
SIGILL. SCHOLÆ RELIGIONIS PACIFICÆ
COND. A.D. 1866
PRO
VERITATE
ET
REGNO
DEI
CHARLES HOLBROOK LIBRARY
Pacific School of Religion

len, was, indem es Aeußerung von Rhetorik ist, die Schriftsteller doch alle mit einander gemein haben?

5. Vor Allem habe ich der ganzen Abhandlung ein exegetisches Interesse zu geben gesucht, und ich hoffe, daß am allerwenigsten gegen diese Nebenbeziehung Tadel werde erhoben werden. Der wesentliche Nutzen, den die Behandlung des hier behandelten Thema gewährt, liegt eigentlich doch in denjenigen Resultaten, auf welche die Exegese sich stützen kann, und in dem Gewinn, der dieser durch die Darstellung bereitet wird. Ich habe daher hier und da auch auf die Erläuterung einzelner Stellen Fleiß gewendet, und hätte dies gern öfter gethan, wenn ich nicht hätte fürchten müssen, daß der gegebene Raum überschritten würde. Ich huldige auf keine Art der sogenannten historisch dogmatischen Auslegung, welche den Text der neutestamentlichen Schriftsteller aus jüdischen Meinungen oder aus den Mißverständnissen der ältesten Kirchenschriftsteller, aus den alttestamentlichen Pseudepigraphen und anderen aus dem neuen Testament zusammen gestoppelten Schriften, z. B. 1. Petr. 3, 19. aus dem Buche Henoch erklären will (wo unter anderen auch die Zusammensetzung „der Herr wird Gewalt leiden und ἐπὶ ξύλου ὑψωθήσεται“ auf offenbarem Mißverständniß des Verbum ὑψωθῆναι, Joh. 3, 14. 12, 32., beruht), sondern welche, um auszumitteln, wie nach grammatischer Möglichkeit und nach der aus dem Contert sich ergebenden Nothwendigkeit die Bedeutung des Worts zu einem bestimmten Sinne determinirt werde, sich in das Bewußtsein des die Worte wählenden, combinirenden und construirenden Verfassers zurückversetzt, und also grammatisch, logisch und psychologisch bestimmt, was der Verfasser wirklich gemeint habe, und bei'm Gebrauch und der Combination dieser Worte nach psychologischen Gesetzen habe meinen müssen. Auf diese Auslegungsweise stützen sich denn nun auch manche in dieser Schrift von einzelnen dubiis vexatis gegebenen Erklärungen, die ich der Prüfung denckender Exegeten gern unterwerfe nnd geprüft wünsche. So habe ich die Meinung, daß ὁ λόγος, Joh. 1, 1., im Sinne des Verfassers kein concretes Wesen bezeichnen solle, sondern daß des Evangelisten Sinn und Zweck dieser sei, zu zeigen, das, was der Menschheit zum künftigen ewigen Leben helfe, sei λόγος, und zwar Jesu λόγος, und dieser, den Menschen von Jesu mitgetheilte λόγος sei göttlicher λόγος, derselbe λόγος, durch den der Weltbaumeister der von ihm zu erschaffenden Welt, indem er sie zu einem System formte, das Dasein gegeben. Wenn es sodann heiße: ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν (was unstreitig Hypostasirung ist), so werde in Gedanken das Individuum Jesus zum Substrat der Benennung (λόγος) gemacht, nach einer Hypostasirung, die ein ὕστερον πρώτερον ist, gerade so, wie diese Hypostasirung stattfindet 1. Joh. 1, 2. ἡ

Die

neutestamentliche Rhetorik,

ein

Seitenstück

zur

Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms,

von

Christian Gottlob Wilke, Past.,
Verfasser der Schriften: Der Urevangelist und Clavis philologica Novi Testamenti.

HOLBROOK LIBRARY
PACIFIC SCHOOL
OF RELIGION
75877

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1843.

CBPac

119670

f
PA
863
W54

Sr. Hochwürdigen Magnificenz

Herrn

Dr. Christoph Friedrich von Ammon,

Königlich Sächsischem Oberhofprediger und Vicepräsidenten des Königl. Sächs. evangelischen Landesconsistorium, Komthur des Königl. Sächs. Civil-Verdienstordens ꝛc.,

ehrfurchtsvollst gewidmet

vom

Verfasser.

CONCORDIA SEMINARY LIBRARY
ST. LOUIS, MISSOURI

Vorrede.

Soll von der neutestamentlichen Rhetorik eine vollständige und geordnete Darstellung gegeben werden, so kommt es ohne Zweifel zuerst auf den Begriff des zu behandelnden Objects, und darauf an, daß nach den wesentlichen Merkmalen dieses Begriffs der Maßstab, nach welchem für die Darstellung der Umfang und die Gränze zu bestimmen ist, zugerichtet werde. Wenn sodann das erscheinende Bild der Sache auf Beachtung Anspruch machen und die Aufmerksamkeit fesseln soll, so wird die Gestaltung desselben so auszuführen sein, daß darin Zweckmäßigkeit wahrgenommen und die Antwort auf die natürlich zu erwartende Frage: cui bono? in die Construction zum Voraus eingelegt werde. Von diesem Gesichtspuncte bin ich, in dem Moment, da ich von der Rede der neutestamentlichen Schriftsteller eine ihr entsprechende Charakteristik zu liefern versuchte, ausgegangen. Ob ich bei der Ausführung meiner Idee und in dem, was daran den einen wie den anderen der so eben bemerkten Puncte betrifft, das Richtige getroffen; dies zu entscheiden, muß ich mit der Bescheidenheit, die einem gewissenhaften Schriftsteller ziemt, einem anderen Forum, nämlich dem Ermessen der Sachkenner und unparteiischen Richter, überlassen. Ich selbst habe vorläufig nichts zu thun, als Einiges, was bei dem zu fällenden Urtheil in Rücksicht kommen wird und was etwa unter einen anderen, als den von mir gefaßten, — vielleicht nicht deutlich genug markirten Gesichtspunct gestellt werden könnte, zu bevorworten.

1. Ich muß gestehen, daß mir die Fassung des Objects unter den Begriff Mühe gemacht hat. Die Frage war: was ist am Redevortrage eigentlich das Rhetorische? die sogenann-

ten rhetorischen Figuren begränzen und bezeichnen dieses für sich allein nicht. Sie sollen sich, nach der Bemerkung der Rhetoriker, als das darstellen, was Abweichung vom gewöhnlichen Ausdruck ist. So fragt sich: was ist am Ausdrucke das Gewöhnliche? Und sodann könnte wohl Manches vom gewöhnlichen Ausdrucke abweichen, was keine rhetorische Figur ist. — Aber auch Manches kann figurirt scheinen in Rücksicht auf Wortlaut und Wortstellung, was in materieller Hinsicht gleichwohl nicht für Probe von Rhetorik angesehen werden kann. — Nach einer anderweiten Bestimmung ist das Rhetorische das, was sich vor Anderem als Ausfluß des Gefühls zu erkennen giebt. Allein auch der didaktische ruhige Vortrag, wenn seine Worte eben so sinnig sind als anschaulich, kann rhetorisch sein; und in dieser Bemerkung liegt zugleich eine Beschränkung für die Meinung, daß das Rhetorische in demjenigen befindlich sei, was sich für die Willensbestimmung und Willensrichtung des Lesers eigne. Nimmt man endlich noch hinzu, daß auch Eigenthümlichkeit des Ausdrucks, die auf Analogieen der Manier und Gewohnheit beruht, unter die Kategorie des Rhetorischen gestellt werden muß, so verlangt der Begriff in jeder Rücksicht eine weitere Ausdehnung. Ich habe ihn so gefaßt, daß Alles, was am Ausdruck als Willkühr erscheint, darin begriffen werde. Was das Willkührliche sei, dies läßt sich bestimmen in Vergleichung mit dem Nothwendigen. Jeder Gedanke fordert zu seinem vollen Ausdruck gewisse Bestandtheile unbedingt. Was über das unbedingt Geforderte sich hinauserstreckt, oder dasselbe nicht zu erreichen scheint, das wird, welche Merkmale es auch an sich trage, in den Kreis der Redefreiheit fallen, und also rhetorisch sein. Ich habe daher die Quantität des Ausdrucks für sich in Betracht genommen, dieselbe als eine eigene Rubrik aufgestellt, und unter diese sowohl das, was keinen besonderen Effect hat, als dasjenige, was auf Effect berechnet ist, untergeordnet. Daß gewisse Arten der grammatisch-syntaktischen Satzverknüpfung nach Aufnahme in die rhetorische Darstellung streben, läßt sich schon daraus abnehmen, daß sie aus dem Bezirke der Grammatik ausgewiesen und ungeachtet der grammatischen Beziehung, die an ihnen anerkannt wird, an die Gränze jener gestellt und ihr nur anhangsweise beigefügt werden. Das Recht, in die Rhetorik einzutreten, ist ihnen nicht abzusprechen, wenn das Gebiet des Rhetorischen nach dem Begriffe, vermöge dessen es alle Aeußerungen der Redefreiheit in sich faßt, erweitert werden darf, aber sie selbst, jene syntaktischen Besonderheiten, sind auch der Beweis, daß der Begriff des Rhetorischen so erweitert werden müsse. Und so fand ich denn auch kein Hinderniß, den tropischen Ausdruck, in dem man das Rhetorische vornämlich sucht, aus einem doppelten Gesichtspunct zu betrachten, nämlich aus dem allgemeinen der nach Freiheit gestalteten Rede und dem besonderen der mit einer ästhetischen Form bekleideten Rede. Diese Theilung der Gesichtspuncte hat mir es aber möglich gemacht, die Scheidung der Tropen und der mancherlei Arten bildlicher Rede überhaupt als ein exegetisches Problem zu betrachten und diesem ein besonderes Capitel — das erste, das der Betrachtung des quantitativen und syntaktischen Satzverhältnisses vorangeht, — zu widmen. Bei der Scheidung des Bildlichen am Ausdruck habe ich besonders auf den Unterschied zwischen der Metapher und der unentwickelten Vergleichung, und zwischen beiden und der Allegorie, aufmerksam zu machen gesucht. Aus der Allegorie ist, wie Quintilian ganz richtig bemerkt, alles eigentlich zu nehmende, sei es Substrat oder Object, oder Verbum, ausgeschlossen, — der Ausdruck ist durchweg bildlich; die Metapher ist nur ein Theil des Satzes, mit anderen Theilen (Substrat, Object oder Verbum des Satzes), deren Ausdruck keine bildliche, sondern eigentliche Bezeichnung ist, versetzt. Die einfache Metapher ist von der Vergleichung zu unterscheiden; von der entwickelten (durch die Partikeln ὡς, ὡσεί, ὥσπερ u. dgl. angedeuteten) Vergleichung kann sie leicht unterschieden werden, nicht so leicht aber von der unentwickelten, weil diese als eine zusammengezogene, Bild und Sache nicht trennende, der Metapher selbst ähnlich ist. Das Metaphorische ist ein bildliches Wort oder ein bildlich ausgedrückter, aus zwei oder mehreren Worten bestehender Satzbestandtheil, der nach Beschaffenheit des damit verknüpften Eigentlichen, z. B. des damit verknüpften Subjects oder Substrats oder Objects, in das für diese pässende Eigentliche umgesetzt werden muß, und gewählt ist nur der Anschaulichkeit und des Schmuckes halber. Wird aber an dem gesetzten Bildlichen zwar ebenfalls das damit zunächst Bezeichnete nicht gemeint, aber doch der Begriff urgirt, so daß der Gegenstand nach diesem Begriffe gedacht werden soll, so ist dies meiner Meinung nach nicht Metapher, sondern Vergleichung, nämlich unentwickelte Vergleichung, zu nennen, besonders wenn dabei die (das Subject und Prädicat durch das Verbum εἶναι verknüpfende) Identificationsformel, von welcher im Buche §. 14. weitläufiger gehandelt ist, concurrirt oder die Anknüpfung des bildlichen Worts zum Grunde zu legen ist. So meine ich denn, daß z. B. Jesu Wort für Herodes: „saget diesem Fuchs“ (Luc. 13, 32.) nicht Metapher zu nennen sei, daß Paulus Ausdruck (Apg. 20, 29.): „ich weiß, daß nach meinem Abschiede Wölfe kommen werden, die der Heerde nicht schonen,“ aus dem Grunde, weil er mittels des bildlichen Worts ein zu denkendes Subject dem unter der gebrauchten Benennung zunächst zu verstehenden gleichsetzt, und zwar deshalb gleichsetzt, damit die Warnung desto mehr begründet werde, nicht als Metapher, sondern als unentwickelte Vergleichung zu betrachten sei. In dieser Hinsicht hätte ich viel-

leicht auch den S. 86 erwähnten Ausdruck des Jacobus (4, 14.) »was ist euer Leben? ein Hauch ist's,« aus der Reihe der Metaphern herausnehmen sollen. Denn die Bedeutung des Worts ἀτμίς bleibt; das Leben wird dem Hauche gleichgestellt; nur darin liegt das der Metapher Aehnliche des ganzen Ausdrucks, daß das auf's Subject übergetragene Sinnliche die Beschaffenheit desselben abbildet. — Der Begriff des metaphorischen Worts wird von den Redeverfassern zuweilen bei der Verlängerung des Satzes (wenn z. B. das Relativ oder ἵνα, ὥστε u. d. gl. angeknüpft wird) festgehalten, wie Gal. 4, 19. (οὓς πάλιν ὠδίνω ἄχρις οὗ μορφωθῇ — ἐν ὑμῖν) 2. Petr. 1, 19. (ὡς λύχνῳ φαίνοντι — ἕως οὗ ἡμέρα διαγαύσῃ etc.). Solche Fortsetzung der bildlichen Rede pflegt Allegorie genannt zu werden. Indem ich aber an jener Fortsetzung auf den Unterschied aufmerksam gemacht habe, der da stattfindet, wenn die anschauliche Vorstellung oder das Wort der unentwickelten oder auch ausdrücklich (wie in der so eben angeführten Stelle 2. Petr. 1, 19.) angegebenen Vergleichung weiter ausgebildet wird, und wenn das Correlat, dem ein anderes Subject wegen einer Analogie unter Reflexion gleichgestellt wird, weitere Zusätze erhält (wie z. B. Matth. 5, 13. und in den S. 104 b. angeführten Stellen), so habe ich zugleich von beiden Fällen die Allegorie als die Art des Ausdrucks, welche unter den gesetzten Subjecten und Prädicaten andere Subjecte mit anderen Prädicaten (wie z. B. unter den vier Flüssen des Paradieses die vier Cardinaltugenden) verstanden wissen will, unterschieden. Ueberhaupt pflegt von dem, was Allegorie ist, keine charakteristische Bestimmung gegeben zu werden. — Curtmann (Jahn's Jahrb. für Philol. und Pädagog. 5ter Jahrg. 3 Bd. 1 Hft. Leipzig 1830. S. 107) definirt: Allegorie ist ein bildlich dargestelltes Subject, verbunden mit mehreren bildlichen Prädicaten, und dazu die Beispiele giebt: die Wahrheit flieht vor der kriechenden Verfolgung ihrer Liebhaber, und: durch die Straßen der Städte, von Jammer gefolgt, schreitet das Unglück, lauernd umschleicht es die Häuser der Menschen, heute an dieser Pforte pochend, morgen an jener. So sieht man aber an diesen Beispielen, daß sie die abstracten Begriffe: Wahrheit, Unglück, die für die Concrete gesetzt sind, personificiren, und eine bildliche Rede nach der Art (der poetischen nämlich) construiren, welche eben so, wie die vorhin erwähnten Fälle, von der Allegorie zu unterscheiden ist. Die Allegorie ist sodann öfters auch verwechselt worden mit dem gnomischen und symbolischen Ausdrucke. Auch diese Arten habe ich durch bestimmtere Begriffe sondern zu müssen geglaubt. Insbesondere habe ich mir Mühe gegeben, den Sinn der Identificationsformel unter §. 14. richtig zu bestimmen, um darauf die Bemerkung zu stützen, daß, wo Metonymie der Substantive angenommen werde (z. B. ἀνάστασις, auctor resurrectionis, σοφία, 1. Cor. 1, 30. und die hier stehenden anderen Worte, z. B. δικαιοσύνη, auctor sapientiae, iustitiae) die Metonymie nicht zu einer lexicographischen, den erwähnten Substantiven beizuschreibenden Angabe gebraucht werden könne, sondern auf dem Worte εἶναι, der Copula in der Identificationsformel, beruhe, und daß, wenn diese Formel nicht förmlich ausgedrückt ist, zugesehen werden müsse, ob sie für den Ausdruck nicht vorauszusetzen sei, als welches bei der Apposition der Fall ist. Denn hier liegt das gleichstellende εἶναι, und also bei der Identification das Caussalverhältniß der Gleichgestellten, zum Grunde, wie ich dies besonders am Schlusse des §. 16. S. 87 und §. 19. habe andeuten wollen.

2. Was das Rhetorische, wie es im engeren Sinne genommen wird, anlangt, so gehört dies zur ästhetischen Form der Rede. In der Charakteristik dieser Form wird auf die Arten des bildlichen Ausdrucks wiederum Rücksicht genommen, indem an denselben nun erst das rhetorische Moment in Betrachtung gezogen wird. Auch erscheinen an dieser Form wiederum viele Satzarten, die im zweiten Capitel von der Quantität des Ausdrucks als Amplificationen aufgeführt wurden. Doch konnten nicht alle gleich ausgedehnten Sätze als Züge der ästhetischen Form ausgezeichnet werden, weil manche unter ihnen des dazu erforderlichen rhetorischen Moments ermangeln. Da diese aber gleichwohl wegen der grammatisch gleichen Construction so gut als jene auf Erwähnung Anspruch machen konnten, so mußte, damit sie mit jenen unter einer Rubrik befaßt werden konnten, in der ganzen Abhandlung ein Capitel **von der Quantität des Ausdrucks** ausgesondert werden. Dieses Capitel stellt also Sätze zusammen, welche die gleiche äußerliche Satzform haben, obwohl nicht das gleiche rhetorische Moment. — Unter das Capitel von der ästhetischen Form der Rede hätten zugleich mit die rhetorischen Figuren gestellt werden können. Allein erstlich scheiden sich die Sätze, welche unter die eine und selbe rhetorische Figur gehören, oft, wenn man auf ihr rhetorisches Moment sieht, von einander, indem z. B. manche zu den Arten des sinnigen, manche zu den des lebendigen, oder zu den des starken und eindringlichen Ausdrucks, und also zu besonderen Bildungen der ästhetischen Form, die eben als besondere auszuzeichnen und gegen einander abzutheilen waren, gehören. Zweitens ließen sich die Figuren nicht alle auf die ästhetische Form beziehen. Denn manche ordnen sich, wie die figurae sententiae, oder die meisten unter ihnen, unter logische Gesichtspuncte. Drittens haben diese Figuren ihr eigenes Theilungsprincip und besondere Schemata der Homogeneität, bei denen das rhetorische Moment der einzelnen nicht in Anschlag kommt. — Es schien daher zweckmäßig, die rhetorischen Figuren für sich unter ein besonderes Ca-

pitel zu stellen. Dies ist denn so im Buche geschehen und es sind unter ihrem Capitel die Figuren, die der Auszeichnung würdig waren, vollständig und so, daß das Princip der Classification leicht erkannt werden kann, dargestellt worden. Damit dieselben nicht wie auf sterilem Gebiet völlig ärmlich oder als auf dem Todtenacker aufgelesene Gerippe erschienen, habe ich den einzelnen Namen derselben die Begriffsbestimmungen besonders vom Auctor ad Herennium und von Quintilian (der zuweilen Cicero's Technik verbessert und berichtigt) beigegeben, auch auf das rhetorische Moment derselben hingewiesen.

3. Das logische Verhältniß der neutestamentlichen Rede verdiente aber ebenfalls eine genauere Betrachtung. Denn für's Erste ist diese Rede doch in den Theilen, die bei der Beziehung auf den Gehalt oder Gesammtinhalt der neutestamentlichen Schriften sich als Haupttheile herausstellen, größtentheils didaktisch. Es würde also zuviel ausgeschieden werden müssen, wenn nur das Aesthetische an der Form, nur das, was unter der Leitung der Einbildungskraft und des Gefühls stand, und nicht auch das Logische, die Arten der Begriffsentwickelung, der Argumentation, des belehrenden und beweisenden Vortrags, in Erwägung gezogen werden sollten. Zweitens ist das Aesthetische auch gewissermaßen als Modification des Logischen zu betrachten, und, wenn auf die Bedürfnisse der Exegese gesehen wird, ist ja immer das Rhetorische auf's Logische zu beziehen und das Verhältniß beider Factoren der Zusammensetzung zu einander zu bestimmen. Und drittens, wo wollte man denn die Resultate der auf jenes Logische gerichteten Betrachtung unterbringen, wenn sie nicht in diejenige Charakteristik des Vortrags, die sich die Rhetorik nennt, gezogen werden dürften? Uebrigens hat meine Maßregel eine Autorität für sich, das rechtfertigende Wort eines Urtheils, das mir zugleich als Vorschrift gelten mußte. Der hochberühmte Verfasser der neutestamentlichen Grammatik spricht nämlich seine eigene Ansicht über diesen Punct in folgender Erklärung aus: „am zweckmäßigsten würde man auch, was die Reden Jesu und die apostolischen Briefe betrifft, nach dem Beispiel der alten Rhetoren die Art der Argumentation in der biblischen Rhetorik abhandeln können, um das Gebiet der neutestamentlichen Exegetik nicht in zu viele einzelne Disciplinen, die, in Verbindung behandelt, sich auch gegenseitig Licht geben, zu zerspalten.“ — Ich habe daher, so weit die Abhandlung den Paulinischen Schriftapparat zu umgreifen hatte, neben Bauer's rhetorica Paullina auch desselben Verfassers logica Paullina, — welche beide Schriften mir durch die Güte des, von mir aufrichtig verehrten Herrn Dr. Julius Friedrich Böttcher hieselbst zum Gebrauch mitgetheilt wurden, — in Berücksichtigung genommen, ob ich gleich sowohl bei der exegetischen Behandlung einzelner Stellen, als bei der Formung

der Darstellung überhaupt von Bauer's Ansicht und Weise so abweichen mußte, daß ich von dessen Darlegung der Rhetorik nur wenig, von dessen Exposition der Logik fast gar nicht Gebrauch machen konnte. (Aeltere Schriften, wie Joh. Andr. Schmidii logica et metaphysica sacra, Reinhardi Henrici Rollii breviarium logicae sacrae, Sal. Glassii logica sacra ed. a Joh. Gfr. Oleario, habe ich nicht erst zu Rathe gezogen; daß mir mit Car. Henr. Tzschukii comment. logic. rhet. de serm. J. Ch., welche Schrift ich nicht erhalten konnte, für meinen Zweck viel entgangen sein werde, fürchte ich nicht.) Ueberhaupt kam es mir bei Entwickelung der Logik darauf an, daß nicht durch willkührliche Operationen Formen erzwungen würden, die sich nicht ausgedrückt vorfinden, sondern daß bei der Unterordnung der Redebestandtheile unter die logischen Beweis- und Schlußarten der Text entweder unverändert, so wie er sich giebt, genommen, oder nach seiner eigenen Abzweckung zum Ausdruck der logischen Form ausgeprägt würde. Und hierbei brauchten denn wohl auch nicht unter jeder logischen Rubrik die dazu vergleichbaren Sätze aus allen neutestamentlichen Schriften herbeigesucht und einander assimilirt zu werden, sondern es konnte genügen, die logische Form zur Erläuterung der wirklich doctrinellen Stellen zu gebrauchen und durch einige Beispiele entweder Anleitung zu geben, die ähnlichen anderen aufzusuchen, oder sie in Erinnerung zu bringen. Wenn indeß an einigen Puncten die Zahl der zum Beleg dienenden Stellen zu gering scheinen sollte, so wird das, der ganzen Abhandlung angehängte Register über die dazu gehörigen anderen leicht Nachweisung geben.

4. Dasjenige aber, was am Redestoff der neutestamentlichen Schriftsteller sich den rhetorischen Figuren unterordnet, oder was die allgemeinen Bemerkungen über die logische und ästhetische Form der Rede beispielsweise erläutert, reicht zu einer vollständigen Charakteristik der einzelnen neutestamentlichen Schriftsteller immer noch nicht aus. Denn jene Figuren und die logischen Urtheils- und Schlußformen können auch Redeproductionen mit einander gemein haben, die übrigens ganz verschiedenen Geistes sind. Gleichwohl lag es im Zweck der, von mir zu unternehmenden Darstellung, nicht blos das Allgemeine und Gemeinsame, sondern auch das Besondere und Individuelle zu umfassen. Es schien mir daher zweckmäßig, bei der Disposition des Ganzen noch ein besonderes Capitel für die specielle Charakteristik der neutestamentlichen Verfasser auszuwerfen. Zur Ausführung des damit gefaßten Plan's kam es denn allerdings darauf an, die Darstellung, mit Vermeidung aller Amplification, nur auf das Wesentliche zu beschränken. Sie ist aber dennoch unter der bearbeitenden Hand so ausführlich ausgefallen, daß ich Manches, was zur Rhetorik unmittelbar nicht gehört, hineingezogen zu haben scheinen kann. Ich habe aber

Folgendes zu meiner Rechtfertigung zu bemerken. Erstlich habe ich Rhetorik, wiefern damit ein Subjectives gemeint wird, in der weiteren Bedeutung genommen, wonach unter den Begriff auch die Redemanier geordnet werden kann. Darf der Begriff aber auf Alles ausgedehnt werden, was im Gebiete der Gedankenäusserung der Freiheit des Sprechers oder Wortverfassers überlassen ist, so kann von der Rhetorik solcher Verfasser, welche ihren Wortvorrath, oder die, ihnen als Besitzthum eigene Ausdrucksweise auf die Erörterung einer Idee, oder die Ausführung eines Thema verwenden, nur dann ein treues Bild gegeben werden, wenn der Zusammenhang des Worts mit der Idee — in der weiteren Ausdehnung: der Zusammenhang des Vortrags auf Seiten des Ausdrucks mit dem Thema auf Seiten der Gedanken, — klar und faßlich dargelegt wird. So glaube ich, die Rhetorik des Briefes an die Hebräer und die des Evangelisten Johannes in ihrer Subordination unter die Idee und nach ihren intellectuellen Principien so dargestellt zu haben (§. 143. §. 145. und 148.), wie es für den Zweck, die doctrinelle Bedeutung dieser Rhetorik in's Licht zu setzen und den Mechanismus am Ausdruck als beseelt erscheinen zu lassen, geschehen mußte. Und nach denselben Grundsätzen bin ich verfahren bei der Darstellung, die ich zu geben hatte von der Rede des Apokalyptikers. — Daß die Charakteristik der sogenannten Synoptiker weitläufiger ausgefallen ist, das ist darum geschehen, weil es mir bei dem Vorsatze, die so eben geäußerten Grundsätze festzuhalten, noch insbesondere darauf ankam, die Ganzheit des Marcusevangeliums in seiner Individualität und geistigen Verschiedenheit von den übrigen Evangelien darzuthun, und nebenbei die Behauptung noch mehr zu erhärten und noch fester zu begründen, daß die, immer noch zum Theil von hochachtungswürdigen Gelehrten für respectabel gehaltenen Meinungen, Marcus habe aus Matthäus und Lucas geschöpft, und: die Evangelien seien aus Einzelberichten über einzelne Vorfälle des Lebens Jesu entstanden, soviel Fürsprache sie auch für sich haben sollten, dennoch unrichtig und mit klaren Andeutungen der Synopsis im Widerspruch seien. Es ist allerdings sehr begreiflich, daß die neue, jenes Verhältniß umkehrende Ansicht der Sache bei Vielen, die vordem über das Evangelienverhältniß auch nachgedacht haben, Opposition findet; wer kann aber dafür, daß das Geheimniß den Weisen verborgen blieb, und nur den Unmündigen geoffenbart wurde? Indessen haben sich für meine Meinung auch Männer entschieden, denen Forschungsgeist und Scharfsinn nicht abzusprechen sein wird *), und so erlaube ich mir, weil ich einmal auf diesen Punct gekommen bin, auch noch nebenbei zu erinnern, daß, wenn wie herkömmlich vom Matthäus versichert wird, er gebe das Palästinische Evangelium, diese Versicherung, sofern sie ein, den Matthäus von Marcus und Lucas unterscheidendes Merkmal angeben soll, kein Ertrag kritischer Forschung sei, sondern gleichfalls der Wahrheit ermangle. — Dennoch galt es, wie schon gesagt, bei meiner rhetorischen Darstellung nicht den Widerspruch gegen kritische Ansichten allein, sondern es lag in der Sache selbst, daß, wenn die Urheber der evangelischen Synopsis in rhetorischer Hinsicht charakterisirt werden sollten, einem jeden unter ihnen sein wirkliches Eigenthum kritisch ausgemittelt werden mußte, um an diesem Eigenthum in Bezug auf ihn Geist und Form unterscheiden zu können. Der formelle Zweck der synoptischen Evangelien liegt noch im Dunkeln; auch über diesen kann nichts bestimmt werden, wenn nicht die, so eben nach Princip und Verfahren bezeichnete Sichtung an den Materialien vorgenommen wird. Kurz, ich verfuhr bei Ausführung des im siebenten Capitel des Buchs vorgegebenen Thema im Betreff der einzelnen Schriftsteller nach gleichen Grundsätzen, der Meinung getreu, daß die Rhetorik und der intellectuelle Zweck des Vortrags in Verbindung mit einander betrachtet werden müßten. Was hätte ich auch sonst zur besonderen Charakteristik der Schriftsteller beibringen sollen, wenn ich den Cirkel nicht so hätte drehen dürfen, und nur das hätte anführen sollen, was sich in Verbindung mit dem Thema ergab? Ich habe

*) Die gegen diese von Herrn Aug. Ebrard (in der Schrift: Wissenschaftliche Kritik der evangelischen Geschichte, 1. Lieferung. Frankf. a. M. 1842.) erhobene Stimme wird schon darum nicht auf Gehör Anspruch machen können, weil dieser Verfasser, wie aus seiner Bemerkung Not. 1. S. 27. und aus der ganzen Anlage seines Buchs ersichtlich ist, gar nicht zu wissen scheint, worin das, durch die Uebereinstimmung der synoptischen Evangelien der Kritik aufgegebene Problem eigentlich liege, und daß dieses Problem durch Frömmigkeit gar nicht aufgelöst werden könne. — Wie mißlich es aber um die fromme Kritik stehe, geht unter andern auch aus Herrn Ebrard's Versicherung S. 27 hervor, daß ich meine Sätze zum großen Theile mit auf die Resultate der Strauß'schen Kritik der evangelischen Geschichte basirt, da ich im Gegentheil versichern und nöthigenfalls beweisen kann, daß ich zu der Zeit, als mein Urevangelist erschien, das Strauß'sche Werk noch gar nicht gelesen hatte. Uebrigens kann ich mich nur freuen, bei der Auflösung des Problems (wie sie in der Schrift: der Urevangelist gegeben ist) gerade dasjenige Resultat herausgebracht zu haben, das bei seinem, vom Sachverhältniß genommenen Gesichtspuncte auch Storr ahnete, — ein Mann, der allerdings die Schwere des Geistes besaß, in tiefe Untersuchungen einzugehen. — Welches Verhältniß Lucas, als Evangelist und Verfasser der Apostelgeschichte, und der Evangelist Johannes zur synoptischen Grundlage haben, daß ist in der gegenwärtigen Schrift Cp. 7. wenn auch nicht ausführlich erörtert, doch soweit es zur Prüfung meines Ergebnisses nöthig ist, hinlänglich angedeutet worden.

P.A
813
W48

ζωὴ ἦν πρὸς τὸν πατέρα (oder, was dasselbe ist, das Individuum Jesus verschmelze in den Gedanken des Verfassers mit der abstracten Benennung und diese mit jener). — Was des Apostels Paulus christologische Lehre, sofern sie der Johanneischen Idee ähnlich scheint, anlangt, so bin ich exegetisch überzeugt, daß auch er nicht Christo eine reale, sondern nur eine ideale Präexistenz beigelegt, nach der Idee: daß Gott bei der Weltschöpfung Alles auf das Reich des Messias angelegt und auf den Messias bezogen habe, welcher daher als Messias πρωτότοκος πάσης κτίσεως sei, so wie er nach seinem Erscheinen im Fleische auch πρωτότοκος ἐκ τῶν νεκρῶν geworden ist (Col. 1, 17. 18.). Legt man diese Erklärung den, allerdings in der Schwebe gehaltenen Worten des Paulus nicht zum Grunde, sondern bezieht diese auf reale Präexistenz, so stimmen sie mit der Hauptlehre, daß Jesus erst durch den, ihn von den Todten erweckenden Geist Messias geworden sei und das Reich erlangt habe (Röm. 1, 4.), und daß die Erhöhung der Preis seines Gehorsams gewesen, psychologisch nicht zusammen. — Daß übrigens die Stelle Phil. 2, 6. f. nicht von dem, was Christus in vorirdischer (vormenschlicher) Existenz, sondern von dem, was er in seiner irdischen Existenz gethan habe, handle, ist von den genaueren Exegeten schon längst anerkannt worden *). Wenn demnach Paulus lehrt: Christus existirte gleich bei der Grundlegung der Welt in der göttlichen Idee als der, der einst erscheinen sollte, und Johannes lehrt: das von Christus verkündigte Wort ist das geistige Lebensprincip (das den es Aufnehmenden zur Erlangung des künftigen Lebens Qualificirende), dasselbe, was in Gott als Wort der Weltformung voranging (als Seins- und Lebensgrund nämlich), — so sind das doch eigentlich zwei verschieden modificirte Ideen, ob sie gleich in Absicht auf Christus dasselbe Resultat geben. Vom Verfasser des Briefs an die Hebräer habe ich im Buche S. 483 bemerkt daß er (Hebr. 1, 3.) nicht die Johanneische, sondern die Paulinische Idee ausdrücke. Ich stütze mich nämlich erstlich darauf, daß, wie das Particip: Φέρων τὰ πάντα etc. auf Christus gegenwärtigen Zustand, der mit dem Sichsetzen zur Rechten Gottes anhob, sich bezieht, so auch das andere Parti-

*) Die μορφὴ τ. θεοῦ bezieht sich wohl darauf, daß Jesus die Bestimmung hatte, unsterblich zu sein, als Messias und Mitherrscher im Reiche Gottes, das ein Lebensreich ist, ein Reich, wo nicht der Todt, sondern nur die göttliche Kraft, d. h. das Leben, dominirt, 1. Cor. 15, 26. — 28.; wie denn Jesus auch durch seine Auferstehung zum Messias constituirt wurde, Röm. 1, 4. — Ob er nun gleich diese μορφὴ τ. θεοῦ hatte, so wollte er doch nicht mehr sein, als ein (schwacher) Mensch und fügte sich willig in den Beschluß, dem Tode sich unterwerfen zu sollen.

cip in dem Prädicat: ὃς ὢν ἀπαύγασμα, — zweitens darauf, daß, wie die Phrase: Φέρειν τὰ πάντα τῷ ῥήματι etc. die, Christus zu Theil gewordene Messianische Macht und Herrschaft beschreibt, so auch das Prädicat: εἶναι ἀπαύγασμα τῆς δόξης die Vergleichung der Messianischen Würde mit der Majestät oder Herrscherwürde (δόξα) Gottes enthält, und die Benennung: χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως τ. Θεοῦ die Identification des von Christus erlangten unsterblichen Lebens mit der Unsterblichkeit der göttlichen Natur. — Endlich baue ich meine Erklärung darauf, daß der Verfasser Christus Erhabenheit über die Engel auf die, von ihm bei seiner Erhöhung erlangte, und nicht auf die früher schon von ihm besessene Würde gründet, und daß also, des Verfassers Meinung nach, eben diese, mit der Erhöhung entstandene Würde es ist, durch welche Christus die anderen Prädicate behauptet; wie denn dies auch noch deutlicher hervorgeht aus der gleichlautenden Stelle des Clemens Rom. 1. epist. ad Cor. 36. (ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς μεγαλοσύνης αὐτοῦ τοσούτῳ μείζων ἐστὶν ἀγγέλων, ὅσῳ διαφορώτερον ὄνομα κεκληρονόμηκεν). — Ein anderer Punct, hinsichtlich dessen ich mich bei meinem Widerspruch gegen gangbare Ansichten gern der Beistimmung prüfender Exegeten versichert zu sehen wünschte, ist der Sinn, den ich jenen Johanneischen, gegen Doketen gerichtet scheinenden Formeln 1. Joh. 4, 2. 3. 2. Joh. V. 7. untergelegt habe. Ich glaube nämlich nicht, daß die Formeln gegen die Doketen gestellt sind, und kann dies nicht glauben, wenn ich den Text nach psychologischen Regeln erwäge. Wenn der Verfasser will, man solle glauben und bekennen (also in Beziehung auf einen bestimmten Menschen bekennen), daß der Messias (und das ist bei Johannes ein aus Gott ausgehendes Princip, das Weisheit und Lebensquell ist) im Fleische gekommen sei, so will er (der das Werden des Messias als Fleischwerden des Worts bezeichnet, Joh. 1, 14.) doch nichts Anderes sagen, als daß der Messias (oder auch das einen Menschen zum Messias befähigende Göttliche und Ewige) in einem Menschen erschienen oder sichtbar geworden sei. Hierbei begreife ich wohl, wie Johannes sagen könne, wer den Sohn nicht habe, der habe auch den Vater nicht. Soll er aber gegen diejenigen seine Polemik richten, die am Messias zwar das Göttliche, aber nicht das Fleischliche anerkannten, so begreife ich nicht nur jenes nicht, sondern vermisse auch in dem Briefe das, woraus die Unentbehrlichkeit des Fleisches am Messias irgendwie erhellte, dergleichen z. B. dies wäre, daß der Messias habe leiden und sterben müssen, wovon aber doch Johannes nichts erwähnt. Mit Formeln aus den Briefen des Ignatius des Verfassers Formel identificiren zu wollen, ist eine untaugliche Maxime, da jeder Schriftsteller aus sich selbst erklärt werden muß; wie man denn überhaupt bei dem Versuche, das neue Testament

aus den ältesten Kirchenschriftstellern, oder aus den alttestamentlichen Pseudepigraphen (z. B. dem testament. 12 patriarchar.) zu erklaren, sehr behutsam sein muß, da es notorisch ist, daß die ältesten Kirchenschriftsteller die neutestamentlichen Formeln und Ausdrücke sehr oft mißverstanden, und die Fabrikanten der pseudepigraphischen und apokryphischen Schriften häufig die mißverstandenen Worte der neutestamentlichen Rede zu monströsen Combinationen gemißbraucht haben. — Wo ich exegesirt habe, bin ich zwar vorzüglich, aber nicht allein meinen eigenen Einsichten gefolgt, ohne jedoch, wie manche Exegeten oder Lexikographen zu thun pflegen, jeden Tritt und Schritt durch Citate und Berufung auf Autorität zu rechtfertigen. Erstlich war dies schon innerhalb des Bezirks, in dem ich mich zu halten hatte, und auf den ich auch bei Beurtheilung meiner Arbeit Rücksicht zu nehmen bitten muß, überhaupt nicht thunlich; zweitens bin ich auch der Weise, jede Bemerkung mit Autoritäten zu belegen, wenn sie zu weiter nichts dienen soll, als das Wahre zu rechtfertigen, abhold, weil sie mir immer ein Mißtrauen des lehrenden Schriftstellers gegen sich selbst, ich möchte sagen, das Bewußtsein eigener Unmündigkeit zu beurkunden scheint. Wozu soll ich mich z. B. bei der Bemerkung zu Hebr. 11, 1. „der Verfasser gebe eine Definition der πίστις (d. h. nicht des Gottesglaubens, wie ein gewisser Erklärer sagt, sondern der Glaubensstimmung, des Glaubensaffects), indem er letztere durch die Merkmale bestimmt, nach denen er sie seinen Lesern wünscht," erst auf die in den — übrigens schätzbaren — Schriften von Schulz und Bleeck aufgestellte Ansicht berufen? abgesehen davon, daß man nicht weiß, ob die Autoren, welche citirt werden können, noch in dem nächsten Jahre oder in der repetirten Auflage ihrer Schriften ihr Geschriebenes vertreten. Ich habe ebenfalls citirt, aber entweder nur da, wo ich von einer durch präjudicirte Autorität gedeckten Meinung abweichen, oder wo ich für meine eigene, widersprechlich scheinende Ansicht mich auf eine, für wichtig gehaltene Autorität berufen mußte. Auch bin ich der Meinung, daß der Schriftsteller sein eigenes Urtheil aussprechen müsse, und daß das Aufhäufen von Citaten für verschiedene Erklärungen, wenn die Wahl des Rechten blos der Willkühr oder dem glücklichen Griffe überlassen werden soll, zu nichts nütze, wenn man nicht das für einen Nutzen halten will, daß die Ungewißheit gesteigert werde. Endlich habe ich auch noch zu bemerken, was ich aber ohne Schein von Arroganz bemerkt haben will, daß in Bezug auf Exegese Vieles in neueren Schriften und Commentaren geschrieben steht, was demjenigen, der fünf Jahre lang in seinen glücklichen Tagen zu Leipzig, und zwar dort mit dem berühmten Verfasser der neutestamentlichen Grammatik, einen Hermann gehört hat, gar keine Neuigkeit sein kann. Auf ausführliche Widerlegung

anderer Ansichten aber konnte ich in meinen Gränzen mich nicht einlassen. Endlich setze ich aber für meine Schrift die neutestamentliche Grammatik des Herrn Dr. Winer voraus, oder ich will sagen, ich setze voraus, daß diese bei Lesung meiner Schrift verglichen werde, und so durfte ich mich schon deshalb vieler einzelnen Nachweisungen und Erläuterungen überheben.

5. Die Disposition, die ich dem Ganzen gegeben, ist, glaube ich, richtig; ob ich aber nicht in einigen Puncten mir dennoch mehr, in anderen weniger Ausführlichkeit hätte zum Gesetz machen sollen, das muß ich lediglich fremdem Ermessen überlassen, und ich kann dabei nur wünschen, daß dieses Ermessen unpartheiisch sei, da das Urtheil hierüber nach Subjectivität modificabel ist. Gegründete Erinnerungen werde ich zu meiner Belehrung, wohlwollende werde ich dankbar benutzen. Gegenwärtige, die Stelle der Vorrede einnehmende Erklärung habe ich erst nach Vollendung des Buchs und auf das ausgeführte Ganze zurückblickend in Worte gefaßt, und möchte daher im Grunde auch wünschen, daß die nach Vollendung des Ganzen abgefaßte, eben so auch erst nach Lesung des Ganzen gelesen würde.

Dresden, im Januar 1843.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Einleitung (§. 1 — 5.) 1
Entwurf der Darstellung (§. 6) 10

Erstes Capitel.

Der tropische Ausdruck.

Eintheilung der Tropen (§. 1 — 3.) 11
a) Synekdoche (§. 4, 5.) 17
b) Metonymie,
1) nach der Kategorie der Substantialität (§. 6.) 25
2) nach der Kategorie der Caussalität (§. 7.) 37
3) nach dem Zeitschema (§. 8.) 40
Hermeneutische Regeln (§. 9.) 43
Zusatz: Beugungen des Wortsinns hinsichtlich der Modalität (§. 10.) 48
Hermeneutischer Kanon (§. 11.) 56
c) Metapher.
1) Das Verbum metaphorisch (§. 12.) 57
2) Metaphorische Adjective (§. 13.) 71
3) Die Identificationsformel (§. 14.) 73
4) Lexikographische Bemerkung (§. 15.) 84
5) Verkürzung der Identificationsformel.
aa) Das bildliche Substantiv (§. 16.) 86
Dies Substantiv mit dem, seiner Bildlichkeit angemessenen Verbum (§. 17.) 91
Dasselbe mit einem, auf das unter ihm zu denkende Substrat bezogenen Verbum (§. 18.) 94
bb) Das Substantiv in Appositon (§. 19.) 65

Seite
cc) Der genitivus appositionis (§. 20.) 97
6) Das bildliche Substantiv mit dem genitivus subjecti und objecti (§. 21.) 99
7) Metalepsis (§. 22.) 101
d) Der mehrere Theile in sich fassende bildliche Ausdruck (§. 32.) 103
aa) Gnomen und Sprüchwörter (§. 24.) 104
bb) Vergleichungen (§. 25.) 107
cc) Allegorie (§. 26.) 109
dd) Räthsel und symbolischer Ausdruck (§. 27.) . . . 113
ee) Prosopopöie (§. 28.) 116
ff) Katachresis (§. 29.) 118
Schlußbemerkung (§. 30.) 120

Zweites Capitel.

Quantität des Ausdrucks.

Vorbemerkung (§. 31.) 120
1) Kürze des Ausdrucks,
a) syntaktische (§. 32.) 121
b) logische (§. 33.) 125
c) Aposiopesis (§. 34.) 134
d) Bedeutungen des mit einem Subst. verbundenen Genitiv (§. 35.) 136
2) Erweiterung des Ausdrucks (§. 36.) 145
a) Fülle (§. 37.) 145
aa) Copulation (§. 38.) 146
Mehrgliederige Copulation (Polysyndeton) (§. 39.) . . 152
Anknüpfung des Verneinten an Verneintes (§. 40.) . 154
bb) Apposition und
cc) Asyndeton (§. 41.) 156
Zusammenstellung per asyndeton bei Parallelismus, Enumeration und Accumulation (§. 42.) 158
b) Umständlichkeit.
aa) Vereinzelungen mit τε — καί als Zugabe und mit dem comparativen ἤ (§. 43.) 159
bb) Anticipirtes und Epexegese (§. 44.) 163
cc) Theilung des Ausdrucks in Affirmation und die identische Negation des Gegentheils (§. 45.) 168
dd) Umständliche hebraisirende Formeln (§. 46.) . . . 172
ee) Statt allgemeiner Angaben Anführung des Gesprochenen (§. 47.) 178
c) Weitschweifigkeit, wirkliche oder auch blos scheinbare (§. 48.) 179
Wiederholung derselben Worte (§. 49.) 184
d) Breite und Gedehntheit
aa) an einzelnen Phrasen und Sätzen (§. 50.) 187
bb) in der Verknüpfung der Sätze bei Parallelismus (§. 51.) 192
e) Tautologie, entbehrliche Zusätze und Wiederholungen (§. 52, 53.) 193

Seite
f) Ueberfülle (§. 54.) 197
Schlußbemerkung (§. 55.) 199

Drittes Capitel.

Abweichungen von der Strenge der Syntax.

Einleitung (§. 56, 57.) 199
1.) Uebergang aus einer Construction in die Andere,
a) aus der oratio directa in die indirecta und umgekehrt (§. 58.) 200
b) aus der verbundenen Rede in die unverbundene (§. 59.) 202
c) aus einem numerus in den anderen (§. 60.) 205
2) Verknüpfung oder Mischung verschiedener Constructionsarten (§. 61.) 206
3) Appositionsmäßige Anknüpfung des abnormen Casus (§. 62.) 210
4) Die Construction nicht dem Anfange gemäß ausgeführt;
a) Vordersätze, denen die entsprechenden Theile nicht folgen (§. 63) 213
b) Casus, denen kein regens folgt (§. 64.) 217
5) Scheinbare oder wirkliche Nachlässigkeit in der Satzgliederung (§. 65.) 219
6) Verwechselungen wider das logische Verhältniß der Satzglieder (§. 66.) 221
7) Ungenauigkeit in der Wortstellung (§. 67.) 225
8) Parenthesen und Digressionen (§. 68) 226
9) Verwickelungen bei Knüpfung des Caussalnexus (§. 69.) . 231
10) Mangel an deutlicher Bezeichnung des Subjects (§. 70.) 233
Schlußbemerkung (§. 71.) 236

Viertes Capitel.

Logische Form der Rede.

Vorläufige Bemerkungen (§. 72 — 76.) 237
a) Relationspartikeln in den Vergleichungssätzen (§. 77.) . . 243
b) Conjunctionen der Caussalsätze (§. 78.) 247
c) Finalconjunctionen (§. 79.) 252
d) Conjunctionen in den Conditionalsätzen (§. 80.) 256
e) Conjunctionen in den Conclusivsätzen (§. 81, 82.) . . . 261
f) Adversativsätze (§. 83.) 267
g) Restrictive, exceptive, exclusive, limitative Sätze (§. 84.) . 272
Sprache der Abstraction (§. 85.) 276
Allgemeine Reflexionssätze (§. 86.) 278
Streben der neutestamentlichen Verfasser nach Bestimmtheit der Begriffe und Vorstellungen (§. 87.) 281
Zerlegung der Begriffe in ihre Bestandtheile und Bedingungen (§. 88.) 283
Streben nach Bestimmtheit und Deutlichkeit des Ausdrucks (§. 89.) 288
a) Argumentation aus alttestamentlichen Stellen (§. 90.) . 298

Seite
Citation (§. 91.) 299
Allegation. (§. 92.) 305
Application (§. 93.) 307
b) Logische Beweisführung (§. 94.) 308
aa) Schlüsse, förmliche und verkürzte:
α) kategorische (§. 95.) 309
β) hypothetische (§. 96.) 316
γ) disjunctive (§. 97.) 316
bb) Widerlegungen (§. 98.) 318
cc) Comparative Schlussfolgen (§. 99.) 319
dd) Induction (§. 100.) 321
ee) Beweisführung durch Analogieen, Vergleichungen, Parallelen (§. 101.) 321
ff) Beweisführung durch Parabeln (§. 102.) 324
Schlußbemerkung 327

Fünftes Capitel.

Aesthetische Form des Ausdrucks.

Vorbemerkung (§. 103.) 327
a) Sinnigkeit des Ausdrucks.
aa) Rhetorischer Syllogismus und Enthymem (§. 104, 105.) 328
bb) Anspielende Worte (§. 106.) 336
cc) Sätze als Prämissen zu Folgerungen hingegeben (§. 107.) 342
dd) Dasselbe Wort im Satze nach Zwiefachheit des Sinnes wiederholt (§. 108.) 342
ee) Argumentation auf Grund einer Dilogie, oder eines Tropus (§. 109.) 345
ff) Metapher und Vergleichung (§. 110.) 348
gg) Zusammenstellung des Contrastirenden (§. 111.) . . . 350
hh) Gnomen und Sentenzen (§. 112.) 354
ii) Die rhetorische Teleologie (§. 113.) 354
kk) Die Ironie (§. 114.) 355
b) Feinheit des Ausdrucks;
aa) Milderung des Ausgesprochenen, oder Auszusprechenden (§. 115.) 357
bb) Andeutung dessen, was nicht förmlich ausgedrückt ist (§. 116.) 361
c) Symmetrie und Concinnität,
aa) im Parallelismus (§. 117.) 368
bb) in Zusammenordnung (§. 118.) 371
d) Nachdruck und Kraft des Ausdrucks;
aa) Betonung, Emphase, starke Ausdrücke (§. 119.) . . . 372
bb) Verstärkung durch Verknüpfung und Steigerung (§. 120.) 381
e) Lebendigkeit des Ausdrucks,
aa) in Vergegenwärtigung und Veranschaulichung (§. 121.) 384

Seite
bb) in der Association der Vorstellungen und den Uebergängen von einer zur anderen (§. 122.) 387
cc) in den Arten, wonach der Sprecher seinen Standpunct ändert; Ausruf, Anrede, Epiphonem, Frage, sermocinatio (§. 123.) 390
f) Eindringlichkeit des Ausdrucks, durch Wiederholung, klimaktische Verknüpfung, Gradation (§. 124.) 395
Schlußbemerkung 399

Sechstes Capitel.

Die rhetorischen Figuren.

Vorbemerkung (§. 125.) 399
1) Verbale Figuren.
a) Verbindung der Worte, polysyndeton und asyndeton (§. 126.) 401
b) Musikalische Figuren,
aa) der Wiederholung (§. 127.) 402
ἀνταπόκλασις (§. 128.) 406
Traductio (§. 129.) 409
πολύπτωτον (§. 130.) 409
bb) der Anschallung (§. 131.) 410
c) Figurirte Wortstellung (§. 132.) 415
2) Figuren als besondere Arten des Gedankenausdrucks (figurae sententiarum)
a) denen eine Fiction zum Grunde liegt,
aa) die ein Verstelltes am sprechenden Subject abbilden, und
bb) die dialogisirenden (§. 133.) 416
cc) die, welche besondere Gestaltungen am Object des Ausdrucks sind (§. 134.) 421
b) Figuren am logischen Ausdruck,
aa) unter den Kategorieen der Qualität und Quantität (§. 135.) 424
bb) unter quantitativ bestimmter Qualität (§. 136.) . . 430
cc) unter der Kategorie der Relation (§. 137.) . . . 430
Benennungen, die sich auf das logische Verhältniß der Darstellung überhaupt beziehen (§. 138.) 432
Schlußbemerkung 434

Siebentes Capitel.

Redeweise der einzelnen neutestamentlichen Schriftsteller.

1) Die drei ersten Evangelisten (§. 139 — 142.) 435
2) Der Evangelist und Briefsteller Johannes (§. 143 — 145.) 459

Seite
3) Paulus (§. 146.) 469
Der Brief an die Colosser und der an die Epheser (§. 147.) 475
Die Hirtenbriefe (§. 148.) 477
4) Der Verfasser des Briefs an die Hebräer (§. 149.) . . . 479
5) Jacobus (§. 150.) 484
6) Petrus (§. 151, 152.) 487
7) Judas (§. 153.) 489
8) Johannes der Apokalyptiker (§. 154.) 490
Schlußbemerkung 493

Dreifaches Register.

1) Register der vornehmsten Materien 494
2) Register der erläuterten griechischen Wörter und Wortformen . 504
3) Register der erläuterten Stellen des Neuen Testaments . . . 511

Einleitung.

§. 1. Wie an jeder Redecomposition, so ist auch an der Rede der neutestamentlichen Schriftsteller ein Doppeltes zu unterscheiden, — das in der Construction und Abtheilung der Sätze nach Sprachnormen eingerichtete Verhältniß der Worte zu einander, wodurch ihre Aufeinanderbeziehung möglich wird, und sodann das Verhältniß, das in den construirten und abgetheilten Sätzen die ausgedrückten Gedanken theils zu einander, theils zu ihrem wörtlichen Ausdrucke haben. Ersteres ist an der Rede das Lexikalische und Grammatische, Letzteres das Rhetorische.

a) Der Begriff des Grammatischen läßt sich leichter fixiren als der des Rhetorischen. Schon zuerst läßt sich klar machen, daß jenes in Vergleichung mit diesem ein Allgemeineres sei. — Das erste Erforderniß zum Gedankenausdruck ist nämlich, daß etwas Verständliches, — etwas Sinnhaftes überhaupt — gesagt werde, und hierzu ist Bedingung, daß die einzelnen Worte, was ihre Bedeutung anlangt, nach dem Sprachgebrauche angewendet, und daß dann die zu verbindenden mehre Worte nach sprachlichen Regeln der Abwandelung, Stellung und Unterordnung mit einander verknüpft und zusammengefügt werden. Der geringste Theil des sinnhaften Ausdrucks aber ist der Satz, und wenn die Rede fortgesetzt wird, sind es immer nur Sätze, welche, wie Gedanken an Gedanken, aneinander gereiht werden. Die Grammatik einer Sprache verfügt nicht über die Bedeutung der Worte (das Lexikalische), wohl aber über ihre Construction; sie giebt die Regeln der Satzbildung (das Syntaktische) und hat sonach auch an der Fortsetzung der Rede kein anderes Interesse, als daß die Worte mit einander im satzmäßigen Verhältnisse stehen, und die einander folgenden mehre Sätze richtig entweder von einander isolirt, oder mit einander verknüpft werden; mit einem Worte: sie giebt die Regeln, nach denen die Correctheit des Ausdrucks zu beurtheilen ist. — Auf derjenigen Seite der Gedankenausprägung aber, wo sich die Regeln der Grammatik gleichsam verkörpern, oder, wie wir auch sagen können, in demjenigen, was an den Gestalt-

ungen der Rede der grammatische Umriß ist, kann das Rhetorische nicht liegen (so wenig als Schönheit in mathematischen Figuren).

b) Wenn wir das Rhetorische vorläufig auf das Verhältniß der ausgedrückten Gedanken theils zu einander, theils zu ihrem wörtlichen Ausdrucke beziehen, so stimmt dafür auch der älteste Sprachgebrauch. Den Alten war die Rhetorik (subjectiv genommen) die Kunst zu überreden, oder zu überzeugen (ars persuadendi, ars ad persuadendum apte dicendi), also die Kunst, die Gedanken im wörtlichen Ausdruck so zu ordnen, zu vertheilen und gegen einander abzugliedern, daß die Rede Eindruck mache. Cicero giebt das Prädicat „rhetorisch" einer jeden Gedankendarstellung, welche die Ueberzeugung des Hörers zum Zwecke hat. S. Cic. de Fin. lib. 2, c. 6: „Rhetorice nos mavis, quam dialectice disputare? Quasi vero, inquit, perpetua oratio, rhetorum solum, non etiam philosophorum sit. Zenonis est, inquam, hoc Stoici, omnem vim loquendi (ut iam ante Aristoteles), in duas distributam esse partes. Rhetoricam palmae, dialecticam pugni similem esse dicebat; quod latius loquerentur rhetores, dialectici autem compressius. Obsequar igitur voluntati tuae, dicamque, si potero, rhetorice: sed hae rhetorica philosophorum, non nostra illa forensi; quam necesse est, quum populariter loquatur, esse interdum paullo hebetiorem." Mag das Rhetorische zwar nicht minder ein Formelles sein als das Grammatische, so ist es doch eine nicht sowohl den Worten als den Gedanken, also eine nicht dem Aeußeren, sondern dem Inneren des Ausdruckes anhaftende Form.

c) Ein Schriftsteller kann nicht seine besondere Grammatik, wohl aber seine besondere Rhetorik haben. Ersteres scheint klar zu sein. Der Schriftsteller hat zwar Freiheit in der Wahl der Worte, in der Quantificirung der Sätze, in der Abtheilung und Gliederung derselben, aber von der syntaktischen Regeln der Satz-Construction und von der sprachgemäßen Art die Gliederung der Sätze bemerklich zu machen, kann er nicht abgehen, wenn er verstanden seyn will. Er kann zwar gegen die Regeln der Construction verstoßen; aber auch dann muß der abnorme Ausdruck wenigstens auf das Regelmäßige bezogen, oder aus einer Verbindung mit dem Regelmäßigen abgeleitet werden können. — Die Grammatik bleibt also das Gegebene. Die rhetorischen Weisen der Gedankengliederung folgen nun zwar auch gewissen Regeln, aber eben weil der Schriftsteller, wie gesagt, bei der Wahl der Worte, bei der Quantificirung und Abtheilung der Sätze und überhaupt beim ganzen Geschäfte, die Gedanken in Worte einzukleiden, und ihnen ein Verhältniß gegen einander zu geben, seine Freiheit hat, so steht es ihm auch frei, jene Regeln entweder so oder so, einige öfter oder seltener als andere, oder einige nur an besonderen Formen anzuwenden. Ferner: zu einer der Rhetorik gemäßen Gestaltung der Rede wird erfordert werden, daß bei Freiheit der Wahl auch das Schicklichste, das Treffendste, das Zweckmäßigste gewählt werde. Die rhetorische Form des Ausdrucks wird also von subjectiven Bedingungen abhängig sein; dagegen muß vom Grammatischen bemerkt werden, daß dieses das Schickliche wie das Unschickliche nach der gleichen Regel zu

einem Verständlichen verbindet, und also gegen Rhetorisches und sein Gegentheil indifferent ist. — Wendet man diese Unterscheidung auf die neutestamentlichen Schriftsteller an, so wird man jedenfalls richtiger von einer Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms als von einer neutestamentlichen Grammatik sprechen, aber von einer neutestamentlichen Rhetorik wird allerdings die Rede sein können.

§. 2. In Rücksicht des Lexikalischen und Grammatischen wird allgemein zugestanden, daß durch Gründlichkeit der neutestamentlichen Lexikographie und durch wissenschaftliche Erörterung der, die neutestamentliche Rede zusammenhaltenden, grammatischen Syntax das Verständniß dieser Rede und das auf Erforschung ihres Sinnes sich richtende Studium gefördert werde; aber auch eine Darstellung der neutestamentlichen Rhetorik ist möglich, und es darf von ihr nicht bezweifelt werden, daß sie der exegetischen Wissenschaft Nutzen gewähre.

Wie auch das Object der auf die Rhetorik sich richtenden Darstellung zu bezeichnen sein möge (der Begriff wird sich uns erst weiter unten entwickeln) sie sucht in der Rede Analogieen auf, wodurch die Theile des Gedankenausdrucks in der Compositioñ einander gleich sind und sich von anderen unterscheidbar machen. Insbesondere unterscheidet sie die Arten des Ausdrucks, durch welche die Wortbedeutungen modificirt werden, und so wie sie hierüber gewisse Gränzbestimmungen giebt, sucht sie wieder anderswo begreiflich zu machen, wie die Wahl der Worte durch Rücksicht auf die Form der Sätze bestimmt worden sei. Hieraus aber ergiebt sich, daß von ihr für die exegetische Praxis Nutzen und Vortheil zu erwarten stehe. Nämlich schon a) ist es dem Interpreten unerläßlich, die mancherlei Arten der bildlichen Rede, und die dadurch entstandene Modification der Wortbedeutungen richtig zu beurtheilen. Leicht kann hierbei auf das Ganze ausgedehnt werden, was nur in einem Einzelnen liegt. Es kann Etwas für ein Wesentliches gehalten werden, was eigentlich nur ein Zufälliges ist, wogegen wiederum in der Erklärung mancher charakteristische Zug des zur Erklärung vorliegenden Bildes verwischt werden kann. Wie dieß in der exegetischen Praxis möglich ist, so berücksichtiget die Darstellung der Rhetorik bei Aufzählung der verschiedenen Gattungen bildlicher Rede diese Möglichkeit, und befördert also schon durch die Unterscheidung jener Gattungen das gründliche Verständniß. Ferner b) in dem Rhetorischen des Ausdrucks verbirgt sich zuweilen der Grund der am letzteren bemerkbaren Unregelmäßigkeit. Auch hierbei muß der Interpret ein sicheres Urtheil haben, und die Darstellung der Rhetorik wird Gränzbestimmungen geben, damit nicht, wie es in der Erklärung der neutestamentlichen Schriften oft geschieht, auf Rechnung rhetorisirender Rede gesetzt werde, was eigentlich nur Willkühr des Auslegers ist. — c) Bei Auslegung solcher Schriften, wie die neutestamentlichen sind, kommt es hauptsächlich darauf an, daß das Rhetorische unterschieden werde vom Dogmatischen, daß also nicht Bild und Sache, nicht die Form des Ausdrucks und sein Gehalt, nicht der

Gedanke und die Einkleidung desselben, mit einander verwechselt werden. Es giebt, besonders in den apostolischen Schriften, wesentliche Lehrpunkte, an denen ganz vorzüglich Form und Materie zu unterscheiden ist, und die nur nach dieser Unterscheidung in das gehörige Licht gesetzt werden können. Wenn die neutestamentliche Rhetorik nur irgendwie Anleitung giebt, zwischen dem Rhetorisch-Freien und dem Buchstäblich-Aufzufassenden die Gränzlinie zu ziehen, — und eine solche Anleitung darf man wohl von ihr erwarten, — so leistet sie der Auslegungswissenschaft auch in dieser Hinsicht den wichtigsten Dienst. Ueberhaupt aber ist d) zu bemerken, daß Beobachtungen über die rhetorische Manier der einzelnen neutestamentlichen Schriftsteller oft, wo nicht das einzige, doch das sicherste Hilfsmittel sind, an dunkeln Stellen, — wo der Zusammenhang unterbrochen, oder mehr als eine Art der Wortconstruction möglich ist, — ihren Sinn aufzuklären, oder den Inhalt der Worte da zu durchdringen, wo ihre Anspielungen oder Ueberflüssigkeiten aus besonderer Ideenassociation zu begreifen sind. Wir dürfen uns zum Beweise des Gesagten nur auf Paulus Schriften beziehen. Welchem Kenner dieser Schriften ist es unbekannt, daß es gerade ihres Verfassers Rhetorik ist, worin der Schlüssel zur Eröffnung des oft unter den Worten tief verborgenen Sinnes gesucht werden müsse? Es ist hierbei noch Eines zu erwähnen. — e) Gelänge es, den Redeapparat der neutestamentlichen Schriftsteller durchweg auf Analogieen zurückzuführen und in solche die von einem jeden derselben gegebenen Darstellungen zu zergliedern, so müßte hierdurch auch die Textkritik einen sicherern Maßstab erhalten. Denn immer wird unter den von den Handschriften dargebotenen verschiedenen Lesearten einer Schriftstelle diejenige bevorzugt werden müssen, die eine dem Schriftsteller charakteristische Redeanalogie für sich hat, zumal wenn diese Analogie versteckter liegt, als daß die fragliche Aehnlichkeit im zweifelhaften Texte aus Zufall oder durch Nachbildung hätte entstehen können *). Nun ist aber jedenfalls zur Darstellung der neutestamentlichen Rhetorik auf solche Analogieen auszugehen; es steht also nicht zu bezweifeln, daß diese Darstellung, wenn sie hinter ihrer Idee nicht zu weit zurückbleibt, sich auch mit dem kritischen Interesse einigen werde.

§. 3. Ungeachtet die Idee einer neutestamentlichen Rhetorik selbst nicht für neu ausgegeben werden kann, so ist sie doch zur Zeit noch nicht realisirt worden. Es sind uns nur Materialien überliefert, die in Gemäßheit der Idee entweder zu vervollständigen, oder zu berichtigen, oder eklektisch zu benutzen sind.

Zwischen dem Rhetorischen und Grammatischen im Redestoffe der biblischen Schriften haben schon längst die Interpreten so gut zu unterscheiden gewußt, als zwischen beiden in Beziehung auf die Werke des classischen Alterthums die Scholiasten und Grammatiker und die alten Rhetoriker unterschieden haben. Schon Flacius, nach der Kirchenreformation der erste Urheber eines hermeneutischen Werks, giebt im zweiten Theile seiner clavis scripturae sacrae (welcher Theil universellen Betrachtungen über die Redeweise der biblischen Schriftsteller gewidmet ist) einen langen tractatus de tropis et schematibus sacrarum litterarum (tractat. IV, p. 298 — 356), worin er schemata grammatica — nach seiner Definition diejenigen, die sich auf die Construction beziehen (quae proprie ad constructionem pertinent), — und schemata rhetorica, d. i. die mit dem ganzen Sinne der Rede im Zusammenhange stehen (quae ad integrum sensum pertinent), von einander sondert. Methodischer noch schied der über siebzig Jahre später für die biblische Hermeneutik arbeitende Salomon Glassius († 1656) seine philologia sacra (die zuerst in Jena im J. 1623 in 4 erschien, und in neuerer Zeit in verbesserter Form von Dathe zu Leipzig edirt wurde, unter dem Titel: Sal. Glassii Philologia sacra aucta et his temporibus accommodata, Lips. 1776, gr. 8) in eine critica, hermeneutica, grammatica und rhetorica sacra (die Dathische Ausgabe besteht bloß aus den zwei Büchern: der grammatica und der rhetorica sacra). Diese rhetorica sacra reducirt den rhetorischen Stoff auf ein Zwiefaches, nämlich auf die Arten des tropischen Ausdrucks (Tropen und Metaphern) und auf die Figuren oder Schemata, und sammelt unter die verschiedenen Arten jener im ersten Tractat des Buchs, wie unter die verschiedenen Arten dieser im zweiten Traktat Citate und Belege aus den Schriften des alten und neuen Testamentes — untermischt, vorzugsweise aber aus dem A. T., so daß die aus dem neuen mehr gelegentlich und anhangsweise beigefügt scheinen. Glassius giebt uns also in der Ueberschrift seiner Sammlungen den rechten Namen für die Sache, den wir jedoch mehr specialisiren, d. h. auf die Productionen besonderer Schriftsteller beschränken müssen. Was er uns als Material für den besondern Zweck der neutestamentlichen Rhetorik liefert, das haben wir zu erweitern, zu berichtigen und zu vervollständigen. Zur Vervollständigung giebt uns nun allerdings die spätere exegetische Literatur Beiträge, aber auch bloß Beiträge; denn ein Werk, worin die neutestamentliche Rhetorik eben so von der alttestamentlichen abgesondert dargestellt worden wäre, wie man in der neueren Zeit die Hermeneutik des N. T. von der des A. T. abgesondert zu behandeln angefangen hat, ist nach des Glassius Zeit nicht erschienen. Man hat nur für die neutestamentliche Specialhermeneutik gesorgt und sich dieserhalb angelegen sein lassen, in Einleitungsschriften und Monographieen Charakteristiken zu liefern von der Schreibart und Darstellungsweise einzelner neutestamentlicher Schriftsteller, und an diesen ihren schriftstellerischen Charakter überhaupt in Betrachtung gezogen. Es gehören von Monographieen hierher: Joh. Dan. Schulze, der schriftstellerische Werth und Charakter des Petrus, Judas und Jacobus, Weißenfels 1802; Ebenderselbe, der schriftstellerische Werth und Charakter des Johannes, Weißenfels 1803 (womit zu vergleichen

*) Wie in dieser Hinsicht Beobachtungen über des Paulus Paronomasien, Dilogien, Antanaclasen und dergl. ein kritisches Hilfsmittel abgeben können, ist gezeigt worden in J. F. Böttcher's Schrift: de paronomasia finitimisque ei figuris Paullo apostolo frequentatis, Lips. 1824, p. 112. sq.

Wegscheider's Versuch einer vollständigen Einleitung in das Evangelium Johannes, Göttingen 1806, S. 274 — 304); ferner von dem genannten Verfasser: der schriftstellerische Charakter und Werth des Evangelisten Marcus, in Keil's und Tzschirner's Analekten 2. Bd., 2. St., S. 104 — 151, 3. St., S. 39 — 132, 3. Bd., 1. St., S. 38 — 127 (wogegen vergl. in m. Schrift: der Urevangelist, Dresden und Leipzig 1838, S. 457 und S. 665 — 670); F. T. Seyfart's Beiträge zur Specialcharakteristik der Johanneischen Schriften, Leipzig 1823; derselbe, de epistolae, quae dicitur ad Hebraeos indole maxime peculiari, Lips. 1821; — über den Apostel Paulus: H. G. Tzschirner, observationes Pauli apostoli epistolarum scriptoris ingenium concernentes, Viteb. 1800, 3. partes 4; — über Jacobus: Gierig, de virtutibus epistolae Jacobi, Duisburgi 1782, 8; Küchler, commentat. de rhetorica epistolae Jacobi indole, Lips. 1818, 8. — Außerdem vergl. Gersdorf's Beiträge zur Sprachcharakteristik d. N. T. 1. Bd. 1816. — Wir würden aus diesen und anderen ähnlichen Schriften, wenn von ihnen auch jede ihr Thema vollkommen erschöpft hätte, für unseren Zweck doch nur Einiges, nicht Alles, aufnehmen können; außerdem bleibt es uns immer noch überlassen, den Plan, in den das Sachgemäße zu verarbeiten ist, selbst zu schaffen. Allerdings haben wir noch eine umfänglichere Monographie zu erwähnen, die sich — wenigstens ihrem Titel nach — unserer Idee mehr als die anderen genannten Schriften zu nähern scheint. — Diese ist Karl Ludw. Bauer's Rhetorica Paullina, Halae 1782, 3. partes in 2 voll. 8 (mit welcher in Verbindung gesetzt werden kann desselben Verfassers Philologia Thucydideo-Paullina vel notatio figurar. dictionis Paullinae cum Thucydide comparatae, Hal. 1773). Aber auch diese Schrift können wir uns — trotz des Guten, das sie hat — bei der Anlage des Planes nicht zum Muster nehmen. Der Verfasser hat eines Theils den Gesichtspunkt zu eng gefaßt, andern Theils die Darstellung zu sehr erweitert. Er will den Apostel Paulus als Redner darstellen. In dieser Absicht unterscheidet er an dem zu betrachtenden Gegenstande Materie und Form. Unter den Titel der Form kommen die rhetorischen Tropen und Figuren zu stehen (wie sie Glassius auch hat, nur daß bei Bauer unter sie die Belege bloß aus Paulus gesammelt sind, und zwar mit möglichster Vollständigkeit). In Betreff der Materie aber legt der Verfasser die von den alten Rhetoren gemachte Eintheilung des Genus dicendi (das ist die Materie) in das Genus demonstrativum, deliberativum und iudiciale zum Grunde, um unter ein jedes dieser Genera zu ordnen, was sich aus den Paulinischen Briefen darunter bringen läßt, dieß aber müssen wir für eine ganz überflüssige Amplification und für Mißbrauch einer sonst richtigen Bestimmung ansehen. Denn wenn die alten Rhetoren jene Unterscheidung machten, so thaten sie dieß in Bezug auf die Themata ganzer Reden; wenn aber unter diese Rubriken einzelne gelegentliche Aeußerungen aus verschiedenen Briefen, sogar ihren Anhängen, geordnet werden, so fällt das eben so in's Befremdliche und Unstatthafte, als wenn Personen, die im täglichen Leben gelegentlich

etwas loben oder tadeln (genus demonstrativum), etwas anrathen oder widerrathen (genus deliberativum), ein Factum behaupten oder leugnen (genus iudiciale), deshalb, weil sich ihre Aeußerungen dem Inhalte nach unter eines jener Genera ordnen lassen, Proben von Rhetorik gegeben haben sollen. Es kann also aus dem erwähnten Werke ebenfalls nur Einiges zur Benutzung ausgehoben werden. Ueberdieß muß noch bemerkt werden, daß der Verfasser bei seinen Classificationen nicht besonders bedacht gewesen ist, dem Paulinischen Vortrage die interessanten Seiten abzumerken und seine eigene Darstellung gehörig mit dem exegetischen Interesse in Verbindung zu setzen.

§. 4. Die Ursache, warum die Aufstellung einer neutestamentlichen Rhetorik bis jetzt verzögert worden ist, kann vielleicht darin zu suchen sein, daß man von der Bearbeitung des Gegenstandes nach dem gangbaren und gewöhnlichen Begriffe der Sache wenig Ersprießliches gehofft, diesen Begriff aber für einen umfassenderen Plan zu erweitern, bedenklich gefunden hat.

Allerdings scheint das Thema einer solchen Rhetorik, wenn man darunter die Subsumtion des Redestoffes unter rhetorische Figuren versteht, für den schriftstellerischen Productionstrieb nicht viel Aufmunterndes zu haben. Denn es will vorläufig nicht recht einleuchten, was damit Erhebliches gewonnen werde. Man verzeichne jene Figuren, — die figuras verborum und rerum (die logischen), etwa nach den Classificationen von Vossius (in s. institt. rhet.) alle vollständig; — was kann es nützen, zu wissen, daß unter jede derselben etwas aus dem Redestoffe der neutestamentlichen Schriftsteller untergestellt werden könne? Und wenn unter jede Classe, z. B. hier unter das genus der metaphora, prosopopoeia, catachresis, meiosis u. s. w., dort unter die Figuren der Sätze: iteratio, epanodos, polysyndeton, gradatio, antanaclasis und dergl., oder unter die logisch-rhetorischen Titel aetiologia, periphrasis, antithesis, correctio, occupatio, communicatio und dergl. sich auch noch so viele Citate aus Stellen der neutestamentlichen Schriftsteller zusammenbringen lassen, — wird dadurch über der letzteren Sinn etwas aufgeklärt? Wenn auch ja hier und da, z. B. bei den Tropen und Metaphern, exegetische Bemerkungen eingestreut werden könnten, so müßten diese doch immer, weil die Zusammenordnung der Stellen unter den rhetorischen Classentitel die Hauptsache sein soll, als Nebenwerk und zur Sache nicht gehörig erscheinen. — Die Rhetorik der neutestamentlichen Schriftsteller und ihre zusammenhängende Darstellung kann nur insofern für uns Interesse haben, als wir durch sie die mannichfaltigen Gestaltungen der Rede aus inneren Principien — aus psychologischen und sprachlichen Gesetzen — zu begreifen wünschen. Eindringen in den Geist der Sprechenden, so weit es nur immer möglich wäre, daß wir mit ihnen zugleich die Worte aus ihrem Innern heraus entwickeln könnten, und an dem Baue ihrer Rede gleichsam mitarbeiten,

PRITZLAFF MEMORIAL LIBRARY
CONCORDIA SEMINARY
ST. LOUIS, MO.

das ist es ungefähr, worein wir das Gelingen des auf den Gegenstand zu verwendenden Studiums setzen. Von diesem Wunsche drückt aber jene, dem gewöhnlichen Begriffe entsprechende Classification kaum eine Ahnung aus. Es werden nach ihr unter die Rubriken Glieder aus allen Stellen zusammengesucht, die, aus ihrem organischen Zusammenhange herausgerissen, unter sich selbst keine andere Verbindung erhalten, als die ihnen der rhetorische Titel giebt, — das Organische wird in ein Mechanisches verwandelt, und jene Titel hängen auch selbst nicht systematisch mit einander zusammen. Aber sie sind auch nicht ausreichend und ausdrucksvoll genug, um den, z. B. in den Pauliniſchen Schriften befindlichen, rednerischen Stoff, so vielgestaltig als er ist, unter sich zu befassen oder zu bezeichnen, wie denn auch manche, dem Paulus charakteristische Modificationsweise des Vortrags in Bauer's rhetorica Paullina keinen Platz gefunden hat. — Diese und andere Rücksichten können wohl von dem Vorhaben, eine neutestamentliche Rhetorik zu bearbeiten, wenn diese Nichts weiter vor sich hat, als etwa aus den Classificationen der Glassius'schen rhetorica sacra die alttestamentlichen Citate wegzulassen, und die neutestamentlichen unter Berichtigungen zu vervollständigen, — zurückhalten. Es müßte denn aus der Rhetorik etwas Anderes gemacht werden können. Aber es hat dann auch wieder Schwierigkeit, über die Ausdehnung des Begriffes und über den Plan und Umfang der Darstellung sich in's Klare zu setzen. Denn will man eine solche Rhetorik für die Exegese interessant machen, so hat man immer zuzusehen, daß man nicht einerseits das Rhetorische mit dem Grammatischen verwechsele und andererseits nicht die Darstellung in eine Hermeneutik verwandle.

§. 5. Nachdem zu unserer Zeit die Grammatik der neutestamentlichen Rede gründlich erörtert und diese Erörterung mit so erfolgreichem Fleiße zu einem systematischen Ganzen fortgebildet worden ist, muß die Darstellung der neutestamentlichen Rhetorik wenigstens versucht werden.

Der Ausdruck der neutestamentlichen Rede hat, wie bemerkt wurde, eine äußere und eine innere Form. Die Bedingungen, die erstere vollständig kennen zu lernen, scheinen jetzt erledigt zu sein. Wer könnte zu unserer Zeit auf die neutestamentlichen Schriften in der Absicht, ihres Sinnes gewiß zu sein, sein Studium richten, ohne von Winer's Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms (von der die erste Auflage Leipzig 1822, die zweite ebendaselbst 1825, die dritte ebendaselbst 1830, die vierte ebendaselbst 1836 erschien) sich berathen und leiten zu lassen? Mit Recht schreibt sich der Urheber dieses trefflichen, so viele Hilfsmittel zur Vervollkommnung der Auslegungswissenschaft in sich vereinigenden Werkes das Verdienst zu, der neutestamentlichen Exegese die sichere Basis gelegt zu haben, und man muß den Urkundsbüchern des christlichen Glaubens Glück wünschen, daß das Recht, über ihren Sinn zu entscheiden, der Wissenschaft durch eine so fest gegründete Norm eben so gegen Willkühr, als gegen Unkenntniß, bleibend gesichert worden ist. Wenn ich

dieses Werk hier preise, geschieht dieß nicht, um nunmehr eine zu versprechende und auf ein anderes Element der neutestamentlichen Rede zu richtende exegetische Arbeit mit einer glänzenden Leistung in Parallele zu stellen. Aber doch ist es gewiß, daß die Rhetorik des N. T. auch noch zu bearbeiten ist, und gerade nun um so eher, da die Auffassung des objectmäßigen Wortsinnes durch die Vollendung der Grammatik so beträchtlich erleichtert, und also auf der einen Seite die Möglichkeit gegeben ist, das ihr auf der andern gegenüber Liegende richtiger zu beurtheilen, als man es damals, da diese andere Seite zuerst in's Auge gefaßt ward, vermocht hat. Verhält es sich außerdem wirklich so, wie der hochgeachtete Verfasser des erwähnten Werkes selbst bemerkt (S. 1), daß in Hinsicht des mit der neutestamentlichen Rhetorik zu erörternden Gegenstandes, namentlich was die Theorie der rhetorischen Figuren betrifft, noch Vieles zu leisten übrig sei, so ist es Pflicht, den mit der Grammatik begonnenen und bereits so weit geführten hermeneutischen Bau fortzusetzen, oder, wie ich lieber sagen will, ihn von allen Seiten zu befestigen. Eingedenk der Schwierigkeiten, welche die Aufstellung der neutestamentlichen Rhetorik in ihrer Sphäre so gut hat, als deren die Darstellung der Grammatik zu überwinden hatte, kündige ich mein Unternehmen nur als einen Versuch an; aber ich glaube auch, wenn das richtig ist, was vorhin über das bisherige Außenbleiben vorbildlicher Arbeiten als muthmaßlicher Grund angeführt wurde, und dann das, was zugleich über die Nothwendigkeit, bei'm Beginnen des Werks von den dazu wirklich überlieferten Grundrissen abzugehen, bemerkt worden ist, — daß dann auch dieser Versuch bei Sachkundigen Nachsicht finden werde, und dieß auch schon dann, wenn er etwas Tüchtigeres hervorzurufen geeignet sein sollte. Ich nenne die Rhetorik, wie das von mir darzubietende Buch sie enthält, auf dem Titel ein Seitenstück zur Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms. Es versteht sich von selbst, daß hiermit beide Arten systematischer Darstellung in abstracto bezeichnet werden, und was die eine von beiden, die der Rhetorik, betrifft, nur ihr Ideal zu denken sei.

Die neutestamentliche Rhetorik.

Entwurf zur Darstellung.

Das Rhetorische zeigt sich am Vortrage überhaupt da, wo sich Zeichen der Willkühr und der Kunst — entweder jener für sich allein, oder dieser in Verbindung mit jener — zu erkennen geben. Die ersteren lassen sich finden, wenn wir 1) hinsichtlich des Wortgebrauchs das lexikalisch Bestimmte, 2) hinsichtlich des Gedankenausdrucks das zum Satze nothwendig Erforderliche, 3) hinsichtlich der Gedankenverknüpfung die Regeln der Syntax als Relationspuncte setzen. — Das Künstlerische erweis't sich 1) in der ästhetischen und 2), wo der Stoff zugleich didaktisch ist, in der logischen Form. Es hat sich demnach unsere Betrachtung auf fünf Hauptpuncte zu richten. An diese Puncte wird sich die Reihe der rhetorischen Figuren, von welchen jedenfalls die Nomenclatur zu geben sein würde, anschließen, und da jeder der neutestamentlichen Schriftsteller durch seine Rhetorik sich auch besonders charakterisirt, so werden die Eigenthümlichkeiten eines jeden zuletzt noch, der Uebersicht halber, besonders dargestellt werden müssen. Sonach wird die Abhandlung des Gegenstandes sich in sieben Capitel zertheilen.

a) Ehe wir uns anschicken können, das zur Hand genommene Thema zu behandeln, ist natürlich die Frage: was kann die neutestamentliche Rhetorik in sich fassen, und wie weit ist ihr Umfang auszudehnen? Wie das Prädicatwort rhetorisch gewöhnlich gebraucht wird, knüpft sich daran der Begriff des Künstlichen, d. h. nicht des Erkünstelten, sondern des zweckmäßig Geformten, und diese Deutung wird auch durch andere Parallelen des Wortgebrauchs gerechtfertigt, ja sie scheint in der Natur der Sache begründet zu sein, wenn man sich veranlaßt fühlt, da, wo sich im Gebrauche der bildlichen Rede die Sprache der Einbildungskraft hören läßt, und da, wo es auf Erzählung des Geschehenen, oder auch auf Beweisführung ankommt, die Weise des Redners von der des Dichters, des Historikers und des Dialektikers oder Philosophen zu unterscheiden. — Der Redner kann der Einbildungskraft Bilder vorhalten, wie der Dichter. Aber so wie

er sich selbst nicht, wie der Dichter, der Einbildungskraft überläßt, sondern diese dem Verstande unterwirft, so gebraucht er auch für die Hörer die Bilder, wo er sie absichtlich gebraucht, nicht um zu ergötzen, oder das Gefühl allein zu erregen, sondern um dem Verstande, dessen Thätigkeit er vorzugsweise in Anspruch nimmt, das Denkgeschäft zu erleichtern, oder einen Gedanken durch Versinnlichung noch einleuchtender, durch Redeschmuck noch gefälliger zu machen. — Der Redner kann erzählen und beschreiben, wie der Historiker. Aber er erzählt nicht, um zu erzählen, sondern er erzählt und beschreibt nur, was für seinen Zweck, der nur in der Beistimmung des Hörers erreicht ist, Tauglichkeit hat, und von der Sache nur so viel, als erfordert wird und geeignet ist, die wirksame Vorstellung zu erzeugen. — Der Redner kann argumentiren und beweisen, wie der Philosoph und Dialektiker; aber es ist ihm nicht vornehmlich um die letzten Gründe der Behauptungen und um Begründung des Besonderen durch Allgemeines, sondern um subjective Ueberzeugung zu thun, wie sie vom Lehrenden mehr durch Erläuterungen innerhalb des Gebietes der Anschauung, als durch die Aufforderung zu mühsamen Abstractionen bewirkt wird *). Seine Beweisführung ist weniger streng, aber wird auch durch andere Mittel, die zuweilen noch effectvoller sind, als der logische Zusammenhang von Schlüssen ist, verstärkt und gehoben. Man unterscheidet rhetorische Beweise von philosophischen, und von rednerischen Kunstgriffen ist so, daß die Macht des Wortes fremde Vorstellungen zu leiten, das Gemüth zu stimmen, eine Anziehungskraft auf den Hörer auszuüben, verstanden werden soll, häufig genug die Rede. Solche Kunstgriffe zeigen sich schon, daß wir nur einen erwähnen, in der Art, wie Manches verschwiegen, Manches hervorgehoben, Manches einsam hingestellt, Manches mit Anderem in Verbindung gesetzt wird. Auch gehören hierher die Zeichen der Kunst, mit den Worten mehr zu sagen, als durch sie buchstäblich ausgedrückt ist. Diesen Begriff des Rhetorischen als eines Kunstgemäßen festhaltend und uns in den neutestamentlichen Schriften umsehend, ob sich ihm diese oder jene Weise des Ausdrucks unterordnen lasse, werden wir allerdings gar Manches auffinden, was unter die Kategorie gestellt werden muß. Wir können aber das, was rhetorische Feinheit ist, mit dem verbinden, was der Rede Lebendigkeit, und was ihr Kraft und Nachdruck verleiht, und dieses alles zur ästhetischen Form rechnen, um diese ästhetische Form von der logischen, die in unseren Schriften, als didaktisch, ebenfalls ausgedrückt ist, und also ebenfalls betrachtet werden muß, zu unterscheiden. Unter beide Formen vertheilt sich fast Alles, was durch die von Theoretikern aufgezählten Figuren und Schemata als rednerische Art des Ausdrucks und als Zeichen rednerischer Kunst markirt werden soll, und so haben wir Hoffnung, in zwei Capiteln Alles zu umfassen, was nach dem gewöhnlichen Be-

*) So unterscheidet z. B. Diog. Laert. (de vit. et dogm. claror. philos. l. III, sect. 33, §. 53—55) eine doppelte Art der folgenden ἐπαγωγή (inductio).

griffe der Rhetorik als Aeußerung derselben unter theoretische Gemeinbegriffe subsumirt zu werden pflegt. Allein wir glauben

b) den Begriff des Rhetorischen erweitern und mit ihm Alles umfassen zu dürfen, was in der Rede von der Willkühr des sprechenden Individuums abgeleitet werden kann. Und warum sollten wir das nicht? Manche Satzabtheilung, an welcher die redneriſche Kunst bemerkt wird, unterscheidet sich der Form nach ganz und gar nicht von der anderen, die kein Merkmal dieser Kunst in sich zu enthalten scheint, aber eben so in der Redegewohnheit des Sprechers begründet ist, wie jene. Ist die Ausdrucksweise eine dem Verfasser eigenthümliche oder besonders beliebte, warum soll sie nicht als Aeußerung seiner Rhetorik aufgeführt werden? Es fragt sich, wie am Ausdruck das Willkührliche aufzufinden sei. Dieß ist oben bemerkt. Es ist in Verhältniß zu setzen zu dem vor der Aeußerung der Willkühr Normirten und Vorausfixirten. Das Normirte und Fixirte ist theils lexikologischer, theils syntaktischer Art. Was das Letztere betrifft, so wird ja nicht abgeleugnet werden können, daß Anfüllungen des Satzmaßes, wie sie nicht nur mit redneriſchen Exaggerationen, sondern auch mit Tautologie, Periphrasen, Polylogie u. s. w. gemacht werden, oder die Arten der das Satzmaß nicht ausfüllenden Brachylogie, ungeachtet sie nicht immer nach dem Zwecke, Effect zu machen, eingerichtet sind, dennoch als Aeußerungen von Rhetorik angesehen werden müssen. Ausbeugungen aus der Syntax in der Construction können absichtliche sein; aber sie können auch ihren Grund in Nachlässigkeit haben, wie von den Anakoluthen die meisten. In beiderlei Hinsicht sind sie rhetorisch (s. Hermann zum Viger, S. 894.), wenn auch dieses Prädicat auf einige nur nach dem engeren Sinne übergetragen zu werden pflegt; — denn in beiderlei Hinsicht entfernen sie sich als Willkührliches und Individuelles von einem Anderen, das gegen sie als ein Fixirtes gesetzt werden kann. Was das Lexikologische anlangt, so gehören die Tropen eingeständlich zur Rhetorik; aber sie haben nicht alle — am wenigsten die sogenannte Metonymie — die Ausschmückung der Rede, oder die Hebung des Ausdrucks zum Zwecke. Die, welche diesen Zweck haben, beruhen eben so auf freiem Gebrauche eines lexikologisch Bestimmten, als die, welche ihn nicht haben. Beide Arten sind sich eben darin gleich, daß sie auf dem freien Gebrauche des Gegebenen beruhen, und so können sie auch die Stellung erhalten, daß sie in Beziehung zum (lexikalisch) Fixirten stehen. Den Begriff des Rhetorischen sonach erweiternd, fangen wir vom Allgemeineren, also vom Willkührlichen, d. h. von demjenigen an, was, wenn es auch nicht für Zwecke der Kunst gewählt erscheint, doch jedenfalls für so etwas angesehen werden müßte, das in der, dem Sprecher zur Ideencombination und zum Ausdruck gegebenen Freiheit seinen Grund hat. Wir messen dieses sogenannte Willkührliche am Fixirten — also am lexikalisch Bestimmten, an dem die wesentlichen Satzbestandtheile in sich vereinigenden Satzmaße, und endlich an den syntaktischen Regeln der Satzverknüpfung, und so werden denn die über dasselbe zu gebenden Erörterungen zuerst die Tropen, dann die Quantität des Ausdruckes und endlich die, der redneriſchen Willkühr beizumessenden Ausbeugungen aus der Syntax betreffen. Sodann wird das Zweck- und Kunstmäßige, wie dieses sich an der ästhetischen und logischen Form der Rede überhaupt darstellt, zu betrachten sein. Was aber diesen Gegenstand insbesondere betrifft, so wird sich unten bei der Ausführung der Darstellung zeigen, daß es der Beschaffenheit des im N. T. vorliegenden Redestoffes entsprechender ist, nach umgekehrter Stellung die logische Form zuerst und sodann nach dieser die ästhetische in Betrachtung zu ziehen.

c) Den sogenannten rhetorischen Figuren konnten wir das Recht, das Ganze zu beherrschen, eben so wenig einräumen, als wir hoffen konnten, durch die nach diesen Figuren eingerichtete Abgliederung des Stoffes, oder durch die, unter ihre Titel aus einzelnen Sätzen zu stellenden Excerpte eine genaue und vollständige Charakteristik der neutestamentlichen Schriftsteller zu gewinnen. Es ist etwas Anderes, eine Rhetorik als institutio oratoria, wie sie z. B. Quintilian gegeben hat, aufstellen, und etwas Anderes, die Rhetorik, nach welcher ein Schriftsteller sich ausgesprochen hat, mit ihren hervorgetretenen Eigenheiten copiren; dennoch werden wir nicht vergessen, diejenigen Redefiguren, die sich wirklich in der neutestamentlichen Rede ausgedrückt vorfinden, anzuführen. Ja es wird das Zweckmäßigste sein, selbige, weil über die eine oder andere etwas ausführlicher zu handeln sein möchte, und ihre Abdrücke nach der Anlage unserer Darstellung nur an zerstreuten Stellen oder an einem und demselben Orte auch ganz verschiedene solcher Abdrücke vorkommen könnten, in einem besonderen Capitel für sich zusammenzufassen und von ihnen auf diese Art eine, ihr Verhältniß zu einander leichter fassende Uebersicht zu geben. Das letzte Capitel der ganzen Abhandlung bestimmen wir den redneriſchen Eigenthümlichkeiten, wodurch einer und der andere der neutestamentlichen Schriftsteller sich besonders auszeichnet. Die Maßregel, aus diesen Eigenthümlichkeiten ein besonderes Capitel zu machen, wird darin ihre Rechtfertigung finden, daß sich für die Darstellung der neutestamentlichen Rhetorik jedenfalls ein Allgemeineres und ein Besonderes scheidet, und das Letztere nicht füglich unter jenes gestellt werden kann, wenn nicht die Uebersicht des einen wie des andern gestört werden soll.

Erstes Capitel.

Der tropische Ausdruck.

§. 1. So wie zugegeben wird, daß bei Beurtheilung des Ausdrucks oder wo es gilt, diesen nach seiner Form und Fassung zu charakterisiren, die Quantität des Satzes irgendwie in Rücksicht komme, ebenso wird auch eingeräumt werden, daß,

wenn an den, in den Satz gestellten Worten das Verhältniß, das ihr (durch den Satz bestimmter) Sinn zu der lexikalisch gegebenen Bedeutung hat, zu erwägen ist, die hierin etwa zu gebenden Bestimmungen den anderen, welche die Wortquantität betreffen, vorangestellt werden müssen. Wir fangen daher die Betrachtung der neutestamentlichen Rede mit Expositionen über die Tropen an. Die Tropen sollen also hier am Eingange noch nicht nach ihrem ästhetischen Werthe gewürdigt, sondern sie sollen in sprachlicher Hinsicht im Verhältnisse zu einem Fixirten als Aeußerungen der rednerischen Freiheit genommen werden. Wir stellen sie unter diesen weitern Gesichtspunct deshalb, damit wir um so eher für die hermeneutischen Erörterungen, die man neben der Erwähnung der Tropen nicht gern vermissen würde, die aber sonst nicht leicht angebracht werden könnten, Platz erhalten. Die Tropen sind von anderen Arten der bildlichen Rede, und diese im N. T. in ziemlicher Mannichfaltigkeit vorkommenden Arten sind von einander selbst gehörig zu unterscheiden. Die Unterscheidung soll so vorgenommen werden, daß durch sie die Erklärung der bildlichen Rede überhaupt geregelt oder erleichtert werde.

§. 2. Zuerst über den Begriff: ein Wort (nomen, verbum, adverbium) ist tropisch gebraucht, wenn es zur Bezeichnung dessen angewendet wird, von dem es nach seiner eigentlichen Bedeutung nicht gesagt werden kann, das aber mit dem, was das Wort eigentlich bedeutet, eine gewisse Verwandtschaft hat. Diese Verwandtschaft kann doppelter Art sein, entweder es hängt das Bezeichnete mit dem, was das bezeichnende Wort eigentlich bedeutet, durch einen Realnexus zusammen, daß also jenes gesetzt, dieses darin mit begriffen wird, — welche Art des Tropus mit Rücksicht auf gewisse Fälle Synekdoche, auf gewisse andere Metonymie genannt wird, — oder das Bezeichnete hat mit dem, was das bezeichnende Wort eigentlich bedeutet, irgend eine Aehnlichkeit, so daß letzteres gebraucht werden kann, um jenes abzubilden. Dieser Tropus heißt Metapher.

a) Τρόπος (τρέπω, verto, flecto) inflexio, Umbeugung, tropi also so viel als λέξεις τετραμμέναι (Hermogenes περὶ εὑρέσ.), verborum immutationes (Cic. Brut. c. 7), oder verba modificata ab auctore et quodammodo inflexa (Cic. Partit. orat. c. 5), oder motus (Quintil. institutt. orat. lib. 8, c. 5, 35, vol. 2, p. 341, edit. Gernhard. *), „de tropis, quos motus clarissimi nostrorum auctores vocant.“ Quintilian selbst giebt (lib. 8., c. 6.) die Definition: tropus est verbi vel sermonis a propria significatione in aliam cum virtute mutatio. — Er will aber die Benennung nicht allein auf die Wendung der Wortbedeutung, sondern auch auf die Wendung der Wortstellung (z. B. das hyperbaton) bezogen wissen. — b) Die Arten: aa) Συνεκδοχή (von συνεκδέχομαι) eigentlich das Mitverstehen, beim Auct. ad Herenn. (Cornificius?) lib. 4, c. 33 intellectio, mit der Erklärung: cum res tota cognoscitur parva de parte aut de toto pars. Quintil. lib. 8, c. 6, 19 sagt: haec (synecdoche) varie sermonem potest, ut ex uno plures intelligamus, parte totum, specie genus. — bb) μετωνυμία, eigentlich: Vertauschung des Namens, beim Auct. ad Herenn. 4, 32 denominatio, mit der Erklärung: quae a propinquis et finitimis rebus trahit orationem, qua possit intelligi res, quae non suo vocabulo sit appellata. — Quintil. 8, 6, 23 bemerkt: Nec procul ab hoc genere (der Synekdoche nämlich) discedit μετωνυμία, quae est nominis pro nomine positio. Was ist es, das gegen einander vertauscht wird? Wenn nämlich die Synekdoche sich vorzugsweise auf die Quantität (Theil und Ganzes) oder auf die Gattung und Art bezieht, so läßt sich der Realzusammenhang, zufolge dessen die Metonymie Eines gegen das Andere vertauscht, nach der Relation bestimmen. Es wird also für einander gesetzt, was sich gegen einander verhält α) nach der Kategorie der Substantialität, wie Substanz und Accidenz (subjectum und adjunctum), β) nach der Kategorie der Caussalität, wie Ursache und Wirkung (caussa und effectus), Princip und Folge, Bedingung und Bedingtes, oder γ) nach dem Zeitschema, wie Vorhergehendes und Nachfolgendes (antecedens und consequens). Synekdoche und Metonymie werden zuweilen von den alten und neueren Rhetorikern mit einander verwechselt, die meisten jedoch unterscheiden beide, und zwar darnach, daß die Synekdoche unzertrennlich Verbundene (die nicht außer einander existiren, wie der Theil nicht außer dem Ganzen, die species nicht außer dem genus), die Metonymie dagegen bei ihren Vertauschungen eine solche Verbindung setze, außer welcher die Verbundenen für sich existiren können. — Quintilian bemerkt, daß Einige unter die Synekdoche auch den Fall mit gerechnet haben, wenn in verkürzten Sätzen oder bei Ellipsen unter den gesetzten Worten zugleich auch die nicht gesetzten mit verstanden werden. Er sagt 8, 6, 21: Quidam συνεκδοχὴν vocant, et cum id in contextu sermonis quod tacetur accipimus. Verba enim ex verbo intelligi, quod inter vitia ellipsis vocatur; ut: Arcades ad portas ruere (scil. coeperunt) **). Und er setzt hinzu: mihi hanc figuram esse

*) M. Fabii Quintiliani de institutione oratoria libri XII. Notas maximam partem criticas adiecit Aug. Gotth. Gernhard vol. I. II. Lips. 1830.

**) Vergl. lib. 9, 3, 58: At quae per detractionem fiunt figurae, brevitatis novitatisque maxime gratiam petunt: quarum una est ea, quam libro proximo (8, 6, 21 sqq.) in figuras ex συνεκδοχῇ distuli.

magis placet. Jedoch stellt er unter die Synekdoche den sonst gewöhnlich der Metonymie anheim gegebenen Fall, wenn das antecedens für das consequens oder dieses für jenes gesetzt ist, in der vorhin unter b) aa. angeführten Stelle, wo nach den Worten: specie genus folgt: praecedentibus sequentia vel omnia haec contra. — Nebenbei möchte man wohl bemerken, daß für den Fall, wenn das totum pro parte gesetzt sein und also das Gesetzte eher beschränkt, als das in ihm Enthaltene mitverstanden werden soll, die Benennung Synekdoche minder angemessen sei, als wenn umgekehrt pars pro toto gesetzt ist, wobei allerdings ein Mitverstehen Statt haben kann. Endlich ergiebt sich, daß dieser Tropus entweder auf Erweiterung oder Verengerung der dem Worte zukommenden Bedeutung, oder auch, wenn man will, des ihm zukommenden Sinnes ausgeht. — cc) Ueber die Metapher siehe unten.

§. 3. Der Gebrauch der Metapher wird sich im Ganzen in der Rede leichter nachweisen lassen als der Gebrauch der Synekdoche und Metonymie. Denn was diese letztere anlangt, so läßt sich a) a priori vermuthen, daß der Sprecher oder Schriftsteller gewisse Gründe gehabt haben wird, gerade das Wort, das nach diesen Tropen für ein anderes stehen soll, und nicht dieses andere selbst zu setzen; b) muß man denken, daß es ihm in dem Momente, da er in der Bildung des Ausdrucks begriffen war, bei dem Vorsatze, den Sinn eines Wortes zu erweitern oder zu verengern, natürlich war, die zur Zügelung der Willkühr durch die Gesetze der Ideenassociation und des Sprachgebrauchs festgestellten Regeln zu befolgen. Allein der Interpret, der sich in den Ideenzusammenhang des Schriftstellers oft nur mit Mühe versetzen kann, wird zuweilen für Willkühr halten, was keine Willkühr ist, und hat er ein Beispiel, das er für eine Aeußerung der Willkühr halten kann, irgendwo entdeckt, so wird er verleitet, die seiner Meinung nach bestätigte Voraussetzung auch auf andere, scheinbar ähnliche Stellen überzutragen. Und so muß man denn allerdings sagen, daß der Gebrauch, den die neutestamentlichen Schriftsteller von den vorhin erwähnten Tropen wirklich gemacht haben, bei Weitem beschränkter und geordneter ist, als die Erklärer ihrer Schriften gemeiniglich angenommen haben.

Daß der Gebrauch der erwähnten Tropen seine Gränzen habe, bemerkt auch Quintilian, lib. 8, c. 6, von der Synekdoche, wenn er sagt: liberior poëtis, quam oratoribus. Nam prosa, ut mucronem pro gladio et lectum pro domo recipiet: ita non puppim pro navi nec abietem pro tabellis. Et rursus, ut pro gladio ferrum, ita non pro equo quadrupedem. — Gleich darauf bemerkt er in Bezug auf den Fall des Tropus, da Einheit für Vielheit oder das Umgekehrte gesetzt sein soll: Maxime autem in orando valebit numerorum illa libertas. Nam et Livius saepe sic dicit: Romanus proelio victor: cum Romanos vicisse significat. Et contra, Cicero ad Brutum: Populo, inquit, imposuimus et oratores visi sumus, cum de se tantum loqueretur.

a) Synekdoche.

§. 4. Um zuerst von der Synekdoche zu sprechen, so leuchtet von selbst ein, daß eine Verwechselung der Einheit, Vielheit und Allheit, des Generellen und Speciellen, des Ganzen und der Theile gegen einander, als ob das Eine für das Andere stehen könnte, nicht in jeder Hinsicht, sondern nur unter besonderen Bedingungen und nur in gewisser Beziehung möglich sei. Was aus dem N. T. zum Beleg solcher Verwechselungen angeführt worden ist, beweis't weiter nichts, als daß a) wo unter der Kategorie der Quantität aa) die Allheit und Totalität für einige Theile gesetzt sein soll, eine populäre Hyperbel statthabe, bb) wo Vielheit die Allheit bedeuten soll, letztere als Vielheit im Gegensatz gegen die Einheit gestellt werde, cc) wo Einheit für Vielheit und umgekehrt Vielheit für Einheit, oder mit anderen Worten, der Singular für den Plural und der Plural für den Singular gesetzt sein soll, das Letztere nur da wahrgenommen werde, wo für das Prädicat das numerische Verhältniß der Subjecte gleichgültig ist; das Erstere da, wo ein logisches Subject hingestellt wird, um die Stelle der empirischen Subjecte, denen seine Prädicate zukommen, zu vertreten.

An sich scheint es kaum möglich zu sein, daß Eines für Vieles, oder Eines und Vieles für Alles, umgekehrt Alles für Eines oder Vieles, Alle für Viele, Einige, Einen gesetzt werden können. (Die Calvinianer z. B. mißbrauchten die Stellen 1. Tim. 2, 4. 2. Petr. 3, 9). Geschähe solche Verwechselung dennoch, so könnte sie nur unter gewissen Bedingungen stattfinden, und es müßte auf Beisätze ankommen. Wo nun im N. T.

a) Alles für Einiges gesetzt sein soll, zeigen die Stellen, die man anführt, keineswegs eine solche Verwechselung, sondern nur, daß πᾶς, wie es in der populären Rede öfters geschieht, hyperbolisch gesetzt sei; z. B. Marc. 1, 37 (πάντες), Matth. 4, 24, Luc. 6, 19, — Matth. 3, 5 (Marc. 1, 6 πᾶσα Ἰουδαία), 21, 26 (Marc. 11, 32 πάντες, Luc. 20, 6 πᾶς ὁ λαός), 24, 9 (Marc. 13, 13, Luc. 21, 17 ἐπὶ πάντων), Luc. 15, 1 (πάντες οἱ τελῶ-

ναι), Apg. 2, 5. 3, 48. 4, 16. — (Matth. 4, 8. und Luc. 4, 37 πάσας τὰς βασιλείας τοῦ κόσμου ist wohl nicht hierher zu rechnen, da es wohl keine Restriction erhalten soll, ähnlich Apg. 10, 13.) Die gleiche Hyperbel machen ὅλος, Marc. 1, 33 (ἡ πόλις ὅλη), Röm. 1, 8 (ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ) und die Adverbia: πανταχόθεν, Marc. 2, 45, πάντοθεν, Joh. 18, 28. — πάντοτε, Col. 4, 12, 2. Thess. 1, 11. — und die Verbindungen, in denen πᾶς bedeutet: aller Art z. B. Röm. 1, 29, Eph. 4, 16, 2. Thess. 2, 9. 10, Luc. 11, 42. (πᾶν λάχανον); — die absolute Negation hyperbolisch: Apg. 27, 31. (μηδὲν προσλαβόμενοι) Joh. 3, 32. Auszunehmen sind obendrein übrigens die Stellen, wo πᾶς schon nach dem Contexte relativ zu nehmen, und auf eine bestimmte Sphäre, innerhalb welcher die Allheit gelten soll, zu beschränken ist, wie Matth. 9, 35 (alle Städte, nämlich die er auf seinen Zügen berühren konnte), 4, 23 und 18, 1 (jede Krankheit, nämlich von den ihm zur Heilung nahe gebrachten), Marc. 9, 23 (Alles, nämlich da, wo etwas Wichtiges auszuführen ist), Luc. 24, 47 (unter alle Völker, nämlich zu welchen die Predigt hingelangen konnte, vergl. Matth. 28, 19, Col. 1, 23), Röm. 14, 2 (Alles, d. i. alles Eßbare), 15, 12 (mit aller Erkenntniß, nämlich der Art, wie sie hier in Betrachtung kommt), vergl. 1. Cor. 1, 5, 2. Cor. 9, 8, — Col. 1, 28 (jeden Menschen, d. i. jedes der zu belehrenden Individuen, auf das der Apostel wirken konnte), 1. Cor. 9, 19. und 22 (die Erklärung hierzu V. 20), 13, 7 (Alles, nämlich was sie darf; Grotius: „solent voces universales restringi ex materia subiacente), Phil. 4, 12. 13. (V. 12 ist die bestimmte Beziehung selbst angezeigt), Eph. 1, 11 (Alles, nämlich was zu seiner Verherrlichung dient). Eben so wo gesagt wird, es habe Jemand Etwas gethan, z. B. mit aller Sorgfalt (d. h. entweder mit aller nöthigen, oder auch aller ihm möglichen) Apg. 17, 11. 31 (vergl. 2. Cor. 8, 7, 1. Tim. 5, 2, Tit. 2, 15. 3, 2), Apg. 5, 23 (mit aller nöthigen), Eph. 1, 3. 8, Phil. 1, 9, Col. 1, 9. 10. 2, 2. 3, 16. 2. Cor. 12, 12. Derselben Beschränkung unterliegen öfters auch die Adverbia: παντᾳχοῦ, Marc. 16, 20, Apg. 28, 22. (überall, d. h. wo man nur davon sprechen hört), πάντοτε, Luc. 18, 1 (zu aller Zeit, d. h. so oft man nur Zeit darauf verwenden kann), διαπαντός, Luc. 24, 53. (so oft sie dort sein konnten). — Die Negation: Matth. 14, 22. (Marc. 13, 20. keiner von denen, die in Jerusalem zur Zeit der Katastrophe sein werden), Joh. 15, 5 (οὐδέν, nämlich im Apostelamt), 2. Thess. 3, 11 (Nichts thun, nämlich Nichts von dem, was man thun sollte). Die erwähnte Hyperbel ist allen Sprachen gewöhnlich. Sie will ausdrücken, daß gegen das, was sie unter der Allheit begreift, die etwa stattfindenden Ausnahmen kaum in Betrachtung kommen. Wir können hierher auch andere hyperbolisch gebrauchte epitheta rechnen, z. B. γυμνός (wie das lateinische nudus) leicht oder schlecht bekleidet, Joh. 21, 7, Jac. 2, 15, — ἄσιτος, der Wenig oder fast Nichts gegessen hat, Apg. 27, 33.

b) Viele für Alle. Eine solche Vertauschung ließe sich wohl denken, wo Jemand etwa aus Schonung oder Vorsicht, oder mit einer Art von Ironie

den Ausdruck restringirte. Jedoch sind die dafür aus dem N. T. angeführten Stellen der Art, daß sie entweder aa) gar nicht hierher gehören, weil darin das gebrauchte Wort: Viele, seine Beschränktheit wirklich behält, wie Matth. 20, 28 (Marc. 10, 45, für Viele, d. h. für die große Menge derer, die den politischen Messianismus verlassen und Jesum für den Messias ansehen), 26, 28. 19, 30. 20, 16 (Marc. 10, 31.), 22, 14. (Viele, d. h. eine große Zahl, in Vergleichung mit den Erwählten, welche Wenige sind), — oder bb) die in der That gemeinten Allen heißen Viele, sofern sie als eine Vielheit Einem entgegengesetzt werden, Röm. 5, 15. 18. 19. 1. Cor. 10, 17. 12, 12 (hier wird die Gesammtzahl ausdrücklich als Vielheit bezeichnet).

c) Der Plural für den Singular (Glass. S. 1250 ed. Dathe.) — Allein richtig verstanden gehören manche Stellen gar nicht hierher, wie Matth. 2, 23 (διὰ τῶν προφητῶν. Ist hier, wie es wahrscheinlich ist, Bezug genommen auf Richt. 13, 3, so darf der Plural nicht auffallen „cum liber iudicum, ut notum, a prophetis et quidem pluribus conscriptus fuerit“ Fried. Spanhem. dub. evang. 93, 629), Joh. 6, 45. und Apg. 13, 40 (ἐν τοῖς προφήταις d. i. ἐν βίβλῳ τῶν προφητῶν, Apg. 7, 42), oder die belebtere Rede hat den Plural des, einen Prädicatsbegriff ausdrückenden, nomen deshalb für das aus der Classe gemeinte eine Individuum gesetzt, weil für das, was prädicirt werden soll, auf Seiten des Subjects das quantitative oder numerische Verhältniß gleichgültig ist (wie man z. B. von Einem, der mit einem Diebe umgeht, um die Verwerflichkeit zu bezeichnen, sagen kann: er geht mit den Dieben um), Matth. 2, 10. (2. Mos. 4, 19. „die Nachsteller sind gestorben“), 9, 8 (τοῖς ἀνθρώποις, für: ἀνθρώπῳ τινι, weil, wenn einmal einem Menschen, es gleichgültig ist, ob einem oder mehreren), 1. Cor. 15, 29. (um der Todten willen: Paulus identificirt den todten Jesus mit allen Todten; denn wenn die Todten nicht auferstehen, so ist Jesus nichts mehr als die übrigen Todten, und in Beziehung auf Tödte, als ob ein Interesse für diese, ein ὑπέρ, vorauszusetzen wäre, hat man nicht nöthig, sich von der übrigen Welt durch einen ritus abzusondern, was eine That ὑπὲρ τῶν νεκρῶν und also etwas Ueberflüssiges sein würde; Andere indeß erklären die Stelle anders). Beispiele solcher Redeweise kehren in der Sprache häufig wieder (s. Reisig. Win. Gramm. d. N. T. S. 163 und ad Soph. Oed. Col. Enarr. ad v. 966 πρὸς παίδων θανεῖν). Eben so kommt dem Begriffe nach als Allgemeinheit vor Matth. 20, 16, was empirisch nur auf Einige oder Viele Bezug hat. Die Beispiele von grammatischer Art, welche den Plural auf das eine Subject, als ob es eine Vielheit ausmachte, übertragen, z. B. wenn Jemand von sich im Plural spricht: οἴδαμεν, Joh. 3, 11 (vergl. 1. Cor. 9, 4. 5. 2. Cor. 1, 4. 6. 8. u. a. St.), oder wenn nach den vom Auct. ad Herenn. 4, 35 angeführten Beispielen pectora für pectus, pulmones für pulmo gesetzt wird (wobei nach der Bemerkung des angeführten Verfassers der numerus „gravitatis gratia adauctus“ ist), sind auch kein Beweis, daß Einheit mit Vielheit verwechselt werden könne. — Umgekehrt der

Singular für den Plural. Freilich heißt: der Mensch ist sterblich, so viel als: alle empirischen Menschen sind sterblich. Allein es wird so nur eine logische (keineswegs eine empirische) Einheit der empirischen Vielheit gleich gesetzt. So steht die (von der empirischen wohl zu unterscheidende) logische Einheit Joh. 10, 11, Gal. 3, 20, Röm. 14, 1 (τὸν ἀσθενοῦντα), 1. Pet. 4, 18 (ὁ δίκαιος und ὁ ἀσεβής). Dasselbe Verhältniß ist in den oben §. 3 aus Quintilian in Bezug auf die libertas numerorum mitgetheilten Beispielen. Andere Fälle der angeblichen enallage numeri überlassen wir der Grammatik. (S. Win. Gr. 162 f.) Noch fügt man bei, daß zuweilen eine bestimmte Zahl für eine unbestimmte große Menge gesetzt werde. Dieß könnte sein, wo es etwa auf die genauere Bestimmung nicht ankäme, oder der Sprachgebrauch mit der bestimmten Zahl schon den, von dem Context geforderten, Begriff der Größe verknüpfte. In den Stellen jedoch, die man aus dem N. T. anzuführen pflegt, hat die Wahl der bestimmten Zahl ihren eigenen Grund, z. B. die Zahl Sieben, Matth. 12, 45, (Luc. 11, 26), vergl. 16, 9 (Luc. 8, 2, — Suid. τὸ ἑπτὰ ἐπὶ πλήθους τάττεται." Allein es wird hier das teuflische Princip versiebenfacht, um die Quantität auf die Stufe der ominösen Zahl zu bringen). Ebenso in dem siebenmal, Matth. 18, 22 und Luc. 17, 4, welches man sich nicht aus Lightfoot's Bemerkung (s. Fritzsche's Komment. zu Matth. 18, 22), sondern aus Ps 119, 164. und besonders aus Sprüchw. 24, 16 begreiflich machen muß. Auch die Zahl 40 war den Hebräern eine geheiligte, Matth. 4, 2 (Marc. 1, 13, Luc. 4, 2), Apg. 1, 3. 7, 30. Hebr. 3, 9 (vergl. 5. Mos. 9, 9; 1. Kön. 19, 8); daß übrigens große runde Zahlen, wie Hundert, Tausend (bei den Lateinern sexcenti) für eine unbestimmte große Menge gesetzt werden, das hat nichts Auffallendes, Matth. 19, 29 (Marc. 11, 30 ἑκατονταπλ., wofür Luc. 18, 30 πολλαπλασίονα), 1. Cor. 4, 15 (μύριοι), Offenb. Joh. 5, 11 (Myriaden), — für eine bestimmte kleine Zahl (die nicht angegeben zu werden braucht) steht Zehn, Offenb. Joh. 2, 10, (vergl. 1. Sam. 25, 38, Dan. 1, 12. — Terent. Heautontim. 5, 1, 34 decem dierum vix mihi est familia).

§. 5. Wenn b) außerdem gesagt wird, das genus stehe zuweilen für die species oder umgekehrt, und dieß damit belegt werden soll, daß zuweilen generelle Benennungen für specielle und umgekehrt diese für jene, oder specielle Handlungen, damit sie ein genus von Handlungen repräsentiren, gesetzt werden, so sind zwar solche Fälle unter gewissen Bedingungen möglich, allein der zur Bestimmung des Tropus gebrauchte Ausdruck (es stehen genus oder species für einander) wird damit nicht gerechtfertigt; vielmehr hat in Beziehung auf ihn die Einsicht in den Unterschied des zu Unterscheidenden, so wie die Entdeckung der Gründe,

warum der Schriftsteller scheinbar verwechselt hat, dieselbe Bedeutung, wie die Auflösung eines dialektischen Scheines, und ein solcher Schein tritt wiederum hervor, wenn mit neutestamentlichen Stellen c) belegt werden soll, daß zuweilen der Theil für das Ganze, und umgekehrt dieses für jenen, gesetzt werde.

a) Das Generelle und das Specielle (Glass. phil. p. 1248) aa) jenes für dieses. — α) generelle Benennungen für specielle (man muß aber öfters eher sagen: das Gemeinsame statt des Eigenthümlichen), z. B. πᾶσα σάρξ, Luc. 3, 6 (mit der Negation: Matth. 24, 22, Marc. 13, 20, Röm. 3, 20, Gal. 2, 16). Es ist aber hier doch nicht sowohl das Generelle als solches für das Specielle, als vielmehr das, woraus die Sache besteht, für die daraus bestehende Sache gesetzt, und dieß wird hier als das allen Gemeinsame genannt, um damit die Allheit kategorisch zu umfassen. Vergl. πᾶσα κτίσις, Alles was mit einander das gemein hat, eine κτίσις zu sein, Marc. 16, 15 (Matth. 28, 19), Col. 1, 15 — σάρξ κ. αἷμα, Matth. 16, 17, Gal. 1, 16, Eph. 6, 12 (das, wodurch das Individuum als ein sinnliches, ohnmächtiges im Gegensatze gegen Göttliches, Geistiges, Uebersinnliches charakterisirt wird); — ἀνάστασις Luc. 22, 36 ist wohl nicht das Generellere für das Speciellere; denn das Wort soll hier bloß vom Eintritt in das übersinnliche, dem Tode nicht mehr unterworfene Leben gesagt werden. Man führt β) Appellativnamen für Eigennamen an (Glass. p. 1249), z. B. ὁ κύριος Matth. 21, 3, Apg. 25, 36, — ὁ διδάσκαλος Joh. 11, 28, — allein beide Namen sind Prädicate, durch den Artikel schon hinlänglich concretisirt, und man kann weder sagen, daß, wer sie gebraucht, mehr an den Eigennamen der Person denke, noch daß der Eigenname gegen jene das Verhältniß eines engeren Begriffes habe. (Überdieß müssen die Stellen, wo solche Namen in der Anrede gebraucht vorkommen, von den hier anzuführenden Beispielen ausgeschieden werden) z. B. Joh. 11, 3. 12, Matth. 22, 24), ὁ υἱὸς τ. ἀνθρώπου, von Jesu, ἡ ἁγία πόλις von Jerusalem, Matth. 4, 5. 27, 53 (wie urbs sacra auf Inschriften von Rom, Muratori thes. inscr. tom. 1, p. 263, 3). Man muß hierbei bemerken, was Quintil. 8, c. 2, 8 bemerkt hat, daß gewisse Appellativnamen und gemeinsame Benennungen für manche Gegenstände durch den Redegebrauch eigenthümliche geworden sind, d. h. solche, deren Bedeutung, wenn sie auf jene Gegenstände bezogen werden sollte, nicht erst zu verengern war. (Tertius est — modus, der eigentliche Ausdruck nämlich, cum res communis pluribus in uno aliquo habet nomen eximium, ut carmen funebre proprie Naenia et tabernaculum ducis Augurale. Item quod commune est et aliis nomen, intellectu alicui rei peculiariter tribuitur, ut urbem, Romam accipimus, et venales novitios et Corinthia, aera, cum sint urbes aliae quoque et venalia multa, et tam aurum et argentum, quam aes Corinthium. Quintilian hat dieß nicht zur Synekdoche gerechnet). Aus gleichem Grunde können

γ) andere verba und nomina substantiva, deren ursprünglich generelle Bedeutung durch den Sprachgebrauch bereits zu einer speciellen verengt worden ist, (z. B. ἀπάγεσθαι; abgeführt werden, nämlich in's Gefängniß oder auf den Richtplatz, συνελθεῖν von ehelicher Beiwohnung, προσκυνεῖν vom ritus der Adoration, οἴκημα, das Gefängniß), nicht als Beispiele der Synekdoche angeführt werden. Richtiger würde vielleicht erwähnt κρίμα für κατάκριμα 2. Petr. 2, 3. Allein hier sollte gerade das, wodurch die Verdammung bedingt ist, das Gericht, woran die Frevler gewöhnlich nicht denken, in Erinnerung gebracht werden, also verhält sich κρίμα zu κατάκριμα, ob es gleich in Vergleichung mit diesem das Universellere ist, doch mehr wie das Bedingende zum Bedingten. — bb) Umgekehrt: das Specielle für's Generelle — allein die Belege, wie sie Glassius giebt, passen hier wieder nicht, oder es wird an manchem, das zum Beweis dienen soll, gerade das Distinctive übersehen. Denn wenn auch α) die Benennungen ἀδελφός, υἱός und θυγατήρ, πατήρ und μήτηρ anstatt Bruder und Schwester nur Volksgenossen, statt Sohn und Tochter nur Nachkömmlinge, statt Vater und Mutter nur Altvordern bezeichnen sollen, so muß man doch, anstatt zu sagen, die Bedeutung der Benennungen werde verallgemeinert, vielmehr sagen, die mit diesen Worten Benannten werden denen, welche durch eben diese Worte eigentlich bezeichnet werden, gleichgesetzt. Wenn εἰρήνη, Friede, nach hebräischem Sprachgebrauche überhaupt Heil zu bedeuten hat, so wird nicht sowohl ein Specielles für Generelles, als vielmehr von dem Wünschenswürdigen das Vornehmste genannt, Tim. 2, 20, Phil. 4, 7 (vergl. 1. Mos. 43, 22, 4. Mos. 6, 26, Ps. 119, 165). Die Namen Ἕλληνες für Heiden, ὁ νόμος für den Gesammtinhalt der mosaischen Schriften, Matt. 12, 5, 1. Cor. 9, 8, 9 (vergl. 5. Mos. 25, 4), 14, 34 (vergl. 1. Mos. 3, 16) u. a. St. — oder für die ganze Mosaische Religionsverfassung (die doch immer nur auf dem Gesetze beruhte), und Ausdrücke wie ἄρτον φαγεῖν für: Mahl halten, waren denen, die sie so gebraucht haben, stehende Benennungen, also solche, die nicht erst als Specielles den Gedanken an ein Generelles besonders anzuregen hatten. — Es sollen β) specielle Handlungen, mit der Bestimmung, ein genus zu repräsentiren, erwähnt werden, wie z. B. Wittwen und Waisen besuchen Jac. 1, 27, Nackende kleiden, den Heiligen die Füße waschen 1. Tim. 5, 10 und dergl. statt aller übrigen Liebesdienste und Beweise der Wohlthätigkeit. — Wenn in dem Speciellen enthalten ist, was in dem Generellen, so kann jenes freilich für dieses stehen. — Allerdings versteht sich, daß, wenn eine moralische Handlung geboten wird, mit ihr auch die anderen aus dem gleichen Princip herstammenden Handlungen zugleich geboten werden; aber daß mit der ausgeübten einen Handlung auch die anderen unter das genus gehörigen Handlungen zugleich in facto mit ausgeübt seien, das kann man eigentlich doch nicht sagen. Die von Glassius endlich auch noch hierher gezogenen Phrasen: Berge versetzen, feurige Kohlen auf Jemand's Haupt sammeln, müssen wir hier bei Seite schieben, da sie der erst weiter unten zu betrachtenden bildlichen Ausdrucksweise angehören, und ihre Verallgemeinerung erst durch Vergleichung vermittelt werden muß.

b) Das Ganze und die Theile (totum et partes, integrum et membra). Auch hierbei kann eine Verwechselung nur unter Bedingungen Statt finden, da ja Theil und Ganzes einander nicht gleich sind und z. B. ein Zoll nicht so viel ist, als eine Elle. Es kommt auch hier wieder darauf an, ob und wie die Bedeutung eines Wortes sprachlich fixirt sei, und sodann ob der Schriftsteller, wenn er den Namen des Ganzen zur Bezeichnung des Theiles zu gebrauchen scheint, dabei wirklich in der Anschauung des Ganzen spreche, und wenn das Umgekehrte zum Vorschein kommen soll, ob er den Theil nennend an das Ganze denke. aa) Das Ganze für den Theil — in örtlicher Beziehung: z. B. κόσμος, die Welt für den Erdkreis, Matth. 4, 8 (Luc. 4, 5. ἡ οἰκουμένη), Röm. 1, 8. Allein Welt und Erdkreis sind leicht in einander laufende Begriffe, zumal wo es darauf ankommt, den außer uns befindlichen unermeßlichen Raum mit einem Worte zu bezeichnen, und wir weiter nichts zur Absicht haben, als eben dieses, die Unermeßlichkeit anzudeuten. — Κόσμος für Erdkreis auch Röm. 4, 13 (nach Anderen hier das Weltall. Es scheint aber, um dieß hier beiläufig mit anzumerken, wider Paulus Sprachgebrauch zu sein, das Gebiet des Himmelreichs κόσμος zu nennen; die vorausgesetzten urkundlichen Stellen aber, 4. Mos. 23, 13 u. a., geben keine Veranlassung, unter κόσμος mehr, als den Erdkreis zu denken). Diejenigen Stellen dagegen, wo κόσμος, wie Joh. 1, 9, 1. Cor. 5, 10 den Schauplatz des sinnlichen Daseins, und wo es den Weltraum, wie Joh. 21, 15, — oder das Weltall, wie Joh. 11, 9 (vergl. lumina mundi, Virg. Georg. 1, 5, 6) bedeutet, gehören gar nicht hierher. — Ein Beispiel, wie zuweilen eine Erdgegend für ein bestimmtes Land stehe, giebt wenigstens die Stelle Matth. 2, 1 (ἀνατολαί) nicht, denn hier hat vielmehr gar kein bestimmter Landestheil angegeben werden sollen. — In zeitlicher Beziehung: χρόνοι, Jahre, Luc. 20, 9. Allein wenn die Bemerkung des Casaubonus ihre Richtigkeit hat; apud recentiores Graecos χρόνοι sunt anni et χρόνος εἷς annus unus, cuius significationis apud Graecos iuris consultos exempla sunt passim obvia, (s. Glass. p. 1269), so kommt sprachmäßig dem Theile der Name so gut zu, wie dem, was in Verhältniß zu ihm das Ganze ist. — Ganz unpassend ist zum Beleg dessen, daß die ganze Person zuweilen statt eines ihrer Theile genannt werde, angeführt worden Joh. 19, 42 und 20, 2 („der Herr statt des Leichnams, vergl. αὐτόν Joh. 11, 34), denn die sprechende Person denkt sich eben hier den Herrn, der todt ist, also ihn, wie er der Herr ganz ist, nicht nach einem Theile. (Denkt sich doch auch Homer als das Selbst des Menschen, als den αὐτός, sein σῶμα, und die ψυχή nur als ein von ihm im Besitz Gehabtes Il. 1, 4). Gleich abgeschmackt ist's, zu sagen, der Name Lazarus stehe Luc. 16, 23 synekdochisch zur Bezeichnung eines Theils vom Lazarus, nämlich seiner ψυχή. (Wer im Scheol des Lazarus Psyche sah, bedurfte, um den Gegenstand der Wahrnehmung Lazarus zu nennen, keiner Ergänzung der Anschauung, der jenes darauf übertragene Wort besser entspräche. — bb) Der Theil für's Ganze. Auch hier muß man, wenn die Ver-

wechselung nicht schon in der Sprachgewohnheit, sondern in der Rhetorik der Schriftsteller liegen soll, den Sinn des Schriftstellers fast überall von dem Sinne der Interpreten unterscheiden. Man führt an: ψυχή, ein Theil des Menschen, stehe für den ganzen Menschen, Apg. 2, 40. 7, 14. — Allein dieß, daß die ψυχή ein Theil des Menschen ist, kommt hier beim Ausdrucke nicht in Betracht, sondern es wird die Lebendigkeit aufgefaßt, vergl. Röm 13, 1 (πᾶσα ψυχή), 1. Petr. 3, 20, Apg. 2, 43 (ψυχή hier das Princip der Empfindung), Röm. 2, 9 (richtig Meyer: „nicht schlechthin über jeden Menschen, sondern über jegliche Seele, die einem Menschen angehört. Die ψυχή ist dadurch als das von der θλῖψις und στενοχωρία Afficirte markirt"). Wie hier das Besondere oder der Theil für den Ausdruck des Schriftstellers eben ein Besonderes oder der Name des Theils hat sein sollen, so steht in derselben Beziehung zum Ausdruck auch σῶμα, nicht für den ganzen Menschen, sondern daß es den Leib bedeute, Röm. 12, 1. (Der Verfasser bezieht hier die Anschauung geflissentlich auf die Leiber; eher bildlich ist die Redeweise, als synekdochisch). Eben so 1. Cor. 6, 15 (τὰ σώματα ὑμῶν, — wo stünde denn hier der Theil für das Ganze?), Jac. 3, 6. — Auch muß Apg. 2, 26. 31, wo mein und sein Fleisch nach dem constanten hebr. Sprachgebrauch nichts Anderes ist, als was wir unsern Leib nennen, übergangen werden. — Joh. 6, 51. ist noch weit weniger anzuführen. (Der Verf. hat mit „Fleisch und Blut" die leibliche Hülle des λόγος per μερισμόν bezeichnet, um Materie zu haben für das Essen und Trinken, womit per μερισμόν das Genießen, und durch dieses bildlich das Insichaufnehmen der von dem sinnlich erscheinenden λόγος ausgehenden geistigen Mittheilungen ausgedrückt ist.) — αἷμα, Apg. 17, 26 (nicht der Theil für das Ganze, sondern das Individuelle, das nach jüdischen Begriffen der Sitz des sich fortpflanzenden Lebens ist), Matth. 27, 4. (αἷμα ἀθῶον — wenn auch hier hätte gesagt werden können: einen unschuldigen Menschen, so involvirt doch die Nennung des Theiles immer noch etwas mehr, nämlich die Rücksicht auf das zu vergießende Blut), 27, 26 (das Blut kommt auf das Haupt — hebräische Weise, die das Individuelle nennt, um den Ausdruck expressiver und anschaulicher zu machen). Hier kann man gar nicht sagen, der Theil stehe für's Ganze. Eben so wenig Luc. 11, 50, (das Blut eines Ermordeten von Jemand fordern; der Ausdruck ist im Ganzen bildlich, aber nicht das Einzelne synekdochisch). — Auch im Lateinischen waltet in der Prosa bei solchen Verallgemeinerungen und Verengerungen nicht bloße Willkühr. So hat z. B. der Ausdruck Ciceros (Catil. 3, 12) in vestra tecta discedite seinen guten Grund. — Andere von Glassius p. 1269 — 76 unter diesem Tropus angeführte Beispiele, die noch weit minder passen, — aus Stellen, wo Umschreibungen des Ganzen mittelst Nennung der Theile gegeben werden, und wo eben nur die Theile genannt werden sollten, — übergehen wir, so wie auch diejenigen Worte, die schon lexikalisch die weitere Bedeutung erhalten haben, wie z. B. σάββατον, Woche.

b) Metonymie.

§. 7. Um die Fälle der Metonymie zu beurtheilen, haben wir 1) unter die Kategorie der Substantialität folgende Correlate zu stellen: a) abstractum und concretum, b) continens und contentum c) actio und obiectum actionis. d) signum und signatum, e) materia und materiatum. Es ist allerdings gegründet, daß, wie bei den griechischen und lateinischen Schriftstellern, so auch im N. T. die Rede sich zuweilen so construirt findet, daß das eine oder andere der erwähnten Correlate gesetzt ist, wo das ihm entsprechende (z. B. statt des abstracti das concretum u. s. w.) hättegesetzt werdenkönnen. Allein wo dies in der Rede geschieht, — und es geschieht selbst in der Rede des gemeinen Lebens, — hat die Wahl des einen vor dem anderen doch immer ihren Grund, und es läßt sich dieser Grund auch aus den anderen Elementen des construirten Satzes erkennen. Da dabei das gesetzte Correlat seine eigene Bedeutung immer mit behauptet, also für sich nicht überflüssig und nicht blos statt des anderen ihm entsprechenden Correlats steht, sondern nur die Vorstellung desselben zugleich mit erwecken soll; so beruht dieser Tropus (der Metonymie) eigentlich auf einer Redeverkürzung, und er könnte mit eben dem Recht Synekdoche genannt werden, als der oben unter diesen Namen aufgeführte Tropus, da auch er ein Mitverstehen vom Leser fordert.

a) Die Fälle dieses Tropus lassen sich a priori weder berechnen, noch classificiren. Richtig bemerkt der Auct. ad Herenn. 4, 32: Harum omnium denominationum (d. h. der Umwendungen der Metonymie) magis in praecipiendo divisio, quam in quaerendo difficilis inventio est, ideo, quod plena consuetudo est non modo poëtarum et oratorum, sed etiam quotidiani sermonis hujusmodi denominationum. — Wir revociren hier eine gewisse Zahl der Fälle unter die Kategorie der Substantialität, nicht nur, um sie so besser zu ordnen, sondern auch, um daraus den vorauszusetzenden Wechsel der Correlate, oder die vom Sprecher gemachte Identification psychologisch begreiflicher zu machen. Daß sich die Substanz im Accidenz ausdrücke, ist ein Satz, welcher eben so empirische Gewißheit hat, als er a priori gegründet ist. Und das Verhältniß, das er aussagt, ist die Basis, worauf alle dergleichen Verwechselungen, wie sie hier unter die Kategorie gestellt worden sind, beruhen. — Wie das abstractum und concretum auf dieser Basis mit einander wechseln können, leuchtet ein. Aber auch continens und contentum sind so verbunden, daß das eine das andere mißt, oder daß das eine den Bestand, das andere den Inhalt

giebt. Eben so sind für einander und durch einander signum und signatum. — Materia und materiatum verhalten sich zu einander, wie Materie und Form, Allgemeines und Besonderes; das Erstere ist nicht außer dem Letzteren; das Letztere ist in Bezug auf jenes dessen Art zu sein. Und also verhält sich's auch mit dem wechselseitigen Verhältnisse der Handlung und des Gehandelten oder auch Behandelten: die Handlung manifestirt sich an diesem, und zwar so daß ihr Sein eben diese Manifestation ist (weshalb dieser Fall auch eher hierher als unter die nachher aufzuführende Kategorie der Caussalität zu stellen ist). — Von anderen Arten der Vertauschung des Subjecti und Adjuncti, (wie man zu sagen pflegt), solchen nämlich, denen das Substantialverhältniß nicht zur Grundlage dient, sondern wo der Uebergang von einem der Correlate zum anderen sprungmäßiger wäre, würde wohl auch mit Recht bezweifelt werden können, daß sie im Redetexte Statt finden, wenn auch Interpreteen dies annähmen, oder angenommen haben sollten.

b) Wir führen nun von den einzelnen Fällen der Vertauschung aus dem N. T. die Beispiele an. aa) das abstractum für's concretum (der umgekehrte Fall, wo das concretum für's abstractum stünde, ist im satzmäßigen Ausdruck nicht vorhanden). Wir haben hier sowohl die statt der concreta gesetzten abstracta zu unterscheiden, als auch zu bemerken, daß sie nicht ohne Grund statt jener gesetzt sind. — Die abstracta sind nämlich α) Benennungen gewisser Aemter, Würden, Dienstverrichtungen u. d. gl., bei deren Gebrauch zwar im Allgemeinen die persönlichen Substrate solcher Benennungen verstanden werden, jedoch so, daß von bestimmten Individuen abstrahirt wird (vergl. unsere Wörter: Obrigkeit, Herrschaft, Macht). So stehen ἀρχαὶ (δυνάμεις) Röm. 8, 38. (δυνάμεις in Elzev. Text neben ἀρχαὶ gestellt: Machthaber — im Texte Griesbachs, Knapp's, Lachmann's und Scholz's steht das Wort nach οὔτε μέλλοντα, nach welcher Stellung es nicht Mächte, = Machthaber, sondern Kräfte bedeutet), Luc. 12, 11 (hier: ἀρχαὶ, ἐξουσίαι wie Tit. 3, 1), Col. 2, 10 (πάσης ἀρχῆς κ. ἐξουσίας), Röm. 13, 2. 3 (ἐξουσία; — so auch Jos. de bell. Jud. 2, 8. 7. nicht ganz gleich ist das in den Lexicis, z. B. bei Bretschneider, hiermit vermischte ἐξουσία Luc. 7, 8 und Matth. 8, 9 denn dies ist hier Oberbefehl, der freilich von Jemand ausgesprochen werden muß, aber doch nicht: potentior quidam, sondern der Centurio meint das Abstracte, das zu dem auszusprechenden Worte Jesu Analogie hat). Noch abstracter werden die Worte: ἀρχή, ἐξουσία, δύναμις gefaßt 1 Cor. 15, 24 (hier sind nicht sowohl die das Amt bekleidenden Personen und die Würdenträger zu verstehen, als vielmehr das Amt und die Würde selbst, von welchen Personen jenes auch bekleidet, oder diese getragen werden mag, — das Amt und die Würde selbst substantivirt als ein an Personen Verleihbares soll untergehen; — auch diese Stelle wird in den Lexicis fälschlich mit der vorhin angeführten vermischt), Eph. 1, 21. (ἀρχή, ἐξουσία, δυνάμεις, κυριότης — unrichtig in Bretschneider's

Lexikon unter ἀρχή, angeli, potestates coelestes; es sind hier irdische Obrigkeiten sogut als himmlische, und jene weit eher als diese zu verstehen; eben so auch Col. 1. 16; warum denn gerade himmlische? vielmehr alles, was im Himmel und auf Erden als Gründung besteht, seien es θρόνοι oder κυριότητες, oder ἀρχαί, etc. — Namen, die offenbar von den irdischen Einrichtungen entlehnt sind; noch ungehöriger zum Beweis, daß an himmlische Mächte zu denken sei, ist Col. 2, 10. — 1 Petr. 3, 22 ist ganz allgemein: nachdem ihm Engel und Gewalten und Kräfte, — d. h. Alles von Gott mit Vollmacht — nicht blos der Engel oder Boten, sondern auch der Gewalt- und Kraftinhaber versehen seyn mag, unterworfen worden ist; daß die Engel solche ἐξουσίαι seien, von denen sie vielmehr unterschieden werden, das steht nicht hier; noch ungehöriger ist Col. 2, 10 angeführt, da die hier erwähnten ἀρχαὶ κ. ἐξουσίαι keineswegs Engel sind, sondern solche Machthaber, die sich anmaßen, andere vom Reiche Gottes auszuschließen, die jüdischen Synedristen und Priester, diese nämlich sind durch die Auferstehung Jesu und die in ihr für alle Heilsbegierigen liegende Bürgschaft in die Schranken gewiesen, und ihrer Macht beraubt worden; — genau mit dieser Stelle ist zu vergleichen Eph. 3, 8, der Sinn ist: damit den Machthabern an dem, was den Himmel, d. h. die himmlische Seligkeit betrifft, kund werde die mannichfaltige Weisheit Gottes, — jene Weisheit, wie sie Röm. 11, 33. wegen der Aufnahme der Heiden und der ihr zum Grunde liegenden Absicht, — vergl. hier Eph. 3, 8. 9. — gepriesen wird; und wenn endlich in der Stelle Eph. 6, 12 zwar diejenigen, die τὰ ἐπουράνια von den himmelnahen Gegenden der Oberluft, und die hier genannten Mächte und Besitzer geistiger Kräfte von den Dämonen verstehen, für ihre Erklärung etwas mehr Vorschub finden, so glaube ich dennoch, daß ἐν τοῖς ἐπουρανίοις „in den himmlischen Dingen" vergl. Joh. 3, 12 mit den Anfangsworten des Verses: οὐκ ἔστιν ἡμῖν ἡ πάλη zu construiren ist; und daß über die beiden eben erwähnten Stellen des Epheserbriefes Böhme in J. C. H. von Zobel's Magazin für bibl. Interpret. 1 Bd., 2 St., Leipzig 1806 S. 305 das Richtigere gesehen habe;*) mag indessen diese oder jene Erklärung vorgezogen werden, so bleibt immer das, worauf es hier ankommt, daß das abstractum für Individuen stehe, aber so, daß von ihrer bestimmten Persönlichkeit abgesehen werden solle), 1 Cor. 12, 2 (ἀντιλήψεις, κυβερνήσεις absichtlich in abstracto als Gnadengaben gesetzt). — β) Collektive mit dem Nebenbegriffe der Totalität oder Gesammtheit der unter die Kategorie gehörigen Personen (oder mehrere, nach der Individualität unbestimmte Personen, die den Bestand dessen, was durch das abstractum ausgedrückt wird, ausmachen). So ἡ πρεσβεία, Luc. 14, 32. 19, 4 (d. h. eine bestimmte Zahl Gesandter), ἡ θεραπεία, Matth. 24, 45. Luc. 12, 42 (die Gesammtheit der Diener), ἡ γερουσία, Apg. 5, 21 — ἡ συνοδία, Luc. 2, 44. — ἡ ἀδελφότης (alle Brüder), 1 Petr. 2, 17. 5, 9.

*) Würde denn nicht auch zu Gunsten jener Erklärung an der letzten Stelle haben geschrieben werden müssen: πρὸς τὰ — τὰ ἐν τοῖς ἐπουρανίοις?

Eben ſo bei den griechiſchen Schriftſtellern: ἡ πρεσβεία, Thuc. 2, 12, vergl. 4, 118, Plat. leg. 12, p. 950. D. — ἡ ξυμμαχία, Herod. 1, 82, Thuc. 1, 118, 119, 130, — ὑπηρεσία, Thuc. 1, 143. Isocr. Paneg. p. 70. B, (c. 39); bei den Lateinern legatio, servitium, senatus u. a. — Aus dem N. T. iſt noch zu erwähnen γενεά, Generation (die Menſchen einer beſtimmten Zeit), Matth. 11, 16 (Luc. 11, 29. 32. Matth. 12, 39. 41. 43.) 23, 36. Marc. 8, 12. 38. 9, 19. (Matth. 17, 17. 25.) Apg. 2, 40. Hebr. 3, 10. vergl. Jeremias 8, 3. — pl. Luc. 1, 48. — Eben ſo können nun auch ἡ ἐκκλησία, Apg. 2, 47. u. a. St., ἡ ἐκλογή (der Aushub), ἡ συναγωγή (Jac. 2, 2. Offb. Joh. 2, 9. 3, 9. plur. Luc. 12, 11.) für οἱ ἐκκλητοί, συνηγμένοι, περιτετμημένοι ſtehen; — doch hat es γ) um die Worte ἐκλογή, περιτομή, (ἀκροβυστία, das Eph. 2, 11 für eine ſtehende Benennung genommen wird) nach der Art, wie ſie in den Pauliniſchen Schriften gebraucht werden, noch eine beſondere Bewandtniß. Bei Paulus ſind περιτομή u. ἀκροβυστία Beſchaffenheiten (Zuſtände) und er erwähnt ſie ſo, daß ſie von Individuen getragen ſcheinen, oder ſo, als würden die Worte ſelbſt perſonificirt, Röm. 2, 25 (daher v. 26. ἡ ἀκροβυστία überhaupt und ἡ ἀκροβ. αὐτοῦ mit einander verwechſelt), 3, 30 (das, was ſich als περιτομή und ἀκροβυστία an Menſchen findet), vergl. 4, 9. 10. Gal. 2, 7. 8 (auch hier ſind die Worte nicht eigentlich Collektive, ſondern bedeuten Beſchaffenheiten oder Zuſtände. Dieſe ſind in abstracto genannt als die, im Betreff der Seligkeit für unvereinbar gehaltenen, Unterſchiede); Röm. 8, 11 (ἐκλογή hier nicht eigentlich Sammelwort, ſondern die Wahl, inſofern ſie ſich an Individuen individualiſirt). Eben ſo ἡ φθορά und ἀφθαρσία (was ſich als ſolche an Individuen befindet) 1 Cor. 15, 50. — κατάρα, Gal. 3, 13 (der, an dem ſich der Fluch vollzieht; das abstractum, damit daſſelbe Wort zweimal geſetzt und ſo in der Individualität erhalten würde). — δ) Eigenſchaften (außer den oben angeführten: φθορά und ἀφθαρσία noch): ἁμαρτία. 2 Cor. 5, 21 (er hat ihn zum Concretum der Sünde gemacht, d. h. als ſolches behandelt; die Sünde gleichſam an ihm als Perſon behandelt, oder, was daſſelbe iſt, ſie an ihm geſtraft; — das abstractum des Gegenſatzes halber: ἵνα γενώμεθα δικαιοσύνη, damit ſich an uns das Gegentheil der Sünde darſtelle). Andere abstracta dieſer Art, welche Paulus und andere Schriftſteller als Prädicate mit Subjecten mittelſt εἶναι und γενέσθαι verbinden, werden anderswo weiter unten angeführt werden (z. B. μωρία, σοφία, ἀπολύτρωσις, ζωή u. a.), doch iſt auch über ſie vorläufig zu verſichern, daß ſie ſtatt der concreta abſichtlich geſetzt ſind.

Anmerkung: Die Fälle, in denen das Adjectiv in ein nomen verwandelt, und das andere nomen, zu dem es gehört, im Genitiv geſetzt iſt, (welche Fälle Bauer in der rhet. Paull. mit dem vorhin angeführten in die gleiche Kategorie ſtellt) ſind nicht als Beiſpiele des erwähnten metonymiſchen Wortgebrauchs, ſondern der Umſchreibung (der circuitio, wovon an einem anderen Orte die Rede ſeyn wird) anzuſe-

hen; z. B. Röm. 7, 6 (ἐν καινότητι πνεύματος — παλαιότητι γράμματος); 8, 19 (ἡ ἀποκαραδοκία τῆς κτίσεως); 2 Cor. 8, 2 (δοκιμὴ θλίψεως); 9, 13 (δοκιμὴ τῆς διακονίας); 10, 10 (ἡ παρουσία τοῦ σώματος); Eph. 4, 17; Phil. 1, 13. 14. 16 (τοῖς δεσμοῖς μου, was erklärt zu werden pflegt: mir, dem Gefeſſelten); 1 Tim. 4, 12 (ἡ νεότης σου); 6, 17 (ἡ πλούτου ἀδηλότης); 2 Petr. 2, 16 (τὴν τοῦ προφήτου παραφρονίαν). Allerdings hätte der Schriftſteller concreta oder an manchen Stellen (mit Ausnahme von Röm. 7, 6. 8, 2.) ſtatt der Subſtantive die Adjective ſetzen können; aber jene ſtehen hier doch nicht für die Concreta im grammatiſchen Wortbau.

bb) continens und contentum; alſo α) continens pro contento — das Befaſſende für das Befaßte, z. B. αα) Ort und Zeit für das darin Enthaltene (wohlbemerkt, was zugleich beiden gewiſſe diſtinktive Merkmale giebt). — ααα) Ort: ὁ κόσμος, die Welt für die Weltbewohner. Es iſt dabei auf das Band zu achten, wodurch beide Vorſtellungen einander aſſociirt werden. In den Schriften des Johannes, in welchen überhaupt Göttliches und Weltliches einander entgegengeſetzt wird, iſt Welt der außer Gott und dem Ueberſinnlichen vorhandene ſinnliche Schauplatz, die Sphäre der Sichtbarkeit u. Sinnlichkeit z. 16, 28. 17, 24. 17, 12. — in Lebendigkeit gedacht: — die dieſe Sphäre ausfüllenden Menſchen. So werden beide Ideen, die der Welt und ihrer Bewohner, an manchen Stellen mit demſelben Worte zugleich ausgedrückt, z. B. Joh. 1, 10 (der λόγος, heraustretend aus dem Ueberſinnlichen und Unſichtbaren, kam in die Welt, und die Welt — gleichſam die Repräſentantin des außer Gott befindlichen Seins — kannte ihn nicht); 3, 16. 17 (Gott gab der Welt den Sohn, — ſichtbar machend den unſichtbaren, oder gleichſam von ſich und dem Ueberſinnlichen heraus gab er ihn ins Gebiet der Sinnlichkeit; — V. 17. ebenfalls die verlebendigte Welt), vergl. 3, 16. 6, 33. 51. 8, 26. 12, 47. 14, 31. 17, 18. 21. 33. 18, 36. 1 Joh. 2, 2. 4, 14. Aehnlich Röm. 3, 16. 19. 2 Cor. 5, 19. — Dann insbeſondere bezeichnet das Wort die Menſchen, wie ſie in der Welt ſich kultiviren ohne Gott, 14, 27. 17, 14. 15. 1 Cor. 1, 21. 27. 28. 2, 12. 6, 2. 11, 32. 2 Cor. 7, 10. oder in Sinnlichkeit und Laſter verſunken ſind; Joh. 7, 7. 14, 27. 15, 18. 17, 14. 25. überhaupt Menſchen von gemeiner Denkart 15, 19. 16, 8. 20. 17, 9. 16. vergl. Jac. 1, 27. Hebr. 11, 38. — Welt, auch vom Standpunkte des Einzelnen aus betrachtet: der offene Schauplatz, auf dem man ein in die Augen fallender Gegenſtand der Wahrnehmung iſt. So bei Joh. zuweilen in den Phraſen: in die Welt kommen (d. i. unter den Menſchen öffentlich auftreten und ihre Aufmerkſamkeit auf ſich ziehen); Jac. 6, 14. in die Welt ausgehen, 1 Joh. 4, 1. vergl. 1 Cor. 4, 9. Apg. 2, 5. — mit der Vorſtellung der dieſen Schauplatz umgebenden Menſchenmaſſe (wie wir dieſe das Publikum nennen), Joh. 7, 4. (ſich der Welt offenbaren vergl. 14, 22.) 12, 19. (die Welt läuft ihm nach) 18, 20. — „die Welt richten," ein Ausdruck, nach welchem die un-

ter Welt befaßten Menschen entweder Gott, oder den Frommen Gottes gegenüber gestellt werden, Röm. 3, 6. 1 Cor. 5, 2. Hebr. 11, 7. vergl. 2 Petr. 3, 6 (hier: die damals außer jenen Frommen vorhanden gewesene verderbte Menschheit); — ἡ οἰκουμένη, alle auf der weiten Erde verbreiteten Menschen, Apg. 17, 31 (hier absichtlich die Sphäre gesetzt, um so desto sicherer die Allheit der gemeinten Bewohner derselben zu umfassen); — κόσμος, der Weltraum mit seinen Schätzen, Marc. 8, 6 (Matth. 16, 6. Luc. 9, 25); — ἡ γῆ für homines, Matth. 5, 13 (? allein hier müßte doch erst τὸ ἅλας in einen anderen Begriff umgesetzt werden; denn γῆ nicht ἄνθρωποι, wird zur Konsequenz des Ausdrucks nach dem aufgenommenen Theile des Bildes, d. h. nach dem Worte ἅλας, verlangt, und dann ist der ganze Ausdruck nicht sowohl metonymisch, als vielmehr ein Vergleichungsglied setzend, für welches das entsprechende andere Glied erklärungsweise beizufügen ist: was das Salz für die Erde ist, das seid ihr für die Erdbewohner) — ein Landesdistrickt für die Bewohner (aber wohl bemerkt! gewöhnlich so, daß der Sprechende, während er so die Districtsbewohner bezeichnen will, in Gedanken eine Unterscheidung ihres Landes von anderen Ländern macht). So z. B. ἡ Σαμάρεια, Apg. 8, 14. Μακεδόνια κ. Ἀχαΐα, Röm. 15, 26. — πᾶσα ἡ Ἰουδαία, Marc 1, 5 (Matth. 3, 5). — Eben so führt Auct. ad Herenn. 4, 32. aus dem Lat. an: armis Italia non potest vinci, nec Graecia disciplinis, wobei er bemerkt: nam hic pro Graecis et Italis quae continent notata sunt — richtig allerdings, jedoch ohne Erwähnung des Grundes, worauf die Vertauschung beruht. — Die Stadt für ihre Bewohner (eine Vertauschung, die ebenfalls nur bedingterweise Statt haben kann. Denn wenn es heißt, eine Stadt sei verbrannt, so sind die Einwohner darin nicht sogleich mit inbegriffen, s. darüber weiter unten). Beispiele im N. T. πᾶσα ἡ πόλις, Matth. 8, 34. 21, 10. — Diese Redensart faßt gemeiniglich dies Beides in sich: der größte Theil der Einwohner untermengt aus allen Theilen der Stadt, vergl. ἡ πόλις ὅλη, Marc. 1, 33. Apg. 13, 44. — πᾶσα Ἱεροσόλυμα, Matth. 2, 3. vergl. 3, 5. πᾶσα ἡ περίχωρος — oder ohne πᾶς, jedoch mit Unterscheidung von anderen Wohnorten: Ἱεροσόλυμα Matth. 3, 5 (Marc. 1, 5. Ἱεροσολυμῖται), Luc. 4, 43 (ταῖς ἑτέραις πόλεσιν εὐαγγελίσασθαι, vergl. Apg. 8, 25. 40. κώμας εὐαγγελίσασθαι), Matth. 23, 37 u. Luc. 13, 34. ist Prosopopöie, von der hier noch nicht die Rede ist. — Sonst sind die Phrasen bekannt, eine Stadt z. B. mit Getreide versorgen, Xen. Mem. 3, 6, 13. — sicut (sagt Quintil. 8, 6, 24,) ex eo, quod continetur, usus recipit „bene moratas" urbes" (es kommt freilich noch darauf an, in welcher Nachbarschaft von Sätzen). — ὁ οἶκος, domestici, Luc. 19, 9. — in den Phrasen: dieser oder jener mit seinem ganzen Hause, Joh. 4, 53 (ἡ οἰκία αὐτοῦ ὅλη), vergl. Apg. 10, 2. 11, 14. 16, 31. 18, 8. 1 Cor. 1, 16. 1 Tim. 5, 4. 2 Tim. 1, 16. (Luc. 10, 5: εἰρηνη τῷ οἴκῳ τούτῳ) 2 Tim. 4, 14. Tit. 1, 11. so auch nach dem Hebr. für Familie, Hebr. 11, 7 (1 Mos. 7, 1.), wonach auch Hebr. 3, 6 (wir sind sein Haus vergl. 4 Mos. 12, 7. Moses der Knecht im Hause G.) sich richtet, vergl. 10, 21. 1 Petr. 4, 17 (von der Familie haben es auch die Griechen: δῶμα Καδμεῖον, Soph. Oed. Tyr. v. 27); dem Hause vorstehen, 1 Tim. 3, 4. 5. 12. — οἶκος zweimal in derselben Stelle mit modificirter Bedeutung Luc. 11, 17. (οἶκος ἐπὶ οἶκον, nämlich διαμεριστέις. Wie der Satan im Widerspruch mit sich in dem Falle gedacht wird, wenn er als Befehlshaber den Werkzeugen seines eignen Willens zuwider ist; so muß hier in der Formel: Haus gegen Haus, das Eine Wort sich an die Administratoren und an diejenigen, die das dienende Personal ausmachen, vertheilen), vergl. Matth. 12, 25. Marc. 3, 25. βασιλεία eben so metonymisch Marc. 3, 24. (Matth. 12, 25. Luc. 11, 17.) — βββ) die Zeit N) für die in ihr lebenden Menschen, ὁ αἰὼν οὗτος, die Menschen wie sie diese, von αἰὼν ὁ μέλλων zu unterscheidende, Zeit in ihrem Schooße hegt und in denen sie ihren Charakter ausdrückt, Röm. 12, 2. vergl. Eph. 2, 2. Gal. 1, 4. — ב) für die Zeitumstände, καιροὶ χαλεποί, 2 Tim. 3, 1. — αἱ ἡμέραι πονηραί, Eph. 5, 18. — ἡ ὥρα, die entscheidende Stunde, mit dem, was sie bringt, Marc. 14, 35. Gal. 12, 27. — ἡ ἡμέρα, der Tag und was an ihm, (von den anderen Tagen ihn Unterscheidendes) festgesetzt ist, 1 Cor. 4, 4 (der Gerichtstag mit der überwiegenden Vorstellung des Gerichts); — ὁ νῦν αἰών als Gegenstand der Liebe und des Verlangens — alle Vortheile, welche die gegenwärtige Welt bietet, 2 Tim. 4, 10. — die Welt, (κόσμος) das Außergöttliche, lieben, 1 Joh. 2, 15. Dagegen wo die Welt als das zu Ueberwindende, oder das Ueberwundene bezeichnet wird, sind die von der Welt dargebotenen Vortheile und der von ihr gepflegte Weltsinn böser Menschen als Hindernisse der Tugend gedacht, s. Joh. 16, 33. 1 Joh. 5, 4. 5. Das so eben erwähnte Continens (die Zeit) macht als Beziehung der Metonymie Quintilian a. a. O. bemerklich mit der Phrase: saeculum felix. — ββ) das Gefäß für das darin Befaßte (keineswegs aber bloß für dieses, sondern das Gefäß wird zugleich mitverstanden) ποτήριον, Marc. 10, 38. 39. (Matth. 20, 22. 23. bei Matthäu's sollen die Worte: V. 22. καὶ τὸ βάπτισμα, ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι, βαπτισθῆναι, und V. 23. καὶ τὸ βάπτ. ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι, βαπτισθήσεσθε nach Erasmus's, Grotius's, Mill's, Bengel's, Griesbach's u. a. Urtheil als ein aus Markus eingeschobener Zusatz wegzulassen sein. Zur Erklärung der Worte wie sie Markus vollständig giebt, kann beiläufig bemerkt werden, daß zur Zeit der großen Synagoge die Schüler Schamai's beim Mahle, ehe sie den Becher mit Wasser mischten, die Schüler Hillel's hingegen nach der Mischung des Bechers, die Hände zu waschen pflegten; s. Mischna b'rachot c. 8, 2. und dabei die Anmerkung von Surenhus. Uebrigens ist hier in der evangelischen Stelle mehr als ein Tropus, und sie wird daher weiter unten wieder citirt werden); Joh. 18, 11 ebenfalls mehr als ein Tropus (vergl. 5 Mos. 28, 5); 1 Cor. 10, 16 (der Inhalt konnte hier nicht bezeichnet werden, ohne das ihn Befassende); 21 (hier: ποτήριον πίνειν,

das in dem Becher als dem Maße des gemeinschaftlichen Tranks Enthaltene; ebenso V. 26. 27); V. 25 (τοῦτο τὸ ποτήριον etc. so aufzulösen: dieser Kelch, wie er ein zum gemeinschaftlichen Trank Bestimmtes in sich hält, oder das in dem Kelche, als dem Maße des gemeinschaftlichen Tranks, Enthaltene ist die auf meinem Blute beruhende — in der Hingabe meines Bluts zu vollziehende neue Stiftung; — Worte, die von hier aus übergepflanzt worden sind in Luc. 22, 20. Urevangelist S. 141. f.); θησαυρός, Matth. 6, 19. 20. 21. u. a. St. (aber nicht Matth. 2, 11.) s. die lexic. — τράπεζα, epulae Röm. 11, 9. (Ps. 23, 5. 69, 23.) 1 Cor. 10, 21. — οἰκίαι, patrimonium, Marc. 12, 40. κατεσθίειν οἰκίας τ.) — β) das contentum für das continens, der Name des Inhalts einer Schrift wird auf die Schrift oder die Buchrolle selbst übergetragen, 2 Cor. 3, 14. Hebr. 9, 4. σὸ κιβωτὸς τῆς διαθ., aber nicht Röm. 9, 4; denn αἱ διαθῆκαι sind hier nicht mit Beza, Grotius, Glass. p. 868. Semmler u. a. für die Gesetztafeln zu nehmen, sondern es sind die mit den Vätern vor Gott geschlossenen Bündnisse). Man kann hierher rechnen, daß zuweilen von dem, was an einem Orte oder in einem Hause nach einer gewissen Regel vorgenommen wird, der Ort selbst den Namen erhält; z. B. ἡ συναγωγή, Matth. 4, 23. 6, 2. 5. 9, 35. u. a. Marc. 1, 21. 23. 29. 3, 1. 6, 2. u. a. Luc. 4, 15. 16. 20. 28. 6, 6. 7, 5. 11, 43. u. a. Joh. 6, 59. 18, 20. Apg. 6, 9. 9, 20. 13, 14. 15. u. a. (προσευχή? Apg. 16, 16. Andere accentuiren: προςεύχη). Vergl. ἀγορά, forum, Apg. 17, 17. 16, 19. φυλακή (custodia, carcer), Matth. 5, 25. s. d. lexica.

cc) Die Thätigkeit und das, sie manifestirende, oder ihre Richtung bestimmende, Object. So nach ganz gewöhnlichem Sprachgebrauch z. B. ἀκοή, das Vernommene, rumor, ἀγγελία, das Verkündigte oder was verkündigt wird (der Inhalt) 1 Joh. 1, 5. 3, 11. ἐπαγγελία, das Verheißene, Hebr. 11, 13. Luc. 24, 49. διδασκαλία, was gelehrt wird, Marc. 7, 7. (Matth. 15, 9.) und Col. 2, 22 (Jes. 29, 13 die Siebzig). 1 Tim. 1, 10 (4, 6 steht λόγοις διδασκαλίας). 6, 1. u. a. St. — ἡ ἐπίνοια (das, worauf gesonnen wird, der Plan) Apg. 8, 22. — κληρονομία, was geerbt (als Antheil bekommen) wird, Apg. 20, 32 (hier mehr als ein Tropus s. unten metalepsis). διδαχή (der Inbegriff eines Lehrinhalts) Apg. 17, 19. Röm. 16, 17. Matth. 16, 12. u. a. St. — Φωνή, das Gesprochene (dicta) oder das, was der laute Ruf ausdrückt, Apg. 24, 21. — 13, 27 (αἱ Φωναὶ τῶν προφητῶν, die Orakel der Propheten). 12, 22 (hier ist's mehr die Art der Rede, oder auch soviel, als ῥήματα). — ἁρπαγμός u. ζημία (ἡγεῖσθαι τι ἁρπαγμόν Phil. 2, 6. ζημίαν, eine Sache für etwas halten, das man an sich reißen, das man verlieren könne). ὁ θερισμός, die zu erntenden Feldfrüchte, Offb. Joh. 14, 15 (ἐξηράνθη). — βρῶσις, πόσις, was gegessen, getrunken wird, Hebr. 12, 16. Joh. 6, 27 (hier wegen: ἣν δώσει). 55. Aber Röm. 14, 17 (οὐ γάρ ἐστιν ἡ βασιλ. — βρῶσις κ. πόσις) könnte nur durch ein Versehen (s. Bretschn. unter βρῶσις) hieher gezogen werden.

Auch gehört wohl nicht hieher Col. 2, 16. (wo der Begriff der Handlung überwiegend ist, ob sie gleich durch Objecte specificirt gedacht wird). — δόσις, Jac. 1, 17, παράκλησις, Trostworte, Röm. 15, 4. (τῶν γραφῶν kann ich nicht nach Meyer zugleich mit ὑπομονήν, sondern blos mit παρακλήσεων verbinden; der Trost, den die Schrift giebt, soll die im Dulden zu zeigende Beharrlichkeit stärken; übrigens vergl. mit der Stelle Röm. 8, 25). — ἐλπίς, Col. 1, 5. Tit. 2, 13. Hebr. 6, 18. (nicht sind mit Bretschn. unter dem Worte ἐλπίς hieher zu ziehen die St. Hebr. 7, 19. 10, 23). Auch Röm. 15, 2. steht das Wort nicht metonymisch. Ferner gehört nicht hierher κλῆσις 2 Thess. 1, 11. (nicht felicitas regni div. ad quam invitat deus, sondern: daß euch Gott — bei der Erscheinung Christi, V. 9. 10., des Rufs — zur Seligkeit nämlich — würdige). An ein paar Stellen steht κλῆσις so, daß ihm das Passiv des verbi zum Grunde liegt: das Gerufensein, für: das Verhältniß, in dem man gerufen, d. h. zur himmlischen Seligkeit eingeladen worden ist, 1 Cor. 1, 26. (βλέπετε τὴν κλῆσιν ὑμῶν. — Verfehlt ist Bretschneider's Deutung: locus, ordo, der Beruf und Stand, wie zumal aus 1 Cor. 7, 20, wo dieselbe Bedeutung Statt haben soll, einleuchtet. Denn κλῆσις kann hier keine andere Bedeutung haben, als die das beigesetzte verwandte verbum selbst hat, in der Formel: ᾗ ἐκλήθη. Der Sinn ist deutlich: jeder bleibe in der Lage eines Gerufenen, wie er gerufen worden ist. Allerdings ist der Ausdruck etwas kühn. Die Erklärung folgt V. 21. vergl. V. 24). — πίστις, die mit Glauben aufzunehmende Lehre, Gal. 1, 24. (εὐαγγελίζεται τὴν πίστιν, ἣν ποτε ἐπόρθει, wenn es hier nicht vielleicht mehr der Glaube als Gegenstück des Bekenntnisses ist), 1 Tim. 4, 6. Jud. V. 3. 20. Es kommen jedoch der Stellen, wo πίστις so genommen werden kann, nur sehr wenige vor. — ἐξουσία, das Gebiet (Landesgebiet), Luc. 23, 7. — ἀρχή (?) Jud. V. 6 (der District der Herrschaft?). — ἐξουσία, allgemein: die Gewalt über gewisse Landesdistricte, Luc. 4, 6. — Zu all' den angeführten Worten lassen sich unzählige Beispiele desselben metonymischen Gebrauchs aus den griechischen Schriftstellern geben. — Mehr Worte der Art aus dem N. T. brauchen wohl nicht weiter angeführt zu werden.

d) Das signum für das signatum (Glass. p. 886.) z. B. θρόνος für Herrschaft, Luc. 1, 32. Hebr. 1, 8. (hier auch: ἡ ῥάβδος τῆς βασιλείας, vergl. Ps. 46, 6. 89, 5. und so an vielen Stellen des A. T.) Apg. 2, 13. 13, 2. — ἡ ἀνατολή (nämlich ἡλίου), die Ostgegend, Matth. 2, 2. 9. Apg. 21, 13. Zuweilen steht der Plural: αἱ ἀνατολαί, Matth. 2, 1. 8, 11. (Luc. 13, 29. vergl. Jes. 45, 6.) 24, 27. — αἱ ἀνατολαὶ ἡλίου, Offb. Joh. 16, 12., so wie mit dem Plur. αἱ δυσμαί die Westgegend bezeichnet wird, Luc. 12, 54. 13, 29. 24, 27. — (Beiläufig: warum statt des Singulars der Plural gesetzt sei, darüber giebt die richtige Erklärung schon M. Jo. Christian Herzog. in observatt. philol. de certitudinis hermeneuticae in lingua foederis novi auxiliis grammaticis, Lips. 1709 [einer Abhandlung, die in Bezug auf die von den Interpreten an manchen Stellen der

neutestamentlichen Schriften willkührlich statuirte Enallage dieselben Beobachtungen mittheilt, wie man sie jetzt für die Resultate der neuesten philologischen Forschungen ansieht], indem er bemerkt: *τὴν ἀνατολὴν καὶ τὴν δυσμὴν* lucidorum corporum diversis anni partibus variantem deprehendimus, ita ut sol e. g. oriatur et occidat iam in hoc jam in alio gradu. Regiones autem non sub uno eodemque gradu orientis aut occidentis solis iacent. Hinc conjicio, Graecos in adhibendo horum vocabulorum numero plurali respexisse ad varias regiones sub diversis ortus aut occasus dimensionibus positas.) — Handlungen als Zeichen der Gesinnung und Gemüthsstimmung: *ἀσπάζεσθαι* (der Gruß, Zeichen der Freundschaft) Matth. 5, 47. — *γελᾶν* und *κλαίειν*, für Freude und Trauer, Luc. 6, 21. Joh. 16, 20. — *λαμβάνειν τὸν σταυρὸν ἑαυτοῦ κ. ἀκολουθεῖν*, entschlossen sein, die Wahrheit zu bekennen, auch wenn dafür der Kreuzestod zu leiden ist, Matth. 10, 38. — *αἴρειν τὸν στ.* 16, 24. Marc. 8, 34. (Luc. 9, 23.) vergl. Luc. 14, 27. (*βαστάζειν*). — *τὰ ὀνόματα ἐγράφη ἐν τοῖς οὐρανοῖς*, die Namen sind im Himmel aufnotirt (im Verzeichniß der Himmelsbürger, Luc. 10, 20). (Man hat hiermit zu vergl. 4 Mos. 11, 26. Hebr. 12, 23.) — auf der Katheder Mosis sitzen, d. h. unter Mosis Autorität lehren (das Gesetz erklären) Matth. 23, 2. — Hieher gehören noch viele andere aus der anschaulichen Redeweise der Hebräer entlehnte Phrasen, wie: das Haupt erheben, für: froher Erwartung sein, Luc. 21, 28. (mit froher Erwartung einer sich annähernden Erscheinung entgegensehen), — Jemandem die Schuhriemen auflösen, d. h. ihm einen Sklavendienst verrichten und dadurch gegen ihn Demuth zu erkennen geben, Marc. 1, 7. (Matth. 3, 11. Luc. 3, 16.) Joh. 1, 27.; — die Hände aufheben, für: Gott bitten, und die Knie beugen, für: zu Gott beten, Röm. 14, 11. Phil. 2, 10. 1 Tim. 2, 8. — Auf Thronen sitzen, für: Richtergewalt haben, Luc. 22, 30. Matth. 19, 28. (Beiläufig: es ist hier nicht vom jüngsten Gericht die Rede — Fritzsche's Comment. zu d. St. — sondern *κρίνειν τὰς Φυλάς* heißt: den Stämmen Recht sprechen; die Palingenesie ist die Zeit, wo die zwölf Stämme wieder vereinigt sein werden). — Matth. 10, 34. Apg. 2, 25. Röm. 16, 4. 2 Cor. 6, 11. — Matth. 7, 21. (Jesum als Herrn begrüßen, d. h. einer seiner Schüler oder Verehrer sein wollen, sich der Zahl derselben beizählen). — Nur muß man an Stellen, wo von Jemand erwähnt wird, etwas einem Zeichen Aehnliches gethan zu haben, Acht geben, ob der Ausdruck als ein erzähltes Factum, so wie er lautet, zu nehmen sei (wie z. B., Matth. 23, 23. „sie schüttelten die Köpfe") oder ob er sich nur auf eine problematische Handlung (bei der es nicht sowohl auf das Zeichen, als das damit Bezeichnete ankommt) beziehe. Denn im ersteren Falle wäre es lächerlich, dem, eine bestimmte Wahrnehmung beschreibenden Ausdrucke der Erklärung halber ein Flacheres und Allgemeineres unterschieben zu wollen (z. B. zu sagen: „sie lachten" bedeute: sie wären froh). — Der Name eines Volkes oder Individuums für die ihm eigenthümliche Sinnesart oder Handlungsweise

(wie z. B. den Römern der Name: Punier „Treulose, Bundbrüchige" bedeutet). So *ὁ Σαμαρείτης* Spottname im Munde der Juden, Joh. 8, 48. (vergl. Nikolaiten Offenb. Joh. 2, 15).

e) materia und materiatum — jenes für dieses, z. B. die Erzarten für das daraus geprägte Geld, *χρυσός, ἀργύριον, χαλκός*, die Masse für die (daraus geprägte) Münze (numi aurei, argentei, aenei), Matth. 10, 9. (Luc. 9, 3.) — *ἀργύριον*, Geld, Luc. 19, 15. 23. (Matth. 25, 18. 27.) Marc. 14, 11. (Luc. 22, 5.) Apg. 8, 20. *αργύριον καὶ χρυσίον*, Apg. 3, 6. 20, 33. (So auch im Hebräischen Silber für Silbergeld, 1 Mos. 23, 13. 42, 25. 35.; bei den Griechen *χρυσός* und *χρυσίον*, z. B. Xen. anab. 1, 1. 9. — *ἄργυρος*, s. Passov. unter d. W., bei den Lateinern argentum für pecunia, Plaut. Pseud. 1, 1. 78. Terent., Phorm. 5, 5. 11. s. die lexica) 1 Petr. 1, 18. — Der Plural: *ἀργύρια*, kleine Münze (wie bei den Griechen, s. Passov. *ἀργύριον* und auch *χαλκία*) Matth. 28, 12 15. — *χαλκός* für das aus Erz Geprägte, von welcher Erzart es auch sei (Gold, Silber, Kupfer), Marc. 6, 8. 12, 41. (Hesych. *χαλκοῦς· τοῦτό ἐπὶ τοῦ χρυσοῦ καὶ τοῦ ἀργυροῦ ἔλεγεν* — s. bei den Lateinern aes.) — Der Name des Geldes für eine bestimmte Geldsorte: *ἀργύριον* (Luth. Silberling), bei den Juden seit Fürst Simon (141. ff. v. Chr.) eine Münze vom Werthe des griechischen Staters oder 4 attischer Drachmen (tetradrachma attica), die etwa 20 Gr. Conv. Geld (Jos. Antiq. 3, 8. s. Win. bibl. Realwörterb. unter d. W. Sekel) betragen, Matth. 26, 15. 27, 3. 5. 6. 9. (Eben so hieß *χαλκός* bei den Griechen eine bestimmte Kupfermünze, die den achten Theil des obolos ausmachte, so Passov. unter d. W. *χαλκός*.) — Die Erzarten für die daraus gefertigten Gefäße, Geräthe (Isidor. 16, 17. tria sunt genera argenti et auri et aeris: signatum, factum, infectum. Signatum est, quod in numis est: factum, quod in vasis et signis: infectum, quod in massis est, quod et grave dicitur); so *χαλκός* ein ehernes Instrument, 1 Cor. 13, 1. (bei Homer häufig für eherne Waffen, s. Passov. unter d. W.) wie *χαλκίον*, Gefäß von Kupfer, vas aeneum, Marc. 7, 4. (und bei den Griechen, s. Passov. unter d. W.): *χρυσός*, goldene Geräthe, goldenes Geschirr, — goldener Schmuck, 1 Tim. 2, 9. — So nun auch andere Materie für das daraus Gearbeitete, z. B. *ξύλον*, das Kreuz (der Richtpfahl), Apg. 5, 30. 10, 39. 13, 29. so viel als: *σταυρός*, (nach dem Gebrauch des hebräischen עֵץ, 1 Mos. 40, 19. 5 Mos. 21, 22. Jos. 10, 26. vergl. Gal. 3, 13. 1 Petr. 2, 24; daher in der Apostelgeschichte an den Stellen, wo die Ermordung Jesu als das Werk der jüdischen Sanhedristen dargestellt wird, absichtlich das, der hebräischen Benennung entsprechende *ξύλον* statt des, das römische Todeswerkzeug bezeichnenden Wortes *σταυρός* gebraucht worden ist). — *ξύλον* auch ein besonderes Werkzeug der gefänglichen Haft, der hölzerne Block, in welchen die auseinander gespreizten Füße eingeschlossen würden (sonst auch *κᾶλον, ποδοκάκη, ποδοστράβη* genannt, im Hebräischen צִינָּה, Hiob 13, 27. 33, 11.). S. Wolf. cur. p. 1244. s., Fischer de

vit. lex. p. 459. — Stoffe für die daraus verfertigten Kleider. So wird zu den Worten: anziehen, tragen, der bloße Name des Stoffes gesetzt, z. B. ἐνδύειν πορφύραν, Marc. 15, 17. 20. vergl. Luc. 16, 19. (Dan. 5, 7.) ἦν ἐνδεδυμένος τρίχας καμήλου, Marc. 1, 6., kann also recht gut heißen: er trug ein Kleid aus Kameelhaaren verfertigt, und wird nach der Absicht des Schriftstellers weit eher dieß haben ausdrücken sollen, als was manche Interpreten damit ausgedrückt geglaubt haben, Johannes habe ein Kameelfell als Kleid getragen *). — Auch in anderen Wortbenennungen sind nach dem Sprachgebrauche der Begriff der Masse und der der bestimmten Form mit einander verschmolzen, z. B. ἄρτος, Brod und ein Brod, — φῶς, Licht (die Lichtmaterie) und ein Licht. — Anmerkung: Zu den Beispielen der oben unter c. bemerkten metonymischen Beziehung und Begriffsvertauschung möchten wir noch rechnen 1 Cor. 2, 7. σοφίαν, ἣν προώρισεν ὁ θεὸς πρὸ τῶν αἰώνων εἰς δόξαν ἡμῶν. Denn δόξα ist doch wohl die Verklärung im Glanze der Himmelswelt, oder der Glanz, welcher einst die Bürger des Reiches Gottes umstrahlen wird. Nun ist es aber Christus, der von Ewigkeit bestimmt ist, seine Gläubigen zum Glanze der künftigen Welt zu führen. Er, der Gegenstand der christlichen Weisheit, ist also der Träger dessen, was hier als Bestimmung der (auf ihm beruhenden) Weisheit angegeben wird. (Das Ideelle und Reelle verschmelzen sonach hier in einander). — Ueber die hier belegte Vertauschung nach dem Substantialverhältniß ist nun überhaupt zu bemerken: Der Tropus wird meist so gebildet, daß mit dem Substantiv ein Verbum verknüpft wird, welches nur zu dem aus der eigentlichen Bedeutung des gesetzten Substantivs Herauszudenkenden paßt. Die eigentliche Bedeutung des Substantivs ist daher bei diesem Tropus zugleich mit festzuhalten, um aus ihr den für die Wortverbindung erforderten Begriff herausdenken zu können. Zugleich enthält die eigentliche Bedeutung nach der geschehenen Aussonderung des gemeinten Begriffs immer noch einen Begriff für sich, den das Ausgesonderte allein nicht ausdrücken würde (z. B. 2 Cor. 3, 6. ist das, was aus γράμμα für das Verbum ἀποκτείνει herauszudenken ist, zwar der Inhalt des γράμμα, das γράμμα aber soll doch auch zugleich mit für sich das ausdrücken, daß dieser Inhalt ein Geschriebenes, das einem Aeußerlichen Aufgeprägte ist. Eben so ist ποτήριον in der Verbindung mit πίνειν zwar nicht der Kelch selbst, sondern das, was im Kelche ist; aber es soll doch dieses nicht für sich allein gedacht werden, sondern sofern es im Kelche ist, und eben so in den anderen Fällen). Das tropisch gesetzte Wort fordert also hier ebenfalls, wie bei der Synekdoche, ein Mitverstehen, und die Metonymie ist daher, weil sie in ihrer Construction einen Doppelbegriff ausdrückt, eine Verkürzung des Ausdrucks, wie wir

*) Der Singular κάμηλον steht, um die ganze Thiergattung dieses Namens zu repräsentiren. Eben so Offenb. 18, 28. Dies nachträglich zu S. 20. § 4.

dies oben im §. angemerkt haben. — z. B. πίνειν τὸ ποτήριον ist das Verkürzte für: πίνειν τὸ ὕδωρ (τὸν οἶνον) τὸ (τὸν) ἐν τῷ ποτηρίῳ.

§. 7. Dasselbe gilt b) in Beziehung auf diejenigen Correlate, die unter den Begriff der Caussalität zu ordnen sind. Hierunter tauscht der Ausdruck gegen einander Ursache und Wirkung, also z. B. Gesinnung als Princip, und Handlung als Folge, Bedingung und Bedingtes, Wirkung und Werkzeug, Urheber und Werk, Gewirktes und Veranlaßtes, Eigenschaft und Wirkungsart, u. d. gl. Das Gesetzte steht, um die Ableitung des daraus zu entnehmenden Begriffes zu normiren.

a) Gesinnung und Handlung (als Bethätigung der Gesinnung); jene statt dieser, z. B. ἀγαπᾶν τι, das thun, was die Liebe zu einem Gegenstande verräth, oder zu erkennen giebt, 1 Petr. 2, 17. — Joh. 3, 19. (sie zogen dem Lichte die Finsterniß vor, d. h. sie mieden das Licht und verharrten lieber in der Finsterniß). Eben so μισεῖν, wie es sich durch Beweise (des Hasses oder auch — nach der hebräischen Wortbedeutung — der Hintansetzung einer Person oder Sache) an den Tag giebt, Matth. 6, 24. (Luc. 16, 13.) 10, 37. (Luc. 14, 26.) Joh. 12, 25. Röm. 9, 13. (Mal. 1, 2. 3.) — μνησθῆναι, Luc. 23, 42. Apg. 10, 4. — εἰδέναι, 1 Thess. 5, 12. (man übersetzt gewöhnlich: curam agere; allein εἰδέναι τοὺς κοπιῶντας, das verbum mit einem Particip von ätiologischer Bedeutung construirt, heißt wohl: factisch beweisen, daß man wisse, die und die seien κοπιῶντες, also soviel als: würdigen, und dies im praktischen Sinne genommen; — dagegen Apg. 7, 18. ist nur zu übersetzen: der den Joseph nicht kannte, obgleich auch hier Einige, z. B. Künöhl, Heinrichs, Olshausen, den Ausdruck lieber metonymisch gefaßt haben wollten: welcher Joseph's Verdienste nicht berücksichtigte). 2 Cor. 5, 16. (γινώσκειν τινα; Sinn: jetzt hat diese Kenntniß auf mich keinen Einfluß) — Affectionen für die Wirkungen, die auf sie zurückschließen lassen, (falls nämlich mit den, die ersteren bezeichnenden Worten verba verknüpft sind, welche die metonymische Deutung fordern) z. B. ὀργή, Röm. 2, 5. (als Object von θησαυρίζειν; eigentlich werden die Uebel und die Strafen gehäuft, welche der Zorn verhängt; das Princip soll aber hier nicht ausgeschlossen werden. Sinn: du häufest dir die Strafen, in denen sich der Zorn gegen dich äußern wird; Wolf in den curis: „innuitur irae divinae indicia paullatim coacervari, ut tandem universa promantur"). Man s. im lexic. die Worte: ὀργή, κρίμα, χάρις, ἀκαθαρσία, ῥιπαρία u. a. — κρίνειν Apg. 7, 7. von der richterlichen Vergeltung und zwar der strafenden. — Hieher gehören nun auch andere Phrasen, wie z. B. die Herrlichkeit Gottes, d. h. dasjenige sehen, wodurch oder worin sie sich manifestirt, Joh.

11, 40. Umgekehrt, die Passion für das, wodurch sie hervorgebracht ist, z. B. beschämt werden, 1 Petr. 2, 6.

b) Bedingung und Bedingtes, Luc. 2, 30. (Man nimmt gewöhnlich an, τὸ σωτήριον stehe hier für σωτήρ. Allerdings wird zuweilen gesagt, daß der, welcher eine Wirkung oder einen glücklichen Zustand hervorbringt, das selbst sei; was von ihm ausgeht, z. B. „Gott ist unsere Hilfe." Allein erstlich steht diese indentificirende Formel nicht hier. Zweitens muß die hier stehende Phrase ganz genommen werden: die Rettung sehen; — τὸ σωτήριον ist dasselbe, was τὴν σωτηρίαν, also eine Wirkung, ein Zustand. Man s. Luc. 3, 6. vergl. Jes. 40, 5. 52, 10. Apg. 28, 28., und diese Bedeutung findet auch hier Statt, wie der Beisatz zeigt: ὃ ἡτοίμασας. Simeon sah allerdings Gottes Rettung, indem er den sah, den er für den Retter hielt; aber daraus folgt nicht, daß das Wort τὸ σωτ. für sich allein metonymisch stehe. Der Sinn ist: ich habe nunmehr die von dir bereitete Hilfe gesehen, weil ich davon, daß du diese Hilfe bringen wirst, schon im Voraus die Probe habe.)

c) Instrument und Wirkung; jenes für diese öfters in der hebräisirenden anschaulichen Rede, z. B. βαλεῖν μάχαιραν ἐπὶ τὴν γῆν, Matth. 10, 34. — στόμα für Aussage, Matth. 18, 6. 2 Cor. 13, 1. (4 Mos. 35, 36. 5 Mos. 19, 15.), — so viel als Mundwerk, παῤῥησία, Luc. 21, 15.

d) Urheber und Werk; der Realgrund statt des von ihm Hervorgebrachten, z. B. ὁ παλαιὸς ἄνθρωπος für die Neigungen, die der Mensch, ehe er ein neuer — d. h. ein Mensch von veredelter Denkart wurde, in sich hatte, Röm. 6, 6. Eph. 4, 22. (Col. 3, 9. steht noch dabei: σὺν ταῖς πράξεσιν αὐτοῦ). Hier ist aber doch eigentlich nur das Verhältniß des Manifestirenden und Manifestirten, und die Wirkung ist das Offenbarende der Ursache, sofern sie der Erweis ihrer Kraft oder Beschaffenheit ist. An der ersten Stelle mußte Paulus das Princip setzen, — entweder das Fleisch oder die Menschen, — da er vom Gekreuzigtwordensein spricht. — In der zweiten Stelle ist von der Verwandlung des Menschen, von dem Uebergang aus einer Art des Menschseins in die andere die Rede, und die Nennung des Princips war also auch hier das einzig Passende. — Der Urheber einer Schrift für die von ihm verfaßte Schrift (aber doch nur wiederum, sofern letzteres des redenden Verfassers Stelle vertritt) z. B. die Propheten für ihre Schriften, Marc. 1, 2. Luc. 16, 29. 24, 27. 44. Apg. 8, 28. 13, 15. 40. 24, 14. 28, 23. Hebr. 4, 7. — Umgekehrt die Wirkung statt ihres Urhebers. So kommen vor die Wörter: ἀνάστασις, ζωή, θάνατος, ὁδός, σοφία, ἀπολύτρωσις, ἁγασμός, ἐλπίς, καύχημα, χαρά, πλοῦτος, κοινωνία, allein so nur in einer besonderen Construction, von der an einem anderen Orte die Rede sein wird (nämlich die angegebene metonymische Bedeutung ist eigentlich in dem zwischen Subject und Prädicat eintretenden verbum εἶναι begründet).

e) Gewirktes und Veranlaßtes, d. h. es wird Wirkung einer Person oder Sache oft das genannt, was sie blos veranlaßt hat, Matth. 10, 34. und Luc. 12, 51. (οὐκ ἦλθον βαλεῖν — ἀλλὰ μάχαιραν, oder nach Luc. διαμερισμόν, und hierzu wird in Fritzsche's Comment. zum Matth. S. 383 bemerkt: affirmavit autem Jesus, se prodiisse, non ut pacis, sed ut belli esset auctor, non quod pacem et concordiam turbare certo consilio constituisset, sed quia per ipsam rem fieri non posset, quin de ejus doctrina magna oriatur hominum discordia. Dicimus enim in omnibus linguis rem cum consilio fieri, aut ut eius necessitatem indicemus, ut h. l., aut ut aliquid temere evenire significemus. Sic v. c. Plin. epist. 8, 23. 8 „accedit, inquit, lacrimis meis, quod absens et impendentis mali nescius pariter aegrum pariter decessisse cognovi, ne gravissimo dolori timore consuescerem). Röm. 14, 16. (μὴ βλασφημεῖσθω, d. i. es werde verhütet, daß man lästere). 2 Cor. 10, 2. (ich bitte, daß ich das nicht thue, d. h. daß ihr mir nicht Veranlassung gebet, es zu thun, vergl. 13, 10). 1 Tim. 4, 12. Tit. 2, 15. (Niemand verachte dich, d. h. gieb Niemanden Veranlassung, dich zu verachten). Allerdings wird, wenn eine Wirkung verboten wird, auch ihre Veranlassung verboten. — Bauer (Philol. Thuc. Pau. p. 238.) rechnet hieher auch ἀτιμάζειν, Röm. 2, 23., βλασφημεῖν, Jac. 2, 7. (vergl. 5, 9. μὴ στενάζετε κατ' ἀλλήλων), außerdem Röm. 11, 12. (es ist der Reichthum der Welt, d. h. die Gelegenheitsursache davon, daß die Welt sich den Reichthum erwarb).

f) Eigenschaft und Wirkungsart. Auct. ad Herenn. 4, 32. bemerkt, es sei eine Art der denominatio, wenn benannt werde id, quod facit, ab eo, quod fit, ut cum desidiosam artem dicimus, quia desidiosos facit, et frigus pigrum, quia pigros facit (dasselbe Quintil. lib. 8 c. 6). Hiermit wären zu vergleichen die im N. T. erwähnten ἔργα νεκρά, facta mortem, i. e. perniciem afferentia (wenn es nicht vielmehr Werke sind, die der geistig Todte vollbringt), Hebr. 6, 1. 9, 14. — ζῶν, Joh. 4, 10. für ζωοποιοῦν und 6, 51. für ζωοποιῶν zu nehmen, ist unnöthig, vielmehr heißt hier ζῶν das Lebendige, das, was Leben in sich hat, und also auch, wenn es genossen wird, Leben giebt; — κωφός, Luc. 11, 14., und ἄλαλος, Marc. 9, 17, ist ebenfalls nicht: qui mutum, surdum reddit, sondern qui mutus, surdus est (der stumm, taub ist, und also den, welchem er inwohnt, so mit sich identificirt, daß er sich in ihm und durch ihn nach seiner Eigenschaft zeigen kann. Ita „Apollo poëticam facultatem affert, Bacchus furorem." S. Fritzsche zu Marc. 9, 17). — Endlich kann noch zur metonymia caussae bemerkt werden, daß öfters der caussa secunda allein zugeschrieben wird, was sie in Kraft der caussa prima thut. So wird z. B. σώζειν (eine Wirkung, die an der himmlischen Seligkeit ihr Ziel hat und also eigentlich Gott und Christo zukommt) auch anderen, dabei in der Eigenschaft von Werkzeugen concurrirenden Subjecten oder Kräften beigelegt, als: Menschen, 1. Cor. 7, 16. 9, 22. 1. Tim. 4, 16. — dem Worte des Evangeliums, Jac. 1,

21. — dem Glauben, 2, 14. — dem Gebet, 5, 15. — der Taufe, 1. Petr. 3, 21. — was auf die Deutung des Wortes den Einfluß hat, daß es für: „zur Seligkeit helfen" genommen werden muß. Analog ist's dieser Ausdrucksweise, wenn das, was durch Gemüthskräfte oder unter dem Einflusse herrschender Neigungen oder durch körperliche Werkzeuge der Mensch vollbringt, diesen Kräften, Neigungen und Werkzeugen selbst als Wirkung (meist nach hebräisirender Diction) zugeschrieben wird. So heißt es: der Zorn (d. h. der vom Zorn getriebene Mensch) κατεργάζεται etc. Jac. 1, 20. (vergl. Röm. 4, 15. das Gesetz wirkt Zorn, weil es den Uebertretungen des Menschen zur Bedingung wird); die Liebe (der aus ihr redende Mensch) erbaut, 1. Cor. 8, 1. — Ferner: Das Herz freut sich, der Mund redet, die Zunge rühmt sich, preiset, das Knie beugt sich u. d. gl., bei welchen Ausdrücken dem Sprecher immer die lebendige Ursache im Sinne ist. — Verba, denen die transitive Bedeutung so gut eigen ist, als die intransitive, also daß es, wenn sie die eine oder andere haben sollen, keines Begriffstausches (nach der Metonymie) bedarf, — wie die transitiv gebrauchten: μαθητεύειν, ἰδιαμβεύειν, περισσεύειν (bei den 70 auch βασιλεύειν, zum Könige machen) ἐνισχύειν, ἀναθάλλειν, βρέχειν, πλεονεκτεῖν (2. Cor. 12, 17.) u. a. — sind oben absichtlich übergangen worden.

§. 8. Wo unter dem Zeitschema zuweilen das antecedens und consequens für einander gesetzt sein sollen (s. oben S. 15.), betrifft die vorausgesetzte Metonymie meistens die Bedeutung und den Gebrauch einzelner verba. Aber die Begriffsvertauschungen, welche die Interpreten der neutestamentlichen Rede in dieser Hinsicht statuirt haben, beruhen fast durchgängig auf Willkühr und Ungenauigkeit in der Deutung. Und ganz besonders, wo in ganzen Formeln und Sätzen das Vorhergehende statt des Nachfolgenden oder das Umgekehrte ausgedrückt sein soll, pflegt die den gebrauchten Worten zum Grunde liegende Absicht des Schriftstellers verkannt zu werden.

a) **Antecedens pro consequente.** Glassius hat hiervon keine Beispiele angeführt; Bauer aber (Philol. Thuc. Paull.) nennt als Substrate solcher Verwechselung folgende verba: γινώσκειν, probare, Röm. 7, 15. (nach dem Sinne vieler Erklärer; allein weder γινώσκω, noch 1. Chron. 17, 18. Am. 3, 2. 1 Mos. 18, 19. das ihm entsprechende hebräische Wort heißt irgendwo: ich billige. Hier ist Paulus Sinn: was ich vollführe, kenne ich nicht, es liegt außer meinem Bewußtsein. Ich verhalte mich zu dem, was die fremde Macht durch mich thut, wie ein Sclave, der als das Werkzeug seines Herrn handelt, ohne dessen Absicht zu wissen; vergl. Joh. 13, 15. Eben so wenig ist γινωσκω eins mit probo Matth. 7, 23. und 25, 12., — vielmehr: ich

habe euch nie kennen gelernt. — Joh. 10, 14. hier wiederum: ich kenne die Meinen, vergl. 10, 3. 4. 5. — 1. Cor. 8, 3., hier: er ist von Gott gekannt, Gegenstand der göttlichen Kenntniß, nach der Bedeutung, die das Wort hat V. 2. — 2. Tim. 2, 19.: „der Herr kennet die Seinen." — Beiläufig: ist hier etwa eine Anspielung auf den Würgengel, dem an den Thürpfosten der jüdischen Wohnungen eine Marke gegeben ward, damit er sie verschonend vorüberginge? So ist auch οὐκ ἤδει αὐτόν unrichtig übersetzt worden: er liebte ihn nicht, vielmehr: er kannte ihn — seine Geschichte, seine Verdienste — nicht. Andere übersetzen hier: er berücksichtigte ihn nicht, wonach man sich jenes denken müßte, als wär's ausgedrückt: er that, als ob er ihn nicht kennete, daß also willkührlich vorausgesetzt würde, er habe ihn wirklich gekannt. — Daß 1. Thess. 5, 12. εἰδέναι durch: würdigen, übersetzt werden kann (s. oben), das hat einen anderen Grund, nämlich den: weil dort zugleich daneben steht, als was die zu Kennenden gekannt sein sollen. Noch unstatthafter ist's, wenn als Bedeutung von προγινώσκειν, Röm. 8, 29. 11, 2. und wo es sonst vorkommen mag, amare gesetzt wird. — Aber γινώσκω hat auch an der vorhin angeführten Stelle, Röm. 7, 15., nicht die in Bretschneider's lexico S. 83. unter γινώσκω 3. c. gesetzte Bedeutung: volo, constituo mecum. Die daneben gesetzten Citate, worin das verbum mit einem infinitiv construirt ist, sind ja ganz anderer Art und können sämmtlich nicht beweisen, was sie sollen). — βεβαιοῦν, servare, 1. Cor. 1, 8. (es bedeutet nichts Anderes, als: befestigen, fest machen); φωτίσαι für das consequens: διδάξαι, Eph. 3, 9. (allein die Bedeutung des Worts ist und bleibt: erhellen, aufklären, wozu διδάξαι das unbildliche synonymum ist, ohne dessen consequens zu sein); κτᾶσθαι (σκεῦος) parare, d. h. tenere, ineri, 1. Thess. 4, 4. (möglich, aber ungewiß, da κτᾶσθαι eigentlich ist: sich erwerben, sich als Eigenthum verschaffen); ἔχειν, tenere, (schon lexikologisch fixirte Bedeutung, s. die lex.); μερίζειν, dare, Hebr. 7, 2. (allein μερίζειν mit τί τινι construirt vereinigt das Ab- und Zutheilen gleich primitiv in sich); διαιρεῖν, praebere, 1. Cor. 12, 11. (allein das Wort bedeutet: unter Sonderung (διά) ertheilen, und der Begriff des διά darf nicht verloren gehen); προσλαμβάνεσθαι, fovere, curare, molliter tractare, Röm. 14, 1. (willkührlich; das Beischaufnehmen macht den Hauptbegriff aus, wie V. 3 beweiset, und das ist nicht gerade fovere); ἀρνεῖσθαι, recusare, Hebr. 11, 24. (schon lexikologisch bestimmt, so wie auch das lateinische nego beide Bedeutungen, die des Verneinens und die des Verweigerns, in sich vereinigt). — Burke im index zu Bengel's Gnomon giebt folgendes Verzeichniß: Joh. 7, 49. (freilich wird hier an eine Handlungsweise gedacht, welche aus Unkenntniß des Gesetzes herfließen soll; aber es lag dem Verfasser vielmehr daran, dasjenige, was als das consequens hätte erwähnt werden können, als Unkenntniß des Gesetzes zu bezeichnen); Apg. 12, 4. (es ist nicht abzusehen, wie hier der tropus Statt haben solle); 13, 46. (στρεφόμεθα etc. schließt das consequens mit in sich ein, sieht aber nicht für dasselbe); 15, 10. (wo denn hier das antecedens für's consequens?); 27, 13. (auch hier nicht); Röm. 2, 21. (man müßte hier

das deutlicher sein Sollende erst mühsam aufsuchen); 15, 1. (τὰ ἀσθενήματα, die Aeußerungen der Schwäche, — denen hier aber doch der Name gegeben wird!); 1. Cor. 16, 18. (ἐπιγινώσκετε, hier ist das Princip statt der Folge, s. oben unter der meton. caussae, aber nicht blos ein antecedens ohne Caussalität); 2. Cor. 11, 10. (οὐ φραγήσεται ἡ καύχησις, eigentlich wird das στόμα, Röm. 3, 19., das Werkzeug des Sichrühmens, verstopft, und dies geschieht freilich, wenn dem, der mit dem Munde spricht, der Vorwand oder die Ursache des Selbstruhms abgeschnitten wird; beides, das Rühmen und sein Gegenstand, fällt zusammen; und was Paulus andeutet, nicht thun zu wollen, da es den — von ihm deutlicher bezeichneten — Selbstruhm aufhebe, das ist nicht sowohl das consequens allein, als vielmehr das bedingte consequens, die Folge aus dem Princip); Gal. 2, 10. (hier ist dasselbe Verhältniß; das μνημονεύειν vergl. mit dem oben unter der meton. caussae §. 7. a. angeführten μνησθῆναι, Luc. 23, 42.), Gal. 5, 2. (sich beschneiden lassen, schließt freilich Mehreres in sich, überhaupt: sich durch die Beschneidung dem Gesetze verpflichten; es muß hier aber der Grund für das dadurch Begründete gesetzt werden); Phil. 3, 2. (wenn hier βλέπετε τοὺς so metonymisch stehen soll, so müßte jeder Zuruf: gieb Acht auf das und das! Metonymie sein); Col. 2, 16. 1. Thess. 5, 12. (allerdings die der Handlung vorangehende geistige Bedingung, aber doch nicht das antecedens eines consequens an und für sich); 1. Tim. 1, 12. (hier ebenso); 5, 4. 6, 12. 2. Tim. 4, 8 (hier ist nur eine πρόληψις). — An allen diesen Stellen findet das vorausgesetzte Verhältniß entweder in dem Maße, daß zum Verständniß des Gesagten aus dem Gesetzten der Begriff der besonderen — einen späteren Zeitmoment für sich formenden — Folge herausgedacht werden müßte, nicht Statt; vielmehr würde der Ausdruck entstellt werden, wenn man ihm das angeblich unter ihm zu Denkende substituiren wollte. —, b) consequens pro antecedente, nach Bauer a. a. O. πιστεύειν, gläubig werden, Röm. 13, 11. (allerdings so, und ebenso zwar nicht 1. Cor. 15, 2., welche Stelle Meyer bei Röm. 13, 11. angeführt; aber Apg. 19, 2. 1. Cor. 3, 5.; doch bleibt immer die Bedeutung: den Glaubensact vollziehen; denn das mußte jeder, der da gläubig wurde); βασιλεύειν u. πλουτεῖν, Herrscher werden, reich werden, 1. Cor. 4, 8. (so dem Context nach allerdings; aber sehr oft wird mit dem verbum der Handlung der erste Moment der Handlung bezeichnet; das Beispiel paßt nicht zum Schema). — κοινωνίαν ποιήσασθαι εἴς τινα, Röm. 15, 26. (aber wo ist hier ein antecedens zu denken, das nicht schon den Begriff von κοινωνία in sich schlösse?) — ἐκκαθαίρειν ἑαυτὸν ἀπό τινος, soviel als: χωρίζειν ἑαυτὸν ἀπό τινος, se separare, 2. Tim. 2, 21. (allein sich absondern, um rein zu sein, heißt eben: sich reinigen; man muß eher sagen, das verbum stehe prägnant). Tit. 1, 13., wo ἵνα ὑγιαίνωσιν bedeuten soll: ut sani fiant, wird billig übergangen. — Die von Burke gesammelten Stellen: Luc. 1, 35. (κληθήσεται). 13, 2. Joh. 3, 27. Apg. 27, 9. 12. 1. Cor. 13, 4. 2. Cor. 9, 9. Eph. 5, 13. 1. Thess. 5, 19. sind so beschaffen, daß man zur Auffassung des ausgedrückten Worts weder einer auf's Vorhergehende zurückgehenden, noch auf die Folge voraneilenden Vorstellung bedarf.

§. 9. Da es nicht möglich ist, alle die Stellen aufzusuchen, wo zur Erklärung neutestamentlicher Ausdrücke und Sätze Metonymie entweder erdichtet worden ist, oder erdichtet werden könnte, so kann die Scheidung des Richtigen vom Unrichtigen überhaupt durch folgende hermeneutische Regeln bestimmt werden: a) Metonymie ist der Erklärung mit Sicherheit nur da zum Grunde zu legen, wo der Schriftsteller selbst die Worte so construirt hat, daß für die mit einem Worte verbundenen Satztheile Etwas aus der Grundbedeutung desselben herausgedacht werden muß. b) Dabei ist zu sehen, welcher von den termînis des Satzes seine Grundbedeutung behalte und welcher sie für den anderen terminus aufgeben müsse, ob das Subject für das Prädicat, oder umgekehrt dieses für jenes. c) Hat der Schriftsteller das Wort von der fraglichen Bedeutung mit anderen Satztheilen, z. B. Präpositionen, so construirt, daß für diese Construction die originäre Bedeutung desselben festgehalten werden muß, so liegt die Metonymie, wenn eine da ist, nicht in dem so construirten einzelnen Worte, sondern höchstens in der ganzen Phrase. Uebrigens hat man, d) wo nicht überall, doch in den allermeisten Fällen vorauszusetzen, daß der Schriftsteller aus gewissem Grunde hier gerade das Allgemeine (z. B. das abstractum, die caussa, das continens u. s. w.), dort das Besondere (das concretum, das contentum, den effectus u. s. w.) gesetzt habe, indem er eins für das andere gesetzt zu haben scheint. Endlich hat man sich e) zu hüten, daß man nicht (besonders bei Metonymia signi) aus Erklärungssucht die Rede des Schriftstellers verflache.

Zu a). So wie also z. B. die Redensart: πίνειν τὸ ποτήριον metonymisch ist, so steht Matth. 2, 11. das Wort θησαυρός nicht metonymisch, weil es hier mit ἀνοίγειν verknüpft ist. S. Fritzsche's Commentar z. d. St. — Zu b). Wenn es Apg. 28, 28. heißt: τοῖς ἔθνεσι ἀπεστάλη τὸ σωτήριον τοῦ θεοῦ, so heißt τὸ σωτήριον nicht metonymisch: die Verkündigung des Heils — dieser Nebenbegriff ruht nur auf ἀπεστάλη. Nun könnte man aber denken, es müsse für dieses ἀπεστάλη zu σωτήριον, vielleicht das corpus der Verkündiger gedacht werden, weil nur dieses im eigentlichen Sinne gesendet werden kann. Allein eher steht hier ἀποστέλλεσθαι bildlich, als daß die

Grundbedeutung von σωτήριον modificirt werden müßte. Jenes nämlich ist soviel als: vor euch wird das Heil gebracht, und hierin liegt denn allerdings, daß es mittels Verkündigung gebracht werde. Das gleiche Verhältniß ist bei anderen verbis der Bewegung, z. B. πορεύεσθαι, εἰσελθεῖν, βάλλειν. — Wenn diese durch die Präposition εἰς mit einem nomen verbunden werden, (z. B. εἰσελθεῖν εἰς τὴν χαρὰν, ζωὴν, κόλασιν, θλῖψιν, τὴν βασιλειαν τοῦ θεοῦ, πορεύεσθαι εἰς τὸν θάνατον, ἀπάγεσθαι εἰς τὴν αἰχμαλωσίαν, ἔρχεθαι εἰς τὸ φῶς, Joh. 3, 21. — ἐκβάλλειν εἰς τὸ σκότος, Matth. 8, 12. 22, 13. 25, 30. — vergl. ἐν σκοτίᾳ λαλεῖν, Joh. 18, 20. Matth. 10, 27. und Luc. 12, 3. — ἐν σκοτίᾳ περιπατεῖν, 1. Joh. 2, 8. vergl. Joh. 11, 9. 1. Joh. 1, 6. 2, 9. — ζητεῖν ἀνάπαυσιν), καλεῖν εἰς γάμους u. d. gl., so muß man nicht sagen, es stehen jene nomina metonymisch für den Ort, wo das, was sie ausdrücken, gefunden, genossen, geduldet ꝛc. werde, also ἀνάπαυσις z. B. sei per meton. locus quietis, σκότος locus tenebricosus, oder πύλισμα, 2. Petr. 2, 22., sei soviel als: πύλιστρον, — χαρά sei der Ort, wo die Freudenfeier gehalten werde, u. s. w.; — denn die Annäherung zur Sache besagt nicht, daß die Sache selbst ein Ort sei, sie kann auch als Zweck der Annäherung gedacht werden — das nomen kann also seine Grundbedeutung behalten, auch in dem Falle, wenn das verbum die seinige auch behält. — θερισμός bedeutet nicht gerade metonymisch die Zeit der Ernte, wenn auch Joh. 4, 35. das ἔρχεσθαι davon prädicirt wird. —

Zu c). So heißt ἔρχεσθαι εἰς τὸν κόσμον, Joh. 9, 39. u. a. St., zwar: unter Menschen öffentlich auftreten; aber man kann nicht mit den lexicis sagen, daß das Wort κοσμος hier für Menschen stehe; κόσμος ist vielmehr nur das, was zu der Präposition εἰς dasjenige Verhältniß hat, das diese Präposition, auf einen Ort ausgehend, sucht; um so gewisser, da das Wort κόσμος seiner Grundbedeutung nach einen Ortsbegriff ausdrückt. Daß derjenige, der in die Welt kommt, unter Menschen auftritt, beweis't nicht, daß die Welt als terminus des Hineinkommens, Menschen bedeute, sondern es ist erst eine Folgerung aus der Phrase im Ganzen. Und so steht also auch fehlerhaft in den lexicis z. B. unter γῆ (s. Bretschneider's lexic.) terra — ex metonymia: habitantes in terra, homines, indem dabei auf Luc. 18, 8. Bezug genommen ist (ἐπὶ τῆς γῆς, auf der Erde heißt freilich: unter Menschen, aber deßhalb ist γῆ nicht Bezeichnung der Menschen. Ein Anderes wäre es, wenn eine Präposition dastände, die nicht den Ort, sondern Menschen sich erspähte. Und sonach werden gleicherweise zum Beweis der metonymischen Bedeutung die Stellen Matth. 10, 34. (Luc. 12, 49. ἐπὶ τὴν γῆν) Luc. 12, 51. (ἐν τῇ γῇ). Joh. 17, 4. (ἐπὶ τῆς γῆς) ganz mit Unrecht angeführt. Das Gleiche gilt in Beziehung auf κόσμος, für desse nmetonymische Bedeutung sehr ungenau die Stellen Matth. 13, 38. 26, 13. Marc. 14, 9.,

noch weniger richtig Luc. 12, 30. citirt werden. Denn an der ersten Stelle, Matth. 13, 38., ist κόσμος nach des Evangelisten eigener Relation der Raum, auf welchem, wie auf dem Acker, gesäet wird; an der zweiten Stelle ist κόσμος ebenfalls der Ort, nicht: homines; an der dritten, Marc. 14, 9., ist es ebenfalls der Schauplatz, auf dem Menschen sind. — Andere Beispiele, wo die Grundbedeutung für die Construction gefordert wird, geben folgende Stellen: Gal. 5, 24. (wenn auch σάρξ hier steht für die sinnlichen Begierden, so fordert doch das verbum σταυροῦν für sich Fleisch, und nicht das, was aus dem Fleische kommt; es ist also nicht das einzelne Wort, sondern die ganze Phrase, welche in's Allgemeine umgesetzt werden muß). Apg. 20, 28. (hier soll αἷμα nach den Lexikographen caedes bedeuten, gewiß falsch; αἷμα, construirt mit περιποιεῖσθαι, wird als Kaufpreis gedacht, das ist Blut, aber nicht der Mord). So ist auch die Bedeutung „Blut" gegen die Mischelei der Lexikographen an anderen Stellen, der Construction halber, festzuhalten, z. B. Röm. 3, 25., wo das Blut erwähnt ist wegen ἱλαστήριον, — Eph. 2, 13., wo das beigesetzte: sich Gott nahen die Bedeutung von αἷμα zu ändern nicht gestattet; — mit dem Tode naht man sich nicht Gott, sondern, nach Proportion zum Opferritus, mit Blut; — Col. 1, 20.: „Friede machen", nicht durch den Tod, sondern durch das Blut, nach einer — vielleicht vom Bluträcher entlehnten — Metapher, — 1. Joh. 1, 7. αἷμα nicht: caedes, sondern Blut, wegen des damit construirten καθαρίζειν. Nicht schicklicher ist's, wenn zur Erhärtung der Bedeutung: caedes Stellen angeführt werden, wie Offenb. 19, 2. Kann man denn sagen: er fordert die caedes? oder 18, 24. kann denn gesagt werden: es wurden die Morde darin gefunden? Phil. 1, 13. sind δεσμοὶ nicht metonymisch die Ursachen der Banden; vielmehr ist der Ausdruck des Verfassers: meine Banden liegen nicht mehr im Dunkeln, sondern sind sichtbar geworden, nach seiner Ganzheit aufzufassen, und erst dem Ganzen kann das Abstractere: man weiß nunmehr, warum ich gefangen sitze, im Gedanken substituirt werden, ohne die Prätension jedoch, daß der Verfasser das Abstractere hätte setzen sollen. Wer etwa glaubt, diese Bemerkungen seien überflüssig, oder wiederholten ein längst Bekanntes, der beliebe nur die neuen lexica aufzuschlagen und unter γῆ, αἷμα, κόσμος, um nicht mehr Wörter zu erwähnen, nachzusehen.

Zu d) Die Sache ist schon oben §. 3. erwähnt und durch bereits beigebrachte Beispiele bestätigt worden. Indessen möge hier noch ein Beispiel angeführt werden. Die Matth. 24, 31. erwähnten vier Winde sollen metonymisch für die vier Weltgegenden gesetzt sein. Allein die Winde selbst sind erwähnt des Bildes halber, weil von einer Sammlung Zerstreuter und also gleichsam durch den Hauch der vier Winde Zusammen- oder Herbeizubringender die Rede ist, oder der Gedanke daran erweckt werden soll. So auch an den ähnlichen Stellen Dan. 11, 4. Jerem. 49, 36. Es ist Irrthum, zu sagen, ἄνεμος bedeute hier plagam coeli.

Zu e). Eine Regel ist im Betreff dieses Falles schon oben bei Erwähnung desselben S. 43 in Erinnerung gebracht worden. Ueberhaupt

wird zuzusehen sein, daß, indem der Ausdruck des Schriftstellers erklärt werden soll, die Erklärung, anstatt eine solche zu sein, nicht eher den Schein einer Correction des Gegebenen habe. Denn oft hat der Schriftsteller, wo er sich unbestimmt ausgedrückt zu haben scheint, sich nicht bestimmter ausdrücken wollen, oder es hat ihm zu umständlich geschienen, die Worte zum genaueren Ausdruck der Vorstellung zu vervielfältigen, z. B. 1. Cor. 1, 21. („sehet eueren Beruf an"). — Auch wenn weitschichtige Begriffe, wie z. B. der des Reiches Gottes, an gewissen Stellen nur nach Theilen und nicht ganz vollständig ausgedrückt werden, ist deßhalb der Ausdruck nicht unter Voraussetzung der Metonymie zu erweitern. (Beiläufig: der Begriff: Reich Gottes wird im N. T. vorzugsweise bald auf die darin gebietende Macht, — Gott und Christus, — bald auf die Unterthanen und Bürger, die hier in der Welt dafür gesammelt werden, auf ihre Stellung, Würde, Hoffnung, — bald auf das Vereintsein der Unterthanen mit der gebietenden Macht und das auf dieser Vereinigung beruhende Verhältniß zwischen beiden bezogen. In Hinsicht der zuletzt erwähnten Vereinigung ist es ein Zustand, das ewige Leben, das von Gott und Christus ausgeht, und das die Unterthanen genießen, und in so fern wird zuweilen von der Periode seines Eintritts gesprochen, z. B. Apg. 1, 6. 1. Cor. 15, 24. 28. Luc. 17, 20. Man muß sich aber hüten, daß man die eben bezeichneten termini des Begriffes nicht miteinander verwechsele. — Das Reich Gottes wird gepredigt, Luc. 16, 16., d. h. es wird Anweisung gegeben, wie das Bürgerrecht darin zu gewinnen sei; das Reich Gottes breitet sich aus, wenn sich die Unterthanen desselben, — die wirklich Tugendhaften, die nicht blos äußerlich zur Christengemeinde gehören — vermehren, Marc. 4, 31. 32. (vergl. 10, 29. 30.) Luc. 13, 19. — so wie, nach der Redeweise der Apostelgeschichte, das Wort wächst, wenn sich die Zahl seiner Bekenner mehrt, Apg. 6, 7. 12, 24. 19, 20. — Meistens wird es als Zustand der zum Leben gelangten Tugendhaften gedacht. Fälschlich wird es von der christlichen Gemeinde, wie sie hier vor der Aufhebung des Todes auf Erden ist, verstanden an der Stelle Luc. 7, 28., als ob Jesus habe sagen wollen, der Kleinste unter den Christusbekennern sei größer als Johannes, ungeachtet dieser der größte unter den Sterblichen gewesen sei. (S. D. Neander's Leben Jesu Christi, dritte Aufl. Hamburg 1839, S. 103.) Der Sinn ist vielmehr: Johannes ist und bleibt hier auf Erden der Größte. Wer aber im künftigen Himmelreiche auch nur der Geringste ist — und ein solcher kann auch von den Zöllnern, um deren willen man sich an mir ärgert, und denen ich, wie allen Armen, meinen Pflichteifer widme (Luc. 7, 22.), ein jeder werden, — der ist doch noch größer als der große Johannes *). —

*) Die Fortsetzung ist: Gleichwohl kann man es den Menschen dieser Zeit nicht recht machen. Johannes der Täufer war ihnen zu streng, einem Wahnsinnigen ähnlich, weil er nicht aß und trank; der Menschensohn welcher ißt und trinkt, heißt ihnen ein Zecher, ein Zöllner- und Sündergeselle. — Daß Jesus in diesem Texte seinen Umgang mit den Zöllnern rechtfertigen wolle, worauf schon mehre Stellen des Erzählungsstücks, nämlich V. 23.

Falsch wird ferner angenommen, Reich Gottes stehe für Messias, Matth. 3, 2. 4, 17. Marc. 1, 15. (dagegen ist schon Luc. 10, 9.) Luc. 17, 21., wo man hat übersetzen wollen: der Messias ist unter euch. An allen diesen Stellen bedeutet es den Zustand derer, welchen Gott ihr Oberherr ist und die dadurch, daß Gott seine Herrschaft an ihnen völlig äußert, glückselig sind. Anderwärts wo es als Vorzug, oder als Eigenschaft erscheint, bedeutet es auf Seiten der Gehorchenden: die Unterthanenschaft, Röm. 14, 17. (Sinn: Man beurkundet seine Unterthanenschaft im Reiche Gottes nicht durch solche Handlungen, wie Essen und Trinken sind); — auf Seiten des Gebieters: Herrschergewalt, Befehlshaberschaft, wie Joh. 18, 36., wo es heißt: meine Herrschergewalt als König besteht in der Macht, die ich durch die Wahrheit auf die für sie empfänglichen Gemüther ausübe. — Dies beiläufig über diesen, für die neutestamentliche Lehre so wichtigen Begriff). Endlich ist von der Metonymie die sogenannte constructio praegnans zu unterscheiden, d. h. die, in welcher verba, die eigentlich den Begriff des Ruhens auf einem terminus ausdrücken, mit Präpositionen so, als wären sie verba der Bewegung, und die der letzteren Art mit Präpositionen so, als wären sie verba des Ruhens, construirt sind; z. B. κατοικεῖν εἰς, d. h. sich an einen Ort hinbegeben und dort wohnen (der Begriff der Bewegung der Präposition halber angeknüpft), Matth. 2, 23. 4, 13. Apg. 7, 4. κατοικ. ἐπί τινα, Apg. 17, 26. Ebenso ἀναπαύεσθαι ἐπί τινα, 1. Petr. 4, 14. (vergl. Luc. 10, 6.) 2. Cor. 3, 15. Offenb. 7, 15. u. a. St. μένειν ἐπί τινα, Joh. 1, 32. 33. 3, 36. — στῆναι, Matth. 13, 2. Apg. 14, 10. 26, 16. Offenb. 11, 11. vergl. 12, 18. — καθεύδειν, Marc. 4, 38. — Dagegen verba der Bewegung so construirt, als bedeuteten sie ein Verweilen, ein Ruhen, z. B. πίπτειν ἐπί τινος, Marc. 14, 35. — βάλλειν ἐπί τινος, Matth. 26, 12. — ἐν (wo εἰς stehen könnte) Röm. 1, 23. 24. 25. Matth. 10, 16. 2. Cor. 8, 16. u. a. — oder wo verbis, die in sich den Begriff der Bewegung oder des Verweilens nicht enthalten, gewisse auf Oertlichkeit und örtliche Richtung hinweisende Präpositionen (ἀπό, ἐκ, ἐν, εἰς, ὀπίσω, ὑπό, πρός) beigegeben sind, daß man die den Präpositionen entsprechende Richtung zu diesen verbis hinzudenken muß (z. B bei ἀπό und ἐκ den Begriff der Entfernung, Absonderung, des Herauskommens, Herausnehmens u. d. gl.). So werden verbunden z. B. mit ἀπό: — θεραπεύειν (ἰᾶσθαι) δικαιοῦν, ἐκδικεῖν, ῥαντίζειν s. die lexic. (und Stellen, wie Luc. 18, 3. Röm. 9, 3. Gal. 5, 4. — mit ἐκ: γινώσκειν, δεικνύναι, κρίνειν, ἐκδικεῖν, νικᾶν (Offenb.

29. 30. und die Erwähnung des Vorwurfs V. 34. hinweisen, das wird man noch weniger bezweifeln, wenn man sich überzeugt, daß die Stücke von der Bergpredigt (der Predigt für die Armen) Luc. 6, 20. bis 7, 50. ein Ganzes ausmachen, und die Perikopen Luc. 7, 1 — 10. 7, 11 — 17. mit Luc. 4, 23 — 27. vergleicht. Die Armen, die Zöllner und Sünder, deren sich Jesus annimmt, werden den Stolzen entgegengesetzt.

11, 11.), σώζειν, λάμπειν, ἀνανήφειν (2. Tim. 2, 26.), — mit εἰς: z. B. die verba des Gebens, Apg. 7. 9. vergl. Marc. 8, 19. Apg. 16, 24., — Entlassens, Zurücklassens, Marc. 8, 12. Apg. 2, 31. εὑρέθη εἰς Apg. 8, 40. (man mußte nämlich, um ihn zu finden, sich dorthin wenden), — Verkündigens, (s. in den lex. ἀπαγγέλλω, εὐαγγελίζομαι, ἀκούεσθαι εἰς τὰ ὦτα, Apg. 11, 22. — sich oder jemand Rettens irgend wohin, s. in den lex. σώζω, διασώζω, ἐλευθερούμαι und Röm. 8, 26., vergl. 7, 23. 2. Cor. 10, 5. 2. Tim. 4, 18. 1. Petr. 3, 22. — ferner s. Apg. 2, 39. 18, 21. 19, 22. 20, 14. 16. 21, 13. 23, 11. Joh. 9, 7. — mit ἐπί τινα: z. B. ἀνατέλλειν, Matth. 5, 45. γράφειν, Marc. 9, 12. 13. λέγειν, Hebr. 7, 13. vergl. 1. Tim. 1, 18. (etwas auf jemand sagen, schreiben, d. h. etwas, das auf ihn kommen soll); s. noch Apg. 15, 27. 19, 13. 27, 44. Hebr. 8, 8. — mit ὁπλίω: ἀποσπᾶν Apg. 20, 30. — mit ὑπό τι, z. B. Röm. 16, 20. Gal. 3, 23. Marc. 4, 32. u. a. St. ὑπό τινος: Matth. 17, 12. Marc. 5, 26. 1. Thess. 2, 14.; vergl. Hebr. 12, 3. Offenb. 6, 8. — mit πρός: s. Apg. 3, 25. Röm. 5, 1. 16, 21. Eph. 3, 14. Hebr. 9, 20. Matth. 3, 10. Luc. 1, 73. — mit ἐν: z. B. Matth. 5, 34. — 36. 10, 32. 2. Cor. 8, 7. — Der Unterschied dieser Prägnanz von der Metonymie ist der, daß die Prägnanz zur eigentlichen Bedeutung des Worts nur noch den Begriff der Richtung fordert, wodurch jene Bedeutung an sich selbst nicht verändert wird, so daß es nicht einmal eines, die Richtung besonders ausdrückenden Begriffes bedarf, der etwa aus dem gesetzten Worte für die Präposition besonders heraus zu denken wäre, sondern das Wort repräsentirt diesen Begriff durch seine eigentliche Bedeutung in dieser Construction selbst; dagegen verlangt die Metonymie aus dem gesetzten Worte allerdings ein anderes bestimmtes Wort heraus zu denken, ein Wort, das in dem Moment, da es gedacht wird, gleichsam den Gedanken an die Grundbedeutung des gesetzten Worts verdrängt (weßhalb auch die Grammatiker sagen, die Metonymie setze ein Wort statt eines anderen).

Zusatz: Beugungen des Wortsinnes hinsichtlich der Modalität.

§. 10. Wie sich die als Synekdoche und Metonymie angeführten Arten der Mitbezeichnung auf die Kategorieen der Quantität und Relation zurückführen lassen, so andere ähnliche auf die Kategorie der Modalität. Es können nämlich unter diese gestellt werden die Fälle, wo a) in der Aussage der Wirklichkeit ein tempus für irgend ein anderes gesetzt ist, b) wo bei der directen Benennung oder Bezeichnung der Sache nicht ihr objectives Verhältniß, sondern nur die Vorstellung, Meinung, Erklärung Anderer zum Grunde gelegt ist, c) wo das, ein Handeln bezeichnende verbum nicht von der Handlung selbst, sondern nur von dem darauf gerichteten Streben (conatus), oder nicht von der Handlung nach ihrer Totalität, sondern vom Anfange derselben, oder nicht von der Handlung überhaupt, sondern von der Continuation derselben zu verstehen ist (oder sein soll), — d) wo dasjenige, was als eine ursachliche Thätigkeit bezeichnet ist, nicht caussativ, sondern nur permissiv (als Zulassung) zu nehmen sein soll — und e) wo für das Ausgedrückte das der Intension nach Stärkere oder Schwächere zu denken ist (oder sein soll).

a) Allerdings kann in gewisser Hinsicht zuweilen das als gegenwärtig gesetzt werden, was noch zukünftig ist; — denn das Künftige ist ein Wirkliches, wie es das Gegenwärtige ist, und eben so kann das Künftige, wie wenn es bereits vergangen wäre, d. h. als ein Vergangenes, oder es kann auch wie ein in der Wirklichkeit Eingetretenes, Gegenwärtiges dargestellt werden. Nur ist dabei zu bemerken, daß das in der Assertion ausgedrückte tempus von dem tempus, sofern es empirischer Zeittheil ist, unterschieden werden müsse. (Ein ähnlicher Fall war oben unter dem tropus der Synekdoche, wo eine logische Einheit unterschieden werden mußte von der empirischen.) Beispiele: aa) Das praesens für's futurum bei der vorausgesetzten Gewißheit des Künftigen, Matth. 2, 4. (ποῦ γεννᾶται, das Präsens, weil von einem ganz bestimmt eintretenden Ereignisse die Rede ist). Eben so 17, 11. (ἔρχεται, assertorisch: er kommt, d. h. er wird ganz gewiß kommen). Marc. 1, 1. Luc. 3, 16., vergl. 12, 54. Joh. 3, 36. 4, 21. 25. 16, 2. 1. Joh. 2, 18. 1. Thess. 5, 2. Daher der Messias ὁ ἐρχόμενος, der gewiß kommen wird, Luc. 7, 19. 20. (Matth. 11, 3.) Hebr. 10, 37. Offenb. Joh. 4, 4. — οἱ ἀπολλύμενοι und οἱ σωζόμενοι, 1. Cor. 1, 18. 2. Cor. 2, 15. 4, 3. 2. Thess. 2, 10. — οἱ ἀποθνήσκοντες, denen das Sterben von Natur beschieden ist, Hebr. 7, 8. — οὐ κρίνεται, Joh. 3, 18. (vergl. 5, 24). Noch s. Matth. 24, 40. (dagegen Luc. 12, 54. mit Rücksicht auf den empirischen Zeitpunct das futurum) Apg. 16, 24. (ἐπιβάλλουσι, richtig Meyer: das Präsens markirt die Handlung als schon durch die ertheilte Ordre begonnen). 1. Cor. 2, 6. (τῶν καταργουμένων) 15, 35. (πῶς ἐγείρονται — ἔρχονται). 2. Cor. 1, 14. (ἐσμέν) 2. Thess. 1, 10. (τὸν ἐρχόμενον) Hebr. 4, 3. (εἰσερχόμεθα) Offenb. Joh. 11, 5. (πῦρ ἐκπορεύεται) — Matth. 5, 14. (τίνα μισθὸν ἔχετε, auf welchen Lohn könnet ihr Anspruch machen?) u. a. St. Vergl. Win. Gr. S. 242. — bb) Das praeteritum für's futurum (d. h. das Künftige so gewiß, als wäre es schon geschehen), Joh. 3, 13. (ἀναβέβηκε). Vorausgesetzt, daß dies nicht bildlich, sondern eigentlich zu verstehen ist, wovon weiter unten, so ist der Sinn: bei Keinem ist das Auffahren in den Himmel so gewiß, als wäre es geschehen, wie bei dem Menschensohn, der in dem Himmel ist. —

An dieser Stelle jedoch habe ich die Privatmeinung, daß der — in späterer Zeit die Reden Jesu componirende — Verfasser seinen eigenen Standpunct mit dem Standpuncte des Sprechers, welcher der Gegenstand seiner Relation ist, verwechselt hat. 3, 14. (das Perfectum von dem unbezweifelt Gewissen, denn ζωή ist nicht etwa geistiges Leben, sondern das Leben der Substanz, das bei der Auferstehung der Todten gegeben wird, wie dies auch andere Interpreten, z. B. Meyer, anerkannt haben, anderer evangelischer Brochuren nicht zu gedenken). Eben so 5, 24. 13, 31. (ἐδοξάσθη) 15, 6. (ἐβλήθη) 17, 22. (δέδωκα) Luc. 1, 51. 52. (in begeisterter, feuriger Rede) Röm. 8, 30. (ἐδόξασε) 14, 23. (κατακέκριται) Jac. 5, 2. 3. — Nicht ganz hierher gehört Col. 2, 13. (s. im Register prolepsis). — Gar nicht gehört hierher 1. Cor. 8, 5. (Bauer. Phil. Thuc. Paull. p. 111.) — Um andere angebliche Vertauschungen der tempora steht es dagegen mißlicher aus. — ἠγάπηκα, ich habe lieb gewonnen und liebe also noch, und im N. T. ἤλπικέναι, Hoffnung gefaßt haben, 1. Tim. 6, 17. sind kein Beweis, daß das perfectum für's praesens stehe. Eben so wenig kann als ein Beispiel, daß das praesens für's perfectum gesetzt werde, 1. Thess. 2, 12. (καλοῦντες, wo ein dauerndes καλεῖν in Rede ist,) angeführt werden, und daß anstatt des praeteriti das futurum stehe, wird durch Röm. 3, 30. auf keinen Fall bewiesen. S. übrigens Win. Gr. S. 256. — Aber noch gehört unter das aufgestellte Schema, daß die zweite Person des Futurum oft imperativisch ausgesprochen wird. S. Win. Gr. S. 289.

b) Die Benennung nach der Meinung und Vorstellung Anderer: z. B. οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας (die nach der Vorstellung der Juden mit dieser Benennung Gemeinten) Matth. 8, 12. — Luc. 2, 48. (dein Vater; nach Lucas war Joseph das nicht wirklich, sondern nur nach der gewöhnlichen Meinung, vergl. Luc. 3, 23. ὡς ἐνομίζετο). — Matth. 12, 5. (βεβηλοῦσι, nämlich nicht in der That, sondern nach der Vorstellung der Gegner Jesu) Joh. 7, 16. (ἡ ἐμή, die ihr für die meinige haltet; s. Win. Gr. S. 463; doch kann ἐμή auch sein sollen, die ich verkündige, zumal da Jesus nicht schon mit diesem Adjectiv, sondern erst mit dem sogleich Folgenden der fremden Vorstellung opponirt) 1. Cor. 1, 21. (μωρία, nämlich der Meinung der Welt nach). 3, 20. (σοφοί, die eingebildeten Weisen, die sich dafür halten, ohne es zu sein) 4, 10. (μωροί, die das sind nach dem Urtheil der Welt) Gal. 1, 1. (εὐαγγέλιον, d. h. ein dafür Auszugebendes, dem der Name eigentlich nicht zukommt) 4, 5. (οἵτινες δικαιοῦσθε, die ihr euch gerecht zu machen meint). Mit Unrecht ist aber hierher gezogen worden Matth. 9, 13. (denn δίκαιοι sind hier Gerechte, ohne mit einem Seitenblick auf falsche Meinung so genannt zu werden) Tit. 1, 12. (wo der Name προφήτης einer falschen Meinung accommodirt sein soll) — εἰς τὸ εἶναι (ut appareat esse, damit er sich als gerecht zeige), Röm. 3, 26., ἀπέκλεισε, subesse declaravit, Gal. 3, 22. (so richtig zwar, indessen gehört das Beispiel doch nicht ganz hierher. Denn wenn die Schrift Etwas thun soll, z. B. verdammen, Etwas Einem unterordnen,

von Etwas aus- oder in Etwas einschließen, so liegt es in der Natur der Schrift, daß hierbei nur an gegebene Erklärungen und Aussprüche zu denken sei), ἐμώρανε, stulta esse ostendit, 1. Cor. 1, 20. Apg. 10, 15. („was Gott für rein erklärt hat" unnöthig!). — Anführungen von Stellen jedoch, wie Joh. 3, 30. (ἐλαττοῦσθαι) Röm. 5, 20. (ἵνα πλεονάσῃ) 7, 9. (ἀνέζησε, das bedeuten soll: videbatur sibi vivere), sind untauglich.

c) Die verba, die, ein Handeln anzeigend, blos den conatus bedeuten sollen, haben nur in der Vorstellung ungenauer Ausleger existirt. 1. Cor. 10, 33. ἀρέσκω, placere studeo (dies ist vielmehr die eigentliche Bedeutung des Wortes, s. 1. Cor. 10, 33. 1. Thess. 2, 4. vergl. ἀνθρωπάρεσκος, das zu unterscheiden ist von ἀνθρωπάρεστος, s. Lobeck. ad Phryn. p. 621). 14, 38. (εἴ τις ἀγνοεῖ, si quis vult s. conatur ignorare; vielmehr: wer sich zeigt als Einen, der es nicht weiß, vergl. Offenb. Joh. 22, 11. — Auch Röm. 2, 4. soll ἀγνοῶν, der Nichtwissenwollende sein, nach Anderen, z. B. Grotius, Koppe, der nicht Berücksichtigende, non considerans; — allein es ist ja hier im Texte eine Frage, nämlich darnach, ob der Angeredete derjenige sei, bei dem jenes Nichtwissen als Grund des Gerügten vorauszusetzen sei. Eben so behält das ἀγνοεῖν seine Bedeutung auch Röm. 10, 1. Apg. 17, 23.) Marc. 14, 51. (κρατοῦσιν, prehendere volebant, nach Heumann und Bolten; aber sie faßten ihn wirklich, und der Gefaßte ließ fliehend die σινδών in ihrer Hand zurück). Matth. 5, 23. (ἐὰν προσφέρῃς, Grot. si donum tuum offerre cupias; vielmehr: wenn du deine Opfergabe vor den Altar, um sie zu opfern, hinbringst; vergl. V. 24.) 2. Cor. 13, 1. (τρίτον τοῦτο ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς, ich habe mir's zum dritten Male vorgenommen, zu euch zu kommen, vergl. 12, 14. — Dies Beispiel gehört aber eher zu den oben unter a) bb) angeführten, — es ist das praesens für's futurum, vergl. auch Joh. 14, 18.) Gal. 1, 13. (ἐπόρθουν αὐτήν, ich suchte sie auszurotten. Dieser conatus liegt aber in der Kraft des verbi und in der damit angedeuteten Handlungsweise selbst. Es ist nicht von einem conatus zum πορθεῖν, sondern vom πορθεῖν, das selbst ein verderblicher conatus ist, die Rede, vergl. auch Apg. 9, 21.) Joh. 8, 27. (οὐκ ἔγνωσαν, sie wollten nicht einsehen; aber es kann ja recht gut bei dem, was das Wort selbst sagt: sie verstanden nicht, sein Bewenden haben, so wie auch 10, 6. — und 14, 17. ist's noch klarer, daß nicht ein Nichtkennenwollen, sondern der Mangel des Kennens gemeint ist). — Vom bloßen Anfange der Handlung nahm man das διερρήγνυτο Luc. 5, 6. („es fing an, es drohte zu zerreißen", unrichtig, vielmehr: es bekam Risse). Matth. 4, 2. (ἐπείνασε, er fing an Hunger zu fühlen. Warum fing er an? πεινᾶν ist überhaupt: Hunger empfinden, und die Anwendbarkeit des Wortes tritt ein, sobald jene Empfindung entsteht); — nicht blos die Handlung, sondern die Continuation derselben sollte zu denken sein in dem Worte περιεπάτει, Joh. 7, 1. (Jesus fuhr fort zu wandeln in Galiläa. Es ist aber gar nicht abzusehen, warum es bei'm Begriffe, den das Wort sprachlich giebt, nicht bleiben solle; was

der Text beachtet wissen will, ist, daß der Ton auf: „in Galiläa" zu legen, und zu diesem die Erklärung: nicht in Judäa „hinzuzudenken sei"). — Joh. 2, 11. (ἐπίστευσαν, „sie wurden im Glauben an ihn bestärkt," freilich, wenn von Einem, der schon geglaubt hat, wiederum gesagt wird, es habe Etwas den Eindruck auf ihn gemacht, daß er geglaubt, so muß man an eine Mehrung des schon vorhanden gewesenen Glaubens denken. Allein Johannes will hier wohl weiter nichts sagen, als: sie fanden oder erhielten hier den Beweis, daß Jesus der Messias sei. Auch Joh. 13, 19. ist ἵνα πιστεύσητε nicht: daß ihr in der Ueberzeugung bestärkt werdet, — als setzte Jesus die Ueberzeugung schon als vorhanden voraus, vielmehr behandelt er die Jünger als solche, welche die volle Ueberzeugung, die πίστις im vollen Sinne des Wortes, noch nicht haben, wie 14, 11. ganz deutlich zu ersehen steht). Daraus folgt aber nichts für den Gebrauch anderer verba, welche andere und diesem Gebiete nicht angehörige Handlungen bezeichnen. Das verbum πειράζειν soll zuweilen mehr sagen, als seine Bedeutung ausdrückt. Es soll anzeigen: mit Erfolg versuchen, 1. Cor. 7, 5. (allein hier soll vielmehr eine Gefahr angekündigt werden, die darin liegt, oder dann entsteht, wenn der Satan der Versuchende ist. Dieser ist's, der das zum Bösen wirksame Princip repräsentirt.) Gal. 6, 1. (μὴ πειρασθῇς. Es ist hier das gesetzt, was, wenn es eintritt, gewöhnlich Erfolg hat, und wovon also Erfolg — das Fallen in die Sünde — zu befürchten ist) 1. Thess. 3, 5. (auch hier wird mit dem Satan das zum Bösen wirksame Princip gesetzt. Daß als seine Function das Versuchen genannt wird, das hat darin seinen Grund, daß das Böse vor dem Ausbruche schon im Gebiete der Gedanken und der Willensregungen thätig gesetzt werden muß.) — Zuweilen kann der Ausdruck, wenn sein Sinn eine Abweichung von der Grundbedeutung ist, auch ungenau sein, s. 2. Tim. 1, 9. χάριν τὴν δοθεῖσαν ἡμῖν — φανερωθεῖσαν δὲ νῦν u. s. w. — die gegebene hier statt der zugedachten, im Gedanken zugetheilten. Der Verfasser verwechselte das Ideale mit der Wirklichkeit, weil in seiner Seele jetzt die Vorstellung der Gnade als einer Gabe vorherrschend war.

d) Die Caussalität negativ, statt des Nichtverhinderns, Zulassens. Allein da die hierher gehörigen Beispiele der Redeweise des jüdischen Theismus entsprechen, wonach Gott, wie von Allem, so auch von dem, was die Menschen thun, vom Guten oder Bösen, der Urheber ist, so muß auch der Ausdruck bleiben, wie er ist, und es kann nicht erlaubt sein, ihm einen Sinn unterzuschieben, den der Sprecher mit den Worten nicht verband. Joh. 12, 40. (τετύφλωκε καὶ πεπώρωκεν αὐτῶν τὴν καρδίαν, vergl. Röm. 9, 16. — 18. σκληρύνει). Nur müssen wir uns das παραδιδόναι ausbedingen, denn dies heißt oft: einer andringenden Gewalt überlassen (nicht vorenthalten), so wie παραδιδόναι ἑαυτόν nicht überall ist: sich freiwillig übergeben, sondern zuweilen: sich ergeben nach aufgehobenem Widerstande, z. B. Begierden und Leidenschaften, vergl. Eph. 4, 19. — So heißt es vom Pilatus: παρέδωκεν τὸν Ἰησοῦν, Matth. 27, 26., er überließ ihn den ihn mit

Ungestüm Fordernden, — d. h. er hielt ihn nicht mehr zurück. — Und so kann denn auch wohl, wenn es heißt, daß Gott Menschen ihren Lüsten παρέδωκε, dies von negativer Caussalität (dem Nichthindern) genommen werden, wie es denn so zu nehmen sein wird Apg. 7, 42. Röm. 1, 24. 26. 28. (An der ersten Stelle scheint mir Meyer's Behauptung, daß die Erklärung: eos ad cultum coelestium copiarum prolabi sivit, eigenmächtige Nationalisirung sei, vor dem Ziel vorbeizugehen; denn jener Verf. hat hier gewiß nicht sagen wollen, Gott habe den in die Idololatrie Verfallenden die Begierde dazu eingepflanzt. Hat er aber gesagt, Gott habe absichtlich dem Drange ihrer Begierden nicht gewehrt, so bleibt der Gedanke, daß jenes Verfallen in die Idololatrie göttliche Strafe gewesen sei, unverletzt derselbe*). Eben so ist Meyer's Bemerkung zu Röm. 1, 24., die Deutung des παρέδωκε durch εἴασε sei rationalistische Alteration, und das verbum drücke vielmehr die wirkliche active Preisgebung aus, ungehörig und das richtige Verhältniß nicht treffend. Denn was ist active Preisgebung Anderes als ein absichtliches Nichtwiderstehen? „Gott überließ sie ihren eigenen Lüsten," — dieß war Strafe genug, da er sie ja hätte auf andere Wege bringen können. Von den Stellen, wo der Ausdruck des Caussalbegriffs zu modificiren und statt der unmittelbaren Caussalität die mittelbare zu denken ist, sind anzuführen Joh. 4, 1. 19, 1. — 19. Apg. 3, 15. 4, 10. Andere sind oben erwähnt worden.

e) Der Intension nach das Stärkere oder Schwächere. — aa) Das Stärkere (im Gedanken zu setzen für das ausgedrückte) Schwächere. Z. B. bei μεριμνᾶν, Matth. 6, 25. („forget nicht ängstlich." — Allerdings wenn wir Jemandem sagen, er solle sich keine Sorge machen, wollen wir ihn frei wissen von der Anstrengung, welche die Sorge fordert, und von der Unruhe, welche sie macht; welche Unruhe, je nachdem an dem Objecte der Sorge mehr oder minder gelegen ist, verschiedene Grade haben kann. Daraus folgt aber nichts für den Gebrauch anderer verba, welche andere, diesem Gebiete nicht angehörige Handlungen bezeichnen.) — Hierher gehören auch schwächer ausgedrückte Formeln, wie οὐκ ἔστι καλόν, Matth. 15, 26. — Hebr. 13, 17. ἀλυσιτελὲς τοῦτο. Diese schwächeren Ausdrücke haben ihren guten Grund; sie leugnen blos das, auf dessen Vorhandensein oder Nichtvorhandensein es eben ankommt. An der ersten Stelle bedeutet das Gesetzte: es ist nicht in der Ordnung, und mehr sollte nicht gesagt werden, weil das von dem Weibe Verlangte als eine Umkehrung der Ordnung erscheinen soll. An der zweiten Stelle ist der Ausdruck: das bringt euch keinen Gewinn, ebenfalls, den Entschluß zu motiviren, stark genug. Andere solcher Ausdrücke werden unten bei anderer Gelegenheit zur Sprache kommen. (Auch die lateinischen Schriftsteller sagen z. B.: non ignoro, nicht gerade statt des damit identischen: probe scio, sondern wo es

*) Obendrein steht Apg. 7, 42. vor παρέδωκε ausdrücklich: ἔστρεψε, er wandte sich, und dies — was heißt es Anderes, als: er ließ sie gehen den Weg, den sie gehen wollten?

darauf ankommt, das ignorare zu leugnen.) — Noch gehört hierher das conditionelle εἰ bei der Imploration: εἴ τι δύνασαι, d. i. wenn du nur irgend kannst, — thue dein Möglichstes! Marc. 9, 22. (vergl. Sophocl. Aj. v. 326. Fritzsche's Commentar zu Marc.) — Worte von allgemeinerem und unbestimmterem, nach dem Contexte schärfer zu bestimmendem Begriff, z. B. κρίνειν, richten, als Handlung von Privatpersonen, öfters in dem Zusammenhange, daß an Tadel und Ausstellungen gedacht werden muß, z. B. Luc. 6, 37. (Theophylactus: οὐχὶ τὸ ἐλέγχειν κωλύει, ἀλλὰ τὸ κατακρίνειν. Eben so Euthym. Zigab.: κρίσιν δὲ ἐνταῦθα τὴν κατάκρισιν νόησον. Wie es an dieser Stelle genommen werden muß, so schlechterdings auch an der darnach geformten, Matth. 7, 1. Dies gegen Fritzsche's Commentar zu der letzteren St.) Röm. 2, 1. 3. 14, 3. 4. 10. 13. 22. 1 Cor. 4, 5. Col. 2, 16. — Zuweilen ist κρίνειν τινα, Einem das verdiente (Straf-) Urtheil sprechen, Luc. 19, 22. — vom Gesetze oder bei'm Verwalten des Richteramts: zuweilen Einem Strafe zuerkennen, Joh. 7, 51. Apg. 13, 27. — von der richterlichen Vergeltung, und zwar der strafenden, Apg. 7, 7. 2 Thess. 2, 12. Hebr. 13, 4. — das Gericht also hier in factischem Vollzug, so auch Offb. Joh. 16, 5. 18, 8. oder ihn zum Gegenstand der richterlichen Beurtheilung machen, daß die Beurtheilung zugleich eine Verurtheilung ist, Joh. 3, 17. 18. 12, 47., oder eine Ueberführung, 1 Cor. 11, 31. (Wenn wir uns selbst Vorwürfe machten, so unterlägen wir nicht der uns mittels Züchtigungen an unsere Fehler erinnernden göttlichen Beurtheilung, vergl. κρίμα V. 29. Das Richten wird hier V. 32. noch vom Verdammen, mag dieses als Urtheilsspruch, oder als Vollzug desselben zu denken sein, unterschieden) vergl. 1 Cor. 5, 3. — Hebr. 10, 30. (Die für diese Stelle in Bretschneider's Lexikon unter κρίνω n. 5. gesetzte Bedeutung: libero ab iniuria puniendo adversarios s. persecutores, vindico, kann ich nicht richtig finden; es ist ja hier an das, den Frevlern zu erwartende Strafurtheil allein zu denken). Anderwärts ist richten: das (erwartete) Recht den Unschuldigen sprechen, Offb. Joh. 6, 10. 18, 20. (Die Uebersetzung: Deus supplicii vestri poenas ab eo repetiit, s. Bretschn. Lexikon unter κρίνω n. 4. c., ist unrichtig; κρίμα ist hier nicht supplicium; wie kann das supplicium noch einmal gerichtet werden? — sondern: Rechtssache, d. i. der Inbegriff der Rechtsansprüche, wie auch das: ἐξ ἀνῆς beweis't.) — Eben so ist κρίμα (allgemein: der gefällte Richterspruch oder das richterliche Urtheil, wie es gefällt wird, Röm. 2, 2. 3. 5, 16., an welcher Stelle κρίμα, das Richturtheil, von κατάκριμα, dem Verdammungsurtheil, unterschieden wird, — oder, wie Apg. 24, 25. und Hebr. 6, 2., die Handlung des höchsten Richters, welche die Untersuchung der menschlichen Handlungen und die ihnen gemäße Abfassung des Urtheils zum Gegenstand hat, vergl. Offb. Joh. 20, 4.) — zuweilen genauer und specieller bestimmt: im milderen Sinne: (zugleich praktisch) Züchtigung, 1 Cor. 11, 29. 1 Petr. 4, 17., — dann auch das Verdammungs- oder Strafurtheil, Röm. 3, 8. 13, 2. (Dagegen ist Jac. 3, 1. der Sinn wohl nur: wir werden

als Lehrer im Gericht schärfer angesehen, strenger behandelt werden. Κρίμα kann wegen λημψόμεθα nicht bedeuten: ratio reddenda, — aber: gravius puniemur ist auch zu stark; denn man müßte erst hinzudenken: „si officio defuerimus," gerade die Hauptsache!) Gal. 5, 10. und die Strafe, welche Jemand treffen soll, die zuerkannte, Offb. Joh. 17, 1. — Zugleich als Vollziehung, 2 Petr. 12, 3. — Eben so unterliegt das Wort κρίσις zuweilen einer genaueren Bestimmung nach dem Contexte; an sich ist's das Richten, d. h. das Bestimmen des zu Empfangenden (Angenehmen oder Unangenehmen) nach Verdienst. — Dies als Act Joh. 5, 22. (bei Johannes heißt das hier Gesagte wohl nur: Gott hat die Entscheidung, nach welcher einst einem Jeden das Verdiente zuerkannt werden wird, vom Sohne — und der Folgsamkeit, die man dem Sohne geleistet haben wird, — abhängig gemacht). — Specieller: der Act des Richtens, von dessen Gerechtigkeit die Verdammung zu befürchten steht, Joh. 5, 24. (εἰς κρίσιν ἔρχεσθαι) Hebr. 10, 27. 2 Petr. 2, 4. — das gesprochene Verdammungsurtheil, Joh. 16, 8. vergl. V. 11. — die verhängte richterliche Strafe, Apg. 8, 33. Offb. Joh. 16, 7. (hier der Plural wie 19, 2.) — der Vollzug: die Verdammniß (ἡ ἀπώλεια, dem Leben entgegengesetzt), Joh. 5, 29. — Nach Bretschneider's Lexikon unter κρίσις, n. 2. c. soll es bedeuten: culpa, quae damnat, Joh. 3, 19. (Das ist gerade so, als wenn gesagt wird, ἁμαρτία bedeute die Sündenschuld. — Der Sinn ist hier: der Menschensohn vollzieht keinen eigenen Act der Abscheidung der Bösen; die Abscheidung geschieht vielmehr durch die Nichtaufnahme des Menschensohns von den Menschen selbst. Er selbst ist nur die Veranlassung, daß das von dem Guten (richterlich gleichsam) abzuscheidende Böse zum Vorschein kommt.) — bb) Das Schwächere (in Gedanken zu setzen) für das (ausgedrückte) Stärkere, z. B. μισεῖν. Wenn dies auch an den meisten Stellen, wo es vorkommt, seine volle Kraft behaupten mag, so doch nicht Luc. 16, 13. (Matth. 6, 24.) 14, 26. (Vater und Mutter zu hassen, konnte Jesus nicht verlangen, hat es auch nicht verlangt, s. Matth. 10, 37.; denn hier ist es ja offenbar: weniger lieben, Einen dem Anderen nachsetzen, ihn fahren lassen, aufgeben, sein Interesse nicht besorgen, was doch nicht gerade eine Folge des Hasses ist. Warum sollte aber hieher nicht auch Röm. 9, 13. — (vergl. Mal. 1, 4.) — gezogen werden dürfen? Wenn an der Stelle des Römerbriefes im Meyer'schen Commentar behauptet wird, „dem ἐμίσησα sei nicht ein blos privativer Sinn zu geben: nicht lieben oder weniger lieben — nach Fessel, Glass. Grot. Estius, auch Koppe, Tholuk, Flatt, Beck, — was auch Matth. 6, 24. Luc. 14, 26. 16, 13. Joh. 12, 25. nicht zu statuiren ist (!), sondern es drückt das Gegentheil des positiven ἠγαπ. aus, den positiven Abscheu," — so ist, was die hier angeführten, zugleich mit citirten Stellen anlangt, dem placitum weiter Nichts beizusetzen, als die Gegenversicherung, daß dem nicht so sei, und nicht so sein könne.) Joh. 12, 25. (sein Leben ohne Vorliebe dafür auf's Spiel setzen, — es gegen ein Anderes hintansetzen) Jud. V. 23. (Bretschneider's Lexikon unter μισέω n. 3.) gehört nicht hierher. — Die Möglichkeit dieser Ausdrucks-

begränzung gründet sich auf die Gewohnheit der Hebräer, den Mangel dessen, was Liebe ist, als das contrarium der Liebe, als Haß zu bezeichnen (s. auch 5. Mos. 21, 15. 16. 22, 13. 16. Sprüchw. 19, 7.) — Zu mildernde hyperbolische Ausdrücke: z. B. γυμνητεύομεν, 1 Cor. 4, 11. — ἐσύλησα, 2 Cor. 11, 8. (Andere meinen, daß hier der Apostel sich nach der Sprache seiner Gegner ausgedrückt und einen ihm gemachten Vorwurf wiederholt habe.) — Wie die Extension einzuschränken sei bei dem hyperbolisch gebrauchten πᾶς, davon ist oben unter der Synekdoche die Rede gewesen. S. noch Marc. 13, 13. (Luc. 21, 11. Matth. 24, 9. 10, 22.) Phil. 2, 21. 1 Cor. 6, 12. — Ueber οὐκ — ἀλλά; ob es zuweilen zu dem: non tam — quam zu restringiren sei (Glass. p. 418. s.), wird das Nöthige an einem anderen Orte erinnert werden.

§. 11. Auch hierbei gilt der hermeneutische Kanon, daß nicht nur nachgesehen werden müsse, wie das erklärungsweise an die Stelle des Ausgedrückten zu Setzende im Ausgedrückten wirklich mit enthalten sei, sondern auch, welchen Grund der Schriftsteller gehabt haben möge, den Ausdruck so zu formen, wie er wirklich geformt ist.

Dieser Kanon ist schon durch das bisher in den erläuternden Anmerkungen Gegebene bestätigt, und wir erwähnen ihn nur, theils um auf das Resultat der ganzen bisherigen Erörterung wieder einzulenken, theils um die anderen Beispiele angeblicher Verwechselungen, die außer den angeführten noch hätten beigebracht werden können, entbehrlich zu machen. — Es ist aber derselbe Kanon um so mehr fest zu halten, da in der Rede die Fälle, wo dem Ausgedrückten ein mitzuverstehendes Bestimmteres, Entwickelteres, Anschaulicheres, Expressiveres u. dergl. eingelegt werden kann, häufig vorkommen müssen. Denn der Schriftsteller kann öfters einen Gedanken nur theilweise ausdrücken; er muß öfters die Vorstellungen zusammenziehen, um das anzugeben, was er gedacht wissen will. Er muß zuweilen etwas abstracter ausdrücken und es dem Leser überlassen, sich das Gesagte concret zu machen, oder anzuwenden; und so können denn allerdings mancherlei Arten des wirklich oder scheinbar metonymischen Ausdrucks zum Vorschein kommen. Oft aber liegt dem Ausdrucke, besonders in den vorhin auf die Modalität bezogenen Fällen, namentlich wo unter dem stärkeren Ausdrucke ein Schwächeres gedacht werden zu müssen scheint, das Streben nach oratorischer (oder im engeren Sinne rhetorischer) Gedankenäußerung zum Grunde, wie auch Quintilian bemerkt (lib. 8, c. 4. vol. 2. p. 332 ed Gernh. „prima est amplificandi vel minuendi species in ipso rei nomine: ut cum eum, qui sit caesus, occisum; eum, qui sit improbus; latronem; contraque eum, qui pulsavit, attigisse; qui vulneravit, lacsisse dicimus. Utriusque pariter exemplum est pro M. Coelio, „Si vidua libere, proterva petulanter, dives

effuse, libidinosa meretricio more viveret, adulterum ego putarem, si quis hanc paullo liberius salutasset.“ Nam et impudicam, meretricem vocavit, et eum, cui longior cum illa fuerat usus, liberius salutasse. Hoc genus increscit, ac fit manifestius, si ampliora verba cum ipsis nominibus, pro quibus ea posituri sumus, conferantur: ut Cicero in Verrem, „Non enim furem, sed raptorem; non adulterum, sed expugnatorem pudicitiae; non sacrilegum, sed hostem sacrorum religionumque; non sicarium, sed crudelissimum carnificem civium sociorumque in vestrum iudicium adduximus.“ Illo enim modo, ut sit multum, hoc etiam, plus ut sit, efficitur). Solch absichtlich Verstärktes oder Geschwächtes darf der Erklärer mit dem graduell Verschiedenen nicht identificiren wollen. Andere Phrasen und Ausdrücke streifen an das Poetische und können kühne genannt werden (z. B. unter den Bezeichnungen des oben erwähnten Caussalbegriffes solche, die ein Nachfolgendes von einem Vorangehenden so abhängig machen, daß letzterem Caussalität wie mittels poetischer Fiction beigelegt wird). Es hätten daher neben den, unter dem Schema der Modalität angeführten Beispielen auch noch manche andere, von mehr rhetorischer und rhetorisirender Art erwähnt werden können. Zur hermeneutischen Würdigung des Tropus und seiner Unterarten reichte aber das Gegebene hin, und das Andere anzuführen, wird sich anderswo Gelegenheit darbieten.

c) Metapher.

§. 12. Werden die Synekdoche, Metonymie und die unter das Schema der Modalität gestellten Analogieen derselben unter einem Titel als Tropus der Mitbezeichnung befaßt, so ist hiervon die (oben §. 2 definirte) Metapher als die zweite Tropenart zu unterscheiden. Die unter diese gehörigen Fälle und Beispiele zu sondern und zu sichten, ist schwierig. Sie erstreckt sich nur auf einzelne Theile des Satzes und ist so der Ausdehnung nach verschieden von der Allegorie. Wir bemerken 1) die Fälle, wo entweder die Handlung des (mittels eigentlichen Ausdrucks genannten) Subjects durch ein metaphorisches verbum bezeichnet, oder der Accusativ des mit dem eigentlichen Namen benannten Objects von einem metaphorischen verbum abhängig gemacht wird. Wie im ersten Falle das Subject mit demjenigen verglichen wird, dem die durch's verbum angezeigte Handlung eigentlich zukommt, so wird es im zweiten Falle das Object mit demjenigen, was für das verbum das Object im eigentlichen Sinne sein kann.

a) μεταφορά (von μεταφέρω) translatio, d. i. das Uebertragen der Bedeutung von einem Worte auf ein anderes (cum vox a propria significatione ad aliam sed cognatam — nicht contrariam, wie bei der Ironie, — transfertur, s. cum ex simili simile significatur, s. Glassius p. 916). Quintilian, instit. lib. 8, 6. vol. 2. p. 342. ed. Gernh., giebt dann die genauere Erklärung: „Incipiamus ab eo (sc. tropo) qui cum frequentissimus est, tum longe pulcherrimus, translatione dico, quae μεταφορά graece vocatur. Quae quidem, cum ita est ab ipsa nobis concessa natura, ut indocti quoque ac non sentientes ea frequenter utantur: tum ita iucunda atque nitida, ut in oratione, quamlibet clara, proprio tamen lumine eluceat. Neque enim vulgaris esse, neque humilis, nec insuavis, recto modo ascita potest. Copiam quoque sermonis auget permutando aut mutuando, quae non habet: quodque difficilimum est, praestat, ne ulli rei nomen deesse videatur. Transfertur ergo nomen aut verbum ex eo loco, in quo proprium est, in eum, in quo aut proprium deest aut translatum proprio melius est. Id facimus, aut quia necesse est, aut quia significantius est, aut, ut dixi, quia decentius. Ubi nihil horum praestabit, quod transferetur, improprium erit. Necessitate rustici gemmam in vitibus (quid enim dicerent aliud?) et sitire segetes, et fructus laborare. Necessitate nos durum hominem aut asperum. Non enim proprium erat, quod daremus his affectibus nomen. Jam incensum ira: et inflammatum cupiditate: et lapsum errore, significandi gratia. Nihil enim horum suis verbis, quam his arcessitis, magis proprium erat. Illa ad ornatum; lumen orationis, et generis claritatem, et concionum procellas, et eloquentiae fulmina, ut Cicero, pro Milone, Clodium fontem gloriae eius vocat, et alio loco segetem ac materiem.“ — Der Rhetor unterscheidet also hier zugleich grammatische oder lexikologisch durch die Gewohnheit zum Ersatz der fehlenden eigentlichen Benennung eingeführte und rhetorische (mit Absicht und der Veranschaulichung halber gewählte) Metaphern, so wie man auch grammatische und rhetorische Metonymieen zu unterscheiden hat. — Anderwärts erklärt er auf ähnliche Art, wie hier die Metapher, den tropus überhaupt; s. lib. 9, 1, 4.: Est igitur tropus sermo a naturali et principali significatione translatus ad aliam ornandae orationis gratia, vel, ut plerique grammatici finiunt, dictio ab eo loco, in quo propria est, in eum, in quo propria non est (welche Stelle schon oben zu §. 2. hätte angeführt werden können). — Vergl. l 8. c. 2, 6. „translatio quoque, in qua vel maximus est orationis ornatus, verba non suis rebus accommodat.“ — Die Metapher beruht auf Vergleichung, unterscheidet sich aber von ihr dem Ausdrucke nach. Quintil. 8, 6, 8. „In totum metaphora brevior est similitudo: eoque distat, quod illa comparatur rei, quam volumus exprimere, haec pro ipsa re dicitur. Comparatio est, cum dico fecisse quid hominem, ut leonem; translatio, cum dico de homine,

leo est. So nach Aristoteles, der in der τέχνη ῥητορικῇ auf diese Art εἰκών und μεταφορά unterscheidet: ἔστι δὲ καὶ ἡ εἰκὼν μεταφορά· διαφέρει γὰρ μικρόν. ὅταν μὲν γὰρ εἴπῃ τὸν Ἀχιλλέα· ὡς δὲ λέων ἐπόρουσεν, εἰκών ἐστι· ὅταν δέ· λέων ἐπόρουσε, μεταφορά. Cicero definirt: metaphora similitudinis est ad unum verbum contracta brevitas. — Die Metapher ist nur neben Eigentlichem an einzelnen Theilen des Satzes (am verbum, oder am Object des verbum, oder am Prädicat, oder am adverbium). Denn ist der Satz durchaus bildlich, daß aus ihm alles Eigentliche verdrängt ist, so ist der Ausdruck Allegorie (oder er ist allegorisch, nicht blos metaphorisch). Ueber die Allegorie s. unten.

b) Es kommt nun darauf an, daß wir die Beispiele des metaphorischen Ausdrucks auf gewisse Arten zurückführen und von einander sondern. Hierbei können wir nun das Eintheilungsprincip, nach welchem Glassius die Arten unterschieden hat, nicht zum Grunde legen. (Er ordnet nach den Gegenständen, von denen die Metaphern entlehnt sind und zählt also nach einander auf Metaphern, hergenommen von Gott, den Engeln, dem Himmel und den Elementen; sodann die von den Mineralien, Pflanzen und Thieren; dann die von dem Menschen, seinem Körper, seinen Lebensverhältnissen, seinen physischen Lebensäußerungen; — dann diejenigen, die sich auf den Raum und die räumlichen Verhältnisse der Dinge zu einander beziehen; — dann die von Geräthschaften, Gefäßen, Werkzeugen, Maßen, Gewichten, Kleidungsstücken u. dergl.; endlich die, welche von dem entlehnt sind, was Gott geweiht ist, als: von Gott geweihten Personen, Orten, von heiligen Gebräuchen und anderen, mit dem Cultus zusammenhängenden Einrichtungen.) Denn durch solche Angaben der äußerlichen Beziehung wird die Einsicht in die Beschaffenheit der Sätze nicht befördert; auch wird hiernach Manches unterschieden, was an sich gleichartig ist, und Manches als gleichartig nebeneinander gestellt, was nach der Composition von einander verschieden ist. Wir müssen die Metaphern nach der Verschiedenheit der Satzbestandtheile, denen sie ihr besonderes Gepräge aufdrücken können, ordnen, oder nach der Art, wie sie sich als termini des Satzes darstellen, — weil nur so erhellen kann, welchen verschiedenartigen Einfluß sie auf den Satz selbst haben können. Zuerst also nehmen wir in Rücksicht das metaphorische verbum activum, wie es entweder einem eigentlich benannten Subject allein beigegeben ist, oder noch überdies den Accusativ des eigentlich benannten Objects unter sich hat. Bei der Aufzählung der einzelnen Beispiele werden wir uns blos auf die rhetorischen Metaphern beschränken (die lexikologischen übergehend), und indem wir dies ankündigen, erlauben wir uns nur noch in Bezug auf die der Maßregel zum Grunde gelegte, schon oben aus Quintilian erwähnte Unterscheidung eine flüchtige Nebenbemerkung. Auch in dem neutestamentlichen Wortvorrathe giebt es natürlich sehr viele verba (wie auch nomina), denen schon der Sprachgebrauch die Eigenheit verliehen hat, mit der concreten, sinnlichen Bedeutung eine abstractere auszudrücken, wie z. B. ἀνακάμπτω, ἀναστρέφω (und ἀναστροφή), ἀντοφθαλμῶ,

ἀπόκειμαι, ἀποτίθημι, ἀπωθέομαι, βλέπω, διώκω, δουλεύω, διπάζω, διψῶ (τι), ἐγείρω, ἐμβάλλω, καταλλάσσω (Adjective: ἄμωμος, ἀπρόσκοπος, βραδύς u. v. a. (s. die Lexica). Diese Worte nun geben uns die Beispiele für das, was wir lexikologische Metaphern nennen, und der Charakter dieser ist, daß sie keine absichtliche Vergleichung ausdrücken. Die Stellen, wo die Worte so vorkommen, sind hier zu übergehen. Aber es können dennoch zuweilen manche der genannten und ihnen ähnlichen verba auch zu rhetorischen Metaphern gebraucht werden, wie z. B. γεννάω. An der Stelle 2 Tim. 2, 23. (αἱ ζητήσεις γεννῶσι μαχάς) wird sich dies als lexikologische oder grammatische Metapher betrachten lassen; wenn aber Paulus, Philem. V. 10., in Beziehung auf den Onesimus den Ausdruck gebraucht: „welchen ich gezeugt habe in meinen Banden", um das ihm gegebene Prädicat: Sohn zu rechtfertigen, so wird die Metapher als eine rhetorische betrachtet werden müssen. Eben so πλανεῖν, Jac. 1, 15.; denn andere Theile des Ausdrucks beweisen hier, daß es dem Verfasser auf die Vergleichung der Begierde mit einem Weibe ankam. — πταίειν ἔν τινι, mag in den Stellen Jac. 2, 10. 3, 2. 2. Petr. 1, 10. ein grammatischer Tropus sein; ein rhetorischer ist er Röm. 11, 11. (wegen des daneben erwähnten πίπτειν). Der Unterschied zwischen beiden Arten wird an den betreffenden Stellen leicht zu machen sein, wenn auf die übrigen Bestandtheile des Satzes gesehen, oder geprüft wird, ob der Verfasser wohl die fragliche Metapher in dem Falle, daß sie isolirt steht, zum Schmuck oder zur Kräftigung des Ausdrucks, oder sonst wie absichtlich gebraucht habe.

c) Beispiele. aa) Das Subject mit einem metaphorischen verbum, und zwar α) mit einem intransitivum. Wir werden dabei noch einige Unterabtheilungen machen. αα) Dasselbe verbum absolut (ohne Beisatz), Marc. 13, 35. (Matth. 24, 42. 25, 13. γρηγορεῖτε, vergl. Offenb. Joh. 16, 15.; Lucas erklärt es C. 21, 34. — Vergl. Apg. 20, 31., wo damit Vorsicht, um Gefahren abzuwenden, gemeint wird, vergl. V. 28. 1. Cor. 16, 23., vergl. ἐκνήφειν Cp. 15, 34. — 1. Thess. 5, 6. Offenb. Joh. 3, 2. 3. Ebenso das lateinische vigilare, — ἀγρυπνεῖν, Marc. 13, 33. Luc. 21, 36.) Luc. 15, 24. 32. (ἀνέζησε, die Seinigen haben ihn wieder, nachdem er ihnen gleichsam durch den Tod entrissen war) Joh. 1, 14. (ἐσκήνωσε, mit Rücksicht auf das im N. T. öfters erwähnte Wohnen Gottes unter den Menschen, vergl. Offenb. Joh. 7, 15. 21, 3. 2. Mos. 40, 34. Ez. 43, 2. 5. Ps. 26, 8.) — 3, 30. (αὐξάνειν und ἐλαττοῦσθαι, wachsen und abnehmen, an Ansehen nämlich, oder auch in Beziehung auf den Umfang der Wirksamkeit) 6, 35. (πεινᾶν und διψᾶν, Sehnsucht nach Sättigung empfinden wie ein Hungriger, und nach Erquickung wie ein Durstiger), 7, 37. (διψᾶν, πίνειν. Jesus bietet einen Trank für die Durstigen aus, gleichsam als Gegenstück zu der in diesem Moment nach der Gewohnheit des Laubhüttenfestes zum Altar gebrachten Libation. S. meine clavis N. T. unter σκηνοπηγία. Also διψᾶν hier: sich nach Erquickung sehnen, wie sie dem Durstigen

ein Trunk gewährt, und πίνειν das Hinnehmen des Erquickenden. Vergl. Joh. 6, 35. 4, 13. — 15. Offenb. Joh. 21, 6. 22, 17. Es versteht sich, daß unter dem Physischen hier etwas Geistiges zu denken ist; doch ist der Ausdruck: dursten in der Allgemeinheit zu lassen, so wie Offenb. Joh. 7, 16. —, die Erklärung: vitam et salutem avide desidero — Bretschneider's Lexikon unter διψάω — trägt in ihn eine Bestimmtheit hinein, die nicht darin liegt; auch was das Erquickende sei, muß der Context erst anderweit bestimmen. Es ist aber nicht die vita und salus selbst, sondern das mit dem Geiste aufzufassende Wort.) Röm. 5, 21. 6, 12. (βασιλεύειν, die Sünde mit einem Gebieter verglichen) 8, 22. — (συστενάζει κ. συνωδίνει, die Natur mit einem kreißenden Weibe verglichen; σύν bei πᾶσα deutet auf „gemitum et dolorem communem inter se partium creaturae" Estius) 11, 11. (πταίειν, Denen zugeschrieben, die, wie Wanderer, von dem zum Ziele führenden Wege, von der rechten Bahn ausgleiten. Daß hier rhetorische Vergleichung sei, zeigen die anderen Worte, welche die Vergleichung der Subjecte mit solchen, die einer Beute nachlaufen und hinter Anderen zurückbleiben, fortführen. Auch das Wort παραζηλῶσαι, den Zurückbleibenden oder Säumenden anfeuern, zur Nacheiferung anreizen, bleibt in dieser Vergleichung.) 1. Cor. 9, 26. (τρέχω, πυκτεύω, jenes vergleicht das Subject mit einem Wettläufer, vergl. V. 24., dieses mit einem Fechter. So τρέχω Röm. 9, 16. Gal. 2, 2. 5, 1. Phil. 2, 16., vergl. Hebr. 12, 1.) 15, 32. (ἐθηριομάχησα. Sinn: habe ich κατ' ἄνθρωπον, d. h. mit menschlicher Kraft, wie es ein Mensch nur vermag, oder überhaupt als Mensch gegenüberstehend, gegen wilde Bestien gekämpft; was hilft mir dieser Kampf, wenn keine Todtenauferstehung ist? wer hätte mir ohne diese Voraussetzung solchen Kampf zumuthen können?) — Col. 3, 3. (ihr seid gestorben, d. h. ihr habt dem Irdischen abgesagt) 1. Thess. 3, 6. (schlafen, wachen, nüchtern sein — sich bei rüstiger Thätigkeit und Besonnenheit erhalten, vergl. V. 8. Sὸ νήφω, 1. Petr. 1, 13. — von der Vorsicht, 1. Petr. 5, 8. 2. Tim. 4, 5.) 2. Cor. 8, 9. (πλουτεῖν und πτωχεύειν, vergl. Phil. 2, 6. 7.) Jac. 1, 11. (μαρανθήσεται, wie Gras). — ββ) Dasselbe verbum mit einem Casus, Röm. 6, 6. (δουλεύειν τῇ ἁμαρτίᾳ, sich zur Sünde, wie ein Sklave zum Gebieter verhalten, vergl. V. 16. 17.) 6, 9. (κυριεύειν τινός, vergleicht das Subject mit einem Gebieter, — wie hier den Tod, so V. 14. die Sünde, wozu vergl. Cp. 7, 25. Joh. 8, 34. — und das Gesetz Röm. 7, 1.) 6, 10. 11. (Der Sünde gestorben sein, Gotte leben — von Christo gesagt, ist nicht sowohl der Sünde entstorben sein, als vielmehr der dat. commodi, der Sünde gestorben, d. i. gleichsam mit Anerkennung und Bestätigung ihrer Caussalität, wie das Gegentheil, Gotte leben, d. i. zu Gottes Ehre am Leben sein, als Denkmal der göttlichen Belebungskraft. Dagegen 6, 2., vergl. V. 11., der Sünde entstorben sein, indem man sich durch die Taufe auf Christum hat gleichsam begraben lassen, um mit Christo zu einem neuen Leben aufzustehen, V. 4., vergl. 1. Petr. 2, 24. — Röm. 1, 6. dem Gesetze gestorben sein, d. i. für dasselbe und seinen Einfluß nicht

mehr vorhanden sein; ebenso Gal. 2, 19.) Röm. 6, 8. (συζῆν τῷ Χριστῷ, im ethischen Sinne) 7, 4. (καρποφορεῖν τῷ θεῷ, die Subjecte mit Verehelichten verglichen, die mit Christus für Gott verbunden sind und so die Ehefrucht Gotte bringen, vergl. V. 5. — τῷ θανάτῳ) 7, 18. (παράκειταί μοι. Meyer: „plastischer Ausdruck des Sinnes: es ist in mir vorhanden. Paulus stellt nämlich die Sache so vor, als ob er in seiner Persönlichkeit, als in einer räumlichen Sphäre, sich suchend darnach umsehe, was darin vorhanden sei." Vergl. das beigesetzte: οὐχ εὑρίσκω) 7, 23. (ἀντιστρατεύεσθαί τινι, das Gesetz in den Gliedern verglichen mit einem feindlichen Krieger; vergl. das beigesetzte: gefangen nehmen). — γγ) Dasselbe Wort mit folgender Präposition, Luc. 12, 21. (πλουτεῖν εἰς θεόν, ich erkläre dies: reich sein, daß die Ansprüche Gottes befriedigt werden können, vergl. dieselbe Phrase Röm. 10, 12., wo sie bedeutet: reich sein, daß davon Gewinn auf Andere kommen kann. Die Deutung des Worts durch: copias colligo in Bretschneider's Lexikon ist ungenau. πλουτεῖν steht in der Stelle des Lucas nicht dem θησαυρίζειν gleich, vielmehr muß es sich, wenn der Ausdruck Kraft erhalten soll, zu diesem, wie das consequens zum antecedens, verhalten. Uebrigens bedeutet πλουτεῖν niemals copias colligere.) Röm. 5, 14. (βασιλεύειν ἐπί τινα, vom Tode, hier rhetorische Metapher; denn mit dem Herrschen des durch die Sünde entstehenden Todes wird das Herrschen Derer, die an Christi Leben Theil nehmen, parallelisirt, s. V. 17. Ward ein Reich, eine Herrschaft des Todes gegründet, so wird es noch eher ein Reich des Lebens geben, das die von ihm Umfangenen zu Herrschern macht. ἐπί markirt nicht, wie Meyer bemerkt, die Ausdehnung, das Sicherstrecken der Herrschaft bis wohin, sondern das Aufliegen der Herrschaft auf dem, den sie unter sich hat. Rückert hatte das Richtigere.) Röm. 6, 4. (wir wurden mit Christo durch die Taufe begraben in den Tod. „Hier ist erstlich die Taufe das Bild des Begräbnisses, und sodann war der Tod als eine Den, der begraben wird, aufnehmende und haltende Gewalt gedacht). 6, 2. (ζῆν ἐν τῇ ἁμαρτίᾳ, in der Sünde, wie im Elemente, leben, d. h. seine Thätigkeit so äußern, als stände man noch immer unter dem Einflusse der Sünde. Vergl. Col. 3, 7. hier: da ihr noch in ihnen — in den Lastern der Irdischgesinnten — lebtet, d. h. gegensätzlich: da ihr noch nicht gestorben, aus dem irdischen Lebenselement ausgetreten waret, — Col. 2, 20.), Röm. 8, 26. (ὑπερεντυγχάνειν, der Geist mit einem orator, Wortführer, verglichen — 1. Cor. 14, 20. (νηπιάζειν τῇ κακίᾳ etc., in Ansehung der Schlechtheit unmündig sein, in der Einsicht aber den Erwachsenen gleichen) 4, 21. (ἐν ῥάβδῳ ἐλθεῖν, d. h. wie ein Zuchtmeister), 2. Cor. 5, 6. 8. 9. (das Heimischsein im Körper, ein in der Fremdesein in Rücksicht Gottes), 12, 4. (hebraisirende Formel: die Kraft Christi wird sich auf mich herablassen, um auf mir zu ruhen; so wird die Kraft und, nach einem anderen Ausdrucke, auch der Geist als etwas Herabschwebendes gedacht. Vergl. das Symbol der Taube bei der Taufe Jesu.) 13, 4. (ζησόμεθα εἰς ὑμᾶς, wir werden gegen euch Lebenskraft, d. i. Muth und Wirksamkeit, beweisen)

Eph. 2, 2. (das häufig vorkommende hebraisirende: περιπατεῖν ἔν τινι. Steht das nomen artikellos, so bedeutet es das, worin man sich gleichsam, indem man wandelt, — d. h. ein gewisses Verhalten zeigt, — bewegt, und es giebt, wenn statt Wandeln das Handeln oder Sichverhalten gesetzt wird, hierzu den Adverbialbegriff. So hier ἐν ἁμαρτίαις, vergl. 4, 17. 5, 2. — Röm. 6. 4. im Zustande eines neuen Lebens einhergehen, neue Lebenskraft handelnd an den Tag legen. Col. 4, 5. Hebr. 13, 9. 2. Joh. V. 4. ἐν ἀληθείᾳ, aufrichtig, vergl. V. 1. 3. Joh. V. 3. 4. Eben so πορεύεσθαι 1. Petr. 4, 3. 2. Petr. 2, 10. — κατὰ τὰς ἐπιθυμίας, 2. Petr. 3, 3. Judä V. 16. 18. — ἐν ταῖς ἐντολαῖς, Luc. 1, 6. — Anders: nicht wandeln ἐν τῇ σκοτίᾳ, auf dem Wege — wie ihn ein Nachfolger Jesu macht — nicht von der Finsterniß umgeben sein, Joh. 8, 12., vergl. 12, 46. — anders: 1. Joh. 1, 6. 7. erklärt: Ep. 2, 9. — 11. in Finsterniß wandeln, d. i. bei Mangel an Aufklärung blinden Trieben folgen auf der Bahn des Lasters.) Col. 2, 20. (ἀποθανεῖν ἀπό τινος, durch den Tod befreit werden von —) 1. Tim. 1, 18. (στρατεύειν ἐν ταῖς προφητείαις, d. i. mit der, unter Gebet und Händeauflegung ertheilten Befähigung, den Irrlehrern und Allem, was von der christlichen Gottseligkeit abzieht, widerstehen) V. 19. (ναυαγεῖν περί τι, die Redensart kommt übrigens auch bei Philo vor de somn. p. 1128. D. S. Loesner. observatt. Philonian. p. 393. Mit ihr ist zu vergleichen ἀστοχεῖν περί τι, 1. Tim. 6, 21. 2. Tim. 2, 18., eine Redensart, die an mehreren Orten bei Plutarch vorkommt). Noch s. σαλπίζω, Matth. 6, 2. (posaune nicht vor dir her, d. i. suche nicht zuvor Aufsehen zu erregen) στρατεύεσθαι, 2. Cor. 10, 1., ferner: Eph. 3, 17. (κατοικεῖν ἐν ταῖς καρδίαις, die Herzen mit Wohnungen verglichen, vergl. Col. 2, 9.) 2. Tim. 2, 26. (ἀνανήφω ἐκ — sich nach Rückkehr der Besinnung aus den Stricken herausarbeiten, — das verbum steht zugleich prägnant) 1. Petr. 4, 4. (συντρέχειν εἰς — ἀνάχυσιν, in die gleiche Zusammenschlämmung zusammenlaufen, wie das von verschiedenen Seiten in den Schiffboden eindringende und sich auf ihm sammelnde Wasser) 2. Petr. 3, 4. (ἐκπίπτειν ἐκ τοῦ στηριγμοῦ, ein militärischer Ausdruck) Col. 2, 7. (ῥιζοῦμαι ἐν — einwurzeln, sich festsetzen in Etwas, vergl. Eph. 3, 18.).

Anmerkung. Zu αα) kann noch gesetzt werden ἀναιρέομαι, Phil. 4, 10., s. unten παραῤῥέω, vorbeirinnen oder vorbeirennen, ohne den am Wege Rufenden anzuhören, Hebr. 2, 1., — u. zu ββ) ἑτεροζυγεῖν τινι, 2. Cor. 6, 14. (ich glaube in der clavis richtig gesetzt zu haben: impar cum aliquo jugum subeo).

β) Das Subject mit einem (metaphorischen) transitiven verbum, und dies αα) ohne Accusativ. 1. Cor. 3, 6. 8. (φυτεύειν, ποτίζειν, — die Subjecte mit Pflanzern und Wärtern der Früchte verglichen) 8, 1. (die Liebe „οἰκοδομεῖ", und das Wissen „φυσιοῖ". Paulus scheint Beides ingeniös in Beziehung auf einander zu stellen, —

das Aufblähen erweitert den Umfang, indem es ihn leer läßt; das Bauen erweitert und fördert, indem es zugleich begründet und fest macht; nur daß dabei das erstere als Erscheinung an dem — Andere belehren wollenden — Subject, das letztere als eine, von ihm auf die Anderen übergehende Wirkung zu nehmen ist. Von der Förderung des christlichen Lebens 1. Cor. 10, 23. — ἐποικοδομεῖν, Apg. 20, 32., auf dem bereits gelegten Grunde weiter fortbauen, d. h. die gemachten Anfänge weiter führen, Wachsthum geben; ein Ausdruck, der wohl zunächst die Erweiterung der Christengemeinde verkündigt. Etwas anders Judä V. 20. „die ihr euch durch den Glauben auf einander bauet, d. h. wechselseitig befestiget und stützet.“ Col. 1, 20. (Friede machen durch Blut; eine, wahrscheinlich vom Bluträcher entlehnte Metapher). ββ) Mit folgendem Accusativ. Hier wird es besser sein, alphabetisch zu ordnen. — ἀμφιέννυμι, Luc. 12, 28. (Matth. 6, 30. hier rhetorische Metapher, da die Menschen dadurch erinnert werden sollen, nicht für ihre Kleidung zu sorgen). ἀναζωπυρέω, 2 Tim. 1, 6. (anfachen, also eine Kraft, einen Hauch. Wenn dabei steht τὸ χάρισμα, so giebt das verbum zu erkennen, daß darunter der Geist, und also der Eifer in der Lehrthätigkeit, zu verstehen ist). ἀναθάλλω, Phil. 4, 10. (da hier dabei steht ἀκαιρεῖν, nicht die günstige Temperatur der Witterung haben, so ist's deutlich, daß die Metapher von ausschlagenden Bäumen entlehnt, und die dem Paulus ertheilten Wohlthaten als Knospen oder Blüthen betrachtet werden). ἀνασκευάζω, Apg. 15, 24. (das Gegentheil ist κατασκευάζειν, zurüsten, tüchtig machen. So ist in der Dialektik κατασκευή opus confirmandi; ἀνασκευή, opus destruendi, confutatio, Quintil. 2, 4. 8. — Da hier dabei steht ψυχάς, so wird das verbum bedeuten: durch erregte Zweifel verwirren, und um die Ueberzeugung bringen). ἀπενδύομαι, Col. 3, 9. („ausziehen den alten Menschen;“ dieser wird also mit einem Kleide verglichen. — So auch beim Gegentheil V. 10. Vergl. Col. 2, 11). ἀπαρνήσασθαι ἑαυτόν, Marc. 8, 24. (Matth. 16, 24. jedoch Luc. 9, 23. ἀρνησάσθω nach Griesbach — sich hintansetzen, wie eine Person, die man nicht kennen will. Der Ausdruck nimmt ohne Zweifel Rücksicht auf die Verleugnung des Petrus. Sinn: Wer mir nachfolgen will, der verleugne lieber sich selbst als mich.) ἁρμόζομαι τινά τινι, 2 Cor. 11, 2. (eine Frauensperson Jemandem als Braut zuführen, oder verloben, — die Christengemeinde Christo. Es ist dem Verf. darum zu thun, den Lesern seine Befürchtung, es möge an ihnen die lautere, Christo ergebene Gesinnung zu vermissen sein, auszudrücken.) βαπτίζομαι τὸ βάπτισμά τινος etc., Marc. 10, 34. (— derselbe Kelch ist hier der gleiche Antheil an Leiden; s. im Lexikon ποτήριον. — Vor dem Kelchtrinken ging Waschung vorher; s. oben zu d. St. Beides gehört also zusammen, und die Frage ist, ob sich die Jünger zu dieser Theilnahme an den Leiden verstehen wollen. Luc. 12, 50. wird die Waschung erwähnt vor dem Feueranzünden, wahrscheinlich mit Anspielung darauf, daß die Priester vor dem Anzünden des Opferfeuers sich waschen mußten. Sinn: Wenn ich mich werde eingetaucht haben, wird erst später um meinetwillen ein Feuer — der Zwietracht — auflodern). βασκαίνω τινα, Gal. 3, 1. (fascinare, beschreien; es scheint aber wohl hier zu bedeuten: verblenden. S. Bengel im Gnomon zu d. St. und dies paßt sehr gut dazu, daß der Apostel den Lesern vorhält, es sei ihnen Christus so vor die Augen gemahlt worden, als ob er unter ihnen selbst gekreuzigt worden wäre. Auch bedeutet βασκ. τινὶ Einen mit Scheelsucht beneiden, Sirach. 14, 8.) γεννάω, Philem. V. 10. (s. oben) vergl. Apg. 13, 33. Hebr. 1, 5. 5, 5. Das Object ist der, der in einer besonderen Art zur Existenz kommt. — διεγείρω, 2 Petr. 3, 1. (wörtlich: ich habe durch die Erinnerung eueren vom Sonnenlicht bestrahlten Verstand aufgeweckt, — also wie einen Schläfer, den das Tageslicht bereits vor dem Aufstehen bestrahlt hat; oder bedeutet es: in welchem ich euch aufwecke, daß ihr einen erhellten Sinn habet?) — ἐγκομβοῦμαι, 1 Petr. 5, 5. (τὴν ταπεινοφροσύνην, sich die Demuth umknüpfen, wie das ἐγκόμβωμα, d. i. das weiße Gewand, das die Sklaven über der sogenannten ἐξωμίς, einem Unterkleide ohne Aermel, trugen. S. Fritzsche's Abhandlung über diese Stelle in Fritzschior. opusc. academ. p. 259, Passow unter dem Worte, Fischer proluss. de vit. lexic. N. T. p. 139 s.) ἐνδύομαί τι (das Object mit einem Gewande verglichen) Röm. 13, 14. (der Verf. hatte so eben das Aufstehen vom Schlafe nach dem angebrochenen Tage erwähnt. Er kommt daher auf das Ankleiden. Die Metapher: Christum anziehen, d. h., seinen Geist und Sinn annehmen, ist also hier rhetorisch. Gal. 3, 27. die Getauften haben Christum angezogen; unstreitig wird hiermit auf das dem vollendeten Eintauchungsacte folgende Anziehen der Kleider angespielt. — ἀφθαρσίαν, ἀθανασίαν, 1 Cor. 15, 53. 54. vergl. 2 Cor. 5, 3. 4. — Col. 3, 10. „den neuen Menschen, Tugenden, V. 12. aber ἐνδ. σπλάγχνα οἰκτιρμῶν, was hier zugleich mit steht, ist wohl ein uncorrecter Ausdruck. Sonst ist das Verbum vom Anlegen dessen, was mit Kleid oder Rüstung vergleichbar ist, auch im A. T. und bei den Classikern im Gebrauch. — ἐπενδύομαι s. 2 Cor. 5, 2. 4.) ἐξαγοράζω, — ἔκ τινος, loskaufen, — den, der in einer drückenden Abhängigkeit ist, durch einen bezahlten Preis davon retten, Gal. 3, 13. 4, 5. (der unter dem Gesetze Stehende wird mit einem Sklaven verglichen; an der ersten Stelle mit einem, welcher Strafe zu gewarten hat. Das einfache ἀγοράζειν dagegen urgirt nicht das Losmachen, sondern soll nur das Verhältniß der Sache als eines gewordenen Eigenthumes anzeigen, die Acquisition um einen Preis, 1 Cor. 6, 20. „ihr seid theuer erkauft, d. h., um euch zum Eigenthum zu haben, ist viel daran gegeben worden. Daher heißt der, der den Kauf gemacht hat, nun δεσπότης, 2 Petr. 2, 1. Daher sollen auch die, die Christum zum Herrn haben, nicht Knechte der Menschen sein, 1 Cor. 7, 23. — Die Lexika vermengen die Begriffe und die Momente der Bedeutung, wenn sie ἀγοράζειν durch redimere erklären, wie z. B. in Bretschneider's Lexikon geschieht. — Sonst ist ἐξαγοράζεσθαί τι auch: sich etwas erhandeln, — die günstige Zeit, sich den günstigen Zeitpunkt zur Benutzung auskaufen, Col. 4, 5. (Eph. 5, 16. hier ist's noch etwas klarer

daß der Verfasser Vorsicht empfiehlt, damit man sich weder muthwillig Bedrängnisse aufla de, noch die unvermeidlichen vermehre). *ζωγρέω τινὰ*, Luc. 5, 10. „du wirst ein Menschenfänger sein," dasselbe, was Marc. 1, 17. Matth. 4, 19. Menschenfischer ist. Der Sprecher läßt dies in der Unbestimmtheit. Es ist also nur das Abstractere heraus zu nehmen: Menschen, die sonst nicht herbeikämen, herbeizuführen suchen, daß man sie habe). *θησαυρίζω*, (*ἑαυτῷ ὀργήν*) Röm. 2, 5. (der Hauptbegriff ist: zum künftigen Haben aufbewahren oder mehren. Das Gegentheil von dem hier Ausgedrückten ist: sich Schätze sammeln im Himmel, Marc. 10, 21. und die Parallelstellen. — *τὴν ὀργήν*, d. i. durch Verschuldungen die Intension des Zorns allmälig erhöhen, der endlich nach den erhöhten Graden sich äußern wird, vergl. Gal. 5, 3. — Zuweilen bedeutet es auch etwas aufsparen, im Verborgenen halten bis auf den einstigen Zeitpunkt, wo es gewiß gebraucht wird, s. 2 Petr. 3, 7.; nur muß man hier nicht übersetzen: sie sind geborgen.) *ἱερουργέω*, Röm. 15, 16. (vergleicht das Object mit einem zur Priesterfunction gehörigen Gegenstande). *καπηλεύω*, 2 Cor. 2, 17. (wie ein caupo den Wein). *καταδουλόω*, Gal. 2, 4. (unter einen Sklavendienst bringen). *κατακρίνω*, Röm. 8, 3. (Bretschn. Lex.: in Christi corpore supplicium sumsit de peccato. Dieser harte Ausdruck findet sich im ganzen N. T. nicht. S. m. Clav. Was hieße denn das auch: ein supplicium nehmen von der Sünde? Es würde hiermit eine Personification der Sünde, die sonst allerdings personificirt wird, erdichtet, wie sie gar nicht vorkommt, noch vorkommen kann. Denn die Sünde müßte hier das sündige Menschengeschlecht repräsentiren. Paulus gebraucht den Ausdruck mit Rücksicht auf das vorhergegangene *κατάκριμα* V. 1., und er will in dieser Beziehung sagen: anstatt daß diejenigen, die mit Christus in Gemeinschaft stehen, ein Verdammungsurtheil treffen sollte, hat Gott vielmehr die Sünde im Fleische, die das Verdammungsurtheil begründen möchte, verdammt, d. h., ihre Rechtssache, Ansprüche und das Princip derselben, ihren Einfluß aufgehoben und für nichtig erklärt. Beiläufig: *ἐν τῇ σαρκί* gehört nicht zu *κατέκρινε*, sondern zu *ἁμαρτίαν*. Die gegentheilige Behauptung macht erstlich an Paulus Styl eine Anforderung, die er nicht erfüllen mag. Denn hundert Beispiele können angeführt werden, wo die Philologen nach dem Nomen vor der Präposition den Artikel zu wiederholen fordern, Paulus aber ihn nicht gesetzt hat, — wir werden sie bei jeder Gelegenheit aufzeigen, — sodann zweitens ist's im Geiste der ingeniösen Diction des Paulus, daß *σάρξ* einmal auf der einen Seite, das andere Mal auf der entsprechenden anderen stehe, so: um die im Fleische wohnende Sünde zu verurtheilen, sandte Gott seinen Sohn im Fleische. Wenn gesagt werden sollte: Gott habe seinen Sohn im Fleische gesandt, um an, oder im Fleische [das müßte doch heißen, in dem Fleische des Sohnes] die Sünde zu verurtheilen, wie matt wäre der Gedanke! Soll aber der Sinn sein: Gott hat das Verdammungsurtheil der Sünde gesprochen im Fleische der Menschen dadurch, daß er seinen Sohn im Fleische gesendet hat, so sagt der Gedanke gar Nichts, weil er nicht richtig ist). *κατοπτρίζομαι*, 2 Cor. 3, 18.

(Bretschneider's Lexikon: intuentes; — für diese Bedeutung entscheidet die von Lösner citirte Stelle Philon. 2 Alleg. p. 79. keineswegs; *κατοπτρίζομαι* heißt: ich beweise mich als ein *κάτοπτρον*, ich strahle wie ein Spiegel zurück. — Hier also wörtlich: wir Alle, indem wir mit unverhülltem Antlitz den Glanz des Herrn — des auferstandenen, mit dem Verklärungsglanze umstrahlten Christus — wiederstrahlen, verwandeln so ein und dasselbe Bild von einem Glanze in den anderen, d. h., Christi Glanz leitet sich an uns ab auf uns. — Kühn können wir auffordern, daß man uns an anderen Stellen deutlicher nachweise, *κατοπτρίζεσθαι* sei gleichbedeutend mit intueri). *κλείω*, Marc. 23, 13. (*τὴν βασιλ. τῶν οὐρανῶν*. Das Himmelreich wird also mit einem Palast verglichen. Aehnlich Offb. Joh. 3, 7. 8. — 1 Joh. 3, 17., *τὰ σπλάγχνα*, hier bedeutet es, den Zugang versperren zu dem, worin man Raum haben könnte. Vergl. mit dieser Metapher 2 Cor. 6, 12.) *νεκρόω*, Col. 3, 5. („tödtet eure Glieder," d. h., nehmet ihnen das Leben, das sie als Werkzeuge der Sünde äußern, damit ihr gleichsam selbst für den Einfluß der Sinnenwelt todt seid.) *νικάω τι*, Joh. 16, 33. 1 Joh. 5, 4. 5. (vergleicht das Object mit einem Widersacher und Feinde; — „die Welt," die uns durch ihren Einfluß, durch ihre Versuchungen um das ewige Leben zu bringen strebt, — die feindliche Kraft unterdrücken und ohnmächtig machen, Röm. 12, 21. 1 Joh. 4, 4. — Die Christen werden sehr oft wie Streiter, so auch als solche betrachtet, denen es aufgegeben ist, zu siegen, Offenb. Joh. 2, 7. 17. 3, 5. 12. 21. 21, 7. — 2, 26.) *οἰκοδομῶ τινα*, 1 Cor. 14, 4. vergl. V. 17. (Jemanden durch Zusprache dazu nützen, daß sein christlicher Glaube fester werde und das Herz mehr Glaubensmuth erhalte. Die Metapher hergenommen vom Bauen als einem Befestigen und Emporrichten). *ὁπλίζω*, 1 Petr. 4, 1. (*τὴν ἔννοιαν*, kühne Redensart. Sie muß wohl sagen: waffnet euch, machet euch stark, daß ihr denselben Sinn habt. Sehr ähnlich ist 2 Petr. 3, 1., wo man vielleicht auch übersetzen muß: in welchen ich euch durch Erinnerung aufwecke, daß ihr einen gelichteten Verstand habt? Der Zweck der Handlung wird so in ihr unmittelbares Object mittels Anticipation verwandelt. Die Aehnlichkeit beider Stellen dürfte in manchem Betracht nicht unwichtig sein). *παρέρχομαί τι*, Luc. 12, 42. (indem ihr die Fluren durchgeht, um abzuzehnten, geht ihr an dem, was die Hauptsache ist, vorüber, ohne es zu beachten). *ποιμαίνω τινα*, Offb. Joh. 7, 17. (Vergleichung mit Hirten und Schafen). *σβέννυμι*, 1 Thess. 5, 19. (der Geist verglichen mit einer Flamme, oder etwas Brennendem. Vergl. das Symbol der feurigen Zungen). *τροφοφορέω τινα*, Apg. 13, 18. (Einen wie ein Ernährer tragen, nach 5. Mos. 1, 31. von *ὁ τροφός*. Sonst heißt es, abgeleitet von *ἡ τροφή*, wie eine Amme tragen, 2 Macc. 7, 27.). *ὑπωπιάζω*, 1 Cor. 9, 27. (die Metapher ist vom Faustkämpfer hergenommen, vergl. V. 26., und eben so ist der Leib derjenige, welcher im Faustkampf die Brauschen und Contusionen erhält. Dazu V. 27. *δουλαγωγεῖν*, nämlich den Besiegten). — γγ) Die Beziehung des metaphorischen Ausdrucks durch Beisätze oder Präpositionen näher bestimmt:

ἀναγεννάω εἰς, 1 Petr. 1, 3. („er hat uns wiedergeboren zu einer lebendigen, d. i. sich in der Erwartung des ewigen Lebens lebendig fühlenden Hoffnung. So wie der Eintritt in's Leben die Geburt ist, so ist die gewisse Hoffnung des ewigen Lebens hier die anticipirte neue Geburt. Bretschneider: „er hat uns aufgebildet' dies faßt den Sinn nicht. Uebrigens vergl. V. 23. „wiedergeboren durch das lebendige, d. h., ewiges Leben verheißende und sich in Ewigkeit bewährende — V. 25. — Wort Gottes). Hiermit vergl. ἀποκυέω τινά τινι, Jac. 1, 18. („durch das Wort der Wahrheit," als den Zeugungsstoff, so wie das Wort 1. Petr. 1, 23. der Same genannt wird). βαπτίζω — πῦρ, Luc. 3, 16. (Matth. 3, 11. das Verbum „taufen" ist hier wiederholt der Vergleichung halber. S. unten von der Katachresis. Da das Feuer hier als etwas Wegräumendes gedacht werden soll; so wird man aus dem Wort: taufen den Mittelbegriff des Reinigens heraus zu ziehen haben. Sinn: Was bei mir Wasser zur Reinigung ist, das wird bei jenem der heilige Geist und Feuer sein). βυθίζω — εἰς ὄλεθρον, 1. Tim. 6, 9. (das Verderben wird also als eine Tiefe betrachtet. Uebrigens ist das Verbum wohl anspielend auf die, welche reich werden wollend Seereisen machen und auf dem Meere verunglücken können). γεννάω διά — 1. Cor. 4, 15. („ich habe euch durch's Evangelium gezeuget." Paulus rechtfertigt damit seinen Vaternamen. Auch hier ist das mitgetheilte Wort der Zeugungsstoff, — s. oben ἀναγεννάω — wodurch das Eintreten in ein neues Lebensverhältniß — die geistige Umbildung — bedingt wurde. — Gal. 4, 24. — im Verbum liegt die Anzeige der Mutterschaft; der Beisatz bezeichnet das Verhältniß der Kinder). γεύομαι, ὅτι χρηστός etc. 1. Petr. 2, 3. (der Beisatz mit dem auf den Geschmack bezüglichen Worte rechtfertigt hier den Gebrauch des metaphorischen Verbum. — Vergl. dasselbe Verbum mit dem Accusativ Hebr. 6, 5.) συλαγωγῶ — διά, Col. 4, 8. („die durch falsche Weisheit euch an sich ziehen und euch als Beute wegführen wollen. — Andere solche, das Vorhaben der falschen Lehrer bezeichnende Verba sind καταδουλοῦν, Gal. 2, 4. 5, 1. — δελεάζειν, 2. Petr. 2, 14. vergl. V. 19. — αἰχμαλωτεύειν, 2. Tim. 3, 6). συντρίβω ὑπὸ τοὺς πόδας, Röm. 16, 20. (Metapher vom Sieger, der den niedergeworfenen Feind mit Füßen tritt, 1. Sam. 17, 51. Vergl. 1. Cor. 15, 25. und Apg. 2, 35. als Fußschemel niederlegen, aus Ps. 110, 1; dieselbe Stelle Hebr. 1, 13. 10, 13). — δδ.) Passiva und Media theils mit Beisätzen, theils ohne solche: ἀναγεννᾶσθαι ἐκ σπορᾶς, 1. Petr. 1, 23. — Bretschneider's Lex. unter ἀναγεννάω: „aufgebildet zu dem vollkommeneren Menschen, den das Christenthum erzeugt!" keineswegs! vielmehr ist der Sinn: ein unvergänglicher Zeugungsstoff, — nämlich die durch Jesu Auferstehung schon zum Voraus bewährte Verheißung des ewigen Lebens, wiefern sie Eingang gefunden hat in unsere Gemüther, — hat unser vergängliches Dasein in ein ewiges Sein verwandelt; wenn man bei dem Bilde bleibt: es verhält sich dieses Wort in uns als Stoff, der den daraus Geborenen das ewige Leben eingenaturt hat. — Sehr oft werden durch eine flache Rationalistik, die von Jesu Auferstehung Nichts wissen mag, die neutestamentlichen, mit diesem Kern zusammengewachsenen Ausdrücke ihrer Natur und Bedeutung beraubt). ἀποκόπτομαι, Gal. 5, 12. (ich kann nicht glauben, daß hier zu übersetzen sei: utinam sibi excindant genitalia. Anspielend ist der Ausdruck allerdings; allein er spielt auf den unmittelbar vorher V. 11. erwähnten Kreuzespfahl an, den die Verfechter der Beschneidung entfernt, also ab- oder umgehauen wünschen, weil er ihnen ein σκάνδαλον, vergl. σκόλοψ, ist, und also sagt der Ausdruck: wenn sie nur selbst abgehauen, d. h., von euch abgetrennt würden, sie, die euch im Laufe selbst aufgehalten. Mit ἀνασταταοῦντες vergl. 5, 7. ἀνακόπτω. Gerade dies hat der Apostel bei der Anspielung noch im Sinne). ἀπολούομαι τὰς ἁμαρτίας, Apg. 22, 16. (hier werden die Sünden mit dem verglichen, was als ein Verunreinigendes abzuwischen ist, und das Wasser der Taufe wird als Symbol der sittlichen Reinigung betrachtet. Zur Sittenreinigung verpflichtete sich Jeder, der die symbolische Handlung an sich vollziehen ließ; ihm war die Taufe eine anticipirte Selbstreinigung von Sünden, jedoch nur eine symbolische. Bretschneider unter ἀπολούω: de peccatis eorumque poenis; — allein die poenae sind vom Bilde völlig ausgeschlossen. — 1. Cor. 6, 11. ihr habt euch durch die Taufe zur Sittenreinigung verpflichtet. Ueber diese symbolische Bedeutung der Taufe s. 1. Petr. 3, 21. Etwas Anderes ist das Abwaschen der Hände, welche Blut vergießen sollen, sofern dies Abwaschen Symbol der Schuldlosigkeit ist, Matth. 27, 24). ἀποτελοῦμαι, ich komme zur Reife des Erwachsenen, Jac. 1, 15. (hier: in das Lebensalter, das mich zum Kindergebären tüchtig macht. Die falsche Erklärung ist: ubi perfecit id, ad quod fertur.) ἀρτύεσθαι ἅλατι, eigentlich: Marc. 9, 50. — metaphorisch: Col. 4, 6. („schmackhaft gemacht durch Salz; das Gegentheil ist unschmackhaft, fad, abgeschmackt, σάπρος, Eph. 4, 29., lat. insulsus, so wie das Gegentheil von der Salzkraft: μωραίνεσθαι) — βιάζομαι, Matth. 11, 12. Neander's Leben Jesu S. 104. nach vielem Anderen: „das durch Johannes angeregte sehnsüchtige Verlangen nach dem Himmelreiche ist unter den Menschen verbreitet; man drängt sich dazu, das Reich Gottes zu ergreifen." Das würde dem Herrn erfreulich gewesen sein, wenn es geschehen wäre! Allein er beschwerte sich gerade über das Gegentheil, daß das Reich Gottes zugeschlossen würde, und spielt vielmehr an auf die Gewaltthätigkeit, die man an dem Johannes, dem Verkündiger des Reiches Gottes, ausgeübt hatte, und die man nun gern an dem Menschensohn auch ausüben möchte. Trotz dem, versichert er indeß, solle es bei dem bleiben, was Johannes als Eiferer für's Gesetz gegen Ehebruch und andere dergleichen Sünden und Laster gelehrt habe. „Das Reich Gottes leidet Gewaltthätigkeit und wird von Räubern weggerissen. Luc. 16, 17. wird hinzugesetzt, daß man dennoch keine Milderung der Lehre von dem neuen Verkündiger des Gottesreichs zu gewarten habe. S. meine Clavis unter βιάζομαι) — γεννῶμαι — ἐκ θεοῦ, Joh. 1, 13. (den Empfang der göttlichen Kraft so, als sei diese das innerste Lebensprincip, in sich fühlen und ihn im Denken und

Handeln und in jeder Art der Kraftäußerung offenbaren, vergl. 1. Joh. 2, 29. 4, 7. 5, 1. 4. 18. und 3, 9. σπέρμα, d. i. die Grundlage zum Leben, — „aus dem Geiste," Joh. 3, 8., d. h., aus der höheren, mit Gotteskraft durchdrungenen Geistigkeit zu Aeußerungen des Lebens hervorgehen, — zugleich „aus dem Wasser," als dem symbolisch zu deutenden Reinigungsprincip nämlich, — „ἄνωθεν, Joh. 3, 13. nicht „coelitus, mit Bretschneider's Lexikon, — denn dies würde die Mißdeutung zum Voraus abschneiden und die von Jesu gegebene Erklärung so anticipiren, daß die falsche Auffassung vom Verfasser dem Nikodemus nicht hätte in den Mund gelegt werden können. Dem Nikodemus hätte die Frage geliehen werden müssen: wie kann jemand in den Himmel steigen und dort oder von dort geboren werden? Vielmehr unbestimmter: wieder von vorn. So faßt's auch Neander im Leben Jesu S. 403; s. meine Clav.) δουλοῦμαί τινι, Röm. 6, 18. (vergl. V. 22. Tit. 2, 3. S. die Erklärung 2. Petr. 2, 19. — mit Beisatz: ὑπό τι, Gal. 4, 3.) θανατοῦμαί τινι, Röm. 7, 4. (vergl. das Activ Röm. 8, 13.) καταλαμβάνομαι ὑπό, Phil. 3, 12. (erfaßt werden auf dem Wege von einem Nacheilenden) κληροῦμαι, Eph. 1, 11. (wir sind als ein zugefallenes Loos aufgehoben worden. Der Begriff des Looses soll das Verdienst ausschließen und schien dem Verfasser desto brauchbarer, da er daran die Erinnerung an die Pflicht, Gott Lob und Preis zu zollen, V. 12., knüpfen wollte.) ἐνέχομαι ζυγῷ, Gal. 5, 1. ἐγκύπτω, Judä V. 11. (sie haben sich vom rechten Wege ab auf den Irrweg Bileam's geworfen, vergl. 2. Petr. 2, 15. das deutlichere: ἐξακολούθησαν). — κορέννυμαι, 1. Cor. 4, 8. — λυτροῦμαι ἐκ (ἀπό), 1. Petr. 1, 18. (hier ist es klar: daß die Zahlung des Preises nicht dogmatisch — oder so, als ob der böse Wandel selbst, oder sonst wer hätte einen Preis erhalten müssen, um die darin Befangenen frei zu geben, — gefaßt werden könne, sondern blos rhetorisch zu nehmen sei, statt dessen: es hat viel gekostet, euch von dem bösen Wandel loszumachen. S. oben ἐξαγοράζω. Vergl. ἀπό, Tit. 2, 14.) — μορφοῦμαι, Gal. 4, 19. („bis Christus mit euch gestaltet wird," d. h., indem ich euch im Glauben zu befestigen suche, will ich, daß ihr blos von Christo Beseelte seid, und er an euch Solche habe, die er ganz durchdringe). οἰκοδομοῦμαι, Apg. 9, 31. (οἰκοδομούμεναι, „provectae, adauctae, propagatae" nach Bretschneider's Lex.; allein richtig erinnert Meyer, daß die Angabe des Zuwachses erst durch das folgende ἐπληθύνοντο gemacht werde, s. m. Clav. unter οἰκοδομέω. Es kann bezeichnen die fortschreitende feste Organisation im Aeußeren, nach Meyer, oder als Sinnbild innerer Kräftigung u. Ermuthigung genommen werden, wie ich es in der Clavis angedeutet habe. — εἴς τι, 1. Cor. 8, 10. ich werde kühn gemacht, etwas zu wagen. — ἐποικοδομεῖσθαι ἔν τινι, Col. 2, 7. — ἐπί, Eph. 2, 20. das Beigesetzte rechtfertigt den Gebrauch der Metapher: — die Apostel und die, über Gottes zum Besten aller Völker gefaßten Rathschluß belehrten Propheten sind der Grund, Christus der Eckstein). — πυροῦμαι, in's Feuer gesetzt werden, 2. Cor. 11, 29. (hier von Aufwallung des Unwillens, — sonst auch von der Begierde, 1. Cor. 7, 9. πεπραμένος — ὑπό τι, Röm. 7, 14. (wie ein Sklave unter die Sünde) — σπένδομαι, Phil. 2, 17. (bei meiner Bemühung, euch Gotte, wie ein Opfer, darzubringen, vergieße ich gleichsam schon jetzt mein Blut als Libation) — στενοχωροῦμαι ἐν, 2. Cor. 6, 12. (mein Herz ist keineswegs nicht weit genug für euch, daß ihr darin nur einen engen Raum hättet, wohl aber habt ihr selbst in euerem Inneren nicht Raum genug und müsset den Druck von Anderen leiden, die ihr aus eurer Mitte zu entfernen hättet). — συγκλείομαι εἴς τι, Gal. 3, 23. (eingeschlossen sein wie in einem gemeinschaftlichen Gefängniß auf etwas, d. h., daß man da sei, wenn dies kommt) σφραγίζομαι ἔν τινι, (Bretsch. in tuto collocor; keineswegs richtig!) Eph. 1, 13. (als mit Christus Verbundene seid ihr mit dem heiligen Geiste versehen worden, wie mit einem Siegel, wodurch eine Verheißung, nämlich die des ewigen Lebens, — bekräftigt worden ist. Daher heißt der heilige Geist ἀρραβὼν τῆς κληρονομίας V. 14. — 4, 30. Womit ihr, wie mit einem bekräftigenden Siegel, versehen seid auf den Tag, da euch als mündig gewordenen Söhnen euer väterliches Erbe frei gegeben werden wird). — φρουροῦμαι εἰς τι, 1. Petr. 1, 5. — (Bretschneider: protegor; das verträgt sich nicht mit dem Beisatze: διὰ πίστεως; vielmehr: die ihr durch den gemeinschaftlichen Glauben gleichsam einstweilen aufbewahrt werdet, damit ihr, wenn der Tag der Rettung erscheint, zusammen da seid). —

§. 13. Hiervon sondern sich ab 2) metaphorische Adjective.

Uebergehend diejenigen, denen schon der Sprachgebrauch die metaphorische Bedeutung fixirt hat, wie ἀδόκιμος, ἀνεξιχνίαστος, ἄσπιλος u. a., bemerken wir, als hierher gehörig die folgenden: ἄζυμοι, 1. Cor. 5, 7. (d. i., so wie ihr euch selbst in der Verbindung mit Christus, der euer Paschalamm ist, zu diesem als die ἄζυμα, als die ungesäuerten Kuchen, d. h. als solche, die lasterfrei sein müssen, verhaltet). — ἀπολωλώς, Luc. 15, 24. (für die Seinigen nicht mehr vorhanden; nicht im moralischen Sinne: geistig todt und untergegangen; denn nach diesem Sinne würde nicht dabei εὑρέθη, sondern ἐσώθη gesetzt worden sein.) — οἱ ἀσθενοῦντες, Apg. 20, 35. („die in christlichen Grundsätzen und Gesinnungen noch Unbefestigten." So mit Anderen Meyer im Commentar zur Apg. Allein da das κοπιᾶν hier im eigentlichen Sinne zu nehmen ist, da ferner mit τῶν ἀσθεν. das Verbum ἀντιλαμβάνεσθαι verbunden und das ἀντιλ. τῶν ἀσθενούντων als Zweck des κοπιᾶν erwähnt wird, so ist nicht abzusehen, warum die genannten „Schwachen" nicht diejenigen sein sollen, die der durch's κοπιᾶν geleisteten Hilfe bedürfen, — also die Schwachen, welche selbst nicht arbeiten können, zumal da in der fortgesetzten Rede zugleich das Geben als ein Ertheilen von Wohlthaten wieder vorkommt) γυμνός, nicht blos manifestus, auch nicht retectus, sondern non velatus, unverhüllt,

Hebr. 4, 13. — 2. Cor. 5, 3. wird gewöhnlich nach Grotius erklärt: non corpore exuti erimus. Allein erstlich sieht man nicht, warum dies der Apostel urgiren sollte; zweitens steht dabei: εὑρεθησόμεθα. Ich glaube daher, es bedeute hier: nicht von Verdiensten entblößt, wie es auch schon frühere, meistens katholische Erklärer genommen haben. Auch Offenb. 3, 17. steht es so metaphorisch) — δοῦλος τῆς ἁμαρτίας, Joh. 8, 34. Röm. 6, 17. 20. 2. Petr. 2, 19. An der letzten St. von ἐλεύθερος unterschieden). ζῶν, Joh. 4, 10. (ὕδωρ, erklärt V. 14. Wasser, das in sich Leben und folglich Leben mittheilende Kraft hat; auch so 7, 38., anders 4, 11. wo es frisches Quellwasser ist, vergl. Jerem. 2, 15. Offenb. 7, 17. — Joh. 6, 51. das Brod, dem das Leben inwohnt, — λόγια ζῶντα, Apg. 7, 38. die sich als Leben habend erweisen, durch deren Aufnahme man zum Leben kommt, vergl. 5. Mos. 32, 47. Sir. 17, 7. 45, 6. νόμος ζωῆς und Joh. 6, 68. ῥήματα ζωῆς αἰωνίου, was freilich nach dem Verfasser des Evangeliums zunächst Worte sein sollen, die vom λόγος als dem Lebensquell ausgehen. — θυσία ζῶσα, Röm. 12, 1. im Gegensatz gegen eigentliche Opfer, die als solche ihr Leben verlieren. — ζῶν ὁ λόγος κ. ἐνεργής, nicht nach Schulz: unveränderlich, auch nicht blos dasselbe, was ἐνεργής, sondern das Wort, das in das Lebendige — in die innersten Gedanken und Bewegungen des Geistes — eindringend und diese scheidend selbst Leben hat, also ein im Lebendigen wirksames Element ist; ἐνεργής ist erst die Folge von ζῶν. — ἐλπὶς ζῶσα, nicht: spes animosa, sondern die Hoffnung von ihrem Gegenstande, in den sie gleichsam aufgeht, — vom Leben eine lebendige genannt; vergl. die vorhin erwähnten λόγια ζῶντα, — ὁδὸς ζῶσα Hebr. 10, 20. s. unten) — νεκρός, an mehreren Stellen (Luc. 9, 60. u. Matth. 8, 22. eine sententia acuta, wie aus Lucas, der sie allein am rechten Orte hat, erhellet. Das Wort muß also an der Stelle des Subjects einen Nebenbegriff in sich einschließen. Denn Jesus hat nicht sagen können: die Todten selbst mögen ihre Todten zum Begräbniß abholen, oder die im Scheol sind, mögen die, welche in den Scheol gehören, sich selbst holen, was eine plumpe Aeußerung sein würde, sondern die Todten müssen hier vielmehr lebende Personen sein, die an den zu Beerdigenden die Ihrigen haben. Sie werden Todte genannt vergleichungsweise; entweder sollen mit dem Worte bezeichnet werden: die für geistige Erregungen Unempfänglichen, oder specieller: die, denen es um die Erlangung des ewigen Lebens nicht zu thun ist, die das Leben nicht mögen, quorum non interest vivere. — Luc. 15, 24. νεκρός, Einer, der seiner Familie wie durch den Tod entrissen war. — νεκρ. unwirksam, zur Kraftäußerung untüchtig, Röm. 7, 8. Jac. 2, 26. an welcher letzteren Stelle der von Werken entblößte Glaube mit einem seelenlosen Körper verglichen wird. — νεκρός τινι, nicht für ihn vorhanden, Röm. 6, 11. — An den Stellen Eph. 2, 1. 5. Col. 2, 15. ist keine Metapher). — ξένοι κ. πάροικοι, Eph. 2, 19. (eigentl. die ohne Bürgerrecht in einer Stadt leben, V. 12. die als Fremde der Bundesverheißungen nicht theilhaft sind, vergl. 3, 6. —

Außerdem hier συμπολῖται, Eingebürgerte, bei den Griechen: δημοποιηταί). — Eingeschoben möge hier noch werden: ὀφειλέτης, Röm. 1, 4. 8, 12. 15, 27. (— der gegen Empfangenes Pflicht hat) πλούσιος Offenb. 2, 9. (hier zugleich πτωχεία) 3, 17. (vergl. 2. Cor. 8, 9.) und 3, 15. die epitheta: ξεστός, ψυχρός und V. 16. χλιαρός (s. die Lexika.) — σκληροτράχηλος, Apg. 1, 51. (hier noch mit genannt: unbeschnitten am Herzen. Vergl. die Herzensbeschneidung Röm. 2, 28. 29. und die Erklärung Col. 2, 11.) — στενός, Luc. 13, 24. (die Pforte, an der es Gedränge giebt. Das Gegentheil πλατύς. Vergl. Matth. 7, 13. 14.) — συμφυτός, Röm. 6, 5. (Sinn: Sind wir mit ihm, wie zusammen Verwachsene, im gleichen Sterben vereint, so sollen wir mit ihm auch als zusammen Verwachsene aufsprießen in der gleichen Auferstehung. — Die Metapher ist von Pflanzen entlehnt).

Anmerk.: Zuweilen wird das Adjectiv nicht auf das beigesetzte Nomen selbst, sondern auf das bezogen, was diesem im Gedanken untergeschoben ist, z. B. Hebr. 10, 20. (ὁδὸς ζῶσα, d. i. nicht: der bleibende, immer offene Weg, sondern: der Weg durch's lebendige Fleisch Christi; vergl. die oben angeführte Stelle C. 4, 12., wo das Gotteswort lebendig heißt, weil es Kraft über das im Inneren des Menschen Lebendige übt, und also von seiner Wirksamkeit und seinem Einflusse auf's Lebendige das Prädicat des Lebendigen entlehnt). — Joh. 6, 51. (das lebendige Brod, weil nämlich Christus, der Lebengeber, mit dem Brode verglichen ist).

§. 14. Eine Classe für sich bilden 3) die Stellen, wo die Benennungen des Subjects oder Objects selbst bildlich gebraucht sind. Um die hierin vorkommenden Arten des metaphorischen Ausdrucks nach einem richtigen Deutungsprincip würdigen zu können, hat man sich vornämlich von der Bedeutung der Copula: ist, wenn sie zwischen zwei Substantive gestellt ist, zu versichern. Wir betrachten daher jetzt a), von den Metaphern einstweilen absehend, die Stellen, in denen das Verbum εἰμί (oder auch γίνομαι) sich wirklich entweder als Theil der Satzform überhaupt, oder, — wonach es hieher besonders gehört, — als Identificationsformel zwischen zwei Substantiven ausgedrückt findet.

Es kommt bei dieser Formel, an und für sich betrachtet, darauf an, — erstens ob das Subject, von welchem prädicirt wird, ein Lebendiges oder Unlebendiges sei; sodann ob das Prädicat ein Abstractum oder ein Concretum (ein für sich existirendes) ausmache. Auch ist drittens die Stellung, welche das Prädicatswort erhalten hat, nicht zu übersehen. Denn in allen diesen verschiedenen Fällen hat die Copula ver-

schiedene Kraft und Bedeutung. — Wir ordnen also a) in Rücksicht auf das Subject die Stellen zusammen, wo das Subject aa) ein Unlebendiges ist. Wir müssen aber hiebei wiederum Unterabtheilungen machen. — Das unlebendige Subject α) mit einem, seine Wesenheit bezeichnenden, abstracten Prädicat, Luc. 11, 36. Matth. 6, 23. (εἰ τὸ φῶς — σκότος ἐστι, wenn das, was in dir das Licht ist, das Gegentheil von Licht ist und sich als das Gegentheil äußert) Joh. 6, 55. (ἡ σάρξ μου ἀληθῶς ἐστι βρῶσις κ. τὸ αἷμα — πόσις, d. h. nicht überhaupt nach grammatischer Metonymie: es ist Etwas, das gegessen, — getrunken wird, auch nicht ein Eß- oder Trinkbares, sondern emphatisch: es bewirkt das, was ein als Speise oder Trank Genossenes bewirkt, im eminenten Sinne). 17, 17. (ὁ λόγος ὁ σὸς ἀλήθειά ἐστι, deinem Worte kommt der eben ausgesprochene Name ἀλήθεια zu) — Röm. 2, 25. (ἡ περιτομή σου ἀκροβυστία γέγονε, deine Beschneidung ist zum Gegentheil geworden, gilt also nicht mehr, als dieses). 8, 7. (τὸ Φρόνημα τῆς σαρκὸς ἐχθρὰ εἰς θεόν) 1. Cor. 1, 18. (μωρία ἐστί, das ist nicht soviel als das Adjectiv μωρός ἐστι, ist thöricht, sondern ist Etwas, das denjenigen, der es annimmt, zum μωρός macht). 2. Cor. 3, 9. (Das Amt ist Glanz, d. h., manifestirt sich als Glanz) 7, 14. (ἡ καύχησις — ἀλήθεια ἐγενήθη, Wahrheit, das, was unsere Reden beherrschen und durchdringen soll. Es sagt mehr als ἀληθής). — Anmerk.: Man bemerke also, welche Bedeutung die Copula bei einem Prädicate dieser Art habe, nämlich die, ein wesentliches Sein, ein Sichzeigen, Sichverhalten als irgend was auszudrücken. — Hievon ist nun zu unterscheiden β) das unlebendige Subject mit einem abstracten Prädicat, das eigentlich etwas anderen Subjecten Beizulegendes bedeutet, als etwa αα) eine Eigenschaft oder Handlung anderer Subjecte, — Röm. 1, 16. (vergl. 1. Cor. 1, 18. das Evangelium ist δύναμις θεοῦ εἰς — eigentlich eine Gott immanente, oder eine aus seinem Wesen emanirende Kraft ist das Evangelium nicht. Es ist vielmehr hier die Rede von einer Kraft, die dem Evangelium selbst inwohnt, als die Tüchtigkeit, die σωτηρία zu bewirken. Es liegt auch im Beisatze: θεοῦ nicht sowohl die Aussage, daß Gott sich des Evangelium zum Wirken des Heils bediene, als vielmehr die Anerkennung des Werthes, den das Evangelium hat. — Eine Gotteskraft, d. i. eine Gottes Zwecke gemäß und durch die von Gott ihr gegebene Tüchtigkeit wohlthätig wirkende Kraft. — Der Ausdruck ist unbestimmter, als er zu sein scheint.) Röm. 14, 17. (das Reich Gottes οὐκ ἐστι βρῶσις κ. πόσις. Die Erklärung: das Reich Gottes hat Nichts mit Essen und Trinken gemein, ist zu vag und drückt die Bedeutung der Copula nicht gehörig aus. Da das Reich Gottes in gewissen Handlungen des Menschen (dem Essen und Trinken) nicht, sondern eher in anderen bestehen soll; so muß Ersteres als ein Stand oder Vorzug des Menschen gedacht werden und der Sinn muß sein: man zeigt durch solche Handlungen nicht, daß man ein Bürger des Reiches Gottes sei, oder wie wir eben erklärt haben: das Bürgerthum im Reiche Gottes zeigt sich nicht in der Handlung des Essens und Trinkens. vergl. 1. Cor. 4, 20. Es folgt aber daraus

nicht, daß die Benennung: Reich Gottes hier einen anderen Sinn habe, als den sie immer hat, und hier etwa das zeitliche Gottesreich, d. i., die Gemeinde der Christgläubigen bedeute. Denn diese — von Vielen, auch hier von Meyer angenommene — Bedeutung hat der Ausdruck im N. T. nie, auch nicht 1. Cor. 4, 26. Col. 1, 13; denn hier ist zu vergleichen V. 12). Röm. 8, 10. (gehört zu bb., s. unten; der Geist, der menschliche, vom Geiste Gottes durchdrungene Geist ist das Leben, d. h.: „das Leben ist sein Element, er kann dem Hades nicht verfallen" Meyer z. d. St.) Joh. 6, 63. (meine Worte sind πνεῦμα κ. ζωή, so wie sie aus einem Princip stammen, das Geist und Leben ist, so äußern sie sich auch in den Individuen, von denen sie aufgenommen werden, als Geistigkeit und Leben. — oder ββ) ein in den Erfahrungskreis anderer Subjecte Fallendes, einen Erfolg oder in gewissen Zeitmomenten eintretenden Zustand (ein Gegenwärtiges oder Künftiges). Hier bedeutet, wie wohl zu bemerken ist, die Copula den Realgrund, durch den das an der Stelle des Prädicats Gesetzte (in qualitativer Hinsicht) möglich wird, z. B. Joh. 12, 50. (da hier das ewige Leben ein künftiger Zustand ist; so muß der Ausdruck: sein Gebot ist das ewige Leben, bedeuten: es ist denen, die es annehmen, Grund und Ursache des ewigen Lebens. S. Lücke z. d. St.) — Röm. 7, 7. (ὁ νόμος ἁμαρτία; ist das Gesetz von dem, was ἁμαρτία ist, die Ursache?) 7, 13. (ist das Gesetz Schuld, daß ich dem Tode verfallen bin?) 11, 12. (ἐστὶ πλοῦτος κόσμου, d. h. ihr Nachtheil ist die Ursache davon, daß die Welt Reichthum hat) 15. (ihre Verwerfung ist die Versöhnung der Welt, d. h. die Ursache davon, daß die letztere erfolgte; dagegen der andere Satz: ihre Annahme ist Leben von den Todten, eine Vergleichung aussagt: ist einem Leben von den Todten oder eine Wiederkehr aus dem Tode in's Leben gleich zu setzen. Die Gründe zu dieser Erklärung darzulegen, versparen wir für einen anderen Ort). 1. Cor. 10, 16. (der Kelch ist das gemeinschaftliche Theilhaben am Blute Christi; das Brod, das gebrochen wird, das gemeinschaftliche Theilhaben am Leibe Christi, d. h., das Theilhaben als ein gemeinschaftliches beruht auf jenen gemeinschaftlich Genommenen und Empfangenen. Zwar ließe sich hier auch sagen: ist der Beweis des gemeinschaftlichen Theilhabens) 11, 25. (dieser Kelch ist ἡ καινὴ διαθήκη. Allein diese Stelle darf wohl nicht hieher gezogen werden; denn ἐστί ist hier blos deutend und vergleichend; s. unten). Hiermit ist nun auch die Formel: ἡγεῖσθαι τί τι, sofern sie ein Substantiv zum Prädicat des anderen macht, zu vergleichen, z. B. 2. Petr. 3, 15. 1. Cor. 15, 56. — γγ) Für solche Nomina des Subjects, oder Prädicats, die schon nach der grammatischen Form den Gegenstand der Handlung bedeuten (z. B. die Nomina auf μα, wie ἀνάθεμα), bestimmt das ἐστί diesen Gegenstand genauer. Röm. 8, 6. (τὸ Φρόνημα, das, worauf das Trachten gerichtet ist, θάνατός ἐστι, ist der Tod), 13, 10. (die Liebe ist πλήρωμα τοῦ νόμου, das, wodurch das Gesetz erfüllt wird). So auch Φόβος in der Bedeutung: ein Gegenstand der Furcht, z. B. Röm. 13, 3. hier also nicht: von dem, was im menschlichen Gemüthe Furcht ist, der

Realgrund, — nach der unter ββ) angegebenen Bedeutung des ἐστί — sondern: Furcht in Beziehung auf ein bestimmt gefürchtetes Object. Beispiele von diesem Gebrauch des Wortes giebt aus den Classikern Kypke, observv. II. p. 183,, vergl. Aeschyl. Choeph. 1025. μητέρα θεῶν στύγος, ein Gegenstand des Hasses). — δδ) das unlebendige Subject mit einem Prädicat, das der Name eines Concretum ist. Hier kann die Formel: das Eine ist das Andere, bedeuten: das Eine besteht in dem Anderen, — wie 1. Cor. 12, 13. der Leib ist Auge, d. h., er besteht blos in dem, was das Auge genannt wird, — oder sie kann bedeuten: das Eine ist so beschaffen, daß seine Beschaffenheit durch das Andere bezeichnet werden kann, z. B. Matth. 5, 34. (der Himmel ist sein θρόνος) und 35. (die Erde ist sein Fußschemel), vergl. Jes. 66, 1. — S. noch Röm. 3, 12. (τάφος „sicut sepulcrum patens exhalat tetrum ac pestiferum foetorem, ita ex ore illorum impuri, pestilentes noxiique sermones exeunt.' Estius nach Flacii clav. P. II. p. 344.), Col. 2, 17. (σκιά), 3, 14. (συνδεσμός), Jac. 3, 6. (πῦρ), 4, 14. (ἀτμίς), 1. Tim. 6, 10. (ῥίζα) 6, 5. 6. (πορισμός). — Den angeführten Stellen steht die andere Gattung derer gegenüber bb), wo das Subject ein Lebendiges ist und gesetzt α) mit einem abstracten Prädicat. Auch in diesem Falle kommt es darauf an, was das als Prädicat Gesetzte der Sache nach sei. Es kann nämlich sein αα) eine Beschaffenheit (ein den Subjecten Adhärirendes) und der Name also gebraucht werden, die Beschaffenheit des Subjects oder sein Verhältniß zu bestimmen, oder abzubilden, z. B. Joh. 4, 24. (Geist, d. i. Geistigkeit, ein geistiges Princip, nicht: ein Geist in concreto, ist Gott) vergl. 1. Joh. 1, 5. (Gott ist Licht, nicht: ein Licht) 4, 8. und 16. (Gott ist Liebe). Eben so 1. Cor. 9, 1. (seid ihr nicht mein Werk? d. h., das durch mich Hervorgebrachte? vergl. Eph. 2, 10.) 2. Cor. 5, 21. (damit wir würden — Gerechtigkeit, das Gegentheil der ἁμαρτία. Weil der Verfasser Grund hatte, Sünde in abstracto zu setzen, — nach einer Weise, die hier noch nicht in Betrachtung gezogen werden kann, — so ward's zur Symmetrie erfordert, daß als Gegentheil ebenfalls Gerechtigkeit in abstracto gesetzt würde). Aber man unterscheide auch hier wieder Wörter, welche schon nach ihrem grammatischen Gebrauche auf das Object bezogen werden, wie z. B. κατάρα, Gegenstand des Fluchs, (doch gehört hierher nicht Gal. 3, 13. vergl. εὐλογία V. 14. Denn hier wird mit den abstractis rhetorisirt: Christus hat uns vom Fluche befreit, indem er eben das wurde, wovon er uns befreit hat) τέλος, das, worin Etwas aufhört, oder was Etwas aufhören macht, Röm. 10, 14.; — oder das abstracte Prädicat kann ββ) ein eigentlich blos anderen (als den hier genannten) Subjecten Adhärirendes, ein von ihnen zu Erfahrendes, einen Zustand, einen Vorzug derselben bedeuten, z. B. 1. Cor. 1, 30. (Christus ist uns geworden σοφία ἀπὸ θεοῦ, ἁγιασμὸς, ἀπολύτρωσις, d. h., alle diese unsere Vorzüge beruhen auf ihm gleichsam als der Bedingung, und er hat eben von Gott die Bestimmung erhalten, für uns die Bedingung dieser Vorzüge zu sein. Vergl. Eph. 2, 14. „er ist unser Friede" — 1. Joh. 2, 2. „er ist die Sühnung") Col. 4, 11. (es ist mir Jemand „Trost, Ruhm", das ist hier nicht grammatisch: Gegenstand, des ich mich tröste, rühme, sondern der Realgrund davon, daß ich mich trösten und rühmen kann. Eben so ἐλπίς, χαρά, στέφανος καυχήσεως, 1. Thess. 2, 19. (Hier ist ἐλπίς, χαρά nicht nach grammatischer Metonymie: Gegenstand der Hoffnung und der Freude, sondern wiederum: das, wodurch die Hoffnung, die Freude, der zum Ruhme gereichende Kranz qualitativ, d. h. ihrem Vorhandensein nach, bedingt sind. Ueberhaupt kann der Ausdruck: ich bin Das oder Das, wenn das Prädicat Etwas bedeutet, das andere Subjecte zu erfahren, zu gebrauchen, zu vollziehen und dergl. haben, nichts Anderes sagen, als: ich gelte als Realgrund, als Ursache (Bedingung) davon. So gehört hierher noch Joh. 11, 25. („ich bin die Auferstehung und das Leben," d. h., das, was für die Sterblichen Auferstehung und Leben ist, beruht auf mir, ist durch mich bedingt). Alle diese und ähnliche Stellen sind mit jenen zu vergleichen, die oben unter a) ββ) angeführt worden sind. (Davon zu unterscheiden ist Joh. 14, 6. „ich bin der Weg u. s. w." Denn obgleich dies bedeuten könnte: ich bin die Ursache, daß ein Weg, daß Wahrheit und Leben für die Menschen vorhanden ist, oder ich bin der, durch den diese vorhanden sind, — nicht zwar als ob ὁδός für sich allein nach grammatischer Metonymie den „Wegweiser" zu bezeichnen fähig wäre, sondern wegen der Bedeutung, die das identificirende εἰμί auch hier haben könnte; so ist doch die Beziehung dieses Letzteren hier anders gerichtet, wovon unten unter c) — β) mit einem Prädicate, das ein sinnlicher Gemeinbegriff ist, bei dem aber, ob er wohl sinnlich ist, doch an kein specielles sinnliches Concretum gedacht wird. Es wird so für das Subject zur Schilderung ein sinnliches Classenwort überhaupt genommen, und dann mit der Zusammenstellung ausgesagt, daß sich das Subject seiner Beschaffenheit oder Wirkungsart nach als Das und Das verhalte, wie wenn das Prädicat seine Benennung wäre. (Der Ausdruck ist bildlich), z. B. Matth. 16, 23. (σκάνδαλόν μου εἶ, du bist Etwas, das mich auf dem Wege hindert. Andere codd. haben hier jedoch: σκάνδαλον εἶ ἐμοί, du bist's für mich) 2. Cor. 4, 4. (ὅς ἐστιν εἰκὼν τοῦ θεοῦ, der den Glanz Gottes wiederstrahlt, wie ein jedes Bild ein Abbildendes ist. Vergl. Hebr. 1, 3. ἀπαύγασμα etc.) 1. Cor. 6, 16. (er ist mit ihr ein Körper) V. 17. (mit ihm ein Geist) Hebr. 12, 29. (ὁ θεὸς ἡμῶν πῦρ καταναλίσκον) Jac. 1, 18. (ἀπαρχή) 2. Cor. 6, 16. (euch kommt das Prädicat zu, ein Tempel Gottes zu heißen, weil Gott in euch wohnt). 1. Petr. 2, 9., 1. Tim. 6, 10., Offenb. Joh. 22, 16. (ῥίζα). Man kann jedoch hierbei besonders notiren die Stellen, wo die Phrase: εἰμί τί τινι herrscht, d. i., ich gelte Einem als Das und Das, z. B. Matth. 16, 23. (nach der Lesart: σκ. εἶ ἐμοί) Apg. 9, 15. (σκεῦος ἐκλογῆς μοί ἐστιν οὗτος, er gilt mir als ein erkohrenes Werkzeug) 2. Cor. 2, 15. („wir sind Christi Wohlgeruch für Gott." Der Verfasser wendet das von ihm V. 14. gebrauchte Wort: Geruch nach verschiedenen Seiten. V. 14. ist Geruch

das, was selbst auf Entfernte wirkt und ihnen von sich Kunde giebt. Sodann meint er, dieser Geruch sei gleichsam vom Körper Christi ausgehend und er, Paulus, oder die Apostel, die Leiter desselben. Dieser Geruch — den die Verkündiger des getödteten und auferstandenen Christus an sich fortleiten — sei Gotte ein Wohlgeruch, d. h., die Verkündiger Christi seien mit ihrer Verkündigung etwas Gott Wohlgefälliges, was aber die Menschen anlange, zu denen der Geruch durch die Apostel fortgeleitet werde, so sei er den Einen — denen nämlich, die von dem Auferstandenen nichts wissen wollen — ein ihnen tödtlicher Leichengeruch, den Anderen aber ein Leben athmender und Leben gebender Geruch) Phil. 1, 21. — γ) Mit einem Prädicate, das die Benennung eines speciellen oder individuellen Concretum ist. Hier ist εἶναι nicht bloße Copula, sondern die Identificationsformel, womit das Subject einem anderen gleichgestellt und der Begriff des Prädicats urgirt wird. (Das Prädicatwort, ob es gleich das nicht bezeichnet, dessen eigenthümlicher Name es ist, steht dennoch bei dieser Identification nicht metaphorisch, sondern es wird sein eigentlicher Begriff festgehalten. Der Sinn der Formel ist: A ist gleichsam B.) Nur kann man hier wieder die Fälle unterscheiden, wo das Prädicatssubstantiv den Artikel nicht hat, und wo es ihn hat. αα) Das Prädicatssubstantiv ohne Artikel: Matth. 7, 15. (λύκοι ἅρπαγες, d. h., was diese sind, das sind jene. Vergl. 2. Petr. 2, 17. πηγαὶ ἄνυδροι, — Jud. V. 12. νεφέλαι ἄνυδροι, δένδρα φθινοπωρινά, etc. und V. 13. κύματα ἄγρια θαλάσσης — ἀστέρες πλανῆται). Der Verfasser gebraucht hier die Prädicatsworte nicht, um Eigenschaften, die das Subject neben anderen Eigenschaften auch hat, abzubilden, sondern er will das Subject gleichsam im Prädicat untergehen lassen. Vergl. Röm. 3, 12. — So auch, wo bestimmten Subjecten charakteristische Menschenbenennungen wie Subjecte gebraucht und ihnen andere Subjecte gleichgestellt werden, z. B. Joh. 10, 8. (κλέπται εἰσὶ καὶ λῃσταί, s. V. 1. Vergl. Jud. V. 16. γογγυσταί. Sonst bedeutet die Formel: A. ist B. auch, A leistet das, was B. Z. B. Joh. 9, 5. (Sinn: so lange ich in der Welt bin, wirke ich als Erleuchter der Welt, d. i. der Weltbewohner; anders Cp. 8, 12.), Röm. 2, 19. (φῶς τῶν ἐν σκότει, „für die Blinden das zu sein, was ein Licht ist). — Joh. 1, 4. (das Leben erwies sich als das Licht der Menschen) — oder A hat in seiner Art das Verhältniß, was B in der seinigen, z. B. Röm. 12, 5. (Sinn: wir verhalten uns in der Verbindung mit Christo so zu einander, wie ein einziger Körper, der aus vielen Gliedern besteht). 1. Cor. 3, 9. (Wir sind Gottes Mitarbeiter; Gottes Acker, Gottes Gebäude seid ihr, d. h., ihr habt zu uns, den Aposteln, und zu Gott das Verhältniß, wie es der Acker zu denen, die darauf Pflanzen stecken und diese tränken, und zu Gott hat, der das Gedeihen befördern muß, oder wie das Gebäude zu den daran Bauenden und zu dem Eigenthümer. Wir arbeiten für Gott, wie Pflanzer und Baugewerken, indem wir an euch arbeiten. — Bretschneider unter γεώργιον: Dei ager dicuntur, quia Deus per spiritum fruges pietatis in animis producit. Davon steht im

Texte Nichts.) 4, 13. (wir sind ein Fegopfer Aller; wir werden so behandelt, als müßten durch unsere Ausstoßung Alle rein werden). 5, 7. (Sinn: reiniget euch vom ansteckenden Laster, damit ihr als mit Christo wie mit dem Paschalamm Verbundene das Verhältniß habet, wie zur Osterzeit der neue Mehlteig, vor welchem der vorherige Sauerteig ausgefegt ist). 1. Cor. 3, 16. 17. (ναὸς τοῦ θεοῦ, vergl. 6, 19. 2. Cor. 6, 16.). 6, 15. („euré Körper sind Glieder Christi," d. h., wie die Glieder Theile eines beseelten Leibes sind, so verhalten sich unsere Leiber in der Christengemeinde wie ein Leib, der von Christo beseelt wird, oder in welchem Christus leibliche Subsistenz hat; jeder einzelne Christenleib ist also ein Glied Christi, dasselbe Cp. 12, 27. Eph. 5, 30. Röm. 12, 5., vergl. Eph. 4, 25.) 10, 17. (Sinn: da das eine Brod unter uns Alle vertheilt wird, so sind wir, die Vielen, gleichsam nur ein Körper; vergl. Röm. 12, 5.) Eph. 5, 23. 24. (Sinn: wie die Glieder dem Haupte unterworfen sind, so hat dasselbe Verhältniß die Gemeinde zu Christo und das Weib zum Manne. Auch hier muß man sich das „gleichsam" in die Gleichungsformel hineindenken. Aus dem Begriffe „Haupt" wird die Pflicht des Gehorchens abgeleitet). 2, 20. (Gebäude und Eckstein = die Christengemeinde und Christus). Noch s. Röm. 11, 17. (σὺ δὲ ἀγριέλαιος ὤν, wenn das Wort hier Substantiv ist: oleaster, — was gemeiniglich ἡ ἀγριελαία ist, vergl. ἡ ἀγριάμπελος, aber auch mit dem Masculinum bezeichnet werden kann, da auch ὁ ἔλαιος den wilden Oelbaum bedeutet, und in dieser Composition das Geschlecht des simplex beibehalten zu werden pflegt. Andere nehmen indessen ἀγριέλαιος hier für das Adjectiv: vom wilden Oelbaum seiend). — Hierher gehört auch die Formel: γενέσθαι εἴς τι (wenn nämlich dieses τι die einem anderen Concretum eigenthümliche Benennung ist), z. B. Marc. 12, 10. (Matth. 21, 42. Luc. 29, 17. Apg. 4, 11. 1. Petr. 2, 7. aus Ps. 118, 22.). — ββ) Das Prädicatssubstantiv (Name eines anderen Individuums) mit dem Artikel. — Das A ist das B. Dies kann heißen: was das B gelten soll, das ist A, z. B. Phil. 3, 19. (ὧν ὁ θεὸς ἡ κοιλία, deren Gott der Bauch ist; κοιλία ist das Subject), — oder: was B dem Begriffe nach ist, das ist A, z. B. Offenb. Joh. 1, 8. (ich bin das A und das O — Cp. 21, 6. 22.) 22, 16. (ὁ ἀστὴρ ὁ λαμπρὸς κ. ὀρθρινός, dies ist aber mehr symbolische Sprache); — oder A ist der Wirksamkeit, der Wirkungsart nach, was B, s. Joh. 8, 12. („ich bin das Weltlicht," d. h. dem eigentlich sogenannten — s. Cp. 11, 9. — meiner Wirksamkeit nach vergleichbar. Vergl. Cp. 9, 5. (Der Vergleichungspunct liegt hier nach Cp. 1, 9. in etwas Anderem, als worein er für dieselbe Vergleichung gesetzt ist Matth. 5, 14.) — Joh. 6, 35. („ich bin das Brod des Lebens." Ein Brod des Lebens giebt es freilich nicht, womit Jesus sich vergleichen könnte; aber der Sinn ist: Ich bin ein solches Brod, das nicht nur körperliche Stärkung, sondern auch das ewig dauernde Leben giebt. Auch hier ist der Ausdruck eigentlich symbolisch, wie an einem anderen Orte bemerkt werden wird, vergl. V. 41. — Wenn bei Johannes Jesus Dieses oder Jenes in concreto zu sein behauptet, so wird das ἐγώ

zugleich mit Nachdruck, gewissermaßen antithetisch und exclusiv ausgesprochen, und der Sinn der Formel ist: mir vorzugsweise kommt jene Benennung zu. So in der angeführten Stelle und 6, 51. (daher hier das Demonstrative: ἐκ τούτου τοῦ ἄρτου mit Nachdruck) 10, 7. (vergl. V. 8. Die Benennung wird durch den Begriff der Sache gerechtfertigt, V. 9. nach der Art, wie 8, 12. 6, 35.) 10, 11. (ὁ ποιμὴν ὁ καλός, der ächte Hirte, der vom Miethlinge zu unterscheiden ist, der bin ich; vergl. V. 14.). Ebenso wohl auch Ep. 8, 11. — Eben so Phil. 3, 3. („Wir vielmehr sind die Beschneidung"). — Oder die Formel hat den Sinn: A hat in seiner Art dasselbe Verhältniß, was B in der seinigen (A stellt gleichsam das B vor), Matth. 5, 13. (ihr seid τὸ ἅλας τῆς γῆς, und sodann V. 14. τὸ φῶς τοῦ κόσμου, Sinn: „was das Erdensalz und das Weltlicht, oder: was auf der Erde das Salz, in der Welt das Licht ist, das seid ihr unter den Menschen." Wie nämlich das Salz erst durch die Kraft, Anderes zu salzen, etwas Taugliches ist, und das Licht erst dadurch Alles erhellet, daß es sich selbst sichtbar macht: so müßt ihr, die ihr Andere bessern sollt, ihnen Beispiel und Muster sein). Joh. 15, 1. (Sinn: in der Verbindung, in welcher ich mit Euch stehe, habe ich zu Euch ganz eigentlich das Verhältniß, das der Weinstock zu den Reben hat, und der Vater hat das Verhältniß eines Winzers; vergl. V. 5.) 5, 35. (er war die brennende und leuchtende Fackel, und ihr wolltet bei seinem Scheine eine Weile lustig sein.) Ephes. 1, 23. (Die Gemeinde ist τὸ σῶμα αὐτοῦ, d. h., sie hat zu Christo das Verhältniß, wie der Körper zu dem die Persönlichkeit constituirenden Princip, das ihn als seinen Körper durchdringt. Vergl. 4, 12. — Auch anderwärts werden die Gemeinde und Christus verglichen, wie Körper und Haupt, Eph. 4, 15. 16., vergl. Col. 1, 18. 24. — (doch ist Col. 2, 10. mit den oben angeführten Stellen nicht zu vermischen). 1. Cor. 10, 3. — Col. 2, 17. (Die jüdischen Ritualvorschriften und das Wissen von Christo — dem Auferstandenen nämlich — verhalten sich so, oder sind so unterschieden, wie der vorläufige schwache Abriß des noch nicht Vorhandenen, und wie der Körper, der das Reelle ist). —

Anmerkung. In allen diesen und ähnlichen Fällen muß man die reflexionsmäßige Zwischeneinstellung der Copula, wobei Subject mit Subject verglichen, oder das Eine durch den Begriff des Anderen bestimmt wird, nicht — wie die Lexika gewöhnlich thun — mit dem metaphorischen Ausdruck verwechseln. So ist z. B. Matth. 5, 13. (womit nicht, wie in Bretschneider's Lexikon unter dem Worte ἅλας geschieht, Marc. 9, 50. zu verwechseln ist, als ob hier stünde, was in jener Stelle steht) τὸ ἅλας nicht metaphorisch gebraucht. Und warum nicht? weil der Verfasser selbst angiebt, daß er sich an den Wortbegriff halte, indem er aus diesem Begriffe argumentirt: ἐὰν δὲ τὸ ἅλας μωρανθῇ etc. Dasselbe geschieht auch so an mehreren anderen Stellen, z. B. Joh. 10, 12. 1. Cor. 3, 16., vergl. V. 17. — Außerdem aber kann die Formel: A ist B auch der

symbolischen Rede dienen, in dem Sinne: B stellt das dar, was A ist, man kann in jenem dieses erblicken. So erblickte Jesus in dem Acte, da Maria ihn salbte, die Einbalsamirung seines Leichnams zur Bestattung, — er hätte können sagen: die gegenwärtige Salbung ist die Einsalbung zum Begräbniß (die pollinctura); man würde verstehen, was er gemeint habe. Was wird es nun heißen, wenn er am Paschaabend, indem er das Brod brach und austheilte, gesagt haben soll, was als Gebrochenes Anderen hingegeben werde, sei sein Leib, was eingegossen werde, um ein für Andere Eingegossenes zu sein, sei sein Blut? Marc. 14, 22. — 24. (Matth. 26, 26. — 28. Luc. 22, 19. 20., vergl. 1. Cor. 11, 24. 25. — Der Vergleichungspunct liegt hier in einem Zweifachen, in dem Brechen und Gießen, und dann darin, daß Beides um Anderer willen, oder Anderen zum Besten geschieht).

b) Was das Prädicat besonders anlangt, so ist zugleich auf die Stellung desselben zu achten, damit die Bedeutung der Copula richtig gefaßt werde. Wir reden hier namentlich von der Identificationsformel, wenn das εἶναι zwischen zwei mit dem Artikel versehene Substantiva gestellt ist. Steht hierin das Substantiv, das vim praedicati hat, voran, so wird dies gemeiniglich durch Beziehung auf das nachgesetzte andere Concretum, als wenn dies das Subject desselben wäre, erklärungsweise näher bestimmt, und dies geschieht gemeiniglich in den Fällen, wenn von einer Sache im Allgemeinen schon die Rede gewesen ist, und von ihr nun das, worin sie ihren Träger und ihr Subject haben soll, genauer angegeben wird. Z. B. Luc. 11, 34. (ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός. Es war vom λύχνος im Allgemeinen schon V. 33. die Rede. Jetzt wird V. 34. das auf Besonderes anzuwendende Wort aufgenommen, und ihm das, was ihm die Besonderung geben soll, beigesetzt: Das, was in Rücksicht des Leibes die Leuchte ist, das ist das Auge. Beiläufig: An der Stelle Matth. 6, 22. sieht man durchaus nicht, warum ὁ λύχνος vorangestellt sei. Wenn wird man es endlich einsehen, daß das, was dieser Schriftsteller mit Lucas allein gemein hat, in einen anderen nexus gehört und von ihm aus einem anderen Werke entlehnt ist?) Joh. 6, 33. („Das Brod Gottes, das schon V. 32. erwähnte, ist genauer bestimmt dasjenige, das ein vom Himmel herniedersteigendes und der Welt das Leben gebendes ist." Wenn dann V. 35. als Wort Jesu folgt, Er sei dieses Brod, so ist der Ausdruck, von dem oben bemerkt wurde, daß er Jesu eine Benennung exclusiv zueigne, zugleich in Bezug auf das Vorhergegangene declarativ, und so im Evangelium Johannes in mehreren Stellen; s. z. B. 10, 7., vergl. V. 1., dann V. 8., vergl. V. 1., — weshalb man weniger richtig sagt, Johannes allegorisire, als er mache den Dialektiker.) Röm. 6, 23. (Der Sold, welchen die Sünde giebt, — es kommt hier auf die besondere Bestimmung des Soldes an — ist der Tod; was aber das — ebenfalls besonders zu bestimmende — Gnadengeschenk Gottes ist, das ist das ewige Leben), 1. Cor. 15, 16. (der — in der V. 55. aus Hos. 13, 14. angeführten Stelle

erwähnte — Stachel des Todes, d. i. was den Tod als ein den Menschen tödtlich Verwundendes verursacht und herbeiführt, das ist die Sünde. Vergl. die Siebz. 5. Mos. 32, 24., wo κέντρον ist: morsus insanabilis.) 9, 2. („das Siegel, das Bestätigungszeichen meines — so eben erwähnten — Apostelamtes seid ihr, und dies heißt wiederum: ihr geltet mir als solches). Eben so 2. Cor. 3, 2. („unser Brief — wie so eben darauf die Rede gekommen — seid ihr.) Offenb. Joh. 22, 23. („ihre Leuchte ist das Lamm"). — Auch bei anderen Gelegenheiten kommt das εἶναι in der declarativen Bedeutung vor, z. B. bei der Deutung der (in den Parabeln z. B.) gebrauchten Wörter, Matth. 13, 19. (οὗτός ἐστιν ὁ etc.; dies ist der an den Weg Gesäete; ebenso V. 20. 22. 23. 37. — 39. Marc. 4, 15. 16. 18. Luc. 8, 12. — 14., wo zu lesen: οἱ ἀκούσαντες, nicht: οἱ ἀκ., und Luc. 8, 11. ὁ σπόρος ἐστὶν ὁ λόγος τοῦ θεοῦ), oder bei der allegorischen Deutung, s. Gal. 4, 24. 25., vergl. Ep. 3, 16. 1. Cor. 10, 4. und bei der Auslegung symbolischer Visionen, s. Offenb. Joh. 4, 5. 5, 6. 8, 11. 4. 17, 9. 10. 12. 15. 18. — Oefters kommt das erklärende ὅς (ἥ, ὅ) und ὅστις (ἥτις, ὅ, τι) ἐστι vor, Luc. 12, 1. (ἥτις ἐστὶν ὑπόκρισις) 1. Cor. 3, 11. (θεμέλιον — ὅς ἐστιν Ἰησοῦς ὁ Χριστός) Eph. 6, 17. (ὅ ἐστι ῥῆμα θεοῦ) Col. 1, 24. 27. 1. Tim. 3, 15. Bei solcher Aufeinanderbeziehung ist der Ausdruck darum nicht metaphorisch, weil das Eine durch das Andere erklärt, oder das Eine an die Stelle des Anderen gesetzt wird. Dasselbe geschieht, wo als die durch einen gewissen Namen bezeichnete Person dieses oder jenes Individuum angegeben wird, z. B. Matth. 11, 14. (αὐτός ἐστιν Ἠλίας), — eben so 1. Joh. 2, 22. 2. Joh. V. 7., wo der Name Antichrist durch Beziehung auf eine gewisse Gattung falscher Lehrer erklärt wird, als ob der unter jenem Namen Angekündigte unter diesen erschienen sei. — Man kann hierher auch ziehen Joh. 1, 23. („ich bin die — aus Jes. 40, 3. bekannte — Stimme des Predigers u. s. w." Beiläufig: der Verfasser des Evangeliums leihet dem Täufer als eigene Aussage, was in den anderen Evangelien richtiger die pragmatische Bemerkung der Evangelisten ist). Allerdings kann bei solchen erklärenden Rückbeziehungen die Gleichstellung des B mit A zuweilen darauf gestützt werden, daß das Eine der Grund des Anderen ist, wie in der oben S. 75. ββ) angeführten Stelle Joh. 11, 25. („ich bin die — soeben V. 24. zur Sprache gekommene — Auferstehung, d. h., sie hat ihre Realität in mir"), oder es kann ein Aehnlichkeitsverhältniß zum Grunde gelegt werden, wie Joh. 14, 6. („ich bin der — V. 4 erwähnte — Weg"), ὁδός nämlich ist nicht metonymisch: ὁδηγός, sondern ein mit dem Wege zu Vergleichendes: wie der Weg hin zum Ziele Denjenigen führt, der ihn wandelt und wandelnd zurücklegt, so führe auch ich, der λόγος, zu Gott, bin als λόγος, wie er sich in meiner Lehre ausdrückt, Wahrheit und Leben, und es kommt Niemand zu Gott, ohne durch mich, vergl. Ep. 10, 9. u. V. 2. Ungenau Bretschneider's Lexikon unter θύρα: θύρα meton. aditum aperiens. Es ist hier nichts weniger als Metonymie; es ist vielmehr Vergleichung: was die Thür ist, bin ich; sonst müßte ja das Wort:

Thür selbst eine Metonymie sein! — sie ist ja auch das aditum aperiens). Man muß aber auch hier nicht sagen, das den einen Terminus der Gleichstellung ausmachende Wort (wie hier ὁδός, θύρα) stehe metaphorisch, oder der Satz sei eine Metapher; denn es wird der eine Terminus nicht zum Träger des anderen gemacht, sondern beide Termini werden so gut aus einander gehalten, als sie auf einander bezogen werden; — die Beziehung ist Erklärung. (An alle dergleichen Unterschiede ist in unseren lexicis N. T. nicht gedacht worden).

c) Was die Deutung noch insbesondere anlangt, so müssen wir noch für eine Bemerkung die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Nämlich wenn in der Vergleichungsformel das zweite, an der Stelle des Prädicats, oder des zweiten Terminus stehende Substantiv noch einen Genitiv bei sich hat, so ist zugleich das Verhältniß zu beachten, in welchem dasselbe zu diesem Genitiv steht. Denn zuweilen gehören beide, einen Terminus (B) bildend, zusammen (sei der Genitiv genitivus objecti oder subjecti), wie z. B. τὸ φῶς τοῦ κόσμου, das Licht der physischen Welt, das Weltlicht, die Sonne — τὸ ἅλας τῆς γῆς, das Salz, das zu den Stoffen der Erde gehört. Wenn in diesem Falle mit solchem B ein A verknüpft wird, muß das tertium comparationis so bestimmt werden, daß die zwei Bestandtheile des B (der Nominativ und sein Genitiv) eines wie das andere in ein Analoges umgesetzt werden, also: A (ich) bin B (das Weltlicht, d. h., den Menschen das, was der Welt jenes, also der Erleuchter der Menschen, Joh. 8, 12.), oder (nach Matth. 5, 14.) wie das Weltlicht Anderes sichtbar machend selbst scheint (das an sich sichtbar machend, was es Anderen giebt), so habe ich, um sie Anderen mittheilen zu können, Erkenntniß und Tugend als Eigenthum selbst. Eben so Matth. 5, 13. (wie das Salz auf der Erde nur dadurch Tauglichkeit hat, daß es Anderen die Salzkraft mittheilt, so ist eure Tüchtigkeit die, daß ihr Tugend befördert). Zuweilen aber ist das als B setzbare Doppelte nicht ein schon außer der Vergleichung mit seinem Genitiv Verbundenes (mit ihm in einem physischen Nexus Stehendes), sondern das Eine — der Nominativ — nur Etwas, das dem Anderen — dem im Genitiv Gesetzten — eigen sein könnte, das dieses aber eigentlich nicht hat, und es wird A erst mittels der Gleichstellung zu einem unter B mit dem Genitiv Verbundenen gemacht, z. B. 1. Cor. 12, 27. A (die Gemeinde) ist B (der Leib Christi, — das heißt nicht: jener Leib, den Christus als menschliche Person hatte, wie er an diesen Leib z. B. bei der Einsetzung des Abendmahls gedacht wissen wollte bei den Worten: das ist mein Leib, sondern die Gemeinde ist's, die Christi Leib sein soll; sie verhält sich zu Christo so, als wäre sie selbst sein Leib, das sinnliche Band seiner Persönlichkeit), oder auch: Christus (A) ist das Haupt der Gemeinde, d. h., er ist für sie das Haupt (als ob sie dazu das Uebrige des Körpers wäre). Da die Gemeinde so mit einem Körper erst verglichen wird, so ist die Vergleichung der Deutlichkeit halber an der Stelle Col. 1, 8. zugleich beigesetzt: das Haupt des Körpers der Gemeinde. — Auch hierbei muß zuweilen das unter B im Genitiv

stehende Substantiv zugleich mit dem, was A für dasselbe sein soll, bei Bestimmung des Vergleichungpunctes in ein Analoges umgesetzt werden, z. B. Röm. 2, 19. A (du) willst sein B (ein Licht derer, die in Finsterniß sind, d. h. nicht: ein Licht, das diese schon haben, denn sie haben kein's; sondern, du willst ihnen dazu dienen; Beides in's Analoge umgesetzt: du willst den Unwissenden ein Lehrer sein. Mit dem so geformten grammatischen Ausdrucke vergl. Joh. 9, 5. — Zuweilen ist unter B nur das eine Substantiv bildlich zu verstehen, z. B. der Nominativ, Röm. 16, 5. („er ist die Erstlingsfrucht Achaia's, oder welche Achaia geliefert hat — der unter den Asiaten zuerst Bekehrte") vergl. Jac. 1, 18. (ἀπαρχή), welche Stelle den oben unter a) γ) angeführten beizuzählen ist; — der Genitiv, Röm. 2, 19. („du willst sein ein Wegweiser der Blinden." Beiläufig: hätte hier der Apostel statt ὁδηγός wohl ὁδός setzen können, das nach der Meinung der Ausleger Joh. 14, 6. „den Wegweiser" bedeuten soll? gewiß nicht!) — Giebt man nun bei der Deutung der Formel auf den Vergleichungpunct genauer Acht, so sieht man oft auch, warum der Verfasser die Gleichungsglieder so und nicht anders, z. B. als B ein Abstractum und nicht ein Adjectiv u. dergl. gesetzt habe. Ein Beispiel giebt Eph. 5, 7. 8. („werdet nicht ihre Mitgenossen, V. 8. ihr waret einst Finsterniß, jetzt seid ihr ein Licht des Herrn," d. h., ihr verhaltet euch zu den lasterhaften Heiden wie ein Licht, das nach Vertreibung des Dunkels die darin vollbrachten Werke zur Beschämung ihrer Urheber sichtbar macht, V. 11. — 13.). Uebrigens gehört die so eben erwähnte Stelle zu den oben unter β) αα) S. 74 angeführten Stellen. — Endlich ist noch rücksichtlich des zwischen die Substantiva gestellten εἶναι auf Joh. 3, 6. aufmerksam zu machen, wo das genannte Verbum nicht blos vergleichend ist, sondern das Sein im ontologischen Sinne bedeutet: was geboren vom Fleisch ist, das ist auch in seinem Sein Fleisch; was geboren vom Geiste ist, das hat auch das Sein (die Seinsart) des Geistes. (Der Verfasser bezieht hier nämlich Sein und Geborenwerden auf einander und will lehren, daß das Geistsein die Folge der Abkunft von einem geistigen Principe und dieses die Bedingung von jenem sei, daß man um Geist zu sein, d. h., einen auf's Ueberirdische gerichteten Sinn in Tugendübung an den Tag zu legen, von einem geistigen Princip die Kraft empfangen haben müsse. Fälschlich haben die Interpreten angenommen, das an die Prädicatstelle gesetzte σάρξ, πνεῦμά ἐστι, stehe für σαρκικόν, πνευματικόν ἐστι.

§. 13. Es ergiebt sich aus der Vergleichung der — die Exemplare liefernden — Stellen zuerst in Betreff der erwähnten Formel selbst für den Exegeten und Lexikographen aa) daß da, wo von zwei Zusammengestellten das Eine das Andere zu sein behauptet wird, sofern es der Grund und die Bedingung ist, — dem Subjectsubstantiv selbst die metonymische, tropische Bedeutung

nicht untergelegt werden dürfe, als bedeute das Wort für sich den Urheber (auctor) der damit bezeichneten Sache, weil das Urheberverhältniß nicht durch das Wort selbst, sondern nur durch das dem Subject beigelegte Sein des Anderen, also durch das copulirende εἶναι, angedeutet sein kann; bb) daß da, wo der Zusammenstellung ein Aehnlichkeitsverhältniß zum Grunde gelegt ist, das Metaphorische (veranschaulichend Bildliche) vom didaktisch Vergleichenden unterschieden werden müsse. Und was nun so über die Bedeutung der Formel in ihrem vollen Ausdrucke selbst fest zu stellen ist, das ist auch b für die Fälle fest zu halten, wo die Rede mit derselben eine Verkürzung vorgenommen hat, und also auch für den Fall, der in den §. 14 mit 3 bezeichneten Stellen vorkommt, (nämlich im Texte des §., nicht in den Anmerkungen).

a) Der Ausdruck: ich bin die Auferstehung Joh. 11, 25. sagt eigentlich: was die Auferstehung ist, das bin ich; ihr Sein ist in mir gegründet. So wird aus ἀνάστασις freilich auctor resurrectionis. Aber haben die Lexica das Recht, unter ἀνάστασις (s. Bretschneider unter dem W. l. d.) die Erklärung aufzustellen: metonymice: auctor novae vitae? Sie bedienen sich freilich des Kunstgriffs, unter die Ziffer der Bedeutung einen, angeblich den Sinn anzeigenden Buchstaben zu setzen. Aber auch das kann ihnen nicht gestattet werden. Denn auctor novae vitae ist auch nicht der Sinn des Wortes. Andere der erwähnten gleiche Stellen sind §. 14. S. 76. unter ββ angeführt worden, in Bezug auf welche an den Lexicis derselben Fehler zu rügen ist. (Man sollte denken, in solchen Dingen genau zu sein, wäre mehr werth, als von einem Verbum die vorkommenden einzelnen Formen der tempora mit ängstlicher Genauigkeit anzugeben; denn das trägt zur richtigen Auffassung der neutestamentlichen Schrift Nichts bei. — Anders ist's in der Grammatik.) b) Was nicht Metapher, sondern davon zu unterscheidende Vergleichung, und was wiederum von jener und dieser zu unterscheidende Identification (Bestimmung des einen Terminus durch den Begriff und das Wesen des anderen) sei, ist oben unter § 14. bemerkt worden. Metapher begegnet uns da, wo a) ein Bildliches zur Abhärtung oder auch Wirkung eines Subjects oder Objects, rücksichtlich dessen es eben ein Uneigentliches ist, gemacht wird. Das Metaphorische muß von einem Anderen, dem es eigentlich nicht zukommt, getragen werden, und das Tragende muß als das, rücksichtlich dessen jenes Metapher ist, irgendwie im Texte markirt sein. b) Es muß die Metapher ein einzelnes Uneigentliches am Eigentlichen und nicht ein ganzes Bild, oder der Theil eines selbstständigen Bildes sein, nicht ein solches, innerhalb dessen es seine eigentliche Bedeutung behauptet. Unter θύρα giebt Bretschneider's Lexikon zu Luc. 13, 24. (στενὴ θύρα) an: tropice, d. h. metaphorisch: aditus ad aliquid, facultas. Allein so müßte auch das Verbum εἰσελθεῖν metaphorisch sein. Das Subject, rücksichtlich dessen θύρα seine eigentliche Bedeutung nicht haben soll, steht im Texte nicht

dabei. Wäre es aber auch beigesetzt, so würde der Wortverfasser doch eher fordern, dieses Subject mit dem, was eine Thür hat, zu vergleichen, als das Wort θύρα seiner eigenthümlichen Bedeutung zu berauben. Oder steht V. 25. θύρα auch metaphorisch? oder αἱ κλεῖς an der Stelle Matth. 16, 19.? (vergl. Luc. 11, 52.). Wo das zu denkende Subject eher heruntersteigen und in das dem Bildlichen Homogene verwandelt werden muß, als daß dieses zum Subject heraufgehoben und in ein Abstractes verwandelt werden müßte, da ist der Ausdruck zwar Bild, aber Metapher sollte man ihn eigentlich doch nicht nennen. (Bild und Metapher unterscheidet auch Aristoteles.) c) In der §. 14. erwähnten Vergleichungsformel ist das zu A gesetzte B genau genommen nur dann Metapher, wenn es, so wie es ein dem A Adhärirendes sein soll, so auch ein das Subject A nach seiner Beschaffenheit Veranschaulichendes ist. Also jener Ausdruck z. B.: „ihr seid das Salz der Erde" ist (da das Salz weder eine Adhärenz der Jünger bilden, noch ihre Natur, ihr Inneres, zur Anschauung bringen soll) nicht metaphorisch. Wohl aber ist metaphorisch Jac. 4, 14. („euer Leben ist ein Hauch") und Röm. 16, 5. („er ist die Erstlingsfrucht von Achaia"), da hier Beschaffenheit (ein zuerst und vor Anderen Gewordenes sein) durch Beschaffenheit abgebildet wird. Bei diesen Merkmalen giebt sich das Metaphorische um so mehr als solches zu erkennen, wenn das bildliche B nur veranschaulichend sein soll und nicht zugleich an ihm sein Begriff urgirt wird, um Etwas über das Subject (A) zu lehren. So ist die Phrase Röm. 2, 19. „du willst ein Licht der — sein?" zwar Bild, aber doch eigentlich nicht Metapher; denn der Ausdruck hat nicht den Zweck, eine dem Subject („du") inhärirende Beschaffenheit schildernd darzustellen, sondern der Belehrung halber mittels Vergleichung durch Setzung eines sinnlich Wahren und also nach seiner sinnlichen Bedeutung auch zu Denkenden ein Verhältniß einleuchtend zu machen. Der Text ist gewöhnlich so eingerichtet, daß am gebrauchten Bilde das Lehrhafte und das blos zur Veranschaulichung Bestimmte und nur in Verbindung mit dem, wovon es im Texte getragen wird, Geltende unterschieden werden kann. Mehr Erläuterungen über die Sache werden hier nicht nöthig sein. Wie oft aber in den lexicis N. T. auch die Formel: metaphorice (so wie jene: metonymice) gemißbraucht werde, das gränzt an's Unglaubliche, besonders wenn mit in Anschlag gebracht wird, daß vom Metaphorischen auch das Gnomische, Parabolische, Symbolische unterschieden werden muß. Was an der Vergleichungsformel, wo sie nicht völlig ausgedrückt ist, zu unterscheiden ist, das ist auch zu unterscheiden an der Verkürzung derselben.

§. 16. Die Verkürzung zeigt sich nämlich aa) da, wo ein Substantiv, durch welches ein Anderes repräsentirt wird, das sich also zu jenem Anderen verhält, wie B zu A (wie Prädicat zum Subject, oder wie der zweite Terminus der Vergleichung) im Texte für sich allein, sei es im casu recto, oder obliquo; also

entweder als Subject oder Object, oder sonstiger Terminus des Satzes hingestellt ist, so daß aus ihm das dadurch Repräsentirte, im Texte nicht Ausgedrückte, errathen werden muß. Dieses repräsentirende Wort kann nun ein eigentlich zu verstehendes, oder ein bildliches sein. Unter den Stellen, wo das bildliche vorkommt, müssen aber zuerst diejenigen ausgezeichnet werden, wo es nicht mit anderen bildlichen Worten verbunden, sondern mit nichtbildlichen, die zugleich mit ihm Hauptbestandtheile des Satzes sind, zu einem Gedankenausdrucke verknüpft ist. Das Wort wird in solcher Verbindung, obgleich bildlich, doch nicht überall Metapher sein; daß ein so gesetztes Wort aber irgendwo für sich allein, wie zuweilen angenommen worden ist, als Sachbezeichnung metonymisch den Urheber der Sache bedeuten könne, ist unmöglich. Anders kann es sich vielleicht damit verhalten, wo es als Apposition steht, von welchem Falle aber hier ganz abgesehen wird.

Wir sammeln hierzu die erklärenden Beispiele unter die einzelnen Casus, jedoch ohne daß von dieser Sammlung auf absolute Vollständigkeit Anspruch gemacht werden soll. a) Nominativ. aa) Das Wort nicht bildlich, aber auch nicht metonymisch: ὁ λόγος, Joh. 1, 1. (die Stelle gehört vielleicht gar nicht hierher, sofern dies Substantiv nicht das Prädicatwort zu einem dadurch repräsentirten, zu ihm hinzuzudenkenden, Subject ist, auch in dem Falle nicht, wenn es Personification ist. Nur um die metonymische Deutung abzuweisen, führen wir den Ausdruck an. Er ist genommen worden α) für: ὁ λέγων, der Sprecher. Die Rede selbst könnte aber nur dann einen bestimmten Sprecher bedeuten, wenn in der Welt gar keine andere Rede wäre, als die von diesem Sprecher ausgehende, oder ausgegangene. Daß Unsinn herauskomme, wenn V. 14. übersetzt wird: der Sprecher ward Fleisch, als ob er schon vor dem Fleischwerden Sprecher gewesen wäre, daß braucht nicht einmal urgirt zu werden. β) Für λεγόμενος; allein λόγος kann wohl den Gegenstand der Rede bedeuten, wenn mit völligem Ausdruck der Formel: A ist B gesagt wird: Der oder Jener war oder ist unsere Rede, nimmermehr aber für sich allein.) σοφία, Luc. 7, 35. (Matth. 11, 19. „homo, in quo est sapientia," das wäre wahrhaftig arg! der wirkliche Sinn muß aber wohl sein: die die Propheten sendende Weisheit, vergl. Luc. 11, 49., erhielt die gehörige Würdigung — 7, 29. ἐδικαίωσαν — von denen aus, die sie zu würdigen verstanden. — Für das ἀπό vergl. ἔπαινος 1. Cor. 4, 5. Röm. 13, 3.) ἡ ζωή, 1. Joh. 1, 2. (auctor vitae nach Bretschneider's Lexikon unter ζωή *); keineswegs!

*) Nach diesem Lexikon soll ζωή metonymisch die spes vitae aeternae bedeuten Joh. 6, 53. (wo es heißt: „ihr habt kein Leben

ζωή an und für sich kann hier keine andere Bedeutung haben als in V. 1. περὶ τοῦ λόγου τῆς ζωῆς. Wenn es nun heißt: das Leben sei erschienen, so wird erst durch das Verbum ἐφανερώθη das in Gott gegründete Leben hypostasirt; ζωή ist nicht an sich der Lebensgeber, dieser wurde eben erst, als sich in Christo das Leben hypostasirte, aber er ist nicht in der ζωή als Subject vor dem Φανεροῦσθαι. Man muß auch nicht sagen, ζωή sei hier das messianische Leben, — was ist denn das überhaupt für ein's? — sondern das in Gott, dem Lebendigen, gegründete Leben, welches, wenn der Mensch daran Theil hat, den Tod für ihn unmöglich macht). — bb) Das Wort bildlich, aber nicht Metapher, τὸ Φῶς, Joh. 1, 5. 9., vergl. V. 8. (d. h. die Erleuchtung, die Aufklärung, welche den Unterschied zwischen dem Guten und Bösen der Menschheit klar macht; nicht metaphorisch als Attribut eines für sich davon im Texte unterschiedenen Subjects, rücksichtlich dessen es uneigentlich gesagt erschiene, sondern das Abstractum hypostatisch gedacht, so wie die σκοτία V. 5. ebenfalls hypostatisch gedacht ist, als Symbol der Bosheit und Lästerliebe, welche das Licht und den haßt, der sie zur Selbsterkenntniß bringen will. Etwas anders Joh. 3, 19.; hier ist das Licht ein „offenbarmachendes," das der Böse scheut und flieht, der Gute aber froh begrüßt. „Es ist in die Welt gekommen," dies ist wohl hier nicht Hypostasirung des Abstracten, sondern mehr Vergleichung: indem ich die Menschen belehre, daß sie den Lastern entsagen und der Tugend huldigen sollen, findet das Verhältniß Statt, daß mich der Böse meidet, wie das Licht, das seine im Verborgenen geübten und im Verborgenen gehaltenen bösen Werke nicht offenbar machen soll. — Anderwärts ist das tertium compar. wieder ein anderes, z. B. Joh. 12, 35. der dem Lichte, das den Tag über die Pfade erhellet, Vergleichbare. Es wird darauf hingedeutet, daß man des den Heilsweg zeigenden Lehrers Gegenwart benutzen müsse, während er noch da sei; — das Ganze ist parabolisch. — Auch ist ein von den vorhin erwähnten verschiedener und nach seiner Construction nicht hierher gehöriger Ausdruck 1. Joh. 2, 8. — σκότος τῇ σαρκί, d. h., etwas dem Genannten Vergleichbares, 2. Cor. 12, 7. (was hiermit adumbrirt wird, ist nicht sicher zu bestimmen. Der Verfasser scheint andeuten zu wollen, daß er auf dem Wege, den ihm Christus unter Visionen und Offenbarung angewiesen habe, auch viele Hindernisse und Widerwärtigkeiten erfahren müsse, damit er sich der ihm zu Theil gewordenen Offenbarung nicht stolz rühme; s. meine Clavis unter σκότος.) ὁ οἰκοδεσπότης und οἱ οἰκιακοί, Jesus, Jesu Apostel, Matth. 10, 25. (hier ist nicht Metapher, sondern für das Gemeinte ein Analoges gesetzt, um das, was von ihm gesagt wird, desto einleuchtender zu machen). — b) Accusativ. aa) nicht bildliche Prädicatsworte. Marc. 13, 14. und Matth. 24, 15. τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως, eine stehende einen gewissen, aber in individuo unbekannten Gegenstand unbestimmt andeutende Benennung nach Dan. 11, 31. S. m. Clav. unter βδέλυγμα). —

in euch," als ob Christus mit dem Brode die Hoffnung hätte wollen essen lassen.

bb) bildliche: Phil. 3, 2. βλέπετε τοὺς κύνας, τὴν κατατομήν — jene sind diejenigen, die durch angerichtete Trennungen die Gemeinde verwüsten, Röm. 9, 29. (σπέρμα, das zur Aussaat Uebriggelassene, das der Urstoff zu einem neuen Aufwuchse werden soll. Vergl. Jes. 1, 9. — nicht anzuführen ist Luc. 2, 30. „dein Heil; den, der dein Heil ist," d. h. nach der alten Erklärung, s. Bretschn. unter σωτήριος: den du zum Retter gesetzt hast; also metonymisch, und so wär's allenfalls zu deuten, wenn dastünde: τὸ σωτήριον τῶν ἀνθρώπων; aber derjenige, der Heil heißen soll deshalb, weil er Heil schafft, kann nicht in Bezug auf Gott Heil genannt werden, als ob er Gotte Heil schaffte. Deutet man: das Heil, das du sendest, so daß damit Simeon die zum Heil gesandte Person gemeint haben soll, so ist dies psychologisch nur so zu erklären, daß Simeon bei'm Anblick dieser Person gleichsam die gewisse Verwirklichung des Heils selbst erblickt habe, indem er von dem abstracten Satze überzeugt war, daß diese Person das Heil verwirklichen werde. Daraus folgt aber nicht, daß das Heil für die Ursache des Heils tropice! gesetzt werden könne. Daß Simeon übrigens auch die eigentliche Bedeutung des Wortes: Heil, Rettung, also einen Zustand meine, beweis't das nach dieser Bedeutung eingerichtete Wort ἑτοιμάζειν, wie bereits oben bemerkt worden ist; zum σωτήρ würde ein anderes Wort zu wählen gewesen sein. Und so ist auch: Φῶς εἰς ἀποκάλυψιν u. s. w. hier nicht Lehrer, sondern der Sinn ist: ich habe deine Hilfe gesehen, die du zu einem fernhin zu den Heiden leuchtenden Lichte und einem das israelitische Volk unmittelbar umgebenden Glanze zubereitet hast, d. h., indem du dich an Israel verherrlichst, werden dies die Heiden bemerken, so daß auch sie den wahren Gott suchen.) Röm. 9, 22. („Zorngefäße" d. h. solche, die mit den hier parabolisch gesetzten Gefäßen zu vergleichen sind, Joh. 10, 8. „die Schafe, d. h. diejenigen, die unter den parabolisch gesetzten Schafen zu verstehen sind; vergl. 10, 27. 21, 16. 17. γεννήματα ἐχιδνῶν, (d. h. ihr, die ihr diese seid, d. i. die ihr ihnen ähnlich seid, Matth. 7, 7. — Luc. 3, 7. — 12, 34. 23, 33. — τοῖχε κεκονιαμένε, Apg. 23, 33. zwar uneigentliche Ausdrücke, die man aber wohl nicht Metaphern nennen wird, weil sie nicht in das, was zu den gemeinten Subjecten paßt, umgedeutet werden sollen, sondern das nennen, dem jene Subjecte gleichzustellen sind. — Anm.: Den angeführten Stellen ist nicht beizuzählen Luc. 7, 24. (Matth. 11, 7.) das hier erwähnte Schilfrohr soll nicht das Bild eines wankelmüthigen Menschen sein, wie es von Vielen und auch in Neander's Leben Jesu, S. 102, gedeutet wird, sondern es ist das wirkliche Schilfrohr zu verstehen (wie ganz richtig Fritzsche's Comment. zu Matth. die Worte faßt); denn der Sprecher fragt, warum man in die Wüste gegangen sei; man werde dort allerdings etwas haben sehen wollen, aber gewiß nicht das daselbst wachsende Schilfrohr. Hierzu macht den Gegensatz nicht sogleich Johannes, sondern ehe die Rede auf diesen kommt, generell: ein Mensch. Jetzt aber folgt, daß man in der Wüste, obgleich einen Menschen suchend, doch nicht etwa einen Hofmann, oder einen Freund weichlicher Lebensart gesucht ha-

be — denn der hätte ja anderswo und nicht in der Wüste gesucht werden müssen; — vielmehr einen Propheten (hier erst tritt das Prädicat des Johannes ein, und dies giebt erst den Gegensatz zum Hofmann) habe man sehen wollen. — c) von Präpositionen abhängige Casus: Joh. 4, 14. („wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde" unter dem Trinkbaren und dem zu Trinkenden sollen Jesu in's Herz aufzunehmende Lehren verstanden werden. Diese werden mit dem Worte symbolisirt. Wasser ist hier nicht Metapher, sondern Symbol. Vergl. 6, 27. die Speise (das Beigesetzte: „welche in's ewige Leben einbauert," d. h., so dauert, daß sie das ewige Leben giebt, ist ganz ähnlich ausgedrückt, wie 4, 14. das von der in's ewige Leben ihre Reproductionen liefernden Wasserquelle) — Matc. 8, 15. („hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer," d. h., vor dem, was als eine Sache, Eigenschaft u. d. gl. der Pharisäer, dem Sauerteige vergleichbar ist. Was ist das nun? Matth. 16, 6. erklärt es durch: die Lehre der Pharisäer; Luc. 12, 1. dagegen glossirt es [richtiger], oder läßt es [jedoch unwahrscheinlich] Jesum selbst glossiren durch ὑπόκρισις, so daß nach Lucas Context der Sinn der Warnung ist, die Jünger sollen nicht ihre bessere Ueberzeugung verleugnen, oder verheimlichen [die ζύμη wird nämlich in den Teig verborgen, ἐγκρύπτεται], wie die Pharisäer, welche nicht sehen wollen. — Man kann nicht sagen, ζύμη sei hier Metapher; vielmehr wird damit die zu denkende Sache verhüllt unter ein Sinnliches, dessen Begriff urgirt wird. In der Metapher gilt es nur das Materielle der Bedeutung, damit dieses, eine Beschaffenheit abbildend, zur Adhärenz des Subjects gemacht werde.) Gal. 4, 3. „da wir unmündig waren, wurden wir (in Unfreiheit) unter die (ein Joch auflegenden) Buchstaben der Welt gehalten." Die jüdischen Ritualvorschriften hier angedeutet unter den, den Kindern zum Lernen vorgegebenen Buchstaben. Sie heißen στοιχεῖα τοῦ κόσμου, d. h., solche Unterrichtselemente, wie sie, ehe die göttliche Belehrung durch den Sohn Gottes kam, die Welt gleichsam selbst aus ihren eigenen Mitteln hergab. Ebenso Col. 2, 8. 20. Beiläufig: κόσμος bildet auch hier den Gegensatz zu dem Göttlichgeistigen, s. oben S. 29. und an der so eben erwähnten Stelle V. 20. ist's ganz deutlich, daß die Welt mit jenen στοιχείοις als das Gebiet des Sinnlichen gedacht ist, aus dem man heraustrete, wenn man jenen absterbe, oder dem man selbst absterbe, wenn man jene aufgebe. — d) Das bildliche Wort wird zuweilen sogar als das Passendere, Ausdrucksvollere angekündigt. So Philem. v. 12. (αὐτόν, τοῦτ' ἔστι τὰ ἐμὰ σπλάγχνα. So auch der Lat. pectus meum), dagegen anderwärts dem Bildlichen die Erklärung mit τοῦτ' ἔστι begegeben wird, wie Hebr. 10, 20. (wo κάταπέτασμα erklärt wird, das Fleisch Christi. Das Fleisch war nämlich, was Christi geistiges Wesen auf Erden vom Heiligthume des Himmels trennte, und zwischen beiden mitten inne war, weshalb auch C. 9, 14. gesagt wird, Christus habe sein Blut durch den ewigen Geist Gotte dargebracht, den Gedanken zusammengezogen, statt: er habe sein Blut opfernd — was auch hätte ausgedrückt werden können: sein Fleisch hingebend — mittels des ewigen Geistes sich Gotte genaht). — e) Zuweilen steht vor dem repräsentirenden Worte das Demonstrativ οὗτος, das zugleich mit ein Hinzeigen auf das, demselben Worte als Prädicatsbegriffe in Gedanken unterzulegende Subject ist, z. B. auf diesen Fels," Matth. 16, 18. (es wird auf Petrus hingezeigt) — „diesem Fuchs" (dem erwähnten Herodes), Luc. 13, 32. — „von diesem Bande," Luc. 13, 16. — „auf diesen Grund" (es war Christus genannt), 1. Cor. 3, 12. — „diesen Schatz," d. h. diese, jetzt erwähnte, einem Schatze zu vergleichende Sache, 2. Cor. 4, 7. — „in dieser Hütte," 2. Petr. 1, 13. Man kann nicht sagen, daß hiermit Metaphern gegeben werden. Der Ausdruck hält den Begriff des gebrauchten Worts fest und will darnach dasjenige Subject, das gedacht werden soll, beurtheilt wissen. Was soll es also heißen wenn die Lexika z. B. bei πέτρα, Matth. 16, 18., sagen: tropice: qui instar rupis est? Denn wenn der Begriff des Wortes so fest gehalten werden soll, steht doch das Wort als Wort nicht tropice; blos sein Material ist reell ein anderes, soll aber formell hier auch mit gedacht werden als das Repräsentirende. — So sollte auch unter ἀλώπηξ in Beziehung auf Luc. 13, 32. nicht gesagt werden (Bretschneider's Lexik.): metaphorice: homo callidus et insidiosus (der gemeinte Mensch ist ja hier nicht das Substrat der Benennung, daß jenes Wort ihm analog gemacht werden müßte; das Prädicatwort soll vielmehr für ihn das Substrat werden. Es ist hier vielmehr Gleichstellung, wie in manchen, oben S. 12. unter der Formel: A ist B erwähnten Phrasen und das tertium comparat. ist allerdings die calliditas; jedoch soll keine andere, als die dem Fuchse eigene das Mittel der Bezeichnung sein; in dieser geht jene, dem Herodes eigene, unter. Bei der Metapher kann zwar der Ausdruck auch significant sein sollen; aber er zeigt sich doch mehr als ein momentanes, vor der Einbildungskraft vorüberschwebendes Bild, das sich in das, was dem damit gemeinten Subject eigentlich zukommt, verwandeln muß. Wäre Das an den so eben verzeichneten Stellen Metapher zu nennen, so müßte auch das von Paulus in der Stelle 2. Cor. 3, 2. gebrauchte Wort: ἐπιστολή metaphorisch heißen, wie es doch im Lexikon mit Recht nicht bezeichnet wird. — Uebrigens ist die erwähnte Verknüpfung des repräsentirenden Wortes mit dem Demonstrativpronomen eine Art von Contraction.

§. 17. Es werden sodann an vielen Stellen mit solch' einem bildlichen Substantivworte die ihm (dem repräsentirendem) angemessenen Verba verknüpft. In diesem Falle wird der Lexikograph zu bemerken haben, daß die, dem bildlichen Worte mit Hinsicht auf seine eigentliche Bedeutung accommodirten Verba für sich nicht als metaphorische zu bezeichnen sind; sie stehen vielmehr nach ihrem Verhältniß zu dem bildlichen Substantiv, wozu sie gehören, (sei dies Metapher, oder Symbol oder Folie

der Vergleichung — ganz in eigentlicher Bedeutung, und es constituirt erst mit ihnen das repräsentirende Substantiv, dem sie untergeordnet sind, das Bild (sei dies symbolisch, oder parabolisch, — didaktische oder poetische Vergleichung). Wenn es an die Erklärung kommt, ist mit Hinsicht auf das Gemeinte das Ganze in das Analoge, und sind innerhalb desselben die Glieder der sinnlich-bildlichen Parallele in die ihnen entsprechenden Abstracte umzusetzen.

Beispiele hier sind a) repräsentirende Nominative mit den ihnen accomodirten Verbis, als: Matth. 15, 13. „jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt, wird ausgerottet." — jede Satzung, die nicht auf Gottes Wort beruht, wird weggeschafft. Unter den Pflanzen hier Menschen zu denken (Fritzsche's Comment. z. d. St.) wird man durch Matth. 13, 29. verhindert. — Joh. 1, 29. 36. („siehe das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt." = siehe den, der die Sünde wirklich — wie das zu ihrer Wegnahme im levitischen Cultus dienende Opferlamm — wegschafft. Der Verfasser scheint hiermit dasselbe ausdrücken zu wollen, was in den anderen Evangelien so ausgedrückt ist: der wird euch, anstatt daß ich mit Wasser taufe, mit dem heiligen Geiste taufen. Hier also: er wird nach meiner Lustration das diese vollendende Reinigungsopfer sein. Welche Relation das Richtigere gebe, — unserer Meinung nach wenigstens die Johanneische auf keinen Fall, — das ist hier nicht auszumachen). Joh. 1, 5. „das Licht scheint in der Finsterniß" (hier ist dem Abstractum ein damit verglichenes lebendiges Substrat untergeschoben. — Das Leben hypostatisch geworden äußerte sich als das Licht der Menschen, d. h. als ein die wahre Erkenntniß Mittheilendes, und dieses verhielt sich zu dem unwissenden Menschenvolk, das dadurch belehrt werden sollte, wie Licht, das in der Finsterniß schien, und die Repräsentanten der Finsterniß begriffen es, sofern es Erkenntniß für Menschen mittheilte, nicht.) — 2. Cor. 5, 1. („wenn unsere irdische Wohnung niedergerissen wird, d. h. unser Körper aufgelöst't") Joh. 4, 14. („eine Quelle, welche in's ewige Leben hineinquillet," = ein Princip, das sich in dem, in welchem es wirkt, als ein belebendes wirksam erweis't.). — Eigen ist Matth. 5, 16. „so leuchte euer Licht"; dies ist hier ganz allgemein und bestimmt: so mache sich das an euch, was man mit einem Lichte für Andere vergleichen kann, sichtbar; das Genauere, was das zu offenbarende Object sein soll, folgt erst: daß Andere euere guten Werke sehen. — b) Accusative: werden z. B. lästige Vorschriften mit einem Joche, einer Bürde verglichen, so wird der bildlose Gedanke: solche Vorschriften geben, bildlich so ausgedrückt: das Joch auflegen, die Last aufbinden, und der Gedanke: solche Lehre annehmen, bildlich gesagt: das Joch auf sich nehmen; so Matth. 10. 29. (*ἄρατε τὸν ζυγόν μου ἐφ' ὑμᾶς*), vergl. Matth. 23, 4. (*δεσμεύω* und Luc. 11, 46. *φορτίζω — φορτία*) 1. Cor. 7, 35. (*βρόχον ἐπιβάλλω*, vergl. Apg. 15, 10. und Gal. 5, 1. *ζυγῷ ἐνέχομαι*) Luc. 1, 69. (er hat uns ein Schutz- oder Hilfshorn erstehenlassen, d. h.: Einen, der einem schützenden Horn gleich ist, geboren werden lassen, Ez. 29, 21. Mich. 4, 13.) Joh. 21, 15. 16. (*βόσκειν τὰ ἀρνία, ποιμαίνειν τὰ πρόβατα*) Apg. 14, 27. (*ἤνοιξε — θύραν πίστεως*, d. h. er hat sie zum Glauben gelangen lassen. Vergl. *θύρα* 1. Cor. 16, 9. von der dem Apostel geöffneten Wirkungssphäre. Ebenso 2. Cor. 2, 12. Col. 4, 3.) Röm. 9, 33. (*τίθημι λίθον προσκ.*, der Stein des Anstoßes hier: Christus, sofern der Unglaube an ihm in's Verderben stürzt, aus Jes. 28. 16. 8, 14. vergl. 1. Petr. 2, 6 — 8.) und V. 32. (sich an den Stein — stoßen. Vergl. Luc. 2, 34.) 13, 12. (die Waffen des Lichts anlegen) 14, 20. (*καταλύειν τὸ ἔργον τοῦ θεοῦ*. Das Bauwerk Gottes ist nämlich der durch Gott zum Glauben gebrachte Christ, vergl. Eph. 2, 10.) 1. Cor. 3, 2. (*γάλα ὑμᾶς ἐπότισα* ich habe euch Leichtverständliches mitgetheilt. Vergl. Hebr. 5, 12.) 2. Cor. 3, 18. (der Glanz Christi, d. i. die Herrlichkeit des Auferstandenen. Dazu *κατοπτρίζεσθαι*. Die Stelle ist anderswo erklärt). 9, 10. (die Worte: *ὁ δὲ — εἰς βρῶσιν* aus Jes. 55, 10. Dann was hierher gehört; *χορηγήσαι — τὸν σπόρον ὑμῶν*, d. i. euere Wohlthat. Diese heißt auch: *τὰ γεννήματα τῆς δικ.* und hierzu wird gesetzt das Verb. *αὐξήσαι*) Gal. 4, 19. (*τεκνία — οὓς πάλιν ὠδίνω* etc.) 6, 5. (*τὸ — φορτίον βαστάσει*) Eph. 2, 14. (*λύειν* zu *μεσότοιχον*) 11. (anziehen die Rüstung Gottes). 16. (*σβέσαι τὰ βέλη* etc.) Col. 2, 14. (*ἐξαλείψας τὸ — χειρόγρ. ἐν δόγμασι.* *) 1. Thess. 4, 4. (*κτᾶσθαι τὸ σκεῦος αὐτοῦ*) 5, 8. (*ἐνδύσασθαι*) Hebr. 5, 12. (*χρείαν ἔχοντες* zu *γάλα*, womit gemeint ist ein, das Nachdenken sehr wenig in Anspruch nehmender Unterricht. Vergl. 1. Cor. 3, 2.) 12, 1. (den vorliegenden Wettlauf laufen.) 1. Petr. 1, 13. (zu „den Lenden der Gesinnung," das Verbum: aufgürten). 2. Petr. 2, 20. (*ἀποφυγεῖν* zu *μιάσματα τοῦ κόσμου*) — hebraisirend: z. B. Röm. 3, 14. (der Mund ist voll

*) Daß das *ἐν δόγμ.* hier zu *χειρόγρ.* und Eph. 2, 15. zu *τῶν ἐντολῶν* gehöre, ist wohl nicht zu bezweifeln. Warum davor nicht der Artikel wiederholt sei: *τὸ, τῶν, ἐν δόγμ.*, erkläre ich mir daraus, daß der Verfasser mit dem vorhergehenden Nomen den Begriff einer Handlungsvollziehung verknüpfte, also unter *χειρόγραφον* sich ein (*χερὶ*) *γεγραμμένον τοῖς δόγμ.* dachte und Eph. 2, 15. gleichsam: *τῶν ἐντεταλμένων ἐν δόγμασι.* So construirt Paulus sehr oft, z. B. Röm. 2, 29. Phil. 3, 14. So gehört auch Röm. 8, 2. *ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* — schon vermöge der Wortstellung, abgesehen davon, daß Christus nicht das Instrument vom Geistesgesetz sein kann — sicherlich nicht zu *ἐλευθέρωσε*; sondern zu *ζωῆς*: das Gesetz des Geistes, wie dieser sich als Lebung (sit venia verbo!) in Christo äußert. Vergl. auch 1. Thess. 4, 16. (die *νεκροὶ ἐν Χριστῷ*, d. h. die in — Verstorbenen) 2. Thess. 1, 1. 1. Petr. 1, 13. — Dies zu Win. Gr. S. 196.

Fluchens, boshafter Rede, vergl. Jac. 3, 10.) — Anm. Diese Verba sind das Gegentheil der oben S. 61 ββ angeführten bildlichen Verba, bei deren Gebrauch das Subject oder Object mit einem Anderen (demjenigen nämlich, dem sie entsprechen) verglichen ist. Das macht, weil das Bildliche (dasjenige, womit verglichen wird) hier zugleich mit als Satzbestandtheil ausgedrückt ist, dort aber nicht.

§. 18. Zuweilen jedoch richten sich diese Verba nicht nach dem mit ihnen ausdrücklich verknüpften bildlichen Subjects- oder Objectswort, sondern nach dem, durch dieses repräsentirten und nicht ausdrücklich bezeichneten Subject oder Object.

Ein ähnlicher Fall ward oben S. 73 über die Adjective bemerkt. Hier sind die Beispiele folgende: a) Verba für das zu denkende Subject: Joh. 6, 41. (ἐγώ εἰμι ὁ ἄρτος ὁ καταβὰς ἐκ τοῦ οὐρανοῦ. Eigentlich ist nicht das Brod vom Himmel gekommen, sondern Der, der von sich behauptet, das Brod zu sein, und zwar das wahre Himmelsbrod darum zu sein, weil Er vom Himmel gekommen sei). vergl. 1, 9. („das Licht sollte in die Welt kommen, d. h., das mit dem Lichte verglichene Individuum sollte auf dem offenen Schauplatze der Wirksamkeit erscheinen) Apg. 16, 19. (ἐξῆλθεν ἡ ἐλπὶς τῆς ἐργασίας αὐτῶν, ausgegangen nämlich war eigentlich der ausgefahrne Python, von dem sie Gewinn zu hoffen hatten). Hierher kann man wohl auch rechnen: Marc. 4, 15. (die auf das Felsige Gesäeten; eigentlich: diejenigen, die das Felsige bilden, worauf der Same hinfällt) ebenso V. 18. 20. vergl. die Parallelst. S. Urevangel. S. 420 f. u. vergl. Jerem. 48, 11. — b) Verba für das zu denkende Object: Röm. 9, 22. (ἤνεγκε σκεύη ὀργῆς, er ertrug mit Geduld — eigentlich nicht die Gefäße, sondern die darunter zu verstehenden Menschen). 2. Cor. 5, 2. (ἐπενδύσασθαι τὸ οἰκητήριον, das Verbum bezieht sich mehr auf den, durch οἰκητ. repräsentirten, himmlischen Körper) 6, 13. (τὴν δὲ αὐτὴν ἀντιμισθίαν πλατύνθητε. Das Verbum bezieht sich eigentlich auf's Herz; die ἀντιμισθία soll sein, das Herz ebenso für Paulus zu erweitern; wenn der Apostel nicht etwa meint, die Gemeinde solle die unächten, sie wie eine Last drückenden Mitglieder aus ihren Eingeweiden, d. h. aus ihrer Mitte entfernen. Sinn: um meine, euch ganz umfassende Herzenserweiterung zu erwiedern, erweitert auch Euch) Gal. 4, 3. („ihr waret unter die Buchstaben der Welt δεδουλωμένοι, als Sclaven gestellt. Dies Verbum bezieht sich auf das unter jenen Buchstaben zu denkende positive Ritualgesetz, das die ihm Unterworfenen in sclavischer Furcht hielt). 1. Tim. 6, 19. (ἀποθησαυρίζειν paßt nur zu dem, was unter θεμέλιον gedacht werden soll; es ist nämlich der für die Zukunft zu legende Grund mit einem auf die Zukunft hingelegten Schatze verwechselt.) 2. Tim. 1, 6. „anfachen" nämlich den unter dem χάρισμα als Folge der Händeauflegung zu denkenden Geist) Hebr. 6, 8. (ἥς, scil. γῆς.

Wenn τέλος nicht übersetzt wird: Zoll, Ertrag; sondern Ende, so ist der Verfasser allerdings aus dem Bilde gefallen, und wie konnte Schulz dies leugnen wollen? Meint dieser Ausleger etwa, die καῦσις sei das Feuer am Ende der Welt; so hätte ja das gute Land auch nichts Besseres zu gewarten!) —

§. 19. Mit diesen Erörterungen scheint der §. 14 erwähnte Fall (wenn die Benennungen des Subjects oder Objects selbst bildlich ausgedrückt sind) hinlänglich berücksichtiget. Es sind nun aber im Betreff der Idenficationsformel auch noch andere Arten der Verkürzung zu erwähnen, und zwar bb) die vermöge welcher der Terminus B. in Apposition gestellt ist.

Mit Rücksicht auf die oben gemachte Bemerkung, daß es ein Unterschied sei, ob jene Formel völlig ausgedrückt sei, oder blos ein repräsentirendes Wort dastehe, und daß dies letztere nicht ohne Weiteres im Sinne jener Formel (als ob sie wirklich ausgedrückt wäre) genommen werden kann, machen wir noch aufmerksam auf die Stelle Joh. 2, 19. („brechet diesen Tempel") Jesus hätte diesen Ausdruck allein nicht so, wie ihn der Evangelist deutet, tropisch gebrauchen können, wenn er nicht die Identificationsformel ersetzt hätte durch Hinzeigung auf das, wovon das Wort das Prädicat sein soll. Hätte er aber auf dasselbe hingezeigt; so hätten die Juden den Ausdruck nicht, wie der Evangelist sagt, mißdeuten oder mißverstehen können. Entweder also — dies folgt unwidersprechlich — ist die Auslegung des Evangelisten, oder die Relation vom Mißverstande der Juden unrichtig. — Noch kann in Bezug auf den §. 14 erwähnten Fall erinnert werden, daß das repräsentirende bildliche Wort auch als Theil einer ausführlicheren Vergleichung vorkommen kann, so daß es entweder an eine angefangene Vergleichung angeknüpft, oder daß von ihm selbst aus das Bild weiter fortgeführt wird. Beispiele: Matth. 6, 23. („wenn nun das Licht in dir, d. i. dein Verstand, dein inneres Geistesauge u. s. w. Es war V. 22. vorausgeschickt, daß wenn das Auge, die Leuchte des Körpers, ihr Licht nicht gebe, der Leib ganz und durchaus finster sei). Röm. 13, 12. („die Werke der Finsterniß und die Waffen des Lichts" = Laster, Tugenden, oder gute Handlungen; — vorherging, daß der Tag im Anzuge sei.) 2. Cor. 5, 1. (das irdische Haus der Wohnung, d. h. der Körper, als Correlat zu dem himmlischen Baue.) Eph. 2, 21. („das ganze Gebäude," d. h., die auf Christo, als dem Grunde, erbaute Gemeine. Die Vergleichung war schon V. 20. angefangen.) Col. 2, 19. (der nicht das Haupt festhält," d. h. Christum, der das Haupt ist. Die folgenden Worte mahlen das Bild weiter aus).

b) Beispiele zu b) Apposition im Nominativ: Joh. 12, 46. (ἐγὼ φῶς ἐλήλυθα, als ein solcher, der einem Lichte vergleichbar ist.

Auch hier wird das Bild fortgeführt: „damit jeder, der an mich glaubt, nicht; d. h. damit keiner, der an mich glaubt, in der Finsterniß bleibe.) Luc. 1, 78. (zu übersetzen: mit welcher Barmherzigkeit er uns besucht hat als ein Aufgang aus der Höhe, denen entgegen zu leuchten, V. 79, die in — Finsterniß sitzen u. s. w. ἀνατ. ἐξ ὕψους ist, was aus der Höhe aufgehend von dort hernieder scheint, nicht sowohl sidus, (Bretschneider: ἀνατολή) — denn von diesem könnte es wohl nur heißen: ἀνατέλλει ἐν τῷ ὕψει, aber nicht: ἐξ ὕψους; als vielmehr: Licht, Morgensonne. Die im erwähnten Lexikon angeführte Uebersetzung: surculus, coll. Zach. 3, 8., war der Anführung unwürdig, da ein Zweig nicht scheinen und leuchten kann, wie es hier V. 80. von der ἀνατολή gesagt wird): 1. Cor. 5, 7. („es ist als euer Paschalamm geopfert Christus.) Jac. 1, 8. („er ein doppelseeliger," d. h. unschlüssiger Mann.) 1. Petr. 2, 4. („zu welchem — als dem lebendigen Stein, d. h. zu ihm, der lebendig vergleichungsweise das ist, was der Stein als ein Unlebendiges ist. So auch der Plural V. 5. — hier aber überdies: „ihr werdet erbauet als ein geistiges Haus," d. h. ein von Geist erfülltes und durch Geist zusammengehaltenes Ganzes, eine heilige Priesterschaft u. s. w.) 3, 21. („durch Wasser, das auch uns gegenbildlich jetzt rettet als Taufe;" ἀντίτυπον hier adjectivisch. Dies zu Win. Gr. S. 338. Anm. 3. — Wie die Formel A ist B. auch bedeutet: A ist Bedingung von B, letzteres hat sein Sein in A, s. oben S. 79, so kann auch in der Abkürzung, d. h. da, wo das erklärende ὅς, (ἥ, ὅ) ἐστι, εἶ, εἰμι, u. οἵ ἐσμεν, (ἐστε, εἰσι) weggelassen ist, das allein gesetzte Prädicatswort denjenigen bedeuten, der das ist, was dieses Wort bezeichnet, d. h. der davon der Grund, die Bedingung ist, was denn die Lexikographen dem Worte als metonymische Bedeutung beizuschreiben pflegen; z. B. Col. 3, 4. (Χριστὸς, ἡ ζωὴ ὑμῶν, st. ὅς ἐστι ζ. ὑμ., d. h. auf dem euer Leben als Gegenstand der Hoffnung beruht.) 1, 27. (ἡ ἐλπὶς τῆς δόξης, der, ohne den diese Hoffnung nicht wäre) 2. Cor. 8, 23. So auch die Lateiner an unzähligen Stellen, z. B. Cic. Fin. 14, 2: valete, desideria mea, valete! und 14, 4: mea carissima filiola et spes reliqua nostra, Cicero, valete! — Daß das Appositionswort übrigens auch ein anderes, weder bildlich noch metonymisch zu nehmendes Prädicat ausmachen könne, versteht sich von selbst und braucht hier nicht erst mit Beispielen belegt zu werden. — Apposition im Genitiv: 2. Cor. 3, 13. (ἀπὸ κυρίου πνεύματος, richtig Luther: vom Herrn, welcher Geist ist. Der Verfasser will sagen: bei uns Christenthumslehrern wirkt Geist — er versteht den durch göttliche Geisteskraft erweckten, durch Gottes Allmacht verklärten Christus — auf Geist, wie Gesichtsglanz auf das ihm entgegengewendete Gesicht, zur Geisteserhebung und Ermuthigung, so daß wir ganz offen und freimüthig sprechen). 1. Tim. 1, 1. — im Accusativ: entweder unbildlich und in Reflexionssprache (welche Abstracta liebt), wie Röm. 12, 1. (statt: ἥτις ἐστὶ λογικὴ λατρεία) 2. Thess. 5, 1. — 1. Cor. 1, 23. („Christum, den Juden ein Aergerniß, den Hellenen Thorheit." Die Abstracte wurden eingeführt durch das Verbum: κηρύσσομεν, — der Gegenstand des Predigens kann nämlich zum Anstoß gereichen, oder als Thorheit erscheinen). Eph. 2, 15. (τὴν ἔχθραν, nämlich τὸν νόμον — ἐν δόγμασι, anstatt: ὃς ἦν ὁ νόμος — ἐν etc. dies wäre nach der gewöhnlichen Lexikographie hier wieder metonymisch) 1, 7. (und Col. 1, 14. „in welchem wir haben die Loskaufung, d. i. hier: das Losgekauftsein, durch sein Blut, — erklärend: die Vergebung der Sünden. Ob das indessen hier Apposition sei, was es allerdings zu sein scheint, statt ἥτις ἐστὶ ἄφεσις etc., davon an einem anderen Orte. — oder bildlich, wie Phil. 4, 18. „nachdem ich das von Euch Gegebene in Empfang genommen, als einen Wohlgeruch, ein Gott genehmes und wohlgefälliges Opfer".) Vergl. Hom. Il. ξ 201. Ὠκεανόν τε θεῶν γένεσιν. Hierher gehören auch (als Verknüpfungen des A mit B) die Phrasen: sich oder Jemanden zu etwas machen, bestimmen, bereiten, geben, verordnen, setzen, für etwas halten u. d. gl., zumal, wo das Prädicat bildlich ist, Luc. 2, 31. 32. (ὅ, scil. σωτήριον, ἡτοίμασας Φῶς etc. „welche Rettung du im Angesicht aller Völker bereitet hast als ein Offenbarungslicht der Heiden" d. h. für die Heiden, und ein Glorienlicht für dein Volk Israel. Die Stelle ist nach dem Sinne der Propheten, welche die, am Volke Israel sich rettend erweisende Allmacht des wahren Gottes als den Wegweiser für die Heiden betrachten, oben erklärt worden). Vergl. Apg. 13, 47. — Marc. 10, 46. („sein Leben hingeben als λύτρον für Viele, oder um Viele zu befreien. S. die Parallelst.) 12, 36. (jemand zum Fußschemel legen, Matth. 22, 44. Luc. 20, 43.) Apg. 2, 35. 1. Cor. 15, 25. Hebr. 1, 13. 10, 13. aus Ps. 110, 2.) Röm. 3, 35. (ὃν προέθετο ἱλαστήριον*) etc. Beiläufig: der Ausdruck ist hier nach der Identificationsformel: A ist B, d. h. instar B, wie in jenem: „ihr seid meine Briefe" nicht metaphorisch, sondern den Begriff des Terminus B urgirend.) 1. Tim. 2, 6. (ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων) Eph. 5, 2. („er hat sich für uns dargegeben προσφορὰν κ. θυσίαν τῷ θεῷ εἰς ὀσμὴν εὐωδίας," — hier wird der Begriff des bildlichen Prädicats unstreitig nicht urgirt. Letzteres dient blos zur Veranschaulichung).

§. 20. Endlich ist cc) zu erwähnen die Art der Verkürzung, wonach die Glieder der Vergleichung in das Genitivverhältniß gesetzt sind (genitivus appositionis).

*) Auch hier gilt die oben S. 63. gemachte Anmerkung, daß Paulus Zusätze mit Präpositionen nach Substantiven mache, oft auch ohne vor diesen Zusätzen den Artikel zu wiederholen, und daß er dies da nicht thue, wo er in das vorhergehende Wort den Begriff eines Handelns, Werdens, Sichvollziehens legt (z. B. ζωὴ Lebung). So hier ἱλαστήριον διὰ τῆς etc., ein das Sühnen Vollziehendes durch den Glauben an sein Blut. — Meyer's Commentar construirt das Wort meiner Meinung nach ganz unrichtig.

Der Genitiv nennt die Sache, von welcher das andere Nomen das Bild ist. Luc. 6, 45. (Matth. 12, 35. ἐκ τοῦ — θησαυροῦ τῆς καρδίας, d. h., ἐκ τῆς καρδίας ὡς ἐκ θησαυροῦ. In Bretschneider's Lex. heißt es unter θησαυρός "tropice: promtuarium mentis, i. e. intima mens". Allein nicht intima mens wird verstanden, sondern mens, sofern sie etwas in sich hält, mit einem Behälter, einer Vorrathskammer verglichen). Joh. 2, 21. (περὶ τοῦ ναοῦ τοῦ σώματος αὐτοῦ, von seinem Leibe, als Tempel gedacht.) Apg. 1, 17. („das Loos dieses Dienstes," d. h., das Loos, welches in diesem Dienste besteht, oder diesen Dienst, der hier als ein Loos betrachtet werden kann.) Röm. 4, 11. („das Zeichen der Beschneidung," d. h. das Zeichen, welches in der Beschneidung bestand, oder: die Beschneidung als Zeichen) 7, 6. (καινότης πνεύματος, das ist nicht dasselbe, was πνεῦμα καινόν (Bretschneider's Lex.), sondern der Geist als neue Verfassung, neuer Zustand. S. Meyer zu d. St. und m. Clav. unter καινότης. Ebenso hier παλαιότης γράμματος, der Buchstabe des Gesetzes, als die alte Verfassung. Ebenso 6, 4. „daß wir wandeln ἐν καινότητι ζωῆς," d. h. nicht ἐν ζωῇ καινῇ (Bretschneider's Lex. unter καινότης), als ob das Vorige auch eine ζωή, eine ζωὴ παλαιά, gewesen wäre, sondern im Leben, als dem neuen Zustande. Uebrigens ist ζωὴ nicht mit dem erwähnten Lexikon zu deuten: vita post mortem (praestantior), sondern es ist die sittliche Verfassung des Lebens, die auf das ethische Begrabensein folgen soll. S. Meyer zu der St. und m. Clav. unter καινότης.) 8, 21. (ἡ δουλεία τῆς φθορᾶς, die in der Verderbniß bestehende Knechtschaft, oder die Verderbniß der Knechtschaft. Die Erklärung: moriendi necessitas (Bretschn. Lex. unter δουλεία) erschöpft das Gegebene nicht. Ich habe in der Clav. gesetzt: servitium corruptionis und urtheile, daß dieses das Vollere sei. Vergl. auch Meyer's Commentar z. d. St.) 23. (τὴν ἀπαρχὴν τοῦ πνεύματος, d. h. den Geist als Erstlingsfrucht, — als das, die völlige Ausbildung der Form, wie die Erstlingsfrucht das Reifen der Ernte, Verheißende. S. Win. Gr. S. 335. 2. und m. Clav. unter ἀπαρχή. Bretschneider's Lex. setzt als Erklärung: ii, qui, ut Petrus Joannes aliique, primi ante Paulum et alios donis spiritus sancti ornati sunt. Allein es ist nur zu gewiß, daß Paulus nicht von einem Vorzuge spricht, den Andere vor ihm hätten, sondern daß er sich selbst den Besitzern dieses πνεῦμα beizählt, und nicht blos sich, sondern seine Mitchristen alle; und wem dies aus dieser Stelle nicht einleuchten sollte, dem müßte es klar werden aus der ganz ähnlichen 2 Cor. 5, 5. ὁ καὶ δοὺς τὸν ἀρραβῶνα τοῦ πνεύματος, wo übrigens der Ausdruck ebenfalls wieder aufzulösen ist in: τὸ πνεῦμα, ὡς ἀρραβῶνα scil. τῆς κληρονομίας s. Win. a. a. O. und m. Clav. unter ἀρραβών) 1. Cor. 5, 8. (ζύμη κακίας κ. πονηρίας, ἄζυμα εἰλικρινείας, d. h. die κακία und εἰλικρινεία, wie jene die ζύμη, diese die ἄζυμα, wenn man das Osterbild beibehalten will, sein können.) 2. Cor. 1, 22. — 2, 14. (τὴν ὀσμὴν τῆς γνώσεως αὐτοῦ, d. i. τὴν γνῶσιν αὐτοῦ, ὡς ὀσμήν. S. m. Clav. unter εὐωδία. Eben so richtig Bretschneider unter ὀσμή, „wie einen Geruch", das heißt nun aber, wie etwas, das seine Beschaffenheit schon von fern kund macht. Paulus gute Aufnahme mit seiner Predigt war an dem Orte, wo er hinkam, schon vorbereitet, ehe er dahin gelangte) 2. Cor. 3, 3. (ἐν πλαξὶ καρδίας σαρκίναις, im Herzen, wie auf fleischernen Tafeln). 4, 3. („im Bande des Friedens, d. h. im Frieden als dem Bande). 5, 1. (οἰκία τοῦ σκήνους) Eph. 4, 14. (ἀνέμῳ τῆς διδασκαλίας) 16. (διὰ πάσης ἁφῆς τῆς ἐπιχορηγίας, durch jede Darreichung, die einer Fuge ähnlich ist, oder die wie durch eine Fuge geschieht) 6, 14. und 16. (Panzer der Gerechtigkeit, Schild des Glaubens u. s. w. hierzu vergl. Jes. 59, 17.) 17. (vergl. 1. Thess. 5, 8.) Col. 1, 18. (die Gemeinde, welche gleichsam sein Leib ist) Tit. 3, 5. (durch die Wiedergeburt als durch ein Bad) Jac. 1, 12. (das Leben als Kranz) 1. Petr. 1, 7. (euer Glaube als das Probehaltige) 13. (den Sinn wie Lenden) 3. 4. (der innere Mensch, welcher das Herz ist). Noch s. 1. Tim. 6, 12. (2 Tim. 1, 7. Hebr. 10, 32. — Auch hier kann das bildliche Wort entweder eine bloße Versinnlichung sein, die Vorstellung durch Benutzung der Einbildungskraft zu erleichtern (das was wir vorzugsweise unter Metapher nach der materiellen Bedeutung des Worts verstehen) oder es kann darin eine Erläuterung, ein Beleg für die Angemessenheit des, mit dem Genitiv die anderen Satztheile verbindenden Ausdrucks enthalten sein. Von dieser letzteren Art sind insbesondere die hier aus Paulus Schriften angeführten Zusammenstellungen, was im Allgemeinen, ohne ausführliche Erklärung der einzelnen Stellen erinnert sein möge.

§. 21.

Der so eben erwähnte genitivus appositionis fügte dem §. 14. erwähnten dritten Falle den vierten bei. Einen neuen bezeichnet 5. das bildliche Substantiv in Zusammenstellung mit einem Genitiv, der entweder genitivus subjecti oder objecti (und vom genit. apposit. zu unterscheiden) ist. Es ist in dieser Zusammenstellung das im Genitiv Gesetzte mit einem Solchen verglichen, das zu dem, mit dem anderen Worte bezeichneten Gegenstande als dessen eigentliches Subject oder Object gehört.

a) genit. subj. (das repräsentirend, wozu das Andere (Bildliche) als Theil Eigenschaft, Eigenthum oder sonstige Adhärenz gehört) z. B. Matth. 16, 19. (die Schlüssel des Himmelreichs; letzteres mit einem Palaste verglichen. Wir sagen: der Haus- der Kammerschlüssel, d. i. der ein diesem angehöriges, für dieses bestimmtes Werkzeug ist, so daß er als ein ihm Adhärirendes gedacht wird. S. auch 23, 13. vergl. Luc. 11, 52. Offenb. 1, 18. τὰς κλεῖς τοῦ ᾅδου, 9, 1. 20, 1. τοῦ ἀβύσσου, des letzteren, wie eines verschließbaren, oder verschlossenen Gewölbes) Apg. 14, 27. (τὴν θύραν τῆς πίστεως, vergl. Col. 4, 3. τοῦ λόγου). Röm. 4, 12. („in den Fußtapfen des Glaubens Abra-

hams," d. h. den Fußtapfen, die der Vater Abraham mit seinem Glauben trat, oder die ihn der Glaube als das ihn Leitende, die Bahn ihm Vorzeichnende treten hieß). 6, 13. („Waffen der Ungerechtigkeit und der Gerechtigkeit," d. h., welche die Ungerechtigkeit und die Gerechtigkeit führt — *τῇ ἁμαρτίᾳ*, für die Sünde, als dem Gebieter, in dessen Solde die Ungerechtigkeit ist.) 13, 12. („die Waffen des Lichts," d. i. Werkzeuge, wie sie zu energischer Wirksamkeit der Tag fordert, — letzteres mit dem verglichen, der die Kräfte zur Thätigkeit, wie zum Kampfe auffordert. Unrichtig hier Grotius: glänzende Waffen. Vergl. 2. Cor. 6, 7. „Waffen der Gerechtigkeit," d. i., welche die Gerechtigkeit darreicht, oder auch: welche die Gerechtigkeit führt.) 11, 33. (Tiefe des Reichthums, — der letztere wird mit einem nicht zu Erschöpfenden verglichen.) 1. Cor. 2, 10. („die Tiefen Gottes" Gott verglichen mit einem nicht zu Ergründenden. Vergl. Offb. 2, 14. Hom. Il. 19, 125. *Φρὴν βαθείᾳ*) 2. Cor. 9, 10. (*τὰ γενήματα τῆς δικαιοσύνης ὑμῶν*. So auch *καρπός*, Gal. 5, 22. Eph. 5, 9. — Phil. 1, 11. Jac. 3, 18, vergl. Sprüchw. 11, 30. 10, 16. — Hebr. 12, 11. „die friedliche Frucht der Gerechtigkeit; das kann hier heißen: die Gerechtigkeit als eine friedliche Frucht, d. h. eine solche, zu deren Erzeugung es keiner harten Zucht mehr bedarf, oder: welche durch die Gerechtigkeit zwanglos hervorgebracht wird. Phil. 1, 22. undeutlich; der Sinn ist wohl: ist aber das Leben im Fleische für mich das, wodurch das Werk Frucht erhält; u. s. w.) Matth. 21, 43. (*ποιοῦντι, τοὺς καρποὺς αὐτῆς*, nämlich *τῆς βασιλ. τοῦ θεοῦ*. Hätte der Verfasser die Vergleichung festgehalten, so hätte er schreiben müssen: *ἀποδιδόντι τοὺς κ. αὐτ.* Das Reich Gottes wäre dann, wie es sein soll, mit jenem Weinberge verglichen, der, weil seine Früchte, d. h. die von seinem Ertrage als Abgabe ausbedungenen Früchte, die Pächter nicht abentrichteten, an Andere, die das thun werden, überlassen werden soll. Der Verfasser macht aber aus denen, welche die Früchte als Pächter abliefern, solche, die, wie der Weinberg selbst, Früchte hervorbringen. Der Genitiv *αὐτῆς* muß dann erklärt werden: Früchte, die des Reiches Gottes würdig sind, oder auch: Früchte, die sie in Kraft des Reiches Gottes hervorbringen.) — b) genit. obj., Röm. 4, 11. (*σφραγὶς τῆς δικαιοσύνης*, nach der Phrase: *σφραγίζειν τι*, vergl. 1. Cor. 9, 2.) 15, 16. (*ἡ προσφορὰ τῶν ἐθνῶν*, die Opferung der Heiden, das Opfer, welches die Heiden sind, nach: *προσφέρειν τι*). Phil. 2, 17. (*λειτουργία τῆς πίστεως*, nach: *λειτουργεῖν τι*) Col. 2, 11. („die Ausziehung des Leibes, als des Instruments der im Fleische wurzelnden Sünde," nach: *ἀπεκδύειν τι* — der Körper also mit einem Kleide verglichen). Eine kühne Zusammenstellung: 2. Cor. 4, 17. (die Trübsal hienieden und die Herrlichkeit jenseits, jene mit einem leichten, diese mit einem schweren Gewicht verglichen. Das Kühne aber ist, daß das Momentane der ersteren und das Ewige der letzteren wiederum die Beiwörter abgeben nicht zu der *θλῖψις* und der *δόξα* selbst, sondern zu der ihnen beigelegten Leichtigkeit und Schwere: „das augenblicklich Leichte der Trübsal bringt uns zuwege eine ewige Schwere der Herrlichkeit."

§. 22. Zuweilen, wiewohl selten, liegt 6. in einem Worte mehr als ein Tropus (z. B. Metapher und Metonymie zugleich), was *μετάληψις* genannt zu werden pflegt.

Metalepsis ist bei Quintilian. 8, 6. p. 347. transsumtio, quae ex alio in aliud velut viam praestat. (Er bemerkt dazu: tropus et rarissimus et maxime improprius, Graecis tamen frequentior, qui Centaurum Chirona et *νησους ϑοὰς ὀξείας* dicunt. Nos quis ferat, si Verrem suem: aut Laelium doctum nominemus? Est enim haec in metalepsi natura, ut inter id, quod transfertur, sit medius quidam gradus, nihil ipse significans, sed praebens transitum; quem tropum magis affectamus, ut habere videamur, quam ullo in loco desideramus. Nam ejus frequentissimum exemplum est: cano, canto, dico: ita cano, dico. Interest medium illud canto.) Wenn wie gewöhnlich als Beispiel der Metal. aus Virgil. Eclog. 1, 69. „post aliquot mea regna videns mirabar aristas" das Wort arista für annus gesetzt angeführt wird, sofern arista für spica, spica für messis, messis für aestas und dies endlich für annus genommen werden muß, so hat man dasselbe, was Quintilian meint, einen Tropus, zwischen welchen und seiner Bedeutung einer oder mehrere vermittelnde Zwischentropen zu denken sind. Beispiele dieser Art sind indeß in der Rede des N. T. selten. Wenigstens können die von Bauer in der rhetorica Paull. angeführten nicht alle dafür gelten, näml. Röm. 2, 19. (*Φῶς τῶν ἐν σκότει*, Licht sei hier erstlich metonymisch ein Lichtgebendes, und dies dann metaphorisch. Allein die sogenannte metonymische Bedeutung liegt schon in der Natur des Wortes, und der Ausdruck ist blos metaphorisch) 6, 6. (*ὁ παλαιὸς ἄνθρωπος*, vergl. Eph. 4, 24. Col. 3, 9. 10. soll sein erstlich synekdochisch: das Ganze für den Theil, der Mensch für das Gemüth; dann metonymia subjecti pro adjuncto, das Gemüth für seine Neigungen. Allein Paulus meint den ganzen Menschen, sein — voriges — Ich, als Princip der Denk- und Handlungsweise; also blos nach metonymischen Wortgebrauch) 7, 24. (gehört gar nicht hierher. Weder steht *σῶμα* für das geistige Princip der Sünde, noch ist's das System der sinnlichen Neigungen, sondern es ist der dem Tode unterworfene Leib) 11, 12. und 15. (blos Metapher, nicht zugleich Metonymie) Apg. 26, 18. („sich von der Finsterniß zum Lichte wenden," zuerst metonymisch — antecedens pro conseq. —, sodann metaphorisch: sich vom Irrthum losmachen und von der Wahrheit belehren lassen. Aber blos dies ist's, was der Tropus enthält) 2. Cor. 2, 14. (*ϑριαμβεύειν*, zuerst bildlich vom Sieger, dann das conseq. für's anteced.: triumphiren lassen für: Sieg geben. Das letztere ist aber ganz unnöthiger Tausch!) 9, 11. (*ἁπλότης*, metaphorisch: Freigebigkeit; aber das ist grammatische Metapher! sodann metonymisch für die Beweise der Freigebigkeit. — Alles das hat schon der Sprachgebrauch in's Wort gelegt, ohne daß es erst vermittelnder Uebergänge zur Bedeutung bedürfte) Gal. 2, 4.

(aber in κατασκοπῆσαι ist hier wenigstens keine Metonymie. Es ist blos: ausspähen, obwohl dies die Absicht, die Freiheit zu rauben, in sich schließt.) Col. 2, 11. (Der Ausdruck ist hier blos bildlich.) 3, 5. (hier ist aber nicht blos ein Wort, das man für polytropisch nehmen müßte, sondern es sind der Worte zwei: die auf der Erde lebenden Glieder tödten; dies heißt im Ganzen: ihre Wirksamkeit völlig unterdrücken. Die darauf erwähnten Laster will der Verfasser wohl nicht mit dem Worte Glieder bezeichnen, sondern er hat sich einer zeugmatischen Kürze bedient: tödtet euere auf der Erde lebenden Glieder und unterlasset also die πόρνεια, ἀκαθαρσία u. s. w. Diese Lasternamen sind also zur Erklärung beigesetzt. — Bauer deutet μέλη: studia) 1. Tim. 6, 18. (πλουτεῖν ἐν ἔργοις καλοῖς. Hier sei erstlich Metapher, denn gute Werke seien eigentlich kein Reichthum, dann metonymisch: reich sein für: sich als reich zeigen. — Es ist klar, daß der Ausdruck blos bildlich ist). Eher kann angeführt werden Phil. 1, 23. (ἀναλῦσαι, metonymisch antecedens pro conseq. *) — und dies zugleich metaphorisch: aus dem Leben wandern) 2. Cor. 11, 10. (den Ruhm verstopfen, — sofern der Mund, durch den er gehet, verstopft wird; hier ist Metonymie der Causalität, und dann bildlich das abstract zu denkende Factum: die Gelegenheit zum Rühmen nehmen, als ein Verstopfen des Werkzeuges, mit Hilfe dessen man sich rühmt, dargestellt). Vergl. 1. Petr. 2, 15. (φιμοῦν τὴν τῶν ἀφρόνων ἀνθρώπων ἀγνωσίαν — den Mund, der das redet, worin sich die ἀγνωσία zu erkennen giebt).

Anmerkung. So viel in Betreff der Metapher. — Außerdem können noch einige Stellen notirt werden, an denen es den Auslegern zweifelhaft geschienen hat, ob das Wort im eigentlichen Sinne, oder metaphorisch zu nehmen sei, z. B. Luc. 22, 53. ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους, „die Gewalt zu Ausführung des Planes, welche die Finsterniß giebt." Andere: „die Macht, welche die Finsterniß, d. h. das im Verborgenen wirkende Böse, erlangt (?) hat." Zweideutig Neander's Leben Jesu S. 679. „Jetzt ist — die Macht, welche die Finsterniß giebt, da die Politik der Finsterniß, welche aus dem Reiche der Finsterniß herstammt und demselben dient, nicht offen auftreten kann." Ich ziehe unbedingt diejenige Erklärung, welche σκότος im eigentlichen Sinne nimmt, vor.) 17, 34. (ταύτῃ τῇ νυκτί, tempore illo calamitoso, Kühnöhl. Allein vergl. V. 31. ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ. Es ist nämlich die Tageszeit oder auch die Nachtzeit gesetzt, weil unbestimmt gelassen werden soll, ob die Katastrophe in jene oder diese fallen werde). 1. Cor. 15, 29. (οἱ βαπτιζόμενοι, nach Einigen tropisch: qui pericula subeunt, oder malis immerguntur, weil V 30. folge: κινδυνεύειν. Allein der Apostel unterscheidet vielmehr sich und seine Mitapostel von den βαπτιζομένοις. Es folgt also nicht, daß das Wort, womit er sein und der Apostel Thun bezeichnet, nichts Anderes bedeute, als das im vorhergehenden Worte Ausgedrückte, und dann ein Wort, das im eigentlichen Sinne genommen verständlich ist, so gebraucht zu haben, daß seine eigentliche Bedeutung nicht gelten, sondern ihm ein gar nicht angedeuteter uneigentlicher Sinn untergelegt werden solle, kann man einem besonnenen Schriftsteller nicht zutrauen. Die Stellen Marc. 10, 38. Matth. 20, 22. Luc. 12, 50. sind anderer Art). Schwierig ist die Deutung von Marc. 9, 49. πυρὶ ἁλισθήσεται. Es scheint bei πᾶς ein Wort zu fehlen.

*) Auch hier steht eigentlich nicht das antecedens für's conseq., sondern das, was die Bedingung und Anstalt (zur Abreise) ist und nie geschieht, ohne der Anfang (dieser) zu sein; daher die Kraft des Wortes, das Andere mit zu bedeuten. Der Ausdruck ist aus der Schiffersprache entlehnt, resolvere sc. funes.

d) Der, mehrere Theile des Satzes in sich fassende bildliche Ausdruck, aa) Gnomen und Sprüchwörter.

§. 23. Wird die Metapher durch mehrere Glieder des Satzes so fortgesetzt, daß das Ganze sich zu einem einzigen Bilde formirt, so entsteht, sagt man, Allegorie. Nun aber ist die Benennung: Allegorie an und für sich unbestimmt, auch kann der bildliche Ausdruck durch mehrere Satztheile fortgeführt, und in Glieder abgetheilt werden, ohne daß man das, diese Theile befassende Ganze Allegorie nennen kann. — Der angedeutete Begriff ist daher genauer zu bestimmen. Wir bemerken deshalb, daß von der Allegorie die Arten des bildlichen Ausdrucks, nach welchen das in ihnen befaßte Subject und Prädicat und was dazu gehört ein sinnlich Wahres für sich ausdrücken, und also erstlich Gnomen und Sprüchwörter unterschieden werden müssen.

a) ἀλληγορία nach dem Etymon: oratio, qua quis ἄλλο μὲν ἀγορεύει, ἄλλο δὲ νοεῖ. — Vossius institut. Orat. IV. c. II. macht dabei die Bemerkung: istud ἄλλο restringi debet ad aliud simile — wie bei der Metapher —, alias enim omnis ironia (die nicht das simile, sondern das contrarium meint) allegoria esset. — Cic. orat. c. 27. nennt die Allegoricen continuas translationes vergl. ad Attic. 2, 30. — Quintilian. lib. 8, c. 6. p. 349. begreift darunter auch mit die Ironie: At ἀλληγορία, quam inversionem interpretantur, aliud verbis, aliud sensu ostendit, etiam interim contrarium. Als Beispiel des allegorischen Ausdrucks führt er unter Anderen die Schlußverse Virg. Georg. lib. II. 541 u. 542. an: sed nos immensum spatio confecimus aequor: Et jam tempus equum fumantia solvere colla. (zu welchen Versen Taubmann anmerkt: Allegorica conclusio, translatione ab equestri certamine figurata, qua sentit, tempus esse ingenio jam fatigato parcere, et finem car-

mini facere). Sodann bemerkt der erwähnte Rhetor weiter, daß sich die Rede zwar der Allegorie sehr oft, aber selten der ganzen, d. h. der mit eigentlichen Ausdrücken gar nicht vermischten, bediene. Nach ihm gehört es aber zum Wesen der Allegorie, daß sie keine solchen Bestandtheile enthalte, welche eigentliche Ausdrücke sind und für das Bildliche eine Erklärung geben. So führt er ein Beispiel aus Cic. pro Mil. c. 21. an: ceteras tempestates et procellas in illis duntaxat fluctibus concionum semper Miloni putavi esse subeundas, — und setzt hinzu: Nisi adiecissēt duntaxat fluctibus concionum, esset allegoria: nunc eam miscuit. Quo in genere et species (das anschauliche Bild) ex arcessitis verbis venit et intellectus ex propriis.

b) Da die Benennung Allegorie weiter nichts sagt, als es solle unter den Worten etwas Anderes gedacht werden, als was zunächst damit ausgedrückt sei, so ist sie zu unbestimmt und nicht specifisch genug. — Was die zur Allegorie erforderte Extension anlangt, so wird bei Gloss. p. 1294. 5. richtig bemerkt: allegoria justa unum tropum servat per complura orationis membra, cum contra simplex metaphora sit, quae in uno tantum membro conservetur. Man muß aber auch nicht Alles, was sich an ein bildliches Wort anschließt, für eine Fortsetzung der Metapher ansehen. So ist z. B. Matth. 5, 13. weder der Ausdruck: ὑμεῖς — τῆς γῆς an sich Metapher (s. oben) noch das Folgende: ἐὰν δὲ τὸ ἅλας μωρανθῇ etc. eine Fortsetzung der Metapher. Eben so wenig Joh. 10, 14. (einmal ist hier A dem B mittels Reflexion gleichgestellt; sodann wird die Gleichstellung durch Definition des B gerechtfertigt). Gleichwohl hat man solche Arten der Rede mit Metapher und Allegorie verwechselt, wie z. B. in der Schrift A. F. Unger, de parabolarum Jesu natura, interpretatione, usu, Lips. 1828. geschehen ist (hier werden S. 71 u. 107 auch Vergleichungen, wie Luc. 6, 48. und Matth. 7, 24., ferner Luc. 11, 24. und Matth. 12, 43., endlich Matth. 25, 31 — 46. als Allegorieen betrachtet).

§. 24. Gnomen (γνῶμαι, sententiae) sind kurze assertorische Sätze, welche gewisse im Wahrnehmungskreise (der Natur, des gemeinen Lebens) vorfindliche Verhältnisse so in der Form von Urtheilen beschreiben, daß darin zugleich abstractere Wahrheiten oder Anleitungen zur Beurtheilung vieler anderen, in der Lebenspraxis vorkommenden Fälle enthalten scheinen. Sie heißen Sprüchwörter (παροιμίαι, proverbia), wenn sie im Munde des Volks gewesen sind, oder gewesen zu sein scheinen. In vielen Partieen der neutestamentlichen Rede ist ihre Ausdrucksweise nachgeahmt und man muß solche Nachahmungen nicht mit Metaphern verwechseln.

a) In den Gnomen constituiren die Worte ein Verständliches für sich, so daß diese in Bezug auf einander eigentlich zu nehmen sind, und mit einander ein Besonderes ausdrücken, woraus eine allgemeine Lehre für diesen oder jenen einzelnen Fall abstrahirt werden kann. Dergleichen mehrfach anwendbare Sätze kommen im N. T. unter mehrfacher Anwendung vor, und es mögen daher aa) die in diese Classe gehörenden angeführt werden. — Matth. 5, 13. (ἐὰν τὸ ἅλας — ἁλισθήσεται. Die Erklärung s. oben.) Dasselbe Marc. 9, 50. anders angewendet („wenn ihr, meine Jünger, nicht friedlich zusammenhaltet; von Anderen dürft ihr Befestigung oder Erweiterung eueres Vereins so wenig erwarten, als das Salz die verlorene Salzkraft von anderen Dingen erhalten kann. Habt also in eueren Verhältnissen Salz, das, was Anderem seine eigene unersetzliche Kraft mittheilt). Anders Luc. 14, 34. („wie es dem Salze wesentlich ist, zu salzen, und es erst dadurch das ist, was es sein soll, so kann Jemand nur so mein Jünger sein, daß er allem weltlichen Besitze entsagt"). — Eben so die Gnome Matth. 5, 15. (οὐ καίουσι etc., d. h., die Fähigkeit zur Tugend darf nicht verborgen bleiben); anders: Marc. 4, 21. (wer Fähigkeit zum Verstehen hat, muß sie gebrauchen, vergl. Luc. 8, 16.); wieder anders: Luc. 11, 33. (Sinn: was wie ein Licht leuchten soll, muß ungetrübt hell sein). — Die Gnome Matth. 13, 12. (Sinn: nur dem Fähigen theile ich das wissenswürdige Wahre ohne Bild mit); anders Marc. 4, 25. (Sinn: wer Fähigkeit zum Verstehen hat, der erhält aus meinen Vorträgen Zugaben zu seiner Erkenntniß; vergl. Luc. 8, 18.); anders Matth. 25, 29. und Luc. 19, 26. („Wer Verdienste sich erworben hat, dem wird das gegeben, wodurch er sich deren noch mehr verschafft.") — Die Gnome: Luc. 6, 38. (ἐν ᾧ μέτρῳ etc. vergl. Matth. 7, 2.); anders Marc. 4, 24. — Die Gnome: Matth. 10, 24. (οὐκ ἔστι μαθητὴς etc.; Anwendung V. 25.); anders Luc. 6, 40. (der Schüler muß den Meister nicht übertreffen, wie mancher Splitterrichter von dem Anderen, den er richtet, übertroffen wird, sondern ihm gleichkommen, wie dahin Der trachten muß, der mein Jünger sein will und mich seinen Herrn nennt; s. Luc. 6, 46.); anders Joh. 13, 16. — ferner die Gnome Matth. 10, 26. (vergl. Luc. 12, 2.); anders Marc. 4, 22. — ferner 1. Cor. 5, 6. anders Gal. 5, 9.

bb) Der grammatischen Form nach sind solche Gnomen entweder α) als Fragen ausgedrückt, wie Matth. 5, 13. (Marc. 9, 50. Luc. 14, 34.) vergl. Luc. 16, 11. 12. 23, 31. — Matth. 7, 16. (μήτι συλλέγουσι etc. dasselbe Luc. 6, 44. ohne Frage) vergl. Jac. 3, 11. — Marc. 2, 19. (Matth. 9, 15. Luc. 5, 34.) 4, 21. Luc. 6, 39. (dasselbe ohne Frage Matth. 15, 14.) — oder β) als Behauptungen, entweder αα) positiv, wie Matth. 7, 17. (vergl. 12, 33. Luc. 6, 43.) 19. (vergl. 3, 10. Luc. 3, 9.) 15, 13. — Matth. 7, 2. (vergl. Marc. 4, 24. Luc. 6, 36.) — Luc. 10, 7. (Matth. 10, 10.) 11, 10. (Matth. 7, 8.) 11, 23. (Matth. 12, 30. Sinn: Wer, wenn ich den Teufel austreibe, keinen Theil daran nimmt, wie jene

Verläumder, der wirkt schon durch seine Unentschiedenheit mir entgegen. Anders Luc. 9, 50. und Matth. 9, 40. Sinn: Wer, wo es die Bekämpfung des Teufels gilt, zu erkennen giebt, daß er nicht wider uns sei, der beweis't auch, daß er das Wohlthätige unserer Wirksamkeit anerkennt.) Matth. 7, 17. 18. (Luc. 6, 43.) 13, 12. (Marc. 4, 25. Luc. 8, 18. — Matth. 25, 29. Luc. 19, 26.) 23, 12. (Luc. 14, 11. 18, 14.) — ὅπου, ἐκεῖ, Matth. 6, 21. (Luc. 12, 34.) 24, 28. (Luc. 17, 37. Sinn: wo der Hauptsitz der Judenschaft ist, in Jerusalem, da wird das Verderben sein.) — oder ββ) negativ: Matth. 5, 14. (οὐ δύναται πόλις etc.) 6, 24. (Luc. 16, 13. die Anwendung folgt zugleich bei). Luc. 9, 62. — Marc. 2, 21. (Matth. 9, 16. Luc. 5, 36.) — γ) mit antithetischer Gliederung: Matth. 5, 15. (οὐ καίουσι — ἀλλά etc. vergl. Luc. 11, 33.) Marc. 2, 17. (Matth. 9, 12. Luc. 5, 31.) 22. (Luc. 5, 37. Matth 9, 17.) Luc. 5, 39. — Marc. 7, 15. (οὐδέν ἐστιν ἔξωθεν etc. Matth. 15, 11.) 27. (Matth. 15, 26.) 4, 22. (vergl. Matth. 10, 26. Luc. 12, 2.) 6, 4. (Matth. 13, 57. Luc. 4, 23. vergl. auch Joh. 4, 44.) — δ) Gliederungen nach Vergleichung: Matth. 19, 30. (20, 16. Marc. 10, 31. Luc. 13, 30. „Viele werden als Erste Letzte sein," d. h., der Seligkeit, auf welche sie vor Anderen Ansprüche zu haben meinen, verlustig gehn). 22, 14. 20, 16. (πολλοὶ κλητοὶ — ἐκλεκτοί) Marc. 12, 10. Matth. 21, 14. Luc. 20, 17. Apg. 4, 11. 1. Petr. 2, 7. aus Ps. 118, 22., wo es ebenfalls eine, verschiedener Anwendung fähige Gnome ist). 14, 38. (Matth. 26, 41. τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον etc.) — ε) das Verschiedene mit einander verbindend: Matth. 12, 34. (καρδία, στόμα) 7, 3. (κάρφος, δοκός) 23, 24. („Mücken säugen, Kameele verschlucken) 1. Cor. 5, 6. (μικρὰ ζύμη vergl. Gal. 5, 9.) Jac. 3, 5. (ὀλίγον πῦρ etc.) — ζ) Schlüsse: Röm. 11, 16. (εἰ ἡ ἀπαρχὴ — καὶ τὸ φύραμα, vergl. hierzu 4. Mos. 15, 19. — 21.) — η) Rathschläge (consilia): Matth. 7, 6. („gebet das Geweihte nicht den Hunden u. s. w.") 6, 34. — 7, 12. Luc. 12, 58. (vergl. Matth. 5, 25.)

b) Sprüchwörter: Luc. 4, 21. (vergl. Matth. 27, 42. Marc. 15, 31. Luc. 23, 35.) Joh. 4, 35. 37. 1. Cor. 15, 33. (aus Menander. Vergl. Xen. Mem. 1, 2, 20. ἦν δὲ κακοῖσι συμμιγὴς, ἀπολεῖς καὶ τὸν ἐόντα νόον) 2. Petr. 2, 22. (vergl. Sprüchw. 26, 11. Luc. 17, 36. (Matth. 24, 28.) vielleicht auch Apg. 9, 5. 26, 14. (πρὸς κέντρα λακτίζειν, vergl. Eurip. Bacch. v. 794. Stob. Serm. 3, n. 28. Terent. Phorm. 1, 2. inscitia est, adversum stimulum calces, scilicet jactare) Matth. 10, 25. (Aehnliches führt Drusius in adagiis hebr. aus dem Talmud. Sepher b'rachot c. 9. und aus Abenesra zu Hos. 1, 2. an). — 2. Thess. 3, 10. S. Andr. Schotti adagialia sacra N. T. graecolatina selecta atque exposita, Antwerp. 1629, 4., Oxon. 1655, 12. und Joh. Vorstii diatribe de adagiis N. T., Colon. Brandenb. 1669. 4. Dasselbe wieder mitgetheilt in Joh. Fr. Fischer's Ausgabe des Joh. Vorstii commentarius de hebraismis N. T., Lips. 1778. — Sprüchwörtliche Phrasen: „wie

der Sand am Meere" Röm. 9, 27. Hebr. 2, 12. Offb. 20, 8. (1. Mos. 32, 11. 41, 29. Jos. 10, 4. — „wie die Sterne am Himmel" Hebr. 2, 12. (1. Mos. 22, 17.) „ein Kameel durch's Nadelöhr" Marc. 10, 25. (Matth. 19, 24. Luc. 18, 25.; dieselbe Redensart im Talmud. B'rachot fol. 55 — u. Babamezia, fol. 38, 2., wo aber statt des Kameel's der Elephant gesetzt ist; s. Lightfoot. Hor. hebr. zu Matth. 19, 24.) „kein Haar fällt vom Haupte," Apg. 27, 34. (vergl. Matth. 10, 30. Luc. 21, 18. 1. Sam. 14, 19. 2. Sam. 14, 11. 1. Kön. 1, 52.) „mit gleichem Maße wiedermessen" Matth. 7, 2. (Luc. 6, 38.) s. Lightfoot. — „Berge versetzen" 1. Cor. 13, 2. (vergl. Luc. 17, 6. Marc. 11, 23. Matth. 17, 20. s. Buxtorf. lex. Talmud. unter עקר und Lightfoot. zu Matth. 21, 21.) „feurige Kohlen auf's Haupt sammeln" Röm. 12, 20. — „säen und ernten" Luc. 19, 21. Matth. 25, 29. vergl. Gal. 6, 7. (das lat. ut sementem feceris, ita et metes) 1. Cor. 9, 11. 2. Cor. 9, 6.

d) Nachahmungen der gnomischen Rede (die im sinnlichen Ausdruck ein für sich Wahres und Verständliches constituiren, wozu das proportionirte Abstractere zu suchen ist), z. B. Matth. 3, 11. (Marc. 1, 7. Luc. 3, 16.) 5, 4. 6. 22. 29. 18, 6. 8. 9. Marc. 9, 42. — 47. (d. h., verhalte dich so, als ob du diese Glieder nicht hättest.) Matth. 6, 19. (Luc. 12, 43.) 7, 9. 10. (Luc. 11, 11. 12.) 13, 14. (vergl. Luc. 13, 24.) 7, 15. 9, 37. (Luc. 10. 2. Sinn: in unserem Falle kann man sprüchwörtlich sagen: die Ernte ist groß. Ungenau sagen die Lexika θερισμὸς stehe hier tropice.) 8, 23. 10, 27. (Luc. 12, 3.) 30. (Luc. 14, 7.) 20, 23. (Marc. 10, 23., vergl. Luc. 12, 50. Joh. 18, 11.) 26. 27. (23, 11. Marc. 10, 43. 44. Luc. 22, 26.) 23, 4. (Luc. 11, 46.) 24, 40. 41. (vergl. Luc. 17, 34. 35.) 26, 31. (Marc. 14, 27. aus Zach. 13, 7.; s. Grot. zu d. St.) — Luc. 6, 25. 34. 12, 35. 16, 10. Röm. 3, 8. 10, 12. (vergl. 14, 4. 1. Cor. 9, 7. 1. Tim. 5, 24. 6, 10. Tit. 1, 15. Hebr. 6, 7. 8. 12, 11.

bb) Vergleichungen.

§. 25. Hiervon unterscheiden sich Vergleichungen (ὁμοιώσεις, similitudines), die entweder als solche bezeichnet werden, oder, wo das nicht geschieht, doch auch nicht die gnomische Allgemeinheit oder Kürze haben, aber ebenfalls wie die Gnomen ihre auf sinnliche Gegenstände bezüglichen Worte so mit einander verbinden, daß diese mit einander ein Ganzes ausmachen, und also nicht in ihnen jedes einzelne bildliche Wort für sich in ein abstracteres umzusetzen, sondern wo zu dem sinnlich

PRITZLAFF MEMORIAL LIBRARY
CONCORDIA SEMINARY

ausgedrückten Ganzen der entsprechende abstractere Begriff zu suchen ist. Eine besondere Art davon bilden die sogenannten Parabeln.

a) Vergleichungen, die als solche bezeichnet sind, und zwar kleinere kommen sehr oft vor in die Sätze einconstruirt. Die Bezeichnung machen z. B. die Partikeln ὡς, ὡσεί, Matth. 3, 16. (Marc. 1, 10. Luc. 3, 22. Joh. 1, 32.) 10, 16. (Luc. 10, 3. ὡς πρόβατα etc.) 17, 20. (Luc. 17, 6. ὡς κόκκον σινάπεως) Luc. 11, 44. (ὡς τὰ μνημεῖα etc. vergl. Matth. 23, 27.) 21, 35. (ὡς παγίς, vergl. 1. Thess. 3, 2. ὡς κλέπτης ἐν νυκτί) 1. Cor. 3, 10. 2. Tim. 2, 17. Jac. 1, 10. u. a. St. — entwickeltere: (mit ὅμοιος εἰμί) Matth. 7, 24. 26. (Luc. 6, 47. — 49.) 11, 16. 17. (Luc. 7, 32.) Luc. 12, 36. — ἔοικε τίς τινι, Jac. 1, 6. 23. 24. — παρομοιάζω τινί, Matth. 23, 27. — mit ὥσπερ — οὕτως, Matth. 24, 37. 38. (Luc. 17, 26.) Jac. 2, 26. — mit ὡς, Marc. 13, 34. 1. Petr. 2, 2. (Sinn: wie die neugeborenen Kinder nach Milch begierig sind und dadurch zunehmen, so verhaltet ihr euch in euerer Art auch so, nämlich in Bezug auf die Lehre. Diese letztere steht nun so freilich in Proportion zur Milch, und ist also als Stoff betrachtet, durch den die des Unterrichts Bedürftigen zunehmen. Man muß aber nicht sagen, γάλα stehe hier metaphorisch). — Zuweilen wird auch blos οὕτως vor das zweite Correlat gesetzt, Matth. 12, 45. 18, 14. 23, 28. Luc. 15, 7. 14, 33. 17, 10. Joh. 3, 8. 1. Cor. 9, 14. 14, 12. 15, 42. Gal. 4, 3. Jac. 1, 11. 2, 17. 3, 5.

b) Vergleichungen, die nicht als solche bezeichnet, aber doch weder Gnomen und Sprüchwörter, noch Allegorieen sind. Es sind solche schon oben S. 95. angeführt worden. Außerdem s. Luc. 3, 9. (Matth. 3, 10. Auch hier stehen Subject und Prädicat, Nomina und Verba in Beziehung auf einander, nicht in Beziehung auf ein außer ihnen befindliches Fremdes. Es wird hier eine Revision im Garten angekündigt. „Jeder faule Baum wird umgehauen werden, und die Axt ist schon angelegt." Die Frage ist nicht — wie bei der Allegorie —, was unter dem Einzelnen, z. B. dem Baume, der Axt u. s. w. zu verstehen sei, sondern es wird für das Ganze ein Abstracteres gesucht, das für die, zu denen gesprochen wird, dasselbe ausdrücke. Der Ausdruck nach seiner Wahrheit soll angewendet werden.) Dabei werden sehr oft die Handlungen oder Zustände, die einem Subject eigenthümlich sind, dem, der mit diesem Subject verglichen wird, sogleich untergeschoben, z. B. statt: seid denen gleich, die ihre Lichter brennen lassen, wird sogleich gesagt: lasset eure Lichter brennen, Luc. 12, 35. Eben so Luc. 3, 17. (Matth. 3, 12. Sinn: er wird gerade mit Euch so verfahren, wie Einer, der seine Tenne fegt u. s. w.). — Diejenigen Vergleichungen, die sich auf die Gestalt beziehen, nennt Cicero vorzugsweise imagines, Bilder, de invent. lib. 2, c. 30. imago est oratio demonstrans corporum aut naturarum similitudinem. Andere Vergleichungen nennt er ebendaselbst collationes.

c) Ueber die Parabeln wird in einem anderen Capitel weiter unten gesprochen werden.

cc) Allegorie.

§. 26. Diesen so eben erwähnten Arten der vergleichenden Rede stellt sich nun die Allegorie gegenüber. Sie versinnlicht das Subject, Object und Prädicat, das sie meint, so in's Bildliche, daß die (bildliche) Verbindung derselben nur insofern Sinn hat, als unter jedem Einzelnen ein Anderes gedacht, oder dasselbe in ein Anderes verwandelt wird.

a) Durch das so eben angegebene Merkmal unterscheidet sich die allegorische Rede von der gnomischen, sprüchwörtlichen, vergleichenden und paraboliſchen, als in welchen das Gesetzte ein für sich Wahres ausdrückt, das nur mittels Abstraction auf andere Fälle angewendet werden soll. Wenn wir nämlich oben als Merkmal der Allegorie S. 57. angegeben haben, daß sie nichts eigentlich zu Nehmendes mit in ihren Ausdruck einschließe, wodurch dieser Ausdruck als Bild verrathen oder erklärt werde*), so kommt hier ein neues Merkmal hinzu, nämlich dieses, daß die Allegorie die Umdeutung des Einzelnen (des Subjects und Prädicats) in ein Anderes verlangt. Als Beispiel derselben führt Quintilian 8, 6. vol. 2. p. 349. ed. Gernh. aus Horatius (carm. 1, 14.) an: O navis, referent in mare te novi Fluctus: o quid agis? fortiter occupa Portum. Er bemerkt, navis stehe hier pro republica, fluctuum tempestates pro bellis civilibus, endlich portus pro pace atque concordia. So heißt ἀλληγορεῖν τι, Etwas durch etwas Anderes abbilden (Clemens Alex. Paedag. 1. τὸν λόγον ἀμπελον ἀλληγορεῖ). So erklärt im N. T. Paulus allegorisch (eine Allegorie in einem Gegebenen findend) Gal. 4, 24. (wo das Wort ἀλληγορεῖσθαι selbst vorkommt.) So allegorisirt Philo den Text des A. T., indem er zeigt, wie die gesetzte Sache etwas Anderes bedeute. So haben die Ausleger zuweilen aus den evangelischen Erzählungen Allegorieen gemacht. (Ein interessantes Beispiel solcher Erklärung wollen wir hier beiläufig mit anführen. In der Parabel vom barmherzigen Samariter ist nach einer, vom Theophylactus erwähnten allegorischen Deutung der Reisende die menschliche Natur, Jerusalem das ruhige und Jericho das drangsalvolle Leben; der Priester und Levit bedeuten das Gesetz und die Propheten; — unter den Räubern sind die Dämonen zu ver-

*) Darum ist z. B. Matth. 16, 18. ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ keine Allegorie, weil das Demonstrativ zugleich erklärend ist.

stehen. Die Kleider stellen die Tugenden vor, die Wunden sind die Sünden. „Der Mensch liegt halb todt," d. h., nur der Körper ist sterblich; die Seele aber unsterblich. Der barmherzige Samariter ist Christus. Unter dem Oele und Weine sind seine sanften und strengen Reden zu denken. Sein Thier ist sein Körper; die Herberge die christliche Kirche.)

b) Man hat sehr oft bei einem unvollständigen Begriffe von der Sache Allegorie genannt, was eigentlich keine Allegorie ist. Glassius S. 1299. trägt den Namen fälschlich auf folgende Stellen über: Matth. 3, 10. 12. (s. darüber oben) 5, 13. (hier ist Identification, s. oben) 7, 3. — 5. (Nachahmung der gnomischen Rede; Splitter und Balken sind die Bezogenen, sie sollen nichts Anderes bedeuten, sondern die Wahrheit, daß, wenn ein Splitter gesehen werde, der Balken noch eher gesehen werden müsse, soll mittels Abstraction angewendet werden) 9, 15. (gnomenähnlich) 12, 43. (paraboliſch) 15, 13. (gnomisch) Luc. 9, 62. (gnomisch) Joh. 4, 35. (sprüchwörtlich) Röm. 11, 16. (gnomisch) 17. 18. (Vergleichung) 13, 12. (die Annäherung des Heils, welche gute Werke erheischt, verglichen mit der Annäherung des Taglichts, das aus dem Schlafe zu Geschäften ruft) 1. Cor. 3, 6–9. (V. 10–15., Vergleichung, nach welcher ein Verhältniß beurtheilt werden soll. Daher auch eingestreute Reflexionen V. 7. 8. und ausdrückliche Vergleichung V. 10. ὡς σοφὸς ἀρχιτέκτων etc. Eben so V. 12. — 15., wo nach der vorhin angegebenen Weise das erläuternde Correlat an die Stelle des damit Verglichenen gesetzt wird. Sinn: wenn einer zu der Lehre von Christi Messianität andere Lehren fügen wird, so wird sich's zu seiner Zeit offenbaren, was ächter oder unächter Zusatz sei, so wie es an einem Baue das Feuer offenbar macht, was tüchtiges und feuerfestes Bauwerk sei, und was nicht. Es wird dann geschehen, daß der Erbauer sich zwar rettet, aber doch erst wie durch Feuer hindurch) 9, 26. 27. (Anwendung der V. 25. gemachten Vergleichung) 2. Cor. 3, 2. 3. (der Verfasser erklärt, in wiefern seine Korinther als sein Empfehlungsbrief betrachtet werden können. Er macht eine Vergleichung, indem er an derselben zugleich einen Unterschied in's Licht stellt. Das Bildliche soll nicht zur Veranschaulichung eines dahinter Verborgenen dienen, sondern das enthalten, dem ein Anderes gleichgestellt werden könne, ob es gleich ein Vorzüglicheres sei). 5, 1. — 4. (Das Bild ist hier wiederum lehrend, und es soll damit gelehrt werden, daß das Leben im Körper ein Leben außer der Heimath sei, V. 6. und 8. Das zur Vergleichung Dienende wird dem Verglichenen zwar substituirt V. 1. — 4., soll aber doch sein Verhältniß begreiflich machen) 10, 3. — 6. (Hier ist das Bildliche und das Eigentliche neben einander und an einander. Es soll blos die Aeußerung bestätigt werden, daß der Apostel mit kräftigen Waffen stritte V. 4. So wird denn das zu Bekämpfende mit dem bezeichnet, was bekämpft wird da, wo es einen Kampf im eigentlichen Sinne gilt. Es laufen Metaphern unter.) 11, 2. (auch hier Vergleichung, in der das zu Vergleichende und das, womit es verglichen wird, coalesciren) Gal. 4, 19. (blos metaphorische Verba an

genannten wirklichen Subjecten, der Benennung τεκνία zu Gunsten. Wäre hier Allegorie, so müßte τεκνία μου auch allegorisch sein. Vom sinnlichen Ausdruck soll nur das ihm gleichgeltende Abstractere abgenommen, keineswegs soll er in ein repräsentirtes Anderes umgewandelt werden) 5, 15. (blos Metapher) 6, 8. 9. (Anwendung der V. 7. gebrauchten Gnome) Eph. 6, 11. (allerdings wird unter der Rüstung Gottes etwas Anderes verstanden, aber doch Etwas, das zugleich mit als eine Rüstung betrachtet werden soll. Der mit der Vergleichung ausgedrückte Begriff wird fest gehalten. Bei der Allegorie aber geht das Repräsentirende im Repräsentirten unter und wird als ein für sich Nichtiges aufgegeben, wenn dieses gefunden ist.) — Noch führt Bauer (rhetor. Paull.) aus Paulus Rede als Allegorie an Apg. 20, 29. (die Wölfe und die Heerde bedeuten allerdings etwas Anderes; aber die Benennungen sind nicht da, um etwas Anderes zu bedeuten, wie in der Allegorie, sondern um das Verhältniß des zu denkenden Anderen durch das, was ausgedrückt ist, zu erläutern, — also wiederum Vergleichung) Röm. 9, 22. 23. (Vergleichung, um V. 21. anzuwenden und ein Verhältniß begreiflich zu machen, nicht blos, um die Vorstellung eines Nichtgesetzten zu veranlassen) 11, 16. — 24. (wiederum Vergleichung des Verhältnisses gewisser Subjecte mit dem Verhältnisse sinnlicher Subjecte, um aus letzterem jenes begreiflich zu machen. Das sinnliche Verhältniß ist hier ein Wahres für sich.) 1. Cor. 3, 16. 17. (erläuternde Vergleichung, keine Allegorie) 5, 6. — 8. (allein V. 6. ist Gnome, V. 7. giebt der Verfasser an, als was sich seine Leser betrachten sollen, um jene Gnome in Anwendung zu bringen. Sofern das Pascha und die ἄζυμα hier V. 7. zwar gewissermaßen umgedeutet werden, ist eine Aehnlichkeit von allegorisirender Rede vorhanden; allein der Ausdruck ist doch mehr erläuternd, als verhüllend, und das Gesetzte wird V. 8. in Didaktisches verwandelt) 9, 11. (gnomenähnlicher Ausdruck) 2. Cor. 3, 12. — 16. (der Verfasser meint nicht, daß unter der Decke Mosis etwas Anderes zu verstehen sei. Was V. 14. gesagt wird, ist nur Verähnlichung, und das Sinnliche steht nicht da, um hinter sich ein Anderes zu verbergen, wie die Allegorie) 2, 14. — 16. (wiederum similitudo, nicht Allegorie. Die Stelle ist oben erklärt). Die Stellen 4, 17. 5, 16. 6, 11. — 17. sind keine Allegorieen. — Eph. 3, 17. — 19. (allerdings wäre hier Allegorie, wenn die Breite, Länge, Tiefe und Höhe so umzudeuten wäre, wie sie z. B. Augustin umgedeutet hat. Allein der Verfasser macht zufolge des V. 17. gesetzten κατοικῆσαι eine Vergleichung, — die Christen sollen gegründet auf Christum untersuchen, wie das Gebäude nach den Dimensionen aufzuführen sei, und also inne werden die alle Erkenntniß übertreffende Liebe Christi, um sich zu einem völlig von Gott erfüllten Ganzen zu constituiren) Phil. 3, 12. — 14. (vergl. 2. Tim. 4, 8. — bloße Verähnlichung, Vergleichung mit einem Wettläufer; ein zugleich das Verhältniß des auf's Himmlische gerichteten Menschen erläuterndes Bild. Denn der Läufer muß sich nach vorn bewegen und das, was hinter ihm ist, vergessen) Col. 2, 14. 15. (keine Allegorie, sondern unter dem Gesagten ist ein

Allgemeineres zu denken, was durch Jesu Tod und Auferstehung erfolgt ist) 2. Tim. 2, 17. — 21. (ausdrückliche Vergleichung; V. 21. Anwendung des V. 20. als Prämisse gegebenen allgemeinen Satzes.) — Auch 1. Petr. 2, 5. ist keine Allegorie; hier wird die angefangene Metapher nicht einmal fort erhalten. — Eben so wenig als die hier betrachteten Redepartieen können die in Keil's Hermeneutik S. 84. unter dem Namen von Allegorieen aus Johannes angeführten für solche angesehen werden, nämlich Joh. 5, 35. (Bild; „ihr betrachtetet ihn nur als eine Fackel, die den Schein geben müsse zu euerer Erlustigung. Auch ist die Erklärung, es sei hier λύχνος: doctor late spargens lumina cognitionis, Bretschneider's Lex. unter d. W., unrichtig; ὁ λύχνος ist hier das eine Glied, wozu die ἀγαλλίασις das andere ist; — „die Fackel zur Belustigung war er, anstatt daß er ein den Weg erhellendes Licht für euch hätte sein sollen".) 6, 32. (antithetische Behauptung in Bezug darauf, wer das wahre Himmelsbrod gebe, und Erklärung, in wiefern Jesu selbst diese Benennung zukomme) 12, 35. (der Sinn ist aber nur: Denket, daß das Licht nur noch kurze Zeit bei euch ist, und betrachtet euch als Wanderer. Der Wanderer muß das Licht benutzen, damit ihm nicht die Nacht auf den Hals komme. — Dies ist gnomische Rede, und also soll, was sie im Ganzen aussagt, angewendet werden; nicht steht das Einzelne da, um ein Anderes zu repräsentiren und umgedeutet zu werden. — Auch wird man nicht für Allegorieen halten dürfen Joh. 15, 1 — 6., denn hier ist Gleichniß und Anwendung. — In der daneben angeführten St. Apg. 4, 11. giebt's schon das οὗτός ἐστι, daß keine Allegorie da sei, und alle die Stellen, die oben unter §. 14. angeführt sind, können hierher nicht gerechnet werden. Blos in folgenden Stellen sind Spuren des Allegorisirens und der Allegorie: Gal. 4, 24. Röm. 10, 7. Eph. 5, 32. Hebr. 3, 6. (Umdeutung des 4. Mos. 12, 7. gegebenen Wortes οἶκος) Röm. 7, 1 — 5. (es ist hier nämlich zugleich Umdeutung) 15, 16. (ἱερούργημα, προσφορά, in ein anderes Gebiet versetzt) 1. Cor. 5, 7. (zwar nicht förmliche Allegorie, s. oben, aber doch eine solche Anwendung, wie sie mit allegorischer Deutung einige Aehnlichkeit hat, nämlich das als Sache im Kreise des Rituellen vorhandene πάσχα und die ἄζυμα geben hier Bilder ab für andere Subjecte). Sonst ist überhaupt darauf zu sehen, ob das Bildliche und seine Theile ein Besonderes und Verständliches für sich constituiren oder nicht. So bei Joh. 10, 1 — 6. hieran war zwar zu merken, daß Jesus das Gegebene nicht um sein selbst willen, sondern für ein Anderes aufgestellt habe; aber das Gegebene bildet doch ein in sich selbst zusammenhängiges Wahres, und das dazu zu suchende Andere ist nicht mittels allegorischer Deutung an die einzelnen Bestandtheile des Gegebenen anzuknüpfen, sondern es muß ein Gegenbild zum ganzen Verhältnisse sein das hier ausgedrückt ist nach der Formel: wie es dort ist, so ist es hier. Das Gegebene ist also Parabel. Eben so ist die Erzählung vom Sämann Marc. 4, 3 — 9. (vergl. die Parallelst.) Parabel, ob sie gleich in der Auslegung wie eine Allegorie, d. h. eine Darstellung, deren Einzelheiten umzudeuten seien (s. Marc. 5, 15 — 20.), behandelt wird. Denn die Parabel selbst constituirt ein für sich Wahres, und die Erklärung kann nur das, was dem Ganzen proportionirt ist, betreffen, und also nur Anwendung sein, nach der Formel: wie es dort bei der Aussaat zuzugehen pflegt, so hier bei'm Aussäen des Wortes.

dd) Räthsel und symbolischer Ausdruck.

§. 27. Von der Allegorie haben wir ferner das Räthsel und endlich noch den symbolischen Ausdruck zu unterscheiden.

a) Räthsel αἴνιγμα, von dem alten poetischen Worte: αἶνος, und dem davon abgeleiteten: αἰνίσσομαι, Etwas dunkel zu verstehen geben. Quintilian, 8, 6. (vol. 2, p. 350.) bemerkt: Haec allegoria, quae est obscurior, aenigma dicitur. Eben so definirt Flacius in der Clav. P. II., p. 341. und führt als Beispiel an Matth. 24, 28. ubicunque fuerit cadaver, ibi congregabuntur aquilae — Allein das ist kein aenigma, sondern Benutzung einer Gnome oder eines Sprüchworts: es wird geschehen, was man gewöhnlich sagt: wo u. s. w. Ein Räthsel wird gegeben, wenn von einem Existirenden, sei es eine Substanz oder ein Verhältniß, Merkmale so angegeben werden, daß ihr Beisammensein nicht möglich scheint, und es nun zur Aufgabe gemacht wird, das Existirende oder die Art des Existirens zu errathen, gerade so, wie an dem Räthsel der Sphynx, oder an dem Räthsel Simson's im B. der Richt. 14, 14. Wie demnach das Räthsel verschieden ist von der Allegorie, eben so auch von der Parabel. Den neutestamentlichen Parabeln liegt zwar zuweilen etwas Verstecktes zum Grunde, wie z. B. der vom Sämann, aber Räthsel sind sie nicht. Höchstens ließe sich mit einem solchen vergleichen Marc. 7, 15. (Matth. 15, 11.) τὸ ἐκπορευόμενον ἐκ τοῦ στόματος, τοῦτο κοινοῖ τ. ἄνθρωπον, wenn das somit prädicatsweis Gegebene zum Merkmal gemacht wird, woraus das verschwiegene Subject errathen werden soll.

b) Was symbolischer Ausdruck sei, kann man sich am beßten zur Anschauung bringen, wenn man den Versuch macht, Ideen (wie der Maler) durch sinnliche Bilder darzustellen. Es werden dazu Gegenstände (Dinge, belebte Wesen) genommen, deren Eigenschaften oder Wirkungen Das repräsentiren was die Idee zu denken fordert (so wurden z. B. von Thieren der Adler, der Löwe, das Lamm u. d. gl. zu Symbolen gebraucht). Wir charakterisiren also den symbolischen Ausdruck als einen solchen, der nicht blos, wie die Metapher und das Bild, versinnlicht und veranschaulicht, sondern der aa) durch das, was dem darstellenden Gegenstande adhärirt oder inwohnt, den Gedanken an ein Eminenteres, Sublimeres, d. h., ein Solches, worin die dem darstellenden

Gegenstände inhärirende Eigenschaft oder die ihr eigenthümliche Wirkung ebenfalls, aber im eminenteren Grade enthalten ist. Wir werden also als symbolische Redensarten alle jene von Gott gebrauchten, sonst so genannten anthropomorphischen Ausdrücke bezeichnen können, in denen Gott menschliche Werkzeuge und Verrichtungen beigelegt werden, um seine Eigenschaften oder Wirkungen der menschlichen Vorstellung näher zu bringen. So werden erwähnt Gottes Angesicht, Matth. 18, 10. — Hand, Luc. 23, 46. (Ps. 31, 6.) Apg. 4, 28. 30. 13, 11. — Rechte, Matth. 26, 64. Apg. 2, 32. 5, 21. u. a. St. — Arm, Luc. 1, 51. — Finger, Luc. 11, 20. — Mund, Matth. 4, 4. — Füße, Matth. 5, 35. — Schooß, Joh. 1, 18. — σπλάγχνα, Luc. 1, 78. — ὀσμή, Röm. 15, 16. 2. Cor. 2. 16. — Jahre, Hebr. 1, 12. — Gott beigelegte menschliche Verrichtungen: salben, Hebr. 1, 9. 1. Cor. 2, 21. — besuchen, Luc. 1, 68. 78. 7, 16. — schwören, Luc. 1, 73. Hebr. 6, 13. 17. — Jemandem den Becher reichen, Offenb. 16, 19. (Ps. 75, 9. Jerem. 25. 15 — 17. Ez. 23, 31 — 34.) Joh. 18, 11. — zeugen (den Sohn), Apg. 13, 33. Hebr. 1, 5. 5, 5. (Ps. 2, 7.) vergl. den Namen μονογενής, Joh. 1, 14. 18. 3, 16. 18. 1. Joh. 4, 9. — es steigt Etwas auf εἰς μνημόσυνον τ. θεοῦ, Apg. 10, 4. — die Namen im Himmel aufgeschrieben, Luc. 10, 20. (Dan. 12, 1. Jes. 4, 3.) — Gott wischt die Thränen ab, Offb. 7, 17. (Jes. 25, 8.) — der Geist vertritt uns bei Gott, Röm. 8, 34. Hebr. 7, 25. — Dies Alles nach der Ausdrucksweise des A. T., wozu nun auch noch andere Formeln und Namen aus der darin enthaltenen Symbolik gehören, z. B. die Engel steigen auf und nieder, Joh. 1, 52. sie tragen die Seelen in Abrahams Schooß, Luc. 16, 22. — das Manna, Offenb. 2. 17. — das Holz des Lebens, Offenb. 2, 7. — das neue Jerusalem, Offenb. 3, 12. vergl. Gal. 4, 26. Hebr. 12, 22. — der Stuhl Gottes, Offenb. 3, 21. 4, 2. 9. vergl. Jes. 6, 1. 1. Kön. 19, 2. Chron. 18, 18.) — zur Rechten Gottes sitzen, Röm. 8, 34. Eph. 1, 20. Col. 3, 1. Hebr. 1, 3 10, 12. 1. Petr. 3, 22. nach Ps. 110, 1. — das χρῖσμα, 1. Joh. 2, 20. (vergl. 5. Mos. 34, 9.) und χρίειν πνεύματι, Apg. 10, 38. Luc. 4, 18. (Jes. 61, 1.) Hebr. 1, 9. (Ps. 45, 8.) 2. Cor. 1, 21. — das Buch des Lebens, Phil. 4, 3. Offenb. 3, 5. 13, 8. 17, 8. 20, 12. 21, 27. s. Dan. 12, 1. 2. Mos. 32, 32. Ps. 69, 29. — ὁ λέων, als symbolisirend den Sieger, Offenb. 5, 5 (vergl. 1. Mos. 49, 9. — dagegen die Redensart 2. Tim. 4, 17. gnomenähnlich ist: ich bin, so zu sagen, aus dem Rachen gerissen, vergl. Ps. 7, 2. Beiläufig: man muß auch hier nicht sagen, der Name stehe metaphorisch oder auch allegorisch, etwa den Nero bedeutend. Die Wörter: Rachen, Löwe, herausreißen, stehen in Bezug auf einander, ein Ganzes zu bilden, das die nächste Todesgefahr veranschaulicht.) δρακόντων, Offenb. 12, 9. (hier auch die alte Schlange) — der Stern, Offenb. 22, 16. (4. Mos. 24, 17.) Wenn die Idee der Herrschaft über das vereinigte israelitische Volk graphisch ausgedrückt wird: auf zwölf Thronen sitzen und den zwölf Stämmen Recht sprechen, so kann man wohl diesen Ausdruck ebenfalls

einen symbolischen nennen, Matth. 19, 28. und Luc. 22, 30. (hier auch an Christi Tische essen), wohl auch den Marc. 9, 44. (Jes. 66, 24. vergl. Judith 16, 17.) — wenigstens ist schwer zu glauben, daß die Juden das als Beschreibung der Wirklichkeit buchstäblich genommen haben sollten) und die Schilderung Matth. 13, 41. 24, 31. Marc. 13, 27. (Luc. 21, 25.? Matth. 24, 29.? Marc. 13, 24. 25.?). 1. Cor. 15, 52. 1. Thess. 4, 16. (die Posaune, auch Matth. 24, 31. — aber Marc. 13, 27. und Luc. 21, 27. ist sie nicht erwähnt.) — bb) auch die bei Johannes mit den Worten: Wasser, Joh. 4, 10. 14. — Speise, V. 34. 6, 27. — Brod, 6, 35. 48. bezeichneten Dinge, sowie — das Geben des (himmlischen) Brods, 6, 51. (d. h. daß der λόγος sich zur sinnlichen Person aus Fleisch und Blut bestehend und das Sinnliche an seiner Persönlichkeit zum Vehikel geistiger Mittheilungen gemacht hat) und das Essen des Fleisches, das Trinken des Blutes, 6, 54., symbolisiren ein darunter zu denkendes Ideales. Ihr symbolischer Character besteht darin, daß sie nicht um ihrer selbst willen da stehen, sondern in dem Repräsentirten verschwinden sollen, sodann darin, daß diese zur Gestaltung dienenden Dinge als Zeichen ihrer eigenen Wirkung dastehen, um die Idee eines Höheren, das dieser Wirkung äquipollent ist und sie auf eine, dem Geistigen angemessene Art eminenter in sich enthält, zu erwecken, wie eine Beschreibung, die das nicht ganz ausdrückt, was sie soll. Ein solches Vehikel der Darstellung ist das Parabolische nicht. (So ist Joh. 10, 2. 12. der Hirte und 15, 1. der Weinstock, die Reben, der Winzer nicht Symbol, sondern blos Correlat der Vergleichung, die da lehrt, daß das Verglichene dem entspreche, womit es verglichen ist. — Das Sinnliche ist hier nicht Folie zur Darstellung des Uebersinnlichen). Symbolisirt hat Jesus durch das Brodbrechen, und dadurch daß er das Gebrochene mit den Worten: nehmet hin! vertheilte, die Hingabe seines Lebens zum Besten anderer, Marc. 14, 22. 24. u. d. Parallelst. (ein Geben, wie das Joh. 6, 51. vom Brodsein unterschiedene Brod geben: καὶ ὃν ἐγὼ δώσω, nur daß bei Joh. von der Anziehung der sinnlichen Hülle zum Besten der zu belehrenden Menschen, vergl. 1. Joh. 1, 1. 2. dort aber von der Hingabe des Lebens in den Tod die Rede ist.) — Es können als symbolische auch cc) betrachtet werden die Ausdrücke, welche vom jüdischen Cultus, vom Priesterthum und vom Opferritus entlehnt sind, um Ideen, das Verhältniß der Menschen zu Gott betreffend, auszudrücken, falls die Bilder nämlich nicht lehren und erläutern, sondern nur Veranschaulichungen, Adumbrationen, gewisse zum Denken des Idealen anregende Formen sein sollen, z. B. Eph. 2, 13. (sich Gotte nahen durch das Blut Christi) V. 14. 16. Col. 1, 10. (2, 14. 15. gehört nicht hierher; denn hier soll, was vom Aufheben der Satzungen und dem Siege über die Mächte gesagt wird, eine aus Jesu Tod und Auferstehung zum Trost der verachteten Heiden zu ziehende Folgerung, nicht ein Symbol sein, womit das, was in Jesu Tode und seiner Auferstehung liegt, zu veranschaulichen wäre) 1. Joh. 1, 7. Hebr. 4, 16. Daß aber im Hebräerbrief Jesus als Hoherpriester dargestellt

wird, wie Ep. 7. 26., das geschieht nicht der Darstellung und Veranschaulichung halber, sondern behauptend und zugleich antithetisch, möchte also wohl nicht für symbolische Rede gehalten werden dürfen.

cc) Prosopopöie.

§. 28. Mit der tropischen Ausdrucksweise (der Metonymie und Metapher) hängt zusammen die Prosopopöie.

a) Die Prosopopöie (*πρόσωπον ποιεῖν*) oder Personification, gewöhnlich unter die Redefiguren gerechnet, giebt dem Leblosen eine Activität oder Passivität, wie sie nur lebendigen Subjecten zukommt. Mithin sind, wenn der Ausdruck derselben erklärt wird, entweder den unlebendigen Subjecten andere (lebendige nämlich) im Gedanken unterzuschieben (z. B. der Stadt ihre Bewohner), oder es ist das Verbum in einen allgemeineren Prädicatsbegriff, wie er dem Subject außer der Personification eigentlich zukommt, umzusetzen. Im N. T. sind Beispiele derselben aa) Ausrufe über Städte und Anreden derselben (wobei der Sprecher entweder die Gesammtheit der Einwohner, oder die Wortführer und Vorgesetzten der Stadtbewohner sich vorstellt, Matth. 11, 21. — 23. (Luc. 10, 13. — 15.) 23, 37. 38. Luc. 19, 42. — bb) in didaktischen Stellen *α*) Zustände und geistige Principe personificirt, z. B. der Tod, Röm. 5, 14., die Sünde, Röm. 7, 8. — 11. 6, 6. Jac. 1, 15. (als Mutter des Todes), — die Weisheit, Jac. 3, 17. — die Liebe, 1. Cor. 13, 4. — 7. — *β*) Das was Worte in sich enthält, wird als Sprecher vorgestellt, z. B. das Gesetz, Joh. 7, 51. (es richtet), vergl. Joh. 12, 48. (das Wort hier Prosopopöie, weil es zugleich einem lebendigen Subjecte entgegen gesetzt wird V. 47.); die Schrift *προϊδοῦσα* etc. Gal. 3, 8.; noch s. 3 Joh. 12. *γ*) Reden, Schreien, Seufzen wird auch anderen leblosen Dingen beigelegt, Jac. 5, 4. (vergl. 2. Mos. 3, 9. 5. Mos. 13, 9. Joseph. bell. Jud. 1, 10, 2.) Hebr. 12, 24. (vergl. 1. Mos. 4, 12.) Luc. 19, 40. Röm. 8, 19. — 22. *). — Die Glieder des Körpers in Wechselrede 1. Cor. 12, 15. 16. 21. 26. (mehr fabelartig) s. auch Matth. 6, 3.

*) Die besten Ausleger verstehen unter *κτίσις* die gesammte vernunftlose Schöpfung, die Natur im Gegensatze gegen die Menschheit. S. Meyer z. d. St. In einer neulich hier erschienenen exegetischen Brochüre wird die Erklärung aufgestellt, *κτίσις* bedeute den somatischen Theil des Menschen, die Menschennatur, wie sie von Gott geschaffen ist (ehe sie durch die Sünde verdarb), und sei dem pneumatischen Theile entgegengesetzt. Allein a) erhellet nicht, warum blos der menschliche Leib, und nicht der ganze Mensch als *κτίσις* bezeichnet werden sollte. b) Wenn Paulus, sagend, die *κτίσις* seufze, unter dieser die leibliche Natur des Menschen verstehen soll, so machte er an derselben gewiß nicht die Abstraction, daß er die noch nicht sündlich gewordene von der sündlich gewordenen unterschied. Die jetzt seufzende mußte nach seinem Begriffe die sündlich gewordene sein. c) Von dieser konnte er nicht sagen, sie sei *οὐχ ἑκοῦσα* der Eitelkeit unterworfen worden; denn sie war kein Individuum außer dem handelnden und durch sein Sündigen den Tod verschuldenden Menschen. Als ein Abstractum für sich kann sie gar nicht imaginirt werden. d) Wenn Paulus das Somatische meint, so muß er dies entweder meinen, wie es allen Menschen eigenthümlich ist (von der ganzen Menschheit will aber der Urheber der Erklärung das Wort selbst nicht genommen haben, was ganz richtig ist), oder Paulus muß das Somatische meinen, wie es an Ihm und den Christen ist. Dann kann er aber nicht sagen: *πᾶσα ἡ κτίσις*, und noch weniger kann er die christlichen, den Geist habenden Subjecte dieser *πᾶσα ἡ κτ.* entgegensetzen.

b) Von den Fällen, wo Personification anzuerkennen ist, möchten aber auszunehmen sein aa) der Gebrauch der (häufig vorkommenden) Verba der Bewegung, als: *ἀναβαίνειν, καταβ., ἐγγίζειν, ἔρχεσθαι* (und die composita), *ἀκολουθεῖν, ἀποστέλλειν, προάγειν* (2. Tim. 5, 24.), *τρέχειν* und dergl., und die Passiva von *ἀποστέλλω, πέμπω*. Denn jene werden auch nach einem lexikologischen Tropus leblosen Dingen beigelegt, (z. B. der Rauch steigt auf) und diese werden mit den unlebendigen Dingen so verbunden, daß sich ihr (von Menschen) Getragenwerden von selbst versteht, z. B. Marc. 4, 23. (er sendet, nämlich durch die Schnitter) Apg. 10, 36. 13, 26. 28, 28. — So auch: Der Glaube kam, Gal. 3, 24. 26. — das Gebot, Röm. 7, 9. — bb) Das Sagen, Zeugen, Richten, wenn es in anderen als den oben unter a. bb. *β*. angeführten Fällen den Schriften und Schriftstellen beigelegt wird, z. B. es spricht *παράκλησις*, Hebr. 12, 5. — *ἡ γραφή*, Joh. 19, 24. 37. Röm. 4, 3. 10, 11. 11, 2. Jac. 4, 5. 6. — *ὁ νόμος*, 1. Cor. 9, 8. (eben so Platon. Crit. c. 12. *ἂν εἴπωσιν οἱ νόμοι*) 1. Cor. 14, 34. — *ὁ χρηματισμός*, Röm. 11, 4. — *ἡ δικαιοσύνη*, Röm. 10, 6. (man nimmt hier zwar gewöhnlich Personification an, aber der Sinn ist doch wohl nur: der Glaubensgerechtigkeit kommen von Mosis Worten die Worte zu; so daß die *δικ.* nicht erst reden gemacht, sondern gelesene Worte auf sie bezogen werden. Man sollte wohl noch Substantivirung unterscheiden von Prosopopöie, z. B. 2. Cor. 3, 6. *τὸ γράμμα*, der Inhalt des *γρ. ἀποκτείνει* (vergl. Röm. 7, 11.), Röm. 6, 19. — cc) Die Phrasen, in denen das Subject nach dem Ausdrucke des Schriftstellers nicht im vollen, eigentlichen, physischen Sinne genommen, sondern ihm in Gedanken ein anderes lebendiges Subject untergeschoben wird, dem das Prädicat wirklich zukommt, z. B. *φῶς, ζωή* bei Johannes da, wo diese Ausdrücke nicht die physische Bedeutung haben, sondern unter ihnen Christus zu denken ist, Joh. 1, 4. 1. Joh. 1, 2. Eben so *ὁ κόσμος*, Joh. 8, 20. 17, 14. *ἡ ἀκροβυστία*, Röm. 2, 26. 27. So auch, wenn es heißt: eine Stadt ließ sich taufen. Vergl. Hebr. 12, 5. (der Verfasser will nicht die Ermahnung ohne und außer Gott personificiren und ihr auch keine Kinder unter-

schieben. Bei der Personification muß das Versonificirte mit einem Worte, das seine eigentliche Bedeutung behält, benannt sein. — dd) Die hebraisirenden Formeln, womit den Gliedern des Körpers und den Kräften der Seele selbst die Functionen, die durch sie der Mensch vollbringt, zugeschrieben werden, z. B. γλῶσσα, Apg. 2, 26. γόνυ, Röm. 14, 11. αἱ χεῖρες Apg. 20, 34. u. a. ἐπιθυμίαι παρδιῶν, Röm. 1 24. αἱ βουλαὶ τ. παρδιῶν, 1. Cor. 4, 5. S. noch Phil. 4, 7. (der Friede Gottes) Col. 1, 13. 1. Tim. 5, 24. Denn es wurde bei'm Gebrauch solcher Redensarten doch wohl mehr an das lebendige Subject selbst gedacht. Endlich ee) solche Phrasen, in denen das als Prädicat gesetzte Verbum nicht die eigentliche Bedeutung hat, z. B. Joh. 12, 24. (ἀποθάνῃ, vom Weizenkorn, behufs der Vergleichung mit dem Menschen).

ff) Katachresis.

§. 29. Endlich sind unter den uneigentlichen Ausdrücken und Formeln noch diejenigen für sich auszusondern, die nach κατάχρησις, oder auch lemmatisch gebraucht sind.

a) κατάχρησις, abusio. Auct. ad Herenn. IV, 33: „Abusio est, quae verbo simili et propinquo pro certo et proprio abutitur, hoc modo: vires hominis breves sunt, aut parva statura, aut longum in homine consilium, aut oratio magna aut uti pauco sermone.“ — Quintil. 8, 6, 34 (vol. 2, p. 347. Gernh.): „Eo magis necessaria κατάχρησις, quam recte dicimus abusionem, quae non habentibus nomen suum accommodat, quod in proximo est: sic, — „equum divina Palladis arte aedificant“: et apud Tragicos, „et jam leo pariet“ at pater est. — Discernendum est hoc totum a translatione genus, quia abusio est, ubi nomen defuit: translatio, ubi aliud fuit. Nam poëtae solent abusive etiam in his rebus, quibus nomina sua sunt, vicinis potius uti: quod tarum in prosa est. Illa quoque quidam καταχρήσεις volunt esse, cum pro temeritate virtus, aut pro luxuria liberalitas dicitur: a quibus haec quidem dissonantia sunt, quod in his non verbum pro verbo ponitur, sed res pro re. Vergl. 8, 2, 4 (p. 315): „multa sunt et Graece et Latine non denominata. Nam et qui jaculum emittit, jaculari dicitur; qui pilum aut sudem, appellatione privatim sibi assignata caret: et ut, lapidare quid sit, manifestum est, ita glebarum testarumque jactus non habet nomen. Unde abusio, quae κατάχρησις dicitur, necessaria. — Aus dem N. T. werden bei Glass. p. 1277 ed. Dathii hierher Ausdrücke, wie Matth. 12, 5. (βεβηλοῦσι, s. oben S. 50. b.) und neben Anderen (was wir

indeß übergehen müssen) härtere Combinationen gerechnet, wie Marc. 7,22. (ex corde exit malus oculus. Durius videntur cohaerere cor et oculus ex eo egrediens. Glass. p. 1278.) 1. Tim. 6, 19. (ἀποθησαυρίζειν θεμέλιον) 2. Tim. 2, 26. (ἀνανήφειν ἐκ τῆς παγίδος, s. jedoch oben S. 63) 2. Cor. 5, 2. (ἐπενδύσασθαι οἰκητήριον). Offenb. 1, 12. (ἐπέστρεψα βλέπειν τὴν φωνήν, ich sahe mich nach der Stimme um. Man erklärt φωνήν durch φωνοῦντα. Es ist aber zu erklären: ich sehe mich nach dem Orte, woher die Stimme kam, um, ob ich den sahe, der sie von sich gegeben haben mußte. Der Ausdruck ist ein zusammengezogener.) — endlich daß viele griechische Worte zuweilen nicht nach ihrer nationalen Bedeutung, sondern nach der speciellen desjenigen hebräischen Wortes, dem sie im Allgemeinen entsprechen, gebraucht worden sind. Solche Worte sind: ἀδελφός, ἀκοή, δίκαιος, δικαιοσύνη, ἔθνος, εἰρήνη, εὐθύς, ἡμέρα, μία, σάρξ, σκεῦος, σπέρμα, σπλάγχνα — ἀνίσταμαι, δίδωμι, καλοῦμαι, μισῶ, ὁμολογῶ. (Das Verzeichniß s. vollständiger in m. Clav. N. T. tom. 2, p. 569.)

b) lemmatisch (entlehnungsweise) gebrauchte (oder anderen Individuen und Gegenständen, denen sie ausschließlich eigen sind, einstweilen gleichsam abgeborgte) Benennungen und Thätigkeits- oder Zustandsbezeichnungen, Röm. 3, 27. (νόμος πίστεως. Das, was den Glauben vorschreibt, wird hier νόμος genannt, der Proportion halber, weil, wenn ein Gesetz ausgeschlossen wird, dies durch ein anderes Gesetz geschehen muß.) 7, 23. (ἕτερον νόμον und νόμος ἁμαρτίας der, der göttlichen Vorschrift zukommende Name auf dasjenige übergetragen, oder demjenigen geliehen, das sich eine, jener entgegengesetzte Gewalt anmaßt). 8, 2. (dem in seinem Gegensatze gegen das göttliche Gesetz mit dem erborgten Namen benannten Gesetz der Sünde wird wieder eine andere Norm, gleichfalls unter dem Namen: Gesetz entgegengestellt). Gal. 1,6. (der Name des ächten Evangelium dem unächten einstweilen geliehen). Gal 6,17. (τὰ στίγματα τοῦ κυρίου) Col. 2,11. (περιτομὴ ἀχειροποίητος: der Name entlehnt und näher bestimmt. Hiermit vergl. Marc. 14, 58. 2. Cor. 5, 2. Hebr. 8, 2. 9, 11.) Hebr. 11, 35. (das Wort ἀνάστασις einmal als Eigenthümliches, dann auch als Geliehenes) — verba: Apg. 2, 33. (ἐξέχεε, das eigentlich auf den heiligen Geist zu beziehende Verbum auf das, was jetzt gesehen wurde, übergetragen) 1. Cor. 10, 2. (βαπτίζεσθαι — der Parallele halber nämlich mit Hinsicht auf die christliche Taufe) Hebr. 6, 6. (die von Christus wieder Abfallenden sollen nach dem Verfasser den Sohn Gottes ἀνασταυροῦν) Hebr. 12, 24. (der Ausdruck entlehnt vom Blute Abels, 1. Mos. 4, 10.) 25. (μὴ παραιτήσησθε, s. 5. Mos. 5, 21. — 24.); noch s. Röm. 2, 29. (περιτομὴ παρδίας), vergl. Col. 2, 11. βαπτίζεσθαι, Matth. 3, 11. Apg. 11, 16.

Anmerkung. Hiervon wird man jedoch diejenige Art der Uebertragung oder Namenentlehnung unterscheiden müssen, welche (vermöge ihres Verhältnisses zu der auszudrückenden Idee) symbo-

lische Bedeutung hat, wie der Name Jerusalem Gal. 4, 26. Hebr. 12, 22., oder womit der Name, um ihn im volleren emphatischen Sinne zu nehmen, einem Anderen vindicirt wird, wie z. B. der Name Beschneidung den Christen Phil. 3, 3., der des Hohenpriesters 2, 17. 4, 15. 5, 5. 7. 10. 7, 11. 16. und andere (zum Theil dem Gehalte nach ebenfalls symbolische) Benennungen im Evangelium Johannis Christo vindicirt werden, s. oben S. 80.

Endlich gehören hierher noch die besonders bei Paulus vorkommenden Assimilationen, nach welchen von Christen gesagt wird, sie seien mit Christo gekreuzigt, Röm. 6, 6. 8., vergl. Gal. 2, 19. — gestorben, Röm. 6, 8. 7, 4. — begraben, 6, 4. 5. — auferstanden, Col. 3, 1. — auferweckt und in den Himmel versetzt, Eph. 2, 5. 6. Col. 2, 13. — Gal. 6, 17., vergl. 2. Cor. 4, 10., ferner: dem Gesetz gestorben sein, Röm. 7, 4. 6. Gal. 4, 19. — Noch s. 2. Cor. 5, 14. (*πάντες ἀπέθανον*. Beiläufig: wo dieses mit Christo Gestorbensein, wie zuweilen allerdings, und namentlich in der zuletzt erwähnten Stelle, eine ethische Aufgabe enthält, vergl. Röm. 6, 6. 11., liegt in dem Ausdrucke eben so wie da, wo der Eintritt in's ewige Leben als mit Christo bereits geschehen vorgestellt wird, eine *πρόληψις*.)

§. 30. Nachdem wir so das Verhältniß der Worte in dem Satze, und zwar dasjenige Verhältniß, welches eine Modification ihrer Bedeutung ist, betrachtet und an dem Ausdrucke die bildlichen Formen distinguirt haben, machen wir es uns zunächst zur Aufgabe, an ebendemselben die Quantität in Betrachtung zu ziehen.

Zweites Capitel.

Quantität des Ausdrucks.

§. 31. An der Quantität des Ausdrucks stellt sich als Aeußerung der rednerischen Willkühr insbesondere dar die Verkürzung und die Erweiterung desselben. Es wird also zuerst von der Art, in welcher sich jene zeigt, die Rede sein müssen.

1. Kürze des Ausdrucks.

§. 32. Die Kürze des Ausdrucks macht sich bemerklich entweder a) nach dem Verhältnisse zum Satze und seiner Anlage als der wirkliche oder scheinbare Mangel der Vollständigkeit, oder b) nach dem Verhältnisse zum Gedanken, als Einschränkung desselben auf ein geringeres Maß der Worte, während er vermöge seines Inhalts mit mehr Worten hätte ausgedrückt werden können (wenn auch nicht sollen). Wenigstens sind dies die beiden Gesichtspuncte, aus denen diese Kürze als Aeußerung der Rhetorik hier zu betrachten ist, und unter welche das, was an der neutestamentlichen Rede als Kürze des Ausdrucks sich herausstellt, gefaßt werden kann. Wir classificiren daher zuerst die Beispiele, die sich unter die erste Rubrik, also unter das Verhältniß zum Satze, ordnen lassen.

Die Ellipse lassen wir hier als eine grammatische Figur außer dem Gesichtskreise. Es ist hier, wenn die Kürze mit Hinsicht auf den Satz und dessen Anlage, oder mit anderen Worten, auf das, was bereits als Bestandtheil des Satzes gegeben ist, beurtheilt wird, von demjenigen die Rede, was zur Ausfüllung des Satzes darum nicht gebraucht worden ist, weil es in dem Contexte schon irgendwie mit ausgedrückt ist, und aus dem Ausgedrückten in das scheinbar Mangelhafte hineingedacht werden kann. Es sind daher folgende Arten der Satzverkürzung übersichtlich darzustellen. a) Wo sich mehrere Sätze in ein Wort theilen, oder der eine es dem anderen zu leihen hat. Dies ist der Fall α) wo der Vorder- und Nachsatz construirt sind, — also αα) nach hypothetischen Vordersätzen *) Marc. 14, 29. *εἰ κ. πάντες σκανδαλισθήσονται, ἀλλ' οὐκ ἐγώ* (wofür Matth. 26, 33. den Nachsatz vollständiger ausdrückt: *εἰ κ. πάντες* — Nachsatz: *ἐγὼ οὐδέποτε σκανδαλισθήσομαι*), Röm. 6, 5. *εἰ σύμφυτοι γεγόναμεν τῷ ὁμοιώματι τοῦ θανάτου αὐτοῦ, ἀλλὰ καὶ τῆς ἀναστάσεως ἐσόμεθα* (statt: *ἀλλὰ καὶ σύμφυτοι τῷ ὁμοιώμ. τῆς ἀναστάσεως ἐσόμεθα*), — 2. Cor. 11, 6. *εἰ δὲ καὶ ἰδιώτης τῷ λόγῳ* (scil. *εἰμί*, was hier aber bei der Anknüpfung an V. 5. leicht weggelassen werden konnte), *ἀλλ' οὐ τῇ γνώσει.* — Röm. 11, 16. *εἰ ἡ ῥίζα ἁγία, καὶ οἱ κλάδοι*, sc. *ἅγιοι εἰσί.* 2. Cor. 1, 6. *εἴτε θλιβόμεθα, ὑπὲρ τῆς ὑμῶν παρακλήσεως*, sc. *θλιβόμεθα, εἴτε παρακαλούμεθα, ὑπὲρ — σωτηρίας*, sc. *παρακαλούμεθα.* — 2, 10. *ἐγὼ εἴ τι κεχάρισμαι, ᾧ κεχάρισμαι, δι' ὑμᾶς.* — 5, 13.

---

*) Da es hier auf Phraseologie ankommt, so werden die Beispiele vollständiger aufgezählt werden müssen.

7, 12. 8, 9. 1. Petr. 4, 11. — εἰ — im Nachsatz μᾶλλον, Phil. 3, 4. εἴ τις δοκεῖ — ἐγὼ μᾶλλον, scil. δοκῶ, vergl. Hebr. 12, 25. — wo der Nachsatz fragt: Matth. 6, 30. εἰ — ἀμφιέννυσι, οὐ πολλῷ μᾶλλον ὑμᾶς; sc. ἀμφιέσει; (Luc. 12, 28. πόσῳ μᾶλλον ὑμᾶς); — 1. Cor. 9, 12. εἰ ἄλλοι μετέχουσι, οὐ μᾶλλον ἡμεῖς; — wo das εἰ aus dem Gesagten argumentirt: Röm. 11, 6. εἰ δὲ χάριτι, scil. λεῖμμα γέγονε, s. V. 5. εἰ in parallelisirten Vordersätzen: Luc. 11, 11. εἰ καὶ ἰχθύν, scil. αἰτήσει. — 1. Cor. 9, 17. εἰ γὰρ ἑκὼν τοῦτο πράσσω, εἰ δὲ ἄκων, scil. πράσσω. — 9, 27. — Anm. Anders sind die Stellen 2. Cor. 4, 16. 5, 16. 13, 4. Col. 2, 5. und viele andere dergl. — ββ) Nach einem mit ὅτι anfangenden Vordersatze: Röm. 9, 7. οὐδ' ὅτι εἰσὶ σπέρμα, πάντες τέκνα, sc. εἰσίν. — β) Wo eine angeknüpfte Bestimmung sich auf das so eben Gesagte zurückbezieht, wie in folgenden Stellen: Joh. 4, 53. ἔγνω οὖν, ὅτι ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ sc. ἀφῆκεν αὐτὸν ὁ πυρετός, V. 52. — 1. Cor. 15, 27. δῆλον, ὅτι ἐκτὸς τοῦ etc. scil. ὑποτέτακται — 2. Tim. 1, 5. πέπεισμαι δὲ ὅτι καὶ ἐν σοί, sc. ἐνοικεῖ — (ὅτι, weil) Röm. 9, 32. ὅτι οὐκ ἐκ πίστεως, sc. ἐδίωξαν νόμου δικαιοσύνης. — 14, 23. ὅτι οὐκ ἐκ πίστεως, sc. ἔφαγε. — γ) Bei Vergleichungssätzen, (καθώς, ὥσπερ, καθάπερ — οὕτως) Joh. 15, 4. καθὼς τὸ κλῆμα οὐ δύναται καρπὸν φέρειν, οὕτως οὐδὲ ὑμεῖς, sc. οὐ δύνασθε. 1. Cor. 11, 1. μιμηταί μου γίνεσθε, καθὼς κἀγὼ Χριστοῦ sc. εἰμί, vergl. Gal. 2, 7. 2. Thess. 3, 1. — 1. Cor. 12, 12. καθάπερ τὸ σῶμα ἕν ἐστι καὶ μέλη ἔχει πολλά, οὕτω καὶ ὁ Χριστός, scil. εἷς ἐστι καὶ μέλη ἔχει πολλά. — Eph. 5, 24. ὥσπερ — ὑποτάσσεται, οὕτω καὶ αἱ γυναῖκες τοῖς ἰδίοις ἀνδράσι, sc. ὑποτάσσονται — Apg. 15, 11. καθ' ὃν τρόπον κἀκεῖνοι, sc. πιστεύουσι σωθῆναι διὰ τῆς χάριτος τοῦ κυρίου Ἰησοῦ — 1. Cor. 11, 25. ὡσαύτως καὶ τὸ ποτήριον, sc. ἔλαβε, V. 23. — δ) Bei angefügten Partitionen: 1. Cor. 9, 25. πᾶς ὁ — ἐγκρατεύεται: ἐκεῖνοι μὲν οὖν, sc. ἐγκρατεύονται, und darauf: ἡμεῖς δὲ, sc. ἐγκρατευόμεθα, oder wo das zweite Glied das im ersten stehende Verbum voraussetzt: Hebr. 12, 10. οἱ μὲν γὰρ — ἐπαίδευον, ὁ δὲ, sc. παιδεύει. — ε) Bei Antithesen: Röm. 2, 29. ἀλλ' ὁ ἐν τῷ κρυπτῷ Ἰουδαῖος, sc. Ἰουδαῖός ἐστι V. 28. 1. Cor. 7, 19. — οὐδέν ἐστι, ἀλλὰ τήρησις τῶν ἐντολῶν etc. scil. τί ἐστι. — 2. Cor. 12, 14. οὐ γὰρ ὀφείλει — θησαυρίζειν, ἀλλὰ οἱ γονεῖς τοῖς τέκνοις, sc. ὀφείλουσι θησαυρίζειν. Eph. 4, 29. μὴ ἐκπορευέσθω, ἀλλ' εἴ τις ἀγαθὸς — τοῖς ἀκούουσι, sc. οὗτος ἐκπορευέσθω. — So auch bei Correctionen, welche auf einen vorhergegangenen Satz zurücksehen. Matth. 26, 5. und Marc. 14, 2. μὴ ἐν τῇ ἑορτῇ, scil. τοῦτο γενέσθω. — Joh. 13, 9. μὴ τοὺς πόδας μου μόνον sc. νίψῃς V. 8. — Gal. 5, 13. μόνον μὴ τὴν ἐλευθερίαν εἰς ἀφορμὴν τῇ σαρκί, entweder: nur nicht die Freiheit zum Vorwande dem Fleische, scil. παραλάβητε oder ἀπόχρήσησθε, — oder: nur nicht die Freiheit in einen Vorwand dem Fleische, scil. τρέπεσθε. Offenb. Joh. 19, 10. — in demselben Falle bei Limitationen: 1. Cor. 3, 15. οὕτως δέ,

scil. σωθήσεται. — ζ) Bei anderen bestimmenden Zusätzen, wie Röm. 4, 16. διὰ τοῦτο ἐκ πίστεως, scil. κληρονόμοι εἰσί V. 14. — eben so hier weiter: ἵνα κατὰ χάριν, sc. ὦσι. — 1. Cor. 15, 23. — η) Bei Copulativsätzen: Luc. 11, 17. καὶ οἶκος ἐπὶ οἶκον, sc. διαμερισθείς, — Phil. 2, 5. τοῦτο φρονεῖσθω ἐν ὑμῖν, ὃ καὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, sc. ἐφρονήθη.

b) Wo vor den bestimmenden Conjunctionen: (ἀλλ') ἵνα, μή, μήπως, γάρ, ὅτι und dergl. die Satztheile oder Formeln, von denen sie abhängig sind, aus dem Vorhergegangenen im Gedanken supplirt werden müssen. S. vor ἀλλ' ἵνα, Marc. 14, 49. für: ἀλλὰ τοῦτο γέγονε, ἵνα, vergl. Matth. 26, 56. — Joh. 1, 8. (für: ἀλλ' ἦλθεν, ἵνα etc.) 9, 3. (für: ἀλλὰ τυφλὸς ἐγεννήθη, ἵνα etc.) 13, 18. (Beiläufig: ich halte die Anfangsworte dieses Verses für eine Vorerinnerung in Bezug auf das, was Jesus vom Verräther zu sagen im Begriff ist. Sinn: ob ich es gleich nicht allgemeinhin von euch Allen sagen kann, so ist's doch gewiß, daß an mir sich jenes Schriftwort wahr macht: der mein Brod ißt u. s. w.; zwischen ἀλλ' ἵνα denke: δεῖ τοῦτο γενέσθαι) 15, 25. — 1. Joh. 2, 19. (ἀλλ' scil. ἐξ ἡμῶν ἐξῆλθον, ἵνα etc.) 2. Cor. 8, 7. ἀλλ' ὥσπερ ἐν παντὶ περισσεύετε, Nachsatz: καὶ τῇ ἐξ ὑμῶν ἐν ἡμῖν ἀγάπῃ, scil. περισσεύετε, „aber so wie ihr in allen Stücken das Reichliche habt, so habt es auch an uns in der von euch ausgehenden Liebe, um auch in dieser Wohlthat Reichlichhabende zu sein, oder euch als solche zu beweisen.") — vor ἵνα, Joh. 1, 22. (suppl. ἀποκριθῆτι, oder λέγε ἡμῖν) 9, 36. — Marc. 5, 23. (vor ἵνα suppl. δέομαί σου. Vielleicht aber machte der Verfasser unter Mischung zweier Constructionen, der directen und indirecten, dieses ἵνα in Gedanken von dem gesetzten παρεκάλει abhängig.) — Offenb. Joh. 14, 3. (vor ἵνα kann gedacht werden θέλω.) — 2. Cor. 9, 13. οὐ γάρ scil. θέλω, — vor μήπως, Röm. 11, 21. (suppl. davor δέδοικα) — vor μήποτε, Matth. 25, 9. (suppl. δεδίαμεν oder Φοβητέον) — vor ὅτι, Marc. 3, 30. (davor suppl. τοῦτο δὲ ἔλεγε) 8, 17. (und Matth. 16, 7. davor: ἔλεγε τοῦτο, doch kann das ὅτι hier auch die gewöhnliche Anführungsformel sein) Luc. 11, 18. (davor τοῦτο ὑμᾶς ἐρωτῶ) — so ist auch zwischen das limitirende οὐχ ὅτι etwas hineinzudenken, z. B. οὐ τοῦτο ποιῶ, ὅτι (vergl. Xen. Mem. 2, 9, 8.) 2. Cor. 1, 24. 2. Thess. 3, 9., oder: οὐ λέγω τοῦτο, ὅτι, Phil. 3, 12. 4, 17. Joh. 6, 46. 7, 22., — anders 2. Cor. 3, 5. (S. Win. Gr. S. 350. oben) — vor γάρ, Matth. 2, 2. (suppl.: er muß irgendwo geboren sein; denn u. s. w.) Marc. 8, 35. (Matth. 16, 25. Luc. 9, 24. suppl.: mir nachzufolgen wird Jedem nützlich sein; denn u. s. w.) Joh. 4, 45. (vor γάρ zu denken: Jesus mied seine Vaterstadt; denn u. s. w.) 9, 30. (vor γάρ suppl.: das ist zu verwundern) — Luc. 12, 58. (Bretschneider unter γάρ suppl.: utere igitur occasione in gratiam redeundi cum Messia. Es wird aber vielmehr Rücksicht genommen auf die Verhältnisse der Juden zu den Römern, wie Cp. 13, 1. — 5. zeigt. Jesus will, die Juden sollen die Ausbrüche des Re-

bellionsgeistes verhüten, damit es ihnen von den Römern aus nicht ergehe, wie jenen Galiläern.) Apg. 9, 11. (Sinn: du wirst ihn dort finden; denn eben betet er.) Röm. 8, 18. (vor γάρ denke: und warum sollten wir nicht dieserhalb mit leiden wollen?) 1. Cor. 1, 18. (Dieses κεκοῦσθαι des Kreuzes Christi V. 17. ist zu verhüten; denn —) 2. Cor. 3, 9. (Sinn: der Schluß, den ich so eben gemacht habe, ist unwidersprechlich.) Gal. 2, 19. (vor γάρ suppl.: dies würde auch mit mir der Fall sein, wenn ich dasselbe thun wollte) 1. Thess. 2, 1. (Sinn: mit Recht rühmen Jene das 1, 9. Erwähnte; denn —) 2. Petr. 2, 20. (Sinn: diese sind selbst Sclaven; denn) — Beiläufig: so wie die Stellen, wo das grundangebende γάρ keine lückenfüllende Formel vor sich verlangt, nicht hierher gehören, so auch die nicht, wo ihm ein verbietender Satz oder eine mit Nein zu beantwortende Frage vorangeht, wie Apg. 21, 13. Röm. 14, 10. 1. Cor. 3, 3. (vergl. V. 2.) 9, 9. (vergl. V. 8., wo das zu denkende „allerdings" schon in der Frage: ἢ οὐχί liegt) 14, 9. Gal. 1, 18. (hier muß man nicht vorher denken: absit! Der Verfasser stellt in der Frage Gegensätze auf und zeigt dann mit γάρ, daß, wenn er das Eine der Entgegengesetzten thäte, dann das Andere nicht bestehen könne.) Jac. 4, 14. Hier wäre es ganz unnöthig, vor γάρ einzuschieben: fragilis est, nach Bretschneider's Lexikon unter γάρ.

c) Am frequentesten, ja unzählig oft vorkommend ist die Auslassung des Verbum εἰμί nach allen temporibus und modis. Stellen sind angeführt in Win. Gr. S. 524. 2. f. — Oefter's ist, ob der Begriff des Seins oder des Werdens, des Bestimmtseins, Gereichens wozu für den Context in Gedanken beizufügen sei, durch die dem Terminus, der die Suppletion verlangt, vorgesetzte Präposition angedeutet, so daß zuweilen auch die gegebene Anzeige der Richtung durch ein specielleres Verbum ergänzt werden kann. — Beispiele: Röm. 5, 18. ὡς δι' ἑνὸς παραπτώματος εἰς πάντας ἀνθρώπους εἰς κατάκριμα, „wie es durch ein Vergehen in alle Menschen zur Verdammung" nämlich: ward, oder sich entwickelte; also ἐγένετο, oder auch ἀπέβη. — Gal. 2, 9. ἵνα ἡμεῖς εἰς τὰ ἔθνη, αὐτοὶ δὲ εἰς τὴν περιτομήν, nämlich γένωνται, oder specieller: πορευθῶσι, εὐαγγελίσωνται. — Hebr. 6, 8. ἧς τὸ τέλος εἰς κάῦσιν. — Apg. 10, 15. φωνὴ πάλιν ἐκ δευτέρου πρὸς αὐτόν. — Apg. 9, 6. ὁ κύριος πρὸς αὐτόν, sc. εἶπε. — Röm. 4, 9. ὁ μακαρισμὸς οὗτος ἐπὶ τὴν περιτομήν, ἢ καὶ ἐπὶ τὴν ἀκροβυστίαν; da ἐπὶ „auf" ist, so entsteht aus dem substantivischen Verbum der Begriff des Werdens, also ein Kommen, Kommensollen auf Jemand. — (Man supplirt hier λέγεται, ἔρχεται, πίπτει. Wenn λέγεται supplirt wird, so bedeutet doch auch die Phrase: λέγειν τι ἐπί τινα, etwas sagen, das auf Jemand kommen solle). — Oder die oben erwähnte Art der Suppletion wird durch den, vom Außengelassenen abhängig gemachten casus obliquus bestimmt, wovon Beispiele sind: 1. Cor. 6, 13. τὰ βρώματα τῇ κοιλίᾳ καὶ ἡ κοιλία τοῖς βρώμασι, nämlich ἔστω. Andere suppliren προσήκει. — Gal. 5, 13. μὴ τὴν ἐλευθερίαν εἰς ἀφορ-

μὴν τῇ σαρκί. — (Hier ist das verbum substantivum als Gegenstand der Caussalität zu denken: lasset sie nicht übergehen. — Die Stelle ist schon oben angeführt worden.) — 2. Petr. 2, 22. (hier ist vor εἰς πύλισμα βορβόρου zu wiederholen ἐπιστρέψασα).

§. 33. Wird die Kürze des Ausdrucks zweitens nach ihrem logischen Verhältnisse (zum Gedanken) betrachtet (wonach sie eine solche Wortfassung ist, die als eine Beschränkung des Gedankens auf weniger Worte, als er seinem Inhalte nach haben könnte, oder als der nicht vollständige Ausdruck, die nicht vollendete Ausprägung desselben, erscheint), so sind unter diesen Gesichtspunkt die hierbei folgenden Beispiele zu stellen:

a) Formeln, die den Schein haben, unentwickelte Begriffe oder nicht ganz bestimmte Andeutungen des Gedankenverhältnisses zu sein. — Als eine solche kann notirt werden aa) das öfters in Paulus Rede vorkommende: οὐ μόνον δέ, das zwar sprachliche Existenz hat und auch bei anderen Schriftstellern vorkommt, s. Viger. p. 543. ed. Herm., Stallbaum ad Plat. Phaed. p. 107 B., Kypke Observv. II, p. 165, — womit indeß bei Paulus die Gedankensonderung nicht immer deutlich genug markirt ist. Es kommt vor: Röm. 5, 3. (οὐ μ. δ. scil. καυχώμεθα ἐπ' ἐλπίδι τῆς δόξης τ. θεοῦ) V. 11. (hier ergänzen nach dieser Formel die Meisten: σωθησόμεθα, s. auch Win. Gr. S. 319; Andere aber denken aus V. 10. καταλλαγέντες hinzu, wegen des unmittelbar folgenden Participium: ἀλλὰ καὶ καυχώμενοι. Jenes scheint mehr dem Gedanken, dieses mehr der grammatischen Form zu entsprechen; das Richtigste wird sein, die ganze Phrase V. 10 καταλλαγέντες σωθησόμεθα dazu zu denken, s Win. Gr. S. 524.) 9, 10. (hier scheint der Verfasser aus dem Gedankengleise gewichen zu sein. Man ergänzt wegen des folgenden Nominativs: ἀλλὰ καὶ Ῥεβέκκα zu der erwähnten Formel: ἡ Σάῤῥα λόγου ἐπαγγελίας εἶχεν oder ἐπηγγελμένη ἦν, eine Ergänzung, die doch eben nicht nahe liegt, wenn sie gleich zur Erklärung der Satzverbindung beiträgt). 8, 23. (οὐ μ. δ. scil. ἐπαιδνούμενος). Deutlicher ist 7, 7. (wo dabei nichts zu ergänzen, sondern die Unterscheidung vollständig ausgedrückt ist). Daß diese Formel übrigens auch Apg. 26, 29. vorkomme, s. Bretschneider's Lex., das bestätigt sich nicht. — bb) Die Formel: ἐν κυρίῳ, ἐν Χριστῷ, deren sich ebenfalls Paulus allein und sehr oft bedient, wickelt meistens ganze Sätze in sich ein, deren Entwickelung wiederum an den meisten Orten Schwierigkeit macht. Sie bedeutet in verschiedenen Verbindungen Verschiedenes. Oft heißt es α) Gott hat etwas vollbracht in Christo, 2. Cor. 5, 19. (ἦν καταλλάσσων τὸν κόσμον ἐν Χριστῷ) er hat uns in Christo etwas verliehen, verbürgt, gewährleistet, Eph. 1, 4. (er hat uns erwählet in Christo) V. 3. (uns gesegnet in Christo; vergl. Gal.

3, 8.) Phil. 4, 19. dunkler: ὁ θεός μου πληρώσει πᾶσαν χρείαν ὑμῶν etc.) — oder die Christen sind etwas geworden, haben etwas erhalten in Christo, Gal. 2, 17. (δικαιωθῆναι ἐν Χριστῷ) 1. Cor. 15, 22. (ἐν τῷ Χριστῷ πάντες ζωοποιηθήσονται) Eph. 2, 12. (κτισθέντες ἐν Χριστῷ, vergl. Col. 1, 16. ἐν αὐτῷ ἐκτίσθη τὰ πάντα 13. ἐν Χριστῷ ἐγγὺς ἐγενήθητε. Hier deutet das: in wohl auf das Enthalten- und Begründetsein in Christo, und darauf, daß mit ihm etwas zugleich gegeben ist. Doch schließt 1. Cor. 15, 22. zugleich die Idee des Zusammenhangs, der Verbindung mit Christo in sich. Hiermit sind folgende Stellen zu vergleichen, wo gesagt wird: wir haben — in Christo, z. B. die Befreiung, Eph. 1, 7. (Col. 1, 14. — statt dessen es 1. Cor. 1, 30. heißt: er ist uns geworden die Befreiung), den Freimuth zum Beten (τὴν παῤῥησίαν) und das vertrauensvolle Hinzunahen, Eph. 3, 12. (statt dessen Röm. 5, 2.: durch welchen wir erlangt — nicht wie Meyer übersetzt: gehabt — haben den Zutritt mit dem Glauben zu dieser Gnade, in welcher wir stehen. Beiläufig: ἐσχήκαμεν ist sprachlich stets: wir haben erlangt, und dies ist hier das antecedens zu dem dabei erwähnten Drinstehen. Ehe wir in der Gnade stehen konnten, mußten wir den Zutritt dazu erlangen). Auch die Namen der durch Christum bedingten, in ihm für die mit ihm verbundenen Gläubigen begründeten Wohlthaten werden mit jener Formel verknüpft, Röm. 6, 23. („das Gnadengeschenk Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu." Es ist hier zwar nicht ganz deutlich, ob die Formel sich mehr der Idee des Gnadengeschenks, oder der Idee des Lebens, oder dem ausgelassenen: ist anhänge) 8, 3. (Wie auch hier der Apostel construirt haben möge, das Leben ist durch Christum bedingt, und auf dem Zusammenhange desselben mit Christo beruht die Wahrheit der Formel; s. oben S. 93.) Phil. 3, 14. (die hinauf winkende Berufung Gottes in Christo Jesu. Man wird auch hier sich nicht daran stoßen dürfen, daß vor der Formel der zum vorangestellten Substantiv gehörige Artikel nicht wiederholt ist. Die sogleich anzuführende Stelle ist von derselben Art.) 1. Thess. 5, 18. („dies ist der Wille Gottes in Christo Jesu gegen euch." Hier ist die Formel augenscheinlich mit dem Substantiv verbunden, — „das euch an und mit Christo zu erkennen gegebene Verlangen Gottes," d. h., darum hat Gott ihn für euch auferweckt und erhöht.) Der Artikel des Substantivs ist vor der Formel wiederholt Röm. 8, 39. (von derjenigen Liebe Gottes, die in Christo Jesu manifestirt ist) 1. Cor. 1, 4. 2. Tim. 1, 9. 13. 2, 1. — β) Die Christen sind, thun etwas in Christo, d. h., als mit ihm Verbundene, sofern er ihr Vereinigungspunct ist und sie Christen sind, Röm. 12, 5. („wir, die Vielen, sind ein Leib in Christo") 6, 11. (haltet euch für solche, die Gotte leben in Christo Jesu, unserem Herrn.) 1. Cor. 3, 1. (als mit Unmündigen in Christo) 4, 10. 15. 7, 22. 2. Cor. 12, 2. Eph. 1, 13. (in welchem ihr versiegelt seid mit dem Geiste) 2, 21. Col. 2, 11. Philem. V. 16. 20. — So auch ἀσπάζεσθαί τινα ἐν κυρίῳ, 1. Cor. 16, 19. (vielleicht auch Röm. 16, 7. 11.) Phil. 4, 21. und bei anderen Versicherungen der Liebe, 1. Cor. 16, 24. Röm. 16, 2. Phil 2, 29.) 1. Cor. 7, 39. (γαμηθῆναι, μόνον ἐν κυρίῳ; d. h., nur werde dabei die Verbindung mit dem Herrn berücksichtigt) — in Christo, überhaupt: in der Verbindung mit Christo, im Christenthume, Gal. 3, 28. 5, 6. 6, 15. 1. Cor. 11, 11. — γ) „In dem Herrn" bezeichnet oft die Sphäre der apostolischen Thätigkeit, κοπιᾶν ἐν κ. Röm. 16, 12. — συνεργὸς ἐν κ. Röm. 16, 3. 9. — ὁ δοκιμὸς ἐν κ. Röm. 16, 10. — πιστός, 1. Cor. 4, 17. πιστὸς διάκονος, Eph. 6, 21. Col. 4, 7. (2, 28. ist's nicht bestimmt, ob die Formel zu παραστήσωμεν oder τέλειος gehöre) 1. Cor. 9, 2. 4, 17. 2. Cor. 2, 12. — δ) Auch mit einzelnen Verben wird die Formel verbunden, und zwar so, daß Christus als Grund, Halt und Stütze gedacht wird, z. B. ermahnen, zeugen, die Wahrheit sagen — in Christo, 1. Cor. 15, 18. (hoffend auf Christum); die in Christo Verstorbenen, 1. Thess. 2, 16. (Andere wollen construiren ἐν Χριστῷ ἀναστήσονται, s. auch Win. Gr. S. 128. unten; allein dies scheint die Bedeutung des ἐν nicht zuzulassen. Es kann wohl gesagt werden: die Christen sind in dem bereits auferstandenen Christus zugleich mit auferstanden — proleptisch, d. h., Christus ist als Auferstandener Repräsentant, Vereinigungspunct der Auferstehenden, eben so: die Todten werden in ihm, d. i. kraft seiner Auferstehung, belebt werden, 1. Cor. 15, 22.; aber nicht kann das ἐν gebraucht werden, wenn von einem nur erst künftig zu vollziehenden Acte Christi ohne Prolepsis und von der Wirkung dieses Acts die Rede ist. Denn ἐν ist nicht mit διά zu verwechseln; νεκρὸς ἐν Χριστῷ übrigens kann eben so gut gesagt werden als ζῶν ἐν Χριστῷ, und es ist nach Pauliniſchem Styl die Wiederholung des Artikels in solchen Fällen nicht erforderlich.

b) Gehört hierher die Contraction der Sätze, und zwar aa) da, wo zwischen dem Allgemeinen und Besonderen Mittelideen und Mittelsätze fehlen, Luc. 9, 62. (anstatt: keiner, der einem am Pfluge rückwärts Schauenden ähnlich ist, kann mir bei meinem Vorhaben dienen) Joh. 6, 58. (nicht wie euere Väter das Manna gegessen haben und gestorben sind, anstatt: nicht wie jenes Manna ist, nicht ähnlich jenem Manna, das euere Väter aßen: οὐ καθὼς τὸ μάννα ἐστὶ. ὃ ἔφαγον etc.) Röm. 8, 3. (τὸ ἀδύνατον τοῦ νόμου — ὁ θεὸς κατέκρινε, das dem Gesetze Unmögliche, Gott verurtheilte die Sünde im Fleische, anstatt τὸ ἀδύν. τ. νόμ. ἐποίησεν ὁ θεὸς πέμψας — καὶ κατακρίνων, s. Win. Gr. S. 207. Wenn dagegen Meyer z. d. St. verbietet, so das κατέκρινε durch ein vor ὁ θεὸς gedachtes ἐποίησε aufzulösen, da das vorangestellte τὸ ἀδύν. τ. νομ. Apposition und so zu nehmen sei: Gott verurtheilte die Sünde im Fleische, was das dem Gesetze Unmögliche war, so ist gegen ihn zu erinnern, daß jene Apposition dann nicht blos die Apposition zum Verurtheilen der Sünde, sondern zu der Art sein müßte, wie Gott die Sünde nach und mittels der Sendung seines im Fleische gesendeten Sohnes verurtheilt habe, und dann verstünde sich dies, daß auf diese Art das Gesetz die Sünde nicht habe verurtheilen können, so sehr von selbst, daß der Apostel kaum einen solchen Gegensatz zwischen

dem Gesetze und Gott hätte machen können. Also ist der Sinn so zu fassen, daß aus dem, was Gott Specielles gethan hat, das Allgemeine herausgenommen werde, von dem gesagt werden könne, es sei ein für das Gesetz Unmögliches gewesen, oder daß von Gott gesagt werde, er habe durch das Specielle, was er gethan, das in's Werk gesetzt, was das Gesetz nicht habe ausrichten können.) 15, 4. (anstatt: er handelte so wie jener Ausspruch sagt, wird dieser Ausspruch selbst der erzählenden Rede eingegliedert, oder das, was der Verfasser sagen will, wird aus dem angeführten Citat herauszuziehen aufgegeben. Eben so V. 21.; die Bindung ist: „daß ich nicht auf einem fremden Grunde baute, sondern sich das realisirte, was geschrieben steht u. s. w. Hiermit vergl. 1. Cor. 1, 31. 2, 9. — statt: von der das eigentlich gilt, was geschrieben steht. — 2. Cor. 3, 13. „und nicht wie Moses die Decke auf sein Angesicht legte," anstatt: und nicht legen wir, wie Moses, die Decke auf unser Antlitz, oder wir machen es nicht so wie Moses, der die Decke u. s. w. — Aehnlich ist 1. Petr. 2, 7., wo ebenfalls, anstatt aus dem Citat das in die Satzconstruction passende Wort zu entnehmen, das Citat selbst nach dem Originalausdruck beigefügt wird. — 2. Cor. 8, 5., hier ist aus dem Speciellen: „sie gaben sich selbst" zu dem: „und nicht wie wir hofften," das allgemeinere Verbum: „sie thaten", hervorzuziehen. Solche Contractionen kommen wohl zuweilen auch in den Classikern vor. Gewissermaßen ähnlich ist Liv. 35, 11. „in eos so impetum facturum, et nihil prius, quam flammam tectis injecturum." Auch hier ist zwischen dem nihil prius und dem folgenden speciellen Thun der vermittelnde allgemeine Begriff des Thuns einzuflechten. — Phil. 3, 14. (für: ἓν δὲ ποιῶ κατὰ σκοπὸν διώκων etc.) — Marc. 12, 5. (καὶ πολλοὺς ἄλλους, τοὺς μὲν δέροντες, τοὺς δὲ ἀποκτείνοντες, wo ebenfalls aus den, die besonderen Mißhandlungen angebenden Participien für den Accusativ: πολλοὺς ἄλλους der allgemeine Begriff des Mißhandelns zu extrahiren ist.) — 1. Joh. 3, 12. (οὐ καθὼς Κάϊν ἐκ τοῦ πονηροῦ ἦν καὶ ἔσφαξε, anstatt: οὐ καθὼς Κάϊν ἐποίησε, ὃς ἐκ τοῦ π. ἦν etc.) — Röm. 3, 8. (καὶ [τί] μὴ καθὼς βλασφημούμεθα καὶ καθὼς φασίτινες ἡμᾶς λέγειν, ὅτι ποιήσωμεν τὰ κακά etc. Das μή wollte der Verfasser mit ποιήσωμεν verbinden: warum sollten wir nicht das Böse thun? dies verflocht er aber in die angefangene Parenthese: καθὼς βλασφ. — λέγειν, ὅτι. Es wäre indeß aber wohl immer noch vielleicht die Frage, ob nicht nach μή auch κρίνομαι supplirt werden könnte, wonach die Construction sodann ganz in der Ordnung fortginge; denn das μή fordert nicht allemal den Conjunctiv, s. Joh. 3, 18. — Das ποιήσωμεν sagte dann: laßt uns thun.) — Röm. 14. 21. (zu μηδέ ist hinzuzudenken: ποιῆσαι) — 5, 16. (καὶ οὐχ ὡς δι' ἑνὸς ἁμαρτήσαντος τὸ δώρημα, und nicht wie durch einen, der gesündigt hat, ist das Geschenk. Der Sinn kann nicht sein: das Geschenk ist nicht so, als ob es durch eines Einzigen Sünde, oder durch einen Einzigen, der gesündigt hat, verursacht wäre. Das verstand sich nämlich von selbst, da das Geschenk seinen Ursprung von Gott selbst hat. Der Verfasser hat Ideen zusammengezogen. Er wollte sagen: das

Geschenk ist nicht demjenigen Acte gleich, der bei seiner Vollziehung die Sünde eines Einzigen zur Grundlage hatte, oder auch: es ist, als Folge gedacht, nicht der Folge gleich, welche jene Grundlage nach ihrer Wesentlichkeit hatte. Der abstracte Begriff des Actes oder der Folge, der dem concreten δώρημα hätte vorangehen sollen, verschmolz mit diesem, indem der Verfasser aus zwei Gliedern eines machend in dem einen Gliede das Princip oder den Grund setzte (δι' ἑνὸς ἁμαρτήσαντος) und mit diesem das Nomen des anderen Gliedes (δώρημα) als Folge verknüpfte. Der Satz ist also aus den Bruchstücken zweier Sätze zusammengesetzt.

bb) Zuweilen ist zwischen der mit εἰ angefangenen protasis und dem, was der Nachsatz Concretes setzt, das vermittelnde Allgemeine: „so wisset" einzuschieben (das Concrete ist sogleich gesetzt, anstatt zu sagen, daß es Gegenstand des Erwägens sein solle). Beispiele: Matth. 11, 14. (εἰ θέλετε δέξασθαι, αὐτός ἐστιν Ἠλίας, anstatt: ἀκούετε oder γινώσκετε, ὅτι ἐστιν Ἠλ.) — Röm. 11, 18. εἰ δὲ καυχᾶσαι (hier denke dazwischen: γνῶθι, ὅτι) οὐ σὺ τὴν ῥίζαν βαστάζεις — 1. Cor. 11, 16. εἴ τις δοκεῖ (dazwischen: οὗτος γινωσκέτω ὅτι) ἡμεῖς τοιαύτην συνήθειαν οὐκ ἔχομεν. — 1. Thess. 4, 14. εἰ πιστεύομεν ὅτι Ἰησοῦς — ἀνέστη, οὕτω κ. ὁ θεὸς τοὺς κοιμηθέντας — ἄξει σὺν αὐτῷ. Hier sollte entweder im Vordersatze stehen: εἰ ὁ Ἰησοῦς, ὡς πιστεύομεν, — ἀνέστη, oder im Nachsatze: οὕτω κ. πιστεύσομεν, ὅτι ὁ θεὸς ἄξει etc. — 1. Joh. 5, 9. („wenn wir das Zeugniß der Menschen annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer." Hier kann man bei'm Nachsatze wiederum vermittelnd einsetzen: so ist zu bedenken, daß Gottes Zeugniß größer sei, oder: so können wir um so eher das Zeugniß Gottes annehmen). Eben so findet Contraction Statt

cc) bei Vergleichungen, wo nach einer erwähnten Bestimmung, wenn sie größer (vorzüglicher) oder geringer, als die ähnliche an anderen Subjecten befindliche, oder derselben gleich gesetzt werden soll, die Vergleichung so gemacht wird, daß in dem zweiten Gliede anstatt der zu nennenden Bestimmung der anderen Subjecte sogleich diese Subjecte selbst in das Comparationsverhältniß gestellt werden. Beispiele: Matth. 5, 20. (ἐὰν μὴ περισσεύσῃ ἡ δικ. ὑμῶν πλεῖον τῶν γραμματέων, statt: τῆς δικαιοσύνης τῶν γρ.) Joh. 5, 36. (μαρτυρίαν μείζω τοῦ Ἰωάννου, anstatt: τῆς τοῦ Ἰωάννου μαρτυρίας) — 3. Joh. V. 4. — (statt: χαρὰν μείζονα τῆς χαρᾶς τούτων.) — 1. Cor. 1, 25. (auch hier läßt sich der Sinn so fassen: das Thörichte Gottes d. h., das sich Gott zum Werkzeuge erwählt, vergl. V. 27. 28., ist weiser, als das Weise der Menschen, d. h., als das, was den Menschen für weise gilt.) 2. Petr. 1, 1. (τοῖς ἰσότιμον ἡμῖν λαχοῦσι πίστιν, d. h., ἰσότιμον τῇ ἡμῶν πίστει.) — Offenb. 13, 11. (κέρατα ὅμοια ἀρνίῳ, wo ebenfalls am Lamme das den Hörnern Entsprechende zu denken ist.) — Noch ist hierbei zu erwähnen 1. Joh. 2, 2. „nicht allein wegen unserer Sünde, sondern wegen der ganzen Welt," d. h., wegen der Sünden der ganzen Welt. — Beispiele solcher Con-

cision aus Classikern s. in Schäfers Meletem. p. 57. u. 127, Win. Gr. S. 223. und 541. — von lateinischen s. Cic. ep. ad Brut. 12: Nullo enim modo poterat caussa Lepidi distingui ab Antonio. Vergl. Fritzsch. comment. in Marc. p. 147. Dagegen glaube ich nicht, daß Marc. 4, 36. *καὶ ἄλλα δὲ πλοιάρια ἦν μετ' αὐτοῦ* in die Worte aufzulösen sei: *ἦν μετὰ τοῦ πλοίου αὐτοῦ*. Verwandt hiermit ist

dd) Zeugma, wenn ein Verbum auf zwei Nomina (oder Satztheile) bezogen ist, ungeachtet es eigentlich nur zu dem einen paßt, und für das andere aus ihm erst ein Mittelbegriff zu entnehmen ist, 1. Cor. 3, 2. *γάλα ὑμᾶς ἐπότισα, οὐ βρῶμα*, — der Verfasser specificirte das Geben nur für die Milch, — ich habe euch zu trinken gegeben, weil er eben etwas Anderes, als Milch gegeben zu haben leugnen will. — 14, 34. *οὐ γὰρ ἐπιτέτραπται αὐταῖς λαλεῖν, ἀλλ' ὑποτάσσεσθαι*. Zum Letzteren ist aus jenem herauszunehmen: ist ihnen anheim gegeben; vergl. auch Hebr. 13, 9. — Phil. 2, 22. „daß er, wie ein Kind dem Vater, mit mir für das Evangelium gedient (seine Dienste dem Evangelium gewidmet) hat." Das Wort: dienen, ist hier ebenfalls für zwei Glieder zu verdoppeln. — 1. Tim. 4, 3. „die da verhindern zu heirathen, sich von Speisen zu enthalten." Aus dem *κωλύειν* ist für das zweite Glied das Wort *κωλύειν* herauszunehmen. — 1. Cor. 7, 19. „die Beschneidung und die Vorhaut ist nichts, sondern das Halten der Gebote Gottes" nämlich: ist etwas (*τί ἐστι*) — Luc. 1, 64. „es wurde sein Mund geöffnet und seine Zunge" (letztere nicht eigentlich geöffnet, sondern gelöst, *ἐλύθη*) — Apg. 14, 22. (*παρακαλοῦντες ἐμμένειν — καὶ ὅτι* etc. Vor *ὅτι* ist aus dem gesetzten Particip zu entnehmen das Allgemeinere *λέγοντες*). Beispiele des Zeugma bei griechischen Schriftstellern geben die in Matthiä's gr. Gramm. §. 634 und in Win. Gr. S. 541 citirten Schriften; lateinische giebt Ramshorn's Gr. §. 206. p. 713. Eben so zeigt sich

ee) Contration in gewissen Arten der Apposition, die eine etwas gezwungene Verbindung zu machen scheinen, wie Röm. 12, 1. „eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, eueren vernünftigen Opferdienst." Diese Verbindung ist etwas hart; denn der Opferdienst soll nicht dargestellt werden, sondern das Darstellen der Leiber als lebendiges Opfer selbst — dies erst ist der vernünftige Opferdienst. Es ist hier also zugleich ein Zeugma, und man kann das zum Accusativ der Apposition passende Verbum aus dem *παραστῆσαι* entlehnen, „darzustellen und so zu verrichten eueren vernünftigen Opferdienst" — 1. Tim. 2, 6. (*τὸ μαρτύριον*) 2. Tim. 2, 14. *μὴ λογομαχεῖν εἰς οὐδὲν χρήσιμον*, nicht um Worte zu streiten, ein zu Nichts Nützes, d. h., was zu Nichts nütze ist, — 2. Cor. 6, 13. *τὴν δὲ αὐτὴν ἀντιμισθίαν — πλατύνθητε καὶ ὑμεῖς*, d. h., zu erwiedern, was die Erwiederung für das von mir Gebotene ist, erweitert auch ihr euch. Doch ist hier eigentlich nicht sowohl Apposition, als Bestimmung des Resultats, das durch das Sicherweitern hervorgebracht werden soll. Und hiermit kann man dann denjenigen Fall

der Verkürzung vergleichen, wenn der Zweck einer Handlung oder der Erfolg derselben, anstatt durch ein *ὥστε γενέσθαι* oder durch eine Finalconjunction notirt zu werden, sogleich in's Object der Handlung verwandelt wird, z. B. Matth. 12, 13. (*ἡ χεὶρ ἀποκατεστάθη ὑγιής*) 1. Thess. 3, 13. (*στηρίξαι — ἀμέμπτους*) Phil. 3, 21. (*μετασχηματίσει τὸ — σύμμορφον*. S. Gr. des N. T. S. 542.*).

c) Haben den Anschein, einen unentwickelten Inhalt in sich zu vereinigen, prägnante Constructionen. In Hinsicht dieser unterscheiden wir die Fälle, wo aa) den Verben des Ruhens und Verweilens Präpositionen, die den terminus ad quem anzeigen, und umgekehrt den Verben der Bewegung Präpositionen, die den terminus in quo anzeigen, beigefügt sind. Beispiele der Art sind oben S. 47. angeführt worden. — bb) Wo Verben für Handlungen anderer Art mit der Bezeichnung des terminus a quo, in quo, ad quem construirt werden, so daß mit ihnen zugleich die Idee der, dieser Beziehung entsprechenden, örtlichen Richtung verknüpft werden muß. Auch Beispiele dieser Art sind oben S. 47. und 48. angeführt worden. Zur Präposition *εἰς* ebendaselbst kann als Beispiel noch beigefügt werden Hebr. 2, 2. — zu *ὀπίσω* Apg. 5, 37. Vergl. auch Win. Gr. S. 540. — cc) Wo die Verba des Anfangens (z. B. *ἄρξασθαι*) mit dem Terminus des Endes, und die Verba des Dauerns mit dem terminus a quo verknüpft sind, so daß in die ersteren zugleich der Begriff der Fortsetzung, in die letzteren zugleich der Begriff des Anhebens hineingelegt werden muß. Beispiele der ersteren Art: Luc. 23, 5. (*ἀρξάμενος ἀπὸ — ἕως ὧδε*, d. h., nachdem er angefangen von — und fortgefahren bis hierher.) Apg. 1, 1. (*ὧν ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς ποιεῖν τε κ. διδάσκειν ἄχρι ἧς ἡμέρας* etc., was Jesus zu wirken und zu lehren anfing — bis, d. h., fortfahrend bis u. s. w. Meyer im Commentar will lieber übersetzen: was Jesus zuerst unter Allen, oder als der Erste unter Allen gethan und gelehrt hat. Allein es ist klar, daß *ἄρχεσθαι* mit *ἄχρι* verbunden vom Anfange der Zeitlinie zu verstehen, und daß von einem Anfange in Bezug auf Andere, die das noch nicht gethan, nicht die Rede sei.) — Ein Beispiel der zweiten Art: 2. Petr. 3, 4. (*διαμένειν ἀπό*). — dd) Prägnanz durch Attraction, wo dem, der Umschreibung halber mit der Präposition verknüpften Artikel anstatt derjenigen Präposition, die den terminus in quo anzeigt, vielmehr eine andere, die Richtung vom terminus her, oder nach den terminus hin anzeigende mit Rücksicht auf das den Satz beherrschende Verbum beigesellt ist, so daß diese Präposition zugleich zwei Functionen auszuüben hat, einmal den zum Artikel

*) Es sei mir erlaubt, beiläufig zu bemerken, daß ich der in der trefflichen Grammatik auf derselben Seite über das *ἀρξάμενον*, Luc. 22, 47., gegebenen Ansicht, daß es impersonell stehe, nicht beistimmen könne. Warum soll, wenn gesagt werden kann: *Χριστὸς ἤρξατο κηρυχθῆναι*, nicht gesagt werden können: *ἔδει Χριστὸν κηρυχθῆναι ἀρξάμενον* (scil. *κηρυχθῆναι*) *ἀπό* etc., so daß sich dieser Accusativ auf Christum selbst beziehe?

passenden terminus in quo, apud quem, und sodann die, dem Verbum entsprechende Richtung zu notiren. Beispiele: Matth. 24, 17. ἆραι τὰ ἐκ τῆς οἰκίας. Für den Artikel ward erfordert τὰ ἐν τῇ οἰκίᾳ. Das ἐν ist aber wegen des verbi ἆραι in ἐκ, die nota des termini a oder ex quo, verwandelt, und nun wird die Angabe prägnant, das Zweifache in sich schließend: ἆραι τὰ ἐν τῇ οἰκίᾳ ἐκ τῆς οἰκίας. — Marc. 3, 21. καὶ ἀκούσαντες οἱ παρ' αὐτοῦ ἐξῆλθον, d. i. οἱ παρ' αὐτῷ ἐξῆλθον παρ' αὐτοῦ. — 5, 26. δαπανήσασα τὰ παρ' ἑαυτῆς, d. i., τὰ παρ' ἑαυτῇ oder τὰ ἑαυτῆς δαπανήσασα παρ' ἑαυτῆς. — Luc. 11, 13. ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ δώσει, d. i., ὁ πατὴρ ὁ ἐν τῷ οὐρανῷ δώσει ἐκ τοῦ οὐρανοῦ. — Apg. 2, 39. ὑμῖν ἐστιν ἡ ἐπαγγελία — καὶ τοῖς εἰς μακράν, d. i., καὶ τοῖς μακρὰν εἰς μακράν, dies ist zu übersetzen: euch ist die Verkündigung, oder die Verheißung bestimmt und den Fernen in die Ferne hin, — das Letzte wegen ἐπαγγελία als des zu Bringenden. Die Deutung οἱ εἰς μακράν, sera posteritas, s. Bretschneider's Lexikon unter μακράν, kann nicht wohl stattfinden. S. m. Clav. unter dem W. u. Meyer ad h. l., der indes die Attraction nicht notirt hat. — Apg. 3, 16. ἡ πίστις ἡ δι' αὐτοῦ ἔδωκεν αὐτῷ. Läßt man hier den wiederholten Artikel versuchsweise weg, so bemerkt man, daß die Präposition wegen ἔδωκεν gesetzt und folglich so zu erklären ist: das Vertrauen auf ihn hat als ein durch ihn Wirkendes ihm gegeben — also nicht mit Meyer: der durch ihn (in uns) gewirkte, sondern nach der (von Meyer verworfenen) Meinung Vater's: der durch ihn wirksame Glaube. — 23, 21. προσδεχόμενοι τὴν ἀπὸ σοῦ ἐπαγγελίαν, so daß sie deine Zusage von dir erwarten. — 26, 10. τὴν παρὰ τῶν ἀρχιερέων ἐξουσίαν λαβών. — Eben so nun auch Luc. 11, 39. τὸ ἔξωθεν καθαρίζετε, d. h., τὸ ἔξω καθαρίζετε ἔξωθεν. Daher sogleich darauf: τὸ δὲ ἔσωθεν, hierbei nämlich muß man sich an jenes καθαρίζειν wieder erinnern, also: das aber, was darin ist, und von drinnen weggereinigt werden könnte, ὑμῶν γέμει ἁρπαγῆς, d. h., das ist voll von euerem Raube. Kühnöhl hat die letzten Worte richtig construirt. Man kann nicht übersetzen: euer Inneres. Dies müßte heißen: τὸ δὲ ἔσω ὑμῶν, weil hier die Attraction wegfiele (blos an der Schüssel könnte, weil das Verbum καθαρίζειν hiermit verbunden wird, der terminus in quo mit dem ex quo verwechselt werden. Außerdem erhellt aber auch aus Luc. V. 41., daß vom Inneren der Schüssel und nicht des Gemüths die Rede sei. Jesus deutet an, das sei die wahre Reinhaltung der Schüsseln, darauf zu sehen, daß ihr Inwendiges nichts Geraubtes enthalte, und also, wenn die Schüssel so Etwas enthält, dies herauszunehmen, und damit die Armen zu speisen. — Analog ist 2. Cor. 4, 16. statt: ὁ ἔσω ἀνακαινοῦται ἔσωθεν, der innere Mensch wird von innen heraus erneuert) 2. Cor. 5, 10. (τὰ διὰ σώματος mit Bezug auf das folgende: πρὸς ἃ ἔπραξεν) 5, 2. (τὸ ἐξ οὐρανοῦ wegen ἐπενδύσασθαι) Phil. 2, 23. (τὰ περὶ ἐμέ, mit Bezug auf ἀπιδεῖν) 4, 22. (die aus des Kaisers Hause, mit Rücksicht auf ἀσπάζονται, d. h., die in des Kaisers Hause grüßen euch von da her) Hebr. 13, 24.

(die in Italien grüßen euch von dort) 1. Petr. 1, 10. (das εἰς ὑμᾶς in Beziehung auf προφητεύσαντες nach der Formel: προφητεύειν τὰ εἴς τινα) 1, 11. (τὰ εἰς Χριστὸν παθήματα wegen προμαρτυρεῖσθαί τι εἴς τινα) Röm. 16, 19. (τὸ ἐν ὑμῖν wegen χαίρω) Offenb. Joh. 11, 2. (hier das ἔξωθεν in Bezug auf ἐκβάλλω). Beispiele solcher durch Attraction entstandenen Prägnanz bei'm Artikel sind in den griechischen Schriften häufig. S. Heindorf ad Plat Cratyl. p. 98. 59. Win. Gr. S. 484., wo indes die Bedingung, daß ein attrahirendes Verbum entweder da stehen, oder im Contexte enthalten sein müsse, nicht urgirt ist. Man kann auch hierher rechnen Röm. 4, 19. (οἱ ἐκ νόμου, das ἐκ wegen des beigefügten κληρονόμοι, so wie gesagt wird δικαιοῦσθαι ἐκ πίστεως, vergl. 4, 16. — Anm. Die Contraction des Demonstrativs mit dem Relativ, z. B. Apg 25, 11. Luc. 1, 4. übergehen wir hier. S. Win. G. S. 150. 153. §. 24., nur ist noch besonders auszuzeichnen das etwas harte Röm. 4, 17. (für κατέναντι τοῦ θεοῦ, ᾧ ἐπίστευσε, wörtlich: Angesichts Gottes, oder Gotte gegenüber, dem er glaubte. Womit sind diese Worte zu construiren? mit ὅς ἐστι πατὴρ — ἡμῶν V. 16? und dann V. 17. καθὼς γέγρ. — σε in Parenthese zu setzen? Es will aber doch nicht einleuchten, wie der Verfasser auf den Ausdruck: gegenüber glauben, gekommen sei. Könnte es denn nicht nach Tilgung der parenthet. Zeichen mit γέγραπται verbunden werden, also: wie geschrieben ist: zum Vater vieler Völker habe ich dich gesetzt, (als er) nämlich dem Gotte gegenüber (stand), dem er glaubte u. s. w.? Der Verfasser will in dem γέγραπται den Inhalt der Verheißung und zwar derselben nicht sowohl, wiefern sie geschrieben, als wiefern sie gegeben ist, gedacht wissen, und dieser Beziehung halber fügt er eben jene Marke des Standpunctes bei. Man soll sich den Abraham denken Gotte gegenüber die Verheißung (das, was in dem γέγραπται liegt) empfangend.

d) Verschlungenheit der Gedanken mit Verwechselung der Construction, Röm. 12, 4 — 8. wörtlich: denn so wie wir an einem Leibe viel Glieder haben, die Glieder aber nicht dieselbe Verrichtung haben, so sind wir, die Vielen, ein Leib in Christo; was aber jeden Einzelnen betrifft, Glieder von einander, aber so, daß wir haben (oder: indem wir jedoch haben) Gaben, die nach der uns gegebenen Gnade verschiedene sind, sei es Prophetengabe: nach dem Verhältnisse des Glaubens, oder Dienstamt: im Dienstamte, oder der Lehrer: in der Lehre, oder der Ermahner in der Ermahnung, der Mittheilende in der Freigebigkeit, der Vorsteher in Emsigkeit, der Erbarmende in Heiterkeit.' Der Verfasser verwechselt hier die beiden Gedanken: Haben, und Haben sollen oder das Beweisen des Habens (um die Mitgliedschaft zu beweisen). Es liegt in der Beschreibung zugleich etwas Paränetisches (wir sind Glieder, indem wir haben = wir müssen habend uns zeigen, Glieder zu sein oder: wir müssen das Besondere von der Gnade habend auf unserer Seite die Besonderheit in Anwendung zeigen).

e) bei der Vergleichung wird zuweilen für das Verhältniß, in welchem das Subject steht, mit einer oberflächlichen Bestimmung das Subject selbst gesetzt, oder von diesem überhaupt gesagt, daß es so sei (nämlich so, wie man es sich aus dem Beigebrachten näher zu bestimmen habe). — Joh. 3, 8. „so ist jeder, der aus dem Geiste geboren ist, d. h., so verhält sich's mit Jedem, der — d. h., der aus dem Geiste Geborene macht sein Dasein in Aeußerungen kund, die auf seine Abkunft zurückweisen, obgleich diese verborgen bleibt. — Matth. 24, 39. οὕτως ἔσται. — 20, 1. „das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, d. h., es verhält sich mit der Austheilung der Seligkeit im Himmelreiche so, daß Gott sich gnädig beweisen wird gegen solche, die in Vergleichung mit Anderen weniger Ansprüche zu haben schienen, und daß die werden nachstehen müssen, die vor allen Anderen Ansprüche machen zu können glaubten. — Eben so allgemein und unbestimmt Matth. 18, 23. 22, 2. 1. Cor. 15, 42. οὕτω κ. ἡ ἀνάστασις τῶν νεκρῶν. — 12, 12. gehört jedoch nicht her.

§. 34. Zwischen diesen beiden Arten der Unvollständigkeit, der (grammatisch) syntaktischen und der logischen, steht als beiden angehörig mitten inne die aposiopesis.

Quintilian. 9, 3, 58. (vol. 2, p. 383. Gernh.) unterscheidet die Aposiopesis, reticentia, von der detractio einzelner Worte, die sich aus der Construction der anderen Worte leicht ergeben. Die Stelle lautet so: At quae per detractionem fiunt figurae, brevitatis novitatisque maxime gratiam petunt. Quarum una est ea, quam libro proximo in figuras ex συνεκδοχῇ distuli, cum subtractum verbum aliquod satis ex ceteris intelligitur (s. oben S. 15.), ut Coelius in Antonium: „stupere gaudio Graecos.“ Simul enim auditur, „coepit.“ Cicero ad Brutum: „Sermo nullus scilicet, nisi de te: quid enim potius?“ Tum Flavius: Cras, inquit, tabellarii, et ego ibidem has inter coenam exaravi. Cui similia sunt illa, meo quidem iudicio, in quibus verba decenter pudoris gratia subtrahuntur: „Novimus et qui te, transversa tuentibus hircis, Et quo (sed faciles Nymphae risere) sacello“ (Virg. ecl. 3, 8.). Hanc quidam aposiopesin putant, frustra. Nam illa (sc. aposiop.) quid taceat, incertum est aut certe longiore sermone explicandum: hic unum verbum, et manifestum quidem, desideratur: quae si aposiopesis est, nihil non in quo deest aliquid, idem appellabitur. Ego ne illud quidem aposiopesin semper voco, in quo res quaecunque relinquitur intelligenda, ut ea, quae in epistolis Cicero: „Data Lupercalibus, qua die Antonius Caesari:“ non enim obticuit aut lusit, quia nihil hic aliud intelligi poterat, quam hoc: diadema imposuit.“ So würde er also wohl die Beispiele der Wortunterdrückung nicht für Aposiopesis anerkannt haben, die wir eben jetzt anführen wollen, nämlich aa) die in

den Schwurformeln gewöhnliche Weglassung einiger Worte wie: Marc. 8, 32. Hebr. 3, 11. 4, 3. bb) den Fall, wenn nach einem Conditional-Vordersatz die den Nachsatz bildende, leicht zu errathende Formel unterdrückt ist, wie Luc. 19. 42. εἰ ἔγνως καὶ σύ — τὰ πρὸς εἰρήνην σου. (Nachs. so wäre es gut für dich.) Allerdings spricht sich hier der Wunsch aus, daß das zu Erkennende möchte erkannt worden sein, und das Fehlende ist leicht zu suppliren. Eben so Luc. 22, 42. πάτερ, εἰ βούλει, etc., oder wo nach einem solchen Vordersatze die Frage τί ἐροῦμεν nicht ausgesprochen ist, wie Apg. 23, 9. („wenn aber ein Geist oder ein Engel zu ihm geredet hat —? wie das Latein. quid vero, si —? wo die Frage vorangestellt ist) Röm. 9, 22. 23. „wenn Gott aber in der Absicht, den Zorn zu zeigen und, was in seiner Macht stehe, kund zu thun, Zorngefäße, zum Verderben gefertigt, mit vieler Langmuth ertrug, und, um den Reichthum seiner Herrlichkeit (Pracht) gegen Erbarmungsgefäße kund zu thun, die er vorausbereitet hat zur Herrlichkeit (Pracht)?“ Beiläufig: Was hier Meyer anmerkt, es sei nichts zu suppliren (auch das gewöhnliche τί ἐροῦμεν nicht?) sondern das εἰ entspreche ganz dem: quid vero, si, und Unserem: wie aber, das ist entweder nicht ganz verständlich, oder der Verfasser hat übersehen, daß das εἰ erst dann dem quid vero entsprechen kann, wenn τί ἐροῦμεν hinzugedacht wird; denn was ist quid anders, als dieses? — Vergl. Hartung Partikellehre II. S. 212. — Joh. 1, 61. 62. („dieses — nämlich, daß ich gesagt habe, man müsse mein Fleisch essen, mein Blut trinken, — ist euch anstößig? wenn ihr nun einst sehet den Menschensohn dorthin aufsteigen, wo er zuvor war?“) suppl. dann werdet ihr ja wohl sehen, daß meine Rede nichts Anstößiges enthielt! S. Lücke z. d. St., auf den auch verwiesen wird in Win. Gr. S. 537. Es ist nämlich hier nicht mit Fritzsche's Conjectan. in ep. 2. ad Cor. p. 31., Meyer im Comment. z. d. St. und And. zu ergänzen: τοῦτο ὑμᾶς οὐ πολλῷ μᾶλλον σκανδαλίσει. Auch Chrysostomus hat gesehen, daß Jesu hier Worte in den Mund gelegt werden, wodurch das gegenwärtige σκανδαλίζεσθαι der Zuhörer als ein Unzeitiges aufgehoben werden solle. Jesus meint, daß er die vom Himmel gekommene Speise für die Menschen (der mit Fleisch und Blut deshalb, damit er geistige Mittheilungen den Menschen aus seiner Fülle geben könne, umhüllte λόγος) sei (und also mit Recht fordere, daß man seine Mittheilungen aufnehme), dies werde man erkennen, wenn man ihn sehe in den Himmel zurückgehen. Auch anderwärts werden Jesu Herabkunft vom Himmel und sein Rückgang in den Himmel als zwei Zusammengehörige, von denen das Eine auf das Andere hinweise, dargestellt. Joh. 3, 13. Es ist Mißverstand, wenn hier viele Ausleger die Worte vom Hinaufsteigen in den Himmel bildlich nehmen. Das Himmlische, das für Nicodemus ein noch Unverständlicheres sein mußte, ungeachtet es nichts desto weniger in sich selbst Wahrheit hatte, war dies, daß zur Errichtung des Messiasreichs der vom Himmel Gekommene wieder in den Himmel zurückgehen müsse, so gut als einer, der in's Himmelreich kommen wolle, irgendwie, nämlich als ein aus dem Geiste Gebo-

rener, vom Himmel herstammen müsse. 8, 28. — Uebrigens wird in diesem Evangelium auch sonst, wo etwas Befremdliches vorkommt, um das Befremdliche zu heben, auf die Zukunft verwiesen. s. Ep. 1, 52. 5, 20.) — Marc. 7, 11. Man kann hier ergänzen: so ist er nicht gehalten, den Aeltern zu geben: indessen, glaube ich, ist Nichts zu ergänzen. Der Verfasser verband mit dem Worten: ὑμεῖς δὲ λέγετε V. 11. die Worte Jesu V. 12.: καὶ οὐκέτι ἀφίετε etc. und in diesen Worten liegt zugleich das, was für das in V. 11. als pharisäisch erwähnte: ἐὰν εἴπῃ ἄνθρωπος etc. der Nachsatz ist. Daher die scheinbare Suppression des Nachsatzes. Es ist hier eine Contraction, den Beispielen ähnlich, die oben S. 127. b. angeführt worden sind. Dies hat auch der dem Marcus nacharbeitende Matthäusreferent wohl gesehen (Matth. 15, 5.), der die Worte Marc. 7, 12. noch augenfälliger in die apodosis zu den pharisäischen Worten, als wären es nicht Jesu, sondern der Pharisäer eigene Worte (wiewohl es doch Jesu Worte mit sein sollen), verwandelt.*) S. Win. Gr. S. 537. und m. Urevang. S. 679. (auch Matth. 21, 26. sucht dieser Referent das vom Marcus Gesetzte zu verbessern). — 2. Thess. 2, 3. auch hier fehlt der Nachsatz, ist aber leicht zu ergänzen; denn es ist das Gegentheil zu setzen von ἐνέστηκεν ἡ ἡμέρα τοῦ Χριστοῦ V. 2.

§. 35. Die am öftersten vorkommende Weise, in kurzen Ausdruck ein der ausführlicheren Entwickelung fähiges Gedankenverhältniß einzufassen, ist die Verbindung zweier Substantive zu einem Begriffe, wie solche dadurch zu Stande kommt, daß das eine in den vom anderen abhängigen Genitiv gesetzt wird. —

Oefters wird hierdurch ein Verhältniß Zweier zu einander angedeutet, das erst durch mehrere Zwischenglieder vermittelt werden muß, und die Entwickelung des im Ausdruck Involvirten ist nicht selten schwierig. Schon Clericus in der ars crit. P. II. Sect. I. c. 12. de ambiguitate constructionis) hat sich die Mühe gegeben, die so manchfaltigen Bedeutungen dieser Construction unter gewisse Hauptbegriffe zu ordnen (er zählt 24 verschiedene Modificationen der Bedeutung auf). Da die Beispiele und Formen derselben so unzählig oft in der neutestamentlichen Rede sich produciren und reproduciren, so dürfen wir es wohl ebenfalls versuchen, über dieselbe Construction etwas genauere Bestimmungen aufzustellen. — Wir unterscheiden also hier

*) Das οὐ μὴ τιμήσῃ hängt unmittelbar zusammen mit ὅς ἂν εἴπῃ und muß daher die (von Jesu fortgeführte) pharisäische Rede sein. Man kann nicht, etwa die Worte der Pharisäer bei ὠφεληθῇς begrenzend, eine Ellipse statuiren und das Folgende als Jesu Rede abtrennen, und übersetzen: und ein Solcher (wo steht dies?) wird nicht ehren.

a) diejenigen Arten der Construction, nach denen das Nomen dem Begriffe des im Genitiv stehenden Wortes untergeordnet oder von demselben abhängig ist; die Abhängigkeit läßt sich sowohl unter das Substantial- als unter das Causalverhältniß stellen.

aa) Unter dem Substantialverhältniß ist das Prädominirende α) der genitivus subjecti. Von diesem, der in dem natürlichsten Verhältnisse steht, wollen wir nicht erst Beispiele anführen. — β) genitivus materiae (des Stoffes) Matth. 17, 5. (νεφέλη φωτός, st. φωτεινή) Luc. 22, 44. (θρόμβοι αἵματος) Apg. 7, 30. (φλὸξ πυρός, 2. Mos. 3, 2.) vergl. Hebr. 1, 7. (Ps. 104, 4.) Offb. 1, 4. 2, 18. 19, 12. 20, 15. — Röm. 12, 20. (ἄνθρακες πυρός, vergl. 2. Mos. 16, 12.) Hebr. 10, 27. (ζῆλος πυρός) Anders: πῦρ φλογός, das in eine Flamme geformte, 2. Thess. 1, 8. — Hierher gehört der genitivus des contenti, z. B. ποτήριον ὕδατος, μέτρον σίτου, — auch der Genitiv dessen, woraus etwas verfertigt ist, — wovon die Beispiele bekannt sind. — γ) genitivus qualitatis: χολὴ πικρίας, Apg. 8. 23. Hebr. 12, 15. (5. Mos. 29, 17.) So bei den Siebz. nach dem Hebräischen sehr oft. Aehnliche Constructionen finden sich bei den Griechen, z. B. Pausan. Κορινθ. βιβλ. 2 p. 59. στέφανος χρυσοῦς κ. πέπλος πορφύρας — p. 60. λίθου κριός. S. Georgii vindic. p. 215. Exemplare dieser Zusammensetzung, die jedoch den hebraisirenden nicht ganz gleich sind, bei Dichtern giebt Herm. ad Viger. p. 890. Nach hebräischer Weise werden nämlich auch andere Substantivbegriffe so verknüpft, daß der Genitiv für's Adjectiv steht z. B. τέκνα ὑπακοῆς st. ὑπήκοοι, 1. Petr. 1, 14. λόγοι τῆς χάριτος, holdselige Worte, Luc. 4, 22. — πάθη ἀτιμίας (schandbare) Röm. 1, 6. — ἐπιθυμίαι μιασμοῦ, 2. Petr. 2, 10. — Eph. 4, 22. Jac. 2, 4. Jedoch ist öfters dieser Genitiv emphatisch, wie es das Adjectiv nicht sein würde; z. B. bei ἀνήρ, ἄνθρωπος nennt ein solcher Genitiv Den oder Das, dem jener huldigt, z. B. ἄνθρ. τῆς ἁμαρτίας, der Sündenmann, 2. Thess. 2, 3. (vergl. 1. Chron. 22, 9. ἀνὴρ ἀναπαύσεως,) — ἄνθρ τ. θεοῦ, 1. Tim. 6, 11. 2. Petr. 1, 21. 2. Tim. 3, 17. (1. Kön. 13, 1.): So auch der Genitiv ἀδικίας bei οἰκονόμος, Luc. 16, 8. — bei μαμμωνᾶς, V. 9. — bei κριτής, V. 6. (mehr als ἄδικος) — oder der Genitiv ähnlicher Art nennt das Princip, das in dem Anderen seine Aeußerung, seinen Ausdruck hat, z. B. πνεῦμα δειλίας, 2. Tim. 1, 7. — πν. δουλείας, Röm. 8, 16. nicht: „der in die Sclaverei versetzt," — denn der Geist ist seinem Begriffe nach nicht Versetzend, sondern ausdrückend, sein ihm Inwohnendes nämlich.) Ebendaselbst πν. υἱοθεσίας, der das Gefühl der Sohnschaft ausdrückende Geist) πν. κατανύξεως, Röm. 11, 8. (Jerem. 6, 9.) τὸ πν. τῆς πίστ. 2. Cor. 4, 13. (die der σάρξ V. 11. entgegengesetzte Begeistigung durch den Glauben.) πν. σοφίας κ. ἀποκαλύψ. Eph. 1, 17. — πν. πραότητος, 1. Cor. 4, 21. Gal. 6, 1. vergl. πνεῦμα θυμοῦ, 2. Mos. 15, 8. πν. ζήλου. 4. Mos. 5, 14. — πν. ἁγιωσ. Röm. 1, 4. der weihegebende Geist.

(Keineswegs ist das hier erwähnte πν. die der σάρξ entgegengesetzte Hälfte des Seins Christi, als ob Paulus aus einer Logostheorie spräche. Man muß einem Schriftsteller nicht Vorstellungen leihen oder aufdringen, die er nicht hatte. Paulus Sinn ist dieser: Jesus war aus David's Geschlecht dem Fleische nach, — schon dies ist hier generell zu denken! — nun wurde er aber als Sohn Gottes eingesetzt, bestimmt; das heißt doch wohl durch Gott, und also durch ein Princip in Gott, wodurch ihm das Siegel der Sohnschaft aufgedrückt wurde. Dieses Princip hat als Eigenschaft ἁγιωσύνη, Weihe, und ist als πνεῦμα ein der σάρξ Entgegengesetztes, wie auf selbiges die Erweckung Christi auch anderwärts zurückgeführt wird, Röm. 8, 11. Für das Heilige in Christo selbst würde der Verfasser schwerlich das Wort ἁγιωσύνη herbeigezogen haben. Wodurch wird denn auch bewiesen, daß, weil κατά auf ein der Person Adhärirendes gehe, nun auch πνεῦμα ein derselben Person Immanentes bedeuten müsse? πνεῦμα ist das auf Christum einwirkende Element oder Princip, das ihm Kraft der ἁγιωσύνη zum Sohne Gottes, d. i. zu Gottes Stellvertreter im Reiche des Lebens weihte). καρδία ἀπιστίας, Hebr. 3, 12. Noch andere solche Genitive s. Luc. 1, 78. Col. 3, 12. — σάρξ ἁμαρτίας, die der Sitz der Sünde ist. — δ) der Genitiv des Ganzen und das Nomen des Theils, z. B. das Haupt des Menschen, 1. Cor. 11, 3. Joh. 6, 1. Matth. 6, 28. 30. u. a. — ε) das Accidenz in ein Substantiv verwandelt. z. B. σοφία λόγου, 1. Cor. 1, 17. — ἡ μωρία τ. κηρύγματος V. 21. — πληροφορία τῆς ἐλπίδος, Hebr. 6, 11. vergl. Col. 2, 2. Hebr. 10, 20. — τὸ πλήρωμα (die Vollheit) τινός, Röm. 11, 25. vergl. 11, 12. (die Vollzahl derselben) die Abbruchlosigkeit, dagegen ὕστημα das Mangelhafte, der Ergänzung Bedürftige. — Gal. 4, 4. (τὸ πλήρωμα τοῦ χρόνου, die Erfülltheit der Zeit, oder das, wodurch die Zeit erfüllt wurde) Eph. 1, 10. 23. („die Fülle dessen, der Alles in Allem erfüllt", d. h., das, wodurch derjenige erfüllt wird, d. h., seine volle Gestaltung erhält, der Alles in Allem erfüllt) — τὸ πλήρωμα τῆς εὐλογίας (der volle Segen), Röm. 15, 29. — ὁ πλοῦτος τῆς χρηστότητος, Röm. 2, 4. (τῆς δόξης) 9, 23. die reiche Pracht — τῆς χάριτος αὐτοῦ Eph. 1, 1. 7. vergl. 2, 7. — 1, 18. (der reiche Lichtglanz, welcher zu Theil wird) — βάθος πλούτου, Röm. 11, 33. vergl. Col. 1, 27. 1. Tim. 6, 17. — Col. 2, 2. („zu ganz mangelloser Festigkeit des Wissens") 2. Cor. 8, 2. („zu ihrer reichen Freigebigkeit") τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας, Eph. 6, 12. (die sich als Geistiges gebenden Aeußerungen der Bosheit). Anm.: Zuweilen stehen zwei Genitive nach verschiedenem Abhängigkeitsverhältniß, z. B. Eph. 4, 13. (εἰς μέτρον ἡλικίας τοῦ πληρώματος τ. Χριστοῦ, zu dem Maße des Alters, wodurch Christus seinen völlig ausgewachsenen Körper erhält). Röm. 8, 2. 2. Petr. 3, 2. Die Abhängigkeit des Nomen vom Genitiv läßt sich stellen

bb) unter den Begriff der Caussalität. Der Genitiv nennt nämlich α) das, was gegen das Andere (gegen das, was durch's andere Nomen bezeichnet wird) in Handlung ist und an dem Anderen den Gegenstand seiner Thätigkeitsäußerung hat; z. B. σκεύη ὀργῆς, Röm. 9, 22. (Zorngefäße, d. h. gegen die sich Zorn äußert, V. 23. wird es erklärt: die gefertigt sind zum Vernichten. So im Gegentheil V. 23. σκεύη ἐλέους, Erbarmungsgefäße, d. h., gegen welche sich Erbarmung äußert, ebenfalls erklärt: welche Gott vorausbereitet hat zur Pracht, zur Herrlichkeit; — oder das, was als Handlung auf das Andere übergeht, so daß dieses das dadurch Afficirte ist. Hierher gehören die von Verben abstammenden Genitivworte, die nach hebräischer Weise statt der von der Passivform derselben Verba abgeleiteten und mit dem anderen Substantiv zu verbindenden adjectiva verbalia oder Participe gesetzt sind, z. B. σκεῦος ἐκλογῆς statt: ἐκλεκτόν, Apg. 9, 15. — Col. 1, 13. („Sohn der Liebe," d. h., der geliebte, ἀγαπητός) λόγος ἀκοῆς, 1. Thess. 2, 13. und ὁ λόγος τῆς ἀκοῆς, Hebr. 4, 2. das Gehörte, das zum Hören verkündigte Wort. — So auch der Genitiv: τῆς ἐπαγγελίας gesetzt zu τέκνα (d. h. ἐπηγγελμένα) Röm. 9, 8. (vergl. Gal. 3, 29. 4, 28.) zu ἡ γῆ, Hebr. 11, 9. (i. q. ἐπηγγελμένη) τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας (i. q. εὐλογούμενον, worüber das Dankgebet, die b'rachah, gesprochen wird) 1. Cor. 10, 16. — Es kann damit auch ausgedrückt werden, was geschehen soll, z. B. τὰ πρόβατα σφαγῆς (die geschlachtet werden sollen) Röm. 8, 36. (Zach. 11, 4. 7. Ps. 44, 23). — Meistens muß in solcher Construction aus dem anderen Nomen selbst die Art, wie es Object der durch den Genitiv ausgedrückten Handlung oder als thätig gedachten Ursache ist, erschlossen werden, z. B. ἡ ἐλπὶς τῆς κλήσεως, die durch die κλῆσις erweckte oder mit ihr verbürgte Hoffnung, Eph. 1, 18. — Phil. 3, 14. τὸ βραβεῖον τῆς κλήσ., der bei der Einladung vorgehaltene Kampfpreis. — τὰ ἔργα τοῦ νόμου, Werke, die das Gesetz fordert, Röm. 3, 20. 28. 9, 32. Gal. 2, 16. 3, 2. 5, 10. vergl. Röm. 2, 15. τὸ ἔργον τοῦ νόμου, das, was das Gesetz wirkt, was ihm als That gemäß ist. — πλοῦτος τοῦ μυστηρίου, der Reichthum, den das Geheimniß verspricht, oder gewährt, Col. 1, 27. — τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος, der Geist, den die Gnade giebt, der aus oder mit Gnade gegeben wird, Hebr. 10, 29. (Zach. 12, 10.) ὅπλα τ. φωτός, Waffen, die das Licht fordert, Röm. 13, 12. — Röm. 3, 23. ἡ δόξα τ. θεοῦ, der Ruhm, den Gott giebt. —

β) Der Genitiv nennt dasjenige, das sich des Anderen als seines Werkzeugs bedient; — εὐχὴ τῆς πίστεως, das Gebet, dessen die πίστις sich bedient, Jac. 5, 15. — ὅπλα ἀδικίας und δικαιοσύνης, Röm. 6, 13. 2. Cor. 6, 7. (schwerlich kann man hier erklären als genit. apposit. δικαιοσύνην ὡς ὅπλα, wie Bretschneider's Lex. unter ὅπλον annimmt). Hebr. 1, 3. (τὸ ῥῆμα τῆς δυνάμεως, gewöhnlich gefaßt als Hebraismus: das allmächtige Wort; kann auch genommen werden für: das Wort, dessen sich die Allmacht bedient, oder: in welchem sich die Allmacht ausspricht). vergl. 2. Thess. 1, 7. (mit den Engeln seiner Macht, d. h. deren sich seine Macht bedient). —

γ) der Genitiv nennt das Princip dessen, was durch das andere Nomen ausgedrückt ist, z. B. ἡ ἐκλογὴ χάριτος, die

Gnadenwahl, d. h. die Wahl aus Gnaden, Röm. 11, 5. — oder das Mittel, wodurch etwas vorhanden ist, z. B. Col. 1, 20. („das Blut seines Kreuzes", d. h. das an seinem Kreuze vergossene Blut). 2. Cor. 11, 26. („Flußgefahren," d. h. Gefahren auf Flüssen). —

b) Die Arten, nach denen der Genitiv, das nennt, was von dem durch das andere Nomen bezeichneten Gegenstande abhängig ist und zwar

aa) als Object der Handlung (genitivus objecti) z. B. λόγος τινός (was nach der Formel: λέγειν τι zweierlei bedeuten kann, nämlich sowohl die Verkündigung von etwas, als den Ausdruck der Sache als des Inhalts), Verkündung von etwas: Matth. 13, 19. (λόγος τῆς βασιλείας) Apg. 13, 16. (ὁ λόγος τῆς σωτηρίας ταύτης) vergl. 5, 20. (τὰ ῥήματα τῆς ζωῆς ταύτης) 14, 3. (ὁ λόγος τῆς χάριτος αὐτοῦ, das Wort von seiner Huld, vergl. 20, 32) — (ὁ λόγος) τοῦ σταυροῦ, 1. Cor. 1, 18. — τῆς καταλλαγῆς, 2. Cor. 5, 19. — τοῦ Χριστοῦ, Col. 3. 16. — τῆς πίστεως, 1. Tim. 4, 6. Hebr. 6, 1. (die anfängliche Verkündigung von Christo) 5, 13. — Hiermit vergl. die Worte: εὐαγγέλιον, Apg. 20, 24. (τὸ — τῆς χάριτος, das — von seiner Huld) Marc. 1, 1. (τὸ — τοῦ Χριστοῦ, die frohe Verkündigung vom Messias) Röm. 1, 9. 15, 19. 29. 1. Cor. 9, 18. 2. Cor. 2, 12. 9, 13. 10, 14. Gal. 1, 7. Phil. 1, 27. 1. Thess. 3, 2. 2. Thess. 1, 8. — 2. Cor. 4, 4. (τὸ — τῆς δόξης τοῦ Χριστοῦ, vergl. 1. Tim. 1, 11.) — Eph. 1, 13. (τὸ — τῆς σωτηρίας) — μαρτύριον, 1. Cor. 1, 6. (τὸ — τοῦ Χριστοῦ, vergl. 2. Tim. 1, 8. Apg. 5, 32.) — ῥῆμα, Röm. 10, 8. (τὸ — τῆς πίστεως, das Wort vom Glauben, (anders, aber grammatisch ähnlich Matth. 5, 32. λόγος πορνείας, denn auch hier ist πορνεία der Gegenstand, worauf sich der λόγος bezieht) — λόγος mit dem Genitiv des Inhalts, 1. Cor. 12, 8. (λόγος σοφίας, γνώσεως. Man kann sich hier auch denken λέγειν σοφίαν, γνῶσιν) — 1. Thess. 2, 5. (λ. κολακείας) λ. ἀληθείας, 2. Cor. 6, 7. Eph. 1, 13. Col. 1, 5. Jac. 1, 18. — ἐπαγγελίας, Röm. 9, 9. — ὁρκομωσίας, Hebr. 7, 28. — παρακλήσεως, Apg. 13, 15. — τῆς πίστεως, διδασκαλίας, 1. Tim. 4, 6. — τῆς ὑπομονῆς μου, die Lehre, die das Warten auf mich fordert, Offenb. 3, 10. — παραβολή (τοῦ σπείραντος) Matth. 13, 18. (nach παραβάλλειν τί) vergl V. 36. (τῶν ζιζανίων). Andere Formeln sind: ὑπομονὴ τ. παθημάτων 2. Cor. 1, 6. (nach ὑπομένειν τί) 2. Thess. 3, 5. (ὑπ. τοῦ Χριστοῦ das Warten auf Christum; vergl. ἡ ἐλπὶς τοῦ κυρίου 1. Thess. 1, 3. — δικαιοσύνης, Gal. 5, 5.) — ἡ ἐκπλήρωσις τῶν ἡμερῶν, Apg. 21, 26. εἰς ἐπ. δόξης, Eph. 1, 6. — φόβος τινός (die Furcht vor Jemandem, nach φοβεῖσθαί τινα) Joh. 7, 13. 19, 38. 20, 19. Matth. 28, 4. 1. Petr. 3, 14. vergl. Hebr. 2, 15. Offenb. 18, 15. — θεοῦ, Ehrfurcht gegen Gott, Apg. 9, 31. Röm. 3, 18. 2. Cor. 5, 11. 7, 1. So auch ἀγάπη τινός (nach ἀγαπᾶν τινα) Luc. 11, 42. Joh. 5, 42. (15, 10. Röm. 8, 35. — hier nicht genit. subj. nach Meyer im Comment. z. d. St., sondern genit. obj., wie das V. 37. beigesetzte ὑπερνικῶμεν, wir überwinden durch Liebe uns weit darüber erhebend, klar zeigt. Dagegen ist V. 39. genit. subj. wie aus τοῦ ἀγαπ. ἡμᾶς, das der Apostel ebenfalls bestätigen wollte, erhellt). ἡ τῆς ἀληθείας, 2. Thess. 2, 10. 2. Cor. 5, 14. — ἡ εὐεργεσ. τινός, (nach εὐεργετεῖν τινα) Apg. 4, 9. — οἰκοδομὴ τοῦ σώμ. Eph. 4, 12. Noch s. Phil. 1, 19. (die Darreichung des Geistes) Eph. 1, 14. (die Freigebung des dem mündig gewordenen Sohne zukommenden Erbes) 6, 19. ἡ ἐπίγνωσις τ. θεοῦ, Col. 1, 10. (τοῦ μυστηρίου, Col. 2, 2. τ. θελήματος αὐτοῦ Col. 1, 9. — τῆς ἀληθ. 1. Tim. 2, 4. 2. Tim. 2, 25. 3, 7. Philem. v. 6. Tit. 1, 1. 2. Pet. 1, 3. 8. 20. Hebr. 10, 26. (5, 14.) — ἡ γνῶσις χρ. Phil. 3, 8. — νουθεσία κυρίου (Ermahnung zu dem Herrn. Man muß sich hier die Formel denken: νουθετεῖν τινά τι) Eph. 6, 4. — ἐργασία τινός, Eph. 4, 19. (vergl. 6, 15. ἑτοιμασία τ. εὐαγγελίου, daher ἐργάται τ. ἀδικίας, Uebelthäter, Luc. 13, 27.) νόμος δικαιοσύνης, die Norm der Gerechtigkeit, Röm. 9, 31. — ζηλωτὴς τ. Apg. 21, 20. vergl. 1. Cor. 14, 12. Gal. 1, 14. Tit. 2, 11. — Eifer um Gott, Röm. 10, 2. (vergl. 4. Mos. 25, 11.) Joh. 2, 17. — ἐπιθυμητὴς κακῶν, 1. Cor. 10, 6. — Hebr. 6, 2. (διδαχῆς hängt ab von θεμέλιον, V. 1. und βαπτισμῶν ist Object von διδαχῆς) — Eph. 3, 2. 9. — 1. Cor. 8, 7. (ἡ συνείδησις τῶν εἰδώλων). So auch κατηγορία τ. Luc. 6, 7. Noch s. Röm. 9, 2. 16, 25. 2. Cor. 5, 18. 2. Thess. 2, 14. 1. Petr. 3, 3. — in der Stelle Col. 2, 18. ist θρησκεία ἀγγέλων wohl genit. subj., da von einer übertriebenen Enthaltsamkeit, s. V. 21. 23., und also gleichsam einer Nachahmung der ihre ätherische Natur mit Manna speisenden Engel die Rede ist. Auch 1. Tim. 4, 1. (δαιμονίων. Man nimmt dies gemeiniglich für genit. obj.: Lehren von Dämonen, von Mittelgeistern. Allein erstlich sind δαιμόνια im N. T. immer böse Geister. Es läßt sich aber nicht absehen, wie die christlichen Irrlehrer solche zum Gegenstande ihrer Lehre hätten machen können. Sodann verbunden mit der Benennung: Irrgeister, giebt sich die Formel weit eher als eine Charakteristik der falschen Lehrer selbst; sie sind Irrgeister, indem sie Lehren ausstreuen, die von Dämonen eingegeben sind, wie die heidnischen Wahrsager. Der Genitiv ist also ohne Zweifel gen. subj.) sein Stern, d. h., der ihn andeutende Stern, Matth. 2, 2. Noch s. 4, 19. 5, 35. a.

bb) Der Genitiv, der von dem anderen Nomen abhängt, nennt dasjenige, was Zweck, Ziel, Beziehungspunct des Anderen ist. Beispiele: περικεφαλαία σωτηρίου, Helm zur Rettung, Eph. 6, 17. 1. Thess. 5, 8. (Jes. 59, 17.) vergl. Hilfshorn, Luc. 1, 69. — ἀκοὴ πίστεως, die Verkündigung, welche Glauben bezweckt, Gal. 3, 5. — So bei Substantiven von Verben, die mit dem Dativ construirt werden, wie ὑπακούειν, πιστεύειν τινί: — ὑπακοὴ πίστεως, Röm. 1, 5. 16, 26. vergl. 2. Cor. 10, 5. 1. Petr. 1, 2. 22. — πίστις Ἰησοῦ, Röm. 3, 22. Gal. 2, 16. Eph. 3, 12. Phil. 3, 9. Jac. 2, 1. — θεοῦ, Marc. 11, 22. —

τῆς ἐνεργείας, Col. 2, 12. — τ. ἀληθείας, 2. Thess. 2, 13. — ἡ ἀποστολὴ περιτομῆς (nach ἀπόστολος τ.) Gal. 2, 8. — τὸ εὐαγγ. τ. ἀκροβυστίας und περιτομῆς, das für diese bestimmte Ev., Gal. 2, 7. — αἱ ἐπαγγελίαι τῶν πατέρων, die den Vätern gegebenen, Röm. 15, 18. — ὁ νόμος τ. ἀνδρός, das an den Mann bindende Gesetz, Röm. 7, 3. — βαπτ. μετανοίας, die zur Besserung verpflichtende Taufe, Marc. 1, 4. Luc. 3, 3. Apg. 13, 24. — der Führer zum Leben, Apg. 3, 15. — zum Heil, Hebr. 2, 10. — zum Glauben, Hebr. 12, 2. — der Weg zu —, Matth. 10, 5. (Jes. 8, 23.) Hebr. 9, 8 (zum Heiligthum) — Luc. 1, 78. Röm. 3, 17. (zum Frieden) — Apg. 2, 28. (zum Leben) 16, 17. (zum Heil) 2. Petr. 2, 2. (zur Wahrheit) V. 22. und Matth. 21, 32. (zur Gerechtigkeit, vergl. Jeremi. 6, 16. — der Leib des Todes, d. h., der dem Tode emancipirte Leib, Röm. 7, 24. — προσευχὴ τ. θεοῦ, Gebet zu Gott, Luc. 6, 12.

cc) Er nennt das, was nach einem Verhältnisse mittelbarer Caussalität, oder als entfernteres Resultat vom Anderen abhängig ist, z. B. Worte des ewigen Lebens (Worte, welche das enthalten, was zum ewigen Leben führt), Joh. 6, 68. vergl. Phil. 2, 16. — die Todeswunde (die den Tod bringende, tödtliche), Offenb. 13, 14. — das Todesurtheil (das den Tod zusprechende), 1. Cor. 1, 9. — das Todesamt und das Geistesamt (entweder, das dem Tode und Geiste dient, oder das Beides als Erfolg, oder den Empfang Beider vermittelt), 2. Cor. 3, 7. 8. 9. — das Bundesblut (das Blut, womit der Bund gestiftet wird), Marc. 14, 24. (Matth. 26, 28.) Hebr. 13, 20. — Hurerei-Wein (Wein, der zur Hurerei reizt), Offb. 14, 8. 17, 2. 18, 3. — der Beschneidungsbund (der Bund, durch den die Beschneidung sanctionirt wird), Apg. 7, 8. — das Lebenslicht, (das den Genuß des Lebens erhöhende Licht), Joh. 8, 32. — der Wahrheits- und der Truggeist (der Wahrheit und der Trug redende Geist), Joh. 15, 26. 16, 13. 1. Joh. 4, 6. (Röm. 8, 2. das Geistigkeitsgesetz, das Leben giebt, vergl. Offenb. 11, 11.) — Lebensgeruch (belebender Geruch), 2. Cor. 2, 16. — die Waffen unseres Kriegszugs, (die wir bei unserem Kriegszuge gebrauchen), 2. Cor. 10, 4. — das Lebensbuch (das die Namen der zum Leben Gelangenden enthält), Phil. 4, 3. Offenb. 3, 5. 13, 8. 20, 15. (Dan. 12, 1.) — Scheidebrief, Marc. 10, 4. (Matth. 19, 7.) vergl. Matth. 1, 1.

C) Auszuzeichnen sind nun außerdem noch insbesondere folgende Verknüpfungen: aa) das Wort ἡμέρα, mit dem Genitiv dessen, was an dem Tage verrichtet wird; z. B. Schlachttag, Jac. 5, 5. (Jerem. 12, 3.) — Tag der Darstellung, Luc. 1, 80. der Rache, 21, 22. der Bestattung, Joh. 12, 7. des Zorns und des Gerechtrichtens, Röm. 2, 5. 16. (Ez. 22, 24.) der Befreiung, Eph. 4, 30. des Heils, 2. Cor. 8, 2. (Jes. 49, 8.) des Besuchs, 1. Petr. 2, 12. (1. Mos. 35, 3. vergl. Luc. 19, 44. — der Ewigkeit (nicht tempus sempiternum, sondern der Tag, womit die Ewigkeit, das ewige Leben anhebt), 2. Petr. 3, 18. — die Tage der

Schätzung, Apg. 5, 37. vergl. Offenb. 10, 7. Hebr. 5, 7. Luc. 2, 22. 9, 51. Apg. 21, 16. — mit dem Genitiv der Festnamen: des Sabbats, Luc. 4, 16. 13, 14. 16. 22, 7. Apg. 2, 1. 12, 3. 13, 14. (Jerem. 17, 24. 27.) 20, 6. 16. — des Pascha, Joh. 12, 1. dagegen auch: θλῖψις ἡμερῶν δέκα, Offenb. 2, 10. vergl. Matth. 24, 19. Judas V. 6. — Eben so καιρός mit dem Genit. Matth. 13, 30. 21, 34. 41. Apg. 3, 19. 17, 26. 2. Tim. 4, 6. Hebr. 11, 11. — χρόνος, Matth. 2, 7. Apg. 7, 17. 17, 30. 1. Petr. 1, 17. 4, 3. — ὥρα, Luc. 1, 10. 14, 17. Apg. 3, 1. Offenb. 3, 10. 14, 7. 15. — ἑορτή, Luc. 2, 41. — φυλακαὶ τῆς νυκτός, Luc 2, 8.

bb) Oefters werden die Genitive: θεοῦ, Χριστοῦ, angebracht, um das Gott, Christo Angemessene, Gefällige auszudrücken. Beisp. τὸ ἔργον τ. θεοῦ, die Gott gefällige That, Joh. 6, 28. Vergl. τὰ ἔργα τ. πατρός, Joh. 10, 37. 38. 9, 3. 4. 2. Cor. 1, 12. 2, 17. 11, 2, (ζῆλος θεοῦ) Col. 2, 19. (αὔξησις θεοῦ) ἡ δικαιοσύνη θ., die Gott gefällige Tugend, 2. Cor. 5, 21. — was vor Gott recht ist, Jac. 1, 20. — Anders Röm. 1, 17. 3, 21. 22. 25. 10, 3. 10. in diesen Stellen ist's die von Gott selbst an die Hand gegebene Weise, Rechtheit zu erlangen; — ἡ εἰρήνη τ. θ., Phil. 4, 7. Col. 3, 15. (andere codd. Χριστοῦ) die Posaune Gottes (die auf Gottes Geheiß gebraucht wird), 1. Thess. 4, 16. (aber πιθάρα τ. θεοῦ Offenb. 15, 2. die, auf welcher Gott verherrlicht wird) ζωὴ θ. das Leben, das aus Gott, Eph. 4, 18. — ἄνθρωπος τ. θεοῦ, der sich Gott geweiht hat, 1. Tim. 6, 11. 2. Tim. 3, 17. 2. Petr. 1, 21. vergl. 1. Kön. 13, 1. 2. Kön. 1, 9—13. 2. Chron. 8, 14. Ps. 90, 1. — τὸ μωρόν, ἀσθενὲς τ. θ. das Thörichte, Schwache, das sich Gott erwählt und zum Werkzeuge gebraucht, 1. Cor. 1, 25. — die Wahrheit Christi, 2. Cor. 11, 10. (vielleicht: heilige, bei Christo selbst gegebene Versicherung) die Schmach Christi (d. i. wie sie Christus getragen hat) Hebr. 11, 26. vergl. Röm. 8, 21. (die Freiheit der Kinder Gottes. Dies kann hier sein eine dieser ähnliche Freiheit, s. Meyer z. d. St.; doch ist diese Deutung nicht nöthig. Uebrigens ist in der Verbindung mit εἰς eine Prägnanz. S. oben S. 131.) δέσμιος Χριστοῦ, Philem. V. 9. (der um der Sache Christi willen, um deswillen, weshalb ihn Christus den Seinigen nennt, gefangen Sitzende). Dagegen Philem. V. 13. ἐν τοῖς δεσμοῖς τ. εὐαγγελίου, in Fesseln, die das Evangelium mit seinem Verkündiger erduldet. Χριστοῦ als genit subj. τὰ παθήματα τ. Χριστοῦ, die Leiden, die einst Christus zu tragen hatte, 2. Cor. 1, 5. (vergl. Col. 1, 24. αἱ θλίψεις τ. Χρ.) — τὰ στίγματα τ. κυρίου Ἰησοῦ, die Wundenmale, die einst Christus hatte, Gal. 6, 1. — 2. Cor. 2, 15. (Wohlgeruch Christi, d. h. von Christo ausgehender in den Aposteln, die als Christi Verkündiger gleichsam seine Träger sind) Col. 4, 3. (das Geheimniß Christi, d. h. das durch und mit Christo offenbarte) — 2. Thess. 3, 5. gehört nicht hierher. S. oben bei genit. obj.

cc) Abhängigkeits-Verhältnisse werden durch die Worte: πατήρ, (μήτηρ) υἱός, τέκνον angezeigt; der Vater der Lüge, Joh. 8, 44. (der Beschneidung, Röm. 4, 12. der Erbarmung, 2. Cor. 1, 3. — der Herrlichkeit, Eph. 1, 17. — der Lichter, Jac. 1. 17.) — die Mutter der Unzüchtigen, Offenb. 17, 5. — die Söhne des Brautgemach's, Matth. 9, 13. Marc. 2, 19. Luc. 5, 34. — des Feindes (τοῦ πονηροῦ), Matth. 13, 8. Apg. 13, 10. — dieser Weltperiode, Luc. 16, 8. 20, 34. — der Auferstehung, Luc. 20, 36. — des Reich's, Matth. 8, 12. 13, 38. — des Bundes (denen der Bund angehört), Apg. 3, 25. — des Verderbens, Joh. 17, 12. 2. Thess. 2, 3. — der Geenna, Matth. 23, 15. — des Friedens, Luc. 10, 6. (die des Friedens Würdigen), des Donners, Marc. 3, 17. (vergl. die Benennung Apg. 4, 36.), des Lichts, Joh. 12, 36. 1. Thess. 5, 3. (hier auch: des Tages), des Unglaubens (die ihm Ergebene), Eph. 2, 2. 5, 6. Col. 3, 6. — τέκνα, z. B. Kinder des Fleisches (natürlich erzeugte), Röm. 9, 8. des Lichts, Eph. 5, 8. (erklärt V. 11.) des Fluch's, 2 Petr. 2, 14, — des Zorn's, Eph. 2, 3. — Außerdem wird auch öfters mit dem Namen Gottes ein Genitiv verbunden, z. B. Gott der Beharrlichkeit (d. i. der Urheber der Beharrlichkeit), Röm. 15, 5. — der Hoffnung, V. 13. — des Trostes, Röm. 15, 5. 2. Cor. 1, 3. — des Friedens, Röm. 16, 20. Phil. 4, 9. Hebr. 13, 20. — und nicht der Unordnung, 1. Cor. 14, 33. — der Liebe und des Friedens, 2. Cor. 13, 11. — aller Huld, 1. Petr. 5, 10. Von den beiden oben erwähnten Arten der Genitive (des Substantial- und Caussalverhältnisses) ist noch zu unterscheiden

dd) der genitivus explicationis und appositionis der im Verhältnisse einer Wechselwirkung mit dem anderen Nomen steht; denn er sagt: was das andere sei, und dieses giebt wieder eine Bestimmung zu ihm (der gen. apposit. ist schon oben in Beziehung auf die Metaphern §. 19. erwähnt worden; hier zählen wir andere Beispiele aus der nichtbildlichen Rede auf). ὁ λόγος τ. εὐαγγελίου, die Verkündigung, welche ist das Evangelium, Apg. 15, 7. (τὸ — τῆς μαρτυρίας, Offenb. 12, 11.) — ἐν τῇ ἀκροβυστίᾳ τῆς πίστ. Ἀβραάμ, in der Vorhaut, wie sie der Glaube Abraham's (Abraham bei seinem Glauben) hatte, oder wie sie mit dem Glauben Abraham's verbunden war, Röm. 4, 12. — ἡ ἀνάστασις ζωῆς, Auferstehung, welche das Leben enthält, Joh. 5, 29. — ἡ ἐπαγγελία τ. πνεύματος, die Verheissung, welche der Geist ist, d. i. der verheißene Geist, Apg. 2, 33. Gal. 3, 14. (vergl. Apg. 3, 38. die Gabe des Geistes, d. i. die Gabe, welche der Geist ist, — Röm. 5, 17. die Gabe der Gerechtigkeit) τὸ σημεῖον τῆς ἰάσεως, Apg. 4, 22. (vergl. Röm. 4, 11. σημ. περιτομῆς) ἀλίσγημα εἰδώλων, (die Befleckungen, welche durch die Götzen, d. i. durch den Genuß des Opferfleisches, contrahirt werden, Apg. 15, 20. — ἡ δικαίωσις ζωῆς, die Rechtfertigung, welche im Leben besteht, Röm. 5, 18. — 1. Cor. 12, 9. (χαρίσματα ἰαμάτων) 2. Cor. 4, 17. (τὸ ἔλαφρον τῆς θλίψεως) 8, 2. (ἡ δοκιμὴ θλίψεως (vergl. 9, 13. ἡ δοκ. τῆς διακον. ταύτης) Gal. 5, 11. (das Aergerniß, welches das Kreuz ist) Col. 3, 24. (die Wiederherausgabe des Erbes) Eph. 4, 12. (das Werk des Dienstes) 24. (in der Gottgeweihtheit der Wahrheit) Hebr. 13, 15. (das Opfer, welches Lob ist) 1. Petr. 4, 4. (die Anschlemmung, die in der Schwelgerei besteht.) Nicht hierher gehörig ist Apg. 8, 23. Es ist hier genit. obj. und zu übersetzen: ich sehe dich auf bittere Galle und Zusammenknüpfung von Ungerechtigkeit ausgehen, d. h., du willst deine Magie in Flor bringen und Zerrüttungen unter uns anrichten. —

Anm. Contractionen sind noch Joh. 8, 53. 14, 17. Hebr. 7, 27. (hier sind zwei Ideen contrahirt). Zuweilen werden auch Sätze, aus denen gefolgert werden soll, hingestellt, ohne daß das zu Folgernde ausgedrückt wird, z. B. Apg. 7, 27. (wer hat dich zum Richter zwischen uns gesetzt? Hier ist hinzuzudenken: da du nicht als solcher gesetzt bist, kannst du dir nicht anmaßen, unseren Streit schlichten zu wollen. Indeß kommen solche Aeußerungen, die mehr Andeutungen sind, im N. T. seltener vor, und der Pragmatismus, wie er die Beziehung der Gedanken bestimmt, ist in der Regel mit deutlichem und vollem Ausdrucke gegeben.)

2. Erweiterung.

§. 36. Das Gegentheil der Kürze und Gedrängtheit des Ausdrucks ist die Erweiterung desselben. Sie wird bemerkt an der Fassung der Phrasen und Formeln und in der Quantificirung der Sätze, wo die Worte jener und die Bestandtheile dieser über das absolute Bedürfniß hinaus vermehrt und vervielfältigt sind, und ist daher entweder Fülle, oder Umständlichkeit (die mehr oder minder mit Ueberflüssigkeiten behaftet sein kann), oder (tautologische) Weitschweifigkeit, oder Breite und Gedehntheit, oder Ueberfülle und Schwerfälligkeit.

Wir werden nun die Satzformen aufzählen und zusammenstellen, die das eine oder das andere, was hier als mögliches Attribut des Styls erwähnt ist, entweder wirklich sind, oder doch den Schein davon haben. Die Satzformen sollen hier auch nur in Beziehung auf diesen Anschein zusammengeordnet werden. Denn das rhetorische Moment, das manchen, die eine oder andere Form ausdrückenden, individuellen Sätzen eingelegt ist, wird nicht hier, sondern an einem anderen Orte erwogen werden. Dabei wird sich zeigen, daß das Rhetorische nicht sowohl in der Satzform, als in den sie ausfüllenden Gedanken liege.

a) Fülle.

§. 37. Fülle und Vollständigkeit des Ausdrucks ist es, wenn innerhalb des Satzes einzelne Bestandtheile

desselben durch Copulation, oder auch durch Appositoin, oder Accumulation und gliedähnliche unverbundene Beisätze so vermehrt worden sind, daß Continuation des Gesetzten ohne Tautologie vorhanden ist. — Wir werden daher zuerst diese Arten der Vermehrung an den unter sie gehörigen Fällen und Beispielen näher betrachten.

aa) Copulation.

§. 38. Die Copulation (mittels der conjunctio copulativa: *καί*) ist entweder eine einmalige (die Verbindung blos zweier Worte), oder eine öfters wiederholte (Polysyndeton). Die der ersteren Art kommt am häufigsten vor. Sie ist die Verknüpfung dessen, was factisch beisammen zu sein pflegt, so daß mit Erwähnung seiner Simultaneität ein Einiges zur Anschauung gebracht wird, oder Anknüpfung der Vollständigkeit halber.

a) Zusammengehöriges verbunden, aa) Substantive: Matth. 4, 24. (*νόσοι κ. βάσανοι*, Krankheiten und Plagen) 8, 27. (Winde und Meer, Marc. 4, 41. vergl. Luc. 8, 25.) 6, 19. 20. (*σὴς κ. βρῶσις*, Motte und Zernagung) 11, 21. (im Sacke und in der Asche, Luc. 10, 13. vergl. Joh. 1, 6.) 9, 12. (Heulen und Zähnknirschen. Auch 13, 42. 50. 22, 13. 24, 51. 25, 30. Luc. 13, 21.) 17, 21. (Gebet und Fasten, *προσευχὴ κ. νηστεία*, umgekehrt 1. Cor. 7, 5. — dafür Luc. 2, 37. *νηστεία κ. δέησις*. Vergl. Apg. 14, 23. *προσευξάμενοι μετὰ νηστειῶν.*) 20, 12. (des Tages Last und Hitze) 23, 26. (Becher und Schüssel) 24, 6. (Kriege und Kriegsgeschrei, Marc. 13, 7. Luc. 21, 9. Kriege und Störungen der Ordnung) 24. (Zeichen und Wunder, *σημεῖα κ. τέρατα*, Marc. 13, 22. vergl. 2. Thess. 2, 9. — Joh. 4, 48. Apg. 4, 30. 5, 12. 14, 3. 15, 12. Röm. 15, 19. 2. Cor. 12, 12. Hebr. 2, 4. — *τέρατα κ. σημεῖα*, Apg. 2, 22. 43. 6, 8. 5. Mos. 6, 22. 7, 19.) 24, 36. (Tag und Stunde, vergl. V. 50. 25, 13.) 26, 47. (mit Schwertern und Knütteln, Marc. 14, 43. 48. Luc. 22, 52.). Außerdem: das Gesetz und die Propheten (Theile eines Ganzen) Matth. 5, 17. 7, 12. 11, 13. 22, 40. Luc. 16, 16. Joh. 1, 46. Apg. 13, 15. 24, 14. 28, 23. Röm. 3, 21. — vergl. Luc. 16, 29. Moses und die Propheten; noch s. Luc. 24, 27. Joh. 1, 46. Apg. 28, 23. Röm. 3, 21.) — Marc. 3, 8. (Tyrus und Sidon, Theile eines Ganzen, Luc. 6, 17.) ebenso 7, 24. (Matth. 15, 21.) 31. vergl. Luc. 10, 13. 14. (Matth. 11, 21. 22. Apg. 12, 20. 20, 23. 27, 10.) — Jac. 3, 16. 4, 1. 2. Phil. 1, 15. 2, 14. 1. Tim. 2, 8. 1. Petr. 2, 1. — Was unter eine Kategorie gehört: Matth. 9, 10. Zöllner und Sünder (Marc. 2, 15. Luc. 5, 30. 7, 34. 15, 1.) 21, 16. (Unmündige und Säuglinge. Ps. 8, 3.) 24, 19. (Marc. 13, 17. Luc. 21, 23. Schwangere und Säugende) Marc. 13, 9. (*ἡγεμόνες κ. βασιλεῖς*, Luc. 21, 12. Vergl. 12, 11. *τὰς ἀρχὰς κ. τὰς ἐξουσίας*, wie Eph. 3, 10. 6, 12. Luc. 20, 20.) Marc. 14, 43. (die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und Aeltesten, vergl. Matth. 26, 47.) 53. (Matth. 26, 57.) 15, 1. (Matth. 27, 1.) — Marc. 13, 26. (*δύναμις κ. δόξα*, vergl. Matth. 4, 8. 1. Thess. 2, 12.) Luc. 1, 6. (Gebote und Satzungen) 2, 44. (Verwandte und Bekannte vergl. 15, 9. (Freundinnen und Nachbarinnen) 1, 15. (Wein und Most) 9, 25. (in Prachtkleidung und Weichlichkeit) 11, 39. (Raub und Bosheit, vergl. Matth. 23, 35. Raub und Ungerechtigkeit) 49. (Propheten und Gesandte, vergl. Matth. 23, 34.) 14, 21. (die Straßen und Gassen) 23. (die Wege und Zäune) 16, 19. (Purpur und Byssus) 9, 12. Joh. 1, 19. (Priester und Leviten) 2, 15. (die Schafe und die Rinder) 10, 1. (Diebe und Mörder) Apg. 2, 45. (Hab und Güter) 10, 4. (Gebet und Almosen) Offenb. 6, 14. (Berge und Inseln). — bb) verba: Matth. 11, 14. (hören und sehen, Luc. 7, 22. Apg. 4, 20. vergl. *βλέμματι κ. ἀκοῇ*, 2. Petr. 2, 8. Phil. 1, 30.) 11, 19. (essen und trinken, 24, 49. Luc. 5, 30. 12, 45. 13, 26. 17, 8. 22, 30. 1. Cor. 11, 22. 29. Apg. 9, 9. 23, 21. — *συνεσθίειν κ. συμπίνειν*, Apg. 10, 41. — vergl. *βρῶσις κ. πόσις*, Röm. 14, 17.) 26, 74. Marc. 14, 71. *ἀναθεματίζειν κ. ὀμνύειν*) 26, 45. (schlafen und ruhen) Marc. 16, 10. (trauern und weinen, eben so Luc. 6, 25. Offenb. 18, 11. 15. — Joh. 16, 20. weinen und wehklagen) Luc. 6, 23. (sich freuen und hüpfen, vergl. Luc. 1, 44. *ἐσκίρτησε ἐν ἀγαλλιάσει*) 8, 45. (*συνέχειν κ. ἀποθλίβειν*) Eph. 5, 29. (*ἐκτρέφειν κ. θάλπειν*, Luth.: nähren und pflegen).

b) Besonders gern werden entgegengesetzte Glieder eines Ganzen zusammengestellt, wie Matth. 11, 25. (Himmel und Erde, — Luc. 10. 21. 16, 17. Matth. 24, 15. Marc. 13, 31. Luc. 21, 31. — Matth. 28, 18. Apg. 4, 24. 14, 15. 17, 24. 2. Petr. 3, 2. Offb. 10, 6. 14, 7. 20, 11. vergl. 1. Mos. 1, 1. 14, 9. u. a. St.) 11, 19. (ein Fresser und Weinsäufer, Luc. 11, 34.) 16, 17. (Fleisch und Blut, 1. Cor. 15, 50. Gal. 1, 16. Eph. 6, 12. — vergl. Fleisch und Bein, Luc. 24, 39. Eph. 5, 30. — 2. Sam. 5, 1. 19, 13.) 19, 5. (Vater und Mutter, Marc. 10, 7. Eph. 5, 31. 6, 2. — in des Johannes Evangelium immer *γονεῖς*) 23, 15. (Meer und Trockne, nach 1. Mos. 1, 9. 10.) 24, 28. (essen und trinken, freien und sich freien lassen, vergl. Luc. 17, 26.) Marc. 5, 5. (Tag und Nacht, Luc. 18, 7. vergl. Apg. 9, 24. 20, 31. 26, 7. Offb. 4, 8. 12, 10.) Luc. 12, 45. (Knechte und Mägde) 24, 40. (Hände und Füße, Joh. 11, 44. — Apg. 3, 7.) 24, 19. (in That und Wort, vor Gott und allem Volk.) Marc. 11, 15. (Matth. 21, 12. Luc. 19, 45. Käufer und Verkäufer) Luc. 24, 19. (Gott und alles Volk. Vergl. Engel und Menschen Luc. 2, 52. Apg. 24, 16. 1. Cor. 4, 9. 13, 1.) —

Apg. 3, 1. (Silber und Gold) 5, 14. (Männer und Weiber, 8, 12. 17, 12.) 21, 5. (Weiber und Kinder, wie Matth. 14, 21. 15, 38.) 2. Cor. 6, 8. (Ehre und Schande, böse und gute Gerichte) Phil. 4, 15. (Gabe und Empfang) Offenb. 2, 23. (Herzen und Nieren, hebraisirende Formel, Ps. 7, 9. Jerem. 11, 20. Vergl. B. der Weisheit 1, 6.) Offenb. 1, 8. 11. (Anfang und Ende) 21, 6. 22, 13. — Verba: Matth. 5, 6. (hungern und dursten nach Etwas) Marc. 4, 27. (schlafen, erwachen) 6, 31. (kommen und gehen. Vergl. Apg. 1, 21. 9, 28. Joh. 10, 9. — 5. Mos. 31, 2. 1. Sam. 29, 6.) Joh. 1, 52. (auf- und absteigen) Phil. 4, 12. — (satt werden und hungern, Ueberfluß haben und Mangel leiden) — Adjective: Matth. 5, 45. (Gute und Böse, Gerechte und Ungerechte, vergl. 22, 10. Apg. 24, 15.) 13, 52. (Altes und Neues). 10, 42. (Lebende und Todte, 2. Tim. 4, 1.) 26, 22. (groß und klein, vergl. Offenb. 11, 18. 13, 16. 19, 5. 18. 20, 12. Jerem. 20, 20.) 2. Cor. 6, 7. (rechte und linke) Gal. 3, 28. (männliches und weibliches,) Jac. 3, 12. (Bittares und Süßes) — Adverbia: Apg. 20, 20. (*δημοσίᾳ κ. κατ' οἶκους.*)

c) Oder es werden zwei Worte so verbunden, daß das zweite zu dem ersten eine Ergänzung ist, Matth. 5, 19. (*ὃς δ' ἂν ποιήσῃ κ. διδάξῃ*, vergl. Luc. 6, 47.) Marc. 13, 28. (*ὅταν ἁπαλὸς γένηται κ. φύλλα ἐκφύῃ*) 15, 20. (*ἀκούετε κ. συνίετε*) — Eph. 5, 28. (*ἐντρέφω κ. θάλπω*, vergl. 1. Thess. 1, 7. *ὡς τροφὸς θάλπει*) 2. Tim. 3, 14. (*μένε ἐν οἷς ἔμαθες κ. ἐπιστώθης*) — Matth. 24, 3. (*ἡ σὴ παρουσία κ. ἡ συντέλεια τ. αἰῶνος*) Luc. 23, 51. (*βουλῇ κ. πράξει*. Vergl. Apg. 2, 23. *βουλῇ κ. πρόγνωσις*, — 4, 28. *ἡ χείρ κ. ἡ βουλή*) Apg. 7, 22. (*ἐν λόγοις κ. ἔργοις*, vergl. Luc. 24, 19. 2. Thess. 2, 17.) — Adjective: Luc. 12, 42. (*πιστὸς κ. φρονιμός*).

d) Es werden Worte mit einander verbunden, von denen das eine durch das andere genauer bestimmt wird; aa) das erste ist ein allgemeineres, das zweite ein Specielleres (*καί* läßt sich dann deuten: und insbesondere), s. Glass. p. 513. sq. — Marc. 16, 7. (*τοῖς μαθηταῖς κ. τῷ Πέτρῳ*, vergl. Apg. 1, 14. 26, 22. 1. Cor. 9, 5. — Jos. 2, 1. 2. Sam. 2, 30. 2. Chron. 26, 10. Nehem. 8, 15. Ps. 18, 1. Zeph. 1, 4. Jerem. 4, 3. „Sic in profanis: Troas et Hectora; Danaum atque immitis Achillis; o Dii et Jupiter apud Aristophanem" Glass. p. 514.) Matth 24, 36. (*τῆς ἡμέρας κ. τῆς ὥρας*) Marc. 6, 38. (*μὲ κ. τοὺς ἐμοὺς λόγους*) Apg. 5, 31. (*ἀρχηγὸν κ. σωτῆρα*. Vergl. *ἀρχὼν κ. δικαστής* 7, 27. und *ἀρχ. κ. λυτρωτής*, 7, 35.) 9, 36. 1. Cor. 2, 4. (*ὁ λόγος κ. τὸ κήρυγμα*) 11, 7. (*εἰκὼν κ. δόξα*) Eph. 6, 4. (*ἐν παιδείᾳ κ. νουθεσίᾳ κυρίου*) Phil. 4, 7. (*τὰς καρδίας κ. τὰ νοήματα*) Hebr. 3, 1. (*τὸν ἀποστολ. κ. τὸν ἀρχιερέα*) 1. Tim. 4, 1. 5, 17. 6, 4. 2. Tim. 1, 10. — Verba: Marc. 2, 25. Luc. 1, 19. 11, 48. 53. 13, 25. 17, 25. Joh. 14, 17. — Apg. 2, 40. (*ἐμαρτύρατο κ. παρεκάλει*) 5, 3. (*ψεύσασθαι κ. νοσφίσασθαι*) 13, 45. (*ἀντιλέγοντες κ. βλασφημοῦντες*) 14, 5. 15, 35. 18, 6. 25. 19, 8. — 1. Cor. 16, 16. 2. Cor. 2, 7. Eph. 4, 17. Offb. 3, 3. (*εἴληφας κ. ἤκουσας*) 1. Tim. 6, 2. (*ταῦτα δίδασκε κ. παρακάλει*) — Adjective: Röm. 2, 5. (*σκληρὸς κ. ἀμετανόητος καρδία*) — *καί* läßt sich deuten: und zwar, Matth. 6, 33. (*τὴν βασιλ. τ. θεοῦ κ. τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ*) Luc. 2, 47. Joh. 3, 5. (*ἐξ ὕδατος κ. πνεύματος*) Röm. 11, 29. (*τὰ χαρίσματα κ. ἡ κλῆσις*) 11, 17. (der Wurzel und somit insbesondere auch der Fettigkeit) 2. Cor. 11, 4. (*τὴν χάριν κ. τὴν διακονίαν* etc.) Eph. 6, 18. (ich ziehe jedoch hier *προσκαρτηρήσει* zu *ἀγρυπνοῦντες*, und glaube, daß der Verfasser *δεήσει* statt des correcteren: *δεόμενοι* gesetzt habe) 1. Thess. 4, 1. 2. Thess. 2, 16. 1. Joh. 2, 17. 2. Joh. V. 7. 2. Petr. 1, 3. 4. 3, 7. 12. Offenb. 17, 5. 14. — Für sich auszuzeichnen sind hier die Zusammenstellungen, in denen das Zweite das besondere des Ersteren ist, und jenem Zweiten der Begriff des Ersteren zugleich mit zum Grunde liegt, z. B. Luc. 2. 47. (seine Klugheit und Antworten) 21, 15. (*στόμα κ. σοφίαν*, von Weisheit durchdrungene Rede) Apg. 1, 25. (*τῆς διακονίας ταύτης κ. ἀποστολῆς*, d. i. diesen Dienst, nämlich dieses Apostelamt, oder diesen im Apostelamte bestehenden Dienst) 23, 6. (*περὶ ἐλπίδος κ. ἀναστάσεως νεκρῶν*) Röm. 1, 5. (*χάριν κ. ἀποστολήν*) 1. Petr. 4, 14. 2. Petr. 1, 16. Tit. 2, 13. 2. Tim. 4, 1. (*κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν αὐτοῦ κ. τὴν βασιλ. αὐτοῦ*). —

Anm. Die letztere Art der Zusammenstellung ist die einzige, welche die Erklärung der zusammengestellten Worte nach der sogenannten Hendiadys verstattet. S. Fritzsche's Excurs. IV. am Commentar z. Matth., p. 853., de figurae *ἓν διὰ δυοῖν* natura et rationibus. — —

Zuweilen steht auch das Allgemeinere nach, und *καί* ist in diesem Falle soviel als: und überhaupt, Matth. 26, 59. (*καὶ τὸ συνέδριον ὅλον*) Marc. 8, 38. (*τῇ μοιχαλίδι κ. ἁμαρτωλῷ*) 13, 8. — Luc. 1, 15. (*οἶνον. κ. σικέρα*) 12, 18. (*τὰ γεννήματά μου κ. τὰ ἀγαθά μου*) 21, 25. Col. 2, 8. (*διὰ τῆς φιλοσοφίας κ. ἀπάτης*) Röm. 2, 20. (die Form der Erkenntniß und — überhaupt — der Wahrheit) 1. Cor. 10, 26. 1. Tim. 2, 2. Jac. 1, 21. 3, 14. —

bb) die Verbundenen stehen im Nexus des antecedens und consequens, oder im Caussalnexus der Ursache und Wirkung, der Bedingung und des Bedingten: *καί* öfters soviel als: und also, Luc. 1, 20. — Joh. 1, 14. (Gnade und Wahrheit) 4, 23. (mit Geist und Wahrheit, d. h., mit Geist, also so, wie es geschehen muß) 1. Joh. 3, 18. *ἐν ἔργῳ κ. ἀληθ.* — Apg. 13, 46. (weil ihr es von euch stoßet und also u. s. w.) — Bedingendes und Bedingtes: Joh. 6, 63. (Geist und Leben) 11, 25. (die Auferstehung und das — damit entstehende — Leben) Phil. 1, 19. (durch euer Gebet und die Darreichung des heiligen Geistes) Col. 2, 5. (euere Ordnung und — was daraus sich er-

kennen läßt — die Festigkeit eueres Glaubens an Christum) Tit. 2, 12. (die nach dem Eintritt der ἀσέβεια wirksam gewordenen weltlichen Lüste) Apg. 10, 2. (fromm und gottesfürchtig, vergl. Joh. 9, 31. Phil. 4, 1.) Matth. 1, 19. (δίκαιος ὢν κ. μὴ θέλων — παραδειγματίσαι) Marc. 1, 15. (πεπλήρωται ὁ καιρὸς κ. ἤγγικε, cet.) Luc. 9, 41. (bei euch sein und euch dulden) 15, 28. (ὠργίσθη κ. οὐκ ἤθελεν εἰσελθεῖν) 19, 10. (ζητῆσαι κ. σῶσαι) Joh. 10, 20. (er hat einen Dämon und raset). Noch s. Joh. 7, 29. 8, 42. 12, 48. 14, 31. 18, 37. (ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, d. h. öffentlich aufgetreten. So wird also wohl auch 1, 9. nicht von der Geburt zu verstehen sein) Apg. 10, 35. (wer Gott fürchtet und recht thut, vergl. Joh. 9, 31.) 46. (mit Zungen reden und Gott preisen) 19, 9. (als Einige sich verstockten und den Glauben verweigerten, vergl. Hebr. 13, 17.) 21, 13. (weinend und mein Herz zerbrechend) Röm. 7, 23. (das gegen mich streitet und mich gefangen nimmt) 2. Thess. 2, 16. (ὁ ἀγαπήσας ἡμᾶς κ. δοὺς παράκλησιν. Vergl. Gal. 2, 20. 1. Joh 4, 10.) Offenb. 6, 10. (οὐ κρίνεις κ. ἐκδικεῖς.) Noch s. Offenb. 10, 7. 17, 16. 18, 2. 1. Tim. 2, 4. 5, 5. — Besonders wird im erzählenden Styl der Anfang, die Vorbereitung zu einer Handlung mit dieser verknüpft, theils weil es zur Stetigkeit der Erzählung gehört, das sich Anschicken zur Handlung, oder das ihr Vorausgehende mit zu erwähnen, theils weil es zur Vollendung der Angabe erfordert wird, an den erwähnten Moment den darauf folgenden anzuknüpfen — Beispiele: Matth. 10, 21. (ἐπαναστήσονται κ. θανατώσουσιν αὐτούς) Marc. 4, 39. (Matth. 8, 26. Luc. 8, 24.) 10, 45. (Matth. 20, 28) Luc. 5, 18. 7, 15. 9, 42. Joh. 1, 22. 23. 26. 29. 7, 3. 15, 6. Apg. 15, 16. (ἀναστρέψω κ. ἀνοικοδομήσω, aus dem A. T.) 19, 6. 2. Cor. 6, 17. (ἐξέλθετε — κ. ἀφορίσθητε, aus dem A. T.) Offenb. 5, 4. (ἀνοῖξαι κ. ἀναγνῶναι) V. 7. (ἦλθε κ. εἴληφε.) Andere dergleichen Beispiele bei anderer Gelegenheit! — im breiteren Style des Johannes: Joh. 3, 31. (ἐκ τῆς γῆς ἐστι κ. ἐκ τῆς γῆς λαλεῖ, d. h., er redet von der Erde, so wie er von der Erde ist) 6, 50. (ἵνα — φάγῃ κ. μὴ ἀποθάνῃ, statt: ἵνα φαγὼν μὴ ἀποθάνῃ) — ein Zeugma: Apg. 3, 25. („Söhne der Propheten und des Bundes" Beides doch nicht in demselben Sinne! mit der Bemerkung Meyers: υἱός zur Bezeichnung der näheren Verbindung, reicht man nicht aus. Die Propheten gehörten mit zu den Voraltern. Sinn: ihr entstammet dem Volke, für dessen Nachkommenschaft die Propheten Heil weissagten und der Bund aufgerichtet ward. Es ist hier zugleich Kürze des Ausdrucks.)

e) Es werden sinnverwandte Worte mit einander verbunden, von denen das eine den Begriff des anderen nüancirt (wodurch also ein Begriff voller ausgedrückt wird, vergl. Bremi in Schaeferi apparatu Dem. 1. p. 320.), z. B. bei Schilderung der Gemüthsbewegungen, als: der Freude, χαίρετε κ. ἀγαλλιᾶσθε, Matth. 5, 12. (Luc. 6, 23. χαίρετε κ. σκιρτήσατε, vergl. Luc. 1, 14. χαρὰ κ. ἀγαλλίασις, — 15, 32. εὐφρανθῆναι κ. χαρῆναι.) der Furcht,

Marc. 16, 1. (τρόμος κ. ἔκστασις, vergl. φόβος κ. τρόμος, 1. Cor. 2, 3. 2. Cor. 7, 15. Eph. 6, 5. und Ps. 2, 11. — Phil. 2, 12. — πτοηθέντες κ. ἔμφοβοι, Luc. 24, 37. — τρέμων κ. θαμβῶν, Apg. 9, 6. — der Verwunderung: θάμβος κ. ἔκστασις, Apg. 3, 10. (vergl. ἐξίσταντο κ. ἐθαύμαζον, Marc. 6, 51. Apg. 2, 7. — und φοβηθέντες ἐθαύμαζον, Luc 8, 25. — ἐξίσταντο κ. διηπόρουν, Apg. 2, 12.) bei Schilderung der Mühen und Beschwerden, des Druckes u. d. gl., Luc. 8, 45. (συνέχουσί σε κ. ἀποθλίβουσι, Luc. 8, 45. vergl. 2. Cor. 4, 4. θλῖψις κ. συνοχὴ καρδίας, — Röm. 2, 9. θλῖψις κ. στενοχωρία; — daß diese Wörter nicht völlig synonym sind, zeigt 2. Cor. 4, 8. Röm. 8, 35. — κοπιῶντες κ. πεφορτισμένοι, Matth. 11, 28. — κόπος κ. μόχθος, 1. Thess. 2, 9. 2. Cor. 11, 27. 2. Thess. 3, 7. — bei Ausdrücken zur Bezeichnung des Inneren (der Gemüths- und Verstandesäußerungen), Marc. 12, 30. 33. (Matth. 22, 37., aus dem A. T. Vergl. Apg. 4, 32. ἡ καρδία κ. ἡ ψυχὴ μία) Tit. 1, 15. (ὁ νοῦς κ. ἡ συνείδησις — 2. Thess. 3, 2. νοῦς κ. γνώμη — Eph. 1, 17. σοφία κ. ἀποκάλυψις. — σοφία κ. γνῶσις, Col. 2, 3. — σοφία κ. φρόνησις, Eph. 1, 8, vergl. Jac. 3, 13. σοφὸς κ. ἐπιστήμων — λόγος κ. γνῶσις, 2. Cor. 1, 5. Phil. 1, 9. ἐπίγνωσις κ. αἴσθησις, — Col. 1, 9. σοφία κ. σύνεσις) — So auch bei Erwähnung der Thorheit, Luc. 9, 41. Phil. 2, 15. Luc. 24, 25. Apg. 4, 13. — Noch kann man hierher rechnen die Verdoppelungen: Joh. 6, 69. (πεπιστεύκαμεν κ. ἐγνώκαμεν, vergl. Röm. 14, 14. οἶδα κ. πέπεισμαι, womit vergl. Phil. 1, 6. τοῦτο πεποιθὼς οἶδα) — verdoppelte Ausdrücke zur Bezeichnung des Gebets, προσευχὴ κ. δέησις, Apg. 1, 14. vergl. Eph. 6, 18. Phil. 4. 6. Col. 1, 9. 1. Tim. 5, 5. — Lob und Preiß, τιμὴ κ. δόξα, 1. Tim. 1, 17. 6, 16. Offenb. 21, 24. Röm. 2, 7. 2. Petr. 1, 17. — εἰς δόξαν κ. ἔπαινον θεοῦ, Phil. 1, 11. — δοξάζοντες κ. αἰνοῦντες τ. θεόν, Luc. 2, 20. vergl. 24, 53. — oder wo Species eines Gattungsbegriffs zusammengestellt werden, um dem Ausdrucke Vollständigkeit zu geben, und den Begriff zu erschöpfen. So z. B. den Begriff der Frömmigkeit, der Rechtschaffenheit, Reinheit, als: ἐν ὁσιότητι κ. δικαιοσύνῃ, Luc. 1, 75. (vergl. δίκαιος κ. εὐλαβής, Luc. 2, 25. vergl. Hebr. 12, 28. — ἅγιος κ. δίκαιος, Apg. 3, 14. — ἀγαθὸς κ. δίκαιος, Luc. 23, 50. ἅγιος κ. ἄμωμος, Col. 1, 22. — ἄσπιλος κ. ἀμώμητος, 2. Petr. 3, 14. — τὸ δίκαιον κ. τὴν ἰσότητα, Col. 4, 1. — ἐν καρδίᾳ καλῇ κ. ἀγαθῇ, Luc. 8, 15.) oder das Gegentheil, z. B. ἀσέβεια κ. ἀδικία, Röm. 1, 18. (vergl. ὁ ἀσεβὴς κ. ἁμαρτωλός, 1. Petr. 4, 18. — Dasselbe und andere ähnliche Zusammenstellungen, 1. Tim. 1, 9.) ἀκαθαρσία κ. ἀνομία, Röm. 6, 19. — παράβασις κ. παρακοή, Hebr. 2, 2. vergl. 10, 17. ἄτοποι κ. πονηροὶ ἄνθρωποι, 2. Thess. 3, 2. vergl. 2. Tim. 3, 13. Hebr. 5, 2. 13, 21. 28, 38. Noch s. Luc. 1, 6. (ἐντολαῖς κ. δικαιώμασι) 79. — Luc. 7, 25. (ἐν ἱματισμῷ ἐνδόξῳ κ. τρυφῇ) 30. (τίς κ. ποταπός) 15, 25. (συμφωνίαι κ. χοροί) Joh. 12,

49. (τί εἴπω κ. τί λαλήσω, d. i., was ich den Worten und dem Inhalt nach reden soll) Apg. 4, 13. (ἀγράμματοι κ. ἰδιῶται) 13. 11. 15, 32. 20, 17. — Röm. 1, 25. (ἐσεβάσθησαν κ. ἐλάτρευσαν) Röm. 2, 9. (θυμὸς κ. ὀργή) 1. Cor. 14, 40. (εὐσχημόνως κ. κατὰ τάξιν) 12, 30. (ἀσθενεῖς κ. ἄῤῥωστοι) 2. Cor. 1, 3. (ὁ πατὴρ τῶν οἰκτιρμῶν κ. πάσης παρακλήσεως) V. 12. (ἐν ἁπλότητι κ. εἰλικρινείᾳ θεοῦ) 10, 1. (διὰ πραότητος κ. ἐπιεικείας τ. Χριστοῦ) V. 10. (βαρεῖαι κ. ἰσχυραί) Gal. 4, 9. (τὰ ἀσθενῆ κ. πτωχά —) Eph. 5, 2. (προσφορὰ κ. θυσία) Phil. 1, 10. (εἰλικρινεῖς κ. ἀπρόσκοποι) Phil. 1, 7. 20. 2, 10. (ἐπὶ τῇ θυσίᾳ κ. λειτουργίᾳ τῆς πίστεως ὑμῶν). Col. 1, 11. 26. (ἀπὸ τῶν αἰώνων κ. ἀπὸ τῶν γενεῶν) 2, 13. 22. 1. Thess. 2, 11. 20. 5, 3. (vergl. Gal. 6, 16.) 3, 2. 12. 2. Thess. 2, 12. Jac. 1, 7. (θρησκεία καθαρὰ κ. ἀμίαντος) 5, 11. 1. Tim. 1, 15. 2, 2. 7. 8. 9. 4, 7. 5, 3. 17. 6, 9. — Hebr. 1, 1. (πόλυτρόπως κ. πολυμερῶς). Lucas liebt die Verdoppelungen: Geist und Kraft, Luc. 1, 17. – heiliger Geist und Weisheit, Apg. 6, 3. 10. — Glaube und heiliger Geist, 6, 5. 11, 10. — voll Glaubens und Kraft, V. 8. — Freude und heiliger Geist, 13, 52. — Gott heißt Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi Röm. 15, 6. 2. Cor. 1, 3. 11, 31. Eph. 1, 3. 3, 14. Col. 1, 3. 1. Petr. 1, 3. Offenb. 1, 6. vergl. 3, 21. Höchst selten bestehen solche Copulationen und Synthesen aus völlig synonymen Worten, wie Offenb. 20, 2. (διάβολος κ. σατανᾶς) 22, 16. (ἡ ῥίζα κ. τὸ γένος τ. Δαυίδ) — drei Worte: z. B. Röm. 2, 7. (δόξαν, τιμὴν κ. ἀφθαρσίαν, erschöpfende Charakterisirung des überirdischen Glücks) 15, 13. Col. 1, 22. 1. Thess. 2, 10. 1. Petr. 1, 4. 7. — Joh. 14, 4. (ἡ ὁδὸς κ. ἡ ἀλήθεια κ. ἡ ζωή). — Die Stellen, wo zwei Verschiedene verknüpft werden, deren Verknüpfung durch das Sachverhältniß geboten ward, oder wovon das Eine so gut erwähnt werden mußte, als das Andere, wie z. B. Matth. 2, 13. τὸ παιδίον κ. τὴν μητέρα αὐτοῦ, — Joh. 2, 22. u. d. gl., werden hier übergangen, so wie die Stellen, wo mit dem zweiten Wort noch andere Worte verknüpft sind.

Die Copulationen und Synthesen werden über zwei Worte und öfters viel weiter fortgesetzt (Polysyndeton).

§. 39. Mehrgliederige Copulation (Polysyndeton).

a) Bei Aufzählungen (enumeratio). Wir können hier aa) die Stellen anführen, wo die vermehrten Satzglieder zu einem und demselben Verbum gehören, als: Matth. 2, 11. (χρυσὸν κ. λιβανὸν κ. σμύρναν) 3, 5. 4, 24. 25. (nach Marc. 3, 8.) 12, 50. (Marc. 13, 35.) 13, 45. (Marc. 6, 3.) 18, 25. 20, 19. (Marc. 10, 34. Luc. 18, 42.) 23, 23. 24, 7. 27, 56. (Marc. 15, 40. vergl. Luc. 8, 3.) — Marc. 3, 18. 4, 19. 5, 4. 6, 3. 4. 7, 4. 9, 18. 10, 30. — Luc. 6, 17. 38. 7, 21. 8, 8. 10, 19. 11, 42. 14, 21. 21, 16. — Joh. 2, 14. — Apg. 1, 8. 2, 9 — 11. 42. 4, 1. 5. 6.

24. 6, 5. 9. 10, 12. 13, 1. 14, 6. 15. 15, 4. 20. 29. 21, 25. — Offenb. 2, 19. 6, 8. 15. 7, 9. 12. 8, 5. 11. 9, 20. 10, 11. 11, 19. 12, 10. 13, 16. 18, 12. 14. 16. 17. 20. 22. 19, 1. 21, 8. 22, 15. — bb) die Stellen, wo mehrere Verba auf einander folgen, und also entweder mehr Geschichtsmomente oder Handlungen eines Subjects, oder Umstände nach einander aufgeführt werden, wie Matth. 2, 13. 20. 7, 25. 27. 13, 15. 16, 21. 20, 18 — 20. 21, 12. 33. 22, 4. 24, 9. 10 — 12. 29 — 31. 25, 32. — Marc. 6, 20. 9, 18. (Luc. 9 39.) — Luc. 3, 17. 6, 22. 48. 12, 18. 38. 15, 8. 20. 18, 32. 24, 46. Joh. 10, 10. 15, 6. Jac. 1, 11. — Häufig bei Enumerationen in den Schilderungen der Apokalypse, als Offenb. 5, 9. 10. 6, 2. 3. 9, 7. 17. 10, 11. 11, 18. 19. 12, 1. 18, 22. 21, 8. 22, 15. u. a. Daß in manchen dieser Zusammenstellungen die Arten aa und bb vereinigt sein können, versteht sich von selbst.

b) Bei Exaggeration, d. h. Anhäufung sinnverwandter, den Begriff verschieden nüancirender Worte, wodurch derselbe eingeschärft und der Ausdruck expressiver gemacht wird, Marc. 12, 30. (ψυχή, διάνοια, ἰσχύς, vergl. Matth. 22, 27. καρδία, ψυχή, διάνοια, 5. Mos. 6, 5. 10, 12. 30, 6.) vergl. Apg. 17, 28. (ζῶμεν κ. κινούμεθα κ. ἐσμέν. Die Worte sind nicht synonym, — Ausdruck des Lebens nach verschiedenen Beziehungen, jedoch ohne climax) Röm. 12, 2. (— τὸ ἀγαθὸν κ. εὐάρεστον κ. τέλειον — wohl Epitheta zu θέλημα, weil, wenn diese Adjective substantivisch zu nehmen wären, der Verfasser wohl das fragende τί wiederholt haben würde; εὐάρεστον paßt freilich nicht recht zu θέλημα, scheint aber isolirt ohne den Dativ τῷ θεῷ, den es sonst stets bei sich hat, noch minder zu passen) 14, 17. („rechtschaffen, friedvoll und freudig im Gefühl des heiligen Geistes") vergl. 15, 13. 1. Cor. 15, 24. (Herrschaft und Gewalt und Kraft) 2. Cor. 12, 12. (in Zeichen und Wundern und Kräften, vergl. 2. Thess. 2, 9., – umgekehrte Stellung: Apg. 2, 22.) V. 21. (Unreinigkeit, Unzucht, Schwelgerei) Col. 1, 22. (heilig, tadellos, unbescholten) 1. Thess. 2, 10. (fromm, gerecht, untadelhaft) 1. Tim. 1, 5. (von reinem Herzen, gutem Gewissen, ungeheucheltem Glauben) V. 13. (Lästerer, Verfolger, Verhöhner) Jac. 4, 9. 1. Joh. 1, 1. 2. Offenb. 5, 12. 7, 12. 19, 1. — In beiden Fällen (unter a und b, d. h. sowohl bei der Enumeration als Exaggeration) pflegt insbesondere Paulus von Einem zum Anderen klimaktisch fortzugehen (nämlich vom Allgemeineren zum Besonderen, vom Schwächeren zum Stärkeren, vom Früheren zum Späteren, vom Entfernteren zum Näheren, zuweilen auch in der umgekehrten Richtung, jedoch immer steigernd). Enumeration: Röm. 1, 23. (Menschen, Thiere, unter diesen: die über der Erde, auf der Erde, unter jenen: die wandelnden, kriechenden. Vergl. Apg. 10, 10.) Röm. 2, 7. 17. und 18. 7, 12. (ἅγιος in Beziehung auf Gott, δίκαιος und ἀγαθός bezüglich auf die Pflichten der Menschen, und zwar jenes auf die Rechtspflichten, dieses auf die Liebespflichten und den guten Willen) 9, 4. (die Kindschaft, die Schechinah, die Bündnisse, die Gesetzgebung,

der Cultus, die Verheißungen.) 1. Cor. 1, 30. (Weisheit, sodann Gerechtigkeit, dann Heiligung, endlich die künftige Befreiung) 2, 3. 4, 9. (der Welt und Engeln und Menschen) V. 11. 12. 9, 5. 10, 32. 16, 17. (vergl. V. 15.) 2. Cor. 1, 21. 22. 8, 7. 9, 10. (Jes. 55, 10.) 13, 13. Gal. 4, 10. 5, 9. (Wohlthätigkeit, Gerechtigkeit, Wahrheit in Reden) 19. Eph. 3, 18. (vergl. Offenb. 21, 16.) 1. Tim. 2, 15. Tit. 3, 9. (vergl. Col. 3, 16.) Phil. 2, 6. (vergl. Offenb. 5, 13. und mit der Negation 5, 3.) 3, 10. 4, 9. (hier zwei Hauptglieder, jedes verdoppelt) 1. Thess. 1, 5. 5, 12. 23. (Geist, Seele, Leib) Hebr. 11, 32. 12, 18. 19. 22 — 24. — in Stellen aus dem A. T. Röm. 11, 9. (Ps. 69, 22. 23.) 1. Cor. 2, 9. (Jes. 64, 4.) — Exaggeration: Röm. 11, 36. (ἐξ αὐτοῦ, δι' αὐτοῦ, εἰς αὐτόν) 1. Cor. 3, 3. (ζῆλος, ἔρις, διχοστασίαι. Vergl. Eph. 4, 31.) 14, 3. (οἰκοδομή, παράκλησις, παραμυθία) Phil. 2, 25. Hebr. 4, 12. (ζῶν, ἐνεργής, τομώτερος etc.) 11, 13. 1. Petr. 1, 4. 2, 1. — Besonders kommt die mit Copulation bewirkte Vermehrung vor in Doxologieen (jedoch hat Paulus das einfache δόξα, Röm. 11, 36. 16, 27. Gal. 1, 5. Phil. 4, 20. Eben so 2. Tim. 4, 18.) z. B. Matth. 6, 13. 1. Petr. 4, 11. 5, 11. Judas V. 25. Offenb. 4, 11, 5, 12. 13. 7, 12. (vergl. 12, 10. 19, 1.)

§. 40. Der Verknüpfung mit *καί* entspricht als Gegentheil die Verknüpfung des Verneinten mit Verneintem, indem an die Negation *οὐ* antritt *οὔτε*, und nicht, oder auch *οὐδέ*, und auch nicht, oder indem *οὔτε*, *οὔτε*, weder, noch (zur Aufhebung von Disparaten, dergleichen z. B. Essen und Trinken, Gutes und Böses, Silber und Gold, Gegenwart und Zukunft und andere bei *καί* S. 147. b. angeführte sind), in Beziehung auf einander gestellt werden. (Bei den modis verbor. und den Participien stehen bekanntlich *μή — μήτε*, *μή — μηδέ*, *μήτε — μήτε*).

Auch hier haben wir nur solche Beispiele anzuführen, welche den unter *καί* erwähnten analog als Zugaben oder Ergänzungen eintreten und also ein doppeltes oder mehrfaches Periphrastisches geben, wo vielleicht entweder das schon vor ihrem Antritt Gesetzte oder ein anderes Einfaches hingereicht hätte. a) *οὐ — οὔτε*, 1. Thess. 2, 3. (hier ist die Les'art ungewiß, text. vulg. *οὔτε ἐν δόλῳ*, dagegen Griesbach: *οὐδὲ ἐν δ.*) Offenb. 12, 8. (auch hier Griesbach *οὐδέ*) — 5, 4. (*οὐδεὶς ἄξιος εὑρέθη ἀνοῖξαι — οὔτε βλέπειν.* Blos ein cod. *οὐδέ*, das vorgezogen wird, Win. Gr. S. 459.) 20, 4. (*οὐ προσεκύνησαν τὸ θηρίον οὔτε τὴν εἰκόνα αὐτοῦ* — hier cod. Alex. u. a. *οὐδέ*) Gal. 1, 11. 12. (*οὐ*, dann: *οὐδὲ παρέλαβον αὐτό, οὔτε ἐδιδάχθην.* Cod. Alex. u. a. hier wieder *οὐδέ* st. *οὔτε*, vergl. *μή — μηδέ — μήτε*, Apg. 23, 8. Hier hat aber cod. Alex. *μήτε ἄγγελον*) *μή —*

μήτε, Eph. 4, 26. 27. (cod. Alex. u. a. *μηδέ*) 2. Thess. 2, 2. (*εἰς τὸ μὴ — σαλευθῆναι ὑμᾶς — μήτε θροεῖσθαι.* Cod. Alex. u. a. *μηδέ*) — die Verneinung öfter wiederholt: *μή, μήτε, μήτε*, nicht, noch, noch (wovon zu unterscheiden ist: nicht, weder, weder, s. unten), Offenb. 7, 1. 3. — b) *οὐ — οὐδέ*, Matth. 6, 20. (*οὐ διορύσσουσι οὐδὲ κλέπτουσι*, einfacher Luc. 12, 33.) 26. (*οὐ σπείρουσι οὐδὲ θερίζουσι* — vergl. Luc. 12, 24. *οἷς οὐκ ἔστιν ταμεῖον, οὐδὲ ἀποθήκη*) 28. (*οὐ κοπιᾷ, οὐδὲ νήθει.* Luc. 12, 27.) 13, 13. (*οὐκ ἀκούουσιν οὐδὲ συνιοῦσι*) 25, 13. (*οὐκ — τὴν ἡμέραν οὐδὲ τὴν ὥραν*) Marc. 14, 68. (*οὐκ οἶδα οὐδὲ ἐπίσταμαι.* Vergl. Cic. pro Rosc. Amer. c. 43, 125: non enim novi, neque scio, ich weiß ganz und gar nicht) Luc. 21, 15. (*οὐ — ἀντειπεῖν οὐδὲ ἀντιστῆναι*) Joh. 14, 17. (*οὐ θεωρεῖ αὐτὸ οὐδὲ γινώσκει αὐτό*) Apg. 8, 21. (*οὐκ — μερὶς οὐδὲ κλῆρος.* Vergl. 5. Mos. 10, 9.) 16, 21. (*οὐ — παραδέχεσθαι οὐδὲ ποιεῖν*) 24, 18. (*οὐ μετὰ ὄχλου οὐδὲ μετὰ θορύβου.*) Hier waltet das Streben nach Vollständigkeit des Ausdrucks vor. S. auch 17, 24. 25. — Röm. 9, 16. (*οὐ τοῦ θέλοντος οὐδὲ τοῦ τρέχοντος*) Gal. 1, 1. (*οὐκ ἀπ' ἀνθρώπων οὐδὲ δι' ἀνθρώπου*) 1. Thess. 5, 5. (*οὐκ — νυκτὸς οὐδὲ σκότους*, entspricht dem vorangehenden: *υἱοὶ φωτὸς κ. υἱοὶ ἡμέρας*) 1. Tim. 2, 12. Offenb. 21, 23. — *οὐδείς — οὐδὲ οἱ* etc., Matth. 24, 36. (vergl. Marc. 13, 32.) 1. Tim. 6, 16. (*ὃν εἶδεν οὐδεὶς οὐδὲ ἰδεῖν δύναται*, — daneben kann man bemerken *οὐδείς — οὐδέ τις*, wo die Subjecte verschieden sind, „Niemand, — noch jemand," Matth. 11, 27. 22, 46.) — Marc. 8, 17. (*οὔπω νοεῖτε οὐδὲ συνίετε*) — *μή, μηδέ*, Matth. 10, 9. Luc. 3, 14. (*μηδένα διασείσητε μηδὲ συκοφαντήσητε*) 17, 23. (*μὴ ἀπέλθητε μηδὲ διώξητε*) 1. Cor. 5, 8. 1. Tim. 1, 8. 1. Petr. 3, 14. (aus Jes. 8, 12.) 1. Joh. 3, 18. (*μὴ ἀγαπῶμεν λόγῳ μηδὲ γλώσσῃ*) Joh. 4, 15. (*ἵνα μὴ διψῶ μηδὲ ἔρχωμαι — ἀντλεῖν*) 14, 27. (*μὴ ταρασσέσθω — μηδὲ δειλιάτω*) 1. Joh. 2, 15. (*μὴ — τὸν κόσμον μηδὲ τὰ ἐν τῷ κόσμῳ*) Apg. 4, 18. (— *μὴ φθέγγεσθαι μηδὲ διδάσκειν* etc.) 2. Thess. 2, 2. — Marc. 13, 11. (*μὴ προμεριμνᾶτε — μηδὲ μελετᾶτε*) — Häufig kommen solche Copulationen im A. T. vor, z. B. 5. Mos. 20, 3. 31, 6. 8. Ps. 8, 1. 1. Chron. 28, 20. — Jedoch rechnen wir Stellen, wie Matth. 6, 25. (Luc. 12, 22.) 24, 20. Apg. 17, 24. 25. Röm. 9, 11., nicht unter die gleiche Kategorie. — Die Negation weiter fortgesetzt: *οὐ, οὐδέ, οὐδέ*, Joh. 1, 13. (bei Enumeration) 1. Thess. 2, 3. (nach cod. Alex.) *μή, μηδὲ, μηδέ*, Matth. 10, 9. 10. Luc. 14, 12. Col. 2, 21. — c) *οὔτε, οὔτε*, Matth. 6. 20. (*οὔτε σὴς, οὔτε βρῶσις*) 22, 30. (*οὔτε γαμοῦσιν, οὔτε ἐκγαμίζονται*, Marc. 12, 25. Luc. 20, 35.) Joh. 5, 37. Apg. 15, 10. Offenb. 13, 15. (wo es, wie sehr oft das Gegentheil des disjunctiven *ἤ* ist) — *μήτε, μήτε*, Apg. 23, 12. (*λέγοντες μήτε φαγεῖν μήτε πιεῖν*) V. 21. vergl. Matth. 11, 18. (Luc. 7, 33.) Hebr. 7, 3. 1. Tim. 1, 7. — Die Negation fortgesetzt: *οὔτε*, (bei vollständiger Aufzählung) Apg. 24, 12. 25, 8. 28, 21. (umständlich). Röm.

8, 38. 39. 1. Cor. 6, 9. 1. Thess. 2, 5. 6. Offenb. 9, 20. 21, 4. — μήτε, weder, noch, noch, nach dem verbietenden μή (bei Enumeration des Auszuschließenden), Matth. 5, 34. (vergl. Jac. 5, 12.) Luc. 9, 3. (μηδὲν — μήτε, μήτε) 2. Thess. 2, 2. Offenb. 7, 1, 3.

bb) Apposition und cc) Asyndeton.

§. 41. Eben so frequent als die Copulation ist die Apposition (von der in anderer Beziehung schon oben §. 19. und S. 30. cc. die Rede gewesen ist) und die von derselben zu unterscheidende, mit einem so eben Gesetzten auf das Verbum bezogene, selbstständige Beigabe einer Nebenbestimmung, wodurch dieses so eben Gesetzte auf eine andere Art noch expressiver ausgedrückt wird, wie von beiden sogleich die Beispiele angeführt werden sollen.

a) Apposition (Beistellung, in der sich das Beigesetzte zu dem ihm unmittelbar Vorangehenden als dessen Subject oder Prädicat und wie ein Ergänzendes verhält, oder eine Nebenbestimmung ist, die von jenem getragen wird) häufig an den Eingängen der Paulinischen Briefe: Παῦλος, δοῦλος Ἰησοῦ Χριστοῦ, κλητὸς ἀπόστολος u. d. gl., Röm. 1, 1. 1. Cor. 1, 1. 2. Cor. 1, 1. 7, 6. Gal. 1, 1. Eph. 1, 1. Phil. 1, 1. 1. Tim. 1, 1. 2. Tim. 1, 1. Tit. 1, 1. Philem. 1, 1. vergl. Jac. 1, 1. 2. Petr. 1, 1. Jud. 1, 1. Offenb. 1, 9. — außerdem kommt sie vor Matth. 1, 20. Marc. 15, 21. Joh. 1, 14. (δόξαν ὡς etc. Apg. 13, 41. ἔργον, ἔργον etc.) V. 46. (ὃν — Ἰησοῦν τὸν υἱόν etc.) 6, 22. (ἕν, ἐκεῖνο etc.) 6, 69. (ὁ Χριστὸς, ὁ υἱὸς τ. θεοῦ) 8, 40. (ζητεῖτέ με — ἄνθρωπον, ὅς etc.) V. 41. (ἕνα πατέρα, τὸν θεόν) V. 55. (ὅμοιος ὑμῶν, ψεύστης) 9, 13. (αὐτὸν τόν ποτε τυφλόν) 12, 4. 13. 13, 14. 14, 16. und 17. (vergl. V. 26. 15, 26. 16, 13. 17, 3. — Apg. 7, 23. (τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ, τοὺς υἱοὺς Ἰσραήλ). 8, 38. (ἀμφότεροι, ὅ, τε Φίλιππος κ. ὁ εὐνοῦχος) 9, 17. 10, 22. 41. 13, 7. 22. 16, 1. 37. 18, 24. 21, 16. 22, 12. 25, 26. Röm. 1, 4. (vergl. 2, 9.) 16. 20. 6, 23. 2. Cor. 1, 19. 21. 5, 5. 12, 7. Col. 3, 4. 1. Thess. 1, 10. 2. Tim. 3, 8. Philem. 1, 10. 19. 24. Hebr. 1, 9. 4, 14. 7, 1. 12, 22. 1. Petr. 1, 22. 2, 4. 1. Joh. 2, 16. 2. Joh. V. 3. Jud. V. 9. — der Construction halber sind zu bemerken die Stellen 2. Petr. 2, 10. (μάλιστα τοὺς — καταφρονοῦντας· τολμηταί etc.) 1. Joh. 2, 25. (ἡ ἐπαγγελία, ἣν — ἐπηγγείλατο ἡμῖν τὴν ζωήν etc.) Marc. 7, 4. (πολλὰ ἃ παρέλαβον κρατεῖν, βαπτισμούς etc.) Phil. 3, 18. Jac. 3, 8. Offenb. 1, 5. — Von dieser Apposition, die ein zur Noth entbehrliches Glied einschaltet, wird jedoch zu unterscheiden sein aa) der die zweite Person in der Anrede bestimmter bezeichnende Beisatz, z. B. σέ, ἀδελφέ, Philem. 1, 7. vergl. 1. Joh. 1, 12 — 14. Matth. 23, 13. 16. u. a. St. Eben so Luc. 11, 41. (ὑμῖν τοῖς Φαρισαίοις. V. 46. τοῖς νομικοῖς und

Aehnliches in a. St. Denn hier gehört Beides zusammen, und das Pronomen ist nur das die bestimmtere Benennung Anschlagende. Man sagt hier: ihr Pharisäer, nicht: ihr, Pharisäer! anders in dem oben angeführten: ich, Paulus! nicht: ich Paulus) — bb) Das, was dem demonstrativen Pronomen als dazu gehörige nähere Bestimmung beigefügt wird, z. B. 2. Cor. 2, 1. (τοῦτο τὸ μὴ πάλιν ἐλθεῖν) 1. Thess. 4, 3. (τοῦτο — ὁ ἁγιασμὸς ὑμῶν) Röm. 14, 13. — 1. Joh. 5, 4. 6. Jac. 4, 1. (οὐκ ἐντεῦθεν, ἐκ τῶν ἡδονῶν ὑμῶν, etc.) cc) die Verbindung zweier Worte, welcher die Construction des Verbum mit doppelten Accusativ zum Grunde liegt, z. B. Luc. 2, 32. Röm. 4, 11. („er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit") 6, 22. (als den Sold das ewige Leben, 2. Col. 4, 5. 2. Thess. 1, 9. 1. Petr. 1, 9. 2, 5. (οἶκος zu οἰκοδομεῖσθε) 3, 21. Offb. 21, 17. u. a. St. Eben so, wo man sich vor dem Beigesetzten ein tamquam zu denken hat, wie 1. Petr. 5, 1. (ich als πρεσβύτερος) und also auch die S. 95. unten unter b der Kürze halber als Appositionen bezeichneten Nominative. Die S. 96. angeführten Genitivsappositionen sind anderer Art und wirkliche Appositionen) — dd) Erklärungen, wie ἀλφᾶ, ὁ πατήρ, — τὸ ἀ καὶ τὸ ὠ = ἀρχὴ κ. τέλος, Offenb. 1, 8. 3, 14. 21, 6. 22, 13. — ee) Constructionen des Particip mit dem Nomen oder Pronomen nach der Form, wie z. B. Eph. 1, 19. (εἰς ὑμᾶς τοὺς πιστεύοντας); denn auch hier ist ein für Eines Zusammengehöriges. — Allein noch ganz besonders müssen die oben in den §. erwähnten Nebenbestimmungen unterschieden werden, von denen sogleich die Rede sein soll.

b) Die nach einem Worte oder einer Formel in Erinnerung an dasselbe Verbum, von dem diese abhängen, in der Form des Asyndeton angeführten Beisätze, welche eben so selbstständig sind, als das, dem sie beigesetzt sind, und sich zu diesem als der genauere, das Gesagte gleichsam mit Wiederholung der Construction näher bestimmende Ausdruck verhalten, z. B. Apg. 3, 13. (ὁ θεὸς Ἀβραάμ — ὁ θεὸς τῶν πατέρων ἡμῶν) 10, 41. (Sinn: ich will nämlich sagen: uns, die wir u. s. w.) Marc. 12, 44. (Sinn: sie hat Alles, was sie hatte eingelegt, sie hat eingelegt ihren ganzen Lebensbedarf. — Hier ist gewiß nicht Apposition der vorerwähnten Art!) 1. Cor. 1, 23. (Sinn: Wir predigen den Gekreuzigten, predigen also den Juden ein Aergerniß u. s. w. Auch hier ist der Beisatz steigernd) Eph. 1, 1. und Col. 1, 14. (Sinn: „durch welchen wir haben die Loskaufung durch sein Blut, oder deutlicher die Vergebung der Sünden." Das Letztere ruht nicht auf dem Ersteren, sondern läßt jenes fahren und tritt ein als nähere Bestimmung. Anders ist über diesen und ähnliche Sätze zum Theil auch über die unter a ausgenommenen geurtheilt in Win. Gr. S. 338. Anm. 1.) Eph. 1, 13. (das Wort der Wahrheit, das Evangelium euerer Seligkeit) 2, 15. (die Feindschaft, — deutlicher das Gesetz), 4, 12. 14. („im Würfelspiel der Menschen, in der verschlagenen Anbequemung an die Künste des Trugs." Wie von demselben Verfasser, so ist die Stelle ganz von derselben Art, wie jene.) 18. (ein zweimaliges διά etc.) 1.

Petr. 2, 5. (asyndeton) Offenb. 3, 14. 5, 5. 12, 9. 20, 2. 21, 9. (*τὴν νύμφην* etc.) 10. — Alle diese Beisätze fordern das Verbum, von dem das unmittelbar Voranstehende abhängt, wieder für sich zurück, und sind keine Apposition, oder, wenn sie es sein sollen, sind sie nicht von derselben Art, wie die obige. — Hierher gehören auch andere Zusammenstellungen, in denen das zweite Glied steigernd oder ausdrucksvoller ist, oder der Verfasser vom ersten auf's andere überzuspringen und lieber dieses festhalten zu wollen scheint, — als: Röm. 1, 7. (*ἀγαπητοῖς θεοῦ, κλητοῖς ἁγίοις*) 2, 28. (*ἡ ἐν τῷ φανερῷ, ἐν τῇ σαρκὶ περιτομή*) V. 29. (*περιτομὴ καρδίας, ἐν πνεύματι*) 7, 14. (*σαρκικὸς, πεπραμένος* etc.) 8, 23. (*υἱοθεσίαν, τὴν ἀπολύτρωσιν* etc.) 9, 1. (*ἀλήθ. λέγω, οὐ ψεύδομαι*) 9, 3. 13, 4. 15, 13. 16. 1. Cor. 3, 1. (*ὡς σαρκινοῖς, ὡς νηπίοις*) Col. 1, 15. (*εἰκὼν τ. θεοῦ, πρωτότοκος* etc.) 18. 20. 2, 11. (hier drei Glieder) 2. Tim. 4, 8.

§. 42. Die so eben zuletzt erwähnte Zusammenstellung unverbundener Satzglieder steht der Apposition wenigstens ähnlich. Andere Arten der Aggregation sind aber freier und streben mehr nach einem Parallelismus oder nach Accumulation.

a) asyndeton bei Parallelismus: Matth. 24, 38. (*τρώγοντες κ. πίνοντες, γαμοῦντες κ. ἐκγαμίζοντες*) Röm. 1, 14. (*Ἕλλησί τε κ. βαρβάροις, σόφοῖς τε κ. ἀνοήτοις*) 12, 8. 15, 15. 1. Cor. 4, 12. 13. (*λοιδορούμενοι εὐλογοῦμεν· διωκόμενοι ἀνεχόμεθα* cett.) 15, 1. 2. 24. (47.) 2. Cor. 4, 8. 9. 6, 11. 7, 4. 1. Tim. 2. (*πρεσβυτέρας ὡς μητέρας, νεωτέρας ὡς ἀδελφάς*) Jac. 4, 7. 5, 5. 8. 1. Petr. 3, 11.

b) asyndeton (ohne Bindung vermehrte einzelne Satzbestandtheile) ohne Parallelismus, Accumulation, — oder so, als ob ein Register angefangen würde und die weitere Fortsetzung der Willkühr überlassen bliebe. — Es werden gehäuft aa) verba: Matth. 10, 8. *ἀσθενοῦντας θεραπεύετε, λεπροὺς καθαρίζετε* cett.) Luc. 7, 22. (*τυφλοὶ ἀναβλέπουσι, χωλοὶ περιπατοῦσι*, cett.) Dagegen *καὶ* in der summarischen Vorangabe, wo die Totalität der Glieder gehoben werden sollte V. 21. Anders theilt je zwei und zwei ab Matth. 11, 5. — Beiläufig: *νεκροὶ* sind nicht geistig, sondern leiblich Todte, begriffen unter dem, was das Object ist von *ἃ ἠκούσατε*, namentlich will Lucas auf die vorhergegangene Erzählung vom Jünglinge zu Nain, c. 7, 11 — 17. Rücksicht genommen wissen. — (Anm. Die Relation des Lucas nimmt Bezug auf Jes. 35, 4. — 6. eben so wie Marcus c. 7, 32 — 37. und 8, 22. ff. und der Matthäus-Referent, Matth. 15, 30. 31. den Typus dieser Stelle mit ihren Anzeichen der Messianischen Zeit im Sinne hatten — bei der Formung von Perikopen, welche Lucas eben übergangen und hier durch ein Aehnliches ersetzt hat. Der Matthäusreferent nahm die Ersatzperikope des Lucas ebenfalls auf c. 11, 2 ff., änderte aber des Lucas Worte: 7, 22. *ἃ — ἠκούσατε* etc. in *ἃ ἀκούετε κ. βλέπετε* um. Auch sollen nach ihm die Jünger sogar selbst das Geheiß von Jesu erhalten, Todte zu erwecken, c. 10, 8.) — Marc. 16, 17. 18. (*ἐν τῷ ὀνόματι μου δαιμόνια ἐκβαλοῦσι*, cett.) Luc. 17, 27. 28. (*ἤσθιον, ἔπινον*, cett., Matth. 24, 38. verbindet hier wieder je zwei und zwei) 18, 12. 1. Tim. 3, 16. 4, 2. 3. 5, 14. 2. Tim. 3, 8. (Vermehrung der Prädicate) 4 2. Hebr. 11, 33. 34 — 37. — nomina: Matth. 15, 19. (Marc. 7, 21. 22.) V. 30. Luc. 18, 11. Joh. 5, 3. Röm. 1, 29 — 31. 2, 19. 20. Röm. 12, 1. 16, 14. 1. Cor. 3, 12. 12, 28. 2. Cor. 12, 20. Gal. 5, 19 — 22. Phil. 3, 5. Col. 3, 5. 8. 11. 12. 1. Tim. 1, 10. 3, 2. 3. 11. 6, 4. 5. 2. Tim. 2, 22. 24. 3, 2 — 5. 10. Tit. 1, 8. 2, 2. 5. 3, 3. Hebr. 7, 3. 26. Jac. 3, 15. 17. 1. Petr. 2, 2, 9. 2. Petr. 2, 10. 13. 14. 1. Joh. 1, 1. Jud. V. 12. 13. 16. Offenb. 21, 19. (sonst kommen keine Beispiele in diesem Buche vor, da es sich fast ganz durch das immerfort wiederholte *καὶ* fortsetzt) — Negation: *οὐκ οὐκ*, etc., Gal. 3, 28. — *μή, μή* etc., Marc. 6, 8. 1. Tim. 3, 3. Tit. 1, 7. 2, 3. — Die Wiederholungen anderer Conjunctionen und Präpositionen sollen anderswo angeführt werden. Zu bemerken ist nur; daß das asyndeton in dieser Form die Fortsetzung der Reihe der Willkühr zu überlassen sich anstellt, mit der Wiederholung der Copulativ-Conjunction dagegen innerhalb eines geschlossenen Kreises die Totalität der Glieder erstrebt wird. An manchen Stellen folgen unverbunden je zwei und zwei mittels *καὶ* Verbundene; davon unten.

b) Umständlichkeit.

§. 43. An manchen Stellen tragen aber diese Vermehrungen, namentlich die Copulationen von größerer Extension innerhalb des Satzes und unter diesen die Enumerationen (sowohl des zu Setzenden als des Verneinten) das Gepräge der Umständlichkeit, die von der Fülle und Vollständigkeit des Ausdrucks noch zu unterscheiden ist. Diese Umständlichkeit sammelt überdies noch gewisse besondere Arten der Satzerweiterung unter sich, und es werden daher von ihr die besonderen Proben ebenfalls erwähnt werden müssen. — Es stehen unter ihrem Begriffe a) die dem Satze sich eingliedernden Bestimmungen eines Angegebenen, welche so in die Vereinzelung eingehen, als ob sie vom Ganzen nichts fallen lassen, oder eine mögliche einseitige Auffassung verhüten wollten, ungeachtet sie nur den Schein von Nachträgen oder Beigaben haben.

Von der bezeichneten Art sind eben an manchen Stellen die Copulationen des Ponirten mittels *καὶ*, und des Negirten mittels *οὐδέ*,

οὔτε, nämlich die, bei denen es nicht um Steigerung des Gesetzten oder Verneinten (der Intension nach), sondern um die Extension zu thun ist. Wenn aber unter dem im §. angegebenen Schema von der Copulation zu reden ist, so wird hier besonders das copulirende τε mit folgenden καί erwähnt werden müssen. Dieses τὲ — καί, das am häufigsten in der Apostelgeschichte und im Hebräerbriefe, jedoch auch an mehreren Stellen bei Paulus vorkommt, bedeutet nämlich nicht: sowohl, als, sondern: und zugleich, das Eine wie das Andere, Beides als Ungetrenntes setzend, wie Glieder, in die ein Ganzes zerlegt ist. Sehr oft steht es daher ähnlich einer Apposition, das Ganze in Einzelnes theilend mit der Anzeige, daß das Ganze gelte, indem in Ansehung dieser Theile kein Unterschied sei. Apg. 8, 12. (ἐβαπτίζοντο ἄνδρες τε κ. γυναῖκες, sie, Männer und Weiber ohne Unterschied. Eben so 9, 2. 22, 4.) — 10, 39. 14, 1. (Juden und Hellenen ohne Unterschied) 14, 5. 18, 4. 19, 6. 10. 17. 18. 20, 21. — 21, 12. (ἡμεῖς τε καὶ οἱ ἐντόπιοι) 22, 4. 7. — 24, 3. (πάντῃ τε κ. παντα-χοῦ) 26, 3. (die Sitten und die Fragen, eines wie das andere. S. noch Luc. 2, 16. 10, 2. 14, 21. 15, 9. (er machte an uns Beiden — das hier zu denkende Ganze gliedernden — Parteien keinen Unterschied) 21, 11. 23, 12. Apg. 13, 2. 17, 10. 18, 5. 19, 6. 18. 21, 25. 22, 7. 26, 16. 30. — Eben so bei Paulus, an mehreren Stellen, Röm. 1, 12. (ἐν ἀλλήλοις, ὑμῶν τε κ. ἐμοῦ) V. 14. (Ἕλλησί τε κ. βαρβάροις) V. 16. (παντὶ = Ἰουδαίῳ τε πρῶτον κ. Ἕλληνι, vergl. 2, 9. nach πᾶσα ψυχή und V. 10. nach παντί — vergl. 3, 9. 10.) 1, 20. (τὰ ἀόρατα αὐτοῦ = ἥ τε ἀΐδιος αὐτοῦ δύναμις κ. θειότης) 3, 9. (Juden und Griechen ohne Unterschied) 10, 12. (kein Unterschied, nach der Eintheilung der zu Unterscheidenden in Juden und Heiden.) 1. Cor. 1, 2. (nach παντὶ = αὐτῶν τε κ. ἡμῶν) V. 24. (τοῖς κλητοῖς = Ἰουδαίοις τε κ. Ἕλλησι) Eph. 1, 10. (τὰ πάντα = τά τε ἐν τοῖς οὐρανοῖς κ. τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, vergl. Apg. 10, 39.) — Eben so Joh. 2, 15. (alles, was beim Handel beisammen war) Hebr. 2, 4. (die zum Zeugniß nöthigen Erweisungen einzeln und unterschiedslos: σημείοις τε κ. τέρασι καί etc.) V. 11. (ὅ, τε ἁγιάζων κ. οἱ ἁγιαζόμενοι, diese sind ohne Unterschied ἐξ ἑνὸς πάντες) 4, 12. (ἄχρι μερισμοῦ ψυχῆς τε κ. πνεύματος etc.) 5, 1. (δῶρά τε καὶ θυσίας, die einen, wie die anderen. Eben so 8, 3. 9, 9.) V. 7. (δεήσεις τε κ. ἱκετηρίας) 6, 19. (ἀσφαλῆ τε κ. βεβαίαν) 9, 19. 11, 32. — Jac. 3, 7. (πᾶσα φύσις = θηρίων τε κ. πετεινῶν cett.) — Gern steht es bei Entgegengesetztem und Disparatem, wie: lehren und thun (eines wie das andere), Apg. 1, 1. — Gute und Böse (ohne Unterschied), Matth. 22, 10. — Gerechte und Ungerechte, Apg. 24, 15. — Klein und groß, Apg. 26, 22. — Hebr. 5, 14. (Rechtes und Schlechtes). Eben so 1. Mos. 27, 3. 36. 41, 10. u. a. St. eben so in Cebetis tab. sehr oft. Epictet. enchir. c. 21. Es ist also in eine Einheit zusammenfassend, Apg. 4, 27. (Herodes und Pilatus hier zusammengefaßt unter den im zweiten Psalm erwähnten Königen, vergl. Luc. 23, 12.) das, ein Collegium ausmachende Personal,

Apg. 1, 13. 2, 9. 10. 11. 43. 5, 14. 13, 1. So Handlungen verknüpft Matth. 27, 48. Luc. 12, 45. 24, 20. Apg. 6, 11. 12. 8, 28. (das Rückkehren und das auf dem Wagen Sitzen das in einen Moment Gefaßte) 10, 2. 14, 21. andere Stellen sind bereits angeführt. — Das τε so an Präpositionen geknüpft Apg. 1, 8. 10. 39. 25, 23. 24. 28, 23. Phil. 1, 7. (bei einem wie bei dem anderen) — Weil nun diese Verknüpfung zuweilen die Form eines Nachtrags annimmt, und dabei ein Schein von Bemühung, um etwas zu vereinzeln, und dies auch wieder zusammen zu fassen, sichtbar ist, darum kann man sagen, daß die Formel an sich an den meisten Stellen etwas Umständliches habe, wenn auch damit nicht gesagt werden kann, daß sie etwas Pleonastisches in den Ausdruck bringe.

Anm. Zuweilen macht das τε mit folgendem καί einen einzigen Moment, wie Apg. 2, 3. (ἐκάθισέ τε, womit der 4. Vers hätte angefangen werden sollen. Es ist also mit Fritzsche, Conjectan. I. p. 13., πνεῦμα ἅγιον zu ergänzen, nicht γλῶσσα) 16, 26. 21, 30. Von den oben und hier angeführten Stellen sind als nicht hierher gehörig abzusondern diejenigen, wo das τε verknüpfend allein steht und kein καί nach sich hat. In diesen (sehr zahlreichen) Stellen bedeutet es, um dies beiläufig zu bemerken, ein unmittelbares Verbundensein, zu erklären durch: und zugleich, und eben damit, und eben dabei zugleich, und in Folge dessen. Wortverbindungen, die diese Bedeutung vor anderen klar machen, sind Apg. 2, 33. („durch die Rechte Gottes erhöht" τήν τε ἐπαγγελίαν τοῦ — λαβών, und dabei zugleich, oder: und somit eben in den Besitz des verheißenen Geistes gekommen, hat er u. s. w.) 8, 1. (πάντες τε διεσπάρησαν, in Folge des so eben Gesagten) 10, 22. (μαρτυρούμενός τε, und zugleich das Zeugniß für sich habend) V. 48. (und so zugleich befahl er) 13, 4. (ἐκεῖθεν τε ἀπέπλευσαν, und so schifften sie denn unmittelbar von da ab, vergl. 16, 11 — 13.) 15, 39. (daß sie sich trennten, τόν τε Βαρνάβαν, und zugleich Barnabas somit, eben weil sie sich trennten —) 24, 27. (und weil er zugleich — wollte) 25, 16. („bevor der Angeklagte die Kläger gegenüber habe τόπον τε ἀπολογίας λάβοι, und so zugleich Raum empfinge, sich zu verantworten"). S. noch Joh. 4, 42. (und so sagten sie zugleich dem Weibe) 6, 18. Matth. 28, 12. Apg. 2, 3. 37. 3, 10. 4, 13. 33. 5, 35. 42. 6, 7. 13. 8, 3. 6. 25. 31. 9, 15. 18. 24. (zu verbinden mit V. 23. Das ἐγνώσθη — αὐτῶν ist Parenthese) 10, 28. 33. 48. 11, 13. 21. 12, 6. 8. 12. 15, 4. 5. 16, 23. 17, 4. 26. 18, 11. 26. 19, 3. 11. 12. 18. 27. 29. 20, 3. 7. 35. 21, 18. 20. 28.? 22, 8. 28. 23, 35. 24, 23. 26, 10. 11. 27, 3. 5. 8. 17. 29. 42. — (mit dem anfangenden Particip: 5, 19. 8, 3. 13. 16, 34. 17, 5. anders 2, 46. 16, 23.) — 1. Cor. 4, 21. Hebr. 1, 3. 6, 4. 5. (hier ist aber wohl τε — καί auf einander zu beziehen, und zu übersetzen: es ist unmöglich, die einmal Erleuchteten, nachdem sie gekostet haben die

himmlische Gabe und theilhaftig geworden sind des heiligen Geistes und das bewährte Wort Gottes und die Kräfte der künftigen Welt geschmeckt haben und abgefallen sind, wieder aufzufrischen zur Sinnesänderung." Schulz hat nicht genau übersetzt). 9, 1. 12, 2. — Offb. 21, 12. — Das τε findet sich bei Marcus nur einmal Cp. 15, 36. (bios hier und dann an der eingeschalteten Perikope Matth. 28, 11 — 15. V. 12. und in der eingeschalteten Matth. 22, 10. [τε — καί] hat es der Matthäusreferent). Innerhalb des Urevangeliums hat es Lucas nur da, wo er überhaupt geändert hat, wie Luc. 21, 11. (vergl., die Parallelst.) 22, 66., sonst aber in eingeschalteten Pericopen 12, 45. 23, 11. 24, 20. Es ist ihm also eigenthümlich, und was folgt nun daraus, daß es in der Apostelgeschichte fast in jedem einzelnen Capitel mehrere Male vorkommt? — τε mit nachfolgendem τε: Apg. 16, 11. 12, 17, 4. 26, 16. Hebr. 6, 2.

b) Hierher gehört nun auch das disjungirende ἤ, welches gleichsam im Vorbedacht nach einem Gesetzten ein anderes setzt, falls jenes aufzuheben wäre. z. B. Matth. 5, 17. (νόμον ἢ τοὺς προφήτας, d. h., und wenn mir auch nicht beigemessen werden sollte, das Gesetz zu verletzen, auch die Propheten mache ich nicht ungiltig) V. 18. (ἰῶτα ἓν ἢ μία κεραία, ein Jota, oder wenn dies auch unversehrt bliebe, eben so wenig eine kleine Spitze) 5, 36. (λευκὴν ἢ μέλαιναν) 6, 31. (was sollen wir essen, oder, — wenn darum nicht zu sorgen sein sollte, — was trinken, oder, — wenn auch dies vorhanden wäre, — womit sollen wir uns kleiden?) 7, 16. 10, 11. (πόλιν ἢ κώμην, d. i., oder es kann auch ein Flecken sein, wenn es keine Stadt ist) 14, 19. (πῶς ἢ τί) V. 37. (πατέρα ἢ, oder wenn er etwa keinen Vater hat, μητέρα. Vergl. 1. Mos. 24, 49. und die Siebzig 26, 11.) 13, 21. 16, 14. (Jeremias, oder, wenn dieser nicht, überhaupt einer der Propheten) 10, 37. 17, 25. 18, 8. 16. 20. 19, 29. 24, 23. 25, 37. 38. 44. — Marc 6, 11. (Sodom oder Gomorrha) 7, 10 — 12. 13, 32. (τῆς ἡμέρας ἐκείνης ἢ ὥρας. Bei Matth. 24, 36. steht καί. Marcus Ausdruck paßt nur, wenn ὥρα nicht, wie bei Matthäus, Stunde, sondern die bestimmte Zeit überhaupt bedeutet. Vergl. hora in Horat. Od. 3, 13, 9. — Apg. 1, 1. χρόνους ἢ καιρούς) 6, 56. 7, 11. 12 Luc. 2, 24 (ζεῦγος τρυγόνων ἢ, oder, falls diese nicht vorhanden wären, — δύο etc.) 12, 4. (διασταὴν ἢ μεριστήν) 9, 25. (ἀπολέσας, nämlich durch eigene Schuld, ἢ ζημιωθείς, nämlich durch Unglück) 14, 12. (ἄριστον ἢ δεῖπνον) 17, 7. 21. — Joh. 4, 27. (das ἤ ist hier Ausdruck des Referenten, nicht des redend Eingeführten) 7, 48. (von den Obersten, oder von den Pharisäern) — Apg. 3, 12. (durch eigene Kraft, oder Frömmigkeit) 4, 7. 5, 38. (dieser Anschlag, oder, — wenn es nicht mehr blos Anschlag ist, — das Unternehmen) 10, 4. („gemein oder unrein", Beides ist nicht synonym. Jenes kann z. B. sein ein Ungewaschenes, dieses ein in anderer Hinsicht Unreines.) V. 28. (κολλᾶσθαι ἢ — oder auch nur — προσέρχεσθαι,) 17, 29. 18, 14. 19, 12. 20, 32. 24, 12. 20.

23, 9. (πνεῦμα, eine abgeschiedene Seele, ἢ ἄγγελος) 29. 28, 21. (ἀπήγγειλεν, nämlich officiell, ἢ oder auch nur ἐλάλησεν, im zufälligen Gespräche) — Röm. 1, 21. (ἐδόξασαν, ἢ, oder bei anderer Gelegenheit, εὐχαριστησαν) 2, 15. (κατηγορούντων ἢ καὶ ἀπολογουμένων) 3, 1. (περισσὸν ἢ ὠφέλεια) 9, 11. 14, 13. (πρόσκομμα ἢ σκάνδαλον. Beide Wörter sind also wohl so wenig völlig synonym, als προσκόπτειν und σκανδαλίζεσθαι) 1. Cor. 4, 3. 5, 8. 10. 11. 11, 4. 5. 27. 14, 23. 24. 27. 29. 37. 2. Cor. 10, 12. (ἐγκρῖναι ἢ συγκρῖναι) Gal. 1, 8. (ἡμεῖς ἤ, oder gar, ἄγγελος) 3, 15. Eph. 3, 20. 5, 3. 4. 31. Phil. 3, 12. Col. 3, 17. Hebr. 2, 6. 1. Petr. 1, 11. — Offenb. 3, 15. 4, 8. 5, 13. — ἤ mit seinem Disjungirten nach der Negation (οὐ), Marc. 7, 12. (οὐκ ἀφίετε οὐδὲν ποιῆσαι τῷ πατρὶ ἢ τῇ μητρὶ) Apg. 1, 7. 24, 12. Röm. 4, 13. 1. Cor. 2, 1. 5, 10. Eph. 5, 5. 1. Petr. 3, 3. (nach μή) Luc. 12, 29. (μὴ ζητεῖτε τί φάγητε ἢ τί πίητε) vergl. Röm. 9, 11. (μήπω — μηδὲ πραξάντων τι ἀγαθὸν ἢ κακόν) 14, 13. (μὴ τιθέναι πρόσκομμα — ἢ σκάνδαλον) 2. Cor. 9, 7. (μὴ ἐκ λύπης ἢ ἐξ ἀνάγκης) Phil. 2, 3. (μηδὲν κατὰ ἐριθειαν ἢ κενοδοξίαν) Col. 2, 16. (μή οὖν τις ὑμᾶς κρινέτω ἐν βρώσει ἢ ἐν πόσει, etc.) Eph. 5, 3. 4. 5. 27. 1. Tim. 2, 9. 1. Petr. 3, 9. 4, 15. (so auch καί nach der Negation; Matth. 10, 26. [Luc. 12, 2.] 2. Cor. 12, 21. Col. 2, 8. — Trennungsweisen, die von den sonst durch die Disjunction mittels „weder — noch" gemachten zu unterscheiden sind) — ἤ öfters wiederholt Marc. 6, 56. 10, 29. 1. Cor. 5, 11. — das Gegentheil ist weder, noch, οὔτε — οὔτε. Dies öfters wiederholt 1. Cor. 6, 9. 10. Röm. 8, 38. 39. — Apg. 25, 8. Offb. 9, 20. andere St. sind bereits angeführt. Die Vermuthung, das durch ἤ, οὔτε, οὔτε Getrennte werde nicht synonym sein, wird an allen betreffenden Stellen durchaus bestätigt. — Anm. Die durch ἤ getrennten ganzen Sätze werden hier übergangen, da hier nur von Vermehrung der innerhalb des Satzes liegenden Materialien die Rede sein sollte.

§. 44. Sodann b) Sätze, die so construirt sind, daß in ihnen ein Theil den anderen anticipirt, oder Etwas die Exegese zu dem ihm Vorangestellten ist, und zwei zu einem Gedanken verbundene, blos durch ein Komma getrennte Satzglieder, die sich so zu einander verhalten, daß das eine die Anticipation des folgenden, oder das andere die Exegese zum vorhergehenden macht.

a) Anticipation und Exegese innerhalb des Satzes: aa) vorläufige Demonstration mit exegetischem Beisatz: τότε, ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις, Marc. 2, 20. (Luc. 5, 35. aber Matth. 9, 15. das bloße τότε) νῦν, ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ, Marc. 10, 30. (Luc. 18, 30. steht νῦν nicht dabei) Marc. 5, 5. (διαπαντὸς, νυκτὸς κ.

ἡμέρας) 5, 11. (ἐκεῖ, πρὸς τῷ ὄρει) 7, 21. (ἔσωθεν, ἐκ τῆς καρδίας) 8, 4. (ὧδε, ἐπ' ἐρημίας vergl. Luc. 4, 23.) 14, 30. (σήμερον, ἐν τῇ νυκτὶ ταύτῃ, (Matth. 26, 34. steht σήμερον nicht dabei) — Joh. 6, 23. (ἐκ Τιβεριάδος, ἐγγὺς τ. τόπου etc. dazu ist aber wohl Marc. 13, 29. [Matth. 24, 13.] nicht ganz analog, weil es sagen will: nicht weit von der Thür, d. h. zum Hereinbrechen nahe, vergl. Jac. 5, 9. ὁ κριτὴς πρὸ τῶν θυρῶν ἕστηκε). Noch s. Marc. 1, 32. (ὀψίας γενομένης, ὅτε ἔδυ ὁ ἥλιος). — Beiläufig: Wir unterscheiden diese Beispiele a) von der Apposition — denn das Zweite giebt ein Neues, das seinen Träger an dem Ersten nicht hat, — und b) von der oben S. 157. b. angeführten, der Apposition ähnlichen, aber von ihr zu unterscheidenden und in der Form des asyndeton antretenden Nebenbestimmung; — denn jene giebt ein Neues vom unmittelbar Vorhergehenden Abgerissenes, das sich selbstständig constituirt; hier aber werden zwei verbunden, die mit einander in Wechselwirkung stehen, d. h., die sich trotz der wechselseitigen Unabhängigkeit dennoch einander näher bestimmen, so daß das eine matter wäre ohne das andere — zwischen denen also das Comma für den Begriff wegzunehmen ist. — Mit dieser letzteren Weise der Bestimmung ist's zu vergleichen, wenn nach dem participio aoristi, das die vergangene Zeit anzeigt, das angezeigte Zeitverhältniß noch durch ein ὕστερον, wie Matth. 4, 2. 21, 32.) τότε, wie Apg. 28, 1. (vergl. Xen. hist. gr. 1, 4. 19.) oder nach dem Particip, das eine Schilderung machte, das Verhältniß noch durch ein angefügtes οὕτως bemerklich gemacht wird, wie Joh. 4, 6. (auch bei Profanschriftstellern kommt diese Ausdrücklichkeit der Rede vor). Den Werth einer Nebenbestimmung hat auch das πρῶτον vor πρό, Apg. 11, 38. — Hiermit kann man auch vergleichen die, einem Nomen beigegebene ausschließliche Bestimmung durch αὐτός, Matth. 3, 4. Luc. 3, 23. — bb) Die (sehr gangbare) epanorthosis (oder richtiger als Nachtrag gegebene ausdrücklichere Bestimmung des bereits angezeigten Subjects) durch αὐτὸς καὶ ὁ etc. die, wie in der Rhetorik der alttestamentlichen Schriften, so auch bei griechischen Schriftstellern vorkommt. S. Schaef. Melet. p. 84. Fritzsche's Comment. zu Marc. S. 70. Win. Gr. S. 332. — Beispiele: Marc. 2, 23. (Matth. 12, 3. Luc 6, 3. ἐπείνασε, nachträglich: αὐτὸς κ. οἱ μετ' αὐτοῦ) Joh. 2, 12. (κατέβη — αὐτὸς κ. ἡ μήτηρ αὐτοῦ, κ. etc.) 4, 53. (ἐπίστευσεν αὐτὸς κ. etc.) 6, 15. (ἀνεχώρησεν, nachträglich: αὐτὸς μόνος) Apg. 7, 15. 8, 38. (ἀμφότεροι, ὅ, τε Φίλιππος κ. ὁ εὐνοῦχος) 16, 31. 33. — Beispiele aus dem A. T.: 1. Mos. 2, 25. 3, 8. 6, 18. 7, 1. 13, 1. 17, 9. 24, 54. und unzählige andere. — (Stellen aber, wie Joh. 4, 12. gehören nicht hierher.)

b) Anticipationen des Objects und exegetische Bestimmung im angeknüpften Satze; aa) das Anticipirte (Attrahirte) im Accusativ oder einem anderen keine Präposition vor sich habenden Casus, α) nach den Verben der Wahrnehmung und des Wissens, und zwar nach diesen αα) mit folgendem: ὅτι, Matth. 6, 26. (ἐμβλέψατε εἰς τὰ — ὅτι etc. vergl. Luc. 12, 24. κατανοήσατε τοὺς — ὅτι) (nicht Marc. 12, 34.) Offenb. 17, 8. — anders und gedehnter Luc. 7, 39. — Joh. 4, 35. (θεάσατε τοὺς — ὅτι etc.) 9, 8. (οἱ θεωροῦντες αὐτὸν, ὅτι) 11, 31. 1. Cor. 1, 26. (βλέπετε τὴν κλῆσιν ὑμῶν, ὅτι etc.) — ἀκούειν: Gal. 1, 13. (ἠκούσατε τὴν ἐμὴν ἀναστροφὴν, ὅτι etc.) — γινώσκειν: Joh. 5, 42. (ἔγνωκα ὑμᾶς, ὅτι etc.) 1. Cor. 3, 20. — ἐπιγινώσκειν: Apg. 3, 10. (vergl. 4. 13.) Röm. 1, 32. (οἵτινες τὸ δικαίωμα τ. θεοῦ ἐπιγνόντες, ὅτι etc.) 2. Cor. 13, 5. — εἰδέναι: Apg. 16, 3. (ἤδεισαν τὸν πατέρα αὐτοῦ, ὅτι etc.) Röm. 13, 11. 1. Cor. 16, 15. 1. Thess. 2, 1. Offenb. 3, 15. — προγινώσκειν Apg. 26, 5. — (μνημονεύειν τινός: Apg. 20, 35. — So im A. T. sehr oft, z. B. 1. Mos. 1, 4. 12, 14. 13, 10. — ββ) Mit der (angeknüpften) indirecten Frage, τίς: Marc. 1, 24. (Luc. 4, 34. οἶδά σε τίς εἶ) Luc. 19, 3. (ἰδεῖν τὸν Ἰησοῦν τίς ἐστι) — πόθεν: Luc. 13, 27. (οὐκ οἶδα ὑμᾶς πόθεν ἐστέ — ohne Exegese: Matth. 25, 12.) Joh. 7, 27. 9, 29.) So sehr oft im A. T., aber auch zuweilen in griechischen Schriften, s. Kypke zu Joh. 7, 27. — πῶς: Matth. 6, 28. (καταμάθετε, — κατανοήσατε, Luc. 12, 27. — τὰ κρίνα πῶς αὐξάνει) Apg. 15, 36. (ἐπισκέπτεσθαι τινα) Matth. 12, 3. (Marc. 2, 25. 26. οὐκ ἀνέγνωτε τί ἐποίησε — πῶς εἰσῆλθεν εἰς etc.) — γγ) Mit Relation, ὡς: Apg. 11, 16. (nach ἐμνήσθην) — καθώς: 1. Cor. 4, 17. (nach ἀναμιμνήσκω) 1. Joh. 3, 2. (nach ὄψομαι) — ὅπου: Offenb. 2, 13. (οἶδα ποῦ κατοικεῖς, ὅπου etc.) — β) Nach den Verben des Sagens, Erklärens, u. d. gl. bei folgendem ὅτι, Joh. 8, 54. (ὃν λέγετε ὑμεῖς ὅτι etc.) 9, 19. Apg. 9, 20. (ἐκήρυσσε τὸν Ἰησοῦν, ὅτι) 1. Cor. 15, 12. — Apg. 13, 12. (εὐαγγελίζεσθαι) — γνωρίζω, 2. Cor. 8, 1. 2. Gal. 1, 11. — ἀποδείκνυμι, 2. Thess. 2, 4. Noch bemerke: ἐν τῷ ὀνόματί μου, ὅτι, Marc. 9, 44. — Anm. Man darf indeß nicht glauben, daß es ganz einerlei sei, ob die Anticipation gemacht sei oder nicht. In anderen Fällen ist sie absichtlich unterlassen, z. B. Joh. 9, 20. 21. (οἴδαμεν, ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς ἡμῶν καὶ ὅτι etc.) — γ) Nach den Verben, die mit εἰ, ob, construirt werden, z. B. γνῶναι, erfahren, 2. Cor. 2, 9. (ἵνα γνῶ τὴν δοκιμὴν ὑμῶν, εἰ etc.) πειράζειν, 2. Cor. 13, 5. — δ) Nach den Verben: σκοπῶ, φοβοῦμαι, Gal. 6, 1. (σκοπῶν σεαυτὸν, μή etc.) 4. 11. (Φοβοῦμαί τινα, μήπως). ε) Nach den Verben des Wofürhaltens, Marc. 11, 32. (ἅπαντες εἶχον τὸν Ἰωάννην, ὅτι — προφήτης ἦν).

bb) Anticipationen, bei denen eine Präposition concurrirt; α) in Phrasen, die den Terminus der durch's Verbum bezeichneten Handlung angeben, πεποιθέναι εἰς, ἐπί τινα, Gal. 5, 10. (πέποιθα εἰς ὑμᾶς, ὅτι Φρονήσετε) 2. Cor. 2, 3. (πεποιθὼς ἐπὶ πάντας ὑμας, ὅτι) 2. Thess. 3, 4. — β) — περὶ, ὅτι, 1. Cor. 1, 11. (ἐδηλώθη μοι περὶ ὑμῶν, ὅτι ἔριδος — ἐν ὑμῖν) Röm. 15, 14. (πέπεισμαι περὶ ὑμῶν, ὅτι — ἐστε) περὶ — μήποτε, ob nicht, Luc. 3, 15. — γ) Vor der Angabe des Zwecks und

des Beweggrunds, Col. 4, 17. (βλέπε τὴν — ἵνα αὐτὴν etc.) die Anticipation mittels einer Präposition, — ὑπέρ τινος, ὅτι (z. B. εὐχαριστῶ) Röm. 1, 8. Joh. 17, 19. — διά τινα, ἵνα, Marc. 3, 9. (διὰ τὸν ὄχλον, ἵνα μὴ θλίβωσιν αὐτόν) Joh. 11, 15. (δι' ὑμᾶς ἵνα πιστεύητε) 11, 42. — 1. Cor. 9, 23. (διὰ τὸ εὐαγγέλιον, ἵνα συγκοινωνὸς αὐτοῦ γένωμαι) 2. Cor. 8, 9. 2. Tim. 2, 10. — ὑπέρ τινος ἵνα, Joh. 11, 4. Tit. 2, 14. vergl. 1. Petr. 3, 18. — περί τινος ἵνα, Luc. 22, 32. — ὑπέρ τ. εἰς τό, Röm. 15, 8. — εἴς τι, ἵνα, Joh. 1, 7. ausgedehnter Hebr. 1, 14. 12, 10.

Anm. Die in den angeführten Stellen vorkommende Attraction ist zugleich eine Distraction und verdient eher diesen Namen als jenen.

cc) Die Epexegese ist zuweilen die Entwickelung des vorangestellten Begriffs, und dieser Begriff verhält sich zu ihr, wie die Abstraction von dem, was erst als das Bestimmte folgt. Die epexegetische Entwickelung wird dabei vollzogen α) durch den Infinitiv (infinitivus explicat.), Apg. 15, 10. („was versuchet ihr Gott?" hierzu das Erklärende: „ein Joch auf die Hälse der Jünger zu legen." Das Zweite wird also vorläufig durch das Erste charakterisirt) 16, 14. („er eröffnete ihr das Herz" — auf das, was gesprochen wurde, aufzumerken) Röm. 1, 28. („er gab sie hin in einen verwerflichen Sinn" Erklärung: „zu thun das nicht Geziemende") 1. Thess. 2, 2. („wir hatten Freimuth in unserem Gott." Wie dieser Freimuth etwas ist, das sich im Reden offenbart, so wird erklärend hinzugesetzt: zu euch zu reden das Evangelium unter vielem Kampfe). 4, 3. („euere Heiligung" Erklärung: „Enthaltsamkeit zu üben von der Hurerei," und V. 4. „jedermänniglich zu wissen, sich sein Gefäß zu sichern in Heiligung und Ehre, — und V. 6. „nicht im Handel zu übersetzen und zu bevortheilen seinen Bruder") — Röm. 9, 21 („oder hat nicht der Töpfer Macht über seinen Thon" erklärt; aus derselben Masse eines zu fertigen als ein Gefäß zum ehrbaren, das andere zum unehrbaren Behuf?) Offenb. 11, 6. („Macht über die Gewässer," sie zu verwandeln in Blut) 16, 19. („es wurde der großen Stadt Babylon vor Gott gedacht," Erklärung: ihr zu geben den Kelch des Taumelweins des Zorn's Gottes). — Anm. Von den angeführten Stellen sind jedoch die zu unterscheiden, in denen der Infinitiv mit dem vorhergehenden Worte zusammengegattet ist, und das Wort, wovon er abhängt, keinen anticipirenden Satz bilden hilft, z. B. Luc. 8, 8. (Ohren haben zu hören). Andere solche Phrasen s. in Win. Gr. S. 297. 3. a und b.) — Wohl aber können hier noch solche Verknüpfungen angeführt werden, die zwischen diese und die vorhin erwähnten in die Mitte treten, sofern sie wenigstens mit dem Worte, woran der Infinitiv sich knüpft, das mit dem Infinitiv Nachgebrachte, schon vorläufig characterisiren, z. B. Gal. 3, 1. (wer hat euch verblendet — nicht zu gehorchen?) Col. 4. 6. („euere Rede sei mit Salz gewürzt" zu wissen, wir ihr sollet antworten u. s. w) 1. Thess. 2, 4. (wir sind bewährt geachtet von Gott, betraut zu werden mit dem Evangelium. Vergl. Luc. 20, 35. (die gewürdigt sind jene Lebensperiode

zu erlangen; — Hebr. 6, 10. nicht ungerecht, zu vergessen; — 5, 5. Christus hat sich nicht hochgestellt, Hoherpriester zu werden) Hebr. 11, 8. (im Glauben gehorchte Abraham Gott, an den Ort auszuwandern u. s. w.) 2. Cor. 9, 5. (damit sie im voraus zurichten diese euere vorher angekündigte Segensgabe bereit zu sein) Offenb. 16, 9. (und besserte sich nicht, Gott Ehre zu geben). In allen diesen Phrasen waltet ein Streben, den Ausdruck so vorwegzunehmen, daß die Fortsetzung desselben als Nachhilfe zum Vorangehenden erscheint, und, dies Umständlichkeit zu nennen, wird erlaubt sein. — β) Zuweilen steht vor dem infinit. epexegetic. τοῦ, wie Luc. 4, 10. Matth. 4, 6. „er wird im Betreff Deiner Anordnung, Befehl geben," nämlich dich auf den Händen zu tragen, aus Ps. 91, 11. 12.) Röm. 1, 24. („er gab sie hin in Unreinigkeit," nämlich zu schänden ihre Leiber an sich selbst) 6, 6. (damit der Sündenleib vernichtet würde — nämlich: der Sünde nicht mehr zu dienen) 8, 12. (wir sind Schuldner nicht dem Fleische, um nach dem Fleische zu leben; — Jenes vorangestellt des Gegensatzes halber) 7, 3. („sie ist frei vom Gesetze" dies so ausgedrückt des Gegensatzes halber. Darauf das Erläuterede: um nicht mehr eine Ehebrecherin zu sein, wenn sie einem anderen Mann zu Theil wird) Gal. 3, 10. (der nicht bei dem Geschriebenen bleibt, — um es zu thun, aus 5. Mos. 27, 26.) — Auch von diesen Stellen sind solche, wie Apg. 9, 15. 1. Cor. 10, 3. zu unterscheiden. — An anderen Stellen (statt τοῦ) ὥστε, Matth. 10, 1. (Macht über die unreinen Geister, nämlich: um sie auszutreiben) Röm. 7, 6. Doch sind auch mit diesen Stellen nicht diejenigen zu verwechseln, wo das ὥστε, ohne anticipirt zu sein, die Beschaffenheit oder den Grad des Vorhergenannten bestimmt, und erst hierdurch den Gedanken vollendet, wie Matth. 8, 24. (ein großes Erdbeben, in dem Grade, daß ꝛc.) 28. (sehr schlimme, in dem Grade, daß u. s. w.) 12, 22. (er heilte ihn so, daß —) 13, 2. 32. 15, 31. 27, 14. 2. Cor. 1, 8. Phil. 1, 12. und 13. (meine Umstände sind so dem Evangelium förderlich geworden, daß meine Bande als Bande um Christi willen in Augenschein getreten sind u. s. w.) — γ) Auch ἵνα tritt zu dem Angedeuteten nicht nur erst dann erläuternd hinzu, nachdem die Verba, von denen es abhängt, z. B. βλέπειν, Apg. 4, 17., das Vorweggenommene als Accusativ an sich gezogen haben, sondern es erläutert auch öfters einen ganzen (zu einem Verständlichen schon abgeschlossenen) Satz, z. B. Offenb. 11, 6. („den Himmel zu verschließen" Erläuterung: daß er nicht regne) 21, 13. („sie bedarf weder der Sonne, noch des Mondes" Erläuterung: daß sie in ihr scheinen — dies kürzer ausgedrückt: Cp. 22, 5. sie bedürfen keiner Leuchte und keines Sonnenlichts) Matth. 11, 28. („wer hat dir diese Vollmacht gegeben" — um dies zu thun? Vergl. Apg. 8, 19.) Eph. 2, 10. (zu denen er uns im Voraus zubereitet hat, daß wir in ihnen wandeln) Hebr. 5, 1. (im Verhältniß zu Gott — vorläufige Bestimmung, der Symmetrie halber zu: aus Menschen für Menschen, — erläuternd: um Gaben und Opfer darzubringen. — δ) Die Erläuterung wird auch mit dem Particip ange-

bracht, Röm. 9, 22. 23. (Zorngefäße, gefertigt zum Verderben, vergl. V. 23.) 1. Tim. 1, 12. (er hielt mich für zuverlässig, indem er mich zum Dienst bestimmte, vergl. 1. Thess. 2, 4., s. oben unter α) Hebr. 11, 4. (er erhielt das Zeugniß, gerecht zu sein, indem Zeugniß über seinen Gaben ablegte Gott selbst). Matth. 24, 5. („sie kamen auf meinem Namen, oder: auf dem mir zukommenden Namen, d. h. sich auf ihn stützend" — dies wird erklärt durch: indem sie sagen: ich bin der Messias. — Vergl. Marc. 9, 41. ὅτι Χριστοῦ ἐστε) Hebr. 6, 10. (welche ihr bewiesen habt gegen seinen Namen, — Erklärung: indem ihr den Heiligen gedienet habt) Hebr. 3, 12. (ein böses Herz der Treulosigkeit, — Erklärung: im Abfallen von dem lebendigen Gott.) — ε) Auch καί ist zuweilen epexegetisch, Marc. 5, 19. (was dir der Herr gethan und sich deiner erbarmet hat) 14, 70. (du bist ein Galiläer und es verräth dich deine Sprachweise) Joh. 3, 20. (hasset das Licht und kommt nicht an das Licht; nicht so Röm. 3, 22.) — Vergl. 1. Mos. 22, 16. (weil du das gethan und deines Sohnes nicht verschont hast). — Anm. Der psychologische Grund solcher Formung der Sätze ins Umständliche, wie hier unter cc. die Beispiele davon beigebracht worden sind, liegt darin, daß der Schriftsteller, indem er die Anticipation macht, bald den Satz so schnell als möglich vollenden will, bald einen Ruhepunct für den Gedanken erzielt, bald eine Gegenstellung gegen Anderes zur Absicht hat.

§. 45. Hiernächst kann zu den Formen der Umständlichkeit gerechnet werden c) die Theilung des Ausdrucks in die Affirmation und die damit identische Negation des Gegentheils. —

Es lassen sich aber hierbei gewisse Arten der Theilung unterscheiden, a) die, wonach die Negation, mit οὐ angeknüpft, das directe Gegentheil des Affirmirten verneint, und also eine Wiederholung der Affirmation ist, z. B. Matth. 19, 14. (Marc. 10, 14. Luc. 18, 16. ἄφετε κ. μὴ κωλύετε. Es soll hier durch die Affirmation ein Gegensatz gemacht werden gegen das, was die Jünger thaten. Dies war das κωλύειν). Matth. 21, 21. („wenn ihr Vertrauen habt und nicht zweifelt. Vergl. Jac. 1, 6. ἐν πίστει, μηδὲν διακρινόμενος, und Röm. 4, 20. „er zweifelte nicht im Unglauben, sondern ward stark am Glauben"). Besonders ist diese Verdoppelung in der Weise des Johannes; Beispiele: Joh. 1, 3. (Alles ist durch ihn gemacht und ohne ihn ist auch nicht Eines gemacht, das gemacht ist) V. 20. (er bekannte und leugnete nicht) 7, 18. (er ist wahrhaftig und es ist in ihm keine Täuschung, keine ἀδικία. Vergl. 1. Joh. 1, 5. 6. 2, 4. 10. 27.) 16. 29. (Du redest mit offenem Ausdrucke, παρρησίᾳ, und sprichst keine Versinnbildung, keine παροιμία). V. 30. (du weiß't Alles und man braucht dich nicht zu fragen. Vergl. V. 19. Aehnlich 1. Joh. 2, 27.) 18, 20. — Verschieden von diesen sind die Stellen Marc. 4, 33. (Matth. 13, 34, denn hier ist der Sinn:

Dies alles hier Mitgetheilte redete Jesus in Parabeln, und überhaupt sprach er, was er weiter sprach, nicht ohne Parabeln) Hebr. 9, 22. (mit Blut wird Alles gereinigt und ohne Blutvergießung geschieht keine Vergebung — überhaupt). Die an diesen letzteren Stellen beigefügte Negation umfaßt das Universellere. Auch sind von den erwähnten, wenigstens der Form des Ausdrucks nach, diejenigen Stellen abzusondern, wo der zweite negative Satz noch mit anderen Bestandtheilen versetzt ist, ungeachtet sie auch etwas Umständliches an sich haben können, wie Joh. 5, 24. (er hat das ewige Leben und kommt nicht in's Gericht, sondern —) 3, 36. (er hat das ewige Leben und kommt darum nicht in's Gericht, weil er bereits — hindurchgedrungen ist) Marc. 11, 23. (und nicht zweifelt, sondern glaubt, daß das, was er sprechen wird, geschehe) 1. Cor. 1, 10. 2. Cor. 1, 12. 1. Tim. 4, 4. (Alles ist gut und nichts verwerflich, was mit Danksagung genommen wird) 1. Joh. 2. 28. 3, 12. —

b) Die, wonach die so angeknüpfte Negation das contrarium (nicht das directe oppositum) des Affirmirten ausschließt und also einen Gegensatz bildet, bald mit καὶ οὐ, bald mit dem bloßen οὐ, welche Gliederung etwas Umständliches hat, wenn sich im Redezusammenhange schon aus der Setzung des Affirmirten ergiebt, was wider das etwa Erwartete oder Gewünschte gesetzt, und daß folglich das Gesetzte das Gegentheil von dem sei, was mit der Negation überflüssigerweise noch besonders und geflissentlich ausgeschlossen wird. Man bedient sich in der Rede solcher Umständlichkeit, um über seine Meinung nicht den geringsten Zweifel übrig zu lassen. Hier ist hinsichtlich der neutestamentlichen Rede besonders zu bemerken, daß solche Negation als ein „keineswegs" immer einem schon in den Gedankenkreis Eingetretenen opponirt wird. aa) καὶ οὐ, (vergl. z. B. 1. Mos. 27, 12. „und brächte über mich Fluch, und nicht Segen," d. h., nicht das, warum es mir in meiner Lage gerade zu thun sein muß). So Matth. 9, 13. und 12, 7. (aus Hos. 6, 6. „Barmherzigkeit will ich, und nicht Opfer, d. h., nicht das, was sie für die Hauptsache halten, Opfer) Marc. 1, 22. (Matth. 7, 29. er redete wie ein Machthabender und nicht, oder: und keineswegs wie die Pharisäer) Luc. 13, 14. (an diesen sechs Tagen lasset euch heilen und nicht — wie ihr wollet — am Sabbathtage.) Apg. 12, 22. (eines Gottes Stimme, und nicht — wie man doch denken sollte, — eines Menschen!) 18, 9. (λάλει κ. μὴ σιωπήσῃς, und schweige nicht etwa — wie es wohl möglich wäre, daß du schwiegest.) Joh. 14, 22. („uns und nicht der Welt." Das Letztere mit Rückbeziehung auf Jesu eigene Erklärung V. 19.) — Röm. 7, 6. (daß wir als Abhängige dienen in der neuen Verfassung des Geistes und keineswegs mehr in der alten des Buchstabens). 12, 14. („segnet und verfluchet nicht" — das letztere in Bezug auf die Fälle, wo dazu Veranlassung vorhanden ist.) 15, 1. („wir, die Starken, müssen die Schwächen der Schwachen tragen und nicht — wie es den Starken, — da sie Anderer nicht bedürfen, eigen zu sein pflegt, — uns selbst zu gefallen suchen") 1. Cor. 3, 2.

(„Milch und keineswegs, — als ob ich euch, meiner so eben gegebenen Erklärung entgegen, für Mündige gehalten hätte, — starke Speise) 6, 19. („welchen ihr von Gott habt und seid keineswegs, — wie es doch sein müßte, wenn meine Ermahnung nicht Statt haben sollte, — euerer selbst Herren") 10, 20. („das opfern sie den Dämonen und (doch immer) nicht (dem wahren) Gotte.") 2. Cor. 5, 12. („damit ihr habt etwas für diejenigen Passendes, die sich im Gesicht rühmen und keineswegs — so, wie ich's von mir behaupte, nämlich — im Herzen") 3, 12. und 13. („indem wir eine solche Hoffnung haben, drücken wir vielen Freimuth aus, und keineswegs, wie Moses, — von dem so eben die Rede war, — die Decke auf sein Antlitz legte u. s. w.) 9, 5. („so bereit zu sein als eine mildreiche Gabe, nicht wie eine der Kargheit abgenöthigte," was sie sonst vielleicht zu sein scheinen könnte). 10, 8. („welche uns Gott gegeben hat zu euerer Erbauung und nicht — wie man etwa meint — Niederreißung.") Gal. 2, 14. („heidnisch und keineswegs — wie du doch den Schein davon annimmst, — jüdisch.") V. 15. („wir, von Natur Juden und nicht heidnische Sünder" von welchen letzteren es ohnehin klar ist, daß sie nicht durch's Gesetz Rechtheit erlangen können, weil sie es nämlich nicht haben.) V. 16. (damit wir Gerechtigkeit erlangen aus dem Glauben an Christum und nicht — wie es unser Verhältniß zu fordern scheinen könnte — aus Gesetzeswerken") 5, 1. — Eph. 6, 7. („mit Willfährigkeit dienend dem Herrn und nicht, — wie es das äußerliche Verhältniß des Dienstes mit sich bringt, — Menschen." vergl. Col. 3, 23.) Phil. 3, 3. („die wir uns des Geistes Jesu rühmen und nicht — wie die von der Beschneidung — auf das Fleisch vertrauen.") Col. 2, 8. („nach den Elementarbuchstaben der Welt und nicht — wie es der den Christen gegebenen Norm allein entspricht — nach Christo.") Hebr. 5, 12. („ihr seid der Milch bedürftig geworden und nicht — was doch euer Verhältniß eher sein sollte — starker Speise.") 7, 11. („wozu ist es Noth, daß nach der Ordnung Melchisedeck's ein anderer als Priester aufstehe und nicht — wie es doch sonst sein müßte — gesagt werde [erwählt werde?] nach der Ordnung Aarons?") 8, 2. („welches Zelt der Herr aufgeschlagen hat und keineswegs — wie jenes — ein Mensch.") 10, 37. („der Kommende wird kommen und keineswegs — was man nur bei Unglauben voraussetzen könnte — verziehen.") 12, 8. („so seid ihr ja Bastarde und keineswegs — was ihr doch sein wollet — Söhne.") 13, 17. („daß sie das mit Freuden thun und nicht — wie es Führer so oft müssen — seufzend.") — bb) οὐ ohne vorangehendes καί; Joh. 6, 58. („dies ist das Brot — nicht [d. i. nämlich nicht oder: also nicht] wie euere Väter gegessen haben und sind gestorben.") Röm. 2, 29. („die Herzensbeschneidung nach Geistigkeit, nicht [nicht also] nach einem Buchstaben.") Röm. 9, 9. („ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht." Eben so 1. Tim. 2, 7.) 1. Cor. 7, 6. („dieses aber sage ich bewilligungs-, nicht also befehlsweise.") V. 12. („ich, nicht der Herr.") 2. Cor. 5, 7. („unter Glauben wandeln wir, nicht unter Schauen.") 8, 12. („nach dem Jemand hat, nicht nach dem

er nicht hat.") 9, 7. („wie es sich Jeder im Herzen mit Wahl vorgenommen, nicht mit Widerwillen oder aus Zwang.") Phil. 2, 21. („sie Alle suchen das Ihre, nicht was Christi ist.") 3, 2. („was oben ist, nehmet euch zu Sinn, nicht was unten") 1. Thess. 2, 17. („dem Angesicht, nicht dem Herzen nach.") 4, 4. und 5. — die Stellen jedoch 1. Tim. 2, 8. („mit Sittsamkeit und Bescheidenheit, nicht mit Haarflechten u. s. w.") 3, 2. und 3. Tit. 2, 3. 9. und 10. — möchte ich nicht hierher ziehen; denn hier ist die Negation nicht durch Unterscheidung illustrirend, sondern zufolge des Gesetzten ein Anderes negirend, so daß die Rede fortschreitet. Es hat zwar diese Anfügung der Negation ebenfalls Umständlichkeit, aber doch ist sie anders eingerichtet, als in den vorher erwähnten Stellen; sie gehört nämlich unter die oben S. 157, b. angeführten Beispiele detaillirter Ausführung des Gesetzten.) Hebr. 8, 8. 9. („einen neuen Bund, nicht nach dem Bunde, den ich u. s. w." aus Jerem. 31, 31 — 34.) 9, 11. („durch eine größere und vollkommnere Hütte) nicht eine mit Händen gemachte.") 13, 9. (löblich ist's, daß das Herz durch die Gnade befestigt werde, nicht durch Speisen u. s. w.")

Anm. Man fühlt, daß zwischen diesem bloßen οὐ und dem καὶ οὐ ein gewisser Unterschied sei, wenn er auch nicht so ganz bestimmt anzugeben sein sollte. Meines Erachtens liegt er darin, daß das καὶ οὐ eine Opposition macht, dasjenige erwähnend, was durch das so eben affirmativ Gesetzte aufgehoben werden soll; dagegen das bloße οὐ nur erläuternd ist. Uebrigens bedarf es keiner Erinnerung, daß Satzformen mit der, hier an Beispielen anschaulich gemachten Zertheilung in Affirmation und Negation auch bei den griechischen und lateinischen Schriftstellern oft genug vorkommen. Was wir an ihnen, wo sie uns in der neutestamentlichen Rede begegnen, als Umständlichkeit bezeichnen, das liegt nicht in der Satzform, sondern in den nach ihr getheilten Gedanken und in dem Verhältnisse zu einander. — Bekanntlich setzt auch Cicero das einfache non nach dem positiven Satztheile sehr oft; allein es ist seiner Schreibart charakteristisch, durch solche Gliederung sinnige Gegensätze zu bilden, z. B. Cic. Brut. 81. hunc nomen honoris adeptum, non honorem puto. — Agr. 2, 37. rem publicam vigilanti homini, non timido; diligenti, non ignavo commisistis.

c) Hierher können nun auch adversative Sätze gerechnet werden, in denen einander οὐ und ἀλλά correspondiren, nämlich wenn sie der Art sind, daß das zweite Glied der Sache nach schon im ersten enthalten ist, oder das erste vom zweiten unmittelbar vorausgesetzt, so daß das zweite oder zuweilen auch das erste Glied allein auszureichen scheinen könnte, z. B. Marc. 3, 26. („er kann nicht bestehen, sondern hat ein Ende.") V. 29. („er hat auf ewig keine Vergebung, sondern ist der ewigen Verdammniß verfallen.") Joh. 3, 15. (daß er

nicht verloren werde, sondern das ewige Leben habe." Eben so V 16.) vergl. 6, 39. („damit, was er mir Alles gegeben hat, ich nichts davon verliere, sondern es aufrichte am letzten Tage.") 7, 24. („richtet nicht nach dem Schein, sondern richtet ein gerechtes Gericht." Hier hätte zur Noth das erste Glied ausgereicht.) 8, 12. („der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern das Licht des Lebens haben.") 8, 42. („ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern jener hat mich gesandt." Was das zweite Glied sagt, war übrigens schon vorher ausgedrückt.) 12, 44 („wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat") 20, 27. („sei nicht ungläubig, sondern gläubig") Apg. 4, 32. („und auch nicht einer sagte, daß von seiner Habe etwas sein eigen sei, sondern es war ihnen Alles gemein.") 7, 39. („dem euere Väter nicht wollten gehorsam sein, sondern stießen ihn von sich.") 10, 34. und 35. 26, 25. Röm. 8, 20. (ὑπετάγη, οὐχ ἑκοῦσα, ἀλλὰ etc. Dies οὐχ ἑκοῦσα ist ein Zwischenglied, das eben so in dem ὑπετάγη enthalten scheint, als es durch den folgenden Gegensatz unmittelbar ausgeschlossen wird.) 1. Cor. 10, 13. 14, 20. („seid nicht Kinder am Verstande, sondern — am Verstande aber seid Erwachsene.") — Ueberhaupt kommen solche Sätze, in denen auf die Negation das adversative ἀλλά mit dem directen Gegentheil, oder dem Besonderen, wozu sich das vorher Negirte wie das Allgemeine verhält, und die also, wie es scheint, ohne Theilung in Entgegengesetztes hätten kürzer gefaßt werden können, im N. T. sehr häufig vor. Wir wollen sie vollständiger da aufzählen, wo zugleich in logischer Hinsicht der Grund dieser Theilung angegeben werden kann.

§. 46. Eine eigene Art der Umständlichkeit entsteht d) durch die den Hebräern und überhaupt den Orientalen eigene Weise, Phrasen, anstatt sie abstract zu fassen, aus Einzelheiten des damit bezeichneten Angeschauten und aus Momenten der sinnlichen Wahrnehmung zusammenzusetzen, wodurch der Wortbestand derselben vermehrt werden muß.

Diese Weise hat folgende Merkmale: a) statt der abstracten Angabe der Handlung die sinnliche Beschreibung derselben mittels Nennung der dabei gebrauchten Werkzeuge oder Bezeichnung der Sphäre, in welcher die Handlung vor sich geht. — Wir wollen die Phrasen aufzählen, indem wir die Namen der darin erwähnten Werkzeuge alphabetisch ordnen. — ὁ βραχίων, Luc. 1, 51. (er hat Gewalt gewirkt mit seinem Arme, vergl. 5. Mos. 5, 15.) Joh. 12, 38. (Jes. 53, 1.) Apg. 13, 17. (vergl. 2. Mos. 3, 19. u. a. St.) ἡ γαστήρ, ἐν γαστρὶ συλλαβεῖν, Luc. 1, 31. — ἔχειν, Matth. 1, 18. 23. 24, 19. 1. Thess. 5, 3. (vergl. 1. Mos. 16, 4. 5. 38, 24. 25, 23. Richt. 13, 5. 7. Ps. 127, 3. u. a.) ἡ γλῶσσα, Marc. 7, 35. Luc. 1, 13. Röm. 3, 13. 14, 11. Phil. 2, 11. (Jes. 45, 23.) 1. Petr. 3, 10. —

τὸ γόνυ, θεὶς τὰ γόνατα προσηύχετο, Luc. 22, 41. Apg. 9, 40. 21, 5. Röm. 11, 4. 14, 11. Eph. 3, 14. Phil. 2, 10. (Jes. 45, 23.) — ὁ δάκτυλος, Matth. 23, 4. (in gnomischer Rede) Luc. 11, 20. (nach Ex. 8, 15.) Stellen jedoch, wie Marc. 7, 33. Joh. 8, 6. 20, 25. 27, können hierher nicht gerechnet werden, da sie nicht Versinnlichung des Begriffs, sondern Beschreibung des Wirklichen sind. — ἡ καρδία, Matth. 13, 15. (Joh. 12, 40. Apg. 7, 23. vergl. Jes. 65, 17. Jerem. 3, 16. 22, 35.) 28, 27. (Jes. 6, 10.) Marc. 6, 52. (vergl. 8, 17.) Joh. 16, 22. Apg. 8, 22. 11. 23. — ἐν τῇ καρδίᾳ (λέγειν, ἐνθυμεῖσθαι, διαλογίζεσθαι) Matth. 9, 4. (Marc. 2, 6. 8. Luc. 5, 22.) Luc. 3, 15. Offenb. 18, 7. — ἐλπεῖν: Matth. 24, 48. (Luc. 12, 45.) Röm. 10, 6. — διακρίνεσθαι, Marc. 11, 23. (κρίνειν, 1. Cor. 2, 37.) διδόναι τι, 2. Cor. 1, 22. (vergl. Gal. 4, 6. — ἐκκέχυται τι, Röm. 5, 5. — βραβευέτω ἡ εἰρήνη, Col. 3, 15.) πιστεύειν, Röm. 10, 9. (hier des Gegensatzes halber) διατηρεῖν τι, Luc. 2, 19. 51. — ἔχειν τι, Jac. 3, 14. — τῇ καρδίᾳ z. B. συνιέναι, Matth. 13, 15. (Marc. 4, 12. Luc. 8, 10. Apg. 28, 26. 27. — Jes. 6, 10.) νοεῖν, Joh. 12, 40. — πλανᾶσθαι, Hebr. 3, 10. — κατανύττεσθαι, Apg. 2, 37. — τὴν καρδίαν, z. B. διανοίγειν, Apg. 16, 14. — πληροῦν, Joh. 11, 6. 16, 6. Apg. 5, 3. — (βαρύνειν ἔν τινι) Luc. 21, 34. — (στηρίξει) 1. Thess. 3, 13. Jac. 5, 8. — (παρακαλέσαι) Eph. 6, 22. 2. Thess. 2, 17. — (ἐμπιπλᾶν τῆς τροφῆς κ. εὐφροσύνης, Apg. 14, 17. (vergl. Luc. 21, 34.) Jac. 5, 5. (Ps. 104, 13. 1. Mos. 18, 5.) — (σκληρύνειν) Hebr. 3, 8. 15. (Ps. 95, 8. vergl. 2. Mos. 7, 3. 22. 8, 19.) — εἰς τὴν καρδίαν (τιθέναι) Luc. 1, 66. 21, 14. Apg. 5, 4. — (βάλλειν) Joh. 13, 2. Offenb. 17, 17. — Offenb. 2, 23. (Jerem. 11, 20. 17, 10. Ps. 7, 10.) — Diejenigen Stellen, wo καρδία das Innere bedeutet, ohne eine Umschreibung zu machen, z. B. Röm. 2, 15, werden übergangen. — ἡ κεφαλή: (αἴρειν) τὴν κεφαλήν, Luc. 21, 28. — (κλίνειν τ. κ. καὶ παραδιδόναι τὸ πνεῦμα) Joh. 19, 30. Besonders: ἐπὶ τὴν κεφαλὴν (ἔρχεται τὸ αἷμά τινος) Matth. 23, 35. (27, 25.) — (ἐπάγειν τὸ αἷμα τ.) Apg. 18, 6. (vergl. Ez. 33, 4. 5. 8. 2. Sam. 1, 16. 1. Kön. 2, 32. 33. 37. u. a. — ἡ κοιλία: ἐκ κοιλίας (μητρός), Matth. 19, 12. — (μητρὸς αὐτοῦ) Luc. 1, 15. Apg. 3, 2. 14, 8. Gal. 1, 15. (vergl. B. d. Richt. 16, 17. Ps. 22, 10. Jes. 49, 1.) ὁ καρπὸς τῆς κοιλίας, Luc. 1, 42. (Ps. 132, 11. Mich. 6, 7.) Apg. 2, 30. — ὁ κόλπος, Luc. 16, 22. 23. (vergl. 4. Macc. 13, 16. Joh. 1, 18. — ἡ λάρυγξ, Röm. 3, 13. (Ps. 5, 10.) ἡ μήτρα: (διανοίγειν τὴν μήτραν) Luc. 2, 23. (2. Mos. 13, 2. 12.) ἡ ὀσφύς: (εἶναι ἐν τῇ ὀσφύϊ τινός) Hebr. 7, 10. — ἐξέρχεσθαι ἐκ τῆς ὀσφύος τ. Hebr. 12, 5. (1. Mos. 35, 11. 1. Kön. 8, 11.) — καρπὸς τῆς ὀσφύος, Apg. 2, 30. (Ps. 132, 11. Mich. 6, 7.) — τὸ οὖς: τοῖς ὠσὶ ἀκούειν, Matth. 13, 15. Apg. 28, 27. Jes. 6, 9. 10. ἀκούειν εἰς τὸ οὖς, Matth. 10, 27. (Luc. 12, 1. πρὸς τὸ οὖς) Apg. 11, 22. ἐν τοῖς ὠσὶ (ἐπληρώθη ἡ γραφή), Luc.

4, 21.) vergl. Luc. 7, 1. ἐπλήρωσε πάντα τὰ ῥήματα αὐτοῦ εἰς τὰς ἀκοὰς τοῦ λαοῦ) — τιθέναι εἰς τὰ ὦτα, Luc. 9, 44. Apg. 11, 22. — γενέσθαι εἰς τὰ ὦτα τ., Luc. 1, 44. — εἰσέρχεσθαι εἰς τὰ ὦτά τ., Jac. 5, 4. — ὁ ὀφθαλμός: ἰδεῖν τοῖς ὀφθαλμοῖς, Matth. 13, 15. (u. d. Parallelst.) ἡ ἐπιθυμία τῶν ὀφθ. 1. Joh. 2, 16. (vergl. 2. Petr. 2, 14. ὀφθαλμοὶ μεστοὶ μοιχαλίδος) τοὺς ὀφθαλμούς (ἀνοίγειν τινί) Joh. 9, 9. 15. 11, 37. Matth. 9, 30. 20, 33. Luc. 24, 8. Apg. 9, 8. — Metaphor. Apg. 26, 18. — (ἐπαίρειν, Matth. 17, 8. Luc. 6, 20. 16, 23. 18, 13. Joh. 4, 35. 6, 5. 17, 1. — (πρατεῖν) Luc. 24, 16. — (τυφλοῦν, Joh. 12, 40. passive: Röm. 11, 10. 1. Joh. 2, 11. — (φωτίζειν) Eph. 1, 18. — ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν τινος (κρύπτειν τι), Luc. 19, 42. — ὑπολαμβάνειν τινά) Apg. 1, 9. — ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς τινος, Matth. 21, 42. Marc. 12. 11. — ἀπέναντι τῶν ὀφθ. τινος, Röm. 3, 18. — Von hebraisirenden Periphrasen sind jedoch die 1. Joh. 1, 1, vorkommenden Phrasen zu unterscheiden. — ὁ πούς: Luc. 1, 79. (Ps. 119, 101. κατευθῦναι τοὺς πόδας εἰς ὁδὸν εἰρήνης) Apg. 5, 9. Hebr. 12, 13. Eph. 6, 15. — προσκυνεῖν ἔμπροσθεν τῶν ποδῶν τ. Offenb. 3, 9. 22, 8. Noch s. Ap. 5, 9. Röm. 3, 15. 10, 15. — τὸ πρόσωπον: ἰδεῖν τὸ πρ. τινος, Apg. 20, 25. 1. Thess. 2, 17. 3, 10. — (θεωρεῖν) Apg. 20, 38. — βλέπειν τὸ πρ. τοῦ θεοῦ, Matth. 18, 10. Offenb. 22, 4. vergl. Hebr. 9, 24. — πρόσωπον πρὸς πρόσωπον, 1. Cor. 13, 12. (1. Mos. 32, 30. Richt. 6, 22.) ἐμφανισθῆναι ἐν τῷ προσώπῳ τοῦ θεοῦ, Hebr. 9, 24. — στηρίξαι τὸ πρόσωπον τοῦ πορεύεσθαι εἰς τόπον τινά, Luc. 9, 51. 53. (Jerem. 21, 10. 42, 15. 44, 11. — λαμβάνειν πρ., Luc. 20, 21. Gal. 2, 6. — βλέπειν εἰς πρ. τινος, Matth. 22, 16. (Marc. 12, 14.) soviel als: θαυμάζειν πρ., Judas V. 16. (3. Mos. 19, 15.) — πρὸ προσώπου τινός, Matth. 11, 10. (Luc. 7, 27. — Marc. 1, 2. Luc. 1, 76. aus Maleach. 3, 1. — Luc. 9, 52. 10, 1. — Es bedeutet dies auch: „vor" überhaupt in Apg. 13, 24. — ἀπὸ πρ. τινος, Apg. 3, 19. (Ps. 97, 97, 53.) 5, 41. — (φεύγειν) Offenb. 20, 11. — ἐν προσ. τινος, 2. Cor. 2, 16. (Sprüchw. 8, 30.) anders: 2. Cor. 5, 12. — εἰς προσ. τινος (ἐνδείξασθαί τι), 2. Cor. 8, 24. — Auch hier übergehen wir die Stellen, wo πρόσωπον das Aeußere anzeigt, ohne eine Umschreibung zu machen. — σάρξ: εἶναι ἐκ τῆς σαρκὸς κ. ἐκ τῶν ὀστέων τινός, Eph. 5, 30. (1. Mos. 2, 23. u. a. St.) — σάρξ κ. αἷμα (die körperliche Natur des Menschen, nicht die sinnliche Natur im philosophischen Sinne) 1. Cor. 15, 50. Eph. 6, 12. — ein oder mehrere sterbliche Menschen, Matth. 16, 17. Gal. 1, 16. — Col. 1, 22. (ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ) 2, 11. τὸ σῶμα τῶν ἁμαρτιῶν τῆς σαρκός) 2. Cor. 7, 1. (μολυσμὸς σαρκὸς κ. πνεύματος) — die Stellen, wo σάρξ absichtlich in einen Gegensatz (z. B. gegen πνεῦμα) gestellt ist, und die Formel κατὰ σάρκα, werden hier nicht mit gezählt. — σπλάγχνα: κλείειν τὰ σπλάγχνα ἀπό τ., 1. Joh. 3, 17. — 2. Cor. 6, 12. (στενοχωρεῖσθαι ἐν τοῖς σπλ.) σπλάγχνα (ἐλέους), Luc. 1, 78. — οἰκτιρμῶν, Col. 3, 12. — Phil.

1, 8. ἐπιποθῶ πάντας ὑμᾶς ἐν σπλάγχνοις Ἰησοῦ Χριστοῦ) — στόμα (ἀνοίγειν τὸ στ.), Matth. 5, 2. (Sir. 51, 25) 13, 35. (Ps. 78, 2.) Luc. 1, 70. Apg. 3, 18. 8, 32. (Jes. 53, 7.) 35. 10, 34. 15, 7. 18, 14. 2. Cor. 6, 11. Eph. 6, 19. στόμα πρὸς στ. λαλῆσαι, 2. Joh. 12. 3. Joh. 14. — Matth. 21, 16. (Ps. 8, 3.) Judas V. 16. λόγοι ἐκπορευόμενοι ἐκ τοῦ στ. τινος, Luc. 4, 22. (διὰ τοῦ στ., Matth. 4, 4. aus 5. Mos. 8, 3. vergl. Col. 3, 8. Jac. 3, 10. Eph. 4, 29. Judas V. 16. — ἐπὶ στόματος — μαρτύρων (auf die Aussage) Matth. 18, 16. 2. Cor. 13, 1. 1. Tim. 5, 19. Hebr. 10, 28. (2. Mos. 23, 1. 4. Mos. 35, 30. 5. Mos. 17, 6.) διὰ στ. μου. Apg. 15, 17. τὰ χείλη, Röm. 3, 13. (Ps. 5, 10. — λαλεῖν ἐν χείλεσι ἑτέροις, 1. Cor. 14, 21. (Jes. 28, 11.) καρπὸς χείλεων, Hebr. 13, 15. — 1. Petr. 3, 10. (parallel mit γλῶσσα, vergl. Ps. 12, 3.) — ἡ χείρ: ἐκτατάννυμι τὰς χεῖράς μου πρός τινα, Röm. 10, 21. (Jes. 65, 2.) — ἐπαίρειν ὁσίους χεῖρας, 1. Tim. 2, 8. — ἐκτείνειν τὴν χ. εἰς ἴασιν, Apg. 4, 30. — ἐπιβάλλειν τὰς χεῖρας ἐπί τινα, Matth. 26, 50. (Marc. 14, 46.) Luc. 20, 19. 21, 12. Joh. 7, 39. 44. Apg. 5, 18. 21, 17. — ἐπιβ. τὰς χεῖράς τινι, Apg. 4, 3. — ἐπιβ. τὰς χεῖράς κακῶσαί τινα, Apg. 12, 1. — γίνεταί τι διὰ χειρῶν τινος, Marc. 6, 2. Apg. 2, 23. 5, 12. 7, 25. 11, 30. 14, 3. 15, 23. 19, 11. (2. Chron. 34, 14.) — Apg. 17, 25. (οὐ θεραπεύεται ὑπὸ χειρῶν ἀνθρώπων) τὰ ἔργα τῶν χειρῶν, Apg. 7, 41. Hebr. 1, 10. Apg 9, 20. εἰς χεῖράς τινος — ἐμπίπτειν, Hebr. 10, 31. (2. Sam. 24, 14. u. viele a. St.) παραδιδόναι, Matth. 17, 22. (Marc. 9, 31. Luc. 9, 44.) 26, 45. (Marc. 14, 41.) Luc. 24, 7. (5. Mos. 1, 27. u. a.) vergl. 23, 46. — ὑπὸ τὴν χ. — ταπεινοῦσθαι, 1. Petr. 5, 6. (1. Mos. 16, 9. 2. Macc. 8, 25.) — ἐκ χειρός τ. ἐξέρχεσθαι, Joh. 10, 39. — ἀπαγαγεῖν, Apg. 24, 7. — ἁρπάζειν, Joh. 10, 28. — ἐξελέσθαι, Apg. 12, 11. — ῥῦσθαι, Luc. 1, 74. (5. Mos. 32, 11. 37, 20. u. a. St.) σωτηρία, Luc. 1, 71. — ἐνδικεῖν τὸ αἷμα, Offenb. 19, 2. (1. Mos. 4, 11. 9, 5. 43, 9. Jes. 1, 12. 15.) ἐν χειρί τ. Apg. 7, 35. Gal. 3, 19. (1. Mos. 38, 20. 3. Mos. 22, 25. Jos. 14, 2. διὰ χειρός τ. Apg. 7, 25. 11, 30. 15, 23. — pl. Marc. 6, 2. — Apg. 2, 23. 5, 12. 14, 3. 19, 11. (1. Mos. 39, 4. 22. 23. 2. Mos. 21, 20. 3. Mos. 10, 11.) — ὑπὸ χειρός τ., Apg. 17, 25. — σπέρμα, Matth. 22, 24. (Marc. 12, 19. Luc. 20, 28. aus dem A. T.) die körperlichen Werkzeuge als selbst handelnd statt der durch sie handelnden Personen, z. B. γλῶσσα, Apg. 2, 26. — γλῶσσα, γόνυ, Röm. 14, 11. (Jes. 45, 23.) vergl. Phil. 2, 10. 11. Offenb. 5, 9. 7, 9. — καρδία, Matth. 15, 18. (Marc. 7, 6. vergl. Jes. 29, 13.) Joh. 16, 22. Röm. 1, 21. 10, 1. — κοιλία, Luc. 11, 27. (plur. 23, 29.) ὀφθαλμός, Offenb. 1, 7. — und οὖς, Luc. 2, 30. 1. Cor. 12, 9. — pl. Matth. 13, 16. Luc. 10, 23. — οἱ πόδες, Röm. 10, 15. — τὰ πρόσωπα, 2. Cor. 1, 11. — στόμα und καρδία, 2. Cor. 6, 11. — σάρξ, 2. Cor. 7, 5. — Eben so die Gott nach Anthro-

pomorphismus beigelegten körperlichen Werkzeuge: die Augen Gottes, Hebr. 4, 13. 1. Petr. 3, 12. (hier auch die Ohren) die Hand des Herrn, Luc. 1, 66. Apg. 4, 28. 7, 50. 11, 21. 13. 11. 1. Petr. 5, 6. (B. d. Richt. 2, 15. 5. Mos. 2, 15. und unzählige a. St.). Noch s. 1. Cor. 10, 29. (ἄλλη συνείδησις) pl. 2. Cor. 5, 11. (αἱ συνειδ.) — Auch ψυχή wird zur Umschreibung gebraucht, wie Matth. 26, 38. (Marc. 14, 34. vergl. Ps. 42, 6. 43, 5.) — die Seele Jemandes stärken, Apg. 14, 22. — verwirren, Apg. 15, 24. aufhalten, in der Schwebe halten (αἴρειν), d. h. ungewiß lassen, Joh. 10, 24. (ψυχή hier als Sitz des Verlangens, die Seele ist noch in mir, Apg. 20, 10. — (2. Sam. 1, 9.) — So wird denn auch hier bb) das Wahrnehmen mit seinem Gegenstande sinnlich ausgedrückt, z. B. ἀκούειν τῆς φωνῆς τ., Joh. 5, 25. 10, 16. 27. 18, 37. — Apg. 9, 7. 11, 7. 22, 7. Hebr. 3, 7. 15. 4, 7. Offb. 3, 20. 14, 13. 21, 3. — ἐπαίρειν τὴν φ., Luc. 17, 13. Apg. 2, 14. 4, 24. 14, 11. 22, 22. — auch das Thun nach seinem sinnlichem modus, z. B. ἐπισκέπτεσθαί τινα, Luc. 1, 68. vergl. ἐπιδεῖν, Luc. 1, 25. — ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄνομα τ. θεοῦ, Apg. 2, 21. (Joel 3, 5) 9, 14. 21. 22, 16. Röm. 10, 13. 14. 1. Cor. 1, 2. — cc) Phrasen mit versinnlichenden Adverbien, z. B. mit ἐνώπιόν τινος — εὑρίσκειν χάριν, Apg. 7, 46. 14, 26. 15, 40. — (ἐναντίον τ. Apg. 7, 10. 1. Mos. 6, 8. 18, 3. 19, 19. 32, 5. und viele a. St. — παρά τινι, Luc. 1, 30. 1. Petr. 2, 19.) — ἤρεσέν τι, Apg. 6, 3. 2. Cor. 7, 12. 1. Joh. 3, 22. (1. Mos. 34, 18. 41, 37. — statt ἐνώπιον auch ἐν ὀφθαλμοῖς τ. Matth. 21, 42. vergl. B. d. Weish. 3, 1. 9, 9.) φαίνεσθαι, Luc. 24, 11. (ὡς τι, vergl. 1. Mos. 27, 12.) — ἀφανής, Hebr. 4, 13. — προσκυνεῖν, Luc. 4, 7. Offenb. 15, 4. (1. Mos. 23, 12. Ps. 86, 9.) ἐναντίον, Luc. 24, 19. (5. Mos. 15, 18.) — ἔμπροσθεν, 1. Thess. 1, 3. 2, 19. 3, 9. 13. — Matth. 11, 26. Luc. 10, 21. — ἀπέναντι (τῶν ὀφθαλμῶν τ., Röm. 3, 18., aus dem A. T.) — ὀπίσω τ. (ἀκολουθεῖν) Matth. 10, 38. (vergl. Matth. 4, 10. Marc. 1, 17. — 1. Kön. 19, 20. Jerem. 45, 11.) — (πορεύεσθαι) Luc. 21, 8. 2. Petr. 2, 10. Joh. 12, 19. (1. Sam. 12, 14. 2. Kön. 23, 3.) — Hiermit hängt es zusammen, wenn dd) vor einer Handlung die sinnliche Vorbereitung erwähnt wird, z. B. den Mund öffnen und sprechen, Matth. 5, 2. 13, 35. Apg. 8, 35. 10, 34. 18, 14. Offenb. 13, 6. (Ps. 22, 13. B. d. Richt. 11, 35. Dan. 10, 16. — vergl. ἀνοίγειν, Matth. 2, 11.) — die Augen aufheben und sehen, Joh. 4, 35. — die Hände an Jemand legen und ihn fassen, u. d. gl. Apg. 4, 3. 5, 18. (Jes. 19, 16.) vergl. Matth. 14, 3. — Matth. 26, 50. (Marc. 14, 46. Hier setzt Lucas nach einer Einschaltung Cp. 22, 49 — 51. die Notiz versparend darauf V. 54. συλλαβόντες αὐτόν.) Luc. 21, 12. — (ἀναστρέψω) Apg. 15, 16. (aus Amos 9, 11.) — niederfallen und anbeten, Offenb. 7, 11. vergl. Matth. 4, 9. 18, 26. 29. — hingehen und etwas thun, z. B. Matth. 8, 21. — Daher in der Erzählung, besonders in den Evangelien, eine Menge mahlerischer Participe, z. B. ἀποκριθεὶς εἶπεν (λεγει),

Matth. 11, 4. 13, 37. 14, 28. 17, 4. (Marc. 9, 5.) 17. (Marc. 9, 19. Luc. 9, 41.) 28, 5. Marc. 10, 51. 11, 14. 12, 35. Luc. 1, 60. 23, 40. Apg. 4, 19. 5, 29. 8, 24. a. — Bei Matth. das häufige προσῆλθον λέγοντες, z. B. Matth. 13, 36. 14, 15. andere: Marc. 1, 7. Joh. 6, 5. 8, 12. Apg. 2, 14. 5, 20. 9, 27. — Es würde zwar öfters in der Rede, wie sie gestellt ist, etwas vermißt werden, wenn ein solches Participium herausgenommen würde (die Rede würde nicht stetig genug fortgehen), allein zuweilen stehen dergleichen Participia auch da, wo sich das dadurch Ausgedrückte nach dem Vorhergegangenen oder Folgenden von selbst versteht, und der Ausdruck also wohl hätte kürzer sein können, z. B. προσελθών nicht überflüssig Luc. 7, 14. Matth. 15, 12. (indem es ausdrückt, daß die Jünger zu Jesu kamen, wie er allein war, nicht umgeben vom Volke, vergl. Marc. 7, 17.), auch nicht Matth. 21, 28. 30, aber doch hätte sich's, wenn es nicht gesetzt wäre, an der letzten Stelle leicht verstanden. Eben so 8, 25. (Luc. 8, 24.) 18, 1. 26, 50. — ἐλθών, Matth. 14, 33. 18, 31. Eph. 2, 17. — πορευθείς, Matth. 9, 13. 11, 4. (Luc. 7, 22.) 22, 15. 25, 16. 27, 66. Luc. 9, 13. 13, 32. — ἀφείς, Matth. 22, 22. 26, 44. ἐγερθείς, Matth. 2, 13. 14. 20. 21, 26. (anders Marc. 4, 39. Luc. 8, 24.) ἀναστάς, Luc. 1, 39. (1. Mos. 13, 17. 18, 14. 15.) ἐκτείνας τὴν χεῖρα, Matth. 26, 51. — ἄρατε, 22, 13. — λαβών, Matth. 13, 33. Apg. 16, 3. — καθίσας, Matth. 13, 48. — γνούς, 26, 10. — S. noch 1. Cor. 2, 1. — Marc. 3, 27. (εἰσελθών — οἰκίαν, überflüssig) ee) das besonders bei Marcus so häufig vorkommende εὐθέως, Marc. 19, 42. 2, 8. 3, 6. 5, 13. 30. 6, 45. 15, 1. u. a. (Wo es bei Matthäus vorkommt, hat es weniger den Anschein, überflüssig zu sein, z. B. 4, 20. 22. 8, 3. 13, 5. 14, 22.) — ff) der erklärende Zusatz: am Geiste, am Herzen u. d. gl. bei Adjectiven, die eine Gemüthsbeschaffenheit bedeuten, z. B. ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ, Matth. 11, 29. (so oft in den Psalmen) — ὑπερήφανος τῇ διανοίᾳ, Luc. 1, 83. (vergl. Col. 1, 21. ἐχθρὸς τῇ δ.) Eph. 4, 18. Luc. 24, 25. (ἀνόητοι κ. — τῇ καρδίᾳ) vergl. Sprüchw. 10, 8. (σοφὸς καρδίᾳ) — umschreibend: καθαρὸς καρδίᾳ, Matth. 5, 8. (vergl. B. 3. πτωχοὶ τῷ πνεύματι) — bei Verben: συνιέναι, Matth. 13, 15. — (vergl. Marc. 2, 25. ἐπιγνοὺς τῷ πν.) νοεῖν, Joh. 12, 40. — πλανᾶσθαι, Hebr. 3, 10. — καταντᾶν, Apg. 2, 37. (Ps. 109, 16.) — b) Es wird das, was Grund und Bedingung der durch's Verbum bezeichneten Handlung oder ein sie veranlassender Umstand ist, ebenfalls in ein verbum finitum gefaßt und an dieses sodann jenes mittels καί angeknüpft, obgleich zum bündigeren Ausdrucke ein engerer Zusammenhang zwischen beiden — etwa durch ein Particip oder durch eine Conjunction — zu bewerkstelligen gewesen wäre. Beispiele: Matth. 18, 21. (statt: πόσακις τῷ ἀδελφῷ μου ἁμαρτήσαντι εἰς ἐμὲ ἀφήσω;) besonders ist diese letztere Verbindung in der Weise des Johannes (er stellt zwei verba finita zusammen, auch wo das erste um sein selbst willen nicht, sondern um des zweiten willen erwähnt wird) Joh. 1, 37. (καὶ ἤκουσαν — αὐτοῦ κ. ἠκολούθησαν τῷ Ἰησοῦ) 3, 19. (das ist das Ge-

richt, daß das Licht — gekommen ist, und die Menschen u. s. w. statt: daß, als das Licht gekommen, die Menschen die Finsterniß mehr liebten als das Licht.) Joh. 3, 35. 6, 26. 30. (ἵνα ἴδωμεν κ. πιστεύσωμεν, vergl. Marc. 15, 32.) 6, 50. (ἵνα τις ἐξ αὐτοῦ φάγῃ κ. μὴ ἀποθάνῃ statt: ἵνα ὅστις ἂν φάγῃ μὴ ἀπ.) 6, 57. (statt: so wie ich durch meinen Sender, den Vater, lebe, so auch, wer mich isset, lebe durch mich) 7, 52. (forsche und siehe, d. h. überzeuge dich durch's Forschen, oder: forsche, damit du sehest. Win. Gr. S. 288.) 11, 26. (statt: jeder, der, indem er lebt, an mich glaubt) 3, 31. 11, 12. 12, 41. Marc. 15, 25. — Doch möchte Röm. 6, 17. hierher nicht zu rechnen sein (denn auf ἦτε liegt Nachdruck: daß ihr Sclaven der Sünde waret, d. h. daß das Knechtsverhältniß vorüber ist).

§. 47. d) Mit derselben Weise, den Ausdruck aus Elementen der sinnlichen Wahrnehmung zusammengesetzt zu geben, hängt die ebenfalls in Umständlichkeit sich darlegende Erzählungsmanier zusammen, wonach die von Jemand beabsichtigte Handlung oder auch eine Ueberlegung als Gegenstand des Selbstgesprächs dargestellt, überhaupt Handlungen mit veranlassenden Worten in Verbindung gesetzt und, wo von den Willenserklärungen der Personen zu berichten ist, diese selbst redend eingeführt zu werden pflegen.

Diese Weise herrscht vorzüglich in den Evangelien. Man erkennt ihren Typus leicht, wenn man die historischen Bücher des A. T. oder auch nur das erste Buch Moses lies't. Die Vertrautheit nämlich mit dem alttestamentlichen Erzählungstypus hat an manchen Puncten der Darstellung auf die neutestamentlichen Erzähler, auch wo sie nicht mit Vorsatz nachbildeten, unwillkührlich eingewirkt. So legt sich denn schon die Umständlichkeit in der Anlage und Fassung des Ganzen ihrer Darstellung dar. Hier notiren wir nur Einzelnes, und zwar zu dem im §. Angegebenen folgende Beispiele: a) Selbstgespräch: vor dem, was unmittelbar darauf als die entsprechende That erwähnt wird, Marc. 5, 28. (Matth. 9, 21. ἔλεγε γὰρ ἐν ἑαυτῇ — σωθήσομαι. Lucas Cp. 8, 44. hat hier das Ueberflüssige weggelassen) 11, 31. 32. (Matth. 21, 25. 26. Luc. 20, 5. 6. ἐὰν εἴπωμεν etc.) 14, 2. (Matth. 26, 5. anders Luc. 21, 1.) V. 44. (Matth. 26, 48.) — 9, 10. 16, 3. — Luc. 11, 24. (Matth. 12, 44. ὑποστρέψω εἰς τὴν etc.) 12, 7. 8. 45. (Matth. 24, 48. ἐὰν δὲ εἴπῃ ὁ κακὸς δοῦλος etc.) Luc. 7, 39. (λέγων· οὗτος εἰ ἦν προφήτης etc.) 12, 17. 18. 19. (λέγων· τί ποιήσω etc. vergl. 15, 18. 19. 16, 3. 4. 18, 4. 5. 20, 13.) Joh. 11, 47. 48 — 50. 19, 24. — Apg. 4, 16 — 18. b) Handlung mit Worten verbunden: gern wird Befehl und Erfolg zusammengestellt, und zwar so, daß die Angabe des Effects nach den Worten des Befehls eingerichtet wird, Marc. 1, 17. und 18. Matth. 4, 19. 20. δεῦτε — καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ) V. 25. (— καὶ ἐξῆλθε ἐξ αὐτοῦ, darauf V. 26. καὶ ἐξῆλθεν ἐξ αὐτοῦ) 1, 38. u. 39. (ἵνα — κηρύξω· καὶ ἐκήρυξε etc.) V. 40. (ἐὰν θέλῃς με καθαρίσαι — darauf: V. 41. θέλω καθαρίσθητι) 2, noch 2, 11. und 12. (Matth. 9, 6. 7. Luc. 5, 24. 25.) 3, 5. (Matth. 12, 13. anders Luc. 6, 10.) 4, 39. (anders Matth. 8, 26. Luc. 8, 24.) 5, 19. 20. (Luc. 8, 39.) 5, 12. und 14. V. 19. 20. 5, 23. vergl. V. 41. — 41, 42. 6, 31. und 32. 39. und 40. (Luc. 9, 14. 15. 9, 27. 11, 3. vergl. V. 6. (Luc. 19, 34. läßt das Zweite weg) 12, 15. und 16. (Luc. 20, 24. läßt das Zweite auch hier hinweg) Luc. 2, 2. 3. 7, 14. und 15. Luc. 18, 42. und 43. 19, 5. und 6. Joh. 2, 7. eben so V. 8. 6, 12. und 13. 9, 7. 11, 43. 44. 13, 24. und 25. 19, 31. und 32. 21, 6. — Apg. 8, 29. und 30. 10, 19 — 21. — c) Reden statt der abstracten Angabe ihres Inhalts, Matth. 13, 30. (wo der Herr die Worte selbst anführt, die er zu den Knechten sprechen will) 22, 4. (wo der Redende seine eigenen Worte zum Inhalt der Bothschaft macht, vergl. Luc. 7, 19. 20. Matth. 26, 18.) Luc. 8, 22. Joh. 4, 42. 7, 12. 11, 56. 12, 21. Was die anderen dergleichen Relationen anlangt, so können wir hierbei noch anführen, daß, wenn vor der Anführung fremder Worte der Umstand, der sie veranlaßte, vorausbemerkt wird, die Vorangabe gemeiniglich nach der Form der zu referirenden Worte gebildet wird, z. B. Marc. 2, 8. (ἐπιγνοὺς ὅτι οὕτως διαλογίζονται — τί ταῦτα διαλογίζεσθε ἐν ὑμῖν; vergl. Matth. 9, 4. Luc. 5, 22.) 2, 16. (ἰδόντες αὐτὸν ἐσθίοντα μετὰ — τί ὅτι μετὰ — ἐσθίει καὶ πίνει; vergl. Matth. 9, 11. Luc. 5, 30.) Noch s. 2, 18. 4, 1. (ὥστε αὐτὸν — ἐν τῇ θαλάσσῃ κ. etc. hierauf bezieht sich V. 11. — τοῖς ἔξω und V. 10. οἱ περὶ αὐτόν) 5, 7. vergl. V. 30. darauf V. 31. vergl. V. 24. — 5, 38. (θεωρεῖ θόρυβον — vergl. V. 39. τί θορυβεῖσθε etc. Luc. 8, 52.) 6, 15. (vergl. 8, 28.) 7, 2. (vergl. V. 5.) 7, 25. (vergl. V. 26.) 8, 11. (vergl. V. 12.) 8, 14. (vergl. V. 16.) 8, 23. (vergl. V. 24.) 9, 4. (vergl. V. 5.) 9, 14. (vergl. V. 16.) 9, 33. (vergl. V. 34.) 10, 13. (V. 14.) 10, 22. (23. vergl. Matth. 19, 22. 23.) 10, 32. (V. 33. — Matth. 20, 17. 18. aber Luc. 18, 31. hat die Vorbemerkung nicht) 12, 41. (V. 43. vergl. Luc. 21, 1. 3.) 14, 12. — Luc. 22, 7. 8. aber Matth. 26, 17. ist die Vorbemerkung weggelassen) 14, 43. (48. vergl. Matth. 26, 47. 55. — Luc. 22, 47. hat die Vorbemerkung hier nicht, aber vergl. Luc. 22, 36. 37.) 15, 6. 7. (vergl. V. 11. — Matth. 27, 15. 16. vergl. V. 20. 21. anders Luc. 22, 36. 37.) Apg. 8, 36. 9, 34. 35.

c) Weitschweifigkeit, wirkliche oder auch bloß scheinbare.

§. 48. Den Anschein der Weitschweifigkeit hat diejenige Art, einen Gedanken in zwei Sätze zu zerfällen, bei welcher gewisse in den ersten Satz verlegte, und zwar Hauptbestand-

theile desselben ausmachende Worte wieder in den zweiten Satz aufgenommen werden. Zwar tragen nicht alle solche Formen der Satzcomposition das Gepräge der Weitschweifigkeit wirklich; aber sie scheinen derselben doch (wie sie das, was einfacher gegeben werden könnte, vermehrfacht) günstig. Da diese Formen so häufig in der neutestamentlichen Rede vorkommen (sowie sie die weitschweifige Ausdrucksweise mit der nichtweitschweifigen sich zugleich aneignet), so mögen sie hier vollständiger aufgezählt werden, ohne daß die Sätze selbst unter eine und dieselbe Kategorie gestellt werden sollen.

Die im §. erwähnte Wiederholung geschieht so, daß aus dem Vordersatze entweder das Verbum, oder ein Nomen in den Nachsatz wieder aufgenommen wird. So wird a) das Verbum wiederholt aa) nach dem mit einer Conjunction angefangenen Vordersatze, und zwar — wir müssen hier nothgedrungen mehrere Unterabtheilungen machen — α) nach εἰ in folgenden Stellen: Luc. 11, 19. (Matth. 11, 27. εἰ ἐγὼ ἐν — ἐκβάλλω, ἐν τίνι — ἐκβάλλουσι;) Joh. 3, 12. (εἰ — οὐ πιστεύετε, πῶς — πιστεύσετε; wie Ep. 5, 47.) 5, 40. (εἰ ἐπιστεύετε — ἐπιστεύετε ἂν ἐμοί) 13, 14. (εἰ οὖν ἐγὼ — ἔνιψα, καὶ ὑμεῖς ὀφείλετε νίπτειν etc. vergl. 1. Joh. 4, 11.) 13, 32. (εἰ ὁ θεὸς ἐδοξάσθη — καὶ δοξάσει αὐτόν) 14, 7. 15, 20. (anders Matth. 10, 25.) Röm. 5, 17. (εἰ — ἐβασίλευσεν ὁ θάνατος) πολλῷ μᾶλλον οἱ — βασιλεύσουσι) 11, 21. (εἰ — οὐκ ἐφείσατο καὶ μήπως — φείσηται) 11, 24. (εἰ σὺ ἐξεκεντρίσθης πόσῳ μᾶλλον — ἐγκεντρισθήσονται; anders Matth. 6, 30. wo das Verb. nicht wiederholt wird) 1. Cor. 3, 17. (εἴ τις φθείρει, φθερεῖ αὐτὸν ὁ θεός) 7, 15. (14. 38. Offenb. 22, 11.) 15, 16. (εἰ — οὐκ ἐγείρονται, οὐδὲ — ἠγέγερται) 11, 31. — 2. Cor. 2, 5. (εἰ δέ τις λελύπηκεν, οὐκ ἐμὲ λελύπηκε) Ap. 3. (εἰ ἔστι, πεκαλυμμένον, ἐν τοῖς — πεκαλυμμένοίς ἐστι) 15, 15. (εἰ εἰς — ἀπέθανεν, ἄρα οἱ — ἀπέθανον) 11, 30. (εἰ πως παραζηλώσω μου τὴν σάρκα καὶ σώσω τινάς) — εἰ wird gesetzt auch Matth. 26, 33. (εἰ καὶ πάντες σκανδαλισθήσονται, ἐγὼ οὐδέποτε σκανδαλισθήσομαι, kürzer Marcus 14, 29.) 1. Cor. 9, 2. (εἰ ἄλλοις οὐκ εἰμὶ ἀπόστολος, ἀλλά γε ὑμῖν εἰμί). — εἴτε 1. Cor. 10, 31. (εἴτε τι ποιεῖτε, πάντα — ποιεῖτε). — β) nach ἐάν, Matth. 6, 14. (ἐὰν γὰρ ἀφῆτε, Nachsatz: ἀφήσει καὶ ὑμῖν) 16. — Luc. 12, 45. (ἐὰν εἴπῃ — ἔρχεσθαι, καὶ ἄρξηται ὁ κύριος) Joh. 10, 38. (ἐὰν πιστεύσητε, τοῖς — πιστεύσατε) 20, 23. — Röm. 14, 8. (ἐὰν ζῶμεν, τῷ κυρίῳ ζῶμεν etc.) 1. Cor. 14, 14. (ἐὰν προσεύχωμαι γλώσσῃ, τὸ — προσεύχεται) — γ) nach ὅταν, Joh. 8, 44. (ὅταν λαλῇ — λαλεῖ) 1. Cor. 15, 28. (ὅταν ὑποταγῇ — τότε καὶ ὑποταγήσεται) umgekehrte Stellung. 1. Joh. 5, 2. — δ) nach ὡς, Joh. 7, 10. (ὡς δὲ ἀνέβησαν — τότε καὶ αὐτὸς ἀνέβη) — ε) nach ὅτε 1. Cor. 13, 11. ζ) nach genitivis absolutis Hebr. 7, 12. (μετατεθειμένης — καὶ μετάθεσις — γίνεται). Eben so in Sätzen, deren Vordersatz mit einer Conjunction hätte beginnen können, Joh. 5, 17. ὁ — ἐργάζεται — κἀγὼ ἐργάζομαι.) 8, 18. — Es wird das Verbum wiederholt bb) nach einem den Vordersatz abgrenzenden oder ein antecedens setzenden Particip — wie es entweder α) den Artikel vor sich, Matth. 10, 40. (ὁ δεχόμενος ὑμᾶς, ἐμὲ δέχεται) 41. 23, 21 — 23. (ὁ ὀμόσας — ὀμνύει) Marc. 4, 14. (ὁ σπείρων — σπείρει) Luc. 10, 16. — Joh. 4, 24. (τοὺς προσκυνοῦντας αὐτὸν δεῖ αὐτὸν προσκυνεῖν) 5, 23. (ὁ μὴ τιμῶν — οὐ τιμᾷ) 4, 16. 12, 44. 45. 13, 20. 14, 9. 15, 23. — ὁ ἔχων ὦτα — ἀκουέτω, Matth. 11, 15. — Röm. 2, 21. 22. (ὁ διδάσκων — οὐ διδάσκεις; etc.) 14, 6. (ὁ φρονῶν — φρονεῖ). 1. Cor. 1, 31. und 2. Cor. 10, 17. (ὁ καυχώμενος — καυχάσθω) 1. Cor. 9, 24. (οἱ — τρέχοντες τρέχουσι) 11, 29. 14, 2. — 2. Cor. 4, 6. (ὁ εἰπὼν λάμψαι — ὃς ἔλαμψεν) Ap. 14. (ὁ ἐγείρας — ἐγερεῖ) 5, 15. 7, 6. — Gal. 2, 8. (ὁ ἐνεργήσας — ἐνεργησε) 1. Thess. 4, 8. 5, 7. — Col. 3, 25. (ὁ ἀδικῶν — ὃ ἠδίκησε) Eph. 1, 5, 28. — Jac. 4, 11. (ὁ καταλαλῶν — καταλαλεῖ) 1. Joh. 4, 20. 21. 5, 1. 12. — oder β) wie es ohne den Artikel steht, Apg. 5, 4. (blieb es, wenn es blieb, nicht dir?) Röm. 15, 29. (ich weiß, daß ich zu euch kommend — kommen werde) 1. Cor. 2, 1. (und) auch ich, als ich zu euch kam, kam nicht u. s. w.) 8, 12. (so sündigend sündiget ihr an den Brüdern) Hebr. 1, 1. (nachdem Gott vorzeiten — geredet, hat er in den letzten Tagen geredet u. s. w.) — Das Verbum wird wiederholt cc) nach einem, die Stelle des Vordersatzes einnehmenden Relativsatze; — α) (nach ὅστις, Matth. 10, 32. 33. (wer nun bekennt — den werde auch ich bekennen, und V. 13. vergl. Marc. 8, 38. Luc. 12, 8.) — β) nach ὅσος, Röm. 6, 3. (wie viel wir getauft sind, — soviel sind wir getauft) Gal. 3, 10. — ὅσοι, Röm. 15, 4. — γ) nach ὅς, Matth. 18, 5. (wer einen — aufnimmt, der nimmt mich auf etc.) — Marc. 13, 37. (ἃ δὲ ὑμῖν λέγω, πᾶσι λέγω) Luc. 17, 10. (ὃ — ποιῆσαι, πεποιήκαμεν) Joh. 12, 50. (ἃ λαλῶ ἐγὼ — οὕτω λαλῶ) 13, 27. (ἃ ποιεῖς, ποίησον τάχιον — was du ausführen willst, das u. s. w. So ποιεῖν Joh. 15, 15. 1. Mos. 18, 17. 41, 25. Nehem. 2, 16.) 14, 12. (ἃ ἐγὼ ποιῶ κἀκεῖνος ποιήσει) 19, 22. (ὃ γέγραφα, γέγραφα, vergl. Röm. 9, 15.) — Röm. 6, 10. (ὃ γὰρ ἀπέθανε — ἀπέθανε etc. Das ὅ hier quantitativ: was an ihm Sterben ist, das ist er — gestorben; was aber Aeußerung seines Lebens ist, das lebet er Gotte. Vergl. Gal. 2, 20.) — 1. Cor. 10, 20. (ἃ θύει — θύει) 15, 37. (ὃ σπείρεις οὐ — σπείρεις) 2. Cor. 1, 17. (ἢ ἃ βουλεύομαι — βουλεύομαι;) V. 21. — umgekehrte Stellung. Matth. 12, 2. Röm. 9, 15. Offb. 2, 6. — δ) nach οἷος, 1. Cor. 15, 39. 48. (wie der von Erde Geformte, so sind auch die von Erde Geformten). — dd) in Ver-

gleichungssätzen, — vor ὡς: Matth. 6, 12. (ἄφες — ὡς κ. ἡμεῖς ἀφίεμεν) Eph. 5, 23. Offenb. 3, 21. 18, 6. — nach ὥςπερ: Joh. 5, 21. (ὥσπ. — ζωοποιεῖ οὕτω — ζωοποιεῖ) 26. Röm. 5, 19. 21. 6, 11. 19. 30. 31. 2. Cor. 8, 7. 10, 7. Jac. 2, 26. (ὥσπερ — νεκρόν ἐστι, οὕτω κ. — νεκρά ἐστι). — (anders Gal. 4, 29. Eph. 5, 24. Hebr. 4, 10.) — vor ὥσπερ: Matth. 5, 48. (ἔσεσθε τέλειοι, ὥσπερ ὁ — τέλειός ἐστι. Anders Matth. 6, 2. wo dasselbe Verbum nicht wiederholt ist, und V. 7.) — vor καθώς, Luc. 6, 36. 11, 1. 22, 29. Joh. 5, 23. 15, 10. 17, 14. 16. 22. 23. Apg. 22, 3. Röm. 15, 7. 1. Cor. 10, 6. 9, 10. 2. Cor. 5, 1. Eph. 4, 32. 5, 25. 3, 7. 4, 17. 3. Joh. V. 2. (anders: Joh. 17, 11. 1. Cor. 10, 7. Eph. 5, 29. Hebr. 5, 3.) — nach καθώς: Luc. 6, 31. 22, 29. Joh. 3, 14. 6, 5. 7. 13, 15. 34. 14, 27. 17, 18. — 1. Cor. 15, 49. 2. Cor. 1. 5. — vor ὃν τρόπον: Apg. 7, 28. nach demselben: 2. Tim. 3, 8. — Mit diesen Stellen vergl. die von der entgegengesetzten Art S. 122. γ. — ee) in adversativen Sätzen: Matth. 6, 19. 20. (μὴ θησαυρίζετε — θησαυρίζετε δέ, vergl. 10, 28. — kürzer Luc. 12, 51. vergl. 12, 5.) 9, 14. (Marc. 2, 18. — Dagegen Luc. 5, 33. varlirend) 10, 20. (οὐ γὰρ ὑμεῖς ἐστε οἱ λαλοῦντες, ἀλλά etc.) 12, 31. (ὑμῖν δέδοται — ἐκείνοις δὲ οὐ δέδοται) 15, 11. (vergl. V. 20.) 26, 11. 27, 42. — Matth. 5, 19. (ὃς ἐὰν — κληθήσεται· ὃς δ' ἄν — κληθήσεται) 24, 35. (Luc. 21, 33.) Marc. 13, 20. (ἐκολόβωσε wiederholt) Luc. 10, 10. (κἀφεθήσεται) — Joh. 3, 18. (— οὐ κέκριται und ἤδη κέκριται) 4, 13. 14. 22. 5, 43. 6, 32. 7, 7. 24. 35. 8, 14. 9, 25. 28. 31. 11, 7. 13, 36. 14, 11. 15, 16. 16, 13. — Apg. 1, 5. (Ἰωάννης — ἐβάπτισε, ὑμεῖς δὲ — βαπτισθήσεσθε) Röm. 9, 8. (οὐ τὰ τέκνα — ταῦτα τέκνα etc.) 11, 21. 14, 14. 2. Cor. 7, 8. (οὐ μεταμέλομαι, εἰ καὶ μετεμελόμην) V. 9. (ἐλυπήθητε zweimal) V. 10. (κατεργάζεται) 1. Cor, 9, 16. (εὐαγγελίζωμαι) 12, 5. (καυχήσομαι) 1. Tim. 14, 8. (ὠφέλιμος) Hebr. 2, 16. (ἐπιλαμβάνεται) — ff) bei Parallelen und Einthellungen, hier entweder α) dieselben Worte im ersten Gliede der parallelisirten Sätze, Matth. 5, 29. 30. (εἰ σκανδαλίζει σέ) 10, 37. (ὁ φιλῶν) 11, 18 und 19. (ἦλθε — ἦλθε vergl. Luc. 7, 33. und 34.) 12, 32. (ὃς ἂν εἴπῃ zweimal) Röm. 9, 18. (ὃν θέλει) 14, 5. (ὃς μὲν κρίνει, ὃς δὲ κρίνει) 14, 10. (σὺ δὲ τί — ἢ σὺ τί, vergl. 1. Cor. 7, 16.) 1. Cor. 3, 14. und 15. (εἴ τινος τὸ ἔργον zweimal) 6, 12. (πάντα μοι ἔξεστι, wiederholt. Eben so 1. Cor. 10, 23.) 10, 21. (οὐ δύνασθε, wiederholt) 13, 9. (ἐκ μέρους, wiederholt) 14, 15. (προσεύξωμαι) 15, 41. 2. Cor. 3, 15. und 16. Phil. 4, 12. Jac. 2, 2. — Oder dieselben Worte β) im zweiten Satzgliede, Matth. 5, 22. (ἔνοχός ἐστι) 10, 37. (οὐκ ἔστι μου ἄξιος) 1. Cor. 1, 25. 7, 4. 19. 28. 32. 33. 11, 4. 5. 12, 21. 14, 4. 26. — gg) bei Copulationen, Joh. 13, 31. (ἐδοξάσθη zweimal) V. 32. — 16, 18. (ἐξουσίαν ἔχω zweimal. Eben so Cp. 19, 10.) 15, 7. (ἐὰν μείνητε, καὶ τὰ — μείνῃ) 9. (ἠγάπησε, ἠγάπησα) V. 26. und 27.

(μαρτυρεῖν) — Matth. 19, 9. (Marc. 10, 11. ὁ — μοιχᾶται κ. ὁ — μοιχᾶται, vergl. 1. Cor. 7, 2.) 1. Cor. 7, 19. (οὐδέν ἐστι zweimal) 15, 53. (ἐνδύσασθαι, vergl. V. 54.) Offenb. 2, 17. (δώσω) 21, 4. — und bei Disjunction οὐδέ, 1. Cor. 15, 50. (κληρονομεῖν) — ἤ 1. Cor. 10, 18. (τί ἐστι zweimal). — b) nomina, adverbia; aa) aus dem, mit einer Conjunction angefangenen Vordersatze, — im Nominativ: Matth. 6, 23. (εἰ οὖν — σκότος ἐστὶ τὸ σκότος πόσον;) Marc. 3, 24. (ἐὰν βασιλεία — οὐ δύναται στ. ἡ βασ. ἐκείνη. cett.) V. 25. — Joh. 15, 19. 1. Joh. 5, 9. — im Genit. Joh. 9, 5. (ὅταν — ἐν τ. κόσμῳ — τ. κόσμου) — im Dativ: Joh. 7, 13. (εἰ — ἐν σαββάτῳ — ἐμοὶ χολᾶτε, ὅτι — ἐν σαββάτῳ;) Gal. 5, 25. (εἰ ζῶμεν πνεύματι, πνεύματι καὶ στοιχῶμεν) — Röm. 12, 7. (εἴτε διακονίαν, ἐν τῇ διακονίᾳ) — im Accusativ: Joh. 12, 36. (ἕως τὸ φῶς ἔχετε — εἰς τὸ φῶς) — bb) aus dem Vordersatze, den ein mit dem Artikel gesetztes Particip abgrenzt, Matth. 10, 41. (ὁ δεχόμενος προφήτην — μισθὸν προφήτου) Joh. 3, 6. (τὸ — ἐκ τῆς σαρκὸς, σάρξ ἐστι, cett.) 8, 34. (πᾶς ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτίαν — τῆς ἁμαρτ.) Röm. 8, 5. (οἱ κατὰ σάρκα — τὰ τῆς σ.) Röm. 10, 3. (τὴν ἰδίαν δικαιοσύνην ζητοῦντες στῆσαι τῇ δικ. — οὐχ ὑπετάγησαν) 1. Cor. 9, 13. (τῷ θυσιαστηρίῳ zweimal) — Accusativ, Röm. 9, 30. (τὰ μὴ διώκοντα δικαιοσύνην κατέλαβε δικαιοσύνην) V. 31. (διώκων νόμον δικαιοσύνης εἰς ν. δ. οὐκ ἔφθασε) 13, 7. (τῷ τὸν Φόρον, τὸν Φόρον etc.) — 1. Cor. 11, 4. (πᾶς ἀνὴρ — κατὰ κεφαλῆς ἔχων — τὴν κεφαλήν) das Adverbium wiederholt: 2. Cor. 9, 6. (ὁ — φειδόμενος, φειδομένως καὶ cett.) Noch s. Gal. 6, 8. (ὁ — εἰς τὴν σάρκα, — ἐκ τῆς σαρκός) — cc) nach Relativsätzen: Joh. 11, 12. (ὅσα — τὸ νικᾶν δώσει σοι ὁ θεός) Röm. 2, 12. (ὅσοι ἀνόμως — ἀνόμως καὶ cett.) — Röm. 3, 19. (ὅσα ὁ νόμος — τοῖς ἐν τῷ νόμῳ λαλεῖ) — Joh. 3, 34. (ὃν — ὁ θεός — λαλεῖ τὰ — τοῦ θεοῦ) — dd) in Bestimmungssätzen, wo das Subject wieder als Prädicat gebraucht wird, Röm. 8, 24. (ἐλπὶς — οὐκ ἔστιν ἐλπὶς) 11, 6. (ἡ χάρις οὐκ ἔτι — χάρις) — Marc. 12, 27. (Luc. 11, 19. ὁ θεὸς οὐκ ἔστι θεὸς cett.) 1. Cor. 15, 39. (οὐ πᾶσα σὰρξ ἡ αὐτὴ σάρξ). — ee) in Gegensätzen, (oder adversativen S.) Joh. 8, 29. (σὺ — μαθητής· ἡμεῖς δὲ — μαθηταί) Röm. 9, 8. (οὐ — τὰ τέκνα — ταῦτα τέκνα) — Joh. 1, 8. (οὐκ ἦν — τὸ φῶς, ἀλλ' — περὶ τ. φωτός) 3, 17. (οὐχ ἵνα — ἵνα — τὸν κόσμον, ἀλλ' ἵνα — ὁ κόσμος) 6, 58. (οὐχ ἵνα — τὸ θέλημα τὸ ἐμὸν, ἀλλὰ τὸ θέλ. τοῦ cett.) 7, 6. (ὁ καιρὸς ὁ ἐμὸς οὐκ — ὁ δὲ καιρὸς ὁ ὑμέτερος cett.) 8, 23. (ὑμεῖς — ἐκ τ. κόσμου τούτου· ἐγὼ οὐκ — ἐκ τ. κόσμου τούτου) 12, 27. (ἐκ τῆς ὥρας, ταύτης — ἀλλὰ — εἰς τὴν ὥραν ταύτ.) 16, 25. (ταῦτα ἐν παροιμίαις — ἀλλὰ — οὐκ ἔτι ἐν παροιμίαις cett.) — Röm. 2, 25. (περιτομή — ἐὰν δὲ παραβάτης νόμου ἦς, ἡ περιτομή σου cett.) 8, 6. (τὸ φρόνημα τῆς — τὸ δὲ φρόν. τοῦ

cett.) V. 15. (οὐκ ἐλάβετε πνεῦμα — ἀλλ' ἐλάβετε πν. cett.) 1. Cor. 2, 12. (οὐ τὸ πνεῦμα — ἐλάβετε, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα cett.) 9, 12. (εἰ ἄλλοι τῆς ἐξουσίας — ἀλλ' οὐκ ἐχρησάμεθα τῇ ἐξουσίᾳ ταύτῃ) 2. Cor. 3, 15 und 16. (κάλυμμα zweimal). Noch s. Inversionen: Marc. 2, 27. Joh. 15, 16. Röm. 11, 18. 1. Cor. 7, 4. 11, 6. 9. 14. 22. — ff) in parallelisirten Sätzen: 1. Cor. 13, 9. (ἐκ μέρους — ἐκ μέρους cett.) 15, 41. — cc) bei Copulation und Disjunction: Matth. 12, 37. 14, 19. Marc. 1, 34. (τὰ δαιμόνια) 6, 28. (τῷ ποδαπῷ — κ. τὸ κοράσιον) 8, 15. (τῆς ζύμης — κ. τῆς ζύμης) Offenb. 3, 16. (τὸ ὄνομα τοῦ — κ. τὸ ὄνομα cett.) 16, 13. — Joh. 3, 20. (μισεῖ τὸ φῶς κ. πρὸς τὸ φῶς) 7, 19. (δέδωκεν ὑμῖν τὸν νόμον κ. οὐδεὶς — ποιεῖ τὸν νόμον) 9, 6. 10, 29. 12, 3. (τοὺς πόδας) 15, 16. (καρπός) 1. Joh. 2, 11. (ἐν τ. σκοτίᾳ) 4, 5. 5, 11. (ζωὴν αἰώνιον. κ. αὕτη ἡ ζωή cett.) V. 20. Offenb. 4, 6. 7, 14. 9, 2. 17, 6. — Röm. 5, 12. (ἡ ἁμαρτία κ. διὰ τῆς ἁμαρτίας cett.) 11, 12. (πλοῦτος) 1. Cor. 14, 11. (βάρβαρος) V. 31. (πάντες) 15, 11. — 1. Thess. 5, 6. 1. Joh. 1, 3. (κ. ἡ κοινωνία cett.) — ἤ: 2. Cor. 3, 1. (συστατικῶν — ἢ ἐξ ὑμῶν συστατικῶν;) 1. Cor. 5, 8. (μὴ ἐν ζύμῃ —) μηδὲ ἐν ζύμῃ cett.)

Anm. Noch sind als Wiederholungen des Verbum besonders zu bemerken die St. Joh. 5, 25. (ἀκούσουσιν — καὶ οἱ ἀκούσαντες cett.) 14, 29. (πρὶν γενέσθαι, ἵνα, ὅταν γένηται, πιστεύσητε). Vor anderen ist diese Dictionsweise, welche Worte aus einem Satze in den anderen, der näheren Bestimmung halber, herüber zieht und das Gesagte in anderer Form, oder mit anderen Elementen versetzt, wiederholt, dem Johannes eigen. Sein Styl hat daher unleugbar etwas Weitschweifiges. — Daß übrigens von den hier angeführten Sätzen nicht alle gleicher Art sind, ist bemerkt worden. In manchen liegt ein besonderes rhetorisches Moment, wie davon an einem anderen Orte die Rede sein wird.

§. 49. Wie sich aber sagen läßt, daß die erwähnten Satzformen die Weitschweifigkeit der Rede begünstigen, zumal wo diese darauf eingerichtet wird, sich in Reflexionen aus einander zu legen, so haben die dabei vorkommenden Wiederholungen derselben Worte auch etwas Eintöniges. Und dies geht auf ganz ähnliche Weise in die Redecomposition mit ein, wo ein den Satz abschließendes Wort unmittelbar darauf, behufs der Fortsetzung der Rede, wieder aufgenommen wird. Auch die nach dieser Art eingerichteten Formen der Wiederholung mögen hier aufgeführt werden.

Wiederaufnahme des so eben gebrauchten Worts a) mittels einer — einen neuen Vordersatz beginnenden — Conjunction, z. B. ἐάν) — Matth. 5, 13. (— τὸ ἅλας τῆς γῆς· ἐὰν δὲ τὸ ἅλας cett.) 6, 22. (ὁ ὀφθαλμός· ἐὰν οὖν ὁ ὀφθ. cett.) 15, 14. 18, 17. — Joh. 8, 55. (ἐγὼ δὲ οἶδα αὐτόν· καὶ ἐὰν εἴπω, ὅτι οὐκ οἶδα αὐτόν· cett.) 1. Joh. 2, 1. 15. 24. 5, 14. und 15. Noch s. 3, 2. — εἰ: Joh. 9, 40. (und 41. (μὴ — τυφλοί ἐσμεν; — εἰ τυφλοί ἦτε cett.) 13, 13. und 14. V. 31. und 32. (ἐδοξάσθη· εἰ τυφλοὶ ἦτε cett.) 13, 13. und 14. V. 31. und 32. (ἐδοξάσθη ἐν αὐτῷ· εἰ δὲ ὁ θεὸς ἐδοξάσθη ἐν αὐτῷ cett.) 18, 36. 8, 39. (εἰ τέκνα — ἦτε statt: εἰ πατὴρ ὑμῶν ὁ Ἀβρ. ἦ, weil es sich mehr um das Gefühl der Kindespflicht handelt wegen des Folgenden: so würdet ihr Abrahams Werke thun). — Röm. 8, 9. (πνεῦμα θ. — εἰ δέ τις πνεῦμα Χριστοῦ οὐκ ἔχει cett.) 12. und 13. (τοῦ κατὰ σάρκα ζῆν· εἰ γὰρ κατὰ σ. ζῆτε) V. 16. und 17. (τέκνα θεοῦ· εἰ δὲ τέκνα cett.) V. 24. und 25. 11, 5. (χάριτος· εἰ δὲ χάριτι cett.) V. 18. — 1. Cor. 3, 13 — 15. (τὸ ἔργον — δοκιμάσει· εἴ τινος τὸ ἔργον cett.) 4, 7. 7, 39. 15, 11. und 12. (κηρύσσομεν· εἰ δὲ — κηρύσσεται cett.) V. 13 und 14. (Eben so V. 16 und 17.) Gal. 3, 4. 4, 7. — ὅταν: 1. Cor. 15, 27. (πάντα ὑπέταξεν — ὅταν δὲ εἴπῃ, ὅτι cett.) — b) mit δέ, Matth. 5, 21. (οὐ φονεύσεις· ὃς δ' ἂν φονεύσῃ) V. 32. Joh. 14, 21. (ὁ δὲ ἀγαπῶν με cet.) Apg. 8, 10 und 11. Röm. 3, 21. und 22. (δικαιοσύνη· δικαιοσύνη δέ, näher bestimmend. Eben so 1. Cor. 2, 6. σοφίαν· δὲ etc. — 10, 28. und 29. Phil. 2, 8.) 8, 17. (κληρονόμοι· κληρ. μέν cett.) 10, 17. (ἐξ ἀκοῆς· ἡ δὲ ἀκοὴ cett.) 11, 7. 13, 2. 14, 23. — 1. Cor. 1, 16. 3, 23. (ὑμῶν ἐστι· ὑμεῖς δὲ Χριστοῦ, cett.) 11, 3. 31 und 32. 15, 55. und 56. 2. Cor. 3, 17. (τὸ πνεῦμά ἐστιν· οὗ δὲ τ. πνεῦμα τοῦ κυρίου, cett. vergl. Röm. 4, 15. 5, 20.) Gal. 4, 17 und 18. (— ζηλοῦτε· καλὸν δὲ τὸ ζηλοῦσθαι cett.) Hebr. 11, 27. (vergl. V. 26.) Jac. 1, 15. (ἁμαρτίαν· ἡ δὲ ἁμαρτία cett.) 4, 11 (+ — o) mit καί (Anm. die Wiederaufnahme mittels καί ist zu unterscheiden von den im vorigen §. erwähnten copulativen Sätzen) Matth. 5, 25. (— τῷ κριτῇ· καὶ ὁ κριτής cett.) 6, 18. (τῷ πατρί σου· καὶ ὁ πατήρ cett.) 13, 30. 14, 22. und 23. — Luc. 2, 25. (ἦν ἄνθρωπος — καὶ ὁ ἄνθρ. οὗτος cett). Marc. 4, 7. (Matth. 13, 7. Luc. 8, 7. ἐπὶ τὰς ἀκάνθας· καὶ ἀνέβησαν αἱ ἀκ. cett.) 10, 46. — Joh. 1, 1. 4. (ζωὴ· — καὶ ἡ ζωὴ cett.) V. 10. 6, 37. (— ἥξει· καὶ τὸν ἐρχόμενον πρός με cett.) 8, 32. (τὴν ἀλήθ. κ. ἡ ἀλήθ. cett.) 13, 27. — (Uebrigens bemerke man hier beiläufig die Bedeutung des καί, wiefern es den Zweck hat, das antecedens und consequens zu verbinden, oder einen Nachsatz einzuleiten, so daß vor ihm eigentlich ein Colon zu denken ist. Es sind solche Stellen: Matth. 5, 16. 7, 23. 12, 11. 39. 13, 22. 25. 30. 44. 46. 49. 50. 14, 12. 14. 30. 36. 15, 26. 17, 11. 19, 5. 27. 20, 8. 22, 6. 13. 23, 4. 24, 43. 49. 25, 9. 18. 19. 28. 26, 7. 18. 19. 49. 50. 58. 64. ferner: Matth. 7, 14. 23. 27. 8, 3. 7. 8, 10. 13. 15. 16. 19, 2. 20, 18. u. a.) — 1. Cor. 4, 8. (ἐβασιλεύσατε, καὶ ὄφελόν γε ἐβασιλεύσατε) 5, 1. (πορνεία, καὶ τοιαύτη πορνεία) 5, 9. 10. 15, 10. 2. Cor. 5, 15. (ἀπέθανε —

καὶ ὑπὲρ πάντων ἀπέθανεν, ἵνα etc) 2. Cor. 11, 1. 1. Joh. 2, 16. und 17. 3, 4. 15. 16. 5, 3. 4, 16. — Anm. Johannes nimmt das gesetzte Verbum öfters wieder auf mittels des davon abgeleiteten Nomen. z. B. Joh. 5, 22. (κρίνει οὐδένα, ἀλλὰ τὴν κρίσιν etc.) 30. (κρίνω· καὶ ἡ κρίσις ἡ ἐμὴ etc.) 31. (ἐὰν ἐγὼ μαρτυρῶ — ἡ μαρτυρία μου) 32. (ἄλλος ἐστὶν ὁ μαρτυρῶν — καὶ οἶδα ὅτι — ἡ μαρτυρία etc.) 7, 22. 23. περιτέμνετε ἄνθρωπον· εἰ περιτομὴν λαμβάνει ἄνθρωπος etc.) 8, 13. (σὺ — μαρτυρεῖς· ἡ μαρτυρία σου οὐκ ἔστιν ἀληθής) 14, 16. (καὶ ἐὰν κρίνω — ἡ κρίσις ἡ ἐμὴ ἀληθής ἐστιν) 8, 54. (ἐὰν ἐγὼ δοξάζω ἐμαυτόν, ἡ δόξα μου etc.) 16, 20. (λυπηθήσεσθε, ἀλλ' ἡ λύπη ὑμῶν etc.) 16, 22. (χαρήσεται ὑμῶν ἡ καρδία, καὶ τὴν χαρὰν ὑμῶν etc.) 1. Joh. 5, 4. (νικᾷ τὸν κόσμον· καὶ αὕτη ἐστὶν ἡ νίκη etc. vergl. Röm. 3, 3. (εἰ ἠπίστησάν τινες· μὴ ἡ ἀπιστία αὐτῶν etc.) 2. Cor. 8, 9. (πτωχεύσην — πτωχεία) 2. Cor. 3, 5. (οὐχ ὅτι ἱκανοί ἐσμεν ἀφ' ἑαυτῶν — ἀλλ' ἡ ἱκανότης ἡμῶν ἐκ τοῦ θεοῦ. Bei Paulus ist mir weiter keine vergleichbare Stelle aufgestoßen. — c) Wiederaufnahme mit γάρ: Matth. 6, 34. (— εἰς τὴν αὔριον· ἡ γὰρ αὔριον etc.) 11, 29. 30. (ἄρατε τὸν ζυγόν μου — ὁ γὰρ ζυγός μου etc.) 7, 7. (αἰτεῖτε etc. und V. 8. πᾶς γὰρ ὁ αἰτῶν etc. vergl. Luc. 11, 9. 10.) 18, 7. Luc. 12, 11. 12. (μὴ μεριμνᾶτε, πῶς — εἴπητε· τὸ γὰρ ἅγιον πνεῦμα διδάξει ὑμᾶς — ἃ δεῖ εἰπεῖν. — Beiläufig ist hier mit zu bemerken, daß das γάρ überhaupt von den Uneigentlichen gern nach den Imperativen gesetzt zu werden pflegt.) Joh. 6, 32. 33. 12, 47. 16, 7. — Apg. 4, 26. 27. Röm. 2, 1. (πᾶς ὁ κρίνων· ἐν ᾧ γὰρ κρίνεις etc.) 8, 12. 13. 24. 11, 23. 13, 8. 14. 1. 3. 15, 26 und 27. (εὐδόκησαν γὰρ zweimal) — 1. Cor. 1, 17 und 18. (ὁ σταυρὸς τ. Χριστοῦ· ὁ λόγος γὰρ ὁ τ. σταυροῦ cett.) 2, 8. (— ἔγνωκεν· εἰ γὰρ ἔγνωσαν cet.) V. 10. 3, 3. (ἔτι γὰρ σαρκικοί ἐστε· ὅπου γὰρ — οὐχὶ σαρκικοί ἐστε;) 3, 10. (θεμέλιον τέθεικα, darauf V. 11. 12. θεμέλιον γὰρ ἄλλον cet). V. 17. (ναός) 4, 19. 20. (τὴν δύναμιν· οὐ γὰρ — ἀλλ' ἐν δυνάμει) 10. 4. (— ἕκλον· ἔκιον γάρ cett.) vergl. 16, 5. — 2. Cor. 3, 6. (nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe u. s. w.) Gal. 5, 17. (und das Gelüst des Fleisches. Denn das Fleisch gelüstet wider u. s. w.) Eph. 5, 13. (wird vom Licht offenbar gemacht. Denn alles Offenbarmachende ist Licht) Jac. 1, 6. (gar nicht zweifelnd. Denn der Zweifelnde u. s. w.) Abgewechselt ist 1. Cor. 11, 25. 26. (εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν· ὁσάκις γὰρ — τὸν θάνατον καταγγέλλετε cett.) — d) mit ὅτι: (meistens in den Schriften des Johannes) Joh. 1, 17. (— ἀντὶ χάριτος ὅτι — ἡ χάρις κ. ἡ ἀλήθεια cett.) 8, 44. (ἐν τῇ ἀλήθ. οὐχ ἕστηκε· ὅτι οὐκ ἔστιν ἀλήθεια ἐν αὐτῷ) 10, 13. (der Miethling — weil er ein Miethling ist) 14, 28. (zum Vater — weil der Vater größer ist u. s. w.) 1. Joh. 4, 18. (die — Liebe treibt die Furcht aus, weil die Furcht Pein hat) 5, 6. (der Geist — weil der Geist Wahrheit ist) V. 9. (das Zeugniß G. ist größer, weil dies das Zeugniß G. ist.) 1. Petr. 4, 8. (brünstige Liebe habend. Denn die Liebe wird bedecken u. s. w.) — mit διότι: Gal. 2, 16. Hebr. 11, 5. — e) mit οὖν: Matth. 9, 37. 38. (Luc. 10, 2. δεήθητε οὖν etc.) Joh. 3, 29. (αὕτη οὖν ἡ χαρά cett.) Apg. 17, 28. (γένος οὖν etc.) 18, 28. — Röm. 13, 10. (ἡ ἀγάπη· πλήρωμα οὖν — ἡ ἀγάπη) 1. Cor. 6, 15. (μέλη Χριστοῦ· ἆρας οὖν τὰ μέλη Χριστοῦ cett.) 1. Petr. 5, 6. (ταπεινοῖς — ταπεινώθητε οὖν etc. — Vergl. Jac. 4, 7. wo das Vorhergegangene aufgenommen wird mit ὑποτάγητε οὖν. Woher übrigens dieses Zusammentreffen?) — f) mit διὰ τοῦτο: (bei Subsumtion unter die Prämisse) Joh. 8, 47. — g) als eine besondere in dieser Art hebt sich hervor die folgende Composition, wonach ein Satz allgemeineren Inhalts vorangestellt und dieser dann genauer bestimmt wird, so daß Worte des vorangeschickten Satzes ohne Dazwischenkunft einer Conjunction oder Uebergangspartikel wieder aufgenommen werden (eine besondere Form des asyndeton) Joh. 8, 50. (ἐγὼ οὐ ζητῶ· ἔστιν ὁ ζητῶν etc.) 10, 11. (ἐγὼ — ὁ ποιμὴν ὁ καλός· ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς etc.) 12, 35. (ἔτι μικρὸν — τὸ φῶς μεθ' ὑμῶν ἐστι· περιπατεῖτε, ἕως τὸ φῶς ἔχετε) 12, 48. (— ἔχει τὸν κρίνοντα αὐτόν· ὁ λόγος — κρινεῖ αὐτόν etc. vergl. 5, 45.) 13, 34. und 35. 15, 13. und 14. (ὑπὲρ τῶν φίλων αὐτοῦ· ὑμεῖς φίλοι etc.) 16, 9 — 11. 16, 23. und 24. 17, 3. 18, 37. (— τῇ ἀληθείᾳ· ὁ ὢν ἐκ τῆς ἀληθ. etc.) Apg. 13, 41. — Röm. 11, 22. (χρηστότητα κ. ἀποτομίαν, — beides wieder aufgenommen) 12, 14. (εὐλογεῖτε· εὐλογεῖτε καὶ μὴ etc.) 1. Cor. 8, 1. (γνῶσιν· ἡ γνῶσις φυσιοῖ etc.) 1. Cor. 15, 25. (— πάντας τοὺς ἐχθρούς· ἔσχατος ἐχθρός etc.) Jac. 5, 7. und 8. 1. Joh. 3, 23. — Andere Arten der Wiederaufnahme (in einer Scala hinaufziehend) sind in den St. Joh. 1, 1. 2. 4. 5. Röm. 8, 3 — 5. 29. und 30. 10, 14. und 15. 1. Cor. 11, 3. Jac. 1, 3 — 5. 13 — 15. 2. Petr. 1, 5 — 7. — Auch auf diesen hier zusammen unter g. angeführten Stellen ruht ein besonders rhetorisches Moment, weshalb auf sie, die hier der Vollständigkeit halber, und um die Analogieen in der Wiederaufnahme gesetzter Worte vollzählig zu machen, erwähnt werden mußten, an einem anderen Orte wiederum Rücksicht genommen werden wird.

d) Breite und Gedehntheit.

§. 50. Breite und Gedehntheit hat der Ausdruck an sich, wenn das, was er als Phrase, Satz oder Verbindung von Satzgliedern giebt, zum Theil aus Worten zusammengesetzt ist, die dem Sinne nach schon in den anderen, mit ihnen construirten Worten enthalten sind, und also, indem sie den Wortbestand vermehren, dennoch kein eigenes Ingredienz zur

Composition des auszudrückenden Ganzen liefern. Solche Breite kommt allerdings öfters in der neutestamentlichen Rede zum Vorschein und zwar — wie zuerst nachzuweisen ist — an einzelnen Phrasen und Sätzen.

Es ist hierbei in Erwähnung zu bringen a) die Anknüpfung des Pronomen αὐτός, dessen Stelle als Subjects- oder Objectsbezeichnung in demselben Satze schon durch andere Theile dieses Satzes eingenommen war; z. B. Matth. 4, 16. (aus den Sieb. — τοῖς καθημένοις ἐν χώρᾳ κ. σκιᾷ θανάτου, φῶς ἀνέτειλεν αὐτοῖς) 5, 40. (τῷ θέλοντί σοι κριθῆναι — ἄφες αὐτῷ cett.) 8, 1. (καταβάντι δὲ αὐτῷ — ἠκολούθησαν αὐτῷ) V. 5. 23. 28. 9, 28. 25, 29. (ἀπὸ δὲ τοῦ μὴ ἔχοντος — ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ. Luc. 19, 26.) 26, 71. Marc. 5, 2. Luc. 8, 27. Joh. 15, 2. Apg. 7, 21. 23, 27. (τὸν ἄνδρα τοῦτον — αὐτόν) Offenb. 2, 7. (τῷ νικῶντι δώσω αὐτῷ) V. 26. 3, 12. 21, 6. 4. — Die Ursache dieser Wiederholung liegt darin, daß der erste, die Personalbezeichnung bereits ausdrückende Satz vom Verfasser als Vordersatz gedacht worden ist. S. Fritzsche's Comment. zum Matth. S. 305. Win. Gr. S. 141. n. 4., wo auch Beispiele solcher Verbosität aus griechischen Schriftstellern angeführt sind. Auch die Pronomina der anderen Personen werden so zuweilen wiederholt, z. B. Röm. 1, 21. (εὑρίσκω τὸν νόμον τῷ θέλοντι ἐμοί — ὅτι ἐμοί cett. statt: εὑρίσκω ὅτι ἐμοί τῷ θελ. ποιεῖν τὸ καλὸν παράκειται τὸ κακόν welche Stelle so wenig Schwierigkeit hat, als die angeführten anderen. S. auch Win. Gr. S. 495.) vergl. Röm. 5, 8. (ὄντων ἡμῶν — ὑπὲρ ἡμῶν cett.) Einen anderen Grund hat die Wiederholung des ὑμεῖς Matth. 19, 28. — Eben so wird αὐτός nach dem pronom. relat. ὅς, als ob dieses nicht vorhergegangen wäre, wiederholt, wie häufig bei den Siebzig, z. B. 1. Mos. 6, 11. 6, 17. 13, 15. 19, 29. — so im N. T. in folgenden Stellen: Marc. 7, 25. (ἧς εἶχε τὸ θυγάτριον αὐτῆς) Apg. 15, 17. 1. Petr. 2, 24. (aus Jes. 53, 5.) Offenb. 3, 8. 7, 2. 13, 12. 17, 9. — aber eben so tritt nach οἷος an: τοιοῦτος oder τηλικοῦτος, Marc. 13, 19. (οἵα οὐ τοιαύτη) Offb. 16, 18. (οἷος οὐκ — τηλικοῦτος). Auf gleiche Weise auch wird nach dem relativen Adverbium ὅπου das demonstrative ἐκεῖ pleonastisch gesetzt Offenb. 12, 6. (ὅπου ἔχει ἐκεῖ τόπον) V. 14. etwas anders Marc. 5, 55. (ὅπου ἠκούσθη, ὅτι ἐκεῖ ἐστί). S. 1. Mos. 20, 13. 28, 13. u. a. St. — Die Griechen wiederholen das αὐτός so nach ὅς ebenfalls, meistens aber, wo beide etwas weiter aus einander zu stehen kommen. — Beispiele dieser Art s. m. in Fritzsche's Comment. zum Marc. p. 14. — Doch kommen auch Stellen vor, wo beide ziemlich nahe an einander gerückt stehen, z. B. Callim. Epigr. 44. ὧν ὁ μὲν αὐτῶν. (S. Hermann ad Viger. p. 709.) Vergl. Cic. Acad. II, 25, 79: quod ne id facere posses. — Catil. II, 12, 27: nunc illos — monitos eos etiam atque etiam volo. Vergl. Win. Gr.

S. 141. — In Betracht solcher Stellen kann man wohl, um dies beiläufig anzumerken, die Redeweise nicht aus dem Wiederaufnehmen des aus dem Gedächtnisse im Acte des Schreibens Verdrängten erklären; sie scheint vielmehr das Beibehalten einer durch Nachlässigkeit eingeführten Gewohnheit zu sein, mag zwar lernte sich diese Gewohnheit den neutestamentlichen Schriftstellern bei m Gebrauche der Alexandrinischen Uebersetzung an, die so das Hebräische dem Griechischen assimilirt; z. B. 2. Mos. 5, 2. — Mit Matth. 3, 12. (οὗ τὸ πτύον ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ, d. h. dessen Wurfschaufel bereits, — um von ihm gebraucht zu werden, in seiner Hand ist) vergl. die Siebzig Jes. 9, 5. (οὗ ἡ ἀρχὴ ἐπὶ τοῦ ὤμου αὐτοῦ. Hier haben die Siebzig die Bindung mit dem οὗ erst selbst gemacht; nach dem Hebräischen war blos zu geben: καὶ ἡ ἀρχὴ ἐπὶ etc. Aber wie jene Uebersetzer aus der hebräischen Copulativconjunction öfters eine Bindung machen, z. B. es durch γάρ, wie 2. Mos. 5, 18., oder durch οὖν, wie 2. Mos. 5, 16., oder durch ἵνα, wie 2. Mos. 5, 1., ὅπως, 5, 3., u. a. ausdrückend, so berücksichtigten sie auch hier den Nexus, und so ist wohl das οὗ in der angeführten Stelle des Matthäus auch an die Stelle des laxeren καί getreten).

b) Andere Wortwiederholungen im Satze, mit denen der Inhalt eines zur Construction desselben Satzes bereits Gesetzten tautologisch ausgesprochen wird, Joh. 4, 23. (οἱ ἀληθινοὶ προσκυνηταὶ — καὶ ἀληθείᾳ) 4, 36. (ἵνα καὶ ὁ σπείρων ὁμοῦ χαίρῃ καὶ ὁ θερίζων) 7, 3. (τὰ ἔργα σου ἃ ποιεῖς. So im Hebräischen sehr oft. Vergl. auch Apg. 9, 36. es war voller Almosen, die er that) 11, 7. (ἐπεὶ μετὰ ταῦτα) Matth. 3, 16. (βαπτισθεὶς — ἀνέβη ἀπὸ τοῦ ὕδατος ist nicht sowohl tautologisch — denn es soll sagen: wie er nach dem Taufact aus dem Wasser stieg, sahe er — als schleppend, sofern das Aufsteigen aus dem Wasser durch das βαπτισθῆναι mitbedingt ist) Luc. (2) 16. (ἤρατο βοᾶν τὰ ἐνήμεραις πολλαῖς. Ueber die Formel vergl. 1. Mos. 24, 1. Jos. 23, 2.) 20, 36. (da sie Kinder der Auferstehung sind, ist der Sache nach in V. 35 schon enthalten) — Apg. 3, 24. (πάντες ἀπὸ Σαμουὴλ κ. τῶν καθεξῆς etc. Vergl. Joh. 8, 9. sie gingen nach einander heraus, anfangend von den Aeltesten bis zu den Letzten) Apg. 8, 7. (— von Vielen, welche unreine Geister hatten, gingen sie aus) 11, 22. (ἠκούσθη εἰς τὰ ὦτα τῆς ἐκκλ.) 11, 29. (τῶν δὲ μαθητ. καθὼς εὐπορεῖτό τις ὥρισαν ἕκαστος etc.) 13, 45. (ἀντέλεγον — ἀντιλέγοντες καὶ cett. — Vergl. Matthiä's Gr. §. 553. 22, 6. — μοι — περὶ ἐμέ) — Röm. 1, 12. (διὰ τῆς ἐν ἀλλήλοις πίστεως ὑμῶν τε κἀγὼ ἐμοῦ) V. 23. (ἐν ὁμοιώματι εἰκόνος) 8, 19. (ἡ ἀποκαραδοκία — ἀπεκδέχεται) 1. Cor. 7, 26. (gedehnt) 2. Cor. 12, 4. (ἄρρητα — ἃ οὐκ ἐξὸν ἀνθρώπῳ λαλῆσαι) Gal. 5, 5. (ἐλπίδα ἀπεκδεχόμεθα) Phil. 1, 14. (τολμᾶν ἀφόβως λαλεῖν) 1. Petr. 3, 17. (εἰ θέλει τὸ θέλημα τ. θεοῦ) Offenb. 9, 7. (τὰ ὁμοιώματα — ὅμοια cett.) Nicht hierher zu rechnen sind jedoch die St. Luc. 19, 1. (προδραμών, vorweg gelaufen, d. h. ehe Jesus kam, ἔμπροσθεν)

vorwärts — der Ausdruck ist nur umständlich) Marc. 5, 12. (d. h. schicke uns unter diese, damit wir eine Ausfahrt auf diese haben) Röm. 9, 3. (von meinen Brüdern, meinen Verwandten nach dem Fleisch, ein erklärender aber deshalb nicht überflüssiger Zusatz, weil sonst unter ἀδελφοί auch Glaubensbrüder verstanden werden könnten.) 2. Cor. 12, 12. (τὰ μὲν σημεῖα — ἐν σημείοις. Aber das Wort σημεῖον hat hier verschiedene Bedeutung) 2. Tim. 4, 9. (σπούδασον ἐλθεῖν ταχέως).

c) breit sind auch die Phrasen zu nennen, in denen das Verbum mit dem stammverwandten Nomen zusammengestellt ist (s. Win. Gr. S. 202), als Matth. 2, 10. (χαίρειν χαρὰν μεγάλην,) Marc. 4, 41. (ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν. Eben so Luc. 2, 9. Vergl. auch φοβεῖσθαι φόβον τινός, 1. Petr. 3, 14 aus Jes. 8, 12.) Joh. 7, 24. — 2. Cor. 8, 24. (τὴν ἔνδειξιν τῆς — ἐνδεξάσθε) 1. Tim. 6, 12. (ἀγωνίζειν ἀγῶνα und ὁμολογεῖν ὁμολογίαν — die Phrasen haben doch immer Etwas von Tautologie, sofern in die Bezeichnung der Handlung schon die Anzeige ihrer Wirkung, die doch jene als ein Thun erst näher bestimmen soll, vorweg aufgenommen ist; vergl. 2. Tim. 4, 7.) V. 13. (μαρτυρεῖν — μαρτυρίαν). Noch s. 1. Tim. 1, 18. Apg. 13, 41. — Offenb. 16, 9. (ἐκαυματίσθησαν καῦμα μέγα vergl. 17, 6.) 18, 6. (διπλήσατε αὐτῇ διπλᾶ) 18, 20. So auch bei den griechischen Schriftstellern, besonders wenn mit dem Nomen noch ein Adjectiv verknüpft ist, z. B. Xen. Mem. 1, 5, 6. δουλεύειν δουλείαν αἰσχράν. — Häufig setzen die Hebräer nach dem Nomen das stammverwandte Verbum, wenn es mittels des pronomen relativum daran geknüpft werden kann, z. B. ἁμαρτίας ἣν ἥμαρτον, 3. Mos. 4, 14. vergl. (10, 6. 4. Mos. 14, 27. 5. Mos. 19, 15. 1. Sam. 1, 27. 2. Sam. 13, 15. u. viele a. St. — Eben so Marc. 3, 28. (βλασφημίας ὅσας ἂν βλασφημήσωσι) 13, 19. — Joh. 5, 32. (und 1. Joh. 5, 9. 10. μαρτυρία ἣν μεμαρτύρηκεν —) 17, 26. (wie Eph. 2, 4.) 2. Cor. 1, 6. Gal. 1, 11. Eph. 1, 20. 4, 1. Judas V. 15. 1. Joh. 2, 25. — das Verbum mit dem Dativ: Marc. 5, 42. (ἐξέστησαν ἐκστάσει μεγάλῃ, vergl. 1. Mos. 27, 33.) Joh. 3, 28. — anders jedoch (2. Tim. 1, 9. (κλῆσιν κλήσει ἁγίᾳ) Eph. 1, 3. (εὐλογήσας — ἐν εὐλογίᾳ) — mit dem Relativ: 1. Cor. 7, 20. (ἐν τῇ κλήσει ᾗ ἐκλήθη) 2. Cor. 7, 7. vergl. 2, 4. Gal. 5, 1. 1. Thess. 3, 9. —

d) Gehört hierher das der Erwähnung eines Geschehenen nach der Simplicität der hebräischen Erzählungsmanier vorangestellte: καὶ ἐγένετο, oder ἐγένετο δέ (mit folgendem καὶ sagt es: geschah und zwar). Eine in den Evangelien häufig und am öftersten bei Lucas wiederholte Formel. Sie soll, wo sie vorkommt, die Idee eines zufällig Geschehenen erwecken. — Construirt wird sie so, daß im Nachsatze das verbum finitum entweder mit καί folgt, oder ohne καί. — Mit καί: Matth. 8, 10. (Marc. 2, 15. Lucas hat die Formel hier gerade nicht) — ἐγένετο ἐν τῷ — καί, Marc. 2, 15. Luc. 5, 1. 12. (hier καί, ἰδού etc.) 17. 8, 1. 22. 9, 28. 14, 6. 17, 11. 19, 15. 24, 4. 15. (Vergl. 1. Mos. 13, 19. 39, 7. 43, 1. Jos. 13, 20. Jerem. 13, 6.) — ohne καί: ἐγένετο ὅτε: Matth. 7, 28. 13, 53. 19, 1. 26, 1. — ἐγένετο ὡς etc. (aorist.) Luc. 1, 23. 41. 19, 29. — ἐγένετο μετά: Luc. 2, 46. — ἐγένετο ἐν: Marc. 1, 9. 4, 4. Luc. 1, 8. 9. 59. 2, 1. 6. 6, 12. 7, 11. 8, 40. 9, 18. 29. 33. 37. 51. 10, 38. 11, 1. 27. 17, 4. 18, 35. 20, 1. 24, 30. 51. — ἐγένετο mit gen. absolut. Luc. 9, 57. 11, 12. Vergl. 1. Mos. 22, 1. 39, 13. 41, 1. 2. Mos. 11, 1. Jos. 3, 2. — hiermit vergl. die anderen Formeln: ἐὰν γένηται mit infinit. Matth. 18, 13. und κ. ἔσται — Apg. 2, 21. (Joel 3, 1. 2.) 3, 23. Röm. 9, 26. — ἕως ἂν ἥξῃ, ὅτε, Luc. 13, 35. — Besonders aber möchte zu bemerken sein, daß die Formel ἐγένετο in der Apostelgeschichte soviel ich weiß blos den accusat. c. infinit. bei sich hat, Apg. 4, 5. 9, 3. 32. 37. 43. 10, 25. 11, 26. 14, 1. 15, 39. 21, 5. 22, 6. (hier auch mit dem Dativ) 17. 27. 44. 28, 17.

e) Sehr oft erhalten Nomina, die mit einander für ein Verbum hätten verbunden werden können, identische Verben, und Verben, die mit einander hätten das eine Nomen sich aneignen können, werden identische Nomina beigestellt, des Parallelismus halber. Auch hierdurch wird der Ausdruck in's Breite gezogen. — Matth. 24, 50. (ἐν ἡμέρᾳ ᾗ οὐ προσδοκᾷ καὶ ἐν ὥρᾳ ᾗ οὐ γινώσκει) Marc. 5, 4. (διασπᾶσθαι τὰς ἁλύσεις κ. τὰς πέδας συντετρῖφθαι) — Luc. 1, 18. (ἐγὼ — πρεσβύτης κ. ἡ γυνή μου προβεβηκυῖα etc. Doch läßt sich hier erinnern, daß der Verfasser das, was für's männliche Individuum Alter ist, von dem, was für's weibliche, unterscheiden will) — Joh. 3, 11. (λαλοῦμεν und μαρτυροῦμεν. Zu jenem wird gesetzt: ὃ οἴδαμεν, zu diesem: ὃ ἑωράκαμεν) 7, 29. (ὅτι παρ' αὐτοῦ εἰμὶ κἀκεῖνός με ἀπέστειλε) — Apg. 3, 16. (und über dem Glauben an seinen Namen [um des Glaubens an seinen Namen willen] hat diesen, den ihr sehet und kennet, sein Name gestützt, und der durch ihn wirksame Glaube hat ihm diese Festigkeit gegeben in euer Aller Gegenwart) — ἡ δι' αὐτοῦ prägnant, statt: ἡ εἰς αὐτὸν δι' αὐτοῦ ἔδωκε, s. oben S. 131. dd.) Röm. 3, 30. (ἐκ πίστεως = διὰ πίστεως) 9, 2. (λύπη — ὀδύνη) 10, 10. (καρδίᾳ — στόματι getrennt wegen V. 8.) 11, 12. (παράπτωμα = ἥττημα, κόσμος = ἔθνη) 13, 1. („es ist keine Gewalt, außer von Gott, die aber vorhanden sind als Gewalten, von Gott sind sie geordnet") 14, 18. (Gott wohlgefällig und den Menschen genehm) — 1. Cor. 1, 22. (αἰτοῦσι = ζητοῦσι) 9, 13. (Opfer — Altar, von jenem essen, an diesem Theil haben) 10, 21. (Kelch — Tisch; jenen trinken, an diesem Theil haben) V. 23. (Alles ist mir erlaubt, aber nicht Alles nützt. Alles ist mir erlaubt, aber nicht Alles baut auf) 15, 50. (Fleisch und Blut — das Verwesliche. Zu jenem gesetzt: kann nicht erben, zu diesem: erbt nicht) 2. Cor. 13, 2. (das Ueberflüssige: ἀπὼν bei νῦν γράφω steht mit da des Parallelismus halber) 1. Thess. 1, 3. (ἔργον und κόπος an zwei Subjecte vertheilt) 2. Thess. 1, 10. (ἐνδοξασθῆναι und θαυ-

μαθῆναι, zu jenem: ἐν τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ, zu diesem: ἐν πᾶσι τοῖς πιστεύουσι) V. 11. (wie zu: ἀγαθωσύνης εὐδοκίαν gesetzt ist, den gütigen Beschluß, so ist zu πίστις gesetzt ἔργον) Hebr. 4, 16. (daß wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden).

f) schleppende Phrasen: ποιεῖν τινα, ἵνα, Offenb. 3, 9. 13, 12. 16. — Joh. 15, 13. (μείζονα — οὐδεὶς ἔχει, ἵνα, τις cett.) Marc. 7, 13. (τῇ παραδόσει ὑμῶν ἣ παρεδώκατε) 13, 20. (διὰ τοὺς ἐκλεκτούς, οὓς ἐξελέξατο) Apg. 3, 3. (ἠρώτα λαβεῖν — vergl. 11, 22. ἐξαπέστειλαν διελθεῖν — desgl. 15, 14. ἐπεσκέψατο λάβειν und 17, 14. ἐξαπέστειλαν πορεύεσθαι) Röm. 1, 13. (11, 24. 1. Cor. 12, 1. 2. Cor. 1, 8. 1. Thess. 4, 13. die Formel: οὐ θέλω ὑμᾶς ἀγνοεῖν — vergl. γινώσκειν ὑμᾶς βούλομαι, Phil. 1, 12. — θέλω ὑμᾶς εἰδέναι, 1. Cor. 11, 3. Col. 2, 1.) — Col. 3, 8. (ἀποθέσθε — ἐκ τοῦ στόμ. ὑμῶν). — ἀκολουθεῖν ὀπίσω, Matth. 10, 38. (Marc. 8, 34.)

§. 51. Da aber dieselbe Rede, wie ebenfalls bemerkt ist, nach dem Muster der hebräischen die Sätze gern zu einem Parallelismus abgliedert, so wird der Ausdruck oft in's Breite gezogen zweitens, während ganze Sätze an einander gereiht werden. —

Die Gliederung der Sätze nach Parallelismus giebt sich als Kennzeichen hebräischer Rhetorik fast in allen Stellen, die im N. T. aus den alttestamentlichen Schriften citirt sind, kund. Man sehe Matth. 3, 3. 4, 16. 8, 17. 12, 18 — 20. 13, 14. 15. 35. 15, 8. Luc. 20, 18. Apg. 2, 17. 26 — 28. 4, 25. 26. 13, 47. 15, 16. 28, 27. — Röm. 3, 4. 4, 7. 8. 17. 9, 25. 29. 33. 10, 15. 18. 19. 20. 14, 11. 15, 9. 11. 12. 21. — 1. Cor. 1, 19. 2, 9. 9, 10. 15, 55. — Hebr. 1, 10. 12. 2, 6. 10, 16. 13, 5. 1. Petr. 3, 10 — 12. — Diese Bildungsweise des Ausdrucks haben sich auch die neutestamentlichen Schriftsteller zu eigen gemacht. Es wird darnach entweder das völlig Identische im anderen Satzgliede wiedergegeben, oder, wo contraria einander gegenüber gestellt werden, gehen Worte aus dem ersten Satze in den zweiten über (wie z. B. Matth. 12, 35. 37.) Man s. Matth. 10, 5. 24 und 25. (μαθητής — δοῦλος) 10, 26. (κεκαλυμμένον — κρυπτόν) V. 27. (ἐν τῇ σκοτίᾳ — εἰς τὸ οὖς. Vergl. Luc. 12, 3.) V. 37. (πατέρα ἢ μητέρα — υἱὸν ἢ θυγατέρα. Anders Luc. 14, 29.) V. 39. 41. 11, 27. (Luc. 10, 22.) 11, 30. 12, 30. (Luc. 11, 23.) 13, 16 und 17. (Luc. 10, 24.) 20, 25. (Marc. 10, 42.) 24, 26. — Marc. 4, 22. (κρυπτὸν — ἀποκρυφόν) 13, 24 und 25. — Luc. 1, 18. 35. (πνεῦμα ἅγ. — δύναμις ὑψίστου) V. 46. 47. 71. — in der Bergpredigt: Luc. 6, 20. 21. 25. 29. 30. 31. 33. 37. 43. 45. (vergl. die entsprechenden Stellen bei Matth. Cp. 5 — 7.) 11, 9. 10. (Matth. 7, 7. 8.) 11,

27. (κοίλια — μαστοί, vergl. 23, 24.) V. 31. 32. (Matth. 12, 41. 42.) 12. 33. 46. 48. 49. 50. 13, 3. 5. (dieselben Sätze an die Glieder angeknüpft, vergl. 17, 26 — 29. 34 — 36.) 15, 24. (32.) 16, 10. 11. 12. 13. (Matth. 6, 24.) 19, 21. (Matth. 25, 24.) 21, 23 — 25. (vergl. Matth. 20, 25. Marc. 10, 42.) 26. Joh. 1, 10. und 11. 13, 16. — Röm. 11, 33 und 34. 14, 11. 1. Cor. 1, 25. 27. 4, 5. — Hebr. 11, 17. — 1. Petr. 1, 24. 2, 10. 2, 22. 23. 3, 10. 11. 2. Petr. 2, 3. —

c) Tautologie, entbehrliche Zusätze und Wiederholungen.

§. 52. Aus dem erwähnten Streben nach Parallelismus entstehen oft Tautologieen; so wie entbehrliche Zusätze aus dem Streben nach Deutlichkeit. —

a) Tautologie. Beispiele: Marc. 4, 30. (Jes. 40, 18. vergl. Luc. 7, 31. τίνι ὁμοιώσωμεν — ἢ ἐν ποίᾳ — παραβάλωμεν;) 13, 9. (in die Synedria übergeben, in den Synagogen gepeitscht, vor Herrscher und Könige gestellt werden — dies ist zwar nicht ganz Tautologie, aber in Breite des Ausdrucks eine Idee verschieden nüancirt) Luc. 1, 33. (καὶ βασιλεύσει — εἰς τοὺς αἰῶνας, καὶ τῆς βασιλ. — οὐκ ἔσῃ τέλος) 1, 71. (ἐξ ἐχθρῶν ἡμῶν κ. — τῶν μισούντων ἡμᾶς) 9, 45. (κ. ἠγνόουν τὸ — καὶ ἦν παρακεκαλυμμένον ἀπ' αὐτῶν, ἵνα μὴ αἴσθωντο αὐτό vergl. 18, 34.) Noch kann man wohl auch hierher rechnen Luc. 1, 12. (ἐταράχθη κ. Φόβος — ἐπ' αὐτόν). Eben so Joh. 8, 23. (ὑμεῖς ἐκ τῶν κάτω etc. = ὑμεῖς ἐκ τ. κόσμου etc.) Offenb. 9, 6. 1. Joh. 1, 9. 2, 28. — Jac. 1, 17. (πᾶσα δόσις ἀγαθὴ κ. πᾶν δώρημα τέλειον — zwar nicht die Beiworte, aber doch die Substantive sind synonym). 4, 8. 9.

b) entbehrliche Zusätze: Marc. 2, 19. (ist nach der vorhergegangenen Frage überflüssig) 2, 15. (ἦσαν γὰρ πολλοὶ κ. — αὐτῷ) 3, 27. (Matth. 12, 29. καὶ τότε — διαρπάσῃ überflüssig) Joh. 1, 12. (das: „die an seinen Namen glauben" liegt schon in: die ihn aber aufnahmen) Apg. 13, 11. (hier hätte ἄχρι καιροῦ sogleich mit τυφλός verbunden werden können ohne Zwischeneinschaltung des: μὴ βλέπων τὸν ἥλιον. Vergl. aber das ganz Aehnliche Luc. 1, 20. „du wirst schweigend (stumm) sein und nicht reden können bis u. s. w.") — 1. Cor. 8, 13. (überflüssig: ἵνα μὴ — σκανδαλίσω) 2. Cor. 10, 13. (μέτρον, überflüssig!) — Gal. 4, 9. kann zwar der Zusatz: οἷς — δουλεύειν θέλετε überflüssig scheinen, ist es aber nicht, da er den Begriff des Sclavendienstes besonders hervorhebt. Noch läßt sich den angeführten Stellen beizählen Joh. 3, 31. (ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ — πάντων ἐστίν. Dasselbe war in dem nämlichen Verse schon gesagt: ὁ ἄνω-

θεν etc.) 2, 25. (hätte nach V. 24. kürzer gefaßt werden können). 8, 44. (ὅταν λαλῇ τὸ ψεῦδος etc. liegt der Sache nach im unmittelbar Vorhergehenden.)

§. 53. Zuweilen findet man, daß dieselben Worte nach kurzen Zwischenräumen so wiedergebraucht werden, als ob der Verfasser sich nicht mehr erinnere, sie schon gebraucht zu haben, ungeachtet doch die Wiederholung, an manchen Stellen wenigstens, absichtlich ist.

Wir führen hier an Marc. 14, 22. (καὶ ἐσθιόντων αὐτῶν dasselbe V. 18.) — bei Johannes ist solche Wiederholung Redseligkeit, Joh. 1, 33. (κἀγὼ οὐκ ᾔδειν αὐτόν. – dasselbe V. 31.) 3, 16. (ἵνα πᾶς ὁ — αἰώνιον. dasselbe – V. 15.) 8, 24. (ἀποθανεῖσθε – ὑμῶν. – dasselbe zweimal) 17, 9. (περὶ ὧν δέδωκάς μοι. vergl. V. 6. 11. 12.) V. 14 (ἐγὼ δέδωκα — σου, wie V. 8.) 13, 34. (ἵνα κ. ὑμεῖς etc. so eben gesagt) 18, 36. („nun aber ist mein Reich nicht von hier" — Wiederholung des eben Gesagten) — Apg. 8, 59. („und sie steinigten Stephanus" — steht schon V. 58.) — Offenb. 12, 9. (ἐβλήθη in demselben Satze nach ἐβλήθη) — bei Paulus kommen viele solche Wiederholungen vor, die wohl nicht überall absichtliche sein mögen, z. B. Röm. 4, 16 und 17. (ὅς ἐστι πατὴρ etc. dasselbe ist schon vorgekommen V. 11.) 5, 3. (ὅτι ἔτι – ἀπέθανε, dasselbe wollte der Verfasser schon V. 5. 6.) 6, 14. (ἁμαρτία ὑμῶν οὐ κυριεύσει, dasselbe, wenn auch nicht so mit dem unterscheidenden Tone des Vertrauens, doch dem Inhalte nach V. 12.) 6, 19. (ὥσπερ παρεστήσατε — εἰς ἁγιασμόν, vergl. V. 13.) 7, 19. (οὐ γὰρ ὃ θέλω etc. vergl. V. 15.) V. 20. (εἰ δὲ ὃ οὐ θέλω etc. vergl. V. 16 und 17.) V. 22. (συνήδομαι τῷ νόμῳ etc. vergl. V. 16.). Diesen Beispielen dürfen wir wohl auch beifügen Röm. 3, 25. 26. (V. 25. εἰς ἔνδειξιν — αὐτοῦ, und πρὸς ἔνδειξιν τῆς — αὐτοῦ. Ich übersetze hier abweichend von Meyer also: welchen Gott (sich) vorgestellt hat zum Sühnmittel durch das Vertrauen auf sein Blut, zur Darweisung der ihm genügenden Gerechtigkeit, wegen der Vorbeilassung der vorhergeschehenen Sünden bei der Ertragung Gottes — zur Darweisung der ihm genügenden Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, damit er gerecht sei [d. h. sich als Solchen, der die Sünde nicht länger dulden wolle, zeige] und gerecht mache aus dem Glauben an Jesum den, der diesen Glauben hat. — Ueber die Prägnanz s. oben S. —) 6, 8. (vergl. V. 5.) — 1. Cor. 2, 13. (vergl. V. 4.) 7, 24. (vergl. V. 20.) 10, 11. (vergl. V. 6.) 11, 21. (ἐπικινδύνω etc. vergl. V. 17. οὐκ ἐπαινῶ) 15, 16. (vergl. V. 13) 2. Cor. 3, 9. (vergl. V. 7. 8.) V. 11. (vergl. V. 7. 8.) V. 15. (das ἀλλά etc. zwar der Gegensatz zu μὴ ἀνακαλυπτόμενον V. 14., doch war dasselbe schon in V. 14. mit den Worten: ἀλλ' ἐπωρώθη — μένει gesagt) 12, 7. (ἵνα μὴ ὑ-

περαίρωμαι, zweimal. Doch ist hier an der zweiten Stelle, am Ende des Verses, der — in mehreren Handschriften fehlende — Zusatz verdächtig, weil nach Weglassung desselben V. 8. sich weit besser an V. 9. anschließt und Paulus einen Satz, der die Ideenassociation stört, nicht im Sinne gehabt haben kann. Auch Andere haben dies schon bemerkt.) Gal. 2, 16. (διότι — πᾶσα σάρξ, ist in den vorhergehenden Worten: εἰδότες, ὅτι — Ἰησοῦ Χριστοῦ schon enthalten) Eph. 2, 5. (dasselbe 2, 1.) Offenb. 11, 5 (καὶ εἴτις — ἀδικῆσαι, zweimal). Noch s. 2, 5. (ἐὰν μὴ μετανοήσῃς nach εἰ δὲ μὴ überflüssig. Auch bei den Griechen kommen solche überflüssige Analysen vor. S. Win. Gr. S. 554. oben) 4, 11. (das tautologische καὶ διὰ τὸ — ἐκτίσθησαν) 7, 14. (στολὰς αὐτῶν zweimal) 8, 7. (κατεκάη zweimal) 9, 18. (vergl. V. 17.) 13, 6. (εἰς βλασφ. πρὸς τ. θεόν überflüssige Worte). —

Anm. Ein Muster von Weitschweifigkeit, Gedehntheit und tautologisirender Verbosität ist der Brief an die Ephesier. Er gebraucht a) für einen Begriff zwei Worte, von denen schon das eine hingereicht hätte, — Cp. 1, 5. (εὐδοκία τ. θελήματος) V. 11. (βουλὴ τ. θελήματος) 1, 18. (πεφωτ. — τῆς διανοίας) V. 19. (ἐνέργ. τ. κράτους τῆς ἰσχύος) 2, 3. (τὸ θελ. — διανοιῶν) 2, 7. (τῆς χάριτος — ἐν χρηστότητι) 2, 14. (τὸ μεσότοιχον τ. φραγμοῦ) 2, 15. (τὸν νόμον τ. ἐντολῶν —) 3, 7, 21. (εἰς πάσας τ. γενεὰς τ. αἰῶνος τ. αἰώνων) 4, 12. (εἰς ἔργον διακονίας) V. 13. (εἰς μέτρον ἡλικίας τ. πληρώματος τ. Χριστοῦ) 4, 23. (τῷ π. — ὑμῶν) V. 24. (ἐν ὁσιότ. τῆς ἀληθ.) 6, 10. (διὰ πάσης προσευχῆς — καιρῷ) V. 19. (λόγος — ἐν παῤῥησίᾳ) b) tautologische Epexegesen: Cp. 1, 9. (κατὰ τ. εὐδοκίαν αὐτοῦ, ἣν — ἐν αὐτῷ) 2, 10. (οἷς — ἵνα ἐν αὐτοῖς etc.) 3, 7. (κατὰ τὴν δωρεὰν τὴν δοθεῖσάν μοι) 3, 20. (ὑπὲρ πάντα ὑπερεκπερισσοῦ) — c) unnöthige Zusätze: 1, 14. (Zusatz: εἰς ἀπολύτρ. — περιποιήσεως, d. h. zur Freigebung des den Mündiggewordenen zugehörigen Erbes) 2, 8. (Zusatz: καὶ τοῦτο — δῶρον) 2, 13. (ποιῶν εἰρήν. überflüssig) — d) Wiederholungen: 1, 11. (προορισθέντες — αὐτοῦ, vergl. 1, 5.) 1, 14. (εἰς ἔπαινον — αὐτοῦ, derselbe Satz 6, 12.) 2, 3. (liegt schon in V. 2.) 2, 5. (vergl. 2, 1.) 2, 9. (οὐκ ἐξ ἔργων etc. Dies versteht sich nach 2, 1. 5. so ganz von selbst, daß die Erwähnung sogar befremdet, zumal auch 2, 11. so sehr dagegen absticht.) 2, 15. (die Worte: τὸν νόμον — δόγμασι treten den Zusammenhang des Satzes störend ein) 2, 16. (διὰ τ. σταυροῦ — ἐν αὐτῷ, dasselbe schon V. 15.) 2, 23. (nach V. 20. 22. überflüssige Worte! — Nach 2, 22. sollte sich statt τούτου χάριν Cp. 3, 1. vielmehr das τούτου χάριν Cp. 3, 14. anschließen, womit auch die 2, 20. eingeleitete Idee des Gebäudes fortgeführt würde, s. Cp. 3, 17 — 19. 4, 12. Auch hat die Episode 3, 1 — 13. manches nach den Verhältnissen des Apostels Befremdende) 3, 9. (τοῦ

ἀποκεκρ. — ἐν τῷ θεῷ, da gewesen Cp. 3, 5.) 3, 11. (κατὰ προθ., dasselbe 1, 5.) 4, 13. (trennt V. 12 und 14. von einander; denn V. 14. ist Epexegese zu V. 12. und giebt den Zweck an, um dessen willen den Christengemeinden Lehrer gesetzt sind. V. 13. bezieht sich nun auf die Dauer dieser Einrichtung.) 4, 17 — 19. (eine Ermahnung unter Forderung dessen, was den Lesern des Briefs bereits angerühmt wurde Cp. 2, 12.) 6, 20. (ἵνα — παῤῥησιάσωμαι etc. geht vorher V. 19.) — Aehnliches zu den unter a angeführten Genitiven ist im Briefe an die Colosser Cp. 1, 5. 12. 2, 2. 11. — Den unter d angeführten Beispielen ähnlich ist Col. 1, 25. (vergl. V. 23.) -Col. 1, 16. folgt zwar nach ἐν αὐτῷ ἔκτισε τὰ πάντα am Ende des Verses dasselbe wieder, aber nach einer Enumeration, und also mit rednerischem Effect. Ueberhaupt findet man im Briefe an die Colosser die Verbosität und Makrologie des Epheserbriefes nicht. Auch sind in ihm die Ideen geordneter als in jenem. (Es ist daher unbegreiflich, wie Theod. Ernst Meyerhof — in: der Brief an die Colosser mit vornehmlicher Berücksichtigung der drei Pastoralbriefe kritisch geprüft, — hat auf die Meinung fallen können, der Brief an die Colosser sei von dem an die Epheser abgeschrieben und also unächt). —

Was man insbesondere Redseligkeit nennt (das Aufwenden vieler Worte auf eine geringe Quantität von Ideen) davon giebt ein Muster der erste Brief des Johannes, wie folgende Analyse zeigt: a) Er wechselt identische Phrasen, 1. Joh. 1, 2. (καὶ ἑωράκαμεν — dies war schon V. 1. gesagt — καὶ — ἐφανερώθη etc. steht schon V. 1.) V. 3. (ὃ ἑωρ. κ. ἀκήκ. vergl. V. 1. 2.) 2, 4. (mit anderen Worten dasselbe, was V. 3.) 2, 11. (dasselbe V. 9.). b) Er wiederholt die ausfüllenden Bestandtheile der Sätze so, daß er einzelne Elemente derselben verändert: 1. Joh. 2, 7. (ἣν εἴχετε ἀπ' ἀρχῆς = ἣν ἠκούσατε ἀπ' ἀρχῆς, jenes zu ἐντολήν, dieses zu dem, seiner Erklärung halber beigefügten λόγος gesetzt.) 2, 13. 44. (ὅτι ἐγνώκατε τὸν πατέρα zu γράφω gesetzt V. 13. und bei ἔγραψά wiederholt V. 14.) Eben so ὅτι νενικήκατε τὸν πονηρόν V. 13. und 14. — ἐν τούτῳ γινώσκομεν bei anderen Worten 2, 3 und 2, 5. — γράφω ὑμῖν 2, 7. und wieder V. 8. — ἐν τῇ σκοτίᾳ ἐστὶ 2, 9. und wieder V. 11. — c) Die Worte der thesis werden bei Erwähnung des Grundes wiederholt, 1. Joh. 2, 3. (ἐν τούτῳ γινώσκομεν, ὅτι — αὐτόν etc. — V. 4. ὁ λέγων: ἔγνωκα αὐτόν etc.), oder d) es wird bei Angabe des Grundes das Gegentheil dessen geleugnet, was in der thesis affirmativ ausgedrückt war, oder es wird e) das, was als thesis gesetzt war, wieder mit denselben Worten als Resultat angegeben, z. B. 2, 18. (ἐσχάτη ὥρα ἐστίν — ὅθεν γινώσκ. ὅτι ἐσχάτη ὥρα ἐστίν) vergl. V. 19. 2, 23. (liegt schon im V. 22.) — f) Es wird einem Subject ein Prädicat beigelegt, und von diesem das Gegentheil ausgeschlossen; darauf wird das Ausgeschlossene als Prädicat gesetzt,

und sodann das vorhergesetzte Prädicat aufgehoben; z. B. 3, 6. 14. 15. Ungefähr drei oder vier Ideen sind's, um die sich die vielfach amplificirte Rede herumdreht. —

f) Ueberfülle.

§. 54. Endlich kommen Sätze vor, die den Anschein haben, unter Ueberfüllung des Satzmaßes construirt zu sein. Dies sind solche, in denen mehrere Participe einander beschränken, oder wo dasjenige Satzglied, welchem subordinirt worden ist, wieder subordinirt wird, oder wo ein Theil des Satzes wieder getheilt ist, oder wo Satzglieder von einander durch längere parenthetische Beisätze getrennt sind.

a) Häufung der Participe, aa) auf die häufig im N. T. wie in den griechischen Schriften vorkommenden Sätze, in welchen einem Verbum zwei Participe beigesellt sind, wird hier kein Bezug genommen, da diese Sätze so nicht belastet scheinen können. Vergl. Win. Gr. S. 321. 3. — Wir wollen hier nur genauer bemerken, wie sich die Participe in solchen Sätzen mit einander zum Verbum verhalten. Nämlich α) das eine Particip giebt zu der mit dem Verbum bezeichneten Handlung die reale Bedingung (das antecedens: nachdem) das andere beschreibt ihre Form (das Begleitende, — indem) Matth. 8, 2. (ἐλθὼν προσεκύνει λέγων) 13, 46. 15, 23. 19, 22. 20, 11. 12. 26, 39. 27, 35. (s. Marc. 15, 24.) 66. 28, 12. 13. 18. 19. Marc. 1, 31. 3, 5. 8, 11. 33. 10, 22. 14, 39. Luc. 4, 35. 10, 30. 34. Apg. 2, 30. 31. 12, 4. 14, 19. 16, 23. 17, 6. 19. 18, 23. 25. 19, 8. 9. 18. 20, 22. 21, 26. 23, 9. Phil. 2, 8. Hebr. 5, 9. 10. — Oder β) das zweite eröffnet den Nachsatz, so daß es in's verbum finitum verwandelt und mit dem ihm folgenden verbum finitum im Deutschen durch: und verknüpft werden kann, Matth. 4, 13. (καταλιπὼν — ἐλθὼν κατῴκησε) 9, 18. 13, 46. 14, 19. (Marc. 6, 41. Luc. 9, 16. ἀναβλέψας im Nachsatz) 15, 36. 16, 1. 18, 12. 25, 25. Marc. 1, 37. 5, 27. (Nachsatz: ἐλθοῦσα) 30. 7, 25. 8, 6. 23. (Nachsatz: ἐπιθείς) 10, 16. 50. Luc. 4, 20. 35. 5, 11. 19. 25. 28. 10, 32. Joh. 18, 4. Apg. 9, 40. 14, 23. 16, 19. 27. 18, 18. (Nachsatz: ἀποταξάμενος — κειράμενος wohl nicht Paulus, sondern Aquila) V. 22. 20, 36. 21, 2. 23, 16. 25, 9. 17. 27, 13. — Oder γ) das zweite giebt vom verbum finitum (ätiologisch) den Grund an, während das erste das antecedens der Handlung ausdrückt, Hebr. 6, 6. (ἀνασταυροῦντας, weil sie etc.) — oder δ) das zweite Particip verhält sich zum ersten als Formbeschreibung, oder nähere Bestimmung, oder ätiologisch, Marc. 5, 33. (φοβηθεῖσα, das antecedens von ἦλθε,

aber εἰδυῖα enthält den Grund von φοβηθεῖσα, vergl. Apg. 17, 31. wo παρασχὼν ätiologisch bestimmt wird durch ἀναστήσας) Luc. 13, 34. („zur Erwiederung sagte er mit Unwillen"). So auch wo beide Participien dem verbum finitum nachgestellt werden, wie Eph. 2, 14. 15. (wie das λύσαι geschehen, bestimmt das folgende καταργήσας) Phil. 2, 7. 8. (nach meiner Meinung gehört μορφ. δ. λαβών als reale Bedingung zu ἐκένωσε und ἐν ὁμ. — γενόμενος ist im parallelen Gliede die Bedingung zu ἐταπείνωσε ἑαυτόν und die Form dieses letzteren wird beschrieben durch γενόμενος ὑπήκοος.) — bb) Zuweilen aber erscheinen drei und mehr Participien, und solche Stellen kommen hier vor jenen in Betracht (auch in den griechischen Schriften, besonders des Plato, kommen dergleichen oft vor. S. Win. Gr. S. 321.) Luc. 5, 12. 7, 37. 38. (ἐπιγνοῦσα ätiologisch, weil sie wußte; κομίσασα eröffnet den Nachsatz: brachte sie, — καὶ στᾶσα, und indem sie dastand, nämlich κλαίουσα, formbestimmend: weinend, fing sie an. Vergl. Apg. 18, 23.) Apg. 14, 21. 22. (ἐπιστηρίζοντες ist formbestimmend, und dieses wieder der Form nach bestimmt durch παρακαλοῦντες) 16, 6. (nachdem sie durchreis't hatten als Verhinderte, kamen sie nach — und versuchten) 20, 9. (einer, der da saß im Schlummer gewiegt werdend, fiel taumelnd geworden vor Schlaf) 24, 22. Hebr. 11, 24 — 26. (groß geworden verschmähte er — weil er es vorzog, und dies wieder V. 26. näher bestimmt.)

b) Mehrmalige Subordination aa) wo ein Verbum der folgenden Finalconjunction, z. B. dem ἵνα, und das mit diesem folgende Verbum wieder einem folgenden ἵνα subordinirt wird, Joh. 1, 7. (er kam, um [deshalb] zu zeugen, damit u. s. w.) 1. Cor. 4, 6. (damit ihr [deshalb] an uns lernet, um —) 2. Cor. 12, 7. Gal. 3, 14. 4, 5. Eph. 5, 26. 27. — Röm. 7, 13. (sondern die Sünde, damit sie als Sünde erschiene mittels des Guten den Tod zu dem Ende bereitend, damit die Sünde durch's Gebot im Uebermaß sündig würde) 15, 31. 32. 1. Cor. 4, 6. Eph. 5, 26. 27. — so auch bei wiederholtem εἰς τό, Röm. 4, 11. (die im Zustande der Unbeschnittenheit in dem Verhältnisse glauben, daß auch ihnen —) εἰς τό — ἵνα, Röm. 15, 16. 31. 32. Phil. 1, 10. — ἵνα, εἰς τό, Röm. 1, 11. 4, 16. — τοῦ, εἰς τό, Apg. 7, 19. — τοῦ, τοῦ, Apg. 26, 18. — — πρός, εἰς τό, Röm. 3, 26. — bb) Mehrere einander subordinirte Genitive, 2. Cor. 4, 4. 6. ((πρὸς φωτισμὸν τῆς γνώσεως τῆς δόξης τοῦ θεοῦ) Eph. 1, 6. 4, 13. Col. 1, 12. 2, 2. 8. 1. Thess. 1, 3. Offenb. 14, 8. 16, 19. 18, 3. 14. 19, 15. (vier Genitive) 21, 6. Hebr. 5, 12. 1. Tim. 4, 14. Jac. 2, 1. — Zu einem Worte zwei Genitive in verschiedenem Abhängigkeitsverhältnisse, Apg. 5, 32. (αὐτοῦ fehlt in einigen codd.) Phil. 2, 30. Hebr. 6, 1. 13, 7. 2. Petr. 3, 2. (hängt ἡμῶν von ἀποστόλων ab; so hat der Verfasser seine Pseudonymität verrathen. Allein ἡμῶν scheint Apposition zu sein. Dafür spricht das zwischen κύριος u. ἀπόστολος vermittelnd eintretende ἐντολή. Die mit des Herrn Auftrag versehenen Boten sollen gedacht werden, und so kann das ἡμῶν wohl nicht genitivus possessivus sein). —

c) Theile abermals getheilt, oder Vereinzeltes wiederum vereinzelt; z. B. ein mit καὶ Angeknüpftes hat wieder unter sich ein καί — καί, Offenb. 19, 5. — das οὔτε wiederum getheilt in οὔτε, οὔτε, 1. Thess. 2, 6. (vergl. 2. Thess. 2, 2).

d) Parenthetische Beigaben, wodurch Zusammengehöriges aus einander gehalten wird; z. B. Röm. 1, 3. 4. (wo die Satzelemente τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ und Ἰησοῦ Χριστοῦ von einander getrennt sind) Eph. 4, 12 — 14. (V. 13. tritt zwischen ein) 2. Cor. 8, 19. (σὺν τῇ χάριτι ταύτῃ ist von συνεπέμψαμεν V. 18. durch Einpressungen abgetrennt.) Ueber die Parenthese s. unten.

Schlußbemerkung.

§. 55. An allen diesen Formen der Satzerweiterung sowohl, als der Satzverkürzung und den unter eine jede gehörigen Beispielen ist es interessant, zu bemerken, theils was den einzelnen Schriftstellern charakteristisch, theils was ihnen zum gemeinschaftlichen Gebrauch aus der gemeinschaftlichen Sprache zugeflossen sei, theils endlich, was einerlei grammatische Form haben könne, ohne an der gleichen Kraft des Ausdrucks Theil zu nehmen. Es werde nun die Betrachtung von dem extensiven Verhältnisse der Sätze auf das Grammatisch-Logische der Construction gerichtet.

Drittes Capitel.

Abweichungen von der Strenge der Syntax.

56. Die Grammatik hält die Freiheit, Worte und Sätze nach dem Redezwecke zu verknüpfen in der Fessel syntaktischer Regeln. Es ist nicht zu verwundern, wenn die von Gedanken zu Gedanken fortellende Rede sich dieser Fessel zuweilen entledigt, oder die Richtschnur des Zusammenhangs verliert. Wie leicht das geschehe, erfährt Jeder an sich, der eine Rede extemporirt,

oder, wenn er schreibt, die ihm zuströmenden Gedanken aufnimmt, ohne rückwärts nach den bereits aufgenommenen zu blicken. Warum sollte dies nicht auch den neutestamentlichen Schriftstellern haben begegnen können?

Der Ursachen, welche die Rede des Schreibenden zuweilen aus dem Gleise bringen können, lassen sich mehrere und manchfaltige denken. Der Schriftsteller berechnet nicht immer streng genug, was zur Verdeutlichung, zur Verstärkung des Gedankens Alles zu sagen sei. Ohne sein Wissen erweitert und verwandelt sich der Ausdruck unter dem Einflusse der lebendigen, sich mehrseitig darstellenden Idee. Die sich associirenden Vorstellungen verdrängen eine bereits gedachte. Der Concipient behält bei diesen Bewegungen der Einbildungskraft in der Erinnerung den Inhalt des Geschriebenen, aber vielleicht nicht mehr die Form, und verwechselt so in Gedanken eine Ausdrucksweise mit der anderen. Ein Satz, der zum Nebensatz bestimmt war, bildet sich unter der Zumuthung, noch mehr Bestandtheile der Gesammtvorstellung mit tragen zu sollen, zu einem Hauptsatze um, und wird aus seiner Lage gerückt. Oder die Rede springt von Einem zum Anderen hinüber, ohne die verbindenden Zwischenglieder zu suchen, und was dergleichen Arten und Fälle mehr sind.

§. 57. Wir sondern hier die einzelnen Wendungen der Rede, unter denen die syntaktische Strenge aufgegeben ist, so von einander ab, daß wir einen stufenweisen Fortgang von der einen zur anderen oder ein gleichartiges Verhältniß zwischen allen zur Anschauung bringen, um sie desto leichter unter eine allgemeine Uebersicht zu fassen, und sie so auch psychologisch begreiflicher zu machen. Es wird sich hierbei wiederum leicht unterscheiden lassen, was den Schriftstellern gemeinsam, und was jedem eigenthümlich sei.

1. Uebergang aus einer Construction in die andere.

§. 58. Die Schriftsteller gehen oft a) aus der oratio indirecta in die directa und umgekehrt aus dieser in jene über. —

a) Aus der oratio indirecta in die directa, — ein Fall, der auch in der Rede der Classiker vorkommt. Es ließe sich hier schon anführen das in so beständiger Wiederkehr vor der directen Rede

erscheinende sogenannte ὅτι recitativum. Denn wenn dies auch den Schriftstellern, die es für die Relation herbeiziehen, nicht eigenthümlich, sondern aus der Sprachgewohnheit üblich geworden ist, so beruht es doch ursprünglich auf einer der populären Rede eigen gewordenen Vernachlässigung der Constructionsregel, und kann hier so wenigstens beiläufig erwähnt werden. Es kommt am häufigsten vor in den Redecitationen der Evangelien; jedoch begegnet es uns auch in den anderen neutestamentlichen Schriften an Stellen der Erzählung. In den Evangelien steht es Matth. 5, 31. 7, 23. 9, 18. 14, 26. 16, 7. (Marc. 8, 16.) 20, 12. 21, 16. 26, 74. 27, 43. Marc. 1, 15. 38. 40. 2, 12. 3, 21. 22. 5, 28. 6, 14. 15. 16. 18. 35. 7, 20. 8, 15. 9, 11. 12, 6. 13, 6. 14, 58. Luc. 1, 25. 61. 2, 23. 4, 10. 12. 41. 5, 36. 14, 30. 15, 27. 17, 10. 19, 7. 42. 23, 5. 24, 24. Joh. 1, 20. 32. 4, 17. 6, 5. 7, 12. 31. 36. 8, 33. 9, 9. 17. 23. 41. 10, 41. 11, 31. 12, 34. 15, 25. 16, 17. — Eben so Apg. 2, 13. 5, 23. 6, 11. 14. 11, 3. 15, 1. 5. 18, 13. 19, 26. 26, 31. 28, 25. Röm. 3, 8. (ὅτι ποιήσωμεν. Was hier die Construction des (τί) μή betrifft, so glaube ich nicht, daß der Verfasser habe schreiben wollen: „und warum sollten wir nicht das Böse thun"? — sondern in dem Zusammenhange: warum werde ich überdies als Sünder gerichtet und nicht [lieber, oder eher, gegentheils] so [dem gemäß] wie wir gelästert werden und Einige uns in den Mund legen: lasset uns Gutes thun u. s. w. So kommt ja öfters im Griechischen vor, z. B. nach μὴ λέγε die Gegenfrage: τί μὴ λέγω; warum soll also nicht hier bei μή an das vorhergegangene κρίνεσθαι zurückgedacht werden können? Vergl. jedoch Win. Gr. S. 485.) 14, 11. Hebr. 10, 8. (Ps. 40, 7.) 11, 18. 1. Joh. 4, 20. Offenb. 3, 17. S. noch Joh. 10, 36. — Vielleicht auch ist dieses ὅτι als Rückweisung auf die mit der abstracten Angabe angelegte, aber nicht so ausgeführte Construction absichtlich gesetzt, zur Anzeige, daß der Erzähler hier eben Etwas aus dem Munde eines Anderen referiren wolle. — Solcher Constructionswechsel ist vielleicht auch bei dem ἵνα Marc. 5, 23. (nach dem Wortzusammenhang: καὶ παρεκάλει αὐτὸν, ἵνα ἐλθὼν ἐπιθῇ τὰς χεῖρας.) — Mit dem ὅτι recitat. ist zugleich zu vergleichen εἰ, ob, wo diese Partikel (mit welcher, als einer abhängigen, der Anfang zur Construction der indirecten Rede gemacht wird) eine directe Frage nach sich hat. Matth. 12, 10. 19, 3. Luc. 13, 23. 14, 3. 22, 49. Apg. 1, 6. 19, 2. 21, 37. 22, 25. — die Siebzig haben damit das hebräische הֲ (1. Mos. 17. 17. u. a.) und das ה interrogat. übersetzt. (2 Mos. 4, 18. Hiob. 6, 5. 6. Dan. 2, 26. 3, 14.) Nachzusehen ist hierüber Win. Gr. S. 475. §. 61. — Andere Weisen jenes Uebergangs: Luc. 5, 14. (παρήγγειλεν μηδενὶ εἰπεῖν, ἀλλὰ ἀπελθὼν δεῖξον etc. wie Xen. Hellen. 2, 1, 25.) Apg. 1, 4. (περιμένειν τὴν — ἣν ἠκούσατέ μου) 17, 3. (— καὶ ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ Χριστὸς, ὃν ἐγὼ παραγγέλλω ὑμῖν) 23, 22. — Dieser Umtauschung liegt wohl Lebhaftigkeit zum Grunde, welche den Schreibenden drängte,

die einmal angefangenen Worte des Anderen ganz nach ihrem eigenen Laut auszudrücken. Vergl. Xen. Cyr. 1, 4, 28. *ἐνταῦθα δὴ τὸν Κῦρον γελάσαι τε ἐπ τῶν πρόσθεν δακρύων καὶ εἰπεῖν αὐτῷ ἀπιόντα θαρρεῖν, ὅτι — ὥστε ὁρᾶν σοι ἔξεσται κἂν βούλῃ ἀσκαρδαμυκτί*) 1, 14. 13. (*χαρίεν γὰρ ἔφη εἰ — τὸν παῖδα ἀποβουκολήσαιμι.*) S. Kypke observatt. I, 229. Win. Gr. S. 504. — Apg. 25, 5. wird noch *φησί* eingeschaltet — Röm. 12, 1. und 2. (allein hier ist V. 2. die Lesart ungewiß, da statt des ε der Imperative auch das αι der Infinitive zu lesen sein kann. Lachmann hat die Infinitive aufgenommen nach A. B. ** D. E. F. G. u. a.) 1. Cor. 7, 10. (die Imperative und somit die Verben losgetrennt von dem V. 10. vorhergehenden *παραγγέλλειν*). —

b) Uebergang aus der oratio directa in die indirecta: Joh. 13, 29. (*ἐδόκουν, ὅτι λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἀγόρασον ἡμῖν — ἢ τοῖς πτωχοῖς ἵνα τι δῷ*, st. *δός τι τοῖς πτ.*) — Marc. 11, 32. (*ἐὰν εἴπωμεν· ἐξ ἀνθρώπων, ἐφοβοῦντο τὸν λαόν*, wofür Matthäus der Grammatik gemäßer, aber unpsychologisch: *φοβούμεθα τὸν λαόν*. Er hätte sollen sagen: *φοβητέον ἢ μῖν τὸν λαόν*. Die Stelle ist ein schlagender Beweis, daß der Matthäusreferent dem Texte des Marcus nachgearbeitet hat) Apg. 23, 23. und 24. (*εἶπεν ἑτοιμάσατε — κτήνη τε παραστῆσαι.* — Cic. Or. 1, 54, 231: sed, inquit, ut si mihi calceos Sicyonios attulisses, non uterer, quamvis essent habiles et apti ad pedem, quia non essent viriles, sic illam orationem disertam sibi, fortem et virilem non videri. S. Fritzsche's Comment. z. Marc. p. 212. Heindorf ad Protag. p. 510.

§. 59. b) Sie gehen über aus der verbundenen Rede in die unverbundene. —

a) Giebt davon schon ein Beispiel die bekannte Satzform, in der auf das vorangehende permissive *εἰ* im Nachsatze, als ob das *εἰ* nicht vorangegangen wäre, das absondernde, oder entgegenstellende *ἀλλά* gesetzt wird (mit einer lebhaften Wendung der Rede), Marc. 14, 29. (*εἰ καὶ πάντες σκανδαλισθήσονται, ἀλλ' οὐκ ἐγώ*, sie mögen Alle abfällig werden, aber nicht ich). Häufig kommen die so construirten Sätze bei Paulus vor, Röm. 6, 5. (*εἰ σύμφυτοι γεγόναμεν τῷ — ἀλλὰ καὶ τῆς ἀναστάσεως ἐσόμεθα*. Der Verfasser will sagen: zu dem, was geschehen ist, muß noch ein Anderes kommen) 1. Cor. 4, 15. 8, 5. 6. (*εἴπερ εἰσὶ λεγόμενοι θεοὶ — ἀλλ' ἡμῖν εἷς θεὸς ὁ πατήρ*) 9, 2. (*εἰ — ἀλλά γε* etc.) 2. Cor. 4, 16. 5, 16. (Beiläufig: nach dieser Stelle scheint es, als ob Paulus Jesum persönlich gekannt habe, was doch nicht der Fall war. Es ist aber auch möglich, daß er in das „Wir" an der gegenwärtigen Stelle seine Mitapostel mit einschließt, die Jesum wirklich gekannt hatten) 11, 6. (*εἰ δὲ καὶ ἰδιώτης τῷ λόγῳ, ἀλλ' οὐ τῇ γνώσει*) 13, 4. Col. 2, 5. — Gleichförmige Sätze führen aus den griechischen Schriftstellern an Kypke observatt. II. p. 197. Raphel. annotat. Herodot. zu 2. Cor. 4, 16.

b) Es wird ein Satzbestandtheil aus der Verbindung getrennt, in welcher der nachbarliche gehalten wurde. Dies wieder auf verschiedene Art, aa) indem sich das Anzuknüpfende zu einem besonderen Satze isolirt, z. B. nach *ὅτι*, 1. Cor. 15, 5. (*ὅτι ὤφθη*, darauf isolirt: *ἔπειτα ὤφθη* V. 6.) — nach *ὥστε*, Matth. 13, 54. (*ὥστε ἐκπλήττεσθαι αὐτοὺς κ. λέγειν* und darauf V. 27. *καὶ ἐσκανδαλίζοντο ἐν αὐτῷ*, vergl. 15, 31. 2. Cor. 1, 9. — Eben so wird nach der Construction des *ἐγένετο* mit dem Accusativ und Infinitiv von demselben Subject, das als Accusativ eingegliedert war, das Weitere erwähnt nach der absoluten Form, Apg. 19, 1. (*ἐγένετο Παῦλον — ἐλθεῖν εἰς Ἔφεσον· καὶ εὑρών — εἶπε* etc.) Eine ähnliche Lostrennung Apg. 21, 28. (*οὗτός ἐστι ὁ — διδάσκων· ἔτι τε καὶ Ἕλληνας εἰσήγαγεν* etc.) — Diese Art, die Rede fortzusetzen, hat allerdings nichts Auffälliges; — sie behält die Natürlichkeit der Umgangssprache. — bb) indem bei der Anknüpfung die Participialstructur in eine Form des verbi finiti umgewandelt wird, Röm. 12, 19. (*μὴ ἑαυτοὺς ἐκδικοῦντες, ἀλλὰ δότε τόπον τῇ ὀργῇ*, statt: *ἀλλὰ δίδοντες*) 1. Cor. 4, 14. (*οὐκ ἐντρέπων ὑμᾶς γράφω ταῦτα, ἀλλ' ὡς — νουθετῶ* st. *νουθετῶν.*) 2. Cor. 6, 9. (*ἀποθνήσκοντες κ. ἰδοὺ ζῶμεν*) 1. Cor. 7, 37. (*ὃς — μὴ ἔχων ἀνάγκην, ἐξουσίαν δὲ ἔχει*, st. *ἔχων*) Eph. 1, 20. (*ἣν ἐνέργησεν — ἐγείρας αὐτὸν — καὶ ἐκάθισεν* etc.) Col. 1, 26. (*τὸ μυστήριον τὸ ἀποκεκρυμμένον — νυνὶ δὲ ἐφανερώθη*, statt: *Φανερωθέν*) 2, 14. (*ἐξαλείψας τὸ — καὶ αὐτὸ ἦρκεν*, st. *ἄρας*) — Hebr. 8, 10. (aus Jerem. 31, 33. *διδοὺς νόμους μου — καὶ ἐπιγράψω αὐτούς*) — Joh. 5, 44. (*πῶς δύνασθε ὑμεῖς πιστεῦσαι δόξαν — λαμβάνοντες καὶ τὴν — οὐ ζητεῖτε*, statt: *μὴ ζητοῦντες*) — der Verfasser denkt sich bei solcher Construction das vorhergehende Particip mit seinem Verbum als ein einziges Verbum, und theilt nun das neue Satzglied gegen dieses ab. So wechselt die Structur auf dieselbe Art nicht selten auch bei den Classikern, s. Schaef. ad. Dem. II. p. 75. Heind. ad Plat. Soph. 15. Hermann ad Viger. p. 469. Win. Gr. S. 498. — Noch s. Offenb. 3, 7. (*ὁ ἀνοίγων κ. οὐδεὶς κλείει, καὶ κλείει κ. οὐδεὶς ἀνοίγει*, st. *ὁ ἀνοίγων οὐδενὸς κλείοντος καὶ κλείων οὐδενὸς ἀνοίγοντος*). — Die Lostrennung geschieht cc), indem bei der Anknüpfung an einen Relativsatz die mittels des Relativum ὅς, ἥ, ὅ bereits gemachte Construction wieder aufgehoben und so fortgefahren wird, als wäre das Relativpronomen oder die Relativpartikel nicht vorausgegangen. So wird das ὅς gemeiniglich bei der Anknüpfung eines neuen Satztheils in *καὶ αὐτὸς* aufgelöst. Beispiele sind: Luc. 17, 31. (*ὃς ἔσται ἐπὶ τ. δώματος καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ ἐν τῇ οἰκίᾳ*) Apg. 3, 13. (*ὃν ὑμεῖς παρεδώκατε κ. ἠρνήσασθε*

σασθε αὐτόν) 9, 39. (ὃν — ἀνήγαγον καὶ παρέστησαν αὐτῷ) Joh. 1, 33. (ἐφ' ὃν — καὶ μένειν ἐπ' αὐτόν) 1. Cor. 7, 13. (ἥτις ἔχει ἄνδρα ἄπιστον καὶ αὐτὸς συνευδοκεῖ οἰκεῖν μετ' αὐτῆς. — Hier ist so fortgefahren, als ob mit einer Conditionalconjunction angefangen wäre) 8, 6. (ἐξ οὗ τὰ πάντα κ. ἡμεῖς εἰς αὐτόν etc. st. κ. εἰς ὃν ἡμεῖς) Eph. 5, 23. (ὡς καὶ ὁ Χριστὸς κεφαλὴ τῆς ἐκκλησίας, καὶ αὐτός ἐστι σωτὴρ τοῦ σώματος) 2. Petr. 2, 3. (οἷς τὸ κρίμα — καὶ ἡ ἀπώλεια αὐτῶν etc.) Offenb. 2, 18. (ὁ ἔχων τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ ὡς — κ. οἱ πόδες αὐτοῦ ὅμοιοι, st. καὶ τοὺς πόδας αὐτοῦ ὁμοίους etc.) 17, 2. (μεθ' ἧς ἐπόρευσαν — καὶ — αὐτῆς). Noch vergl. Apg. 7, 20. (ἐν ᾧ καιρῷ ἐγεννήθη Μωϋσῆς καὶ ἦν ἀστεῖος τῷ θεῷ) 2. Cor. 12, 6. (μή τις εἰς ἐμὲ λογίσηται, ὑπὲρ ὃ βλέπει με, ἢ ἀκούει τι ἐξ ἐμοῦ. So schreiben aber auch die griechischen Schriftsteller, s. Xen. Cyr. 3, 1, 38. Hom. Il. 1, 78. Od. 1, 79. 161. — Zu den Stellen unter bb) füge man noch: Tim. 1, 13. (τὸν — ὄντα βλάσφημον, ἀλλ' ἐλεήθην etc.) — Auch sind nachzutragen aus Johannes folgende, einander ganz gleichartige Stellen: Joh. 8, 53. (μὴ σὺ μείζων τοῦ πατρὸς ἡμῶν Ἀβραάμ, οἵτινες ἀπέθανον, καὶ — jetzt leistet der Verfasser auf die periphrastisch scheinende Wiederholung des Relativ Verzicht, indem er fortfährt: — οἱ προφῆται ἀπέθανον, statt: καὶ τῶν προφητῶν, οἵτινες ἀπέθανον). Ganz so: Joh. 14, 17. (ὃ ὁ κόσμος οὐ δύναται λαβεῖν, ὅτι οὐ — γινώσκει αὐτό, ὑμεῖς δὲ γινώσκετε αὐτό, was vollständiger auszudrücken gewesen wäre: ὑμεῖς δὲ λαβεῖν δύνασθε, ὅτι γινώσκετε αὐτό). Noch s. 2. Joh. 2. (διὰ τὴν ἀλήθειαν τὴν μένουσαν ἐν ἡμῖν κ. μεθ' ἡμῶν ἔσται —).

c) Der Verfasser vergißt bei'm zweiten Satzgliede, daß das Wort, womit er fortfährt, keine trennende oder verbindende Partikel bei sich haben dürfe, und fügt eine solche bei, so daß das neue Satzglied aus der Structur gerissen wird. Apg. 11, 17. (εἰ οὖν — ἔδωκει αὐτοῖς ὁ θεός, ἐγὼ [δὲ] τίς ἤμην). So folgt auf ἐπεί bei den Griechen oft im Nachsatz δέ, s. Herm. ad Viger. p. 758. Bornem. ad Xen. Anab. 1, 2, 25. — Apg. 24, 18. (ἐν οἷς εὗρόν με ἡγνισμένον ἐν τῷ ἱερῷ τινές [δὲ] ἀπὸ τῆς Ἀσίας Ἰουδαῖοι, — im text. Elzev. ist δὲ ausgeschlossen. Dieses δὲ wird nun aber nicht nach Meyer z. d. St. als der mit Indignation gesprochene Gegensatz von οὐ μετὰ ὄχλου etc. zu betrachten sein [das τοιοῦδε in Soph. Philoct. 234. bei Herm. ad Viger. p. 702. n. 19. ist hiermit nicht zu vergleichen] sondern es sollte eine Beschreibung des Gesagten einleiten, ein exceptives „aber" einem Negirten entgegenstellen: daß man im Tempel Paulus nicht gesehen habe Aufruhr machen, daß aber die Juden, die ihn gesehen hätten, nun als Ankläger auch sollten da sein. Der Verfasser hätte also schreiben sollen: ἐν οἷς εὗρόν με — τινὲς ἀπὸ τῆς Ἀσίας Ἰουδαῖοι. Τούτους δὲ ἔδει ἐπὶ σοῦ παρεῖναι etc. — Er anticipirte aber in der Gegensetzung, weil die Adversativpartikel, wenn sie auch

hätte anders gestellt werden sollen, doch immer zu demselben Subjecte gehörte) — Col. 1, 21. (καὶ ὑμεῖς ποτε ὄντας ἀπαλλοτριωμένους — νυνὶ [δὲ] ἀπεκατηλλαξε. Das δὲ sollte auch hier wegbleiben. Der Verfasser fixirte aber das erste Glied in einem Verbalbegriffe und bildete zu diesem eine Antithese, gerade so wie er verfahren ist Col. 1, 26. wo νυνὶ δὲ ἐφανερώθη, statt: νυνὶ δὲ φανερωθέν) Eph. 2, 5. (ὁ θεὸς διὰ πολλὴν ἀγάπην — ἣν ἠγάπησεν ἡμᾶς [καὶ] νεκροὺς συνεζωοποίησε. Die Wortfolge wäre richtig, wenn καὶ fehlte. Der Verfasser knüpfte aber so an, als ob wäre geschrieben worden: διὰ τὴν πολλὴν ἀγάπην αὐτοῦ ἠγάπησεν ἡμᾶς) — 2. Cor. 8, 5. (hier würde das καὶ vor οὐ καθὼς Niemand vermissen, da der Satz V. 3. anfängt und V. 3. und 4. das Subject zum Verbum V. 5. enthalten.) Tit. 1, 1. 2. 3. (ἐπ' ἐλπίδι ζωῆς αἰωνίου, ἣν ἐπηγγείλατο — ἐφανέρωσε δὲ καιροῖς ἰδίοις. Hiermit wäre nun schon der Satz vollendet; allein der Verfasser setzte an den Schluß noch die Worte: τὸν λόγον αὐτοῦ und trennte so das ἐφανέρωσε δὲ aus seinem Verband, oder vielmehr das δὲ muß selbst das Zeichen der Trennung werden.) Eben so Jac. 4, 16. (ἀντὶ τοῦ λέγειν ὑμᾶς — νυνὶ [δὲ] καυχᾶσθε. — An allen diesen Stellen ist's dem Verfasser entfallen, daß das Glied, an welches angeknüpft, oder dem entgegengesetzt werden sollte, in der gebundenen Rede stand.

§. 60. c) Die Rede von und zu Personen fällt aus einem Numerus der Personalbezeichnung in den anderen.

a) Vom Singular der ersten Person in den Plural und umgekehrt: 2. Cor. 11, 6. (εἰ δὲ καὶ ἰδιώτης τῷ λόγῳ — ἀλλ' ἐν παντὶ φανερωθέντες — εἰς ὑμᾶς) 2. Cor. 1, 23. und 24. (— ὅτι οὐκέτι ἦλθον εἰς — οὐχ ὅτι κυριεύομεν etc.) — das Umgekehrte: 2. Cor. 1, 13. (οὐ γὰρ ἄλλα γράφομεν — ἐλπίζω δέ, darauf V. 14. wieder der Plural und V. 15. wieder der Singular) 5, 11. (εἰδότες οὖν — θεῷ δὲ πεφανερώμεθα· ἐλπίζω δὲ etc.) 1. Thess. 3, 4. und 5. — 1. Tim. 1, 8. und 9. (οἴδαμεν — εἰδὼς τοῦτο etc.) Philem. 1, 7. 8. 9. (χάριν γὰρ ἔχομεν — διὰ πολλὴν — παῤῥησίαν ἔχων — παρακαλῶ). — Es läßt sich die Bemerkung machen, daß Paulus von sich, als Subject amtlicher Thätigkeit, gewöhnlich den Plural gebraucht. — In den Pastoralbriefen spricht er von sich selbst nur im Singular. —

b) Vom Singular der zweiten Person in den Plural, Luc. 5, 4. (ἐπανάγαγε — καὶ χαλάσατε. Im Plural werden des Petrus Gehilfen mit inbegriffen). Umgekehrt von dem Plural in den Singular: Röm. 12, 19. und 20. (— ἀλλὰ δότε τόπον τῇ ὀργῇ — ἐὰν οὖν — ψώμιζε αὐτόν etc., der Singular hier in einem allegirten Spruche aus Sprüchw. 25, 21. 22.) 1. Cor. 4, 6. und 7. (— ἵνα μὴ — φυσιοῦσθε. Τίς γάρ σε διακρίνει etc., der Singular hier in gnomischer Rede, — darauf V. 8. die Leser wieder im Plural angeredet).

c) Verwechselung der Personen im Uebergange von der zweiten zur ersten: Röm. 7, 4. (ὑμεῖς ἐθανατώθητε — εἰς τὸ γενέσθαι ὑμᾶς ἑτέρῳ — ἵνα καρποφορήσωμεν τῷ θεῷ, st. καρποφορήσητε) — von der ersten zur zweiten: Röm. 8, 12. und 13. (ὀφειλέται ἐσμὲν οὐ τῇ σαρκί — εἰ γὰρ κατὰ σάρκα ζῆτε etc.) 13, 13. und 14. —

2) Verknüpfung oder Mischung verschiedener Constructionsweisen.

§. 61. So wie bei Anknüpfung neuer Satzbestandtheile der Uebergang aus einer Construction in die andere möglich ist, wenn der Verfasser die Theile, an welche er anknüpft, so denkt, als wären sie nicht in die Fessel der Construction geschlagen, so können auch Bestandtheile den anderen eingefügt werden unter Verwechselung der Constructionsarten, indem z. B. a) ein Verbum im Satze auf mehr als eine Art construirt wird, oder b) der Verfasser in eine Construction einfügt, die er so in Gedanken hat, als ob er das so eben Geschriebene darnach eingerichtet hätte (die constructio ad sensum).

a) Ein Verbum auf doppelte Art construirt. Hierzu sollen nun eben nicht solche Verknüpfungen als Beispiele angeführt werden, wie die folgenden: Marc. 5, 16. (καὶ διηγήσαντο — nach Griesb. und Matthäi: διηγήσαντο — αὐτοῖς οἱ ἰδόντες πῶς ἐγένετο — καὶ περὶ τῶν χοίρων. Dies περὶ gleichfalls zu verbinden mit διηγήσαντο) 12, 38. (hier zwei verschiedene Constructionen des θέλειν nach der lect. vulg.; es scheint aber gelesen werden zu müssen: τῶν θελόντων — περιπατεῖν καὶ φιλούντων ἀσπασμούς, s. Fritzsche zu Marc. S. 547.) Joh. 10, 31. (— ἀλλὰ περὶ — καὶ ὅτι etc.) 11, 54. (καὶ οὐχ ὑπὲρ τοῦ ἔθνους μόνον, ἀλλ' ἵνα etc.) 12, 9. (ἦλθον οὐ διὰ τὸν — μόνον, ἀλλ' ἵνα etc.) Apg. 9, 27. (διηγήσαντο πῶς — καὶ ὅτι etc.) 14, 27. (ὅσα ἐποίησαν καὶ ὅτι etc.) 1. Thess. 3, 6. 2. Thess. 3, 7. (οἴδατε πῶς — ὅτι cett.) 2. Tim. 3, 14. 15. (— εἰδὼς, παρὰ τίνος — καὶ ὅτι ect.) Offenb. 2, 2. (οἶδα τὸν κόπον σου καὶ ὅτι) 6, 8. — wohl aber kann hingewiesen werden auf Luc. 1, 55. (καθὼς ἐλάλησε πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν, τῷ Ἀβραάμ, zumal da hier explicative Apposition ist) 1, 72. und 73. (μνησθῆναι διαθήκης und darauf ebenfalls explicativ nach der anderen Construction: ὅρκον, ὃν ὤμοσε etc. Hier setzte der Verfasser den Accusativ um so lieber, da er ihn zugleich von dem zu setzenden ὅν attrahirt werden lassen konnte. Dies zu Win. Gr. S. 485. über die mit dem aus Lucas so eben erwähnten Beispiele zu verbindende Stelle. — Die griechischen Dichter construiren so ἀκούειν mit Genitiv und Accusativ zugleich, s. Matthiä's Gr. §. 349. Anm. 3. vergl. §. 632.) Offenb. 14, 9. (εἴ τις λαμβάνει χάραγμα ἐπὶ τ. μετώπου αὐτοῦ ἢ ἐπὶ τὴν χεῖρα αὐτοῦ.) — Besonders gehört noch hierher Marc. 6, 8. (wo παραγγέλλειν sowohl mit ἵνα, als dem Infinitiv construirt ist, so: παρήγγειλεν αὐτοῖς ἵνα, — καὶ [ὁδὸν ποιεῖσθαι] ὑποδεδεμένους — καὶ μὴ ἐνδύσασθαι etc. Andere codd. ἐνδύσησθε, das darum Unwahrscheinliche, weil nur aus der Richtung des Gedankens auf den Infinitiv die Wahl des vorhergegangenen Accusativs ὑποδεδεμένους erklärbar wird. Uebrigens vergl. auch ein ganz ähnliches Beispiel Liv. 33, 31: Decretum est, Corinthus redderetur Achaeis, ut in Acrocorintho tamen praesidium esset, Chalcidem ac Demetriadem retineri.) — Apg. 22, 17. (ἐγένετο δέ μοι ὑποστρέψαντι εἰς — καὶ προσευχομένου μου γενέσθαι με ἐν ἐκστάσει) 1. Joh. 3, 24. (ἐν τούτῳ γινώσκομεν, ὅτι μένει ἐν ἡμῖν, ἐκ τοῦ πνεύματος — nach γινώσκειν ἔν τινι und ἐκ τινος) Eph. 5, 27. (ἵνα παραστήσῃ αὐτὴν — μὴ ἔχουσαν σπίλον, ἀλλ' ἵνα ᾖ ἁγία).

b) Mischung der Constructionen; aa) es wird nach einem Verbum mit einer Constructionsart angefangen, der Satz aber, nachdem jene aus der Erinnerung verdrängt ist, nach einer anderen Constructionsart vollendet. Apg. 27, 10. (θεωρῶ, ὅτι μετὰ ὕβρεως καὶ πολλῆς ζημίας — μέλλειν ἔσεσθαι τὸν πλοῦν. Aehnlich ist die von Herm. ad Viger. p. 900. aus Steph. Byz. in v. Τρεμιθοῦς angeführte Stelle; s. auch Valken. Schol. p. 399. — Xen. Hell. 2, 2, 2. εἶδες, ὅτι, ὅσῳ ἂν πλείους συλλεγῶσιν ἐς τὸ ἄστυ καὶ τὸν Πειραιᾶ, θᾶττον τῶν ἐπιτηδείων ἔνδειαν ἔσεσθαι, vergl. Thuc. 4, 37, wo nach γνούς in die Construction mit ὅτι die mit dem Particip eingeflochten wird; — die Stelle Joh. 8, 54. ὃν ὑμεῖς λέγετε, ὅτι — ἐστι (s. Win. Gr. S. 499. c.) ist hiermit wohl nicht zu vergleichen, da hier wohl nur eine gewöhnliche Attraction ist, wie in ἔγνωκα ὑμᾶς, ὅτι etc. Joh. 5, 42. s. oben S. 165. a. St.) 2. Cor. 12, 17. (μή τινα ὧν ἀπέσταλκα πρὸς ὑμᾶς δι' αὐτοῦ ἐπλεονέκτησα ὑμᾶς; der Verfasser hätte nach πρὸς ὑμᾶς fortfahren sollen etwa mit: ἀπέσταλκα δι' αὐτοῦ πλεονεκτήσων ὑμᾶς, er fuhr aber so fort, als hätte er geschrieben: μή τινα ἀπόστελλας πρὸς ὑμᾶς etc.) —

bb) der Verfasser construirt mit einem anderen Gliede, das ihm aus der Satzperiode noch im Sinne ist, 1. Thess. 2, 10. 11. (der Satz wäre ohne alle Schwierigkeit, wenn nach den Worten V. 10. ὑμεῖς μάρτυρες — ὡς ὡσίως κ. δικαίως ἐγενήθημεν — die Rede so fortgesetzt wäre: ἕνα ἕκαστον ὑμῶν, καθάπερ οἴδατε, ὡς πατὴρ τέκνα ἑαυτοῦ παρακαλοῦντες. Allein der Verfasser stellt καθάπερ οἴδατε voran und will mit ὡς die orat. indirecta einleiten: ὡς ἕνα ἕκαστον παρεκαλέσαμεν etc., verläßt aber diese Construction und macht einen Satz, den er mit ἐγενήθημεν V. 10. participialisch verknüpft. Uebrigens

vermehrt das hier vorkommende pleonastische ὑμᾶς nach ὑμῶν die oben S. 194. angeführten Beispiele.) — Eph. 2, 2. (τοῦ πνεύματος τοῦ νῦν ἐνεργοῦντος, anstatt τὸ πνεῦμα τὸ νῦν ἐνεργοῦν. Der Verfasser hat aber das vorhergegangene Wort ἐξουσία im Sinne und verknüpft mit diesem. — Die gleiche mnemonische Abirrung ist Cic. Fin. 3, 15: Stoici contendunt, quae aestimanda essent, eorum in aliis satis esse caussae, quam ob rem quibusdam anteponerentur ut in valetudine et integritate sensuum, ut in doloris vacuitate, ut gloriae, divitiarum similium rerum, st. ut in gloria etc.) Offenb. 17, 4. (ἔχουσα χρυσοῦν ποτήριον — γέμον βδελυγμάτων καὶ τὰ ἀκάθαρτα τῆς πορνείας αὐτῆς, anstatt: καὶ τῶν ἀκαθάρτων τ. πορν. αὐτ.; aber der Verfasser knüpft an das ihm im Gedanken schwebende, so eben gesetzte ἔχουσα an.) — Hebr. 10, 29. (Win. Gr. S. 490. — πόσῳ δοκεῖτε χείρονος ἀξιωθήσεται τιμωρίας ist wohl nicht Mischung zweier Constructionen, sondern δοκεῖτε steht in der That parenthetisch, wie ἐμοὶ δοκεῖ, φησί, εἶπεν u. d. gl.) — Aber noch ist Amalgamation: Apg. 24, 23. (διαταξάμενός τε τῷ ἑκατοντάρχῃ τηρεῖσθαι τὸν Παῦλον ἔχειν τε ἄνεσιν καὶ [und daß er selbst, der Hekatontarch] μηδένα κωλύειν [Niemand verhindern solle] — ὑπηρετεῖν etc.) —

cc) **constructio ad sensum.** Die Fälle können hier wieder sehr verschieden sein. α) **Der Verfasser setzt bei der Anknüpfung für das Vorhergehende eine Construction voraus, die er ihm vielleicht hat geben wollen, aber nicht gegeben hat,** z. B. Röm. 2, 7. 8. (τοῖς μέν, scil. ἀποδώσει, ζωὴν — τοῖς δὲ — θυμὸς κ. ὀργή, als wenn statt ἀποδώσει V. 6. geschrieben gewesen wäre ἀποδοθήσεται) — Offb. 8, 9. (ἀπέθανε τὸ τρίτον τῶν κτισμάτων — τὰ ἔχοντα ψυχάς, statt: τῶν ἐχόντων ψυχάς. Der Verfasser dachte sich aber die vorhergehenden Worte so: ἀπέθανε τὰ κτίσματα κατὰ τὸ τρίτον. Jedoch knüpft derselbe Verfasser auch sonst das Particip unregelmäßig an, z. B. 3, 12. τὸ ὄνομα — τῆς καινῆς Ἰερουσαλήμ, ἡ καταβαίνουσα ἐκ τ. οὐρανοῦ.) Zu der Construction in der vorhin angeführten Paulinischen Stelle giebt es viele Parallelen bei Thucydides, z. B. 6, 24. ἔρως ἐνέπεσε τοῖς πᾶσιν ὁμοίως ἐκπλεῦσαι· τοῖς μὲν γὰρ πρεσβυτέροις — τοῖς δ' ἐν τῇ ἡλικίᾳ — καὶ εὐέλπιδες ὄντες σωθήσεσθαι· ὁ δὲ πολὺς ὅμιλος καὶ στρατιώτης ἐν τῷ παρόντι ἀργύριον οἴσειν. S. auch 4, 52. 6, 91. — β) **oder er verwechselt ein gesetztes Wort in Gedanken mit einem anderen und macht das Anzuknüpfende vom Gedachten abhängig.** Daß dies wiederum auf verschiedene Art geschehen könne, leuchtet ein. αα) Fast Regel ist diese Verwechselung bei der Construction des Verbum mit Collectivnamen, indem mit dem Singular derselben der Plural des Verbum nach der in ihnen gedachten Mehrheit verknüpft und das auf's Collectiv bezügliche Personalpronomen im Plural gesetzt wird. — So im N. T. der Plural z. B. mit ὄχλος, Matth. 15, 10 (εἶπεν αὐτοῖς) 32. (προσμένουσι)

21, 8. Marc. 3, 9. 6, 46. (αὐτοῖς) Luc. 9, 12. Joh. 6, 24. 7, 49. — λαός, Matth. 1, 21. Offb. 18, 4. — πλῆθος, Marc. 3, 7. Luc. 2, 13. Apg. 5, 16. 25, 24. Offenb. 7, 9. (wiewohl wir die anderen Stellen, wo der Plural wie das lat. aiunt u. d. gl. durch „man" ausgedrückt werden kann, und zum Plural auch nach der Erwähnung des πλῆθος doch wieder eine unbestimmte Zahl gedacht werden muß, also die Stellen Matth. 3, 6. Luc. 2, 13. 4, 21. Joh. 6, 2. 12, 9. Apg. 15, 12. und so auch die Stellen, wo das Collectiv mehr in der Apposition steht, wie Marc. 3, 7. Luc. 19, 37. Apg. 3, 11. nicht hierher rechnen) οἰκία, 1. Cor. 16, 15. — σάρξ, der Inbegriff der Stammverwandten, Röm. 11, 14. (— μου τὴν σάρκα, καὶ σώσω τινὰς ἐξ αὐτῶν) κόσμος, 2. Cor. 5, 19. — S. noch Eph. 5, 12. Phil. 2, 15. 3. Joh. V. 9. Win. Gr. S. 136. Matth. Gr. S. 302. — So wird auch ββ) das Genus des auf's Gesetzte zu beziehenden Pronomen nach dem Genus der unter dem Gesetzten gedachten Persönlichkeit ausgedrückt, Joh. 17, 2. Matth. 25, 32. (τὰ ἔθνη κ. ἀφορίσει αὐτούς etc. Eben so 28, 19. Apg. 15, 17. τὰ ἔθνη, ἐφ' οὓς etc.) 26, 17. V. 20. καὶ τοῖς ἔθνεσιν — πράσσοντας — Röm. 2, 14. τὰ ἔθνη — οὗτοι etc. — Eph. 4, 17 und 18. καθὼς τὰ λοιπὰ ἔθνη — ἐσκοτισμένοι etc.) und das Prädicat überhaupt auf das, dem gesetzten Nomen im Gedanken untergeschobene Subject bezogen, so Offb. 4, 1. (Φωνὴ λέγων vergl. 1. Mos. 14, 1. ἐγένετο ῥῆμα κυρίου λέγων, wiewohl dieses λέγων hier, wie im Hebräischen bei Citaten öfters ganz ohne Rücksicht auf's Subject gesetzt ist, daß es überhaupt soviel ist als: his verbis) 11, 15. (ἐγένοντο Φωναὶ λέγοντες. Es ist hier wie in jener Stelle bei der Stimme an himmlische Wesen gedacht.)

Nicht zu vergessen ist hier die berühmte Stelle 1. Tim. 3, 16. (τὸ μυστήριον, ὃς ἐφανερώθη etc. — Nebenbei bemerke ich über diese Stelle, daß von den Verben die beiden ersten ἐφανερώθη und ἐδικαιώθη mit Rücksicht auf μυστήριον gewählt scheinen, ὤφθη ἐκηρύχθη, ἐπιστεύθη und ἀνελήφθη aber mit Hinsicht auf das in Gedanken dem μυστήριον unterzuschiebende Subject. Wenn aber dies die richtige Ansicht von den beiden ersten Verben ist, so läßt sich über die ganze Stelle auch nicht das annehmen, was noch das Annehmbarste scheinen könnte [s. Win. Gr. S. 527.] daß der Verfasser nach μυστήριον ein Citat, etwa einen Hymnus, angeführt habe, wovon ὃς ἐφανερώθη ἐν σαρκί den ersten Satz bildete, zu dem sich ἐδικαιώθη wie der Nachsatz verhielt. Wie aus Allem hervorzugehen scheint, so giebt der Verfasser mit all' diesen Worten eine Bestätigung zu den V. 14. der ἐκκλησία gegebenen Prädicaten, insbesondere dazu, daß sie sei στῦλος κ. ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας. Er fügt zwar einen neuen Satz mit καὶ an, aber darum, weil er diesem einen anderen mit δέ Ep. 4, 1. entgegensetzen will. —

γ) **oder der Verfasser verwechselt ein gesetztes auf die fortzusetzende Construction Einfluß habendes Wort**

mit einer anderen Form desselben Worts. Aehnlicher Art ist schon die oben unter α angeführte Stelle Röm. 2, 7. — Besonders aber verwechselt der Apokalyptiker ἰδού mit εἶδον. Daher folgt bei ihm auf ἰδού in derselben Satzperiode der Nominativ und zugleich der Accusativ, Offenb. 4, 2. 4. (καὶ ἰδοὺ θρόνος ἕκειτο — V. 4. καὶ ἐπὶ τοὺς θρόνους τοὺς εἰκοσιτέσσαρας πρεσβυτέρους κεθημένους, nämlich hinzuzudenken: εἶδον). Eben so 14, 14. (κ. εἶδον καὶ, ἰδού, νεφέλη.)

3) Appositionsmäßige Anknüpfungen des abnormen Casus.

§. 62. Oft zeigt sich in der neutestamentlichen Rede Anakoluthie. Nämlich es wird das, was Zugabe zu dem fertigen Satze, oder nähere Bestimmung eines Gesetzten sein soll, oder was in den Gegensatz, oder in Parallele zu stellen ist, zuweilen nicht den syntaktischen Regeln gemäß angeknüpft, besonders wenn Participe angesetzt werden.

a) Von abnormen Zugaben folgende Beispiele: aa) mit dem abnormen Accusativ: Apg. 26, 2. u. 3. (ἐπὶ σοῦ. Gleich darauf V. 3. μάλιστα γνώστην ὄντα etc. So steht der accussat. absolut. auch bei griechischen Schriftstellern, s. Viger. edit. Herm. p. 337, wo Beispiele angeführt sind aus Demosth. Olynth. Herodot. Erat. c. 109. Thuc. 1, c. 120. Diesen ist noch beizufügen Plat. Lach. p. 186. D. ἐγὼ οὖν παραινεύομαι σοι, μὴ ἀφίεσθαι Λάχητος — λέγοντα. Vielleicht hat in der hier aus der Apg. angeführten Stelle der Verfasser, anstatt des im Folgenden gesetzten δέομαί σου, ein den Accusativ regierendes Verbum, z. B. αἰτῶ σε, im Sinne gehabt, was er aber über πάντων — ζητημάτων zu setzen vergaß.) — bb) mit dem Nominativ: (ein Beispiel aus dem Griechischen Thuc. 7, 42. κ. τοῖς Συρακουσίοις κατάπληξις — ἐγίνετο — ὁρῶντες etc.) 2. Cor. 1, 6. und 7. (καὶ ἡ ἐλπὶς ἡμῶν βεβαία ὑπὲρ ὑμῶν· εἰδότες, ὅτι etc. Vielleicht hatte hier der Verfasser die erste Person der vorhergegangenen Verben: θλιβόμεθα, παρακαλούμεθα, die er schon bei'm vorhergegangenen Ausdruck in Gedanken zur Vollendung der Sätze repetirte, noch im Sinne, oder er verwechselte die nächste Phrase: ἡ ἐλπὶς ἡμῶν βεβαία mit der anderen: τὴν ἐλπίδα — βεβαίαν ἔχομεν) 2. Cor. 8, 19. (vorher: ἀδελφόν, οὗ ὁ ἔπαινος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ διὰ πασῶν τῶν ἐκκλησιῶν· darauf: οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καὶ χειροτονηθεὶς ὑπὸ τῶν ἐκκλησιῶν συνέκδημος ἡμῶν. Nach dem: οὐ μόνον δὲ variirt Paulus auch sonst so; s. Röm. 9, 10.) Eph. 4, 1. und 2. (περιπατῆσαι ὑμᾶς — ἀνεχόμενοι ἀλλήλων etc.) Phil. 3, 9. 10. (τοῦ γνῶναι αὐτὸν — συμμορφούμενος τῷ θανάτῳ αὐτοῦ. Der Nominativ richtet sich

sichtlich nach dem früher vorhergegangenen: εὑρεθῶ, V. 9.) Col. 1, 10. (περιπατῆσαι ὑμᾶς — ἐν παντὶ ἔργῳ ἀγαθῷ καρποφοροῦντες κ. αὐξανόμενοι. Auch hier ist V. 9. vorhergegangen: ἵνα πληρωθῆτε. Daher folgen auch — wohl in Bezug auf dieses Verbum — noch mehr Nominative V. 11. und 12. — Doch merkt Schwartius de solocismis discipulorum Jesu antiquatis p. 88. zu dieser Stelle an: reminisci oportet moris Atticorum, qui participia nominibus et verbis propinquiora fere debito casu adjungunt, longinquiora nominativo vel accusativo casu ponunt, spreto casu nominis, ad quod respicere debebant.) Col. 2, 2. (ἵνα παρακληθῶσιν αἱ καρδίαι αὐτῶν, συμβιβασθέντες ἐν ἀγάπῃ. So nach cod. Alex. statt: συμβιβασθέντων. Hierzu bemerkt jedoch Wolf in den curis: Cum vox καρδίαι proxime antecedat, saltem poni debebat συμβιβασθεῖσαι. Constat quidem ex exemplis alias allatis, Graecos participia non semper in casibus illis ponere, quos structura vocum requirere videbatur; sed in ejusmodi sermonis serie, qualis hic est, idem usu venire, numquam probaveris.) Col. 3, 16. (ὁ λόγος τ. Χριστοῦ ἐνοικείτω ἐν ὑμῖν πλουσίως, ἐν πάσῃ σοφίᾳ· διδάσκοντες κ. νουθετοῦντες ἑαυτούς. Die Parallelstelle hierzu ist Eph. 5, 19 und 20, wo die Participe richtig construirt sind mit dem vorhergehenden: πληροῦσθε ἐν πνεύματι. Allein sie stehen auch wohl an der so eben angeführten Stelle des Colosserbriefes richtig. Nach ἐν πάσῃ σοφίᾳ ist nämlich ein Punct zu setzen, und der Nominativ: διδάσκοντες ist nach Auslöschung des am Ende V. 16. in den Ausgaben gesetzten Punctes als Subject zu der im V. 17. aus den Worten: ὅ, τι ἂν ποιῆτε zu abstrahirenden ποιεῖτε zu denken. Sinn: Singend und spielend in euerem Herzen — thut dies Alles, was ihr überhaupt thut, im Namen Jesu. Nur hat der Zusatz: καὶ πᾶν ὅ, τι ἂν ποιῆτε das ποιεῖτε τοῦτο in sich eingeschlungen; was ja aber nicht ohne Beispiel ist. — Auf die so eben angegebene Art faßt die Stelle Wolle de parenthesi sacra p. 137. Erasmus Schmid zog vor, den Nominativ mit dem V. 12. vorhergegangenen ἐνδύσασθε, zu welchem auch andere folgende Nominative V. 13. gehören, zu verbinden; allein so wäre V. 15. bis zu den Worten ἐν πάσῃ σοφίᾳ V. 16. in Parentheſe zu setzen, und statt dessen würde es angemessener sein, sich an die Worte: καὶ εὐχάριστοι γίνεσθαι zu halten und mit diesen zu verbinden, so daß blos die Worte V. 16. ὁ λόγος τοῦ — ἐν πάσῃ σοφίᾳ einen parenthetischen Satz bilden dürften.) — 2. Cor. 9. 13. (— δοξάζοντες τὸν θεὸν etc. zu V. 11.) — Apg. 15, 22. (τότε ἔδοξε τοῖς ἀποστόλοις — πέμψαι, γράψαντες. Der Verfasser verwechselte vielleicht ἔδοξε αὐτοῖς mit ἔδοξαν, oder mit einem ähnlichen activum. Gerade so ist aber auch bei den griechischen Schriftstellern manchmal mit der Formel: ἔδοξε αὐτῷ oder αὐτοῖς der nominat. particip. verbunden. Ein Beispiel ist Apol. Socr. p. 21. C. καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ ἔδοξε μοι οὗτος ἀνήρ. Thuc. 7, 42. τοῖς — κατάπληξις οὐκ ὀλίγη ἐγένετο ὁρῶντες, etc., als wäre vor ὁρῶντες geschrieben: κατεπλάγησαν οὐκ ὀλίγον. Ja sogar die Formel: ἔδοξε

αὐτῷ, αὐτοῖς selbst kommt so bei griechischen Schriftstellern construirt vor. Stellen sind zu Apg. 15, 22. angeführt in Win. Gr. S. 497.) Offenb. 5, 12. (λέγοντες st. λεγόντων. Der Verfasser denkt sich unter der Formel: ἦν ὁ ἀριθμος αὐτῶν das Verbum ἦσαν und knüpft an dieses an.) — Auch zuweilen, wo Ermahnungen gegeben werden, fügen die Schriftsteller beziehungslose Participe an, z. B. Röm. 12, 9. (ἡ ἀγάπη ἀνυπόκριτος· ἀποστυγοῦντες τὸ πονηρὸν, κολλώμενοι τῷ ἀγαθῷ, darauf folgen noch mehr Nominative bis V. 13. Sie könnten freilich alle mit dem V. 14. folgenden εὐλογεῖτε structurmäßig verbunden werden. Dies würde aber zum logischen Verhältniß nicht stimmen; mit den Nominativen sind Sätze für sich ausgedrückt, wenn man auch nicht ἔστε dazu zu suppliren hat.) Eine ähnliche Stelle: Hebr. 13, 5. (ἀφιλάργυρος ὁ τρόπος· ἀρκούμενοι τοῖς παροῦσιν. Beiläufig: Zu dem hier vorhergehenden Satze: ἀφιλ. ὁ τρ. ist zu suppliren: ἔστω, gerade so wie in jener Stelle zu ἡ ἀγάπη ἀνυπόκριτος. So erledigt sich bei eben derselben Stelle Meyer's Anmerkung, der nicht ἔστω, sondern ἐστὶ suppliirt wissen will: „die Ellipse von ἔστω ist äußerst selten." Es ist nämlich genug, daß sie möglich ist.) 1. Petr. 2, 12. (τὴν ἀναστροφὴν — ἔχοντες. Der Verfasser dachte sich ἀπέχεσθε) Vergl. Aelian. V. H. 13, 23. ἀπήντησεν αὐτῷ τὸν ἀδελφὸν ἐκκοπῆναι, ὡς μέν τινές φασιν, ἐξ ἐπιβουλῆς λίθῳ βληθείς, statt: βληθέντι. S. auch Bernhardy's Syntax, S. 463. — Nicht ist hierher zu rechnen 2. Cor. 9, 11. (Win. Gr. S. 497.); denn das: ἐν παντὶ πλουτιζόμενοι soll sich anschließen an ἵνα περισσεύητε V. 8. Das Allegat 9. 10. ist zwischen eingeschoben. Aehnliche solche Zwischeneinschaltungen werden weiter unten nachgewiesen werden. Eben so wenig Eph. 3, 18. (ἐν ἀγάπῃ ἐῤῥιζωμένοι κ. τεθεμελιωμένοι. Denn hier ist wohl zu construiren: ἵνα ἐν ἀγάπῃ — τεθεμελιωμένοι ἐξισχύσητε. Der Nominativ ist des Nachdrucks halber vorangestellt. Sinn: damit, wenn Christus in euch wohnt, ihr in der Liebe eingewurzelt zu begreifen vermöget mit allen Heiligen, welches die richtige Anlage des Gebäudes nach Breite, Länge, Höhe und Tiefe sei, und in euch empfinden möget die alle Erkenntniß übertreffende Liebe Christi.) Nicht hierher gehört endlich Luc. 22, 47 (ἀρξάμενον *).

b) Bei antithetischer oder sonstiger Gliederung: 2. Cor. 5, 12. (οὐ γὰρ πάλιν ἑαυτοὺς συνιστάνομεν ὑμῖν, ἀλλ' ἀφορμὴν διδόντες etc.; das Prädicat anstatt des verbi finiti. Der Verfasser dachte sich als vorhergegangen: γράφομεν συνιστάνοντες. Vergl.

*) Es ist oben S. 131. beiläufig angemerkt worden, daß das κηρυχθῆναι caussativ zu fassen ist, wie Luther richtig übersetzt hat: predigen lassen; ἀρξάμενον also der von ἔδει abhängige und mit Χριτόν zu verbindende Accusativ ist. Sollte etwa die caussative Bedeutung das verbi pass. bezweifelt werden, so wird man sich des ὧν τε ὀφθήσομαί σοι, d. i., „was ich dich sehen lassen werde," Apg. 26, 16., erinnern müssen.

die ähnliche Verwechselung 1. Cor. 4, 14.) 2. Cor. 7, 5. (οὐδεμίαν ἔσχηκεν ἄνεσιν ἡ σάρξ ἡμῶν, ἀλλ' ἐν παντὶ θλιβόμενοι. Das Letztere hinzugesetzt, als ob vorausgegangen wäre: οὐδεμίαν ἄνεσιν ἔσχήκαμεν τῇ σαρκὶ ἡμῶν. Indessen kann aber auch zum Particip hier ἦτε supplirt werden, da auch gleich darauf solche Nominative folgen, — ἔξωθεν μάχαι, ἔσωθεν φόβοι, — bei denen ἦσαν zu suppliren ist. Man vergleiche auch Jac. 3, 8.) 2. Cor. 8, 23. (hier war nach εἴτε ὑπὲρ Τίτου fortzufahren: εἴτε ὑπὲρ τῶν ἀδελφῶν μου. Der Verfasser fährt aber fort; εἴτε ἀδελφοὶ ἡμῶν. Vergl. Aelian. H. A. 10, 13.). Auch ist unregelmäßig Apg. 24, 21. (ἢ περὶ μιᾶς ταύτης φωνῆς, nach Abfall von der Construction so angeknüpft, als ob vorausgegangen wäre: τί ἄλλο εὗρον ἐν ἐμοὶ ἀδίκημα, oder als ob statt ἀδίκημα gesagt gewesen wäre αἴτιαμα).

4) Die Ausführung der Construction entspricht nicht dem Anfange.

§. 63. Die Anlage auf eine bestimmte Art der Satzconstruction ist oft nicht fortgeführt. Es wird nämlich zuweilen a) mit einem Vordersatze angefangen, ohne daß die entsprechenden Theile folgen, oder die folgenden entsprechen (Anacoluthon im engeren Sinne).

a) Es wird der Vordersatz angefangen mit dem Nominativ, und dann mit abbrechender Construction fortgefahren: Apg. 7, 40. (ὁ γὰρ Μωϋσῆς οὗτος, nun abgebrochen: οὐκ οἴδαμεν τί ἐγένετο αὐτῷ, Citat aus 2. Mos. 32, 1., wo im Hebräischen derselbe nominat. absol. ist. — So auch nicht nur im Griechischen, sondern auch im Lateinischen, z. B. Cic. Fin. 3, 3, 11: ceterae philosophorum disciplinae — sed tamen omnes, quae — numerent, eas non modo nihil adjuvare arbitror etc. Ramshorn. Gr. §. 206 B. 6. p. 703. will den nominat. absol. von den Anakoluthen unterschieden wissen, weil er wie ein isolirter Casus zu betrachten sei, von welchem die Fortsetzung der Rede gar nicht abhange. Allein die Fortsetzung weis't ja hier auf den gesetzten offenbar zurück und würde ohne ihn unverständlich sein. Mithin gehört er in das Folgende mit hinein.) — Ungemein viel Parallelen lassen sich hierzu bei den griechischen Schriftstellern auffinden z. B. Plat. Cratyl. §. 43. ὁ δὲ Ἅιδης, οἱ πολλοὶ μέν μοι δοκοῦσιν ὑπολαμβάνειν τὸ ἀειδὲς προσειρῆσθαι τῷ ὀνόματι τούτῳ καὶ φοβούμενοι τὸ ὄνομα Πλούτωνα καλοῦσιν αὐτόν. Auch bei den Lateinern: Plaut. Poen. 3, 3, 96. Tu (vocat.), si te Dii amant, agere tuam rem occasio est. — Aus dem N. T. ist noch anzuführen: Luc. 21, 6. (ταῦτα ἃ θεωρεῖτε, ἐλεύσονται ἡμέραι etc. — Vergl. Herodot. 2, 106. τὰς δὲ στήλας, τὰς ἵστα

κατὰ τὰς χώρας ὁ Αἰγύπτου βασιλεὺς Σέσωστρις, αἱ μὲν πλεῦνες οὐκέτι φαίνονται περιεοῦσαι. — Plaut. Capt. pr. 1: Hos, quos videtis stare hic captivos duos, illi qui stant, hi stant ambo, non sedent. Bei Plautus giebt's solcher Stellen mehrere). Joh. 7, 38. (ὁ πιστεύων — ποταμοὶ ἐκ τῆς κοιλίας αὐτοῦ etc.) Offenb. 2, 26. (ὁ νικῶν, δώσω αὐτῷ) 3, 12. 21. bb) Manche solche Redefügungen sind blos durch Voranstellung des relativen Satzes entstanden, indem diesem das, was in ihn als Object gehört, oder zu ihm Subject ist, wiederum vorangestellt wurde. Diese Stellen sind für sich auszuzeichnen, z. B. Matth. 10, 32. (πᾶς οὖν ὅστις ὁμολογήσει — ὁμολογήσω κἀγὼ ἐν αὐτῷ, st. ἐν παντὶ τούτῳ ἐγὼ ὁμολογήσω, ὅστις etc.) 12, 36. (πᾶν ῥῆμα — ὃ ἐὰν λαλήσωσιν οἱ ἄνθρωποι, ἀποδώσουσι περὶ αὐτοῦ, st. περὶ παντὸς ῥήματος, ὃ ἐὰν λαλ. οἱ ἀνθρ. ἀποδώσουσι etc.) 1. Joh. 2, 27. (καὶ ὑμεῖς τὸ χρῖσμα ὃ ἐλάβετε ἐν ὑμῖν μενέτω, st. τὸ χρῖσμα, ὃ ὑμεῖς ἐλάβετε etc.) Vergl. Petron. 134: nunc adolescentem, quem vides, malo astro natus est. — cc) Zuweilen ist auch ein Wort (des Nachdrucks halber) nach Einschaltung wiederholt und die Stellen dieser Art müssen hier ebenfalls abgesondert werden. Matth. 19, 28. (ὅτι ὑμεῖς, im hinteren Theile des Satzes noch einmal καθίσεσθε καὶ ὑμεῖς, — wofu in Fritzsche's Comment. das ganz Aehnliche angeführt wird: Eurip. Iphig. T. v. 576. σὺ δ', εἰ γὰρ, ὡς ἔοικας, οὔτε δυσγενὴς καὶ τὰς Μυκήνας ἴσθα, χοὺς κἀγὼ θέλω, σώθητι καὶ σὺ, μισθὸν οὐκ αἰσχρὸν λαβών, πούφων ἑκατὶ γραμμάτων σωτηρίαν. — Eben so nach Einschaltung Eurip. Phoen. 507. ἐμοί μὲν εἰ καὶ μὴ καθ' Ἑλλήνων χθόνα τεθράμμεθ' ἀλλ' οὖν ξυνετά μοι δοκεῖς λέγειν. — Xen. Cyr. 4, 5, 29. σκέψαι δὲ καὶ, οἷόν ὄντι μοι περὶ σὲ οἷος ὢν περὶ ἐμὲ ἔπειτά μοι μέμφῃ.) — Oder es ist nach der Bezeichnung des Subjects das pronom. demonstrat. wiederholt, Luc. 13, 4. (ἢ ἐκεῖνοι — δοκεῖτε, ὅτι οὗτοι etc.) vergl. Offenb. 3, 5. (ὁ νικῶν οὗτος περιβαλεῖται etc.) vergl. Matth. 10, 22. 24, 13. Marc. 12, 40. Joh. 7, 18. Apg. 17, 6. Gal. 3, 7. Röm. 7, 10. In diesen Stellen ist keine Anakóluthie.

b) Dem anfangenden Partícip entspricht die Ausfüllung des Satzes nicht, Marc. 9, 20. (καὶ ἰδὼν αὐτὸν τὸ πνεῦμα ἐσπάραξεν αὐτόν. Viele codd. haben hier ἰδόν nach der nicht nur regelmäßigen, sondern auch dem Styl des Marcus ganz angemessenen Construction. Denn Marcus gebraucht das Particip gern so, daß er damit das Substantiv verbindet, das als Subject in den Nachsatz gehört, wie hier, wenn man lies't: καὶ ἰδὼν αὐτὸν πνεῦμα, ἐσπάραξεν αὐτόν. Doch soll ἰδόν Correction, und ἰδών das Authentische sein. Fritzsche's Comment. giebt als Parallele dazu aus der Anthol. Pal. II. 488: κἀγὼ δ' αὐτὸν ἰδὼν τὸ στόμα μου δέδεται, ein Beispiel, das zwar sehr ähnlich, jedoch nicht ganz übereinstimmend ist. Denn hier geht immer noch ἰδών und μου auf ein und dasselbe Subject, anders aber ist's in der Stelle des Marcus. Dies zu Win.

Gr. Anm. unten) Apg. 19, 34. (ἐπιγνόντες, ὅτι — ἐστὶν, Φωνὴ ἐγένετο μία ἐκ πάντων, anstatt: ἐφώνησαν ἅπαντες.) Eben so 20, 3. (ποιήσας — ἐγένετο γνώμη, st. ἔκρινε.) Solche Constructionen bringen die griechischen Schriftsteller häufig, und auch die lateinischen haben sich dergleichen angeeignet, z. B. Hist. B. Afric. 25: Dum haec ita fierent, rex Juba, cognitis Caesaris difficultatibus copiarumque paucitate, non est visum, dari spatium convalescendi augendarumque ejus opum. — Die Fortsetzung wird mit dem Zwischensatze in Verbindung gesetzt Apg. 24, 5. (εὑρόντες τὸν ἄνδρα τοῦτον λοιμόν etc. worauf anstatt ἐκρατήσαμεν vielmehr in Verbindung mit dem Zwischensatze folgt: ὃν καὶ ἐκρατήσαμεν. Aehnliche Beispiele bei griechischen Schriftstellern s. in Matth. gr. Gr. §. 631. 2.) — oder der Anfang des Satzes wird nach Unterbrechungen und Einschaltungen wieder anders aufgenommen, 2. Cor. 5, 6. (θαρροῦντες οὖν πάντοτε κ. εἰδότες, der angefangene Satz wird V. 7. durch einen Zwischensatz unterbrochen, und deshalb V. 8. zwar das Verbum wiederholt, aber nicht die Construction erneuert). 2. Petr. 1, 17. (λαβὼν γὰρ παρὰ θεοῦ — δόξαν — der Satz wird V. 17. unterbrochen, und die Fortsetzung wird nur in Demjenigen mit inbegriffen, was in Beziehung auf das Eingeschaltete weiter gesagt wird V. 18. καὶ ταύτην τὴν Φωνὴν ἡμεῖς ἠκούσαμεν etc. Man könnte zwar den Nachsatz zum Particip aus den Worten der wörtlich angeführten Stimme V. 17. entlehnen, diese in das Abstracte: wurde er für den geliebten Sohn Gottes erklärt [,umsetzend'] s. Win. Gr. S. 320; allein das partic. aor. λαβών, das doch ein antecedens nicht ein concomitans giebt, steht dem im Wege). Joh. 6, 22. (τῇ ἐπαύριον ὁ ὄχλος — ἰδών, unterbrochen durch V. 23; — darauf die resumtio V. 24. ὅτε οὖν εἶδεν ὁ ὄχλος. So zerfallen und knüpfen sich wieder die Sätze auch zuweilen sogar bei Cicero, z. B. Tusc. 5, 29: A te impetrarim libenter, ut, nisi molestum sit (quoniam te nulla vincula impediunt ullius certae disciplinae, libasque ex omnibus, quodcumque te maxime specie veritatis movet) quod paullo ante Peripateticos veteremque academiam hortari videbare, ut sine retractatione libere dicere auderent, sapientes semper esse beatissimos; id velim audire [statt: id mihi demonstres] quemadmodum his putes consentaneum esse id dicere.)

c) Dem mit einer Conjunction angefangenen Vordersatze entspricht der Nachsatz nicht. Es läßt sich hier aa) anführen: ὡς — καὶ, ἰδού, etc. (der Satz wird nicht ganz abgebrochen, aber unterbrochen, oder fortgeführt, als wäre er ohne Conjunction angefangen, Apg. 1, 10 (καὶ ὡς ἀτενίζοντες ἦσαν — καὶ, ἰδού, ἄνδρες δύο etc.) 10, 17. — bb) mit ἐὰν oder εἰ, Röm. 2, 17. (εἰ δὲ σὺ etc. So Griesb. u. Lachmann. Der gewöhnliche Text und Matthäi: ἴδε σύ etc. Nach der ersteren Lesart geht der Vordersatz bis V. 20., der Nachsatz V. 21. beginnt [resumirend]: ὁ οὖν διδάσκων etc. Es fragt sich, welche Lesart ist die richtigere? Gewiß ist erst-

lich, daß ἴδε nicht Correction des εἰ δέ sein muß, gemacht um das Anakoluth zu entfernen, so gewiß als es ist, daß Beides bei'm Itacismus verwechselt werden konnte. Zweitens scheint von den Lesarten, von denen die eine aus der anderen durch Schreibfehler entstanden sein kann, diejenige den Vorzug zu verdienen, die in den Context hineinpaßt, ohne sich als Anakoluth einzudrängen. Drittens das hier beigesetzte: Ἰουδαῖος ἐπονομάζῃ und die angehängten Prädicate scheinen eher für eine Rede bestimmt zu sein, welche die Leser ebenfalls zur Ueberzeugung auffordert, wie das vorangestellte ἴδε. Dies scheint sich also behaupten zu können. Nichts desto weniger aber neigt sich der Sinn der Rede auf die andere Lesart hin. Es ist ein: Wenn und so, — was sich aus den unterbrechenden Zwischensätzen hervordrängt: wenn du bei deiner besseren Kenntniß schlecht handelst, so beschämt dich der Heide und wird dich verurtheilen am Tage des Gerichts; V. 27. entspricht dem V. 16. Allein dies bemerkend, muß ich zugleich bitten, mit mir auf eine besondere Ansicht des Textes einzugehen. Man versuche es, sie, zwischen die sehr genau verbundenen Verse: 13 und 16. den Zusammenhang störend eintretenden Verse: 14. und 15., die doch nur Parenthese sein können, nach V. 16. anzusetzen, sie also zwischen V. 16. und 17. einzuschalten, und man wird sogleich inne werden, daß der Context weit mehr Licht erhält, als er hat, daß dann insbesondere die Lesart εἰ δέ V. 17. entsprechend dem ὅταν γὰρ V. 14. beinahe nothwendig erscheint, wie denn so auch der Satz V. 27. καὶ κρινεῖ ἡ ἐκ φύσεως ἀκροβυστία etc. in ein passenderes Verhältniß zu V. 14. tritt. Wie nun, wenn angenommen werden könnte, Paulus habe in seinem Briefe etwa eine Randanmerkung gemacht, die in die Copie an der unrechten Stelle eingerückt worden sei? Unter den weiter unten anzuführenden Parentheſen der Pauliniſchen Rede werden einige vorkommen, die allerdings auf diese Vermuthung leiten*). — 2. Petr. 2, 4. (εἰ γὰρ ὁ θεός etc., der Nachsatz liegt in V. 9.) 2. Thess. 2, 3. (ὅτι ἐὰν μὴ — ἡ ἀποστασία πρῶτον. Der Nachsatz ist verschwunden. Aus V. 8. ist hinzuzudenken: οὐ παρέσται ὁ κύριος) — cc) mit ὥσπερ, Röm. 5, 12. (Auch hier ist das entsprechende Satzglied in den mit den Zwischensätzen verknüpften Theilen zu suchen. Es liegt in V. 14. ὅς ἐστι τύπος τοῦ μέλλοντος. Das μέλλου nämlich, — denn vom neutr. stammt der Genitiv ab, nicht von μέλλων, s. unten, — das μέλλον ist, daß so wie der Tod sich von Adam über Alle verbreitet hat, sich eben so auch von Christo das Leben über Alle verbreiten werde. V. 15. macht eine Steigerung, die, daß weit eher noch und umfänglicher sich von Christo über Alle das Leben verbreiten werde, als sich von Adam über Alle der Tod verbreitet hat.) Gleicherweise fehlt zu ὥσπερ das Correlat Matth. 25, 14. (Man

*) Ich finde, daß etwas Aehnliches über Paulus Art, Parentheſen zu machen, schon gemuthmaßt ist in der Schrift von Friedr. Witting: Erläuterung der Lehrart Pauli durch eine tabellarische Uebersetzung des Briefes an die Philipper, Braunschweig und Hildesheim 1761. 4.

hat sich zu denken: οὕτως ὁ υἱὸς τ. ἀνθρώπου δώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ) — mit καθώς, 1. Tim. 1, 3. (καθὼς παρεκάλεσά σε etc. Erst nach einer Reihe von Zwischensätzen scheint der beabsichtigte Nachsatz anzuklingen in V. 18. ταύτην δὲ παραγγελίαν παρατίθεμαί σοι etc.) — lax angefügt ist das καθώς auch Gal. 3, 6. (denn die Uebersetzung similiter ist nicht genau). — Als ein Beispiel der gestörten Vergleichung ist auch anzuführen 1. Petr. 3, 20. (wo der Text so gefaßt werden zu müssen scheint, als ob geschrieben wäre: ὡς ἀπεξεδέχετο ἡ τοῦ θεοῦ μακροθυμία, und V. 21. οὗτω καὶ ὑμᾶς ἀντίτυπον νῦν σώζει βάπτισμα — εἰς θεὸν δι' ἀναστάσεως Ἰησοῦ Χριστοῦ.) — Diesen Stellen sind noch beizufügen folgende: 2. Cor. 12, 20. (φοβοῦμαι — μήπως ἔρεις, ζῆλοι, θυμοί — ἀκαταστασίαι, — das dazu gehörige Verbum wird nicht mit ausgedrückt, εὑρεθῶσιν zu suppliren liegt immer noch zu fern. Der Verfasser hatte ein expressiveres Wort im Sinne.) — 2. Petr. 2, 4. (hier fehlt zu der Protasis: εἰ γὰρ ὁ θεὸς ἀγγέλων ἁμαρτησάντων οὐκ ἐφείσατο etc. bis zu V. 6. die Apodosis gänzlich. Der Verfasser knüpft an die Prämisse weiter V. 7. eine andere vom Gegentheil, und so kann man wohl annehmen, daß der Nachsatz in dem V. 9. 10. ausgesprochenen Resultat gegeben sein soll.) Ueber die hierher auch gehörige Stelle Röm. 9, 23. s. oben S. 135. Der Satz ist sehr unbeholfen; indessen ist das καὶ ἵνα V. 23. wohl schwerlich mit Fritzsche's Conjectan. p. 29, von dem V. 22. stehenden Beisatz: κατηρτισμένα abhängig zu machen, da dies eben nur ein Bei- oder Nebensatz ist, sondern es ist Erläuterung zu den in V. 22. den Nachsatz bildenden Hauptworten ἤνεγκεν ἐν πολλῇ μακροθυμίᾳ. Der Sinn ist, um ihn hier nochmals deutlicher auszudrücken, dieser: wenn Gott bei dem gefaßten Plane, seinen Zorn und seine Macht zu zeigen, die zum Verderben gefertigten Gefäße mit vieler Langmuth und in der Absicht getragen hat, den Reichthum seiner Herrlichkeit auf die Erbarmungsgefäße kund zu geben, was wollen wir dann sagen? — Nach der anderen Erklärung müßte Paulus sich etwa so ausgedrückt haben: wenn aber Gott bei dem gefaßten Plane, seinen — zu zeigen, Zorngefäße, die mit vieler Langmuth trug, darum zum Verderben gefertigt hat, daß er den Reichthum — kund gäbe.

§. 64. Zuweilen wird b) ein Casus vorangestellt, der von einem, erst noch hinterher zu setzenden Worte als dem regens abhängig gemacht wird, ohne daß das regens folgt.

a) Wie oben Sätze angeführt worden sind, in denen ein nominat. absolut. vorangestellt ist, oder ein participialischer Nominativ, dem der Nachsatz nicht entspricht, so lassen sich hier Stellen anführen, wo vor das, mit seinem Verbum den Vordersatz beginnende Relativ noch ein Nomen oder Pronomen, — ein solches, das eigentlich innerhalb des Relativsatzes selbst stehen sollte, vorangestellt ist, und zwar in dem Casus, der dem Casus des Relativs gleich ist. Luc. 12, 48. (παντὶ ᾧ

ἐδόθη πολὺ — παρ' αὐτοῦ, statt παρὰ παντὸς, ᾧ ἐδόθη πολύ, ζητήσεται πολύ) — accus. absol. Joh. 6, 39. (ἵνα πᾶν ὃ δέδωκέ μοι μὴ ἀπολέσω ἐξ αὐτοῦ) Apg. 10, 36. (τὸν λόγον, — der Verfasser ergriff den Accusativ im Gedanken an ὑμεῖς οἴδατε) — bb) Der Satz wird mit einem mittels Präposition von einem Verbum abhängig gemachten Nomen eröffnet, aber das Verbum, womit es construirt werden soll, folgt nicht, Gal. 2, 6. (ἀπὸ δὲ τῶν δοκούντων εἶναί τι — das, zu diesen Anfangsworten Passende ist erst aus den Worten: ἐμοὶ γὰρ οἱ δοκοῦντες οὐδὲν προσανέθεντο zu formiren: von den Aposteln kam mir keine beschränkende Zumuthung). — Gal. 2, 4. (διὰ δὲ τοὺς παρεισάκτους ψευδαποστόλους — das hierzu Passende muß aus den folgenden Worten V. 5. οἷς οὐδὲ πρὸς ὥραν εἴξαμεν τῇ ὑποταγῇ etc. entnommen werden; nämlich es ist das besondere Factum zu denken, wodurch der Apostel bewies, daß er auch nicht kurze Zeit, d. h. auch nicht so lange er in Jerusalem war, den falschen Aposteln wich, und das muß dies sein, daß er den Titus nicht beschneiden ließ. Manche Ausleger jedoch supplirten zu διὰ δὲ τοὺς — ψευδαποστ. die Worte: ἀνέβην εἰς Ἱεροσόλυμα, und faßten den Zusammenhang so: ich reis'te nach Jerusalem, um zu wissen, ob ich auf dem rechten Wege wandelte; aber ich hätte es eigentlich nicht gebraucht. Denn auch mein Reisegefährte Titus ward nicht gezwungen, sich beschneiden zu lassen. Doch wegen der falschen Brüder unternahm ich die Reise, und diesen habe ich auch nicht auf einen kurzen Zeitzwischenraum nachgegeben). 1. Joh. 1, 1. (das ὃ ἦν etc. — ist der vorausgeschickte relative Satz, mit dem nach der Absicht des Verfassers ein vom später zu setzenden Verbum ἀπαγγέλλω abhängiger Accusativ folgen sollte. Das Folgende: περὶ τοῦ λόγου τῆς ζωῆς ist mit einem der V. 1. vorkommenden Verben: ἀκηκόαμεν, ἐθεασάμεθα, — ἐψηλάφησαν zu verbinden, weil diese Verben wirklich eben so auf einen Gegenstand gehen, als das περὶ einen Gegenstand angiebt. Uebrigens mochte der Verfasser das umschreibende περὶ zu gebrauchen sich wohl dadurch veranlaßt fühlen, daß der Gegenstand — ὁ λόγος τῆς ζωῆς — nicht blos ein Concretum, sondern auch ein Abstractum in sich schließt. Die so erklärte Verbindung des περὶ, daß es auf eines der V. 1. vorkommenden Verben zu beziehen sei, nimmt man wohl richtiger an, als die von anderen Interpreten vorausgesetzte Structur, wonach der Verfasser diese Präposition deshalb gewählt haben soll, weil er sie habe mit dem V. 3. vorkommenden Verb. ἀπαγγέλλω in Verbindung setzen wollen; jene Annahme scheint deshalb richtiger, weil der Verfasser V. 3. das pronom. relativ. absichtlich wieder aufnimmt. Das Ganze wäre sonach so zu fassen: „was von Anfang war, was wir gehört, gesehen, betastet haben im Betreff des Lebenswortes, — V. 3. ist der Nachsatz ausgesprochen, das verkündigen wir euch." Das Lebenswort, um beiläufig dies anzumerken, ist das in der Welt mittels Annahme persönlicher Selbstständigkeit kund und betastbar gewordene belebende Wort, jenes Wort, dessen Abdruck die Formen der sichtbaren Welt sind, und das für die intelligenten Wesen das Princip der Weis-

heit ist nach Joh. 1, 1. — Wir dürfen durch keine Erklärungen den Sinn des platonisirenden Sprechers schwächen. Nur müssen wir uns auch hüten, daß wir die Logostheorie des Johannes nicht nach oberflächlicher Exegese in die Paulinischen Schriften oder in den Brief an die Hebräer eintragen.)

b) Abzusondern sind unter den so construirten Sätzen diejenigen, in denen die Protasis für den Nachsatz hätte anders gebildet werden sollen, z. B. die so anstatt eines (mit εἰ anzufangenden) hypothetischen Vordersatzes gesetzte Frage, wie in folgenden Stellen: Luc. 11, 11. (τίνα ἐξ ὑμῶν τὸν πατέρα αἰτήσει ὁ υἱὸς ἄρτον, μὴ λίθον ἐπιδώσει αὐτῷ; anstatt: εἴ τινα ἐξ ὑμῶν τὸν πατ. — ἤτησε ὁ υἱὸς ἄρτον, μή etc. die Frage: wen bittet Jemand u. s. w. nach hebräischem Sprachgebrauch, statt: setzet den Fall, daß Jemand gebeten wird. — Etwas anderes Matth. 7, 9. ἢ τίς ἐστιν ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος, ὃν ἐὰν αἰτήσῃ ὁ υἱὸς αὐτοῦ ἄρτον, μὴ ἐπιδώσει αὐτῷ λίθον; hier sind zwei Fragen gemischt, anstatt: ἢ τίς ἐστιν ἄνθρωπος, ὃς ἐὰν αἰτήσῃ αὐτὸν ὁ υἱὸς ἄρτον, ἐπιδώσει αὐτῷ λίθον, oder: ἐάν τινα τὸν πατέρα ὁ υἱὸς αἰτήσῃ ἄρτον, μή etc. — Es scheint diese Satzfügung hebraisirend zu sein.

5) Scheinbare oder wirkliche Nachlässigkeit in der Satzgliederung.

§. 65. Eben so wird zuweilen die Anstalt zur Satzgliederung nicht ausgeführt. Der Distinction des ersten Gliedes folgt nicht immer die ihr entsprechende des zweiten.

a) Es folgt auf μέν oft nicht das ihm entsprechende δέ. Hierbei müssen wir aber doch zuweilen eine Nebenbemerkung machen. Apg. 19, 4. (Ἰωάννης μὲν ἐβάπτισε βάπτισμα μετανοίας — Ἰησοῦν. Es folgt hier allerdings kein entsprechendes δέ. Die Umschreibung wird aber deshalb nur einseitig ausgedrückt, weil in der Erwähnung dessen, was Johannes selbst in Bezug auf den nach ihm zu Erwartenden äußerte, schon das correspondirende Glied enthalten war. Das μέν ist also so bezüglich gesetzt, daß die Beziehung desselben sich von selbst verstand. Andere ähnliche Beispiele führt an Herman. ad Vig. p. 841. 537. Unsere Sprache drückt solche durch ein „zwar" zu verdeutlichende Einseitigkeit, wozu noch ein Gegensatz gehört, öfters durch Betonung aus, z. B: Ich weiß es nicht, d. h. ein Anderer kann es vielleicht wissen.) Röm. 7, 12. (hier ist's eben so; ὥστε, ὁ μὲν νόμος ἅγιος etc. „also ist das Gesetz — was dies an und für sich anlangt, — heilig. Ein δέ brauchte hier nicht zu folgen, da dies, — daß nicht das Gesetz, sondern etwas Anderes an den sündlichen Handlungen Schuld sei, schon aus demjenigen klar ist, was unmittelbar vor-

her von der Sünde gesagt war. Vergl. Herm. ad Viger. a. a. O.) 10, 1. (ἡ μὲν εὐδοκία τῆς ἐμῆς καρδίας, d. i. meines Herzens Wohlwollen, was dieses an sich betrifft, ist für Israel auf Heil gerichtet. Das μέν stellt den, der die Schuld nicht hat, wenn die σωτηρία nicht erfolgt, den anderen Individuen, an denen die Schuld haftet, gegenüber.) 11, 13. (ἐφ' ὅσον μέν etc. „so lange ich wenigstens Heidenapostel bin," d. h., wenn ich's nicht mehr bin, fällt das, was darauf Bezug hat, ohnehin weg.) 2. Cor. 12, 12. (τὰ μὲν σημεῖα — κατειργάσθη ἐν ὑμῖν. Auch hier hat auf μέν kein δέ folgen sollen; μέν läßt sich übersetzen durch: wenigstens, und der Relationspunct zur Gegenüberstellung ist erkennbar genug. Eben so Hebr. 6, 16. ἄνθρωποι μὲν γάρ. Sinn: Menschen wenigstens bekräftigen ihr Wort auch durch den Schwur, nur daß sie dabei sich auf einen Höheren berufen) Col. 2, 23. (ἅτινά ἐστι λόγον μὲν ἔχοντα σοφίας etc.; hier liegt der Gegensatz im folgenden καί). —

b) Auf πρῶτος und das Adverbium πρῶτον — wie beides mit oder ohne μέν gesetzt ist, — folgt nicht immer das entsprechende δεύτερος, εἶτα, wie beides verhältnißmäßig mit oder ohne δέ zu setzen wäre. — Apg. 1, 1. (τὸν μὲν πρῶτον λόγον ἐποιησάμην. Anstatt nach V. 2. fortzufahren: dieser δεύτερος λόγος soll aber davon handeln, was die Apostel thaten und lehrten, bringt den Verfasser die Erwähnung der Apostel auf Sätze, durch welche der Nachsatz unterdrückt wird; das zweite Glied soll aber wohl V. 16. angebracht werden. Er gestaltet die Gliederung in seinem Sinne so: die erste Erzählung von Jesu Lehramte und seinen Thaten habe ich nun bis dahin ausgeführt, da er sich von seinen Jüngern feierlich trennte. Aber eben als dies geschah, erhielten sie die Weisung, in Jerusalem auf neue Ereignisse zu warten, auf diejenigen, welche die Grundlage zu einer neuen Geschichtsentwickelung wurden, von der ich nun auch Bericht geben will.) Röm. 1, 8. (πρῶτον μὲν γὰρ εὐχαριστῶ τῷ θεῷ. Das zweite Glied soll V. 13. angebracht werden) 3, 2. (πρῶτον μὲν γάρ, ὅτι ἐπιστεύθησαν τὰ λόγια τοῦ θεοῦ. Die weitere Aufzählung ist unterblieben. Ueber den Sinn beiläufig dies: Der Nutzen der Beschneidung ist, daß die Juden mit den Verheißungen Gottes betraut wurden. Hierzu vergl. Ep. 9, 4. 5. Man kann aber wohl auch so übersetzen und den Sinn so constituiren: V. 2. „daß die [dem Abraham in Bezug auf das aus seiner Nachkommenschaft zu erwartende Völkerheil gegebenen] Verheißungen durch die Einführung der Beschneidung befestigt, ratificirt worden sind. Denn wenn auch ein Theil von denen, für welche Gott den Bund machte und sanctionirte — die leiblichen Abkömmlinge Abrahams, — die Juden, nicht Treue hielten, so bleibt doch auf Seiten Gottes der Bund fest, V. 4. Daraus folgt nun aber nicht, daß die Treulosigkeit der Menschen etwa insofern eine Rechtfertigung finde, als sie dazu diene, die trotz derselben unwandelbar bleibende Treue oder Wahrhaftigkeit Gottes in ein noch helleres Licht zu stellen, — sie bleibt immer etwas, was vor Gott verwerflich und strafwürdig ist. Da nun die Juden — wie oben gezeigt wurde, ebenfalls unter der Sünde sind, — die Begriffe: Untreue gegen Gott und Sünde fallen also zusammen! — so giebt auch die Beschneidung, sofern sie das Siegel der Verheißungen ist, den Juden keinen Vorzug" — V. 1. wird, meiner Meinung nach, nicht reell Verschiedenes, sondern ein Identisches bezeichnet. Das πρῶτον und δεύτερον, was der Verfasser gegen einander abgliedern wollte, war einerseits der Werth der Beschneidung, andererseits aber eine Restriction, oder die Aufstellung einer Bedingung. Und diese enthält der Text auch wirklich, nur aber in anderer Form, als es die grammatische Regel der Entgegensetzung verlangte. Das an sich Gewisse, unbedingt Feststehende war das πρῶτον, das Particulare aber, auf dessen Seite die Bedingung hervortritt, sollte das δεύτερον sein). 1. Cor. 11, 18. (πρῶτον μὲν γὰρ συνερχομένων ὑμῶν — ἀκούω σχίσματα εἶναι. Es folgt kein εἶτα δέ. Der Apostel hat aber im Sinne, auch noch von anderen Unordnungen, außer den in diesem Capitel erwähnten, zu sprechen, auf die er dann auch wirklich hinterdrein zu reden kommt, Cp. 14, 26. 36.) — 2. Tim. 1, 5. (πρῶτου — δὲ καί). —

c) Andere Inconsequenzen in der Gliederung; auf μία μέν folgt nicht μία δέ Gal. 4, 24. (das entsprechende Glied in anderer Form V. 26.) — auf οὐ folgt nicht ἀλλά 1. Cor. 1, 17., eben so folgt auf das limitirende οὐ kein ἀλλά Röm. 8, 12. (ὀφειλέται ἐσμὲν οὐ τῇ σαρκί. Die entsprechende Antithese ist aus den folgenden Worten V. 13. εἰ δὲ πνεύματι — θανατοῦτε etc. zu entnehmen, also: ἀλλὰ τῷ πνεύματι, τοῦ κατὰ πνεῦμα ζῆν. Dies hätte auch dem Argumentirenden: εἰ γὰρ κατὰ σάρκα ζῆτε immerhin vorangestellt werden können, aber es verschmolz dem Verfasser eben mit dem, was er argumentirend dem Satze, der das erste Glied, das κατὰ σάρκα ζῆν, zur Unterlage hatte, entgegensetzen wollte.) 1. Cor. 1, 17. (οὐκ ἐν σοφίᾳ λόγου. Auch hier fehlt der Gegensatz. S. aber Cp. 2, 4.) aber 2. Cor. 7, 3. Phil. 4, 11. wird der Gegensatz, ob er schon nicht ausgedrückt ist, doch auch nicht vermißt. — Statt καί — καί oder μέν — δέ ist in Beziehung auf einander gesetzt καί — δέ 1. Cor. 7, 38. — καθώς (st. ἅ) ταῦτα, Joh. 8, 28.

6) Verwechselungen wider das logische Verhältniß der Satzglieder.

§. 66. Oft wird auch in der Satztheilung die Scheidung der Begriffe, wie sie die Logik fordert, nicht gehörig vollzogen, sondern es laufen Verwechselungen und Mischungen der Gedanken unter. —

Dies geschieht vorzugsweise a) bei der Verwechselung der Haupt- und Nebensätze, wo ein Beispiel davon giebt Röm. 10, 6. 8. (V. 6. heißt es: ἡ δὲ ἐκ πίστεως δικαιοσύνη οὕτω λέγει· μὴ

ἐλπὶς ἐν τῇ καρδίᾳ σου celt. Darauf folgt V. 8. ἀλλά τι λέγει etc., was eigentlich Gegensatz ist gegen das Satzglied: μὴ εἴπῃς. Der Verfasser denkt sich also das V. 6. ausgedrückte: λέγει· μὴ εἴπῃς so, als ob die Schrift negirte, und diesem Negiren nun ein Affirmiren — nämlich das Affirmiren des Gegentheils — entgegenzusetzn wäre). Jac. 1, 23. 24. (anstatt: ἐοικεν ἀνδρὶ κατανοοῦντι τὸ — ἐν ἐσόπτρῳ καὶ ἀπελθόντι κ. ἐπιλαθόντι ὁποῖος ἦν. Auch V. 25. ist nicht ganz logisch genau, indem dasjenige, dem die That ähnlich ist, das Durchschauen, mit der That selbst dem Hören des Gesetzes verwechselt wird. Richtiger wäre gesagt worden: wer aber ein Hörer und Thäter des Gesetzes ist, und sich also so verhält, wie einer, der in den Spiegel des Gesetzes einschaut und das ihm vorgehaltene Bild nicht vergißt, sondern die Flecken tilgt, die ihm vorgehalten worden sind, derselbige wird selig sein in seinem mit dem Hören verknüpften Thun). — Auch bei den Classikern findet man Verwechselungen der Haupt- und Nebenbestandtheile der Sätze öfters in der Art, daß die Hauptbestandtheile participialisch oder adverbialisch als Nebensätze ausgedrückt werden. S. Herm. ad Sophocl. Ajac. 1113. — Solche Fälle könnten nun wohl bei den neutestamentlichen Schriftstellern ebenfalls vorkommen. Man hat ähnliche Constructionen bei Paulus nachweisen wollen, jedoch waren dies solche, auf denen, genauer besehen, ein solcher Vorwurf nicht haftet, z. B. Röm. 4, 20. (wobei man erinnerte, daß, anstatt: ἐνεδυναμώθη τῇ πίστει δους δόξαν τῷ θεῷ, richtiger würde gesagt sein: ἐνδυναμωθεὶς τῇ πίστει ἔδωκε δόξαν τῷ θεῷ. S. Bauers Philol. Thucydideo Paull. Die Bemerkung ist darum nicht treffend, weil Paulus vielmehr erklären will, warum Abraham trotz dem, daß er, äußeren Umständen nach, keine Aussicht auf die Erfüllung der ihm gemachten Hoffnung hatte, dennoch im Vertrauen nicht schwankend, sondern fest war. Es wird nämlich die Ueberzeugung, die Abraham von Gottes Allmacht hatte, als Grund seines Vertrauens angegeben; diese Ueberzeugung hätte freilich auch als Aeußerung des Vertrauens bezeichnet werden können; doch war dies nicht nothwendig und die Paulinische Darstellung ist eben so richtig.) Röm. 3, 24. (δικαιούμενοι, Beisatz zu ὑστεροῦνται. Auch hier wurde erinnert [s. Rückert Comment. z. d. St.], das verbum finitum würde sprechender gewesen sein als dies Particip. Allein das Particip ist hier formbeschreibend: Alle ermangeln des Ruhmes, indem, wenn sie in den Zustand der Gerechten gestellt werden, dies nur aus Gnaden geschieht und nicht durch ihr Verdienst.) 2. Cor. 7, 7. (man erinnert, statt: ᾗ παρεκλήθη ἐφ' ὑμῖν ἀναγγέλλων, habe geschrieben werden sollen: ᾗ παρακληθεὶς ἀνήγγειλε. Allein Titus schöpfte Trost aus seiner eigenen ἀναγγελία, und der Trost oder die Beruhigung des Titus wirkte auf Paulus.) 1. Tim. 1, 12. (statt ὅτι πιστόν με ἡγήσατο θέμενος εἰς διακονίαν, sagte man, solle stehen: ὅτι πιστόν με ἡγησάμενος ἔθη εἰς διακ. Allein das θέμενος beschreibt die Form oder die Bethätigung der Meinung, vermöge welcher Paulus für bewährt oder für zuverlässig gehalten wurde. Nicht die Uebertragung des Amtes, sondern das damit in Paulus ge-

setzte Vertrauen soll die Hauptsache sein). Hebr. 2, 18. (ἐν ᾧ γὰρ πέπονθεν αὐτὸς πειρασθεὶς δύναται τοῖς πειραζομένοις βοηθῆσαι, gesagt, wie es scheint, für: ἐν ᾧ γὰρ ἐπειράσθη αὐτὸς πεποιθώς. Die Umkehrung ist aber nicht nöthig. Das Leiden war bei Christo die einzige Versuchung und diese Versuchung das, was ihn in den Stand setzte, für die, die bei der Sinnlichkeit ihrer Natur versucht werden, Mitgefühl zu haben.) Von der Satzgliederung in Röm. 5, 17. ist schon anderswo die Rede gewesen; der Verfasser hat absichtlich so geschrieben, wie er geschrieben hat. — Von dem aber, was der Paragraph besagt, zeigen sich die Spuren,

b) wo zu sondernde Sätze oder Satztheile in einander verschmelzen (unter Attraction, Assimilation, Coalition verwandter Begriffe u. d. gl.). — Ueber Röm. 12, 7. 8. ist bereits S. 133. d bemerkt worden, daß der Verfasser das theoretisch Ausgedrückte sich zugleich paränetisch ausgedrückt dachte. Auch an Eph. 5, 27. kann hier erinnert werden. Der Verfasser setzt nach μὴ ἔχουσαν σπίλον den Gegensatz der Zweckpartikel: ἀλλ' ἵνα ᾖ ἁγία, weil er sich jene Worte mit einem ἵνα μή in Verbindung dachte, nämlich so: ἵνα αὐτὴν μὴ ἔχουσαν σπίλον παραστήσῃ. (In dem: „um sie als eine ohne Runzeln darzustellen", liegt die Absicht, etwas zu entfernen; die ihm entgegengesetzte Beschaffenheit wird daher wieder als Absicht dargestellt.) 6, 18. (διὰ πάσης προσευχῆς κ. δεήσεως προσευχόμενοι, — so weit das Allgemeine, woran beiläufig zu bemerken die dem Briefe charakteristische Verbosität, s. oben S. 195. — Darnach: καὶ εἰς αὐτὸ τοῦτο ἀγρυπνοῦντες ἐν πάσῃ προσκαρτερήσει, dies gehört wiederum zusammen. Wenn nun aber hierauf folgt: καὶ δεήσει περὶ πάντων ἁγίων, so wird das, was die Form des schon erwähnten Betens ist, und das Beharren in der Form mit dem Beharren bei'm Object, worauf das Beharren in der Form geht, verwechselt. Der Verfasser hätte das agglutinirte καὶ δεήσει absondern und schreiben sollen: καὶ δεόμενοι. Man vergleiche hiermit die Parallelst. Col. 4, 2. τῇ προσευχῇ προσκαρτερεῖτε γρηγοροῦντες ἐν αὐτῇ ἐν εὐχαριστίᾳ, eine Stelle, an der solche Mengerei gar nicht bemerkbar ist). — Coalition verwandter Begriffe: 2. Cor. 3, 7. (nicht das auf die γράμματα sich stützende Amt, sondern die γράμματα selbst waren in die Steine eingebildet.) Luc. 22, 20. — Attraction: Röm. 14, 20. (πάντα μὲν καθαρά, ἀλλὰ κακὸν τῷ διὰ προσκόμματος ἐσθίοντι, anstatt: ἀλλὰ κακὸν τὸ διὰ προσκ. ἐσθίειν.) 1. Petr. 1, 8. (εἰς ὃν ἄρτι μὴ ὁρῶντες, πιστεύοντες δέ. — Das εἰς ὅν gehört unstreitig zu πιστεύοντες, auf welchen ihr nicht sehend, aber vertrauend, statt: den ihr nicht seht, aber auf den ihr vertraut.) Hiermit vergl. Luc. 7, 30. (τὴν βουλὴν τ. θεοῦ ἠθέτησαν εἰς ἑαυτούς, — εἰς kann nicht heißen: zu ihrem Nachtheil, sondern es gehört zu τὴν βουλην, der Verfasser betrachtete, die Begriffe vermengend, die βουλὴ und das ἀθετεῖν, der βουλὴ als ein auf denselben Terminus Gehendes.) — Phil. 1, 27. (ἵνα εἴτε ἐλθὼν κ. ἰδὼν ὑμᾶς, εἴτε ἀπὼν καὶ τὰ περὶ ὑμῶν ἀκούσω, ὅτι etc.,

statt: ἵνα εἴτε ἐλθὼν κ. ἰδὼν ὑμᾶς, εἴτε ἀπὼν κ. τὰ περὶ ὑμῶν ἀκούων γνώσω, ὅτι etc.). Eine Stelle, wo der Schein ähnlicher Verwechselung ist, müssen wir jedoch ausnehmen, nämlich: Marc. 4, 15. (οὗτοι δέ εἰσιν οἱ παρὰ τὴν ὁδόν, ὅπου σπείρεται — καὶ ὅταν ἀκούσωσιν ceit. Wenn hier ὅπου mit dem Vorhergehenden unmittelbar verbunden werden müßte, so daß ὅπου durch ἐν οἷς zu erklären wäre, so würden Beide, der Platz am Wege und die am Wege Stehenden, mit einander verwechselt. Allein es ist nach Setzung eines Colon mit ὅπου ein neuer, erklärender Satz anzufangen und zu ἀκούσωσιν sind als Subject οἱ ἄνθρωποι zu denken. Vergl. Fritzsche's Comment. z. d. St.) — Die logische Gedankensonderung vermissen wir zuweilen,

c) wo das exceptive εἰ μή oder πλήν gebraucht wird ohne Rücksicht darauf, ob das Ausgenommene mit dem, wovon es ausgenommen wird, zu einem Genus gehöre, oder nicht; z. B. Apg. 7, 22. (ἀποβολὴ γὰρ ψυχῆς οὐδεμία ἔσται ἐξ ὑμῶν, πλὴν τοῦ πλοίου) Offb. 9, 4. (ἵνα μὴ ἀδικήσωσι τὸν χόρτον τῆς γῆς οὐδὲ πᾶν χλωρὸν, εἰ μὴ τοὺς ἀνθρώπους, οἵτινες, außer die Menschen, die doch keine Species des χλωρόν sind) 21, 27. οὐ μὴ εἰς αὐτὴν πᾶν κοινὸν, εἰ μὴ οἱ γεγραμμένοι, — als ob diese eine Species des κοινόν wären!) — so auch Matth. 12, 4. (οὓς οὐκ ἐξὸν ἦν αὐτῷ φαγεῖν οὐδὲ τοῖς μετ' αὐτοῦ, εἰ μὴ τοῖς ἱερεῦσι μόνοις. Auch hier sind οἱ ἱερεῖς eine andere Classe, die nicht aus den genannten ausgenommen werden konnten.) Man hat bei allen diesen Stellen zu bemerken, daß das εἰ μή nicht sowohl exceptiv, als exclusiv genommen werden soll, so daß der Sinn in der ersten Stelle ist: Verlust des Lebens wird durchaus nicht eintreten, nur Verlust des Schiffes wird eintreten; — in der zweiten: nichts Grünes sollten sie verletzen, nur die Menschen durften sie verletzen; — in der dritten: kein Unreines soll in sie eingehen, nur die im Lebensbuch Verzeichneten sollen eingehen; — in der letzten: nicht er und seine Gefährten durften sie essen, nur die Priester durften sie essen. S. noch Gal. 1, 19. — Endlich ist noch auszuzeichnen

d) Hebr. 7, 1 und 2., wo der Name mit der Dollmetschung des Namens verwechselt ist, (Οὗτος γὰρ Μελχισεδὲκ, βασιλεὺς Σαλήμ, hier ist nom. prop. und Prädicat; darauf V. 2. πρῶτον μὲν ἑρμενευόμενος βασιλεὺς δικαιοσύνης, Dollmetschung des nomen proprium, und ἔπειτα ὁ βασιλεὺς Σαλήμ, das Prädicat, das doch zu ἑρμενευόμενος nicht paßt, mit der Erklärung: ὅ ἐστι βασιλεὺς εἰρήνης. Der Verfasser wollte sagen: dieser Melchisedek, König von Salem, heißt erstlich (hat den Namen) Melchisedek, in der Uebersetzung: ein König der Gerechtigkeit, sodann aber (heißt er) auch ein König von Salem, das heißt übersetzt: ein König des Friedens, womit, um beiläufig dies anzumerken, der Verfasser ihn als Vorbild dessen bezeichnet sehen will, der die Pilger in die nach Josuas Tagen verheißene Ruhe einführen werde.

7.) Ungenauigkeit in der Wortstellung.

§. 67. Nicht immer sind die zur Distinction der Worte angewandten Partikeln an den gehörigen Ort gestellt, sondern sie sind zuweilen unter dem Zusammendrange der Gedanken aus der Lage gerückt worden. —

a) Partikeln: aa) ἔτι, Röm. 5, 6. (ἔτι γὰρ Χριστὸς ὄντων ἡμῶν ἀσθενῶν etc., die Worte sollten so stehen: ἔτι γὰρ ὄντων ἡμῶν ἀσθ. Zwar hat man das ἔτι durch insuper deuten wollen, als ob für den V. 5. ausgesprochenen Satz: ἡ δὲ ἐλπὶς οὐ καταισχύνει ein zweites Argument angeführt würde. Das ist aber nicht der Fall, da V. 6. nur die Bestätigung von V. 5. enthält. ἔτι ist auch hier: noch, und die Versetzung des Worts ist nicht ohne Beispiel. Vergl. Achill. Tat. 5, 18. ἐγὼ δὲ ἔτι σοι ταῦτα γράφω πάρθενος. S. Kypke observatt. ad h. l. Win. Gr. S. 509. n. 4.) — bb) ὅμως, Gal. 3, 15. (ὅμως ἀνθρώπου κεκυρωμένην διαθήκην οὐδεὶς ἀθετεῖ, st. ὅμως οὐδεὶς — ἀθετεῖ. So hier. Allein im 1. Cor. 14, 7. muß ich die Schreibung: ὁμῶς geltend machen. Belege für dasselbe, wie es hier der Sinn fordert, s. in Passow's Lexik.) — cc) οὐ, (οὐκ) Apg. 7, 48. (ἀλλ' οὐχ ὁ ὕψιστος ἐν — κατοικεῖ, st. ἀλλ' ὁ ὕψιστος οὐκ ἐν — κατοικεῖ). 1. Cor. 10, 5. (ἀλλ' οὐκ ἐν τοῖς πλείοσιν αὐτῶν εὐδόκησεν ὁ θεός, st. ἀλλ' ἐν τοῖς πλ. αὐτῶν οὐκ εὐδόκησεν ὁ θεός). So stellen die Negation zuweilen auch die Classiker vor den ganzen Satz anstatt vor den eigentlich zu verneinenden Theil. S. Win. Gr. S. 510. Nicht jedoch ist darauf zu provociren für 2. Cor. 3, 5., denn hier steht die Negation an ihrem Orte. — dd) γάρ, 2 Cor. 12, 11. (ἐγὼ γὰρ ὤφειλον ὑφ' ὑμῶν συνίστασθαι. Genauer wäre die Stellung: ὑφ' ὑμῶν γὰρ ὤφ. συνίστ). Man hat endlich auch ee) πρῶτον aus 2. Tim 2, 6. als hierher gehörig angeführt. S. Win. Gr. S. 512. Allein wenn übersetzt wird: der arbeitende Landmann muß als der Erste die Früchte empfangen, oder muß der Erste sein, der die Früchte empfängt, so ist sowohl der Sinn, als die Stellung des Wort's richtig. Nicht, daß der Landmann, bevor er die Früchte genieße, arbeiten müsse, soll gesagt werden, sondern dies: daß der Fruchtempfänger ein arbeitender Landmann sein, d. h., wie der Landmann arbeiten müsse). — Auch der mit einer Präposition bezeichnete Terminus ist zuweilen von seinem Verbum weggedrängt worden. So wohl 2. Cor. 12, 21., wo das πρὸς ὑμᾶς nach ἐλθόντα gestellt sein sollte, wie auch Bauer in: Phil. Thac. Paull. bemerkt hat. Luc. 7, 30. (τὴν βουλὴν τ. θεοῦ ἠθέτησαν εἰς ἑαυτούς) kann hierher auch gerechnet werden. Die Stelle haben wir bei anderer Gelegenheit schon oben' erwähnt. —

b) Man hat auch hie und da andere Worte als unrichtig gestellte bezeichnet, jedoch ohne hinlänglichen Grund, z. B. Röm. 14, 9.

(ἀνέστη κ. ἀνέζησε [oder nach der beglaubigteren Lesart: ἔζησε]. Allerdings könnte man sagen ἔζησε sei das prius, allein der Verfasser will sagen: Christus lebt als ein Erstandener [was seinen vorausgegangenen Tod voraussetzt, und für die Folgerung, daß er über Todte und Lebendige Herr sei, aufgestellt werden mußte]. Das Auferstehen also ist für den hier geforderten Begriff des Lebens das Bedingende, mithin das prius; — die entgegengesetzte Stellung würde nicht passen.) — 2. Cor. 3, 2. (ἡ ἐπιστολὴ ἡμῶν ὑμεῖς ἐστε — γινωσκομένη κ. ἀναγινωσκομένη etc. Man kann fragen: geht das Lesen nicht der Kenntniß vom Gelesenen voran? Allein man kann einen Brief als Brief kennen, ohne ihn gelesen zu haben. — 1. Cor. 1, 30. (Manche haben hier das Wort ἀπολύτρωσις unrichtig gestellt gefunden und ihm den ersten Platz lieber anweisen wollen [so auch Tzschirner in: observationes Pauli apostoli epistolarum scriptoris ingenium concernentes, 3. partes 4. Viteb. 1800]; allein ἀπολύτρωσις ist hier die Erlösung von dem Tode, die das Letzte ist. — Col. 2, 5. (— σὺν ὑμῖν εἰμὶ χαίρων κ. βλέπων ὑμῶν τὴν τάξιν. Ist nicht χαίρων die Folge von dem βλέψαι τὴν τάξιν und muß also nicht dieses voranstehen? So meint Bauer in: Phil. Thuc. Paull. p. 280. Allein mit χαίρειν will hier der Verfasser die Freude über das Zusammensein, das συνεῖναι, bezeichnen; diese Freude geht dem, auf den Zustand der Begrüßten gerichteten Betrachten — denn das ist hier βλέπειν, oder βλέπειν ist die unmittelbar damit verknüpfte Folge — voran.)

8. Parenthesen.

§. 68. Alle Schriftsteller halten es für erlaubt, ihrem Vortrage zuweilen Parenthesen einzuverleiben. Wo diese jedoch sich in's Lange hinziehen, oder auch die Worte und die Wortfolge unterbrechen, da zeugen sie von einer, in das Denken eingetretenen Störung, wie diese durch die Uebergewalt der Nebenideen verursacht ist, und solche Parenthesen kommen im N. T. besonders in den Schriften des Paulus vor.

a) Begriff der Parenthesen. Sie sind Sätze, die nach der Absicht des Schriftstellers keinen integrirenden Bestandtheil des fortlaufenden Textes ausmachen, sondern nur die Function zwischeneingestellter Nebenbemerkungen ausüben sollen. Ist aber dieser Begriff richtig, so sind keine Parenthesen, obgleich der Schein derselben da ist, in folgenden Stellen: Matth. 1, 22. (τοῦτο δὲ ὅλον γέγονε, ἵνα πληρωθῇ etc. Dies ist keine dem Berichte eingeschaltete Glosse. Denn der Urheber dieser Capitel hat gerade dies zur Absicht, bei den von ihm erzählten Thatsachen die Erfüllung prophetischer Andeutungen nachzuweisen. Er hat für diesen Zweck die Erzählung der Facta com-

ponirt. Diese und die ihr ähnlichen Bemerkungen 2, 17. 23. vergl. 21, 4. gehören also zum Texte. Ich erlaube mir daher, von der in Win. Gr. S. 487. zu Matth. 1, 22. geäußerten Meinung abzuweichen.) 16, 26. (hier hat auch der Elzevier'sche Text keine Marke der Einschaltung) Marc. 2, 10. (ἵνα δὲ εἰδῆτε, ὅτι etc., hierzu der correlative Satz: λέγει τῷ παραλυτικῷ· σοὶ λέγω etc. Hier schließen die Editoren die Worte: λέγει τ. παραλ. durch die Parenthesenzeichen ein, was nicht geschehen sollte. Die Schriftsteller betrachten vielmehr schon diese Worte, nicht erst die Worte Jesu: σοὶ λέγω, als Nachsatz. Die Formel: σοὶ λέγω ist übrigens bloßes Zeichen des Imperativ, wie Luc. 7, 14. Das Verhältniß der Sätze ist also dies, daß der Verfasser mit dem teleologischen ἵνα, das Jesu eigene Rede zuvor ankündigt, seine eigene pragmatische Bemerkung über das, was Jesus in Beziehung auf jenes ἵνα — sagte, verbindet und daraus den Nachsatz formirt, und zwar so, daß er der pragmatischen Bemerkung mit den beigebrachten Worten Jesu den Inhalt giebt. Diese Ansicht findet auch darin Bestätigung, daß in dieser Construction der Rede alle drei Evangelisten, s. Luc. 5, 24. u. Matth. 9, 6., übereinstimmen, und namentlich wird sie an der letzten Stelle durch das expressive Matthäische τότε, welches ganz gewiß ein Theil der ganzen Relation, nicht blos parenthetische Nebenbemerkung ist, noch mehr bestätigt. Uebrigens rührt die Fassung der Relation von Marcus her, der auch anderwärts so seine pragmatische Bemerkung mit den verbis ipsissimis als Nachsatz verbindet. Man s. Marc. 11, 32. ἀλλ' ἐὰν εἴπωμεν· ἐξ ἀνθρώπων, ἐφοβοῦντο τὸν λαόν, was Luc. 20, 6. und Matth. 21, 6. abgeändert haben *). Marc. 2, 18. (hier machen die Worte: καὶ ἦσαν — νηστεύοντες keine Parenthese, sondern eine Vorbemerkung) 5, 13. 42. 9, 34. sind eben so wenig Parenthese; an der letzten Stelle wird erst durch diese Bemerkung die nachher erzählte Handlung Jesu erklärt. — Luc. 9, 28. (ἐγέν. μετὰ τοὺς λόγους τούτους ἡμέραι ὀκτώ. Die Zeitbestimmung sondert sich vom Texte nicht ab und ist so wenig Einschaltung, als das: μεθ' ἡμέρας ἕξ in den Parallelstellen. Höchstens wäre sie dem Ausdrucke nach Apposition, vergl. Apg. 5, 7.) Joh. 11, 30. (Auch hier müssen die parenthetischen Zeichen weggenommen werden). Apg. 5, 12 — 14. (allgemeine Anmerkung über das steigende Ansehen der Apostel. — Auch V. 14., den Lachmann als Parenthese einschließt, muß

*) Obgleich der anderwärts geführte Beweis, daß Marcus der Urevangelist sei, zur Zeit noch von einigen Gelehrten, die sich auf die nähere Untersuchung der Sache nicht eingelassen haben, mit den übrigen über den Ursprung der Evangelien aufgestellten Hypothesen auf eine Linie gestellt wird, so steht doch bei'm Glauben an die Wahrheit und an die Menschheit zu hoffen, daß er, — und wär's erst nach Decennien — siegend hindurchbrechen und sich als das über den fraglichen Punkt allein Gewisse auch dann noch fort behaupten werde, wenn die hier und da noch vertheidigten, ihm entgegengesetzten Hypothesen längst verschollen sein werden.

frei gegeben werden. Denn V. 5. schließt sich nicht an V. 13. an, als sollte damit gesagt werden, was man aus Hochschätzung und Ehrfurcht gethan habe, sondern gehört mit V. 16. zu V. 14. als Beweis, wie die Menge der Gläubigen und die Zahl derer, die im Vertrauen Hilfe suchten und fanden, immer größer wurde. S. Win. Gr. S. 487.) 8, 16. (hier gleichfalls keine Parenthese, vergl. V. 15.) 12, 3 ἦσαν γὰρ etc. Hier ist keine Absonderung der Geschichte von der eigenen Bemerkung des Erzählers, sondern eine zum Texte nothwendige Angabe in die eigenen Worte des Erzählers verwebt). 26, 5. (die Worte ἐὰν θέλωσι μαρτυρεῖν gehören wie die anderen in den Text.) 1. Cor. 16, 5. (keine Parenthese) — Dagegen bb) sind Einschaltungen gewisse Nebenbemerkungen, die der Schriftsteller als solche selbst kenntlich macht, z. B. α) nachträgliche Bemerkungen, welche blos erläutern sollen, wie Marc. 2, 16. (ἦσαν γὰρ πολλοὶ καὶ etc., eine flüchtige Notiz) 3, 30. ὅτι ἔλεγον· πνεῦμα — ἔχει) 5, 8. (ἔλεγε γὰρ αὐτῷ etc. vergl. d. Parallelst.) Solche Bemerkungen müßten bei'm Lesen schon durch den Ton als Einschiebsel unterschieden werden. Anderer Art ist die Bemerkung 5, 28. ἔλεγε γάρ, ὅτι κἂν — σωθήσομαι) Joh. 9, 7. — oder β) Nachträge zu einem Erzählungstheile, der selbst nur ein Mittelglied ist, wie Marc. 6, 50. (πάντες γὰρ — ἐταράχθησαν) 7, 3. 4. (οἱ γὰρ Φαρισαῖοι — καὶ πλυνῶν) 7, 26. (eben so) 9, 6. (eben so) 9, 34. — Joh. 4, 8. 9. (οὐ γὰρ συγχρῶνται — Σαμαρείταις). 11. 12. (ἦν δὲ Μαρία — ἠσθένει) 2, 9. (die parentheticschen Zeichen müssen nicht die Worte: καὶ οὐκ οἶδεν, πόθεν ἐστίν, sondern blos die Worte: οἱ δὲ διάκονοι — τὸ ὕδωρ einschließen.) — oder γ) Einschaltungen zwischen Worte, die grammatisch zusammengehören. —

b) An der so eben erwähnten letzteren Art müssen wir aber Unterabtheilungen machen, — aa) Einschaltungen, wodurch Worte zwar getrennt, aber nicht aus ihrer grammatischen Verbindung gebracht worden sind; solche sind in folgenden Stellen: Luc. 23, 51. (Einschaltung zwischen V. 50. βουλευτὴς ὑπάρχων, ἀνὴρ ἀγαθὸς κ. δίκαιος, und den Worten: ἀπὸ Ἀριμαθαίας etc. V. 51.) Joh. 1, 39. (zwischen ῥαββὶ und ποῦ μένεις;) 1, 14. (zwischen ἐσκήνωσε ἐν ἡμῖν und πλήρης χάριτος) 2, 9. (zwischen Vorder- und Nachsatz. Die Stelle ist so eben angeführt worden unter a. bb. β.) 19, 23. (zwischen τὰ ἱμάτια αὐτοῦ und τὸν χιτῶνα) 19, 31. (zwischen Vorder- und Nachsatz wie 2, 9. Hebr. 7, 11.) Apg. 1, 15. (zwischen εἶπεν und den anzuführenden Worten) 13, 8. (zwischen ὁ μάγος und dem dazu gehörigen ζητῶν). Nicht hierher gehört Apg. 5, 12. (Dem, was hierüber in Win. Gr. S 487. unten bemerkt ist, füge ich noch bei, daß nicht zuerst Ziegler hier die Parenthese angenommen hat, sondern diese schon in der Elzevier'schen Ausgabe an denselben Worten: καὶ ἦσαν bis καὶ γυναικῶν markirt ist.) Röm. 2, 14. 15. (zwischen δικαιωθήσονται V. 13. und dem dazu gehörigen ἐν ἡμέρᾳ, ὅτε κρινεῖ etc.

V. 16. Man hat hier zwar die Parenthese, weil sie zu lang ist [Ernesti fing sie gar mit V. 11. an], entfernen wollen, und deshalb die Anfangsworte V. 16. an das unmittelbar Vorhergehende V. 15. anzupassen gesucht — mit vergeblicher Mühe. Für's Erste nämlich kann V. 16. nicht mit V. 15. verbunden werden; denn wenn auch Paulus allenfalls hätte sagen können, der Heiden Gedanken würden sich einander anklagen können am Tage des Gerichts, so wird er doch nicht haben sagen wollen, daß diese Gedanken an eben diesem Tage einander entschuldigen, und dieses Sichentschuldigen nicht deshalb haben erwähnen wollen, um daraus die Realität des Gewissens oder des in's Herz geschriebenen Gesetzeswerks zu erweisen. Zweitens ist es ohnehin klar, daß Paulus das im Herzen der Heiden sich vollziehende Gedankengericht als ein schon jetzt geltendes Factum erwähnen will, ohne dessen Realität erst vom künftigen Gerichtstage abhängig zu machen. Drittens muß man weiter bemerken, das ἐν ἡμέρᾳ V. 16. gehöre zu καὶ δικαιωθήσονται V. 13., nicht zu V. 12., und so erst erhalte auch das futurum seinen vollen Sinn. Die Hörer des Gesetzes werden erst offenbar, wenn Gott das Innere richten wird. Vergl. Röm. 2, 29. — Viertens: Nimmt man etwa an der Länge der Parenthese Anstoß; so vergleiche man 2. Cor. 9, 9. 10., wo Paulus ganz unstreitig eine Einschaltung macht zwischen ἵνα περισσεύητε, V. 8., und ἐν παντὶ πλουτιζόμενοι, V. 11. — Fünftens, wie hier, Röm. 2, 16., ἐν ἡμέρᾳ vom Vorhergehenden durch die Parenthese abgetrennt worden ist, so die Worte: ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ 2. Thess. 1, 10. — Uebrigens s. die Anm. unten am Ende des §.) — Röm. 7, 1. (zwischen ἀγνοεῖτε und ὅτι) 1. Cor. 7, 11. (zwischen μὴ χωρισθῆναι und καὶ ἄνδρα γυναῖκα μὴ ἀφιέναι) 2. Cor. 10, 4. (zwischen στρατευόμεθα und dem dazu gehörigen: λογισμοὺς καθαιροῦντες) 6, 2. (zwischen συνεργοῦντες V. 1. und μηδεμίαν ἐν μηδενὶ διδόντες προσκοπήν V. 3.) Gal. 2, 8. (zwischen ἰδόντες, ὅτι etc. und καὶ γνόντες etc.) Eph. 5, 9. (zwischen περιπατεῖτε und δοκιμάζοντες) Col. 2, 22. (zwischen δογματίζεσθε V. 20. und κατὰ τὰ ἐντάλματα — τῶν ἀνθρώπων. Die Worte: μὴ ἅψῃ — μηδὲ θίγῃς drücken die Sprache der δογματιζόμενοι mimisch aus. — V. 24. übersetze ich: was Alles bestimmt ist zur Auflösung durch den Verbrauch. Uebrigens vergl. mit dieser Stelle die ganz ähnliche im Urevangelium Marc. 7, 5. 7.) Hebr. 7, 21. (zwischen καθ' ὅσον οὐ χωρὶς ὁρκωμ. V. 20. und κατὰ τοσοῦτον etc. V. 22.) 10, 7. (zwischen ἥκω und τοῦ ποιῆσαι) — Besonders für sich zu erwähnen sind hierbei die, wie das lateinische inquit u. d. gl. zwischeneingestellten Worte: φησί, 2. Cor. 10, 10. — δοκεῖτε, Hebr. 10, 29. — μαρτυρῶ, 2. Cor. 8, 3. — ἐν ἀφροσύνῃ λέγω, 1. Cor. 11, 21. — εἰπέ, Luc. 7, 42. vielleicht auch Jac. 2, 18. (ἐρεῖ τις hier zwischen ἀλλ' und σὺ πίστιν ἔχεις. Indessen glaube ich, daß hier eine Trennung anzunehmen nicht nöthig sei, und daß der Verfasser vielmehr die Worte zusammengedacht habe.) — bb) Einschaltungen, die auf die Construction Einfluß gehabt haben: Joh. 6, 23. (durch die Einschaltung

ward die resumtio nöthig gemacht V. 24.) — über Röm. 4, 17. f. oben S. 133. — (gewöhnlich werden die Worte *καθὼς γέγρ. — τέθεικά σε* in Parenthese gesetzt). 2. Cor. 5, 7. (Einschaltung: *διὰ πίστεως γὰρ* etc., nach derselben die resumtio des Abgebrochenen, indem es anders geformt wird.) 12, 2. (Einschaltung nach *δεκατεσσάρων* bis *οἶδεν*, das vorhergegangene [*οἶδα*] *ἄνθρωπον* wird wieder aufgenommen, indem zu *ἁρπαγέντα* hinzugesetzt wird *τὸν τοιοῦτον*). — Zuweilen sind Digressionen gemacht, nach welchen, ob sie gleich keine Einschaltungen sind, doch ein vor ihnen vorhergegangener Satztheil weiter geführt, oder die vorhergegangene Construction wieder aufgenommen wird, als ob sie Einschaltungen wären, z. B. Röm. 1, 7. (erst V. 7. folgt *πᾶσι τοῖς οὖσι*) Col. 3, 14. (*ἐπὶ πᾶσι τὴν ἀγάπην*, angepaßt dem vorhergegangenen *ἐνδύσασθε*, V. 12.) Eph. 3, 1. (wieder aufgenommen V. 14, als ob alles Zwischeninneliegende interpolirt wäre.)

Anm. zu Röm. 2, 14. 15. Es ist bereits oben S. 216. angemerkt worden, daß die Worte V. 14. 15. weit mehr Paßlichkeit erhalten, wenn sie zwischen V. 16. und 17. gestellt werden, und daß dann auch der unmittelbare Zusammenhang zwischen V. 13. und 16, welcher durch jene Einschaltung ganz zwecklos aufgehoben worden ist, wieder hergestellt wird. Diese Umstellung würde allerdings jetzt als ein kritisches Wagstück erscheinen. Bemerkt man aber, wie Paulus so durch lange Parentheses grammatisch zusammengehörige Worte trennt (hier *δικαιωθήσεται* und *ἐν ἡμέρᾳ*, und so in anderen der oben angeführten Stellen, besonders 2. Cor. 9, 9. 10., ebenfalls) — Worte, deren Verbindung er wohl kaum im Gedächtniß haben, sondern nur dadurch erhalten konnte, daß er sie in Schrift vor Augen hatte, so kommt man auf die Vermuthung, die Worte möchten beisammen gewesen sein, ehe Paulus die Einschaltung gemacht habe, und Paulus möge sich in seinen Briefen zu manchen Stellen Randglossen beigeschrieben haben, welche die Bestimmung hatten, der Copie einverleibt zu werden. Man kann die Facticität der Sache allerdings nicht beweisen, aber die Möglichkeit derselben kann auch nicht bestritten werden. Und so könnte es wohl geschehen sein, daß solche Randglossen des Verfassers am unrechten Orte eingeschoben worden wären. Ich mache noch aufmerksam auf Eph. 3, 14. *τούτου χάριν*. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß sich dieses mit seinen nachfolgenden Gedanken an 2, 22. weit besser anschließt, als das zwischen eingeschobene *τούτου χάριν*, Cp. 3, 1., mit dem, was ihm anhängt bis V. 13. Auch Col. 1, 21. bis zu *ἀποχρήσει* V. 22. sieht nicht nur einer Parenthese, sondern einem später gemachten Einschiebsel ähnlich. — Dies in Bezug auf die Stelle des Römerbriefes. Manche der kleineren Parentheses haben wir hier übergangen. S. Win. Gr. 488. 2. — Was die Benennung anlangt, so kann noch beiläufig erwähnt werden, daß die griechischen Grammatiker und Scholiasten die Parenthese mit den Worten begreifen: *μεταξυλογία* (Gebrauch der Parenth.)

παρεμβολή, ὑπέρβατον, διὰ μέσου λεγόμενον, und *κείμενον μεταξύ*, (s. z. B. den Scholiasten des Thucydides.) — Quintilian erwähnt die rhetorische Parenthese, die bei Rednern und Dichtern zum Schmuck der Rede gehört. In den geschichtlichen und dogmatischen Schriften aber sind die Parentheses niemals Figuren. —

9. Verwickelungen bei Knüpfung des Caussalnexus.

§. 69. Sehr oft wird eine Begründung des Gesagten einer anderen subordinirt, in dem der logische Nexus dem Schriftsteller klarer ist, als die Verständigung, die er darüber den Lesern giebt. —

Wie das teleologische *ἵνα* öfters — besonders in den Schriften des Paulus — so wiederholt wird, daß das zweite *ἵνα* auf das, mit dem ersten *ἵνα* verknüpfte Verbum wiederum bezogen, und also ein Zweck als der Zweck einer durch eine andere Handlung bezweckten Handlung dargestellt wird; so wird auch das caussale (ätiologische): *γάρ* zur Begründung eines Theiles von dem Satze angewendet, der die Begründung des ihm unmittelbar vorangegangenen (und mit diesem ebenfalls durch ein *γὰρ* verknüpften) Satzes ist — eine Gedankenverkettung, die dem Interpreten oft Schwierigkeiten verursacht.

Man muß also in dem vorhergehenden begründenden Theile dasjenige Wort oder denjenigen Satztheil suchen, der auf's Neue begründet werden soll. Wir haben folgende Beispiele anzuführen: Marc. 6, 52. (*ἦν γὰρ ἡ καρδία* etc. Dies begründet auf's Neue, daß *οὐ συνῆκαν* ein Theil des Vorhergehenden durch ein *γὰρ* mit dem Vorhergehenden verknüpften Satzes ist.) 9, 6. (*οὐ γὰρ ἤδει* etc., zu diesem wieder: *ἦσαν γὰρ ἔκφοβοι.*) Luc. 8. 29. (*παρήγγειλε γάρ* — darauf: *πολλοῖς γάρ* etc.) 20, 36. (*οὔτε γάρ* — darauf: *ἰσάγγελοι γάρ εἰσι*). Joh. 3, 34. (*ὃν γὰρ ἀπέστειλεν.* Für den Theil dieses Satzes: *τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ λαλεῖ* folgt wiederum: *οὐ γὰρ ἐκ μέτρου* etc.) 3, 16. 17. 5, 46. 8, 42. — Apg. 2, 15. 4, 34. — Röm. 3, 22. 23. (*οὐ γάρ ἐστι διαστολή· πάντες γὰρ ἥμαρτον* etc.) 4, 15. 6, 14. 8, 2. und 3. 14. u. 15. 13, 4. 14, 17. 18. 15, 3. u. 4. 15, 27. 16, 18. und 19. 1. Cor. 1, 18. u. 19. 2, 10. u. 11. 19. 4, 15. 11, 5. u. 6. 18. u. 19. 12, 13. u. 14. 15, 21. u. 22. 2. Cor. 1, 12. u. 13. 19. u. 20. 3, 10. u. 11. 10. u. 11. 10, 3. u. 4. 14. 11, 2. 19. u. 20. 12, 14. Gal. 1, 10. 2, 18. u. 19. 3, 26. u. 27. Phil. 2, 20. u. 21. Thess. 4, 1. 2. Hebr. 2, 10. u. 11. 9, 16. u. 17. 12, 17. Jac. 2, 10. 11. 1. Petr. 2, 19. u. 20. — (Satzverbindungen, wie 2. Cor. 2, 10. u. 11. 8, 12.

u. 13. Eph. 2, 8. 10. Hebr. 5, 12. u. 13. 8, 3. 4. Petr. 2, 20. u. 21., werden hierher nicht gerechnet.) — Ein drei- und mehrmaliges γάρ: Marc. 8, 35 — 38. (Matth. 16, 25 — 27. Luc. 9, 25, 26. Das erste bekräftigt die Aufforderung: folget mir nach! Das zweite giebt den Grund dazu, daß man vor Allem sein Selbst und sein Leben zu retten suchen müsse, das dritte bestätigt, daß es in der Sache Christi sich allerdings um Lebensgewinn oder Lebensverlust handle.) Matth. 26, 10 — 12. (V. 11. urgirt, daß das gute Werk, wie es zu thun war, schon an Jesu gethan worden sei, und V. 12. erklärt, in wiefern das Werk ein gutes gewesen sei) Joh. 5, 20 — 22, Apg. 26, 26. Röm. 1, 16 — 18. (viermal) 4, 13 — 15. 5, 6. u. 7. (eine schwierige und von den meisten Auslegern mißverstandene Stelle. Das erste γάρ V. 7. gehört zu κατὰ καιρόν, und ist elliptisch: zur rechten Zeit, ohne Weigerung. Und das ist viel. Darauf: μόλις γὰρ etc., wodurch jenes bekräftigt wird; hierauf wieder ein γάρ, und dadurch soll — was man meistens übersieht — das so eben gesetzte μόλις bestätigt werden: für einen Gerechten stirbt man nur μόλις. Warum μόλις? Denn — so wird der Grund angeknüpft — das Wagniß des Sterbens [das Gegentheil von dem durch μόλις angedeuteten Zaudern] übernimmt man nur für den Wohlthäter. Wir standen aber als ἁμαρτωλοί sowohl hinter den δικαίοις, als hinter den ἀγαθοῖς. - So ist das allererste γάρ V. 6. das ätiologische: d e n n, da es die Bestätigung davon enthält, daß mit dem ertheilten heiligen Geiste, — dem mittels der Hoffnung des ewigen Lebens im Herzen wirksamen Princip des sittlichen Wollens — die Liebe Gottes ausgegossen ist. Denn diese Liebe zeigt sich darin, daß Christus für uns zu der Zeit, da wir hätten dem Tode anheim fallen müssen, gestorben ist. Das zweite γάρ bei μόλις könnte zwar genommen werden für: nämlich, ja; es ist aber ebenfalls beweisend. Zugleich werden. δίκαιος und ὁ ἀγαθός einander entgegengesetzt. Ein Trieb, für den Anderen das Leben zu wagen, unbekümmert, ob man es verliere, ist nur dann vorauszusetzen, wenn man sich ihm als seinem W o h l t h ä t e r [ἀγαθός mit den Artikel ὁ, d. h. der einem sein Wohlthäter ist; dagegen δίκαιος ohne Artikel; irgend ein Gerechter überhaupt.] verpflichtet fühlt. Ist das nicht, so mag er zwar ein δίκαιος sein; ihn zu retten, würde man sich kaum entschließen, wenn man die Gewißheit hätte, es könne dies nur mit Verlust des Lebens geschehen. Und stellt sich diese Gewißheit nicht heraus, so sucht man sich wenigstens soviel nur immer möglich außer Gefahr zu setzen [während man in jenem Falle auf die Gefahr gar nicht Rücksicht nimmt]. Meyer im Commentar will so übersetzen: „Schwerlich wird ja für einen Gerechten jemand sterben. Denn wer wagt's auch leichtlich, für das Gute (τὸ ἀγαθόν) zu sterben?" Es ist aber gewiß hart, die Genitive der Beschaffenheit verschieden, den ersten vom masculinum, den zweiten vom neutrum abzuleiten. Sodann konnte aber Paulus auch nicht mit Wahrheit sagen, daß man n i c h t l e i c h t für das Gute sterbe. Sollen denn die Christen nicht bereit sein, das Leben für die Brüder zu lassen? Endlich ist's gar nicht philologisch möglich, τις hier so als Frage zu fassen.

Denn wenn vor dem Fragworte ein Satztheil, wie hier ὑπὲρ τοῦ δικαίου, steht, der eigentlich in die Frage hinein gehört und also erst nach dem Fragwort zu stellen wäre; so liegt auf diesem allemal der Ton. So müßte denn Paulus sagen: „denn wer wagt's wohl, für das G u t e zu sterben?" als ob schon in dem Guten an und für sich Etwas läge, das Jemanden, dafür zu sterben, verhindern könnte. Soll aber der Ton auf τάχα liegen, so wären die Worte so zu stellen gewesen: τάχα δὲ ὑπὲρ τοῦ ἀγαθοῦ ἀποθανεῖν τις καὶ τολμᾷ; Wie hier die Worte stehen, ist eine Frage, die das τάχα ganz unschicklich von ἀποθανεῖν trennen würde, daraus gar nicht zu bilden.) — Röm. 7, 18. u. 19. (οἶδα γὰρ ὅτι οὐκ — ἀγαθόν· τὸ γὰρ θέλειν — οὐ γὰρ ὃ θέλω etc.) 8, 5 — 7. (οἱ γὰρ κατὰ σάρκα ὄντες — Φρονοῦσιν· τὸ γὰρ Φρόνημα τῆς σαρκός etc. διότι τὸ Φρόνημα — ἐχθρὰ εἰς θεόν· τῷ γὰρ νόμῳ τοῦ θεοῦ οὐχ ὑποτάσσεται· οὐ δὲ γὰρ δύναται) 8, 18 — 20. (λογίζομαι γὰρ ὅτι etc. ἡ γὰρ ἀποκαραδοκία τῆς κτίσεως etc. τῇ γὰρ ματαιότητι ἡ κτίσις etc.) 10, 2 — 4. (μαρτυρῶ γὰρ etc. ἀγνοοῦντες γάρ etc. τέλος γάρ etc. Μωϋσῆς γὰρ etc.) 10, 10 — 13. (καρδίᾳ γὰρ πιστεύεται etc. λέγει γὰρ ἡ γραφή etc. οὐ γὰρ etc. πᾶς γὰρ etc.) 11, 25 — 25. 29 — 32. 14, 7 — 9. 15, 2 — 4. (jedoch V. 2. ist das überwiegende Zeugniß gegen γάρ) 1. Cor. 1, 17 — 19. 3, 2 — 4. 9, 15 — 17. 11, 7 — 9. 2. Cor. 7, 9 — 11. 1. Thess. 2, 9. (διότι — γάρ — γάρ) Hebr. 7, 12 — 14. 17 — 19. — Noch gehört hierher Marc. 9, 39 — 41. (welche Verse ich nicht umhin kann, für einen später gemachten Einschub zu halten. Denn das γάρ V. 41. gehört offenbar zu V. 37. Der Einschub ist aus Luc. 9, 49. 50. was ausführlicher zu beweisen, nicht dieses Orts ist. Geleugnet wird nicht, daß bei Marcus die Worte etwas anders gestaltet sind.) — Uebrigens findet sich das γάρ auch bei den griechischen Schriftstellern so öfters wiederholt. S. Porson. ad Eurip. Med. V. 139. edit. Lips. Elmsley ad Eurip. Heracl. Bornemann ad Xen. Sympos. p. 147. — ὅτι, ὅτι, Offb. 19, 20 — vergl. ὥστε, ὥστε, 2. Cor. 5, 16. 17. — Beiläufig möge erwähnt werden ὡς ὅτι, 2. Cor. 5, 19. (dieses ὡς ὅτι ist verschieden von dem ὡς ὅτι 2. Cor. 11, 21.; zu dem letzteren kann Xen. Hell. 3, 2. 14. verglichen werden, s. Win. Gr. S. 548., zu jenem aber nicht. Vielmehr scheint Paulus in 5, 19. das ὡς in der Bedeutung von: d a ß zu nehmen und es mit πρεσβεύομεν V. 20. haben verbinden wollen. Das οὖν V. 20. sollte also wegbleiben; es ist aber ein neuer Satz gemacht worden, wie in den oben S. 204. c. angeführten Stellen.

10) Mangel an deutlicher Bezeichnung des Subjects.

§. 70. Endlich prädicirt die schlichte Rede oft von Subjecten, ohne diese deutlich zu bezeichnen, oder gebraucht das gleiche Personalpronomen von mehreren Subjecten nach einander, ohne diese bestimmt zu unterscheiden.

a) das Subject nicht ganz distinct bestimmt. — Beispiele: Marc. 4, 22. (ἐξεπλήσσοντο, nämlich die in der Synagoge Anwesenden) Marc. 5, 21. — 9, 20. Joh. 10, 35. Luc. 3, 17. (εἰς τὸ ἰᾶσθαι αὐτούς. Zunächst vorher waren die aus Jerusalem gekommenen Pharisäer und Schriftgelehrten erwähnt, auf die das αὐτούς doch nicht geht. — αὐτοὺς soll bezogen werden auf die Hilfesuchenden, wer sie auch waren, solche von denen, wie sie sich Jesu immer nahten, oder auch auf die Kranken unter den in der Synagoge Anwesenden) 15, 15. (ἐκολλήθη ἑνὶ τῶν πολιτῶν — καὶ ἔπεμψεν αὐτὸν, nämlich der πολίτης) 19, 4. (προδραμὼν — ἀνέβη ἐπὶ συκομορέαν, sc. Ζακχαῖος, ἵνα ἴδῃ αὐτὸν, scil. Ἰησοῦν, ὅτι ἐκείνης ἤμελλε διέρχεσθαι, sc. ὁ Ἰησοῦς) Apg. 6, 6. (καὶ προσευξάμενοι sc. οἱ ἀπόστολοι, ἐπέθηκαν αὐτοῖς, s. V. 5.). 18, 18. (Paulus?) Gal. 1, 23. ἀκούοντες ἦσαν, nämlich die Mitglieder jener Gemeinden.) — So unbestimmt drücken sich auch öfters die Classiker aus: — Cic. de orat. 2, 46: neque paternum aspectum es veritus, quem scil. patrem, aetate exacta indigum liberum lacerasti, orbasti, extinxisti — 1. Tim. 2, 15. (σωθήσεται διὰ τεκνογονίας, ἐὰν μείνωσι, wenn sie bleiben, nämlich nicht die Kinder allein, auch nicht die Frauen [Win. Gr. S. 330.], sondern die Frau mit ihren Kindern. Denn μείνωσιν würde nicht gebraucht worden sein, wenn an die — erst zu erziehenden — Kinder allein zu denken wäre, noch würde von τεκνογονία gesprochen sein, wenn bei'm Gedanken an die Frau die Kinder auszuschließen wären.) Röm. 13, 6. (λειτουργοὶ γάρ — εἰσί. Man hat dazuzudenken: οἱ ἄρχοντες, dies nämlich aus dem vorhergegangenen ἐξουσία). So wird αὐτός öfters auf die in einem vorhergegangenen Collectivwort enthaltenen, oder durch selbiges angezeigten Subjecte bezogen, Marc. 1, 39. (ἦν κηρύσσων ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν ἐν ὅλῃ τῇ Γαλιλαίᾳ, also αὐτοί meint die Galiläer. So auch in den Parallelst. Matth. 4, 23. Luc. 4, 15.) Marc. 1, 44. (Matth. 8, 4. Luc. 5, 14. εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. Das αὐτοῖς bezieht sich nicht auf die Priester, sondern auf die Leute, die in dem μηδενί zu denken sind. Jesus verlangt, daß zu Niemand etwas gesagt werde, und nur die Darbringung des Reinigungsopfers soll ihnen, — d. h. denen, die es zu wissen nöthig haben, — das Zeugniß des Factums sein.) — Apg. 8, 5. (εἰς πόλιν τῆς Σαμαρείας, ἐκήρυσσεν αὐτοῖς, nämlich den Einwohnern Samariens.) 20, 2. (τὰ μέρη — αὐτούς, nämlich die Bewohner jener μέρη). 2. Cor. 2, 13. (αὐτοῖς, nämlich den Freunden in Troas, s. V. 12.) 3. Joh. V. 9. (ἔγραψα τῇ ἐκκλησίᾳ, ἀλλ' ὁ φιλοπρωτεύων αὐτῶν). — αὐτός in Beziehung auf sonst leicht zu errathende Subjecte, z. B. auf Jesum, den Helden der evangelischen Geschichte, Luc. 9, 29. 37. u. a. St. — αὐτοί, die Juden, Matth. 11, 1. (wie 4, 23.) 12, 9. Luc. 23, 51. Apg. 4, 5. — Luc. 18, 34., die Jünger. Eben so, wenn Paulus Gal. 2, 2. unter αὐτοῖς gewisse Individuen in Jerusalem meint (er versteht die dortigen Glaubensbrüder), oder wenn vom Jehovah, der den Bund macht, die αὐτοί unterschieden werden, Hebr. 8, 8. (es sind die, mit denen es Gott damals zu thun hatte) 11, 28. die Israeliten. — Eben so ist die Relation zu errathen für ἐκεῖνοι, Apg. 10, 10. (ἐκεῖνοι die Anderen im Hause, die das Essen zu besorgen hatten.) 1. Petr. 3, 14. (Allegat aus Jes. 8, 12., nur daß dort αὐτοῦ steht, in Beziehung nämlich auf das Volk. — Zuweilen bezieht sich αὐτός auf ein nomen abstract., das aus dem vorhergehenden nomen concret. herausgezogen werden muß, Joh. 8, 44. (ψεύστης ἐστι κ. ὁ πατὴρ αὐτοῦ, nämlich ψεύδους), oder auf ein nomen abstrac., das als concret. gedacht ist, wie Röm. 2, 26. (wo αὐτοῦ auf die als concret. gedachte ἀκροβυστία geht). Eph. 5, 12. (hier bezieht sich αὐτοί auf die unter dem vorher gebrauchten Wort σκότος zu denkenden Helden.) — Anm. Apg. 27, 14. steht κατ' αὐτῆς auf das unmittelbar vorhergegangene τὴν Κρήτην zurück. Luther übersetzt: wider ihr Vornehmen, bezieht es also auf προθέσίας V. 13. — Auch ἐκεῖθεν ist — besonders im Evangelium des Matthäus — öfters ganz unbestimmt gesetzt, z. B. Matth. 12, 9. 13, 53. 14, 13. 15, 21. 19, 15. —

b) αὐτός auf verschiedene Subjecte bezogen, ohne bestimmte Unterscheidung derselben, wie Apg. 10, 4. Marc. 6, 33. 48. 7, 32. — oder auf ein entfernteres, nicht auf das zunächst vorhergegangene — Apg. 4, 7. (hierzu vergl. V. 2.) 10, 7. (αὐτῷ geht auf Cornelius, nicht auf Simon V. 6.) Hebr. 4, 13. (geht nicht auf ὁ λόγος τ. θεοῦ, V. 12., sondern es ist zu beziehen auf θεός) Marc. 2, 17. (αὐτοῖς, nämlich nicht den Jüngern, sondern jenen Schriftgelehrten V. 16.) eben so V. 19. — 3, 2. (αὐτόν, nämlich Jesum). 3, 20. (αὐτούς, Jesus und die Jünger) 5, 8. (ἔλεγεν, nämlich Jesus, αὐτῷ, dem Rasenden) 6, 6. (διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν, nicht der Kranken, die sich heilen ließen, sondern der Stadtbewohner im Ganzen). 10, 13. (ἐπετίμων αὐτοῖς nach cod. D., die richtigere Lesart ist aber hier τοῖς προσφέρουσιν). Joh. 6, 33. (αὐτοῖς, den Juden) 60. (hier ist's nicht gehörig bestimmt, worauf sich αὐτοῦ beziehe, ob auf ὁ λόγος, oder den sprechenden Jesus. Richtiger scheint die erstere Beziehung angenommen zu werden.) 11, 16. (μετ' αὐτοῦ bezog Grotius auf den Lazarus V. 14. u. 15. Auf diesen bezieht sich's aber nicht, sondern auf Jesum.) 14, 23. (πρὸς αὐτόν, zu wem? Semmler erklärte es durch πρὸς τὸν πατέρα, als sage Jesus: ich und der, der mein Wort hält, werden zum Vater kommen. Allein der Sinn der Worte ist unstreitig: ich und der Vater werden zu ihm — zu dem, der mein Wort hält — kommen, wie aus den vorhergegangenen Worten: ἐμφανίσω αὐτῷ ἐμαυτόν, V. 21. 22., zu schließen ist.) Andere Stellen, wo eine ähnliche Unbestimmtheit über den Worten schwebt, mögen übergangen werden. Zu bemerken ist, daß auch bei den griechischen Schriftstellern, Dichtern und Prosaikern dergleichen Stellen vorkommen. Aus Homer führt Clericus (ars crit. P. II. Sect. I. c. 10. de anomalia §. 8.) an Il. T. 303. αὐτὸν δ' ἀμφὶ γέροντες — ἠγερέθοντο, wo das αὐτόν sich nicht auf den, V. 302. erwähnten Patroclus, sondern auf den Achilles bezieht. — Wie αὐτός, so bezieht

sich auch οὗτος zuweilen nicht auf das nächste, sondern auf das entferntere Subject; οὗτος; so Apg. 4, 11. (οὗτος, nämlich Jesus Christus nach V. 10., ἐστὶν ὁ λίθος) 1. Joh. 5, 20. (οὗτος, nämlich ὁ θεὸς, ἐστιν ὁ ἀληθινὸς θεός. Diese Beziehung machten schon Grotius und die sogenannten Unitarier. — Zuweilen kann auch ἐκεῖνος nicht auf das entferntere, sondern auf das nächste Subject zu gehen scheinen, wie Joh. 7, 45. Apg. 3, 13. (andere Stellen habe ich angeführt in der clav. N. T. unter ἐκεῖνος). Allein wie an anderen Stellen, wo derselbe Fall stattzufinden scheint, so wird auch an den beiden angeführten dies Pronomen auf das, oder auf die Individuen bezogen, mit denen es die Erzählung, als einzelnes Ganzes, nicht unmittelbar zu thun hat, sondern die von den zunächst betheiligten vielmehr zu unterscheiden sind (in der ersten Stelle sind die Diener die der Vorstellung Näheren, und in der zweiten ist ἐκεῖνος im Verhältniß zu ὑμεῖς ebenfalls der entfernter Stehende). Ueber ὅς s. die N. T. Grammat. S. 149. —

Schlußbemerkung.

§. 71. So nun bewegt sich die Rede der neutestamentlichen Verfasser mit erlaubter Freiheit und Willkühr innerhalb der Schranken der Syntax. Den, die Spuren dieser Willkühr bezeichnenden Beobachtungen, wie sie hier aneinander gereiht sind, ist nichts Wesentliches beizufügen, und es schließt sich hier also die Erörterung, die durch die drei ersten Capitel der Gesammtdarstellung hindurchzuführen war. Sie betraf die Beschaffenheit des Ausdrucks nach seinem sprachlichen (also äußeren) Verhältnisse. Von jetzt an richten wir den Blick auf die innere Form, die an den Gedanken selbst haftet, und theils logischer, theils ästhetischer Art ist.

Viertes Capitel.

Logische Form der Rede.

§. 72. Die Rede der neutestamentlichen Schriften hat als eine solche, die nach ihren Hauptbestandtheilen Lehrvortrag (didaktisch) ist, eine logische Form, und grade diese Form ist's, was an ihr, wenn das innere Verhältniß der Gedanken der Beurtheilung unterworfen wird, zuerst in Betrachtung kommt.

Auch die alten Rhetoriker, wenn sie ihre Anweisungen in die Capitel: de inventione, dispositione, elocutione theilten, umfaßten mit dem Ganzen derselben von der Rede jene beiden Verhältnisse der inneren Form, das logische und das ästhetische. Die genera caussarum aber, für welche sie die rhetorische Anweisung gaben, forderten freilich hinsichts des Vortrags, da sie nur forensische Verhandlungen betrafen, Beschränkungen, denen ein vorzugsweise didaktischer, auf Allgemeines, Begriffsmäßiges und Ideales eingehender Vortrag sich nicht durchaus unterwirft. Man kann daher überhaupt das genus dicendi forense und didascalicum unterscheiden, und muß dann, wenn das erstere als ein dreifaches, ein demonstrativum, deliberativum und judiciale (diese Eintheilung macht schon Aristoteles), bestimmt wird, bemerken, daß das zweite ebenfalls demonstrativ und deliberativ ist, obwohl in anderer Ausführung.

§. 73. Ist die Rede ihrem Hauptzwecke, oder ihrem größten Theile nach didaktisch, so wird sie sich nach dem von ihr zu behandelnden Thema besonders gestalten. In dieser Hinsicht scheinen fürerst in unsere Abhandlung allgemeine Bemerkungen aufgenommen werden zu müssen theils über die Art, wie uns der didaktische Stoff der neutestamentlichen Rede überhaupt gegeben ist, theils über den Gedankenkreis, innerhalb dessen er sich zu einem Ganzen constituirt.

a) Die didaktische Rede der neutestamentlichen Schriften sondert sich in verschiedene Ganze. Sie besteht aus der Lehre Jesu und der Lehre der Apostel. Erstere ist blos von erzählenden Schriftstellern referirt (in den Evangelien), letztere zum Theil referirt (in der Apostelgeschichte), zum Theil von Verfassern als ihre Lehre unmittelbar mitgetheilt (in den apostolischen Briefen). Die Rede Jesu wiederum ist in verschiedener Gestalt gegeben, anders in den synoptischen Evangelien, anders im Evangelium des Johannes. Aber dieser individuellen Absonderungen ungeachtet läßt sich die neutestamentliche Rede als eine di-

daktische überhaupt nach allgemeinen Merkmalen charakterisiren. Denn erstlich was Jesu eigene Rede betrifft, so ist sie in allen Evangelien die von ihrem erhabenem Urheber gelegentlich vor gemischten Kreisen von Zuhörern angebrachte und in der Absicht, die Lebensbesserung zu befördern, mitgetheilte religiöse Belehrung, und die Apostel in den Schriften, die wir von ihnen haben, wirken einmüthig dahin, daß der Glaube an den auferstandenen Jesus in den Herzen der Gläubigen immer mehr befestigt werde. Ihre Rede ist ebenfalls ein Sprechen für den Gegenstand, ein solches Sprechen, das sich bei einem, wie bei dem anderen bald eigentlich didaktisch, bald paränetisch, bald polemisch äußert. Es bleiben also hier trotz der individuellen Verschiedenheit allgemeine Gesichtspuncte. Da sich übrigens die apostolische Lehre als Fortsetzung der Lehre Jesu betrachten läßt, und die Methode des Vortrags, auch wo sie durch verschiedene Individuen individualisirt ist, dennoch im Ganzen als Anwendung von Regeln in Absicht auf Diction und Application, immer etwas Gleichförmiges haben kann, so werden wir die neutestamentlichen Schriften mit ihrem Redeapparat um so eher als ein Ganzes betrachten können, aus dem eine Rhetorik in der Abgeschlossenheit eines Ganzen entnommen werden könne. Freilich gestaltet sich die Redeform zum Theil auch nach dem Verhältniß der in der Rede zu entwickelnden Materie, und wer über jene richtig urtheilen will, der muß die letztere von ihr abzusondern verstehen. Und in dieser Hinsicht dürfte es denn nicht unzweckmäßig sein, hier zugleich die Themata, welche die Richtpuncte der Ideen im didaktischen Bezirk der neutestamentlichen Rede ausmachen, summarisch und wie in der Form eines index zu verzeichnen.

b) Speciell stellt sich aa) in den synoptischen Evangelien fast Alles, was als Lehre Jesu gegeben ist, unter die Idee des Reiches Gottes, unter welchem Reiche, nach den Ergebnissen der grammatisch-historischen Exegese nichts Anderes zu verstehen ist, als die, nach Aufhebung des Todes erfolgte selige Vereinigung der Tugendhaften unter Gott als ihrem gemeinschaftlichen Oberherrn (vergl. oben S. 46.). — Diesem Reiche Unterthanen zu sammeln (d. h. Gerechtigkeit und Sittlichkeit in's praktische Leben einzuführen) lehrte Jesus in den Synagogen der Städte, und auf offenen Plätzen, wo ihn Lernbegierige umgaben, sandte er, ehe er von Galiläa, wo er zu lehren angefangen hatte, nach Jerusalem reis'te, an verschiedene Orte seine Jünger, forderte er in Jerusalem von den Priestern der Nation die Verbesserung des Tempelcultus. — bb) Nach dem vierten Evangelium soll α) die Moralität als Geburt aus Gott gedacht werden, und ihr (geistiger) Uebergang in ein seeliges Sein zum voraus in der Person Jesu — als in welchem des allmächtigen (lebengebenden) Gottes Intelligenz, die Urvernunft, das Princip des Seins an den physischen Dingen, und der Wahrheit für die geistigen Wesen, sich verkörpert hat, — verbürgt erscheinen; weshalb Jesus nach diesem Evangelium von den Juden ausdrücklich, und zwar weit ausdrücklicher, als die anderen Evangelien schließen lassen, verlangt, zu erkennen und einzusehen, wer er sei, und daß er mit Gott eins sei. — β) Auf die Versicherung, daß Jesus vom Himmel gekommen sei, wird die andere gebaut, daß er wieder in den Himmel zurückgehe. — γ) Wie an der göttlichen Vernunft alle Vernünftige irgend einen Theil haben, so wird in diesem Evangelium gelehrt, Jesus, der vom Himmel Gekommene, gebe der Wahrheit Zeugniß, damit in den Hörern das Bewußtsein der Wahrheit erwache, und die, welche Gott zu ihm ziehe, sich zu ihm wenden, um δ) von ihm, der als Wahrheitsgeber zugleich der Lebensquell ist, einst, wenn er nach dem Rückgange in den Himmel mit dem Allmächtigen sich wieder vereint hat, das ewige Leben zu erhalten. — ε) Jesus, ehe er in den Himmel geht, leidet für die Wahrheit, zum Beweis seiner Treue sowohl gegen sie, als gegen ihre Freunde, wie ein Hirte, der die Schafe nicht verläßt, wenn der Wolf kommt, den Tod, ζ) und sein erlittener Tod kann nur die Folge haben, daß die Heerde der Wahrheitsbekenner sich auf Erden immer mehr verbreitet, zumal da η) nach diesem Tode auch über die von Jesu zurückgelassenen Zeugen der Geist kommen wird, um ihnen das Geheimniß Christi vollends zu entschleiern. — In allen Evangelien wird versichert, daß den Jüngern Jesu nach seiner Auferstehung über das Reich Gottes und Jesu Verhältniß zu demselbigen das rechte Licht aufgegangen sei. In dem Johanneischen aber tritt bei der Eigenthümlichkeit seiner Idee innerhalb ihres Kreises auch das Streben nach begrifflichem Zusammenhang der Gedanken und nach Bestimmtheit der Begriffe am stärksten hervor. — cc) Die Apostelgeschichte giebt einzelne Lehrvorträge, von Petrus, Stephanus und Paulus (nach einer Kunst in Anlage und Disposition, die, gehörig erkannt, auch über sein Evangelium sehr wichtige Aufschlüsse giebt.) —

dd) Vom Paulinischen Lehrbegriff giebt sich als Kern und Hauptinhalt folgender Ideenbestand: α) Jesus ist durch seine Auferstehung als Messias, d. h., der seinen Gläubigen behufs der Theilnahme am Lebensreiche Gottes Leben ertheilen kann, bestätigt worden (Röm. 1, 2.). Er muß, in den Himmel erhöht, herrschen, bis der letzte Feind, der Tod, aufgehoben wird, und die Gottesherrschaft völlig eintritt (1. Cor. 15, 25 — 28.) — β) Die Auferstehung Jesu zeigt, was er für die Menschen zur Erfüllung ihrer auf Leben gerichteten Hoffnung vermöge. Daß er aber die ihm verliehene Macht zum Besten der Menschen anwenden wolle und werde, dies bezeugt sein auf Erden im Dienste der Menschheit freiwillig erlittener Tod. Ohne die erfolgte Auferstehung Jesu würde sein Tod keine Aussicht auf Leben eröffnen; die Auferstehung allein ohne den vorangegangenen Tod würde den Menschen kein Recht gewähren, von Jesu Macht für sich zu hoffen. Beide Facta also gehören unzertrennlich zusammen, wenn in Jesu Beides, Macht und Wille, für den Zweck der Menschheit vereint gedacht werden soll. — γ) Was aber an Jesu geschehen und Jesu eigene That ist, das ist zugleich That Gottes. Gott selbst hat Jesum durch die Auferweckung vom Tode als seinen Sohn bestätigt. Der also, der für die Menschen starb, war Gottes Sohn. Hat Gott aber seinen Sohn für die

Menschen sterben lassen, so kann er auch nicht Lust haben an ihrem Untergange, ob sie gleich Sünder sind. Er muß vielmehr bereit sein, den Sündern, wenn sie sich durch den Glauben an Christum und an Gott, der ihn sandte und erhöhte, bessern lassen, Leben und Seligkeit zu ertheilen, und das heißt: er hat ihnen die Sünden vergeben, oder er hat sie gerechtfertigt. Nun entwickelt sich der Ausdruck: Jesus starb um der Sünde willen, und an der Rechtfertigung ist dies zu unterscheiden, daß sie durch Jesu Tod zum voraus angekündigt ist und einst, wenn die Folge der Sünde, der Tod, wirklich aufgehoben wird, factisch vollzogen wird. — Diese Lehre nun hat Paulus in seinen Schriften unter manchfaltigen Gestaltungen und Wendungen des Ausdrucks begründet, erläutert, in Vergleichungen und Bilder eingehüllt, und theils polemisch, theils parænetisch angewendet, was um so weniger zu verwundern ist, je vernunftgemäßer sie an sich selbst ist. — Uebereinstimmend mit Paulus Lehrbegriffe sind ee) der Brief an die Hebräer und die Petrinischen Briefe. Denn ob es gleich dem Verfasser des ersteren vor Allem daran gelegen ist, Jesum als Hohenpriester darzustellen, so machen die Grundlage der Argumentation doch jene beiden Thatsachen, der Tod und die Auferstehung Jesu, aus, und von beiden wird die Hoffnung der Christen, hier wie dort, abhängig gemacht. Die Briefe des Petrus wiederholen sogar mehrere, aus Paulus Briefen entlehnte Sätze und Formeln, bilden auch sonst seiner Rede manche Eigenthümlichkeit nach. ff) Die mit Johannes Namen bezeichneten Briefe schließen sich nach Sprache und Inhalt an das vierte Evangelium an. gg) Der Brief des Jacobus verlangt werkthätigen Glauben und rügt die Fehler, die mit einem, blos auf's Materielle gerichteten Sinne verbunden zu sein pflegen. hh) Der Brief des Judas kommt mit der zweiten Epistel des Petrinischen Briefes in Ideen und in ihrer Darstellung so genau überein, daß er entweder für das Original, oder für die Copie desselben gehalten werden muß. —

c) Wie aber in den Relationen der Evangelien nicht allein Reden Jesu, sondern auch andere Redepartieen vorkommen, auch die Reden Jesu selbst nicht alle auf das Thema seiner Lehre sich beziehen, so macht auch die in den Apostolischen Briefen dargelegte Lehre nicht den alleinigen Gegenstand des Vortrags aus, sondern es wird darin auch Anderes besprochen, erläutert, erörtert (namentlich in Paulus Briefen an die Corinther), so daß dabei theilweise dieselben Sprach- und Reflexionsformeln angewendet werden, wie bei Behandlung des doctrinellen Stoffs. Wenn daher die logische Form der neutestamentlichen Rede oder das Logische an der letzteren characterisirt werden soll, so kann auf das, was an ihr doctrineller Bestandtheil ist, vorzüglich Rücksicht genommen werden, ohne daß deshalb das Uebrige aus dem Gesichtskreise ausgeschlossen zu werden braucht. — Nach diesen Vorbemerkungen wenden wir uns zum Thema mit dem Vorsatze, Einzelnes so nach und nach an einander zu stellen, daß allgemeinere Bestimmungen den sie voraussetzenden besonderen vorangehen.

§. 74. Keine Rede kann construirt werden ohne Vollziehung aller wesentlichen Functionen des Denkens.

Bei aller Anwendung der logischen Thätigkeit (in Bildung einzelner Begriffe, Urtheile und Schlüsse) wiederholen sich die drei Functionen des Setzens, Gegensetzens und Begründens. Das Setzen (in der weiteren Ausdehnung: Zusammenfassen des Gleichen, mittels Abstraction, welche zugleich eine Anwendung des Allgemeinen auf's Besondere, also ein Urtheilen, ist) ist nicht möglich ohne Gegensetzen (das in der weiteren Ausdehnung das mit dem Vergleichen verbundene Unterscheiden ist). Beides geschieht mittels Subsumtion, die als ein Bestimmen des Besonderen durch's Allgemeine zugleich ein Begründen ist, dasselbe, was in der entwickelten Reflexion sich in der Zurückführung der Urtheile auf den Schluß kund giebt. — Daß keine Rede construirt werden könne, die nicht im Einzelnen, wie im Ganzen, Ausdruck der logischen Thätigkeit und also jener dreifachen Denkfunction wäre, davon sind schon die in der Rede vorkommenden Arten von Sätzen der Beweis. Nehmen wir a) den einfachen Satz, so ist er die logische Verbindung des Subjects mit dem Prädicat, und hat also die Form eines Urtheils, d. i. der Anwendung des Allgemeinen auf's Besondere und der Bestimmung des letzteren durch das erstere. Nehmen wir b) die Vermehrung der Bestandtheile innerhalb eines und desselben Satzes (durch asyndeta, polysyndeta), so haben wir meistens logische Subsumtion des Gleichartigen unter ein Genus, die Nebeneinanderstellung Verglichener. Nehmen wir c) die complicirten Sätze, welche bekanntlich coordinirte oder subordinirte sind, so sind aa) die coordinirten entweder α) Copulativsätze, solche also, in denen, wenn sie Verknüpfung sind (— καί), diese bald auf der gedachten Zusammengehörigkeit, bald auf der Stellung nach dem unterschiedenen prius und posterius (wie z. B. Joh. 15, 6. 1. Cor. 15, 1. 2. 4. 5.) beruht, — wenn wiederholte Verneinung (οὐ — οὐδέ), auch diese das Auszuschließende unter eine Kategorie stellt, — oder sie sind β) Correlativsätze, — solche Sätze, die bald Syntheseen und Zusammenstellungen des Aehnlichen (καί — καί, z. B. Marc. 3, 24 — 26.) sind und also die Forderung, mit dem Einen das Andere zu verbinden, enthalten (Marc. 9, 13. Joh. 7, 28. 9, 37. 12, 28. Apg. 23, 3. — auch innerhalb desselben Satzes, z. B. Luc. 8, 25. auch οὐ μόνον — ἀλλα καί gehört hierher), bald Negationen, die das Eine wie das Andere aufzuheben gebieten (οὐ — οὐδέ), oder Disjunctionen (wie ἤ, ἤ — οὐδέ, οὐδέ, — οὐ, οὔτε, — οὔτε, οὔτε), die mittels Unterscheidung bestimmen, — bald Eintheilungen (εἴτε, εἴτε — ἐάντε, ἐάντε, — ὁ μεν, ὁ δέ, — ὅς μέν, ὅς δέ), die wiederum das Besondere gegen Allgemeineres abschätzen — oder es sind Sätze, die mittels demonstrativer und relativer Zeichen eine Wechselbeziehung setzen und also das Eine durch das Andere bestimmen (ὅς, ὅστις, nebst dem dazu gehörigen αὐτος, ἐκεῖνος, αὐτός — οἷος mit τοιοῦτος; — ὅσοι,

οὗτοι — ὡς [καθώς, καθ' ὅσον, καθά, καθάπερ, ὥσπερ] nebst οὕτως — ὅπου, ὅθεν nebst ἐκεῖ, ἐκεῖθεν, — ὅτε, ὡς, nebst τότε), oder antithetische Sätze (οὐ — ἀλλά, οὐ — δέ). — bb) In den subordinirten Sätzen, welche entweder Caussal- (γάρ, ἐπεί, ἐπειδή, ἐπειδήπερ, ἐπείπερ, ὅτι, διότι, διὰ τοῦτο ὅτι, ὡς), oder Bedingungssätze (εἰ, εἴπερ, εἴγε, ἐάν, ἐάνπερ, ἐπεί, εἰ δὲ μή), oder Finalsätze (ἵνα, ὥστε, εἰς τό, πρὸς τό, τοῦ,), oder Folgerungssätze sind (οὖν, ἄρα, ὥστε, ὅθεν, τοίνυν, τοιγαροῦν, διό, διόπερ), drücken die angewandten Conjunctionen das Verfahren der Reflexion unmittelbar aus.

§. 75. In der gewöhnlichen, im sinnlichen Anschauungsgebiet sich aufhaltenden Rede geschieht es, daß das logische Gestaltungsprincip fast ganz unter Hüllen und Schematismen sich verbirgt. So wird auch in der didaktischen Rede, die nicht eigentlich dialektisch, sondern mehr populär ist, die logische Thätigkeit nicht überall gleich stark, sondern nur an einzelnen Puncten nach ihren unterscheidenden Charakter hervortreten, obwohl in allen Theilen des Vortrags Denkformen ausgeprägt sind. Sie wird sich aber besonders bemerkbar machen a) da, wo sich die Sprache der Abstraction vernehmen läßt, b) in allgemeinen Sätzen und Reflexionsurtheilen, c) in Scheidung und Zerlegung der Begriffe, d) in Erläuterungen, die sich entweder auf den Begriff oder auf den Ausdruck beziehen, und e) in den verschiedenen Arten der Beweisführung und Argumentation. — Auf diese Puncte werden wir daher bei der folgenden Darstellung unser Augenmerk richten.

§. 76. Da indessen, wie vorhin erwähnt wurde, in jeder Art der Rede, der nichtdidaktischen sowohl, als der didaktischen, überall die Conjunctionen, — besonders wenn sie in subordinirten Sätzen stehen, aber auch schon, wenn sie als Marken coordinirter Sätze vorkommen, sich als Zeichen der Reflexion darstellen, so wird es nicht unzweckmäßig sein, auch über die Kraft und Bedeutung dieser Conjunctionen und die Art, wie sie nach ihrer Bedeutung auf die Sätze einwirken, einige allgemeine Notizen aufzunehmen, und diese der Abhandlung, ehe sie auf den Hauptgegenstand kommt, einzuschalten.

Von den coordinirten Sätzen sind die copulativen schon oben, wo von der Quantität des Ausdrucks die Rede war, hervorgezogen worden, eben so die ihnen entgegengesetzten, in denen das Copulirte die Negation ist. Die Eintheilungen, wenn sie mittels Conjunctionen gemacht

werden, — und nur in sofern kommen sie hier hauptsächlich in Betracht — setzen für ihr εἴτε oder εἴντε Bestimmungen, die bei den Conditionalsätzen, einer Art der subordinirten Sätze, hervortreten, voraus. — Die antithetischen oder Adversativsätze (οὐ — ἀλλά) können auch Theile der subordinirten Sätze sein und lassen daher ebenfalls diesen den Vortritt. So bleiben denn von den oben §. 74 aufgezählten coordinirten Sätzen allein die Vergleichungssätze, oder, wie wir hier lieber sagen wollen, die sie markirenden Conjunctionen (oder Adverbien, was sie dem Ausdruck nach eigentlich sind) zur Betrachtung übrig.

§. 77. a) In den Vergleichungssätzen stellen die Relationspartikeln entweder eine Proportion des einen zum anderen dar, oder sie geben eine Erläuterung, die das eine aus dem anderen, wie das Begründete aus seinem Grunde, begreiflich macht; jedoch wird die eine oder die andere dieser logischen Functionen vorzugsweise dieser oder jener der genannten Partikeln anheimgegeben.

Καθό, καθάπερ sagt etwas Anderes, als ὡς. Die Bedeutungen, welche ὡς hat, kann καθώς nicht durchgängig haben, und ὥσπερ unterscheidet sich wiederum durch einen Nebenbegriff von beiden. — καθό und καθάπερ geben etwas Exemplarisches. a) καθό (κατὰ τοῦτο ὅ) — Röm. 8, 26. (καθὸ δεῖ, nach dem, was ihm gemäß ist) 2. Cor. 8, 12. (καθὸ ἐάν ἔχῃ τις) 1. Petr. 4, 13. (text. vulg. καθώς) — plur. καθά, Matth. 7, 10. (καθὰ συνέταξε μοι, dem mir gegebenen Befehle gemäß) — b) καθάπερ, in dem gleichen Verhältniß, oder: in der Form, nach der Art, wie, kommt blos in folgenden Stellen vor: Röm. 4, 6. (καθάπερ κ. Δαυὶδ λέγει, in welchem Sinne, nach welchem Verhältniß auch David spricht) 2. Cor. 1, 14. (κάυχημα ὑμῶν ἐσμεν, καθάπερ καὶ ὑμεῖς ἡμῶν, vergl. 1. Thess. 3, 6. 12.) 3, 13. (Sinn: Wir nehmen uns das, was Moses that, nicht zum Vorbild.) 18. (καθάπερ ἀπὸ κυρίου πνεύματος, wir wandeln, d. h., an uns wandelt sich dasselbe strahlende Bild von Glanz in Glanz in der Form, wie es sein muß, wenn der Glanz vom Herrn ausgeht, welcher Geist ist) 1. Thess. 2, 11 (in dem Verhältnisse, nach welchem ihr wisset ꝛc.) 4, 5. (nach der Art, wie es die Heiden thun) Hebr. 4, 2. (wir sind als εὐηγγελισμένοι in demselben Verhältnisse, wie jene) — καθάπερ, οὕτως, Röm. 12, 4. 5. (Vergl. 1. Cor. 12, 12.) 2 Cor. 8, 11. — c) ὡς, in der Bedeutung aa) wie, setzt meistens die Identität der Handlung; dies dasselbe, was dort, Matth. 6, 12. (dasselbe, was wir thun) 8, 13. 18, 33. Luc. 9, 54. 17, 28. (was dort geschah, das hier) Apg. 23, 11. 1. Cor. 9, 5. 16, 10. 2. Cor. 7, 14. (was von allem Gesagten gilt, das gilt auch von meinem Rühmen) Gal. 1, 9. (das Gleiche nochmals) Phil. 1, 20. 1. Thess. 5, 6. — 1. Cor. 14, 33. 34. ist vor ὡς ἐν πάσαις etc. der Punct zu setzen und mit ὡς die

Protasis zu V. 34. anzufangen. — Eph. 2, 3. (wir waren, was die Uebrigen) Judas V. 7, 8. Offb. 1, 3. — ὡς γέγραπται, Marc. 1, 2. (Luc. 3, 4.) 7, 6. Apg. 13, 33. vergl. 17, 28. 22, 5. 25, 10. — bb) ὡς, wo gesagt wird, daß sich an einer Person oder Sache das repräsentire, womit sie verglichen wird. Also α) tamquam, als, Marc. 1, 22. (Matth. 7, 9. ὡς ἐξουσίαν ἔχων, Luc. 6, 22. (ὡς πονηρόν) Joh. 1, 14. Röm. 1, 21. 3, 7. 6, 13. 15, 15. 22. 1. Cor. 3, 1. 4, 9. 14. 7, 25. 8, 7. 10. 15. 2. Cor. 2, 17. 3, 5. 6, 4. 8. 9, 10. 11, 16. Gal. 3, 16. Eph. 5, 1. 8. 15. 6, 5. 6. 7. Col. 3, 12. 22. 23. 2. Thess. 2, 2. 4. — 1. Tim. 5, 1. 2. 2. Tim. 2, 3. Tit. 1, 7. Philem. V. 16. — Hebr. 3, 5. 6. 6, 19. 11, 19. 12, 27. 13, 17. — 1. Petr. 1, 14. 19. 2, 1. 2. 5. 3, 7. 4, 10. 15. 16. 19. 5, 11. 12. 13. 14. 16. Jac. 2, 12. Offb. 1, 17. 5, 6. 16, 21. 17, 12. — ὡς mit dem Particip bezeichnet öfters ein als etwas Vorgestelltes, die vom Gegenstande zum Grunde gelegte Meinung, wie Apg. 3, 12. 23, 15. 20. 27, 30. — 1. Cor. 4, 7. (ὡς μὴ λαβών, als einer, der nicht empfangen hat, soviel als: als ob du nicht empfangen hättest) 18. 5, 3. 2. Cor. 5, 19. 10, 14. 13, 2. — Röm. 4, 17. (ὡς ὄντα) 15, 15. Col. 2, 20. 1. Thess. 2, 4. Hebr. 11, 27. 13, 3. Jac. 2, 11. 1. Petr. 4, 12. 2. Joh. V. 5. — Röm. 9, 32. (ὡς ἐξ ἔργων νόμου) — der Schein, wie ꝛc., Apg. 17, 14. Gal. 3, 16. 2. Thess. 2, 12. (ὡς δι' ἡμῶν, als ob wir der Briefsteller wären) — mit Participien in der Construction der gen. absolut. Apg. 27, 30. 1. Cor. 4, 18. 2. Cor. 5, 20. 2. Petr. 1, 3. (in Erwägung dessen, daß seine göttliche Kraft uns Alles — geschenkt hat u. s. w.) — Das erwähnte: als involviren auch die Phrasen: ἀποδεικνῦναι, ἔχειν, λογίζεσθαι, ἡγεῖσθαι, μετασχηματίζειν, ὁμοιοῦν, διαβάλλειν τινὰ ὡς τινα, — ἀγαπᾶν τινα ὡς ἑαυτόν, Matth. 22, 39. Marc. 14, 48. kann ebenfalls heißen: jemanden lieben, als ob er unser Selbst wäre, vergl. Eph. 5, 28. — οὕτως, ὡς, 1. Cor. 3, 15. 4, 1. 2. Col. 2, 5. (hier steht auch daneben ὥσπερ. Allein der Sinn ist: daß die Gabe bereit liege das Ansehen habend einer εὐλογία und nicht sei wie πλεονεξία) — β) bei Schilderungen der Form und Beschaffenheit, weiß wie Schnee, glänzend wie die Sonne, Matth. 13, 43. 17, 2. (Marc. 9, 3.) 28, 3. Luc. 1, 21. 35. Joh. 15, 6. — ἔρχεσθαι ὡς κλέπτην ἐν νυκτί, einem nächtlichen Diebe gleich, Phil. 2, 15. 22. 1. Thess. 2, 11. 5, 2. 4. 2. Petr. 3, 10. Offb. 3, 3. 10. 12. 16, 15. 2. Tim. 2, 17. — Hebr. 1, 11. (ὡς ἱμάτιον) 12, 16. (ὡς Ἡσαῦ). Jac. 1, 10. (ὡς ἄνθος) 5, 3. 1. Petr. 2, 5. 11. 16. 3, 7. 16. 4, 11. 15. 5, 8. 2. Petr. 1, 19. 2, 12. (vergl. Judas V. 10.) Offenb. 6, 13. 14. 9, 17. 13, 11. — daher ὡς überhaupt von formeller, qualitativer und quantitativer Aehnlichkeit Matth. 22, 30. (Luc. 20, 36. setzt dafür ἰσάγγελοι) 13, 11. (ὡς νήπιος nach der Art eines Kindes) Apg. 7, 37. 51. 8, 32. 11, 17. (τὴν ἴσην δωρεὰν, ὡς καὶ ἡμῖν, vergl. Matth. 20, 14.) Apoc. 18, 6. Röm. 5, 15. Phil. 2, 8. (σχήματι ὡς ἄνθρωπος —) — Röm. 5, 16. 12, 3. (ἑνὶ ἑκάστῳ ὡς — ἑκάστῳ μέτρον πίστεως). Vergl. 1. Cor. 7, 8. 17. — Marc. 1, 22. (Matth. 7, 29. sein Vortrag war nicht so steril, wie —) Joh. 7, 46. (nicht mit der gleichen Kraft). — Statt ὡς steht ὃν τρόπον, Luc. 13, 34. (Matth. 23, 37.) 2. Tim. 3, 8. — καθ' ὃν τρόπον, Apg. 15, 11. —

d) Καθώς (ein Wort der späteren Gräcität, attisch: καθό, καθά), die bei ὡς unter bb angeführten Bedeutungen können ihm nicht zukommen. Es ist blos: „sowie" und macht immer mit einem, entweder beigesetzten, oder hinzuzudenkenden Verbum einen Satz für sich, und kommt so vor, daß aa) nicht sowohl auf die Form und das Wie? der Handlung, als vielmehr auf ihre Factität, (das: daß) gesehen wird: dies so gut als jenes, oder zuweilen: so, wie ja auch, Luc. 11, 1. (διδαξον ἡμᾶς — καθὼς ἐδίδαξε) 11, 30. (καθὼς — ἐγένετο σημεῖον, οὕτως ἔσται καὶ etc.) 17, 26. 22, 29. Joh. 3, 14. 15, 4. 9. 10. 12. 17, 11. 16. 21. 23. 20, 21. 1. Joh. 3, 3. 7. — Apg. 10, 47. 15, 8. 22, 3. (so gut ein ζηλωτής, wie ihr alle) Röm. 1, 13. 15, 7. 1. Cor. 10, 6. 7. 8. 10. 32. 33. 11, 1. 13, 12. 2. Cor. 1, 5. 3, 14. 6, 5. 10, 7. — 8, 6. Gal. 2, 7. (daß ich eben so gut mit dem Evangelium der Vorhaut betraut bin, wie Petrus mit dem der Beschneidung. Daher der Beisatz: ὁ γὰρ ἐνεργήσας etc.) 5, 21. Eph. 1, 4. 4, 4. 12. 5, 29. Phil. 1, 6. 7. 2, 12. Col. 1, 6. (das auf mich gekommen ist so gut, als es, — oder: wie es ja auch in der ganzen Welt ist, und dort Frucht bringt, wie es ja auch bei euch Frucht bringend ist). 3, 13. 5, 7. (so gut als ihr mit ungesäuerten Kuchen zu vergleichen seid) 1. Thess. 4, 1. 17. — 1. Cor. 1, 6. (V. 5. ihr seid an aller Erkenntniß reich, welches damit zusammenhängt, daß das Zeugniß von euch gleich factisch an euch bestätigt ist) 15, 49. — Hebr. 5, 3. (er muß eben so gut für seine eigenen Sünden opfern, wie er dies für die Sünden des Volks thun muß). — Noch s. Joh. 6, 58. (Es findet hier der Fall nicht statt, daß ihr des Essens vom Brode ungeachtet sterbet, wie jene ungeachtet des Mannagenusses gestorben sind) 17, 2. — So deutet denn das καθώς auch bb) nach dem darin liegenden κατά darauf hin, daß etwas einem Anderen gemäß sei: dem gemäß, wie, — καθὼς γέγραπται, Matth. 26, 24. (Marc. 14, 21.) Apg. 7, 42. 44. 15, 15. vergl. Luc. 1, 55. 2, 23. 12, 23. Joh. 1, 23. 12, 14. 19, 40. Marc. 9, 13. Röm. 2, 24. 3, 10. 8, 36. 9, 29. 33. 11, 8. 15, 3. 9. 1. Cor. 1, 31. 14, 34. 2. Cor. 6, 16. 8, 15. 9, 9. Hebr. 3, 7. — Marc. 4, 33. (καθὼς ἠδύναντο ἀκούειν, wie sie — konnten, nach ihrem Fassungsvermögen) 15, 8. (er solle sich nach der Gewohnheit richten) 16, 7. Joh. 5, 30. (καθὼς ἀκούω, κρίνω) 13, 15. vergl. Luc. 2, 20. 6, 31. 24, 24. (εὗρον οὕτω, καθὼς εἶπεν) 2. Petr. 1, 14. 3, 15. — Röm. 1, 28. (Euthymius: καθὼς· ἀντὶ τοῦ διότι — nicht genau. Es ist vielmehr: dem gemäß, daß sie nicht ꝛc., d. h., Gott richtete sein Verfahren nach ihrem Verhalten ein). 1. Cor. 4, 17. 8, 2. 10, 33. 11, 2. 12, 2. 2. Cor. 8, 5. (nach welchem Maaß wir hofften) 9, 3. (dem entsprechend, was ich gesagt habe) Phil.

1, 7. 3, 17. Col. 1, 7. 2, 7. 1. Thess. 1, 5. 2, 4. 14. 3, 4. 4, 7. 11. 5, 11. 2. Thess. 3, 2. Eph. 5, 2. 3. 25. 29. 1. Tim. 1, 3. — Apg. 7, 17. (nicht siquidem, sondern: in demselben Verhältnisse, wie die Zeit sich immer mehr näherte) Eph. 1, 4. — An einigen Stellen tritt daher die Bedeutung: prout hervor, Apg. 11, 29. (*καθὼς ἠὐπορεῖτό τις*) 1. Cor. 12, 11. 18. 2. Cor. 9, 7. 1. Petr. 4, 10. — 1. Joh. 2, 6. (vergl. 4, 17.) — 27. 3, 12. 3. Joh. 3. *καθ' ὅσον* Hebr. 9, 27. ist, obgleich *οὕτως* folgt, nicht das, was *καθώς*, sondern: nach der Beschränktheit, zufolge welcher die Menschen den Tod nur einmal und nicht mehrmals zu erdulden haben) — *καθώς* scheint ein paarmal in der oratio indirecta, wie *ὡς* letzteres nämlich bei den Verben: wissen, sehen, sich erinnern, erzählen u. d. gl., s. in den lex. *μιμνήσκω, ἀναμιμνήσκω, ὑπόμιμν., εἶδον, θεάομαι, ἐπίσταμαι, ἀπαγγέλλω, ἐξηγέομαι*) zu stehen, allein die Bedeutung ist doch anders modificirt. Nämlich Apg. 15, 14. (*ἐξηγήσατο, καθὼς — ἐπεσκέψατο* etc. Sinn: Simon hat es so erzählt, wie Gott wirklich zu Anfange Anstalt getroffen hat u. s. w.' Stünde *ὡς*, so wäre es blos Schilderung) 3. Joh. V. 3. (wie du wirklich in der Wahrheit wandelst.)

e) *ὥσπερ* parallelisirt Thatsachen und bestehende Verhältnisse, so daß das Bekannte oder Unbestrittene zuerst gesetzt wird, — der Erläuterung halber. Zuerst mögen die Stellen angeführt werden, wo es sein eigenes Verbum hat: Röm. 5, 12. (*ὥσπερ δι' ἑνὸς ἀνθρώπου ἡ ἁμαρτία*, — dies nämlich ist uns als Factum constatirt.) 19. 6, 14. 19. 11, 30. 1. Cor. 16, 1. 11, 12. 15, 22. 2. Cor. 1, 7. 8, 7. 7, 5. (hier steht die Lesart nicht fest) Gal. 4, 29. Eph. 5, 24. Jac. 2, 20. — Matth. 24, 27. u. Luc. 17, 24. 37. 38. (Luc. 17, 26. setzt *καθώς*, weil jenes Factum auch als etwas Vorbildliches betrachtet werden kann, vergl. 1. Cor. 10, 6. 7.) 25, 24. (*ὥσπερ γὰρ ἄνθρωπος — ἐκάλεσε*, wie natürlicherweise ꝛc. Marc. 13, 34. steht *ὡς* aber von einem Geschehenen) Matth. 5, 48. (seid vollkommen, euer Vater ist's ja auch) 6, 2. 5. 7, 16. (wie es ja die Heuchler sind) 20, 28. (wie ja der Menschensohn ꝛc.) So aber auch β) wo es anderen Sätzen angehängt oder einverleibt ist, Apg. 3, 17. (wie ja auch euere Obersten) 1. Cor. 8, 5. 1. Thess. 5, 3. (wie — nach einer bekannten Erfahrung — die Wehen ein schwangeres Weib) Hebr. 7, 27. u. 9, 25. (der nicht täglich, wie die Hohenpriester bekanntlich ꝛc.) 4, 10. Offenb. 11, 3. — Apg. 2, 2. (wie eines wehenden Windes Schall zu sein pflegt.) — *εἶναι ὥσπερ τινά* ist nicht einerlei mit *εἶναι ὡς τινα*. Letzteres: similem esse alicui, Marc. 6, 34. 12, 25. (Lucas: *ἰσάγγελοι*) Röm. 9, 27. 1. Petr. 2, 15. u. a.; jenes: so sein, wie — zu sein pflegt, Matth. 18, 7. Luc. 18, 11. 2. Cor. 9, 5. — *ὥσπερ γέγραπται*, ungewöhnliche Formel nach einer nicht festen Lesart 1. Cor. 10, 7. — *ὡς* dagegen heißt auch: ungefähr, — eine Bedeutung, die *ὥσπερ* nie hat, s. die lex.

§. 78. b) Von den subordinirten Sätzen können a) die Caussal- und Finalsätze unter dem Namen: ätiologische Sätze befaßt werden. Beide Arten werden, wie bemerkt ist, mittels verschiedener Conjunctionen formirt. Die Conjunctionen der Caussalsätze mögen zuerst unterschieden werden.

a) Γάρ scheidet den begründenden Satz vom vorhergehenden wie einen selbstständigen ab (äußert sich also anders, als *ὅτι* und *διότι*). Was aa) seine Stellung betrifft, so setzen es unsere Schriftsteller gern α) nach Imperativen, bei Aufforderungen, Ermahnungen, s. Matth. 1, 20. 2, 13. 3, 2. 9, 15. 4, 6. 17. 5, 29. 30. 6. 7. 8. 14. 16. 32. 34. 7, 2. 8, 12. 9, 13. 24. 10, 10. 17. 23. 26. 11, 30. 12, 33. 16, 25. 18, 10. 11. 19, 14. 23, 8. 10. 24, 5. 6. 7. 21. 24. 25, 35. 42. 26, 28. 52. 27, 19. 48. — Marc. 4, 25. 6, 36. 8, 35. 9, 39. 10, 14. 13, 9. — Luc. 1, 30. 2, 10. 6, 23. 32 — 34. 7, 6. 27. 9, 14. 28. 30. 10, 7. 12, 34. 14, 24. 16, 2. 17, 24. 18, 16. 19, 5. 21, 8. 23, 34. — Joh. 7, 4. — Apg. 2, 15. 16, 28. 18, 15. 19, 40. 20, 29. 22, 26. 23, 11. 17. 21. 26, 16. 27, 25. 34. 28, 22. — Röm. 10, 20. 12, 20. 13, 1. 4. 8. 11. 14, 16. 17. 15, 2. 3. 16, 18. — 1. Cor. 1, 10. 11. 7, 14. 22. 8, 10. 10, 25. 14, 2. 14. 16, 10. 11. — 2. Cor. 5, 21. 9, 1. 10, 8. 12. 18. — Gal. 4, 30. 5, 14. 6, 9. 17. — Eph. 5, 6. 7. 9. 12. 6, 1. — Phil. 2, 5. 12. 13. 3, 3, 18. — Col. 3, 20. — 1. Thess. 5, 6. 7. (*γρηγορῶμεν*) 18. — 1. Tim. 3, 13. 4, 15. (vergl. 2. Petr. 1, 10. Röm. 12, 20.) 5, 4. 11. 2. Tim. 2, 7. 16. 3, 6. 4, 3. 6. 10. 11. (vergl. Tit. 1, 7. 10.) Tit. 3, 9. Philem. V. 22. (vergl. V. 7.) Hebr. 4, 2. 15. (nach *κρατῶμεν* vergl. 5, 1.) 10, 26. 31. 12, 6. 17. 18. (gehört ebenfalls zu V. 14. 15. nicht zu suppliren: carendum igitur vobis est! — vergl. Matth. 6, 32. 18, 10. 11.) 29. 13, 2. 5. 9. 14. 16. 17, 22. — Jac. 1, 6. 13. 20. 2, 13. 1. Petr. 2, 19. 2. Petr. 1, 8. — 2. Joh. V. 11. — Offenb. 3, 2. 22, 10. (in Johannes Schriften steht dagegen fast immer *ὅτι*, anstatt *γάρ*, s. auch Matth. 25, 13. — β) nach Fragen: Matth. 2, 2. 9, 5, 12. 34. 15, 2. 26, 9. 10. — Marc. 4, 22. 12, 23. (Luc. 20, 33.) — Luc. 1, 18. 6, 32. — Apg. 17, 20. 21, 13. — Röm. 4, 2. 14, 10. — 1. Cor. 1, 21. — 2. Cor. 2, 17. 6, 16. — Gal. 1, 10. — 2. Petr. 3, 4. 6, 32. — γ) nach Ausrufungen: Matth. 16, 17. Luc. 21, 23. Röm. 11, 34. — Daß es nach assertorischen Sätzen auch angebracht werde, versteht sich von selbst, und es wird meistens angebracht, wenn sie eine directe Behauptung ausdrücken. — bb) Der Function nach ist es α) begründend, und dies zwar aa) indem es von einer Wirkung, einer Handlung, Thatsache u. d. gl. die objective Ursache angiebt, z. B. Matth. 6, 7. (das *βαττολογεῖν* Gewohnheit der Heiden; *δοκοῦσι γάρ* etc.) 24. 7, 25. 29. (Marc.

1, 22. vergl. 6, 52.) 9, 21. (Marc. 5, 28. ἔλεγε) 12, 34. (Luc. 6, 45. ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος etc.) 13, 15. 16, 2. 3. 19, 22. (Marc. 10, 22. Luc. 18, 23.) 22, 16. (οὐ γὰρ βλέπεις etc. Marc. 12, 14.) 24, 29. und 21. (Marc. 13, 19. vergl. Luc. 21, 13.) 26, 43. (Marc. 14, 40.) Marc. 4, 25. 28. 9, 6. 34. 11, 18. 12, 12. (Luc. 20, 19.) 15, 10. — Luc. 8, 46. 23, 8. Joh. 3, 19. 4, 18. 42. 44. 5, 20. 26. 9, 22. 11, 39. 12, 43. 14, 30. — Apg. 4, 3. 22. 10, 46. 13, 27. 21, 36. oder den Erkenntnißgrund (das Objectiv, woraus etwas erhellt), Apg. 4, 12. 34. 17, 28. 27, 23. Röm. 1, 20., oder indem es auf die Bedingung zurückgeht, Matth. 18, 20. (οὗ γάρ εἰσι δύο etc.) Luc. 19, 10. (ἦλθε γὰρ ὁ — τὸ ἀπολωλός) Joh. 16, 13. Apg. 18, 28. — ββ) indem es den (subjectiven) Grund setzt, worauf der Sprecher eine Behauptung stützt, oder wodurch er das gefällte Urtheil rechtfertigt, Marc. 12, 44. (πάντες γὰρ ἐκ τοῦ περισσεύοντος αὐτοῖς ἔβαλον, Luc. 21, 4.) Joh. 5, 46. (περὶ γὰρ ἐμοῦ ἐκεῖνος ἔγραψε) 8, 42. (ἐγὼ γὰρ — ἥκω) Apg. 2, 15. 34. 39. 12, 36. 15, 21. (worauf sich das γάρ beziehe, ist nicht sicher zu bestimmen. Es scheint gesagt werden zu sollen, daß, weil Moses an allen Sabbathen vorgelesen werde, darum auch weiter Nichts zu verordnen nöthig sei.) 25, 27. 26, 26. (οὐ γάρ ἐστιν — τοῦτο) Röm. 1, 16. 3, 9. (hier der Grund in einer sententia modalis statt: sie sind unter der Sünde) — Oefters kommt die Formel vor: λέγω γὰρ ὑμῖν, Luc. 14, 24. 19, 26. u. a. St. — γάρ begründend, wo sich die Rede auf die Schrift beruft: γέγραπται γάρ, Matth. 4, 6. 26, 31. (Marc. 14, 27. ὅτι γέγραπται) Luc. 4, 10. Apg. 1, 20. 23, 5. Röm. 12, 19. 14, 11. 1. Cor. 1, 19. (vergl. 9, 9.) Gal. 4, 22. 27. — οὕτω γὰρ γέγρ. Matth. 2, 5. — etwas anders Apg. 2, 25. (Δαυὶδ γὰρ λέγει) 3, 22. (Μωϋσῆς μὲν γὰρ εἶπεν) vergl. Röm. 10, 16. — Apg. 13, 47. (οὕτω γὰρ ἐντέταλται ἡμῖν ὁ κύριος) — Röm. 9, 17. u. 1. Tim. 5, 18. (λέγει γὰρ ἡ γραφή) 2. Cor. 6, 2. — Hebr. 4, 4. 7, 17. (μαρτυρεῖ γάρ) —, wo Beispiele zur Beweisführung benutzt werden: Matth. 11, 18. 12, 40. (Luc. 11, 30.) 13, 17. 24, 37. 38. 25, 14. Marc. 10, 45. Luc. 12, 58. 14, 28. 22, 27. Joh. 7, 4. Apg. 5, 36. vergl. 26, 26. (Berufung auf Autorität) — 1. Cor. 2, 11. Jac. 2, 26. 3, 7. 1. Petr. 3, 5. — wo ein Allgemeines durch den besonderen Fall bestätigt wird, Matth. 21, 32. (ἦλθε γὰρ πρὸς ὑμᾶς Ἰωάννης cet.) oder angewendet, Marc. 4, 22. — Zuweilen wird aus dem Gegentheil gefolgert, oder durch die Aufhebung des Gegentheils bestätigt, Matth. 5, 46. (ἐὰν γὰρ ἀγαπήσητε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, das nämlich, was von V. 44. das Gegentheil ist) 9, 16. (statt γάρ haben Marcus und Lucas εἰ δὲ μή) 16, 25. (ὃς γὰρ ἂν θέλῃ τὴν ψυχὴν — σῶσαι, — das Gegentheil von ἀπαρνήσασθαι ἑαυτόν, V. 25.) Marc. 8, 38. (ὃς γὰρ ἂν ἐπαισχυνθῇ etc.) 10, 27. (ἀλλ' οὐ παρὰ τ. θεῷ· πάντα γὰρ — θεῷ) Joh. 3, 17. (οὐ γὰρ ἀπέστειλε etc.) 34. (οὐ γὰρ ἐκ μέτρου etc.) Joh. 5, 19. 8, 42. (οὐδὲ γὰρ ἀπ' ἐμαυτοῦ etc.) —

Röm. 1, 18. 2, 25. (ihr als Juden verunehrt Gott nur, denn wenn ihr etwa die Beschneidung vorschützet, — diese ist zwar nütze, wenn u. s. w.) — γὰρ bei nachträglichen Erklärungen, wodurch einem erwähnten Umstande das Befremdliche genommen werden soll, Matth. 3, 3. Marc. 1, 16. (Matth. 4, 18.) 2, 15. 3, 10. 5, 8. (Luc. 8, 29.) 28. (Matth. 9, 21.) 42. 6, 18. (Matth. 14, 4.) 6, 17. (Matth. 14, 3.) 50. 52. 9, 6. 34. 10, 22. (s. die Parallelst.) 12, 12. (Luc. 20, 19.) 14, 40. 15, 10. 16, 4. — Luc. 8, 40. 9, 14. 23, 12. — Joh. 3, 24. 4, 8. 9. 7, 5. 39. 13, 11. 19, 31. 36. 20, 9. — Apg. 4, 3. 8, 16. 13, 8. 18, 3. 18. 28. 19, 24. 32. 20, 13. 16. 21, 3. 29. 28, 20. 1. Cor. 10, 4. 11, 26. — Offb. 21, 1. — mit parenthetischen Bemerkungen: Marc. 6, 14. 48. Röm. 7, 1. 11, 13. 14. 1. Cor. 15, 52. 16, 5. 2. Cor. 5, 7. Gal. 2, 8. 3, 13. Hebr. 7, 11. 2. Petr. 2, 8. — Offb. 19, 8. 10. — bei Wiederholungen (in welcher Stellung es ungenau für utique genommen worden ist): Apg. 4, 27. (συνήχθησαν γὰρ ἐπ' ἀληθείας etc. Bestätigung eines gebrauchten Ausdrucks.) Röm. 15, 27. (von dem vorhergegangenen ηὐδόκησαν γὰρ Μακεδονία καὶ etc. wird das erste ηὐδόκησαν γὰρ wiederholt, betont und mit einer Suppletion versehen: sie beliebten — und sind auch Schuldner. Grotius: est egregia anaphora simul cum ἐπανορθώσει). Aehnlich ist Phil. 2, 27. (ὅτι ἠσθένησε καὶ γὰρ ἠσθένησε παραπλησίον θανάτῳ) Joh. 8, 24. (ἐὰν γὰρ — ἐν ταῖς ἁμαρτίαις ὑμῶν, ein Gesagtes wiederholt). Röm. 1, 9. u. 10. (μαρτυς γάρ μου ἐστὶν ὁ θεὸς — ὡς ἀδιαλείπτως μνείαν ὑμῶν ποιοῦμαι — δεόμενος, — ebenfalls blos wiederholte Versicherung dessen, was V. 8. gesagt war: εὐχαριστῶ τῷ θεῷ, vergl. 2. Cor. 3, 9.) — die Wirkung als Beweis der Ursache 1. Cor. 10, 5. — Nach dem Imperativ giebt die Conjunction das Motiv an, das dem Befehl, der Bitte u. d. gl. zum Grunde liegt, oder den Grund, warum etwas geschehen soll.

β) γάρ ist erläuternd, entwickelnd das in der vorher ausgesprochenen Behauptung oder Erklärung schon Enthaltene, so daß es zuweilen durch: nämlich übersetzt werden kann, Matth. 5, 18. (kein Jota soll fallen u. s. w. Dies liegt schon in der Erklärung: ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern in volle Geltung zu setzen) 20. (vergl. V. 19.) 6, 16. 10, 20. 35. 11, 10. 13. 12, 33. 37. 46. (Luc. 11, 30.) 50. (Marc. 3, 35.) 15, 19. (Marc. 7, 21.) 16, 27. 22, 14. 30. (Marc. 12, 25. — 26, 12. Marc. 7, 3. 9, 41. (der Vers bezieht sich auf V. 37.) 16, 4. — Luc. 18, 32, 19, 26. 23, 12. 15. — Joh. 3, 16. (s. V. 14. u. 15.) 20. 5, 20. 21. 22. 26. 13, 29. 10, 26. Apg. 4, 20. 34. 8, 7. 9, 16. 15, 28. 18, 28. 23, 8. — Röm. 7, 5. 11. 18. 22. 8, 38. 15, 24. u. a. St. — Bei Anführung des Besonderen, Matth. 1, 18. Luc. 18, 32. Apg. 6, 14. 24, 5. Röm. 7, 2. 8, 3. 9, 3. 11. 12, 3. 1. Cor. 1, 26. 3, 11. 17. 11, 18. 12, 8. 15, 3. 2. Cor. 11, 20. Gal. 2, 12. Col. 2, 1. 1. Thess. 4, 3. Hebr. 9, 2.

Jac. 2, 2. Judas V. 4. — Meistens ist es erläuternd und begründend zugleich, — besonders in der Rede des Paulus, der es fast bei jedem neuen Satze gebraucht. Er pflegt die Gedanken so anzureihen, daß er in den begründenden Satz wieder eine allgemeine Idee hineinzieht, die der zu begründende Bestandtheil für den folgenden Satz wird, wonach ein Satz immer wieder durch den anderen erläutert und der Hauptgedanke sehr oft zwei, drei und vier Male durchschnitten wird. Man s. Röm. 1, 16 — 20. 2, 1. 11. — 13. 4, 14. 15. 5, 6. u. 7. 16. u. 17. 6, 5 — 7. 14. 19. u. 20. 7, 14. u. 15. 18. u. 19. 8, 2. u. 3. 5. u. 6. 13 — 15. 18 — 20. 10, 2 — 5. 10 — 13. 13, 4. 6. 14, 7. — 9. 17. u. 18. 15, 3. 4. 1. Cor. 1, 17 — 19. 3, 3. u. 4. 19. 9, 16. 17. 11, 5. u. 6. 7 — 9. 18. u. 19. 12, 31. 33. 15, 21. 22. 2. Cor. 1, 19. 20. 3, 9 — 11. 10, 3. 4. 14. Gal. 3, 26. 27. — So aber auch Hebr. 5, 12. u. 13. 7, 16 — 19. 9, 16. 17. 12, 17. 18. (wie denn das γάρ in diesem Briefe sehr oft angebracht wird). — Sehr frequent ist die Formel: εἰ γάρ etc., Röm. 3, 7. 4, 2. 5, 10 15. 17. 6, 5. 8, 13. 11, 15. 21. 24. 15, 16. 2. Cor. 3, 9. 11. Gal. 2, 18. 3, 18. Vergl. Hebr. 2, 2. 9, 13. — Daß die Verfasser zuweilen den Gedanken, der den Gebrauch des begründenden γάρ motivirte, nicht ausgedrückt haben, und daher das die Conjunction bedingende Zwischenglied erst im Gedanken einzusetzen sei, ist anderswo bemerkt worden. S. noch 1. Cor. 5, 3. (— allerdings ist dies euere Sache; denn was mich betrifft, so habe ich. Vergl. das ἐγω γάρ, das die Zumuthung an Andere begründet, Joh. 19, 6.) 2. Cor. 12, 6. (ich will mich blos meiner Schwachheit rühmen; suppl. das Recht, das ich habe, aufgebend. Denn —) 20. (suppl. ich habe dazu Grund.) —

b) ὅτι, weil; dies giebt bezüglich auf ein vorhergehendes Verbum und antwortend auf die Frage: warum? den Grund an, aus dem eine Handlung oder ein Umstand abgeleitet wird, oder es setzt das, in dessen Berücksichtigung Jemand etwas thut, oder gethan hat. aa) In gewissen Verbindungen ist es das gewöhnliche Zeichen der Grundangabe, z. B. bei Seligpreisungen, bei Drohungen, bei'm Weheruf, μακάριος ὁ — ὅτι Matth. 5, 3 — 11. 13, 16. 16, 17. (Luc. 1, 48.) Luc. 1, 45. 49. 6, 21. 24 — 26. So auch χάίρετε ὅτι, Matth. 5, 12. Vergl. Matth. 11, 23. Luc. 2, 11. — bei εὐλόγητος, Luc. 1, 68. vergl. Offb. 4, 11. 19, 2. 6. 7. — οὐαὶ — ὅτι, Matth. 11, 21. 23. 23, 13 — 15. 23. 25, 27. 29. Luc. 6, 24. 25. 10, 13. 11, 42 — 44. 46. 47. 52. Offb. 7, 10. — γ) bei anderen Verben: weil (sofern dies oder jenes sich so und so verhält; man nehme es nicht für: denn, sondern verbinde es mit dem vorhergehenden Verbum, übersetzend: aus dem Grunde, weil), Matth. 2, 18. 5, 45. 6, 3. Marc. 1, 34. 5, 9. 9, 38. Luc. 2, 30. 4, 6. 43. (ὅτι εἰς τοῦτο etc.) 6, 35. 7, 47. 8, 30. 37. 42. 9, 12. 49. 11, 18. (vor dem ὅτι ist zu denken: τοῦτο δὲ λέγω, so auch Joh. 8, 43. wie oft vor der beschränkenden Formel: οὐχ ὅτι) 48. 12, 17. 13, 2. 33. 14, 11. 16, 3. 8. (φρονίμως, — ὅτι οἱ υἱοὶ etc. sofern die Kinder dieser Welt vorsichtiger sind, als ꝛc.) 24. 18, 14. 19, 43. 23, 31. 40. Apg. 1, 5. 10, 14. (11, 8.) 38. 11, 24. 22, 15. — Joh. 1, 15. 17. 30. 2, 25. 3, 23. 5, 27. 6, 2. 7, 7. 35. 8, 14. 20. 44. 9, 16. 14, 17. 15, 15. 16, 9 — 11. 14. 16. 27. 32. 17, 8. 19, 7. 42. Offb. 3, 8. 6, 17. 15, 4. 16, 5. 6. 21. 18, 3. 23. 21, 4. 1. Joh. 2, 8. 11. 16. 3, 2. 8. 9. 11. 14. 20. 22. 4, 1. 4. 7. 8. 17. 5, 4. 6. 10. — Röm. 5, 8. 6, 15. 8, 29. 10, 9. — 1. Cor. 1, 25. 2, 14. 3, 13. 4, 9. 10, 17. 11, 15. 15, 15. 2. Cor. 3, 14. 4, 6. 5, 19. 7, 9. 9, 12. 11, 7. — Gal. 4, 6. 12. 27. 6, 8. — Eph. 2, 18. 4, 25. 5, 16. 30. — Phil. 1, 29. 4, 16. 17. Col. 1, 16. 19. 1. Thess. 2, 14. 3, 8. 4, 16. 5, 9. — im Briefe an die Hebr. nur Cp. 8, 12. (in einem alttestamentlichen Citat) der Verfasser setzt dafür ἐπεί und διότι. — Nach den Imperativen kommt es vor Marc. 8, 33. Luc. 9, 38. 12, 15. 32. 40. 13, 24. 31. 14, 17. 24, 29. 39. Apg. 5, 38. 8, 20. 22, 21. Eph. 5, 23. 6, 12. Phil. 2, 30. Offb. 18, 7. 21, 5. — Gal. 3, 11. steht es zweideutig (Ich übersetze: weil durch's Gesetz Niemand gerechtfertigt wird, — so ist offenbar, daß ꝛc.; nicht: daß durch's Gesetz — gerechtfertigt wird, ist offenbar; weil ꝛc. denn a) das ὅτι nach δῆλον ist immer: daß, 1. Cor. 15, 27. 1. Tim. 6, 7.; b) daß durch Gesetz Niemand gerechtfertigt werde, war schon bewiesen V. 8. 10. und soll schwerlich noch einmal tautologisch bewiesen werden; c) Paulus kehrt V. 12. nach Entfernung der gegentheiligen Meinung zu dem bereits von seinen Christen angenommenen Satze zurück. Vergl. 3, 5. 7.) — διὰ τοῦτο, ὅτι, Joh. 5, 16. 18. 12, 39. — ἐν τούτῳ, ὅτι, 1. Joh. 3, 16. 4, 9. 10. 13. — χάριν τίνος; ὅτι etc. 1. Joh. 3, 12. — διὰ τί; ὅτι, Röm. 8, 32. 1. Cor. 11, 11. — Statt ὅτι steht zuweilen nachdrücklicher

c) διότι, propterea, quod (niemals: quare, quapropter, denn dies ist διό), Luc. 2, 7. Apg. 17, 31. (hier jedoch andere codd. καθότι) Röm. 1, 19. (zu ἀποκαλύπτεται ὀργή V. 18.) 21. 3, 20. (zu πᾶν στόμα — θεῷ V. 19.) 8, 7. (zu τὸ γὰρ Φρόνημα — θάνατος V. 6.) 1. Cor. 15, 9. Gal. 2, 16. Phil. 2, 26. 1. Thess. 2, 8. 4, 6. Hebr. 11, 5. 23. Jac. 4, 3. 1. Petr. 1, 24. 2, 6. (hier der vulg. Text: διό) — Nach den Imperativen: Luc. 1, 13. 21, 28. Apg. 18, 10. 22, 18. 1. Petr. 1, 16. —

d) καθότι (verschieden von καθ' ὅ, τι, obgleich dies auch καθότι geschrieben wird), nach dem Verhältniß, daß, — dem Umstande gemäß; daß, Luc. 1, 7. 19, 9. Apg. 2, 24. 17, 31. (nach A. B. C. D.** E. 15. 18. u. a.). Rücksichtlich des κατά vergl. καθώς.

e) ἐπεί (ἐπειδή, ἐπειδήπερ, ἐπείπερ): bei der vorliegenden Thatsache, daß, — weil eben, Matth. 18, 32. 27, 6. Marc. 15, 42. (Joh. 19, 31.) Luc. 1, 34. Joh. 13, 29. 1. Cor. 14, 12. Hebr. 5, 2. 11. 9, 17. 11, 11. — in die Protasis gestellt: 2. Cor. 11, 18.

13, 3. Hebr. 2, 14. 6, 13. 4, 6. 7. (die Bedeutung: alioquin, sonst, widrigenfalls, gehört nicht hieher. S. unten.) ἐπειδή, dasselbe, nur etwas nachdrücklicher: quandoquidem, Matth. 21, 46. Luc. 11, 6. Apg. 14, 12. 1. Cor. 1, 20. 4, 16. Phil. 2, 26. — in der Protasis: 1. Cor. 1, 21. 15, 21. Apg. 13, 46. 15, 24. 25. (wie hier: ἐπειδή — ἔδοξε ἡμῖν etc., so Luc. 1, 13. ἐπειδήπερ πολλοὶ — ἔδοξε κἀμοί etc.) ἐπειδήπερ, weil einmal, quandoquidem, nur Luc. 1, 3. — ἐπείπερ, siquidem, da ja, Röm. 3, 30. (Hom. Il. 13, 447.) —

f) διὰ τό vor dem Infinitiv. In dieser Formel bezeichnet der Infinitiv nebst den von ihm abhängigen Worten einen Umstand, der so, wie er ist, die Ursache eines anderen enthält; ihr Hauptzweck ist, diesen Umstand zu nennen, Matth. 13, 5. 6. (Marc. 4, 5. 6. διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος γῆς und ῥίζαν, vergl. Luc. 8, 6. 24, 12. Marc. 5, 4. Luc. 2, 4. 9, 7. 11, 8. 18, 5. 19, 11. 23, 8. Apg. 4, 2. 8, 11. 12, 20. 18, 2. 3. 27, 4. 9. 28, 18. Hebr. 7, 23. 24. 10, 2. Phil. 1, 7. Jac. 4, 2. Endlich:

g) διό und διόπερ, quapropter (mehr folgernd), s. unten — ἐφ' ᾧ, auf Grund dessen, daß, Röm. 5, 12. Phil. 3, 12.

§. 79. Was die Finalconjunctionen anlangt, so wird durch ἵνα, ὅπως (εἰς τό, πρὸς τό), ὥστε der Zweckbegriff in verschiedene Verbindung gesetzt, und bei ἵνα, wenn dies mit Verben construirt ist, kommt insbesondere der Gebrauch in Betrachtung, zufolge dessen aus der Angabe des Zwecks die Handlung ihrer Facticität überhaupt nach erklärt werden soll.

a) ἵνα mit Verben construirt. Wir übergehen hier solche Verben, die schon vermöge ihrer Bedeutung die Richtung auf einen Zweck aussagen, wie: kommen, senden, geben, bestellen, verordnen, — — sorgen, achtgeben, sich hüten, sich befleißigen, suchen, veranstalten, daß, u. d. gl., — auch diejenigen, wozu das ἵνα den Inhalt und Gegenstand bestimmt, wie θέλειν, Matth. 7, 12. (Luc. 6, 31.) 20, 33. Marc. 6, 25. 9, 30. 10, 35. Joh. 17, 24. — 9, 22. (συνετέθειντο, ἵνα) συμβουλεύσασθαι, Matth. 26, 4. Joh. 11, 53. 12, 10. — (und die Nomina: θέλημα, Matth. 18, 4. — βούλη, Apg. 27, 42. — Beiläufig: θέλω mit ἵνα bedeutet: begehren, wünschen, — dagegen wird es mit dem Accusativ und Infinitiv construirt, wo an das Gern- oder Nichtgernsehen einer vorhandenen Sache, eines gewissen Thuns, oder an einen Beschluß zu denken ist; Marc. 7, 24. Luc. 1, 62. 19, 14. 27. Joh. 21, 22. Apg. 9, 6. 1. Cor. 10, 20. 11, 3. Col. 2, 3. — beide Constructionen: 1. Cor. 14, 5.) εἰπεῖν, Matth. 4, 3. (Luc. 4, 3.) 10, 40. 20, 21. Marc. 3, 9. 9, 18. Joh. 13, 29. Apg. 19, 4. Offb. 6, 11. 9, 4. — und solche Verba des Sprechens, die den Ausdruck des Verlangens charakterisiren, wie: ἐρωτῶ,

παρακαλῶ, δέομαι, προσεύχομαι, ἀπαγγέλλω, παραγγ., διαστέλλομαι, ἐντέλλομαι, διαμαρτύρομαι, ἐξορκίζω, κηρύσσω, ἐπιτιμῶ (und die davon abgeleiteten Substantive: ἐντολή, προσευχή), — so auch die Verba, die einen Impuls bedeuten: βάλλω εἰς τὴν καρδίαν τινός, ἀνασείω, γράφω u. a., auch andere ein Verlangen ausdrückende Formeln, wie z. B. Matth. 19, 13. Marc. 3, 10. — Endlich auch die, bei welchen ἵνα bedeutet: eo consilio, ut. — Nicht von diesen, sondern nur von solchen Formeln ist hier die Rede, in denen das mit dem Verbum construirte ἵνα den die Handlung bedingenden Zweck (d. h. nicht, die mit der Handlung verknüpfte, zu ihr gleichsam hinzukommende Absicht, sondern die Ursache ihres Geschehens) anzeigt, z. B. Joh. 3, 15. (δεῖ αὐτὸν ὑψωθῆναι, ἵνα, d. h. nicht: er muß in der Absicht erhöht werden, sondern: das ὑψωθῆναι muß als Factum eintreten, damit u. s. w.) So steht es häufig bei Johannes, Joh. 4, 36. 5, 23. 6, 28. (nicht: was sollen wir in der Absicht thun, daß wir, oder mit welchem Thun sollen wir die Absicht verbinden u. s. w., sondern: was sollen wir, um Gottes Werke zu wirken, thun? d. h., welche Handlung soll aus dem Streben, Gottes Werke zu wirken, hervorgehen, der Qualität nach?) 6, 30. 7, 3. 10, 38. 12, 38. 40. 14, 31. 15, 2. 16, 24. 17, 11. 12. 21. (ἵνα ὁ νόμος etc.) 22. 23. 24. (ἵνα θεωρῶσι etc.) 26. 18, 9. (die Rede Jesu V. 8. ward Factum, damit u. s. w.) 28. 32. 19, 24. 31. 35. — Marc. 5, 12. (nicht: sende uns in der Absicht, daß wir — eingehen, sondern: um in diese eingehen zu können, senden uns) Luc. 14, 10. 22, 30. (Stellen, wie Luc. 11, 33. 12, 36. u. a., werden nicht hierher gerechnet). Ferner gehört hierher: Apg. 4, 17. 22, 24. — Röm. 1, 11. 13. 6, 1. (ἵνα giebt auch hier nicht die Absicht des ἐπιμένειν an, sondern es bezeichnet hier rhetorisch jenes Beharren als ein Mittel) 6, 4. (das Aufstehensollen ist der Grund, warum das Vorhergegangene ein Begrabensein war.) 7, 13. 8, 4. 9, 11. und 12. (der Grund, warum so geredet wurde, ehe die Kinder noch geboren waren). 11, 11. (Sinn: kann man sagen, das Straucheln wäre als Factum nicht geschehen, wenn sie nicht hätten fallen sollen?) 19. 25. 31. 32. 11, 9. 15, 16. (Grund des ἱερουργεῖ als Handlung überhaupt betrachtet) 20. 1. Cor. 1, 27. (nicht, in welcher Absicht Gott die für Thoren Gehaltenen erwählt habe, soll gesagt werden, als hätten dieser Handlung vielleicht verschiedene Absichten zum Grunde liegen können, sondern das Erwählen der Thoren als Handlung seiner Factität nach wird erklärt, als wär' es nur aus einem Grunde zu erklären) 4, 8. (nicht: wollte Gott, ihr herrschtet in der Absicht, daß ꝛc., sondern: wollte Gott, ihr wäret in der That Herren, damit auch wir mit Herren sein könnten) 5, 2. (die Taufe wird hier als Factum gefordert) 5. 7. 7, 5. 9, 19. (auch hier muß das Verbum ἐδούλωσα betont werden; der Grund wird angegeben, warum es als δουλοῦν factisch ist) 22. 11, 19. 32. (ein παιδεύειν, anstatt des κατακρίνεσθαι) 12, 25. 14, 31. 15, 28. 16, 6. 11. 2. Cor. 1, 11. 4, 15. 5, 21. 8, 14. 11, 16. 12, 9. Gal. 3, 22. 24. 4, 5 5, 17.

Eph. 2, 15. 4, 28. 6, 13. Phil. 1, 26. 2, 27. 1. Thess. 4, 12. 13. 5, 10. 2. Tim. 4, 17. Phil. V. 13. 1. Petr. 4, 13. 2. Petr. 1, 4. 2. Joh. V. 12. — Offenb. 8, 12. — Hebr. 2, 17. 6, 18. — das ἵνα läßt sich daher auch gegen eine Caussalpartikel vertauschen, z. B. Röm. 15, 20. („damit ich nicht auf fremden Grund baute" oder: weil ich sonst auf fremden Grund gebaut haben würde) 1. Cor. 4, 8. (soviel als: weil wir dann auch mit herrschen könnten) 5, 5. (weil so der Geist gerettet werden kann) 7, 5. – Eben so nun auch zuweilen bei den Verben: λέγω, γράφω, wenn das Reden und Schreiben als Factum überhaupt gemeint wird, z. B. Joh. 16, 4. (ταῦτα λελάληκα ὑμῖν, d. h., das habe ich euch als Rede mitgetheilt, und nicht verschwiegen, damit ihr euch erinnert, d. h., weil ihr euch sollet erinnern können) V. 33. 14, 29. 17, 13. (1. Cor. 7, 35. ist ἵνα mehr eo consilio, ut) Col. 2, 4. — nach γράφω, Joh. 20, 31. 1. Joh. 2, 1. 5, 13. 2. Cor. 2, 3. 4. 9. 13, 10. 1. Tim. 3, 14. — vergl. 2. Cor. 13, 7. — Bei den Imperativen wird damit ausgedrückt oder zu verstehen gegeben, daß die gebotene Handlung zu Etwas das Mittel oder die Bedingung sei, Matth. 14, 15. (Marc. 6, 36. ἀπόλυσον — ἵνα ἀγοράσωσιν etc.) 26, 41. Marc. 11, 25. 12, 15. 15, 32. — Luc. 14, 23. 16, 9. 28. 21, 3. 22, 46. Joh. 12, 36. anders 1. Cor. 14, 13. (προσευχέσθω, ἵνα διερμενεύῃ, der verrichte das Gebet, um es zugleich auszulegen) — auch sonst bezeichnet es das Untergeordnete blos als ein Mittel zu dem Anderen, dem untergeordnet wird, Joh. 5, 7. (ἄνθρωπον οὐκ ἔχω, ἵνα βάλλῃ, d. h., ich habe keinen Menschen, der das Werkzeug wäre zur Ausführung dessen, was geschehen muß, nämlich mich hinabzulassen) 1. Cor. 5, 7. Eph. 4, 28. 29. 6, 5. Phil. 1, 27. 2, 15. Col. 3, 21. 2. Thess. 3, 14. 1. Tim. 4. 15. 5, 16. 20. Tit. 1, 13. 2, 8. Hebr. 13, 17. 3, 13. 1. Petr. 2, 2. 12. 3, 1. 16. 4, 11. 13. 5, 6. — bei Ermahnungen: Eph. 3, 18. (ἐν ἀγάπῃ ἐρριζώμενοι, ἵνα etc.) Luc. 20, 14. 1. Cor. 14, 31. (ἵνα πάντες μανθάνωσι, d. h., weil durch das προφητεύειν Alle lernen können) 3. Joh. V. 8. — Eben so drückt nun auch ἵνα μή nicht allemal (wie in vielen Stellen allerdings, z. B. Marc. 3, 9. Apg. 2, 25. 24, 4. Röm. 15, 20. 1. Cor. 8, 18. 9, 12. 27. 11, 32. 12, 26. 2. Cor. 2, 3. 6, 3. 9, 3. Col. 2, 4. Hebr. 11, 28) die der Handlung zum Grunde liegende Absicht aus, sondern giebt blos zu verstehen, daß durch die Handlung etwas vermieden oder verhindert worden sei, oder werden solle (wie auch die Lateiner ut und ne gebrauchen); Luc. 8, 12. (ἵνα μὴ σωθῶσι) 14, 28. 29. (d. h. denn wenn er nicht vorher rechnet, so werden Alle spotten, was er doch nicht wünscht) 16, 28. 18, 5. Joh. 3, 20. 12, 42. Röm. 11, 25. 1. Cor. 1, 14. (Sinn: denn sonst möchte Jemand sagen, er sei auf meinem Namen getauft) 6, 17. 8, 13. 9, 12. 2. Cor. 2, 11. 1. Tim. 3, 7. — 2. Cor. 12, 7. (rhetorisch statt: ich kann mich trotz dem nicht überheben, denn es ist mir gegeben ꝛc.) Gal. 5, 17. 6, 12. 1. Thess. 4, 13. Offb. 9, 20. 22, 14. — Nach den Imperativen ist der Sinn: thue das,

oder thue das nicht, denn sonst geschieht das und das, was nicht geschehen soll, Matth. 7, 1. (μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε, wofür Luc. 6, 37. μὴ κρίνετε καὶ οὐ μὴ κριθῆτε) 26, 5. Joh. 4, 15. 5, 14. 6, 12. 7, 23. (ἵνα μὴ etc., d. h., weil man vermeiden will, das Gesetz zu verletzen) 12, 35. 1. Cor. 11, 34. 16, 2. Col. 3, 21. Hebr. 4, 11. Jac. 5, 9. 1. Tim. 3, 6. 6, 1. Tit. 3, 14. Hebr. 3, 13. 6, 12. Philem. V. 14. — ἵνα elliptisch Joh. 1, 22. (suppl. sprich) 9, 36. – 13, 18. (vor ἵνα zu suppliren: ἐγένετο) Marc. 14, 49. Ueber den rhetorischen Gebrauch des ἵνα s. an einem anderen Orte weiter unten.

b) εἰς τό. Dies ist unser: behufs, darauf hin, daß, dazu, daß (nicht: eo consilio, ut), und sieht also aa) meistens so, daß vor ihm die nach dem Zwecke eingerichtete Form der Sache, das zum Zweck Paßliche, notirt ist. Röm. 1, 20. (Ihre Entschuldigung wird dadurch, daß Gottes Wesen erkannt werden kann, abgeschnitten. Jenes ist gleichsam die Vorkehrung zum Letzteren,) 1, 11. (πνευματικόν, die zum στηριχθῆναι passende Beschaffenheit) 3, 26. (Gott hat Jesum zu einem, den Glauben in Anspruch nehmenden Werkzeuge der Sühnung gemacht, um auf diese Art oder durch solche Vorkehrung als ein gerechter Gott die Sünde fortan zu verhindern, und denjenigen gerecht zu machen, der wirklich an Christum glaubt) 6, 12. (kein βασιλεύειν, um ein ὑπακούειν nothwendig zu machen!) 7, 4. (ἐθανατώθητε — εἰς τό. Das Erstere giebt die Fähigkeit zum Letzteren.) 5. (die παθήματα wirken auf das καρποφορεῖν hin) 4, 11. (behuf's dessen, daß er Vater aller Gläubigen, nicht blos beschnittener, sein könnte, erhielt er eben ein, die Glaubensgerechtigkeit an ihm ehrendes Zeichen) 16. (aus dem Glauben, um es aus Huld zu sein, und dies behufs dessen, daß keine einseitige Beschränkung gesetzt werde) 18. (εἰς τὸ γενέσθαι — πολλῶν, Behufs dessen mußte er da hoffen, wo die Bestätigung der Hoffnung nur von Gottes Allmacht zu erwarten war. Denn so ist er ein Vorbild der Christen, welche Auferstehung hoffen) 8, 29. (wenn er sollte πρωτότοκος ἐν πολλοῖς sein, so mußten jene συμμορφοι sein) 11, 11. (eine Vorkehrung, bei der das παραζηλῶσαι möglich wurde) 12, 2. (macht euch durch die Gemüthserweiterung zu dem δοκιμάζειν tüchtig!) V. 3. (εἰς τὸ nicht die Absicht des Handelnden, sondern das, worauf das φρονεῖν einzurichten ist) 15, 8. (ein Diener der Beschneidung, d. h, ein vermöge seiner Lebensverhältnisse auf das durch die Beschneidung signalisirte Volk Beschränkter, behufs dessen, daß die den Vätern gegebenen Verheißungen erfüllt würden) 13. (εἰς τό etc. d. h., was dazu unentbehrlich ist, daß ꝛc.) 16. (εἰς τὸ kann sich anhängen an δοθεῖσαν, es kann aber auch sagen sollen, zu welchem Behuf das ἐπαναμιμνήσκειν, als solches, geschehen sei. Der Priester als ἱερουργῶν pflegte vielleicht zur würdigen Darbringung des Opfers zu ermahnen.) 1. Cor. 10, 6. (wozu gerade τύποι? nämlich εἰς τὸ μή etc.) 2. Cor. 1, 4. 4, 4. 7, 3. Gal. 3, 17. Eph. 1, 18. Phil. 3, 21. 1. Thess. 3, 5. (ἔπεμψα εἰς τὸ γνῶναι. Das πέμψαι ist die dem Zweck angepaßte Maßregel. Er schickte einen Boten, der zurückkommen

sollte.) So auch 3, 2. 13. 2. Thess. 1, 5. 11. — Hebr. 12, 10. (hier epexegetisch neben ἐπί) Jac. 1, 18. 1. Petr. 3, 7. (wohnet bei ihnen die Wollust zähmend, behufs dessen, daß nicht ꝛc.) 4, 2. — Marc. 14, 55. Apg. 3, 19. 7, 19. — Stellen, wo der Unterschied zwischen ἵνα und εἰς τό in die Augen fällt: 1. Cor. 9, 18. Phil. 1, 9. 10. 1. Thess. 2, 16. 2. Thess. 3, 9. Hebr. 2, 17. Luc. 20, 20. — bb) εἰς τό mit anderen Verben zu einer Phrase zusammengeknüpft, Eph. 1, 11. 12. (προορισθέντες εἰς τό) vergl. Hebr. 13, 21. (καταρτίσαι εἰς τό) — mit den Verben: bitten, ermahnen 1. Thess. 2. 12. 3, 10. 2. Thess. 2, 1. 2. — 1. Thess. 2, 6. (κατέχειν — εἰς τό) 4, 9. (θεοδίδακτοι εἰς τό) Hebr. 7, 25. (ζῆν εἴς τι) 9, 14. (καθαρίζειν εἰς τό) 28. (προσενεχθεὶς εἰς τό) — bei Matth. παραδοῦναι εἰς τό, Matth. 20, 29. 26, 2. — ἀπαγαγεῖν εἰς τό 27, 31.) —

c) πρὸς τό bedeutet das Ziel des Willens, worauf eine Handlung von ihrem Urheber gerichtet wird (dagegen εἰς τό, wie bemerkt, das objective Verhältniß zwischen dem Mittel und dem zu Vermittelnden angiebt) Matth. 5, 28. (ὁ βλέπων — εἰς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτῆς würde heißen: wer durch das Hinblicken seine Begierde reizt; — aber πρὸς τό wer in der Absicht sie anblickt, um sie zum Gegenstand und Zweck seiner Begierde zu machen) 6, 1. (vergl. 23, 5.) 13, 30. 26, 12. Marc. 13, 22. 2. Cor. 3, 13. Eph. 6, 11. 1. Thess. 2, 9. 3, 8. Jac. 3, 3. —

d) ὥστε, wo es die Bedeutung hat: um zu (wie πρὸς τό. So in folgenden (in Bretschn. lexico nicht distinguirten) Stellen: Matth. 10, 1. 24, 24. (Marc. 13, 22. πρὸς τό) 27, 1. Luc. 9, 24. 9, 52. S. Win. Gr. S. 228. — Von ὅπως ist nichts nöthig anzumerken, da dies weit weniger als ἵνα in Gefahr ist unter Mißverstand ekbatisch genommen zu werden. Ueber das in manchen Constructionen die Absicht ausdrückende τοῦ s. Win. Gr. S. 199. f.

§. 80. b) In den Bedingungs- (Conditional-) Sätzen haben die Conjunctionen εἰ und ἐάν bekanntlich eine verschiedene Kraft. Sie stehen bald im Vordersatze, der mit einem Nachsatz verknüpft ist, bald in Zwischensätzen, bald werden sie einem anderen Satze, oder einem Verbum angehängt. In dem Falle, wo sie einen Vordersatz abgliedern, hat man, um das logische Verhältniß der verbundenen Sätze einzusehen, vorzüglich auf den Nachsatz zu achten.

εἰ und ἐάν. Jenes eine logische Partikel, der es nur darauf ankommt, einen Zusammenhang (zwischen Bedingung und Bedingten) zu setzen (habe die bedingende Prämisse Wirklichkeit oder nicht). εἰ = vorausgesetzt, daß; — ἐάν dagegen postulirt einen für die (bedingend

gesetzte) Handlung eintretenden Zeitpunct, und reale Wirklichkeit: wenn etwa (ἐάν, kürzere Form: ἄν, das gleichfalls conditionelle Partikel ist, hängt zusammen mit ἤν, dem lateinischen quando, unserem: wann).

a) εἰ — aa) einen Vordersatz bildend, und zwar α) mit dem directen Zeitausdruck. Hier kommt es darauf an, was für ein Tempus im Vordersatze und im Nachsatze stehe. Wir theilen also folgendermaßen: αα) das Präsens im Vorder- und Nachsatze. In diesem Verhältnisse bilden entweder beide Glieder ein hypothetisches allgemeines Urtheil, wie Matth. 19, 10. (εἰ οὕτως — ἔστι, οὐ συμφέρει γαμῆσαι) Apg. 5, 39. (εἰ ἐκ θεοῦ ἐστι, οὐ δύνασθε καταλῦσαι) 1. Petr. 2, 20. Jac. 1, 23. 26. 2, 8. 3, 2. Röm. 7, 16. (εἰ ὃ οὐ θέλω, τοῦτο ποιῶ, σύμφημι τῷ νόμῳ, ὅτι καλός) 20. 8, 9. 10. 17. (vergl. Gal. 4, 7.) 25. 11, 6. 16. 14, 15. 1. Cor. 8, 3. 15, 19. 2. Cor. 5, 17. 8, 12 Gal. 2, 18. 3, 18. 5, 18. Hebr. 12, 7. 8. — oder es wird im Vordersatz das Gesetzte näher bestimmt 2. Cor. 4, 3. (εἰ δὲ καὶ ἔστι κεκαλυμμένον τὸ εὐαγγ. ἡμῶν ἐν τοῖς ἀπολλυμένοις ἐστὶ κεκαλυμμένον, vergl. 2, 5. 1. Tim. 3, 1.) oder es wird im Nachsatze das gesetzt, was eben so gut, als das in der Prämisse Gesetzte, stattfindet; Luc. 14, 26. Apg. 19, 38. 25, 11. 1. Cor. 9, 17. Offenb. 13, 10. — Folgt das Präsens des Nachsatzes auf ein in der protasis gesetztes praeteritum, so ist der Satz ebenfalls meist eine allgemeine Assertion, Röm. 4, 2. (εἰ — ἐξ ἔργων ἐδικαιώθη, ἔχει καύχημα) 15, 27. 1. Cor. 15, 14. 17. Marc. 3, 26. — ββ) hat der Nachsatz das praeteritum, der Vordersatz aber entweder das praesens, wie Matth. 12, 28. 1. Cor. 15, 13. (εἰ δὲ ἀνάστασις νεκρ. οὐκ ἔστιν, οὐδὲ Χριστὸς ἐγήγερται) 16. Röm. 4, 19. Gal. 2, 2. 2. Tim. 5, 8. 6, 3. 4. Matth. 12, 28. oder das praeteritum, wie 2. Cor. 5, 15. oder das futurum. wie Jac. 2, 11. so wird von den Seienden (Nichtseienden) oder Geschehenen (Nichtgeschehen) oder zu Erwartenden (nicht zu Erwartenden) auf das Geschehen- (Nichtgeschehen-) Sein eines Anderen zurückgeschlossen. — γγ) das futurum im Nachsatze: das und das wird sein (nicht sein); — wenn dieses nach einem praesens gesetzt wird, so wird entweder aufmerksam gemacht auf die Folge, die aus einer Handlung entspringt, wie Marc. 11, 26. Röm. 8, 13., — oder es wird aus einem Gegenwärtigen ein Künftiges gefolgert, Luc. 16, 31. Joh. 15, 20., — oder wenn etwas als vorhanden vorausgesetzt werden kann, ein Künftiges versprochen, Apg. 19, 39., oder angekündigt, 1. Cor. 3, 13. 14. 17. 8, 13. 2. Cor. 11, 30. Phil. 3, 15. Luc. 19, 8. (hier statt des futurum im Nachsatz das praesens), oder gehofft, Röm. 8, 11. — Wird es nach einem praeteritum gesetzt, so wird darauf, daß etwas geschehen (nicht geschehen) ist, eine Hoffnung gebaut, 1. Thess. 4, 14. Joh. 11, 12. 13, 32., oder etwas unter Bedingung zugesichert, Luc. 4, 7. — nach einem futurum, so wird angegeben, welche Folgen das unter Bedingung als künftig Gesetzte haben werde, 1. Cor. 3, 15. — δδ) im Nachsatz der Imperativ; — hat gemeiniglich schon in der protasis die Anrede

an die zweite Person vor sich und verlangt dann entweder die Bewährung einer Voraussetzung, Matth. 4, 3. (Luc. 4, 3. εἰ υἱὸς εἰ τοῦ θεοῦ, εἰπέ, ἵνα etc.) 6. Luc. 22, 67. 23, 37. 39. Joh. 7, 4. 10, 24. (in diesen Stellen mit dem Zweifel, ob die Voraussetzung richtig sei, wie selbst angemerkt wird, Joh. 7, 5.) 18, 8. 13, 7. (statt: wisset ihr dies; so thut es, und in diesem Falle seid ihr glücklich zu preisen) Apg. 16, 15., oder er schärft ein, was unter der oder jener Voraussetzung geschehen müsse, Matth. 5, 29. 30. 19, 17. 21. Joh. 10, 38. Apg. 18, 15. 1. Cor. 7, 9. 27. 10, 27. Col. 3, 1. Philem. V. 18. 2. Joh. V. 10. Eben so, wo er eine Vorschrift für die (bereits in der protasis gesetzte) dritte Person enthält, Marc. 4, 23. (εἴ τις ἔχει ὦτα ἀκούειν, ἀκουέτω) 7, 16. 9, 35. 1. Cor. 3, 18. 7, 12. 13. 11, 6. 34. 14, 37. 2. Cor. 10, 7. 1. Tim. 5, 16. Jac. 1, 5. 1. Petr. 4, 11. — oder der Imperativ ist permissiv (aussagend, was geschehen könne), Joh. 11, 37. Apg. 13, 15. 1. Cor. 7, 15. 36. 14, 38. — oder er giebt in Bezug auf die Voraussetzung eine Erklärung, Matth. 26, 42. Joh. 15, 18. Apg. 4, 4. 1. Cor. 16, 21. Gal. 1, 9. 2. Thess. 3, 10. 14. — einen Rath, 1. Cor. 7, 21. — oder er gründet auf die Prämisse eine Bitte, Matth. 8, 31. Phil. 2, 1. Philem. V. 17. — (in der protasis: εἰ δυνατόν, Matth. 26, 40. Marc. 14, 35. — εἰ βούλει, Luc. 22, 42. vergl. Marc. 9, 22.) — eine Warnung, Gal. 5, 15. — einen Tadel, Jac. 3, 14. — Anm. Die Fälle, wo den Nachsatz eine Frage bildet, werden anderswo in Erwähnung kommen. — Nebenbei ist aber hinsichtlich der Modalität des Ausdrucks zu bemerken, daß das εἰ nicht überall blos aus einem problematisch Gesetzten, sondern oft auch aus einem unbezweifelt Gewissen argumentirt, Matth. 12, 28. Joh 7, 23. 13, 14. Apg. 11, 17. Röm. 8, 6. — So auch, wo Widersprüche gerügt werden, Gal. 2, 14., und überall, wo a minori ad majus geschlossen wird, z. B. Matth. 6, 30. 7, 11. (andere Stellen werden anderswo unten angeführt werden) hierbei liegt der Grund des conditionellen Ausdrucks nicht, wie zuweilen gesagt wird, in der urbanitas loquentis (wie allerdings Apg. 4, 9.), sondern darin, daß das Gesetzte trotz seiner factischen Gewißheit immer etwas ist, das, an sich betrachtet, auch hätte nicht, oder anders sein können. — Der abhängige zweite Satz steht voran Luc. 23, 35. (σωσάτω ἑαυτόν, εἰ etc.) — Concessivsätze mit εἰ sind meistens zugleich exceptiv, s. unten. —

β) εἰ mit dem potentiellen Zeitausdruck: wenn das und das wäre, so würde ꝛc. — αα) wo vom Nichtsein des im Nachsatz Ausgesprochenen geschlossen werden soll, daß die Prämisse nicht stattfinde (εἰ mit dem imperf.), Luc. 7, 39. (er würde wissen, er weiß es aber nicht; folglich ist er kein Prophet) Joh. 5, 46. 8, 39. 42. 9, 41. (ihr seid nicht blind, also habt ihr Sünde) 14, 28. 15, 19. 18, 36. 1. Cor. 11, 31. (wir werden aber gerichtet, weil wir nicht selbst ꝛc.) Hebr. 7, 11. 8, 47. 11, 15. — mit dem aorist. 1. Cor. 8, 8. Gal. 5, 21. — mit dem plusquamp. Matth. 12, 7. Joh. 8, 19. 14, 7. 1. Joh. 2, 19. — negativ: Joh. 18, 30. (weil wir ihn dir übergeben haben, so versteht sich's, daß er κακοποιὸς sei) — ββ) wo gesagt wird, daß, wenn das und das wäre, dies oder das damit verbunden oder nicht verbunden sein oder gewesen sein würde, Matth. 23, 30. 11, 21. 23. Hebr. 11, 15. Matth. 24, 22. (Marc. 13, 20.) — γγ) wo aus dem bedingt Gesetzten gefolgert wird, was, jenes gesetzt, sein oder nicht sein würde, Luc. 17, 6. (εἰ εἴχητε πίστιν etc.) Gal. 1, 10. Apg. 18, 14. — (plusquamp.) Matth. 24, 43. (Luc. 12, 39.) Joh. 4, 10. 11, 21. 32. — εἰ μή, das, was ist (nicht ist), würde nicht sein (sein) wenn das nicht geschehen wäre, was geschehen ist, Joh. 15, 22. (Sinn: sie haben Sünde, weil ich gekommen bin, und es ihnen gesagt habe.) — Die Sätze umgestellt Joh. 19, 11. Apg. 26, 32. Röm. 7, 7. —

bb) εἰ: wenn, — einem anderen Satze angeknüpft, Marc. 11, 25. 1. Cor. 15, 2. Eph. 4, 29. Offb. 14, 11. (mit dem optat. Apg. 24, 19.) — εἰ δὲ μή und εἰ δὲ μήγε, wo das nicht ist, was so eben gesetzt wurde (sonst, im entgegengesetzten Falle), Marc. 2, 21. 22. (u. die Parallelst.) Luc. 10, 6. Offb. 2, 5., im Nachsatz der Imperat., Matth. 6, 1. Luc. 13, 9. Joh. 14, 11. 2. Cor. 11, 16. — wenn das nicht so wäre, Joh. 14, 2. 2. —

cc) εἰ in Zwischensätzen, Apg. 17, 39. 25, 5. 2. Cor. 7, 14. 1. Petr 5, 1. 17. — εἰ δυνατόν, Matth. 24, 24. (Marc. 3, 22.) Marc. 14, 35. Apg. 20, 16. — εἰ δέον ἐστίν, 1. Petr. 1, 6. — εἰ τύχοι 1. Cor. 4, 10. 15, 37. — dd) εἰ bei'm Ausdruck einer indirecten Frage: ob (so nach ἀνακρίνω, ζητῶ, διώκω, παρατηρῶ, vergl. Apg. 27, 12. Röm. 11, 14. Phil. 3, 11. — ψηφίζω, βουλεύομαι, κρίνω, δοκιμάζω, πειράζω (2. Cor. 13, 5.), οὐκ ἔγνων, οὐκ οἶδα, τί οἶδα, οὐκ ἤκουσα, πυνθάνομαι, ἐπερωτῶ, ἴδωμεν, — εἰπέ μοι (ἡμῖν, ἵνα εἴπῃς, λέγω Apg. 25, 10., δέομαι εἴπως Röm. 1, 10. — εἰ ἄρα Apg. 7, 1. 8, 22. Marc. 11, 13.). —

b) ἐάν — aa) mit einer apodosis, α) das praesens im Vorder- und Nachsatze. Der Nachsatz spricht ein Urtheil aus über den etwa eintretenden Fall, Joh. 8, 16. (ἐὰν κρίνω ἐγώ, ἡ κρίσις — ἐστίν) 31. 1. Joh. 1, 6. 2, 15. 3, 21. 1. Cor. 9, 16. 13, 1. 2. 14, 14. — oder sagt, was, wenn etwas geschehe, zugleich mit stattfinde, Joh. 9, 31. 11, 9. 10. 1. Joh. 1, 7. 9. 2, 29. 4, 12. 5, 14. Matth. 8, 2. (Marc. 1, 40. Luc. 5, 12.) 1. Cor. 14, 24. — oder er stellt das auf, wofür die Bedingung zu setzen ist, 1. Joh. 4, 12. — Wo das praesens auf das im Vordersatze gesetzte praeteritum folgt, ist es ebenfalls urtheilend, Marc. 3, 24. 10, 12. Luc. 12, 38. Joh. 19, 12. 1. Joh. 1, 8. 4, 20. — 1. Cor. 8, 8. 9, 16. 13, 3. 14, 14. — oder es stellt für das im Nachsatz Ausgesprochene eine Bedingung, Joh. 8, 31. 12, 14. (es muß sterben, um Früchte bringen zu können), oder es macht eine historische Synthesis: wenn das geschehen ist, so findet das und das statt, Matth. 18, 13.

21, 26. Joh. 20, 23. 1. Joh. 1, 10. 2, 1. — Röm. 7, 3. 39. — Die Sätze umgestellt: Joh. 13, 17. 20. 15, 14. Röm. 2, 25. 7, 3. 1. Cor. 7, 8. 40. 16, 7. 1. Thess. 3, 8. 1. Tim. 1, 8. — β) das praeteritum im Nachsatze; es setzt entweder, was geschehen, Matth. 18, 15. Jac. 2, 1 – 4. Röm. 7, 2., oder dem Geschehenen gleich zu setzen ist, Joh. 15, 6. 20, 23. Röm. 14, 23. — γ) im Nachsatz das futurum; es setzt, was die Folge sein wird, wenn etwas ist (geschieht). – Die unmittelbare Folge: Matth. 6, 22. 23. Marc. 8, 3. Luc. 16, 31. 20, 6. Joh. 7, 17. 8, 55. 14, 23. 15, 7. 1. Cor. 14, 11. 2. Cor. 12, 6. 2. Tim. 2, 21. — umgestellt: Joh. 13, 35. 1. Tim. 2, 15. — eine zufällige und zwar verheißend, Joh. 12, 26. 24, 23. — oder drohend, Matth. 9, 21. 18, 19. Luc. 12, 46. Joh. 8, 24. 11, 48. Gal. 5, 2. Offenb. 22, 18. 19. — oder ein Prognostikon stellend, Joh. 5, 43. Apg. 5, 38. 13, 41. — oder es sagt das aus, wofür die Bedingung gestellt wird (der Vordersatz giebt an, was geschehen müsse, wenn das in den Folgesatz Gestellte eintreten solle), Matth. 21, 24. Luc. 4, 7. (umgestellt Matth. 4, 9.) 10, 11. 26, 30. Joh. 8, 36. 10, 9. 15, 10. 1. Joh. 2, 24. Jac. 4, 15. Offenb. 3, 20. — Röm. 10, 9. — negativ: Joh. 4, 48. 20, 25. 1. Cor. 14, 6. (ich nütze euch nicht, wenn ich das nicht thue) — umgestellt: Röm. 11, 22. — oder das futurum giebt eine Erklärung: Matth. 28, 14. Joh. 12, 32. 14, 14. 16, 7. 3. Joh. V. 10. — Röm. 15, 24. 1. Cor. 16, 4. — im Nachsatz: οὐ μή, Marc. 14, 31. Joh. 8, 51. — umgestellt: 1. Cor. 4, 19. 16, 4. — oder es setzt ein Mögliches, Matth. 17, 20. 21, 21. 25. — δ) im Nachsatze der Imperativ, Matth. 5, 23. 24. 10, 14. 18, 15. 17. 24, 23. Marc. 9, 43. 45. 47. 11, 3. 13, 21. Luc. 17, 3. Joh. 7, 37. 12, 26. 14, 15. Röm. 12, 20. 13, 4. 1. Cor. 7, 11. 10, 28. 14, 28. 30. 16, 10. Gal. 1, 8. 6, 1. Col. 4, 10. Hebr. 3, 7. 8. — der Imperativ giebt eine Versicherung (statt des Futurum), Matth. 10, 13. — Statt des Imperativ zuweilen das Futurum, Matth. 21, 3. 22, 24. Luc. 17, 4. 19, 31. 1. Joh. 5, 16. — bb) ἐάν mit seiner apodosis in der oratio obliqua: Marc. 12, 29. (Luc. 20, 28.) Luc. 19, 40. Joh. 9, 28. 11, 40. 13, 20. 1. Joh. 3, 20. 5, 14. Apg. 9, 2. 2. Cor. 5, 1. 9, 4. Gal. 5, 2. — Die Stellen, wo in der apodosis eine Frage steht, übergehen wir einstweilen auch hier. —

ἐὰν μή, falls nicht, mit einem negativen Nachsatze, stellt allgemein entweder eine Regel auf, Marc. 7, 3. 4. Joh. 12, 24., — oder setzt eine Bedingung, wenn das im Nachsatz Gedrohete vermieden werden soll (es muß dies geschehen, wenn das Gegentheil des Nachsatzes geschehen soll), Matth. 5, 20. 18, 3. Joh. 3, 3. 5. 4, 48. 6, 53. 8, 24. 13, 8. 15, 4. — Joh. 16, 7. — umgestellt: der (von der Bedingung abhängige) negative Satz voran, Marc. 3, 27. Joh. 3, 2. 5, 19. 6, 44. — ἐὰν μή mit einem affirmativem Nachsatze sagt z. B. wenn, in dem Falle, daß das nicht ist, wird das

sein, oder ist das, was nicht sein soll, Joh 12, 24. (wenn es nicht stirbt, vergl. V. 25., so bleibt es allein. Es soll aber nicht allein bleiben.) 15, 6. Jac. 2, 17. — Joh. 12, 47. (hier ist der Nachsatz nur theilweise ausgedrückt: nicht ich richte ihn; man hat dazuzudenken: sondern ein anderer, V. 48.) — oder: wenn es nicht ist, dann erst ist das, was sein soll, oder was wir uns wünschen, 1. Joh. 3, 21. (wenn uns unser Herz nicht verurtheilt, so haben wir Freudigkeit) — zuweilen setzt ἐὰν μή auch keine Bedingung, und der Nachsatz sagt blos, was sein, oder nicht sein werde, in dem Falle, daß dies oder jenes nicht sei, z. B. Matth. 10, 13. 1. Cor. 8, 8. 9, 16. — ἐὰν μή ist also bald durch nisi, bald durch si quando non zu übersetzen, je nachdem der Nachsatz die eine oder die andere Uebersetzung fordert. — ἐὰν μή angeknüpft an die Negation 2. Tim. 2, 5. — Gal. 2, 16. (wir werden nicht gerecht, wenn es nicht geschieht, d. h. außer durch den Glauben an Christum) — soviel als quin, ohne daß, Matth. 26, 42. Marc. 4, 22. 10, 30.

c) εἴπερ und ἐάνπερ, — jenes: wenn anders, oder wohl richtiger: wenn, wie vorausgesetzt wird, Röm. 8, 9. 17. 1. Petr. 2, 3. — da ja, 2. Thess. 1, 6. — εἴπερ ἄρα, 1. Cor. 15, 15. — ἐάνπερ, falls nämlich, Hebr. 3, 6. 14. 6, 3. —

d) ἐπεί und ἐπὰν δέ — ἐπεί, sonst, im entgegengesetzten Falle, — vor einer Frage: Röm. 3, 6. 1. Cor. 14, 16. 15, 29., vor assertorischen Sätzen: Röm. 11, 6. 22. 1. Cor. 7, 14. Hebr. 9, 26. 10, 2. — ἐπεί, im Nachsatze ἄρα (im entgegengesetzten Falle wäre ja das oder das), 1. Cor. 5, 10. 7, 14. — ἐπὰν δέ, wenn aber dagegen, Matth. 2, 8. (wenn ihr nicht mehr zu suchen brauchet, sondern gefunden habt) Luc. 11, 22. 34. —

e) εἴγε nach der deutlichsten Stelle Col. 1, 23. wenn anders, oder das mit dem Ausdruck von Bedenklichkeit betonte εἰ. Gal. 3, 4. scheint es sagen zu sollen, daß das εἰκῇ noch nicht genug sei. — Cor. 5, 3. hat es concessive Bedeutung.

§. 81. c) In den Conclusivsätzen macht das (dem ersten oder zweiten Worte im Satze sich nachstellende) οὖν vom Gesagten die Anwendung auf Specielles, oder eine Subsumtion, gleichbedeutend dem Lateinischen igitur, unter diesen Umständen, — ἄρα zeigt an, daß etwas in einem anderen als Mitausgesprochenes liege, oder daß es sich zufolge des Gesagten von selbst verstehe, unser: ja, sonach, denn nun. Beide Partikeln zeichnen im Satze gewisse Worte vor anderen aus, wie oft das resumirende oder zum Hauptpunct zurückkehrende τοίνυν. — Stets zu Anfange stehen: τοιγαροῦν, darum also, — ὥστε, mit dem verb. finit. oder dem imperat. soviel als itaque, und also, demnach (weil dem so ist), das letztere macht eine unmittelbare

Verknüpfung, — ὅθεν, aus welcher Ursache, daher (ableitend), und διό, weshalb. —

a) οὖν und ἄρα. aa) οὖν das Allgemeinere anwendend, Matth. 3, 10. (die Axt ist den Bäumen an die Wurzel gelegt; ist nun ein Baum da, der nicht Früchte trägt, so u. s. w.) 6, 31. Daher steht es bei Imperativen, wenn Jemand aufgefordert wird, in Gemäßheit des Gesagten etwas zu thun, oder zu unterlassen, und so das Gesagte anzuwenden, Matth. 3, 8. (Luc. 3, 8.) 5, 48. (Luc. 6, 36.) 6, 8. 31. 34. 9, 38. 10, 16. 26. 31. 22, 9. 17. 21. 24, 42. 25, 13. 28. 27, 64. — Marc. 13, 35. — Luc. 11, 35. 12, 7. 40. 21, 14. 36. — Apg. 2, 36. 3, 19. 6, 3. 8, 22. 10, 32. 13, 40. 20, 28. 21, 23. 23, 15. 21. 25, 5. 28, 28. — Röm. 6, 12. 13, 7. 12. 14. 13. — 1. Cor. 5, 7. 8, 24. 16, 11. — Gal. 5, 1. — Eph. 5, 1. 7. 15. 6, 14. — Phil. 2, 29. Col. 2, 16. 3, 5. 12. 2. Tim. 1, 8. 2, 1. 3. — Hebr. 4, 11. 16. Jac. 4, 7. 5, 7. — 1. Petr. 2, 1. 13. 5, 6. — Offenb. 3, 3. 19. — bei Bitten, Ermahnen, Luc. 10, 27. 1. Tim. 2, 1. 4, 1.; in anderen Applicationen: Matth. 22, 28. 25, 27. Marc. 3, 31. (vergl. V. 21.) 12, 37. Luc. 3, 7. (vergl. V. 3.) 13, 15. (οὖν, da die Heilung schon vollbracht und also gegen die Aeußerung des Pharisäers zu rechtfertigen war) 15, 28. 20, 29. (Anwendung auf den speciellen Fall). 23, 16. — am häufigsten bei Johannes, Joh. 1, 22. 2, 18. 20. 3, 25. — Der Stellen sind zu viel, als daß sie einzeln angeführt werden könnten. Außerdem: Apg. 2, 33. 13, 38. 15, 39. 17, 20. 25, 5. — Röm. 5, 9. 1. Cor. 7, 26. 2. Cor. 5, 20. 9, 5. Phil. 2, 28. 3, 15. Eph. 4, 17. 2. Tim. 2, 8. 3, 2. 5, 14. Hebr. 9, 23. — ἐρεῖς οὖν, Röm. 9, 19. 11, 19. — λέγω οὖν, Röm. 11, 1. 11. 13, 10. 15, 17. — in Fragen: πῶς οὖν (d. h. wenn das Gesagte richtig ist, wie verträgt sich's damit, daß), Matth. 12, 26. 22, 43. 26, 54. (wenn ich das thun wollte, wie könnte dann ꝛc.?) Joh. 6, 42. 9, 19. Röm. 10, 14. — anders Röm. 4, 10. — τί οὖν, warum nun (d. h. wenn das Gesagte sich so verhält; warum ist dann das und das?), Matth. 7, 10. (Marc. 9, 11.) 19, 7. Joh. 5, 25. Gal. 3, 19. — anders, wo τί als Accusativ vom Verbum abhängt, z. B. τί οὖν ποιήσω; Matth. 27, 22. (Marc. 15, 12. — was bleibt mir in diesem Falle mit Jesu zu thun übrig?) Marc. 12, 9. (Luc. 20, 15. οὖν, da alle seine Boten gemißhandelt worden) Luc. 3, 10. (οὖν, da wir uns bessern sollen) 20, 17. (οὖν, wenn euer Verneinen richtig ist) Joh 1, 21. — Apg. 19, 3. (οὖν, wenn ihr den heiligen Geist nicht empfangen habt) 1. Cor. 10, 19. — τί οὖν ἐστι; (was ist in diesem Falle zu thun?) Apg. 21, 22. 1. Cor. 14, 15. 26. — τί οὖν ἐροῦμεν; Röm. 4, 1. 6, 1. 7, 7. 9, 14. 30. — τί οὖν; Röm. 3, 9. 6, 15. 11, 7. — in anderen Fragen neben τίς, 1. Cor. 3, 5. (οὖν, da ihr euch nach seinem Namen nennet) Röm. 3, 1. 6, 21. 9, 18. — ποῦ οὖν —, Röm. 3, 27. — πόθεν οὖν —; Matth. 13, 27. 66. Joh. 4, 11. — neben einem anderen Bestandtheile der Frage,

nämlich dem, in Rücksicht dessen dem Vorhergehenden zufolge zu fragen ist, Matth. 13, 28. 22, 28. (Marc. 12, 23. Luc. 28, 33.) Röm. 3, 31. 4, 9. 1. Cor. 6, 15. 2. Cor. 11, 15. — dagegen bb) ἄρα zuweilen im Nachsatze, Luc. 11, 20. (Matth. 12, 28. so ist ja, so versteht sich's von selbst, daß ꝛc.) 2. Cor. 5, 15. Gal. 2, 21. 3, 29. Hebr. 12, 8. — und wo dies nicht ist, steht es zwar auch, wie οὖν, nach dem zu betonenden Anfangsworte, Röm. 7, 21. (εὑρίσκω ἄρα) 8, 1. Gal. 3, 7. 1. Cor. 5, 10. 15, 14., wie bei den griechischen Schriftstellern immer; aber auch zu Anfange des Satzes, Luc. 11, 48. (ἄρα μαρτυρεῖτε, so gebt ihr ja Zeugniß) Röm. 10, 17. Gal. 2, 17. 4, 31. 5, 11. Hebr. 4, 9. — ἄραγε, als Folgerung, Matth. 7, 20. 17, 26. Apg. 11, 18. — ἄρα bei der Frage: τίς ἄρα ἐστι, wer muß nun, nach dem was man sieht, hört, wohl sein? Matth. 18, 1. 19, 25. 27. 24, 45. Marc. 4, 41. (Luc. 8, 25.) Luc. 1, 66. 2. Cor. 1, 17. (lag in dem Vorsatze Leichtfertigkeit?) — οὐκ ἄρα, Apg. 21, 38. — etwas anderes ist οὔκουν, Joh. 18, 37. (s. Herm. ad Vig. p. 796. s.) — ἄρα neben τίς, τί in der indirecten Frage, Luc. 22, 23. Apg. 12, 18. in derselben auch εἰ ἄρα, ob nun wohl auch, Marc. 11, 13. Apg. 7, 1. 8, 22. ἄραγε, Apg. 17, 27. — cc) οὖν und ἄρα neben Conjunctionen und den, einen Vordersatz abzeichnenden Adverbien εἰ οὖν, Matth. 6, 23. (Anwendung) 7, 11. (Luc. 11, 13.) 22, 45. Luc. 12, 26. 16, 11. Joh. 13, 14. Apg. 11, 17. Phil. 2, 1. Col. 2, 20. 3, 1. Philem. V. 17. Hebr. 7, 11. — ἐὰν οὖν (setzt den speciellen Fall, bei dem das Gesagte anzuwenden ist, Matth. 5, 10. 23. 6, 22. 24, 26. Joh. 6, 62. (S. Ihr nehmet Anstoß jetzt an einer unverständlichen Aeußerung. Wenn nun aber das sie aufklärende Factum einst eintritt? werdet ihr dann nicht einsehen, daß ihr mit Unrecht Anstoß nehmet? Eine ähnliche beschämende Frage mit εἰ Röm. 9, 22. 23.) 8, 36. Röm. 2, 26. 12, 20. 1. Cor. 14, 11. 23. 2. Tim. 2, 21. — εἴτε οὖν, εἴτε, 1. Cor. 10, 31. 15, 11. — ὅταν οὖν, Matth. 6, 2. 21, 40. 24, 15. Luc. 11, 34. — ὅτε οὖν, Joh. 2, 22. (vergl. V. 19.) 4, 45. 6, 24. 13, 12. (οὖν, wie eben erzählt ist) 13, 31. 19, 6. 8. 30. 21, 15. — ὡς οὖν als nun (zufolge des Erzählten) Joh. 11, 6. (vergl. 3.) 18, 6. (vergl. V. 5.) 20, 11. 21, 15. (vergl. V. 12.) 40. (vergl. V. 29) so wie nun, Col. 2, 6. (ὥσπερ οὖν, Matth. 13, 40. — ὁ (οἱ —) μὲν οὖν, am Schlusse der Erzählungen bei Resumtion oder summarischen Angaben, Marc. 16, 19. Apg. 1, 9. 8, 4. 25. 9, 3. 11, 19. 12, 5. 13, 4. 15, 3. 30. 17, 12. 19, 32. 23, 18. 22. 28, 5. 1. Cor. 6, 4. 7. 9, 25. 16, 4. Hebr. 9, 1. vergl. 8, 5. Phil. 2, 23. — εἰ μὲν οὖν Apg. 19, 38. — So auch bei Participien, besonders wenn sie im ätiologischen Zusammenhange mit dem Folgenden stehen, Matth. 13, 20. 18, 26. 29. Marc. 12, 6. Joh. 5, 4. 6, 19. 11, 1. 17. 13, 30. 16, 11. Apg. 2, 30. 17, 29. 19, 36. 20, 22. — Röm. 2, 21. 5, 1. 15. Gal. 3, 5. 2. Cor. 1, 17. 3, 12. 5, 6. 11. 7, 1. Hebr. 4, 14. 10, 19. Jac. 4, 13. — und der genit. absol. Apg. 15, 3. 25, 17. Joh. 20, 19. 1.

Petr. 4, 1. 2. Petr. 3, 11. — ἄρα im. N. T. nur bei folgenden: εἴπερ ἄρα (weil ja, angeknüpft), 1. Cor. 15, 15. (nicht: „siquidem sequeretur," nach Bretschn. Lex. unter ἄρα, sondern: weil ja — der falschen Voraussetzung nach — die Todten nicht auferstehen) ἐπεὶ ἄρα, (sonst würde ja) 1. Cor. 5, 10. 7, 11. — εἰ ἄρα, Marc. 11, 13. Apg. 7, 1. 8, 22. 17, 27. (auch ἐὰν ἄρα, 1. Macc. 9, 8.) — not.) ἄρα οὖν, folglich also, Röm. 5, 18. 7, 3. 25. 8, 12. 9, 16. 18. 14, 12. 19. Gal. 6, 10. Eph. 2, 19. 1. Thess. 5, 6. 2. Thess. 2, 15. — dd) οὖν bei anderen Adverbien, wenn gerade sie der zu machenden Anwendung halber voranzustellen sind, οὕτως οὖν, Matth. 6, 9. Luc. 14, 33. Röm. 11, 5. — νῦν οὖν (nun, da das Erzählte geschehen ist), Apg. 10, 33. 16, 36. 15, 10. (jetzt nun, wo eine dem Erzählten gemäße Entschließung zu fassen ist) — ἐξαυτῆς οὖν, Apg. 10, 33. — τότε οὖν (wo der dermalige Zeitpunct durch die in ihm zu machende Anwendung eines gewissen Umstandes von früheren Zeitpuncten zu unterscheiden ist) Joh. 11, 14. (jetzt da die richtige Erklärung nothwendig war) 19, 1. 16. 20, 8. — πάλιν οὖν, Luc. 23, 20. Joh. 8, 12. (vergl. V. 2.) 9, 15. (vergl. V. 13.) 18, 27. — andere Stellen, in denen das πάλιν nicht voransteht, Joh. 8, 21. 10, 7. 19. 31. 39. 18, 33. 40. — τὸ λοιπὸν οὖν, 1. Thess. 4, 1. S. noch 2. Cor. 12, 9. Phil. 2, 23. — ee) οὖν bei den Personalpronomen: σύ, Luc. 4 7. 22. 70. Joh. 8, 5. Apg. 23, 21. — αὐτός, Marc. 12, 37. δι' αὐτοῦ, Hebr. 13, 15. — ἡμεῖς, 2. Joh. V. 8. ὑμεῖς, Matth. 13, 28. Luc. 12, 40. Joh. 8, 38. 16, 22. 1. Petr. 2, 7. 2. Petr. 3, 17. 1. Joh. 2, 24. — ὅστις, Matth. 18, 4. πᾶς, Matth. 3, 10. 7, 12. 24. 10, 32. 23, 13.

b) τοίνυν und τοιγαροῦν, proinde, sind nicht sehr verschieden. Ersteres Hebr. 13, 13. — Luc. 20, 25. 1. Cor. 9, 26. — Jac. 2, 24. vergl. Xen. Oecon. 5, 2. — letzteres nur 1. Thess. 4, 8. Hebr. 12, 1. —

c) ὥστε hat zwei Bedeutungen, aa) so daß, — indem damit angezeigt wird, bis zu welchem Grade, Umfange, Etwas (das in den unmittelbar vorhergehenden Worten Erwähnte) gelangt sei. Es wird so bei Schilderungen gebraucht (construirt mit Accusativ und Infinitiv), Matth. 8, 24. (— μέγας, ὥστε, so groß, daß ꝛc., vergl. Apg. 16, 26.) 28. 12, 12. (ἐθεράπευσεν, ὥστε etc., er heilte ihn in dem Umfange, daß) 13, 2. (πολλοί, ὥστε so viele, daß ꝛc.) 32. (er steigt in dem Maße auf ꝛc., Marc. 4, 31. 32.) 54. (er lehrte so beredt, daß ꝛc.) 15, 31. 27, 14. (Marc. 15, 5.) Marc. 1, 27. 45. 2, 2. 12. 3, 10. 20. 4, 37. 9, 26. — Luc. 5, 7. 12, 1. Apg. 1, 19. (γνωστὸν ὥστε, so allgemein bekannt) 5, 15. 15, 39. 19, 10. 12. 16. — Röm. 7, 6. (so dem Gesetze abgestorben, daß ꝛc.) 15, 19. — 1. Cor. 1, 7. 5, 1. 13, 2. — 2. Cor. 1, 8. 2, 7. 3, 7. (so glanzvoll) 7, 7. — Phil. 1, 13. 1. Thess. 1, 7. 8. 2. Thess. 1, 4. 2, 4. — Hebr. 13, 6. 1. Petr. 1, 21. — ein Demonstrativ davor Apg. 14, 1. Matth. 15, 33. 1. Cor. 5, 1. — (construirt mit dem Indicat.) Joh. 3, 16. — anders Gal. 2, 13. (daß auch die Uebrigen mit ihm heuchelten,

dies hatte die Folge, daß auch Barnabas u. s. w.) — ββ) und so, itaque (mit dem Indicat.) Matth. 12, 12. 19, 6. (Marc. 10, 8.) 23, 31. Marc. 2, 28. — Röm. 7, 4. 12. 13, 2. 1. Cor. 3, 7. 7, 38. 11, 27. 14, 22. — 2. Cor. 4, 12. 5, 16. 17. — Gal. 3, 9. 24. 4, 7. 16. — bei Paulus sehr oft vor Imperativen: 1. Cor. 3, 21. 4, 5. 10, 12. 11, 33. 14, 39. 15, 58. — Phil. 2, 12. 4, 1. 1. Thess. 4, 18. Eben so Jac. 1, 19. 1. Petr. 4, 19. — Vor dem conj. praes. 1. Cor. 5, 8. — Anm. Daß ὥστε in der Bedeutung: so daß, construirt mit Accusativ und Infinitiv, im N. T. zuweilen auch einen ungewissen Erfolg anzeige, s. Bretschn. Lex., das bestätigt sich nicht. Die dafür citirten Stellen: Matth. 8, 24. 28. Luc. 5, 7. 12, 1. und die anderen Stellen reden nicht vom Möglichen, sondern vom Wirklichen, und wo ὥστε soviel ist, als πρὸς τό (s. oben ὥστε unter den Finalconjunctionen), ist die Rede nicht von dem, was sein kann, sondern von dem Bezweckten. S. 2. Mos. 7, 24. —

f) ὅθεν, unde, daher (aus dieser Ursache), Matth. 14, 7. Apg. 26, 19. Hebr. 2, 17. 7, 25. 8, 3. 9, 18. — Vor dem Imperative: Hebr. 3, 1. — (Hebr. 11, 19. gehört wohl nicht hierher, sondern ὅθεν bezieht sich wohl auf ἐκ νεκρῶν). —

g) διό und διόπερ, weshalb, darum (anknüpfend und ableitend), διό, Matth. 27, 8. Luc. 1, 35. 7, 7. Apg. 10, 29. Röm. 1, 24. 2, 1. 1. Cor. 12, 3. 1. Thess. 2, 18. — Hebr. 3, 7. 13, 12. — Jac. 4, 6. (1. Petr. 2, 6.) — Vor dem Imperativ 2. Cor. 6, 17. Jac. 1, 21. — διόπερ, 1. Cor. 8, 13. — Vor dem Imperativ 1. Cor. 10, 14. 14, 13. (Xen. Mem. 4, 8, 7.)

§. 82. Es läßt sich über die erwähnten Satzarten im Allgemeinen die Bemerkung machen, daß von den Vergleichungssätzen sehr viele, die Conditionalsätze meistentheils, und die Final- und Conclusivsätze fast alle in Caussalsätze umgewandelt werden können, so wie der ätiologische Zusammenhang an und für sich hinwiederum auch ohne Conjunctionen geknüpft werden kann.

a) Die Finalsätze stellen ein Caussalverhältniß in Wechselwirkung vor — der Zweck ist der Grund der Handlung, die Handlung die Bedingung des Zwecks. Dieses Wechselverhältniß kann in jedem solchen Satze durch ein „Weil und Denn" angegeben werden. So auch angeknüpft an die Imperative bedeutet das ἵνα immer: weil, wenn du das thust, dies oder jenes die Folge ist. — Die hypothetischen Sätze (mit εἰ) drücken sehr oft für den Schluß den Obersatz (die Prämisse) aus, daß es nur der Subsumtion bedarf, um den Schluß zu vollenden, z. B. Apg. 5, 39. Joh. 9, 33., vergl. 3, 2. — Luc. 7, 39. Zuweilen liegt die Anwendung schon im Vorhergehenden, z. B. Luc. 17, 6. (εἰ εἴχετε πίστιν etc. Anwendung: also braucht ihr nicht um Mehrung der Sache, sondern nur um die Sache selbst zu bitten), oder

sie folgern selbst aus der Prämisse, Röm. 7, 16. 8, 32. 11, 16. 1. Cor. 3, 3. 4. 15, 13. Hebr. 7, 15. (s. oben die Sätze unter εἰ §. 80. S. 257.) Die Schlüsse a minori ad majus, die auf eine hypothetische Prämisse gebaut sind, daß das εἰ dem ἐπειδή gleich ist, wollen wir hier noch nicht einmal erwähnen. — Die Wendungen mit εἰ μή und dem negativen Nachsatze: wenn das nicht wäre, so würde das nicht sein (z. B. Joh. 15, 22.), oder so würde das geschehen sein (Joh. 14, 2. z. B.), — was sagen sie anders, als: dies ist, oder dies ist nicht geschehen, eben weil jenes ist? Auch unter ἐάν (s. oben) finden sich Sätze, die in Caussalsätze aufgelöst werden können, z. B. Joh. 3, 3. (soviel als: ihr müsset von neuem geboren werden, weil ihr sonst nicht in das Himmelreich kommen könnt) Joh. 8, 16. (mein Gericht in Facto ist recht, weil ich sonst nicht richten würde) Joh. 6, 53. (mit anderen Worten: ihr müsset das Fleisch des Menschensohnes essen, weil ihr sonst kein Leben in euch habt). Daß die Conclusivsätze sich auf einen Caussalnexus gründen, und also auch in der Form der Caussalsätze ausgedrückt werden können, braucht nicht erst bewiesen zu werden. — Die Vergleichungspartikeln sind zwar meistens vorzugsweise erläuternd, sehr oft wird aber ein Umstand zum Gliede der Vergleichung gemacht, weil sich der Sprecher auf ihn berufen zu wollen scheint, und das ὡς und insbesondere καθώς haben daher nicht selten ätiologische Bedeutung, Luc. 6, 36. — Joh. 17, 2. Röm. 1, 28. 1. Cor. 1, 6. 5, 7. Eph. 1, 4. 5, 2. Phil. 1, 7. — Matth. 6, 12. (ὡς καί, aber Luc. 11, 4 καὶ γάρ). —

b) Ohne Conjunctionen wird ein Caussalverhältniß sehr oft angedeutet, aa) durch die Participe, namentlich durch die, die ohne den Artikel gesetzt sind, z. B. Matth. 12, 34. (πονηροὶ ὄντες) Joh. 3, 4. (γέρων ὤν) 7, 15. (μὴ μεμαθηκώς) Apg. 2, 30. Röm. 10, 3. 3, 24. 13, 11. 1. Cor. 11, 7. 29. (μὴ διακρίνων) 14, 18. 2. Cor. 3, 12. 4, 1. 5, 6. 11. 11, 19. Gal. 2, 12. 4, 8. Hebr. 10, 19. u. a. — bei Paulus wird die Angabe des Grundes sehr oft in dem modalischen Ausdruck: εἰδώς, εἰδότες gefaßt, Röm. 5, 3. 6, 9. 1. Cor. 15, 58. 2. Cor. 1, 7. 4, 14. Gal. 2, 16. Eph. 6, 8. 9. Phil. 1, 17. Col. 3, 24. 4, 1. 1. Thess. 1, 4. 1. Tim. 4, 9. u. a. — Röm. 6, 6. (τοῦτο γινώσκοντες) — bb) Durch die auf Grund oder Zweck deutenden Präpositionen: διά, ὑπέρ, εἰς, πρός u. a., wenn sie mit Substantiven verknüpft sind, — διά mit Genit. (Vermittelung), Röm. 5, 10. 12. 18. 6, 4. Phil. 1, 19. u. a. St. — διά mit Accusat., Röm. 6, 19. 8, 11. 1. Cor. 7, 26. 10, 28. u. a. — πρός, 1. Cor. 10, 11. 2. Cor. 4, 6. u. a. St. — ὑπέρ, 1. Cor. 15, 3. 2. Cor. 5, 20. Joh. 11, 50. u. a. St. — εἰς, z. B. εἰς φόβον, Röm. 8, 15. (nicht empfangen, daß wir uns fürchten sollen. Dies kann so ausgedrückt werden: wir sollen uns nicht fürchten; darum haben wir keinen knechtischen Geist empfangen). Auch der Ablativ, sofern er das bei einer Sache zur Vermittelung eintretende Instrument nennt, kann zuweilen die Note eines Caussalverhältnisses sein, z. B. Röm. 5, 2. 15. 17. 14, 15.; auch κατά, wie Röm. 2, 5. 11, 28. Von den der Rhetorik außerdem eigenen Arten, dieses Verhältniß darzustellen, wird unten Cp. 5. die Rede sein.

Anm. Was von ἵνα und ἵνα μή gilt, das gilt auch von μή ποτε, das: damit nicht das und das geschehe, ist sehr oft so viel, als: es möchte sonst das und das geschehen, oder: weil sonst das und das geschehen würde, was nicht geschehen soll. Beispiele: Matth. 5, 25. 7, 6. 13, 29. 15, 32. 25, 9. 27, 64. Marc. 4, 12. Luc. 14, 8. 12. Apg. 5, 39. Hebr. 2, 1.

§. 83. d) Die adversativen Sätze, so wie die exceptiven und restrictiven mäßigen und bestimmen die ausgedrückten Vorstellungen durch einander, und zeigen immer Reflexion, wie auch die damit ausgedrückten Denkformen materialisirt sein mögen. Wir können aber auch diese Sätze noch besonders betrachten, und da ist aa) an den adversativen Sätzen zu bemerken α) welche Theile des Satzes einander entgegengesetzt werden, β) in welchem logischen Verhältnisse die Entgegengesetzten zu einander stehen. —

Die adversativen Sätze werden markirt a) durch οὐ — ἀλλά. Hierbei kann man aa) die Entgegenstellungen unterscheiden, in denen die antithetischen Partikeln οὐ und ἀλλά zu einem und demselben Verbum gehören (oder wo zu ἀλλά dasselbe Verbum, wozu οὐ gehört, zu wiederholen ist) und dabei läßt sich eine Unterabtheilung machen; α) können die Stellen für sich genommen werden, wo mit οὐ das Verbum des Satzes negirt wird, Matth. 5, 15. (οὐ τιθέασιν αὐτὸν ὑπὸ τὸν μόδιον, ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν. Eben so Luc. 11, 33, (aber Luc. 8, 16. steht in jedem Gliede ein besonderes Verbum) V. 17. (οὐκ ἦλθον καταλῦσαι, ἀλλὰ πληρῶσαι) 16, 12. 23. (Marc. 8, 33.) 19, 6. (Marc. 10, 8.) 22, 32. (Marc. 12, 27. Luc. 20, 38.) — Marc. 2, 17. (Matth. 9, 12. 13. Luc. 5, 31. 32.) 7, 19. — Luc. 1, 60. (οὐχί, sc. ἔστως κληθήσεται, ἀλλά cet. Vergl. 16, 30. Joh. 7, 12.) 9, 56. 12, 51. — Joh. 5, 30. 7, 16. 11, 4. 44. 14, 24. 17, 15. — Apg. 5, 4. — Röm. 4, 4. 13. 6, 14. 8, 9. 14, 17. 1. Cor. 1, 17. 2, 12. 13. 3, 1. 9, 21. (μὴ ὢν ἄνομος θεῷ, ἀλλ' ἔννομος Χριστῷ) 11, 8. 9. 14, 33. 34. (zeugma) — 2. Cor. 4, 18. 5, 4. 11, 17. 12, 14. 13, 8. — Gal. 3, 16. 4, 7. 31. Eph. 2, 19. 5, 17. 6, 12. Phil. 2, 4. 3, 9. Col. 3, 11. 1. Thess. 5, 9. 2. Thess. 2, 12. 1. Tim. 6, 17. 2. Tim. 1, 7. Hebr. 12, 11. 1. Joh. 2, 16. 3, 18. — dasselbe Verbum bei ἀλλά ausdrücklich wiederholt Joh. 7, 24. 16, 13. (οὐ λαλήσει — ἀλλ' ὅσα ἂν ἀκούσῃ, λαλήσει) Röm. 8, 15. (οὐ γὰρ ἐλάβετε — ἀλλ' ἐλάβετε cet.) Hebr. 12, 18. u. 22. — β) die Stellen, wo mit οὐ nicht das Verbum, sondern ein anderer Bestand-

theil des Satzes negirt und diesem mit ἀλλά ein Anderes entgegengesetzt wird. Hier lassen sich wieder Abtheilungen machen, αα) die Verneinungspartikel ist dem Aufzuhebenden oder Auszuschließenden unmittelbar vorangestellt und dieses also zu betonen, Matth. 4, 4. (Luc. 4, 4.—5. Mos. 8, 3. οὐκ ἐπ' ἄρτῳ μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐπὶ etc.) 10, 20. (Marc. 13, 11.) 18, 22. 19, 11. Marc. 9, 37. Joh. 1, 13. 5, 22. 34. 12, 30. 17, 9. — Röm. 2, 13. 28. u. 29. 4, 10. 13. 7, 17. 20. 9, 32. 1. Cor. 2, 4. 5. 6. 12. 13. 4, 20. 6, 13. 11, 17. 14, 2. 15, 37. 39. 46. 2. Cor. 1, 12. 2, 5. 4, 5. 8, 8. 13. 10, 4. 13. Gal. 1, 12. 5, 6. 6, 15. 1. Thess. 4, 7. Tit. 3, 5. Hebr. 5, 4. (das Allgemeine, was V. 5. auf Christum angewendet wird) 7, 16. 9, 24. Jac. 1, 25. 1. Petr. 1, 18. u. 19. 2. Joh. V. 5. — 3. Joh. V. 11. — das Verbum bei ἀλλά wiederholt, Matth. 15, 11. (οὐ τὸ εἰσερχόμενον — κοινοῖ τὸν ἄνθρ., ἀλλὰ τό — τοῦτο κοινοῖ τ. ἄνθρωπον, vergl. Marc. 7, 15. Röm. 2, 13. 14, 14.) Joh. 6, 32. 15, 16. Röm. 7, 19. 8, 15. 12, 21. — Hebr. 2, 16. 1. Joh. 2, 21. 4, 10. — ββ) die Verneinungspartikel ist dem Aufzuhebenden nachgestellt, Matth. 16, 17. (σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψε σοι, ἀλλ' ὁ πατήρ μου) Joh. 8, 35. (ὁ δοῦλος οὐ μένει —) 9, 31. (ὅτι ἁμαρτωλῶν ὁ θεὸς οὐκ ἀκούει, ἀλλ' ἐὰν etc.) 10, 33. (περὶ καλοῦ ἔργου οὐ λιθάζομεν σε, ἀλλὰ περὶ βλασφημίας) 17, 20. — 1. Cor. 7, 4. (ἡ γυνὴ τοῦ — οὐκ ἐξουσιάζει, ἀλλ' ὁ ἀνήρ etc.) Röm. 16, 18. (τῷ κυρίῳ οὐ δουλεύουσιν, ἀλλ' etc.) — γγ) der Gegensatz ist eine nähere Bestimmung des unmittelbar Vorangestellten, Joh. 6, 38. (καταβέβηκα ἐκ τ. οὐρανοῦ οὐχ ἵνα ποιῶ τὸ θέλημα τὸ ἐμὸν, ἀλλὰ τὸ θέλ. τοῦ πέμψαντός με. Anders Cp. 12, 47. οὐ γὰρ ἦλθον, ἵνα κρίνω etc. Jenes sagt: ich als der vom Himmel Gekommene thue nicht meinen eignen Willen, daß ich denjenigen, den Gott zu mir zieht, etwa von mir weisen könnte, sondern ꝛc., in der anderen Stelle wird zunächst gesagt, weshalb Christus nicht vom Himmel gekommen sei) 7, 10. (αὐτὸς ἀνέβη, οὐ φανερῶς, ἀλλ' ὡς ἐν κρυπτῷ) 6, 26. 27. Apg. 10, 40. u. 41. (ἔδωκεν αὐτὸν ἐμφανῆ γενέσθαι, οὐ παντὶ τῷ λαῷ, ἀλλὰ — ἡμῖν etc.) Röm. 8, 12. 20. 14, 1. 15, 20. u. 21. 1. Cor. 2, 1. 6. u. 7. 4, 19. 5, 8. 9, 21. 10, 29. 14, 22. — 2. Cor. 3, 3. (ἐγγεγραμμένη, οὐ μέλανι etc.) 6, 7. 9. 7, 12. (εἰ καὶ ἔγραψα ὑμῖν, οὐχ εἵνεκεν etc.) Gal. 1, 1. (ἀπόστολος, οὐκ ἀπ' ἀνθρώπων etc.) 2, 20. — Eph. 5, 15. (βλέπετε πῶς — περιπατεῖτε, μὴ ὡς ἄσοφοι etc.) 6, 5. u. 6. vergl. Col. 3, 22. — 1. Thess. 2, 4. 13. (ἐδέξασθε οὐ λόγον ἀνθρώπων, ἀλλά etc.) 1. Tim. 2, 9. u. 10. 3, 3. 2. Tim. 1, 9. Philem. V. 15. u. 16. 1. Petr. 1, 23. — οὐχ ὅτι, nicht ist mit dem Gesagten gemeint, daß ꝛc., Joh. 6, 46. 7, 22. 12, 6. 2. Cor. 1, 24. 3, 5. Phil. 3, 12. — nicht sag' ich dies weil, Phil. 4, 11. 17. — nicht ist das geschehen, weil, 2. Thess. 3, 9. — οὐχ ἵνα, 1. Cor. 7, 35 2. Cor. 13, 7.

Anm. In allen den unter aa) unterschiedenen Fällen werden immer entweder **Disparata, oder Opposita** einander gegenüber gestellt.

bb) Die Entgegenstellungen, in welchen jede der antithetischen Partikeln ihr besonderes Verbum hat; α) einfachere, wo das Eine durch das Andere aufgehoben wird, Matth. 9, 24. (Marc. 5, 39. Luc. 8, 52. οὐκ ἀπέθανε, ἀλλὰ καθεύδει) 20, 27. Marc. 3, 26. 29. Joh. V. 11. Apg. 18, 9. Röm. 11, 20. 12, 21. 2. Cor. 13, 3. 1. Thess. 5, 6. 2. Thess. 3, 11. — β) umständlichere, und zwar αα) solche, wobei das Entgegengesetzte im Caussalnexus steht (es wird von dem, was geschehen oder wirklich ist, sein Gegentheil zugleich mit erwähnt), Matth. 17, 12. (Marc. 9, 15. sagt blos: καὶ ἐποίησαν αὐτῷ, ὅσα ἠθέλησαν. Matth. dagegen stellt noch davor: οὐκ ἐπέγνωσαν αὐτόν und fährt fort: ἀλλ' ἐποίησαν etc.; das Erste ist der Grund von diesem, und dieses die Folge von jenem, oder auch das Zeichen desselben.) 22, 30. (Marc. 12, 25. Luc. 20, 34. sie heirathen nicht, eben weil sie den Engeln Gottes gleich sind) 21, 24. Marc. 4, 17. (οὐκ ἔχουσι ῥίζαν ἐν ἑαυτοῖς, ἀλλὰ πρόσκαιροί εἰσιν) 5, 26. 7. 5. Luc. 13, 3. (nein, nicht vor anderen, sondern [denn] es wird euch auch so gehen, wenn u. s. w.) 5. Joh. 1, 31. 3, 28. 11, 54. Apg. 1, 4. (das Bleiben in Jerusalem war die Bedingung des Wartens) 10, 34. u. 35. (weil Gott die Person nicht ansieht, ist ihm jeder Rechtschaffene angenehm) 15. 10. u. 11. (es ist kein Grund vorhanden, Gott zu versuchen, sondern wir glauben ꝛc.; das Letzte ist zugleich der Grund) Röm. 8, 32. (das Hingeben ist eben das nicht Verschonen, vergl. 2. Petr. 2, 4. Zur ersteren Stelle vergl. 1. Mos. 22, 12.) 1. Cor. 9, 27. (nach der Formel: ich thue das und das, und thue daher jenes, nämlich das Gegentheil, nicht) 12, 24. u. 25. 15, 10. — 2. Cor. 2, 13. (eben weil der Apostel keine Ruhe hatte, ging er fort.) 17. (vergl. 4, 2.) 3, 14. u. 15. (weil die Decke auf ihrem Herzen liegt, sehen sie nicht, was in Christus aufhört) 4, 16. (eben weil die Kraft von innen sich erneuert, werden wir nicht müde) 7, 5. 14. Gal. 4, 1. u. 2. 17. Phil. 2, 6. u. 7. 1. Thess. 2, 1. u. 2. 5—7. 2. Thess. 3, 7. u. 8. 2. Tim. 1, 16. u. 17. 4, 3. Hebr. 11, 13. Jac. 1, 26. 1. Joh. 4, 18. Jud. V. 9. — ββ) wo contraria einander entgegengestellt werden, Matth. 20, 26. (Marc. 10, 43. Luc. 22, 26. nicht herrschen, sondern dienen,) Joh. 1, 33. (ich kannte ihn nicht, sondern erhielt erst das Kennzeichen anderswoher) 9, 3. 12, 16. 19, 24. Apg. 1, 7. u. 8. Röm. 8, 26. 12, 19. Gal. 1, 17. — oder opposita: Matth. 6, 13. Luc. 14, 8. u. 10. (nicht oben, sondern unten) Joh. 3, 15. 16. (nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben, vergl. V. 17. 3, 36. 6, 39. 12, 47.) 4, 14. 8, 12. 42. (οὐδὲ γὰρ ἀπ' ἐμαυτοῦ etc. anders gestellt: 7, 28.) Röm. 8, 32. 12, 21. 13, 13. 14. 1. Cor. 10, 13. 15, 39. 2. Cor. 1, 19. 6, 3. u. 4. Eph. 5, 27. Phil. 1, 20. — γγ) Ermahnungen: 2. Cor. 6, 3. u. 4. Gal. 5, 13. Eph. 4, 29. 5, 11. Phil. 2, 4. 4, 6. 1. Thess. 5, 15. 2. Thess. 3, 15. 1. Tim. 5, 23. 6, 2. 2. Tim. 1, 8. Tit. 1, 7. 8. 2, 10. Hebr. 3, 12. u. 13. 1. Petr. 1, 14. u. 15. 2, 16. 3,

3. u. 4. 4, 12. u. 13. 5, 3. 1. Joh. 4, 1. 2. Joh. V. 8. 3. Joh. V. 11. — δδ) wo das ἀλλά die Bedeutung einer Ausnahme hat, Marc. 6, 8. u. 9. 13, 20. (Matth. 24, 22.) Apg. 15, 19. u. 20. 1. Cor. 7, 21. (man kann hier übersetzen: kannst du jedoch frei werden) oder wo es gebraucht wird, um an die Stelle eines fälschlich Gesetzten ein Anderes zu setzen, Apg. 2, 15. u. 16. (vergl. Joh. 6, 26.) Röm. 9, 7. 8. 1. Cor. 4, 14. 2. Cor. 1, 24. 2, 4. 12, 16. (das Andere problematisch) 13, 7. Gal. 6, 13. 1. Tim. 6, 4. — εε) Steigerung: 2. Cor. 8, 5. 18. Gal. 4, 14. — Minderung: 2. Cor. 10, 12. dabei ist zuweilen ρρ) das οὐ ebenfalls (vergl. oben S. 268. ββ) einem Worte, womit ein Vorhergegangenes wieder angefaßt wird, nachgestellt, so daß es selbst zu betonen ist, Joh. 7, 28. (ἀπ' ἐμαυτοῦ οὐκ ἐλήλυθα, ἀλλά etc.) 8, 16. (ὅτι μόνος οὐκ εἰμί) 49. (ἐγὼ δαιμόνιον οὐκ ἔχω etc.) 11, 51. 12, 49. — Röm. 4, 20. (εἰς δὲ τὴν ἐπαγγελίαν οὐ διεκρίθη, ἀλλά etc.) — ηη) ἀλλά nach ἐσύδεις. Joh. 10, 18. Apg. 5, 13. 2. Cor. 6, 3. Phil. 2, 3. Tit. 1, 15. — μή, μᾶλλον δέ, Eph. 5, 11. — ἀλλὰ μᾶλλον, 1. Tim. 6, 2. — ἀλλὰ τουναντίον, Gal. 2, 7. τουναντίον δέ, 1. Petr. 3, 9. —

cc) Gegensätze, die der Sache nach zwar comparative (non tam, quam) zu sein scheinen, aber dem Ausdrucke zufolge dennoch als absolute genommen werden müssen (S. Win. Gr. S. 462 f.), Matth. 9, 3. 10. 20. Marc. 9, 37. Luc. 10, 20. 14, 12. Joh. 6, 27. 7, 16. 12, 44. Apg. 5, 4. (οὐκ ἐψεύσω ἀνθρώποις, ἀλλὰ θεῷ, vergl. 1. Mos. 45, 8. — 1. Thess. 4, 8.) 1. Cor. 1, 17. 7, 10. 10, 24. 15, 10. 2. Cor. 7, 9. Eph. 6, 12. 1. Thess. 4, 8. 1. Tim. 2, 9. (Ueber einige dieser Stellen s. im folgenden Capitel. Wie aber hier die antithetischen Partikeln nicht abgeschwächt werden dürfen, so auch nicht bei anderen Arten des gegensätzlichen Ausdrucks, z. B. Eph. 6, 7. — δουλεύοντες τῷ κυρίῳ κ. οὐκ ἀνθρώποις, Bauer*) merkt hierbei an: atqui et hominibus servire jubebantur, v. 8., et vere serviebant. Verte: Deo magis quam hominibus, vel non hominibus tantum, sed Deo. Allein es muß vertirt werden, was das im Texte wirklich Ausgedrückte ist.) - οὐχί (nein): ἀλλά, Luc. 1, 60. 12, 51. 13, 3. 5. 16, 30. Röm. 3, 27. — οὐ γάρ· ἀλλά, Apg. 16, 37. — μὴ γένοιτο· ἀλλά, Röm. 3, 31. (7, 1.) 7, 13. 11, 11.

Anm. An den Stellen, wo das zweite Glied das directe Gegentheil des vorangestellten negativen Satzes ist, könnte gefragt werden, warum der Schriftsteller nicht sogleich den positiven Satz für sich allein hingestellt habe. Man wird aber finden, daß der Grund der Theilung meist in dem Vorhergegangenen, d. h. darin liege, daß zufolge desselben der positive Satz als Beseitigung eines Gegentheils

*) Logica Paullina, vel notatio rationis, qua utatur (utitur) Paullus apostolus, in verbis adhibendis interpretando, definiendo, enuntiando, argumentando et methodo universa, Hal. 1774.

auftreten mußte, daß sodann die Negation allein für den Ausdruck nicht vollständig war, ohne die gegentheilige Affirmation, und daß dann drittens durch die Affirmation auch die Ausschließung des Gegentheils erst vollkommen begründet wurde. Um nur ein Beispiel anzuführen, so sagt Joh. 3, 15. so viel als: daß jeder an ihn Glaubende vom Verderben (in das er sonst, wenn der Gottessohn nicht gekommen wäre, geriethe) errettet und zum ewigen Leben gebracht würde. Die Entfernung des Negativen ist also hier die Bedingung des Affirmativen, keines von beiden wäre aber allein vollständig genug. Wie die Entfernung des Negativen die Setzung des Affirmativen bedingt, so wird durch die letztere jene wiederum begründet. Röm. 6, 14. das was V. 13. verlangt wird, geschieht nur dann nicht, wenn die Sünde herrscht. Darum ist es der Ausschluß dieses Umstandes, wozu der Verfasser in V. 14. fortgeht, und so an allen anderen Stellen.

b) οὐ (μὴ) μόνον — ἀλλὰ καί. Dies kann ausdrücken aa) nicht nur, wie vielleicht geglaubt wird, sondern auch, Röm. 4, 12. 16. 9, 24. 1. Thess. 1, 5. — bb) nicht nur (das, was allerdings ist), sondern auch überdies, Joh. 11, 52. 12, 9. 13, 9. 17, 20. Röm. 4, 23. u 24. 13, 5. 1. Petr. 2, 18. — oder cc) bei Steigerung α) nicht nur das, was an sich betrachtet schon viel oder genug ist, sondern auch überdies, Matth. 21, 21. (οὐ μόνον τὸ τῆς συκῆς, ἀλλὰ κἄν etc.) Joh. 5, 18. Apg. 19, 26. (οὐ μόνον, ἀλλὰ σχεδόν etc.) 27. 21, 13. (οὐ μόνον δεθῆναι, ἀλλὰ καὶ ἀποθανεῖν) 26, 29. 27, 10. Röm. 1, 32. 2. Cor. 7, 7. 8, 10. 21, 9, 12. Phil. 1, 29. 2, 27. 1. Thess. 2, 8. 1. Tim. 5, 13. 1. Joh. 2, 2. 5, 6. — οὐ μόνον δέ, ἀλλά, Röm. 5, 3. 11. — μὴ μόνον, ἀλλὰ πολλῷ μᾶλλον, Phil. 2, 12. — β) nicht nur das, was nicht oder was weniger zu verwundern ist, sondern sogar, Röm. 8, 23. 9, 10. (an beiden Stellen οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καί etc.)

c) οὐ — δέ, nicht, — wohl aber. Der Unterschied zwischen dieser Entgegensetzungsformel und der anderen: οὐ — ἀλλά besteht darin, daß nach der letzterwähnten das Eine durch das Andere aufgehoben und verdrängt, oder überboten wird, nach οὐ — δέ aber eine Ausnahme gemacht und ein Bestandtheil des Satzes nur in einer Hinsicht aufgehoben, in der anderen aber beibehalten wird. Matth. 6, 19. u. 20. (μὴ θησαυρίζητε· — θησαυρίζετε δέ. Das θησαυρίζειν wird also in gewisser Hinsicht gebilligt. Vergl. Luc. 11, ἐν τούτῳ μὴ χαίρετε, χαίρετε δέ etc. Matth. 11, 28. μὴ φοβηθῆτε — φοβήθητε δὲ μᾶλλον) Röm. 3, 4. (μὴ γένοιτο· γενέσθω δὲ — ψεύστης, Sinn: daß Gott nicht wahrhaftig sei, wenn es der Mensch nicht ist, das sei fern; aber das Umgekehrte findet statt, daß Gott wahrhaftig ist, und die Menschen Lügner sind. Das Treulosesein der Menschen wird hier in der einen Hinsicht aufgehoben, sofern es die Untreue Gottes mit sich in Gesellschaft haben soll, in der anderen aber behauptet, sofern ihm die Treue Gottes entgegenzusetzen ist;

γενέσθω ist daher auch nicht logice gesagt, daß es so viel wäre als φανεροίσθω — s. Meyer's Comment., — sondern es bedeutet reales Sein) Röm. 4, 5. (τῷ δὲ μὴ ἐργαζομένῳ, πιστεύοντι δέ, der nicht durch Arbeit sich Ansprüche begründet, wohl aber glaubt, — was nämlich auch etwas Gott Gefälliges und jenem gleichzusetzen ist.) 15, 23. (μηκέτι τόπον ἔχων, ἐπιποθίαν δὲ ἔχων, das Haben in der einen Hinsicht verneint, in der anderen bejaht) 1. Cor. 7, 37. (μὴ ἔχων ἀνάγκην, ἐξουσίαν δὲ ἔχει) 15, 51. (das πάντες in der einen Beziehung aufgehoben, in der anderen behalten) 2. Cor. 6, 12. 10, 15. Gal. 2, 20. (ζῶ δὲ, οὐκέτι ἐγὼ, ζῇ δέ etc. Ueber die Interpunction s. an einem anderen Orte) 3, 20. (— ἑνὸς οὐκ ἔστιν, s. oben S. 268. ββ., ὁ δὲ θεὸς εἷς ἐστιν. S. der Mittler ist eines Einen, — wie hier in Bezug auf testamentliche Verordnung von einem solchen die Rede ist, — nicht; wohl aber ist Gott ein Einer, d. h., die Einheit der Person, wiefern sie zur Consequenz im Handeln und zur Realisirung eines Versprechens erforderlich ist, haben wir nicht auf Seiten des Mittlers, wohl aber auf Seiten Gottes.) Phil. 3, 12. 1. Tim. 1, 9. 2, 14. Hebr. 2, 5. u. 6. („nicht den Engeln hat Gott die künftige Welt untergeben, wohl aber vom Menschen hat Jemand bezeugt —) 4, 13. 15. (Sinn: einen Hohenpriester, dem das Mitgefühl für menschliche Schwachheit fremd wäre, haben wir allerdings nicht, wohl aber haben wir einen solchen, der die über uns kommenden Versuchungen erfahren hat." Der Verfasser hat sich hier nicht ganz regelrecht ausgedrückt. Er will ein Haben behaupten gegen ein concedirtes Nichthaben) 6, 12. (νωθροὶ sollt ihr allerdings nicht sein, wohl aber μιμηταί) 7, 3. (die Unterscheidung ist hier auch nicht ganz logisch genau: der allerdings Anfang und Ende nicht hat, jedoch dem Sohne Gottes gleichgemacht ist) 19. 9, 12. 10, 5. 1. Tim. 1, 9. 2, 14. Jac. 1, 13. 14. 2, 11. 1. Petr. 1, 8. 2, 15. 4, 16. — Eben so auch nach anderen negirenden Verben, Röm. 2, 8. 1. Cor. 5, 3. 2. Tim. 2, 22. 4, 4.

§. 84. Die aus Negation und Affirmation zusammengesetzten Sätze scheiden sich, je nachdem die Gedanken sich gegen einander verhalten, in restrictive, exceptive, exclusive, limitative. Was aber bb) diese insbesondere betrifft, so wird jede einzelne Art auch durch andere Partikeln bezeichnet.

a) Restrictive, aa) mit οὐ — ἀλλά, Röm. 1, 28. u. 29. (hier wird das Prädicat Jude und die Beschneidung als Vorzug nur für eine gewisse Classe von Subjecten giltig gesetzt, mithin der Umfang beider beschränkt, und das heißt: sie werden restringirt). 7, 17. (Man kann hier eine Restriction annehmen: das Bösesthun ist nicht die Wirkung meines ganzen Ich, sondern hat nur die in mir wohnende Sünde zum Princip) Joh. 17, 15. — 1. Cor. 14, 20. (μὴ ταῖς φρεσὶ ἀλλὰ τῇ κακίᾳ νηπιάζετε) 2. Cor. 4, 5. (wir predigen nicht uns, sondern beschränken uns nur darauf, euere Diener zu sein) 5, 12. (nicht

das — sondern blos das —) 2. Cor. 13, 8. — οὐ πάντες, ἀλλά, Matth. 7, 21. vergl. Röm. 2, 13. 9, 6. 11, 6—8. — Marc. 10, 40. (οὐκ ἔστιν ἐμὸν δοῦναι, ἀλλ' οἷς ἡτοίμασται. — 1. Cor. 7, 19. „Beschneidung und Vorhaut ist nichts, blos auf's Halten der Gebote kommt's an) 4, 20. vergl. Röm. 14, 17. u. 18. 1. Cor. 4, 19. 1. Tim. 1, 9. (blos für die Ungerechten giebt's ein Gesetz) Röm. 13, 3. — Hierher gehören auch die Sätze, in denen ein Gesetztes durch die nebenbei angebrachte beschränkende Negation näher bestimmt wird, Röm. 8, 20. (ὑπετάγη, οὐχ ἑκοῦσα) 1. Cor. 2. 6. (σοφίαν δὲ οὐ τοῦ αἰῶνος τούτου) 13. 7, 6. (— οὐ κατ' ἐπιταγήν) 2. Cor. 5, 7. — οὐχ ὅτι Joh. 6, 46. 2. Cor. 1, 24. 3, 5. 7, 9. Phil. 4, 17. — οὐχ ἵνα 1. Cor. 7, 35. 2. Cor. 2, 4. 7, 12. 13, 7. (s. die oben unter ββ S. 268. notirten Stellen) — auch οὐ, 1. Cor. 2, 6. 10, 29. 7, 10. 12. 15, 10. Gal. 2, 20. — 1. Cor. 15, 37. καὶ οὐ, 2. Cor. 13, 10. — bb) mit anderen Zeichen der Beschränkung (Begränzung, Bestimmung), z. B. κατά, Röm. 1, 3. (hier: was Christus ist κατὰ σάρκα und was er ist κατὰ πνεῦμα) 9, 5. — 2. Cor. 5, 16. — dem Dat. Röm. 7, 25. (τῷ μὲν νοΐ — τῇ δὲ σαρκί) 1. Cor. 5, 3. 2. Cor. 11, 6. (ἰδιώτης τῷ λόγῳ, ἀλλ' οὐ τῇ γνώσει) — ἐφ' ὅσον (quoad, quatenus, quamdiu), Röm. 11, 13. Gal. 4, 1. — auch mit anderen Distinctionen, 1. Cor. 14, 14. (πνεῦμα und νοῦς, nur jenes nimmt Theil, wenn mit der γλῶσσα gebetet wird) 1. Cor. 1, 23. 5, 5. 2. Cor. 2, 15. 4, 3. Röm 6, 10. (ὃ ἀπέθανε, τῇ ἁμαρτίᾳ ἀπ. — ὃ δὲ ζῇ etc.) Gal. 2, 20. (ὃ δὲ νῦν ζῶ etc.) 2. Cor. 11, 17. — andere Stellen s. oben S. 181. ἄχρις οὗ, sofern es einen Terminus setzt, Röm. 11, 25. — ὑμῖν λέγω, τοῖς (ἔθνεσι) Röm. 11, 13., vergl. 7, 1. 1. Cor. 7, 10. 12. (wo Christi Befehl und Paulus eigenes Sprechen distinguirt, und jenes wie dieses auf eine gewisse Sphäre beschränkt wird) Eph. 5, 32. (ἐγὼ δὲ λέγω εἰς Χριστόν) — mit demonstrativ ausgedrückten Bestimmungen, 2. Cor. 12, 5. (ὑπὲρ τοιούτου) ἐν τούτῳ, 1. Cor. 11, 22. 1. Joh. 2, 3. 4, 10. — οὕτως, ὥς, 1. Cor. 3, 15. 4, 1. 9, 26. So zuweilen auch, wo das Demonstrativ auf das Relativ folgt, weil das mit dem Relativ Verbundene als eine besondere Bestimmung zu betonen ist, Joh. 1, 33. (ἐφ' ὃν ἂν ἴδῃς — οὗτός ἐστιν, der und kein Anderer, der nur, auf den der Geist kommt). Gal. 3, 7. — Matth. 5, 19. Marc. 3, 35. 2. Cor. 10, 18. — mit πλήν, wenn es eine Bedingung setzt, Luc. 11, 41. (das Innere vielmehr müßt ihr herausnehmen, Almosen damit geben, dann wird die Schüssel rein) 12, 31. Phil. 1, 18. — ἀλλά, Marc. 14, 36. — μόνον, Matth. 9, 21. 14, 36. Marc. 5, 36. (Luc. 8, 50.) 1. Cor. 7, 39. Gal. 1, 23. 2, 10. 5, 13. 6, 12. Phil. 1, 27. — τοῦτο μόνον θέλω μαθεῖν ἀφ' ὑμῶν, Gal. 3, 2. — Auch das enklitische γε ist restringirend, διάγε Luc. 11, 8. 28. 18, 5. — Auch gehören hierher die Sätze, worin die Conditionalconjunctionen (εἰ, ἐὰν und ἐὰν μή) eine Bedingung aufstellen für das, was der Nachsatz ausspricht oder verspricht. — Denn es wird so das Giltige ebenfalls auf eine gewisse Sphäre beschränkt, z. B. Röm. 2, 25.

(περιτομὴ μὲν ὠφελει, ἐὰν νόμον πράσσῃς) — ἐὰν μή, z. B. Joh. 3, 3. εἰ, 1. Cor. 15, 2. Hierher gehören alle die oben unter εἰ und ἐάν S. 257–260 angeführten ähnlichen Stellen (nämlich nur dieſe, worin der Vorderſatz die Bedingung deſſen ausſpricht, was im Nachſatz folgt, und diejenigen, worin der Nachſatz die Bedingung für den mit ἐὰν geſetzten Fall enthält, wie Marc. 10, 43. 44.) — εἰ μὴ und ἐὰν μή nach vorangeſtellter Negation (nach οὐ, οὐδείς) nisi, außer, macht eine Reſtriction, ſo oft es ſagt, wem etwa das Prädicat nur zukomme, unter welcher Bedingung Etwas nur ſtatthabe, Matth. 11, 27. 17, 21. 19, 17. Röm. 14, 4. 1. Cor. 10, 13. Joh. 14, 6. — Andere Stellen ſ. oben S. 261.

b) Exceptivſätze, — worin aa) mit der ausnehmenden Formel εἰ μή, nisi, ſoviel geſagt wird, als: es müßte denn ſein, daß ꝛc., z. B. nach einer zu verneinenden Frage, 2. Cor. 3, 1. — dasſelbe ausgedrückt mit εἰ μή τι, — Luc. 9, 13. 2. Cor. 13, 5. — εἰ μήτι ἄν, außer etwa, 1. Cor. 7, 5. — (ἐκτὸς) εἰ μή, 1. Cor. 14, 5. 15, 2. — εἰ μή, außer, 1. Cor. 1, 14. (Paulus behauptet, daß er Niemand getauft habe, indem er zwei Individuen ausnimmt) — bb) andere Partikeln — ἐκτός, 1. Cor. 15, 27. (den ausgenommen, der ihm Alles unterthan hat, und dem er einſt nach Ueberwindung des Todes das Reich übergeben wird, damit die Gotteskraft als belebende Kraft Alles durchdringe). Matth. 5, 32. Vielleicht auch εἰπερ, Röm. 8, 9. 17. (aber nicht 1. Cor. 8, 5. 15, 15. 2. Theſſ. 1, 6. 1. Petr. 2, 3.) — μόνον, Gal. 2, 10. (Sinn: Sie hatten nichts weiter zu erinnern. Das Eine ſchärften ſie uns ein ꝛc. Es wird alſo hier von dem Nichts eine Ausnahme gemacht.) πλήν, Phil. 3, 16. (vergl. V. 15. Sinn: Wenn ihr auch in anderen Puncten vielleicht irret, oder in Ungewißheit ſeid, das wenigſtens haltet feſt ꝛc.) — Anm. Man muß zwiſchen den reſtrictiven und exceptiven Sätzen unterſcheiden. Jene beſchränken objectiv die Giltigkeit des Praedicats oder irgend einer Beſtimmung nur auf gewiſſe Subjecte (z. B. Niemand iſt gut, als Gott); die Ausnahme aber mäßigt nur das Kategoriſche der ſubjectiven Behauptung. So wäre jener Satz: Niemand iſt gut außer ꝛc. eine Exception, wenn es den Sprecher darauf ankäme, ſeiner Behauptung, daß Niemand gut ſei, den Schein einer kategoriſchen (abſoluten) und darum der Wahrheit widerſprechenden zu nehmen.

c) Excluſivſätze. Daß ſie Verwandtſchaft haben mit den reſtrictiven und exceptiven, iſt eben ſo klar, als es einleuchtend iſt, daß dieſe letzteren mit einander ſelbſt verwandt ſind. Der reſtrictive Satz, der die Geltung einer Beſtimmung nur auf einen beſtimmten Umfang einſchränkt, nimmt dieſen Umfang oder das nach demſelben Giltige aus, wenn von dem, was außer dieſem Umfange liegt, die innerhalb dieſes Umfangs giltige Beſtimmung verneint wird. — Dennoch kann hiermit nicht geſagt werden, daß dieſe Sätze identiſch ſeien. Es kommt nämlich darauf an, welche Idee in dem Satze eines Contextes vorherrſche,

ob die der Reſtriction oder die der Exception — nach dem in der Anmerkung zu b. bemerklich gemachten Unterſchiede. So iſt jener Satz Matth. 19, 17. oder der Satz, 1. Cor. 1, 14. (οὐδένα εἰ μή) exceptiv und excluſiv zugleich. S. noch Matth. 11, 27. (Luc. 10, 22.) 24, 36. (Marc. 13, 32.) Joh. 3, 13. 19, 15. 1. Cor. 2, 11. 8, 4. — Luc. 4, 27. 17, 18. Apg. 11, 19. Joh. 17, 12. Phil. 4, 15. Offenb. 13, 13. u. a. St. — οὐκ, εἰ μή οὗτος, Luc. 17, 18. Joh. 19, 15. — οὐκ, εἰ μὴ ἕια, Matth. 14, 17. Marc. 8, 14. — dat. Marc. 2, 26. — nach einem Subſt., z. B. σημεῖον οὐ — εἰ μὴ (τὸ σημεῖον) Matth. 12, 39. 16, 4. 1. Luc. 11. 29.) — πειρασμὸς) οὐκ — εἰ μή (Adject.) 1. Cor. 10, 13. — οὐ (τις) εἰ μὴ (ὁ) Joh 6, 46. — οὐ (τὶ) εἰ μὴ (τόν) 1. Cor. 2, 2. — οὐκ εἰ μὴ ἐν, Matth. 12, 24. (vergl. Marc. 3, 22. Luc. 11, 15.) 17, 21. (vergl. Marc. 9, 28.) 13, 57. (Marc. 6, 4.) 2. Cor. 12. 5. Gal. 6, 14. — οὐκ — εἰ μὴ εἰς, Matth. 15, 24. — οὐκ εἰ μὴ ἵνα, Joh. 10, 10. — Noch ſind folgende Formeln zu bemerken: οὐδεὶς εἰ μὴ δι' ἐμέ, Joh. 14, 6. — οὐδεὶς εἰ μὴ ἐν, 1. Cor. 12, 3. — οὐκ — εἰ μὴ ἀπό, Röm. 13, 1. — Außerdem ſ. noch oben die S. 261. angeführten Stellen. — Nach rhetoriſcher Weiſe wird zuweilen excluſiv, einzig in einer gewiſſen Art derjenige, oder dasjenige genannt, welcher — oder was in dieſer Art die höchſte Vollkommenheit hat, z. B. Röm. 16, 27. (μόνῳ σοφῷ θεῷ) 1. Tim. 6, 16. (ὁ μόνος ἔχων ἀθανασίαν) V. 15. (μόνος δυνάστης) — Oft iſt das excluſive: nur nicht ausgedrückt, ſondern zu dem Satze hinzuzudenken, z. B. Röm. 3, 20. ((διὰ γὰρ νόμον ἐπίγνωσις ἁμαρτίας. Es wird dies hier als das Einzige hingeſtellt, was als Effect des Geſetzes zu betrachten ſei.) Vergl. Hebr. 10, 3. (ἐν αὐταῖς ἀνάμνησις ἁμαρτιῶν, vergl. V. 4.). S. Bauer's logica Paull. p. 105. — Noch kann man ſich hierbei des μᾶλλον erinnern, wodurch ein Anderes aufgehoben wird: anſtatt jenes, vielmehr dieſes, 1. Cor. 5, 2. 6, 7. 9, 15.

d) Limitative Sätze, — ſolche, worin aa) eine Negation (z. B. ein Verbot) beſchränkt wird durch das folgende ἀλλά, 1. Cor. 7, 21. — oder δέ, 1. Cor. 7, 1. 25. — bb) durch andere Partikeln notirte, — z. B. α) durch εἰ καὶ (licet) mit folgendem ἀλλά (Conceſſion mit Entgegenſtellung) 1. Cor. 9, 2. 2. Cor. 4, 16. 5. 16. 11, 6. 13, 4. Col. 2, 5. — καὶ εἰ, ἀλλά. Marc. 14, 29. 2. Cor. 14, 4. (mit dem Optativ, 1. Petr. 3, 14.) — εἰ ohne folgendes ἀλλά, wenn der Nachſatz eine Gegenverſicherung enthält, 2. Tim. 2, 13. (εἰ πιστοῦμεν, ἐκεῖνος πιστὸς μένει) in dieſem Falle auch εἰ καί, wie Matth. 26, 33. Luc. 11, 8. 18, 4. 5. 2. Cor. 7, 8. 12. Phil. 2, 17. — Die Sätze umgeſtellt, 2. Cor. 12, 11. 15. Hebr. 6, 9. u. a. St. — εἴγε, 2. Cor. 5, 3. — β) durch Theilung in ein concedirendes μέν und entgegenſtellendes δέ (moderirte Oppoſition), Röm. 8, 10. — oder die Einrichtung der Sätze, vermöge welcher ſie ſich wie ein „zwar" und „aber" gegen einander verhalten, obgleich die eine oder andere jener Partikeln nicht ausgedrückt iſt, Joh. 13, 10. (— ἀλλ'

οὐ) Röm. 4, 1. 10, 2. (— ἀλλ' οὐ) 1. Cor. 1, 12. 7, 7. 40. 8, 7. (vergl. V. 1.) 10, 23. 14, 5. 17. 2. Cor. 7, 8. 9. 2. Cor. 2, 3. (zwar nicht mit Tinte) 3, 6 (zwar nicht des Buchſtabens, als ſollten wir durch Drohungen, wie jenes Amt, ſchrecken) — wo auf Conceſſion folgt μᾶλλον δέ (zwar, aber noch mehr) 1. Cor. 14, 5. — μαλιστα, Gal. 6, 10. — γ) wenn für ein Geſetztes in einem gewiſſen Falle eine Ausnahme gemacht wird, 1. Cor. 10, 27. 28. — δ) durch: μέρος τι, 1. Cor. 11, 18. — ἀπὸ μέρους, Röm. 11, 25. 15, 15. 1. Cor. 2, 5. —

Anm. In allen dieſen Sätzen iſt das logiſche Verhältniß nicht ſowohl durch die Satzform, als durch die in den Sätzen ausgedrückten Gedanken bedingt. Auf den Inhalt derſelben kommt es auch an, ob die Partikeln εἰ, ἐάν, πλήν, χωρίς, μόνον, οὐ — ἀλλά etc. entweder vorzugsweiſe limitirend, oder excipirend, oder reſtringirend, oder corrigirend und berichtigend ſeien. So hat πλήν nicht überall exceptive Bedeutung, z. B. nicht Phil. 4, 14. (es iſt hier ſoviel als: dennoch,) Eph. 5, 33. (doch) — χωρίς nimmt nicht überall aus, ſondern bedeutet öfters, daß etwas nicht mitgerechnet ſei, überdies ungerechnet, z. B. 2. Cor. 11, 28.

Endlich e) disjunctive Sätze, in denen ein und dasſelbe Prädicat entweder dieſen oder jenem Subjecte, oder einem und demſelben Subject dieſes oder jenes Prädicat beigelegt wird, oder negativ, wenn weder das eine, noch das andere geltend angenommen wird, haben als Zeichen die Partikeln: ἤ, εἴτε — εἴτε, ἐάντε — ἐάντε, οὔτε — οὔτε. Es brauchen hierzu nur wenig Beiſpiele angeführt zu werden; ἤ z. B. in Fragen, 1. Cor. 4, 21. Gal. 1, 10. — ohne Frage, in der Aſſertion, 1. Cor. 7, 11. — die Stellen, wo es nicht das, ein zu denkendes: Entweder vor ſich habende: Oder iſt, ſondern ſoviel iſt als: oder auch, Stellen alſo, wie 1. Cor. 14, 29. Röm. 8, 35. 2. Cor. 10, 12. Hebr. 12, 16., werden hier übergangen. S. oben S. 162. — doppelt: entweder, oder, aut, aut, Röm. 7, 16. (ἤτοι — ἤ) öfter wiederholt 1. Cor. 14, 6. sive, sive (ἐάντε, ἐάντε) Röm. 14, 8. — εἴτε, εἴτε, 2. Cor. 5, 9. 12, 2. 14, 7. — oder εἰ und εἰ δέ, wo etwas hypothetiſch geſetzt wird, und dann ſein Gegentheil 1. Cor. 9, 17. (εἰ γὰρ ἑκὼν τοῦτο πράσσω — εἰ δε ἄκων, etc.) — οὔτε ἐάν - οὔτε ἐάν, 1. Cor. 8, 8. — οὔτε, οὔτε, ſ. oben S. 155.

§. 85. Nach dieſen Einſchaltungen iſt nun auf die hervorſtechenden Merkmale der logiſchen Reflexion beſonders hinzuweiſen. — a) Die Sprache der Abſtraction redet vor allen Anderen Paulus.

Daß der Styl und Vortrag der — mehr darſtellenden, oder die Lehre doch mehr in die Form von Ausſprüchen, Gnomen, Parabeln einkleidenden — Evangelien und der des argumentirenden Paulus verſchiedener Art ſeien, das braucht hier nicht erſt dargethan zu werden. Das

Evangelium Johannis zwar reflectirt mehr als die anderen Evangelien, aber wo es allgemeine Begriffe aufſtellt, ſind dies nicht ſowohl abſtracte Begriffe, als ſymboliſche Vorſtellungen. — Was nun aber Paulus Sprache als eine abſtractere charakteriſirt, das ſind insbeſondere folgende Merkmale: a) zuſammenfaſſende Ausdrücke, Röm. 1, 5. δι' οὗ ἐλάβομεν χάριν κ. ἀποστολὴν εἰς ὑπακοὴν πίστεως ἐν πᾶσι τοῖς ἔθνεσι) 17. (δικαιοσύνη θεοῦ ἐν αὐτῷ ἀποκαλύπτεται ἐκ πίστεως εἰς πίστιν, vergl. 3, 21.) 8, 21. (ἡ κτίσις ἐλευθερωθήσεται ἀπὸ τῆς δουλείας τῆς φθορᾶς εἰς τὴν ἐλευθερίαν τῆς δόξης τῶν τέκνων τοῦ θεοῦ) 2. Cor. 4, 2. (τῇ φανερώσει τῆς ἀληθείας συνιστῶντες ἑαυτοὺς πρὸς πᾶσαν συνείδησιν ἀνθρώπων) 10, 5. (λογισμοὺς καθαιροῦντες καὶ πᾶν ὕψωμα — καὶ αἰχμαλωτίζοντες πᾶν νόημα εἰς τὴν ὑπακοὴν τοῦ Χριστοῦ) Eph. 4, 16. (συμβιβαζόμενον διὰ πασης τῆς ἐπιχορηγίας κατ' ἐνέργειαν ἐν μέτρῳ ἑνὸς ἑκάστου μέρους τὴν αὔξησιν τοῦ σώματος ποιεῖται) — b) die Begriffe: σάρξ, ἁμαρτία, ἀκαθαρσία, δικαιοσύνη, χάρις u. a. als handelnde Principe dargeſtellt. Eben ſo Röm. 2, 15. (τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν etc.) 2, 14. (ἑαυτοῖς εἰσι νόμος. Wegen des Ausdrucks vergl. Manil. 5, 495. ipse sibi lex est) — c) Subſtantivirte Adjective (um den Ausdruck zu verkürzen, Röm. 1, 19. (τὸ γνωστὸν τοῦ θεοῦ φανερόν ἐστιν ἐν αὐτοῖς — τὸ γνωστόν das Wißbare, nicht: das Bekannte; ſonſt wäre der Beiſatz: φανερόν ἐστι leere Tautologie. Vergl. τὸ ἀόρατον das Unſichtbare) 2, 4. (τὸ Χριστὸν τοῦ θεοῦ εἰς μετάνοιάν σε ἄγει) 9, 22. (γνωρίσαι τὸ δυνατὸν αὐτοῦ, vergl. 8, 3. τὸ ἀδύνατον τοῦ νόμου — 2. Cor. 8, 8. τὸ τῆς — γνησίον δοκιμάζων, — 4, 17. τὸ ἐλαφρὸν τῆς θλίψεως κατεργάζεται etc. Phil. 3, 8. διὰ τὸ ὑπερέχον τῆς γνώσεως Χριστοῦ Ἰησοῦ. Weniger kommen in Betracht die auch in vulgären Urtheilsäußerungen gebräuchlichen: τὸ καλόν, ἀγαθόν, δίκαιον, πονηρόν, κακόν u. d. gl., wiewohl auch ſie am häufigſten nur in den Pauliniſchen Schriften vorkommen. Auszuzeichnen ſind aber noch τὸ φθαρτὸν, τὸ θνητὸν τοῦτο, 1. Cor. 15, 53. 54. 2. Cor. 5, 4. — τὸ καταργούμενον, τὸ μένον 2. Cor. 3, 11. 13. Eben ſo ſind d) die ſubſtantivirten Infinitive in den hiſtoriſchen Schriften ſelten, häufig dagegen vorkommend unter den Pauliniſchen Reflexionen. S. Marc. 10, 40. (Matth. 20, 23.) Röm. 7, 18. 13, 8. 14, 13. 21., 1. Cor. 4, 6. 7, 26. 14, 39. 2. Cor. 2, 1. 7, 11. 8, 10. 11. Gal. 4, 18. Phil. 1, 21. 22. 23. 24. 29. 2, 6. 13. Vorzüglich ſind aber hierher zu rechnen e) auf einander bezogene abſtracte Begriffe, Röm. 2, 25. (ἡ περιτομή σου ἀκροβυστία γέγονε) 26. (ἡ ἀκροβυστία αὐτοῦ εἰς περιτομὴν λογισθήσεται) 3, 3. (ἡ ἀπιστία τὴν πίστιν σου — καταργήσει) 7. (ἡ ἀλήθεια τοῦ θεοῦ ἐν τῷ ἐμῷ ψεύσματι ἐπερίσσευσε εἰς etc.) 7, 21. 23. (ὁ νόμος ὁ ἐν τοῖς μέλεσι und ὁ νόμος τοῦ νοός) 8, 23. (τὴν υἱοθεσίαν ἀπεκδεχόμενοι τὴν ἀπολύτρωσιν τοῦ σώματος ἡμῶν) 2. Cor. 8, 14. Gal. 2, 7. (τὸ εὐαγγέλιον τῆς ἀκροβυστίας und τῆς περιτομῆς) Col. 2, 11. (ἐν τῇ ἀπεκδύσει τοῦ σωματος τῶν ἁμαρτιῶν τῆς σαρκός) — f)

Adhärenzen verselbstständigt, Röm. 2, 4. (ὁ πλοῦτος τῆς χρηστοτητος, vergl. 9, 23. Eph. 2, 7. 3, 11. Col. 1, 27.) 2, 7. (καθ' ὑπομονὴν ἔργου ἀγαθοῦ) 6, 4. (ἡ καινότης ζωῆς — 7, 6. καινότης πνεύματος, παλαιότης γράμματος, — Eph. 4, 13. ἑνότης τῆς πίστεως, — 4, 17. ἡ ματαιότης τοῦ νοός, — 24. ὁσίοτης τῆς ἀληθείας — 1. Tim. 6, 17. ἐπὶ πλούτου ἀδηλότητι) Röm. 5, 19. (δικαίωσις ζωῆς) V. 14. (ἁμαρτάνειν ἐπὶ τῷ ὁμοιώματι τῆς παραβάσεως τοῦ —) 2, 5. (ἡμέρα ἀποκαλύψεως κ. δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ) 8, 19. (ἡ ἀποκαραδοκία τῆς — ἀπεκδέχεται) 1. Cor. 12, 7. (ἡ φανέρωσις τοῦ πνεύματος δίδοται) 2. Cor. 9, 13. (διὰ τῆς δοκιμῆς τῆς διακονίας δοξάζοντες τὸν θεόν ἐπὶ τῇ ὑποταγῇ τῆς ὁμολογίας ὑμῶν) 10, 6. (ἐκδικῆσαι πᾶσαν παρακοήν, ὅταν πληρωθῇ ὑμῶν ἡ ὑπακοή) 11, 3. (μήπως οὕτω φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς Χριστόν) 2. Thess. 1, 11. (ἵνα ὑμᾶς ἀξιώσῃ τῆς κλήσεως — καὶ πληρώσῃ πᾶσαν εὐδοκίαν ἀγαθωσύνης κ. ἔργον πίστεως ἐν δυνάμει. Letzteres heißt: daß er jeden guten Entschluß des Wohlwollens und jedes Unternehmen des — zur Vollendung bringe) — g) Abstracte mit Prädicaten der Thätigkeit oder Passivität, statt der Subjecte, denen sie inhäriren, 1. Cor. 8, 10. (ἡ συνείδησις αὐτοῦ οἰκοδομήσεται εἰς τὸ etc.) 2. Cor. 8, 2. (ἐν πολλῇ δοκιμῇ θλίψεως ἡ περισσεία τῆς χαρᾶς αὐτῶν — ἐπερίσσευσεν εἰς τὸν πλοῦτον τῆς ἁπλότητος αὐτῶν) 9, 12. (ἡ διακονία τῆς λειτουργίας ταύτης οὐ μόνον ἐστὶ προσαναπληροῦσα etc.) Eph. 3, 7. (κατὰ τὴν δωρεὰν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ τῆν δοθεῖσάν μοι κατὰ τὴν ἐνέργειαν τῆς δυνάμεως αὐτοῦ) Phil. 4, 7. (ἡ εἰρήνη τ. θεοῦ — φρουρήσει τὰς καρδίας ὑμῶν) — h) abstracte Prädicate zu Abstracten, Röm. 6, 23. (τὰ ὀψώνια τῆς ἁμαρτίας θάνατος etc.) 7, 13. (τὸ οὖν ἀγαθὸν ἐμοὶ γέγονε θάνατος; — ἀλλὰ ἡ ἁμαρτία, ἵνα φανῇ ἁμαρτία — θάνατον etc.) 8, 6. (τὸ φρόνημα τῆς σαρκὸς θάνατος und V. 7. τὸ φρόνημα τῆς σαρκὸς ἔχθρα εἰς θεόν) 11, 12. (τὸ παράπτωμα αὐτῶν πλοῦτος κόσμου vergl. V. 15. ἡ ἀποβολὴ αὐτῶν καταλλαγὴ κόσμου etc.) Col. 3, 14. (ἡ ἀγάπη — σύνδεσμὸς τῆς τελειοτητος) — i) abstracte Prädicate zu concretis: 1. Cor. 1, 30. (ὃς ἐγενήθη ἡμῖν σοφία ἀπὸ θεοῦ etc.) 2. Cor. 5, 21. Gal. 2, 13. Eph. 2, 10. — Freilich hält sich hier die Sprache der Abstraction zum Unterschiede von derjenigen, die das Organ der Dialektik ist, und im Gebiete der Speculation von Begriff zu Begriff fortbewegt wird, innerhalb gewisser Schranken, und sie trennt sich vom Concreten fast nur momentan; indessen kann man doch nicht verkennen, daß die ausgehobenen Formeln hinreichend sind, um die, mit solchen Formeln untermischte Rede von der in der didaktischen Rede Jesu herrschenden Ausdrucksweise unterscheidbar zu machen. —

§. 86. b) Die Reflexion (die das Unmittelbare durch ein Allgemeines bestimmt) erscheint natürlich auch in der populären Gedankenmittheilung. Doch kommen Reflexionssätze, d. h. allgemeine logische Sätze, universelle Behauptungen, Sentenzen, die als Urtheile von Aussagen, Beschreibungen empirischer Gegenstände, Ankündigungen, und eben so von Vorschriften und practischen Maximen (wie z. B. Matth. 5, 37.), aber auch von derjenigen Art Gnomen, die mit Sprüchwörtern Aehnlichkeit hat, endlich auch von sinnigen Aussprüchen zu unterscheiden sind, in den synoptischen Evangelien seltener vor. Sie stellen sich wiederum häufiger dar in der Rede des Paulus.

a) Gnomen, die aus der Sphäre der Wahrnehmung ihre sinnigen Zusammensetzungen entlehnen (überhaupt den Orientalen beliebt), z. B. Matth. 12, 12., s. oben S. 104. §. 24.; — sinnige (z. B. mit Entgegengesetztem construirte) Sentenzen sollen hier ebenfalls noch von der Betrachtung ausgeschlossen werden (s. unten Cp. 5.); hier ist die Rede von allgemeinen Reflexionssätzen.

b) Dergleichen sind aa) in den synoptischen Evangelien: Matth. 5, 29. 30. (συμφέρει σοι, ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου etc. vergl. 18, 8. 9. Marc. 9, 43. 45. 47.) V. 32. (ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ — μοιχᾶται, vergl. 19, 9. Marc. 10, 11. Luc. 16, 18.) Matth. 10, 26. (οὐδὲν ἐστι κεκαλυμμένον etc. Marc. 4, 22. Luc. 8, 17. 12, 2.) 12, 34. (ἐκ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας τὸ στόμα λαλεῖ, Luc. 6, 45.) 19, 6. (ὃ θεὸς συνέζευξε etc. Marc. 10, 9. vergl. Aug. 10, 15. ἃ ὁ θεὸς ἐκαθάρισε etc.) V. 17. (οὐδεὶς ἀγαθός etc. Marc. 10, 18. Luc. 18, 19.) 26. (παρὰ ἀνθρώποις ἀδύνατον etc. Marc. 10, 27. Luc. 18, 27 vergl. Luc. 1, 37.) 22, 30. (ἐν τῇ ἀναστάσει οὔτε γαμοῦσι etc. Marc. 12, 25. Luc. 20, 35.) V. 32. (οὐκ ἔστιν ὁ θεὸς — ἀλλὰ ζώντων, Marc. 12, 27. Luc. 20, 38.) 23, 19. — 22. 26, 41. (τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον etc. Marc. 14, 38.) — Marc. 9, 23. (πάντα δύνατα τῷ πιστεύοντι) — Luc. 7, 47. (ᾧ ὀλίγον ἀφίεται etc.) 9, 50. (ὃς οὐκ ἔστι καθ' ἡμῶν etc. Marc. 9, 40.) 11, 23. (ὁ μὴ ὢν μετ' ἐμοῦ etc. Matth. 12, 30.) 12, 4. u. 5. 15. (οὐκ ἐν τῷ περισσεύειν τινὶ ἡ ζωὴ αὐτοῦ etc.) 23. (ἡ ψυχὴ πλεῖόν ἐστι τῆς τροφῆς etc. Matth. 6, 25. 47. (ὁ δοῦλος ὁ γνοὺς τὸ θέλημα etc.) 15, 7. (χαρὰ ἔσται ἐν τῷ οὐρανῷ etc. Matth. 18, 14.) 16, 10. (ὁ πιστὸς ἐν ἐλαχίστῳ etc.) 13. (οὐδεὶς οἰκέτης δύναται cett. Matth. 6, 24.) V. 15. (τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλόν etc.) — hiermit sind zu verbinden aus der Apostelgeschichte Cp. 4, 19. und 5, 29. (πειθαρχεῖν δεῖ θεῷ μᾶλλον ἢ ἀνθρώποις) 5, 38. u. 39. (ἐὰν ἐξ ἀνθρώπων ἡ βουλὴ αὕτη etc.) 7, 48. (οὐχ ὁ ὕψιστος — κατοικεῖ, vergl. 17, 24. u. 25. — 28.) 10, 34. u. 35. (οὐκ ἔστι προσωπολήπτης ὁ θεός) — bb) im Evangelium Johannis Cp. 3, 6. (τὸ γεγεννημένον ἐκ τῆς σαρκός etc.) V. 27. (οὐ δύναται etc.) V. 31. (ὁ ἄνω-

ϑεν ἐρχόμενος cett.) V. 34. (ὃν ἀπέστειλεν ὁ ϑεὸς — τὸ πνεῦμα) 4, 24. (πνεῦμα ὁ ϑεός etc.) 7, 18. (ὁ ἀφ' ἑαυτοῦ λαλῶν etc.) 8, 34. (πᾶς ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτίαν etc.) 9, 31. (— ἁμαρτωλῶν ὁ ϑεὸς οὐκ ἀκούει etc.) —

c) in Paulus Schriften: Röm. 1, 20. (τὰ ἀόρατα τοῦ ϑεοῦ — τοῖς ποιήμασι νοούμενα καθορᾶται) 2, 11. (οὐκ ἔστι προσωποληψία παρὰ τῷ ϑεῷ, vergl. Col. 3, 25.) 13. (οὐ γὰρ οἱ ἀκροαταὶ τοῦ νόμου δίκαιοι παρὰ τῷ ϑεῷ, ἀλλ' οἱ ποιηταί) Röm. 3, 4. (Gottes Wahrhaftigkeit) 3, 19. (ὅσα ὁ νόμος λέγει, τοῖς ἐν τῷ νόμῳ λαλεῖ) 20. (διὰ νόμου ἐπίγνωσις ἁμαρτίας) 29. (ἢ Ἰουδαίων ὁ ϑεὸς μόνος; οὐχὶ δὲ καὶ ἐϑνῶν, vergl. 10, 11.) 4, 4. (τῷ ἐργαζομένῳ ὁ μισϑὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν, ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα) 13. (ἁμαρτία οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου) 15. (οὗ γὰρ οὐκ ἔστι νόμος, οὐδὲ παράβασις) 5, 7. (ein Erfahrungsſatz: μόλις ὑπὲρ δικαίου τις ἀποϑανεῖται· ὑπὲρ γὰρ τοῦ ἀγαϑοῦ τάχα τις καὶ τολμᾷ ἀποϑανεῖν) 6, 7. (ὁ ἀποϑανὼν δεδικαίωται ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας) 23. (dogmatiſcher Satz: τὰ ὀψώνια τῆς ἁμαρτίας ϑάνατος. Vergl. 8, 6. 13.) 8, 5. (οἱ κατὰ σάρκα ὄντες τὰ τῆς σαρκὸς Φρονοῦσι· οἱ δὲ κατὰ πνεῦμα τὰ τοῦ πνεύματος. Hierzu noch V. 6 — 8.) 8, 9. 14. (ὅσοι πνεύματι ϑεοῦ ἄγονται, οὗτοί εἰσιν υἱοὶ ϑεοῦ) 24. (ἐλπὶς βλεπομένη οὐκ ἔστιν ἐλπίς) 27. (ὁ ἐρευνῶν τὰς καρδίας οἶδε, τί τὸ φρόνημα τοῦ πνεύματος) 9, 8. (οὐ τὰ τέκνα τῆς σαρκός ταῦτα τέκνα τοῦ ϑεοῦ, ἀλλὰ τὰ — λογίζεται εἰς σπέρμα) 11, 16. (εἰ ἡ ἀπαρχὴ ἁγία, καὶ τὸ φύραμα etc.) 11, 29. (ἀμεταμέλητα γὰρ τὰ χαρίσματα καὶ ἡ κλῆσις τοῦ ϑεοῦ) 11, 36. (ἐξ αὐτοῦ καὶ δι' αὐτοῦ κ. εἰς αὐτὸν τὰ πάντα) 13, 1. (οὐ γὰρ ἔστιν ἐξουσία εἰ μὴ ἐκ ϑεοῦ, V. 2.) 14, 4. (ὁ οἰκέτης τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει) 7, 8. (οὐδεὶς ἡμῶν ἑαυτῷ ζῇ etc.) 20. (πάντα μὲν καϑαρά, ἀλλὰ κακὸν τῷ — ἐσϑίοντι) 22. (μακάριος ὁ μὴ κρίνων ἑαυτὸν ἐν ᾧ δοκιμάζει, vergl. V. 23. πᾶν ὃ οὐκ ἐκ πίστεως ἁμαρτία ἐστι) 15, 4. (ὅσα προεγράφη, εἰς τὴν ἡμετέραν διδασκαλίαν ἐγράφη) — 1. Cor. 1, 25. (τὸ μωρὸν τοῦ ϑεοῦ σοφώτερον τῶν ἀνϑρώπων ἐστίν, vergl. 3, 19.) 2, 11. (τίς γὰρ οἶδεν ἀνϑρώπων τὰ τοῦ ἀνϑρώπου, εἰ μὴ τὸ πνεῦμα τοῦ ἀνϑρώπου τὸ ἐν αὐτῷ; etc.) 3, 17. (εἴ τις τὸν ναὸν τοῦ ϑεοῦ φϑείρει, φϑερεῖ τοῦτον ὁ ϑεός) 4, 2. (ζητεῖται ἐν τοῖς οἰκονόμοις, ἵνα πιστός τις εὑρεϑῇ, vergl. Luc. 12, 42.) 6, 12. (πάντα μοι ἔξεστι, ἀλλ' οὐ πάντα συμφέρει, vergl. 1. Cor. 10, 23. Limitation) 17. (ὁ κολλώμενος τῷ κυρίῳ ἓν πνεῦμά ἐστι) 18. (πᾶν ἁμάρτημα — ἐκτὸς τοῦ σώματός ἐστιν etc.) 7, 9. (κρεῖσσόν ἐστι γαμῆσαι ἢ πυροῦσϑαι) 7, 19. (ἡ περιτομὴ οὐδέν ἐστι — ἀλλὰ τήρησις ἐντολῶν ϑεοῦ) 22. (ὁ ἐν κυρίῳ κληϑεὶς δοῦλος, ἀπελεύϑερος κυρίου ἐστί, etc.) 32 — 34. (Erfahrungsſätze). 38. (eben ſo) 8, 1. (ἡ γνῶσις φυσιοῖ, ἡ δὲ ἀγάπη οἰκοδομεῖ) 8, 2. (εἴ τις δοκεῖ εἰδέναι τι, οὐδέπω οὐδὲν ἔγνωκα καϑὼς δεῖ γνῶσαι) 8. (βρῶμα ἡμᾶς οὐ παρίστησι τῷ ϑεῷ etc.) 11, 31. 32. (εἰ ἑαυτοὺς διεκρίνομεν, οὐκ ἂν ἐκρινόμεϑα etc.) 12, 4 — 11. (διαιρέσεις χαρισμάτων εἰσὶ, τὸ δὲ αὐτὸ πνεῦμα etc.) 13, 10. (ὅταν ἔλϑῃ τὸ τέλειον, τότε τὸ ἐκ μέρους καταργηϑήσεται) 14, 2 — 4. (das γλώσσαις λαλεῖν und προφητεύειν unterſchieden) 11. (jeder Laut, der auf den Anderen wirken ſoll, muß ihm deutbar ſein). 33. (οὐκ ἔστι ἀκαταστασίας ὁ ϑεός, ἀλλ' εἰρήνης) 15, 39. — 41. (allgemeine empiriſche Sätze) — 2. Cor. 3, 17. (οὗ τὸ πνεῦμα κυρίου, ἐκεῖ ἐλευϑερία) 5, 7. (διὰ πίστεως περιπατοῦμεν, οὐ διὰ εἴδους) 5, 15. (εἰ εἷς ὑπὲρ πάντων ἀπέϑανεν, ἄρα οἱ πάντες ἀπέϑανον) 8, 12. (im Erfahrungsſatz) 10, 18. (οὐ γαρ ὁ ἑαυτὸν συνιστῶν ἐκεῖνός ἐστι δόκιμος, ἀλλὰ ὃν ὁ κύριος συνίστησιν) Gal. 3, 20. (ὁ δὲ μεσίτης ἑνὸς οὐκ ἔστιν, ὁ δὲ ϑεὸς εἷς ἐστιν) Eph. 5, 13. (πᾶν τὸ φανερούμενον φῶς ἐστι) 29. (οὐδεὶς τὴν ἑαυτοῦ σάρκα ἐμίσησε) 1. Tim. 1, 8. (καλὸς ὁ νόμος, ἐάν τις αὐτῷ νομίμως χρῆται) 9. (δικαίῳ νόμος οὐ κεῖται, ἀνόμοις δέ etc.) 2, 5. (dogmatiſcher Satz: εἷς γὰρ ϑεός, εἷς καὶ μεσίτης ϑεοῦ κ. ἀνϑρώπων etc.) 4, 4. (πᾶν κτίσμα ϑεοῦ καλόν etc.) 5, 24. 25. 6, 7 — 10. — Tit. 1, 15. (πάντα μὲν καϑαρὰ τοῖς καϑαροῖς etc.) Hebr. 2, 10. (ἔπρεπε αὐτῷ, δι' ὃν τὰ πάντα — πολλοὺς υἱοὺς εἰς δόξαν ἀγαγόντα τὸν ἀρχηγὸν τῆς σωτηρίας αὐτῶν διὰ παϑημάτων τελειῶσαι) 11. (ὅ, τε γάρ ἁγιάζων καὶ οἱ ἁγιαζόμενοι ἐξ ἑνὸς πάντες) 18. (ἐν ᾧ γὰρ πέπονϑεν αὐτὸς — βοηϑῆσαι) 3, 4. (πᾶς γὰρ οἶκος κατασκευάζεται ὑπό τινος etc.) 5, 13. 14. (πᾶς ὁ μετέχων γάλακτος ἄπειρος λόγου δικαιοσύνης etc.) 6, 4 — 6. (Erfahrungsurtheil) Hebr. 7, 7. (χωρὶς πάσης ἀντιλογίας τὸ ἔλαττον ὑπὲρ τοῦ κρείττονος εὐλογεῖται) 12. (μετατιϑεμένης γὰρ τῆς ἱερωσύνης, ἐξ ἀνάγκης καὶ νόμου μετάϑεσις γίνεται) 26, 27. (Idee des Hohenprieſters) 8, 3. (Beſtimmung der gewöhnlichen Hohenprieſter, vergl. 10, 11.) 9, 16. (ὅπου διαϑήκη, ϑάνατον ἀνάγκη φέρεσϑαι τοῦ διαϑεμένου, hierzu V. 17.) 10, 4. (ἀδύνατον, αἷμα ταύρων κ. τράγων ἀφαιρεῖν ἁμαρτίαν) 11, 6. (χωρὶς πίστεως ἀδύνατον εὐαρεστῆσαι) 12, 6. (ὃν ἀγαπᾷ κύριος παιδεύει, vergl. Offenb. 3, 19.) 11. (Erfahrungsſatz) 29. (ὁ ϑεὸς πῦρ ἀναλίσκον). Häufig kommen allgemeine Sätze in dem kleinen Briefe des Jacobus vor, Jac. 1, 13 — 15. 20. 27. 2, 20. 17. (vergl. 26.) 3, 2. 6. (vergl. V. 8.) 10. 16 — 18. 4, 11. 17. — S. auch 1. Joh. 1, 8. 2, 4. 6. 9. 15. (ἐάν τις ἀγαπᾷ τὸν κόσμον etc.) 17. 22. (Begriff des Widerchriſts) 3, 4. 8. 9. 15. 21. 4, 7. 16. 18. 2. Joh. V. 11.

§. 87. Außerdem bemerkt man nicht blos in der unter Reflexionen ſich fortbildenden Rede des Paulus und in der ebenfalls theoretiſirenden des Hebräerbriefes, ſondern auch in dem, mehr auf Beſchreibung oder auf den Erbauungszweck angelegten Vortrage der übrigen neuteſtamentlichen Schriften ein Streben nach Beſtimmtheit der Begriffe und Vorſtellungen, ſowie nach Beſtimmtheit und Deutlichkeit des Ausdrucks; wir bemerken zuerſt die Zeichen jener.

a) Vom Streben nach Bestimmtheit der Begriffe zeugen aa) die so oft angebrachten Restrictionen und Limitationen, wie sie oben §. 84. angeführt sind, namentlich α) die Fälle, wo eine bereits gebrauchte Begriffsbeziehung durch restringirende oder voraussetzlichen Irrthum berichtigende Beisätze näher bestimmt oder enger begränzt wird, und dies zwar entweder αα) durch die angebrachte Negation, wie Joh. 6, 46. (zu V. 45.) 7, 10. 22. Röm. 8, 20. (ὑπετάγη, οὐχ ἑκοῦσα) 1. Cor. 9, 21. (ὡς ἄνομος, μὴ ὢν ἄνομος θεοῦ ἀλλ' ἔννομος Χριστοῦ) oder öfter ββ) durch das — dem deutschen: nämlich entsprechende — δέ, Röm. 3, 21. (δικαιοσύνη· V. 22. δικαιοσύνη δὲ θεοῦ διὰ πίστεως Ἰησοῦ Χριστοῦ) 8, 17. 9, 30. 1. Cor. 2, 6. (σοφίαν· σοφίαν δὲ οὐ τοῦ αἰῶνος τούτου etc.) (10, 28. u. 29.) Gal. 2, 2. Phil. 2, 8. — bb) die Fassung des Ausdrucks, der zufolge innerhalb eines und desselben Satzes einzelne Theile (entweder das zum Satze gehörige Subject oder Object, oder das Prädicat, oder das Verbum, oder die mittels Präpositionen zu bewirkende Umstandsangabe, die durch den Genitiv oder Dativ zu bezeichnenden Verhältnisse u. d. gl.) aus einem im Context liegenden Grunde, s. S. 720 zu cc. —, so antithetisch gegliedert werden, daß der positive Gehalt und Umfang der durch den Satz ausgedrückten Vorstellung oder Behauptung enger einbezirkt wird. — So hinsichtlich der Subjectsbestimmung: Röm. 2, 13. (οὐ γὰρ οἱ ἀκροαταὶ τοῦ νόμου etc.) 28. u. 29. (wer der wahre Jude sei) 7, 17. 20. 9, 6. 7. 16. 1. Cor. 7, 19. 2. Cor. 10, 18. Gal. 4, 7. 5, 6. (6, 15.) Eph. 2, 19. 4, 29. 5, 15. Col. 3, 11. Hebr. 5, 4. 5. — Joh. 5, 45. 6, 32. 8, 35. — Objectsbestimmung: Röm. 7, 19. (οὐ γὰρ ὃ θέλω, τοῦτο ποιῶ, ἀλλά etc.) 14, 13. 1. Cor. 2, 12. 4, 19. 2. Cor. 3, 6. 4, 5. 18. 11, 14. Phil. 4, 17. 1. Thess. 2, 13. 1. Tim. 6, 17. Hebr. 2, 16. — Joh. 9, 31. — Prädicatsbestimmung: Röm. 7, 7. (das Gesetz ist nicht Sünde, aber es erweckt die Sünde, vergl. V. 8. 9.) 2. Tim. 2, 24. Philem. V. 16. Hebr. 4, 15. Jac. 1, 22. 25. 3, 15. 1. Petr. 3, 21. (was die Taufe sei) rücksichtlich des Verbum: Joh. 1, 8. 3, 17. 5, 24. 8, 12. (19.) Röm. 3, 31. (καταργοῦμεν — ἱστῶμεν) 2. Cor. 7, 9. (οὐκ ὅτι ἐλυπήθητε etc.) Eph. 5, 11. 29. 6, 4. Phil. 3, 12. 2. Thess. 3, 15. — Umstandsangabe: Röm. 4, 4. (οὐ κατὰ χάριν, ἀλλὰ ὀφείλημα) 10. (οὐκ ἐν περιτομῇ, ἀλλ' ἐν ἀκροβυστίᾳ) 13. (οὐ διὰ νόμου, ἀλλὰ διὰ δικαιοσύνης πίστεως) 6, 14. (οὐχ ὑπὸ νόμον, ἀλλ' ὑπὸ χάριν) 8, 4. (μὴ κατὰ σάρκα, ἀλλὰ πνεῦμα) 9. (οὐκ ἐν σαρκί, ἀλλ' ἐν πνεύματι) 9, 32. 14, 14. (οὐδὲν — δι' ἑαυτοῦ εἰ μὴ τῷ λογιζομένῳ —) 1. Cor. 2, 13. 4, 20. 5, 8. 14, 20. 2. Cor. 3, 5. 4, 7. 5, 7. 7, 12. 10, 13. 13, 7. 8. Gal. 2, 16. Eph. 2, 8. 6, 6. 12. Col. 3, 22. 1. Thess. 4, 4. 5. 7. 1. Tim. 2, 9. 10. Tit. 3, 5. Hebr. 7, 16. 9, 12. 24. 13, 17. Jac. 1. 13. 14. 1. Petr. 1, 23. — Joh. 1, 13. 7, 24. 11, 4. — Genitiv: Marc. 12, 27. Joh. 5, 30. 7, 16. Gal. 4, 31. 2. Tim. 1, 7. Hebr. 12, 11. — Dativ: Röm. 13, 3. (οὐ — τῷ ἀγαθῷ ἔργῳ, ἀλλὰ τῷ κακῷ) 1. Cor. 10, 20. 14, 22. 2. Cor. 1, 9. Eph. 6, 7. 1. Thess. 2, 4. 1. Tim. 1, 9 — Freilich gehören von den so gegliederten Sätzen vorzugsweise diejenigen hierher, deren Inhalt eine allgemeine Vorstellung oder Lehrbehauptung ausmacht (weniger diejenigen, wo die Unterscheidung eine Beziehung auf individuelle Verhältnisse hat, wie Cor. 2, 4. 2. Cor. 2, 17. Gal. 2, 12, oder die vorangehende Negation nur der Steigerung halber angebracht ist, wie Petr. 1, 18. 19. οὐ χρυσίῳ — ἀλλὰ τιμίῳ αἵματι etc) — Besonders auszuzeichnen sind noch die Sätze, worin das auf die Negation folgende ἀλλά das Umgekehrte aufstellt (so daß man sich das ἀλλά deuten kann: sondern umgekehrt) Joh. 15, 16. (οὐχ ὑμεῖς με ἐξελέξασθε, ἀλλ' ἐγὼ ἐξελεξάμην ὑμᾶς, vergl. 1. Joh. 4, 10.) 1. Cor. 11, 8. 9. (οὐκ ἐκτίσθη ἀνὴρ διὰ τὴν γυναῖκα, ἀλλὰ γυνὴ διὰ τὸν ἄνδρα) 2. Cor. 11, 14. (οὐ γὰρ ὀφείλει τὰ τέκνα τοῖς γονεῦσι θησαυρίζειν, ἀλλ' οἱ γονεῖς τοῖς τέκνοις) oder wo die Negation dem positiven Ausdrucke nachsteht und das οὐ sagen will: nicht umgekehrt, wie Marc. 2, 27. (τὸ σάββατον διὰ τὸν ἄνθρωπον ἐγένετο, οὐχ ὁ ἄνθρωπος διὰ τὸ σάββατον.) Wir werden auf diese Fassung bei anderer Gelegenheit wieder zurückweisen. Aehnlich sind Disjunctionen, die nach dem: „weder" mit dem anderen: noch das Umgekehrte aufheben, 1. Cor. 11, 11. — Auch gehören hierher die in Bezug auf einen Satztheil aufgeworfenen disjunctiven Fragen, von denen die eine zu negiren ist, die andere zu affirmiren, Gal. 3, 5. (ἐξ ἔργων νόμου, ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως; d. i. οὐκ ἐξ ἔργων νόμου, ἀλλ' ἐξ ἀκοῆς πίστεως), und Sätze, in denen die antithetische Gliederung wenn auch nicht der grammatischen Structur, doch dem Sinne nach als eine partielle Modification des einen und selben Satzes betrachtet werden kann, wie 2. Petr. 1, 21. (οὐ θελήματι ἀνθρώπου, ἀλλ' ὑπὸ πνεύματος ἁγίου. Das Ganze kann so in Eins gefaßt werden: οὐ γὰρ ὑπὸ θελήματος ἰδίου, ἀλλὰ πνεύματος ἁγ. φερόμενοι ἐλάλησαν οἱ etc.) Joh. 5, 22. (S. nicht der Vater vollzieht das Gericht, sondern er hat es dem Sohne übergeben, vergl. Joh. 5, 26. 27. (a. Leben, b. Lebensertheilung mittels eines Gerichts) 7, 28. (8, 42.) 9, 3. (οὐ — ἀλλὰ, scil. τυφλὸς ἐγεννήθη, ἵνα etc.) Röm. 8, 26.

§. 88. Mit Begriffsbestimmungen hängt zusammen die Zerlegung der Begriffe in ihre Bestandtheile oder Bedingungen.

Wir finden diese besonders in dem dialektischen Evangelium des Johannes. Joh. 1, 2. (der Satz: das Wort war im Anfange bei Gott, zusammengesetzt aus den Elementen: V. 1. — a) das Wort war im Anfange, b) es war bei Gott, c) Gott selbst war das Wort. Aus dem letzten Satze folgt der Satz V. 2.) 1, 12. (nicht sinnlich, also a) οὐκ ἐξ αἱμάτων b) οὐκ ἐκ θελήματος ἀνδρός) 3, 17. (nicht gekommen, zu richten — weder a) den Nichtglaubenden — denn der ist schon durch die eigene Abwendung vom Lebensquell gerichtet — noch b) den Glaubenden: denn der kann nicht gerichtet werden, weil er eben bese-

ligt wird) 5, 24. (der hat a) was das zu Erlangende anlangt, das ewige Leben, b) was sein Individuum betrifft, ist für ihn die Erlangung des ewigen Lebens ein Hindurchgedrungensein aus dem Tode in's Leben) 5, 26. u. 27. 32. (ich nicht, ein Anderer zeugt von mir: a) Johannes der Täufer b) ein größeres Zeugniß. aa) die Werke V. 36. bb) der Vater in der Schrift V. 37 — 39.) 6, 26. (Bestimmung der Absicht, in welcher Jesus aufgesucht wird nach den hierbei möglichen Rücksichten) 33. (das Himmelsbrod ist, das a) vom Himmel kommt, und b) das Leben giebt. Zu a) weiter aa) als der vom Himmel Gekommene kann ich nur denen nützen, die Gott zu mir zieht, bb) diesen soll ich — nach Gottes Willen — das ewige Leben ertheilen. V. 40. Zu b) weiter: aa) als das Brod habe ich belebende Kraft; bb) ich gebe die belebende Kraft, indem ich durch meine sichtbare Persönlichkeit — σάρξ — mich Anderen aufnehmbar mache; oder als Brodbesitzer bin ich Lebensquell; als Brodgeber — ὁ ἄρτος, ὃν ἐγὼ δώσω — bin ich Fleisch V. 51. Daher das Leben aus Jesu in sich aufnehmen = Jesu Fleisch essen und sein Blut trinken V. 53. 54. — Anm. das δώσω deutet nicht auf die Hingabe des Fleisches in den Tod, sondern auf das Anwenden der irdischen Persönlichkeit zum Nutzen derer, die davon Nutzen ziehen wollen. Das Futurum drückt die Bereitwilligkeit zum Geben aus, — die Bereitwilligkeit, nämlich: im Fleischesleben ein Brod für Andere zu sein. Von der Art, wie im Fleische das Leben mitgetheilt wird, nämlich durch Mittheilung des Geistes durch Wort und Lehre, ist hinterher die Rede V. 63.) 7, 34. (der Satz besteht aus zwei Elementen: ihr werdet mich, ohne mich zu finden, suchen, und b) wo ich bin, könnet ihr nicht hinkommen) 8, 38. (der Juden Vater ist weder a) Abraham V. 39. noch b) Gott V. 42.) 9, 20. 21. 25. 12, 26. (a) wer mir dient, soll als mein Diener da sein, wo ich bin; b) wer mir dient, den wird mein Vater ehren) 14, 4. (a) das Ziel, wohin, b) der Weg, auf welchem) — Noch s. 5, 18. (die Anklage der Juden in Elemente zerlegt) 5, 17. (der Satz: der Vater wirkt, ich auch, zerlegt: a) der Sohn ahmt den Vater nach, V. 14., b) der Vater zeigt aus väterlicher Liebe dem Sohne das, was er nachahmen soll, V. 20. 13, 31. u. 32. 14. 6.) — 1. Joh. 2, 7. 8. (das Gebot der Liebe ein altes und neues) — Aus den weit weniger dialektischen anderen Evangelien kann blos als Gegenstück das Beispiel angeführt werden Marc. 12, 24. (wo zum Beweis der Todtenauferstehung gelten gemacht wird a) die Kraft Gottes, — als das Resultat derselben V. 25., aus ihr wird nämlich die Beschaffenheit der Auferstandenen erklärt, — und b) die Schrift; aus dieser wird die Factieität der Todtenauferstehung gefolgert. Vergl. die Parallelst.) — Röm. 2, 3. 4. (Wer die Sünde, die er an Anderen tadelt, selbst begeht, der thut dies entweder, a) weil er dem Urtheile Gottes zu entgehen meint, oder b) die gegen ihn bisher bewiesene Langmuth Gottes verachtet. Wie hier ἢ καταφρονεῖς, so mit derselben Theilung 1. Cor. 11, 22.) 5, 1. 2. (a) negativ = Friede, b) positiv frohe Erwartung der Seligkeit) 9, 1. (der Apostel ist a) von b) zu Jemanden gesandt)

5, 18. 19. (— a) V. 18. die Thatsachen parallelisirt, dort die Folgen des παράπτωμα, hier die das δικαίωμα. b) V. 19. die handelnden Personen parallelisirt, Adam, Christus) 6, 1 — 18. (über die Christen darf die Sünde nicht mehr herrschen; a) sie leben mit Christus, nachdem sie vorher der Sünde gestorben sind, b) sie sind nach Aufhebung des alten ein neues Dienstverhältniß eingegangen, V. 16 — 18. c) im zweiten ist der Lohn ein anderer, als im ersten) 8, 29. 30. (a) προγινώσκω und προορίζειν b) καλεῖν c) δικαιοῦν und δοξάζειν) 33 — 35. (a) das Objective: Niemand kann uns aa) anklagen, bb) verdammen. — b) das Subjective: von unserer eigenen Liebe gegen Gott kann uns nichts trennen, V. 35., da es eben die Gewißheit von der Liebe Gottes gegen uns ist, was uns zur Ertragung aller Uebel tüchtig macht, V. 37 — 39.) 10, 14. (a) ἐπικαλεῖσθαι b) πιστεύειν c) ἀκούειν d) κηρύσσειν e) ἀποσταλῆναι) 11, 11. πταίειν, πίπτειν) 11, 22 (a) Güte, b) Ernst, — bei der Aufnahme der Heiden) 11, 16. (a) die ἀποβολή bewirkt, daß ihre Zahl durch die Heiden ergänzt wird, für letztere eine καταλλαγή b) die πρόσληψις behandelt die, denen die Gnade von Anfang zugedacht ist, wie solche, die ihr eigenes Leben wieder erhalten haben. Anders, meiner Ansicht nach, minder richtig, faßt die Stelle Meyer's Commentar, als meine Paulus die Todtenauferstehung, wie solche die letzte glücklichste Entwickelung der καταλλαγή für alle Bürger des Reiches Gottes sei. Allein Paulus will hier nicht sagen, daß, wenn die Juden aufgenommen werden, dann für die Heiden noch mehr als καταλλαγή entstehe. Dazu würde, abgesehen davon, daß die Schätzung der Juden hierbei etwas Uebertriebenes annähme, selbst V. 16. εἰ δὲ ἀπαρχή etc. nicht passen, — sondern Paulus stellt die πρόσληψις in Rücksicht auf die Juden selbst: „Wenn die Vermißten, an deren Stellen Andere angeworben wurden, selbst angenommen werden, so ist das soviel, als zeigten sich für todt Gehaltene wieder lebendig." Welche Idee dadurch motivirt wurde, daß den Juden das Heil ursprünglich zugedacht war. Und hierzu paßt denn nun V. 16. allerdings. Man könnte eher hierher als zu 6, 13. das ziehen, was zur letzteren Stelle Deyling. observatt. P. III. p. 399. edit. 3. anmerkt: quibus verbis Paulus ad solemnem Romanorum ritum respexisse videtur, homines, qui in pugna aut itinere interiisse — vergl. hier 11, 11. πταίειν und πίπτειν und V. 12. τὸ ἥττημα — falso nuntiabantur, recipi solebant in viventium numerum, quando praeter spem opinionemque omnium redibant et vivos sese sistebant etc.) 1. Cor. 3, 6 — 9. (— a) Arbeiter, b) Acker, c) Gott) 4, 3. 4. (der wahre Richter) 10. 21. (— a) ποτήριον b) τράπεζα) 15, 14. 15. (Ist Christus nicht auferstanden, so ist a) unsere Predigt und euer Glaube vergeblich, b) wir sind falsche Zeugen. Uebrigens wird die Frage über die Auferstehung in zwei Theile zerfällt; a) wird auch das Negative eingegangen V. 12 — 19. b) das Positive bewiesen V. 20 — 28.) S. noch Hebr. 7, 2. 3. vergl. V. 16. 19. — So construirt Paulus auch den vollständigen Begriff, indem er die unter ihn gehörigen Beziehungen durch parallelisirte Präpositionen

scheidet, Röm. 11, 36. — Hiermit hängen zusammen c) Distinctionen, und daß die in irgend einer Beziehung aufgestellten und abgeschlossenen Sätze zugleich in der anderen nach dem Gegentheil eingerichteten Form ausgedrückt werden (das Gegentheil gesagt für den entgegengesetzten Fall). Wonach auch Gnomen und ganz vulgäre Aeußerungen mit dem Reflexionsgepräge versehen erscheinen können. Distinctionen: Joh. 8, 35. (der Knecht und der Sohn) 10, 1. 2. (der Hirte und die Diebe und Mörder) 12. (der gute Hirt und der Miethling) 15, 15. (Knechte und Freunde) 1. Joh. 4, 6. (der Geist der Wahrheit und des Irrthums) — Sätze aus contrariis: Joh. 1, 11. 12. (die ihn nicht aufnahmen, und die ihn aufnahmen, unterschieden) 3, 18. (wer glaubt, wer nicht glaubt) 20. u. 21. (wer Böses thut, wer die Wahrheit thut) 31. u. 32. (wer von der Erde ist, und wer vom Himmel ist) 32. 33. (das Zeugniß wird nicht angenommen. Wer es aber annimmt der ꝛc.) 36. 4, 13. u. 14. 22. 5, 29. 43. (der in des Vaters Namen kommt, und der in seinem eigenen Namen kommt) 46. 47. (wenn ihr Mose glaubtet, so ꝛc., wenn ihr aber Moses Schriften nicht glaubt, so) 7, 6. 7. 18. 8, 15. u. 16. 23. 35. u. 36. 9, 31. 12, 24. 35. 47. u. 48. 14, 17. 23. u. 24. 15, 5. u. 6. 18, 36. 20, 23. (Sünde erlassen und Sünde behalten) — 1. Joh. 1, 6. u. 7. 8. u. 9. 2, 4. u. 5. 10. u. 11. 3, 6. 7. u. 8. 14. 4, 2. u. 3. 6. 7. u. 8. 5, 10. 12. 18. — Marc. 4, 25. (Luc. 8, 18. Matth. 13, 12. Gnome: wer hat, dem wird gegeben, wer aber nicht hat ꝛc., vergl. Luc. 19, 26.) 9, 41. u. 42. 11, 25. u. 26. Luc. 6, 45. (Matth. 12, 35.) 47 — 49. (Matth. 7, 24 — 27.) Luc. 10, 6. 16. (Matth. 10, 40.) 11, 34. (Gnome) 12, 8. 9. (Matth. 10, 32.) 12, 47. 48. 16, 10. — Röm. 2, 7. u. 8. 9. u. 10. 2, 12. (ἀνόμως, ἐν νόμῳ) 25. (— ἐὰν νόμου πράσσῃς· ἐὰν δὲ παραβάτης νόμου ἦς etc.) 3, 4. (ὁ ἐργαζόμενος und ὁ μὴ ἐργαζ.) 7, 2. (— τῷ ζῶντι ἀνδρί· ἐὰν δὲ ἀποθάνῃ ὁ ἀνήρ etc.) 3. vergl. 5. u. 6. 8, 13. (εἰ γὰρ κατὰ σάρκα ζῆτε etc.) 14, 6. (ὁ Φρονῶν — καὶ ὁ μὴ Φρονῶν etc. eben so: ὁ ἐσθίων etc. καὶ ὁ μὴ ἐσθίων etc.) 7. (οὐδεὶς — ζῇ, καὶ οὐδεὶς — ἀποθνήσκει, hierzu V. 8.) 22. u. 23. (σὺ πίστιν ἔχεις, — ὁ δὲ διακρινόμενος etc.) 1. Cor. 3. 14. 15. (εἴ τινος τὸ ἔργον μένει etc., εἴ τινος τὸ ἔργον κατακαήσεται etc.) 7, 10. u. 11. (— μὴ χωρισθῆναι· ἐὰν δὲ καὶ χωρισθῇ etc.) 7, 18. (περιτετμημένος τις ἐκλήθη etc. ἐν ἀκροβυστίᾳ τις ἐκλήθη, etc.) 21. (δοῦλος ἐκλήθης; μή σοι μελέτω· ἀλλ εἰ καὶ δύνασαι ἐλεύθερος γενέσθαι, μᾶλλον χρῆσαι) vergl. V. 22. — 7, 27. 32. 34. 38. (ὁ ἐκγαμίζων, — ὁ δὲ μὴ ἐκγαμίζων etc.) 10, 27. u. 28. (εἴ τις καλεῖ ὑμᾶς — πᾶν τὸ παρατιθέμενον ὑμῖν ἐσθίετε etc., ἐὰν δέ τις ὑμῖν εἴπῃ — μὴ ἐσθίετε etc.) 2. Cor. 3, 15. 16. (ἀλλ' ἕως σήμερον — κάλυμμα κεῖται· ἡνίκα δ' ἂν ἐπιστρέψῃ ἐπὶ τὸν κύριον, περιαιρεῖται τὸ κάλυμμα. Ein eben so geformter Satz ist 1. Cor. 13, 9. 10. — ἐκ μέρους προφητεύομεν· ὅταν δὲ ἔλθῃ τὸ τέλειον, τότε τὸ ἐκ μέρους καταργήσεται) 9, 6. (Gnome) Gal.

6, 8. 1. Tim. 5, 6. Jac. 1, 23. — 25. 2, 8. 9. 3, 13. 14. 1. Petr. 4, 15. 16. Hebr. 5, 13. 14. 6, 7. 8. — Sonst kommen Distinctionen bei Paulus auch noch in anderen Formen vor, — mit κατά, Röm. 1, 3. 4. 11, 28. Phil. 3, 6. — andere unter ausdrücklicher Bemerkung der zwischen den neben einander Gestellten obwaltenden Verschiedenheit, Röm. 5, 15. 16. 20. 6, 10. 14. (auf die Distinction ein Schluß gebaut) 7, 15 — 17. 20 — 22. (der inwendige und der empirische Mensch) 23. — 8, 3. 4. (das ἀδύνατον und das δικαίωμα τοῦ νόμου) 5. und 6. — 11. (das fleischlich Gesinntsein und das geistig Gesinntsein, beides nach seinen verschiedenen Wirkungen betrachtet. Hierzu noch V. 14. 17.) 9, 6. (die Wahrhaftigkeit Gottes behauptet durch die Distinction zwischen den geborenen Juden, und den ächten Abrahamiden, V. 7. 8., oder den Kindern der Verheißung) 10, 3. (die eigene Gerechtigkeit und die von Gott ausgehende, vergl. 5. 6. 7.) 11, 6. (Unterschied zwischen Gnade und Verdienst) — 1. Cor. 1, 18. (das Wort vom Kreuz, ein Verschiedenes nach Verschiedenheit derer, die verloren gehen, und derer, die da selig werden. Vergl. V. 23. 24.) 2, 4. 6. (Weisheit und Nichtweisheit. So auch V. 14. u. 15. der natürliche und der geistige Mensch) 6, 13. 14. (der Leib unterschieden vom Bauche) 18. (Unterschied zwischen der πορνεία und anderen Sünden) 7, 10. u. 25. (Unterscheidung zwischen den Geboten des Herrn und der individuellen Meinung, sofern es Vorschriften für die Verehelichten und Nichtverehelichten betrifft. Gebot V. 10. 11. — Rath V. 12. — 35.) 13, 8. (die Liebe unterschieden von anderen Vorzügen) 2. Cor. 2, 16. (οἷς μὲν ὀσμὴ θανάτου εἰς θάνατον, οἷς δὲ ὀσμὴ ζωῆς εἰς ζωήν) Gal. 3, 12. (Gesetz und Glaube) Disjunction: Röm. 11, 6. 2. Cor. 1, 6. (εἴτε θλιβόμεθα, etc. — εἴτε παρακαλούμεθα etc.) Joh. 18, 23. (εἰ καλῶς ἐλάλησα etc., εἰ δὲ καλῶς etc.) Apg. 5, 38. 39. 1. Cor. 9, 17. (εἰ γὰρ ἑκὼν τοῦτο πράσσω, μισθὸν ἔχω, εἰ δὲ ἄκων etc.); hierher gehören auch Sätze, wie 1. Cor. 8, 8. Diese Distinctionen befassen zum Theil auch kleinere antithetische Sätze unter sich (solche, wie sie oben S. 282. a. bb. angeführt worden sind). — Was liegt aber diesen Theilungen Anderes zum Grunde, als das Bestreben, den Begriff der Sache, die aufgestellte Behauptung, die zu gebende Vorschrift, in ihrer Bestimmtheit und Vollständigkeit mitzutheilen? — Andere solcher ein Distinguirtes in sich fassenden Sätze jedoch sind eher aus conträren Elementen formirte Zusammensetzungen, und werden daher, weil sie mehr nach ihrem rednerischen Effect als nach ihrem logischen Verhältnisse gewürdigt werden müssen, unten an einem anderen Orte beigebracht werden. — Aus der Apostelgeschichte sind noch zu notiren die Stellen: 3, 12. (die voraussetzbaren Anlässe zur Verwunderung distinguirt) 4, 13. (die beiden Prämissen zum Schlusse: daß die Apostel in der Sache Jesu handelten) V. 16. (die Gründe, warum gegen die Realität des Factum nichts vorzubringen ist, nach dem, was möglicherweise in Betracht kommt, erwogen) Ep. 13, 25. (Johannes Zeugniß mußte in der einen Hinsicht negativ, in der anderen positiv sein) 18, 14. u. 15. (die möglichen Anklagepuncte distinguirt) 19,

26. u. 27. (die Gesichtspuncte, aus denen der von Paulus verursachte Schaden zu betrachten ist) 37. u. 38. (die Bedingungen zur Klage in Classen getheilt). 28, 21. (die möglichen Arten, Kunde zu erlangen).

d) Endlich beurkundet Paulus insbesondere das Streben nach Bestimmtheit des Begriffs, indem er bei seinen Erörterungen auf die möglichen Einwürfe eingeht, diese occupirt (occupatio wird unter die figurae sententiarum gerechnet, s. Glass. p. 1369.), und dadurch Verwechselungen und Mißverständnissen vorzubeugen sucht. Röm. 3, 1. (Nach der vorher gegebenen Erklärung konnte es scheinen, als würden den Juden alle Vorzüge abgesprochen. Es wird daher festgestellt, daß die Juden allerdings den Vorzug haben, mit den Verheißungen Gottes betraut zu sein, die Gott auch erfüllen wird, wenn auch ein Theil des Volks, dem diese Verheißungen gegeben sind, untreu geworden ist. Aber hierzu wird wieder die Beschränkung gesetzt, daß die Untreue der Menschen, weil sie Gottes Wahrhaftigkeit in noch helleres Licht setze, deshalb nicht zu rechtfertigen sei. — Dieser Mißverstand wird V. 5. f. durch Occupation beseitigt; und so bleibt das Resultat V. 9., daß die Juden, da sie nicht weniger als die Griechen unter der Sünde sind, vor jenen keinen Vorzug haben. vergl. 3, 23.) 3, 31. (Es wird dem Einwurfe begegnet, daß durch die Forderung des Glaubens das nicht Glauben, sondern Thun erheischende Gesetz aufgehoben werde. Allein der Glaube ist vielmehr das, worauf das Gesetz hintreibt. Vergl. zu dieser Stelle Cp. 5, 20., und so findet das Gesetz allerdings seine Stelle, nämlich sofern es den Glauben zum Bedürfniß macht. — Beiläufig: ich kann hier unter νόμος nicht mit Meyer u. A. das alte Testament überhaupt verstehen, als ob dies Paulus stabiliren wollte durch das, was er aus ihm Belehrendes über den Glauben Abrahams nimmt, sondern nehme νόμος auch hier als Norm des Thuns. Denn nur in diesem Sinne konnte Paulus Lehre vom Glauben den νόμος aufzuheben scheinen) 3, 29. 4, 24. 6, 1. 15. 7, 7. 9, 14. 19. 10, 18. 11, 1. 11. 19. 1. Cor. 9, 8. 10, 19. 15, 35. 2. Cor. 1, 17. 24. 3, 1. 8, 8. 13. 11, 11. Gal. 3, 19. 21. — Matth. 3, 9. (καὶ μὴ δόξητε λέγειν, bildet euch nicht ein, sagen zu können). —

§. 89. Eben so haben die neutestamentlichen Schriftsteller auch die Bestimmtheit und Deutlichkeit des Ausdrucks erzielt.

Bei der Construction der einem Thema gewidmeten Rede begegnet es auch dem sorgsamen Schriftverfasser, daß sein Ausdruck zuweilen einer Nachhilfe bedarf, oder das Streben nach Deutlichkeit tritt bei ihm vielleicht auch vor dem Streben, der Rede Gehalt einzupflanzen, hervor. Wie es nun in dieser Hinsicht auch um die Virtuosität der neutestamentlichen Schriftsteller bewandt sein möge, sie geben ihr Streben nach Deutlichkeit des Ausdrucks an vielen Stellen so zu erkennen, daß man es von dem Streben, Richtiges und Wahres (in begründeten Aeußerungen) zu sagen,

unterscheiden muß. Als die von ihnen gebrauchten Maßregeln, den Ausdruck seiner Form nach bestimmt und deutlich zu machen, führen wir an a) erklärende Zusätze (die auf den gebrauchten Ausdruck zurückgehen, entweder seinen Inhalt zu entwickeln, oder ihn in deutlicheren Worten wiederzugeben oder zu verbessern), also aa) Begriffserklärungen. Daß solche in der Rede vorkommen können und dürfen, bemerkt auch der Auct. ad Herenn. lib. 4. c. 25. („definitio est, quae rei alicujus proprias potestates amplectitur breviter et absolute.“ Das wäre aber wohl mehr descriptio als definitio. — Er giebt folgende Beispiele: majestas rei publicae est, in qua continetur dignitas et amplitudo civitatis; — injuriae sunt, quae aut pulsatione corporis aut convicio aures aut aliqua turpitudine vitae cujuspiam violant; — non est ista diligentia, sed avaritia, ideo, quod diligentia est accurata conservatio suorum, avaritia injuriosa appetitio alienorum.) Wir denken hier jedoch nicht sowohl an Begriffserklärungen überhaupt, als vielmehr an Erklärungen bereits gegebener Begriffe, wie sie der Erläuterung halber angebracht werden. Solcher bedient sich insbesondere Johannes (die Stellen indeß, wo er den Begriff zur Unterlage des Beweises macht, werden hier nicht in Anschlag gebracht). Joh. 1, 13. (der V. 12. gebrauchte Ausdruck: τέκνα θεοῦ wird erklärt: οἱ οὐκ ἐξ αἱμάτων οὐδὲ ἐκ — ἀλλ' ἐκ θεοῦ ἐγεννήθησαν. Man sieht hier, daß solche Sätze, wie wir sie oben als Merkmale vom Streben nach Bestimmtheit des Begriffs angeführt haben (s. S. 282.), wiederum auch zur Verdeutlichung der Rede gebraucht werden können) 15, 15. (vergl. V. 13. Sinn: den gebrauchten Ausdruck „Friede“ stelle ich dem anderen „Knecht“ entgegen; möget ihr fühlen, was in dem Worte liegt!) — Die Stelle Joh. 6, 33. und andere, mit ihr die gleiche Function übenden rechnen wir nicht hieher, da hier der Begriff aufgestellt wird behufs der Argumentation (s. unten). Hebr. 11, 1. scheint mir zwar eine Begriffserklärung zu sein, aber mehr eine praktische, als theoretische, d. h., es sollte gesagt werden, worin πίστις sich zeige und zeigen müsse. — Joh. 3, 29. ist nicht Definition des Begriffs vom νυμφίος, sondern die Beschreibung seines Verhältnisses. Die notatio, d. h. die Erklärung der Wortbedeutung, kommt zwar zuweilen auch vor, aber nach einem nicht hierher gehörigem Verhältniß. Matth. 1, 21. ist nicht sowohl Erklärung des Namens Jesus, als vielmehr Angabe des Grundes, warum der Name gegeben werden soll Gal 4, 25. ist Deutung behufs einer Folgerung. Joh. 1, 48., ἐν ᾧ δόλος οὐκ ἔστι, spielt an auf die Ableitung des Namens Ἰσραηλίτης von יָשָׂר und אֵל. — bb) Rückweisung auf schon gebrauchte Worte oder Reflexion über dieselben mit Wiederholung derselben. Wiederum vorzugsweise bei Johannes. Joh. 1, 30. (οὗτός ἐστιν, περὶ οὗ εἶπον· ὀπίσω μου ἔρχεται ἀνήρ etc., vergl. V. 27.) 51. (ὅτι εἶπον σοι· εἶδόν σε ὑποκάτω τῆς συκῆς etc., vergl. V. 48.) 3, 7. (μὴ θαυμάσῃς, ὅτι εἶπόν σοι· δεῖ ὑμᾶς γεννηθῆναι ἄνωθεν, vergl. V. 3.) 4, 17. (καλῶς εἶπας· ὅτι ἄνδρα οὐκ ἔχω, gesagte

Worte wiederholend) 5, 11. (ὁ ποιήσας με ὑγιῆ, ἐκεῖνος μοι εἶπεν ἆρον τὸν κράββατόν σου καὶ περιπάτει, vergl. V. 8.) 6, 58. (οὐ καθὼς ἔφαγον οἱ πατέρες ὑμῶν τὸ μάννα καὶ ἀπέθανον. Das vorher als Assertion ausgesprochen war V. 49., hier als Gegenstand der Verneinung, so daß dort gebrauchte Worte hier wiederholt werden.) 6, 65. (διὰ τοῦτο εἴρηκα ὑμῖν, ὅτι οὐδεὶς δύναται ἐλθεῖν πρός με, ἐὰν μὴ etc., vergl. V. 44.) 7, 36. (τίς ἐστιν οὗτος ὁ λόγος, ὃν εἶπε etc. Jesu Worte aus V. 34. wiederholt) 8, 22. (μήτι ἀποκτενεῖ ἑαυτόν, ὅτι λέγει· etc. Jesu Worte aus V. 21. wiederholt) 8, 24. (εἶπον οὖν ὑμῖν, ὅτι ἀποθανεῖσθε ἐν ταῖς ἁμαρτίαις ὑμῶν. Vergl. V. 21.) 8, 52. (— καὶ σὺ λέγεις· ἐάν τις τὸν λόγον μου τηρήσῃ, οὐ μή etc., vergl. V. 51.) 9, 3. (οὔτε οὗτος ἥμαρτεν, οὔτε οἱ γονεῖς αὐτοῦ, wiederholt verneinend die V. 2. ausgedrückte Disjunction) V. 11. (Jesu V. 7. erwähnten Worte werden wiederholt) 9, 30. 12, 34. (— καὶ πῶς σὺ λέγεις, ὅτι δεῖ ὑψωθῆναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου; vergl. V. 32.) 14, 4. (καὶ ὅπου ἐγὼ ὑπάγω, οἴδατε (dasselbe als Gegenstand der Verneinung V. 5.) καὶ τὴν ὁδὸν οἴδατε (dasselbe in der Fragform verneint V. 5. καὶ πῶς δυνάμεθα τὴν ὁδὸν εἰδέναι;) 9. (— καὶ πῶς σὺ λέγεις· δεῖξον ἡμῖν τὸν πατέρα, vergl. V. 8.) 16, 15. (διὰ τοῦτο εἶπον, ὅτι ἐκ τοῦ ἐμοῦ λήψεται etc., vergl. V. 14.) V. 17. (τί ἐστι τοῦτο, ὃ λέγει ἡμῖν· μικρὸν καὶ οὐ θεωρεῖτέ με — πρὸς τὸν πατέρα, vergl. V. 16.) 19. (περὶ τούτου ζητεῖτε μετ' ἀλλήλων, ὅτι εἶπον· — Jesus wiederholt seine V. 16. erwähnten Worte) — Dieser Weise liegt unstreitig Streben nach Deutlichkeit zum Grunde. Damit aber erhelle, daß Johannes die eingeführten Sprecher nach seiner eigenen Weise sprechen lasse, merken wir noch die Stellen an, wo er seine eigenen Anmerkungen in dieser Weise ausdrückt, nämlich: Joh. 4, 39. (— διὰ τὸν λόγον τῆς γυναικὸς μαρτυρούσης· ὅτι εἶπέ μοι πάντα ὅσα ἐποίησα. Vergl. V. 29.) 53. (ἔγνω ὁ πατὴρ, ὅτι ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ, ἐν ᾗ εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὅτι ὁ υἱός σου ζῇ, vergl. V. 50.) 9, 23. (διὰ τοῦτο οἱ γονεῖς αὐτοῦ εἶπον. Der Verfasser wiederholt selbst, was er hat V. 21. sprechen lassen). 13, 11. (ᾔδει γὰρ τὸν παραδιδόντα αὐτὸν· διὰ τοῦτο εἶπεν· οὐχὶ πάντες καθαροί ἐστε. Vergl. V. 10.) 21, 23. (die V. 22. erwähnten Worte Jesu werden wiederholt, um die authentische Rede einer anderen unrichtigen Fassung entgegenzustellen). —

cc) Nebenbei angebrachte, von dem, was zum Textbestand eigentlich gehört, zu unterscheidende nachträgliche Erläuterungen — besonders in den Evangelien, und in den erzählenden Stellen der anderen Schriften, wo sie den Zweck haben, über die erwähnten Umstände die nöthige Aufklärung zu geben (damit keine Dunkelheit übrig bleibe, oder das Erwähnte nicht befremde), — nachträglich erläuternde Caussalsätze dem Aufzuklärenden beigestellt (mittels γάρ): Marc. 1, 16. (Matth. 4, 18. sie waren nämlich Fischer). Die anderen Stellen in den historischen Schriften sind oben unter γάρ S. 249. angeführt worden. Beiläufig: Wir nennen solche Bemerkungen, auch wo sie vor einem darauf in der Erzählung fortfahrenden καί stehen, nicht parenthetische, sondern nachträgliche, wenn das καί nicht sowohl die zum vorhergehenden, vor der Anmerkung stehenden Worte gehörige Copula, als vielmehr Anknüpfungspartikel ist, wodurch ein neuer Moment an den vorigen angereiht wird. Als Parenthesen dagegen betrachten wir Marc. 6, 14. 48. Denn auch in der letzten Stelle ist das καί nicht sowohl nach einem Ruhepuncte (als ob mit dem Verbum ἐλαύνειν einstweilen geendet wäre) die Rede wieder anfassend, als es vielmehr zu den vorangehenden, durch die Einschaltung von ihm getrennten Worten gehört: Er sahe sie — sich quälen mit dem Rudern und kam über dem Meere gehend, von wo aus er sie oben sich quälen sah, in ihre Nähe, und wollte, um das Fahrzeug nicht noch mehr zu belästigen, sie vorbeigehen. — Erläuternde Anmerkungen mit ὅτι, Marc. 3, 30. (ὅτι ἔλεγον etc.) vergl. Luc. 11, 38. (innerhalb der Erzählung Marc. 5, 9. Luc. 8, 30.) — Anders gefaßte Erläuterungen und Zusätze: Matth. 16, 11. (anders dagegen Marc. 8, 21.) 12. (fehlt bei Marc.) 17, 13. (fehlt bei Marc.) Marc. 7, 3. 4. (es ist indessen nicht wahrscheinlich, daß diese Verse vom Marcus seien) Joh. 2, 17. 21. 22. 3, 24. 4, 2. 5, 16. 18. 6, 6. 71. 7, 39. 2. 11, 18. 51. 52. 12, 6. 16. 33. parenthetisch Marc. 7, 26. (ἦν δὲ — τῷ γένει). — Eine dem Evangelium Johannes eigene Art von Anmerkungen ist vorhin unter bb. charakterisirt worden. — Sonst finden sich aber erläuternde Zwischenbemerkungen auch in der Rede des Paulus und der anderen Schriftsteller, wie denn auch aus diesen oben S. 249. die Stellen mit dem erläuternden γάρ angeführt worden sind. So wird damit erläutert Matth. 12, 40. (das Zeichen des Jonas) 50. 13, 12. 16, 23. (Marc. 8, 23. ὅτι) 25. (Marc. 8, 35.) 27. — ὅτι Marc. 1, 34. (Luc. 4, 41.) Luc. 5, 9. 11, 53. Joh. 6, 2. 13, 7. vergl. Röm. 1, 13. 28. 4, 13. 5, 7. 10. 6, 23. 7, 1. 11. 15. u. a. 1. Cor. 11, 8. u. 9. 13, 9. 14, 2. u. a. St. S. unter γάρ S. 250. — An anderen Stellen kommen auch andere Erläuterungsformeln vor, z. B. Luc. 12, 1. (ἥτις ἐστι) 1. Cor. 10, 4. τοῦτ' ἐστι, Röm. 6, 12. 7, 18. (ἐν ἐμοί, τοῦτ' ἐστι ἐν τῇ σαρκί μου) 9, 8. (τοῦτ' ἐστιν· οὐ τὰ τέκνα τῆς σαρκός etc.) — (Anders, und bei Accommodirung einer Schriftstelle Ep. 10, 6. τοῦτ' ἐστι· Χριστὸν καταγαγεῖν, u. V. 7. — u. V. 8. τοῦτ' ἐστι τὸ ῥῆμα etc. Vergl. 1. Petr. 1, 25. τοῦτ' ἐστι τὸ ῥῆμα etc. Damit ist aber gemeint, das Wort ꝛc.) Hebr. 9, 11. (τοῦτ' ἐστιν· οὐ ταύτης τῆς κτίσεως) 11, 16. (κρείττονος, τοῦτ' ἐστιν ἐπουρανίου) 13, 15. (θυσίαν αἰνέσεως, τοῦτ' ἐστι καρπὸν χειλέων ὁμολογούντων τῷ ὀνόματι αὐτοῦ.) — Auch wo das gesetzte Wort mit δέ wieder aufgenommen wird, soll es, wie zuweilen sein Begriff genauer bestimmt wird (s. oben S. 282.), so auch deutlicher gemacht werden, 1. Cor. 10, 29. (συνειδησιν· V. 21. συνειδησιν δὲ λέγω οὐχὶ τὴν ἑαυτοῦ etc.) Röm. 7, 1. (γινώσκουσι γὰρ νόμον λαλῶ, vergl. 11, 13. ὑμῖν γὰρ λέγω τοῖς ἔθνεσι etc.) — Die evangelischen Relationen aber insbesondere sind überhaupt, zumal in den Rede-

stücken, so construirt, daß beinahe Alles, was sie von historischen Umständen der Nederelation voranstellen, oder untermischen, blos der Erläuterung halber, d. h. um die Genesis der referirten Reden und Gegenreden erklärlich zu machen, beigebracht scheint. Und auch auf dieser Seite legen sie das Streben zu Tage, die Relation deutlich und für den Begriff vollständig mitzutheilen. Außerdem s. Luc. 2, 4. (διὰ τὸ εἶναι αὐτόν etc.) 7. 8. 23 u. 24. 37. 4, 16. 7, 39. Joh. 1, 39. 2, 9. 21. 4, 8. 46. 5, 2. 9. 6, 6. 71. 7, 15. 39. 9, 14. 22. 11, 51. 55. 12, 6. 16. u. a. St.

dd) Correction des Ausdrucks (ἐπανόρθωσις). Sie kann gegeben werden, wo dem Verfasser nach dem Gebrauch eines Ausdrucks der treffendere, richtigere, dem Mißverständniß weniger ausgesetzte einfällt; sie kann aber auch als oratorischer Kunstgriff gebraucht werden. In der letzteren Rücksicht erwähnt sie der Auct. ad Herenn. lib. 4, c. 26. correctio est, quae tollit id, quod dictum est, et pro eo id, quod magis idoneum videtur, reponit. Er giebt davon folgende Beispiele: Quod si iste suos hospites rogasset, immo innuisset modo, hoc facile perfici posset. — Nam postquam isti vicerunt atque adeo victi sunt, eam quomodo victoriam appellem, quae victoribus plus calamitatis quam boni dederit? Er urtheilt darüber: Commovetur hoc genere animus auditoris. Res enim communi verbo elata tantum modo dicta videtur; ast ea post ipsius auctoris correctionem magis idonea fit pronuntiatione. Im N. T. wird man also die Fälle unterscheiden müssen, wo die Correction des Nachdrucks halber, und das Corrigirte absichtlich gesetzt, und wo sie als Berichtigung angebracht, und also das Corrigirte nicht absichtlich gesetzt ist. Blos der zweite Fall gehört hierher; nur haben wir dabei gegen Glassius (S. 1350.) und Bauer (in der rhetorica Paull.) den Begriff der Sache noch enger zu begrenzen. Correction ist eigentlich nur da, wo ein gebrauchter Ausdruck (ein Begriff oder Satz als identische Einheit) aufgehoben wird und sie ist von Restriction und Limitation zu unterscheiden. Man führt an: Correction mittels οὐ, 1. Cor. 7, 10. (παραγγέλλω οὐκ ἐγὼ, ἀλλ' ὁ κύριος. Stünden hier die Worte so: οὐ παραγγέλλω ἐγὼ, ἀλλ' ὁ κύριος, so würde sogleich einleuchten, daß von Correction nichts da sei. Paulus hat jedoch die Worte anders gestellt, weil er allerdings in Opposition zu den Worten V. 6. sagen will, daß er hier in der That befehle. Der gebrauchte Ausdruck παραγγέλλω wird aber durch das ihm Beigefügte nicht aufgehoben, denn es wird auch in die Worte der Nebenbestimmung zu ἐγώ herübergezogen. Vergleicht man die Stelle mit V. 12.: τοῖς δὲ λοιποῖς ἐγὼ λέγω, οὐχ' ὁ κύριος, so wird man überdies inne, daß Paulus hier V. 10. gar nichts Anderes könne ausdrücken gewollt haben, als dies, daß der Herr gebiete. Er nennt aber sich zugleich mit als Organ des Herrn, weil er von seinen eigenen Worten theils schon gesprochen hat, theils noch wieder sprechen will, da, wo er den guten Rath vom Gebot unterscheidet. So wie aber V. 12. nicht Correction ist, sondern

nur erläuternde Bestimmung, so ist auch V. 10. eher erläuternde Bestimmung, als Correction.) 15, 10. (ἐκοπίασα οὐκ ἐγὼ δὲ, ἀλλ' ἡ χάρις τοῦ θεοῦ, ἡ σὺν ἐμοί. Auch hier ist nicht so wohl Aufhebung als Modification des Ausdrucks. Denn die eigene Thätigkeit des Apostels mußte immer mit gesetzt werden, wenn auch nicht als Princip, doch als Organ. Der Ausdruck ist also nur in der einen Hinsicht aufgehoben, in der anderen aber nicht, d. h. er ist limitirt. Ganz derselbe Fall ist Gal. 2, 20. (ζῶ δὲ steht im Gegensatz gegen συνεσταύρωμαι, und ist dagegen das Positive, so daß in dieser Hinsicht ein Komma nach ζῶ zu denken ist. Gleichwohl gehört ζῶ auch zu ἐγώ: „lebe forthin nicht ich," so daß in dieser Hinsicht das Komma aufzuheben ist. ζῶ wird so gut festgehalten als Handlung des Subjects, als über das Subject eine Bestimmung der Art gegeben wird, als ob das ζῶ nicht festgehalten würde. Der Sinn ist: während ich lebe, vollzieht meine Lebensäußerung Christus. Es sind also hier zwei einander limitirende Ideen.) — Aus Johannes führt Glass. an Ep. 16, 32. (ἵνα ἐμὲ μόνον ἀφῆτε· καὶ οὐκ εἰμὶ μόνος. Auch hier ist eigentlich nicht Correction. Denn das zum Satz erforderliche ἀφιέναι, als That der Jünger, bleibt, und wird nicht aufgehoben; blos in Betreff eines Satztheils wird die Bestimmung angebracht, daß Jesus nicht allein sei, wenn ihn auch die Jünger verließen. Da aber so das μόνος gesetzt und nicht gesetzt zugleich wird und zwar in verschiedenem Sinne, so ist hier wiederum Limitation, nicht eigentlich Correction.) Noch weniger könnte man als Beispiel von Correction anführen Joh. 7, 22. (Μωϋσῆς δέδωκεν — οὐχ ὅτι ἐκ τοῦ Μωϋσέως ἐστὶν etc. Denn das δέδωκε wird nicht aufgehoben. Moses konnte διδόναι, auch was nicht ἐξ αὐτοῦ war.) Joh. 4, 2. (καίτοιγε Ἰησοῦς αὐτὸς οὐκ ἐβάπτιζεν. Bei Anführung einer über Jesu Taufen erhaltenen Notiz Cp. 3, 25. 26. wird überhaupt gesagt, daß Jesus taufe, was gesagt werden konnte nach dem Grundsatz: quod quis per alium facit, ipse facere putandus est. Die Redensart, in welche die Notiz eingehüllt war, wird wiederholt 4, 1. Dazu wird nun freilich V. 2. die genauere Bestimmung gegeben, durch diese aber weder jene Notiz aufgehoben, noch des Sprechers eigener Ausdruck berichtigt). Die von Glassius angeführten Beispiele mit οὐ μόνον sind eben so wenig hierher zu ziehen. 1. Joh. 2, 2. (περὶ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν· οὐ περὶ τὴν ἡμετέρων δὲ μόνον, ἀλλὰ καὶ περὶ ὅλου τοῦ κόσμου — keine Correction! denn es geht dem οὐ μόνον kein behauptetes μόνον vorher, welches aufgehoben werden müßte. Der Zusatz giebt zu dem Gesetzten nur noch eine Zuthat zur Erweiterung seines Umfangs. Er ist zugleich, um dies beiläufig mit anzumerken, ätiologisch: Christus ist die Versöhnung für unsere Sünde, eben weil er es für die Sünde Aller ist. Eine ganz ähnliche und eben so zu beurtheilende Stelle ist Joh. 11, 52 καὶ οὐχ ὑπὲρ τοῦ ἔθνους μόνον, ἀλλ' ἵνα — εἰς ἕν. Auch 2. Tim. 4, 8. ἣν ἀποδώσει μοι ὁ κύριος — οὐ μόνον δὲ ἐμοὶ, ἀλλὰ καὶ πᾶσι τοῖς etc. Genau betrachtet gehört auch die von Bauer angeführte Stelle Röm. 4, 12. nicht hierher (καὶ πατέρα περιτομῆς τοῖς οὐκ ἐκ περιτομῆς μόνον,

ἀλλὰ καί etc. Denn durch das οὐκ ἐκ — μόνον wird das voran-gestellte: περιτομῆς weder aufgehoben, noch berichtigt. — Sinn: ein Vater der Beschneidung für diejenigen, die, als Beschnittene, zugleich den Glauben haben, wie ihn Abraham vor der Beschneidung hatte. Paulus will gleich von vorn herein die Benennung: Vater der Beschneidung so fassen, daß sie für die Sohnschaft Bedingungen enthält. Noch weniger bedürfen die von Bauer (rhet. Paull. p. 727.) angeführten Stellen: Röm. 15, 15. 18, 1. Cor. 2, 5. 6. 4, 3 4. 14. 5, 9. 10. 7, 35. 9, 21. 10, 29. 11, 11. 15, 16. — 2. Cor. 2, 2. 4. 7, 3, 9. 12. Eph. 5, 32. Phil. 4, 17. 1. Thess. 2, 13. 2. Thess. 3, 15. 2. Tim. 2, 7. 4, 8. Hebr. 6, 1 — 3. 9. 11. einer sorgfältigeren Beleuchtung, da in diesen von dem, was mit Recht Correction genannt werden kann, gar nichts anzutreffen ist. — Wenn nun aber auch in den übrigen, vorhin angeführten Stellen eigentlich keine Correction ist, sondern Limitation, so gehören doch diejenigen davon, wo es bei solch' einer Limitation auf Verdeutlichung oder Verwahrung des Ausdrucks gegen Mißverständnisse abgesehen ist, und die Limitation zugleich die Form hat, daß sie einen gebrauchten Ausdruck in sich aufnimmt oder wiederholt, — immer unter unser Capitel, und dies gilt denn von den angeführten Stellen 1. Cor. 7, 10. (15, 10. ist Limitation der Bescheidenheit halber, und gehört anderswohin. Eben so ist Gal. 2, 20. das zugleich eine Steigerung macht, und die Gemeinschaft mit Christus so stark als möglich ausdrücken will: ich lebe so, daß eigentlich Christus mir lebt. In dieser Hinsicht könnte man sich die Behauptung, daß im Ausdrucke eine Correction liege, wenn auf ihr bestanden werden sollte, gefallen lassen.) Joh. 16, 32. (Hierzu bemerken wir noch beiläufig, daß die hier bemerkliche Wiederholung ganz nach der durchweg in diesem Evangelium gehaltenen Methode ist, die Sätze gegen und durch einander zu beschränken, bald mit Negationen, bald mit Antithesen zu versetzen, und fast allemal, wo dies geschieht, in dem neuen Satz einen Theil des vorhergehenden aufzunehmen. S. oben bei der Quantität des Ausdrucks S. 196.) 7, 22. (beiläufig: der hier angebrachte Beisatz hat zugleich den Werth einer ätiologischen Bestimmung. Es soll durch Hinweisung auf den patriarchalischen Ursprung der Beschneidung zugleich mit erklärt werden, warum das Sabbathsgesetz — das jüngere, — im Collisionsfalle jenem als dem älteren nachgesetzt ward.) 4, 2. — 1. Joh. 2, 2. will den Ausdruck noch fester stellen. Eben so Joh. 11, 52. 2. Tim. 4, 8. — Röm. 4, 12. — S. noch 1. Joh. 5, 6. Noch sind einige wenige Beispiele vorhanden, wo wirklich Correction, aber des Effects halber, angebracht ist. Und diese werden bei einer anderen Gelegenheit erwähnt werden. — Außerdem ee) fügt besonders Paulus seinem Redetexte längere Anmerkungen bei, worin er sich über Sinn und Zweck seiner Rede erklärt, um Mißverständnisse zu verhüten, Röm. 3, 5. (κατὰ ἄνθρωπον λέγω) 9, 6. (οὐχ οἷον δὲ ὅτι etc.) 15, 15 — 18. (τολμότερον δὲ ἔγραψα ὑμῖν etc.) 1. Cor. 4, 6. (ταῦτα δέ, ἀδελφοί, μετεσχημάτισα εἰς ἐμαυτὸν κ. Ἀπολλὼ δι' ὑμᾶς, ἵνα ἐν ἡμῖν μάθητε etc.) 14. (οὐκ ἐντρέπων ὑμᾶς γράφω ταῦτα, ἀλλ' ὡς τέκνα μου ἀγαπητὰ νουθετῶ) 5, 9 — 11. (ἔγραψα ὑμῖν etc.) 7, 6. (τοῦτο δὲ λέγω κατὰ συγγνώμην, οὐ κατ' ἐπιταγήν) 7, 35. (τοῦτο δὲ πρὸς τὸ ὑμῶν αὐτῶν συμφέρον λέγω· οὐχ ἵνα —) 9, 15. (οὐκ ἔγραψα δὲ ταῦτα, ἵνα οὕτω γένηται ἐν ἐμοί etc.) 11, 11. (πλὴν οὔτε ἀνὴρ χωρὶς γυναικός etc.) 2. Cor. 1, 24. (οὐχ ὅτι κυριεύομεν, etc.) 2, 3. (καὶ ἔγραψα ὑμῖν τοῦτο αὐτό etc.) 7, 3. (οὐ πρὸς κατάκρισιν λέγω etc.) 9. (νῦν χαίρω, οὐχ ὅτι etc.) 8, 8. (οὐ κατ' ἐπιταγὴν λέγω, ἀλλά etc.) 10. (καὶ γνώμην ἐν τούτῳ δίδωμι etc.) 13, 7. (εὔχομαι — μηδὲν· οὐχ ἵνα ἡμεῖς δόκιμοι φανῶμεν, ἀλλ' ἵνα etc.) 10. (διὰ τοῦτο ταῦτα ἀπὼν γράφω. etc.) Gal. 1, 7. (εἰς ἕτερον εὐαγγέλιον· — ein Ausdruck, dem Mißverständnisse ausgesetzt; daher die Erklärung: ὃ οὐκ ἔστιν ἄλλο, εἰ μή τινές εἰσιν, etc. Glass. und Bauer führen diese Stelle als Beispiel von Correction an) Phil. 3, 12. (οὐχ ὅτι ἤδη κατέλαβον etc.) —

b) Beifügung des Besonderen zum Allgemeinen, — ein charakteristischer Zug der Johanneischen Darstellungsweise. Joh. 1, 14. (τὴν δόξαν αὐτοῦ, δόξαν ὡς μονογενοῦς etc.) 1, 18. (die Gnade und Wahrheit V. 17. ist also näher bestimmt: die richtigere Gotteserkenntniß) 20. 21. (Erklärung zu V. 19.) 3, 4. (die zweite Frage enthält den besonderen Grund, warum die erste zu verneinen ist, vergl. Marc. 2, 7., wo die zweite Frage den Grund enthält, warum die erste vorangeschickt wird) 2, 20. 4, 21. u. 23. 5, 20. (μείζονα ἔργα, diese näher bestimmt V. 21. 22.) 5, 45. 6, 35. 63. (τὸ πνεῦμα, näher bestimmt τὰ ῥήματα, ἃ ἐγὼ λαλῶ) 8, 19. 24. 10, 9. 11, 9. 25. 12, 35. 42. 45. (ὁ ἀθετῶν ἐμέ d. i. καὶ μὴ λαμβάνων τὰ ῥήματά μου) 14, 6. (das Wort ὁδὸς erklärt). 15, 10. 12. 26. (ὁ παράκλητος, ὃν ἐγὼ πέμψω ὑμῖν — τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας, vergl. 14, 16. 17. —) 17, 3. 8. (Erklärung von V. 7.) 17. (was mit ἀλήθεια gemeint sei) — Johannes richtet die Erzählung so ein, daß das Unbestimmtere dem Bestimmteren vorangehen und dieses jenem nachfolgen muß. Joh. 1, 7. u. 19. (Johannes soll zeugen, und es folgt sein Zeugniß. Dies noch bestimmter V. 32. — 34.) 3, 3. (das ἄνωθεν d. h. mit einem neuen Lebensanfang — näher bestimmt V. 5. ἐξ ὕδατος κ. πνεύματος) 3, 12. (τὰ ἐπουράνια, näher bestimmt V. 13. die himmlische Bedingung zum Reiche Gottes in Absicht auf den, durch den es errichtet wird: der vom Himmel Gekommene muß in den Himmel zurückgehen, um die Macht, seinen Gläubigen das Leben zu geben, in Besitz zu nehmen). 4, 10. (ὕδωρ ζῶν, näher bestimmt V. 14. solches, nach dessen Genuß man keinen Durst wieder empfindet) 22. (ἡ σωτηρία ἐκ τῶν Ἰουδαίων ἐστί. Die Aufklärung dieses Satzes erfolgt so, daß zuerst die Rede auf den Messias kommt V. 25. und dieser dann als bestimmtes Individuum bekannt wird V. 26. — V. 26. die Samaritaner kommen auf die Ankündigung des Weibes V. 29. 30. und glauben dann nicht blos um der Rede des Weibes willen, sondern nach erlangter eigener Ueberzeugung) 5, 12. (das Fragen über die Per-

bei'm Nichtwissen, vergl. 9, 22. V. 15, die spätere Kunde) 16. ster Grund, Jesum verfolgen. Es kommt bald darauf ein neuer, V. .) 6, 27. (von der zum ewigen Leben kräftigenden Speise im Allneinen. Die Hörer müssen darauf eine himmlische Speise erwähnen, ren Begriff dann so berichtigt wird, daß die V. 27. gemachte allmeine Angabe ihre genauere Bestimmung erhält V. 32. 35. 48. 50. . 58. Das zur Bezeichnung des Irdischen, worin der λόγος sich masestirt und äußert, gebrauchte Wort σάρξ wird in den engeren Bezirk r Selbstoffenbahrung des λόγος zurückgezogen, nämlich in das Wort s Fleischgewordenen. — Beiläufig: von dieser Erklärung Jesu wird abgeleitet, daß einige ihn verließen, — nämlich weil sie nichts Hörres in ihm erkannten, — seine Jünger aber und ihr Wortführer Petus bei ihm bleiben, und dieser muß sagen: Jesu Worte seien allerngs — wie er selbst sage — belebend.) 8, 32. („die Wahrheit wird ch frei machen, näher bestimmt V. 34. 36.) V. 33. der eine Theil r Antwort, nämlich die Versicherung: wir sind Abrahams Geschlecht, leuchtet V. 39. — die Wiederlegung der Behauptung, die Juden ien Abrahams Kinder, zugleich so gewendet, daß mit der wirklichen Ankennung Abrahams die Anerkennung Jesu hinsichtlich seiner vorweltlijen Existenz verbunden wird) 11, 11. (das Bestimmtere V. 14.) 23. das Bestimmtere V. 25., das noch Bestimmtere V. 40 — 44.) 13, 1. (das Bestimmtere V. 26.) 14, 6. 15, 9. u. 10. 17, 7. (das Bestimmtere V. 8.) Eigen ist dem Johannes, wo er nach allgemeiner ind unbestimmter Vorerwähnung die Sache selbst bestimmt bezeichnen vill, die Formel: οὗτός (αὕτη, τοῦτό) ἐστι ὁ (ἡ, τό) Joh. 1, 19. 5, 39. 40. 50. 58. 15, 12. 17, 3. 1. Joh. 1, 5. 2, 22. 3, 23. 5, 3. 11. 14. 2. Joh. V. 6. — Auch wird von ihm das Allgemeine auf's Concrete angewendet, Joh. 4, 37. (Unterschied zwischen den Säenden und Aerntenden angewendet, V. 39.) 6, 50. 51. 11, 25. 13, 10. (ὁ λελουμένος etc. Anwendung: καὶ ὑμεῖς καθαροί ἐστε cet.) 15, 13. 14. (ὑπὲρ τῶν φίλων ὑμεῖς φίλοι μου ἐστέ etc.) 12, 48. (ἔχει τὸν κρίνοντα ἑαυτόν, bestimmt: ὁ λόγος, ὃν ἐλάλησα etc.) 17, 17. — 1. Joh. 5, 10. — So ist auch Allgemeines und Besonderes zusammengestellt Marc. 1, 22. (Matth. 7, 28.) 3, 4. (vergl. die Parallelst.) 7, 8. (das Specielle V. 9 — 15.) und bei Paulus sehr oft: Röm. 1, 20. (τὰ ἀόρατα αὐτοῦ, bestimmt: ἥ, τε ἀΐδιος etc.) 1, 23. (das Besondere zu V. 22.) 2, 7 — 10. (das Besondere von V. 6. ἀποδώσει — ἔργα αὐτοῦ) 5, 15. (Allgemeines und Besonderes) 10, 8. (Erklärung τοῦτ' ἐστι τὸ ῥῆμα τῆς πίστεως cett., ähnlich 1. Petr. 1, 25.) 13, 9. (das Besondere zu V. 8.) 14, 3. (Erläuterung zu V. 1.) 1. Cor. 1, 12. (nähere Bestimmung durch λέγω δὲ τοῦτο) 3, 3. 12. 7, 4. (Erläuterung) 18. (zu V. 17.) 21. 32. 8, 10. 9, 20. 10, 21. 11, 21. 12, 8. 13, 4. 14, 16. 15, 3. — 8. 42. (σπείρεται ἐν etc.) 2. Cor. 2, 16. 11, 22. Gal. 4, 10. 5, 18. Eph. 4, 25. Phil. 3, 9. (ἐμὴν δικαιοσύνην, erläuternd: τὴν ἐκ νόμου) 4, 12. Col. 2, 11. 23. 3, 5. 12. 1. Thess. 1, 9. 4, 3. — 1. Tim. 1, 9. 2. Tim. 3, 1. 16. — Jac. 2, 11. 15. 3, 17. 1. Petr. 2, 7. — Paulus pflegt insbesondere den Worten πᾶς und ἕκαστος die nähere Bestimmung beizufügen, Röm. 4, 16. (allem Samen Abrahams, erklärt durch ein: nicht nur, sondern auch) 13, 7. (entrichtet allen die Schulden; dies zugleich detaillirt). 1. Cor. 1, 2. (ἐν παντὶ τόπῳ, beigesetzt: αὐτῶν τε καὶ ἡμῶν) 5. (ἐν παντὶ, ἐν παντὶ λόγῳ κ. πάσῃ γνώσει) 7, 7. (jeder — dies erklärt: der eine so, der andere so) 7, 17. (ἕκαστον ὡς — περιπατείτω, dies näher bestimmt V. 18.) 12, 7. (ἑκάστῳ δίδοται — συμφέρον. Dies näher bestimmt: ᾧ μὲν γάρ etc. V. 8. — 10.) 15, 23. (ἕκαστος ἐν τῷ ἰδίῳ τάγματι. Dies näher bestimmt: der Erstling Christus, dann die ihm angehören) V. 39. (οὐ πᾶσα σὰρξ ἡ αὐτὴ σάρξ. Dazu die Bestimmung: im Einzelnen ꝛc.) 2. Cor. 6, 4. (ἀλλ' ἐν παντὶ etc.; das Worin wird am Einzelnen bestimmt ꝛc. V. 5 — 7.) 8, 7. (ὥσπερ ἐν παντὶ περισσεύετε; worin speciell, wird hinzugesetzt) 7, 5. (ἐν παντὶ = ἔσωθεν, ἔξωθεν) Phil. 1, 18. (παντὶ τρόπῳ· hierzu: εἴτε προφάσει, εἴτε ἀληθείᾳ) Col. 1, 20. (τὰ πάντα = εἴτε τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, εἴτε τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς) 3, 17. (πᾶν = ἐν λόγῳ ἢ ἐν ἔργῳ etc.) Noch s. Röm. 2, 6. (ἑκάστῳ, hierzu V. 7. — 10.) Vergl. auch 1. Petr. 2, 13. 14. (πάσῃ ἀνθρωπίνῃ κτίσει = εἴτε βασιλεῖ — εἴτε ἡγεμόσιν etc.). Hierher gehören auch gewisse Arten der Apposition, z. B. Joh. 3, 13. (— ὁ υἱὸς τ. ἀνθρώπου etc.) Röm. 7, 4. (ἑτέρῳ, nämlich: τῷ ἐκ νεκρῶν ἐγερθέντι) Col. 3, 5. Hebr. 12, 12. — nähere Bestimmungen durch τοιοῦτος 1. Cor. 5, 1. (πορνεία καὶ τοιαύτη πορνεία) καὶ τοῦτο, 1. Cor. 6, 6. καὶ ταῦτα, 6, 8. Hebr. 5, 14. Es kommen ferner

c) Beispiele der Sejugatio vor, d. h. wo Bestandtheile des Textes behufs der genaueren Erklärung getrennt werden, und ihnen die Erklärung beigefügt wird, Joh. 16, 8. 9. — 11. (περὶ ἁμαρτίας, — δικαιοσύνης, — κρίσεως, jedes besonders erklärt) Röm. 11, 20. 22. (χρηστότης und ἀποτομία). 10, 8. (hierzu V. 9. 10.) 2. Cor. 2, 15. (hierzu V. 16.) vergl. Hebr. 10, 38. 39. 1. Petr. 2, 7. (zu V. 6.) —

d) Rückgang auf's Allgemeine, Recapitulation, Resumtion, um den Zusammenhang fest zu halten: Matth. 15, 6. 11. 20, 16. (οὕτως ἔσονται οἱ πρῶτοι etc.) 16, 12. 17, 13. 23, 28. Marc. 7, 23. (Matth. 15, 20.) Luc. 14, 26. 27. (vergl. V. 33.) Röm. 3, 28. (λογιζόμεθα οὖν etc.) 4, 23. 24. 8, 12. Röm. 7, 20. 1. Cor. 12, 27. Gal. 5, 23. (vergl. V 18.) — Rückgang auf's Vorhergehende, oder Anwendung des Gesetzten mittels folgender Formeln und Partikeln: κἀγὼ ὑμῖν λέγω, Luc. 11, 9. (vergl. 12, 29.) 16, 9. οὕτως, οὕτω, καί u. d. gl. Matth. 12, 45. Luc. 12, 21. 40. 14, 33. 15, 7. 10. 17, 10. Röm. 6, 11. 11, 5. 1. Cor. 15, 42. Jac. 2, 17. — κατὰ ταῦτα, Luc. 17, 30. — mit οὖν, Marc. 10, 9. Luc. 21, 36. 1. Cor. 10, 31. Eph. 4, 17. 1. Cor. 15, 11. Phil. 3, 15. Col. 2, 16. Röm. 3, 27. 45. 6, 1. (τί οὖν ἐροῦμεν); eben so 9, 30. — ὥστε, Röm. 7, 4. 1. Cor. 10, 12. 11, 33. 14, 39. 15,

58: 2. Cor. 5, 17. Gal. 4, 7. — ἄρα, Röm. 7, 21. 8, 1. 10, 17. — ἄρα οὖν, Röm. 5, 18. (der Verfasser geht mit Hinsicht auf das erörterte Ganze zu einer Erläuterung über) 8, 12. 9, 16. 14, 12. 19. 1. Thess. 5, 6. — διό, 2. Cor. 6, 17. — διότερ, 1. Cor. 8, 13. 10, 14.) — διὰ τοῦτο, Röm. 5, 12. — περάλαιον δέ, Hebr. 8, 1. — καὶ οὗτοι πάντες, (nach Aufzählung der Einzelnen) 1. Cor. 10, 11. 22, 11. Hebr. 11, 39. — c) Zur Verdeutlichung dient nun auch Anderes, wie τε καί, s. oben S. 169. — Affirmation mit der Negation des Gegentheils, s. oben §. 45., adversative Sätze, Röm. 4, 20. 1. Cor. 2, 6. 2. Cor. 8, 21., s. oben S. 171. c., Zusätze und Wiederholungen s. §. 52. b. — identische Sätze, wie Röm. 5, 10. — Zu den oben S. 285. erwähnten Zerlegungen der Begriffe sind aus Paulus noch die Stellen Röm. 3, 27. 5, 3. 9. 7, 7. 12. 13. 8, 3. 10. 23. 11, 28. (κατά) 13, 5. 14, 14. anzuführen, und überhaupt zu bemerken, daß auch die Distinctionen, wie 1. Cor. 7, 34. 8, 1. 10, 28. 14, 17., — die Einwürfe, die er sich selbst macht (wie Röm. 3, 4. 4, 31. 6, 1. 15. 7, 7. 13. 9, 6. 14. 19. 11, 11. u. a. St.), wie auch Steigerungen mittels οὐ μόνον ἀλλα, Röm. 5, 19. 11, 15. u. a. damit zusammenhangen. — Anm. Von sachlichen Erläuterungen wird an einem anderen Orte die Rede sein.

§. 90. Wie aber die logische Form des Vortrags sich nicht nur in der Bestimmung und Verdeutlichung der Begriffe, sondern auch in der wechselseitigen Begründung der Sätze durch einander zu erkennen giebt; so eignet sich auch die Rede der neutestamentlichen Schriften bei dem Zwecke, den sie hat, Glaubenswahrheiten aufzustellen, wenn auch nicht in allen ihren Theilen, doch in manchen und an einigen Stellen mehr als an anderen, die Form der Demonstration und Argumentation an, und es ist vor allen die hierin von ihr befolgte Art und Weise, was der in diesem Capitel beabsichtigten Erörterungen halber in genauere Beobachtung zu ziehen ist.

Der beweisende und argumentirende Vortrag ist vom logischen Nexus überhaupt genommen zu unterscheiden. Auch kann die Rede die Form des logischen Nexus haben, und die grammatischen Sätze können durch Caussal-, Final- und Conclusivconjunctionen verknüpft sein, ohne daß diese Verknüpfung eine streng logische, — die des begriffmäßig Begründenden und Begründeten ist. So kann, um ein Beispiel zu geben, von einem einzelnen Fall eine allgemeine Bemerkung abgezogen, diese darauf in der Form eines Satzes aufgestellt und dann das, was die Unterlage der Abstraction ist, mittels γάρ, ὅτι u. d. gl. als Grund angeknüpft werden. Oft genug kommen solche und dieser Art ähnliche Satzverbindungen im Verlauf der populären Rede, und so auch im N. T. vor. Es kann unsere Absicht nicht sein, diese und andere

Nachahmungen der Logik durch Aeußerungen und Steigerungen oder weitere Verallgemeinerungen in probehältige Schlußformen umzukleiden. Anschaulich haben wir schon diese Weise zu machen gesucht durch die unserer Abhandlung an früheren Stellen einverleibten Bemerkungen über den Gebrauch und den Effect der einzelnen auf logische Gedankenverkettung ausgehenden Conjunctionen. Hier soll vorzugsweise von dem logischen Verhältnisse die Rede sein, worin die Materie des Vorgetragenen verflochten ist, namentlich über die Arten der Beweisführung, wie sie entweder hier und da förmlich versucht, oder anderwärts nur angedeutet und der Gedankenverknüpfung zum Grunde gelegt worden ist.

§. 91. Was die Deductionsquellen, aus denen die Urheber der neutestamentlichen Rede beweisen und folgern, anlangt, so ist zuerst der Recurs auf die Schriften des A. T. zu erwähnen. Die Stellen, welche sie aus diesem anführen, lassen sich in Classen abtheilen. Die Art der Anführung ist entweder förmliche, oder nicht förmliche Allegation, und die Allegation selbst ist von Accomodation zu unterscheiden.

Auch bei Glassius wird über diesen Gegenstand gehandelt p. 1386 — 1404. Glassius hat sich in vielen Puncten nach Ludov. Capelli: critica sacra, und zwar dem zweiten Buch derselben gerichtet. — Die im N. T. allegirten Stellen des A. T. hat auch zusammengestellt Surenhus. in: βίβλος καταλλαγῆς, Amstelodami 1713. Eine in manchen Puncten lehrreiche Abhandlung ist: Carl Friedr. Bahrdt: de locorum veteris testamenti in novo accomodatione orthodoxa (richtiger wäre gewesen applicatione) Lips. 1766.

Um bei der Sache die nöthigen Abtheilungen zu machen, und das, was hauptsächlich in Betracht kommt, zusammenzustellen, haben wir a) hinsichtlich der Art, wie aus dem A. T. im neuen allegirt wird, aa) die förmlichen Allegationen (Citationen) von den nicht förmlichen abzusondern. An jenen betrachten wir ein Doppeltes, den Zweck, um deswillen sie angebracht werden, und die Formeln, in welchen sie angebracht werden. — Der Zweck ist α) in den meisten Fällen die Begründung eines zur Rede gehörigen Bestandtheiles, und das dazu benutzte sind nun αα) Aussprüche, die als oraculöse Ankündigungen und als Weissagungen genommen werden. Wie häufig auf solche zurückgegangen werde, läßt sich abnehmen aus folgenden Stellenverzeichniß: Matth. 1, 23. (Jes. 7, 4.) 2, 6. (vergl. Joh. 7, 42. = Mich. 5, 1.) 2, 15. (Hos. 11, 1.) 17. 18. (Jerem. 31, 15.) 23. (kein wörtliche Citat. S. B. d. Richter. 13, 5.) 4, 14 — 16. (Jes. 8, 23. 9, 1. 2.) 8, 17. (Jes. 53, 4.) 11, 10. (Luc. 7, 27. Marc. 1, 2. = Mal. 3, 1. Ex. 23, 24. s. Urevangelist, S. 633.) 12, 17. — 20. (Jes. 42, 1. f) 13, 14. 15. (Jes. 6, 9. 10.) 35. (Ps. 78, 2.) 27, 9. 10. (Zach. 11, 12. 13) 35. (Ps. 22, 19.) 21, 5. (Jes. 62, 11.

und Zach. 9, 9. vergl. Joh. 12, 15.) — Marc. 1, 3. (Matth. 3, 3. Luc. 3, 4. = Jes. 40, 3.) 7, 6. 7.? (Matth. 15, 7 — 9. = Jes. 29, 13.) 11, 17. (Matth. 21, 13. Luc. 19, 46. = Jes. 56, 7. und Jerem. 7, 11.) 12, 10. 11. (Matth. 21, 42. Luc. 20, 17. = Ps. 118, 22. 23) 36. (Matth. 22, 43 — 45. Luc. 20, 42. 43. = Ps. 110, 1.) 13, 4. (Matth. 22, 15. = Dan. 9, 26. 27.) 14, 27. (Matth. 26, 31. = Zach. 13, 7.) — Luc. 4, 18. (Jes. 61, 1.) 22, 37. (Jes. 53, 12.) — Joh. 2, 17. (Ps. 69, 10.) 6, 45. (Jes. 54, 13.) 12, 38. (vergl. Röm. 10, 16. = Jes. 53, 1.) 13, 18. (Ps. 41, 10.) 15, 25. (Ps. 35, 19.) 19, 24. (Ps. 22, 19.) 36. (Ex. 12, 46.) 37. (Zach. 12, 10.) — Apg. 1, 20. (Ps. 69, 26. u. Ps. 109, 8.) 2, 16. (Joel 3, 1. f.) 25. (Ps. 16, 8.) 34. (Ps. 110, 1.) 3, 22. (5. Mos. 18, 15. 18. 19., vergl. Joh. 5, 46.) 3, 25. (Gen. 12, 3. 22, 18.) 4, 25. (Ps. 2, 1.) 13, 33. (Ps. 2, 7.) 34. (Jes. 55, 3.) 40. 41. (Habac. 1, 5.) 47. (Jes. 49, 6.) 15, 16. (Amos 9, 11.) 28, 25. 26. 27. (Jes. 6, 9. 10.) — Röm. 1, 17. (Habac. 2, 4. Nothwendigkeit und göttlicher Rathschluß) 4, 17. (Gen. 17, 5.) 9, 25. (Hos. 2, 23.) 26. (Hos. 2, 1.) 27. (Jes. 10, 22 f.) 29. (Jes. 1, 9.) 33. (Jes. 28, 16. u. 8, 14.) 10, 13. (Joel. 3, 5.) 19. (5. Mos. 32, 21.) 20. 21. (Jes. 65, 1. 2. 11, 8. (Jes. 29, 10. und 5. Mos. 29, 3.) 9. (Ps. 69, 23.) 26. (Jes. 59, 20.) 27. (Jerem. 31, 33. u. Jes. 27, 9.) 15, 9. (Ps. 18, 50.) 10. (5. Mos. 32, 43.) 11. (Ps. 117, 1.) 12. (Jes. 11, 10.) 14, 11. (Jes. 45, 23.) 15, 21. (Jes. 52, 15.) — 1. Cor. 1, 19. (Jes. 29, 14.) 2, 9. (Jes. 64, 4.) 6, 16. (Gen. 2, 24.) 15, 54. 55. (Jes. 25, 8.) 14, 21. (Jes. 28, 11. 12.) 6, 16. (Ex. 37, 27.) — Gal. 4, 27. (Jes. 54, 1.) — Eph. 4, 8. (Ps. 68, 19.) — Hebr. 1, 5. (5, 5. Apg. 13, 33. = Ps. 2, 7.) 6. (Ps. 47, 7.) 8. 9. (Ps. 45, 8.) 10. 12. (Ps. 102, 26 — 28.) 2, 6. 7. (Ps. 8, 5.) 12. (Ps. 22, 23.) 13. (Ps. 18, 3. Jes. 8, 18.) 5. 6. (Ps. 110, 4.) 6, 14. (Gen. 22, 16.) 2. Cor. 6, 2. (Jes. 49, 8.) 8, 8 — 12. (Jerem. 31, 31. 32.) 10, 5. 6. 7. (Ps. 40, 7 — 9.) 1. Petr. 2, 6. (Jes. 28, 16.) — Es liegt diesen Rückweisungen die Meinung zum Grunde, daß die Verhältnisse des Messias, seine Wirksamkeit unter Action und Reaction und die Folgen dieser Wirksamkeit bereits voraus angekündigt seien im Gotteswort des A. Testaments, so zum voraus angekündigt, daß, wie Alles prophetisch Ausgesprochene in Erfüllung gehen muß (Apg. 24, 19.), so auch erst die unter Gottes Direction sich entwickelnde Geschichte des Judenvolkes den Ausdruck der heiligen Männer nach seiner Eigentlichkeit und Buchstäblichkeit verständlich machen werde (2. Petr. 1, 20. 21). — βξ) Aussprüche, welche Normen der sittlichen und religiösen Praxis und andere Vorschriften enthalten: Matth. 9, 13. (12, 7. Hos. 5, 6.) Marc. 10, 7. (Matth. 19, 5. 7. = Gen. 2, 21.) 11, 17. (Matth. 21, 13. Luc. 19, 46. Jes. 56, 7. und Jerem. 7, 11.) 12, 19. (Matth. 22, 24. Luc. 20, 28. — summarisch: 5. Mos. 25, 5.) — Luc. 4, 4. (5 Mos. 8, 3.) 8. (5. Mos. 6, 13.) 12. (5. Mos. 6, 16. Matth. 4, 4. 7, 10.) — Apg. 23, 5. (Ex 22, 28.) —

Röm. 12, 19. (vergl. Hebr. 10, 30. 5. Mos. 32, 35.) 2. Cor. 6, 16. 3. Mos. 26, 11. Ez. 37, 27. Zach. 8, 8.) 17. (Jes. 52, 11.) 4, 9. (vergl. V. 1. = Ps. 112, 9.) — Hebr. 10, 30. (5. Mos. 32, 35, 36.) vergl. Röm. 12, 19. 13, 5. (Jos. 1, 5.) Jac. 4, 6. — γγ) Aussprüche, aus deren Inhalte, wie ihn der Wortsinn unmittelbar giebt, anderes damit Zusammengehörige gefolgert oder abstrahirt wird: Marc. 12, 26. (Matth. 22, 32. Luc. 20. 37. Die Todtenauferstehung aus 2. Mos. 3, 6.) Apg. 7, 49. 50. (Ps. 11, 4. u. Jes. 66, 1.) 1. Cor. 9, 9. (1. Tim. 5, 18. = 5. Mos. 25, 4.) — oder womit allgemeine Behauptungen belegt werden, — Joh. 10, 34. (Ps. 82, 6.) Röm. 3, 4. (Ps. 51, 16.) 7. (Ps. 32, 1. 2.) 10. 11. 12. (Ps. 14, 1. 2. 3. und Ps. 53, 3. 4.) 13. (Ps. 5, 10. u. 140, 4.) 14. (Ps. 10, 7.) 15 — 17. (Jes. 59, 7. 8.) 18. (Ps. 36, 1.) 4, 3. (1. Mos. 15, 6.) 7. 8. (Ps. 32, 1. 2.) 17. (1. Mos. 17, 5.) 18. (1. Mos. 17, 17.) 7, 7. (2. Mos. 20, 17.) 9, 7. (die wahre Kindschaft gründe sich auf göttliche Verheißung 1. Mos. 18, 10.) u. V. 12. (1. Mos. 25, 23.) 13. (Mal. 1, 2. 3.) 15. (2. Mos. 33, 19.) 17. (2. Mos. 9, 16.) 10, 11. (Jes. 28, 16.) 13. (Joel. 3, 5.) 16. (Jes. 53, 1.) 11, 3. 4. (1. Kön. 19, 10. 14. 18. Versetzung) — 1. Cor. 3, 19. (Hiob 5, 13.) 20. (Ps. 94, 11.) 10, 7. (2. Mos. 32, 6.) — 2. Cor. 4, 13. (Ps. 116, 10.) 8, 15. (2. Mos. 16, 18.) 19, 9. (Ps. 112, 9.) Gal. 3, 8. (1. Mos. 12, 3.) 10. (5. Mos. 27, 26.) 11. (Habac. 2, 4) 16. (1. Mos. 22, 18.) 30. (1. Mos. 21, 10.) Hebr. 3, 7 — 11. (Ps. 95, 7. — 11.) 4, 4. (1. Mos. 2, 2.) 8, 5. (2. Mos. 25, 40.) Jac. 2, 23. 1. Mos. 15, 6. hier blos als Geschichte genommen.) — β) Zuweilen benutzt aber der citirende Verfasser nicht zunächst den Sinn der citirten Worte, sondern ihren Ausdruck, und diesen wiederum nicht zur Begründung seiner Sätze, sondern der Illustration halber. Beispiele dieser Art geben folgende Stellen: Röm. 10, 6 — 8. (bezüglich auf 5. Mos. 30, 12. 14.); der Sinn dieser Stelle ist wohl kein anderer als der: „Moses schärft die Gerechtigkeit vor dem Gesetze ein, aber was er anderwärts vom Worte sagt, daß es nahe und im Munde sei, daß man es weder vom Himmel herab, noch aus der Tiefe heraufholen dürfe, darauf paßt weit mehr das in der Predigt vom Glauben Enthaltene, nach welchem Christus für den Heilsbegierigen weder erst vom Himmel herab, noch aus dem Todtenreiche herauf (nach Moses Text: von jenseits des Meeres her) zu holen ist." So als Accommodation (Application) haben die meisten Ausleger die Worte gefaßt (auch Bauer in der logica Paulina p. 24). Andere (denen auch Meyer im Comment. zum Br. d Röm. beitritt) nehmen an, Paulus schreibe hier dem Moses eine Weissagung zu. Man darf dagegen wohl erinnern erstlich: hätte Paulus seine Lehre vom Glauben schon bei Moses geweissagt gefunden, so würde er wohl schon oben seine Cp. 3, 31. aufgeworfene Frage damit beantwortet haben. Zweitens aus dem γάρ folgt für jene Annahme nichts; denn da V. 4. ein Doppeltes zur Unterscheidung gestellt war, νόμος (τέλος νόμου) und δικαιοσύνη

(τῷ πιστεύοντι), so bezieht nun V. 5. das γάρ auf das erste Glied, auf das Gesetz, oder auf Mosen, der im Namen des Gesetzes das Thun verlangt, und von diesem wird dann die δικαιοσύνη unterschieden, die vom Moses sich Worte vindicirt, als ob sie ihr vorzugsweise angehörten. So ist die Rede fogar noch sinnvoller und stimmt auch mehr zu der ohnehin zu machenden Voraussetzung, daß Paulus den Localsinn der Mosaischen Worte werde recht wohl gekannt haben. Eben so 2. Cor. 8, 15. (2. Mos. 16, 17.) — Auch Matth. 15, 7. (Marc. 7, 6. = Jes. 29, 13.) gehört hierher, und wird wohl nicht als Weissagung genommen. Der Sinn ist: was Jesaias in seiner Prophetensprache so ausgedrückt hat, das paßt trefflich auf Euch. — Anderwärts bedient sich der Sprecher der alttestamentlichen Worte statt seiner eigenen (wie auch unsere Canzelredner oft), um seinen Sinn mit gewichtigen Worten auszudrücken, z. B 1. Cor. 1, 31. (ἵνα, καθὼς γέγραπται, ὁ καυχώμενος ἐν κυρίῳ καυχάσθω.) So wohl auch Röm. 15, 21. (Paulus kann wohl nicht meinen, daß durch ihn, sofern er blos an Orte, wo Andere nicht schon gepredigt haben, mit seiner Predigt sich begeben, jenes Schriftwort als Weissagung erfüllt worden sei. Denn gerade so wäre ja die Weissagung auch durch diejenigen Prediger erfüllt worden, die an diesem oder jenem Orte ihm schon zuvorgekommen, und an dergleichen Orte auch zuerst hingekommen waren. Er kann also wohl nur sagen wollen, daß Er das gethan, was mit jenem Schriftworte verglichen werden könne, oder daß er sich nach jenem gerichtet habe. — 1. Cor. 6, 2. (Anwendung eines Gesagten, als ob es wieder gesagt würde = Jes. 49, 8.) Vielleicht gehört hierher auch Röm. 10, 18. — Sehr oft ist, zumal in den Evangelien, der Ausdruck gewisser alttestamentlicher Stellen, ohne alle Rückbeziehung auf sie, nachgeformt worden. Von dieser Art des Gebrauchs reden wir hier nicht.

bb) Die Form der Citate anlangend, sind α) die Citationsformeln verschieden: τοῦτο γέγονε, ἵνα (ὅπως) πληρωθῇ τὸ ῥηθέν — διὰ τοῦ προφήτου λέγοντος, Matth. 1, 22. vergl. 2, 23. 4, 14. 8, 17. 12, 17. 13, 35. 21, 4. 27, 35. — τότε ἐπληρώθη τὸ ῥηθὲν ὑπὸ — τοῦ προφήτου, Matth. 2, 17. 27, 9. — ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ, Joh. 13, 18. 19, 24. 36. — ἵνα πληρωθῇ ὁ λόγος ὁ γεγραμμένος, Joh. 15, 25, εἴρηται Luc. 4, 12. — ἐῤῥήθη, Matth. 5, 21. 27. 31. 33. 38. 43. ἔδει πληρωθῆναι τὴν γραφὴν ταύτην, Apg. 1, 16. δεῖ τελεσθῆναι τὸ γεγραμμένον, Luc. 22, 37. — γέγραπται, Matth. 4, 4. 7. (Luc. 4, 4. 10.) 21, 13. (Luc. 19, 46.) — ὅτι γέγραπται, Marc. 14, 27. — γέγραπται γάρ, Matth. 4, 10. 26, 31. Röm. 12, 19. 1. Cor. 1, 19. 3, 19. Gal. 3, 13. 4, 22 27. vergl. 1. Petr. 1, 16. — οὐ γέγραπται; Marc. 1, 17. — οὕτω γὰρ γέγρ. Matth. 2, 5. — ἐν τῷ νόμῳ γέγρ. Luc. 10, 27. vergl. Joh. 8, 17. 1. Cor. 9, 9. — ὡς γέγραπται, Marc. 1, 2. Luc. 3, 4. Apg. 13, 33. — καθὼς γέγρ., Apg. 15, 16. Röm. 2, 24. 3, 4. 10. 4, 17. 9, 13. 33. 10, 15. 11, 26. 15, 3. 9. 21. 1. Cor. 1, 31. — ὥσπερ γέγρ., 1. Cor. 10, 7. — οὗτός ἐστιν ὁ ῥηθεὶς ὑπὸ — τοῦ προφήτου, Matth. 3, 3. — τὸ ῥηθὲν ὑπό, Matth. 24, 15. — οὗτός ἐστιν περὶ οὗ γέγραπται, Matth. 11, 10. — οὐκ ἔστι γεγραμμένον ἐν —, Joh. 10, 34. — καθώς ἐστι γεγραμμένον Joh. 12, 15. — εἰ ἐγνώκατε τί ἐστιν, Matth. 12, 7. vergl. Luc. 20, 17. — τοῦτό ἐστι τὸ εἰρημένον διά —, Apg. 2, 16. — οὐκ (οὐδέποτε) ἀνέγνωτε, Matth. 12, 3. 5. 19, 4. 21, 42. 22, 31. Marc. 1, 25. 12, 26. — οὐδὲ τὴν γραφὴν ταύτην ἀνέγνωτε, Marc. 12, 10. — ἡ γραφὴ λέγει, Röm. 4, 3. 10, 11. 11, 3. Gal. 4, 30. 1. Tim. 5, 18. Joh. 12, 39. ἡ γραφὴ προευηγγελίσατο, Gal. 3, 8. — περιέχει ἐν τῇ γραφῇ, 1. Petr. 2, 6. — Μωϋσῆς εἶπε, Matth. 22, 24. Marc. 7, 10. — Μωϋσῆς πρὸς τοὺς πατέρας εἶπεν, Apg. 3, 22. vergl. 7, 37. — Μωϋσῆς ἔγραψεν ἡμῖν (kein förmliches Citat), Marc. 12, 19. (Luc. 20, 28.), vergl. Röm. 10, 5. Μωϋσῆς ἐμήνυσε, Luc. 20, 37. Δαυὶδ ἐν πνεύματι εἶπε, Marc. 12, 36. (vergl Matth. 22, 43.) Δαυὶδ λέγει, Röm. 4, 6. 11, 9. — Δαυὶδ λέγει ἐν βίβλῳ ψαλμῶν, Luc. 20, 42. vergl. Apg. 1, 20. 2, 25. — ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπε, Luc. 11, 49. — Ἡσαΐας εἶπε, Joh. 12, 39. vergl. Röm. 10, 16. 20. 15, 12., καθὼς προείρηκε Ἡσαΐας, Röm. 9, 29. — καθὼς ὁ προφήτης λέγει, Apg. 7, 49. — προεφήτευσε περὶ ὑμῶν Ἡσαΐας, Marc. 7, 6. (Matth. 15, 7.) vergl. Judas V. 14. — Ἡσαΐας κράζει ὑπέρ, Röm. 9, 27. — ἀναπληροῦται ἐπ' αὐτοῖς ἡ προφητεία ἡ λέγουσα, Matth. 13, 14. — ἐπαγγελίας ὁ λόγος οὗτος, Röm. 9, 9. — ὁ θεὸς ἐνετείλατο, Matth. 15, 4. — οὕτω ἐντέταλται ἡμῖν ὁ κύριος, Apg. 13, 47. vergl. Hebr. 12, 20. — λέγει κύριος, 2. Cor. 6, 17. 18. λέγει, 2. Cor. 6, 2. — καθὼς εἶπεν ὁ κύριος, 2. Cor. 6, 16. vergl. Hebr. 1, 7. 10, 30. Jac. 2, 11. — ὁ διὰ στόματος Δαυὶδ — εἰπών, Apg. 4, 25. — ὅτι etc. οὕτως εἴρηκε, Apg. 13, 34. — ὡς κ. ἐν Ὡσηὲ λέγει, Röm. 9, 25. — καθὼς λέγει τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, Hebr. 3, 7. vergl. 8, 8. Apg. 28, 25. (τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἐλάλησε διὰ —) εἴρηκε ποῦ οὕτω, Hebr. 4, 4. διεμαρτύρατο δέ που τὶς λέγων, Hebr. 2, 6. (vergl. Xen. Mem. 2, 1. 20. λέγει δέ που καὶ Ἡσίοδος) — καθὼς κ. ἐν ἑτέρῳ λέγει, Hebr. 5, 6. — μαρτυρεῖ γάρ, Hebr. 7, 17. — μαρτυρεῖ ἡμῖν τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, Hebr. 10, 15. — λέγει (Christus), 10, 5. 9. — ἐπήγγελται λέγων, Hebr. 12, 26. — κατὰ τὴν γραφήν, Jac. 2, 8. — ἡ παράκλησις ὑμῖν διαλέγεται, Hebr. 12, 5. (Anm. Andere Formeln bei nicht förmlichen Citaten sind hier nicht mit erwähnt. —)

β) Die Citate weichen an manchen Stellen vom Texte der Alexandrinischen Uebersetzung ab. Abweichend sind Matth. 2, 6. (die Siebz. Mich. 5, 1. κ. σὺ Βηθλ. οἶκος τοῦ Ἰφραθὰ ὀλιγιστὸς εἶ τοῦ εἶναι ἐν χιλιάσιν Ἰούδα· ἐκ σοῦ μοι ἐξελ. ἡγούμενος τοῦ εἶναι εἰς ἄρχοντα ἐν τῷ Ἰσρ.) 2, 15. (mehr nach dem Hebr. als den Siebz.) 18. (abweichend vom Hebr. und von den Siebz.) 1, 23. (die Siebz. καλέσουσι) 4, 16. (das Hebr. selbstständig übersetzt) 8, 17. (eben so) 11,

10. (eben so) 12, 17 — 20. (eben so) 11, 17. (Combination zweier Stellen nach rabbinischer Art) 13, 34. (frei aus dem Hebräischen) 21, 5. (abweichend von den Siebzig) 27, 9. 16. (freie Uebersetzung und Combination) — Marc. 7, 6. 7. (wenig variirend von den Siebzig) 14, 27. (die Siebzig πάταξον τὸν π. etc. nach dem Hebräischen) Joh. 6, 45. (den Text der Siebzig nach dem Sinne) 13, 18. (variirend vom wörtlichen Ausdruck der Siebzig) 15. 25. (die Worte der Siebzig benutzt) 37. (abweichend von den Siebzig) — Apg. 1, 20. (Ps. 69, 26. zwei Stellen combinirt, die eine frei nach dem Gedächtnisse, die andere wörtlich nach den Siebzig) 2, 16 — 21. (frei nach den Siebzig) 3, 22. (ungenau nach den Siebzig) 25. (nicht genau nach den Siebzig) 13, 34. (freies Citat der Siebzig) 13, 47. (nach den Siebzig mit geringer Abweichung) 15, 16. (mit memorieller Abweichung nach den Siebzig) 28, 25 — 27. (fast ganz genau nach den Siebzig) — Röm. 9, 25. (nach dem Gedächtniß und abweichend von den Siebzig) 26. (fast wörtlich nach den Siebzig — und combinirt mit einer anderen Stelle nach der auch den Rabbinen eigenen Art) 27. (nicht genau nach den Siebzig) 10, 20. 21. (frei nach den Siebzig) 11, 8. (zwei Stellen combinirt und frei nach den Siebzig citirt) 26. (nicht genau nach den Siebzig) 27. (aus zwei Stellen) 15, 10. (mit den Siebzig abweichend vom hebräischen Text, der zu übersetzen ist: was ihnen nie erzählt ward, sehen sie, nämlich die Könige, und, was sie nie gehört, erkennen sie. Anm. Diese Stelle liegt wahrscheinlich auch zum Grunde Marc. 13, 9. vergl. d. Parallelst.) — 1. Cor. 1, 19. (nicht genau nach den Siebzig) 2, 9. (nicht genau nach dem Hebräischen und abweichend von den Siebzig) 15, 54. (die Siebzig Jes. 25, 8. ἰσχύσας st. εἰς νῖκος) V. 55. (κέντρον, die Siebzig Hos. 13, 14. δίκη) Eph. 4, 8. (freie Benutzung der Siebzig, welche übersetzen: ἠχμαλώτευσας ἔλαβες δόματα ἐν ἀνθρώποις) Hebr. 1, 6. (προσκυνησάτωσαν, im Texte der Siebzig, προσκυνήσατε nach dem Hebräischen) 2, 12. (ἀπαγγελῶ, die Siebzig διηγήσομαι) 8, 8. (andere Worte als die Siebzig, Jerem. 31, 31.) 9. (ganz nach den Siebzig mit Ausnahme weniger jedoch gleich bedeutender Worte) 10, 5. (nach den Siebzig, welche σῶμα statt des hebräischen „Ohren" setzen. — οὐκ εὐδόκησας, die Siebzig οὐκ ἤτησας) — 1. Petr. 2, 6. (mit memoriellen Abweichungen von den Siebzig.) — Die übrigen oben unter α. αα. angeführten Citate der Weissagungen stimmen mit den Siebzig überein. — Unter den Stellen α. ββ. weichen ab: Marc. 11, 17. (zwei Stellen combinirt) Röm. 12, 19. (frei nach dem Hebräischen mit Benutzung der vom Grundtext abweichenden Siebzig, welche setzen: ἐν ἡμέρᾳ ἐκδικήσεως ἀνταποδώσω) Hebr. 13, 5. (abweichend von den Siebzig.) 3 Unter den Stellen α. γγ. Röm. 3, 10. (die Siebzig ποιῶν χρηστότητα, wofür Paulus δίκαιος) 11. (der negative Sinn des Originals direct ausgedrückt) 12. (genau nach den Siebzig) 14. (frei nach den Siebzig) 15. — 17. (frei nach den Siebzig) eben so 9, 13. 17. (ἐξήγειρά σε, die Siebzig passiv: διετηρήθης, vivus servatus es.) 10, 11. (Paulus setzt πᾶς in den Text) 11, 3. (frei nach den Siebzig) 4. (nach dem Gedächtniß

citirt) 1. Cor. 3, 19. (variirend mit Synonymen) 20. (τῶν σοφῶν, bei den Siebzig τῶν ἀνθρώπων) Gal. 2, 10. 1. Cor. 15, 55. (εἰς νῖκος, die Siebzig ἰσχύσας) 2. Cor. 6, 16. (Reminiscenz aus mehreren Stellen nach den Siebzig, etwas abweichend vom Texte) 4, 30. (nach den Siebzig mit zweckmäßiger Abänderung einiger Worte) 3, 13. (abweichend von den Siebzig) Hebr. 8, 5. (st. τὸν δειχθέντα haben die Siebzig τῶν δεδειγμένων) 1. Cor. 14, 21. (kommt weder mit dem hebräischen, noch griechischen Texte überein).

b) Die nicht förmlichen Citationen, aa) Provocation auf die Schrift oder einzelne Bücher derselben im Allgemeinen: Joh. 5, 46. 47. — 7, 38. (das Citat findet sich im A. T. nicht wörtlich. Vielleicht ist es nach dem Sinne verschiedener prophetischer Stellen ausgedrückt. So findet sich auch nicht Jac. 4, 5.) 17, 12. 19, 28. — Marc. 14, 21. 49. (wahrscheinlich mit Beziehung auf Jes. 53, 12. vergl. Luc. 22, 37.) Luc. 18, 31. 21, 22. — Apg. 3, 18. 10, 43. 26, 22. 23. — Röm. 1, 2. 2, 24. 1. Cor. 14, 34. — bb) Es werden Schriftstellen gebraucht ohne Citation, Röm. 9, 7. (1. Mos. 21, 10.) 10, 18. (Ps. 19, 5. 11, 34., vergl. 1. Cor. 2, 16. = Jes. 40, 13.) 1. Cor. 10, 26. (2. Mos 19, 5.) Eph. 5, 31. 6, 23. — oder ihr Inhalt, und zwar so, daß die Bezugnahme auf die Stelle einer Citation gleich ist, wie Marc. 4, 12. (Luc. 8, 10.) 12, 19. (Luc. 20, 28.) Luc. 23, 30. (Jes. 2, 19. Hos. 10, 8.) Joh. 8, 17. (5. Mos. 17, 6.) Apg. 4, 11. (Ps. 118, 22.) 1. Cor. 1, 20. (Jes. 33, 18.) 15, 32. (Jes. 22, 13.) Hebr. 3, 2. (4. Mos. 12, 7.) 10, 1 — 13. — oder die Stellen sind benutzt und frei angewendet, Matth. 10, 35. (Luc. 12, 53. — Mich. 7, 6.) 1. Cor. 15, 25. (Ps. 110, 1.) 1. Petr. 2, 4. 8. (Jes. 8, 14.) 2. Petr. 3, 13. (vergl. Jes. 65, 17.) — cc) bei Rückweisung auf alttestamentliche Geschichten, um daran Analogieen zu knüpfen, Luc. 4, 25 — 27. 11, 51. (Matth. 23, 35.) 17, 27 — 30. Joh. 3, 14. 6, 31. 1. Cor. 1 — 11. — Röm. 11, 3. 4. 2. Cor. 3, 7. 1. Petr. 3, 20. 2. Petr. 2, 5. — 8. 3, 6. — Hebr. 9, 19. (2. Mos. 24, 5. 6.) Judas V. 7. oder auf gewisse in den N. T. Schriften erwähnte Personen, Luc. 9, 54. 11, 29. 30. (Matth. 12, 39. 40.) 31. 32. (1. König. 10, 1. Jon. 3, 5.) 1. Cor. 11, 3. und 1. Tim. 2, 13. 14. (= 1. Mos. 1, 27. 3, 6.) 2. Tim. 3, 8. (2. Mos. 7, 11. — die Namen nach einer Tradition) 2. Petr. 2, 15. 16. (4. Mos. 22, 28.) 3, 6. 1. Joh. 3, 12. (1. Mos. 4, 8) — Hebr. 7, 1 — 10. (1. Mos. 14, 18. f.) — Die Beispiele von Glaubensfestigkeit, Hebr. 11, 4 — 40. — Jac. 2. 21. — Judas V. 11. —

§. 92. Die Allegation wird für ein's gehalten werden können mit der Citation. Dann sind die Begriffe so von einander zu sondern, daß wir an der Allegation (Citation) die Art der bloßen Berufung auf den Inhalt alttestamentlicher Stellen (Application)

und der Accommodation unterscheiden (wie denn der Unterschied zwischen diesen Arten gewissermaßen schon durch die unter dem vorigen §. gegebenen Sonderungen hat in's Licht gestellt werden sollen).

a) Zur Allegation gehört, aa) daß eine Schriftstelle angeführt werde (nicht irgend ein Umstand oder Factum, abgesondert von der Art, wie es im Worte gefaßt ist) und bb) diese Schriftstelle so, wie sie von ihrem Urheber gefaßt ist, entweder ganz wörtlich genau, oder doch mit unwesentlichen Veränderungen. Die Allegation oder Citation kann entweder eine directe (förmliche mittels der Allegationsformeln), oder eine indirecte sein, d. h. eine solche, welche wenigstens die Absicht verräth, die Stelle, als die von einem der heiligen Schriftsteller oder einem anderen so verfaßte nach seinem Sinne, oder zu einem, mit seinem Sinne in keinem Widerspruch stehenden Zwecke zu gebrauchen (direct allegirt z. B. auch Cicero aus Plato: de offic. 1, 19. aus Euripides: de offic. 3, 21., s. auch Xen. Mem. 1, 2. 20). — Die stillschweigende Benutzung des Ausdrucks der oder jener Stellen, wenn derselbe Ausdruck in den Vortrag dessen, der ihn benutzt, als Bestandtheil seines eigenen Vortrags eingewoben wird (wie z. B. Röm. 8, 33. vergl. Jes. 50, 8. 9.), ist keine Allegation. — Und eben so wenig ist die excerptmäßige Wiedergabe des Inhalts einer Stelle, oder die Reflexion über einen bloßen Bestandtheil derselben (wie Gal. 3, 16. τῷ δὲ Ἀβραὰμ ἐρρέθησαν — οὐ λέγει· καὶ τοῖς σπέρμασι etc.) Allegation zu nennen. Will man, wie Einige thun, die Erwähnung eines Umstands oder Geschichtsinhalts im Allgemeinen, wo die Bemerkung beigefügt ist, daß dieser Geschichtstheil da und da, — z. B. in den heiligen Büchern selbst, — gelesen werde (wie 1. Cor. 10, 1 — 5. 8 — 10.), historische Allegationen nennen, so muß man doch zugeben, daß dann die Allegation, wie auf ein anderes Object bezogen, so auch in einem anderen Sinne und so genommen wird, daß, wenn dieser Sinn giltig sein soll, zwischen Allegation und Citation zu unterscheiden und die letztere blos auf Schriftstellen zu beziehen wäre.

b) Accomodation. — Wo eine Schriftstelle deshalb allegirt ist, daß sie zur Bestätigung eines Gesagten oder zu Sagenden als Argument diene, oder daß daraus Folgerungen abgeleitet werden, kann man wohl sagen, daß sie angewendet (applicirt) worden sei, ob sie aber accommodirt sei, ist eine andere Frage. Accommodiren die Schriftstelle eines anderen Verfassers wird heißen, sie nach dem Zwecke, zu dem sie gebraucht werden soll, einrichten, und dies kann sich in nichts Anderem zeigen, als darin, daß entweder die Stelle für den Gebrauch wesentlich verändert, oder ihr ein Sinn untergelegt werde, den sie an sich nicht hat. Die Allegation also kann zwar zu beiden dienen, zur Application und Accommodation. Aber die Application ist von der Accomodation durch die eben angegebenen Merkmale verschieden. Erstere

kann sich zwar unwesentliche Abänderungen an den Worten der Stelle gestatten, aber keine wesentlichen; auch kann sie ihr keinen, ihr an sich fremdartigen Sinn aufbürden. Jedoch kommt hierzu noch ein unterscheidendes Merkmal. Man hat in manchen Fällen die Zurückweisung auf alttestamentliche Weissagungen zur Accomodation gerechnet, deshalb, weil dabei den gebrauchten Schriftstellen ein anderer Sinn untergelegt werde, als den sie in ihrem Contexte haben. Allein hier wäre von Seiten des allegirenden Schriftstellers nur dann Accomodation vorauszusetzen, wenn er wissentlich, d. h. bei dem Wissen, daß die Stelle nach dem Sinne des Urhebers einen anderen Sinn habe, ihr den abweichenden unterlegte. In dieser Art die alttestamentlichen Weissagungen gebraucht zu haben, kann man den neutestamentlichen Schriftstellern nicht nachweisen. Sie waren für sich gewiß, daß, wenn auch nicht der Verfasser, dessen Worte sie anführten, selbst, doch der durch ihn sprechende heilige Geist den aus den Worten gezogenen Sinn intendirt habe.

§. 93. Den behufs der Folgerung angeführten Stellen wird zuweilen auch die Erklärung oder eine Reflexion darüber beigefügt. Die Art, daraus zu folgern, richtet sich aber auch nach den Gesetzen der Logik, und also nach den Argumentationsweisen, von deren Anwendung weiter unten besonders gehandelt werden wird. Nur muß hier eine eigenthümliche Art der Beweisführung, nämlich die an einigen wenigen Orten gebrauchte auf allegorischer Erklärung oder ingeniöse Combination von Aehnlichkeiten gestützte für sich notirt werden.

a) Meistentheils begnügen sich die neutestamentlichen Autoren mit der bloßen Anführung der alttestamentlichen Stellen, z. B. Röm. 10, 18. 1. Cor 10, 26. Gal. 3, 13. u. a. Das Folgern aus der citirten Stelle wird den Lesern oder Hörern überlassen, Matth. 4, 7. Luc. 4, 25. Marc. 12, 10. 11. Eine Erklärung aber, um den Nerv des Beweises kennbar zu machen, wird beigefügt: Röm. 9, 7. 8. 11. 1. Cor. 9, 9. 15, 55. Gal. 3, 16. Eph. 4, 8. Röm. 4, 3. 4. Hebr. 1, 6. 7. 8. (hier zugleich eine Reflexion über das Angeführte, die V. 9. fortgesetzt wird) 13. vergl. V. 14.) 3, 2. (4. Mos. 12, 7.) vergl. V. 5. 6. — 3, 10. 11. (vergl. 17. — 19. 4, 6. — 9. Sinn: die Ruhe ist eine Ruhe von den Werken. V. 10. Zu dieser hat Josua die Seinen nicht gebracht. Da nun aber Gott lange Zeit nach jenen Tagen wiederum eine Ermahnung giebt, das Beispiel derer, die nicht zur Ruhe gekommen sind, nicht nachzuahmen, so muß der Eingang zur Ruhe noch offen sein.) 6, 13. (vergl. V. 17. 18.) 5, 6. (κατὰ τὴν τάξιν Μελχισεδέκ. Hierzu 7, 1. — 3. Es wird gefolgert, daß der den Melchisedek ähnlich sein sollende Priester höher als die Levitischen Priester sei, denn Melchisedek nahm den Zehnten von Abraham, V. 4.

9. 10; b) wenn das Levitische Priesterthum genügte, würde kein anderes eingesetzt werden sollen, V. 11 – 14; c) der den Melchisedek ähnliche ist ein ewiger Priester V. 16; d) seine Würde wird ihm durch einen Eid bestätigt, V. 20. 21.) 8, 8. (καινήν, vergl. V. 13.) 9, 16. (διαθήκη) 10, 5. — 7. (Reflexion: V. 8. 9. 10.) 17. (hierzu V. 18.) 12, 26. 27. (ἅπαξ) — Marc. 12, 26. (u. die Parallelst.) hierzu V. 27. (s. die Parallelst.) 36. (hierzu V. 37.) Noch s. 1. Cor. 2, 16. 14, 22. Röm. 9, 15. 16. — Joh. 6, 45. (hierzu V. 46.) 10, 34. (hierzu V. 35. 36.) — Apg. 13, 35. (hierzu V. 36. 37.) Paulus fügt den citirten Stellen zuweilen Zusätze bei, z. B. 1. Cor. 2, 9. (vergl. Jes. 64, 4. Die Worte καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη sind in der alttestamentlichen Stelle nicht; auch die Worte: ἃ ἑτοίμασεν ὁ θεὸς τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν sind in derselben nicht, vergl. 2. Tim. 4, 8. τοῖς ἠγαπηκόσι — αὐτοῦ) 1. Cor. 14, 21. (hinzugesetzt: οὐδ' οὕτως) — Eph. 5, 14. (hinzugesetzt die Worte: καὶ ἐπιφαύσει σοι ὁ Χριστός.) Gal. 3, 16.

b) Application mittels allegorischer Erklärung. So jedoch werden nicht Schriftstellen und Schriftsätze angeführt, sondern Geschichtsobjecte und Umstände, indem sie mittels ingeniöser Verähnlichung als Abdruck oder Schatten eines Anderen dargestellt werden. Gal. 4, 22. 23. (der Sohn der Sclavin und der, nach der Verheißung geborene Sohn der Freien, — allegorisirt V. 24. 25. die Sclavin mit ihren Kindern, — V. 26. 27. die kinderlose Freie, welcher Kinder verheißen werden, u. V. 28. die Kinder der Verheißung, = die mit dem, dem Abraham verheißenen Samen ein's sind, nach Cp. 3, 16. 27. u. 29.) — 2. Cor. 3, 14. ist dagegen nicht allegorisch, sondern eher symbolisch, weil die Bedeutung aus der Beschaffenheit des Gesetzten und seiner Wirkung erschlossen werden muß. Auch Hebr. 8, 8. ist nicht allegorische Erklärung der Sache, sondern eine solche Gleichstellung zweier Parallelen, als ob die eine die Abschattung der anderen wäre. Andere solcher ingeniösen Vergleichungen sind Gal. 4, 1. (der Erbe als Kind gleich dem Sclaven unter Zucht und Vormundschaft) bis er für mündig erklärt die Rechte des Sohnes erhält, = wir unter der Zucht des Gesetzes, bis wir gelangten zur Vereinigung mit dem Sohne Gottes.) — Röm. 7, 2. — 4. (das Weib ist der ehelichen Pflichten gegen den Mann ledig, wenn er gestorben ist, = für die mit Christus Verbundenen hat der Sünde erweckende Einfluß des Gesetzes aufgehört. — Jugeniöse Typik, wie sie die Orientalen lieben, nur nicht Typik in der Weise, als ob gelehrt würde, das eine Substrat der Vergleichung habe, um eine vorbildliche Darstellung des Anderen zu sein, die Existenz erhalten. Eph. 5, 31. (Bauer p. 27.) aus der alttestamentlichen Geschichte δόξα 2. Cor. 3. Hebr. 13, 13. 1. Cor. 5, 8.

§. 94. Die Weise der logischen Beweisführung (Argumentation) theilt Aristoteles in den Schluß (συλλογισμός), das Enthymem (ἐνθύμημα), die Induction (ἐπαγωγή) und das Beispiel (παράδειγμα). Nach diesen Titeln lassen sich auch die Arten der in den neutestamentlichen Schriften vorkommenden Beweisführungen abtheilen.

Unter diesen Arten sind einander die beiden ersten verwandt, und eben so stehen in Verwandschaft die beiden letzten. Denn das Enthymem ist ein unvollendeter Syllogismus (wie selbiger aus einem Ober- Unter- und Schlußsatz besteht), gleichsam ein verstümmelter Schluß, und das Beispiel, wozu auch die Parabel und der Apolog gehören, ist eine unvollständige Induction. Die Enthymeme nennt Aristoteles oratorische Schlüsse und die παραδείγματα oratorische Inductionen; vergl. Quintil. 5, 11. Indessen sind nicht alle verkürzte Schlüsse Enthymeme zu nennen; denn ein verkürzter Schluß kann immerhin dialectisch sein, wenn auch der Ober- oder Unter- oder Schlußsatz nicht mit ausgedrückt ist; das Enthymem ist aber mehr rhetorischer Natur. Quint. sagt (instit. 8, 5. vol. 2. p. 338. Gernh.): enthymema est omne id, quod mente concepimus: proprie tamen dicitur quae est sententia ex contrariis. Er führt als Beispiel an (aus Cicero): Quorum igitur impunitas Caesar tuae clementiae laus est, eorum te ipsorum ad crudelitatem acuet oratio? und bemerkt weiter: enthymema non semper ad probationem adhibetur, sed aliquando ad ornatum.

§. 95. Der kategorische Schluß kommt im N. T. sehr oft, aber in völlig ausgedrückter Form nur selten, sondern meistens verkürzt vor und zwar nach den beiden ersten Figuren.

a) Es wird nicht unzweckmäßig sein, wenn wir uns die Formen des kategorischen Schlusses vergegenwärtigen; — in der ersten Figur: was allen Dingen von einer Art zukommt, das muß auch dem, was von eben der Art ist, zukommen. Alle Menschen sind sterblich, Cajus ist ein Mensch, folglich ist er sterblich. Es wird hier also nach dem Gesetze der Identität vom Allgemeinen auf's Besondere geschlossen. Verkürzt kann der Schluß so ausgedrückt werden: Cajus ist sterblich, weil er ein Mensch ist (der weggelassene Obersatz ist: denn alle Menschen sind sterblich). Und meistens auf diese Art verkürzt, kommen die Schlüsse in der Rede vor, ob sie gleich so immer noch die von der oratorischen Art der Enthymeme verschiedene Reflexionsform behalten. Nach der zweiten Figur (in welcher dasselbe Prädicat sowohl im Ober- als im Untersatz steht) wird so geschlossen: Alle Menschen sind sterblich. Cajus ist sterblich, folglich ist er ein Mensch. Verkürzt: Cajus ist ein Mensch, weil er sterblich ist; oder: Einer, Einige, Alle — sind das und das, weil sie die Eigenschaft haben, die Allen, die das sind, wesentlich ist. Man sieht, hier wird das Subject aus dem allgemeinen Begriffe bestimmt, und dieser Schluß kommt in der Rede häufig vor, wie nachher gezeigt werden soll. Die alten Dialektiker haben aber diese Form

nter der zweiten Figur fälschlich weggelassen (s. Jac. Friedr. Simnold, dissertat. quando, quatenus et quare propositionem ex duaus praemissis elicere liceat aut prohibeatur, Erford. 1787, p. 8. 10.) und nur die erwähnt, wo das im Obersatz, im major stehende rädicat im Untersatze, im minor von bestimmten Subjecten negirt nd also im Schlußsatze einem (einigen oder allen Subjecten) abgesprochen rd, das und das zu sein, weil er die Eigenschaft nicht hat (im Untersatz Verneinung), die allen denen, die das sind (im Obersatze Bejahung), wesentlich ist, oder wo im Schlußsatz einem, einigen, oder allen Subjecten abgesprochen wird, das und das zu sein, weil ihnen das eien ist (im Untersatz also Bejahung), was Allen, die das sind, wesentch nicht eigen ist (oder keinen von denen, die das sind, wesentlich). Z. B. keine Tugend ist hassenswerth; die Lüge ist hassenswerth; ie Lüge ist also keine Tugend. — In verkürzter Form: die Lüge ist eine Tugend, weil sie hassenswürdig ist — Daß allen diesen Schlüssen er Satz der Identität oder des Widerspruchs zum Grunde liege, ist lar. — cc.) die dritte Figur theilt in Classen ein und sagt, daß die Wesentlichkeiten oder Zufälligkeiten, die der unter einer Gattung stenden besonderen Art eigen sind, von der ganzen Gattung nicht allgemein, ondern nur zum Theil, aber dann so doch auch (d. i. in Bezug auf ie besondere Art) prädicirt werden können; z. B. affirmativ: jedes Thier ühlt. Das Thier ist ein belebter Körper; also mancher (belebter) Körer fühlt. — Negativ: Kein Stein wird ernährt. Nun ist aber der Stein ein Körper; folglich wird mancher Körper nicht ernährt. (Kein Thor enkt auf die Zukunft. Nun sind aber etliche Thoren reich; also denken nanche Reiche nicht auf die Zukunft.)

b) Wir weisen nun hier nach aa) Nachahmungen der völlig ausgedrückten syllogistischen Form, Joh. 10, 28 — 30. (Niemand wird sie aus des Vaters Hand reißen, Ich und der Vater sind eins. Also wird sie Niemand ꝛc.) 8, 47. (wer von Gott ist, der höret Gottes Wort; Ihr seid nicht von Gott, darum ꝛc.) Röm. 2, 2. 3. (Gottes Urtheil ist recht gegen die, die Solches thun. Ihr thut Solches, also werdet ihr nicht — entfliehen) 6, 16 - 18. (disjunctiv: einem müßt ihr als Knecht dienen, entweder der Sünde oder Gott; der Sünde habt ihr gedient, also dient ihr jetzt Gott.) Gal. 3, 15. (Eine ratificirte Willensverordnung kann kein Anderer ändern; Gott hat dem Abraham eine solche ratificirt, V. 16., — also kann sie auch nicht durch das Gesetz, das nicht auf Verheißung, sondern auf einem anderen Zweck beruht, geändert werden) Hebr. 10, 38. u. 39. Noch s. Matth. 12, 34. (Luc. 6, 45. major: Wie das Herz, so die Rede; minor: Ihr habt ein böses Herz; conclus: Also ist euere Rede böse.) 22, 32. (Marc. 12, 26. 27. Luc. 20, 37. 38. major: Wem Gott Gott ist, der lebt; minor: Gott hat versichert, Abrahams ꝛc. Gott zu sein; also treten sie einst ins Leben.) 25, 34. u. 40. Luc. 7, 47. (Wer viel liebt, der beweis't Dankbarkeit für empfangenes Großes. Das Weib hat viel Liebe bewiesen. Also soll die Voraussetzung sich bestätigen. Die Schulden

sollen ihr erlassen sein) 24, 38. u. 39. Joh. 1, 33. 34. (3, 2. Wer Zeichen thut, die man nur durch Gott thun kann, der ist von Gott gekommen) 5. 19. (hier major und V. 17. minor.) 8, 16. 17. (V. 17. major. V. 16. minor u. Schluß) 19, 30. — in der zweiten Figur: Joh. 10, 11. major: ein guter Hirte lässet ꝛc. minor: V. 15. ich lasse mein Leben ꝛc. conclus.: ich bin ein guter Hirte Eben so 16, 33. major: der Begriff des Himmelbrodts; minor: ich bin vom Himmel und gebe das Leben; conclus. V. 35. oder V. 51. ich bin das Himmelbrod. So wird nun auch nach dem Gegentheil geschlossen V. 49., daß das Manna das Himmelbrod nicht sei. — 11, 25. major V. 24. — V. 25. u. 26. minor und conclus. 15, 15. (Kein Mensch weiß, was sein Herr vorhat. Ihr — also seid ihr nicht Knechte, sondern Freunde). 18, 37. (Jeder König herrscht. Ich herrsche durch die Wahrheit, also ꝛc.) Eph. 5, 28. (Jeder liebt seinen Leib. Das Weib gehört zu des Mannes Leib; also ꝛc.) — bb) Verkürzungen α) wo major fehlt, Matth. 22, 20. 21. (Marc. 12, 16. 17. Luc. 20, 24. 25. major: Dem Kaiser muß gegeben werden, was sein ist.) — 22, 43. (Marc. 12, 36. 37. Luc. 20, 43. 44. major: Wer Jemandes Herr ist, kann nicht dessen Sohn sein.) — 26, 73. (Marc. 14, 70. major: Wer Galiläisch redet, ist aus Galiläa.) — Luc. 6, 46. (major: Wen man seinen Herrn nennt, dem muß man gehorchen.) — (7, 39. major: Ein Prophet muß den Menschen kennen.) — Joh. 4, (24. major: Wer Geist ist, der ist Gegenstand nur für den Geist — nach der Erklärung Anderer: den afficirt nichts Sinnliches) 5, 46. (major: Moses ist für uns das, was er geschrieben hat, oder: Wer Mosen glaubt, der glaubt dem, was er geschrieben hat.) — In der zweiten Figur: 7, 48. u. 49. (major: Nur der redet wahr, dem die Weisen glauben. Die Weisen glaubten ihm nicht, also ꝛc.) — 9, 16. (major: Wer von Gott ist, der hält Gottes Gebot.) — 11, 9. — 1. Cor. 3, 3. (major: Wer Zank und Zwietracht durch Parteisucht erregt, ist fleischlich) Gal. 2, 18. 5, 3. 4. — β) Wo blos die Prämisse gegeben wird und die Subsumtion (minor) ohne die conclusio, Matth. 4, 4. 7. 10. (vergl. Luc. 4, 4. 8. 12. anzuwendende Aussprüche der Schrift) Joh. 8, 17. 18. 9, 16.) ein Sünder kann kein Wunder thun) 1. Cor. 1, 13. (μεμέρισται ὁ Χριστός;) Gal. 5, 9. — oder die Prämisse und Subsumtion ohne die Conclusion, oder Anwendung, Matth. 5, 13. (major: Wenn das Salz dumm wird, so kann es durch nichts Anderes die verlorene Kraft erhalten; — minor: Ihr seid das Salz ꝛc. also ꝛc.) Joh. 1, 46. 7, 46. 51. 1. Cor. 3, 17. 2. Cor. 3, 17. (major: Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit; — minor: In uns ist der Geist des Herrn; also ꝛc.) — die Subsumtion fehlt, z. B. Luc. 9, 50. (dieser Mensch ist nicht wider uns; also ꝛc.) 12, 47. — der Schluß fehlt Marc. 4, 2. (major: Wenn Abraham durch die Werke gerecht wurde, so hatte er Ruhm, — dem Begriffe der Sache nach; — minor: Er hatte aber vor Gott keinen Ruhm. Schluß: Also ist er nicht durch die Werke gerecht worden).

c) Unter diesen kategorischen Schluß, sowohl in der ersteren, als zweiten Figur, gehören nun alle die, in denen aa) aus dem Begriffe gefolgert (das Besondere durch's Allgemeine bestimmt), nach dem Satze der Identität ein Besonderes unter ein Allgemeines subsumirt, oder aus dem Allgemeinen entwickelt, oder Eines dem Anderen wesentlich gleich gesetzt wird. Hierzu sind überhaupt Beispiele folgende Stellen: Matth. 5, 17. f. (major: Wer das auf's Strengste lehrt, was das Gesetz fordert, der lös't das Gesetz nicht auf, sondern erfüllt es. Die Subsumtion ist V. 21. — 44. Der Schluß: Also erfülle ich das Gesetz, ergiebt sich selbst.) 6, 24. (Mittelsatz: Gott und Mammon erfordern Entgegengesetztes, also ꝛc.) Jac. 4, 4. 9, 5. (Marc. 2, 9. f. Luc. 5, 23. f. — Wer das thun kann, was dem Sündevergeben gleich ist, der kann auch dieses.) 12, 50. (Marc. 4, 35. Luc. 8, 21. Wer ein Verwandter Jesu sei.) 14, 33. (Wer mit übermenschlicher Kraft wirkt, ist ein Sohn der Gottheit; vergl. Joh. 3, 2. 9, 33.) 16, 23. (Marc. 8, 33. alles Ungöttliche muß man meiden. Die Subsumtion ist das, was Petrus rieth; vergl. Apg. 4, 19. 5, 29. Matth. 4, 7. — Luc. 4, 12. — Apg. 4, 22. 28, 6. 20. 21. (s. oben) 32. (s. oben) 45. (s. oben) 25, 40. 45. (s. oben) Marc. 3, 4. (Gutes am Sabbath thun ist erlaubt. Luc. 6, 9. vergl. Matth. 12, 12.) Luc. 2, 26. (minor V. 30. conclusio V. 29.) Luc. 7, 39. (s. oben; vergl. Joh. 16, 30.) 24, 39. Joh. 1, 46. (s. oben) — Joh. 3, 16. (Wer einen zu Jemand sendet, dem er Wohlthaten erweisen soll, der liebt den, zu dem er ihn sendet.) 3, 34. (Schluß: V, 33. s. oben) 4, 24. (s. oben) 5, 20. 21. (Was der Vater thut, das thut — vermöge der Identität mit ihm — den Sohn. Der Vater belebt; also auch der Sohn. 5, 46. (s. oben) 6, 33. 35. (vergl. V. 48. 51. 54. 58.) 7, 29. (das Gesetz nicht thun, dies das Allgemeine; Jemand zu tödten suchen, das Besondere) 1, 48. (s. oben) 3, 12. (der Begriff des Lichts angewendet) 8, 39. u. 40. (Der Sohn thut des Vaters Werke. Ihr thut Abrahams Werke nicht, — dies in individuo gezeigt, — also ꝛc. vergl. V. 44. der Teufel ist euer Vater.) 8, 42. — 9, 31. (Gott hört die Sünder nicht. Diesen hört er — dies in individuo gezeigt. — Also ist er kein Sünder.) 10, 1. u. 8. (Der Begriff des Diebes und Räubers angewandt.) 10, 9. (Der Begriff der Thür.) V. 11. (Der Begriff des Hirten angewandt V. 15.) 10, 29. u. 30. (s. oben) 10, 24. u. 25. (Der Begriff der Auferstehung.) 14, 6. (Begriff des Wegs angewandt.) 15, 15. (Begriff des Knechts und des Freundes.) 18, 37. (Begriff des Königs.) 1. Joh. 2, 22. (Begriff des Widerchrists.) 3, 4. (Begriff der Sünde.) 4, 18. (Begriff der Furcht.) Hierauf beruhen bei Johannes die Jesu gegebenen Prädicate, denen seine Identität mit Gott zum Grunde gelegt wird (denn diese Identität ist der mit dem major vereinigte minor, — das vermittelnde Glied). Joh. 3, 16. (Die Wohlthat durch den Sohn erwiesen, ist Wohlthat des Vaters.) 4, 34. (das Gegentheil V. 36.) 5, 17. (19. 21. 23. 26. 30.) 8, 29. 10, 28 — 30. 12, 26. 13, 20. 14, 6. 9. 16, 15. — sowie von der Behandlung des Sohnes auf die Gesinnung gegen den Vater geschlossen wird, Joh. 1, 33. 5, 23. 44. u. 45. 8, 42. 14, 7. 13. 15, 8. 21. 23. 1. Joh. 2, 23. 4, 2. 6. 15. 5, 10. — und Gottes Liebe gegen die Menschen sich richten soll nach der Liebe der Menschen, die sie gegen den Sohn beweisen, Joh. 1, 12. 3, 36. 6, 29. 16, 23. 27. 17, 3. — Auf den Begriff der Sache geht zuweilen auch Paulus zurück, doch gebraucht er ihn in seinen Schlußketten mehr zur Erläuterung, Röm. 2, 28. (Jude) Col. 2, 11. 4, 4. (Verdienst und Gnade, vergl. 11, 6. Eph. 2, 9. Phil. 3, 9.) 14. Gesetz und Verheißung, vergl. Gal. 3, 12. 18.) 8, 24. (Hoffnung) 9, 8. (Kinder) 1. Cor. 2, 7. (Weisheit) 3, 3. (Fleischlichsein) 4, 2. (Verwalter) V. 15. (Vater, Zuchtmeister) 2. Cor. 4, 18. (das Unsichtbare und Sichtbare) 5, 17. (neue Creatur) Gal. 3, 20. (Mittler) — So auch Hebr. 2, 17. (Hoherpriester, vergl. V. 15. 5, 1. 2. 8, 3. 10, 1.) 4, 10. (Ruhe) 5, 13. (der Milch bedürfen) 8, 13. (das Veralten) 9, 16. (Testament) 10, 18. (Vergebung) 11, 1. (Glaube). — So geht Paulus auch öfters zurück auf den Gottesbegriff. — Er folgert z. B. aus der Einheit Gottes Röm. 3, 30. (es ist nur einerlei Art vor Gott gerecht zu werden) 10, 12. — Gal. 3, 20. (kein verschiedener Wille in Gott!) 1. Tim. 2, 5. (Gott, gleichgesinnt gegen Alle) Hebr. 2, 11. (zwischen den Kindern Gottes und dem, der sie zur Seligkeit führen soll, muß Gleichheit sein) — aus der Unveränderlichkeit, Röm. 8, 28. 11, 2. 29. (Gal. 3, 20. 2. Tim. 2, 13. 1. Thess. 5, 24.) — Allwissenheit, Röm. 8, 27. — Weisheit, 1. Cor. 1, 20. 2, 16. 3, 19. — der freien Gnade, Röm. 9, 11. (Gal. 1, 15. Eph. 1, 5. 9. Phil. 2. 13. Col. 1, 19. 2. Tim. 1, 9.) — Allmacht, Röm. 11, 23. — Heiligkeit, Röm. 8, 8. 1. Cor. 6, 9. 10. (Gal. 5, 21. vergl. Matth. 5, 8. 1. Joh. 1, 5. — 7. vergl. Jac. 1, 13. a. St.) — Gerechtigkeit, Röm. 1, 32. 2. 2. 6. 11. u. 12. 3, 5. a. St. — Treue und Wahrhaftigkeit, Röm. 3, 4. 11, 2. 29 2. Tim. 2, 13. Hebr. 6, 18. — Die major kann auch ein synthetischer (empirischer) Satz sein, darunter nach der Schlußform das Aehnliche (Besondere) subsumirt wird; Matth. 26, 73. Apg. 19, 4. Matth. 17, 25. (die Könige nehmen den Zoll nur von den Fremden) — Marc. 14, 70. (die Sprache, der Dialect, verräth die Heimath) S. auch Luc. 6, 45. (ἐκ τοῦ περισσεύματος — λαλεῖ) 7, 47 (die Grade der Liebe entsprechen den empfangenen Wohlthaten) 9, 50. 1. Cor. 8, 12. — dieselbe kategorische Schlußform, wo ein Ausspruch, wie Joh. 8, 17., (oder eine Weissagung) auf Jemand angewandt, oder dieser unter ihn subsumirt wird, wie Apg. 2, 31. 3, 22. 4, 27 8, 32. 13, 34. u. 35. vergl. V. 38. 47. Hebr. 2, 9. — oder ein Gesetz, wie Matth. 26, 65. 66. — oder ein Zeichen, wie Joh. 1, 33. u. 34. 13, 26. (hier der Schluß in Handlung) vergl. Matth. 26, 48. u. 49. — mit praktischer Schlußfolge: Matth. 5, 14. (Subsumtion) u. V. 16. (Schluß: also müsse euer Licht leuchten) — Jesus mit seinen Prädicaten: belebend, in den Himmel gehend, selig, ꝛc. muß für die, welche zu denselben Prädicaten gelangen wollen, der Vermittler sein; Joh. 6, 54 — 57. 14. 6. — Zusammengesetztere Schlußarten: Joh. 3, 16. (die Liebe Gottes — das in der Sendung Christi bewiesene Wohlwollen gegen die Menschen. Das zur Sub-

sumtion nöthige Urtheil, daß der Zweck der Sendung Christi das Leben sei, wird anderweit erhärtet, nämlich so: er sei nicht gekommen zu richten V. 18.) Eben so 3, 20. (a) das Licht deckt die Werke auf; so Jesus; b) die Bösen wollen diese Aufdeckung nicht, sondern nur die Guten. Also —) V. 34. (die Prämisse selbst erst bewiesen) 5, 22. (a) der Sohn belebt kraft seiner Identität mit Gott; — b) die Belebung muß sich nur an Einigen, mithin als Gericht vollziehen. Die Gottheit hat daher dieses Gericht dem übertragen, der in der Identität mit ihr zugleich ein Mensch ist, V. 22. 27. Beiläufig: Man übersetze υἱὸς ἀνθρώπου hier ja nicht Messias!) 8, 32. 34. — 36. Matth. 5, 34. (thesis als major: Man darf bei Gott nicht schwören; — minor das Schwören bei dem Himmel, der Erde, Jerusalem, bei'm Haupte ist ein Schwören bei Gott; also ꝛc. — Allein das Identische des minor mit dem major, wird erst anderweit bewiesen V. 34. — 36.) — Röm. 13, 1. 2. Dergleichen zusammengesetzte Schlüsse kommen besonders bei Paulus sehr viele vor, namentlich im Briefe an die Römer. Es wird aber zweckmäßiger sein, diese nicht in der Vereinzelung, sondern im Ganzen und übersichtlich, so wie sie Theile des Thema sind, darzustellen. S. unten. — Hierher gehört nun auch

b) die Argumentation a simili, nach dem Kanon: quod uni similium, quia simile est, convenit, id convenit alteri, Matth. 7, 16 — 18. (vergl. Jac. 3, 10. 11.) 46, 3. (vergl. Luc. 12, 56. u. 57. da ihr die Witterungszeichen zu deuten versteht, so solltet ihr auch die Zeichen der Zeit deuten können) Marc. 2, 26. 28. (Matth. 12, 4. — 8. Luc. 6, 3. — 5.) 3, 4. Luc. 16. 10. (wer im Geringsten treu ist, der ꝛc.) 7, 42. u. 43. (die Gleichheit wird nachgewiesen V. 44. — 46. Schluß: V. 47.) 17, 26 — 38. 18, 7. Joh. 3, 8. 15, 20. — Röm. 3, 3. — 10. (dem Abraham ward der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet aa) aus Gnaden, V. 4., bb) bei Unbeschnittenheit, V. 10. Eben so Anderen, deren Stammvater und Vorbild er eben sein soll. V. 23. Gal. 3, 6.) 7, 2. (die durch's Ehegesetz an einen gebietenden Willen gebundene Person wird durch den Todt — des Mannes frei. So leben auch wir nicht mehr dem Gesetze, V. 6, vergl. 1. Cor. 7, 39.) 8, 11. (Schluß von der Auferstehung Christi auf die Auferstehung der Christen) 8, 21. (Selbst der Schöpfung ist eine Sehnsucht nach dem Unwandelbaren eingepflanzt. Dadurch wird die Hoffnung der Christen bei der gleichen Sehnsucht bestätigt.) 11, 3. — 5. 21. (ist der Unglaube an den Juden bestraft worden, so wird er es auch an dir.) 12, 4. 5. (vom Verhältnisse der Glieder zum Leibe geschlossen auf das Verhältniß der Christen; vergl. 1. Cor. 12, 12. — 30.) 1. Cor. 2, 12. 9, 7. 8. 13. u. 14. 21. 10, 1. — 6. 8. — 10. (Warnungsbeispiele) 10, 18. 25. u. 26. 1. Cor. 14, 6. — 9. 15, 39. — 42. 2. Cor. 11, 14. Gal. 3, 15. — 17. 4. 1. — 4. 4, 29. — practisch: Röm. 6, 5. — In den Pastoralbriefen ist kein Beispiel dieser Schlußart; — im Hebräerbriefe sind Beispiele: Hebr. 2, 10. u. 11. 3, 16. — 19. (Warnungsbeispiele), vergl.

4, 2. — 5, 4. u. 5. (4, 7. — 10. Christus den Hohenpriestern gleichgesetzt) 13, 11. u. 12. — Jac. 1, 23. u. 24. 2, 5. (Gott hat die Armen seiner Gnade gewürdigt, also dürfen wir die Reichen den Armen nicht vorziehen) 2, 14. (der Glaube muß Werke bei sich führen, durch Analoges bewiesen, V. 15. — 17. u. 26., desgleichen aus dem Beispiele Abrahams, V. 21. u. 22., aus dem Beispiele der Rahab V. 25.) — 3, 5. (die Zunge, ein kleines Glied, übt große Gewalt. Analogieen: V. 3. — 5.) 3, 10. 11. 5, 17. u. 18. (Elias Beispiel beweis't die Kraft des Gebets) 2. Petr. 2, 1. f. 2, 4. — 7. (Schluß: V. 9.) 3, 5. — 7. — Schluß a pari: Marc. 2, 9. (vergl. die Parallelst.) Luc. 11, 19. (Matth. 12, 27.) 13, 3. Röm. 11, 16. 14, 6. Apg. 11, 17. — Anm. Vergleichungen und Beispiele, die nur zur Erläuterung, nicht zur Beweisführung bestimmt sind, werden nicht hier, sondern an einem anderen Orte unten angeführt werden.

c) a minori ad majus: (nach dem Aristotelischen Kanon: si id, quod minus verisimile est, verum est, id quoque verum erit, quod magis verisimile videtur — wer das — kann, der kann auch das) Matth. 6, 25. (Luc 12, 23.) 26. — 30. (Luc. 12, 24 — 28.) 7, 11. (Luc. 11, 13) 8, 9. (Luc 7. 8.) 10, 25. eben so V. 29. — 31. (Luc. 12, 6. u. 7.) 12, 11. — 13. 41. u. 42. (Luc. 11, 31. 32.) Luc. 13, 15. u. 16. 16, 11. u. 12. 18, 7. 7, 23. 10, 34. — 36. Röm. 5, 9. (zwar behauptet Meyer's Comment., es sei hier der Schluß nicht a minori ad majus, sondern a majori ad minus. Allein das minus ist das weniger Glaubliche. — S den bei u. c. aufgestellten Kanon) 10. 17. 11, 12. 24. 1. Cor. 6, 2. 9, 12. 2. Cor. 3, 7. 9. 11. Hebr. 2, 2. u. 3. 9, 13. u. 14. 10, 28. u. 29. 12, 9. 25. dasselbe Argument zum Spott: Matth. 27, 40. 42. (das weniger Wahrscheinliche liegt hier in der größeren Schwierigkeit, und es ist hier zugleich der Schluß a majori ad minus) Röm. 8, 32. — umgekehrt: a majori ad minus (Kanon: si id, quod verisimilius videtur, non verum est, nec id, quod minus verisimile videtur, verum erit) oder a faciliori ad difficilius, wer das nicht kann, der kann auch jenes nicht: Joh. 3, 12. 5, 47. Hierher gehört auch der Schluß: Was Gott nicht verwirft, daß darf noch weniger der Mensch verwerfen, Apg. 10, 15. Jac. 2, 5. u. 6. 1. Cor. 6, 3.

d) ab universali ad particulare, 1. Cor 15, 13. 16. 17. (wenn die Todten überhaupt nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auferstanden) 15, 26. 27. — a toto ad partem, Röm. 11, 1. Jac. 2, 10. 11. umgekehrt: Gal. 5, 3. — von Wirklichen (dem, was ein Beispiel hat) auf die Möglichkeit 1. Cor. 15, 12. —

Anm. Nach den erwähnten Schlußarten werden auch aus den Aussprüchen des A. T. Folgerungen abgeleitet. Es wird z. B. vom Prädicat auf das Wesen des Subjects geschlossen, Hebr. 1, 4. 5. 7. — 12. Röm. 4, 3. — 5. — a simili; 200 Beispiele aus

der alttestamentlichen Geschichte dem Beweis zur Unterlage dienen (s. oben). Röm. 4, 1. u. a. — 1. Cor. 2, 16. — a majori ad minus, a difficiliori ad facilius, Matth. 12, 5. 6. Joh. 10, 34. 1. Cor. 9, 9. — vom Ganzen auf die Theile, Röm. 3, 12. 13. (vergl. 19.) 1. Cor. 10, 25. 26.

§. 96. Unter dem Schema der Causalität stehen die Schlüsse von der Ursache auf die Wirkung und von der Wirkung auf die Ursache, die hypothetischen Schlüsse, die vom Vorhergehenden auf's Nachfolgende und von diesem auf jenes (ab antecedente ad consequens und a consequente ad antecedens), vom concomitans auf's Factum.

a) ab effectu, Röm. 1, 20. 7, 15. — 17. 1. Cor. 3, 3. 9, 1. 2. 10, 5 2. Cor. 7, 10. Gal. 1, 11. (13. — 24. 2, 1. — 14.) 3, 21. 2. Tim. 3, 16. Jac. 3, 16. Luc. 7, 47. 8, 46. Joh. 3, 2. 5, 36. 44. 7, 7. 9, 33. 10, 21. 16, 3. 30. Hebr. 10. 2. — a causa ad effect., Joh. 11, 21. 48. — vom Bedingten auf die Bedingung, Röm. 4, 15. 10, 14. Luc. 1, 34. Eben so wird aus alttestamentlichen Stellen gefolgert, Joh. 12, 40. Röm. 10, 15.

b) hypothetische Schlüsse: Röm. 4, 2. 3. 8, 9. 1. Cor. 15, 12. 13. Marc. 9, 23.

c) ab antecedente ad consequens, Joh. 18, 36. Röm. 8, 17. 29. 30. So auch aus dem A. T. Röm. 9, 11. 12. (die handelnden Subjecte waren noch nicht vorhanden, wie konnten sie ein Verdienst haben?)

d) a concomitante, Apg. 2, 15. (die Stunde gegen 9 Uhr Morgens war die erste von den drei Gebetsstunden des Tages, und vor verrichtetem Gebete durfte Nichts genossen werden) 3, 10. — Matth. 2, 2. — Joh. 4, 53. Röm. 5, 13. 14. (daß der Tod wirklich von Adam, dem Einen, ausgegangen war, erhellt daraus, daß er sogar über diejenigen herrschte, die nicht in der Art, wie Adam, — d. h. nicht gegen eine bestimmte Vorschrift, — gesündigt hatten; denn das Gesetz kam erst mit Moses.) Hebr. 7, 12.

§. 97. Auch Disjunctionen, disjunctive Schlüsse, dilemmata, kommen zuweilen vor.

Beispiele: Röm. 4, 10. 6, 16. — 18. 14, 8. 11, 6. 14, 6. 8. 1. Cor. 8, 8. 9, 17. 2. Cor. 1, 6. Gal. 3, 2. Eph. 1, 10. Phil. 1, 15. 18. 20. u. 21. — Joh. 18, 23. Matth. 17, 26. 19. 26. (Marc. 10, 27.) Luc. 22, 67. u. 68.

Anm. Die meisten der von Bauer in der logica Paull. unter die einzelnen Schlußformen gestellten Beispiele haben wir nicht anführen können, da es, wie oben bemerkt worden ist, unsere Absicht nicht sein konnte, mit dem Gegebenen künstliche Umänderungen vorzunehmen, und dem Texte Formen aufzuprägen, die er nicht — vielleicht auch nicht zum Theil — ausgedrückt hat. — Noch bemerken wir Beispiele des sorites (Kettenschlusses): Röm. 4, 15. 5, 3. — 5. 12. 10, 14. 15. 1. Cor. 11, 3. 15, 56. — Diese Beispiele sind jedoch mehr rhetorischer Art, Formen der sogenannten gradatio. — Uebersicht der Schlußweise im Briefe an die Römer. Thema: das Evangelium (daß wir durch Christum selig werden unter der Bedingung des Glaubens) ist für alle Bedürfniß und der Glaube für Alle, die selig werden wollen, die gleiche Bedingung. Ausführung: 1) alle Menschen sind Sünder und erliegen dem gerechten Strafgericht Gottes, 1, 18. a) die Heiden, weil sie sich frei abwandten von Gott, 1, 19. — 32. b) die Juden, weil sie bei besserem Wissen Sünder wie jene sind, 2, 1. — 10. denn aa) Gott ist unpartheiisch, 2, 11. u. 12. bb) nicht das Hören, sondern das Thun des Gesetzes giebt Werth. Denn α) thun die Heiden das Gesetz, so zeigen sie auch, daß sie es haben, 2, 14. u. 15. β) thun es die Juden nicht, so hilft die äußere Beschneidung ihnen nichts, 2, 25. — 29. — cc) Wenn Gott auch die dem Judenvolk gegebenen Verheißungen erfüllt, so folgt doch daraus nicht, daß den Juden das Sündigen deshalb erlaubt wäre, weil dadurch die Treue Gottes noch in helleres Licht gesetzt werde, 3, 1. — 8. — dd) das A. T. bezeugt, daß die Juden Sünder sind, 3, 11. — 20. Schluß: also alle sind Sünder und das Gesetz macht nicht gerecht. — 2.) Gegentheil: Nun bietet aber Gott Gerechtigkeit an, zu erlangen auf eine andere, als die durch's Gesetz gegebene Art, 3, 21. — 28., auf eine solche, die auch den Heiden Aussicht eröffnet, denn a) Gott ist auch der Heiden Gott, 3, 29. b) dem Abraham wird der Glaube (das Gottvertrauen) als Gerechtigkeit angerechnet, also aa) aus Gnade, bei'm Mangel an Verdienst, 4, 2. — 8. bb) in der Vorhaut, 4, 10. — 12. cc) mit einer Verheißung für die Nachkommen, die an das Gesetz nicht gebunden sein kann, 4, 13. — 16. dd) das Glaubensobject ist bei den Christen dasselbe, was es bei Abraham war, — Hoffnung auf Wiederaufleben des Erstorbenen, 4, 17. — 25. — c) durch den Glauben haben wir die (Lebens-) Hoffnung der Gerechten. Nämlich aa) Gottes Sohn starb für uns, da wir noch Sünder waren. So wird er uns um so eher durch sein Leben als Gottversöhnte beleben, 5, 1. — 11. bb) das Leben wird noch gewisser, voller, von Christo auf die mit ihm Verbundenen übergehen, als vom Adam der Tod auf Andere übergegangen ist, 5, 13. — 21. d) hieraus folgt auch nicht, daß wir in der Sünde beharren dürfen; denn aa) wir sind mit Christo gestorben, um mit ihm Gott zu leben, 6, 1. — 11. bb) dienen müssen wir entweder der Sünde, oder Gott; nur das Letztere giebt Leben, 6, 15. — 23. cc) die

Macht des Gesetzes drückte uns nur im fleischlichen Leben, wegen der uns inwohnenden Sünde, die uns in Zwiespalt mit uns selbst versetzte, 7, 1. — 23. e) Wenn der Geist Christi, der Gottesgeist, in uns ist, dann haben wir schon das Pfand des Lebens. Jener Geist nämlich ist α) der Geist dessen, der Jesum auferweckte, 8, 10. 11. β) der Geist der Kindschaft, 8, 14. — 17. γ) Wir sehnen uns mit der Natur nach dem Ewigen. Der Geist aber giebt uns dabei noch die Gewißheit der uns bevorstehenden herrlicheren Lebensentwickelung, 8, 19. — 39. f) Auch ist die völlige Vereinigung mit dem Volke Gottes zu hoffen. — aa) Gottes Verheißung bleibt, aber nach der bestimmten Wahl, vermöge welcher ächte und unächte Abrahamiden zu unterscheiden sind, 9, 1. — 25.; die Juden haben sich von der Gnade selbst abgesondert, 9, 30. – 33. — bb) das Wort des Glaubens, das nach Moses Ausdruck ganz nahe liegt, war auch ihnen nahe gebracht, 10, 15. — 21. 11, 8. — 10. — Sie werden aber cc) trotz der einstweiligen Widerspenstigkeit noch bekehrt werden, wenn die Herbeirufung der Heiden völlig ausgerichtet ist, 11, 11. — 36. — Anm. Paulus hat sein Lehrsystem nicht etwa nach und nach vervollkommnet, sondern so, wie es aus den beiden Thatsachen, dem Todt und der Auferstehung Jesu abgeleitet ist, prägte es sich gleich anfangs seiner Seele ein. Auch hat er es nicht erst aus alttestamentlichen Stellen, wie etwa Habac. 2, 4., gefolgert und stückweise zusammengesetzt, sondern solche Stellen und Parallelen erst unter Anleitung jener Thatsachen zur Erläuterung dessen, was durch sie schon begründet ist, aus dem A. T. herbeigesucht. Dies gegen Bretschn. lexic. unter δικαιοσύνη, wo die Meinung aufgestellt wird: unter Glaubensgerechtigkeit verstehe Paulus das Halten eines Glauben fordenden Pactum: Ut enim in instituto Mosaico is, qui deum ex legis praescripto colebat δίκαιος habebatur, i. e. qui omnia ex pacto (?) praestiterit, sic in instituto Messiano is, qui Messiae fidem habet, facit id, quod ex pacto (?) 2. Mos. 15, 1. — 6. fieri debet. Es ist nämlich durchaus zu leugnen, daß dies Paulus Vorstellung sei. Paulus verstand unter Gerechtigkeit moralische Tadellosigkeit und sah ein, daß diese durch Beobachtung des Gesetzes nicht erlangt wird. Er sah ferner ein, daß, indem Gott seinen Sohn für die Menschen sterben und auferstehen läßt, er die Seligkeit der Gerechten ihnen anbietet, wenn sie nämlich ihm glauben (d. h. seiner Allmacht vertrauen), wie dies auch Abraham that. Von einem Pactum ist gar keine Rede. Vielmehr wäre diese Identificirung des Glaubens mit dem Gesetze der — Glauben und Gesetz als diversa betrachtenden — Lehre des Paulus ganz entgegen (s. Gal. 2, 10. 12.), eine Behauptung, die in der Sache gegründet ist, aber hier nicht weiter erörtert werden kann.

§. 98. So werden auf dieselben Schlüsse auch Widerlegungen gegründet, — auf Schlüsse a simili, ab opposito (contrario), a minori ad majus und auf apagogische.

a) nach der kategorischen Form (unter der Kategorie der Substantialität) aa) a simili, Matth. 9, 5. (Marc. 2, 9. Luc. 5, 23. die Facticität des Gleichen hebt die Negation des Gleichen auf) Matth. 2, 27. (Luc. 11, 19. Wenn ich die Teufel durch Beelzebub austriebe, so müßten es auch euere Kinder) — bb) ab opposito, Matth. 16, 9. (Marc. 8, 17. Wer den Brodvorrath vermehren kann, der kann nicht den Seinen ängstliche Sorge um Brod empfehlen) 26, 34. (die Verleugnung Petri seiner Versicherung entgegengestellt; vergl. die Parallelst.) Joh. 7, 28. So wird auch gegen Jesum argumentirt Joh. 2, 20. 8, 33. — derselbe Schluß 1. Cor. 10, 21. 2. Cor. 6, 14. — 16. — Hebr. 4, 8. 8, 7. 9, 4. — a dissimili, Luc. 4, 24. (vergl. V. 23.) — cc) aus dem Begriffe, oder der Natur der Sache, Joh. 3, 4. 6, 33. 52. Apg. 17, 29. — Matth. 22, 30. (vergl. die Parallelst. im übersinnlichen Leben gelten keine ehelichen Verhältnisse) 1. Cor. 4, 7. 14, 23. Gal. 3, 21. — aus (wirklichen oder eingebildeten) wesentlichen Merkmalen: Joh. 6, 42. 7, 27. 41. (52.) — durch Nachweisung des Widerspruchs Matth. 25, 26. (Luc. 19, 22.) 1. Cor. 15, 12. — a minori ad majus und umgekehrt, Matth. 23, 16. (wenn der Schwur bei dem Golde im Tempel bindend ist, so noch mehr der Schwur bei dem Tempel. Dieselbe Folgerung V. 18. — 20.) Joh. 4, 12. 8, 53. 10, 36. zu aa. s. noch Joh. 14, 5.

b) unter dem Caussalitätsbegriffe — geschlossen aa) von der Folge auf den Grund, von der Wirkung auf die Ursache, vom Bedingten auf die Bedingung, Joh. 8, 42. 57. 9, 24. 31. Hebr. 10, 2. bb) von der Ursache auf die Wirkung (von der Bedingung auf's Bedingte ꝛc.), Marc. 3, 24. (vergl. d. Parallelst.) 1. Cor. 7, 16. — — Berichtigung der Prämisse: Matth. 19, 8. (s. die Parallelst.) Röm. 9, 19. u. 20. —

c) apagogische Beweisführung: Joh. 18, 36. Röm. 3, 6. 1. Cor. 7, 14. (sonst wären euere Kinder unrein) 15, 15. (Wenn Christus nicht auferstanden ist, so wären wir falsche Zeugen. V. 14. der Glaube wäre vergeblich) 15, 32. (wenn keine Auferstehung ist, so ist's besser, sich an's Sinnliche zu halten, als der Pflicht halber zu entsagen) Gal. 2, 17. (— so ist ja Christus ein Sündendiener!) Hebr. 9, 26. (sonst hätte er oft leiden müssen).

§. 99. Noch ist die Argumentation zu erwähnen, deren Resultat (Schlußsatz) nicht (wie in den bisher erwähnten Beispielen) ein absoluter, sondern ein comparativer Satz (Bestimmung des Besseren oder Schlechteren) ist.

Die Dialektiker nennen eine quaestio absoluta die, cum absolute quaeritur, sitne hoc necne, eine comparata aber die, cum quaeritur, num hoc sit magis tale, quam illud, an non. — Beispiele: Matth. 18, 9. (Marc. 9, 43. 45. Matth. 5, 29. 30. — Besser ein-

äugig das Leben erhalten, als zweiäugig es verlieren) Luc. 10, 41. (das Nothwendige ist dem minder Nothwendigen vorzuziehen) 12, 4. (Matth. 10, 28. Leib und Seele verlieren ist mehr, als blos den Leib verlieren; — vergl. 12, 21. Marc. 8, 36. u. die Parallelst. —) Luc. 12, 23. (Matth. 6, 25. quod propter se expetitur praestantius est, quam quod propter aliud. Das Leben also ist mehr als die Speise. — Röm. 2, 13. das Thun des Gesetzes ist besser, als das Haben und Hören des Gesetzes. Dies letztere ist Mittel, jenes Zweck.) 31. (das Unvergängliche besser, als das Vergängliche, vergl. 1. Cor. 13, 13. die Liebe ist mehr, als Glaube und Hoffnung. Denn beide letzteren hören auf, wenn wir zum Schauen gelangen; aber die Liebe bleibt noch; vergl. V. 8. 2. Cor. 3, 11. 4, 18.) 12, 31. (Matth. 6, 33. das, was schon um sein selbst willen zu begehren ist, ist eher zu begehren als das, was dieses nicht ist, zumal wenn man mit jenem auch dieses hat; vergl. die Parabeln Matth. 13, 44. 46.) Luc. 23, 40. (Wer mit dem Anderen das gleiche Uebel duldet, darf über jenen deshalb nicht spötteln, am wenigsten wenn dieser unschuldig leidet und er selbst nicht.) Apg. 5, 38. u. 39. (es ist besser, Gottes eigenes gerechtes Urtheil abzuwarten, als sich gegen das, was etwa Plan Gottes ist, aufzulehnen) Röm. 5, 16. (der Tod war die Strafe wegen eines Einen. Die Gabe der Gnade aber wird gegeben bei einer Vielheit von Sünden.) 1. Cor. 7, 38. 14, 3. 4. (vergl. V. 2. was mehr Nutzen hat, ist dem vorzuziehen, was weniger hat; vergl. 1. Tim. 4, 8. die Gottseligkeit ist mehr werth als leibliche Uebung) vergl. V. 19. — Hebr. 1, 5. 8. 10. (wem wichtigere Prädicate ertheilt werden, als dem Anderen, der ist mehr als dieser; Christus also mehr, als die Engel, V. 5. 13. 14. — als Moses, 3, 5. 6.) 7, 6. u. 7. (Melchisedek war mehr als Abraham, nach dem Satze V. 7.) 7, 17. 20. 23. 28. (Christus ein vollkommnerer Hoherpriester als die levitischen. Denn er ist a) ein ewig bleibender, b) mittels Eides verordneter, c) völlig sündeloser, d) mit dem eine vollkommnere Stiftung festgestellt wird, 8, 8. — 13. 10, 16. — 18. — e) er geht ein in ein überirdisches Heiligthum, 9, 11. 24. f) nicht mit Thierblut, sondern mit seinem eigenen Blute, 9, 12. — 14. g) er opfert nur einmal, 9, 25. — 28. vergl. V. 12. 10, 12. 13. 10, 1. — 10.) 12, 10. 24. (Christus Blut redet besser als Abels; denn jenes schrie um Rache, dieses ruft um Versöhnung) — Marc. 12, 43. u. 44. (Luc. 21, 3. 4. das, womit Alles weggenommen wird, ist mehr als das, bei dessen Wegnahme noch genug übrig bleibt). — Hierher gehören auch Schlüsse, wie dieser: eine Handlung, der auch lasterhafte Menschen fähig sind, ist nichts sittlich Ausgezeichnetes, Matth. 5, 46. u. 47. (Luc. 6, 33. u. 34.) Röm. 2, 17. — 18. (das Wissen des Gesetzes rechtfertigt die Verletzung desselben nicht, macht sie im Gegentheil noch straffälliger; vergl. Luc. 12, 47. 48.

Anm. Wie alle die bisher erwähnten Arten der Argumentation in der Rede angebracht werden können, erläutert durch Beispiele Quintil. inst. lib. 5, c. 8. — c. 10. sq.

§. 100. Auch von der Induction wird zuweilen bei der Beweisführung Gebrauch gemacht.

„Illa, qua plurimum est Socrates usus, hanc habuit viam: quum plura interrogasset, quae fateri adversario necesse esset, novissime id, de quo quaerebatur, inferebat, ut cui simile concessisset. Id est inductio.“ – Quintil. 5, 11, 3. – Beispiele: quod est pomum generosissimum? nonne quod optimum? concedetur. Quid equus? qui generosissimus? nonne qui optimus? et plura in eundem modum. Deinde cujus rei gratia rogatum est, quid homo? nonne is generosissimus, qui optimus? fatendum erit. — Hiermit nun vergl. Marc. 3, 24. – 26. – (καὶ ἐὰν βασιλεία — οὐ δύναται σταθῆναι etc. καὶ ἐὰν οἰκία — οὐ δύναται σταθῆναι etc. V. 26. καὶ εἰ ὁ σατανᾶς — τέλος ἔχει. S. die Parallelst.) — Sie wird meistens gebraucht bei Subsumtionen. So wird durch Induction bewiesen, daß Jesus nicht gekommen sei, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen, Matth. 5, 17. hierzu 5, 21. u. 22. 5, 27. u. 28. 5, 31. u. 32. 33. 34 — 37. 38. 39. — 42. 43. 44. — 48. (5, 20. hierzu 6, 1. — 15. 6, 16. — 18.) Anderes Matth. 15, 4. 5. (Marc. 7, 5. 10. — 13.) 15, 18. — 20. (Marc. 7, 21. — 23.) 25, 35. — 40. 42. — 45. – Röm. 1, 28. — 32. 2, 17. — 23. 1. Cor. 1, 12. 12, 15. — 26. 28. — 30. Gal. 5, 19. — 23. Hebr. 11, 1. (der Begriff des Glaubens als eine Abstraction von einzelnen Beispielen) u. a. St. Die Dialektiker geben die Regel, daß die Induction möglichst vollständig sein müsse, und daß also, wenn der aufzuzählenden Beispiele oder Fälle etwa zu viele seien, und die Induction abgekürzt werden müsse, die Formel hinzuzusetzen sei: et ita in reliquis, et si quae similia sunt. Auch dieser Formel bedienen sich unsere Schriftsteller bei Anführung des Einzelnen zuweilen, z. B. Luc. 3, 10. (11.) 12. (13.) 14. 18. (πολλὰ μὲν οὖν καὶ ἕτερα παρακαλῶν εὐηγγελίζετο τὸν λαόν) Röm. 13, 9. (— καὶ εἴ τις ἑτέρα ἐντολή etc.) — Anm. Ueber rhetorische Beweisführung s. unten Cp. 5. —

§. 101. Endlich ist noch übrig das Beispiel (exemplum, παράδειγμα) mit den Arten der Erläuterung durch Analogieen, Vergleichungen, Parallelen und Parabeln.

a) παράδειγμα und παραβολή (bei Cicero: collatio) sind einander verwandt. Quintil. inst. 5, 11, 1. seq. „παράδειγμα, quo nomine et generaliter usi sunt in omni similium appositione, et specialiter in iis, quae rerum gestarum auctoritate utuntur. Nostri fere similitudinem vocari maluerunt, quod ab illis (Graecis) παραβολή dicitur: alterum, exemplum, quamquam et hoc simile est; et illud exemplum. Nos, quo facilius propositum explicemus, utrumque παράδειγμα esse credamus et ipsi appellemus exemplum. Nec vereor, ne videar repugnare Ciceroni,

quamquam collationem (die Vergleichung) separet ab exemplo. Allerdings iſt mit Cicero die παραβολή vom exemplum zu unterſcheiden. Denn die παραβολή (dem Worte nach Nebenſtellung des Aehnlichen) iſt nicht nur, wo das Aehnliche den Schein eines Beiſpiels hat, ein erdichtetes Beiſpiel (rei ut gestae commemoratio, Quintil. a. a. O.) entweder von Menſchen, oder auch von lebloſen Gegenſtänden hergenommen („ut si animum dicas excolendum similitudine utaris terrae, quae neglecta sentes ac dumos, culta fructus creat; aut si ad curam reipublicae horteris, ostendas, apes etiam formicasque — in communi laborare — oder: ut corpora nostra sine mente ita civitas sine legibus suis partibus ut nervis ac sanguine et membris uti non potest. Quintil.), ſondern ſie erſtreckt ſich auf andere Aehnlichkeiten, die man Beiſpiele nicht nennen kann, ſondern eher Analogieen, ähnliche Verhältniſſe, — ſ. z. B. Luc. 5, 36. 6, 39. 12, 16. 13, 6. 15, 3. 21, 29. vergl. Hebr. 9, 9. 11, 19. — (Eustath. ad Odyss. α. ἐστὶ παράθεσις ὁμοιωματικὴ ἐπὶ σαφηνείᾳ τῶν ὑποκειμένων und in Iliad β. λόγος διδάσκων κ. πιστούμενος τὸ ὑποκείμενον ἐκ τῶν εἰωθότων ἀεὶ γενέσθαι. — Cic. Inv. 1, 30. collatio est oratio rem cum re ex similitudine conferens). Richtig giebt Quintilian dabei das Merkmal an, daß die Parabel gemeiniglich eine des Beweiſes halber angewandte Vergleichung ſei („et quoniam similium alia facies in tali oratione, admonendum est, rarius esse in oratione illud genus, quod εἰκόνα Graeci vocant, quo exprimitur rerum et personarum imago, — quam id, quo probabilius fit, quod intendimus.“ a. a. O. und 8, 3, 72. „Praeclare vero ad inferendam rebus lucem repertae sunt similitudines, quarum aliae sunt, quae probationis gratia inter argumenta ponuntur, aliae ad exprimendam rerum similitudinem compositae“). Was die Form anlangt, ſo bemerkt er (8, 3, 77. vol. 2. p. 330. Gernh.): in omni autem parabole aut praecedit similitudo, res sequitur, aut praecedit res et similitudo sequitur. Sed interim libera et separata est: interim, quod longe optimum est, cum re, cujus est imago, connectitur, collatione invicem respondente, quod facit redditio contraria, quae ἀνταπόδοσις dicitur“ (sic — ut, ut — sic). — Beiſpiel: Nam ut tempestates saepe certo aliquo coeli signo commoventur, saepe improviso, nulla ex certa ratione, obscura aliqua ex caussa concitantur, sic in hac comitiorum tempestate populari saepe intelligas, quo signo commota sit, saepe ita obscura est, ut sine caussa excita videatur). Wobei man zugleich ſieht, daß hier unter Parabel eigentlich nicht ein Beiſpiel, auch kein erdichtetes Beiſpiel, ſondern ein ähnliches Verhältniß gemeint iſt. Von den Parabeln und Analogieen laſſen ſich dann wieder andere Vergleichungen, kürzere zur Verlebendigung einer Vorſtellung (similitudines, ὁμοιώσεις, dergleichen oben §. 25. angeführt worden ſind), und ſodann auch Parallelen unterſcheiden.

b) Wir erwähnen aa) die Argumentation aus Beiſpielen (exempla, παραδείγματα) — aus der altteſtamentlichen Geſchichte, Matth. 12, 3. 4. (Marc. 2, 25. 26. Luc. 6, 3. 4. vergl. 1. Sam. 21, 6.) 12, 40. 52. (Luc. 11, 30. — 32.) 14, 37. — 39. (Luc. 17, 26. — 30.) Luc. 4, 25. — 27. 17, 32. Apg. 7, 52. 1. Cor. 10, 1. — 5. 8. — 10. 2. Cor. 3, 7. 11, 3. Hebr. 11, 8. — 39. (12, 18. — 21. facta) 1. Tim. 3, 8. Jac. 2, 21. 25. 1. Petr. 3, 6. 2. Petr. 2, 5. — 8. 3, 5. 6. 1. Joh. 3, 12. Judas 1, 6. 7. 9. Oft wird auf das Beiſpiel Jeſu hingewieſen und dasſelbe als Muſter der Nachahmung aufgeſtellt, Matth. 20, 28. (Marc. 10, 46. Luc. 18, 35.) Joh. 13, 12. — 14. Röm. 15, 3. 2. Cor. 8, 9. Phil. 2, 5. — 9. 1. Tim. 6, 13. 1. Petr. 2, 21. — 24. Joh. 3, 16. — bb) Analogieen (z. B. in der Natur): Matth. 7, 16. (nicht Trauben von den Dornen ꝛc., vergl. Jac. 3, 11. u. 12.) Luc. 11, 34. Joh. 3, 8. 12, 24. Röm. 12, 4. (vergl. 1. Cor. 12, 12. — 24. Eph. 4, 16. Col. 2, 19.) 13, 12. 14, 7. — 9. 15, 37. — 41. Hebr. 6, 7. 8. — (aus dem gewöhnlichen Leben) Joh. 3, 29. 1. Cor. 3, 6. — 8. 12. 13. 4, 2. 9, 24. Gal. 3, 15. 4, 1. — 3. 1. Theſſ. 5, 7. Hebr. 9, 17. 1. Tim. 2, 20. — 22. Jac. 2, 26. 3, 3. 4. — Noch ſ. Matth. 12, 33. 43. — 45. Luc. 14, 28. — 33. (vergl. 1. Cor. 9, 7.) 16, 13. Joh. 16, 21. 4, 38. 1. Cor. 13, 11. — cc) Vergleichungen: Matth. 7, 24. — 27. (Luc. 6, 47. — 49.) 11, 16. — 19. (Luc. 7, 31. — 34.) Luc. 17, 24. (Matth. 24, 27.) Röm. 5, 1. — 4. (das Verhältniß der durch den Glauben an den auferſtandenen Chriſtus in ein neues Leben übergetretenen und ſo der Herrſchaft des Geſetzes enthobenen Chriſten verglichen mit einem durch den Tod des Mannes von dem bindenden Ehegeſetz frei gewordenen Weibe) 11, 17. 18. 24. 2. Cor. 11, 3. 1. Theſſ. 5, 3. 4. 5. — 8. Jac. 1, 11. 23. u. 24. 1. Petr. 1, 24. — Anm. Unentwickelte Vergleichungen, d. h. ſolche, bei deren Gebrauch die Vergliechenen nicht getrennt und einem Subjecte unmittelbar die Prädicate beigelegt werden, die eigentlich nicht ihm, ſondern dem anderen Gegenſtande, mit dem es verglichen iſt, zukommen, — ſolche Vergleichungen ſind ſchon oben S. 108. nach den Beiſpielen der metaphoriſchen Rede erwähnt worden und werden Cp. 5. wieder vorkommen. — dieſe Vergleichungen haben wir hier von den Analogieen unterſchieden (man wird den Unterſchied z. B. zwiſchen Jac. 3, 3. 4. u. 1, 11. 23. 24. nicht verkennen). Etwas Anderes iſt die Hinweiſung auf das, was ſich an einem Gegenſtande als ähnliches Verhältniß findet, wo das Eine in ſeiner Art das iſt, was das Andere in ſeiner Art, und die Vergleichung die zufälligen Aehnlichkeiten, oder ſolche, die die Form betreffen, aufnimmt. — dd) Parallelen. In dieſe Claſſe ſetzen wir Röm. 5, 12. — 14. (der Uebergang des Todes von Adam auf die anderen Menſchen und der Uebergang des Lebens von Chriſtus auf Andere paralleliſirt. Beiläufig: τοῦ μέλλοντος V. 14. iſt meiner Meinung nach nicht genit. masc. ſondern genit. neutr.; denn aa) eine Kenntniß von der Parallele zwiſchen dem erſten und zweiten Adam konnte Paulus bei ſeinen Leſern nicht vorausſetzen; die Juden hatten in ihrer Dogmatik keinen von den Todten auferſtehenden Meſſias, deſſen Typus Adam wäre. bb)

Hätten auch die Juden geglaubt, der Messias müsse die Schuld Adams aufheben, — was noch dahin steht, — so konnte Adam doch nicht der Typus (!) des Messias genannt werden. Denn der eine, der etwas thut, kann nicht in Bezug auf den, der das Gegentheil thun soll, der Typus heißen. — cc) das Typische liegt hier vielmehr in der Sache, und in dem: ὅς ἐστι ist das Subject mit seinem Verhältniß verwechselt, wie oft, z. B. in der Phrase: das Himmelreich ist gleich ꝛc. Die Stelle aber 1. Cor. 15, 45. ist mit der Römerstelle der Form nach nicht zu vergleichen) 1. Cor. 15, 47. 48. — Joh. 3, 14.

§. 102. Die in den Evangelien als besondere Formen der Rede Jesu aufgeführten Parabeln sind Hinweisungen auf Naturverhältnisse, Handlungsweisen ꝛc., wodurch ähnliche Verhältnisse und Lehren nach ihrer Angemessenheit zur Wirklichkeit begreiflich gemacht werden sollen.

Wesentlich ist der Parabel (hebräisch Maschal) der Zweck und die Methode, einen nicht sinnlichen Gegenstand, ein nicht in die Sinne fallendes Verhältniß, eine Lehrbehauptung, ein zu Erwartendes u. d. gl. aus sinnlichen Verhältnissen (wirklichen nämlich, nicht fabelhaft erdichteten) zu erläutern und begreiflich zu machen; unwesentlich dagegen, aus welcher Sphäre die erläuternde Analogie genommen werde, ob aus der Natur, oder aus dem Menschenleben *), und ob der zu erläuternde Satz ein religiöser (z. B. das Reich Gottes; das, was Gott einst thun wird betreffender) oder allgemein praktischer sei; endlich an der Form ist's unwesentlich, ob das erläuternde Bild allein hingegeben werde ohne das Gegenbild (die redditio bei Quintil.), oder ob Bild und Gegenbild zusammengestellt werden. — In den Evangelien kommen nun vor a) Parabeln als Hinweisungen auf Naturverhältnisse: Marc. 13, 28. 29. (Matth. 24, 32. 33. Luc. 21, 29. 30.) Luc. 6, 39. (der allgemeine Satz dazu: Wer Andere lehren will, muß sie an Erkenntniß übertreffen) Joh. 15, 1. — 6. (Weinstock) — das Reich Gottes, sofern es durch Lehre unter den Menschen gegründet wird, gleich einer Aussaat, Marc. 4, 3. — 20. (Matth. 13, 3. — 23. Luc. 8, 5. — 15.), seinem Wachsthum nach gleich der ihrer Reife unvermerkt entgegenreifenden Frucht, Marc. 4, 26. — 29., der Ausbreitung nach gleich einem Senfkorn, Marc. 4, 30. — 32. (Matth. 13, 31. 32. — bei

*) Wird die Parabel aus dem Menschenleben entlehnt, so ist sie ein erdichtetes Beispiel, das ein Wirkliches, oder ein Solches, das sich zutragen kann, beschreibt. Arist. τέχνη ῥητορική, 2, 20, p. 124 F. ed. Reisk.: παραδειγμάτων εἴδη δύο ἐστιν· ἓν μὲν γάρ ἐστι παραδείγματος εἶδος τὸ λέγειν πράγματα προγεγενημένα, ἓν δὲ τὸ αὐτὸ ποιεῖν (ein Geschehenes dichten; — daraus folgt aber nicht, daß die Parabel blos die Dichtung einer Geschichte, oder eines Beispiels sei).

Lucas dasselbe Natürliche als Erfolg einer Handlung, Luc. 13, 19., so wie 13, 20. 21. bei der Vergleichung mit dem Sauerteig, vergl. Matth. 13, 33.) — b) Parabeln mit Hinweisung auf Handlungen, oder Handlungsweisen, — von denen eine Lehre zu abstrahiren oder wodurch ein Urtheil zu bestätigen ist, Luc. 14, 7. — 11. 15, 4 — 10. (vergl. Matth. 17, 7. — 10.) 18, 12. — 14. (Freude Gottes über die Besserung der Sünder) — Diese Handlungen können als bestimmte in Geschichtsform (erzählend) dargestellt werden, Luc. 15, 11. — 32. (der zum Vater zurückgekehrte Sohn) — 7, 41. — 43. (zwei Schuldner) 10, 30. — 37. (der Samariter und der Nächste) 12, 16. — 21. (man muß reich für Gott sein) 13. 6. — 9. (die Langmuth Gottes giebt vor der Strafe Frist zur Besserung) 16, 1. — 12. (wendet das Scheinbesitzthum mit Wohlthätigkeit an, damit man euch ewige Herberge im Himmel gebe; seid treu in Verwaltung des Scheinguts, damit man euch das wahrhaftige, das was wirklicher Besitz ist, anvertraue, V. 10. — 12.) 16, 19. — 31. (das Gesetz, so wie es Barmherzigkeit verlangt, giebt hinlängliche Anzeige über den Weg zur Seligkeit) 18, 3. — 8. (die dringenden Bitten seiner Verehrer um Rettung wird Gott erhören) 18, 9. — 14. (der Demüthige findet Gnade). — Wer nicht vergiebt, erhält keine Vergebung, Matth. 18, 23. — 45. (Sprüche, wie Matth. 7, 1. 2., in Handlung dargestellt) — So nun auch Parabeln vom Reiche Gottes, — aa) wie man Alles dafür hingeben muß, Matth. 13, 44. — 46. (Lehren, wie Matth. 6, 33., in Handlung verwandelt) — bb) der Weinberg (die Anwartschaft auf die Seligkeit des Reiches Gottes) wird den Juden genommen und Anderen gegeben, an denen es sich bestätigt, daß der von den Juden verworfene Stein zum Eckstein geworden ist, Marc. 12, 1. — 10. (Matth. 21, 33. — 44. Luc. 20, 9. — 18.) — cc) die Zöllner und die berüchtigten Weibspersonen sind vor den Pharisäern auf dem Wege zum Himmelreiche, Matth. 21, 31. 32. — dd) das Reich Gottes als Gericht (Absonderung der Bösen) und also als eine erst künftige Entscheidung, Matth. 13, 24. — 30. 37. — 43. (den Zizanien sind hier diejenigen parallel, in denen ihres Weltsinns halber die Wahrheitslehre nicht wirksam geworden ist) Matth. 13, 47. 48. (die Aussonderung der Fische) — ee) die, welchen das Himmelreich zuerst angeboten ist, werden dessen verlustig gehen, Matth. 20, 1. — 16. (die Ersten und Letzten verhalten sich zu einander, wie Berufene und Erwählte. Letzte erhalten das Gnadengeschenk, jene haben sich von Gnade Nichts zu versprechen. Eine sehr gemißdeutete Parabel, worin man fälschlich die Behauptung ausgedrückt finden will, die Ersten, d. h. die früher oder länger in der Gemeine Jesu (!) gewesen sind, haben keinen Vorzug vor den Späteren. So ist die Parabel auch unrichtig gedeutet in Neander's Leben Jesu S. 190. Willkührlich ist jede Deutung, die von der authentischen des Matthäus, wie sie V. 16. gegeben ist, abweicht. Die Behauptung, die Worte: πολλοὶ γάρ — ἐκλεκτοί seien als nicht zur Sache gehörig abzusondern, will gar nichts bedeuten.) 22, 1. — 4. (vom nicht hochzeitlichen Kleide) vergl. Luc. 13, 24. — 30. 14, 16. — 24. (das ver-

schmähte Gastmahl) — ik) was der Messias bei seiner Ankunft thun wird, Luc. 19, 11. — 27. (Gleichniß von den Talenten, vergl. Matth. 25, 14. — 30.) — Man soll darum wachen, Marc. 13, 33. — 37. vergl. Luc. 12, 35. — 48. (Matth. 24, 45. — 51.) Matth. 25, 1. — 13. (die zehn Jungfrauen) — der Messias als Richter, Matth. 25, 31. — 46. (ein Ausspruch, wie Matth. 10, 40. — 42., als Resultat einer Handlung dargestellt.) — c) Diese Parabeln sind zum Theil hingegeben als bloßes Bild, ohne Deutung, zur Uebung des Nachdenkens. So Marc. 4, 3. — 9. (s. die Parallelst.) Matth. 13, 24. — 30. (das Gegenbild, die ἀνταπόδοσις, ist zu suchen zu der Schilderung: der Feind kam und säete Lolch unter den Weizen, und der Lolch mußte bleiben bis zur Ernte. Gegenbild: der in der Sphäre der Sinnlichkeit genährte Welttrieb überwältigt die Kraft des Wortes. Die Scheidung der Menschen, die von jenem besessen sind, und derer, in denen das Wort wirksam ist, erfolgt erst am Ende der Welt) und diese Form haben die παροιμίαι des Johannes, s. Joh. 10, 1. — 5. (daß dies keine Allegorieen sind, sondern Parabeln, d. i. Hinweisungen auf ein sinnlich Wahres, mit dem ein anderes verglichen, — nicht: an dessen Stelle ein Anderes gesetzt werden solle, ist oben §. 24. — 26. gezeigt worden). Johannes versteht unter einer παροιμία (10, 6.) eine verhüllte Rede, Joh. 16, 25. 29. (dem παροιμίαν λέγειν und ἐν παροιμίαις λέγειν wird entgegengesetzt παρρησία λαλεῖν. Vergl. Sirach 6, 35. Sprüchw. 1, 1. — 2. Petr. 2, 22. ist παροιμία ein sinniges Sprüchwort. Basil. Hom. XII. in Prov. leitet das Wort ab von οἶμος. „Οἶμος γὰρ παρ' αἰτοῖς ἡ ὁδὸς ὀνομάζεται, ὅθεν καὶ τὴν παροιμίαν ὁρίζονται· Ῥῆμα παρόδιον τετριμμένον ἐν τῇ χρήσει τῶν πολλῶν καὶ ἀπ' ὀλίγων ἐπὶ πλείονα ὅμοια μεταληφθέναι. Ich glaube aber doch, daß das Wort eher von οἴμη, cantus, herstamme, vergl. παρῳδός, παρῳδὰ αἰνίγματα bei Eurip. und prooemium. Mit Hinsicht auf diese Form definirt Etymol. M. die Parabel also: παραβολή· αἴνιγματώδης λόγος, ὃ πολλοὶ λέγουσι ζήτημα, ἐμφαίνον μέν τι, οὐκ αὐτόθεν δὲ πάντως δῆλον ὃν ἀπὸ τῶν ῥημάτων, ἀλλ' ἔχον ἐντὸς διάνοιαν κεκρυμμένην (wie davon das Räthsel verschieden sei, s. oben bei §. 27.). Als erdichtetes Beispiel ist die Parabel von der Fabel zu unterscheiden. Aristot. fährt in der oben angeführten Stelle fort: τούτου δὲ (des gedichteten Factum nämlich) ἓν μὲν παραβολή· ἓν δὲ λόγοι, οἷον οἱ Αἰσώπειοι κ. Λιβυκοί. (Quintil. 5, 11. vol. 1. p. 212. seq. Gernh. „αἶνον Graeci vocant et Αἰσωπείους λόγους et Λιβυκούς. Etwas weiter vorher: Illae quoque fabulae, quae etiamsi originem non ab Aesopo acceperunt — nam videtur earum primus auctor Hesiodus — nomine tamen Aesopi maxime celebrantur, ducere animos solent praecipue rusticorum et imperitorum.) Den Unterschied giebt Flacius (clav. P. 11. p. 541.) richtig an: fabula est narratio ficta, sumta vel ab inanimatis vel a plantis vel a brutis et per quandam prosopopoeiam sensu ac ratione donatis, qua humanae res pinguntur, ut cum judic. 9, 8. arbores volunt regem super se

constituere, aut cum carduus ambit filiam cedri 2. reg. 14, 9. — Vergl. Cic. Inv. 1, 19. fabula est, in qua nec vera nec verisimiles res continentur. — Es ist gefragt worden, warum sich denn Jesus gerade solcher Parabeln bedient habe? Die Antwort ist leicht zu geben. Es ist dies nämlich um nichts wunderbarer, als daß Paulus, Jacobus u. a. sich so oft der Vergleichung bedient haben. Das Wesentliche ist hier wie dort dasselbe; nur in Jesu Rede nehmen die Vergleichungen eine eigene Gestalt an, weil das zu Erläuternde solche allgemeine Wahrheiten sind, die das Reich Gottes, das Urtheil Gottes, das Handeln des Messias, und künftige Erfolge betreffen.

Schlußbemerkung.

Dies ist die logische Form der Rede, auf den Seiten, wo die Denk- und Urtheilsformen entwickelter hervortreten. An anderen Seiten aber ist diese Form rhetorisch modificirt, und diese rhetorische Modification läßt sich eben dann recht in ihrer Eigenthümlichkeit erkennen, wenn sie mit der bisher betrachteten logischen Weise der Gedankenverknüpfung in Vergleichung gestellt wird. Wir werden also nun auch diese andere Form in Betrachtung ziehen, und ihre characteristischen Merkmale genauer zu bezeichnen suchen.

Fünftes Capitel.

Aesthetische Form des Ausdrucks.

§. 103. Was die ästhetische Form der Rede charakterisirt, das läßt sich zurückführen einerseits auf Sinnigkeit (Ingeniosität), Feinheit und Symmetrie, andererseits auf Lebendigkeit, Kraft, Nachdruck und Eindringlichkeit des Ausdrucks.

Nach diesen Puncten werden wir ordnen. a) Sinnigkeit des Ausdrucks nennen wir diejenige Eigenschaft desselben, vermöge welcher er den Lesern oder Hörern Anlaß giebt, Gedanken, Begriffe und Schlüsse, die er unentwickelt in sich schließt, oder in sich gleichsam versteckt hält, aus ihm zu entwickeln, und bei den Worten mehr zu denken, als durch sie direct ausgesprochen ist. Besonders zeigt sich diese

Sinnigkeit in Zusammenstellungen, bei denen eine Einheit aus der Verschiedenheit hervorblickt (Zusammenstellung des Aehnlichen oder Entgegengesetzten), in Anspielungen, in der Kunst, die Worte prägnant zu machen und Nebenandeutungen in sie einzulegen. An sie gränzt b) die Feinheit des Ausdrucks, bemerklich in der Kunst, den Worten den Schein zu geben, als ob durch sie nicht ausgedrückt wäre, was wirklich ausgedrückt ist, oder in der Kunst, das Urtheil des Lesers zu bestechen, den Ausdruck nach Zwecken zu formen, die bei dem Leser erreicht werden sollen, ohne daß der Sprecher nach seiner ausdrücklichen Rede sich anstellt, diese Zwecke zu verfolgen. — c) Die Symmetrie der Rede besteht in der Angemessenheit der Gliederung, wie sie entweder als Annehmlichkeit für das Gehör oder als ein Mittel, den Gedankenfortgang in Stetigkeit zu erhalten, zu betrachten ist. — d) Lebendigkeit oder Lebhaftigkeit des Ausdrucks ist, wenn sie vorhanden ist, unstreitig etwas anderes, als Sinnigkeit und Feinheit. Sie kündigt sich dem Gefühle an, so gut, wie jene, drückt sich aber an den Formen der Rede auf besondere Art ab. Auf ihre Rechnung kommen der in der neutestamentlichen Rede hervortretenden Ausdrucksformen so manchfaltige und viele, selbst Abnormitäten. e) Kraft, Nachdruck und Eindringlichkeit ist die an den vorzüglichsten Rednern so gerühmte δεινωσις, δεινότης. — Wo auf das Gefühl gewirkt werden soll, muß auch diese sich äußern. — und in der Rede der neutestamentlichen Schriftsteller können die Spuren derselben nicht fehlen, da diese Rede paränetisch ist. Haben doch die Worte derselben zuweilen emphatisch sein sollen, wo sie es nicht sind!

a) Sinnigkeit des Ausdrucks.

§. 104. Sinnig ist der Ausdruck, a) wenn er einen Syllogismus in sich versteckt. Dies ist der Fall, aa) wenn, wie in der neutestamentlichen Rede öfters geschieht, von einem Wichtigen und Großen die Wichtigkeit nicht direct angekündigt wird, sondern erst aus dem angezeigten Verhältnisse eines Anderen erschlossen werden soll.

Beispiele: Matth. 3, 11. (Marc. 1, 7. Luc. 3, 16. ἔρχεται — οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανός etc. — Je größer Johannes selbst war, desto höher wurde durch dessen Selbstdemüthigung der, dem sie galt, erhoben.) 5, 18. (daß das kleinste Gebot im Gesetze bleiben wird, erhellt daraus, daß eher Himmel und Erde vergehen sollen, als eine Spitze oder ein Häckchen am Buchstaben des Gesetzes fallen soll) 6, 28. (Luc. 12, 27. — nicht einmal Salomo in seiner Pracht war so bekleidet, wie jene Lilien. — Ihre Pracht ist also die schönste. — Und wenn die damit bekleideten Subjecte den Menschen nicht an Würde gleichkommen, wie wird Gott weit eher für die Bekleidung der Menschen sorgen!) 10, 29. 30. (Luc. 12, 6. 7. kein Sperling fällt ohne Gottes Wissen auf die Erde; wie viel weniger wird ohne Gottes Vorwissen ein Mensch umkommen, da an diesem sogar die Haare gezählt sind?) Luc. 7, 28. (Matth. 11, 11. — Johannes, der Täufer, war unter den Weibgeborenen der größte. Wenn nun unter den Bürgern des Himmelreichs selbst der geringste größer sein wird, als Johannes, wie groß muß der sein, der unter den Himmelsbürgern groß ist! — Beiläufig bemerke ich, daß Jesus hiermit seinen Umgang mit den Zöllnern rechtfertigen und dadurch das Wort bestätigen will: selig ist, der sich nicht an mir ärgert!) Matth. 12, 31. 32. (Marc. 3, 27. 28. Alle Sünden werden vergeben, nur nicht die wider den heiligen Geist. Wie groß also muß diese Sünde sein!) Matth. 10, 15. (Luc. 10, 12. 13. den Bewohnern von Sodom und Gomorrha wird es besser ergehen als einer Stadt, wo die Apostel kein Gehör finden) 12, 41. (Luc. 11, 32. die Niniviten, welche dem Jonas gehorchten, und jene Königin, die fernher kam, Salomos Weisheit zu hören, werden denen das Verdammungsurtheil sprechen, die den — über Jonas und Salomo erhabenen — Lehrer verschmähen) 19, 24. (Marc. 10, 25. Luc. 18, 25. eher ein Kameel durch's Nadelöhr als ein Reicher in's Reich Gottes) Marc. 9, 3. (die Kleider so weiß, wie sie kein Walker weißen kann) Apg. 20, 23. 24. (zuerst erwähnt der Sprecher, daß Fessel und Kerker ihn ewarten, und doch will er dorthin. Es ist also zu schließen, wie mächtig der Zug war, dem er folgte) 22, 4. 5. (vergl. 26, 9. — 11. Paulus, einst ein Verfolger der Christusbekenner, — wäre kein Christ, wenn ihm nicht außerordentliche Eröffnungen zu Theil geworden wären. Vergl. Gal. 1, 13. 14.) Röm. 8, 35. (Es wird gerade alles dasjenige aufgezählt, was die Treue gegen Christus wanken machen könnte. Wenn gesagt wird, auch dies vermöge nichts, so ist daraus auf die Unwandelbarkeit dieser Treue zu schließen) 1. Cor. 5, 1. (eine Art der πορνεία, wie sie sich auch bei den Heiden nicht findet, d. h. die verächtlichste) 9, 1. — 15. (der Apostel erhärtet das Recht, den Empfängern seines Unterrichts die Sorge für seinen Unterhalt zuzumuthen. Wenn er nun darauf seine bewiesene Resignation erwähnt, so wird das Verdienst durch das aufgegebene Recht gesteigert) 11, 23. f. (der Herr selbst hat verordnet, daß, so oft das Brod gebrochen und der Kelch getrunken werde, dies zum Andenken an seinen Tod geschehe. Welche Schuld werden also diejenigen auf sich laden, welche den zur Erinnerung an Jesu Tod bestimmten Genuß in eine Sättigung sinnlicher Begierden verwandeln!) 13, 1. — 3. (die größten Vorzüge sind ohne die Liebe nichts. — Also ist die Liebe bei weitem der größte Vorzug!) Noch s. Röm. 1, 16. (Paulus will nach Rom kommen, weil er sich des Evangeliums nicht schämt. Hierin liegt die Erklärung versteckt, daß Römer Solche seien, vor denen man sich einer Sache, wie die Lehre vom Kreuze ist, etwa schämen könnte. Vorher hatte Paulus gesagt: σοφοῖς τε καὶ ἀνοήτοις ὀφειλέτης εἰμί. Die versteckte Erklärung wird also klar. Er rechnet die Römer unter die σοφοί, — unter die, die das Präjudiz

besonderer Verstandscultur für sich haben.) V. 17. (folgt aus der Erklärung über die Beschaffenheit des Evangelium, daß der Verkündiger desselben sich seiner nicht zu schämen habe) 1. Cor. 2, 2. (da der Apostel nicht von demjenigen Gebrauch gemacht hat zur Empfehlung des Evangelium, von dem er hätte Gebrauch machen können, so ist dies seinerseits eine Anerkennung der Trefflichkeit und Kraft, die das Evangelium ohne menschliche Zuthat in sich selbst hat.) 14. (hierdurch soll sowohl das Urtheil über die geistige Bildung derer, die das Evangelium verwerfen, als das Urtheil über die Beschaffenheit dieses Evangeliums selbst motivirt werden) 3. 23. (der Werth der Lehrer ist abzumessen nach dem Dienste, den sie der Gemeinde leisten und so leisten, daß sie zugleich bedenken, sie wirken für die Sache Christi und zwar für diese um Gotteswillen) 1. Cor. 8, 3. (die Erkenntniß steht also unter der Liebe. Wo Erkenntniß angewendet wird, darf die Liebe nicht verletzt werden.) V. 12. (ihr sündiget an Christus, — also ohne Frage auch an den Brüdern) 13, 8. — 13. (das Vorzüglichere unter Verglichenem soll aus dem, einem jeden gegebenen Prädicate einleuchten. — Die Liebe verglichen mit dem γλώσσαις λαλεῖν und προφητεύειν und der γνῶσις. — Diese hören einst auf, aber die Liebe bleibt.) 14, 19. (lieber fünf Worte mit dem νοῦς, als zehntausend mit der Zunge! Stärker kann der Vorzug des Redens mit dem νοῦς vor jenem kaum bezeichnet werden.) 15, 14. (hinzuzudenken: um so weniger kann ein Christ Jesu Auferstehung leugnen, oder Etwas behaupten, womit jenes Leugnen vorausgesetzt wird) V. 15. (der Apostel muß, da er Jesu Auferstehung behauptete, von der Wahrheit derselben überzeugt gewesen sein) 17. 18. (welche wichtige Sache wird geleugnet, wenn Jesu Auferstehung geleugnet wird!) 2. Cor. 5, 16. (wenn der Apostel sogar auf frühere Bekanntschaft mit Christo, hätte er sie gehabt, — jetzt, da er ihn als den vom Tode Auferstandenen kennt, nichts rechnen würde, so wird er sich jetzt noch weniger anderen Freundschaftsverhältnissen bei seiner amtlichen Thätigkeit anbequemen) 2. Cor. 8, 8. (war Christus arm, daß Andere durch ihn reich würden, so ziemt es sich, daß die Christen Arme unterstützen. In der Erinnerung an Ersteres liegt die Aufmunterung zu dem Zweiten.) 8, 16.—24. (die Charakteristik der zum Empfange der Wohlthat abgesendeten Männer eine Anreitzung zur Erweisung der Wohlthat) Gal. 1, 8. (sogar über einen Engel, der ein anderes Evangelium verkündigt, das anathema. — Also ist das vom Apostel verkündigte das einzige.) Gal. 2, 11. (sogar Petrus ward vom Paulus getadelt, als er von der Wahrheit abwich; mithin hatte Paulus seine Lehre nicht von den anderen Aposteln gelernt) 5, 12. (wenn gewünscht wird, daß lieber diejenigen abgehauen, — vom christlichen coetus abgesondert — würden, denen der Creuzespfahl anstößig ist, und welche die freien Christen aufstützig machen, so wird zu verstehen gegeben, wie viel es mit der Freiheit der Christen auf sich habe.) — Matth. 23, 15. (διπλότερον ὑμῶν. Hierin liegt zugleich das über die Pharisäer selbst gefällte Urtheil).

§. 105. Aehnlich ist bb) der Fall, wenn in epitheta ätiologische Bedeutung und die Veranlassung, Folgerungen zu ziehen, eingelegt, also in der contemplativen Darstellung zugleich eine Aufforderung zur Reflexion enthalten ist.

Beispiele: Matth. 10, 28. (Luc. 12, 4. 5. μὴ φοβηθῆτε ἀπὸ τῶν ἀποκτεινόντων τὸ σῶμα etc. φοβήθητε δὲ μᾶλλον τὸν δυνάμενον etc. Die participialischen epitheta enthalten zugleich den Grund, warum man sich zu fürchten oder nicht zu fürchten habe) Apg. 2, 22. (die Schilderung Jesu, aus welcher die Frevelhaftigkeit seiner Verurtheilung erhellt) 2, 30. (als Prophet mußte David Wahrheit sagen) 3, 13. (ὁ θεὸς τῶν πατέρων ἡμῶν — der also die den Vätern gegebenen Verheißungen erfüllt; vergl. 13, 32.) V. 15. (τὸν ἀρχηγὸν τῆς ζωῆς, den Führer zum ewigen Leben [nicht: den Urheber des geistigen Lebens] habt ihr getödtet; jenes Epitheton notirt den Frevel und den Unsinn) V. 20. (τὸν προκεκηρυγμένον, der also ganz gewiß in seiner Glorie wieder erscheinen wird) 4, 9. (ἀσθενοῦς, woraus erhellt, daß die That eine Wohlthat war. Beiläufig bemerke ich über V. 12. „es ist in keinen Anderen die Rettung," daß darin nicht etwa eine Lobpreisung der Lehre Jesu liege, sondern der Nerv des Beweises dieser sei: So wie Christus und das auf seine Kraft gesetzte Vertrauen Heilung und Genesung giebt, so ist er es auch allein, der uns einst vom Tode rettet) 4, 28. (wenn die Juden in ihrem Frevel nur Gottes Rathschluß vollzogen, so kann Jesus durch das, was die Juden an ihm thaten, nicht compromittirt sein) 5, 20. (τῆς ζωῆς ταύτης, — also das, was zugleich im Gegensatze steht gegen die euch widerstrebende Meinung der Sadducäer. Dieser gebt nicht nach!) 7, 53. (εἰς διαταγὰς ἀγγέλων, — damit ihr das Gesetz wie Boten nach Palästina bringen und es den Nachkommen überliefern solltet. Das habt ihr nicht gethan, vergl. V. 42. 43. — εἰς heißt nicht: respectu, auch ist nicht zu übersetzen: legem ab angelis promulgatam) 10, 36. (οὗτός ἐστι πάντων κύριος. „die pragmatische Tendenz dieser eingeschalteten Notiz ist, die universelle Bestimmung des den Juden gesandten Wortes den heidnischen Hörern fühlbar zu machen" Meyer z. d. St.) V. 38. (τοὺς καταδυναστευομένους ὑπὸ τ. διαβόλου, eine Kategorie, die auch die Götzendiener umfaßt, vergl. 10, 43. πάντα τὸν πιστεύοντα εἰς αὐτόν, also auch die Heiden, wenn sie diese Bedingung erfüllen) 10, 47. (κωλῦσαι, — das Wasser bietet sich zur Taufe selbst dar. Man müßte absichtlich widerstreben, wenn man die Taufe nicht vollziehen wollte; vergl. das κωλῦσαι V. 17.) 11, 15. (ὥσπερ καὶ ἐφ' ἡμᾶς ἐν ἀρχῇ· die Wichtigkeit dieses Zusatzes erhellt aus V. 17. 15, 8. 9.) 13, 27. (καὶ τὰς φωνὰς τῶν προφητῶν — ἀναγινωσκομένας „wehmüthige Hindeutung auf die Nothwendigkeit, nach welcher sie die Orakel der Propheten erfüllen mußten" Meyer z. d. St.) Apg. 13, 47. (ὃν δὲ ὁ θεὸς ἤγειρεν οὐκ εἶδε διαφθοράν) 17, 23. (ὃν οὖν ἀγνο-

οὖντες εὐσεβεῖτε, — das Particip zugleich eine Anlockung, die genauere Kenntniß des Unbekannten zu erstreben) V. 24. (ὁ θεὸς ὁ ποιήσας τὸν κόσμον καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτῷ cett., der Grund, warum Gott nicht in Tempeln, mit Händen gemacht, wohnen kann) 20, 28. (ἣν περιεποιήσατο διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος, nachdenklicher Beisatz, einen Ermunterungsgrund enthaltend, sofern Jesu seine Gemeinde theuer ist) 20, 32. (τῷ δυναμένῳ ἐποικοδομῆσαι, — eine für die Ermahnten zugleich beigegebene Stärkung des Vertrauens) 17. 6. (οἱ τὴν οἰκουμένην ἀναστατώσαντες, — ein Ausdruck, der das Vorhaben der Apostel in ein gehässiges Licht stellt, durch den Schluß ab universali ad particulare) — 21, 28. (τὸν ἅγιον τόπον τοῦτον, der also nicht entweiht werden darf) 21, 39. (οὐκ ἀσήμου πόλεως πολίτης, also einer, der Gehör verdient, bevor man sich Gewaltthätigkeit gegen ihn erlaubt) 22, 14. (ὁ θεὸς τῶν πατέρων ἡμῶν, — der als solcher Plane auszuführen hat) 23, 6. (ἐγὼ Φαρισαῖός εἰμι, υἱὸς Φαρισαίου, ein Umstand, der der Versicherung des Sprechers, wegen der Hoffnung der Auferstehung angeklagt zu sein, Wahrscheinlichkeit gab. Ueber die Feinheit dieses Prooemium s. unten) 24, 15. (ἣν κ. αὐτοὶ — προσδέχονται, — sie sollten mich also dieserhalb nicht anklagen!) 26, 26. (πρὸς ὃν καὶ παρρησιαζόμενος λαλῶ, ein Beweis, daß ich mich auf sein Mitwissen stütze) Röm. 1, 16. (παντὶ τῷ πιστεύοντι, — das Particip giebt die Bedingung; vergl. 4, 23. 24. 1. Cor. 1, 21.) 1, 18. (τῶν τὴν ἀλήθ. ἐν ἀδικίᾳ κατεχόντων. So wird die Strafwürdigkeit angedeutet; vergl. V. 32. ἀλήθεια ist die Gotteskenntniß, die Allen in der Natur geoffenbart ist, V. 19. 20. Wie Paulus hier die Heiden selbst nicht nennt, sondern nur schildert, so nennt er auch Ep. 2, 1. — 11. die Juden nicht) 2, 27. (ἡ ἐκ φύσεως ἀκροβυστία — παραβάτην νόμου. Grundangebende epitheta) 4, 19. (σῶμα ἤδη νενεκρωμένον — καὶ τὴν νέκρωσιν τῆς μήτρας Σαρρᾶς — das genannt, was Motive hätte geben können, der göttlichen Verheißung zu mißtrauen.) 5, 6. (ὄντων ἡμῶν ἀσθενῶν, „die Sündhaftigkeit absichtlich als Schwäche (Hilfsbedürftigkeit) bezeichnet, um sie als Motiv der zur Rettung intervenirenden Liebe Gottes zu charakterisiren.“ Meyer z. d. St.) 5, 11. (δι' οὗ, ätiologisch: da wir durch ihn ꝛc.) 5, 17. (— εἰ ἐβασίλευσε, πολλῷ μᾶλλον — βασιλεύσουσι etc. βασιλεύειν hier beide Male mit dem Nebengriffe der Gewalt, welcher Anderes unterworfen ist. Die epitheta charakterisiren die Qualification zum βασιλεύειν) 6, 2. (οἵτινες involvirt den Grund des negativ zu fassenden: πῶς ἔτι cett.) 6, 12. (ἐν τῷ θνητῷ ὑμῶν σώματι, in euerem sterblichen Leibe. Leben wir durch Gerechtigkeit Gotte, so dürfen wir die Sünde nicht in demjenigen herrschen lassen, was sterblich ist, als ob wir noch nicht zum Leben gelangt wären.) 8, 11. (τοῦ ἐγείραντος etc. und ὁ ἐγείρας, eine Charakteristik, die das Motiv zur Hoffnung dessen, was gehofft werden soll, — der Lebensgabe nämlich, enthält, nach dem Schlusse a simili. S. oben. — Die Leiber heißen hier θνητά, nicht geradezu νεκρά, weil die Parusie Christi auch Manche noch lebend antreffen wird; vergl. 1. Cor. 15, 51.) 23. (αὐτοὶ τὴν ἀπαρχὴν τοῦ πνεύματος

ἔχοντες, sogar wir, die wir den Geist als Erstlingsgabe, als die Vorankündigung der vollkommneren Form schon haben, auch wir sehnen uns; die Sehnsucht ist also unserer Natur tief eingepflanzt!) V. 19. (ἡ ἀποκαραδοκία, die Sehnsucht [das Abharren, vergl. ἀπό in ἀπεκδέχομαι] substantivirt als ein für sich Gewisses) 8, 26. (στεναγμοῖς ἀλαλήτοις, mit Seufzern, die wir selbst nicht ausgesprochen haben, und nicht aussprechen können, — der Geist, das von der christlichen Glaubensgewißheit durchdrungene tief Innerste in uns, ist — annehmend unsere menschliche Form — seufzend, aber so, daß wir aus der menschlichen Sprache die dazu passenden Worte nicht suchen können) V. 27. (ὁ δὲ ἐρευνῶν — Antonomasie, pragmatische Charakterisirung Gottes, wodurch das, Gott zugeschriebene Factum aufgeklärt wird. So öfters bei Paulus. Vergl. 2. Cor. 1, 9. τῷ ἐγείροντι τοὺς νεκρούς — 1, 7. ὁ παρακαλῶν τοὺς ταπεινούς. — 9, 10. ὁ δὲ ἐπιχορηγῶν σπέρμα τῷ σπείροντι etc. — Gal. 1, 15. ὁ ἀφορίσας ἐκ κοιλίας μητρός etc. 2, 8. ὁ ἐνεργήσας etc.) Röm. 8, 28. (τοῖς κατὰ πρόθεσιν κλητοῖς οὖσιν, eben weil sie vorsatzmäßig berufen sind) V. 29. u. 30. (Bezeichnung, die zugleich Begründung ist in Form der gradatio) 9, 4. 5. (Charakterisirung der Juden nach ihren theokratischen Prärogativen, um deren willen es desto mehr zu bedauern ist, daß ihnen die verheißene göttliche Gnade nicht zugewendet werden kann) 11, 2. (ὃν προέγνω, „ein gleich die Unmöglichkeit des ἀπώσατο fühlbar machendes Moment“ Meyer z. d. St.) 14, 15. (ὑπὲρ οὗ Χριστὸς ἀπέθανε, den, der so theuer erkauft ist, sollst du nicht durch verführerischen Gebrauch deiner freien Grundsätze zur Sünde verleiten, vergl. Apg. 20, 28. 1. Cor. 8, 11.) 14, 16. (ὑμῶν τὸ ἀγαθόν, euer Gutes, das also keinen Tadel, geschweige Lästerung verdient. Vergl. 1. Cor. 10, 30. was soll ich gelästert werden um des willen, wofür ich danke? diese analoge Stelle — vergl V. 29. — macht es wahrscheinlich, daß Paulus hier unter dem ἀγαθόν die christliche Freiheit verstehe) 14, 20. (μὴ κατάλυε τὸ ἔργον τ. θεοῦ, reiß nicht Gottes Werk nieder, nämlich eben darum nicht, weil es Gottes Werk ist; — das Werk Gottes ist der durch Gott zum Glauben Gebrachte, der gleichsam ein Bauwerk Gottes ist) V. 23. (ὁ δὲ διακρινόμενος, Bezeichnung, die den Grund des mit κατακέκριται ausgesprochenen Urtheils enthält) 15, 1. (ἡμεῖς οἱ δυνατοί, wiederum Bezeichnung, die einen Grund angiebt: wir müssen eben, weil wir Starke sind, u. s. w.) — Noch s. 1. Cor. 1, 14. (wenn der Apostel Gott dankt, daß der, dem Mißbrauche ausgesetzte Umstand nicht wirklich ist, so erklärt er sich stark genug gegen den Mißbrauch selbst und das, was demselben ähnlich ist) — 2. Cor. 1, 9. (— τῷ ἐγείροντι τοὺς νεκρούς, — das zum Trotz gegen Lebensgefahren stärkende Glaubensmotiv, vergl. 1. Cor. 15, 30.) 2. Cor. 3, 7. (τὴν καταργουμένην, die gleichwohl aufhört, vergl. V. 11.) 4, 17. (τὸ ἐλαφρὸν τῆς θλίψεως und αἰώνιον βάρος δόξης, epitheta, welche die Motive enthalten, das Eine dem Anderen nachzusetzen.) 5, 18. (— τοῦ καταλλάξαντος ἡμᾶς ἑαυτῷ etc.) — Gal. 1, 4. (ἐκ τοῦ ἐνεστῶτος αἰῶνος πονηροῦ, — der Verfasser warnt im Briefe vor

Verführungen zum Abfall; s. V. 6. 7.) 1, 17. (πρὸς τοὺς πρὸ ἐμοῦ ἀποστόλους. Das πρὸ ἐμοῦ eine Nebenandeutung, daß Paulus eben so gut ein Apostel sei, als jene.) 2, 4. (die ψευδαπόστολοι heißen πλαστολόγοι, welche unlautere Absichten zu verhehlen haben, und sich also einschleichen) 2, 8. (ὁ ἐνεργήσας — antonomasia, s. oben, vergl. auch 2. Cor. 4, 14. Phil. 1, 6. — der Verfasser will aus der identischen Wirkung auf denselben Urheber geschlossen wissen) 2, 20. (— τοῦ ἀγαπήσαντός με etc. Angabe des Grundes zu: ἐν πίστει ζῶ τῇ τοῦ etc.) 3, 9. (σὺν τῷ πιστῷ, — das Epitheton giebt den Grund an, warum οἱ ἐκ πίστεως gesegnet werden) 4, 9. (die στοιχεῖα werden ἀσθενῆ und πτωχά genannt, um die ihnen gewidmete δουλεία als desto verwerflicher darzustellen) 6, 1. (ὑμεῖς οἱ πνευματικοί, ein, so wie an das eigene Vermögen erinnerndes, so auch zum Gebrauch desselben ermunterndes Beiwort.) 6, 9. (μὴ ἐκλυόμενοι, — werden sich bei'm Erndten unsere Kräfte nicht erschöpfen, so können sie sich auch anstrengen bei'm Wohlthun) Eph. 3, 8. (ἐμοὶ τῷ ἐλαχιστοτέρῳ πάντων, eine Bezeichnung, wodurch die Vorstellung der Gnade noch mehr belebt wird) 3, 15. (ἐξ οὗ πᾶσα πατριά, — eine Andeutung, daß Gott auch das Wohl der Heiden am Herzen liegt) 3, 20. (τῷ δὲ δυναμένῳ ὑπὲρ πάντα etc., ein Epitheton, gebraucht um das Streben durch Einflößung des Vertrauens zu beleben) 1. Thess. 1, 9. (θεῷ ζῶντι κ. ἀληθινῷ, das Gott von den heidnischen eingebildeten Göttern unterscheidende Prädicat, wodurch das δουλεύειν gerechtfertigt wird) 1, 10. (τὸν ῥυόμενον ἡμᾶς ἀπό, — das Epiteton, wodurch das Warten auf Christum gerechtfertigt wird) 2, 2. (προπαθόντες κ. ὑβρισθέντες, dies beweis't, daß die Verkündigung bei den Thessalonichern nach innerem Drange geschah) 2, 4. (τῷ δοκιμάζοντι, dies giebt den Beweggrund zu dem ἀρέσκειν τῷ θεῷ) 2, 12. (τοῦ καλοῦντος ὑμᾶς εἰς — δόξαν, Erwähnung einer Auszeichnung, um dadurch das Selbstgefühl zu dem Entschlusse ἀξίως περιπατῆσαι zu stimmen) 2, 12. — 15. (epitheta der Juden, welche die von ihnen ausgehenden Verfolgungen erklärlich machen) 4, 8. (τὸν δόντα τὸ πνεῦμα, Angabe des Grundes, warum die Verachtung der christlichen Lehre eine Verachtung Gottes selbst sein würde) V. 13. (μὴ ἔχοντες ἐλπίδα, Angabe der Quelle, auf welche die Bekümmerniß über die Todten zurückweis't) 1. Tim. 1, 17. (Gott heißt hier ὁ βασιλεὺς τῶν αἰώνων ἄφθαρτος, ἀόρατος, σοφός, wohl um in diese Benennungen die Idee der Menschenbestimmung wie in Ein's zu fassen, und an die Weisheit, womit Gott Alle dieser Bestimmung durch das Evangelium entgegenführt, zu erinnern. Vergl. 2, 5. 4, 10. 6, 16.) 2, 6. (ὁ δοὺς ἑαυτόν, — Begründung des Prädicats: μεσίτης V. 5.) 3, 9. (τὸ μυστήριον, hier etwas, das Reinheit fordert, daher der Beisatz: ἐν καθαρᾷ συνειδήσει — vergl. V. 11. σεμνός, — V. 16. τὸ τῆς εὐσεβείας μυστ.) 2. Tim. 1, 19. (τοῦ σώσαντος, — Grund zur Anhänglichkeit an das Evangelium) V. 9. 10. (καταργήσαντος μὲν τὸν θάνατον etc., der Grund, weshalb der Christ nicht Bedenken tragen darf, sich für das Evangelium Gefahren, — Verläumdungen, Verfolgungen auszusetzen,

vergl. V. 8. 2, 11. 12.) 2, 6. (τὸν κοπιῶντα γεωργὸν δεῖ, — die Bedingung, unter welcher man der Früchte theilhaft wird) 4. 8. (δίκαιος, der keine Anstrengung unvergolten läßt; — das zum Vertrauen berechtigende Beiwort — τοῖς ἠγαπηκόσι, vergl. 1. Cor. 2, 9. Jac. 1, 12. nach Jes. 64, 4. — übrigens statt αὐτόν hier: τὴν ἐπιφάνειαν αὐτοῦ, die ihn lieben, und sich nach seiner Erscheinung sehnen; vergl. Tit. 2, 13.) Tit. 1, 2. (ὁ ἀψευδὴς θεός) V. 3. (τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ, der uns durch Christum vom Tode errettet hat; vergl. V. 2. 1. Tim. 1, 1. 10. Tit. 2, 14.) 1, 15. (τοῖς μεμιασμένοις, Angabe des Grundes, warum ihnen nichts rein ist, wie bei καθαροῖς auf der entgegengesetzten Seite; zum Ueberflusse wird die Erklärung des ersteren beigegeben: ἀλλὰ μεμίανται etc.) — Hebr. 1, 3. (ὃς ὤν. — Hier hat man sich exegetisch zu überzeugen, daß der Verfasser Christo die Prädicate giebt, die er durch die, nach der Auferstehung ihm verliehene Theilnahme an Gottes Herrschaft, als Messias erlangte, — „der als Abglanz der Majestät — δόξα hier von der Majestät des Herrschers — und das Ganze mit seinem Machtwort tragend, sich, nachdem er die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst vollbracht hatte, gesetzt hat zur Rechten ꝛc.“ Man sieht hier deutlich die Attribute des Messias und theokratischen Mitregenten. Daher ist auch V. 4. von der Erlangung eines Namens die Rede, so daß man nicht bezweifeln kann, es werde V. 3. nicht nach der Johanneischen Idee vom λόγος, sondern nach der Pauliniſchen, zufolge welcher Christus erst durch die Auferstehung das Bild Gottes wurde, prädicirt, vergl. Röm. 1, 4. 1. Cor. 4, 4. 6. 3, 18.) 2, 10. (ἐξ οὗ τὰ πάντα καὶ δι' οὗ τὰ πάντα, — der also nach der einen Maßregel seines Willens verfügen kann. — Beiläufig: so sehr man auch bei der Interpretation den Recurs auf enallage zu vermeiden hat, so könnte es hier doch scheinen, als ob der Verfasser die Relation der Satzglieder verwechselt hätte, anstatt daß er hätte schreiben sollen: πολλοὺς υἱοὺς εἰς δόξαν ἀγαγεῖν τὸν ἀρχηγὸν — τελειώσαντα. Aber man wird auch behaupten dürfen, der Aorist: τελειῶσαι habe für die Angabe der ihm vorangehenden Bedingung, für das bedingende antecedens, den Aorist gefordert) 5, 7. (πρὸς τὸν δυνάμενον etc. Antonomasie. — Gott nach dem Prädicat genannt, vermöge dessen das Gebet an ihn gerichtet werden konnte) V. 9. (τοῖς ὑπακούουσιν αὐτῷ, das eine Bedingung setzende epiteton, vergl. 11, 6. τοῖς ἐκζητοῦσιν αὐτόν. Jac. 1, 12. τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν. 3, 18.) 6, 4. — 6. (bis παραπεσόντας, ätiologische Participe) 9, 14. (διὰ πνεύματος αἰωνίου, — da Christus durch sein — ihn von dem Himmel trennendes — Fleisch wie durch den Vorhang in's himmlische Heiligthum einging, — vergl. 10, 20. — so ging er mit dem Geiste ein. In Beziehung darauf, daß der Hohepriester mit Blut einging, wird hier gesagt, Christus habe sich durch den Geist Gotte dargebracht, — durch den ewigen; dies könnte wohl heißen: durch den ewig giltigen, keine Wiederholung der Darbringung nothwendig machenden; vergl. V. 12. αἰωνία λύτρωσις) 11, 17. (ἀναδεξάμενος, ungeachtet er empfangen hatte) 12, 2. (κρείττονα λα-

in's Haus und in die Dienste gesagt zu werden. Vergl. Philem. V. 12. die heidenchristlichen Herren sollen kein Bedenken tragen, judenchristliches Gesinde in Dienste zu nehmen, und umgekehrt. Auf die so ausgedrückte Idee spielen nun auch andere Ausdrücke an, nämlich daß Christus διάκονος περιτομῆς gewesen sei, daß er Andere angenommen Gott zum Preise.) 1. Cor. 1, 2. (αὐτῶν τε καὶ ἡμῶν, Anspielung auf die Absonderungen der Pauliner und anderer Parteien, vergl. V. 12. Cp. 3, 4. Schon Vitringa hat observatt. sacr. III, 21. p. 318. diese Anspielung bemerkt.) 2, 15. (ὑπ' οὐδενὸς ἀνακρίνεται, Anspielung auf die Tadler, welche Paulus hatte, vergl. 4, 5. 9, 3. ἡ ἐμὴ ἀπολογία τοῖς ἐμὲ ἀνακρίνουσιν αὕτη ἐστί. Man muß dem Apostel wohl Herrschsucht zum Vorwurf gemacht haben; daher auch der Ausdruck: χωρὶς ἡμῶν ἐβασιλεύσατε c. 4, 8.) 4, 5. (ὁ ἔπαινος — ἀπὸ θεοῦ, das wahre Lob kann nur Gott geben, der das Innere richtet; vergl. Röm. 2, 29. ὁ ἐν κρυπτῷ — οὗ ὁ ἔπαινος cet. Menschen sollen aber eben, weil sie dies nicht kennen, gar nicht richten) 6, 20. (ἠγοράσθητε, ihr seid also nicht euerer selbst Herren. Auch euer Körper ist Gottes. Man bemerke, daß ἀγοράζειν nicht ist: redimere. Derselbe Ausdruck in anderer Beziehung Cp. 7, 23.) 9, 27. (ὑπωπιάζω — mit Rücksicht auf die vorhergegangene Idee des Wettkampfs) 10, 1. — 4. (Ausdrücke, welche dem vorspielen sollen, was nachher über die Art, wie die Korinthischen Christen die geistige Speise und den geistigen Trank zu genießen pflegen, zu ihrem Tadel bemerkt werden soll, Cp. 11, 20., und schon dem voranspielen, was 10, 16. — 21. folgt, daß es für die Genossen des Mahles Jesu sich nicht schicke, an heidnischen Opfermahlen Theil zu nehmen, so wie in Bezug hierauf auch Cp. 10, 7. vorandeutend ist. Mit 10, 9. vergl. V. 22.) 11, 10. (hier ist wohl ἐξουσία das Haar selbst, sofern es nicht nur von Natur ein περιβόλαιον, V. 15., sondern auch etwas ἐπὶ τῆς κεφαλῆς ist, und so wie von einem, der nicht unterwürfig ist, metaphorisch gesagt werden kann, er habe nichts über seinem Haupte, so kann auch im Gegentheil das physische Etwas über dem Haupte Haben als Symbol der Unterwürfigkeit angesehen werden, zumal hier Paulus das unbedeckte und geschorene Haupt des Mannes zum Symbol der männlichen Herrschaft macht.) 15, 20. (ἀπαρχή, vergl. 23. S. oben) 2. Cor. 1, 22. (τὸν ἀρραβῶνα τ. πνεύματος, mit Erinnerung an ἐπαγγελίαι V. 20. vergl. 5, 5. Eph. 1, 14.) 2, 11. (ἵνα μὴ πλεονεκτηθῶμεν — mit Nebenrücksicht auf χαρίζεσθαι) 3, 7. (ἐντετυπωμένη ἐν λίθοις, vergl. 3. 3.) 3, 13. (Sinn: wir wollen nicht blenden oder verhüllen mit der Decke Moses. Beiläufig: die Worte: εἰς τὸ τέλος τοῦ καταργουμένου sollen nicht den Zweck Moses anzeigen, als habe man das Verbleichen seines Glanzes nicht sehen sollen, sondern der Apostel schiebt das unter, was er in Bezug auf sich als Zweck setzen könnte. Der Ausdruck ist aus zwei vergleichenden Satzgliedern in's Kurze zusammengezogen, und es scheint dies gesagt werden zu sollen: nicht, wie Moses die Decke vor's Gesicht legte, damit die Kinder Israel nicht sehen konnten (nämlich sein Gesicht), machen wir es mit der Decke so, daß die Juden das Ende

dessen, was vergeht, nicht sehen können; an uns liegt die Schuld ihres Nichtsehens nicht, vergl. 4, 2., sondern, 3, 14., an ihrem Stumpfsinn. Bis heute bleibt die Decke, die nicht aufgehoben wird [μὴ ἀνακαλυπτόμενον], weil [ὅτι, nicht ὅ, τι] sie in Christo, und bei der Anerkennung Christi weggebracht wird, sondern, V. 15., sie behalten sie auf ihrem Herzen) 4, 2. (πρὸς πᾶσαν συνείδησιν, wir stellen uns offen dar, daß uns Jeder nach seiner Gewissenhaftigkeit beurtheilen kann) 4, 14. (wir setzen unser körperliches Leben für Christum auf's Spiel, V. 10., weil wir Wiederbelebung hoffen. Aber mit dieser ist dann auch ein Gericht verbunden; darum sollen wir reden, wie es Gott gefällt und nicht, wie es Menschen gefällt.) 5, 1. (τοῦ σκήνους, im Gegensatz gegen die ewig bleibende Wohnung) 5, 3. (οὐ γυμνοί, nicht entblößt von Verdiensten, die wir uns durch treue Ausrichtung unseres Amtes erwarben. [vergl. V. 10.] — V. 4. und wenn wir in unserer Hütte eine Sehnsucht haben, so ist nicht von Entkleidung, sondern nur von Ueberkleidung die Rede, d. h. derjenigen Ueberkleidung, vermöge welcher — nicht das Geistigkräftige in uns, — sondern nur das an uns Sterbliche verschlungen wird vom Leben) 6, 12. (οὐ στενοχωρεῖσθε, mit Bezug auf πεπλάτυνται V. 11. — Wie das Herz sich bei'm Sprechen erweitert hat, so ist es auch dasselbe Herz, das euch in sich faßt, ohne euch zu drücken; vergl. 7, 3.; — macht ihr nun euere Eingeweide auch frei von dem, was sie beengt, 6, 13, — habt nichts zu schaffen mit dem Unreinen, V. 14. 7, 1. — Andere Ausleger meinen hier, Paulus rücke mit den Worten στενοχωρεῖσθε δέ, 6, 12., den Lesern Mangel an Gegenliebe vor.) V. 13. (εἰς τὰ ἄμετρα, nicht auf das hin, was unsere Richtschnur — die Länge der uns von Gott zugemessenen apostolischen Laufbahn überschritte, als mischten wir uns in die Angelegenheiten einer Gemeinde, an deren Entstehung wir keinen Theil gehabt hätten) 12, 7. (wird hier angespielt auf Bileams Geschichte, der, vom Engel auf dem Wege gehemmt, die Eselin schlug? der Apostel scheint sagen zu wollen, es werde ihm der Weg, auf dem er seine erhaltenen Offenbarungen weiter tragen wolle, von Widersachern vertreten und sauer gemacht.) — Gal. 1, 4. (— αἰῶνος πονηροῦ, Anspielung zugleich auf die Glaubenswidersacher.) 3, 1. (βασκαίνειν, mit Beziehung auf προγράφειν — mit Blindheit schlagen, daß nicht gesehen werde, was vor Augen ist) 3, 27. (ἐνεδύσασθε, gleichsam mit den nach der Taufe neuangelegten Kleidern) 4, 3. (τοῦ κόσμου, vom Standpuncte dessen, der, mit Christo in's Uebersinnliche (Ueberweltliche) gehoben, das, was dahin nicht reicht, oder dem entgegengesetzt ist, als Welt betrachtet, so wie er einst, wenn er zu Christo gelangt, die Welt verläßt) 4, 19. (οἷς ὠδίνω, wie eine Gebärerin, die sich anstrengt, das zur Geburt Bestimmte zum Dasein zu bringen) 5, 7. (ἀνακόπτειν, aufhalten, wie Laufer, die gerades Wegs fortgehen wollen, — mit Bezug auf ἐτρέχετε) 12. (ἀποκόπτονται, mit Bezug auf σταυρός, das die Juden als ein σκάνδαλον abgehauen wünschen, V. 11.; vergl. 6, 12. Sie, die Aufrührer, sind selbst ein σκάνδαλον, sie selbst müssen abgesondert werden!) 5, 13. (δουλεύετε, mit Bezug auf ἐλευθερία — frei konntet ihr sein, aber was

das Verhalten gegen einander anlangt, darin müßt ihr für einander Knechte sein. Vergl. Röm. 13, 7. 8. schuldig müsset ihr Niemanden Etwas bleiben; blos das muß die rückständige Schuld sein, daß ihr euch unter einander liebet) 5, 24. (ἐσταύρωσαν, Anspielung auf die Creuzigung Christi, wie unten 6, 17. στίγματα τοῦ κυρίου βαστάζω) 6, 1. (παράπτωμα, Fehltritt, — passend zu dem 5, 25. vorhergegangenen στοιχῶμεν) 18. (μετὰ τοῦ πνεύματος ὑμῶν, zugleich eine Ermahnung, in der Einheit des Geistes zu bleiben, und die durch ihn gewährten Vortheile festzuhalten) — Eph. 2, 13. (ἐγγὺς ἐγενήθητε — Beziehung auf's Opferritual) 3, 18. (τί τὸ πλάτος etc., Christus soll wohnen, die Gläubigen sollen gegründet sein, V. 17., und nachdenkend über die Dimensionen des Gebäudes, V. 18., bei der Erkenntniß von der Größe der Liebe Christi sich ausbauen [V. 19. ἵνα πληρωθῆτε] zu einem Tempel, den Gott ganz erfüllt. Aehnlich 4, 13. 15. 16. Ueber den Sinn vergl. 2, 21.) 5, 32. (ἐγὼ — τὴν ἐκκλησίαν, also wie das Weib darum, weil sie von des Mannes Fleisch und Gebein ist, vom Manne geliebt wird als sein Fleisch, so ist auch Christus das Haupt zu der Gemeinde, die sein Leib ist; er liebt sie, sie ist ihm unterworfen) 6, 12. (Anspielung auf diejenigen, die sich in den Angelegenheiten des Himmels Herrschaft und Gewalt anmaßen, und daher die den Heiden verkündigte Lehre von ihrer Seligkeit anfeinden; vergl. Ep. 3, 10.) — Phil. 1, 10. (εἰλικρινεῖς, mit Bezug auf δοκιμάζειν und hiermit nach leichter Ideenassociation verbunden ἀπρόσκοποι, an die man sich nicht stößt, die hell sind, so daß sie Keinem einen Anstoß verursachen, wie ja nur verfinsterte Gegenstände thun. Vielleicht ward dem Verfasser, weil er an Tageshelle dachte, deshalb zugleich mit eingegeben, beizusetzen: εἰς ἡμέραν Χριστοῦ, vergl. 1. Thess. 5, 4.) 2, 16. (ἐπέχοντες, mit Bezug auf φωστῆρ V. 15.) 3, 2. (κατατομή, Anspielung auf περιτομή) 3, 15. (τέλειοι, ein, wie es scheint, in der Erinnerung an den Wettlauf V. 14. gewählter Ausdruck: die am Ziel sind, — so wie aus derselben Erinnerung das Folgende: τῷ αὐτῷ στοιχεῖν κανόνι, auch wohl V. 17. σκοπεῖτε. Vergl. τέλειος Col. 1, 28. mit dem V. 29. folgenden ἀγωνίζομαι) 3, 19. (τὸ τέλος, das Ziel, mit Bezug auf περιπατοῦσι V. 18. In Bezug auf dasselbe ist auch V. 20. πολίτευμα gewählt.) 4, 10. (ἠκαιρεῖσθε δέ, mit Hinblick auf die Bäume, für welche, wenn sie ausschlagen sollen, καιρός da sein muß, wie denn in dieser Beziehung der Verfasser auch so eben das ἀναθάλλειν gebraucht hatte) Col. 1, 22. (παραστῆσαι etc. Anspielung auf's Opferritual, vergl. 1. Petr 3, 18.) 2, 10. (πάσης ἀρχῆς mit Anspielung auf die jüdischen geistlichen Machthaber, welche ihre Satzungen behaupten wollen, vergl. V. 15. 16. S. oben Eph. 1, 21. 3, 10. 1. Tim. 1, 6. — 8. 4, 3. Tit. 1, 14.) 2, 11. (ἀπεκδύσει, weil auch die leibliche Beschneidung gewissermaßen eine ἀπέκδυσις war) V. 18. 19. (der Verfasser spricht gegen jüdisch gesinnte christliche Asceten, vergl. V. 23.) V. 20. (vergl. Gal. 4, 9.) 3, 14. (σύνδεσμος, gewählt mit Rückerinnerung an ἐνδύσασθε V. 12.) — 1. Thess. 2, 18. (ὁ σατανᾶς, auch hier der sich in den Weg stellende, den Lauf hemmende Widersacher, vergl. oben 2. Cor. 12, 7.) 2. Thess. 3, 2. — 4. (πίστις, πιστός πεποίθαμεν, — Worte aus einem Ideenverband genommen) — 2. Tim. 1, 6. (ἀναζωπυρεῖν τὸ χάρισμα, anfachen, in Lebendigkeit versetzen, — weil das χάρισμα etwas Geistiges ist, daß sich in Wirkungen zu äußern hat) — Philem. V. 20. (ἐγώ σου ὀναίμην, wahrscheinlich Anspielung auf den Namen Onesimus, wie die Interpreten längst bemerkt haben) — Hebr. 13, 20. (τὸν ποιμένα τῶν προβ. in Vergleichung mit den V. 17. erwähnten Seelenhirten — ὁ ἀναγαγὼν ἐκ — ἐν αἵματι διαθήκης, mit Erinnerungen an die alttestamentlichen Worte: du hast ausgeführt die Gefangenen durch das Blut deines Bundes. — Jesum als einen aus dem Grabe ausgeführten Gefangenen darzustellen, ward der Verfasser durch die Erinnerung an sein eigenes Schicksal, für das er die Ausführung aus der Gefangenschaft wünschte, bewogen.) — Jac. 1, 27. (θρησκεία καθαρὰ κ. ἀμίαντος, — mit Hinblick auf die zum Opfern erforderten reinen und makellosen Opferthiere) 3, 6. (dunkele Anspielungen! Was ist ὁ τροχὸς τῆς γενέσεως? rota, decursus vitae? den Sinn, den damit Pythagoräer verbinden konnten, darf man ihn hier suchen?) 1. Petr. 1, 15. (φιμοῦν τὴν ἀγνωσίαν, — den Mund, der aus ihr spricht) 2, 25. (Anspielung auf Jes. 53, 6.) 4, 4. (εἰς τὴν — ἀνάχυσιν) — 2. Petr. 1, 11. (πταίειν und V. 12. εἴσοδος — V. 13. u. 14. σκήνωμα und V. 15. ἔξοδος, — alles Worte, die auf Wallfahrt und Pilgrimschaft deuten, die man sich erklären kann, wenn der Brief von eben dem Verfasser ist, der den ersten, nach Petrus benannten Brief τοῖς παρεπιδήμοις διασπορᾶς geschrieben hat, 1. Petr. 1, 1. vergl. 2, 11.) 2, 11. (vergl. Judas V. 9.) — 1. Joh. 2, 13. 14. (was der Verfasser den Vätern und Jünglingen geschrieben zu haben erwähnt, das ist nach der Altersverschiedenheit gesetzt; den Vätern — daß sie τὸν ἀπ' ἀρχῆς, den allgemeinen Urvater kennen, — den Jünglingen, die nicht durch Triebe verführt werden, daß sie „den Bösen besiegt haben, — den Kindern, daß sie den Vater kennen." —

Anm. Man wird zwischen den Anspielungen unterscheiden müssen. Die Hindeutungen z. B. auf alttestamentliche Aussprüche und auf Geschichten, die den summarischen Anführungen gleich sind, (Joh. 5, 37. 38. 8, 44. wo Anspielung ist auf Kains Brudermord, vergl. 1. Joh. 3, 12.), ob sie gleich vielleicht sehr kurz gegeben sind, muß man nicht verwechseln mit den sinnigen in einzelne Worte gelegten Nebenbeziehungen auf Anderes, von welchen hier die Rede sein sollte (ob wir gleich auch einige Anspielungen der ersteren Art dem Register mit eingemischt haben). Die Anspielungen der zweiten Art sind theils absichtliche, theils unabsichtliche (durch Ideenassociation herbeigeführte, oder Reminiscenzen ausdrückende). Sie sind wiederum zu unterscheiden von den emphatischen und den metaphorischen Ausdrücken. Denn was in ihnen liegt, soll nicht die Bedeutung des Worts verstärken, sondern eine Nebenerinnerung machen, aus der die Wahl dieses Ausdrucks begreiflich wird. Zuweilen sind sie jedoch von den metaphorischen schwer zu unterscheiden.

Uebrigens mögen noch hier und da in einzelnen Ausdrücken und Aeußerungen Anspielungen liegen, die uns unbemerklich sind. Noch s. Apg. 10, 26 (εἰρήνη). — Höchstens in Bezug auf solche Anspielungen, wo sie im Texte vorhanden sind, könnte man der Idee Olshausen's vom tieferen Schriftsinn Bedeutung unterlegen. Daß er die Tiefe des Schriftsinns anderswo suchte, ist bekannt.

§. 107. Auch gehören hierher c) Aeußerungen, welche Prämissen enthalten für die vom reflectirenden Leser zu machenden Anwendungen, und also gleichsam eine Textergänzung beanspruchen, während dem Verfasser anzumerken ist, daß er nicht wortreicher sein wollte.

Mit Uebergehung solcher behufs der Folgerung hingegebener Sätze, wie Apg. 10, 26. und anderer der Art, wie sie S. 311. bb. β. angeführt sind, erinnern wir z. B. an folgende Stellen: Röm. 2, 28. 29. (der Begriff wird hingegeben, damit der Leser die Anwendung mache auf die unter ihn gehörigen Subjecte) 3, 19. (denen, die unter dem Gesetze sind, — allgemein, um die Behauptung anzuwenden auf's Besondere) 10, 21. (es folgt hieraus, daß die Ursache vom Unglauben der Juden nicht in dem Mangel an Kunde von der christlichen Predigt, sondern in der Widerspenstigkeit liegt) 14, 23. (was nicht aus fester Ueberzeugung kommt, ist Sünde) 15, 8. (Jesus ein Diener der Beschneidung; also haben die Judenchristen Würde) 16, 20. (der Friedensgott wird den Satan unter euere Füße zermalmen. — So erhellt, daß die den Frieden störenden Sectirer, als des Satans Repräsentanten, oder vielmehr als die im Texte von ihm repräsentirten, gemeint sind.) 1. Cor. 4, 16. (blos: seid meine Nachfolger!) 7, 23. (werdet nicht der Menschen Knechte!) 10, 12. (wer da glaubt zu stehen, sehe, daß er nicht falle) 14, 38. (εἴ τις — ἀγνοείτω) 2. Cor. 3, 17. (Freiheit — das dem Dienste der Satzungen Entgegengesetzte, oder vielmehr Freiheit von dem drohenden Gesetze) 5, 10. (wie alle — Aufforderung an die Leser, sich unter die Kategorie ebenfalls mit zu stellen) 10, 6. (ein anzuwendender Sinnspruch: Wer da kärglich säet, der ꝛc.) 13, 8. (ein Grundsatz, der unter gewissen Bedingungen eine Drohung ist) — Gal. 2, 21. (das zu Petrus Gesprochene zugleich eine Belehrung für die Leser) 3, 20. (die Stelle ist anderswo oben erklärt) 6, 17. (sinnige Ermahnung) Hebr. 13, 3. (ὡς καὶ αὐτοὶ ὄντες ἐν σώματι, also als solche, denen das Gleiche widerfahren kann) 13, 11. (bei uns kommen also Speisen nicht als rituelle Dinge in Anschlag, vergl. V. 9.)

§. 108. Sinnigkeit des Ausdrucks ist's, d) wenn in einem Satze, oder in den zum Satze gehörigen Bestandtheilen das eine und selbe Wort entweder in derselben grammatischen Form, oder in veränderten Formen angewendet, sich für den Sinn in ein

Zwiefaches zu theilen, oder das Zwiefache auf eine Einheit zurückzurufen scheint.

Wir unterscheiden hier unter verschiedenen Arten aa) die, wonach dasselbe Wort bei unveränderter Bedeutung entweder in derselben Form oder in Abwandelungen zu einem verschiedenen Sinnesausdrucke gebraucht ist. Beispiele: Luc. 11, 39. 41. (ὑμεῖς τὸ ἔξωθεν — καθαρίζετε — V. 41. πλὴν — καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ὑμῖν ἐστι, vergl. Matth. 23, 26. καθάρισον πρῶτον, — ἵνα γένηται καὶ τὸ ἐκτὸς αὐτοῦ καθαρόν, — rein hier wie dort, aber auf verschiedene Art) Apg. 23, 2. 3. (τύπτειν αὐτοῦ τὸ στόμα. Als Fortsetzung des Gedankens oder gleichsam als Zugabe zum Satze folgt: τύπτειν σε μέλλει ὁ θεός) Röm. 14, 13. (μηκέτι ἀλλήλους κρίνωμεν, ἀλλὰ τοῦτο κρίνατε μᾶλλον —) 1. Cor. 2, 15. (ἀνακρίνεσθαι, vergl. 4, 4.) 3, 17. (εἴ τις τὸν ναὸν — φθείρει, φθερεῖ αὐτὸν ὁ θεός) Gal. 4, 30. 31. (die Magd und die Freie) Tit. 1, 15. (πάντα μὲν — καθαροῖς etc., den sittlich Reinen ist auch Aeußeres rein) Röm. 2, 14. (das, was das Gesetz als Norm ist, sind sie sich selbst) Gal. 6, 14. 4, 8. (χωρὶς ἡμῶν ἐβασιλεύσατε καὶ ὄφελόν γε ἐβασιλεύσατε, ἵνα — συμβασιλεύσωμεν. Die Bedeutung des Worts ist eine. Sinn: wenn ihr nur das in der That wäret, was ihr geworden zu sein euch einbildet, nämlich Herren, — das wäre gut für uns!) 2. Cor. 3, 13. — 15. (τὸ κάλυμμα) 4, 11. (ἀεὶ ἡμεῖς οἱ ζῶντες εἰς θάνατον, — ἵνα καὶ ἡ ζωὴ τοῦ Ἰησοῦ φανερωθῇ ἐν etc.) 6, 12. (στενοχωρεῖσθαι) Gal. 4, 17. (ζηλοῦσιν ὑμᾶς, — ἀλλὰ ἐκκλεῖσαι ὑμᾶς θέλουσιν, ἵνα αὐτοὺς ζηλοῦτε. Die Bedeutung ist dieselbe, nur die Gegenstände des ζῆλος sind hier verschieden.) — Joh. 11, 25. 26. (ὁ πιστεύων — ζήσεται, καὶ πᾶς ὁ ζῶν, der das Leben noch hat; — mit anderen Worten: für den, der gestorben ist, ist kein Tod, eben so wenig für den, der noch nicht gestorben ist, — nämlich wenn jener, wie dieser, an mich glaubt).

bb) Die, wonach dasselbe Wort in scheinbar verschiedener Bedeutung auf sich selbst bezogen wird, Luc. 9, 60. (Matth. 8, 22. ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς. s. oben) Gal. 2, 19. (ἐγὼ διὰ νόμου νόμῳ ἀπέθανον. Die Worte sind dunkel; vielleicht: wie mich das Gesetz zum Tode verurtheilt, bin ich ihm gestorben, um Gotte zu leben. — νόμος hat zuweilen den Artikel nicht vor sich, auch wo das mosaische Gesetz gemeint ist. S. Win. Gr.) Gal. 4, 17. (ζηλοῦν und ζηλοῦσθαι, letzteres: angefeindet werden aus Eifersucht) 4, 21. (νόμος und ὁ νόμος, die ihr ein Gesetz haben wollet, habt ihr das Gesetz, die alttestamentliche Schrift überhaupt, nicht gehört?) — Röm. 9, 30. 31. (τὰ μὴ διώκοντα δικαιοσύνην κατέλαβε δικαιοσύνην, Ἰσραὴλ δὲ — οὐκ ἔφθασε. Der Ton liegt hier auf κατέλαβε und οὐκ ἔφθασε, und beides wird erklärt, indem der Begriff der δικαιοσύνη mittels Beziehung auf die πίστις näher bestimmt wird) Col. 2, 11. (περιτομή) — 2. Cor. 5, 21. (τὸν μὴ

γνόντα ἁμαρτίαν — ἁμαρτίαν ἐποίησε etc. vergl. Gal. 3, 13. κατάρα) 1. Tim. 6, 5. 6. (πορισμός) — 1. Cor. 1, 6. u. 8. (βεβαιοῦσθαι und βεβαιοῦν) — Röm. 2, 12. (ἀνόμως bei ἁμαρτάνειν und bei κρίνεσθαι, ohne Gesetz, d. h. ohne Gesetznorm; nur wird die Norm nach Verschiedenheit der Verben einmal als Norm des Richtens und dann als Norm des Handelns gedacht. Aehnlich dieser Stelle ist 2. Cor. 9, 6. ὁ σπείρων φειδομένως — θερίσει. Beide Stellen gehören also trotz dem, daß die Worte in verschiedener Bedeutung gebraucht scheinen, eigentlich zu den unter aa. verzeichneten.) — Noch s. Matth. 5, 19. ὃς ἐὰν λύσῃ — τὴν ἐλαχίστην, ἐλάχιστος κληθήσεται etc.) S. auch Röm. 3, 19. 5, 17. (βασιλεύειν) 7, 13. (abstract. und concret. ἁμαρτία vergl. 11, 6.) 8, 16. (πνεῦμα) 1. Cor. 2, 13. 11, 3. 4. 2. Cor. 5, 16. (γινώσκειν).

cc) Dasselbe Grundwort mit verschiedenen, den Sinn modificirenden Elementen (meist Präpositionen) zusammengesetzt, um damit zu distinguiren und Distinguirtes auf einander zu beziehen, z. B. παρακοή und ὑπακοή, Röm. 5, 19. (2. Cor. 10, 6.) — Röm. 2, 1. (κρίνω, κατακρίνω vergl. 1. Cor. 11, 32. Joh. 8, 15, 16.) 5, 16. (κρίμα, κατάκριμα) Röm. 8, 17. (κληρονόμοι, συγκληρονόμοι) 1. Cor. 7, 3. (χρώμενοι, καταχρώμενοι) 12, 2. (ἅγομαι, ἀπάγομαι) 9, 21. (ἄνομος, ἔννομος) 12, 3. (φρονεῖν, ὑπερφρονεῖν, σωφρονεῖν) 14, 22. und 23. (κρίνω, διακρίνομαι κατακρίνομαι) 1. Cor. 11, 31. (διακρίνειν, κρίνεσθαι, vergl. V. 29. κρίμα, διακρίνω,) 13, 6. (χαίρω, συγχαίρω, vergl. 1. Cor. 12, 26. Phil. 2, 17. u. 18.) 2. Cor. 1, 13. (ἀναγινώσκειν, ἐπιγινώσκ.) 3, 2. (γινώσκομαι, ἀναγινώσκ., vergl. Apg. 8, 30. γινώσκω, ἀναγιν.) 4, 8. (ἀπορούμενοι κ. ἐξαπορούμενοι) 5, 4. (ἐκδύσασθαι, ἐπενδύσασθαι) 5, 6. 8. 9. (ἐνδημεῖν, ἐνδεμεῖν) 6, 10. (ἔχω, κατέχω) 10, 3. (ἐν σαρκί, κατὰ σάρκα) 10, 12. (ἐγκρῖναι, συγκρῖναι) 13, 2. (παρών, ἀπών) Phil. 3, 3. (περιτομή, κατατομή) 2. Thess. 3, 11. (ἐργαζόμενοι, περιεργαζόμενοι.) — Hierher gehören auch andere ähnliche Distinctionen, wie Röm. 1, 21. (— τὸν θεὸν, οὐχ ὡς θεόν, vergl. 1. Cor. 13, 11.) V. 23. (ἄφθαρτος, φθαρτός) V. 25. (ἡ κτίσις, ὁ κτίσας) V. 26. (ἡ φυσική, ἡ παρὰ φύσιν) V. 28. (δοκιμάζειν, ἀδόκιμος, vergl. 2. Cor. 13, 5.) 2, 3. (κρίνω, κρίμα) 3, 2. 3. (πιστεύομαι, ἀπιστῶ) 3, 22. (εἰς πάντας κ. ἐπὶ πάντας, vergl. Röm. — mit bloßem Schein der Destinction V. 30. ἐκ πίστεως und διὰ τῆς πίστεως, — absichtlich, damit eine Verschiedenheit notirt werde, die nur eine scheinbare sein soll) 26. (δίκαιος, δικαιοῦν) 4, 18. (παρ' ἐλπίδα ἐπ' ἐλπίδι) V. 17. (τὰ μὴ ὄντα ὡς ὄντα) 4, 20. (ἀπιστία, πίστις) 11, 24. (κατὰ φύσιν, παρὰ φύσιν) 11, 36. (ἐξ αὐτοῦ, δι' αὐτοῦ, εἰς αὐτόν) 1. Cor. 1, 21. (ἐν σοφίᾳ, διὰ τῆς σοφίας) 1. Cor. 5, 7. (ζύμη, ἄζυμοι) V. 8. (ζύμη, τὰ ἄζυμα) 7, 22. u. 23. (δοῦλος Χριστοῦ und ἀνθρώπων) 7, 35. u. 36. (εὔσχημον und ἀσχημονεῖν) 15, 50. (φθορά, ἀφθαρσία) 2. Cor. 2, 16. (ὀσμὴ ζωῆς und θανάτου und ὀσμὴ θεοῦ) 3, 5. (ἀφ' ἑαυτῶν ὡς ἐξ ἑαυτῶν, vergl. 2. Cor. 11, 16.) 3, 10. (οὐ δεδόξασται διὰ τῆς — δόξης) 3, 18. (ἀπὸ δόξης εἰς, — von dem Glanze, der von Christo ausgeht, verwandeln wir an uns dasselbe strahlende Bild in Glanz) 4, 17. (καθ' ὑπερβολὴν εἰς ὑπερβολήν) 7, 8. (οὐ μεταμέλομαι, εἰ καὶ μετεμελόμην) 7, 13. (παρακαλεῖσθαι, παράκλησις) 8, 3. (κατὰ δύναμιν κ. ὑπὲρ δύναμιν) 8, 12. (καθὸ ἐάν ἔχῃ τις, οὐ καθὸ οὐκ ἔχει) 10, 2. 5. 7. (λογίζεσθαι, λογισμοί) 12, 14. (τὰ ὑμῶν, ὑμᾶς) 13, 5. (δοκιμάζω, ἀδόκιμος, vergl. Röm. 1, 28.) — 13, 8. (οὐ κατὰ τῆς — ἀλλ' ὑπὲρ τῆς —) 10. (ἀπών, παρών, — vergl. 1. Cor. 5, 3. Col. 2, 5.) — Gal. 1, 1. (οὐκ ἀπ' ἀνθρώπων, οὐδὲ δι' ἀνθρώπου) 5, 8. (πείθεσθαι, πεισμονή, letzteres vielleicht vom Verfasser selbst gebildet; s. Winer's Comment. z. d. St.) 6, 1. (πνευματικοί, ἐν πνεύματι πραΰτητος) — Auch sucht Paulus gern das Activ und Passiv einander gegenüber zu stellen. Röm. 12, 21. (μὴ νικῶ — ἀλλὰ νίκα) 1. Cor. 8, 2. 3. (ἔγνωκε, ἔγνωσται, vergl. 1. Cor. 13, 12.) 15, 28. (ὑποταγήσεται τῷ ὑποτάξαντι etc.) 2. Cor. 2, 2. (λυπῶ, ὁ λυπούμενος) 7, 12. (ὁ ἀδικήσας, ὁ ἀδικηθείς) 10, 2. (λογίζομαι zweimal) 12, 15. (δαπανήσω, ἐκδαπανηθήσομαι, auch ἀγαπῶ, ἀγαπῶμαι) Gal. 4, 9. (γνόντες, γνωσθέντες, vergl. 1. Cor. 13, 12.) Phil. 3, 12. (εἰ καὶ καταλάβω, ἐφ' ᾧ — κατελήφθην ὑπό —).

§. 109. Verwandt sind hiermit c) Argumentationen mittels einer Assimilation, welcher eine Dilogie oder ein Tropus zum Grunde liegt.

Die meisten Beispiele sind vom Paulus; allegorisirende Anwendungen: Röm. 6, 4. (wir sind mit Christus in den Tod begraben, um in einem neuen Leben zu wandeln, so wie er selbst auferstanden ist; vergl. V. 10. u. 11.) 6, 4. (wir können der Sünde nicht dienen, weil der alte Mensch mit Christo gekreuzigt ist; vergl. 6, 11.) 7, 4. (wer durch Jesu Auferstehung ermuthigt und zur Tugend erstarkt ist, der ist nicht mehr in dem Zustande, da das Gesetz seine Begierden aufregte; er ist dem Gesetze gestorben mithin von dem, die Begierde aufregenden Einflusse des Gesetzes so in der Verbindung mit Christo frei, wie ein Weib durch den Tod ihres Ehemannes frei geworden ist, ein anderes Ehebündniß einzugehen. In dem Ausdrucke: εἶναι ἐν τῇ σαρκί V. 5. ist eine Dilogie. Die Formel ist gebraucht theils im physischen Sinne, vom körperlichen Leben: nicht mehr im Fleische sein, d. i. gestorben sein, theils im ethischen Sinne: in der Abhängigkeit von den sinnlichen Begierden leben; wonach der, der mit Christus leben will, zuvor gestorben sein, das Fleisch abgelegt haben muß) 1. Cor. 4, 16. 17. (Tempel) 10, 12. (in einem Geiste getauft, um einen Leib zu constituiren) 2. Cor. 3, 3. (ich brauche an euch keine Empfehlungsbriefe; ihr selbst seid mein Brief) 3, 7. 18. (δόξα der δόξα gegenüber gestellt; die eine, des Moses, hatte eine Decke, die andere, die von dem Auferstandenen auf das Antlitz seiner Gläubigen strahlt, ist ohne Decke, —

Freimuth, V. 12., wie Freiheit, V. 17., redliche Offenheit, 4, 2. 13.) 5, 14. (da Christus für uns gestorben ist, so sollen wir als solche, die ihrem vorigen Verhältnissen gestorben sind, einzig ihm leben) 1. Cor. 2, 10. — 16. (der Sinn des Apostels ist nach seinem Lehrsystem dieser: indem uns Gott auf außerordentliche Weise von unserem ewigen Leben versichert hat, — diese Versicherung ist nämlich gegeben worden durch die Auferstehung Jesu, — hat er uns den Geist gegeben, der eben so in ihm selbst ist, und um seine Plane und Absichten weiß, wie der Geist im Menschen von allen, selbst den geheimsten Absichten des Menschen weiß) 5, 7. (reiniget euch von allem Ansteckenden; scheidet von euerer Teigmasse den säuernden Stoff aus, damit ihr zu dem für euch gestorbenen Christus euch so verhaltet, wie das Ungesäuerte zum Paschalamm; — etwas anders gewendet V. 8.: lasset uns Ostertage halten nicht in der, sich als Falschheit verheimlichenden Unsittlichkeit, sondern in unverfälschter sittlicher Reinheit, vergl. V. 11. μὴ συναναμίγνυσθαι —) 6, 15. (Christen müssen der πορνεία sich enthalten, weil ihre Leiber Glieder Christi sind, und diese Glieder ein Geist durchdringen muß, der ein's mit Christus ist; — (die geistige Einheit, V. 17., wird zugleich entgegengesetzt der fleischlichen, V. 16.; — ein anderes Argument V. 19.: die Christen dürfen an sich den Tempel Gottes nicht entweihen; sie sollen an dem, was Gottes Eigenthum ist, den Eigenthumsherrn ehren, verherrlichen.) 7, 22. (der christliche Leibeigene betrachte sich in Bezug auf Christum als einen Freigewordenen und Freien, der Freie als einen Leibeigenen Christi) 10, 13. — 27. (Christen dürfen sich nicht mit dem in Gemeinschaft setzen, was Götzen geweiht ist; — denn vom Opfer essen heißt: in Gemeinschaft mit demjenigen sein, dem das Opfer geweiht, V. 18. — Als Christen, die das Mahl Jesu halten, haben wir mit Leib und Blut Christi Gemeinschaft; ja wir sind selbst ein Leib, da das, was der Eine isset, dasselbe ist, was der Andere, V. 17. So wird man diesen Vers fassen müssen, wenn er die Kraft eines Beweises haben soll; denn sonst können von einem Brodte, als einer aus Theilen zusammengesetzten Masse, auch Mehrere zugleich essen, die nicht ein Leib sind, sondern mehrere Leiber. Der Apostel muß hier, also mit dem, was er als Object des Genusses darstellt, zugleich die Idee der Geistigkeit und der geistigen Ungetheiltheit verbinden. So ist hier die sinnige, auf Assimilation gestützte Ausführung des Beweises. Anders stellt Paulus wieder die Sache dar 1. Cor. 11, 26. 27. 29. wer die Erinnerungszeichen des Todes Jesu gering hält, der theilt die Gesinnung derer, die den Herrn zum Tode brachten; wenn wir aber nicht zwischen [heiliger] Speise und [gewöhnlicher] Speise richten [einen Unterschied machen], erfahren wir das, die schwelgerischen Mahle an uns bestrafende göttliche Gericht) 12, 13. (durch die in einem Glauben als Geistesthat angenommene Taufe haben wir uns mit einander zu einem Leibe für denselben Geist gebildet oder vereinigt, — oder, nach V. 27., wir bilden mit einander als organisch zusammenhängende Glieder den Körper Christi, und so folgt die Verpflichtung zu wechselseitigen Dienstleistungen, bis V. 31.) 15, 25. 26. (vergl. Ps. 110, 1. die

Stelle läßt sich hierher rechnen, sofern unter dem Feinde, den der zur Rechten Gottes gesetzte Mitregent der Gottheit so wie alle seine Feinde besiegen soll, der Tod gedacht wird. Uebrigens gehört die Stelle zu den unter §. 93. angeführten.) 2. Cor. 6, 17. 18. (vergl. 2. Mos. 19, 45. 46. Jes. 52, 11. daraus wird gefolgert 2. Cor. 6, 14.) 8, 15. (sinnige Anwendung von 2. Mos. 16, 18. des Aehnlichen auf Aehnliches) eben so 9, 10. (Jes. 55, 10.) 10, 13. (εἰς τὰ ἄμετρα, gewissermaßen Doppelsinn, als bedeutete es einmal das intensiv zu viel Seiende am Selbstruhm, sodann das extensiv über die Bahngränze Hinausgehende) 11, 2. u. 3. (das dem Manne rein zugeführte Weib und Eva, die sich betrügen ließ, — Assimilation) — Gal. 3, 27. (alle Getauften haben nach ihrer Taufe Christum, wie ein Kleid, angezogen. Die nationellen Unterschiede haben aufgehört. Sind wir mit Christus eins, so sind wir in ihm, der dem Abraham als Same verheißen wurde [3, 16.], Abrahams Same, 3, 29.) 4, 1. — 7. (wir sind aus Unmündigen und unter Vormundschaft Gehaltenen durch Gottes Sohn Söhne geworden, aus Knechten Kinder mit kindlichem Geiste, und als Kinder Erben) 4, 22. — 28. (s. S. 308. b. und dabei andere ähnliche St.) — Eph. 2, 14. — 17. (Assimilation an die Idee der Creuzigung: er hat die, uns der Schuld überführende Handschrift an's Creuz geheftet, so daß sie nun, mit dem Nagel angeschlagen, antiquirt ist; vergl. Col. 2, 14. und hierzu Grotius: mos est quibusdam in locis clavis transfigendi edicta antiquata) Eph. 4, 12. 13. (Lehrer sind gesetzt, daß der Leib Christi einmal mehr ausgebildet werde [οἰκοδομή], bis wir, — nicht mehr Kinder, die geschaukelt werden von allerlei Lehrwind, — zum vollkommenen Manne aufwachsen, an welchem Christus das Haupt [V. 15.], seinen ausgebildeten Körper hat, V. 13.; völlig poetisch, und dabei sinnig!) Col. 1, 21. 22. (Christus hat, sich opfernd, uns, die einst Entfernteren, Gott nahe gebracht — die Zwiespältigen in einem Leibe vereint, und als Heilige und Makellose Gott dargestellt) 2, 15. (Christus hat triumphirend, — durch seine Auferstehung nämlich, welche Allen das gleiche Heil verbürgt, — die widersetzlich den Particularismus behauptenden Gewalten entkleidet und im Triumph aufgeführt. Wir dürfen uns also keine Satzungen mehr aufbürden lassen, V. 16.) V. 20. (wer mit Christus gestorben und aus der Welt getreten ist, der muß das nicht mehr an sich haben und umfassen, was mit seinem vormaligen Leben verknüpft war) 3, 4. (wenn Christus sich offenbaren wird, dann wird euer Leben auch offenbar; betraget euch also hinsichtlich der Aeußerungen der Sinnlichkeit als Solche, die ihre Glieder getödtet haben) Col. 2, 11. (περιτομή) Noch s. Röm. 7, 11. — Matth. 20, 23. (u. d. Parallelst. den Kelch trinken, dieselbe Waschung vornehmen, einmal von der Theilnahme an der Mahlzeit, vergl. V. 21. u. Luc. 22, 30. sodann von der Theilnahme an den gleichen zugeordneten Leiden, vergl. Matth. 26, 42.) Luc. 13, 16. (δεσμός) vergl. V. 15. — Joh. 9, 39. (οἱ βλέποντες und τυφλοί) 11, 11. — Anm. Hierher können nun auch gezogen werden die oben S. 119. b. erwähnten lemmatisch gebrauchten Ausdrücke 2. Cor. 4, 12. — (darunter auch Röm. 2, 29.

12, 1. Phil. 3, 3. 6, 4. Joh. 1, 29. 2, 19. den Tempel aufrichten, vergl. Marc. 14, 58. — Joh. 5, 45. 12, 48. 13, 10. — und zugleich die, denen symbolische Bedeutung untergelegt wird, Joh. 3, 3. 5. 6. 14. 4, 14. 32., vergl. V. 8. — 6, 27. 32. 53. 7, 38. 8, 12. 32. 14, 5. — (Johannes findet in Kaiphas' Ausdruck, 11, 50. eine Prophetie) 1. Joh. 3, 10. — und die proleptischen Joh. 5, 24. Röm. 7, 10. (ἀπέθανον, ich fiel dem Tode anheim) 11. 13. vergl. V. 24. — 8, 10. 30. (ἐδόξασε) 1. Cor. 1, 30. (ἀπολύτρωσις) Eph. 2, 5. 6. 8. Col. 1, 13. 2, 12. 13. 3, 1. Tit. 1, 5. — Denn ob in den letzteren gleich keine Dilogie ist, so beruhen sie doch auf Uebertragung (des Einen auf zeitlich Getrenntes). S. noch Luc. 10, 42.

§. 110. So wie die Ingeniösität sich zeigt in der Auffindung der Aehnlichkeiten zwischen Verschiedenem, so ist auch in der Rede f) der bildliche, verähnlichende, vergleichende Ausdruck sinnig. Es gehören also hierher Metaphern, Vergleichungen (theils der Sub- und Objecte mit Sub- und Objecten, theils der Verhältnisse mit Verhältnissen, und zwar theils mit, theils ohne Sonderung der Verglichenen), Parallelen. Die für sich ausgebildeten Vergleichungen (Parabeln) und die zur Argumentation und für die Reflexion besonders angebrachten, z. B. Matth. 7, 35., erwähnen wir hier nicht (s. oben S. 323).

a) Von den Metaphern ist oben in den §§. 12. 13. 20. 21. 22. ausführlicher gehandelt worden. S. noch 1. Cor. 1, 10. Joh. 3, 33. 1. Cor. 8, 9. Eph. 1, 18. Wir sondern von ihnen ab solche, (hierher ebenfalls gehörige) Worte, die auch nicht eigentlich zu nehmen sind, deren Begriff aber doch urgirt wird, die also gewissermaßen durch das, was sie ausdrücken, eine Erläuterung geben; z. B. Röm. 6, 12. 14. herrschen (vergl. V. 16. die Sünde soll verglichen werden mit einem Gebieter) 7, 14. (verkauft; der Begriff des Sclaven, vergl. 1. Cor. 7, 23.) 8, 12. (Schuldner) 16. (συμμαρτυρεῖ) 27. (ἐντυγχάνει) 13, 8. (ὀφείλειν) 1. Cor. 10, 12. 15, 42. — 44. (σπείρεται) 15, 53. 54. 2. Cor. 6, 14. 8, 9. 5, 2. Col. 1, 13. 18. — die, mit denen die Identificationsformel (S. oben §. 14.) angewendet wird, z. B. Matth. 18. 1. Petr. 2, 9. 5, 13. (ihr seid das —) V. 14. (V. 16. eueren Lichtglanz, d. h. das, was an euch dem Lichte gleich ist) 1. Cor. 4, 9. (θέατρον) vergl. 13. 1. Cor. 6, 15. 19. 7, 22. 9, 19. 11, 3. 12, 27. 2. Cor. 2, 15. 16. 3, 2. Eph. 4, 24. Joh. 5, 35. 2. Petr. 2, 17. — Stellen, wo dieselbe Formel dem Namen eines Objects, mit welchem in Gedanken etwas Anderes verglichen werden soll, zum Grunde liegt, z. B. Röm. 13, 12. (die Waffen des Lichts) 1. Cor. 5, 6. 7. (Sauerteig) 2. Cor. 4, 6. 7. 10, 4. 5. 1. Petr. 2, 25. 4, 4. 2. Petr. 1, 14. — und wo aus dem Begriffe des gebrauchten Bildes argumentirt wird, 1. Cor. 4, 1. 4, 14. (auch so

Matth. 5, 13. 14.) — diesen nun ähnlich und an sie angränzend sind Vergleichungen, die das Bild und Gegenbild nicht von einander trennen, sondern das Sinnliche zum Prädicat oder Verhältniß dessen machen, was entweder damit unmittelbar, oder mit demjenigen, dessen Prädicat und Verhältniß es eigentlich ist, verglichen werden soll. Matth. 5, 34. (der Himmel Gottes Stuhl, die Erde sein Fußschemel, Gott mit einem auf dem Throne sitzenden Herrscher verglichen) 7, 13. 14. (die Bahn, auf der Viele oder Wenige wandeln, heißt ein breiter oder schmaler Weg, vergl. Luc. 13, 24.) 10, 6. vergl. 15, 24. 11, 28. (alle die ihr Belasteten gleich seid) 25, 33. (die Schafe und Böcke, d. h. die durch sie Repräsentirten; vergl. Joh. 10, 27.) Luc. 12, 35. (vergl. Eph. 6, 14. 15. 1. Petr. 1, 13. die Lenden des Gemüths) Joh. 12, 35. 36. (das Licht, das den Pfad am Tage erhellt. Jesus meint sich selbst) Apg. 4, 11. (der von euch Bauleuten verworfene Stein) 20, 24. 29. Röm. 9, 22. 11, 17. — 21. (der Oelbaum) 13, 12. (wir sehen durch einen Spiegel) 2. Cor. 5, 1. (unser irdisches Haus der Hütte) Eph. 2, 19. 4, 30. (der heilige Geist ein Siegel) — Röm. 15, 16. — 1. Cor. 3, 6. (ich habe gepflanzt ꝛc.) 12. — 15. (jedes Lehrers Werk wird, wie durch Feuer das Bauwerk geprüft, werden; das Bauwerk und die Lehrgrundsätze sind hier vermischt) Eph. 5, 26. 27. Col. 1, 19. 1. Petr. 1, 23. 4, 5. — mit genit. apposit. Eph. 6, 16. 17. 1. Petr. 3, 4. ein ähnliches Verhältniß, ohne daß es als Correlat angegeben wird, z. B. Joh. 16, 21. 3, 8. — Vergleichungen, die als solche markirt sind, sowohl kürzere, den Sätzen eingefügte, wie 1. Cor. 15, 8. (ὥσπερει τῷ ἐκτρώματι) Matth. 9, 36. 2. Petr. 1, 19. 5, 3. Jac. 2, 26., als solche, die Sätze für sich bilden, wie Matth. 22, 27. 24, 27. s. oben S. 108. a. — nicht markirte: Joh. 3, 19. 20. Röm. 13, 12. — 14. (die Nacht ist vergangen. „νύξ und ἡμέρα sind Bilder des αἰὼν οὗτος und μέλλων" Meyer z. d. St. Das leuchtet mir nicht ein; sondern Paulus will sagen: weil jetzt die Zeit gekommen ist, da wir desto aufmerksamer auf uns selbst sein müssen, so müssen wir unser Verhältniß so ansehen, als ob es nach den Verschwinden der Nacht für uns Tag geworden wäre, wir dürfen keine Werke der Finsterniß treiben, sondern müssen Werkzeuge zur Hand nehmen für das Tagewerk, und, wie ein Kleid, das man früh anzieht, Christum anziehen; — vergl. 1. Joh. 2, 8.) 1. Cor. 13, 11. Phil. 3, 12. — 14. — (erläuternde Analogieen, Beispiele. Luc. 6, 48. 49. (Matth. 7, 25. 27.) 7, 31. 32. 11, 5. — 10. 21. 22. 34. — 36. (12, 36. — 38. 42. — 48. 58. 59. 14, 28. — 33. 15, 1. — 10. 17, 7. — 10. u. a. s. oben Cp. 4.) 1. Cor. 9, 7. 24. — 27. 12, 12. — 26. 14, 7. — 11. 15, 39. — 44. Gal. 2, 18. 3, 15. 4, 1. — 3. 2. Tim. 2, 4. — 6. 2, 20. Hebr. 5, 13. 6, 7. 8. 9, 27. 28. Jac. 1, 10. 11. 23. 24. 3, 3. — 6. 10. — 12. 4, 14. — unter die symbolischen Ausdrücke rechnen wir Matth. 8, 11. 12. (Luc. 13, 28. 29.) Luc. 10, 18. Apg. 20, 28. (ἣν περιεποιήσατο etc.) Joh. 1, 51. (die auf- und absteigenden Engel; s. oben §. 27.) — als einen räthselähnlichen läßt sich auch betrachten Joh. 7,

34. — 36. (vergl. 13, 35. vergl. §. 27. a.) — Parallelen: Joh. 3, 14. Röm. 5, 12. f. 11, 30. 31. 1. Cor. 15, 21. 22. 49. Gal. 4, 29. 2. Cor. 1, 5. 6. 1. Petr. 3, 19. — 22. f. oben S. 323.) die Parallelen des Briefes an die Hebräer sind mehr dogmatisch-argumentativer, als rhetorischer Art.

§. 111. Sinnig sind g) die Sätze, in welchen Contrastirendes zusammengestellt wird, so daß das Eine das Andere aufzuheben strebt, oder auch das Widersprechendscheinende irgendwie ausgeglichen wird. Solche Zusammenstellungen erscheinen in sehr verschiedenen Gestalten.

a) Gegensätze als Widersprüche, Matth. 7, 3. (Luc. 6, 41. τί δὲ βλέπεις τὸ κάρφος etc.) 15, 26. (— τέκνα, πυνάρια Marc. 7, 27.) 16, 3. (τὸ μὲν πρόσωπ. τ. οὐρανοῦ γινώσκετε etc. Luc. 12, 56.) 16, 26. (Marc. 8, 36. Luc. 9, 25. τί ὀφελεῖται ἄνθρωπος etc.) 23, 25. (ὅτι καθαρίζετε τὸ ἔξωθεν etc. Luc. 21, 39.) V. 24. (οἱ διϋλίζοντες etc. — 23, 15. προσήλυτον, υἱὸν γεέννης) 23, 4. (Luc. 11, 46.) 27, 42. (ἄλλους ἔσωσε etc.) — Marc. 7, 8. (ἀφέντες τὴν ἐντολήν etc.) 11, 17. Matth. 21, 13. Luc. 19, 46. 13, 15. 16. (das Größere sollte dem Kleineren nachgesetzt werden?) Apg. 23, 3. Röm. 2, 21. — 23. (eine sehr rednerische Stelle! V. 22. du verabscheu'st die Götzenbilder, und die Tempel beraubst du?) εἰ — τί etc. Röm. 3, 7. 6, 2. 1. Cor. 4, 7. 6, 2. 10, 30. 13, 12. 29. Gal. 2, 14. (3, 3.) 5, 11. vergl. 4, 9. 2. Cor. 3, 7. 8. Jac. 2, 14. — Noch s. Luc. 24, 5. (τί ζητεῖτε τὸν ζῶντα μετὰ τῶν νεκρῶν;) Apg. 3, 14. 1. Cor. 6, 15. (ἄρας τὰ μέλη τοῦ Χριστοῦ etc.) —

b) Contrastirendes bei Vergleichung, um den Vorzug des anderen hervorzuheben. Matth. 11, 25. ὅτι ἀπέκρυψας — καὶ ἀπεκάλυψας etc.) vergl. Luc. 10, 21. — Matth. 8, 12. (vergl. Röm. 2, 27. (καὶ κρινεῖ ἡ ἐκ φύσεως ἀκροβυστία etc.) 1. Cor. 1, 27. 28. 12, 23. (ἃ δοκοῦμεν ἀτιμότερα εἶναι etc.) — um ein Bewunderungswürdiges zu charakterisiren, Gal. 1, 23. (vergl. Matth. 11, 25.) — bei den Schlüssen a minori ad majus, Röm. 5, 10.

c) Verschiedene Seiten an Einem, oder verschiedene Subjecte mit direct entgegengesetzten Prädicaten: aa) Inneres und Aeußeres: Matth. 7, 15. (ἔρχονται ἐν ἐνδύμασι προβ. ἔσωθεν δὲ etc.) vergl. 23, 27. (οἵτινες μὲν φαίνονται etc. vergl. Luc. 16, 15.) 15, 8. (Marc. 7, 6. aus Jes. 29, 13.) 2. Cor. 4, 16. (εἰ καὶ ὁ ἔξω ἡμῶν ἄνθρωπος etc.) 1. Petr. 3, 3. 4. — das Sittlichgeistige und das Fleischliche, Röm. 7, 18. — 20. — bb) Geist und Fleisch, Matth. 26, 41. (Marc. 14, 38.) 1. Cor. 5, 5. 8. Röm. 8, 4. 13. Gal. 3, 16. 6, 8. 1. Petr. 3, 18. 4, 6. — das Gesetz und der Mensch, jenes geistig, dieser fleischlich, Röm. 7, 14. — Geist und Leib, Röm. 8, 10. 13. 1. Cor. 5, 3. Col. 2, 5. — cc) Gott und Mensch, Matth. 19, 6. (Marc. 10, 9. ὃ οὖν ὁ θεὸς συνέζευξε etc.) vergl. Apg. 10, 15. (ἃ ὁ θεὸς ἐκαθάρισε) — Luc. 16, 15. (τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλόν etc.) vergl. 18, 27. Röm. 3, 4. (γενέσθω ὁ θεὸς ἀληθής etc.) 10, 3. — 1. Cor. 1, 25. (τὸ μωρὸν τοῦ θεοῦ etc.) vergl. V. 23. — 2, 5. 7. 2. Cor. 5, 13. — Gal. 1, 10. (εἰ γὰρ ἔτι ἀνθρώποις ἤρεσκον etc.) — Gott und Welt, 2. Cor. 7, 10. Jac. 4, 4. — dd) Irdisches und sein Himmlisches, Joh. 3, 12. (wer jenes nicht einsieht, kann dieses noch weniger) — ee) Knecht und Freier, 1. Cor. 7, 22. 1. Petr. 2, 16. — ff) Recht und Unrecht, Röm. 3, 5. 4, 25. 6, 13. 16. 18. 19. 20. — gg) Tod und Leben, Röm. 5, 17. 6, 10. 23. (2. Cor. 2, 16.) 7, 8. — 10. 8. 6. 13. — 2. Cor 13, 4. φθαρτὸν ἀφθαρτ. Röm. 1, 23. — hh) Entgegengesetztes in Bezug auf Quantität (bald entgegengesetzt, bald vereinigt), Matth. 20, 16. u. 22, 14. (πολλοί — ὀλίγοι etc.) Luc. 10, 2. — 1. Cor. 4, 15. (μύριοι — οὐ πολλοί) 5, 6. (μικρὰ ζύμη, dasselbe Gal. 5, 9.) — Eines und Vieles, Luc. 10, 41. — Röm. 5, 15. 16. 1. Cor. 8. 5. 6. 9, 24. 10, 1. — 4. 5. 10. 17. 12. 12, 12. — 14. 14, 10. — Luc. 12, 6. — Einer, Alle, Röm. 5, 18. 19. 1. Cor. 10, 24. 12, 26. 2. Cor. 5, 15. Gal. 3, 28. Jac. 2, 10. — Zwei — Einer, Eph. 2, 15. 16. u. Col. 1, 22. — wenig und Alles, 1. Tim. 4, 8. — Alle, nicht Alle, 1. Cor. 15, 51. — Viele, Keine, Luc. 4, 26. 27. — andere contraria Röm. 1, 25. 2, 8. 26. 27. 28. u. 29. 5, 19. 21. 6, 15. Marc. 7, 36. 9, 35. —

d) Uebergang des Prädicats in das Entgegengesetzte (antecedens und consequens als Entgegengesetzte), Matth. 5, 4. (οἱ πενθοῦντες — παρακληθήσονται, vergl. Luc. 6, 21. 25.) 23, 12. (ὅστις ὑψώσει ἑαυτόν etc.) Luc. 14, 11. 18, 14. vergl. Matth. 18, 4. 20, 26. 23, 11. 12. — Marc. 9, 35. 10, 43. 44. Luc. 22, 26. Matth. 19, 30. u. 20, 16. (— πρῶτοι — ἔσχατοι, vergl. 22, 14. Marc. 10, 31. Luc. 13, 30.) Matth. 21, 42. (λίθον, ὃν — κεφαλὴν γωνίας, Marc. 12, 10. Luc. 20, 17. Apg. 4, 11. 1. Petr. 2, 6. aus Ps. 118, 22.) Luc. 10, 15. (ἡ ἕως — ὑψωθεῖσα etc.) Röm. 6, 18. (ἐλευθερωθέντες — ἐδουλώθητε —) 7, 8. — 11. 1. Cor. 10, 12. (ὁ δοκῶν ἑστάναι etc.) 15, 42. — 44. (σπείρεσθαι, ἐγείρεσθαι) Gal. 2, 19. (— ἀπέθανον, ἵνα — ζήσω) Phil. 3, 7. (ἅτινα ἦν μοι κέρδος — ζημίαν) — Luc. 12, 3. (ὅσα ἐν τῇ σκοτίᾳ εἴπατε etc., vergl. Matth. 10, 27.) Matth. 6, 4. (ἐν τῷ κρυπτῷ — ἐν τ. φανερῷ) Marc. 4, 22. Luc. 8, 17. — Röm. 1, 22. (— σοφοὶ ἐμωράνθησαν) 6, 5. (θάνατος — ἀνάστασις) 6, 8.

e) Entgegengesetztes in der Erwiederung, Matth. 5, 44. (ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθρούς etc. vergl. Luc. 6, 27. 28. Röm. 12, 14.) 1. Cor. 4, 12. (λοιδορούμενοι εὐλογοῦμεν etc.) Röm. 12, 21. (μὴ νικῶ ὑπὸ τ. κακοῦ etc.) vergl. 1. Petr. 3, 9.

aus Schwachheit [her,] aber in der Kraft Gottes lebt, so sind wir schwach in ihm — als seine Diener, — aber werden mit ihm leben aus der Kraft Gottes und uns so gegen euch zeigen.) V. 7. (nicht, daß wir als Bewährte erscheinen, sondern daß ihr das Aechte thut, wir aber unbewährt seien) V. 9. (wir freuen uns, wenn wir schwach sind, ihr aber die Kräftigen seid). Noch s. Röm. 11, 25. (Blindheit der Juden theilweise, bis die Heiden in Vollzahl eingehen) — So stellt nun Paulus auch andere Gegensätze in Ein's, oder paralleli- sirt, um die Einheit oder Parallele desto frappanter zu machen, z. B. Röm. 4, 25. 2. Cor. 11, 30. (vergl. 12, 5. 9. 10. Kraft in Schwach- heit). — Hiermit hängt es zusammen, daß er auch für Entgegengesetztes eine Gleichheit des Namens erzielt, z. B. Röm. 3, 27. (νόμος) 7, 23. (νόμος, wie auch Röm. 8, 2.) Vergl. den oben angeführten lem- matischen Wortgebrauch S. 119. —

§. 112. Beispiele sinniger Rede sind nun auch h) Gno- men und Sentenzen, zumal wenn in sie ein Gegensatz oder Parallelismus eingelegt ist.

Ueber die Gnomen s. oben § 24. Wir führen hier an: Matth. 5, 13. 14. 15. (Marc. 4, 21. Luc. 8, 16.) 39. 40. 41. 42. (Luc. 6, 30.) 6, 3. 21. (Luc. 12, 34.) 6, 24. (Luc. 12, 22.) 6, 34. 7, 2. (Luc. 12, 40.) 3. — 5. (Luc. 6, 41. 42.) 7, 6. — 8. (Luc. 11, 9. 10.) 7, 16. (vergl. 12, 33. Jac. 3, 11. 12.) 9, 12. (Marc. 2, 17. Luc. 5, 31.) 9, 16. 17. (Marc. 2, 21. 22. Luc. 5, 36. — 39.) 10, 16. 24. (Luc. 6, 40. Joh. 13, 16. 15, 20.) 13, 57. (Marc. 6, 4. Luc. 4, 24. Joh. 4, 44.) 15, 11. (Marc. 7, 15.) 15, 14. (Luc. 6, 39.) 15, 26. (Luc. 17, 37.) 24, 28. Marc. 9, 50. (Matth. 5, 13. Luc. 14, 34.) Luc. 9, 62. 1. Cor. 5, 6. (Gal. 5, 9.) 9, 10. 2. Cor. 9, 6. Gal. 6, 7. 1. Tim. 5, 18. 6, 10. 2. Tim. 2, 6. Tit. 1, 15. 2. Petr. 2, 22. — Andere Aeußerungen versteckten Sinnes, Matth. 16, 6. (ζύμη, Marc. 8, 15. Luc. 12, 1.) 15, 13. Joh. 4, 32. 7, 34. 8, 21. 39. 51. 56. 12, 32. 13, 27. 16, 16. —

§. 113. Es ist noch zu bemerken i) der rhetorische Pragmatismus, wie er zu seinem Gebrauch die teleologischen Conjunctionen verwendet.

Ueber ἵνα s. oben §. 19. S. 253., wo bemerkt worden ist, daß der Finalsatz auch in einen Caussalsatz verwandelt werden könne, zumal da ἵνα sehr oft den Grund angebe, warum etwas geschehe oder ge- schehen solle, gleichbedeutend mit: weil so, und ἵνα μή sehr oft soviel sei, als: weil sonst das und das geschieht, nämlich, was nicht ge- schehen soll. Da nun so Zweck und Ursache in einander aufgehen, so ge- schieht es in der Rede sehr oft, daß der Schriftsteller der Handlung eines

Subjects die teleologische Beziehung unterlegt, um seine Meinung von der Zweckmäßigkeit oder dem Nutzen dieser Handlung nach der Art, wie er daraus Folgerungen ziehen will, auszudrücken. So verfährt insbe- sondere Paulus. Proben dieser Weise geben folgende Stellen: Röm. 3, 19. (ἵνα πᾶν στόμα φραγῇ etc. Dies nämlich ist nicht der Zweck des redenden Gesetzes selbst, sondern erst Paulus verwandelt pragmati- sirend seine aus der Rede des Gesetzes gezogene Folgerung, daß ihr zu- folge jeder Mund verstummen müsse, in den Zweck dieser Rede.) 4, 16. (ἵνα κατὰ χάριν scil. κληρονόμοι γένωνται, — ebenfalls die auf des Verfassers subjectiver Reflexion beruhende Beziehung objectivirt) 5, 20. 21. („das Gesetz kam neben [überdies] ein, damit die Vergehung ge- mehrt würde." Der Finalnexus ist hier wiederum nicht dogmatisch, — denn das Gesetz kann nicht um dieses Zwecks willen gegeben sein, — sondern rhetorisch, um das Verhältniß des eventus: das Gesetz mehrte die Sünde, und desto größer erscheint die Gnade, — durch die teleo- logische Verknüpfung frappanter zu machen.) Eben so 11, 31. und eben so V. 32. (das, was Gott nach seiner Weisheit zu einem guten Erfolge leitet, — die Sünde, — wird als das für diesen Erfolg beab- sichtigte Mittel dargestellt, obgleich Paulus sehr wohl weiß, daß das Verhältniß objectiv nicht so bestimmt werden kann. S. Röm. 6, 1. Es ist daher gar nicht nöthig, den Finalnexus philosophisch rechtfertigen zu wollen.) Eben so 1. Cor. 1, 30. 31. (statt: und folglich soll, wer sich rühmt, sich des Herrn rühmen) 2, 12. (statt: und also wissen wir das uns von Gott Geschenkte zu beurtheilen) 2. Cor. 4, 7. 10. 11. 7, 9. (das ἵνα giebt nicht den factischen Grund der Trauer an, sondern die Reflexion über ihre Nützlichkeit. Vergl. Röm. 8, 17.) 9, 8. (Folge als Zweck, vergl. Joh. 5, 20.) — Joh. 9, 2. (nicht: wer hat in der Absicht gesündigt, sondern: wer hat durch die Sünde als Factum es verschuldet, daß ꝛc.) — 2. Tim. 3, 17. (Reflexion über die Nützlichkeit. Eben so Tit. 1, 9. 2, 8. 10.) Philem. V. 15. (die Folge, die für sich das χωρισθῆναι als ihr bedingendes antecedens voraussetzt, wird in den Zweck verwandelt.) Vergl. auch Marc. 4, 12. (das Ganze wird ihnen — durch ihre Schuld, weil sie nicht denken wollen — mit dem Gleichnisse zu Theil, gerade das, was geschehen muß, wenn sie mit sehenden Augen nicht sehen sollen) Luc. 11, 50. Joh. 12, 38. 18, 32. 2. Petr. 1, 7. — Eben so wird nun noch vielmehr das, was in einem nothwendigen Caussalnexus steht, teleo- logisch wie Mittel und Zweck verbunden, Luc. 9, 45. (es war verhüllt vor ihnen, um es nicht inne zu werden. Man braucht hier an keine besondere göttliche Veranstaltung und Beabsichtigung zu denken.) 1. Thess. 5, 4. (wer in der Finsterniß ist, der wird ergriffen. Ist jenes nicht, so ist dieses nicht. Dies so ausgedrückt: jenes ist nicht, damit dieses nicht sei.) Joh. 16, 24. —

§. 114. k) Das Mittelglied zwischen Sinnigkeit und Feinheit des Ausdrucks bildet die Ironie.

Εἰρώνεια, nach Cic. dissimulatio, gewöhnlich definirt: tropus, quo contrarium pro contrario, oppositum pro opposito ponitur. — Einen Tropus kann man die Ironie eigentlich nicht nennen. Denn die Modification der Bedeutung liegt nicht sowohl in den Worten, als in dem Tone, mit dem sie vorgebracht werden, und zugleich mit darin, daß aus anderen Umständen erhellt, der Sprecher könne das, was die tadelnden oder lobenden Worte sagen, nicht meinen, sondern gebrauche sie nur, um zu spotten. — Man kann als erzeugendes Princip der Ironie angeben das verstellte Eingehen in die Eigenthümlichkeit des Anderen, um ihn zu verspotten. (S. Curtmann: über die rhetorischen Figuren und Tropen, in Jahn's Jahrb. für Philol. und Pädagogik, 5. Jahrg. 3 Bd. 1. Hft. Leipzig 1830. S. 99.) In wie vielerlei Formen die Ironie eingekleidet werden könne, läßt sich a priori nicht bestimmen. In den Reden Jesu findet sich die Ironie blos an einer einzigen Stelle. (S. Winer: über die Ironieen in den Lehrvorträgen Jesu, in dessen Nachricht über die exegetische Gesellschaft in Leipzig, S. 18. — Fr. Joh. Grulich: über die Ironieen in den Reden Jesu, Leipzig 1838.) Denn wenn wir von den Stellen absehen, in welche sie durch falsche Erklärung eingetragen wird, — Luc. 7, 35. (Matth. 11, 9. wo irrig angenommen wird, daß τέκνα σοφίας spottweise die Juden genannt werden, da vielmehr der Sinn ist: die [Propheten sendende] Weisheit erhielt gegen Verkennung Recht von den ihr Gleichgesinnten) Matth. 19, 27. 28. (wo in der Einschaltung des Matthäus so wenig, als in den nicht interpolirten Texten Marc. 10, 29. Luc. 18, 29. irgend eine Spur von Ironie anzutreffen ist; vergl. mit der Matthäischen Einschaltung Luc. 22, 29. 30.) Joh. 2, 4. 7, 28. 13, 10. 15, 20. — wenn man, sage ich, diese Stellen wegnimmt, so bleiben blos solche übrig, die den Schein der Ironie haben, und zwar folgende: Marc. 7, 9. (καλῶς ἀθετεῖτε. Allein in dem καλῶς drückt sich hier nicht das ironische Lob der Trefflichkeit, sondern die Anerkennung der Schlauheit, oder der, ihren Vortheil verstehenden Klugheit aus, obgleich die Aufdeckung der sich im Verborgenen haltenden für die betheiligten Hörer etwas Bitteres involviren mochte. — Bittere Wahrheiten können im Scherz vorgebracht werden, ohne Ironie zu sein; auch kann man die Künstlichkeit eines Verfahrens anerkennen, ohne es im Geringsten zu billigen.) Luc. 13, 33. (ὅτι οὐκ ἐνδέχεται etc. blos hier möchte die Ironie nicht zu verkennen sein, „die Ehre, Propheten zu morden, gehört blos der Stadt Jerusalem.“) Was die Reden Anderer betrifft, so ist Marc. 15, 29. nicht Ironie, sondern Spott, — spöttische Anspielung auf ein gesprochenes Wort. Aber Joh. 9, 27. spricht sich in der Frage allerdings eine Voraussetzung oder Folgerung ironisch aus. Eben so Apg. 7, 28. 26, 28. — In den paulinischen Schriften hat man als Ironieen bezeichnet mit Unrecht 1. Cor. 8, 10. (denn οἰκοδομεῖν τινα εἴς τι bedeutet hier überhaupt: einem zu Etwas Muth geben) 10, 15. 14, 36. 15, 32. 2. Cor. 10, 12. 11, 4. Gal. 2, 15. — mit Recht aber 1. Cor. 4, 8. (ἤδη κεκορεσμένοι ἐστέ etc.) 2. Cor. 11, 19. 20. 12, 13. (χαρίσασθέ μοι τὴν ἀδικίαν ταύτην). — Andere angebliche Ironieen,

wie Joh. 19, 14. (Sinn: beschimpft ihr euch nicht selbst, wenn ihr verlangt, einen Mann, der sich für den König von Judäa ausgab, wie einen Sclaven an's Creuz zu schlagen?) Apg. 13, 5. hat schon Glassius (p. 915. ed. Dath.) ausgemerzt. Was die letzte Stelle anlangt, so kann nicht dargethan werden, daß der aus dem Gefängniß vor die bereits versammelten Juden geführte Paulus habe wissen müssen, daß in dieser Versammlung der Hohepriester selbst mit anwesend sei. Dies, und was Rivetus bemerkt hat (bei Glass. p. 915.), bleibt gegen Meyer's im Comment. z. d. St. der gegentheiligen Annahme zu Gunsten abgegebene Erklärung zu urgiren. — Anm. Was wir Ironie nennen, das rechnet der Auctor. ad Herenn. lib. 4, c. 34. zur permutatio, d. i. zur oratio aliud verbis aliud sententia demonstrans. Es ist nämlich die permutatio, quae ducitur e contrario, ut si quis hominem prodigum et luxuriosum illudens parcum et diligentem appellat. Daß von der Ironie beleidigender Spott und Hohn (Marc. 15, 18.) und Witzeleien (Matth. 27, 40. 42.) unterschieden werden müssen, braucht wohl nicht erst bemerkt zu werden.

b) Feinheit des Ausdrucks.

§. 115. Die Feinheit der Rede macht sich bemerklich als Kunst, das zu mildern, was mit dem Schein des härteren oder auffälligeren Ausdrucks vorgebracht werden mußte, und das anzudeuten, was nicht ausdrücklich gesagt ist; — a) zu mildern den Tadel, das Selbstlob, das Befremdliche, den Lehrton.

Der Auct. ad Herenn. 4, 36. erwähnt die licentia, cum apud eos, quos aut vereri aut metuere debemus, tamen aliquid pro jure nostro dicimus, quod eos minime offendat aut quod ii diligunt cum in aliquo errato vere reprehendi posse videantur. Er fährt fort: Ejusmodi licentia si nimium videbitur acrimoniae habere, multis mitigationibus lenietur, — ut quod erit commotum licentia, id laude mitigetur, ut altera res ab iracundia et molestia removeat, altera ab errato deterreat. Haec res — maxime facit, ut et illi, qui audiunt, a culpa absint et nos, qui dicimus, amici eorum et veritatis esse videamur. — In den Evangelien ertönt zuweilen die Sprache der ernsten Rüge aus dem Munde des strengen Sittenrichters (Johannes des Täufers, Jesu). Wir werden dies nicht licentia, sondern eher παῤῥησία, Freimüthigkeit, nennen. Ob nicht indessen auch Jesus zuweilen die Härte der Rügen irgendwie gemildert habe, ungeachtet die evangelische Darstellung seiner Rede (z. B. Luc. 11, 39. — 53. Joh. 5, 35. — 47. Matth. 23, 13. f.) nichts davon sagt, darüber läßt sich nach der Beschaffenheit der uns vorliegenden Berichte nichts bestimmen. Wenigstens gab er zuweilen zum Urtheil

nur die Prämissen, Luc. 4, 25. — 27., oder er kleidete die bitteren Wahrheiten in Parabeln, Marc. 12, 1. — 11.

a) Milderung des Tadels. — So kommt zuweilen in den Reden der Apostelgeschichte neben freimüthigen Aeußerungen (wie Apg. 5, 29. — 31. 7, 51. — 53. 8, 20. — 23. 13, 10. 11. 14, 15. — 17. 18, 6. 23, 3.) das auffällig Scheinende mit Milderungen untermischt vor, z. B. Apg. 2, 29. (ἐξὸν εἰπεῖν μετὰ παῤῥησίας περὶ — Δαυίδ. „denn es galt hier, von einer, den David ehrenden, Stelle zu zeigen, daß sie nicht von ihm handle;" Meyer's Comment. z. d. St.) 3, 17. (nach der Rüge V. 13. — 15. ein milderndes Wort: οἶδα, ὅτι κατὰ ἄγνοιαν ἐπράξατε, ὥσπερ καὶ οἱ ἄρχοντες ὑμῶν) u. V. 18. (die Hinrichtung Jesu sei Erfüllung des göttlichen Rathschlusses, vergl. 13, 27.) 4, 11. (die verhaßte Wahrheit mit einem Schriftwort ausgedrückt, während der unterstützende Beweis vorliegt) 10, 28. (ein „zwar" gemildert durch ein „aber") 13, 40. 41. (eine ernste — für den Fall der Nichtaufnahme Tadel einschließende Warnung gemildert) V. 46. (Darstellung der Rechtmäßigkeit des Verfahrens, um das Invidiöse zu mildern) 17, 28. 29. (die den Irrthum widerlegende Wahrheit aus dem eigenen Wissen dessen, dem sie vorgehalten wird, abgeleitet.) 19, 35. 36. — 40. (besänftigende Rede, die den Eifer nicht tadelt, sondern nur zeigt, daß er hier nicht an der Stelle sei) 22, 25. (statt des directen Widerspruchs eine Frage mit Prämissen, aus denen das zu Opponirende sich selbst ergiebt) — in derselben Weise, die den Gegnern etwas nachgiebt: Apg. 22, 3. — 6. (ich war das, was ihr jetzt noch seid, und kann es euch also gewissermaßen nicht verdenken, daß ihr es noch seid. Denn ich wär' es vielleicht auch noch, wenn ich nicht auf außerordentliche Art davon abgebracht worden wäre.) — es wird in Betreff dessen, was auffällig scheinen könnte, die Nothwendigkeit ersichtlich gemacht, Apg. 11, 16. 17. (überhaupt enthält hier die ganze Rede von V. 5. — 17. eine Deduction, die den Petrus gegen alle möglichen Vorwürfe rechtfertigt) — das was auffällig werden könnte, wird allmälig vorbereitet Apg. 17, 22. (der Belehrung ein Lob vorangeschickt: ich mache an euch in jeder Hinsicht die Bemerkung, daß ihr gottesfürchtiger seid. Schon das ist hier Feinheit, daß der Sprecher sich eines allgemeineren Ausdrucks bedient, der speciell sowohl auf ächte Religiosität als auf Aberglauben, vergl. V. 16., bezogen werden kann. Die Aeußerung macht ein Band, woran Belehrungen, wie sie hier mitzutheilen waren, leicht angeknüpft werden konnten, — eine Art assimulatio, wozu der Auct. ad Herenn. 4, c. 37. ein in gewisser Hinsicht analoges Beispiel anführt: nimium Quirites animis estis simplicibus et mansuetis, nimium creditis unicuique. Existimatis, unumquemque eniti, ut perficiat, quae vobis pollicitus sit, erratis et frustra falsa spe jam diu detinemini: stultitia vestra est, qui, quod erat in vestra potestate, ab aliis petere quam ipsi sumere maluistis). — Besonders ist Paulus im Tadel bescheiden. Er beruft sich, wo er ihn ausspricht, auf unleugbare Thatsachen, 1. Cor. 11, 30., und läßt die Getadelten sich selbst

das Urtheil sprechen, 1. Cor. 3, 3. 4. 4, 21. 6, 15. 20, 15., oder er erregt ihr Selbstgefühl, 1. Cor. 3, 9. 16. 23. 6, 2. 3. Auch da, wo er die Fehler mit Ernst rügt, wie 1. Cor. 6, 5. 8., versichert er die Leser von seiner Achtung, V. 11. 20. 11, 2. 2. Cor. 7, 16. Phil. 3, 2. 3. vergl. Hebr. 6, 9. — oder er redet ein fingirtes Individuum an, Röm. 2, 9. 20. 10, 9. 11, 18. 19. — 24. 12, 20. 21. 13, 3. 4. 14, 4. 10. 15. 20. — 22. 1. Cor. 4, 7. 8, 10. 14, 16. 17. 15, 36. oder er giebt zu erkennen, daß er etwas ungern rüge, 1. Cor. 11, 17. 22. — oder er bemerkt, daß er etwas nicht in Bezug auf alle Gemeindeglieder ausspreche, 1. Cor. 11, 19. 15, 34. 2. Cor. 10, 2. 12, 21., und erklärt eindringlich, wie viel ihm an der Liebe derer, zu denen er spricht, und an ihrem Wohl gelegen sei, 2. Cor. 12, 15. 19. Aeußerst fein polemisirt auch der Brief an die Galater gegen den Einfluß einer judaisirenden Partei; — Paulus äußert darüber zu Anfange des Briefes nur Verwunderung (1, 6.), indem er gleich darauf die Sache, gegen die er spricht, so als einen Abfall von der Wahrheit darstellt, daß man wohl sieht, er habe anstatt des Ausdrucks der Verwunderung auch einen anderen, stärkeren, setzen können. — Zweitens, er tadelt die Schwankenden, indem er sie durch Erinnerung an Unleugbares beschämt, Gal. 3, 2. — 5. 4, 9. 5, 8. — Er bringt mit Lob der Gemeinde das, zwischen ihr und ihm entstandene, engere Verhältniß zur Sprache, woraus eines Theils die Redlichkeit seiner Absichten und die Rechtmäßigkeit seines Eifers für das Beßte der Gemeinde erkannt, anderen Theils die Hoffnung geschöpft werden kann, die eingetretene Störung werde bald vorübergehen, 4, 14. — 20. 5, 10. — Er weiß gegen die Gegner, deren Einfluß er hemmen will, Argwohn einzuflößen. 5, 10. 12. 6, 12, 13. Vergl. Phil. 3, 18. 19. Col. 2, 18. 19. 23. (Doch betrachte man nicht als Kunst, was sich die Natur selbst aneignet. Denn ob es wohl ein Kunstgriff ist, behufs der Selbstvertheidigung den Ankläger als ein schlechtes Subject darzustellen, so verlangt es doch auch die Natur, daß der von schlechten Subjecten unschuldigerweise Angegriffene auf die Schlechtheit der Feinde hinweise. Die Kunst kann auch in diesem Puncte nur dadurch wirken, daß sie an die lebendige Wahrheit sich anschließt; die letztere aber ist vorhanden, ohne Kunst zu sein.) — Sprache der schonenden Artigkeit, 2. Cor. 9, 4. — Drohungen mit Schriftworten ausgedrückt, wie Apg. 13, 40. so 1. Cor. 10, 12. — gemildert 2. Cor. 13, 10. 12, 21.

b) Milderung des Selbstlobs. Paulus äußert sein Selbstgefühl so stark, als es nöthig ist, aber ohne Schein von Arroganz. — Röm. 1, 11. (ἵνα τι μεταδῶ χάρισμα ὑμῖν πνευματικόν, sogleich wird dies durch den bescheidenen Zusatz gemildert: V. 12. τοῦτο δέ ἐστι, συμπαρακληθῆναι ἐν ὑμῖν διὰ τῆς ἐν ἀλλήλοις πίστεως. Das παρακληθῆναι ist gesagt nicht sowohl vom Troste bei'm Gefühle gewisser Leiden, als vielmehr bei'm Kampfe gegen gewisse Schwierigkeiten und Hindernisse.) — 1. Cor. 3, 10. (ὡς σοφὸς ἀρχιτέκτων, nicht sowohl ein Selbstlob, als vielmehr Ruhm für den, welcher der vom Baumeister

gelegte Grund ist. Außerdem steht dabei: κατὰ τὴν χάριν τὴν δοθεῖσάν μοι) 4, 4. 7, 40. 9, 1. 2. Cor. 1, 12. vergl. V. 14. (sein rühmliches Verhalten betrachtet der Apostel als eine, gegen seine Gemeinde beobachtete Schuldigkeit, vergl. 2. Cor. 5, 12.) V. 21. (ausdrückliche Selbstverwahrung des Apostels gegen jeden, seinerseits eitle Absichten voraussetzenden Argwohn; vergl. 4, 5.) 2, 17. — 3, 1. 2. (des Apostels Ruhm ist der Erfolg seiner amtlichen Thätigkeit. Sein apostolisches Ansehen macht er geltend, wo es darauf ankommt, falsche Lehrer zu bekämpfen.) 2. Cor. 11, 5. 13. — 15. 12, 11. 12. und wo er die Wahrheit seiner Lehre zu behaupten hat, 1. Cor. 15, 11. Wo er in gleicher Absicht seine Verdienste erwähnt, preis't er die in ihm wirksam gewesene Gnade, 1. Cor. 15, 10. 2. Cor. 3, 5. — oder er bittet um die Erlaubniß, sich rühmen zu dürfen, wie es Andere bei geringeren Verdiensten thun, 2 Cor. 11, 21. — 33. Phil. 3, 5. — seine eigene Kraft mit ihren Erweisungen und Wirkungen nennt er seine manchfach geprüfte Schwachheit, 2. Cor. 12, 9. 10. Hiermit vergleiche man nun Apg. 20, 18. — 21. 31. — 35. (Erinnerung an Verdienste, an Beweise der Treue, an Pflichterfüllung in einer Abschiedsrede).

c) Milderung des Befremdlichen. Die Kunst, das Befremdende vom auffallenden Schein zu entkleiden, bemerkt man ganz vorzüglich an der Rede Apg. 26, 2. — 30. (ich werde angeklagt, was das Allgemeine betrifft, über das, worüber mich die Juden eigentlich gar nicht anklagen können, V. 6. 7. Es handelt sich blos darum, daß ich behaupte, es sei einer wirklich von den Todten auferstanden. Allein davon bin ich außerordentlicherweise überzeugt worden, und — während ich dies Factum behaupte, lehre ich nichts, was den heiligen Schriften widerspricht, V. 22. 23; vergl. 2. Cor. 7, 8.) gelinde Ausdrücke: Gal. 4, 10. (φοβοῦμαι) Gal. 4, 31. (spricht die Folgerung nicht gegen die Juden aus).

d) Milderung des Lehrtons. — Daß der Lehrton unter gewissen Umständen etwas Auffallendes annehmen könne, braucht nicht erst demonstrirt zu werden. Es kommt dabei auf die Subjecte an, mit denen, und auf die Sachen, von denen man spricht. Paulus mildert den Lehrton in seinen Briefen, wo er kann; — bei Ermahnungen, Röm. 12, 3. (er beruft sich auf die Auctorität der ihm verliehenen Gnade Gottes. Vergl. 2. Cor. 5, 20. — 1. Cor. 1, 10. 4, 37. 2. Thess. 3, 6. 12.) 15. u. 20. (vertrauliche Anreden, vergl. 1. Cor. 4, 14. — 16. 2. Cor. 6, 13. 7, 3. 4. Phil. 2, 1. 2.) Röm. 15, 1. (Ansprache an das Selbstbewußtsein) 15, 14. 15. (Ermahnung, gemischt mit dem Lobe derer, die ermahnt werden; richtig bemerkt Meyer im Commentar: daß Paulus dieses Lob ausspricht, beruht auf der Lehrweisheit, welche durch gutes Vertrauen den Eifer der Folgsamkeit anzieht. Vergl. 16, 19. 1. Thess. 1, 9. 10. 5, 4. 8. 11.) — Er unterscheidet des Herrn Gebot von dem, was er selbst anrathend spricht, 1. Cor. 7, 10. 12. 25. vergl. 35. 40. 1. Thess. 4, 2. 3. — oder er ermahnt,

indem er die Regeln erwähnt, nach denen er selbst lebt, Phil. 3, 4. — 17. vergl. 2. Thess. 3, 7. — 9. — oder er schließt, wo er zu Anderen spricht, seine Person mit ein (communicatio), Röm. 6, 1. 2. — 6. 8. 7, 4. — 6. 8, 4. 13, 11. 14, 13. 19. 15, 1. 1. Cor. 3, 5. — 9. 5, 7. 8. 10, 6. 8. 9. 11. 22. Gal. 5, 25. 26. 6, 9. 10. Eph. 2, 3. — 7. 19. 1. Thess. 5, 5. — 10. (so auch Hebr. 2, 3. 3, 14. 4, 1. 11. 14. — 16. 10, 22. 25. 26. 30.) — oder er überläßt das Schickliche der freien Wahl, 1. Cor. 11, 16. — oder er setzt statt Anderer seine eigene Person, 1. Cor. 6, 12. 15. 8, 13. 10, 23. 29. 30. 14, 14. 15. — oder er kleidet die Lehre oder Ermahnung in die Form der deliberatio, 1. Cor. 10, 15. 11, 13. 22. (4, 21.) — er beruft sich auf das eigene Wissen der zu belehrenden Subjecte, Röm. 3, 19. 6, 16. 7, 1. 1. Cor. 3, 16. 9, 13. 24. 1. Thess. 2, 1. vergl. Hebr. 10, 29. 30.

e) Hierher gehört auch der sogenannte euphemimus, d. h. die Vertauschung eines harten, anstößigen oder unedlen Ausdrucks gegen einen anderen. Man hat jedoch von diesem Redetropus sichere Beispiele nur an solchen Stellen, wo es klar ist, daß der angeblich vermiedene Ausdruck eben so in den Context passend gewesen wäre, als der angeblich stellvertretende. Bengel im Gnomon notirt folgende Stellen: Matth. 8, 11. (Luc. 13, 29. euphemische Bezeichnung der Heiden. Allein nicht sowohl Juden und Heiden sollen an der Thür einander gegenüber gestellt werden, als vielmehr Einheimische und Fremde.) Luc. 7, 35. (τέκνα σοφίας. Allein die Benennung ist hier selbstständig und vertritt nicht erst die Stelle einer anderen. Nur ihre Kinder können die Weisheit würdigen) Luc. 13, 1. (kein Euphemismus!) Joh. 2, 25. (keiner) 17, 19. (wenn das ἁγιάζειν ἑαυτόν auch von der Uebernahme des Todes zu verstehen ist, so ist der Ausdruck gewählt nicht des Euphemismus, sondern der Concinnität halber für die Worte: ἵνα καὶ αὐτοὶ ὦσιν ἡγιασμένοι) Apg. 2, 39. (πᾶσι τοῖς εἰς μακράν. Ich glaube, daß Lucas, wenn auch nicht der redend eingeführte Petrus, an die Heiden gedacht hat. Der Ausdruck ist absichtlich in der Unbestimmtheit gehalten, aber nicht sowohl des Euphemismus halber, als um das vorläufig anzudeuten, was durch Paulus Dienst verwirklicht wurde. Es gehört zur Composition des Werks, daß Lucas solche Vorandeutungen gemacht hat. Man sehe Cp. 1, 8., wo Paulus Thätigkeit auch schon mit in die Vorankündigung eingeschlossen ist.) Die Stellen: 10, 28. u. 15, 21. Röm. 1, 17. 3, 3. 9, 4. 1. Cor. 1, 26. (wir Vielen sind nicht eine Vielheit von σοφοῖς, δυνατοῖς etc.) 7, 7. 1. Thess. 3, 5. 4, 6. geben keine Beispiele. — Beiläufig: es ist nicht gerade Bescheidenheit, wenn ein Verfasser von sich den Plural gebraucht, wie Röm. 1, 5. (s. Meyer z. d. St.) u. a. St. —

§. 116. b) Das zugleich mit anzudeuten, was, weil es auffällig scheinen könnte, nicht wörtlich ausgedrückt worden ist,

oder Worte zu gebrauchen, welche geeignet sind, das Urtheil der Hörer oder Leser in der Hauptsache, auf die es ankommt, nach den Absichten des Sprechers zu motiviren, ohne daß man ihnen die Beziehung auf den Zweck des Sprechers anmerkt.

Beispiele hierzu sind a) **vorbereitende** Worte, z. B. Apg. 10, 36. (εἰρήνη hier, wo die Theilnahme der Heiden an der, von den Juden allein in Anspruch genommenen Glückseligkeit zur Sprache kommen soll, absichtlich gewählt, um die Aufhebung und Beseitigung der Differenz schon vorläufig anzudeuten, vergl. Col. 1, 20. Eph. 2, 14.) 15, 9. (καθαρίσας, mit Bezug auf das jetzt auszurottende Vorurtheil von der Profanität der Nichtjuden) 17, 22. (δεισιδαιμον., vorsichtig läßt Paulus den Ausdruck unbestimmt, anstatt zu sagen κατειδώλους, wie Lucas V. 16.) 24, 3. (πολλῆς εἰρήνης etc., ein Elogium für den Procurator, dessen Ruhm es war, als pacator provinciae gepriesen zu werden; hier zugleich eine feine Einleitung zu einer Beschwerde, die ihren Gegenstand als Ruhestörung bezeichnen will). Speciell also aa) Worte, wodurch der Hörer schon vorläufig **gewonnen** (günstig gestimmt) werden soll, Apg. 10, 22. (das Lob des Cornelius der Einladung zu ihm zu kommen vorausgeschickt) — 13, 22. (das Lob Davids unterstützt den Glauben, daß ihm Gott die gegebene Verheißung erfüllt habe, zumal da auch beigefügt wird: wie er verheißen hat) — captatio benevolentiae zugleich in der angeführten Stelle, Apg. 24, 3.; — so bei'm Streben, Jemand **für Tadel günstig zuzubereiten**. — Paulus lobt in den Eingängen der Briefe zuweilen die Gemeinden gerade derjenigen geistigen Vorzüge halber, die sie, wie hinterher aus der Fortsetzung der Rede erhellt, nicht in dem gehörigen Maße besitzen, so daß durch solchen Contrast der nach dem Lobe vorgebrachte Tadel desto eindringlicher wird, ohne gehässig zu werden, 1. Cor. 1, 5. — 7. (dagegen s. 3, 4. 5, 2. 6, 8. Gegen 1, 7. vergl. 15, 2. 12.) — **oder einen Verdacht von sich zu entfernen**, — Paulus hatte durch seinen ersten Brief die Corinther mißmuthig und traurig gemacht, vielleicht zum Theil auch ihren Unwillen erregt. Er benutzt daher im zweiten Briefe Alles, was zur Rechtfertigung des von ihm beobachteten Verfahrens dienen kann. Er setzt das gute Vernehmen voraus. Er handelt ohne alles Privatinteresse, 2. Cor. 1, 6. 2, 3. vergl. 7, 2., er erklärt, wie er stets ohne Falsch und in Uebereinstimmung mit seinen Gewissen gehandelt, 1, 12. — wie das Wort überall, wo er es lehrt, durch seine eigene Kraft wirkt, 2, 15. — 17. — seine Verkündigung ist ein Glaube, der den Lehrer selbst begeistert, 1. — 6., u. durch die mit ihm verknüpften Wahrheiten gewissenhaft macht, 4, 13. — 18. und zur Freimüthigkeit ermuntert, 3, 4. — 18. — als Glaube an Gericht und Vergeltung, 5, 10. 11. — so wie er auch Vergütung für alle Leiden und Aufopferungen verheißt, — in einer Gemeinde, in welcher Christus lebt, kann das Interesse der Lehrer und der Gemeindeglieder nicht verschieden sein, 13, 1. — 9. — Hiermit vergl. Apg. 22, 3. — 21. (Paulus sucht durch die Darstellung des wunderbaren

Hergangs den Argwohn, als sei er ein Verächter der väterlichen Religion, von sich zu entfernen.) — bb) vorbereitende Worte, um die Hörer **gegen etwas einzunehmen**, Apg. 4, 9. εἰ ἡμεῖς σήμερον — ἐπὶ εὐεργεσίᾳ etc. Hier macht schon das hypothetische εἰ eine feine Wendung. Aber in ἐπ' εὐεργεσίᾳ liegt e. . eben so scharfe, als feine Andeutung der Ungerechtigkeit des inquisitorischen Actus. S. Meyer z. d. St.) 1. Cor. 15, 1. 2. 11. (eindringliche Erinnerung an das mit Glauben Angenommene, um die nachher zu erwähnenden Zweifel schon im Voraus in das gehässige Licht des Selbstwiderspruchs zu stellen.) Apg. 23, 6. (Paulus benutzt den Umstand, daß ein Theil des Synedriums aus Pharisäern bestand und paßt daran den Bericht vom Anklagepunct) — oder cc) Rede **von einem anderen Gegenstande**, die der Hörer auf sich zu **seiner Beschämung** anwenden kann, Apg. 7, 35. 39. (Moses wurde verleugnet und war doch der Retter des Volks) V. 37. (der göttlich beglaubigte Moses hat die Versicherung gegeben, daß ein ihm ähnlicher Prophet nach ihm aufstehn würde).

b) **Begleitende** Worte, aa) aus denen eine für den, in ein gehässiges Licht zu stellenden Gegenstand ungünstige oder für den entgegengesetzten günstige Folgerung gezogen werden kann; von der ersten Art ist: Apg. 13, 28. 16, 21. (da wir Römer sind) 17, 6. (die den ganzen Weltkreis erregen) 18, 13. 19, 26. 21, 28. — von der zweiten Art z. B. Apg. 13, 32. 16, 15. — Matth. 12, 14. (καλῶς ποιεῖν, statt θεραπεύειν. Jenes Allgemeinere rechtfertigt dieses) — bb) statt der Worte, welche eine Handlung direct bezeichnen, solche, die das mit der Handlung zusammenhängige Löbliche oder Tadelnswürdige, oder das ihr gleich zu setzende Zweckmäßige oder Unzweckmäßige in's Licht stellen, wodurch das Urtheil der Hörer oder Leser unvermerkt anticipirt wird, Apg. 3, 3. (anstatt: warum hast du die Apostel belogen und — unterschlagen?) 15, 10. (anstatt: warum legt ihr ein Joch auf?) 10, 47. 11, 17. 13, 46. (da ihr euch selbst für unwürdig haltet ꝛc.) vergl. Luc. 23, 40. (anstatt: und du lästerst auch; wirksamer: und du fürchtest Gott nicht ꝛc.) Hebr. 6, 10. — 1. Cor. 11, 19. (die αἱρέσεις müssen also das Verwerfliche sein.) Gal. 3, 1. (βασκαίνειν) — Anm. Hiermit ist das rhetorische Moment von manchen der S. 166. cc. und 167. angeführten Stellen angegeben. —

c) Noch gehört hierher die sogenannte μείωσις, deminutio, extenuatio, welche schwächere Worte gebraucht, die das Gemeinte **desto stärker** ausdrücken. — Auct. ad Herenn. 4, 38. deminutio est, quum aliquid esse in nobis aut in iis, quos defendimus, aut natura aut fortuna aut industria dicemus egregium: quod, ne qua significetur arrogans ostentatio, deminuitur et attenuatur oratione, z. B. me curasse, ut disciplinam militarem **non in postremis** tenerem. (Hic si quis dixisset: ut **optime** tenerem, tametsi vere dixisset, tamen arrogans visus esset). So auch führt er an: non tenuissimum patrimonium st. magnum oder maximum. — Dieser

Redetropus läßt mehrere Formen zu; aa) die sogenannte litotes, die sich den so eben angeführten Beispielen gemäß ausdrückt (und anstatt die positive Bestimmung zu geben, blos das Gegentheil derselben verneint), Joh. 6, 37. (*οὐ μὴ ἐκβάλω ἔξω*, ich werde ihn allerdings und sehr gern aufnehmen) Matth. 2, 6. (*οὐδαμῶς ἐλαχίστη*) 10, 42. Apg. 21, 39. (*οὐκ ἀσήμου πόλεως.* — Andere Beispiele giebt Wetstein z. d. St.) 26, 19. (*οὐκ ἐγενόμην ἀπειθής*, d. h. ich war allerdings folgsam) Röm. 1, 28. (*τὰ μὴ καθήκοντα*, das Unziemliche, d. h. Unsittliche) Röm. 13, 4. (*οὐ γὰρ εἰκῇ* etc. das heißt nicht gerade: magno consilio et gravi, sondern: das *εἰκῇ*, was bei Leichtsinn vorausgesetzt werden könnte, findet allerdings nicht statt) 1. Cor. 5, 6. (*οὐ καλόν*, euer Ruhm ist nicht ächt, nicht bewährt) 2. Cor. 2, 11. (*οὐ — ἀγνοοῦμεν*) Phil. 1, 16. (*οὐχ ἁγνῶς*). Doch muß man unter diesen negativen Ausdrücken immer noch einen Unterschied machen, und genau sehen, welchen Grund der Verfasser gehabt habe, den einen oder anderen zu wählen. Denn zuweilen wird der negative Ausdruck als ein weniger bestimmter aus Vorsicht gewählt, ohne daß die Verstärkung beabsichtiget wird. So bedeutet die Formel: *μετ' οὐ πολλὰς ἡμέρας* (das Lateinische: non ita multo post) nicht allemal soviel als: nach kurzer Zeit; *οὐκ ὀλίγος* soll nicht allemal den Superlativ des Gegentheils ausdrücken (die Formel liebt besonders Lucas, s. Apg. 12, 18. 14, 28. 15, 2. 17, 4. 12. 19, 23. 24. 27, 20. sonst gebraucht er auch so unbestimmt *ἱκανός*). Zuweilen ist die Negation das wirkliche Gegentheil des Positiven, Marc. 9, 40. Luc. 9, 50., oder sie ist antithetisch gegen das, was wirklich vorausgesetzt wird, oder doch vorausgesetzt werden könnte (die Beziehung wird so in die Antithese gefaßt, theils mit, theils ohne Accent; s. oben S. 53. e so der Lateiner non ignoro, wo etwa das ignorare vermuthet werden könnte, und dies bedeutet dann oft: ich weiß allerdings, vergl. 2. Cor. 2, 11., und die Paulinische Formel: *οὐ θέλω ὑμᾶς ἀγνοεῖν*, Röm. 1, 13. 11, 25. 1. Cor. 10, 1. 12, 1. 2. Cor. 1, 8. 1. Thess. 4, 13. — aber nicht überall steht es statt: optime scio, als Milderung). Apg. 4, 20. (*οὐ δυνάμεθα μὴ λαλεῖν*, was ihr von uns verlangt, das *μὴ λαλεῖν*, das eben ist's, was wir nicht vermögen; vergl. das lateinische non possum non. — So auch Arist. ran. 42. 1. Cor. 12, 15. 16.) Röm. 1, 16. (*οὐ γὰρ ἐπαισχύνομαι*, auf's Schämen oder Nichtschämen kam es, wenn Paulus in einer hochgebildeten Stadt erscheinen wollte, an; der Ausdruck ist daher blos removirend, nicht gerade um den Superlativ des Gegentheils so zu mildern. Vergl. denselben Ausdruck Hebr. 2, 11. 11, 16.) Röm. 10, 2. (der negative Ausdruck soll den Mangel zeigen) 4, 19. (*μὴ ἀσθενήσας* — h. e. fortissimus et constantissimus, Glass, p. 232. Allein der negative Ausdruck macht hier einen Gegensatz und ist also mit der Verneinung befriedigt: sein Körper war zwar abgelebt, aber im Vertrauen war er nicht schwach; vergl. V. 20.) 1. Cor. 10, 5. (keine litotes!) 1. Cor. 11, 22. (*οὐκ ἐπαινῶ*, „maxime vitupero.“ Der Verfasser rügt allerdings mit Schonung; aber die Verneinung war um der vorausgeschickten Frage willen nothwendig) 2. Cor. 7, 10. (*ἀμεταμέλητος*, der Ausdruck nach V. 8.) 8, 5. (Bauer: supra spem. Allein *οὐ* weis't auf *ἀλλά*, so wie Gal. 4, 14.) Gal. 3, 20. (*εἰκῇ*, Bauer: summo detrimento, willkührlich.) 4, 20. (*ἀποροῦμαι ἐν ὑμῖν*, gelind, ohne jedoch eine Emphase zu verbergen) 5, 23. (*κατὰ τῶν — οὐκ ἐστι*, Bauer: probat. Es kam aber hier mehr darauf an, das Negative hervorzuheben) Eph. 8, 20. (*οὐχ οὕτως*, Bauer: longe aliter, unnöthig, da die Negation gegen ein vorhergegangenes Starkes contrastirt. Vergl. Marc. 10, 43.) Philem. V. 11. (*ἄχρηστον*, gelind, aber nicht gewählt der Milderung, sondern des Wortspiels halber) Hebr. 13, 17. (*ἀλυσιτελές*, Bauer: luctuosissimum vobis est. Doch reicht der den Gewinn absprechende Ausdruck hin.) — bb) Worte, welche schon in ihrem einfachen Ausdruck eine geringere Intension haben, z. B. das hypothetische *εἰ* statt *ἐπεί, ἐπειδή*, Apg. 4, 9. — *δοκῶ* und *δοκεῖ μοι* st. ich weiß, oder statt der directen Behauptung (attische Urbanität, auch das lateinische videtur) 1. Cor. 7, 49. Hebr. 4, 1. (1. Cor. 10, 12. 11, 16. gehören nicht hierher) *μέρος τι*, 1. Cor. 11, 18. Joh. 9, 30. (*θαυμαστόν ἐστι*, spöttisch mildernd) 2. Cor. 12, 20. (*φοβοῦμαι*). — Auch hier ist das Aehnliche nicht überall gleich, z. B. Röm. 5, 6. (Glass. p. 1293. Allein *ἀσθενής* steht nicht für *ἀσεβής* oder *ἁμαρτωλός*. S. oben.) Hebr. 9, 7. (*ἄγνοια, ἀγνόημα*, nicht Milderung, sondern hebräische Benennung) 1. Cor. 2, 6. (Glass.; gehört auch nicht her.) Bengel in gnomon führt als Beispiele der meiosis an: Luc. 12, 4. (*περισσότερόν τι ποιῆσαι*, — der Ausdruck ist nur vager, keine Milderung.) Apg. 19, 19. (*τὰ περίεργα*, curiosa, von den Kunstversuchen der Magier; — vielleicht eine durch den Sprachgebrauch fixirte Benennung, wie sich aus den von Deyling observatt. s. III. p. 357. ed 3. aus Aristaenet. angeführten Stellen schließen läßt) 20, 29. (allein *ἄφιξις* ist nicht mildernd, sondern wegen des pragmatischen Nexus mit *εἰσελεύσονται* gewählt) 22, 18. (*οὐ παραδέξονται*. Allein hiermit soll nichts extenuirt werden.) Röm. 14, 15. (die Ausdrücke sind hier eher stärker als schwächer) — Eher gehören hierher Wendungen wie Röm. 14, 16. (*μὴ βλασφημείσθω*, verschuldet nicht, daß verlästert werde) 2. Cor. 10, 2. 1. Tim. 4, 12. (*μηδείς — καταφρονείτω*, d. h. führe dich nicht darnach auf, daß man — verachte).

d) **Occupatio** (nach Auct. ad Herenn., nach Anderen: praeteritio oratoria) „cum dicimus, nos praeterire aut non scire aut nolle dicere id, quod tunc maxime dicimus (ad Herenn. 4, 27.). Beispiele: Nam de pueritia quidem tua, quam tu omni intemperantiae addixisti, dicerem, si hoc tempus idoneum putarem, nunc consulto relinquo. Der Art sind im N. T. folgende Stellen: 2. Cor. 9, 1. 4. 8, 8. 9. Philem. V. 19. Hebr. 11, 32. — 35. 6, 9. 1. Thess. 4, 9. 10. 5, 1. 2. Bauer in der rhet. Paul. führt noch an Röm. 15, 14., wo aber keine praeteritio ist.

Noch bemerken wir e) Feinheit in den Uebergängen von einem Redegegenstand zum anderen; — besonders bei Paulus. Röm. 1, 17. (der Verfasser will im ersten Theile des Briefes zeigen, daß die durch Christum dargebotene Gnade für die Juden- und Heidenwelt Bedürfniß sei. Zu diesem Thema macht den Uebergang die Versicherung: daß er sich des Evangeliums nicht schäme. Und vor dieser wird als Anknüpfungspunkt geschickt vorangestellt, er habe auch zu den Römern, in ihre, der Gebildeten so Viele in sich schließende Stadt kommen wollen, V. 15.) 1, 32. (auch unter den Heiden sind Viele, die ihre Sünden begehen bei *besserem Wissen*. Die letztere Note leitet über zu denen, die das Wissen sich vor Anderen zueignen, zu den Juden, Cp. 2, 1.) Cp. 8, 39. (Stark drückt der Verfasser aus, nichts solle ihn von Christus scheiden. Von der Idee des Scheidens macht er Cp. 9, 1. den Uebergang zu den, von Christi Heil entfernt gebliebenen Juden durch den Zwischengedanken: ich für meine Person wollte, wenn ich meine Stammgenossen retten könnte, lieber selbst ein von Christo Verstoßener sein, — ein ἀνάθεμα ἀπὸ τοῦ Χριστοῦ, nach dem jüdischen Excommunicationsfluche des חרם, s. Win. Realw. 1. S. 158. Tholuk's Comment. z. d. St. Es ist nicht nothwendig, daß die Idee der Vernichtung, der ἀπώλεια darin enthalten sei.) — Cp. 13, 1. (ehe er auf die Pflichten gegen die Obrigkeit kommt, von der er sagt, daß sie nur bei der bösen That zu fürchten sei, — schärft er die Pflichten der Gerechtigkeit und der Liebe gegen Andere ein, Cp. 12, 2. — 21. weil, wenn diese beobachtet werden, eben dann erst nichts von der Obrigkeit zu fürchten ist) 13, 8. (wiederum eine sinnreiche Verknüpfung) 13, 14. (er warnt hier vor demjenigen Extrem, von welchem auf das Verhalten gegen die — einer strengeren Askese Ergebenen übergegangen werden kann, was Cp. 14, 1. geschieht). Besonders sind dergleichen feine Uebergänge im 1. Br. an die Cor. Man sehe 1. Cor. 4, 19. (an das Versprechen, er wolle zu den Corinthiern kommen, knüpft er die Frage an: ἐν ῥάβδῳ ἔλθω πρὸς ὑμᾶς —; der Verfasser erzählt nämlich hierauf Cp. 5, 1., von welchem Gerücht er Kunde erhalten.) 5, 12. 13. (von dem Gericht, das der Verfasser den Lesern unter sich zu halten zumuthet, geht er Cp. 6, 1. f. auf die tadelnswerthe Maßregel über, vor heidnischen Obrigkeiten in vermeidlichen Streitigkeiten Recht zu suchen) 6, 20. (von der Warnung vor Unsittlichkeiten und Ausschweifungen macht er den Uebergang zu dem Verhalten in ehelichen Verbindungen. — Er hatte, Rathschläge ertheilend, daran Manches geknüpft von der, den Ledigen heilsamen Freiheit. Dann geht er über zur Freiheit in einem anderen Puncte, nämlich im Genusse der Speisen, welche Freiheit er in Schranken gehalten wissen will, s. Cp. 8, 9., damit sie nicht verführerisch werde, 10, 14. 25. 26. 32. — Von den Vorschriften für Essen und Trinken kommt er Cp. 12, 1. auf's Pneumatische; — von den geistigen Gaben dann auf die beste Gabe 12, 31., nämlich auf die Liebe, Cp. 13, 1. f., und auf das προφητεύειν, Cp. 14, 1. f. 39. — Endlich geht er über auf das Evangelium überhaupt, Cp. 15, 1. f. — 15, 58. ertheilt der Verfasser zugleich einen Wink über die

Handlung der Wohlthätigkeit, die er von der Corinthischen Gemeinde erwartet, Cp. 16, 1. f. So ist der Brief fast durchaus verkettet. — Insbesondere sind noch die feinen Wendungen 2. Cor. 12, 1. — 6. 13, 5. 6. 9. Gal. 3, 3. 4. Hebr. 12, 16. 17. und im Briefe an Philemon V. 9. 11. 12. 15. 16. auszuzeichnen. „Die Fürbitte für Onesimus ist auf das Gefälligste und Dringendste eingekleidet, ohne daß sich der Apostel etwas dabei vergeben hätte. Die Fehltritte des Sclaven sind eingeräumt, wie es nothwendig war, wenn nicht der gerechte Unwille seines Herrn gegen ihn auf's Neue erwachen sollte; aber sie sind auch auf's Schonenste in Erwähnung gebracht: die gute Seite des Onesimus ist hervorgehoben, aber so, wie sie seine freundliche Aufnahme erleichtern mußte, als eine Folge des Christenthums, zu dem er seit seiner Entfernung aus dem Hause seines Herrn bekehrt worden; seine künftige Treue im Dienste verbürgen die edeln Grundsätze des Christenthums, dem er nun zugethan ist. Den Philemon greift der Apostel bei der zartesten Seite an; wer schlägt gern einem betagten Manne, einem Leidenden, einem unschuldigen Arrestanten eine Bitte ab, und ein solcher legt eine Fürbitte für Onesimus ein. Der Empfohlene ist ein Christ, ein Liebling des Apostels und um ihn persönlich verdient. Wenn Philemon ihn freundlich aufnimmt, so wird er dem Apostel einen Beweis seiner Liebe geben, und ihm Freude machen. Doch wozu lange Bitten? Der Apostel ist gewiß, Philemon werde selbst mehr thun als warum er ihn ersucht." So richtig und schön Eichhorn's Einleitung in's N. T. 4. Bd. 1. Hlfte A. 9. über den Br. an Philem. —

Anm. Die Vorzüge der Feinheit und Sinnigkeit zugleich vereinigen in sich manche Argumentationen, die man vorzugsweise rhetorische (Rhetoricationen) nennen kann. Es sind deren schon oben unter §. 109. vorgekommen, ausgehoben müssen aber noch folgende werden: Luc. 11, 47. 48. (da ihr der Propheten Gräber baut, die euere Väter getödtet haben, so gebt ihr ja den Beweis, daß ihr Gefallen habt an den Thaten euerer Väter. Jene arbeiten euch in die Hände und ihr ihnen nach. — Dieselbe Stelle ist commentirt Matth. 23, 29. — 32. V. 30. u. 31. sind hinein gearbeitet, und statt πληρώσατε, das man, wenn die Lesart ächt wäre, würde ironisch nehmen müssen [s. Fritzsche's Comment. z. d. St.] muß ohne allen Zweifel mit cod. D. gelesen werden: ἐπληρώσατε. Denn so sagt die Stelle auch hier dasselbe, was bei Lucas. Sinn: „ihr baut die Gräber der Propheten, und sprecht: [bei oder nach euerer Bauarbeit] lebten wir zu der Väter Zeit, wir brächten die Phropheten nicht um. So gebt ihr ja euch das Zeugniß, daß ihr *Söhne* der Prophetenmörder seid, und [mit dem Bauen] das Maß euerer Väter voll machtet. Nach dieser Lesart findet auch das καὶ [vor dem ἐπληρώσατε] erst seine rechte Stelle. Die Argumentation bedient sich eines Kunstgriffs, indem sie das Bauen der Gräber als Ergänzung zur Handlung des Mords darstellt.) — Röm. 6, 12. (wenn ihr wirklich lebt, so dürft ihr nicht die Sünde herrschen lassen in dem,

was an euch sterblich ist) 7, 4. (durch die Auferstehung Jesu und die aus ihr zu schöpfende neue Lebenshoffnung zur Tugend begeistert, lebt ihr ganz Gotte. Ihr seid also durch Christi Leib gestorben. Dies Sterben, sofern es ethisch die Ablegung des von dem fleischlichen Trieben bewegten alten Menschen ist, macht zugleich der Herrschaft des Gesetzes ein Ende, da dies eucre fleischlichen Lüste nicht mehr erregen kann. Es ist ein Todesfall eingetreten, der, wie wenn er in der Ehe eintritt, dem abhängigen Theile die Freiheit giebt, sich mit einem Anderen zu vermählen.) 9, 7. (die wahre Kindschaft gründet sich auf göttliche Verheißung — auf Gottes freie Gnade.) 14, 9. (Christus ist vom Tode aufgelebt, daß Alle, sowohl Lebende als Todte ihm angehören; — so ausgedrückt, als ob die Classen der Unterworfenen jener Doppelheit des Acts analog sein müßten) — Röm. 1, 17. (Habac. 2, 4. der Sinn des Propheten ist: der fromme Israelit wird durch sein Vertrauen auf Jehovah leben, d. h. das Palästinische Lebensglück haben. Zu Paulus Stelle bemerkt Meyer's Comment.: Paulus hat also jedem der drei Worte des Originals einen anderen Sinn untergelegt — „nach der Licenz rabbinischer Schulhermeneutik." Ich sollte aber doch meinen, daß hier zwischen Paulus Art und der rabbinischen noch ein beträchtlicher Unterschied wäre. Das Leben im Lande Palästina kann eben so gut in's messianische ewige Leben umgewandelt werden, als Matth. 5, 5. in dem Ausdruck: „sie werden das Land besitzen" das Leben in Palästina ebenfalls in's messianische Leben umgewandelt ist; und der von Paulus geforderte Glaube an Gott um Christi willen ist ebenfalls, wie in der Stelle des Propheten, ein Gottvertrauen, nämlich das Vertrauen auf Gott, daß er die Todten erwecken werde. Röm. 4, 24. Hebr. 10, 35.) Gal. 3, 13. (die Benutzung der Stelle 5. Mos. 21, 13.) 16. (hier ist eher rabbinische Weise als Röm. 1, 17.) 4, 25. (Verwechselungen von הגר Stein, Fels und הגר dem Namen der Magd, dessen arabisches Wurzelwort: fliehen bedeutet) Col. 2, 20. Hebr. 2, 6. — 8. u. V. 9. (sinnige und feine Benutzung der Stelle) 4, 7. 8. 6, 18. (vergl. V. 14. 7, 21.) 7, 5. 8, 4. 5. — 13. 9, 16. 17. — 20. 23. 9, 27. 28. 10, 9. 1. Petr. 5, 1.

c) Symmetrie und Concinnität.

§. 117. Es ist bereits oben bemerkt worden, daß die Hebräer den Parallelismus lieben. a) der Parallelismus erscheint aber in doppelter Art, erstlich in neben einander gestellten identischen oder analogen Sätzen, und in, gleich gegen einander abgetheilten, antithetischen Sätzen.

a) Parallelisirte identische und analoge Sätze s. oben §. 51.; hier führen wir an nebeneinandergestellte Sätze, von denen aa) der andere

das Gegentheil setzend in seiner anderen Form dasselbe ausdrückt, was der erste, oder den Sinn des ersten voraussetzt α) geschieden durch δέ, Matth. 5, 19. (ὃς ἐὰν λύσῃ — ἐλάχιστος κληθήσεται ὃς δ' ἂν ποιήσῃ — μέγας κληθήσεται) 6, 14. 15. (ἐὰν — ἀφήσει κ. ὑμῖν etc., das folgende ἐὰν δὲ μή setzt als Folge das Gegentheil) 19, 20. (Luc. 11, 34. μὴ θησαυρίζετε — ὅπου etc., θησαυρίζετε δὲ ὅπου οὔτε etc.) 22. 23. 10, 13. (Luc. 10, 6.) 32. 33. (Luc. 12, 8. 9.) Luc. 12, 47. 48. 1. Cor. 7, 32. — 34. — β) asyndeta, Matth. 7, 13. 14. 11, 18. 19. (Luc. 7, 33. 34.) 12, 41. 42. (Luc. 11, 31. 32.) — Matth. 24, 26. (ἰδοὺ ἐν τῇ ἐρήμῳ — ἰδοὺ ἐν τοῖς ταμείοις —) Joh. 8, 23. (ὑμεῖς — ἐγώ etc., ὑμεῖς — ἐγώ etc.) — γ) durch καί verbunden, Matth. 12, 35. (ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος — καὶ ὁ πονηρὸς ἄνθρ. etc.) 37. 16, 2. 3. (Luc. 12, 54.) 19. (vergl. 18, 18. Joh. 8, 38. Luc. 16, 10. a.) — δ) getrennt durch ἤ — ἤ, Matth. 12, 33. (ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον καλὸν καὶ — ἢ ποιήσατε τὸ δένδρ. σαπρὸν καὶ etc.) — ε) οὐ οὐδέ, Matth. 7, 18. 10, 26. (Marc. 4, 22. Luc. 8, 17.) 10, 24. Joh. 13, 16. bb) Nebenstellungen, die die Theile einer Gesammtvorstellung oder die verschiedenen Fälle einer Regel aneinanderreihen, indem in Bezug auf diese der Satz gegliedert wird. Also α) eintheilende, — Matth. 5, 45. (die Sonne aufgehen und regnen lassen; jenes über die Bösen und Guten, dieses über die Gerechten und Ungerechten) 8, 20. (Luc. 9, 58.) 10, 27. (im Dunkel hören oder in's Ohr gesagt empfangen, und die in Bezug auf Beides parallelisirten Arten des Wiedersagens, vergl. Luc. 12, 3.) 10, 35. (ἄνθρωπος θυγατήρ, νύμφη = πατήρ, μήτηρ, πενθερά. Aehnlich 10, 21. 3, 17. 23, 20. — 22. (Altar, Tempel, Himmel) 24, 29. (Marc. 13, 24. 25. Offb. 6, 12. 13.) 25, 24. u. 26. (Luc. 19, 21.) 10, 22. (θερίζειν und συνάγειν oder σπείρειν = σπείρειν und διασκορπίζειν oder τιθέναι nach Luc.) Luc. 11, 27. (der den Embryo tragende Leib und die das Kind säugenden Brüste, vergl. 23, 29.) Joh. 6, 55. (Fleisch und Blut) 1. Cor. 8, 6. 9, 13. 12, 4. — 6. 15, 48. Luc. 12, 49. 50. — β) verschiedene Fälle einer Regel oder Formen einer Handlungsweise, Matth. 5, 39. (dasselbe in anderer Form V. 40., in anderer V. 41., in anderer: V. 42., vergl Luc. 6, 30.) 5, 46. (ἀγαπᾷν τούς, — dasselbe in anderer Form V. 47. ἀσπάζεσθαι τούς. — Vergl. Luc. 6, 32. — 34.) 7, 7. 8. (αἰτεῖν, ζητεῖν, κρούειν, aus Luc. 11, 9. 10.) 7, 9. 10. (Luc. 11, 11. 12.) Matth. 7, 2. (Gericht auf Gericht, Maß auf Maß). Andere dergleichen Gliederungen innerhalb der Sätze, Matth. 10, 16. (klug wie —, ohne Falsch wie —) 24, 16. — 18. (Marc. 13, 14. — 16. Luc. 21, 21. auf dem Dache sein, auf dem Felde sein; für beides dasselbe geboten nach eines jeden Art, vergl. Luc. 17, 31.) Röm. 10, 10. — γ) größere Abtheilungen und Gliederungen (in Perioden), Matth. 6, 2. — 6. 16. — 18. (V. 2. Almosengeben, V. 5. beten, V. 16. fassen die Vorschriften darüber in symmetrischen Sätzen) 6, 26. 28. (die Vögel, die Lilien; was diese nicht thun und für sie doch geschieht, Luc. 12, 24. 27) 11, 21. 22. = 23. 24. vergl. Luc. 10,

13. 15.) 12, 41. 42. (Luc. 11, 31. 32. die Königin von Süden, die Nineviten) Luc. 13, 2. 3. = 4. 5. (die Galiläer, die vom Thurm am Siloah Erschlagenen) 1. Cor. 10, 8. — 10. — cc) Parallelismen in Bezug auf Analoges (wovon das eine nicht das Gegentheil des anderen ist), Matth. 10, 41. (προφήτης = δίκαιος, vergl. 23, 29.) 20, 25. (Marc. 10, 42. οἱ ἄρχοντες = οἱ μεγάλοι) Luc. 16, 11. 12. (ὁ — μαμμών und τὸ ἀλλότριον) 23, 30. (Berge, Hügel, vergl. Offb. 6, 16.) — Joh. 1, 10. 11. (ὁ κόσμος, τὰ ἴδια) Röm. 4, 17. (ζωοπ. τοὺς νεκρούς, καλεῖν τὰ μὴ ὄντα) 11, 16. — 1. Cor. 1, 25. (τὸ μωρόν, τὸ ἀσθενές) 27. (V. 28. ist die Symmetrie nicht ganz gehalten. Es sollte stehen: ἵνα τὰ εὐγενῆ, τὰ δοξασθέντα καὶ τὰ ὄντα καταργήσῃ) 4, 5. 9, 26. (τρέχω, — ὡς οὐ = πυκτεύω, ὡς οὐ —) 12, 22. 23. (ἀσθενέστερα, ἀτιμότερα) 2. Cor. 6, 14. 11, 29. — dd) dieselben Worte mit Verschiedenem symmetrisch verbunden: Matth. 5, 29. 30. (18, 8. 9. Marc. 9, 43. 45. 47. mit χείρ, πούς, ὀφθαλμός) 10, 37. (οὐκ ἔστί μου ἄξιος zweimal) 24, 40. 41. (Luc. 17, 34. 35. [zu beiden Gliedern dieselben Worte] so auch 1. Cor. 6, 12. 13. 10, 23. 7, 4. dieselben Worte zu γυνή und ἀνήρ, vergl. V. 13. 14.) 9, 7. (τίς — καὶ οὐ —; zweimal) 9, 20. — 22. 10, 16. 11, 4. 5. 12, 8. 9. (— κατὰ τὸ αὐτὸ πνεῦμα = ἐν τῷ αὐτῷ πνεύματι) 12, 15. 16. 13, 1. — 3. 14, 15. 15, 42. — 44. (zu σπείρεται und ἐγείρεται Analoges) 15, 48. — Matth. 11, 17. (— καὶ οὐ — καὶ οὐ etc. vergl. 25, 42. 43.; mit diesen vergl. wieder V. 35. 36.)

Anm. Der Symmetrie halber wird auch zuweilen eine Periphrase angewendet oder der Schein eines Gegensatzes oder einer Distinction hervorgebracht. Beispiele, die dabei mehr auf Tautologie ausgehen oder sich derselben nähern, sind oben angeführt §. 57.; s. noch 1. Cor. 1, 22. Joh. 6, 35. Röm. 3, 30. Hier bemerken wir künstlichere: 1. Cor. 5, 8. (ζύμη κακίας und ἄζυμα εἰλικρινείας) 2. Cor. 2, 16. 3, 3. (λιθίναις, — σαρκίναις) 4, 11. (εἰ τῇ θνητῇ σαρκὶ ἡμῶν) 8, 2. (ἡ περισσεία τῆς χαρᾶς, — ἡ κατὰ βάθους πτωχεία, ὁ πλοῦτος τῆς ἁπλότητος) 4, 17. (τὸ παραυτίκα etc. und αἰώνιον etc.) 8, 10. 11. (ἡ προθυμία τοῦ θέλειν) 10, 10. (— ἡ παρουσία τοῦ σώματος) 13, 2. (ἀπών) — Gal. 6, 9. (μὴ ἐκκακῶμεν, — μὴ ἐκλυόμενοι) 5, 5. (πνεύματι, wegen ἐν νόμῳ V. 4.) — 1. Thess. 1, 3. (τὸ ἔργον τῆς πίστεως, ὁ κόπος τῆς ἀγάπης) 2. Thess. 1, 11. (εὐδοκία, — ἔργον) 2, 13. (ἁγιασμὸς πνεύματος, πίστις ἀληθείας) Hebr. 10, 11. (ἕστηκε im Verhältniß zu ἐκάθισε V. 12.; das letztere der Act dessen, der mit seiner Arbeit fertig ist.)

b) Wechselglieder eines Satzes, die einander ex adverso parallel sind — einander bestimmen, begränzen, ausschließen ꝛc. und also mit einander gleichsam in Wechselwirkung stehen, so daß dabei der zweite Satztheil nach dem Typus des ersteren ausgebildet ist:

Joh. 5, 43. Röm. 1, 4. (κατὰ σάρκα, — ἐν δυνάμει, nämlich κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης, in Kraft, wie sie der Weihe gebende Geist gab, nach der Stelle: du bist mein Sohn ꝛc.) 2, 9. 10. 2, 12. (ἁμαρτάνειν, — ἀπόλλυσθαι) 2, 27. (ἐκ Φύσεως, διὰ γράμματος) 4, 25. (παραπτώματα, — δικαίωσις, eben so παραδοθῆναι, ἐγερθῆναι) 6, 20. — 22. — 7, 8. 9. (χωρὶς — νεκρά· ἐγὼ δὲ ἔζων. Darauf V. 9, 10. ἐλθούσης δὲ — ἐγὼ δὲ ἀπέθανον) 7, 18. (παράκειται μοι, — οὐχ εὑρίσκω) 8, 10. (νεκρὸν δι' ἁμαρτίαν, ζωὴ διὰ δικαιοσ.) 8, 13. (im Leben sterben und im Tödten leben) 9, 30. 31. (bei'm Nichtverfolgen ergreifen, bei'm Verfolgen nicht daran gelangen) 10, 3. (die eigene und die Gottesgerechtigkeit — stehend erhalten, unterwerfen) 11, 28. (ἐχθροί, ἀγαπητοί) 14, 3. 6. — οὐ, ἀλλά, Röm. 4, 20. (οὐ διεκρίθη τῇ — ἀλλ' ἐνεδυναμώθη τῇ) 7, 15. 12, 21. 1. Cor. 5, 8. — Eben so wird bei Vergleichungen das Maß des zweiten Gliedes durch das erste bestimmt, Röm. 5, 18. 19. 11, 30. 31. 14, 7. 8. 1. Cor. 7, 18. 19.; eben so V. 22. 27. 8, 8. — eben so bei den Schlüssen a minori ad majus (denn beide stehen oft zugleich im umgekehrten Verhältniß), Röm. 5, 10. (auf der einen Seite: ἐχθροὶ, διὰ τοῦ θανάτου, καταλλαγῆναι, auf der anderen: καταλλαγέντες, ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ, σωθήσεσθαι) 5, 17. 11, 24 1. Cor. 9, 11. — Matth. 7, 11. 10, 32. 33. Joh. 3, 12. 5, 47. 7, 23. 10, 35. 36. Röm. 15, 27. 1. Petr. 4, 18. Hebr. 9, 13. 14. 12, 9. 25. — bei der Zusammenstellung von Widersprüchen, Gal. 2, 14.

§. 118. Hierher gehören b) noch andere Gleichbildungen, aa) Zusammenstellungen mehrerer Worte von der gleichen grammatischen Form, bb) Zusammenstellungen, die eine Abtheilung der Worte nach Begrifen sind.

Beispiele zu aa) Röm. 1, 29. — 31. 12, 10. — 13 1. Cor. 13, 4. 5. 7. 2. Cor. 4, 8. 9. 7, 4. 11, 22. 23. 25. — 27. 1. Tim. 3, 3. 4, 12. 13. 2. Tim. 4, 7. Hebr. 11, 37. 12, 18. 22. 23.

Beispiele zu bb): Marc. 7, 21. 22. (aa) μοιχεῖαι, — φόνοι. bb) κλοπαί, — ὀφθαλμὸς πονηρός, die auf Betrug gerichteten διαλογισμοί, cc) βλασφημία, — ἀφροσύνη, d. i. eitle Ruhmredigkeit; vergl. 2. Cor. 11, 16. 17. 21. 12, 10.) Röm. 2, 17. — 20. (aa) εἰ δὲ — καυχᾶσαι ἐν θεῷ, bb) κ. γινώσκεις τὸ θέλημα — ἐκ τοῦ νόμου. cc) πέποιθάς τε — ἐν τῷ νόμῳ V. 20.) 8, 35. (θλῖψις — διωγμός. bb) λιμὸς, γυμνότης, vergl. 1. Cor. 4, 11. cc) κίνδυνος, μάχαιρα,) V. 38. (aa) θάνατος, ζωή, — bb) ἄγγελοι — δυνάμεις, cc) ἐνεστῶτα, μέλλοντα, vergl. 1. Cor. 3, 22. — dd) ὕψωμα, βάθος) 1. Cor. 3, 12. Phil. 4, 9. (ἐμάθετε κ. παρελάβετε bb) ἠκούσατε κ. εἴδετε. — proportionirte Zusammenstellungen, in denen die Worte des zweiten Wortpaares sich so gegen einander verhalten, wie die des ersten Wortpaares zu einander, und beide Worte im zweiten

Paare den Worten des ersten entweder symmetrisch und in paralleler Richtung entsprechen, wie Matth. 22, 30. Röm. 2, 10. 11. 13, 13. (drei Arten von Unanständigkeiten, jede mit zwei Worten bezeichnet und einander proportionirt, vergl. Gal. 5, 20.) 1. Cor. 1, 22. 23. 14, 6. (aa) ἢ ἐν ἀποκαλύψει, ἢ ἐν γνώσει bb) ἢ ἐν προφητείᾳ ἢ ἐν διδαχῇ, wo ἀποκαλ. und προφητεία, sodann γνῶσις und διδαχή einander entsprechen.) vergl. Gal. 4, 1. 2. (aa) ὁ κληρον. und νήπιος bb) ὑπὸ ἐπιτρόπους, als νήπιος und ὑπὸ οἰκονόμους als κληρονόμος) 1. Tim. 1, 9. — oder einander in einer solchen Stellung gegenüber stehen, bei welcher die Worte sich creuzweis entsprechen, was man Chiasmus nennt (d. h. Nachahmung des griechischen Buchstabens χ), wie Matth. 12, 22. (ὥστε τὸν τυφλὸν καὶ κωφὸν καὶ λαλεῖν κ. βλέπειν) Röm. 9, 4. (aa) αἱ διαθῆκαι und ἡ νομοθεσία bb) ἡ λατρεία κ. αἱ ἐπαγγελίαι. Hier entsprechen einander λατρεία und νομοθεσία dann ἐπαγγελίαι und διαθῆκαι) 11, 36. (aa) τὸ βάθος πλούτου, vergl. V. 35. 36. bb) κ. [βάθος] σοφίας. Dem entspricht ὡς ἀνεξερεύνητα — αὐτοῦ. cc) κ. γνώσεως. Dem entspricht ὡς ἀνεξ. αἱ ὁδοὶ αὐτοῦ) Philem. V. 5. (aa) τὴν ἀγάπην κ. τὴν πίστιν. bb) ἣν ἔχεις. πρὸς — κ. εἰς etc.) Matth. 7, 6. ist nicht so zu fassen. S. Fritsch. ad Matth. p. 289. — Andere Citate, welche Burk im index zu Bengel's Gnomon unter: Chiasmus angiebt, täuschen den, der sie nachschlägt. Auch Apg. 2, 46. gehört nicht hierher (Chiasmus wäre hier, wenn das „Gott loben" auf den Aufenthalt im Tempel beschränkt und das „in Gunst stehen" von der brüderlichen Eintracht bei den gemeinschaftlichen Mahlen abgeleitet würde. Allein so die Worte mit Beschränkung theilen hat der Verfasser schwerlich gewollt.) — Symmetrie ohne Symmetrie: Matth. 11, 5.

Anm. Solche Gliederung giebt dem Interpreten zuweilen einen nicht unwillkommenen Aufschluß über den Sinn dieses oder jenes mit einbezirkten, an sich mehrdeutigen Wortes, z. B. Röm. 9, 4. (δόξα kann hier nicht die Würde des jüdischen Volks, auch nicht dessen Glückseligkeit bedeuten sollen, sondern muß von der Schechinah zu verstehen sein, da hier lauter specielle Prärogative aufgeführt werden) Marc. 7, 22. (ἀσέλγεια kann nicht lascivia bedeuten sollen, da es nach diesem Sinne wohl zu πορνεῖαι, V. 21., gestellt sein würde, wie Gal. 5, 19., sondern muß einen verwandten Begriff, wie er zu seiner Stellung paßt, ausdrücken, etwa: Genußgier zur Beeinträchtigung Anderer, wie Eph. 4, 19.) — Matth. 7, 6. (τὸ ἅγιον kann in der Angemessenheit zu dem Parallelisirten nicht „Ohrring" bedeuten) — 2. Cor. 5, 21. (ἁμαρτία, nicht Sündopfer!) anders ist's Röm. 1, 14.

d) Nachdruck und Kraft des Ausdrucks.

§. 119. Der Nachdruck wird vom Schriftsteller auch auf einzelne Worte gelegt, indem entweder die Bedeutung des Worts selbst urgirt (emphasis) oder ein Theil des Satzes durch Betonung vor dem anderen ausgezeichnet wird; die Kraft des Ausdrucks beruht auf der Art, wie der Gedanke für die Einbildungskraft imposant gemacht, oder das Wort, das ihn ausdrücken soll, verstärkt wird.

Anm. Wir haben hier zur Absicht, die Kraft und die Lebendigkeit der Rede nach Merkmalen zu charakterisiren. — Es ist etwas schwierig, beides, was in einander aufzugehen scheint, zu sondern. Man kann denken, das Lebendige äußere sich durch die Kraft und in der Kraft, und die letztere sei nicht ohne Lebendigkeit. Allerdings sind auch meistens Beide die zu einem Effect zusammenwirkenden Principe. Allein es erhellt doch auch wiederum, daß die Rede Zeichen der Lebendigkeit oder Lebhaftigkeit an sich tragen könne, ohne kräftig zu sein, und daß auch der Ausdruck mit Kraft wirken könne, der in tiefer Ruhe, ohne alle Affectation der Lebhaftigkeit vorgebracht wird. Wenigstens wird das, was dem Ausdrucke Schwere giebt (das Dynamische) von dem, was in die Vorstellung Beweglichkeit bringt (hierin offenbart sich aber gemeiniglich das Lebendige), unterschieden werden müssen, und um so mehr werden wir beides zu scheiden haben, wenn wir mit der Kraft den Nachdruck, der auch in der ruhigen Rede auf einzelne Worte vor anderen gelegt werden kann, zusammengatten. Wir wollen daher Lebendigkeit und Stärke von einander sondern, und wenn auch beide zuweilen sich für einen Effect vereinigen, doch zuerst das betrachten, was die letztere für sich allein hat.

a) Nachdruck, — wie er auf einzelne Worte gelegt wird. Es ist sogleich zu bemerken, daß er nicht überall Emphase ist, wenn er auch ein Wort mittels der Betonung vor dem anderen hervorhebt und auszeichnet. Die Betonung verlangt besondere Aufmerksamkeit für einen Theil des Satzes vor anderen (in der Relativität); die Emphase urgirt den durch das Wort ausgedrückten Begriff. Ein Beispiel wird dies klar machen. „Der Vater sandte den Sohn." Wird hier Ein's vor dem Anderen betont, entweder der Vater oder der Sohn, so wird entweder das Subject oder das Object nur entweder von anderen Sub- oder Objecten, oder ein's in Bezug auf das andere unterschieden, daß man das rechte wisse. Dies ist blos Betonung. Wird aber in den Begriff eingegangen, daß sogar der Vater, bei dem Verhältnisse, das er als Vater hat, den Sohn gesendet habe, oder daß, wie man vielleicht vermöge jenes Verhältnisses nicht erwarten sollte, der Sohn gesendet sei, so ist hier Emphase (nicht blos eine, das Sub- oder Object in Bezug auf andere Sub- oder Objecte distinguirende Bezeichnung). — Wir unterscheiden also hier beides, Betonung und Emphase. — aa) Betonung. — α) Welcher Satztheil vor den anderen zu betonen sei, dies kann der Schriftsteller öfters nicht besonders markiren, sondern es muß sich aus dem Contexte und

aus dem logischen Verhältnisse der Satztheile zu einander ergeben. — Leicht wird dies klar z. B. bei Gleichstellung Verschiedener oder Gegenüberstellung Entgegengesetzter, wie Joh. 5, 21. (ὥσπερ γὰρ ὁ πατὴρ ἐγείρει τοὺς νεκρούς, — οὕτω καὶ ὁ υἱὸς οὓς θέλει ζωοποιεῖ. πατὴρ und υἱὸς werden hier in Bezug auf einander betont, der Parallele halber) 6, 57. (hier: διὰ τὸν πατέρα und δι' ἐμέ) 15, 4. (καθὼς τὸ κλῆμα, — οὕτως οὐδὲ ὑμεῖς) 9. (καθὼς — ὁ πατὴρ κἀγὼ — ὑμᾶς) 17, 18. (καθὼς ἐμὲ — κἀγὼ αὐτούς —) Mehr Beispiele anzuführen wird nicht nöthig sein. — So auch bei Entgegensetzung (mit οὐ — ἀλλά). Denn das οὐ hebt das Eine auf, um durch das ἀλλά ein Anderes, also von jenem durch den Ton zu Unterscheidendes zu setzen. Sowohl das zu Negirende als das zu Setzende muß gegen einander distinguirt werden. Die Gegensätze sind indeß nicht immer so markirt, sondern sie signalisiren sich auch auf andere im Context wahrzunehmende Weise. (So hebt sich z. B. das χωρὶς νόμου, Röm. 3, 21, als Object der Betonung dem aufmerksamen Leser sichtbar genug hervor.) — Eben so bei anderen Gliederungen, z. B. durch Disjunctionen, Trennungen durch „zwar und aber", bei Concessionen, Exceptionen. Es werden aber so ferner auch diejenigen Worte vor anderen mit Nachdruck begabt scheinen müssen, auf denen eine (positive oder negative) Behauptung als auf ihrem Grunde beruht, wenn auch das ätiologische Verhältniß nicht förmlich ausgedrückt ist. So z. B. die Worte: εἰς μετάνοιαν, Röm. 2, 4. und Ep. 4, 16. die: ἵνα κατὰ χάριν, 5, 8. die: ἔτι ἁμαρτωλῶν ὄντων ἡμῶν. Uebrigens macht sich im Allgemeinen die Bemerkung, daß das an den Worten zu beobachtende Verhältniß des minderen und stärkeren Nachdrucks mehr in den didaktischen Theilen der neutestamentlichen Rede hervortrete, als in den historischen und referirenden, deshalb, weil es in jenen mehr Distinctionen, Entgegensetzungen, Limitationen, Exceptionen u. s. w. giebt als in diesen. Was so eben gesagt ist, gilt auch von Folgerungen. Wo aus einem Satze gefolgert wird (wie oft mit dem hypothetischen εἰ, z. B. Röm. 11, 16.), wird in dem Satze irgend ein Bestandtheil sein, der die Folgerung stützt und trägt; es versteht sich dann, daß auch dieser vor Anderem hervortrete, z. B. Röm. 6, 5. sind θανάτου und ἀναστάσεως gegen einander zu betonen. Häufig kommen dergleichen Sätze in den paulinischen Briefen vor. Oefters distinguirt der Verfasser ein Wort unter den anderen selbst, indem er es näher bestimmt, z. B. Röm. 6, 10. (ὃ ἀπέθανε τῇ ἁμαρτίᾳ — ἐφάπαξ, ὃ δὲ ζῇ, ζῇ τῷ θεῷ. S. die oben S. 181. cc. verzeichneten St.), oder wieder auffaßt, s. die als Beispiele der sejugatio oben S. 297. angegebenen St., welchen hier noch beizufügen sind 1. Cor. 15, 47. (ὁ πρῶτος, — ὁ δεύτερος, in Bezug auf beide wird die Rede fortgesetzt). — Phil. 1, 15. (beiläufig: die Stelle ist nicht mit Ernesti so zu deuten: lebe ich, so hat den Vortheil die Sache Christi; denn vom Leben im Fleische spricht der Verfasser gegensätzlich hernach, V. 22.; sondern der Verfasser meint, das Sterben sei für ihn Leben, sofern es ihn zu Christus führe, und also Gewinn; bringe das Leben im Fleische

aber ebenfalls Frucht, so sei er unschlüssig, was er wählen solle) — oder indem er Worte zweimal setzt mit Restriction, wie Röm. 1, 21. (θεὸν οὐχ ὡς θεόν) 8, 24. (ἐλπὶς — οὐκ ἔστιν ἐλπίς, vergl. 11, 6.) — Röm. 11, 6. Fragen endlich können nicht aufgeworfen werden, ohne daß auf irgend einen Theil des Fragsatzes Nachdruck gelegt werde. — β) Einzelne Satztheile werden als besonders zu betonende vor den anderen ausgezeichnet durch die Stellung. So werden αα) in der directen und indirecten Frage die vor anderen zu betonenden Worte dem Fragworte vorangestellt z. B. Matth. 6, 28. (καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε;) 16, 15. (Marc. 8, 29. Luc. 9, 20. ὑμεῖς δὲ τίνα — εἶναι;) 17, 25. Luc. 3, 14. (καὶ ἡμεῖς τί ποιήσομεν; ἡμεῖς distinguirt von anderen, zur Taufe gekommenen Volksclassen) 16, 11. 12. (τὸ ἀληθινὸν τίς ὑμῖν πιστεύσει; etc.) 23, 31. Joh. 8, 5. 9, 17. 16, 18. 21, 21. Apg. 3, 12. 8, 33. 11, 17. 19, 15. — Röm. 9, 19. 11, 2. (ἐν Ἠλίᾳ τί λέγει —) 14, 10. 1. Cor. 14, 16. 2. Cor. 2, 16. Eph. 4, 9. — So auch vor anderen Fragwörtern: z. B. μή τι, Joh. 7, 31. — ἆρα, Luc. 18, 8. — πῶς, Apg. 20, 18. Röm. 6, 2. 1. Cor. 14, 16. 1. Joh. 4, 20. — πόθεν, Matth. 21, 25. — ποῦ, Luc. 17, 17. (οἱ δὲ ἐννέα ποῦ;) 1. Petr. 4, 18. — πόσος, Matth. 6, 23. (τὸ σκότος πόσον;) S. auch 1. Cor. 3, 13. — das zu betonende vor dem fragenden Verbum: Joh. 1, 47. (ἐκ Ναζαρὲθ δύναταί τι ἀγαθὸν εἶναι;) 10, 36. (ὃν ὁ πατὴρ ἡγίασε — ὑμεῖς λέγετε, ὅτι etc.) 18, 19. 34. Apg. 23, 4. 1. Cor. 4, 21. Gal. 3, 2. (ἐξ ἔργων νόμου τὸ πνεῦμα ἐλάβετε ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως;) — Anm. Die Voranstellung hat jedoch nicht immer oder nicht allein die stärkere Betonung zum Zweck, sondern zuweilen nimmt sie Rücksicht auf's unmittelbar Vorhergegangene, daß vorstehe, was sich an dieses anschließt oder leicht an selbiges anknüpfen läßt. — ββ) das zu Betonende vor Conjunctionen gestellt, z. B. vor ἐάν, Matth. 15, 14. (τυφλὸς δὲ τυφλὸν ἐὰν ὁδηγῇ) Joh. 10, 9. (δι' ἐμοῦ ἐάν τις εἰσέλθῃ) 1. Cor. 11, 15. 14, 9. 15, 2. — vor ὅταν, Joh. 7, 27. — vor ἵνα, Apg. 19, 4. 2. Cor 2, 4. Gal. 2, 10. — vor ἕως, 2 Thess. 2, 7. — γγ) vor dem pronom. relat., 1. Cor. 15, 36. (σὺ ὃ σπείρεις) — δδ) der von einem anderen Worte abhängige Casus wird so dem regierenden vorangestellt. Joh. 8, 57. (πεντήκοντα ἔτη οὔπω ἔχεις) Apg. 2, 36. 13, 23. (τούτου ἀπὸ σπέρματος) Röm. 11, 3. 1. Cor. 5, 1. (ὥστε γυναῖκά τινα τοῦ πατρὸς ἔχειν) 12, 3. — Hebr. 12, 25. (τὸν ἐπὶ γῆς παραιτησάμενοι χρηματίζοντα) — so auch der Dativ vorangestellt Apg. 17, 29. — εε) das Adverbium oder der Adverbialbegriff vor das Verbum, Apg. 4, 18. (τὸ καθόλου μὴ φθέγγεσθαι) 18, 23. (εὐτόνως διεκατηλέγχετο) vergl. Apg. 7, 56. (ἐκ δεξιῶν ἑστῶτα τοῦ θεοῦ) vergl. Hebr. 4, 11. (ἵνα μὴ ἐν τῷ αὐτῷ τις ὑποδείγματι πέσῃ) 1. Cor. 14, 17. 19. (ἐν ἐκκλησίᾳ) u. a. St. — ζζ) Zuweilen sind auch die nachdrücklicheren, oder bestimmenden, inhaltschwereren Worte an's Ende gestellt, z. B. Apg. 1, 22. (μάρτυρα τῆς ἀναστάσεως αὐτοῦ γενέσθαι σὺν ἡμῖν ἕνα τούτων) 20, 34. (ὅτι ταῖς χρείαις μου

— αἱ χεῖρες αὗται) Röm. 13, 10. (— ἡ ἀγάπη) 1. Cor. 15, 8. (— ὤφθη κἀμοί) Gal. 3, 23. (εἰς τὴν μέλλουσαν πίστιν ἀποκαλυφθῆναι. Der Verfasser flicht das Wort μέλλουσαν hier wie nebenbei mit ein, weil nicht es selbst den Ton haben soll, sondern das, worauf das μέλλειν gerichtet ist) 1. Tim. 3, 6. (ἵνα μὴ — τοῦ διαβόλου) Hebr. 7, 4. (Ἀβραὰμ — ὁ πατριάρχης) 12, 11. (καρπὸν εἰρηνικὸν τοῖς — γεγυμνασμένοις ἀποδίδωσι δικαιοσύνης). Jud. V. 18. (κατὰ τὰς ἑαυτῶν ἐπιθυμίας τῶν ἀσεβειῶν) — ηη) Insbesondere häufig werden die pronomina personalia (ἐγώ, σύ, αὐτός u. a.), in denen schon an sich etwas Demonstratives liegt, durch den Ausdruck distinctiv gemacht und also vor anderen Satztheilen mit Nachdruck versehen. Hiervon wollen wir jedoch nicht erst Beispiele anführen, nur wie die Demonstrativpronomina οὗτος, ἐκεῖνος, und die demonstrativen Adverbien der Verschärfung halber gestellt werden, ist noch anzumerken. — Οὗτος und ἐκεῖνος werden dem im ersten Satzgliede vorangehenden Relativpronomen ὅς oder ὅσος im anderen Satzgliede hinzugefügt, meistens deshalb, damit die, mit dem Relativ vorangestellte Bestimmung besonderen Nachdruck oder Distinction erhalte, Luc. 9, 24. (hier hat in den ersteren Worten: ὃς ἂν θέλῃ — ἀπολέσαι αὐτήν der Relativsatz keinen besonderen Nachdruck, wohl aber in den folgenden: ὃς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ, weil hier folgt: οὗτος σώσει αὐτήν. Eben so V. 26. Matth. 5, 19. Marc. 3, 35. 6, 16. Joh. 1, 33. 5, 38. (weil ihr dem göttlichen Gesandten nicht glaubt) — 3, 32. 8, 26. 10, 25. 14, 13. 17, 24. — Marc. 13, 11. Apg. 3, 6. 17, 23. Röm. 7, 15. 16. 19. 20. 8, 30. 11, 7. 1. Cor. 7, 19. 24. 12, 23. 16, 3. Gal. 5, 17. Phil. 3, 7. 4, 9. 2. Tim. 2. 2. Hebr. 13, 11. — ὅσοι, οὗτοι, Röm. 8, 14. Phil. 4, 8. — οὗτος und ἐκεῖνος nach dem, mit dem Artikel versehenen Particip (soll ebenfalls die mit dem Particip gegebene Bestimmung hervorheben), Matth. 13, 20. 15, 11. Marc. 7, 15. 20. (vergl. Röm. 14, 15.) 12, 40. 13, 13. (Matth. 24, 13. 10, 22.) Luc. 9, 48. Joh. 1, 18. 33. 5, 11. 6, 57. 10, 1. 14, 21. 15, 5. 26. Apg. 17, 6. Röm. 7, 10. 9, 6. 1. Cor. 6, 4. Gal. 3, 7. 2. Joh. V. 9. Offb. 3, 5. οὗτος so zweimal, Jac. 1, 25. — das Demonstrativ nach einem Nomen, Joh. 14, 26. Apg. 4, 10. (das Demonstrativ ist wiederaufnehmend. Eben so 6, 14. 7, 37. 38.) Röm. 9, 8. 1. Cor. 7, 20. 8, 9. — Wie die Demonstrativpronomina auf das Vorhergegangene zurückweisen (um hervorzuheben), so auch αὐτός, ή, ό. Marc. 14, 44. (Matth. 26, 48. — „welchen ich — der ist es selbst") Joh. 5, 37. 14, 10. — αὐτὸ τοῦτο, 2. Cor. 7, 11. — Auch das αὐτός ist wiederaufnehmend (wie οὗτος) Joh. 5, 36. Röm. 8, 23. — Ferner: wie sich in dieser Rücksicht die pronomina demonstrativa zu den vorhergegangenen pronom. relat. verhalten, so auch die demonstrativen Adverbien zu den vorausgegangenen relativen, z. B. ὅταν, τότε, Marc. 11, 1. (Matth. 21, 1.) 13, 14. (Matth. 24, 16.) Joh. 2, 10. 1. Cor. 13, 10. 15, 54. 16, 2. 1. Thess. 5, 3. — ὅτε, — τότε, Matth. 13, 26. Joh. 12, 16. 1. Cor. 16, 2. — ὡς, — τότε, Joh. 11, 6. — ὡς, — οὕτως, Apg. 8, 32. (Jes. 53, 7.) 23, 11. 1. Cor. 7, 17. 2. Cor. 11, 3. 1. Thess. 2, 7. 8. 5, 2. ὡς, κατὰ ταῦτα, Luc. 17, 28. 30. — (ὡς, οὕτω καί, Röm. 5, 15. 18. 2. Cor. 7, 14. u. a. St.) ὅπου, ἐκεῖ, Matth. 6, 21. (Luc. 12, 34.) 24, 28. (Luc. 17, 37.) Marc. 6, 10. Joh. 12, 26. Jac. 3, 16. — Noch s. ἵνα, διὰ τοῦτο, Joh. 1, 31. auch s. hinzeigende: τοῦτο, τό etc., Röm. 14, 13. (αὐτὸ τοῦτο, τό etc. 2. Cor. 7, 11.) ἐν τούτῳ τῷ, Röm. 13, 9. — τοῦτο, ὅτι, Apg. 20, 29. 24, 14. Röm. 2, 3. 2. Cor. 5, 14. 10, 7. 2. Petr. 3, 3. — οὗτος mit einer appositionsmäßig beigefügten Bestimmung, Röm. 11, 24. (οὗτοι, οἱ κατὰ Φύσιν) 1. Thess. 4, 3. 1. Joh. 4, 2. Eben so: ἐντεῦθεν, ἐκ etc. Jac. 4, 1. — οὕτως, ὡς, 1. Cor. 4, 1. abnorme Construction um der Betonung willen: 1. Joh. 2, 27. — Von der Auszeichnung des einen Satztheils vor dem anderen unterscheiden wir das Folgende.

bb) Kraft des Worts. Diese liegt in dem Begriffe desselben, so wie zuweilen in dem ganzen Gedanken (und ist nicht blos demonstrativ, nicht blos Unterscheidung für das Gehör). Wir sprechen hier von Emphase (emphatischen Worten). Ernesti (instit. interpret. P. I. Sect. 1. c. 2. §. 15.) definirt diese so: est emphasis quaedam ad solitam verbi significationem accessio augendi vim habens in utramque partem. Diese Bestimmung scheint aber noch zu eng zu sein. Wir können die Worte im Texte schon α) dann emphatische nennen, wenn ihr Begriff seinem eigenen Gegentheile entgegenzusetzen ist, wie Röm. 6, 17. (χάρις δὲ τῷ θεῷ, ὅτι ἦτε δοῦλοι τῆς ἁμαρτίας, daß ihr Knechte der Sünde waret, d. h., daß ihr es nun nicht mehr seid, daß die Zeit der Knechtschaft vorüber ist). So wird auch z. B. das Sagen, Reden, emphatisch gesetzt, wenn es das Gegentheil sein soll vom Schweigen, Verschweigen. Apg. 18, 9. (λαλέω) Matth. 28, 7. (ἰδού, εἶπον ὑμῖν) 17, 12. (Marc. 9, 13.) Eben so zuweilen εἶναι, wie Joh. 9, 41. (εἰ τυφλοὶ ἦτε, wenn ihr wirklich — wäret, so ꝛc.) δοῦναι, Luc. 6, 38. (gebet, wo das Zurückbehalten verwerflich ist) ὑπάγειν, nicht mehr hier bleiben, Matth. 26, 24. (Marc. 14, 21. Luc. 22, 22.) Joh. 6, 67. — ἀκούειν, wenn es dem, was man aus sich selbst schöpft, entgegengesetzt ist, Joh. 5, 30. 16, 13. oder auch, wenn es das Daraufhören und das Daraufmerken in sich schließt, Matth. 11, 15. 13, 9. 16. 43. u. a. St. — ζῆν, das ἀποθνήσκειν noch nicht erfahren haben, Röm. 7, 9. (dem ewigen Tode nicht verfallen sein), heiter sein, 1. Thess. 3, 8. — ἔρχεσθαι, nicht außenbleiben, Marc. 9, 12. u. a. St. — So dann nun auch β), wenn die Worte im eminenteren Sinne zu nehmen sind, z. B. ἀποθνήσκειν, des ewigen Lebens verlustig werden, Joh. 8, 21. 11, 26. — θάνατος, Röm. 6, 23. ἀπόλλυσθαι (1. Cor. 15, 18. privativ: des ewigen Lebens verlustig werden; stärker: dem ewigen Elend Preis gegeben werden, Joh. 3, 15. — 17. Röm. 2, 12. 2.

Petr. 3, 9. — οἱ ἀπολλύμενοι, 2. Cor. 2, 15. 4, 3. 2. Thess. 2, 10. — ἀπώλεια, Hebr. 10, 39. u. a. St.) und das Gegentheil: σώζεσθαι (Matth 18, 11. u. a. St. οἱ σωζόμενοι, Apg. 2, 47. 1. Cor. 1, 18. u. a. St. — ἀπώλεια und σωτηρία, Matth. 7, 13. Apg. 4, 12. Phil. 1, 28. 3, 19. Röm. 1, 16. u. a. St.) — ζωή, das selige Leben im Reiche Gottes (Matth. 7, 13. 19, 17. Marc. 9, 43. 45. 47. Joh, 5, 40. 6, 53. 54. das Gegentheil: θάνατος, Röm. 1, 32. 6, 23. u. a. St.) — ὀργή vom göttlichen Zorn Röm. 12, 19. — von dem Zorne, der sich durch Verderbung der Bösen einst äußern wird, Matth. 3, 7. 1. Thess. 1, 10. — Hierher können nun wohl auch die ebenfalls auf's ewige Leben bezüglichen Worte: χάρις (Röm. 6, 14.) ἐλπίς (1. Thess. 4, 13.) ἐπαγγελία, (Hebr. 10, 36.) εὐαγγέλιον, u. d. gl. gerechnet werden. — So sind auch in dem angegebenen Sinne emphatisch die Worte: ἡ ἀλήθεια, Joh. 8, 32. ἐλευθερόω, Joh. 8, 32. — αὐτός, von Gott gesagt, Hebr. 13, 5. — ferner, wenn gesagt wird: Gott hat seines Sohnes (sogar) nicht verschont, Röm. 8, 32. — erhält in dieser Zusammenstellung das Wort: Sohn, Emphase, sofern dabei aufgefordert wird, den Inhalt des Wortes besonders zu erwägen. Die Worte πίστις, πιστεύειν, wenn sie ohne beigesetzte Bestimmung von dem Vertrauen auf die durch Christum dargebotene Gnade Gottes verstanden werden sollen (πίστις, Röm. 3, 31. 5, 1. 9, 30. 10, 6. u. a. St. — πιστεύειν, Apg. 4, 4. 13, 12. 48. 14, 1. 15, 5. 7. u. a. St.), können hierher wohl ebenfalls gerechnet werden. — Emphatisch wird der Ausdruck γ) wenn das Wort einen Nebenbegriff mit ausdrücken soll, als würde es gleichsam zweimal gesagt. So z. B. Röm. 1, 15. ὑμῖν, τοῖς ἐν Ῥώμῃ — die ihr das Präjudiz höherer Aufklärung für euch habt. (Auch Bengel im Gnomon findet hier eine Emphase.) Apg. 26, 22. (ἕστηκα, ich stehe unverletzt. Vergl. Kypk. observatt. 2. p. 131. sq.) so auch 1. Cor. 10, 12. — ἔχειν, Marc. 4, 25. (u. die Parallelst.), in einem anderen Sinne emphatisch Phil. 3, 9. (μὴ ἔχων τὴν ἐμὴν δικαιοσύνην, indem ich mich nicht stütze auf meine Gerechtigkeit) 1. Cor. 14, 38. (ἀγνοεῖν, freiwillig in Unwissenheit sein) Gal. 5, 2. (ich, Paulus, d. h. der, den Manche vielleicht nicht für einen Apostel halten, der es aber gar wohl ist) Röm. 9, 6. (οὐ γὰρ πάντες οἱ ἐξ Ἰσραήλ, οὗτοι Ἰσραήλ. Hier steht das Wort das zweitemal wohl eben so emphatisch, wie wenn man sagte, nicht alle, die Philosophen sind, sind Philosophen. — Auch urgirt Paulus so den Begriff von τέκνα V. 7., wozu er die Erklärung giebt V. 8. — Dagegen kann man nicht füglich hierher rechnen Phil. 3, 3. (ἡμεῖς ἐσμεν ἡ περιτομή, denn obgleich περιτομή hier einen höheren, idealen, Sinn hat, so soll doch nicht vorzugsweise hieran gedacht, sondern bei Betonung des ἡμεῖς der Ausdruck so genommen werden: der Name περιτομή kommt eigentlich uns zu; inwiefern? das wird hier unbestimmt gelassen) Röm. 2, 17. (ἐπονομάζῃ schließt keinen Nebenbegriff, wie etwa den eines abusive beigelegten oder arrogirten Titels mit ein) 2. Thess. 3, 11. (μηδὲν ἐργαζομένους, ist vielmehr hyperbolisch, als emphatisch) — Andere zuweilen für emphatisch gehaltene Worte s. oben S. 51. c. —

Anm. Von den emphatischen Ausdrücken müssen die metonymisch gebrauchten und die anspielenden (s. oben §. 106.) unterschieden werden. Denn jene sollen keine Verstärkung des Worts hervorbringen; diese wollen blos die Natürlichkeit und Zweckmäßigkeit des Ausdrucks, so wie er sich unmittelbar giebt, eingesehen haben. Auch metaphorische und symbolische Ausdrücke sind nicht mit emphatischen zu verwechseln; denn sie verstärken nicht die eigentliche Bedeutung des Worts, sondern vergleichen mit derselben, oder benutzen sie zur Vergleichung. — Wir haben hier übrigens unter den emphatischen Worten auch solche erwähnen müssen, denen ihre besondere Bedeutsamkeit durch den religiösen Sprachgebrauch gegeben worden ist (πίστις, σωτηρία, ζωή, ἀπώλεια u. a.) und die also in der Rede vorkommen können, ohne daß der Ausdruck durch sie mehr Intension, Stärke und Nachdruck erhält. Sie mußten hier angeführt werden, weil der Begriff von Emphase genauer zu bestimmen war.

b) Unter den Arten, den Ausdruck durch seinen Inhalt (und das, was die Worte ursprünglich bedeuten) imposant zu machen, sind zu erwähnen aa) feierlich oder stark ausgesprochene Versicherungen (Betheuerungen, Bekräftigungen). — Hierunter gehört α) in den Evangelien die, Jesu in den Mund gelegte Betheuerungsformel: ἀμὴν, λέγω ὑμῖν (mit nachfolgendem ὅτι und ohne dasselbe), Matth. 5, 18. 26. 10, 15. (Luc. 10, 12. ohne ἀμήν) 23. 42. (Marc. 9, 41.) 11, 11. und an vielen a. St. (Beiläufig: Lucas gebraucht statt des hebräischen Worts in seinen Parallelstellen zuweilen einen anderen Ausdruck, z. B. Luc. 11, 51. καὶ λέγω ὑμῖν, 12, 44. ἀληθῶς λέγω) — bei Johannes ist das ἀμὴν gewöhnlich verdoppelt, Joh. 1, 52. 3, 3. 5, 19. 24. 6, 26. 32. 47. 53. 8, 58. 13, 16. 20. 38. 14, 12. 16, 20. vergl. Jerem. 28, 6. — Andere Individuen bedienen sich dieser Formel nur in Gebeten und zwar in Doxologieen, Matth. 6, 13. Röm. 1, 25. 16, 27. Gal. 1, 5. Eph. 3, 21. Phil. 4, 20. 1. Tim. 1, 17. 6, 21. 1. Petr. 4, 11. 5, 11. Offb. 7, 12. — und bei Seegenswünschen als Ausdruck des auf Gott gestützten Vertrauens, 1. Cor. 14, 16. 2. Thess. 3, 18. 2. Tim 4, 22. Tit. 3, 15. 1. Petr. 5, 14. vergl. 5. Mos. 27, 15. Nah. 8, 17. — β) Erklärungen, Bitten, durch Beisätze verstärkt, z. B. πίστευσόν μοι, Joh. 4, 21. — ἀλήθειαν λέγω ἐν Χριστῷ, Röm. 9, 1, vergl. 2. Cor. 11, 10. 12, 19. 2, 17. — μάρτυς μου ἐστὶν ὁ θεός, Röm. 1, 9. 2. Cor. 1, 23. Phil. 1, 8. — λέγω διὰ τῆς χάριτος τῆς δοθείσης μοι, Röm. 12, 3. — παρακαλῶ ὑμᾶς διὰ — τοῦ θεοῦ, Röm. 12, 1. vergl. 15, 30. 1. Cor. 1, 10. (διὰ τοῦ ὀνόματος τ. κυρίου ἡμῶν) 1. Thess. 4, 1. (ἐρωτῶμεν ὑμᾶς κ. παρακαλοῦμεν ἐν κυρίῳ) — ἐξορκίζω σε τὸν θεόν, Marc. 5, 7. (Luc. 8, 28. blos δέομαί σου) ἐξορκίζω σε κατὰ τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος, Matth. 26, 63. — διαμαρτύρομαι ἐγὼ ἐνώπιον τ. θεοῦ, 2. Tim. 4, 1. — ἰδοὺ ἐνώπιον τ. θεοῦ, ὅτι οὐ ψεύδομαι, Gal. 1, 20. — zärtliche und eindringliche Ermahnung Phil. 4, 1. und inständiges

Bitten 2, 1. (εἴ τις παράκλησις, εἴ τι παραμύθιον ἀγάπης, εἴ τις κοινωνία τ. πνεύματος, εἴ τινα σπλάγχνα — πληρώσατε μου τὴν χαράν etc. 1. Cor. 4, 16. — S. noch die Versicherungen Marc. 3, 29. Röm. 8, 38. 39. 9, 3. 2. Cor. 1, 23. Phil. 4, 4. — γ) starke Drohungen, Matth. 18, 6. (Luc. 17, 2.) 11, 22. — 24. (Luc. 10, 14. 15.) Gal. 1, 9. (ungeachtet der Ausdruck stark ist, will ihn doch Paulus wiederholen) Offb. 2, 27. 3, 16. — bb) starke Anreden, wie γεννήματα ἐχιδνῶν, Matth. 3, 7. (Luc. 3, 7.) 12, 34. 23, 33. ὑπόκριτα, Matth. 7, 5. (Luc. 6, 42.) Luc. 13, 15. pl. Matth. 15, 7. 16, 3. (Luc. 12, 56.) 22, 18. 23, 13. 14. 15, 25. 27. (Luc. 11, 44.) 29. — σατανᾶ, Matth. 16, 23. (Marc. 8, 33.) δοῦλε πονηρέ, Matth. 18, 33. 25. 26. (fehlt Luc. 19, 22.) υἱὲ διαβόλου, Apg. 13, 10. vergl. Joh. 8, 44. vergl. Offb. 2, 9. 13. 3, 9. — τοίχε κεκονιαμένε, Apg. 23, 3. — 8, 20. — μωροὶ κ. τυφλοί, Matth. 23, 17. 19. vergl. V. 24. — cc) grelle Schilderungen, Röm. 3, 12. — 18. (aus verschiedenen Stellen des A. T.) 2. Petr. 2, 14. Jud. V. 12. — dd) hyperbolische Ausdrücke und Schilderungen, Matth. 11, 23. (Luc. 10, 15.) Marc. 1, 34. 37. 2, 2. 12. 3, 20. 5, 26. 6, 31. 9, 26. 41. und 42. 10, 25. (u. die Parallelst.) 11, 23. 12, 40. (Luc. 20, 47.) 13, 19. (vergl. Offb. 16, 18. Dan. 12, 1.) 14, 9. 31. Joh. 21, 25. 1. Tim. 8, 22. 9, 3. 16, 4. 1. Cor. 4, 11. 13. (vergl. V. 9.) 13, 2. 7. 15, 31. Apg. 1, 18. (ἐκτήσατο, scheint hier poetisch gesagt: er hat sich den Acker, den er als Selbstmörder mit seinem Blute besudelt, sich zu der — von jedermann gemiedenen — Wohnstätte erworben. Vergl. den für diese Erklärung entscheidenden V. 20) 2, 5. — 5, 30. (das Hinrichtenlassen als Selbstwerk des Anstifters) 5, 3. (vergl. Joh. 13, 27.) 13, 41. 22, 15. — Luc. 2, 27. 16, 17. — 2. Cor. 4, 11. 8, 5. (vergl. 1. Thess 2, 8.) 12, 7. 11, 8. Gal. 3, 1. (ἐβάσκανε) 4, 15. 5, 12. 15. 6, 17. 1, 13. — ee) Formeln, die die Bezeichnung des, durch's Verbum auszudrückenden Begriffs intendiren und verstärken sollen, Matth. 2, 10. (χαίρειν χαρὰν μεγάλην) Marc. 4, 41. (vergl. Luc. 2, 9.) 5, 42. (ἐκστῆναι ἐκστάσει μεγάλῃ) Luc. 22, 15. Joh. 3, 28. Apg. 4, 17. 5, 28. 7, 34. 23, 14. Hebr. 6, 14. 1. Petr. 1, 8. 4, 13. — Was in diesen Phrasen Breite ist, das ist entweder zugleich mit neuen Theilen versetzt, oder mahlt die Anstrengung in der Wiederholung, wie z. B. in εὐλογῶν εὐλογήσω. Jedoch sind diesen Formeln nicht diejenigen gleichzusetzen, in denen das Verbum nicht mehr sagt, als das allgemeinere ποιεῖσθαι mit einem, der in solchen Formeln concurrirenden Substantive sagen würde. Es ist also zwischen den S. 190. c. angeführten Phrasen und Formeln ein Unterschied zu machen. Denn es liegt nicht in allen das gleiche rhetorische Moment. — ff) Andere Verstärkungen der Intension (des Grades) oder Erweiterungen der Extension: Marc. 6, 51. (λίαν ἐκ περισσοῦ) 2. Cor. 1, 8. (ὑπὲρ δύναμιν) 4, 17. (κατ' ὑπερβολὴν εἰς ὑπερβολήν) — und in Bezug auf Quantität: Joh. 1, 3. (οὐδὲ ἕν) Apg. 7, 5. (οὐδὲ βῆμα ποδός) Röm. 2, 12. (οὐκ — ἕως ἑνός) Röm. 2, 20. (οὐ — πᾶσα σάρξ) Matth. 24, 22. (Marc. 13, 20. vergl. Dan. 11, 1.) Apg. 4, 17. (μηκέτι μηδενί) Apg. 2, 36. (πᾶς οἶκος, weil es Nationalsache ist) 3, 10. (οὐκ — οὐδὲ εἷς) 4, 10. (πᾶσιν ὑμῖν κ. παντὶ τῷ λαῷ Ἰσρ.) 8, 10. 10, 2. Marc. 3, 29. — hh) Behufs solcher Verstärkung wird das Wort verschieden gestaltet (nach einer Art Wortspiel, womit aber gleichsam Ein's vermehrfacht und die Mehrfachheit in der Gewalt der Einheit erhalten werden soll) 1. Cor. 9, 25. (πᾶς — πάντα —) 10, 33. (πάντα πᾶσιν —) 2. Cor. 9, 8. (ἵνα ἐν παντὶ πάντοτε πᾶσαν —) V. 11. (ἐν παντὶ — εἰς πᾶσαν ἁπλότητα) 11, 6. (ἐν παντὶ — ἐν πᾶσι) Phil. 1, 4. (πάντοτε ἐν πάσῃ δεήσει) 4, 12. (ἐν παντὶ κ. ἐν πᾶσι —) Eph. 5, 20. 2. Thess. 3, 16. Apg. 21, 28. 1. Cor. 9, 22. 15, 28. Eph. 1, 23. Col. 1, 28. 3, 11. Tit. 3, 2. Eben so mit πολύς, 2. Cor. 8, 22. — hiermit vergleiche man die Zusammenstellungen: Matth. 21, 41. (κακοὺς κακῶς ἀπολέσει αὐτούς, dieselbe und ähnliche Formeln bei Demosthenes, Aristophanes) — αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς, Röm. 8, 23. 2. Cor. 1, 9. 10, 12. — (2. Cor. 2, 13. πνευματικοῖς πνευματικὰ συγκρίνοντες, d. h. geistigen Menschen Geistiges anpassend, — gehört dem Inhalte nach, nicht hierher) — feierliche Redensarten, z. B. Apg. 8, 35. (ἀνοίξας τὸ στόμα, von dem, der im Begriff ist, eine erwartete und wichtige Belehrung zu ertheilen und so die Rede beginnt. So wohl auch Matth. 5, 2.) — Eine Verstärkung des Ausdrucks entsteht auch, wenn von einem zur Bezeichung der Handlung gewählten Verbum mehr als ein Tempus gesetzt wird, 2. Cor. 1, 10. (ὅς — ἐρρύσατο ἡμᾶς κ. ῥύεται) V. 13. (ἐπιγινώσκετε καὶ — ἐπιγνώσεσθε) 11, 9. (ἐτήρησα κ. τηρήσω) V. 12. (ὃ δὲ ποιῶ κ. ποιήσω) 13, 2. (προείρηκα κ. προλέγω) Gal. 1, 9. 2, 2. 5, 21. Phil. 1, 18. 2. Thess. 3, 4. 2. Tim. 4, 17. 18. Joh. 12, 28. — Auch s. Phil. 2, 18. (χαίρω κ. συγχαίρω). 1, 25.

§. 120. Kraft insbesondere (nicht blos Nachdruck für die Pronuntation) erhalten die Worte sodann durch das Verhältniß, in welches sie zu anderen, zum Ausdruck eines Gedankens mit ihnen concurrirenden Worten gesetzt werden.

Was wir jetzt anzuführen haben, bezieht sich mehr auf die Form (Wortfolge und Wortverknüpfung) als auf den Inhalt. Es gehören hierher gewissermaßen schon die vorhin unter b. hh. erwähnten Zusammenstellungen; doch waren diese mehr als Modificationen eines und desselben Worts zu betrachten. — Hier ist an Folgendes zu erinnern: a) der beabsichtigte Ausdruck wird verstärkt durch Zusammenstellung von Synonymen und sinnverwandten Worten. Wir denken hier besonders an die Copulation solcher Wörter (mittels καί, und der negirten mittels οὐδέ), sei sie einfach oder mehrfach (polysyndeton), wenn das καί nebenstellend ist, und nicht eine in Succession fortgehende Reihe oder einen climax bildet (denn auf diesen letzteren Fall wird weiter

unten, wo von Eindringlichkeit die Rede sein wird, Bezug genommen werden). Was liegt der (unseren Schriftstellern wie den Verfassern der alttestamentlichen Schriften eigenen und wahrscheinlich von jenen auf diese übergepflanzten) Neigung, solche sinnverwandte Worte zu copuliren Anderes zum Grunde, als die Tendenz, eben Das, zu dessen Ausdruck sich diese Worte vereinigen, desto nachdrücklicher einzuschärfen? Beispiele dieser Weise brauchen wir hier nicht wieder anzuführen, da dergleichen schon oben S. 150. c. f. S. 153. b. u. S. 154. f. zu §. 40. (hier die mit οὐδέ, μηδέ) angeführt worden sind. S. noch Luc. 9, 36. Apg. 3, 19. u. 4, 18, 32. 9, 6. — b) Eben so erhält der affirmative Ausdruck für sich mehr Kraft, wenn ihm die Negation des Gegentheils adjungirt wird; auch von dieser Art s. die Beispiele oben unter §. 45. (Ist diese Ausdrucksart auch umständlich, wie wir sie eben mit Rücksicht auf Quantität genannt haben, so wird die Umständlichkeit eben auf Einschärfung des Auszudrückenden verwendet.) Auch gehört hierher c) das auf οὐ μόνον folgende ἀλλά, wenn das letztere nämlich steigert und überbietet, — sei es das bloße ἀλλά (wie Apg. 19, 26. 1. Joh. 5, 6.) oder ἀλλὰ καί (das übrigens nicht überall eine Steigerung macht, wie z. B. nicht Röm. 4, 23. 24. 1. Petr. 2, 18.); denn dann ist in dem, was es setzt, das Erste mit enthalten. Beispiele s. S. 271. c. S. 293. Hierher gehören auch Beispiele der correctio (ἐπανόρθωσις), wie Röm. 8, 34. (μᾶλλον) — auch überhaupt οὐ und ἀλλά, wenn das letztere jenes erstere so aufhebt, daß es dasselbe zugleich mit in sich aufnimmt (es kann so angebracht werden bei Limitation und bei Correction, s. oben S. 292. — namentlich sind hierher zu rechnen die Stellen Joh. 6, 27. 1. Cor. 7, 10. 15, 10. 2. Thess. 3, 15. Gal. 2. 20. Phil. 4, 17. — und wenn Göttliches dem Menschlichen entgegengesetzt wird, mittels einer Negation, die eine Steigerung ist, Matth. 10 20. Marc. 9, 37. Luc. 10, 20. Apg. 5, 4. vergl. 2. Mos. 16, 8. 1. Sam. 8, 7. — eine ähnliche Stelle ist aus Demosth. Energ. p. 684. 13. angeführt in Win. Gr. S. 464. unten). Vergl. 1, Cor. 2, 5. 6. u. 7. 4, 20. Eph. 6, 12. 1. Thess. 2, 13. 4, 9. Auch s. Hebr. 9, 12. 2. Cor. 2, 5. — d) andere Arten der Steigerung, wo vor das Wort ein: „sogar" zu denken ist, z. B. Matth. 5, 21. u. 22. (vor ὀργίζεσθαι in seiner Relation zu φονεύειν) eben so V. 27. u. 28. (βλέπειν τ. γυναῖκα) V. 34. 40. 41. 44. 10, 42. 17, 12. (ἦλθε gegen ἔρχεται V. 11.) 21, 21. (sogar zu diesem Berge) 26, 64. (ὄψεσθε) Joh. 16, 2. — Apg. 7, 35. (den Moses, den sie nicht zum ἔρχων und δικαστὴς in Privatangelegenheiten haben wollten, τοῦτον ὁ θεὸς ἄρχοντα — ἀπέστειλε) — 1. Cor. 6, 3. 6. 8. (καὶ ταῦτα) 14, 8. (σάλπιγξ, gegen V. 7.) 15, 38. (καὶ ἑκάστῳ τὸ ἴδιον σῶμα) Noch s. 1. Cor. 8, 12. (εἰς Χριστόν) 2. Cor. 4, 4. (τοῦ θεοῦ) 1. Petr. 1, 12. (ἀναγγέλλειν und εὐαγγελίζεσθαι gegen die von den Propheten gegebene Kunde). Paulus steigert seine Ausdrücke sehr oft, — z. B. durch οὐ μόνον δὲ, ἀλλά, s. S. 125., durch εἰ — πολλῷ μᾶλλον. Röm. 5, 9. 15. Meistens hat er so wie auch Andere

der neutestamentlichen Verfasser, solche Steigerungen mit der Fragform umkleidet, wovon unten. — Eine Steigerung ist's, wenn unter Großem Großes ausgezeichnet (1. Cor. 13, 13.) oder diesem ein geringer Scheinendes vorgezogen wird (Matth. 11, 11. Luc. 7, 28.) — denselben Effect machen Gegensätze eines: zwar, aber nicht, 2. Cor. 4, 9. (διωκόμενοι ἀλλ' οὐκ ἐγκαταλειπόμενοι etc.) — e) das zusammenfassende πάντα erhält besonderen Nachdruck, wenn es die Aufsammlung von Einzelnen beschließt, wie 1. Cor. 3, 22. 10, 31. 12, 11. 14, 40. — Wer mag aber die verschiedenen Wendungen, welche auf einzelne Worte besonderen Nachdruck bringen, alle aufzählen?

Nachträglich zur Bemerkung S. 379. Rambach in den institutt. hermeneutt. lib. 2. c. 8. de emphasibus betrachtet als emphatisch a) den Artikel, quando rei vel personae singulariter designandae praeponitur, z. B. προφήτης Joh. 1, 21. (vergl. 2. Macc. 15, 14. diese Benennung ist wenigstens richtiger, als die, daß der demonstrative Artikel oft für τὶς stehe). — b) das abstractum, wo es statt des concreti gesetzt scheint, wie Eph. 5, 8. (σκότος statt ἐσκοτισμένοι) Joh. 17, 17. 2. Cor. 5, 21. (relativ ausdrucksvoller ist das abstr. allerdings, nur nicht an sich emphatisch) c.) die pronomina possessiva (ἐμός, σός) statt der primitiven, Joh. 10, 26. 14, 27. 17, 17. 18, 35. 36. (hier sind allerdings Ausnahmen) d.) verba activa, wie Joh. 8, 47. 1. Thess. 3, 3. (er meint solche, deren Begriff seinem Gegentheile entgegengesetzt werden soll. S. oben S. 377 bb. und die zugleich den Nebenbegriff eines Affects enthalten, wie Röm. 1, 9. μνείαν ποιοῦμαι ὑμῶν. richtig, nur sollte nicht 3, 17. 8, 28. damit verglichen werden.) e) die metonymisch das antecedens oder das consequens mit bezeichnenden verba, Röm. 3, 19. 8, 30. Gal. 3, 13. f) litotes, Joh. 6, 37. Röm. 9, 33. g) die einem Titel gleichgeltenden Participien, z. B. ὁ πειράζων, Matth. 4, 3. 1. Thess. 3, 5. Marc. 6, 14. (ὁ βαπτίζων) h.) das Neutrum statt des Masculinum, Matth. 18, 11. Luc. 1, 35. 1. Cor. 6, 11. (τοῦτα) i) Wortformen, wie ἐλαχιστότερος, Eph. 3, 8. (wie auch die Griechen sagen, z. B. ἐσχατότατος) den Plural für den Singular, 2. Petr. 3, 11. (εὐσέβειαι) k.) Verwechselung der Tempora, Joh. 3, 13. 5, 24. 15, 6. Röm. 3, 30. Luc. 23, 45. — l) Constructionen, wie Offb. 19, 16. (βασιλεὺς βασιλέων) 2. Thess 1, 8. (πυρὶ Φλογός) 2, 3. 2. Petr. 1, 17. — Luc. 2, 9. Joh. 3, 29. Eph. 5, 8. — ἰδὼν εἶδον, vergl. 2. Mos. 37, 33 — prägnante Constructionen, wie Offb. 13, 3. Luc. 21, 38. 1. Cor. 5, 2. — die, in denen das Verbum mit derselben Präposition construirt und auch zusammengesetzt ist, Gal. 3, 13. (ἐξηγόρασεν ἐκ —) Joh. 6, 37. (diese Verben sind genauer verzeichnet in Win. Gr. S. 401. vergl. m. clav. tom. 2. p. 565. sq.) — Ernesti stieß sich an den Ausdruck, daß die Worte auf solche Art eine Emphasis erhalten sollen. Allerdings wird hierbei zuweilen erstlich Lebendigkeit mit Nachdruck verwechselt; zweitens liegt in manchen Formeln der Nachdruck u. die Kraft nicht im einzelnen Worte (als stärkere Intension der Bedeut-

ung) sondern er ist Eigenschaft der ganzen Phrase und ihrer Zusammensetzung, endlich ist die Behauptung, solche Phrasen haben Nachdruck, öfters nur polemisch gegen Diejenigen, die sie bei der Erklärung mit schwächeren Phrasen vertauschen wollen. —

c) Lebendigkeit.

§. 121. Als lebendige Darstellung ist die Rede a) vergegenwärtigend und veranschaulichend, b) macht sie, dramatisirend, schnelle Uebergänge von Einem zum Anderen und sucht c) Wechsel und den Reiz der Neuheit zu erhalten.

a) Nach diesen Merkmalen wird sich Lebendigkeit in der Rede der neutestamentlichen Schriftsteller wahrnehmen lassen sowohl in den historischen, als in den epistolischen Schriften und also in allen Schriften. Denn das apokalyptische Buch thut ja nichts anderes, als daß es Anschauungen vor das Auge und vor die Phantasie führt. Eigentlich aber ist der Vortrag aller dieser Schriften durchweg lebendig, und wir müßten, um ihn so zu charakterisiren, fast für jeden Vers ein besonderes Merkmal der lebhaften Darstellung angeben, oder unter die etwa angegebenen Merkmale fast ihren ganzen Redeapparat ordnen. Dies kann nun natürlich nicht geschehen. Wir müssen uns also damit begnügen, daß wir die hervorstechendsten Merkmale hervorheben, oder Hauptgesichtspuncte feststellen, und unter diese ordnen.

b) Die lebendige Darstellung strebt nach Vergegenwärtigung und Anschaulichkeit. — Der hebräischen Geschichtschreibung ist dieses Streben vorzüglich eigen, wobei sie auch schon durch die Phraseologie der Sprache besonders unterstützt wird (S. oben zu §. 46.). Ihr erzählender Ton schlägt wiederholt an aa) das ἰδού. Dies kommt so oft vor, daß es beinahe immer fort tönt. — Matthäus setzt es zwischen die genitivi absoluti und ihren Nachsatz, Matth. 1, 20. 2, 1. 13. 19. 9, 18. 12, 46. 17, 5. 26, 47. 28, 11. Luc. 22, 47. — Er setzt καὶ ἰδού, Matth. 2, 9. 3, 16. 17. 4, 11. 8, 2. 24. 29. 32. 34. 9, 2. (Luc. 5, 18.) 3. 20. 12, 10. 41. 42. (Luc. 11, 31. 32.) 15, 22. 17, 3. 5. 19, 16. 20, 30. 26, 51. 27, 51. 28, 2. 7. 20. Eben so Luc. 1, 20. 36. 2, 9. 25. 5, 18. 7, 37. 8, 41. 9, 30. 38. 10, 25. 13, 11. 30. 14, 2. 19, 2. 23, 14. 30. 24, 13. 49. und Apg. 8, 27. 12, 7. 16, 1. Offb. 22, 12. — ἰδού, bei Ankündigungen; wie in alttestamentlichen Stellen: Matth. 1, 23. 11, 10. 12, 18. 21, 5. 23, 34. 38. Marc. 1, 5. Luc. 7, 27. Joh. 12, 15. Röm. 9, 33. Hebr. 2, 13. 8, 8. 10, 7. 9. 1. Petr. 2, 6. eben so auch vor dem Praesens, Matth. 10, 16. Luc. 1, 10. 2, 34. 10, 2. Joh. 16, 32. oder Futurum, Luc. 1, 31. — so auch

1. Cor. 15, 51. Jud. V. 14. Offb. 1, 7. 3, 11. 9, 12. 11, 14. 16, 15. 22, 7. 2. Cor. 12, 14. und so auch in der Erzählung, Matth. 12, 47. (Marc. 3, 32.) 13, 3. (Marc. 4, 3.) 26, 47. Luc. 1, 44. oder wo Jemanden eine Vorstellung gemacht wird, Matth. 11, 8. (Luc. 7, 25.) 12, 2. 20, 27. (u. d. Parallelst.) 20, 18. (u. d. Parallelst.) 22, 4. 24, 25. 26, 65. 28, 7. Luc. 2, 48. 9, 39. 10, 19. 15, 29. 19, 8. 22, 31. 2. Cor. 6, 2. 7, 11. Jac. 5, 4. — Jacobus setzt es vor der Anführung von Beispielen, Jac. 3, 3. 4. 5. 5, 4. 7. 11. — Offb. 3, 8. u. a. St. — hinzeigend (vor dem Nominativ) Matth. 11, 19. (Luc. 7, 34.) 12, 49. (Marc. 3, 34.) (24, 26.) 25, 6. 26, 16. Luc. 1, 38. 17, 21. 19, 20. 22, 38. Joh. 9, 35. 19, 26. Apg. 5, 9. 8, 36. 2. Cor. 5, 17. Hebr. 2, 13. ἰδοὺ ἐγώ (hebraisch), Apg. 10, 21. 20, 22. 25. — ἰδοὺ γάρ, Luc. 1, 44. 48. 2, 10. 6, 23. 17, 21. Apg. 9, 11. 2. Cor. 7, 11. — ἀλλ' ἰδού, Apg. 13, 25. — ὅτι, ἰδού,, Luc. 23, 29. — οὐκ, ἰδού —; Apg. 2, 7. (1. Mos. 13, 9. 2. Mos. 4, 14.). Sonst auch ἴδε, besonders oft bei Johannes, Joh. 1, 29. 36. u. a. St. auch Gal. 5, 2. pl. 6, 11. u. a. St. — bb) eigen ist daher der lebhaften Rede, wenn sie Handlungen erscheinen läßt, der Gebrauch des Präsens; so in den Evangelien und zwar vor allem im Evangelium des Marcus Cp. 1, 7. 12. 21. u. viele andere St. — S. auch Matth. 24, 40. Joh. 1, 15. Sie arripirt es aber auch in anderen Fällen; — nämlich es wird gesagt: es geschieht das u. das, α) was zwar künftig, aber fest bestimmt ist. Beispiele s. oben S. 49. noch s. Joh. 4, 35. 14, 3. Luc. 12, 54. — ἔχω z. B. μισθόν, Matth. 5, 46. 1. Cor. 9, 17. τὴν ζωήν, Joh. 3, 36. 6, 54. vergl. 1. Cor. 15, 26. — β) was als Handlung beschlossen ist, und eben aufgeführt werden soll, Matth. 3, 10. 26, 24. (Marc. 14, 21. Luc. 22, 22.) 45. Luc. 16, 3. Joh. 10, 32. 33. 13, 6. 16, 17. 28. 17, 11. 20, 17. 21, 3. 2. Cor. 13, 1. — γ) was auf bestimmte Art gewöhnlich geschieht und nicht anders geschehen kann, Joh. 3, 8. 1. Cor. 15, 43. 44. Jac. 3, 3. 7. u. a. St. so daher in sprichwörtlichen und gnomischen Formeln, Luc. 6, 44. Matth. 5, 15. 9, 17. 1. Cor. 5, 6. Gal. 5, 9. u. a. St. — bei der Erwähnung oder Schilderung gewisser Gewohnheiten, Matth. 6, 16. 9, 14. 15, 19. 16, 27. 23, 15. 23. 29. — 31. Luc. 6, 34. Joh. 3, 20. 4, 37. 6, 41. Röm. 7, 19. 1. Cor. 1, 22. 2, 7. 13. 4, 11. 12. 6, 6. 15, 11. 2. Cor. 3, 12. — δ) wenn von der Art und Weise (der Eigenthümlichkeit) einer Handlung oder eines Erfolgs die Rede ist, Matth. 10, 39. (ἐκβάλλει) 12, 27. 35. 22, 30. (u. die Parallelst.) Luc. 12, 24. 27. 13, 15. Joh. 7, 51. 1. Cor. 15, 35. (πῶς ἐγείρονται, — nach der Allgemeinheit des Acts) Röm. 3, 7. 28. 1. Cor. 12, 7. 8. 13, 12. 15, 16. 29. Jac. 2, 24. (δικαιοῦται) 3, 18. (Man muß aber hierher nicht solche Stellen rechnen, wo das Präsens in Bezug auf einen bestimmten, im Context irgendwie markirten Zeitpunct gesetzt wird, wie Matth. 15, 18. (es verunreinigt, nämlich wenn es herausgeht) Joh. 10, 3. Röm. 5, 8. 1. Cor. 14, 17. — ε) wenn ein bestimmtes Subject durch das Verbum

als Prädicat nach seiner Handlungsweise charakterisirt wird, Joh. 10, 4. 11. — 13. 27. 28 Röm. 3, 23. 4, 15. 5, 4. 5. 7, 9. 22. 1. Cor. 2, 14. 12, 4. f 2. Cor. 1, 9. Jac. 1, 20. u. a. St. (ausgenommen solche Stellen, wo eine Bedingung vorangestellt und das Verbum ein consequens ist, wie Joh. 11, 10. Röm. 3, 19.) — ζ) von einem in die Sphäre der Anschauung eingeführten, fortwährend Gegenwärtigen, Luc. 7, 22. (Matth. 11, 5.) 16, 16 (εὐαγγελίζεται) — η) zuweilen ist das Präsens die Bezeichnung einer Totalität oder Allgemeinheit, z. B. Apg. 26, 31. (οὐδὲν πράσσει, er hat im Allgemeinen nichts vor) — vergegenwärtigend sind auch die Participien νῦν, τὰ νῦν, Apg. 20, 32. 22, 16. 27, 22. 23, 15. νῦν οὖν, Gal. 1, 20.

cc) die Anschaulichkeit (und mithin Lebendigkeit) der Darstellung wird hervorgebracht, wenn Allgemeines particularisirt und individualisirt wird. Unseren Schriftstellern ist als Orientalen und mit der Rhetorik der alttestamentlichen Schriften Vertrauten diese Weise eigen, — den Briefstellern sowohl, als den Erzählern, z. B. Matth. 16, 19. Luc. 7, 22. (ἃ εἴδετε κ ἠκούσατε particularisirt) 12, 51. (hierauf V. 52. 53.) 17, 26. (hierauf V. 27.) 28. Marc. 10, 29. (die Parallelst.) 13, 15. 16. (d. Parallelst.) Matth. 25, 40. (dazu f. V. 35. 36.) 45. (dazu f. V. 42. 43.) Röm. 1, 28. (hierauf V. 29. — 31.) 2, 6. (hierauf V. 7. — 10.) 2, 13. 14. u. 17. — 24. 3, 9. (hierzu V. 10. — 18.) 8, 38. 39. (Nichts kann uns scheiden, individualisirt. Eben so 8, 35.) 11, 22. 12, 6. (hierzu V. 7. — 16.) 13, 8. (hierzu V. 9.) 14, 1. (hierzu V. 2. 3. 5. 6.) 13. (hierzu V. 14. 15.) 1. Cor. 1, 11. (hierzu V. 12.) V. 25. (hierzu V. 26. — 29.) 3, 3. (3, 4.) V. 5. (hierzu V. 6. 7.) V. 9. (V. 10. — 15.) 7, 17. (hierzu V. 18. — 22.) 8, 7. 9, 19. (hierzu V. 20. — 22.) u. a. St. 1. Tim. 1, 9. 4, 10. 2. Tim. 3, 2. — 7. 1. Petr. 4, 11. (vergl. V. 10.) Jac. 2, 10. (vergl. 11.) 14. (15. — 17.) Uebrigens vergl. die oben unter §. 100. angeführten Stellen. — Anschaulich ist so auch im Kleinern die Zusammenstellung des Allgemeineren mit den Besonderen, wie z. B. Matth. 2, 11. 16. 3, 11. 20, 28. 23, 35. Luc. 1, 13. — das antecedens mit dem consequens, Matth. 3, 10. 12. 6, 40. 8, 15. — Verwandt hiermit ist

dd) die unseren Erzählern mit den Alttestamentlichen eigene Gewohnheit, die Personen redend einzuführen. S. oben §. 47. Diese Weise fällt zwar in's Umständliche, aber sie will sich nicht vom Concreten und Wirklichen trennen. Sie ist besonders lebendig, wenn sie Dialoge formt (s. unten). — Vor allem aber gehört hierher

ee) die sogenannte ὑποτύπωσις (die anschauliche Schilderung; Quintil. 9, 2. Glass. p. 1373. ed. Dath. „cum res ita oculis subiicitur, ut non narrari, sed geri videatur"), wenn die succedirenden Momente einer Handlung nach der Wirklichkeit aufgeführt werden. Dies geschieht an Stellen, wie Marc. 9, 15. 18. 11, 7. — 9. 12,

7. 8. 13, 26. 27. 14, 34. — 41. 15, 46. Zu diesen Stellen vergl. die Parallelst. — Matth. 13, 49. 15, 32. 37. 17, 27. 18, 27. 28. 21, 33. 27, 26. — 29. Luc. 9, 16. 17. 10, 29. f. 12, 19. f. 13, 25. f. Apg. 16, 22. 23. 20, 9. 27. — Matth. 5, 24. 21, 7. 24, 29. 27, 48. 59. 60. In den Evangelien, besonders den synoptischen, finden sich dergleichen Schilderungen häufig. — Schilderungen anderer Art, Apg. 22, 3. — 5. 24, 14. — 16. Röm. 1, 21. — 32. (Schilderung der Sitten) 2, 17. — 23. 4, 18. — 21. 1. Cor. 4, 11. — 13. 11, 18. — 21. 2. Cor. 4, 8. — 11. 6, 1. — 11. 7, 11. 11, 22. — 28. 8, 2. — 5. 12, 17. 18. Gal. 4, 13. — 15. Eph. 2, 1. — 3. 11. 12. Phil. 3, 5. 6. Col. 1, 15. — 18. 1. Thess. 2, 1. — 10. 15. 16. 2. Thess. 1. — 10. 2. Tim. 1, 10. — 12. Tit. 3, 3. u. a. St. Hebr. 7, 26. 27. — Jac. 1, 24. 3, 6. 4, 2. 5, 2. — 4. 1. Petr. 1, 24. 2, 22. — 24. 2. Petr. 1, 16. 17. 2, 12. — 22. Jud. V. 12. — 16. — Von der Apokalypse darf nicht erst erwähnt werden, daß sie schildere und veranschauliche. — Mit dieser Darstellungsweise hängt auch zusammen

ff) die sogenannte mimesis, wenn der Verfasser, indem er über die Meinung Anderer reflectirt oder gegen sie polemisirt, die eigenen Worte der angeblich Sprechenden mimisch nachbildet. Matth. 3, 9. (Luc. 3, 8.) 7, 4. (Luc. 6, 42.) 7, 21. (οὐ πᾶς ὁ λέγων μοι· κύριε, κύριε etc.) 22. (πολλοὶ ἐροῦσι etc.) Luc. 4, 23. Indessen sind das wohl mehr Beispiele der mit der anschaulichen Erzählungsweise der Evangelisten zusammenhängenden Art Personen redend einzuführen oder ihnen Worte in den Mund zu legen. Eher gehört hierher Marc. 7, 11. (Matth. 15, 5) Luc. 7, 32. (Matth. 11, 17. ηὐλήσαμεν ὑμῖν καὶ etc.) 33. 34. (Matth. 11, 18. 19.) Matth. 23, 7. 16. 18. 19. 30. — Röm. 3, 8. (nach Jerem. 17, 6. vergl. 1. Cor. 15, 32. u. Jes. 22, 13. „mimesis colloqui mali" Bengel z. d. St. — Luc. 23, 29. 30. — 2. Cor. 10, 10. Col. 2, 21. (μὴ ἅψῃ, etc.)

§. 122. Die solcher Rede eigene Agilität zeigt sich vor allem bei der Anknüpfung der Sätze und Satzglieder und in den Uebergängen von einem Theile der Vorstellung zum anderen, und auch unter dieses Hauptmerkmal sind mehrere besondere zu stellen.

a) Besonders wird die Darstellung der Evangelien dadurch lebendig, daß sie nach dem Vorgange der alttestamentlichen Referenten das ausgesprochene gebietende Wort mit dem Erfolg verknüpfen. Joh. 2, 7. 8. Die Stellen sind angeführt unter §. 47. b. S. 178. Das Lebendige äußert sich hier in der schnellen Verwandelung des Wortes in That. — Sehr oft machen die Erzähler auf die Schnelligkeit des Erfolgs aufmerksam durch das eingeschobene: εὐθέως (s. darüber oben S. 177).

b) Agilität ist bei der (gleichsam hastig einfallenden) mit καὶ anknüpfenden Frage, Marc. 10, 26. (Luc. 18, 26.) 12, 37. (Luc. 20, 44.) 2. Cor. 2, 2. Luc. — anderer Art (und nicht hierher gehörig) sind die Stellen: Marc. 4, 13. 1. Cor. 5, 2. Apg. 2, 8.

c) die lebhafte Rede meidet die Mühe der logischen Verknüpfung durch Partikeln und macht sich diese entbehrlich, und zwar in folgenden Fällen: aa) sie verbindet mit dem Imperativ das die Aufforderung oder die Zusprache Motivirende, ohne erst die Conjunction γάρ (die sonst allerdings dabei gebraucht wird, s. oben S. 247., wie auch ὅτι, s. S. 251.) dazwischen zu setzen (eine außer den bereits an anderen Orten erwähnten Formen zu bemerkende besondere Form des asyndeton!) Matth. 5, 17. 8, 25. (σῶσον ἡμᾶς, ἀπολλύμεθα) 9, 2. 22. 10, 8. 31. 34. 14, 27. 30. 15, 14. 22. 16, 23. 26, 46. Marc. 7, 29. 10, 21. 49. 52. 12, 7. 14, 28. Offb. 1, 17. a. — Joh. 4, 50. 5, 10. 6, 20. 68. 7, 8. 21. 10, 29. 20, 12. Apg. 11, 7. 26, 24. 27, 24. Luc. 8, 52. 11, 7. — oder nach der Frage, Marc. 2, 17. 10, 18. 12, 27. 14, 6. 16, 6. 7. Röm. 14, 4. auch vor Imperativen, nach ätiologischen Angaben, wie Luc. 16, 29. (ἔχουσι — ἀκουσάτωσαν αὐτῶν) 23, 35. Matth. 27, 43. Apg. 19, 38. S. noch Apg. 21, 22. 28. 26, 14. 1. Cor. 6, 18. 7, 15. u. a. — bb) ohne ὅτι zuweilen nach ἀμὴν λέγω, Matth. 6, 2 Marc. 6, 11. 10, 15. (an vielen Stellen steht das ὅτι dabei) — anstatt εἰ mit dem Nachsatz, Röm. 13, 3. (θέλεις μὴ φοβεῖσθαι, — Nachsatz: τὸ ἀγαθὸν ποίει) 14, 22. (σὺ πίστιν ἔχεις, κατὰ σαυτὸν ἔχε) 1. Cor. 7, 18. 21. 27. Jac. 4, 13. 14. — nach der Frage (womit gefragt wird, ob etwas stattfinde, damit dann ein Erforderniß angegeben werde, anstatt: wenn das ist, so sei auch das und das) Jac. 3, 13. Aehnlich Luc. 12, 42. 43. — anstatt καί (wenn, nachdem die Rede auf eine Person oder auf einen Gegenstand gelenkt ist, das besonders von diesen Anzuführende erwähnt wird), Matth. 3, 11. (αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει etc) Marc. 6, 16. Luc. 3, 16. 7, 27. (οὗτος) 13, 14. So wird auch nach Unterbrechungen der Gegenstand von der lebhaft sich erinnernden Rede durch das Demonstrativpronomen wieder hervorgehoben, oder, man kann sagen, der Fallengelassene wieder aufgenommen, Apg. 2, 24. 32. 4, 11. 5, 31. 10, 40. 43. 13, 23. 38. 16, 3. 17, 7. 26, 21. — so wie der Sprecher auch andere gebrauchte Formeln (während er sich vielleicht nicht mehr erinnert, sie schon gebraucht zu haben) wieder aufnimmt, wie Apg. 20, 22. (καὶ νῦν ἰδοὺ — wieder aufgenommen V. 25. 32.) — d) Die lebendige Rede macht Voraussetzungen. Und so wird auch in der lebhaften schriftlichen, wenn sie dialogisirend ist, das vor der Einbildungskraft oder vor der Anschauung stehende Subject, wenn von ihm zu einem Dritten die Rede ist, nicht genauer als durch's Pronomen der dritten Person bezeichnet, Matth. 9, 34. (ἐκβάλλει) Luc. 8, 50. 52. (wo τὸ κοράσιον zu denken ist) Joh. 3, 30. 4, 32. Marc. 14, 6. — e) die Prämisse wird für sich hingegeben und erst die Folgerung angeknüpft (durch οὖν oder διὰ τοῦτο) Matth. 10, 16. (ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς etc. γίνεσθε οὖν etc.)

25, 26. 27. Marc. 10, 42. 43. Luc. 1, 35. — Matth. 14, 15. (ἔρημός ἐστιν ὁ τόπος etc.) Marc. 6, 35. 36. — Matth. 25, 33. (ἐπὶ ὀλίγῳ ἦς πιστός, ἐπὶ πολλῶν σε καταστήσω) Joh. 19, 11. 21, 17. Apg. 10, 28. 29. 31. u. 32. 17, 23. 33. u. 34. — f) Nach εἰ fortgefahren mit ἀλλά (indem dem Concedirten ein Anderes entgegengestellt wird, wie in einem unverbundenen adversativen Satze) Marc. 14, 31. Andere Stellen sind angeführt oben §. 59. i) Vor dem entgegensetzenden „aber" ist das vorherzudenkende „zwar" öfters nicht ausgedrückt, so Luc. 5, 5. 10, 41. 42. 11, 39. 16, 15. — Anstatt: „da — so", blos Nebenstellung: Marc. 14, 49. (u. d. Parallelst.) Luc. 11, 7. 14, 18. 19. 20. 15, 31. 32. (das δὲ steht hier zwar nicht statt οὖν, sondern es macht eine Steigerung, „schon an und für sich ist deine Klage über Zurücksetzung ungegründet, aber außerdem solltest du dich auch noch freuen" ꝛc) 23, 9. Joh. 1, 50. (ohne δέ) 2, 23. 24. 6, 45. 7, 6. 7. 16, 31. 32. 20, 29. Apg. 3, 6. — k) Auch wird so dem Allgemeinen das Besondere ohne Conjunction angeknüpft, z. B. bei deliberatio, Luc. 16, 3. (τί ποιήσω; σκάπτειν οὐκ ἰσχύω, vergl. 20, 13.) 16, 16. 18. — l) das, was zur Frage Veranlassung giebt, wird derselben vorangestellt, Marc. 12, 14. (u. d. Parallelst.) — m) statt: wie — so, unverbunden, Joh. 5, 6. 8. — — statt: da — so, Joh. 5, 10. — nachdem — so, Joh. 5, 33. 10, 32. (statt: da es viele gute Werke sind, die ich gethan habe, so muß ich euch fragen, um welches Werks willen ꝛc.) — n) In der lebendigen Rede springt auch das ἀλλά hervor, das in Bezug auf ein vorher Erwähntes eine Aufforderung macht, Marc. 16, 7. Joh. 8, 26. oder sich gegen eine Concession erhebt, Apg. 4, 17. oder überbietet (gegen ein nicht Ausgedrücktes „zwar") Joh. 14, 31. (vergl. V. 30. Es kommt zwar der Fürst dieser Welt ohne etwas an mich richten zu können; aber — dessen ungeachtet ꝛc.) — o) die Copula καί wird Ausdruck lebhafter Rede in folgenden Fällen: aa) wenn sie den Imperativ (die Forderung) mit dem Futurum (dem Versprechen) verknüpft: Matth. 4, 19. 6, 33. 7, 7. 8, 8. 9, 18. 11, 29. 17, 20. 18, 26. 19, 21. 20, 4. 7. Marc. 6, 22. 11, 29. Luc. 6, 35. 37. 38. 7, 7. 8, 50. 10, 28. Joh. 2, 19. 16, 24. 20, 15. Apg. 2, 38. 9, 6. Röm. 13, 3. 2. Cor. 6, 17. 13, 11. Gal. 5, 16. Jac. 1, 5. 2, 18. 4, 7. 10. — vergl. Röm. 11, 35. Hebr. 12, 9. (So hat das καί mit Futurum nach dem Imperativ auch Epictet. c. 31.) — angeknüpft an das, was ein ursachliches Verhältniß hat, Matth. 16, 18. (ohne καί ebenfalls lebhaft Joh. 2, 42.) — bb) wenn dadurch Contrastirendes verknüpft wird, Matth. 11, 17. 18. (Luc. 7, 32. 33.) 17, 16. (Marc. 9, 18. Luc. 9, 40.) 20, 12. 23, 37. 25, 42. 27, 42. Joh. 1, 10. 11. 3, 32. 6, 17. 7, 9. 25. 26. 8, 52. 57. 9, 30. 10, 25. — das Angeknüpfte kann auch eine Frage sein, Matth. 3, 14. 7, 4. Marc. 4, 13. (nach οὐκ οἴδατε — ταύτην darf kein Fragezeichen stehen) 3, 1 Joh. 2, 20. 8, 52. 3, 10. 4, 20. 8, 57. 11, 8. 12, 34. 14, 9. Apg. 16, 37. 23, 3. — zwei (contrastirende) Fragen, Apg. 2, 7. u. 8. — Eben so, wo das καί die Kraft hat des: und doch,

Matth. 10, 29. 12, 5. 39. (16, 4.) 23, 23. Joh. 4, 13. 6, 70. 7, 19. 30. 34. 9, 30. 10, 25. 11, 8. 15, 24. — p) Auch Wiederholungen geben der Rede Lebhaftigkeit, — aa) wenn dabei eine Art gradatio stattfindet (in solchem Falle wird das Nomen anstatt οὗτος, αὐτός oft wiederholt), z. B. Matth. 5, 25. (— τῷ κριτῇ, καὶ ὁ κριτής etc.) 6, 22. (— τῷ πατρί, — καὶ ὁ πατήρ σου etc.) 7, 22. (οὐ τῷ σῷ ὀνόματι — καὶ τῷ σῷ ὀν. und noch einmal) 10, 40. (ἐμὲ δέχεται, καὶ ὁ ἐμὲ δεχόμενος etc.) 14, 19. (— τοῖς μαθηταῖς — οἱ δὲ μαθηταί etc.) 14, 36. Apg. 25, 12. (κλίταρχ ἐπικλησας· ἐπὶ καίσαρα πορεύσῃ) Röm. 2, 12. 5, 12. Gal. 5, 25. — Joh 1, 1. 4. 10. Offb. 1, 12. u. 13. 4, 2. 3. 13, 1. 19, 18. (anderwärts setzt der Verfasser αὐτός; 20, 4. 11. 21, 14.) — bb) wenn das zweite Mal der Begriff abstracter gefaßt wird, Matth. 26, 52. (οἱ λαβόντες μάχαιραν ἐν μαχαίρᾳ ἀπολοῦνται, vergl. Offb. 13, 10.) Röm. 9, 30. — oder cc), wo zugleich ein Parallelismus erzielt wird, wie Marc. 3, 24. 25. (βασίλεια, οἰκία. Sinn: wenn sie in einem Hause uneins sind, so ist's das Haus, was nicht besteht; wenn es in einem Reiche so zugeht, so ist's das Reich.) — dd) bei der Umkehrung (ἀντιμεταβολή), Marc. 2, 27. Joh. 15, 16. 1. Cor. 6, 13. 11, 8. 1. Joh. 4. 16. — Hiernach ist nun das rhetorische Moment der oben S. 183. b angeführten Stellen zu beurtheilen. — Wiederholungen derselben Eintheilungsformel und desselben Schlusses machen die Rede ebenfalls lebhaft: 2. Cor. 11, 22. (κἀγώ — κἀγώ) S. die Stellen S. 182. ff. α. und β. auch gg. — q) Die erzählende Rede wird lebhaft, wenn sie Contrastirendes verknüpft, wie z. B. Matth. 9, 30. u. 31. Marc. 1, 44. u. 45. 5, 26. u. 29. 6, 51. 9, 26. u. 27. 10, 48.

§. 123. Der Wechsel mit dem Reiz der Neuheit wird dadurch unterhalten, daß der Redende in Bezug auf die Hörer oder Leser den ursprünglich von ihm eingenommenen Standpunct ändert. Diese Arten sind: der Ausruf, die Anrede, das Epiphonem, die Frage, die sermocinatio.

a) Ausruf (exclamatio, ἐκφώνησις, — die Darstellung eines Gedankens, die den Schein hat, eine neue Anschauung aufzunehmen, oder ein soeben plötzlich entstandenes Gefühl in die entsprechenden Laute zu fassen). Er ist entweder Ausdruck der Bewunderung, Röm. 11, 33. (so auch Pf. 84, 2 133, 1.) und des Lobes, Matth. 15, 28. (ὦ γύναι, μεγάλη σου ἡ πίστις.) 15, 21. 23. (Luc. 19, 17. εὖ δοῦλε ἀγαθέ κ. πιστέ) oder der Zuruf der Freude, Matth. 21, 9. (ὡσαννὰ τῷ υἱῷ Δαυίδ· εὐλογημένος etc. Marc. 11, 10. Luc. 19, 38.) 15. Joh. 12, 13. — Lobpreisung Gottes, Luc. 2, 14. vergl. Pf. 135, 11. — oder Ausdruck des Verlangens und der Sehnsucht, Röm. 7, 24. (ταλαίπωρος ἐγὼ ἄνθρωπος, τίς με ῥύσεται etc.) 2. Cor. 11, 1. (ὄφελον ἀνείχεσθέ μου) vergl. Pf. 14, 7. 42, 3. Jes. 64, 1. 1. Chron. 11, 17. — oder der Klage, Matth. 27, 46. (Marc. 15, 34. aus Pf. 22, 2) und des Tadels, Matth. 23, 37. (Luc. 13, 34. Ich bemerke beiläufig, daß aus diesen Worten ganz und gar nicht geschlossen werden kann, Jesus sei mehrmals in Jerusalem gewesen, da es nicht eigene Worte Jesu, sondern applicirte der, zu der Zeit, da dem ersten Tempel die Verwüstung bevorstand, in den Tagen des Jeremias, über die Mißhandlungen der Propheten sich beklagenden σοφία sind.) Matth. 17, 17. (Marc. 9, 19. Luc. 9, 41. ὦ γενεὰ ἄπιστος etc.) Luc. 24, 25. Apg. 13, 10. — Gal. 3, 1. (ὦ ἀνόητοι Γαλάται! τίς etc.) oder der Bedauerung, Matth. 24, 19. (u. d. Parallelst. οὐαὶ δὲ ταῖς etc.) Offb. 8, 13. 12, 12. 18, 19. — Marc. 10, 23. (Luc. 18, 24. πῶς δυσκόλως —) oder des Abscheu's und des drohenden Unwillens, Matth. 18, 7. (οὐαὶ τῷ κόσμῳ ἀπὸ τῶν σκανδάλων etc.) 26, 24. (u. d. Parallelst.) 11, 21. (Luc. 10, 13.) Luc. 6, 24. 25. 26. 11, 42. 43. 44. 46. 47. (Matth. 22, 4. 6. 23. 27. 29.) Judas 1, 11. — Vergl. Jes. 1, 4. Ez. 16, 23.

b) die Anrede (προσφώνησις, ἀποστροφή, aversio, Absprungen auf eine Anrede, worauf keine Antwort erwartet wird; bei Paulus oft Anrede an die zweite Person, welche die Stelle der Leser vertritt, denen das in der Anrede Enthaltene gilt, und die es auf sich anwenden sollen), Röm. 2, 1. 3. — 5. 17. — 23. 9, 19. 20. (ἐρεῖς οὖν μοι) 10, 9. 11, 13. — 24. 13, 3. 14, 4. 15, 20. — 22. 1. Cor. 4, 7. 7, 16. 21. 27. 8, 10. 11. 14, 16. 17. 21. — die Anrede an eine bestimmte Classe von Lesern gerichtet, Jac. 2, 18. 19. — 22. 4, 4. — 8. 5, 1. — 6. Col. 3, 18. 19. 20. — 22. 4, 1. — 4. Eph. 5, 25. 6, 1. 4. 5. — 9. in den Evangelien: Matth. 11, 21. 23. Luc. 10, 13. 15. (wirkliche Anreden, wie Apg. 26, 8. u. a. St. und in den Briefen Anreden an die Leser, denen die Briefe bestimmt sind, gehören nicht hierher.)

c) das Epiphonem (ἐπιφώνημα, cum post expositam rem clausula s. sententia congrua additur emphasin et δείνωσιν quandam conscisa brevitate exhibens, Glass. p. 1349.), entweder als Ausruf, oder als Ermahnung, oder in Form einer Sentenz, z. B. ὁ ἔχων ὦτα ἀκούειν ἀκουέτω, Matth. 11, 15. 13, 9. (Marc. 4, 9. Luc. 8, 8.) Marc. 7, 16. (εἴ τις ἔχει — vergl. Offb. 2, 7. 11. 17.) Matth. 19, 12. (ὁ δυνάμενος χωρεῖν, χωρείτω) 18, 35. (οὕτω κ. ὁ πατήρ μου ποιήσει ὑμῖν, ἐὰν μή etc.) vergl. Pf. 2, 12. 3, 9. — Röm. 11, 33. (ὦ βάθος —) Offb. 22, 20. 21. 2. Cor. 9, 15. 1. Thess. 4, 18. — Beiläufig möge erwähnt werden, daß der zweite Brief des Petrus sogar mit dem Imperativ beginnt, 2. Petr. 1, 3. 5. Bengel merkt im Gnomon dabei an: mira est hujus exordii alacritas ab ipsa incipiens exhortatione.) —

d) Vorzüglich zu beachten ist die Frage (ἐρώτησις), theils wegen der Manchfaltigkeit ihrer Formen, theils wegen der Verschiedenheit ihrer Bedeutung. Man unterscheidet percontatio und interrogatio. Jene ist die Frage, worauf Vieles, diese die, worauf nur Ja oder Nein geant-

wortet werden kann; richtiger dürfte es sein, unter der percontatio die Frage zu verstehen, bei welcher der Frager die Ungewißheit gehoben wissen will. Wir notiren folgende Fälle: aa) wo das Verbum selbst als Frage ausgesprochen wird; — dies kann mit Verwunderung geschehen (über die Existenz des mit dem Verbum bezeichneten Factum). So Joh. 3, 10. (*καὶ ταῦτα οὐ γινώσκεις;*) 7, 23. 8, 57. 13, 6. 19, 10. 15. Apg. 21, 37. 23, 3. 1. Cor. 5, 2. Gal. 3, 3. 4. oder mit Mißtrauen, wie Joh. 13, 38. (richtiger ebenfalls Verwunderung über die künftige Erscheinung eines Factum) — anders Joh. 18, 34. 19, 39. 21, 15. und die auffordernde Frage, Joh. 5, 6. 10, 35. Apg. 26, 27. — erkundigend: Marc. 15, 2. Luc. 7, 20. — Verwunderung mit Tadel: Joh. 10, 36. Röm. 2, 21. — 23. — *δοκεῖτε*, dem vorangestellt, was eben nicht geglaubt werden soll, Luc. 13, 2. — 5. (hier wird der Gegenstand der Frage von dem, der sie aufwirft, selbst verneint) 2. Cor. 3, 1. 12, 19. so wird auch sonst für das Ermessen des Anderen in Frage gestellt, was verneint werden soll, 1. Cor: 1, 13. (*μεμέρισται ὁ Χριστός*; etc.) — Paulus antwortet auf solche Fragen selbst mit *μὴ γένοιτο*, Röm. 3, 5. 6, 1. 2. 9, 14. 11, 1. 11. 1. Cor. 6, 15 Gal. 3, 21. — erinnernd, Joh 13, 12. Apg. 7, 42. bb) Frage mit Partikeln, α) mit *μή* (wenn ein zu Verneinendes in Frage gestellt wird). Es wird gefragt, αα) weil die Bejahung absurd wäre, Matth. 9, 15. (d. Parallelst.) Luc. 17, 10. (beigesetzt: *οὐ δοκῶ*) Joh. 3, 4. 4, 12. (vergl. 8, 53.) 10, 21. Joh. 7, 41. — ββ) im Scherz, Joh. 7, 35. 8, 22. 9, 40. — ironisch (beschämend), Joh. 7, 47. 52. 9, 27. Apg. 7, 28. — γγ) mit Erkundigung, Joh. 6, 67. (vergl. V 68.) 4, 33. 18, 17. 25. 2, 5. — δδ) eine Prämisse zu geben, aus welcher als einem zu Verneinden gefolgert werden soll, Luc. 11, 40. 13, 14. Joh. 7, 48. 51. 7, 42. Marc. 4, 21. 2. Cor. 1, 13. 12, 7. 18. — β) mit *οὐ* (*οὐχί*), wo das, was ja so und so ist, in Frage gestellt wird, ob es wohl irgend zu leugnen sei, oder ob es nicht sei, Matth. 6, 26. (*οὐχ ὑμεῖς διαφέρετε*, d. h. wäre es wohl wahr, daß ihr euch nicht — auszeichnet?) 7, 22. 20, 13. 15. Marc. 4, 21. Joh. 8, 48. 1. Cor. 9, 1. Hebr. 1, 14. — erkundigend, Matth. 17, 24. (vergl. V. 25.) — verwundernd (über das Nichtgeschehen), Marc. 4, 38. 7, 18. 11, 37. 14, 10. 60. Apg. 21, 38. — erinnernd, Matth. 18, 33. Joh. 7, 19. 10, 34. 11, 40. (statt: ich habe Dir's ja gesagt) 18, 26. Jac. 2, 5. 6. 7. 21. 25. — *οὐ μή*, — Joh. 18, 11. — die verwundernde Frage: ist das nicht der und der ꝛc. (*οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ* —), Matth. 13, 55. (Marc. 6, 3.) Joh. 6, 42. 7, 25. 9, 8. Apg. 2, 7. 9, 21. (2. Sam. 11, 3. u. a. St.) — *οὐ* mit Verben des Erkennens, Wissens, *οὐκ* (*οὐδέποτε*) *ἀνέγνωτε*, Matth. 12, 3. (d. Parallelst.) 12, 5. 21, 6. 42. (Marc. 12, 10.) 22, 31. (Marc. 12, 26.) — *οὐκ οἴδατε*, Luc. 9, 55. Röm. 6, 16. 11, 2. 1. Cor. 3, 16. 6, 2. 3. 9. 15. 19. 19, 13. 24. Jac. 4, 4. — *οὐκ ἤδειτε*, Luc. 2, 49. — *οὐκ οἶδας*, Joh. 19, 10. — *οὐ μνημονεύετε*, 2. Thess. 2, 5. *ἢ ἀγνοεῖτε*, Röm. 6, 3. 7, 1. — *οὐχί*, nonne, Matth. 5, 46. 47. (Luc. 6, 32. 33.

καὶ γάρ) 10, 29. (Luc. 12, 6.) 13, 27. 56. 20, 13. Luc. 6, 39. 17, 17. 26. Joh. 7, 42. 11, 9. Röm. 2, 26. Hebr. 1, 14. — *ἢ οὐδέ*, 1. Cor. 11, 14. *ἢ οὐκ*, 1. Cor. 9, 6. 8. — *μὴ οὐ*, etwa nicht (ist's etwa der Fall, daß das — nicht wäre?), Röm. 10, 18. 19. (Sinn: wenn es Andere verstanden, sogar das stumpfsinnig genannte Volk, so hätte auch Israel es verstehen können; aber Israel hat aus Widerspenstigkeit nicht gewollt, V. 21. — Es ist zu *ἔγνω* nicht mit Meyer aus V. 18. zu suppliren: *ὅτι εἰς πᾶσαν — αὐτῶν*· denn mit der Allusion auf Ps. 19, 5. sollte nur bekräftigt werden, daß die Juden haben Kunde erhalten können. Zweitens müssen die Verba: *ἀκοῦσαι* und *γνῶσαι* sich auf ein und dasselbe Lehrobject beziehen. Drittens das *οὐκ ἔγνω* kann nicht die Verpflanzung des Christenthums zu den Heiden zum Object haben, weil ja diese erst die Folge davon war, daß die Juden die Lehre von sich wiesen.) 1. Cor. 9, 4. 5. 11, 22. γ) *τίς, τί*; — *τίς*, hier vorzüglich die Fälle, wo darauf mit: Niemand, zu antworten ist, Joh. 6, 60. Matth. 7, 27. Apg. 8, 33. (Jes. 53, 8.) Röm. 8, 33. — 35. 9, 19. 11, 34. (1. Cor. 2, 16.) 35. 1. Cor. 9, 7. 2. Cor. 2, 17. 11, 29. Offb. 6, 17. 1. Petr. 3, 13. — Hebr. 1, 5. — wo es wunschweise steht, Röm. 7, 24. (nach hebräischem Ausdruck) — hypothetisch, Matth. 7, 9. 12, 11. 24, 45. vergl. Luc. 11, 5. — 8. (statt: setzet den Fall, daß Jemand geht; hierzu V. 8.) 12, 42. Jac. 3, 13. — *τίς εἰ μή*, Marc. 2, 7. (d. Parallelst.) vergl. Luc. 7, 49. 1. Cor. 2, 11. 2. Cor. 2, 2. Hebr. 3, 18. — *τίς ἀλλ' ἤ*, 1. Cor. 3, 5. — *τίς ἐστιν οὗτος, ὅς* (wie kann der das — zu thun sich unterstehen?), Luc. 5, 21. 7, 49. Apg. 11, 17. (*τίς ἤμην δυνατός* —;) Röm 9, 20. (vergl. Jac. 4, 12.) Hebr. 2, 6. — bewundernd, Marc. 4, 41. (Luc. 8, 26.) — *τί*; *τί πρός* (*ἡμᾶς* etc.), Matth. 27, 4. Joh. 21, 22. — *τί κωλύει*, Apg. 8, 36. — *τί οὖν ἐστι*; Apg. 21, 22. 1. Cor. 14, 15. 26. — *τί μοι*, — 1. Cor. 5, 12. — *τί Φημί*, 1. Cor. 10, 19. — *θέλω*, Luc. 12, 49. *θέλετε*, 1. Cor. 4, 21. — *οἶδας*, 1. Cor. 7, 16. — *λέγει ἡ γραφή*; Röm. 4, 3. 11, 2. Gal. 4, 30. — *ποιεῖτε* (mit dem Particip), Marc. 11, 5. Apg. 21, 13. — *ἐροῦμεν*; Röm. 3, 5. 4, 1. 6, 1. 7, 7. 8, 31. 9, 14. 30. — *ποιοῦμεν*; Joh. 11, 47. — *ποιήσωμεν*; Apg. 4, 76. — *ποιήσω*; Matth. 17, 22. Luc. 12, 17. 20, 13. — *τί ἐστιν εἰ μή*, 2. Cor. 12, 13. Eph. 4, 9. — *τί*, adverbial, Matth. 7, 3. 20, 6. Marc. 14, 63. Joh. 1, 25. a. St. und Gal. 3, 19. — *ἵνα τι*; Matth. 9, 4. 27, 46. (Ps. 22, 2.) Luc. 13, 7. Apg. 4, 25. 7, 26. 1. Cor. 11, 29. — *τί ὅτι*; Marc. 2, 16. 5, 34. — *τί οὖν*; Röm. 3, 9. 6, 15. 11, 7. — *τί γάρ*; Phil. 1, 18. — *διά τι* kommt sehr häufig vor. — δ) *πῶς, ποῦ, πότε*, — mit Weglassung der erkundigenden Fragen erwähnen wir die, worauf verneinend zu antworten ist: auf keine Art, nirgends, nie, — *πῶς*, Matth. 7, 4. (Luc. 6, 42.) 12, 29. Marc. 3, 23. a. St. — *πῶς οὐχί*, Röm. 8, 32. 2. Cor. 3, 8. — *ποῦ*; Luc. 8, 25. — triumphirend: Röm. 3, 27. 1. Cor. 1, 20. 12, 17. — 19. 15, 55. 1. Petr. 4, 18. 2. Petr. 3, 4. — *πότε*; Matth. 25, 37. — 39.

44. — ἕως πότε; (mit Ungeduld), Matth. 17, 17. (d. Parall.) Joh. 10, 24. Offb. 6, 10. — Noch insbesondere müssen erwähnt werden cc) die Fragen, denen der Grund, warum gefragt wird, ätiologisch beigefügt ist; sie sind verschiedener Art α) mit einem Participium, Röm. 2, 22. Gal. 3, 3. Matth. 12, 34. (πῶς — πονηροὶ ὄντες;) 22, 12. Joh. 3, 9. (πῶς — γέρων ὤν;) 7, 15. 5, 44. β) mit einem erklärenden Nomen, Joh. 9, 16. (πῶς ἁμαρτωλὸς —) Matth. 7, 16. 9, 11. 12, 12. 16, 26. 20, 15. 22. 23, 33. oder mit einer sonstigen Charakteristik, Matth. 7, 10. 12, 11. 15, 17. 15, 33. Marc. 2, 19. 7, 5. Luc. 15, 8. 18, 7. 23, 40. 24, 5. 26. Joh. 8, 53. Apg. 10, 47 Röm. 2, 23. 8, 32. 10, 14. 15. 1. Cor. 6, 19. 2. Cor. 1, 17. Gal. 3, 5. 1. Joh. 3, 17. 4, 20. Röm. 8, 24. — an die Frage eine Conjunction angeknüpft, z. B. ἐπεί, Luc. 1, 34. — ὅτι, Joh. 8, 43. Apg. 4, 16. — γ) die Frage an Vordersätze angeknüpft, z. B. an εἰ, Matth. 7, 11. 10, 25. 12, 26. 22, 45. Luc. 6, 32. 12, 26. Joh. 5, 47. 18, 23. 8, 46. Apg. 11, 17. Röm. 3, 7. 8, 31. 11, 15. 1. Cor. 4, 7. 9, 11. 12. 10, 30. 11, 12. 24. 15, 29. 32. 2. Cor. 3, 7. 8. Gal. 2, 14. 5, 11. Col. 2, 20. Hebr. 2, 2. 3. 7, 11. 9, 13. 14. 1. Tim. 3, 5. 9. — ἐάν, Röm. 2, 16. 1. Cor. 8, 10. 12, 15. 16. 14, 7. 16. 23. Matth. 18, 12. Jac. 2, 14. — ὅταν, 1. Cor. 3, 3. 4. — ὅπου, 1. Cor. — statt der Verknüpfung zwei Fragen, 1. Cor. 6, 3. δ) der ätiologische Satz isolirt vorangestellt, Matth. 13, 27. (hier ebenfalls als Frage) 16. 3. 18, 32. u. 33. 19, 27. 26, 65. Marc. 5, 31. 14, 64. Luc. 2, 48. 12, 56. 57. Joh. 4, 11. 6, 42. (als Frage, eben so 7, 19.) 8, 33. 10, 32. 18, 35. 39. 1. Cor. 6, 15. (als Frage, eben so 9, 9. u. 10. Gal. 5, 7. oder die Frage wird mit καί angeknüpft, Joh. 12, 34. 14, 5. Apg. 16, 37. — ε) der ätiologische Satz nachgestellt, Matth. 26, 10. 66. (vergl. V. 65.) Marc. 1, 24. 27. 4, 41. 5, 35. 10, 18. (d. Parall.) Joh. 7, 26. 13, 37. Apg. 14, 15. Gal. 1, 10. — als Frage, Marc. 2, 7. 2, 8. u. 9. 4, 21. 40. 7, 18. 8, 18. u. 19. 14, 37. Luc. 7, 24. — 26. 22, 17. Joh. 6, 61. u. 62. 7, 48. 9, 27. 19, 10. Apg. 2, 7. u. 8. Röm. 2, 4. 9, 20. u. 21. 1. Cor. 9, 8. 10, 22. — dd) die Fragen, denen die Antwort beigefügt ist (durch subjectio, wie Auct. ad Herenn. diese Beifügung nennt), Marc. 12, 9. (Luc. 20, 16.) Röm. 3, 1. 4. 5. u. 6. 4, 3. 10. 6, 21. 9, 27. 29. 6, 1. u. 2. 21. 7, 7. 8, 33. 34. 37. 9, 14. 32. (διὰ τί; ὅτι. eben so 2. Cor. 11, 11.) 10, 18. 19. 11, 1. 4. 7. 1. Cor. 11, 22. 9, 18. Gal. 3, 19. 21. Jac. 4, 1. 14. — ee) disjunctive Fragen, Matth. 9, 5. 17, 25. 21, 25. 22, 17. 23, 17. 19 27, 17. Marc. 2, 9. 3, 4. 4, 21. 11, 30. Joh. 18, 34. Röm. 4, 9. 10. 5, 21. 1. Cor. 4, 21. Gal. 3, 2. — ff) die Frage wird zuweilen (wie schon aus einigen angeführten Beispielen zu sehen ist) verdoppelt, und zwar α) so, daß in der zweiten Frage die Antwort auf die erste liegt, indem die zweite mit οὐ, 2. Cor. 12, 18. Jac. 4, 1. oder οὐχί fragt, Matth. 13, 55. Marc. 4, 21. Röm. 3, 29. Hebr. 1, 13. 14. 3, 17. ἢ οὐχί, 1. Cor. 9, 8. 1. Thess. 2, 19. mit οὐπώ, Matth. 16, 8, 9. — oder mit μή, Röm. 9, 20. (21.) 1. Cor. 10, 22. Joh. 3, 4. — oder β) so, daß eine gleichgeltende Frage beigestellt und gefragt wird mit ἤ (welches nicht streng disjungirt, wie in disjunctiven Fragen, sondern ein Anderes als gleichgeltend setzt), Matth. 16, 36. (Marc. 8, 36. u. 37.) 21, 23. Marc. 4, 30. Luc. 20, 2. (vergl. Apg. 4, 7.) 7, 49. Röm. 2, 23. 3, 1. 11, 34. 14, 10. 1. Cor. 9, 5. — 7. (9, 9. u. 10. gehört nicht hierher, denn hier ist ἤ disjungirend) 11, 22. 2. Cor. 1, 17. (Anm. die von diesen unterschiedenen disjuntiven Fragen s. oben unter ee.) oder mit καί, Marc. 6, 2. 11, 28. 13, 4. (Matth. 24, 3. Luc. 21, 7.) Luc. 7, 31. — oder ohne Verbindung (asyndeton), Marc. 1, 27. (im Affect) 2, 7. (Luc. 5, 21. erklärend) 4, 40. (Affect) Joh. 8, 53. (die zweite allgemeiner) Röm. 3, 9. (wie nun? strecken wir uns vor?)

e) sermocinatio, wenn ein (fingirter) Anderer redend eingeführt wird (vergl. oben mimesis): Röm. 3, 1. (Paulus wirft sich die Frage auf im Namen eines Gegners, welcher gegen ihn urgire, daß er durch sein Räsonnement alle Vorzüge der Juden aufhebe) 9, 19. 11, 19. u. 20. 1. Cor. 15, 35. (9, 24?) Jac. 1, 13. 2, 18. 20. — 22. 4, 13. — 15. 2. Petr. 3, 4.

Anm. Dies über die Lebhaftigkeit der Rede. Nachdem über dieses Attribut gesprochen ist, können wir auch ganze Partieen, wie die evangelischen Parabeln, von der ästhetischen Seite beurtheilen. Das Urtheil über diese wird dahinaus laufen, daß sie aa) obzwar didaktisch und nicht poetisch, dennoch veranschaulichend und lebendig sind; bb) daß sie, sofern sie erzählend oder überhaupt darstellend sind, die Wirklichkeit treu nachbilden; cc) daß sie nicht gekünstelt, sondern einfach sind; dd) daß sie, so wie für sich als Darstellung eines Acts, einer Handlungsweise, eines Vorgangs vollständig und alles das enthaltend, was zur Natürlichkeit der Schilderung gehört, eben so auch treffend sind in Bezug auf Dasjenige, was durch sie erläutert werden soll. — (Urtheile über die Parabeln sind angeführt in der bereits oben erwähnten Schrift: A. F. Unger, de parabolarum Jesu natura, interpretatione, usu, Lips. 1828.) Wie übrigens Jesu Parabeln nicht poetisch sind, sondern didaktisch, so auch die in der Paulinischen Rede erscheinenden Bilder und Versinnlichungen. Auch diese sind nicht des Schmucks halber angebracht, sondern Lehrbilder.

f) Eindringlichkeit.

§. 124. Lebendigkeit und Kraft wirken vereinigt da, wo die Rede eindringlich wird. Dies geschieht a) bei Verdoppelung oder stetiger Wiederholung desselben Wortes; b) bei Wie-

derholung desselben Wortes oder derselben Wortform in auf einander folgenden Sätzen.

a) **Verdoppelung oder stetig mehrmalige Wiederholung desselben Wortes** (ἐπίζευξις, — wer dasselbe Wort verdoppelt, will es unstreitig eindringlich machen). Beispiele in den alttestamentlichen Redetexten zeigt **Glass. p. 1329. ed. Dath.** — im N. T. kommen folgende vor: in der Anrede, κύριε, κύριε, Matth. 7, 21. (vergl. Luc. 13, 25.) ῥαββί, Matth. 23, 7. ἠλί, Matth. 27, 46. (Marc. 15, 34. aus Ps. 22, 2.) Μάρθα, Luc. 10, 41. — Σίμων, Luc. 22, 31. — Σαούλ, Apg. 22, 7. — Ἱερουσαλήμ, Matth. 23, 37. (Luc. 13, 34.) — bei Exclamation, οὐαί, Offb. 18, 10. 16. 19. — dreimal dasselbe 8, 13. — ἔπεσε, Offb. 14, 8. 18, 2. — bei Imperativen, σταύρωσον, Joh. 19, 6. — ἆρον, Joh. 19, 15. — bei Versicherungen, ἀμήν (s. oben S. 379), ναί, Matth. 5, 37. vergl. 2. Cor. 1, 17. — auch wird bei Aeußerung des Affects, wenn sie eindringlich werden soll, Dasselbe mit anderen, dem Sinne nach identischen Worten wiederholt, Joh. 1, 50. (σὺ εἶ ὁ υἱὸς τ. θεοῦ, σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τ. Ἰσραήλ) Matth. 21, 9. (ὡσαννὰ τῷ — ὡσαννὰ ἐν τοῖς ὑψίστοις) Marc. 11, 9. 10. (εὐλογημένος ὁ — εὐλογημένη ἡ etc.) vergl. Luc. 2, 14. —

b) **Wiederholung der nämlichen Wortform in aufeinanderfolgenden Sätzen:** aa) zu Anfange der Sätze (ἀναφορά). Niemand hat sie häufiger, als Paulus. — So ist wiederholt α) οὐ, 1. Cor. 9, 1. (hier viermal) 2. Cor. 12, 18. Jac. 2, 6. 7. — μή, μὴ πάντες, — 1. Cor. 12, 29. 30. — μὴ οὐ, 1. Cor. 9, 4. 5. β) τίς, 1. Cor. 3, 5. 9, 7. 2. Cor. 6, 14. — 16. Offb. 13, 4. — mit parallelen Sätzen: 2. Cor. 11, 29. — Röm. 8, 33. (an dieser Stelle muß ich bemerken, daß ihre Richtung verschoben wird, wenn man nach δικαιῶν und nach ὑπὲρ ἡμῶν ein Fragzeichen setzt, und daß sie ganz so zu fassen ist, wie sie Luther gefaßt hat. Für diese Fassung nämlich sprechen folgende Gründe: a) ist's schon weit natürlicher zu fragen, ob Jemand die Auserwählten Gottes beschuldigen könne, da Gott gerecht mache, und ob Christus verdamme, da er uns vertrete, b) es wäre unpassend, die Rollen so zu vertheilen, daß Gott als der möglicherweise Verklagende, Christus als der Verdammende gesetzt, und also von Gott gefragt werde, ob er verklage, von Christus, ob er verdamme, da die Rollen vielmehr würden umgekehrt werden müssen. c) die Rede ist, wie passender, so auch energischer, wenn das Fragzeichen wegbleibt. Sinn: Niemand kann anklagen, weil der Richter, vor den die Anklage gebracht werden muß, — Gott, uns freispricht; Niemand kann verdammen, weil Christus uns bei dem, der das Verdammungsurtheil sprechen müßte, vertritt. Die letztere Bestimmung wird bei anderer Fassung ganz außer Acht gelassen. Was also Meyer's Comment. zu d. S. bemerkt, Luthers Fassung sei abzuweisen, das haben wir auf die andere zu retorquiren). — τί, — τί, 1. Cor. 7, 16. 15, 30. —

διὰ τί, 1. Cor. 6, 7. — ἕως πότε, Matth. 17, 17. — πού, 1. Cor. 1, 20. (nach Jes. 33, 18. — πῶς, Röm. 10, 14. 15. — β) in assertorischen Sätzen: αα) zu Anfange dasselbe Nomen, 1. Cor. 3, 9. (θεοῦ) 13, 4. (ἡ ἀγάπη) 2. Cor. 7, 4. (πολλή) 11, 26. (κινδύνοις) 1. Cor. 1, 26. (οὐ πολλοί) — ββ) dasselbe Pronomen, 1. Cor. 4, 10. (ἡμεῖς und ὑμεῖς wiederholt) — οὗτοι, Offb. 14, 4. — ὅσα, Phil. 4, 8. 2. Cor. 7, 7. (τὸν ὑμῶν wiederholt) — γγ) dieselbe Phrase, 1. Cor. 6, 2. (πάντα μοι ἔξεστι. Eben so 10, 23.) — δδ) Accusative, οὐδένα, 2. Cor. 7, 2. — πάντα, 1. Cor. 13, 4. — εε) der Artikel, 2. Tim. 4, 7. (τὸν ἀγῶνα — τὸν δρόμον — τὴν πίστιν) — ζζ) dasselbe Verbum, 1. Cor. 10, 21. (οὐ δύνασθε) 14, 15. (προσεύξωμαι — ψαλῶ —) 15, 42. — 44. (σπείρεται — ἐγείρεται, wiederholt) Phil. 3, 2. (βλέπετε) 4, 12. (οἶδα) — Gal. 3, 28. (οὐκ ἔνι) ηη) dieselben Conjunctionen, εἰ, 1. Tim. 5, 10. 2. Tim. 2, 11. — 13. — εἴ τις, 2. Cor. 11, 20. Phil. 2, 1. 1. Petr. 4, 11. Offb. 18, 23. εἴτε, Röm. 12, 8. — θθ) dieselben Adverbia, 1. Cor. 4, 8. (ἤδη) 2. Cor. 6, 9. 10. (ὡς) 11, 24. (τρίς, ἅπαξ, hier wenigstens die gleichartigen) Hebr. 12, 15. 16. (μήτις) ιι) dieselben Präpositionen, ἐν, 1. Cor. 15, 52. 2. Cor. 6, 4. 5. — 7. 11, 27. 12, 10. 1. Tim. 4, 12. vergl. Röm. 15, 19. (ἐν δυνάμει —) πρός, Eph. 6, 12. 2. Tim. 3, 16. — διά, 2. Cor. 6, 8. Eben so nun auch **Wiederholungen am Ende der Sätze** (ἐπιστροφή) 1. Cor. 9, 20. (ἵνα — κερδήσω) 12, 15. 16. (οὐ παρὰ τοῦτο οὐκ ἐστιν ἐκ τοῦ σώματος; zweimal) 10, 16. (— οὐχὶ κοινωνία —) 14, 26. (— ἔχει, mehrmals) 2. Cor. 11, 22. (— κἀγώ, mehrmals) 12, 2. (οὐκ οἶδα) Matth. 5, 22. 10, 37. 1. Cor. 1, 25. 27. 7, 19. 28. anderer Art sind 1. Cor. 7, 4. 19. 32. 10, 19. 12, 21. 14, 4.

cc) Wiederholung und Häufung der Imperative (asyndet.) Matth. 5, 44. (anders Luc. 6, 35.) 6, 9. 11, (Luc. 11, 2. ἁγιασθήτω — ἐλθέτω, — γενηθέτω) 7, 7. 10, 8. 1. Cor. 14, 1. 15, 58. 16, 13. 2. Cor. 13, 11. 1. Thess. 5, 15. — 22. Jac. 4, 7. — 10. 1. Petr. 2, 17. 3, 8. 9. 11. — verbietend, Röm. 13, 13. 2. Thess. 2, 2. — 1. Cor. 10, 6. — 10. (μηδέ) —

dd) Die Form des **asyndeton**, in der Mehreres aus einer Classe und in längerer Reihe neben einander gesetzt ist, so daß das Eine gleichgiltig neben dem Anderen steht, und darum die Copula nicht gebraucht ist, weil dadurch die Rede schleppend würde. Apg. 22, 3. 4. Andere Beispiele s. oben unter §. 42. b.

ee) Das **polysyndeton** mit καί, wenn es klimaktisch ist, und mit der Anknüpfung das bereits Gesetzte verstärkt wird, 1. Cor. 4, 11. (Vieles auf ein Subject gehäuft) vergl. 2. Cor. 8, 7. (Andere Stellen s. oben unter §. 39. a. u. b.) oder mit dem καί zugleich andere, eine Satzgliederung machende Worte wiederholt werden, z. B. καί

πάντες, — καὶ πάντες u. s. f. 1. Cor. 10, 1. — 4. — καὶ ἐάν, 1. Cor. 13, 1. — 3. vergl. 1. Cor. 12, 4. — 6. καὶ διαιρέσεις (mehrmals). Anderer Art und nicht hierher gehörig ist die der simpeln Erzählungsweise gewöhnliche Wiederholung der Copula, wie z. B. die in der Apokalypse und bei Marcus.

ff) Fortgesetzte Eintheilungen, wie Röm. 12, 8. (εἴτε, εἴτε) 1. Cor. 12, 9. — 11. (ἑτέρῳ — ἄλλῳ — ἄλλῳ) 15, 39. — 41. — oder Disjunctionen, wie mit οὔτε in Röm. 8, 38. 39. 1. Cor. 6, 9. 10. Apg. 24, 12. 13. 25, 8. Offb. 9, 20. (vergl. S. 155. unten) mit ἤ, Röm. 8, 35. 1. Cor. 5, 11. Marc. 6, 56. 10, 29. oder wiederholte Aufhebung des vorher Gesetzen durch ἀλλά (mit dem Schein der Correction) 1. Cor. 6, 11. (ἀλλὰ ἀπολούσασθε, ἀλλὰ ἡγιάσθητε, ἀλλ' ἀδικαιώθητε) 2. Cor. 2, 17. 7, 11. (nicht σπουδήν, ἀλλὰ ἀπολογίαν, oder nicht σπουδὴν, ἀλλὰ ἀγανάκτησιν, oder nicht σπουδὴν, ἀλλὰ Φόβον u. s. f.) So wiederholen die griechischen Schriftsteller öfters das ἀλλά, und die Lateiner (besonders Cicero) das at. — Nicht hierher gehört 2. Cor. 3, 14. 15. (das ἀλλά V. 15. bedeutet: sondern, und blickt zurück auf μὴ ἀναναλυπτόμενον V. 14.)

gg) Gradatio (κλίμαξ). Sie ist doppelter Art, aa) stufenweiser Vorschritt, indem das Ende des Satzes wieder zum Anfange des folgenden gemacht wird (s. die Figuren c. 6.). Besonders gehören hierher die Stellen, wo das Schreiten nicht nur Abstufungen hat (wie Joh. 1, 1. 4. 5.) sondern auch ein Fortschreiten oder ein Steigen ist, Röm. 5, 4. 5. 8, 29. 30. 10, 14. 15. 2. Petr. 1, 5. — 7. Jac. 1, 15. 1. Cor. 11, 3. (Jac. 1, 4. 5. ist blos Wiederaufnahme, nicht Fortschritt) — Dies heißt vorzugsweise gradatio (Absatz nach Stufen), bb) Steigerung, auch wo keine Stufen bemerkbar gemacht werden. Diese hat wiederum verschiedene Formen, z. B. die Darstellung des Fortgangs a minori ad majus (πολλῷ μᾶλλον, οὐ μόνον δὲ — ἀλλά, klimaktischer Fortschritt mit καί, — u. a. s. oben).

hh) Besonders eindringlich wird die Rede, welche mehrere der hier distinguirten Formen des starken und kräftigen Ausdrucks für sich oder des starken und lebendigen in sich vereinigt, z. B. nicht nur Frage, sondern auch öftere Wiederholung derselben, Röm. 5, 3. — Steigerung mittels der Frage, Röm. 11, 12. 15. 24. 1. Cor. 6, 2. 3. 7. 8. 4, 7. 9, 11. 12. 2. Cor. 3, 7. 8. 8, 10. 12, 14. Hebr. 2, 2. — 4. 9, 14. 10, 2. — Matth. 6, 26. 28. 30. (Luc. 12, 24. 27. 28.) 7, 11. (Luc. 11, 13.) Luc. 13, 15. 16. Joh. 7, 23. Steigerung bei und nach der Frage: Luc. 7, 24. — 26. (Matth. 11, 7. — 9. τί ἐξεληλύθατε ἰδεῖν; κάλαμον, — ἄνθρωπον —; προφήτην; jetzt folgt: ναὶ λέγω ὑμῖν καὶ περισσότερον προφήτου. Hinsichtlich des ἀλλά vergl. Demosth. de cor. τί γὰρ καὶ βουλόμενοι μεταπέμπεσθ' ἂν αὐτοὺς ἐν τούτῳ τῷ καιρῷ; ἐπὶ τὴν εἰρήνην; ἀλλ' ὑπῆρχεν ἅπασιν· ἀλλ' ἐπὶ τὸν πόλεμον; ἀλλ' αὐτοὶ περὶ εἰρήνης ἐβουλεύεσθε. Bei Demosthenes kommen dergleichen Fragstellungen öfter vor). Aehnlich 1. Cor. 9, 1. — 12. (wiederholte Fragen; darauf: ἀλλ' οὐκ ἐχρησάμεθα τῇ ἐξουσίᾳ ταύτῃ) 13. — 15. — Diejenigen Fragen, von denen die andere die Antwort auf die erste anticipirt, wie Marc. 4, 21. s. oben — Eintheilungen mit Wiederholung derselben grammatischen Form, Röm. 12, 6. — 13. (εἴτε mehrmals, dabei dieselben Casus, und ὁ — ὁ — ὁ — die artikulirten Dative: τῇ — τῇ — τῇ, τῷ — τῷ — die Abtheilungen bilden einzelne Sphären für die Pflichtübung, und diese Sphären werden so abgetheilt, daß das, den Anknüpfungspunkt für die specielle Lehrvorschrift bildende Wort jedesmal durch die letztere näher bestimmt wird) — Ermahnung wiederholt und zugleich gesteigert, 2. Petr. 1, 5. — 7. (ἐν τῇ πίστει τὴν ἀρετήν etc.) Auszuzeichnen ist noch die Stelle 1. Cor. 13, 1. — 3.

Anm. Zu bemerken ist nun hierbei überhaupt, wie sich das Rhetorische zum Logischen verhalte, insbesondere wie so das ätiologische Verhältniß der Sätze unter mancherlei Wendungen dargestellt werde, nämlich a) daß die Prämisse oder der Grund öfters in die Frage gefaßt werde, wie Röm. 3, 6. 1. Cor. 15, 29. 9, 1. vergl. 1, 13. 2, 11. 3, 5. Röm. 11, 2. oder b) der Grund in das Particip und in epitheta (s. oben §. 105.), oder in einen charakterisirenden Satz, z. B. mit ὅς, wie Röm. 8, 32. s. S. 394. — oder c) in die hypothetische Satzform (εἰ mit folgendem Nachsatze), oder d) daß die Prämisse für sich hingestellt und der Folgesatz mittels καί als Frage angeknüpft wird (besonders bei Verbindung des Contrastirenden, z. B. 1. Cor. 5, 2. andere St. s. S. 389 bb.) oder der Grund wird in teleologische Sätze (ἵνα, ὅπως) gelegt, und was dergleichen Arten mehr sind. —

Schlußbemerkung.

So scheint die ästhetische Form der Rede hinlänglich charakterisirt. Zugleich ist darauf aufmerksam gemacht worden, wie an dieser Form sich hier und da einzelne der sogenannten rhetorischen Figuren abdrücken. Diese Figuren sind aber überdies noch im folgenden Capitel übersichtlich darzustellen.

Sechstes Capitel.

Die rhetorischen Figuren.

§. 125. Zur Aufzählung der rhetorischen Figuren wird a) ein bestimmter Begriff dessen, was eine rhetorische Figur ist,

und b) ein Eintheilungsprincip erfordert, wonach jene auf gewisse Classen zurückgeführt werden können.

a) Ueber die rhetorischen Figuren überhaupt s. Aristot. τέχν. ῥητ. 3. 9. Cic. de orat. 2, 62. 252 sq. Quint. institt. 9, 2. (vol. 2. p. 356. sq. ed. Gernh.) Auct. ad Herenn. 4, 12. sq. Voss. orat. institut. ed Dordr. 1609. lib. 5. — Flacii clav. script. s. P. II. p. 298. sq. Glassii philol. sacr. p. 1328. sq. ed. Dath. — Eine rhetorische Figur (figura, σχῆμα), verschieden vom Tropus, weil sie nicht, wie dieser, die Wortbedeutung oder den Wortsinn ändert, ist (nach Quintil.) aliqua a vulgari et simplici specie cum ratione mutatio, das ist soviel als: elocutio, qua orationis habitus a simplici consuetudine mutatur, ein Gedankenausdruck, der um des auf die Hörer oder Leser zu machenden Eindrucks willen von der gewöhnlichen Weise der Satzbildung und Wortverknüpfung abweicht. Das charakteristische Merkmal also ist Abweichung vom Gewöhnlichen (nämlich in der Art, wie die Worte in Sätze eingebildet werden, weil hierin die nicht rednerische Art von der rednerischen verschieden ist.) — Daher rechnet Quintilian z. B. die συνεζευγμένα (in denen „unum ad verbum plures sententiae referuntur"), sofern die Worte nämlich dies allein sind, d. h. solche, wie in folgenden Sätzen: vicit pudorem timor, timorem audacia, oder: neque enim is es, Catilina, ut te aut pudor unquam a turpitudine aut metus a periculo aut ratio a furore revocarit) nicht zu den Figuren, weil diese Art der Wortverknüpfung (denn von der in den angeführten Sätzen zugleich mit ausgedrückten Steigerung, welche allerdings eine Figur ist, wird hier abgesehen) gewöhnlich sei (lib. 9, c. 3. p. 384.). — Eingetheilt werden nun die Figuren gemeiniglich in figurae dictionis (λέξεως), oder elocutionis, und figurae sententiae (διανοίας), Quint. 9, c. 2. p. 357. Gernh. Erstere beziehen sich auf den Wortlaut und die Wortstellung (das Aeußere), letztere auf die durch die Worte ausgedrückten Gedanken (das Innere des Satzes). Wider diese Eintheilung an sich ist nun wohl nichts einzuwenden; doch läßt sie die Principe, aus welchen unter jeder dieser Classen besondere Arten der Figuren hervorgehen, unerörtert. Curtmann (s. dessen oben S. 356 angeführte Abhandlung in Jahn's Jahrbb. für Philol. u. Pädag) giebt (Tropen und Figuren mit einander mischend) folgende Eintheilung: 1) reale und objective Figuren: a) Vertauschung der abhängigen Begriffe unter einander (Figuren der Nähe und Caussalität, Metonymie, Exergasie, Periphrase, Euphemismus); b) Figuren der Subordination (Synekdoche, Distribution oder Individualisirung, Description, d. h. Individualisirung mit Exergasie, ferner: Charakterisirung, Beispiel, Emphase, d. h. Zusammendrängung eines ausführlichen Gedankens in eine oder einige Worte); c) Figuren der Aehnlichkeit (Metapher, Allegorie, Vergleichung, Gleichniß, Anspielung); d) Figuren des Entgegengesetzten (Contrast, Antithese, Inversion, Gradation); e) musikalische Figuren (der Lautähnlichkeit, z. B. Wiederholung des Worts, Refrain, annominatio, Reim, Onomatopöie, Harmonie, Wortspiel); — 2.) personale oder subjective Figuren: (der Selbstvergessenheit): a) Vertauschung des Standpuncts, welchen der Redende ursprünglich eingenommen hat, mit einem anderen in Beziehung auf die Hörenden (Frage, Anrede, Ausruf, Betheuerung, Dialog, concessio, praeoccupatio, enallage personar., Monolog und Selbstgespräch); b) Versetzung in die Rolle einer anderen Person (Anführung, Vertauschung der Schreibart, Uebersetzung (?), Ironie; c) Versetzung in einen fingirten Seelenzustand (Hyperbel, Aposiopesis, Epanorthosis, praeteritio, litotes, anacoluthon, zeugma, ellipsis, asyndeton, polysyndeton, personificatio, sermocinatio, visio); — 3.) verbale Figuren (Zusatz oder Weglassung eines Worttheils, Vertauschung der Flexionssylben, hypallage, tmesis, Vertauschung der casus oder des genus und numerus, synesis). — Ueber diese Eintheilung wird zu bemerken sein, für's Erste, daß von den Figuren die Tropen, und unter den Figuren die rhetorischen von den grammatischen (unter Nr. 3.) unterschieden werden müssen (die Tropen und die grammatischen Figuren gehören nicht hierher). — Zweitens, daß so unter die einzelnen Rubriken auch manche Bildungen gestellt sind, die man doch eigentlich nicht Figuren nennen kann (wie z. B. Anführung, Dialog, Uebersetzung, Vision). Man wird hier also auf den Begriff der Figur recurriren müssen. — Uebrigens aber rechneten auch von den alten Rhetorikern einige mehr, andere weniger Ausdrucksweisen unter die Figuren. Quintilian bemerkt, man müsse nicht soviel Figuren setzen, als Affecten (z. B. irasci, timere, dolere, minari, rogare) sind; — nicht die Art des Affects, z. B. ira, mache eine Figur aus, sondern diese entstehe nur aus der Art des Ausdrucks, wenn z. B der irascens Worte wiederhole. — So ist auch nicht jede Art Fragen, sondern nur eine bestimmte derselben unter die Figuren zu zählen. — Wir werden die Eintheilung zum Grunde legen, welche die natürlichste zu sein scheint.

1.) Verbale Figuren.

a) Verbindung der Worte.

§. 126. Ein Figurirtes ist in der Wortverbindung die öftere Wiederholung der Copula (polysyndeton) und die Weglassung derselben (asyndeton).

a) Ueber das polysyndeton s. oben S. 39. Die Wiederholung der Copula hat nicht überall den gleichen rhetorischen Effect. Siehe das darüber S. 397 ee. Bemerkte. Der Effect entsteht nur dadurch, daß das polysyndeton sich anstellt die Vollständigkeit zu erstreben, sowohl in Aufzählung der zu einem Ganzen gehörigen Theile oder Momente, als in der Entwickelung desselben, wie sie durch Aufzählung des darunter begriffenen Einzelnen geschieht, oder daß der Fortgang von Glied zu

Glied zugleich eine Weiterbewegung und im Steigen ist. Ueber die verschiedenen Formen des polysyndeton s. im Register unter dem Worte polysyndeton. Dennoch liegt das Figurirte selbst nicht im Begriff- oder Gedankenverhältnisse, daß das polysyndeton etwa hiernach mit einem anderen Aehnlichen zusammenzustellen wäre, sondern in der graduirten Wiederkehr der Verbindung.

b) Asyndeton. Es kommt vor aa) bei Aufzählungen, welche Gleichgiltiges neben einander stellen, s. §. 42. (den dort unter b) angeführten Stellen setze noch bei 1. Tim. 4, 13.) bb) bei Zusammenstellung des Aehnlichen, um damit Ein's zu vervielfältigen, Röm. 2, 19. 20. 1. Cor. 4, 8. 1. Petr. 5, 10. 2. Tim. 4, 7. Jac. 5, 4. (Verstärkung) vergl. B. d. Richt. 10, 7. cc) bei Parallele, Gliederung, Wiederholung und anderen Figuren 1. Cor. 12, 4. — 8. 14, 26. 15, 43. 44. 2. Cor. 7, 2. — bei Entgegensetzung, Jac. 1, 19. (1. Cor. 15, 43. 44.) vergl. §. 42. a. bei Zusammenstellung von Imperativen, 1. Thess. 5, 14. 1. Petr. 2, 17. 2. Tim. 4, 2. (s. oben S. 397) dd) bei Weglassung des γάρ, z. B. Eph. 2, 8. oder δέ, Joh. 2, 10. s. S. 388 389. ee) bei Hinzufügung einer näheren Bestimmung, 1. Cor. 3, 1. s. S. 157. b. — mit οὐ ohne καί, Marc. 2, 27. s. S. 170. bb. (Marc. 1, 22. u. Col. 2, 8. darf das καί gar nicht fehlen, auch ist das καί, glaube ich, 1. Cor. 3, 2. gegen Griesb. festzuhalten. Anders ist's 7, 12. s. die Anm. S. 171. vergl. auch Fritzsch. ad Marc. p. 31.) — Das asyndeton macht schon, wenn es einfacher ist, den Ausdruck lebhaft; eindringlich aber, wo es mehrfach ist, s. oben S. 397. Vergl. Auct. ad Herenn. 4, 19. articulus dicitur, cum singula verba intervallis distinguuntur caesa oratione, hoc modo: acrimonia, voce, vultu adversarios perterruisti. Item, inimicos invidia, iniuriis, potentia, perfidia sustulisti. — Inter hujus generis et illius superioris (der Gliederung mittels der wiederholten copula) vehementiam hoc interest: illud tardius et rarius venit, hoc crebrius et celerius pervenit. Itaque in illo genere ex remotione brachii et contortione dexterae gladius ad corpus adferri; in hoc autem crebro et celeri vulnere corpus consauciari videtur. Anderwärts c. 30. nennt er das asyndeton dissolutio, (i. e. quae conjunctionibus verborum e medio sublatis partibus separatis effertur, hoc modo: gere morem parenti, pare cognatis, obsequere amicis, obtempera legibus. — vergl. die vorhin unter bb. angeführten St.) und bemerkt dabei: hoc genus et acrimoniam habet in se et ad brevitatem accommodatum. Vergl. Quintil. 9, 2. der dasselbe meint, wenn er sagt, es sei eine rednerische und zwar steigernde Figur, — quum demtis conjunctionibus dissolute plura dicuntur.

b) Musikalische Figuren; aa) der Wiederholung.

§. 127. Figurirt ist die Zusammenstellung, aus der die Erneuerung des Wortklangs resultirt; — erstlich also die Wiederholung desselben Worts und zwar diese nach drei Weisen, nämlich in Abtheilung, Verdoppelung und Abstufung.

a) Abtheilung, — d. i. dasselbe Wort oder dieselbe Wortformel aa) als die gleiche Anhebung der den Satz gliedernden Untersätze — ἀναφορά (relatio), quum una vel plures voces iterantur in principiis clausularum, oder cum continenter ab uno atque eodem verbo (in rebus similibus et diversis) principia sumuntur. — S. Auct. ad Herenn. 4, 13. der folgende Beispiele anführt: vobis istud attribuendum est, vobis gratia habenda, vobis res ista erit honori; ferner: Scipio Numantiam sustulit, Scipio Carthaginem delevit. Scipio pacem peperit, Scipio civitatem servavit. — Audes verbum facere? audes quidquam ab istis petere? audes supplicium deprecari? — Non iusiurandum contemsisti? non amicos prodidisti? non parenti manus intulisti? non denique in omni dedecore volutatus es? Im A. T. kommt diese Art der Wiederholung häufig vor; Glass. (p. 1331. ed. Dath.) führt an 2. Mos. 28, 3. — 6. (benedictus in urbe et benedictus in agro etc.) V. 16. — 19. Ps. 3, 2. 3. 29, 3. sq. 67, 6. — 8. 115, 12. 13. 118, 8. 9. 15. u. a. St. Sie kommt oft vor bei den Rednern Demosthenes und Cicero (s. Quintil. 9, 3.), im N. T. besonders bei Paulus, z. B. 1. Cor. 13, 4. — 7. (ἡ ἀγάπη — ἡ ἀγάπη — ἡ ἀγάπη οὐ — οὐ — οὐ etc.) V. 11. (ὡς νήπιος — ὡς νήπιος) 12, 10. 2. Cor. 11, 26. u. wo dieselben Präpositionen, Conjunctionen und andere Partikeln (wie ἄλλα) wiederholt werden. Die Beispiele s. oben S. 182. ff. α. und S. 396. bb) die Wendung der Satzglieder zu den gleichen Schlußworten, — ἐπιφορά, oder ἐπιστροφή, conversio, quum ad postremum verbum continenter revertimur; Auct. ad Herenn. am a. O., z. B. — justitia vicit, armis vicit, liberalitate vicit. Beispiele im N. T. s. oben S. 182. ff. und einige unter g. Wie aus den dort angeführten erhellt, daß die Figur bei Eintheilungen und anderen Gliederungen gebraucht werde, so bemerkt Quintil. 9, 3. daß sie in contrapositis vel comparativis erscheine. Beispiele anderer Art s. S. 397. Die Vergleichung beider Arten Stellen zeigt, daß nicht auf allen das gleiche rhetorische Moment ruhe. So ist z. B. vor anderen bei Quintil. am a. O. ausgehobenen Stellen rednerisch diese: Quis deportavit? Appius; quis eos postulavit? Appius. welcher Stelle die Paulinische 2. Cor. 11, 22. (Ἑβραῖοί εἰσι· κἀγώ, Ἰσραηλῖταί εἰσι· κἀγώ etc.) ähnlich ist. — Man kann unter die hierher gehörigen Stellen auch rechnen die parallelisirende Wiederholung der Frage am Ende der einander aufnehmenden Sätze, wie Röm. 2, 21. – 23.

b) Verdoppelung, conduplicatio (Auct. ad Herenn. 4, 28.); diese hat unter sich aa) die Verdoppelung oder Verdreifachung desselben Worts, gewöhnlich ἐπιζευξις, subjunctio, genannt, — z. B. κύριε, κύριε; oder ναί, ναί, — häufig sind davon die Beispiele in der Rede der alttestamentlichen Schriftsteller, s. 2. Mos. 34, 6. 4. Mos.

28, 43. 2. B. d. Kön. 4, 19. Pf. 22, 2. (Marc. 15, 34.) 137. 7. Jes. 6, 3. (ἅγιος dreimal) 51, 9. 52, 11. Jerem. 22, 29. 2. Mos. 21, 27. u. a St. — Die Beispiele aus dem N. T. s oben S. 396. Die Form ist den dort angeführten und anderen ähnlichen Fällen so natürlich, daß man Beispiele ihres Gebrauchs auch ohne Beweis bei griechischen und lateinischen Rednern vermuthen kann. So sagt z. B. Demosth. de cor. ἀλλ' οὐκ ἔστι ταῦτα, οὐκ ἔστι, und Quintil. 9, 3. bemerkt: verba interdum geminantur amplificandi gratia, v. c. Corydon, Corydon, auch führt letzterer die Wiederholung desselben Worts nach Zwischensätzen an, z. B. bona, miserum me — bona inquam etc. womit im N. T. Röm. 15, 26. 27. das zweimalige εὐδόκησαν γάρ verglichen werden kann S. auch z. B. Ez. 34, 17. Indeß ist die hebräische Weise die Distribution auszudrücken, 3. Mos. 24, 8. die sabbathi, die sabbathi, d. h. an jedem Sabbath, und im N. T. δύο δύο, (paarweis) 6, 40. (πρασιαὶ πρασιαί), wenn sie auch ἐπίζευξις ist, doch nicht unter die rhetorischen Figuren zu zählen. — bb) ἐπανάληψις, quum eadem vox in principio et fine repetitur, Marc. 13, 35. — 37. Phil. 4, 4. — Eine andere Art Beispiele geben die St. Röm. 6, 10. (ὃ ἀπέθανε, τῇ — ἀπέθανε) 2. Cor. 1, 17. — Auf diese Wiederholung bezieht die conduplicatio der Auct. ad Herenn. 4, 28. ebenfalls, in dem er das Beispiel anführt: commotus non es, quum tibi mater pedes amplexaretur, non es commotus? Eine von ihm daneben angeführte Stelle zeigt, daß die Formen aa. und bb. zugleich vorkommen können, nämlich diese: nunc etiam audes in horum conspectum venire, proditor patriae, proditor inquam patriae, venire audes in horum conspectum? Ueber das rhetorische Moment bemerkt er: vehementer auditorem commovet ejusdem redindegratio verbi et vulnus majus efficit in contrario caussae, quasi aliquod telum saepius perveniat in eundem partem corporis. — cc) ἐπάνοδος, regressio, Quintil a. a. O. — Joh. Gerh. Vossius institut. orat. lib. 5, 3. giebt die Definition: quum per eadem recurrimus, verba inverso ordine relegentes, z. B. nox brevis nimis, ah nimis brevis nox; so die Structur Ez. 7, 6. (finis venit, venit finis). Die Stelle jedoch, die aus dem N. T. Glassius anführt, Gal. 2, 16. (quoniam scimus, non justificari hominem ex operibus legis, nisi per fidem Jesu Christi; et nos in Christum Jesum credidimus, ut justificaremur ex fide Christi et non ex operibus legis) ist wenigstens nicht oratorisch. Es giebt zwar Beispiele der regressio im N. T., die aber mehr der ἀντιμεταβολή (s. unten) angehören.

c) Anfügung und Abstufung, — α) Anfügung, die sogenannte ἀναδίπλωσις, wenn der Schluß des Satzes der Anfang wird des unmittelbar folgenden Satzes, Röm. 9, 30. (— κατέλαβε δικαιοσύνην, δικαιοσύνην δὲ ἐκ πίστεως) 8, 17. vergl. Phil. 2, 8. 1. Cor. 2, 6. 10. 28. 29. (die Zwischenworte: τοῦ γὰρ κυρίου — αὐτῆς sind nämlich zu streichen) 10, 17. (ἄρα ἡ πίστις ἐξ ἀκοῆς, ἡ δὲ ἀκοὴ διὰ ῥήματος θεοῦ) 2. Cor. 5, 17. 18. (— τὰ πάντα· τὰ

δὲ πάντα etc.) Jac. 1, 3. u. 4. — Die Figur verlangt zugleich einen Fortschritt. Anknüpfungen, wie Joh. 10, 11. (ἐγώ — ὁ ποιμὴν ὁ καλός· ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς τίθησι etc.) und die von Bengel unter die Figuren gestellten: Joh. 18, 37. Gal. 4, 31. und 5, 1. kann man nicht für figurirte ansehen, s. dergleichen oben S. 187. g. Andererseits giebt es auch abgliedernde Verdoppelungen mittels καί (S. 185. c.), die hierher aber deshalb nicht zu gehören scheinen, weil eben das καὶ bei der Anknüpfung intervenirt. Aber die Anknüpfung, die den Schluß des Vordersatzes zum Anfange des Nachsatzes macht, wie Gal. 5, 25. (εἰ ζῶμεν πνεύματι, πνεύματι καὶ στοιχῶμεν), dürfte allerdings hierher zu rechnen sein, da sie unstreitig figurirt ist. — Was das rhetorische Moment der Figur anlangt, so giebt sie eine nähere Bestimmung, s. oben S. 282. (facit ad rei explicationem et evidentiam, Glass p. 1331. Dath.); aber nicht blos diese, sondern zugleich mit derselben eine Erfüllung, und dadurch eben wird sie Figur. β) Abstufung (climax, gradatio) in qua non ante ad consequens verbum descenditur, quam ad superius conscensum est, hoc modo: Nam quae reliqua spes manet libertatis, si illis et quod libet licet, et quod licet possunt, et quod possunt, audent, et quod audent faciunt, et quod faciunt, vobis molestum non est? Item: non sensi hoc et non suasi; neque suasi et non ipse statim facere coepi; neque facere coepi et non perfeci, neque perfeci et non probavi. Item: Africano industria virtutem, virtus gloriam, gloria aemulos comparavit. Item: Imperium Graeciae fuit apud Athenienses, Atheniensium potiti sunt Spartiatae, Spartiatas superavere Thebani, Thebanos Macedones vicerunt, qui ad imperium Graeciae brevi tempore adjunxerunt Asiam bello subactam." Auct. ad Herenn. 4, 25. Aehnliche Beispiele, wie sie auch bei Homer und den Tragikern vorkommen, erwähnt Quintil. (9, 3. 57.) Jove propagatus Tantalus, ex Tantalo ortus Pelops, ex Pelope autem satus Atreus, qui nostrum porro propagat genus. — Die Figur ist also die fortgesetzte ἀναδίπλωσις. Als Darstellungen derselben in Schriften des A. T. führt Glassius an Hos. 2, 21. Joel 1, 3. 4. (B. d. Weish. 6, 18. — 20) Aus dem N. T. stellt sich diesen bei Röm. 10, 14.; die anderen Beispiele s. oben S. 398 (die im Index zu Bengel's Gnomon unter dem Worte κλίμαξ angeführten Beispiele Apg. 23, 6. Röm. 1, 23. 5, 7. Eph. 4, 31. und die unter dem Worte gradatio angeführten: Apg. 7, 35. Röm. 11, 33. 1. Cor. 1, 12.*) 4, 8. 13, 1. — 3. 14, 8. 15, 38. 2. Cor. 4, 4. 6, 16. 7, 2. Col. 1, 9. 1. Thess. 4, 16. 1. Petr. 1, 10. (?) 2. Petr. 3, 5. sind zwar Steigerungen, wie von deren Moment S. 398 die Rede gewesen ist, aber nicht Abstufungen, wie sie durch den Namen der Figur hier bezeichnet werden). — Ueber den rhetorischen Werth der Figur bemerkt der Auct. ad Herenn. a. a. O.: habet in se quemdam leporem superioris cujusque

*) Aehnlich dieser Stelle mit ἕκαστος λέγει· ἐγώ, — ἐγώ, — ἐγώ ist 1. Cor. 14, 26.

crebra repetitio verbi, quae propria est hujus exornationis. Aber **Quintilian.** am a. O. macht eine Modification: **gradatio, quae dicitur** *κλίμαξ*, **apertiorem habet artem ut magis affectatam, ideoque esse rarior debet.**

§. 128. Zweitens dasselbe Wort als Satzglied wiederholt in modificirtem Sinne (*ἀνταν́κλασις*, refractio).

Glass. p. 1342. sq. Er merkt zugleich an: dilogiam a Pediano vocari, Vossius monet (lib. 5. institut. orat. c. 2.) — *ἀνταν́κλασις* eig. das Zurückbrechen, Zurückprallen (des Lichts, des Schalls), also in der Rede: das Zurückgeben eines und desselben Worts in anderer Bedeutung (contraria significatio, Quintil. 9, 3, 68.). Man hat jedoch an den Stellen, wo solche Wiederholung des in verschiedenen Sinn gewendeten Worts vorkommt, den Unterschied zwischen Figurirtem und Nichtfigurirtem zu bemerken. aa) Nichtfigurirt ist sie in folgenden von Glassius unpassend angeführten Stellen: Joh. 1, 10. (*ἐν τῷ κόσμῳ ἦν — καὶ ὁ κόσμος αὐτὸν οὐκ ἔγνω — κόσμος* hier das zweite Mal für *ἄνθρωποι*, was anderwärts auch wirklich gesetzt ist, z. B. Joh. 3, 19. Es ist hier also eher ein Mangel scharfer Unterscheidung der dem Worte eigenen Bedeutungen, — Kürze bei metonymischem Gebrauch, wie Joh. 9, 5. (vergl. die Anführungen S. 29. Eben so Röm. 2, 26. *ἀκροβυστία*, 3, 21. *νόμος*,) 2, 23. u. 24. (hier hat das Verbum jedesmal seine Beisätze *ἐπίστευσαν εἰς τὸ ὄνομα αὐτοῦ* u. *οὐκ ἐπίστευσεν ἑαυτόν*. Wie könnte die Stelle hierher gehören? so wenig als Röm. 3, 27. *νόμος τῶν ἔργων* und *νόμος τῆς πίστεως*. *νόμος* heißt hier jedesmal die Norm u. so auch 7, 23.) 4, 31. u. 32. — 34. (edere cibum primo proprie accipitur a discipulis, deinde metaphorice a Christo.“ Genau genommen gehört das Beispiel auch nicht hierher, da hier dialogistische Redeform ist; sonst würde in gewöhnlichen Unterredungen fast bei jedem Mißverständnisse eine antanaclasis angenommen werden müssen) Röm. 12, 13. u. 14. (hier kommt *διώκοντες* zwar im verschiedenen Sinne vor; aber nicht nur hat es jedesmal seinen Beisatz, sondern der zweiten Phrase geht auch die erstere gar nichts an. Eben so 1. Cor. 11, 24. *ἔκλασε*) 1. Cor. 15, 28. (hier sind wiederum besondere Beisätze zu dem Worte *ὑποτάσσεσθαι*, und sodann die besondere Ausnahme, daß eben nur die allgemeine Bedeutung, die in beiden Arten stattfindet, festgehalten werden soll. So auch Röm. 2, 12. 5; 17.*) 14, 13. 1. Cor. 6, 2.) auch ist mit Unrecht angeführt Matth. 19, 16. u. 17. (*ἀγαθέ* und *ἀγαθός*. Hier soll ja die Bedeutung des Ausgesprochenen urgirt werden! Eben so oder ähnlich ist's Joh. 6, 28. mit *ἔργον*). — bb) Für figurirt können nur folgende Zusammenstellungen gelten: α) wo der anders gewendete Sinn

*) *βασιλεύειν*, Regiment haben, hier auf verschiedene Subjecte bezogen, daß es von jeder in der ihm möglichen Weise gilt.

dem ersten wirklich so angepaßt wird, daß die Verschiedenheit nicht aufgehoben, aber dabei die Aehnlichkeit zwischen beiden bemerklich gemacht werden soll. Matth. 5, 19. (*ἐλάχιστος*) 8, 22. (Luc. 9, 60. *τοὺς νεκρούς*) Apg. 23, 2. u. 3. (*τύπτειν*) 1. Cor. 2, 13. (*πνευματικὰ πνευματικοῖς*, das letztere auf Menschen bezogen; vergl. Tit. 1, 15. *πάντα καθαρὰ τοῖς καθαροῖς*) 14, 10. (*εἴ τις ἀγνοεῖ, ἀγνοείτω*. Man übersetzt: si quis ignorare velit, (suo periculo) ignoret, i. e. teneat errorem suum. Allein genau genommen gehört die Stelle nicht hierher; denn der Imperativ nimmt keine andere Bedeutung für das Wort in Anspruch, als die mit dem Indicativ gesetzte, da er ja eben das erlaubt, was in dieser liegt.) — Röm. 6, 8. 9. (*ζῆν, ἀποθνήσκειν*) 1. Cor. 3, 17. (*φθείρειν*) 4, 3. (*ἀνακρίνω*) 4, 8. (*βασιλεύειν*) 2. Cor. 3, 2. (*ἐπιστολή*) 2. Cor. 3, 7. u. 8. (*δόξα*) 13. u. 14. (*κάλυμμα*) 5, 21. (*ἁμαρτία*) 6, 12. (*στενοχωρεῖσθαι*) Gal. 3, 13. (*κατάρα*) 4, 17. (*ζηλῶν*) Eph. 6, 9. (gehört nicht her; eben so wenig Col. 4, 1. denn der Name Herr ist hier analogisch). — Unter die nicht hierher gehörigen Stellen aber rechne ich Röm. 2, 14. (denn was der Apostel sagt, könnte er nicht sagen, wenn er nicht bei der einen Bedeutung des Worts *νόμος* bliebe) 8, 2. (*νόμος*. Dies bedeutet auch hier beide Male die Norm) 9, 31. (man kann die Gerechtigkeit verfolgen, und doch nicht die Norm der Gerechtigkeit. Das Wort Gerechtigkeit bleibt dasselbe) 2. Cor. 12, 13. Röm. 11, 22. (*χρηστότης* zweimal dasselbe) Phil. 3, 12. (das transitive Verbum *καταλαμβάνειν* nur auf verschiedene Objecte bezogen). Gal. 2, 19. (wie auch die Stelle zu erklären sei, so muß doch der Verfasser, wenn er sagt, er sei durch's Gesetz dem Gesetz gestorben, die Identität der Wortbedeutung festhalten). — Das rhetorische Moment dieser Figur ist oben S. 343. hervorgehoben, und dort auch eine Distinction festgesetzt worden. — Die Unterscheidung welche Bauer in der rhetor. Paul. zwischen den anaclasibus, conjunctivis und disjunctivis gemacht hat, hält nicht Stich; — nicht Sonderung, sondern Verähnlichung ist der Zweck, den der Sprecher im Festhalten eines und desselben Worts festhält. Allein β) können hier noch die Fälle ausgesondert werden, wenn dasselbe Wort einmal nur concret, das anderemal abstract gesetzt ist, wie Röm. 1, 21. (*τὸν θεὸν οὐχ ὡς θεόν*) 2, 26. (*ἀκροβυστία*) 7, 13. (*ἁμαρτία*) 8, 24. (*ἐλπίς*) 9, 6. (*οὐ πάντες οἱ ἐξ Ἰσραήλ, οὗτοι Ἰσραήλ*) 2. Cor. 9, 5. (*εὐλογία*) 1. Tim. 5, 3. (*χήρα*). — Neuere nennen dies *πλοκή*; es ist aber schwer einzusehen, mit welchem Rechte; *πλοκή* ist vielmehr (nach Quintil. 9, 3. vol. 2 p. 380. ed. Gernh.) **frequentior repetitio, quae fit ex permixtis figuris,** nämlich wie sie im vorigen §. bereits angegeben sind, z. B. „**vestrum jam hic factum deprehenditur, P. C., non meum, ac pulcherrimum quidem factum, verum, ut dixi, non meum, sed vestrum.**“ — „**Ego quum in gratiam redierim cum Appio Claudio et redierim per Cn. Pompejum, et ego ergo quum redierim**“ — „(aus Persius) **usque adeone scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciat alter**“ — (aus Cicero) „**ve-**

nit ex Asia, hoc ipsum quam bonum? tribunus plebis venit ex Asia (was übrigens im index zu Bengel's Gnomon als πλοκή angezeichnet ist, Matth. 5, 45. 10, 4. Luc. 11, 36. Joh. 1, 10. 3, 31. 10, 13. 12, 27. 19, 22. Röm. 6, 19. 8, 2. 3. 9, 15. 31. 12, 7. sq. 1. Cor. 16, 5. Eph. 4, 15. 1. Thess. 5, 7. Jac. 4, 11. halte für πλοκή, wer da will). Uebrigens gehören hierher auch die katachrestisch und lemmatisch gebrauchten Ausdrücke, nämlich wenn sie in Relation gestellt sind. S. oben S. 119 u. 343. Was Hermeneutik anlangt, so verwechsele man nicht Dilogieen mit Emphase, — oder wenigstens werfe man das nicht auf ein einziges Wort, was in der Verbindung mehrerer Worte liegt. — Der Begriff des Worts wird nicht gesteigert, wenn er auf ein anderes Subject angewendet, oder diesem allein vindicirt wird (wie 2. Cor. 3, 2. ἐπιστολή, wer möchte sagen, dies stehe hier emphatisch?). Auch gehe man nie von der eigentlichen Wortbedeutung ab. Denn erst diese ist der Spiegel, in welcher die Sinnigkeit solcher Rede erblickt werden kann, und wo auch Doppelsinn wirklich stattfindet, wie Gal. 4, 17., suche man ihn wie aus der Grundbedeutung des Worts, so auch aus der voraussetzlichen Ursache, warum der Verfasser das Wort hier verzwiefacht habe, abzuleiten. Falsch aber ist es z. B. γινώσκεσθαι 1. Cor. 8, 2. Gal. 4, 9. zu übersetzen durch probari, diligi.

Anm. Den unter §. 109. angeführten Proben der auf Dilogie sich gründenden sinnigen Argumentation füge man noch bei Hebr. 9, 15. Der Verfasser bedient sich bei'm Gebrauche des Wortes διαθήκη gewissermaßen einer Dilogie, sofern er den versprochenen neuen Bund durch Christum in der Art eines Testaments, das er wiederum als neues Testament dem Mosaischen alten, als sei dies auch nicht sowohl ein Bund, als vielmehr ein Testament gewesen, entgegenstellt. Man muß aber den Sinn des Verfassers richtig fassen. Er vergleicht den Bund Christi mit dem Mosaischen (nicht dem patriarchalischen). Zwischen beiden ist die Aehnlichkeit, daß sie durch Blut sanctionirt wurden, wie jede Willensverfügung, die durch den Tod Kraft erhält. Nun war aber dort Blut, das (als Thierblut) nur die Aufnahme in's irdische Heiligthum vorgewisserte; hier aber ist Christi eigenes Blut, worin eine Gnadenversicherung liegt in Bezug auf die Aufnahme in den Himmel. — Wenn man nun über diese Argumentation in Michaeli's Einleit. in's N. T. II. p. 1371. ed. 4. lies't, es komme hier „ein Wortspiel, oder vielmehr noch schlimmer, ein auf einem Wortspiele beruhender falscher Beweis (!) in einer wichtigen Sache vor, und daß der Verfasser der Einleitung fortfährt: „bewiese dieser Beweis etwas; so dächte ich, bewiese er zugleich am stärksten, daß der Brief nicht von Gott eingegeben sein könne. In der That, sogar vom Verfasser eines Briefes erwarte ich, wenn er auch blos menschlicher Schriftsteller ist, so sehr schlechte Beweise nicht," — so möchte man von Scham abgehalten werden, diese Worte abzuschreiben.

§. 129. Außerdem ist in Hinsicht auf die Wiederholung desselben Worts die traductio zu erwähnen.

Traductio, Ueberleitung des Worts aus einem Satztheile in den anderen. Sie wird angeführt vom Auct. ad Herenn. 4, 14., der davon folgende Beispiele giebt: Qui nihil habet in vita jucundius vita, is cum virtute vitam non potest colere. Item, eum tu hominem appellas, qui si fuisset homo, numquam tam crudeliter vitam hominis petiisset. At erat inimicus; ergo inimicum sic ulcisci voluit, ut ipse sibi reperiretur inimicus? Item, divitias sine divitum esse: tu vero virtutem praeter divitiis. Nam si voles divitias cum virtute comparare, vix satis idoneae tibi videbuntur divitiae, quae virtutis pedisequae sint. — Man sieht, daß sich diese Figur derjenigen Ausdrucksweise entgegenstellt, welche bei Rückbeziehung auf ein erwähntes Subject oder Object, anstatt es noch einmal zu nennen, das Personalpronomen (αὐτός) gebraucht. Da nun gerade solche Traductionen im N. T. sehr häufig vorkommen, so ist auch diese Figur unter den übrigen hier besonders auszuzeichnen. Der erwähnte auctor bemerkt über dieselbe hinsichtlich des rhetorischen Moments: traductio est, quae facit ut cum idem verbum crebrius ponatur, non modo non offendat animum (wie nämlich langweilige Tautologie), sed etiam concinniorem orationem reddat. Er hätte auch sagen können: vividiorem orationem reddat. Dasselbe haben wir über solche Wiederholung S. 390 §. 122 bemerkt an den Stellen, die zugleich des erwähnten Verfassers Erklärung im Betreff der Concinnität rechtfertigen. Auch s. S. 183 b. S. 185 — An vielen solchen Stellen würde man das sich zurückbeziehende αὐτός oder οὗτος gar nicht setzen können, und wo man es setzen könnte, wird man inne werden, daß es für die Lebhaftigkeit oder Kraft des Ausdrucks nicht einerlei sei, ob dasselbe Wort wiederholt oder ob es durch das Personalpronomen ersetzt werde. (Joh. 9, 5. ist's gewiß ein Unterschied, ob gesagt werde: so lange ich in der Welt bin, bin ich ihr Licht, oder, so lange ich — bin, bin ich das Weltlicht). Uebrigens gehören hierher auch die Stellen mit der Gradation). — Wenn Quintilian. (9, 3.) unter dem Cornificius, der die traductio erwähnt habe, den Auct ad Herenn. verstanden wissen will, und sagt, dieser habe Ausdrucksformen, wie die (vom Auct. ad Herenn. a. a. O. allerdings angeführte): amari jucundum sit, si curetur, ne quid insit amari (was eigentlich Wortspiel ist), so kann er nicht meinen, Cornificius habe blos solche Formen traductio genannt (denn der Auct. ad Herenn. hat sie blos als eine besondere Art zur traductio mit gerechnet), oder er hat den Sinn jenes Verfassers nicht richtig verstanden.

§. 130. Dasselbe Verbum oder Nomen kann auch drittens in verschiedener Abwandelung oder Motion wiederholt werden; die erstere Art heißt πολύπτωτον.

a) πολύπτωτον, casuum varietas (quum voces ejusdem thematis s. originis alia atque alia terminatione repetuntur) Glass. p. 1333. (ed. Dath.) So kann z. B. in der Gliederung dasselbe Wort nach verschiedenen Casus wiederholt werden (z. B. bei der ἀναφορά s. oben) z. B. nach dem von Quintil. angeführten Beispiele: pater hic tuus? patrem hunc adpellas? patri tu filius es? so tu — to — oder in unmittelbarer Folge. Als ein elegans polyptoton führt Glass. folgende Verse des Picus Mirandula an:

Namque tua est nostris major clementia culpis.
Et dare non dignis res mage digna dei.
Quamquam sat digni, si quos dignatur amare,
Qui quos non dignos iuvenit, ipse facit.

Vergl. das Sophokleische: πόνος πόνῳ πόνον Φέρει (das ist aber eine παρομοίωσις, welche eine Anschallung zum Zweck hat. S. unten). Beispiele im N. T. (besonders bei Paulus) Röm. 2, 21. — 23. 1, 17. (ἐκ πίστεως εἰς πίστιν) 4, 15. (παρ' ἐλπίδα ἐπ' ἐλπίδι. Wir unterscheiden an diesen Fällen aa) hinsichtlich des logischen Werths die genaueren Bestimmungen für den Begriff (solche waren die angeführten) von den spielenden Anschallungen, z. B. 2. Cor. 8, 22. (ἐν πολλοῖς πολλάκις) 9, 8. (ἐν παντὶ πάντοτε πᾶσαν etc.) obgleich diese auch zur Verstärkung einer und derselben Vorstellung gebraucht werden können (s. oben S. 381 unter §. 119.); die letzteren kommen hier weniger in Betracht (s. unten); bb) werden hier ausgeschlossen nicht figurirte Wiederholungen in der Phrasenbildung, z. B. bei Zusammenstellung des bestimmten Einen in der Richtung zu dem Anderen, wie ἄλλος ἄλλον. — Matth. 12, 26. (εἰ ὁ σατανᾶς τὸν σατανᾶν ἐκβάλλει) 1. Cor. 15, 41. (ἀστὴρ ἀστέρος διαφέρει ἐν δόξῃ) Luc. 6, 39. (τυφλὸς τυφλόν) 2. Cor. 13, 18. (ἀπὸ δόξης εἰς δόξαν, von einem Lichtglanz zum anderen) Gal. 2, 19. Marc. 13, 12. — Eben so die Phrasen: μάχην μάχεσθαι, ὕβριν ὑβρίζειν (ob diese gleich Meric. Casaubonus in tractatu de quatuor linguis part. I. de lingua hebraica etc. Lond. 1650 12. p. 56. unter die obigen Fälle gestellt hat) solche, wie 2. Cor. 7, 13. 11, 2. — Eph. 1, 3. (εὐλογεῖν εὐλογίᾳ) — die hebraisirenden: βασιλεὺς βασιλέων, αἰῶνες αἰώνων u. a. — (Apg. 21, 39. — πόλεως πολίτης kann gar nicht erwähnt werden).

bb) Figuren der Anschallung.

§. 131. Zusammenstellung von differenten Worten und Wortformen, wobei auf Aehnlichkeit des Lautes und Klanges gesehen wird. Nach den verschiedenen Arten der Lautähnlichkeit entstehen so verschiedene Figuren. Es lassen sich distinguiren a) die Arten der Anschallung, die blos auf Sylbenähnlichkeit ausgehen, b) die, deren Gestaltung dasselbe Wurzelwort zum Grunde liegt (Wortspiel) und c) die, welche dasselbe Wort mit Buchstabenveränderung oder nach ganz verschiedener Ableitung wiedergeben (Paronomasie).

a) Sylbenähnlichkeiten (assimilationes, παρομοιώσεις; diese sind παρηχήσεις, wenn die Sylbenwiederholung in unmittelbar auf einander folgenden Worten geschieht), aa) wenn ein folgendes Wort an seinem Anfange einen Sylbenlaut aus dem unmittelbar vorhergegangenen Worte wiederholt, nämlich aus diesem Worte entweder α) die erste Sylbe (so heißt das wiederholende ὁμοιόαρκτον), z. B. Casus Cassandra canebat (Virg.) — amicus certus in re incerta cernitur (Ennius) oder β) die Mittelsylbe, z. B. οὐκ εὐπείθει πείθονται (Hom.) oder γ) die Endsylbe (ἐπαναστροφή), z. B. Σαμία μία ναῦς (Thucyd.), omnia praeclara rara (Cic.), o fortunatam natam me consule Romam! (Cic) in Hellesponto pontem contendit (Enn.). Solche Zusammenstellungen haben, wenn sie gesucht werden, an sich wenig oder keinen ästhetischen Werth. Man hat Aehnliches aus Paulus Schriften angeführt, z. B. Röm. 1, 29. (πορνείᾳ, πονηρίᾳ) Eph. 2, 5. (συνεζωοποίησε, — συνήγειρε, συνεκάθισε) 3, 6. (συγκληρονόμα, σύσσωμα καὶ συμμέτοχα) 2. Tim. 3, 2. (φίλαυτοι, φιλάργυροι. Vergl. Demophil. Pythag. p. 624. φιλήδονον καὶ φιλόθεον. — Philo de agricult. 1, p. 313, 49. φιλήδονον καὶ φιλοπαθῆ μᾶλλον ἢ φιλάρετον καὶ φιλόθεον) V. 4. (προδόται, προπετεῖς) bb) wenn die Termination, die Endung das Gleichklingende ist (ὁμοιοπατάληκτον. dies ist entweder ὁμοιοτέλευτον, similiter desinens, überhaupt, oder insbesondere ὁμοιόπτωτον, similiter cadens, wo das Gleichklingende zugleich die gleiche Form der Abwandelung, der Declination, Flexion ist). So Röm. 12, 15. (μετὰ χαιρόντων — μετὰ κλαιόντων) 1. Cor. 6, 7. (ἀδικεῖσθε, ἀποστερεῖσθε) V. 8. (ἀδικεῖτε, ἀποστερεῖτε) V. 11. (ἡγιάσθητε, ἐδικαιώθητε) 2. Cor. 8, 13. (— περίσσευμα — ὑστέρημα) — Röm. 1, 31. (ἀσυνέτους, ἀσυνθέτους, und V. 29. Φθόνου, Φόνου, vergl. Gal. 5, 21. Φόνοι, Φθόνοι). Allein wenn Synonyma gesetzt werden sollen, was oft zur Einschärfung des Begriffs erfordert wird, so ist die Wiederholung der Termination unvermeidlich, und die Gleichheit des Klanges dabei oft zufällig. Bei Cicero kommen dergleichen Zusammenstellungen meist als Antithesen vor. Quintilian. führt an (9, 3.): non verbis, sed armis — und non ad salutem exstinguendam, sed etiam gloriam per tales viros infringendam, oder als Gliederung, z. B. (Quintil.) vicit pudorem ambitio, timorem audacia, rationem amentia (was ein τρίκωλον ist) — oder: abiit, excessit, erupit, evasit; — ein ἰσόκωλον und ὁμοιόπτωτον, das zugleich ὁμοιοτέλευτον ist: Non minus nunc in caussa cederet A. Caecina S. Aebutii imprudentiae, quam tum in vi facienda cessit audaciae. So ist freilich Figurirtes vorhanden; es liegt aber nicht allein in der Aehnlichkeit des Lauts

b) Dasselbe Wurzelwort mit verschiedenen Ansätzen oder Ausprägungen der Form, aa) in der Composition (ebenfalls παρηχήσεις), z. B. „ἐὰν ἦς Φιλομαθής, ἔσῃ πολυμαθής“ — me et appelles et interpelles, et obloquare et colloquare.“ Von der Art giebt es sehr viele bei Paulus, z. B. Röm. 12, 5. (ὑπερφρονεῖν — φρονεῖν — σωφρονεῖν) 1. Cor. 10, 21. (μὴ ὢν ἄνομος — ἀλλ' ἔννομος Χριστῷ) 1. Cor. 11, 31. (διακρίνειν, κρίνειν). Andere Beispiele s. oben S. 344 f. Man hat hier einen Unterschied zu machen; ist das verbum simplex verschieden zusammensetzbar, und existirt es in der Sprache auch als simplex für sich, so ist's nicht nothwendig, daß der Verfasser bei der Beziehung der einen Zusammensetzung auf die andere, oder des Zusammengesetzten und Einfachen auf einander vorzüglich die Lautähnlichkeit erzielt habe. Es kann ihm auch (und so dem Paulus wohl meistens) an der Begriffsunterscheidung gelegen gewesen sein. Die Aehnlichkeit des Klangs thut dann zwar allerdings etwas zur Belebung und Verstärkung des Ausdrucks (z. B. 2. Cor. 4, 8. ἀπορούμενοι, ἀλλ' οὐκ ἐξαπορούμενοί, vergl. 2. Cor. 5, 4.) aber sie thut's nicht allein, sondern unter Mitwirkung der logischen Beziehung. Eben so, wo die Verschiedenheit der Zusammensetzung blos auf Verschiedenheit der Präposition beruht; außer diesem Falle aber und wenn das Wurzelwort außer der Zusammensetzung nicht existirt, oder es nur als Theil einer bestimmten Zusammensetzung in Betracht kommt, ist die Beziehung des anderen Worts auf dieses Wort mehr des Lauts halber erzielt und eine Art Wortspiel; so in den angeführten: φιλομαθής, πολυμαθής. (Eine bestimmte Zusammensetzung mußte hier sein. Die Zweite, was thut sie anders, als daß sie sich nach der vocalen Form der ersteren richtet?) So Phil. 3, 3. (βλέπετε τὴν κατατομήν. Ἡμεῖς γάρ ἐσμεν ἡ περιτομή, ersteres ist dem zweiten nachgebildet) — Anders dagegen ist's z. B. Röm. 5, 19. (παρακοή, ὑπακοή. Denn wenn wir Gehorsam und Ungehorsam einander entgegensetzen, bezwecken wir keine Anschallung und kein Wortspiel, sondern die Unterscheidung des Begriffs. Eben so Röm. 3, 3. [S. die ἀπιστία zieht nicht das Gleiche bei Gott nach sich] 1. Cor. 3, 2. 7, 31.) Doch möchten die Fälle noch hergehören, wo das erste Wort in Bezug auf das zweite, und dieses in Bezug auf jenes betont wird, ohne daß eine logisch wichtige Unterscheidung resultirt, wie z. B. 2. Thess. 3, 11. (μηδὲν ἐργαζόμενοι, ἀλλὰ περιεργαζόμενοι vergl. Aristides II. p. 418. ταῦτα δὲ εἴργασται μὲν καὶ πέπρακται, περιείργασται δὲ μηδαμῶς) oder wo die Beziehung etwas Gesuchtes hat, wie 1. Cor. 11, 29. (κρίμα ἑαυτῷ ἐσθίει μὴ διακρίνων etc.) 31. Apg. 8, 30. (ἆρά γε γινώσκεις ἃ ἀναγινώσκεις, kann gar nicht als Figur angeführt werden) — Noch s. 2. Cor. 11, 19. Eph. 5, 15. Philem. V. 11. 2. Cor. 12, 4. An- und Eintönungen der Worte können nur dann interessant werden, wenn logische Distinction damit verknüpft ist. Sed elegantius quod est positum in distingnenda rei proprietate: (z. B.) „hunc rei publicae pestem paulisper reprimi non in perpetuum comprimi posse.“ Et quae praepositionibus in contrarium: „non omissus ex urbe sed immissus in urbem esse videatur.“ Melius atque acrius, quod cum figura indicandum est tum etiam sensu valet (sinnig) wie „emit morte inmortalitatem.“ Aber Folgendes tadelt er: ne patres conscripti circumscripti videantur. In Ciceros Schriften sind dergleichen Distinctionen häufig, und so sind auch die meisten der bei Paulus vorkommenden Auseinanderbeziehungen verschieden zusammengesetzter Worte logischer Art. — bb) dasselbe Wort in verschiedener Anwendung oder in verschiedenen derivatis (παρηγμένα) z. B. ingenioque faves ingeniose meo (Ovid.) So Matth. 21, 41. (κακοὺς κακῶς, vergl. Aristoph. Plut. 65. 418. Demosth. Mid. p. 413. B.) — 2. Cor. 8, 22. (ἐν πολλοῖς πολλάκις σπουδαῖον) 9, 8. 10, 12. (αὐτοὶ ἐν ἑαυτοὺς μετροῦντες) vergl. Xen. Mem. 3, 12. 6. 4, 4, 4. Anab. 2, 5, 7. 1. Cor. 2, 13. (πνευματικοῖς πνευματικά — vergl. Tit. 1, 15.) 1. Cor. 9, 21. (τοῖς ἀνόμοις ὡς ἄνομος) 2. Cor. 1, 4. 13. — 2. Cor. 2, 11. (νοήματα ἀγνοοῦμεν) Gal. 6, 1. (πνευματικοὶ — ἐν πνεύματι —) 1. Tim. 1, 8. 9. (νόμος, νομίμως) 6, 17. (πλουσίως — πλοῦτου — πλουτεῖν). Auch Röm. 1, 28. (ἐδοκίμασαν — εἰς ἀδόκιμον νοῦν) Apg. 23, 3. — 1. Cor. 14, 10. — Röm. 1, 20. (τὰ ἀόρατα — καθορᾶται. Hiermit vergl. Aristot. de mund. VI. πάσῃ δυνητῇ Φύσει γενόμενος ἀθεώρητος ἀπ' αὐτῶν των ἔργων θεωρεῖται ὁ θεός) — Auch solche Wortanklänge kommen bei griechischen und römischen Autoren öfters vor; es gehört hierher das oben angeführte πόνος πόνῳ πόνον φέρει (Sophocl.) — „ut tum ad senem senex de senectute, sic hoc libro ad amicum amicissimus de amicitia scripsi“ (Cic. Lael. c. 1.).

c) Paronomasie (παρονομασία, annominatio) nach Auct. ad Herenn. 4, 21. quum ad idem verbum et idem nomen acceditur commutatione unius litterae, attenuatione ejusdem litterae, z. B. hic, qui se magnifice jactat atque ostentat, veniit a te ante, quam Romam venit, aut complexione, z. B. hic, quos homines alea vicit, eos ferro statim vincit — commutatione, z. B. deligere oportet, quem velis diligere, dann mutandis syllabis (nämlich productione ejusdem litterae, z. B. hunc avium dulcedo ducit ad avium, oder: brevitate ejusdem litterae, z. B. hic tametsi videtur esse honoris cupidus, tamen non tantum curiam diligit, quantum Curiam, oder addendis litteris, z. B. hic sibi posset temperare, nisi amori mallet obtemperare — für dieses Beispiel sind jedoch Ausnahmen zu machen, s. oben unter b. — oder demendis litteris, z. B. si lenones tamquam leones vitasset, vitae se tradidisset) auch transferendis litteris, z. B. videte — utrum homini navo an vano credere malitis, — nolo esse laudator ne videar adulator. — Consul parvo animo ac pravo, facie magis quam facetiis ridiculus. Vergl. Cic. de orat. 62, 252 sq. de facetiis in verbo positis u. 63, 256. Solche Paronomasieen sind nun sehr viele bei Cicero und Anderen, z. B. Sicilia te non praetorem, sed praedonem habuit (Cic.), orbis in urbe fuit

(Ovid.), bald im Scherz, bald in ernster Rede gebraucht. — Auch die gewöhnliche Lebenssprache geht auf dergleichen Assimilationen aus, z. B. Hunger und Kummer, Saus und Braus, Sang und Klang; und diese Weise ahmen die Schriftsteller bald im ernsten, bald im scherzhaften Tone nach, wie jenes irgendwo Geschriebene so gebildet ist: so lange der Kaiser den Friedland läßt walten, wird kein Fried im Land. — Vergl. Neminem alteri posse dari in matrimonium, nisi penes quem sit patrimonium. S. Quintil. So besonders in Sprüchwörtern. Im N. T. nun gehören unter dieses Genus Matth. 24, 7. (Marc. 13, 8. Luc. 21, 11. καὶ λιμοὶ κ. λοιμοὶ ἔσονται, vergl. die Siebz. Jerem. 27, 6.) 16, 19. (πέτρος, πέτρα) Apg. 17, 25. (ζωὴν κ. πνοήν) — Paronomasieen dieser Art kommen bei Paulus selten vor, z. B. Röm. 1, 29. (φθόνου, φόνου. vergl. Gal. 5, 21. πορνεία, πονηρία, was wir schon oben in anderer Beziehung angeführt haben. 1. Cor. 11, 17. (οὐκ εἰς τὸ κρεῖττον, ἀλλ' εἰς τὸ ἧττον, wenn man nach dem Itacismus ausspricht) vielleicht auch Röm. 16, 18. (κυρίῳ, κοιλίᾳ) — Hebr. 5, 8. (ἔμαθεν ἀφ' ὧν ἔπαθε) Doch sind die Aehnlichkeiten Ep. 5, 14. καλοῦ τε κακοῦ (wegen der Geläufigkeit der Formel,) und Ep. 11, 3. ἐπρίσθησαν, ἐπειράσθησαν (wegen der Unsicherheit der Lesart) wohl nicht in Anschlag zu bringen, eher noch mag angeführt werden Ep. 13, 12. οὐ — μένουσαν πόλιν, ἀλλὰ τὴν μέλλουσαν. In den alttestamentlichen Apokryphen ist Paronomasie z. B. Susann. (Dan. 13,) 54. 55. (— ὑπὸ σχῖνον — ἄγγελος σχίσει σε μέσον, und V. 58. sq. (πρῖνον und πρίσει) B. d. Weish. 14, 5. — Unter die Paronomasieen würden nun auch solche, in Beziehung auf einander gestellte Worte gehören, die zwar ganz den gleichen Laut haben, aber dem Etymon nach verschieden sind, wie einige dergleichen der Auct. ad Herenn. unter den Beispielen der (oben S. 409 erwähnten) traductio anführt: cur eam rem tam studiose curas, quae multas tibi dabit curas, item: amari jucundum sit, si curetur, ne quid insit amari. Item, veniam ad vos, si mihi senatus det veniam. Solche Witzspiele kommen aber in der neutestamentlichen Rede nicht vor. Derselbe Verfasser rechnet zur annominatio auch die πολύπτωτα (Ep. 22.) oder die commutatio casuum, z. B. Ti. Gracchum — C. Graccho etc. Das sind aber doch keine Paronomasieen.

Anm. So ist hier durch Unterscheidung ersichtlich gemacht, welcher Art die, in den Schein des Wortspiels gestellten Satzbildungen, deren insbesondere Paulus sich bedient, seien. Es wird erhellen, daß sie nicht Wortspiele allein sind, und daß sie nicht mit jeder Art derselben verglichen werden können. Die Wortspiele überhaupt sind besonders Liebhaberei der Orientalen; jedoch werden sie, wie ebenfalls bemerklich gemacht worden ist, auch von nicht orientalischen Schriftstellern zur Einkleidung des Witzes, des Scherzes, der Ironie, des Spottes, und wo es gilt, Distinctionen zu machen, in Gebrauch genommen. — In den alttestamentlichen Schriften kommen sie häufig vor, besonders bei den Propheten, namentlich Jesaias. (S. Glass. p. 1335 — 1342. ed. D. — Ch. Bened. Michaelis de paronom. sacra, Hal. 1773. 4. — Verschuir. dissert. philol. de paronomasia Orientalibus multum adamata, in dessen diss. philol. exeg. Lcoward. et Franc. 1773. 4. p. 172. sqq. Elsner. dissert. 2. Paulus et Jesaias inter se comparati, Vratisl. 1821.) — Ueber die neutestamentlichen Paronomasieen und Wortspiele vergl. Win. Grammatik des N. T. Sprachid. S. 479 f. — Eine mit besonderer Klarheit darstellende und dabei reiche Belesenheit entwickelnde, sehr ausführliche Abhandlung, die sich zugleich über die Formen der bei Paulus vorkommenden Dilogie, der Antanaclasis, und die in der obigen Darstellung, von der Paronomasie und dem Wortspiel unterschiedenen Arten der Lautassimilation verbreitet, ist die bereits oben S. 4. erwähnte Böttcher'sche Schrift, in welcher auch reichliche litterarische Nachweisungen gegeben worden sind.

c) Wortstellung.

§. 132. Ein Verbalschema ist hierbei die trajectio (hyperbaton).

Ὑπέρβατον, verbi transgressio, (Quintil. 9, 3.), wie im Lateinischen z. B. orationem in duas divisam esse partes. — Auct. ad Herenn. 4, 32. transgressio est, quae verborum perturbat ordinem aut perversione aut transjectione; perversione sic: hoc nobis deos immortales arbitror dedisse pietate pro vestra: transjectione hoc modo: instabilis in istum plurimum fortuna valuit. Item, omnes invidiose eripuit tibi bene vivendi casus facultates. Er bemerkt zugleich: Hujusmodi transjectio, quae rem non reddit obscuram, multum proderit ad continuationes; in quibus oportet verba, sicut a poëtis, in quemdam exstruere numerum, ut perfecte et perpolitissime possint esse absolutae. Diese Umstellung steht also mit der Betonung in Verbindung, um welcher willen gewisse Worte von der zu ihnen gehörigen abgesondert und bald vorangestellt (Joh. 7, 38. Apg. 19, 4. Röm. 12, 3. 1. Cor. 2, 11. 7, 17. 2. Cor. 2, 4. Gal. 2, 10. andere St. s. oben S. 375.) bald nachgestellt werden (Marc. 2, 28. Joh. 7, 38. 13, 14. 18, 17. Apg. 7, 36. 56. Röm. 8, 18. u. Gal. 3, 23. 1. Cor. 2, 11. 5, 7. 2. Cor. 6, 16. 1. Thess. 2, 13. Hebr. 6, 19. 7, 4. 9, 18. 10, 27. 11, 32. 12, 25. 1. Tim. 3, 6. 1. Petr. 2, 7. 16. 1. Joh. 5, 16. Jud. V. 18. s. S. 375 §§.). — Die Voranstellung geschieht aber oft des Anschlusses halber, s. oben S. 375; eben so die Nachstellung wegen des Anzuknüpfenden, Hebr. 6, 1. 2. Jac. 5, 10. — die Versetzung, um ein tonloses Wort als ein-eingeschobenes hinzustellen, z. B. τις, Luc. 18, 18. 1. Cor. 5, 1. Hebr. 4, 11. — μέλλων, Röm. 8, 18. u. Gal. 3, 23. — Den Schein der Nachholung haben Luc. 19, 47. Joh. 4, 39. 6, 66. 12, 11. Apg. 4, 33. 22, 9. 1. Cor. 10, 27. Hebr. 12, 11. 1. Petr. 1, 13. 2.

Petr. 3, 2. — daß die Adjective πόσος, ποταπός, ἡλίκος überall als selbst den Ton hebend vorgesetzt werden (Gersdorf. Sprachcharakteristik 1, 410.) bestätigt sich nicht. S. z. B. Matth. 6, 23. (τὸ σκότος πόσον;) Ueber andere Versetzungen s. oben S. 225.

2.) Figuren als besondere Arten des Gedankenausdrucks (figurae sententiarum);

a) denen eine Fiction zum Grunde liegt.

§. 133. Die den Gedanken und die Sentenz betreffenden Figuren werden das, was sie sind, a) durch den angenommenen Schein einer Fiction. Es ist schwer, diese auf Classen zu bringen. Indessen fingiren aa) einige eine Veränderung am Sprechenden selbst bb) andere sind dialogisirend.

a) Die eine Veränderung am Sprecher selbst fingiren, sind folgende: aa) ἐκφώνησις, exclamatio (quae fit per varias interjectiones, ut affectuum nótas easque vel expressas vel intellectas, Glass. p. 1348. ed. D. Es wird hierbei die plötzliche Einwirkung einer vor die Seele tretenden Erscheinung auf das Gefühl und also entweder deren Gegenwart oder der dadurch gewirkte Affect fingirt. Auct. ad Herenn. 4, 15. exclamatio est quae conficit significationem doloris aut indignationis alicujus, per hominis aut urbis aut loci aut rei cujuspiam compellationem. Die Stellen s. oben S. 390 f. Alle Redner bedienen sich dieser Figur; daß sie an einigen Stellen natürlicher sei, an anderen mehr rednerisch fingirt, braucht nicht erst bemerkt zu werden. —

bb) ἀποσιώπησις, reticentia, interruptio (Quint. 9, 3. Glass p. 1352). Der Sprecher versetzt sich hierbei gleichsam in Zwiespalt mit sich selbst; er stellt sich an, nicht sprechen zu können oder zu wollen. — Ostendit et ipsa (haec figura) aliquid affectus et irae, ut: Quos ego — (Virg.) Quint. 9, 2. vol. 2 p. 368 Gernh. — Die Stellen des N. T. sind etwas anderer Art s. oben unter §. 34.

cc) correctio, der Redner giebt sich den Schein, das rechte Wort nicht getroffen zu haben; s. darüber oben S. 232. Die von Bauer in der rhetor. Paul. angeführten Stellen sind ziemlich alle unpassend angeführt. (Er hat die Figur mit Erläuterung, wie 1. Cor. 4, 1. 14. 5, 10. und Limitation z. B. der durch οὐχ ὅτι, οὐχ ἵνα, oder οὐ, wie Hebr. 9, 11., verwechselt) ausgenommen 1. Cor. 9, 21. (ἄνομος, μὴ ὢν ἄνομος θεῷ) 15, 10. (s. S. 294) 2. Cor. 9, 4. (ἵνα μὴ λέγωμεν — also auch zur Milderung wird die Figur angebracht)

Gal. 4, 9. (γνόντες, μᾶλλον δὲ γνωσθέντες, vergl. Röm. 8, 34. μᾶλλον δὲ καὶ ἐγερθείς) 1. Tim. 6, 5. u. 6. (ist nicht aufhebend, sondern beschränkend) 2. Tim. 4, 8. (μοι, οὐ μόνον δὲ ἐμοὶ, ἀλλά etc.) — Zur Correction gehört, daß sie in grammatischer Hinsicht ein Widerspruch gegen das Gesetzte zu sein scheine. Ueber das rhetorische Moment s. die S. 292 angeführten Stellen des Auct. ad Herenn.

dd) praeteritio (nach Auct. ad Herenn. 4, 7. occupatio, s. oben S. 365. d.); der Redner fingirt, Etwas nicht erwähnen zu wollen, indem er, diese Fiction ausdrückend, es erwähnt.

ee) ironia (εἰρωνία, dissimulatio, s. oben S. 356; daß sie auf eine Fiction beruhe, versteht sich von selbst). Quintil. 9, 2. vol. 2. p. 366 Gernh. unterscheidet die Ironie als Schema und als Tropus. Denn obgleich beide das Gegentheil von dem denken lassen, was die Worte unmittelbar ausdrücken, so ist die tropische doch (nach Quintil.) apertior und keine Verstellung, die Figur aber ist, wie länger (ähnlich der Allegorie in ihrem Verhältnisse zur Metapher), so auch versteckter. In der Rede der neutestamentlichen Schriftsteller ist sie, wie oben bemerkt worden ist, eine seltene Erscheinung.

ff) dubitatio. Sie wird zwar unter den Figuren gewöhnlich nicht erwähnt, indessen kann sie erwähnt werden, so gut, als die Ironie, — sofern sie nämlich, wie diese, eine Fiction zum Grunde hat. Der Sprecher kleidet seine Meinung oder Ueberzeugung vom Nichtsein oder der Unwahrheit einer Sache, um mit der offenbaren Darlegung seiner Meinung nicht anzustoßen, oder zu verletzen, in einen Zweifel oder in Ungewißheit, und die Figur gehört also, wie die Ironie, unter die Feinheiten des Ausdrucks. Unter ihre Aeußerungen kann man rechnen den Gebrauch des hypothetischen: εἰ, — da, wo dies eben statt des bestimmt voraussetzenden: ἐπεί, ἐπειδή, hypothetisch gesetzt sein soll, z. B. Apg. 4, 9. (s. oben S. 365). Und solcher Formen giebt es noch mehrere; z. B. Φοβοῦμαι, 2. Cor. 12, 20. Gal. 4, 11. — οὐ δοκῶ, Luc. 17, 9. (wenigstens ist dies keine directe Behauptung) ἀπορροῦμαι ἐν ὑμῖν, Gal. 4, 20. — μήπως, Röm. 11, 21. (1. Cor. 9, 27.) 1. Thess. 3, 5. — Die Fälle, wo wirklicher Zweifel oder wirkliche Ungewißheit sich äußert, gehören freilich nicht hierher; aber sie sind vom Fingirten, oder dieses von ihnen in den meisten Fällen eben so leicht zu unterscheiden, als die Ironie vom ernstlichen Ausdruck.

gg) Monolog (μονολογία, das Selbstgespräch). Die Redner bilden ihn sehr oft, indem sie sich z. B. Fragen vorlegen, — quid agam? quid dicam? — oder mit sich selbst berathschlagen (deliberatio). — Im N. T. gehört es zum hebraisirenden Erzählungsstyl, Monologe zu referiren; häufig kommt vor: er sprach bei sich selbst so und so, Marc. 5, 28. (u. d. Parallelst.) 11, 31. (u. d. Parallelst.) Luc. 15, 17. 18. 16, 3. 20, 13. — Als Redefigur gebraucht den Mo-

nolog Paulus so, daß er zugleich Anrede ist, z. B. 1. Cor. 15, 32. 2. Cor. 1, 17. 3, 1. Gal. 1, 10. oder die Antwort auf die Frage eines fingirten Anderen, wie Röm. 3, 1. — 8. — Der Monolog macht den Uebergang zu den nun zu erwähnenden dialogisirenden Figuren.

b) Dialogisirende Figuren. — Unter diese sind folgende zu stellen: aa) die Frage (ἐρώτησις, interrogatio), häufig vorkommend in der dialogischen und dialogisirenden Rede des A. T., Glass. p. 1363 (ed. D.). — Dieser bemerkt: wie die Frage sehr verschiedene affectus ausdrücken könne, je nachdem sie entweder diese oder jene grammatische Form annehme, so deute sie insbesondere an — abominatio, oder mache bemerklich die Absurdität (so wie die Frage mit πῶς, Marc. 3, 23. Joh. 3, 4. 6, 52. 12, 34.) — admiratio, — affirmatio (der Fragende will verneint haben oder verneint sich im Gedanken selbst das, was er fragt, 1. Mos. 18, 14.), demonstratio (Ez. 8, 6. videsne, quid isti faciunt? vergl. Matth. 12, 3. 4. 5. 21, 16. u. a.) dubitatio (1. Mos. 18, 12. postquam vetula facta sum, indulgebo voluptati?), exaltatio oder exinanitio (hier hat aber der Verfasser zuweilen die Exclamation, oder das hebräische Fragpronomen, das neben einem Adjectiv stehend durch ὡς wie durch πῶς, z. B. πῶς δυσκόλως, Marc. 10. 23., ausgedrückt wird, mit der Frage verwechselt — passendere Beispiele sind und zwar der exinanitio: Ps. 8, 5. was ist der Mensch, daß ꝛc. — 2. Sam. 7, 18. vergl. Joh. 18, 38. τί ἐστιν ἀλήθεια; — wiewohl Pilatus, um dies beiläufig zu bemerken, hier eine Frage für sich aufwerfen, und damit ausdrücken zu sollen scheint, daß in der Sache nichts Verdächtiges liege — Röm. 9, 20. σὺ τίς εἶ ὁ etc.); expostulatio (accusatio, exprobratio), 1. Mos. 12, 18. 19. 31, 26. 27. a. St. vergl. Marc. 7, 5. Luc. 2, 48. 49. — indignatio (Ps. 2, 1. warum toben die Völker ꝛc. Apg. 4, 5. vergl. Matth. 17, 17. ἕως πότε, —), insultatio und ironia, (Ps. 42, 4. ποῦ ἐστιν — vergl. über ποῦ S. 393 unten) lamentatio (Ps. 22, 2. Marc. 15, 34.) miseratio (diese jedoch ist meistens da, wo nicht sowohl Frage, als Anruf ist), negatio (Beispiele s. S. 392), optatio (τίς, — 2. Sam. 15, 4. 23, 15. vergl. Röm. 7, 24.), prohibitio vel dehortatio (mit warum? z. B. 1. Mos. 15, 4. vergl. Marc. 2, 8. 4, 40. 5, 35. 39. 11, 3. u. viele andere St.) — Es kann noch hinzugesetzt werden reprehensio, z. B. Marc. 7, 18. 8, 21. 12, 15. Joh. 9, 27. 1. Cor. 11, 22. u. a. St.), rejectio und recusatio, 4. Mos. 23, 8. quid maledicam ei, cui non maledicit dominus? etc. vergl. τί ἐμοὶ (ἡμῖν) καὶ σοί, Matth. 8, 29. Marc. 1, 24. 5, 7. Joh. 2, 4. 1. Cor. 5, 12. u. a. St.). Ueber die verschiedenen Formen der Frage s. oben unter §. 123. d. — Das Figurirte (auf Fiction beruhende) an der Frage stellt sich heraus, aa) wenn derjenige, der sie aufwirft, sich anstellt, sein eigenes Wissen von fremder Beistimmung, Entscheidung, Belehrung abhängig zu machen, oder es durch Berufung auf Mitwissen bekräftigen zu wollen, oder einen Zweifel ausdrücken, ob das übrigens Unleugbare wirklich sei; bb) wenn er die Frage aufwirft, ohne Antwort zu verlangen; cc) wenn er sie selbst beantwortet, Apg. 26, 27. Beispiele dieser Art s. S. 394. dd. — Demosthenes und Cicero bedienen sich der Frage nach der letzteren Weise in den Reden sehr oft, oder knüpfen an die Frage einen sie aufhebenden Einwurf an. „Amplum patrimonium relictum est? at patris bona venierunt. Hereditas aliqua obvenit? non potest dici, sed etiam a necessariis omnibus exheredatus est. Praemium aliquod ex lite aut judicio cepit? non modo id non fecit, sed etiam insuper ipse grandi sponsione victus est.“ — „Num utrum ad patris virtutem confugiet? at eum vos jurati capite damnastis. — An cognatos suos enumerabit, quibus vos conveniat commoveri? at hi quidem nulli sunt. Amicos proferet? at nemo est, qui sibi non putet turpe, istius amicum nominari. S. Auct. ad Herenn. 4, 21. So Demosthenes, s. S. 398 hh. Luc. 7, 24. — 28. — Die rhetorischen Momente der Frage bemerkt auch Quintilian. 9, 2. Interrogamus etiam quod negari non possis, aut ubi respondendi difficilis est ratio, ut vulgo ubi rogamus quomodo? qui fieri potest? aut invidiae gratia, ut Medea apud Senecam quae peti terras jubes? aut miserationis, ut Sinon apud Virgilium: Heu quae me tellus, inquit, quae me aequora possunt accipere? aut instandi et auferendae dissimulationis (v. c. audisne?) — et indignationi convenit („et quisquam numen Junonis adoret?“) et admirationi („auri sacra fames, quid non mortalia cogis pectora?) — et ipsi nosmet rogamus. — Cui diversum est, cum aliquem rogaris, non exspectare responsum et statim subjicere („domus tibi deerat? at habebas“) quod schema quidam per suggestionem vocant.) — (Röm. 8, 34. — 37.)

bb) communicatio, ἀνακοίνωσις, deliberatio cum iis ipsis, apud aut contra quos dicimus judiciique iis facta oblatio, oder: cum adversarios consulimus, Quintil. a. a. O. — Apg. 4, 19. (εἰ δικαιόν ἐστι — κρίνατε) 1. Cor. 4, 21. (τί θέλετε — πραότητος;) 10, 15. 16. 11, 13. 14. 14, 23. Gal. 3, 1. 2. 5. 4, 21. Vergl. S. 361 d. Röm. 7, 1. 3, 19. Das Figurirte liegt darin, daß der Verfasser sich anstellt, mit dem, was er sagt, oder ausdrückt, nicht sein Eigenes, sondern Fremdes von sich zu geben. Bauer in der rhetor. Paull. zieht hierher alle die Stellen in Paulus Briefen, wo er sich der Formel: οὐκ οἴδατε bedient. Sie sind angeführt S. 392 unten.

cc) concessio, συγχώρησις, cum dictum aliquod conceditur, et inutile tamen id esse subjungitur. Glass. p. 1370 führt folgende Beispiele an: Jac. 2, 19. Röm. 11, 19. 20. (ἐρεῖς οὖν — καλῶς, etc.) 2. Cor. 10, 1. (ὃς κατὰ πρόσωπον μὲν ταπεινός, hier eine Concession mit Ironie) 12, 16. (ἔστω etc.). Füge bei Röm. 3, 1. 2. f. (τί οὖν — περιτομῆς; πολὺ κατὰ πάντα τρόπον etc.). Die Concession ist Figur als Zugeständniß eines Einwands, den der Redner als von einem Anderen gemacht voraussetzt. Derselben verwandt ist

dd) permissio (ἐπιτροπή), cum rei alicujus potestas vel laus conceditur, Glass. p. 1370 und Auct. ad Herenn. 4, c. 29. permissio est, cum ostendimus in dicendo, nos aliquam rem totam tradere et concedere alicujus voluntati, sic: Quoniam omnibus rebus ereptis superest animus et corpus, haec ipsa, quae mihi de multis sola relicta sunt, vobis et vestrae condono potestati. Vos me vestro, quo pacto vobis videbitur, utamini atque abutamini licebit impune: in me, quidquid libet, statuite: dicite atque obtemperabo. Von dieser speciellen Form sagt er: Hoc genus tametsi alias quoque nonnumquam tractandum est, tamen ad misericordiam commovendam vehementissime est accommodatum. — Beispiele aus dem N. T. bei Glassius a. a. O. Röm. 9, 4. 5. (hier ist nur ein schwacher Schein dieser Figur. Allerdings zählt Paulus Prärogativen der Juden auf, die er ihnen zugesteht, aber dieses Zugeständniß räumt nicht etwas ein, das in Bezug auf sein Thema als ein Einwurf betrachtet werden könnte) Gal. 4, 14. — 16. (hier ist der Schein eben so schwach, wo nicht noch schwächer. Was der Apostel einräumt, ist ein Wahres für sich, das vorhanden war, ehe das, von dem ihm jetzt die Rede ist, eintrat). Beide Stellen gehören eher unter die concessio, als unter die permissio — Matth. 23, 32. (nach der Lesart πλήρωσατε allerdings ironische permissio. Doch s. über die Stelle oben S. 367) 26, 45. (gehört wohl kaum hierher) Joh. 2, 19. (λύσατε τὸν ναὸν τοῦτον etc. eine permissio zwar, aber nicht als rhetorische Figur!) So auch Offb. 22, 11. (ὁ ἀδικῶν, ἀδικησάτω ἔτι, aber 13, 27 gehört noch weniger hierher — eben so wenig 1. Cor. 15, 32. 2. Cor. 11, 19. — Das Figurirte liegt in den meisten Fällen darin, daß der Sprecher etwas nicht selbst erörtern, sondern dem eigenen Nachdenken, der Ueberlegung, Gewissenhaftigkeit, dem Entschlusse und Beschlusse der Hörer oder Leser überlassen zu wollen erklärt. Die Figur kommt daher als wirklich rhetorische im N. T. selten vor. S. noch Matth. 11, 14. (εἰ θέλετε δέξασθαι, αὐτός ἐστιν Ἠλίας etc.)

ee) occupatio (πρόληψις) oder (nach Quintil.) praesumtio, quum id, quod objici potest, occupamus, oder (Glass.) quum id, quod objici potest, anticipatur et diluitur. Nach Quintilian's Bemerkung kann sie sein eine praemunitio, (Verwahrung im Voraus), oder praedictio (z. B. dicam autem non augendi criminis gratia). Aus dem N. T. können eigentlich nur Paulinische Stellen angeführt werden, da hier nur an eine Redewendung bei Behandlung eines Thema zu denken ist. Denn das von Glassius p. 1371 Angeführte, Matth. 3, 9. (καὶ μὴ δόξητε λέγειν etc.), mag wohl im Voraus etwas verbieten, wie z. B. manche Mütter, die ihre Kinder zu Hause läßt, verbietend spricht: daß ihr mir aber nicht aus der Stube geht, — nämlich wie ihr pfleget. — aber rhetorische Figur ist das nicht. Aus Paulus Schriften hat Glass. erwähnt Röm. 3, 1. 2. — 4. (blos V. 1. gehört hierher, wo Paulus allerdings einen möglichen Einwurf diluirt). V. 27. 29. 31. (blos V. 31. gehört hierher) Ep. 4, 1. — 3. (diese Stelle gehört aber nicht hierher; denn Paulus gebraucht die Frage nur zur Entwickelung des Gesagten, und ohne sie in Beziehung auf einen möglichen Einwand aufzustellen.) 6, 1. 2. (hier kann allerdings occupatio — Wegräumung einer möglichen falschen Folgerung zu sein scheinen; es ist aber doch vielmehr deliberatio) 7, 7. 9, 14. 19. 10, 18. 19. (hier ist nicht occupatio, sondern Paulus erörtert das Gesetzte für sich, wie 4, 1. — 3.) 11, 1. (allerdings wird hier eine mögliche unrichtige Folgerung vorweg abgeschnitten) V. 11. (gehört nicht hierher, deshalb, weil Paulus ausdrücklich erklärt, daß er selbst die Frage sich vorlege: λέγω δέ etc.) V. 19. u. 20. (occupatio und concessio s. oben S. 419) 1. Cor. 15, 35. 36. (ἀλλ' ἐρεῖ τις, gleich dem Ciceronischen: sed fortasse dixerit quispiam) — Bauer in der rhetor. Paull. führt außerdem an: Apg. 28, 19. (οὐχ ὡς — ἔχων τι κατηγορῆσαι, vergl. 1. Cor. 7, 35.) Röm. 3, 9. (gehört nicht hierher) 3, 31. 6, 15. 7, 7. 13. 10, 14. 15. (ist nicht für Occupation anzusehen) 1. Cor. 10, 19. 2. Cor. 1, 17. 3, 1. 10, 9. — 11. 11, 11. 12, 16. u. 17. 19. Gal. 3, 21. Phil. 3, 12. Philem. V. 18. u. 19. — S. auch Jac. 2, 18. 2. Petr. 2, 16. — Daß auch diese Figur eine Fiction mache, braucht nicht erst bemerkt zu werden.

ff) sermocinatio. S. über diese und ihr rhetorisches Moment oben S. 395 e.

gg) aversio (προσφώνησις, oder ἀποστροφή) s. oben S. 391 b. Es erwähnt diese Figur Quintil. 9, 3. und als Beispiel: Decios, Marios et te maxime Caesar. — Figurirt erscheint sie besonders als Absprung aus der eingeschlagenen Bahn der Rede. —

§. 134. Die dialogisirenden Figuren verändern die Stellung des sprechenden Subjects. Als besondere sind ee) diejenigen zu erwähnen, an denen sich ihre Fiction auf das durch die Worte ihres Ausdrucks umfaßte Object bezieht.

Diese sind folgende: a) Hyperbel, ὑπερβολή, superlatio, d. i. „oratio superans veritatem alicujus augendi minuendive caussa," Auct. ad Herenn. 4, 33. — und August. de civit. Dei. 16, 21. iste tropus, i. e. modus loquutionis fit, quando id, quod dicitur, longe est amplius, quam quod eo dicto significatur. — Glass. p. 1284 (ed. Dath.): duplex hyperboles species constitui potest, αὔξησις et μείωσις, amplificatio et extenuatio. (Anm. nicht die amplificatio oder extenuatio im Allgemeinen ist Hyperbel, sondern diese ist nur eine Art, gleichsam das Extrem, derselben). Er theilt sie ein in die logische und die rhetorische Hyperbel; blos von der letzteren ist hier die Rede. Die letztere, bemerkt er richtig, liege bald in einzelnen Worten, bald in der ganzen Phrase. Im letzteren Falle tritt der vom Auct. ad Herenn. am a. O. bemerkte Unterschied hervor: superlatio sumitur separatim aut cum comparatione. Separatim sic: Quod

si concordiam retinebimus, imperii magnitudinem solis ortu atque occasu metiemur. A similitudine sic: corpus niveum candorem, adspectu igneum ardorem adsequebatur (vergl. im N. T. Apg. 6, 15. *εἶδον τὸ πρόσωπον αἰτοῦ ὡσεὶ πρόσωπον ἀγγέλου.* Sonst kommen dergleichen Schilderungen bei der Erwähnung von Visionen vor, z. B. Marc. 9, 3. u. die Parallelst. Matth. 28, 3. 2. Cor. 12, 4. *ἡρπάγη εἰς τὸν παράδεισον καὶ* etc. und besonders in der Apokalypse, wo sie freilich nicht als Hyperbeln genommen werden können, vergl. auch Apg. 10, 12. *ἐν ᾧ ὑπῆρχε πάντα τὰ τετράποδα τῆς γῆς*, und Matth. 4, 8. *καὶ δείκνυσιν αὐτῷ πάσας τὰς βασιλείας τοῦ κόσμου*). A praestantia hoc modo: Cujus ore sermo melle dulcior profluebat und tantus erat in armis splendor, ut solis fulgor obscurior videretur (hierher würde namentlich die Schilderung Marc. 9, 3. gehören). S. über die Hyperbel oben S. 380 dd. und über die populäre Hyperbel S. 17 f zu Matth. 11, 23. vergl. Klagl. 2, 1. (Matth. 19, 12. ist *εὐνουχίζειν ἑαυτόν* nicht hyperbolischer Ausdruck, wie Glass. meint, sondern Katachresis, und Jac. 3, 6. *ἡ γλῶσσα πῦρ* Vergleichung) — einzelne hyperbolische Worte, z. B. 2. Cor. 11, 8. *ἐσύλησα* — 1. Cor. 13, 1. ist nicht hyperbolisch gesprochen, sondern setzt nur das Aeußerste, oder Höchste, wie Gal. 1, 8. Die Orientalen lieben die Hyperbeln besonders.

b) Der *ὑπερβολή*, sofern sie Vergrößerung ist, steht gegenüber die *μείωσις*. Von dieser s. oben S. 363.

c) *προσωποποιΐα*, personae fictio, nach Auct. ad Herenn. 4, 53. conformatio, cum aliqua, quae non adest, persona confingitur, quasi adsit, aut cum res muta aut informis sit loquens et forma ei et oratio attribuitur ad dignitatem accommodata, aut actio quaedam hoc pacto: Quodsi nunc haec urbs invictissima vocem mittat, non hoc pacto loquatur? Ego illa plurimis tropaeis ornata, triumphis ditata certissimis, clarissimis locupletata victoriis, nunc vestris seditionibus, o cives, vexor etc. Item: Quod si nunc C. ille Brutus reviviscat, et hic ante pedes vestros adsit, non hac utatur oratione „ego reges ejeci; vos tyrannos introducitis: ego libertatem, quae non erat, peperi; vos partum servare non vultis; ego capitis mei periculo patriam liberavi: vos liberi sine periculo esse non curatis.“ — Die Prosopopöie ist also doppelter Art. — Von derjenigen Art, die dem leblosen Prädicate die Activität und Passivität (nicht blos Reden) beilegt und dadurch dem Ausdrucke die Gestalt eines tropischen (der Metonymie oder Metapher) giebt, ist oben §. 28. die Rede gewesen. Hier kommt die andere Art in Betracht, wonach der Redner für die Gedanken, die er ausdrücken will, einen Sprecher (sei dies eine leblose Substanz, oder ein abwesender oder verstorbener Mensch, oder ein fabelhaftes Wesen) fingirt und diesem also Worte leiht (vergl. Quintil. 9, 2. vol. 2. p. 364 ed. Gernh.). Zu dieser zweiten Art gehört also incertae personae ficta oratio

(Quintil.), wozu gemeiniglich der Uebergang gemacht wird mit der Phrase: sed dicet aliquis, *ἀλλ' ἐρεῖ τις*, und dieser Phrase bedient sich im N. T., behufs der Anführung gewisser von ihm zu berücksichtigenden möglichen Aeußerungen, Paulus. 1. Cor. 15, 35. — vergl. Jac. 5, 13. — Derselben Figur ähnlich ist der fingirte Dialog der fingirten Sprecher 1. Cor. 12, 15. 16. (*ἐὰν εἴπῃ ὁ πούς, ὅτι οὐκ εἰμὶ χείρ* etc.) personae fictio ohne Rede, 2. Cor. 12, 2. — 4. — Auch haben mit dieser Figur Zusammenhang solche fingirte Dialogen, wie der zwischen Abraham und Lazarus, Luc. 16, 24. — 31. vergl. die Versuchungsgeschichte Matth. 4, 3. — 11. Luc. 4, 3. — 13. Im A. T. sind die Personificationen sowohl die der ersten als zweiten Art häufig. (Glass. p. 1357 ed. D. führt z. B. an, Ps. 85, 11. Sprüchw. 1, 20. f. Ep. 8. bis 9, 1. — 7. 13. Jes. 14, 4. — 27. — Gesang der Debora B. d. Richt. 5, 28. — 30. Ps. 2, 3.) Uebrigens sind dieser Figur nach der zweiten Art verwandt die sermocinatio (Auct. ad Herenn. 4, 43. u. 52.) und die mimesis (über diese s. oben S. 387 ff. u. vergl. noch Apg. 18, 11. 12.), und mit diesen hängt zusammen

d) hypotyposis (*ὑποτύπωσις*), s. oben S. 386 ee. Den oben angeführten Stellen füge noch bei Marc. 12, 1. — 9. Matth. 7, 25. 27. Marc. 4, 39. 6, 22. — 28. 36. — 43. 8, 23. — 25. 9, 20. — 27. 10, 46. — 52. 11, 4. — 10. 12, 1. — 7. Matth. 18, 23. — 34. Luc. 5, 4. — 11. u. a. Diese Figur ist die vom Auct. ad Herenn. 4, 39. erwähnte descriptio. Descriptio nominatur, quae rerum consequentium continet pertio. Descriptio nominatur, quae rerum consequentium continet perspicuam et dilucidam cum gravitate expositionem, hoc modo: Quod si istum, judices, vestris sententiis liberaveritis, statim sicut e cavea leo emissus aut aliqua teterrima bellua soluta ex catenis, volitabit et vagabitur in foro, acuens dentes multos in cujusque fortunas, in omnes amicos atque inimicos, notos atque ignotos incursans, aliorum caput oppugnans, aliorum domum atque omnem familiam perfringens, rempublicam funditus labefactans. Quare, judices, ejicite eum de civitate, liberate omnes formidine, vobis denique ipsis consulite. Nam si istum impunitum dimiseritis, in vosmet ipsos, mihi credite, feram et truculentam bestiam, judices, immiseritis. Man sieht aus dieser Stelle, wie sich diese Figur mit der Fiction vermählt. Nun können und sollen zwar Erzähler schildern ohne zu fingiren; die Schilderung kann aber auch als treue Erzählung und Darstellung figurirt sein, und sie ist es desto mehr, je lebendiger sie ist u. je mehr so darstellend, ut res non narrari, sed geri videatur, was denn doch auch Aeußerung poetischer (gestaltender) Kunst ist. — Eine specielle Art der *ὑποτύπωσις* ist die *ἠθοποιΐα*, d. i. morum expressio, und *παθοποιΐα*, affectus expressio, 1. Cor. 4, 14. 15. 2. Cor. 2, 4. Gal. 4, 19. 20. — Matth. 8, 25. 29. 14, 30. 17, 17. 21, 9. 26, 38. 39. — Marc. 9, 24. 14, 33. — 42. 16, 8. Luc. 15, 6. 9. 24, 19. (Wißbegier) s. unten Ep. 7. über Lucas — so wie nach dem bereits Bemerkten die sermocinatio, die mimesis. S. z. B. Luc.

1, 57. — 62. So sind die Evangelien fast durchweg ὑποτύπωσις u. sermocinatio, nur daß sie mehr Relationen, als redneriſche Darſtellungen ſind und alſo von ſolchen, dergleichen das vom Auct. ad Herenn. 4, 52. angeführte Beiſpiel der sermocinatio iſt, der Compoſition und dem Zwecke nach differiren.

b) Figuren am logiſchen Ausdruck.

§. 135. Es iſt bereits oben bemerkt worden, daß das logiſche Verhältniß der Begriffe und Gedanken zu einander anders dialektiſch, anders rhetoriſch dargeſtellt werde. Alſo ſind auch in dieſer Sphäre figurae sententiarum wahrzunehmen. Dieſe Figuren können wir nach den logiſchen Kategorieen eintheilen. Und ſo mögen von ihnen zuerſt diejenigen genannt werden, die unter die Kategorieen der Qualität und Quantität gehören.

a) Nach der Kategorie der Qualität. Hierunter ſcheiden ſich Bejahung und Verneinung. Als rhetoriſche Figur kann demnach angeführt werden die asseveratio, Betheuerung (ſowohl der Affirmation, als der Negation). Wo ſie vorkommen, ſ. oben S. 379; Zuſätze ſind dazu weiter nicht nöthig.

b) Nach der Kategorie der Quantität, aa) συνωνυμία, nominum idem significantium positio, z. B. abiit, excessit, erupit, evasit (Cic.), Quintil. 9, 3. vol. 2. p. 381 ed. Gernh. — Wie dieſe Figur im N. T. erſcheine ſ. oben S. 150 e. 153 b. — und §. 40. S. 154 f. §. 45. a. S. 168. — Die hebräiſchen und hebraiſirenden Erzähler haben eine beſondere Neigung zum ſynonymen Ausdruck, oder zur Zuſammenſtellung ſinnverwandter Worte; es iſt damit das Beſtreben verbunden, den Gedanken ja recht vollſtändig und in allen Geſtaltungen, deren er fähig iſt, auszudrücken. Die Worte ſind zuweilen völlig ſynonym, zuweilen aber (und im N. T. wohl meiſtens) durch Begriffsnüancen verſchieden, wenn auch generell einander verwandt. Jenes findet man auch im Ausdruck griechiſcher Schriftſteller und Redner, z. B. bei Demoſthenes, dieſes findet aber im N. T. öfter ſtatt, als man glaubt, und namentlich im Vortrage des Paulus. Paulus ſcheint Synonyme zu häufen, aber die Worte, die er zuſammenſtellt, ſind nie gleichbedeutend. Der Interpret hat alſo die unterſcheidenden Begriffsnüancen gehörig zu beachten, und nicht (nach Erneſti's Weiſe) für pure Synonymie zu halten, was keine ſolche iſt. Vergl. Tittmann. de Synonymis N. T. Lips. 1829. 8. m. clav. N. T. tom. 2. p. 595 sqq. — Eigentlich ſind nur diejenigen Worte ſynonym, von denen das eine dasſelbe ausdrückt, was das andere, und deren giebt es in der Sprache immer nur wenige. (So ſind die verba des Sehens, videre, cernere, conspicere, spectare, ὄπτεσθαι, βλέπειν, θεᾶσθαι, θεωρεῖν, ὁρᾶν, ſo wenig ein's als die deutſchen Worte: ſehen, blicken, ſchauen, betrachten.) Es iſt aber hier beſonders von ſolchen Worten die Rede, die innerhalb des Satzes als ſcheinbar gleichbedeutende entweder verbindungslos neben einander geſtellt, oder durch καί verknüpft, oder durch (das öfters gar nicht trennende, ſondern Gleichgiltiges und beliebig zu Nehmendes vergeſellſchaftende) ἤ (wie z. B. πρόσκομμα ἢ σκάνδαλον — μὴ προσκόπτεσθαι, μηδὲ σκανδαλίζεσθαι) einander beigeordnet ſind. Von einzelnen Worten ſind ſodann wieder zu unterſcheiden ganze Phraſen; denn auch aus Worten, die für ſich ſelbſt verſchiedener Bedeutung ſind, können ſynonyme Phraſen gebildet werden. Dieſe verſchmähten auch die griechiſchen und römiſchen Redner nicht. Auct. ad Herenn. 4, 42. Expolitio est, cum in eodem loco manemus et aliud atque aliud dicere videmur. Ea dupliciter fit, si aut eandem plane dicimus rem, aut de eadem re. Eandem rem dicimus non eodem modo; nam id obtundere auditorem est, non rem expolire, sed commutate. Commutabimus tripliciter, verbis, pronuntiando, tractando. Verbis commutabimus, cum, re semel dicta, iterum aut saepius, aliis verbis, quae idem valeant, eadem res proferetur, hoc modo: Nullum tantum est periculum, quod sapiens pro salute patriae vitandum arbitretur. Cum agetur incolumitas perpetua civitatis, qui bonis erit rationibus praeditus, profecto nullum vitae discrimen sibi pro fortunis reipublicae fugiendum putabit etc. Im hebräiſchen Parallelismus, und der dieſen zuweilen nachahmenden neuteſtamentlichen Rede kommen ſolche Synonyme ſehr oft, und zwar ſo vor, daß die Gliederung der Sätze nur Tautologie iſt. So namentlich bei den neben dem Apokalyptiker vor allen neuteſtamentlichen Schriftſtellern am meiſten (beſonders im feierlichen Style) hebraiſirenden Lucas. Deſſen Sätze z. B. (1, 33.) καὶ βασιλεύσει ἐπὶ τὸν οἶκον Ἰακὼβ εἰς τοὺς αἰῶνας καὶ τῆς βασιλείας αὐτοῦ οὐκ ἔσται τέλος, oder V. 35. πνεῦμα ἅγιον ἐπιλεύσεται ἐπί σε καὶ δύναμις ὑψίστου ἐπισκιάσει σοι, und V. 64. (ἀνεῴχθη τὸ στόμα αὐτοῦ παραχρῆμα, καὶ ἡ γλῶσσα αὐτοῦ) — oder 1, 12. (ἐταράχθη καὶ Φόβος ἐπέπεσεν ἐπ' αὐτόν) u. a. vergl. (1, 71. 6, 27. 9, 45. u. a.), was ſind ſie anderes, als Tautologie und Makrologie? Mehr dergleichen Sätze ſind zur Anſicht dargeboten worden oben S. 198 191 f. S. 193 195 f. — Mit der Synonymie hängt zuſammen der Pleonasmus; er iſt entweder ein grammatiſcher, der nicht hierher gehört, oder ein logiſcher, der zu einer Vorſtellung Theile bringt, die in dieſem Redezuſammenhange nicht dazu gehören, oder entbehrlich ſind, und ein rhetoriſcher, der zum Ausdruck einer Vorſtellung mehr Worte gebraucht, als nöthig ſind. Beiſpiele des letzteren ſ. oben S. 193 195 196. Auf der objectiven Seite — wenn Sachen einander beigeſtellt werden — erhalten wir bb) die congeries (συναθροισμός) oder auch enumeratio, z. B. Röm. 1, 29. 3, 10. ſ. oben §. 39. (hierher gehört auch die öftere Fortſetzung durch ἤ, ſ. S. 162 f., und die Fortſetzung der Negation, ſ. unter §. 40.)

cc) Theil und Ganzes, μερισμός, distributio (cum totum aliquod diducendo per partes vel proprie vel ἀναλόγως sic dictas latius explicatur, Glass. p. 1380, oder objectiv: cum loco totius partes, quibus constat, recensentur). Häufig kommen die Arten, so die Rede zu amplificiren und dadurch nicht blos anschaulich, sondern hie und da auch umständlich zu machen, bei den alttestamentlichen und den ihnen nachahmenden neutestamentlichen Schriftstellern vor. S. Marc. 6, 3. 4. 56. 8, 31. 9, 5. 42. — 44. 10, 33. u. 34. 11, 15. Apg. 2, 9. — 11. 17. 18. 4, 24. Röm. 2, 6. — 8. 1. Cor. 7, 20. — 22. u. a. St. Ueber Marc. 10, 29. u. 30. bemerke ich beiläufig, daß um des V. 30. willen, der die durch den erweiterten Bund der Messiasbekenner entstehende Verwandtschaft mit Angehörigen genauer zu detailliren hatte, die analoge Verwandtschaft, welche eben durch jene ersetzt werden sollte, eben so im Detail zu bezeichnen war, die scheinbare Umständlichkeit also der Contraposition halber nothwendig wurde. Man hat also nicht Alles für die gleiche Verbosität anzusehen.

dd) Qualität und Quantität zugleich, α) Vergleichung, Gleichsetzung, σύγκρισις, παράθεσις, comparatio. Von dieser und ihren Arten ist oben S. 108 u. 348 umständlicher gehandelt worden. Sie ist nämlich entweder didaktisch oder rhetorisch, implicita, oder explicita, und diese wiederum entweder imperfecta (solam πρότασιν exhibens), oder perfecta, d. i. mit der πρότασις zugleich die ἀντακόδοσις, redditio, zusammenstellend, s. oben S. 322 (Glass. p. 1379.). Es verdient hierbei noch angemerkt zu werden, was über die similitudo und die rednerische Vergleichung der Auct. ad Herenn. bemerkt (4, 45. sq.): similitudo est oratio traducens ad rem quampiam aliquid ex re dispari simile. Ea sumitur aut ornandi caussa aut probandi, aut apertius dicendi, aut ante oculos ponendi. Quomodo igitur quattuor de caussis sumitur, ita quattuor modis dicitur, per contrarium (z. B. Non enim, quemadmodum in palaestra qui taedas candentes accipit, celerior est in cursu continuo, quam ille, qui tradit; ita melior imperator novus, qui accipit exercitum, quam ille, qui decedit: propterea quod defatigatus cursor integro facem, hic peritus imperator imperito exercitum tradit), per negationem (Nec equus quidem indomitus, quamvis bene compositus sit, idoneus potest esse ad eas utilitates, quae desiderantur ab equo, neque homo indoctus, quamvis sit ingeniosus, ad virtutem potest pervenire — vergl. Matth. 8, 16. — 18. Jac. 3, 10. — 12. u. a. St.), per brevitatem (In amicitia gerenda, sicut in certamine currendi, non ita convenit exerceri, ut, quoad necesse sit, pervenire possis: sed ut productus studio et viribus ultra facile procurras." — so per brevitatem. Non enim, sagt der Verfasser, ita ut in ceteris rebus res ab re separata est, sed utraque res coniuncte et confuse comparata. Hierher gehören alle die Vergleichungen, in denen die Verglichenen mit einander verschmolzen sind, wie davon oben S. 349 die Rede gewesen ist), per

collationem (z. B. ut citharoedus, cum prodierit optime vestitus, palla inaurata indutus, cum chlamyde purpurea, coloribus variis intexta, et cum corona aurea magnis fulgentibus gemmis illuminata, citharam tenens exornatissimam, auro et ebore distinctam, ipse praeterea forma et specie sit et statura apposita ad dignitatem; si cum magnam populo commoverit his rebus expectationem, repente, silentio facto, vocem emittat acerbissimam cum turpissimo corporis motu; quo melius ornatus et magis fuerit expectatus, eo magis derisus et contemtus, ejicitur: ita si quis in excelso loco et in magnis ac locupletibus copiis collocatus, fortunae muneribus et naturae commodis omnibus abundabit; si virtutis et artium, quae virtutis magistrae sunt, egebit; quo magis ceteris rebus erit copiosus et illustris et expectatus eo vehementius derisus et contemtus ex omni conventu bonorum ejicietur. Hierüber merkt der Verfasser an: Hoc simili exornatione utriusque rei et alterius inertiae artificis alterius stultitiae simili ratione collata, sub adspectum omnium rem subjicit). Es ist oben bemerkt worden, daß schildernde Vergleichungen der letzten Art, denen es mehr um Darstellung, als um Belehrung zu thun wäre, im N. T. wenig oder keine vorkommen. Die Arten der ungesonderten Vergleichung sind α) Metaphern, welche in einem Satze Unbildliches mit Bildlichem vermischen, s. oben Metapher, insbesondere vom genitiv. apposit. s. §. 20. und die Verknüpfungen bildlicher Worte mit Verben, die sich nicht zunächst auf das bildliche Wort, sondern auf das dadurch Repräsentirte beziehen, §. 18. Den dort angeführten Stellen füge noch bei Joh. 12, 36. πιστεύετε εἰς τὸ φῶς (πιστεύετε steht hier in Beziehung auf den, der mit dem Lichte verglichen ist). β) längere bildliche Phrasen, unter welchen zu unterscheiden sind solche, die ein sinnliches Verhältniß, behufs einer Folgerung, wie 2. Tim. 2. 4. 5. Hebr. 6, 7., darstellen, so wie die Gnomen und Sprüchwörter (s. oben §. 24. u. S. 107 d.) und solche, welche auf eine Person oder einen Gegenstand unmittelbar die Prädicate übertragen, die nur demjenigen, womit er verglichen ist, zukommen (z. B. 1. Cor. 3, 6. ἐγὼ ἐφύτευσα etc. — 2. Cor. 10, 5. Col. 3, 19. s. oben S. 108 b. u. §. 110.). Hierbei ist die Hauptsache, daß wir nicht Vergleichung mit Allegorie verwechseln. So ist zwar klar, daß Apg. 20, 29. (οἶδα, ὅτι εἰσελεύσονται — λύκοι βαρεῖς εἰς ὑμᾶς μὴ φειδόμενοι τοῦ ποιμνίου) nicht eigentliche Wölfe und eine eigentlich so zu nennende Heerde zu verstehen sind; aber es ist eben so klar, daß die darunter zu verstehenden Menschen als Wölfe, d. h. den Wölfen Aehnliche und in Verhältniß zu ihnen die Gemeinde als eine Heerde gedacht werden sollen. — Der Ausdruck ist also nicht Allegorie, sondern Vergleichung. Und eben so ist's in allen anderen Fällen, wo ein Subject als Dasjenige, wovon ihm die Prädicate gegeben werden, um irgend eines Grundes willen gedacht oder vorgestellt werden soll. Vergl. 1. Cor. 3, 2. (d. h. was ich euch gegeben habe, war mit der Milch zu vergleichen, die man Kindern, vergl. V. 1., zu trinken

giebt.) S. Hebr. 5, 13. 14. 1. Petr. 2, 2. — Dies nachträglich zur nochmaligen Erläuterung dessen, was darüber oben Cp. 1. in Bezug auf das von der Vergleichung zu unterscheidende Metaphorische bemerkt worden ist. — β) Entgegensetzung, ἀντίθεσις (cum ex contrariis verbis aut rebus oratio conficitur), contentio, nach Auct. ad Herenn. 4, 15. der dazu zugleich folgende Beispiele giebt: habet assentatio jucunda principia, eadem exitus amarissimos affert. Item, inimicis te placabilem, amicis inexorabilem praebes. Item, in otio tumultuaris, in tumultu solus es otiosus. In re frigidissima cales, in ferventissima friges. Tacito cum opus est, clamas; ubi loqui convenit, obmutescis. Ades? abesse vis: abes? reverti cupis. In pace bellum quaeritas, in bello pacem desideras. In concione de virtute loqueris, in proelio prae ignavia tubae sonitum perferre non potes. — vergl. Cp. 45. Eben derselbe bemerkt Cp. 18. über das contrarium (d. i. den Contrast): Contrarium idem fere est, quod contentio. Contrarium est, quod ex rebus diversis duabus alteram breviter et facile confirmat, hoc pacto: Nam qui suis rationibus inimicus fuerit semper, cum quomodo alienis rebus amicum fore speres? (vergl. Luc. 16, 11. 12. εἰ ἐν τῷ ἀδίκῳ — πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἀληθινὸν τίς ὑμῖν πιστεύσει; etc.) Item, num quem amicitia perfidiosum cognoveris, cum quare putes inimicitias cum fide habere posse? — Dies ist sententiöse, d. h. zugleich dialectische, oder eine Grundangabe in sich enthaltende Entgegensetzung. Von dieser Art kommen im N. T. viele Proben vor, z. B. Luc. 23, 31. Joh. 3, 12. 7, 23. Apg. 23, 3. Röm. 2, 21. — 23. Gal. 2, 14. Hebr. 2, 2. 3. 12, 9. — Hierher gehören auch Contraste, welche zugleich auf Aufweisung eines Widerspruchs ausgehen, Matth. 7, 3. 23, 13. 24. Marc. 14, 29. 30. Luc. 11, 42. 52. 12, 56. 15, 29. 30. 19, 21. 22, 33. 34. Röm. 1, 25. 9, 31. — oder ihn wegräumen wollen, Luc. 11, 12. s. oben S. 350. a. Contrastirende Comparationen, Luc. 9, 58. (αἱ ἀλώπεκες φωλεοὺς ἔχουσι etc.) — Distinction nach entgegengesetzten Bestimmungen, Joh. 4, 13. 14. 21, 18. Gal. 6, 8. Phil. 1, 16. 17. 3, 19. 20. 1. Tim. 4, 8. 1. Cor. 3, 19. 4, 10. — mit Steigerung, 2. Cor. 3, 7. — Uebrigens s. die Entgegensetzungen oben §. 111. — γ) Gegensetzung in Wechselbeziehung, ἀντιμεταβολή, commutatio, cum duae sententiae inter se discrepantes ex trajectione ita efferuntur, ut a priore posterior, contraria priori proficiscatur, hoc modo: Esse oportet ut vivas, non vivere ut edas. Item, ea re poëmata non facio, quia cujusmodi volo non possum; quae dici possunt nolo. Item, quae de illo dicuntur, dici non possunt; quae dici possunt non dicuntur. Item, si poëma loquens pictura est, pictum tacitum poëma debet esse. Item, quia stultus es, ea re taces, non tamen, quia taces, ea re stultus es. Der Verfasser fügt hinzu: Plura subjecimus exempla, ut, quoniam difficile est hoc genus exornationis inventu, dilucidum esset, ut cum bene esset intellectum, facilius in dicendo

inveniretur. (Den mittels Identification distinguirenden Philosophen fehlt's an dergleichen Formeln nicht. Wer erinnert sich nicht jenes: alles Vernünftige ist wirklich und alles Wirkliche ist vernünftig?) — Vergl. Quintil. 9, 3. (vol. 2. p. 388. Gernh.) Beispiele aus dem N. T. Marc. 2, 27. Luc. 12, 53. 14, 13. Joh. 14, 10. 15, 16. Andere St. s. im Register: ἀντιμεταβ. — δ) als eine besondere Bildung des Contrasts, nämlich die den Schein des Widerspruchs hat, ohne ihn wirklich zu haben, ist zu erwähnen das oxymoron, s. oben S. 352. Es werden zu den Aeußerungen desselben auch solche Zusammenstellungen gerechnet, wie 1. Tim. 5, 6. (ζῶσα τέθνηκε, vergl. Cic. Philipp. 1, 5. insepulta sepultura, oder das Griechische ἄβιωτος βίος und ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα bei Sophocl. So heißt bei Epiphanius Joseph ἄνανδρος ἀνὴρ τῆς Μαρίας, — vergl. auch Offb. 17, 8. οὐκ ἔστι καὶ παρέσται. —

ee) Unter Begriffsbestimmung, (Position mittels Unterordnung unter einen allgemeinen Begriff,) stellt sich als eine solche Art derselben, welche zugleich die Quantität der Worte ausdehnt, die interpretatio und die circumlocutio.

α) interpretatio, ἐπεξήγησις. Sie ist entweder grammatischer Art, — von dieser ist oben §. 44. weitläufiger gehandelt worden, — oder logischer, wenn sie den ausgesprochenen Gedanken durch andere Worte verdeutlicht, oder das gesetzte Allgemeine durch das in ihm liegende Besondere erläutert, wie z. B. Matth. 7, 21. 22. 23. 12, 31. 32. 1. Cor. 7, 36. 37. Col. 2, 14. 15. S. darüber oben S. 291. f. Besonders aber ist die Wiederholung der Gedanken in anderer Form die Gewohnheit des Johannes, s. S. 295.

β) circumlocutio (περίφρασις), cum pluribus verbis aliquid enunciatur et describitur. Man rechnet hierher den Fall, wenn statt der Person oder Sache selbst gewisse ihr zukommende Prädicate, Eigenschaften, Verhältnisse, Wirkungen, gesetzt werden, so daß sie selbst dadurch indirect bezeichnet wird, z. B. Apg. 16, 19. wird der Python nicht selbst genannt, sondern mittelbar durch die beschreibenden Worte: ἡ ἐλπὶς τῆς ἐργασίας in Erinnerung gebracht) 26, 19. (τῇ οὐρανίῳ ὀπτασίᾳ, eine abstractere Bezeichnung statt der concreten) Röm. 1, 26. 3, 24. 5, 10. 6, 15. 7, 1. 8, 2. 16. 8, 38. 39. 9, 22. 2. Cor. 5, 12. (πρὸς τοὺς — οὐ καρδίᾳ) Phil. 2, 30. 3, 7. 4, 10. Col. 1, 13. 1. Thess. 2, 14. 3, 2. — 5. 4, 13. Philem. V. 9. — 11. Hebr. 1, 14. (διὰ τοὺς μέλλοντας etc.) 2, 3. 10. 11. 14. 5, 5. 6, 4. — 6. 10. 7, 21. 26. — 28. 9, 28. 10, 30. 11, 25. 26. 31. 12, 3. 12. 20. 27. — Noch s. Röm. 10, 19. 20. 21. Gal. 1, 23. 2, 6. 8. 3, 5. 2. Cor. 5, 21. u. viele a. St. — Es gehört hierher also auch die sogenannte antonomasia (s. im Register), pronominatio, die Auct. ad Herenn. 4, 31. erwähnt, wenn statt des Namens gleichsam eine Charakteristik wie ein Beiname gegeben wird. —

rhetor. Paull. p. 745, welcher anführt Röm. 2, 1. 21. — 23. 2. Cor. 11, 20. Gal. 2, 14. 4, 16. 21. 30. 6, 13. — *ἀντιστροφή* „cum positum quidpiam retorquemus in contrarium", Matth. 15, 26. 27. 25, 26. 27. (Luc. 19, 22. 23.) Luc. 11, 28. — *μετάστασις* „cum caussa vel culpa ab alio in aliud transfertur," Röm. 7, 8. 14. 8, 3. (Glass. p. 1372 nach Flacii clav. P. II. p. 305) — *ἀποδιαξις*, rejectio s. detestatio, „cum aliquid cum indignatione repellitur tamquam extreme absurdum et nequaquam ferendum," Matth. 16, 23. Luc. 9, 55. Apg. 8, 20. So nach Flacius a. a. O. p. 314 und Glass. p. 1379). — Dagegen nach Bengel (s. Burk's index zum Gnomon): si id, quod in docendo vel narrando nostri officii videbatur esse, scite in alium transferimus et ab ipso effectum iri perhibemus, Eph. 6, 21. 22. Col. 4, 7. — 9. — protherapia (vorläufige Andeutung, Erinnerung, praeparatio). Bengel stellt darunter: Matth. 8, 9. Joh. 4, 21. 13, 3. Apg. 1, 16. 2. 23. 29. Röm. 3, 2. 5, 15. 6, 17. 9, 26. 1. Cor. 3, 10. 10, 19. 14, 18. Judas V. 1. — epitherapia (Nachkur z. B. zur Milderung dessen, was etwa auffallend scheinen könnte); unter diese treten nach Bengel folgende St.: Apg. 26, 29. 1. Cor. 4, 14. 2. Cor. 10, 17. 12, 1. Phil. 4, 10. 1. Joh. 5, 18. — Alle diese Figuren, unter die jedoch aus dem N. T. zuweilen nur mit Mühe geordnet werden kann, betreffen die Feinheit des Ausdrucks.

§. 138. Außerdem werden mit dergleichen technischen Namen benannt d) gewisse Beschaffenheiten und Formen der Rede, in Hinsicht auf die Darstellung und Gedankendarstellung überhaupt, namentlich in Hinsicht auf das logische Verhältniß derselben und auf Diction.

a) In Hinsicht auf das logische Verhältniß folgende: insbesondere auf die Vollständigkeit des Sinnesausdrucks aa) amplificatio. Sie ist nicht sowohl besondere Figur, als „mater plurium figurarum, qua rem sententiamque aliquam vel inculcamus, vel illustramus, vel majorem esse aut denique pluris faciendam ostendimus, quam alioqui esse videbatur. Flac. clav. a. a. O. p. 302. — Quintil. 8, 4. Quattuor tamen maxime generibus video constare amplificationem, incremento, comparatione, ratiocinatione, congerie. Es gehören also darunter *αὔξησις*, s. oben, *ἐπεξήγησις*, *συναθροισμός*, *συνωνυμία*, s. oben, contentio, comparatio, correctio, ratiocinatio. Mit derselben hängt also zusammen die *ἐξεργασία*, (*ἐπεξεργασία*,) expolitio. Diese hat nämlich besondere Species unter sich, wie dies Auct ad Herenn. 4, 42. richtig andeutet: expolitio est cum in eodem loco manemus et aliud atque aliud dicere videmur. Ea dupliciter fit, si aut eandem plane dicimus rem (dies ist *συνωνυμία*, exaggeratio, s. oben S. 424, und *ἐπεξηγησις*, s. interpretatio), aut de eadem re

(also die sogenannte *ἐπιμονή* s. commoratio, permansio, cum in eodem aliquamdiu persistimus, diversis verbis aut sensibus idem inculcando aut urgendo, Col. 2, 13. 14. 15. Flac. p. 314. Matth. 7, 21. — 23. 12, 31. 32. 1. Cor. 7, 36. 37. Glass. p. 1382. Die Beispiele derselben sind, wie mehrmals bemerkt worden ist, im N. T. häufig. S. z. B. noch Luc. 1, 76. 9, 45. 8, 24. Joh. 13, 36. 14, 12. Apg. 4, 7. 8, 21. 10, 20. 15, 24. 17, 26. 18, 9. 20, 19. f. 22, 3. 24, 16. 25, 8. u. viele a. St. in den Briefen; denn *μερισμός* und Particularisation gehören auch dazu. — Auct. ad Herenn. 4, 45. commoratio est cum in loco firmissimo, quo tota caussa continetur, manetur diutius et eodem saepius reditur. Huc ubi maxime convenit et id est oratoris maxime proprium. Non enim datur auditori potestas animum de re firmissima dimovendi. Huic exemplum satis idoneum subjici non potuit, propterea quod hic locus non est a tota caussa separatus, sic ut membrum aliquod, sed tamquam sanguis perfusus est per totum corpus orationis. — Eine specielle Form der Vervollständigung ist noch die epitasis, Flac. p. 292 Bengel (s. Burk's index zum Gnomon) stellt darunter: Matth. 18, 19. Marc. 10, 43. Joh. 13, 34. Apg. 7, 5. 10, 30. 39. 17, 27. Röm. 9, 7. 1. Cor. 9, 25. 15, 35. 2. Cor. 3, 6. 5, 8. 8, 8. Phil. 4, 1. Eph. 5, 13. 1. Thess. 4, 16. Hebr. 1, 13. 1. Joh. 4, 16.

bb) *παρέκβασις*, digressio, Abschweifung (cum praeter propositum aliquid additur et ab instituta narratione paullum deflectitur). — Sie ist das Gegentheil der *ἐπιμονή* Röm. 1, 1. — 8. 1. Cor. 1, 13. Eph. 3, 1. Col. 1, 3. Solche Digressionen hat besonders Paulus, der die Rede sehr oft durch Parentesen unterbricht, s. oben S. 229 f. In gewisser Hinsicht ist der *παρέκβασις* ähnlich die *διαλλαγή*, cum diversum significantia conjunguntur, Quintil. 9, 3. (z. B. investigata, conserta, patefacta, sublata, deleta, extincta), obgleich der Unterschied zwischen beiden bestimmt genug ist.

cc) *μετάβασις*, transitio (cum breviter monetur, quid dictum sit, et quid porro dicendum sit); vergl. Auct. ad Herenn. 4, 26. Er führt als Beispiel an: In patriam cujusmodi fuerit habetis, hunc in parentes qualis exstiterit considerate. Item, Mea in istum beneficia cognoscitis, nunc quomodo iste mihi gratiam retulerit, accipite. Dabei bemerkt er: Proficit haec aliquantum exornatio ad duas res. Nam et quid dixerit commovet, et ad reliquum comparat auditorem. Der Gebrauch dieser transitio wird eher der mündlichen Rede Bedürfniß sein als der schriftlichen; Glass. führt (p. 1376 Dath.) aus dem N. T. als Beispiel an 1. Cor. 12, 31. Man kann auch anführen Hebr. 6, 1. — 3.

dd) *ἐνάργεια*, evidentia; sie entsteht durch repraesentatio (s. oben *ὑποτύπωσις*). Quintil. lib. 8. (vol. 2. p. 328 ed. Gornh.)

oder durch die demonstratio, wie sie Auct. ad Herenn. 4, 55. nennt (demonstratio est, cum ita res verbis exprimitur, ut geri negotium et res ante oculos esse videntur. Id fieri poterit, si quae ante et postea et in ipsa re facta erant, comprehendimus, aut si a rebus consequentibus aut circumstantibus non recedemus).

ee) δεινωσις, vehementia, acrimonia, granditas orationis, dasselbe, was oben §. 124. als Eindringlichkeit bezeichnet worden ist. S. Röm. 8, 33. — 39. a. St.

b) hinsichtlich der Satzconstruction: aa) oratio pendens (i. e. uno complexu tantum atque cursu conjuncta, nullis intervallis distincta), die gleichsam in einem Perioden fortgeht, so daß ein Satz dem anderen anhängt. S. Col. 1, 1. — 8. 9. — 23. 24. — 29. 2, 8. — 15. Eph. 1, 3. — 14. 15. 2, 1. — 7. 19. — 22. 3, 1. — 7. 8. — 13. 14. — 19. 1. Petr. 1, 3. — 25. 2, 1. — 6. 2. Petr. 1, 2. — 7. 2, 4. — 11. 12. — 19. (beiläufig: οὗτος wiederaufnehmend V. 12. und dasselbe wiederaufgenommen mittels οὗτος V. 17. vergl. oben S. 388) 2. Tim. 1, 8. — 12 2. Cor. 1, 6. — 10. Flacius a. a. O. p. 504 führt als analoge Construction an Virgil. Aeneid. I. V. — bis V. — und den Anfang Liv. 1, 1. Die Grammatiker nennen das Schema der Syntax, das solche anhangende Rede repräsentirt, hirmus (von εἴρω, necto). Aristot. rhet. 3, 9. — bb) oratio modalis, die Etwas als Gegenstand des Dankes, Wunsches, Zeugnisses u. dgl. erwähnt; s. index zu Bengel's Gnomon, wo die Beispiele angeführt werden: Apg. 3, 23. Col. 4, 13. (μαρτυρῶ, — ὅτι ἔχει etc.) 1. Thess. 2, 13. 1. Cor. 15. 57. 1. Tim. 1, 12. 2. Tim. 1, 16. (δώη αὐτῷ — ἔλεος, ὅτι etc.) 2, 7. Matth. 26, 25. (wo der Satz von fremder Bejahung abhängig gemacht wird). Diese Art des Ausdrucks kommt im N. T. sehr oft vor.

Schlußbemerkung.

Dies nun sind die hauptsächlichsten Figuren. Sie waren das Letzte, was die Darstellung der neutestamentlichen Rhetorik in ihrem Umkreis zu ziehen hatte. Wir haben aber, soviel möglich, nichts fallen zu lassen, was etwa noch als ein Besonderes die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen könnte. Und so ist noch übrig, daß wir auch die Redeweise der einzelnen neutestamentlichen Schriftsteller für sich betrachten, und einen jeden derselben nach dieser seiner Weise besonders charakterisiren, welchem Zwecke das folgende Capitel gewidmet sein wird.

Siebentes Capitel.

Redeweise der einzelnen neutestamentlichen Schriftsteller.

1.) Die drei ersten Evangelisten.

§. 139. Sollen zuerst die rednerischen Eigenthümlichkeiten der Evangelisten in Betrachtung genommen werden, so sind a) die synoptischen Evangelien von dem Johanneischen abzusondern, b) ist, was jene anlangt, das Eigenthümliche ihrer Verfasser theils in Demjenigen zu suchen, was consequente und auf Manier beruhende Abweichung vom Gemeinschaftlichen ist, theils in demjenigen, was jeder für sich allein darstellt. Endlich c) ist ganz vorzüglich auf die Merkmale zu achten, welche die Stücke des Marcus von den anderen, außer dem Bezirk seines Evangeliums liegenden Erzählungsstücken (des Matthäus und Lukas) unterscheiden.

Ueber den ersten Punkt ist weiter nichts zu bemerken. — Die Vergleichung der synoptischen Evangelien aber darf nicht anders angestellt werden, als wie eben angegeben worden ist. Wir würden einer unrichtigen Maaßregel folgen, wenn wir die Rhetorik des einen und anderen der übereinstimmenden Evangelisten nach den Besonderheiten solcher Rede beschreiben wollten, die ihm nicht eigenthümlich ist, und die er nach gleichlautendem Ausdrucke mit den Nebenreferenten gemein hat; es wäre denn, daß bewiesen werden könnte, er selbst sei der Urheber des, die betreffende Dictionsart in sich fassenden Stücks. Sind aber überdies Zeichen vorhanden, daß er nicht der Urverfasser sei, so wird in Aufzählung der Eigenthümlichkeiten, wodurch sein Ausdruck des Gemeinschaftlichen besonders modificirt ist, auch Maaß zu halten sein. Denn was kann es nützen, zu bemerken, z. B. daß er den gleichlautenden Satz, der bei den anderen mit καὶ αὐτὸς anfängt, mit οὗτος δέ, oder mit ὁ δέ angefangen habe? Es wären hierbei nur unter der Bedingung Ausnahmen zu machen, daß er etwa durch den Gebrauch eines ihm gewöhnlichen Wortes, oder nach seiner individuellen — in mehreren Stellen nachweislichen — Redemanier abwiche, so wie, wenn er in einer Formel öfter mit den Nebenreferenten zusammenstimmte, dieses Zusammenstimmende ihm nur unter der Voraussetzung anzurechnen wäre, daß er selbst der erste Verfasser der Stücke sei. Ueber diesen Punkt wird aber eben dann erst sicherer geurtheilt werden können, wenn wir die vorhin gegebene dritte Vorschrift befolgen, und die Stücke, welche Marcus mit den Nebenevangelisten gemein hat, mit denen in Vergleichung stellen, welche er nicht mit ihnen gemein hat, um so zu sehen, ob nicht

etwa beide Massen von Stücken verschiedener Natur seien und also jene wie diese auf verschiedene Verfasser zurückweisen. Wir werden mit dieser Vergleichung sogleich beginnen müssen.

§. 140. Die Erzählungsabschnitte, welche Matthäus und Lucas mit Marcus gemein haben, sind anderen Geistes, als diejenigen, über welche sich die particuläre Uebereinstimmung zwischen Matthäus und Lucas erstreckt. Erstere haben, in Vergleichung mit den letzteren, die eigenthümliche Weise a) die Reden Jesu und anderer Personen durch Vor- oder Zwischenbemerkungen über die veranlassenden Umstände zu erläutern, und zwar so, daß die Worte der Vor- oder Zwischenbemerkung in der darauf folgenden Anführung der Rede wiedertönen; b) die Weise, in den Erzählungen von Thatsachen Contrastirendes neben einander zu stellen; c) ist es bei der sie unterscheidenden Kürze ihr Zweck, Geschichtliches zu referiren, und von den Reden nur das beizubringen, was Geschichtsmomente bildet oder Geschichtsmomente aufklärt. Wogegen d) die Stücke des Lucas, sowohl die, welche Matthäus mit ihm gemein hat, als die, welche er nicht mit ihm theilt, didaktischer Natur und so gefaßt sind, daß in ihnen die Beziehung auf den Lehrzweck das Vorherrschende ist.

Es folgen für die einzelnen Puncte die Nachweisungen.

Zu a. — Marc. 1, V. 23. (*ἀνέκραξε*, darauf V. 25. *φιμώθητι*, — Luc. 4, 33. 35.) 1, 40. (— *ἐὰν θέλῃς — καθαρίσαι*, darauf V. 41. *θέλω, καθαρίσθητι*. S. die Parallelst.) 2, 5. (*ἀφέωνται — ἁμαρτίαι*, — V. 7. *τίς δύναται ἀφιέναι ἁμαρτίας*; — so Luc. 5, 20. anders Matth. 9, 3.) 2, 8. (— *ὅτι οὕτως διαλογίζονται* — V. 8. *τί ταῦτα διαλογίζεσθε*; vergl. die Parallelst.) V. 10. (*ἵνα — ἀφιέναι ἁμαρτίας*, vergl. V. 7. Eben so Matthäus und Lucas.) 2, 16. (*ἰδόντες αὐτὸν ἐσθίοντα*, — darauf: *τί ὅτι ἐσθίει κ. πίνει*; anders sowohl Matth. 9, 11. als Luc. 5, 30.) V. 18. (*ἦσαν — νηστεύοντες*, darauf: *διά τι — νηστεύουσιν* etc., anders Matthäus und Lucas.) 2, 24. (*ἴδε τί ποιοῦσιν*. — V. 25. *οὐδέποτε ἀνέγνωτε, τί ἐποίησε* etc. so auch Matthäus; anders Luc. 6, 2. 3.) 3, 2. (*παρετήρουν, εἰ τοῖς σοββασι θεραπεύσει*. Darauf V. 4. *ἔξεστι τοῖς σάββασι — ἢ ἀπολέσαι*.*) So auch Luc. 6, 7. 9. nur

*) Die Lesart: *ἀποκτεῖναι* kann nicht die ächte sein. Es wäre hier eine am unrechten Orte angebrachte Emphase, das Umklammentassen ein Tödten zu nennen. Ich erinnere dies nochmals gegen das, was in Neander's Leben Jesu an der Stelle gegen meine Bemerkung im Urevangelisten S. 191 erinnert worden ist.

variirt V. 7. *ἐν τῷ σαββάτῳ*, und V. 9. *τοῖς σάββασι*, ganz anders Matth. 12, 11.) 3, 22. (*ἔλεγον — ὅτι ἐν — ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια*, darauf V. 23. *πῶς δύναται — ἐκβάλλειν*; anders Matth. 12, 24. 25. Luc. 11, 15. 17.) V. 32. (*ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου*, darauf V. 22. *τίς ἔσται ἡ μήτηρ μου* etc. Eben so Matth. 12, 47. 48. anders Luc. 8, 20.) 5, 28. (*ὅτι κἂν τῶν ἱματίων αὐτοῦ ἅψωμαι*. — V. 30. *τίς μου ἥψατο τῶν ἱματίων*; von beiden Sätzen drücken Matthäus und Lucas nur einen, der Eine diesen, der Andere jenen aus.) V. 38. (*θεωρεῖ θόρυβον, κλαίοντας* — V. 39. *τί θορυβεῖσθε καὶ κλαίετε*; ähnlich Luc. 8, 52. anders Matth. 9, 23. 24. vom Typus abgekommen) 6, 5. (*οὐχ οὗτος — κ. ἀδελφαὶ αὐτοῦ ὧδε πρὸς ἡμᾶς*; darauf V. 4. — *εἰ μὴ ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ καί* etc. Eben so Matth.) 6, 22. (*αἴτησον — καὶ δώσω σοι*. — V. 35. *θέλω, ἵνα μοι δῷς* etc.) 6, 35. (*καὶ ἤδη ὥρας πολλῆς γενομένης*, darauf: *καὶ ἤδη ὥρα πολλή*) V. 37. (*περιπατῶν ἐπὶ τῆς θαλ.* — V. 49. *οἱ δὲ ἰδόντες αὐτὸν περιπατοῦντα ἐπὶ τ. θ.*) 7, 2. (vergl. V. 5. Matth. 15, 1. fehlt die Vorbemerkung) V. 7. (*ἐντάλματα ἀνθρώπων*, darauf V. 8. *τὴν παράδοσιν τῶν ἀνθρώπων*. Anders Matth.) 7, 27. (*ἄφες — καὶ βαλεῖν τοῖς κυναρίοις*. — V. 28. *ναὶ — καὶ γὰρ τὰ κυνάρια* etc. Eben so Matth. 15, 26. 27.) 7, 32. (*ἵνα ἐπιθῇ αὐτοῦ τὴν χεῖρα*, darauf die Beschreibung der Manipulation V. 33. ganz so wie 8, 22. vergl. 23. — 25.) 8, 1. (*μὴ ἐχόντων, τί φάγωσι*, vergl. V. 2.; die Vorbemerkung fehlt Matth. 15, 32.) V. 4. (— *χορτάσαι*. — V. 8. *ἐχορτάσθησαν*. Eben so Matth. 15, 33. 37.) 8, 14. (*ἐπελάθοντο λαβεῖν ἄρτους*. — V. 16. *ὅτι ἄρτους οὐκ ἔχομεν*. S. auch V. 17. Eben so, aber nach geänderter Localität,*) Matth. 16, 5. 7. 8.) 8, 27. (*ἐν τῇ ὁδῷ*, darauf V. 34. vom Nachfolgen. — Das *ἐν τῇ ὁδῷ* hat Matth. 16, 13. nicht, gleichwohl hat er V. 24. wie Marcus. Lucas hat die Erwähnung der Reise nach Cäsarea ganz unterdrückt, gleichwohl hat er V. 23. wie Marcus.) 9, 9. (— *ἀναστῇ*, vergl. V. 10. *ἀναστῆναι*) 9, 11. (*ἐλθεῖν* V. 12. *ἐλθών*. Eben so Matth. 17, 10. 11.) 14. (*εἶδε συζητοῦντας*. V. 16. *τί συζητεῖτε*; anders Matthäus und Lucas.) 9, 2. (*κατ' ἰδίαν μόνους*. Die Anderen blieben also unten am Berge zurück. Daher zu diesen V. 19. „*ἕως πότε πρὸς ὑμᾶς ἔσομαι*; eben so Matth. 17, 1. 17. die Vorbemerkung etwas anders Luc. 9, 28. u. V. 41. zusammengezogener als Marcus und Matthäus.) 9, 23. (vergl. V. 24.) V. 33. (vergl. V. 34.) 34. (— *τίς μείζων*, darauf V. 35. und V. 37. daß in dem geringsten Messiasbekenner der Messias, und nicht blos dieser, sondern Gott selbst aufgenommen werde. Eben so Luc. 9, 46. — 48.) 10, 2. (*ἀπολῦσαι*, V. 4. *καὶ ἀπολῦσαι*, nicht so Matthäus) 10, 13.

*) Matthäus versetzt mittels des Particips *ἐλθόντες* das, während der Schifffarth vorgefallene Gespräch auf's Land, als wenn es das später auf dem Wege erfolgte Factum wäre. Dies thut er, um die von ihm weggelassene Perikope Marc. 8, 22. — 26. zu ersetzen. S. Urevangelist S. 682.

(vergl. V. 16. eben so f. V. 13. προσέφερον und V. 14. ἄφετε. ἔρχεσθαι) 10, 17. (vergl. V. 18. eben so Matthäus und Lucas) V. 20. (ταῦτα πάντα — darauf ἓν σοὶ ὑστερεῖ, eben so Lucas, anders Matthäus) V. 22. (vergl. V. 23. eben so Matthäus und Lucas) V. 17. (ζωὴ αἰώνιος in der Frage; dieselbe V. 30. als Verheißung. So auch bei Matthäus und Lucas) 10, 32. (ἦσαν ἀναβαίνοντες, vergl. V. 33. eben so Matthäus, aber anders Luc.) V. 35. (ἵνα ποιήσῃς, darauf V. 36. τί — ποιῆσαι, anders Matthäus) V. 37. (δὸς ἡμῖν. V. 40. οὐκ ἔστιν ἐμὸν δοῦναι. Das Vorderste hat Matth. 20, 21. nicht) V. 38. (vergl. V. 39. eben so Matthäus) 11, 28. (ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ etc. vergl. V. 29. 33. eben so Matthäus und Lucas) 12, 14. (ἔξεστι δοῦναι etc. V. 17. ἀποδότε, eben so Matthäus und Lucas) 16. (κράσπεδος, vergl. V. 17. so auch die Anderen) 12, 28. (ποία πρώτη — u. V 30. αὕτη πρώτη. Das Vorderste bei Matth. 22, 36. anders) V. 29. u. 30. (vergl. 32. u. 33. nicht so Matthäus) 12, 41. (πῶς — βάλλει, vergl. 43. 44. ähnlich Lucas) 13, 1. (ποταποὶ λίθοι etc. vergl. V. 2. — λίθος ἐπὶ λίθῳ etc. ähnlich Lucas, anders Matthäus) V. 4. (πότε — συντελεῖσθαι; vergl. V. 7. οὔπω τὸ τέλος u. V. 30. fast das Gleiche bei Matthäus und Lucas) 14, 5. (— τοῖς πτωχοῖς, vergl. V. 7. so auch die Anderen) 14, 12. (ποῦ — ἑτοιμάσωμεν — vergl. V. 15. das Zweite anders bei Matthäus; fast ganz gleich aber bei Lucas) 14, 27. (vergl. V. 29. anders Lucas) 14, 35. (ἵνα — ἡ ὥρα; vergl. V. 41. ἦλθεν ἡ ὥρα. Anders Matthäus und Lucas) V. 62. (vergl. 15, 2. eben so Matthäus; dagegen wird Luc. 23, 3. nicht klar, warum Pilatus gerade mit dieser Frage anhub) 15, 34. (vergl. 35. 36. eben so Matthäus, nicht Lucas). — Mit dieser Weise steht in Verbindung, daß, wo Befehl und Ausführung desselben verbunden werden, bei Beschreibung der letzteren die Worte des ersteren angewendet werden. 1, 42. (καθαρίσθητι — καὶ ἐκαθαρίσθη.) Vergl. 1, 17. u. 18. 25. u. 26. 1, 38. 2, 11. 12. 14. 3, 5. 13. 4, 39. 5, 12. u. 14. 27. u. 28. 6, 31. u. 32. 37. 56. 7, 26. 7, 34. u. 35. 8, 12. 22. u. 23. 9, 19. u. 20. 10, 49. 51. —

Zu b. Solch Contrastirendes ist Marc. 1, 35. (Jesus macht solches Aufsehen zu Capernaum, daß man seinen Aufenthalt verlängert wünscht. Er entfernt sich aber gleich Tags nach seiner Ankunft früh.) 1, 44. 45. (Jesus gebietet die Heilung geheim zu halten. Desto mehr wird das Gerücht davon verbreitet; vergl. 7, 36.) 2, 11. (das Wort, das eine Gotteslästerung zu sein scheint, rechtfertigt Jesus sogleich durch die That) 3, 4. (die Pharisäer lauern auf Anklagegründe, und können doch gefragt nicht antworten) 3, 34. (Jesus erklärt bei der Anmeldung der so ängstlich besorgten Verwandten, daß er seine Verwandten schon habe) 4, 39. (der Sturm wüthet und Jesus schläft. Wie er sich erhebt und spricht, wird der Sturm sogleich beschwichtigt) 5, 7. (der Besessene, den Niemand bändigen konnte, läuft Jesu, sobald er ihn erblickt, entgegen und bittet um Schonung) 5, 29. (die Blutflüssige, deren ein-

gewurzeltes Uebel Niemand zu heilen vermochte, wird durch das Berühren der Kleider Jesu augenblicklich gesund) 5, 39. (Jair's Tochter war dem Tode nahe, als Jesus um Hilfe angesprochen ward; er richtet sie wieder auf, wie sie schon todt ist) 6, 42. (Jesus will aus eigenem Vorrathe das Volk speisen. Die Jünger glauben nicht, daß es ihm damit ein Ernst sei; und doch speis't er nicht nur mit den wenigen Brodten fünftausend Mann, sondern es bleibt auch noch übrig.) 6, 51. (sobald Jesus zu den Jüngern in's Schiff eintritt, legt sich der Sturm, der ihnen die Fahrt erschwerte.) 9, 26. u. 27. (der dem Anschein nach verlorene Knabe wird von Jesu aufgerichtet und geheilt hingestellt) 10, 29. u. 30. (wer für Jesu Sache Verwandte, Hab' und Gut verläßt, der erhält weit mehr Verwandte und heimathliche Orte hier in der Welt und künftig das ewige Leben) 10, 48. (dem Blinden wird das Rufen verboten; er schrei't aber noch vielmehr) 11, 3. (die Eigner des Esels werden diesen sogleich verabfolgen lassen, sobald sie vernehmen, daß der Herr seiner bedarf) 11, 21. (der Baum, dem Jesus ankündigt, daß Niemand forthin von seiner Frucht essen soll, ist schon am Tage darauf verdorrt) 12, 13. f. 28. f. (die verfänglichen Fragen, die man Jesu vorlegt, lös't er zu Aller Verwunderung ohne Mühe) 12, 44. (die arme Wittwe hat mehr Gaben eingelegt als die Reichen.) 14, 9. (die getadelte That der Maria wird man an allen Orten, wo die Kunde davon hingelangt, preisen) 14, 30. (der, seine Standhaftigkeit unter Betheuerungen zusichernde Petrus wird noch in dieser Nacht seinem Versprechen untreu werden) V. 49. (am Tage hat man Christus nicht überfallen können; aber, um die Schrift zu erfüllen, muß man die Nacht benutzen) 15, 33. (Jesus wird am Kreuze hangend verspottet. Ehe er stirbt, entsteht eine Finsterniß, die bis zum Moment seines Todes dauert. Er stirbt unter Gebet, und sogar der heidnische Hauptmann schöpft daraus die Ueberzeugung, daß er ein Sohn der Gottheit gewesen.) 15, 44. (Jesus ist eher verschieden, als man vermuthen konnte.) 16, 2. (wider alles Erwarten derer, die ihn unter den Todten suchen, ist Jesus auferstanden).

Zu c) liefern die Beweise fast alle Perikopen, wie sie bei Marcus auf einander folgen. Marc. 1, 1. (blos das Factische, daß Johannes am Jordan taufte; von seinen Reden nichts weiter, als was ihn als Vorläufer des Messias bezeichnet) 1, 9. — 11. (das Factische, daß Jesus getauft wurde, und daß er dabei als Messias bezeichnet wird) 1, 12. 13. (blos daß Jesus in der Wüste sich aufhielt, — keine Versuchungsgeschichte) 1, 15. (blos die Summa der Predigt Jesu) 16. — 20. (Jesus ruft die Fischer zu sich, und sie folgen ihm ohne Weiteres) 1, 21. — 39. (summarische Erzählung einiger Facta) 1, 40. — 45. (kurze Erzählung eines Factum) 2, 1. — 12. (kurze Reden der Pharisäer; eine That Jesu, welche sie widerlegt) 14. — 17. (schlagende Antworten Jesu) 18. — 22. (ebenfalls) 24. — 28. (ebenfalls) 3, 1. — 5. (eine Heilung am Sabbath mit ihrem Resultat) 21. — 30. (kurze, die Gegner beschämende Reden Jesu) 31. — 35. (kurze Antwort Jesu

auf die Anmeldung seiner Verwandten) 4, 35. — 5, 1. — 43. (kurze Erzählung gewisser Facta) 6, 1. — 6. (summarische Erzählung, wodurch blos dies bestätigt werden soll, was V. 4. gesagt wird, daß ein Prophet in der Heimath nichts gilt) 6, 7. — 13. (Instruction der Jünger, aus welcher weiter nichts erhellt, als daß sie ausgesendet wurden und Wanderungen vor sich hatten) 17. — 29. (Erzählung eines Factum, nämlich der Enthauptung des Täufers, allerdings etwas ausführlicher, aber blos dies wird berichtet, daß Herodes bei einer gewissen Gelegenheit den Täufer auf Bitten enthaupten ließ, so daß also der zu erzählende Erfolg in einen Caussalzusammenhang gesetzt wird) 31. — 44. (eine, aus wenig Momenten bestehende Erzählung, nämlich die Speisung der fünftausend Mann, wieder um den anzugebenden Erfolg in einen Caussalzusammenhang zu setzen) 47. — 52. (daß bei Jesu unerwarteter Ankunft der Sturm sich legt; blos dazu giebt die Erzählung die kurze Erläuterung) 7, 1. — 23. (Rede gegen die Pharisäer, bestehend aus einer Antwort, die durch einen Beweis unterstützt wird) 24. — 29. (kurze Wechselrede) 31. — 37. (kurze Erzählung eines Factum, blos dies sagend: Jesus that, was man verlangte) 8, 15. — 21. (Jesus giebt den Jüngern eine Warnung, die von ihnen mißverstanden wird. — Er beweis't den Jüngern kurz, daß sie mißverstehen) 22. — 26. (kurze Erzählung eines Factum) 8, 28. — 9, 1. (blos die Erklärung Jesu, daß, wer ihm folgen wolle, ihm auf dem Wege zum Tode folgen müsse; wiederum Hinblick auf Geschichte) 9, 2. — 27. (Thatsachen) 10, 2. — 12. (wenig Worte zur Lösung der aufgeworfenen Frage) 13. — 16. (kurze Meldung von einem Factum) 10, 32. — 34. (nochmalige Verkündigung Jesu von seinen künftigen Schicksalen, als Bezeichnung des Reisefortschritts) 35. — 45. (eine Bitte der Zebedaiden, welche die anderen Jünger unwillig macht) 47. — 52. (ein Factum) 11, 2. — 11. (Bericht vom Einzuge Jesu in Jerusalem) 11, 17. 18. (die Austreibung der Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, als Veranlassung, Jesum zur Rede zu stellen) 12, 1. — 12. (parabolische Ankündigung künftiger Geschichte) 14. — 34. (kurze Reden als Auflösungen vorgelegter Fragen) 12, 35. — 37. (kurze Rede) 37. — 40. (ebenfalls. Beiläufig: mit den Worten: καὶ ὁ πολὺς — ἠδέως muß der Anfang von V. 38. gemacht werden) V. 38. — 44. (kurze Worte) 13, 1. — 37. (zwar eine längere Rede, aber nur durch Hindeutungen auf Geschichte verlängert) 14, 3. — 9. (die That der Maria; dabei Jesu Rede Hindeutung auf Geschichte V. 9.). Das Uebrige ist alles Geschichte, oder eine Mehrheit summarischer Angaben, welche Geschichtsmomente bilden. Endlich ist 4, 1. — 34. zwar eine Reihe von Parabeln, die jedoch nicht wegen ihres Inhalts, sondern wegen ihrer Form, d. h., als Proben der parabolischen Lehrart Jesu, also ebenfalls in sofern als diese etwas Factisches ist, beigebracht werden. — Fast Alles hat bei Marcus auf Geschichte, gegenwärtige oder künftige, Bezug. Die Reden Jesu sind äußerlich veranlaßte kurze und entscheidende Aussprüche, die entweder das sie veranlassende Factum selbst erläutern, oder auf Factisches hindeuten, — ohne Abschweifung auf Declamatorisches. — Noch

läßt sich bemerken, daß die meisten Stücke, aus denen das Marcusevangelium besteht, Doppelstücke und zusammengesetzte sind. So Marc. 1, 2. — 8. 9. — 11. ferner: 1, 21. — 28. (Dämonenaustreibung und Lehre, beides als Probe des Kraftworts) ferner: 1, 29. — 34. b) 35. — 39. ferner: 1, 41. — 44. b) V. 45. ferner: 3, 20. — 22. b) V. 31. — 35. 4, 1. — 34. (Unterricht des Volks und Privatunterricht der Jünger) 4, 35. — 41. b) 5, 1. — 20. ferner: 5, 21. — 34. b) 35. — 43. ferner: 6, 7. — 13. b) 14. — 29. c) V. 30. 31. d) 32. — 44. e) 45. — 56. ferner: 7, 1. — 16. b) 17. — 23. ferner: 7, 24. — 30. b) 31. — 37. (8, 1. — 10. die zweite Speisung scheint eingeschoben zu sein; s. Urevangelist) 8, 11. — 13. b) 14. — 21. ferner: 8, 27. — 31. b) 32. — 38. ferner: 9, 1. — 8. b) 9. — 13. c) 14. — 27. d) 28. — 32. ferner: 9, 33. — 42. (mit Ausschluß des Eingeschobenen V. 38. — 40.) b) 43. — 50. ferner: 10, 1. — 9. b) 10. — 12. (besondere Belehrung für die Jünger) ferner: 10, 17. — 28. b) 28. — 30. (für die Jünger) ferner: 10, 35. — 40. b) 41. — 45. (für die Jünger) ferner: 11, 1. — 10. b) V. 11. ferner: 11, 15. — 18. b) V. 19. ferner: 20. — 26. (hierzu vergl. V. 12. — 14.) b) V. 27. — 33. ferner: 12, 1. — 12. b) 13. — 17. c) 18. — 27. d) V. 28. — 34. e) 35. — 37. — Dabei sind endlich die Reden Jesu so gefaßt, daß der hohe Sprecher, wo er nicht ganz kurz spricht (wie z. B. 1, 15. 17. a.), zu dem Anfange seiner oder den veranlassenden Worten fremder Rede nach kurzer Digression wieder zurückkehrt, z. B. 2, 10. (vergl. V. 5.) 2, 10. (τότε νηστεύσουσιν, — vergl. V. 18.) 2, 28. (κύριος — κ. τοῦ σαββάτου, vergl. V. 24.) 3, 29. (vergl. V. 22.) 3, 35. (vergl. V. 33.) 7, 13. (vergl. V. 8.) V. 23. (vergl. V. 20.) 8, 21. (vergl. V. 17.) 10, 9. (vergl. V. 2.) V. 30. (vergl. V. 17. der Vers 31. gehört dem Marcus nicht an) V. 40. (vergl. V. 37. δὸς ἡμῖν) 11, 33. (vergl. V. 28.) 12, 24. (statt οὐ πλανᾶσθε ist wahrscheinlich zu lesen ὅτι πλανᾶσθε. ὅτι und οὐ sind in den Manuscripten sehr oft verwechselt, — vergl. V. 27. ἡμεῖς οὖν πολὺ πλανᾶσθε) 12, 32. u. 33. (vergl. V. 29. — 31.) V. 37. (vergl. V. 35.) 13, 37. (vergl. V. 5.) 14, 9. (vergl. V. 6.) 14, 38. (vergl. V. 34.).

Zu d. Lucas giebt a) Lehre. Er referirt, 3, 7. — 18. weit mehr von der Rede des Täufers. Er beschreibt ihn nicht (wie Marc. 1, 6.) nach der Bekleidung als den Eliasartigen, sondern charakterisirt ihn so durch seine Worte, mit einer Relation, die über die des Marcus weit hinausgeht. — 4, 2. — 13. (Versuchungsgeschichte; Grundsätze, von Jesu gegen Versuchung behauptet) 6, 20. — 49. Bergpredigt (also Lehre) 11, 1. — 13. (Jesus lehrt und empfiehlt das Beten) 12, 13. — 34. (die von einem Reichen an ihn gerichtete Bitte, über seine Erbtheilung zu verfügen, giebt Jesu Veranlassung, seine Jünger vor Geiz und vor Anhänglichkeit an irdischen Besitz zu warnen. Darum werden angeknüpft Ermahnungen zur Wachsamkeit V. 35. — 48.; darauf Hindeutungen auf Umstände, welche den Jüngern diese Wachsamkeit noth-

wendig machen werden, 12, 49. — 53., und auch die Juden zur Vorsicht anmahnen sollten, 12, 54. — 13, 1. — 9.) 13, 23. — 30. (die Frage, ob Wenige selig werden, wird nicht wie bei Marcus, blos beantwortet, sondern es werden zugleich Applicationen auf die jüdische Nation gemacht) 13, 31. — 35. (nicht dem Herodes, sondern der Prophetenmörderin Jerusalem will Jesus sein Leben Preis geben. Klagen über Jerusalem.) 14, 1. — 24. (Handlung und Lehre bei einem Gastmahl, wodurch die Anwesenden beschämt und wobei Grundsätze eingeschärft werden.) 16, 19. — 31. (Lehrerzählung gegen die Pharisäer, aus der hervorgehen soll, daß Barmherzigkeit zur Erfüllung des Mosaischen Gesetzes gehöre, und die letztere die Bedingung der Seligkeit sei.) 17, 11. — 19. (der vom Aussatz mit aussätzigen Juden geheilte unter diesen allein dankbare Samariter.) 17, 20. — 37. (die Antwort auf die Frage: wenn kommt das Reich Gottes? zählt nicht blos, wie bei Marc. 13, 4. — 37. zukünftige Geschichtsmomente auf, mit Winken für die Jünger, sondern rügt auch die Sittenverderbniß und Sorglosigkeit der Menschen, für welche die Ankunft des Reichs Gottes ein Ueberfall sein wird.) 18, 1. — 8. (denen, welche gerettet werden wollen, wird anhaltendes Gebet empfohlen.) 19, 1. — 27. (Erzählung von Jesu Einkehr bei'm Zöllner Zacchäus. Zacchäus feiert diese Einkehr mit bußfertigen Entschließungen, — eine paränetische Parabel. — Lucas stellt daher bb) manche Vorfälle, die er mit dem Evangelium des Marcus erzählt, unter einen anderen Gesichtspunkt, oder er staffet die Erzählung derselben mit besonderem Lehrstoff aus. Ein Beispiel gab schon das erwähnte Stück Luc. 3, 7. — 18. (vergl. Marc. 1, 4. — 8.) aber andere sind: Marc. 3, 20. — 22. (Jesus widerlegt dies Vorgeben, daß er die Teufel durch Beelzebul vertreibe. Ganz anders Luc. 11, 17. — 23. mit praktischen Andeutungen, daß man an seinem Kampfe gegen den Teufel Antheil nehmen müsse.) Marc. 3, 31. — 35. (Erwiderung Jesu auf die Anmeldung seiner Verwandten. Bei Marcus soll sie blos sagen, Jesus habe schon in seinen Berufsgenossen seine Verwandten; bei Lucas ist sie an die Parabel vom Hören des Worts angeknüpft, Cp. 8, 19. — 21., paränetisch: man soll, um ein Verwandter Jesu zu sein, Gottes Wort hören und bewahren.) Marc. 4, 1. — 34. (Parabel vom Sämann; bei Marcus erwähnt wegen der parabolische Form, bei Luc. 8, 4. — 18. wegen des Inhalts, als Ermahnung, dem guten Boden ähnlich zu werden.) Marc. 6, 1. — 6. (Auftritt Jesu in der Vaterstadt; anders erzählt Luc. 4, 16. — 30. hier Beispiele, wie und warum den Einheimischen und Volksgenossen Fremde vorgezogen werden.) Marc. 7, 1. — 23. (Jesus rügt das Satzungswesen der Pharisäer; anders bei Luc. 11, 37. — 54.) Marc. 8, 11. — 21. (Jesu Antwort auf die Bitte um ein himmlisches Zeichen; anders Luc. 11, 29. — 36.) Marc. 8, 15. — 21. (Warnung vor dem Sauerteige der Pharisäer; — anders bei Luc. 12, 1. — 12.) Marc. 10, 1. — 12. Frage im Betreff der Ehescheidung; anders Luc. 16, 14. — 18. hier wird die Ehescheidung als etwas dem Gesetze Widerstreitendes betrachtet, und der bereits vom Täufer dagegen erhobene

Widerspruch als die dem Gesetze gemäße, gegen die Dränger des Reiches Gottes zu behauptende Lehre gerechtfertigt.) Marc. 10, 35. — 45. (Bitte der Zebedaiden um die nächsten Sitze am Throne des Messias; anders und in anderer Verbindung Luc. 12, 24. — 30.) Marc. 12, 28. — 34. (vom größten Gebote; anders Luc. 10, 25. — 37. wo die Menschenliebe als Pflicht gefordert und wegen Erfüllung dieser Pflicht ein Samariter vor jüdischen Priestern und Leviten belobt wird.) Marc. 14, 3. — 9. (Maria salbt Jesum; anders dargestellt Luc. 7, 36. — 50.). — Diese Formen (des Lucas) hat nun Marcus natürlich nicht, eben weil sie nur andere Recensionen der von ihm gegebenen Einzelberichte sind. Nun werden aber eben so auch γ) die Stücke, welche Matthäus mit Lucas theilt, von den Stücken des Marcus dem Geiste nach verschieden sein. Und sie sind es allerdings, theils sofern sie vorzugsweise Lehrstücke oder Bestandtheile von solchen sind (man sehe Matth. 3, 7. — 12. 4, 1. — 11. 5, 1. — 12. 23. — 26. 5, 39. — 48. 6, 9. — 13. 19. — 33. 7, 1. — 4. 6. — 14. 22. u. 23. 24. — 27. 10, 26. — 31. 34. u. 35. 37. u. 38. 11, 21. — 24. 25. — 27. 12, 27. 28. 30. 39. — 42. 43. — 45. 13, 16. 17. 16, 2. u. 3. 18, 15. u. 21. u. 22. 22, 1. — 13. 23, 4. 13. 23. — 33. 34. — 36. 37. — 39. 24, 27. u. 28. 37. — 51. 25, 14. — 29.), theils sofern sie gewisse specielle Merkmale mit solchen Bildungen der Darstellung gemein haben, welche dem Lucas eigenthümlich sind. Diese Merkmale werden wir noch etwas genauer betrachten müssen.

§. 141. Die Perikopen des Lucas sondern sich nach der Art in Classen ab, daß sie a) bei der Lehrtendenz den Gegensatz gegen Stolz und Selbstdünkel hervorheben und die Demuth auszeichnen; b) daß, wo sie als Erzählungen parabolische Unterlagen bilden, sie zugleich paränetisch sind; c) daß sie einleitende Fragen sind, an welchen sich die Erläuterung durch ein Beispiel fortsetzt; d) daß sie zum Theil Relationen von Reden ausmachen, welche mit der Kunst der Schilderung den äußeren Verhältnissen der sprechenden Personen angepaßt sind.

a) Die Auszeichnung der Demüthigen vor den Stolzen (der sich dürftig Fühlenden vor den bei eingebildeter Habe sich aufblähenden Welt- und Mammonsdienern, der ohne Verdienst Vorrechte vor anderen sich anmaßenden und in Selbstverblendung beharrenden Thoren u. d. gl.) ist die Tendenz folgender Stücke: Luc. 4, 16. — 30. (Wohlthaten, auf welche die Einheimischen die ersten Ansprüche zu haben glauben, werden öfters an Fremde vergeben) 5, 1. — 11. (Petrus spricht in dem Moment, da ihn Staunen über Jesu Wunderkraft ergreift, das Gefühl seiner Unwürdigkeit aus) 7, 2. — 10. (der heidnische Hauptmann kommt Jesu mit einem Vertrauen entgegen, das er bisher unter

den Israeliten nicht fand.) 7, 36. — 50. (die Sünderin beschämt durch Zeichen von Demuth und herzlicher Liebe den Pharisäer) 10, 28. — 37. (der Samariter beschämt Priester und Leviten) 16, 19. — 31. (der im Leben von dem unbarmherzigen Reichen nicht einmal als Mitmensch geachtete Lazarus ist im Paradiese, der Reiche leidet die Qualen des Hades) 19, 1. — 10. (dem Zöllner Zachäus wiederfährt vor Anderen Heil). — Gleicher Art mit den ausgehobenen sind folgende Abschnitte: 10, 38. — 48. (die dem Wort der Belehrung mit Hintansetzung alles Anderen zuhörende Maria hat das gute Theil erwählt) 12, 13. — 35. (Reichthum, wenn man nicht reich ist für Gott, ist eitel) 6, 20. — 49. (die Bergrede, eine Rede an und für die Armen. V. 20. μακάριοι οἱ πτωχοί, vergl. 7, 22. πτωχοὶ εὐαγγελίζονται). Auszeichnung der Zöllner 7, 18. — 35. f. V. 29. 30. Sie sind die τέκνα τῆς σοφίας, die, der Stimme des Täufers gehorchend, den Rath Gottes ehrten, den die Pharisäer verwarfen. Selig daher, wer an Jesu Umgange mit ihnen keinen Anstoß nimmt! V. 23; denn selbst Johannes, ob er gleich groß war, ist doch als Erdenbürger und so fern er dies ist, immer noch nicht so groß, als einer von den Bürgern des künftigen Reiches Gottes, selbst der Geringste unter ihnen, sein wird. Und das können ja die Zöllner auch werden. — Anm. Die Bergpredigt, die Stücke von der Wittwe zu Nain, vom heidnischen Hauptmann, das so eben angeführte von der, den Armen, den Sündern und Zöllnern gewidmeten Wirksamkeit Jesu, s. Luc. 7, 22., endlich das vom Pharisäer Simon und der bußfertigen Sünderin, sind ein, von Lucas in den Bezirk des Marcusevangeliums eingetragenes Ganzes. — 15, 1. — 10. (die Aufnahme der Zöllner mit dem Anhange vom verlorenen Sohne gegen die murrenden Pharisäer.) 18, 11. — 14. (der betende Pharisäer und der betende Zöllner, vergl. wiederum 19, 1. — 10. vom Zachäus). Dabei sind

b) manche der erzählenden Stücke, sind **parabolische Unterlagen**, ähnlich der Perikope Marc. 12, 1. — 11., aber doch dadurch unterschieden, daß sie mehr paränetisch sind und Frömmigkeit und Treue und Fleiß empfehlen. S. Luc. 10, 28. — 37. (der barmherzige Samariter) 12, 13. — 27. (der Reiche, der Güter aufhäufen will) 13, 6. — 9. (vom unfruchtbaren Feigenbaume) 14, 1. — 24. (Heilung eines Wassersüchtigen) 15, 11. — 32. (vom verlorenen Sohne) 16, 1. — 11. (vom ungerechten Haushalter) 16, 19. 31. (Lazarus und der Reiche) 18, 1. — 8. (der ungerechte Richter) 18, 9. — 14. (die beiden Betenden) 19, 11. — 27. (vom verreisenden Prinzen).

c) **Einleitende Fragen**: Luc. 11, 5. — 8. (τίς ἐξ ὑμῶν ἕξει φίλον etc.) 11, 11. (τίνα ὑμῶν τὸν πατέρα etc.) 12, 22. — 31. (V. 25. τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν etc.) 12, 42. — 48. (τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος etc.) 13, 11. — 17. (V. 15. ἕκαστος ὑμῶν οὐ λύει etc.) 14, 1. — 6. (V. 5. τίνος ὑμῶν etc.) 14, 25. — 35. (V. 28. τίς ἐξ ὑμῶν θέλων etc. u. V. 31. ἢ τίς

βασιλεύς etc.) 15, 1. — 32. (V. 4. τίς ἄνθρωπος ἐξ ὑμῶν etc. u. V. 8. ἢ τίς γυνή etc.) 17, 5. — 10. (V. 7. τίς δὲ ἐξ ὑμῶν ἔχων etc.) 22, 24. — 30. (V. 27. τίς γὰρ μείζων etc.). — Einige solcher Textbestandtheile hat mit Lucas auch Matthäus, aber an den ungehörigen Orten, weil er sie entweder anderen Perikopen des Lucas eingefügt (so die vorhin erwähnte zweite Stelle der Bergpredigt Matth. 7, 9. 10. wie dieser auch die dritte Matth. 6, 27.), oder an die Stücke des kürzeren (Marcus-) Evangeliums angeknüpft hat (so die vierte St. Matth. 24, 45. 46. — die sechste Matth. 12, 11. — die achte Matth. 18, 12. wo er die Satzform verändert hat).

d) Reden, den äußeren Verhältnissen der sprechenden Personen (psychologisch) angepaßt, Luc. 4, 16. (die Nazarethaner sind darüber aufgebracht, daß ihr Stadtkind eher an anderen Orten Ehre einlegen will als bei ihnen.) 5, 1. f. (der Fischer Petrus staunt über den Fischzug, und dieser wird ihm die Veranlassung, Jesu nachzufolgen.) 7, 1. f. (der Hauptmann mißt die Macht Jesu nach der Kraft, womit sein eigenes Wort auf Untergebene wirkt.) 7, 31. f. (der strenge Pharisäer macht zum Kriterium prophetischer Untrüglichkeit den Scharfblick, der sich durch Unterscheidung der Sünder zu erkennen giebt.) 10, 38. — 42. (die geschäftige Martha glaubt ihre Schwester zum Mitarbeiten anhalten lassen zu dürfen.) 11, 27. (die Person, die Jesum geboren und gesäugt hat, wird von einem Weibe selig gepriesen, oder: ein Weib spricht damit die Lobeserhebung für Jesum aus, daß sie seine Mutter selig preis't.) 18, 1. — 8. (das Gegenbild eifriger, mit Bitten anhaltender Beter ist ein zudringliches — Weib, dem selbst ein harter Richter nachzugeben für gut hält.) 18, 9. — 14. (das Gott wohlgefällige und nicht wohlgefällige Gebet den Personen in den Mund gelegt, denen jedes angemessen ist). — Hiermit vergl., daß die Lehre, das Reich Gottes werde mit Vergeltung eintreten, Luc. 19, 11. — 27., durch die Parabel von einem nach dem Reiche reisenden Prinzen versinnlicht und also diese Parabel den Verhältnissen des, nach Jerusalem in Angelegenheiten des Reichs Gottes reisenden Jesus angepaßt wird. — Diese Kunst, die Reden der Personen psychologisch richtig zu fassen, bemerkt man schon in Lucas Vorgeschichte; anders spricht Elisabeth, anders Maria, anders der Priester Zacharias, anders der prophetisch begeisterte Simeon, — jede Person nach ihren Verhältnissen. — Auch s. noch die parabolischen Erzählungen vom verlorenen Sohne, von dessen Vater und Bruder, vom ungerechten Verwalter, vom reichen Manne. — Ein anderer Geist ist diesen Stücken eingehaucht, als den historischen Stücken des Marcus. Dieser hat sie nicht weggelassen. Sie gehörten gar nicht zu seinem — eben durch die Kürze und durch die in Summarisches sich auflösenden kurzen concreten Angaben allein mit sich stimmigen Evangelium. Von diesen hier verzeichneten Stücken hat Matthäus nur einige, wie Matth. 8, 8. — 10. 25, 14. f., aufgenommen. Wenn man nun noch bemerkt, daß von diesen Stücken manche auch noch andere — bereits oben bemerkte — Merkmale Lucas-

fischer Darstellungsweise an sich tragen, z. B. daß sie paränetisch und asketisch sind, wie das, die Demuth auszeichnende Stück vom Kapernaitischen Hauptmanne (dem in der Apostelgeschichte der Hauptmann Cornelius als Repräsentant der — der Aufnahme in den Christenverband würdigen — Heiden entspricht, so kann man wohl nicht zweifeln, daß die so gearbeiteten Perikopen ursprünglich dem Lucas angehören. — Genug, die Differenz zwischen dem, was das Marcusevangelium in sich faßt, und dem, was es von sich ausschließt, scheint dargethan.

§. 142. Außer diesen Merkmalen der Geistesverschiedenheit sind nun jedem der synoptischen Evangelien noch die Merkzeichen individueller Schreibart aufgeprägt.

a) **Matthäus:** Ihm ist eigen aa) das *ἰδού* an genitivis absolutis, s. oben §. 121 b. (Lucas so nur einmal, s. ebendas.) bb) der wiederholte Gebrauch des *τότε*, 2, 7. 3, 5. 13. 4, 1. 5. 10. 11. 8, 26. 9, 6. 14. 29. 37. 11, 20. 12, 13. 22. 38. 44. 45. 13. 43. 15, 1. 12. 28. 17, 13. 19. 18, 32. 19, 13. 27. 20, 20. 22. 8. 13. 15. 21. 23, 1. 24, 9. 10. 14. 16. (hier auch Marc. 13, 14. Luc. 21, 21.) 21. 23. 30. 24, 40. 25, 1. 7. 31. 34. 37. 41 44 45. 26, 3. 14. 31. 36. 38. 45. 50. 52. 65 67. 74. 27. 1 13 16. 26. 27. 38. 58. 28, 10. — *ἀπὸ τότε*, 4, 17. 16, 21. 26. 16. — cc) das (unbestimmt) distinguirende: *ἐ* (*ὅ, οἱ, ἃ*) hat Matthäus weit häufiger (Marcus dagegen weit öfter) als die deren. Wir wollen nicht erst die beweisenden vielen Stellen sondern nur bemerken, daß, wo Marcus dasselbe ausdrücken soll, codicibus sich öfters Varietät der Lesart finde. — dd) gewisse Arten der Uebergänge — bei Fragen: *τί* — und in Einleitung, Cp. 17, 25. 18, 12. 22, 17. 42. 42.) — bei Anknüpfung: *διὰ τοῦτο* (stets in so eben Vorzubringende rechtfertigenden Umstand) 52. 18, 23. 21, 43. 23, 34. — bei der Bemerkung Local verändert, unbestimmt: daß er sich *ἐκεῖθεν* (παρύγων) 9, 27. — (*μετέβη*) 11, 1. (vergl. 12. 9.) — (*ρησε*) 12, 15. 14, 13. 15, 21. — (*μετῆρεν*) 13, 53. (vergl. 19, 1.) — bei Rückbeziehung das rückblickende *ἰδών*, Cp. 3, 7. 5. 8, 18. 34. 9, 8. 10. 36. 27, 3. — bei'm Abschluß die Formel *ἐγένετο, ὅτε συνετέλεσεν — τοὺς λόγους τούτους*, Cp. 7, 28 vergl. 11, 1. 13, 58. 19, 1. 26, 1. — ee) gewisse vor den der anderen Referenten bevorzugte Synonyme, die Formel: *ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν*, Cp. 3, 2. 4, 17. 5, 3. 10. 19. 20. 7, 21. 8, 11. 10, 7. 11. 12. 13, 11. 24. 31. 33. 41 47 52. 16, 19. 18, 1. 3. 4. 23. 19, 12. 20, 1. 22, 2. 23, 13 25, 1. — *ἄλλος*, (wo Lucas das Andere von einem bereits Gesetzten unterschiedene *ἕτερος* gebraucht.) Matth. 13, 24. 31. 21. 33. 3 6. 22, 4. (Luc. 23, 35.) *ῥηθεὶς* (*ῥηθὲν*) *διά*, 1, 22. 2, 15. 17.

23. 3, 3. 8, 17. 12, 17. 13, 35. 21, 4. 22, 31. 24, 15. 27, 9. 35. vergl. 5, 21. 27. 31. 33. 38. 43. — ff) Construction von Vorder- und Nachsätzen, wo die Nebentexte keine solchen bilden, Matth. 8, 31. (*εἰ ἐκβάλλεις ἡμᾶς*, — anders Marc. 5, 12. Luc. 8, 32.) 17, 4. (*εἰ θέλεις ποιήσωμεν*, anders Marc. 9, 5. Luc. 9, 33.) 19, 17. (*εἰ θέλεις — εἰσελθεῖν* etc., — anders Marc. 10, 18. Luc. 18, 19.) 22, 45. (*εἰ οὖν Δαυὶδ καλεῖ* etc., anders Marc. 12, 37. Luc. 20, 44.) 27, 42. (*εἰ βασιλεὺς — ἐστι*, anders Marc. 15, 32. Luc. 23, 37.) — *ὅτε*, 9, 25. (*ὅτε δὲ ἐξεβλήθη ὁ ὄχλος*, anders Marc. 5, 40. Luc. 8, 54.) 21, 34. (*ὅτε οὖν ἤγγισεν ὁ καιρός* etc, anders Marc. 12, 2. Luc. 20, 10.) 40. (*ὅταν οὖν ἔλθῃ ὁ κύριος*, anders Marc. 12, 9. Luc. 20, 15.) *ἐάν* — 21, 24. (*ὃν ἐὰν εἴπητε μοι*, anders Marc. 11, 29. Luc. 20, 3.) — gg) Fragbildungen und Dialogen, 13, 10. (*διὰ τί — λαλεῖς αὐτοῖς*; anders Marcus und Lucas) 19, 18. (*ποίας*;) 20. (*τί ἔτι ὑστερῶ*;) 27. (*τί ἄρα ἔσται ἡμῖν*;) 22, 42. (*τί ὑμῖν — περὶ τοῦ Χριστοῦ*; anders Marcus und Lucas.) 21, 41. (*λέγουσιν αὐτῷ*. Nicht so Marcus und Lucas.) 26, 15. (*τί θέλετε μοι δοῦναι* etc. anders Marcus und Lucas.) — hh) Matthäus fügt den Sätzen genauere Bestimmungen ein; so 8, 26. (*ὀλιγόπιστοι*) 9, 11. (*ὁ διδάσκαλος ὑμῶν*) 12, 2. (*οἱ μαθηταί σου*) 16, 16. (*ὁ υἱὸς — τοῦ ζῶντος*) 21, 34. (*τῶν καρπῶν*) 35. (*οἱ γεωργοί*) 33. (*οἰκοδεσπότης*) 41. (zu *ἄλλοις* hinzugesetzt: *γεωργοῖς, οἵτινες — ἐν τοῖς καιροῖς αὐτῶν*) 22, 18. (*ὑποκριταί*) 25. (zu *ἦσαν δέ* hinzugesetzt: *παρ' ἡμῖν*) 24, 5. (zu *ἐγώ εἰμι* hinzugesetzt: *ὁ Χριστός*) 24, 14. (statt *τὸ εὐαγγέλιον* bestimmter: *τοῦτο τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας*) 15. (hinzugesetzt: *τὸ ῥηθὲν διὰ Δανιὴλ τοῦ προφήτου*) 26, 8. (*οἱ μαθηταὶ*) 26, 10. (*τῇ γυναικί*) 22. (zu *μήτι ἐγώ* hinzugesetzt: *εἰμὶ, κύριε*;) 26, 23. (hinzugesetzt: *οὗτός με παραδώσει*) 26, 36. (*ἐκεῖ*) 40. (*μετ' ἐμοῦ*) 50. (*οἱ μαθηταί*.) 55. (*τοῖς ὄχλοις*) 71. (*μετὰ Ἰησοῦ Ναζωραίου*, anders Marc. 14, 69. Luc. 22, 58.) 28, 5. (*οἶδα γάρ, ὅτι*) vergl. 21, 23. (*τοῦ λαοῦ*) 27, 11. (bestimmter als Marcus) — 21, 36. (*πλείονας τῶν πρώτων*) 8, 31. (statt *εἰς τοὺς χοίρους* gesetzt: *εἰς τὴν ἀγέλην τῶν χοίρων*, so wie Cp. 22, 19. anstatt: *δηνάριον*, Begriff und Sache: *τὸ νόμισμα τοῦ κήνσου* und dann *δηνάριον*) vergl. auch die Erläuterungen 15, 20. 17, 13. (*τότε συνῆκαν — ὅτι* etc.) 16, 12. (dieselbe Formel) 18, 1. (*ἐν τῇ βασιλ. τ. οὐρανῶν*). — Daher pflegt auch Matthäus die Fragen bestimmter zu fassen, 27, 17. 21. (vergl. 21, 25. das vorangestellte: *πόθεν ἦν*; und die disjunctive Frage: 17, 25.). — Anm. Hierdurch mögen sich nebenbei die oben S. 292 unter cc. gegebenen Belege für die Bemerkung vervollständigen, daß unsere Schriftsteller, jeder in besonderer Art und einer mehr als der andere, die Bestimmtheit des Ausdrucks erstrebt haben. Es muß hierbei aber hinwiederum eben so gut bemerkt werden, daß Matthäus an anderen Orten unbestimmter spricht, als Marcus. Doch hat Marcus Ausdruck, sowohl wo er der bestimmtere, als wo er der unbestimmtere im Verhältniß zu Matthäus ist, fast immer den Text des Lucas, und diesen

zwar auch da, wo er in andere Form gefaßt ist, für sich. (sieh. m. Ur-evangelisten). — ii) Schon in der Matthäischen Vorgeschichte (den beiden ersten Capiteln) kommen Worte, Merkmale der Darstellung vor, welche im Bezirke des gemeinsamen Evangeliums Abweichungen vom Ausdrucke der parallelen Relationen sind. Einiges ist schon angeführt. — 1, 20. (ἐνθυμεῖσθαι, vergl. 9, 4. 12, 25.) 22. (τοῦτο δὲ ὅλον γέγονε, ἵνα πληρωθῇ etc. 2, 15. 17. 23. 4, 14. 8, 17. 12, 17. 13, 35. 21, 4. 27, 9. 34.) 1, 24. (ἐποίησε, ὡς προσέταξεν αὐτῷ, vergl. 21. 6. 26, 19.) 2, 16. (ἀποστείλας ἀνεῖλε, vergl. 14, 10. 22, 7.) 22. (ἀκούσας ἀνεχώρησε, vergl. 12, 15. 14, 13. — u. εἰς τὰ μέρη, wie 15, 21.) V. 23. (ἐλθὼν κατῴκησεν εἰς, vergl. 4, 13.).

b) Marcus. Er hat aa) schildernde Participe, 1, 7. (κύψας) V. 41. (σπλαγχνισθείς) 1, 43. (ἐμβριμησάμενος) 2, 4. (ἐξορύξαντες) 3, 5. (— συλλυπούμενος ἐπὶ — αὐτῶν) 5, 33. 7, 33. 34. 8, 12. (ἀναστενάξας —) 23. 24. 9, 15. 36. 10, 16. 17. 21. 22. 23. Mimesis, 1, 24. (ἔα, τί ἡμῖν καὶ σοί etc.) vergl. 12. 14. 15, 18. 29. (οὐὰ ὁ καταλύων) 5, 7. 9, 25. 11, 9. — Schilderung, wie 12, 15. 16. 13, 3. 14, 19. 39. 40. 41. und 67. — 72. — Hiermit hängt zusammen, daß Marcus ausdrucksvolle Worte nach ihrem eigenen Laut, wie 4, 38. 9, 26. und in der Ursprache anführt, wie 5, 41. (ταλιθὰ κοῦμι) 7, 34. (ἐφφαθά) vergl. auch 3, 17. (Βοανεργές) 7, 11. (κορβᾶν) 15, 22. (Γολγοθᾶ, vergl. Matth. 27, 33.) 15, 34. (die Anfangsworte Ps. 22.) — andere eigenthümliche Worte: 1, 12. (ἐκβάλλει, wie V. 43.) — daß er, um den Affect auszudrücken, die Fragen, die Aeußerungen der Bewunderung, Bitten u. s. w. mit Verdoppelungen giebt, z. B. Doppelfragen: 2, 7. (vergl. Luc. 5, 21.) 2, 8. 9. (τί ταῦτα διαλ. τί ἐστιν, vergl. Luc.) 6, 2. 3. vergl. 6, 50. 7, 18. 8, 17. 18. 9, 19. 24. 11, 9 u. 10. 29. 14. 37. — bb) hyperbolische Ausdrücke, 1, 32. 33. 35 (πᾶς ἔννυχον λίαν, vergl. 16, 2.) 1, 45. (ὥστε μηκέτι — [illegible]) 2. 2. (ὥστε μηκέτι χωρεῖν etc.) 3, 10. (ὥστε ἐπιπίπτειν etc.) — 5, 20. 3, 29. 6, 23. (vergl. Esth. 5, 3.) — 9, 3. — Allein diese hyperbolischen Beschreibungen gehören wesentlich zur Composition des Stücks, weil dasjenige, dessen Erwähnung der Zweck der Stücke ist, dadurch so, wie es diesem Zwecke gemäß geschehen muß, hervorgehoben wird. So ist an der ersten Stelle, 1, 33., die Hyperbel nothwendig, um die Angabe gehörig zu motiviren, daß Jesus von Allen gesucht ward V. 37. (vergl. Luc. 4, 42.); die hyperbolisch ausgedrückte Angabe 2, 1. soll eben das Verfahren, wodurch die von Jesu gewürdigte πίστις V. 5. sich sichtbar machte, beschreiben. — 3, 10. wird durch die Angabe erklärt, warum Jesus Jünger als Gehilfen nöthig hatte, und wie es gekommen sei, daß er zuweilen aus dem Schiffe lehrte, wie dies 4, 1. f. erzählt wird. — So mußte 4, 37. die Heftigkeit des Sturms geschildert werden, um die Beschwichtigung desselben desto auffälliger, und das Staunen der Mitschiffenden desto begreiflicher zu machen. Vergl. auch Luc. 8, 23. — Der Zustand des Rasenden 5, 3. 4. mußte grell geschildert

werden, damit die Heilung desto bewundernswürdiger erschiene. (Vergl. Luc. 8, 29. — Der Kranke selbst spricht hyperbolisch Marc. 5, 9. [Luc. 8, 30.]; aber was er sagt, erklärt den Umstand 5, 13.) Eben so mußte 5, 23. das Uebel des Weibes als unheilbar dargestellt werden, wie auch Luc. 8, 43. geschieht, damit dagegen der spätere Zustand desto stärker contrastirte. — 5, 39. ist ebenfalls, aus dem gleichen Grunde, hyperbolisch, vergl. Luc. 8, 52. — 3, 20. erklärt die Ankunft der besorgten Verwandten; zu dem (gewöhnlich falsch erklärten) ὅτι ἐξέστη, welches die Meinung der Verwandten ausdrückt, die häufigen Berührungen möchten den, von allen Seiten umdrängten Arzt aufgerieben haben (vergl. aus dem für die Erzählung von der Jüngerwahl den Typus enthaltenden alttestamentlichen Bericht die Worte: 2. Mos. 18, 18. (φθορᾷ διαφθορήσῃ). Auch 9, 18. mußte das Uebel nach seiner Größe geschildert werden, wegen V. 29. und zwar war die Schilderung erst in dem Momente, in welchen sie Marcus verlegt, passend, nämlich da, als Jesus den Jüngern wegen ihrer Unfähigkeit und der Schwäche ihres Vertrauens Vorwürfe gemacht hatte. Denn hinterher erwies sich wirklich, daß der Krankheitsfall für die Kräfte der Jünger zu schwierig war. — Die Erzählung ist nachgebildet der alttestamentlichen von Moses, daß, nach der Wahl seiner Gehilfen, nur die schweren Fälle vor ihn gebracht werden sollten. Auch Marc. 9, 37. ist im Geiste der bisherigen Stücke gehalten (in dem geringsten — durch ein, in die Mitte der Apostel gestelltes Kind repräsentirten — Christen wird nicht blos der Messias, sondern Gott selbst aufgenommen. Auch hier sind V. 40. 42. starke Versicherungen, und Erklärungen [V. 43. 47. 48.] die aber, weil sie zum Stücke selbst gehören, auch Matthäus ausdrückt. S. noch 10, 25. Lucas aber hat V. 26. den Ausdruck abgeschwächt, wie öfters) 10, 29. 30. (vergl. Matth. 19, 29.) 10, 39. 40. (Sinn: wenn ihr auch den vollsten Antheil an meinen Leiden nehmet, so steht es doch nicht bei mir, jenes Sitzen zu geben.) Vergl. Matth. 20, 23. — 11, 14. (wer wird der ursprüngliche Referent anders sein, als Marcus?) 14, 9. (Matth. 26, 13.) Kurz: die scheinbaren Hyperbeln des Marcus sind mit den Erzählungsstücken selbst verwachsen. — Hiermit hängt ferner cc) das Streben zusammen, den Ausdruck überhaupt möglichst significant, voll und bestimmt zu machen. Beweise von diesem sind insbesondere α), daß Marcus gern, wo er mit einem Worte auszureichen scheinen könnte, antecedens und consequens oder Allgemeineres und Besonderes verknüpft, 1, 15. (πεπλήρωται ὁ καιρὸς καὶ etc. μετανοεῖτε καὶ etc.) 6, 35. 7, 14. — 1, 18. 26. 39. 42. 2, 12. 14. 3, 5. 13. 4, 39. u. a. — In viele so gefaßte Ausdrücke stimmen auch die Nebenreferenten ein, zum Beweis, daß ihr Archetyp diese Manier befolgte, s. Matth. 8, 15. (vergl. Luc. 4, 39.) Matth. 4, 20. Luc. 4, 35. a. — β) daß er Nebenbestimmungen giebt 1, 42. (εὐπόντος αὐτοῦ, εὐθέως etc.) 5, 5. (διαπαντὸς νυκτὸς κ. ἡμέρας) 7, 21. (ἔσωθεν ἐκ τῆς καρδίας) 8, 4. (ὧδε ἐπ' ἐρημίας) 10, 30. (νῦν ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ) 14, 30. (τὸ σήμερον ἐν τῇ νυκτὶ ταύτῃ) 14, 43. (εὐθέως ἔτι λαλοῦντος) 2, 10. (τότε ἐν ἐκείνῃ

τῇ ἡμέρᾳ, u. so auch Luc. 5, 35.) — γ) Zuweilen zeichnet sich die Bestimmtheit der Marcusrelation aus, weil die Nebenreferenten sie abgekürzt, oder nachlässiger wiedergegeben haben, z. B. Marc. 1, 20. (μετὰ τῶν μισθωτῶν, fehlt Matth. 4, 22.) 1, 22. (καὶ οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς, fehlt Luc. 4, 32. aber Matth. 7, 29. hat es) 1, 32. (ὅτε ἔδυ ὁ ἥλιος. Matth. 8, 16. Luc. 4, 40. haben Marcus Ausdruck nur zum Theil, wie 1, 42. aber Marc. 14, 12. — ὅτε τὸ πάσχα ἔθυον drückt diese Nebenbestimmung auch Luc. 22, 7. aus) 1, 39. (κ. τὰ δαιμόνια ἐκβάλλων, hat Luc. 4, 44. nicht); andere Nachweisungen s. in m. Urevangelist. — Hier führen wir noch an 3, 22. (οἱ γραμμ. οἱ — καταβάντες, vergl. 7, 1.) 4, 38. (ἦν ἐν τῇ πρύμνῃ) 5, 11. (ἐκεῖ πρὸς τῷ ὄρει) 6, 51. (Lucas nachlässiger) 8, 14. (Matthäus 16, 5. nachlässiger. Da Jesus an Vermehrung des vorhanden gewesenen Brodvorraths erinnert, so hat auch hier Marcus richtiger den analogen Fall, daß nämlich die Jünger zwar Brod, aber nicht genug hatten) 11, 4. 16. 14, 4. (τοῦ μύρου, s. unten.) 14, 20. (εἷς τῶν δώδεκα, freilich eine für den Mund Jesu unnatürliche Bestimmung) 58. (τὸν χειροποίητον und ἄλλον ἀχειροποίητον) 65. (οἱ ὑπηρέται. Matthäus οἱ δέ) 15, 7. (vergl. Luc. 23, 19. aber Matth. 27, 16. läßt weg) 15, 21. (die Namensangabe ist jedoch problematischer Authenticität, wie 10, 46. υἱὸς Τιμαίου, Βαρτίμαιος, wozu V. 49. nicht stimmt) 15, 40. 47. (Anm. Man muß dem Marcus nicht eine Neigung den Text genauer zu bestimmen deshalb zuschreiben, weil seine Nachricht relativ bestimmter ist, d. h. bestimmter, als die des Matthäus und Lucas, — nach der Vergleichung, wie sie angestellt ist von Schulze über den schriftstellerischen Charakter und Werth des Evangelisten Marcus in der oben S. 6. angeführten Abhandlung. Denn die Nebenreferenten haben oft den Text nachweislich verkürzt, und der nachfolgende Referent kann keinen Maßstab geben, wonach das Abweichende als Verkürzung eines Verbesserungstriebes gesetzt werden könnte. — Manche Erweiterungen, die den Text des Marcus unterscheiden, sind eben auch nicht ächt.) — δ) Um sich bestimmt auszudrücken, wiederholt Marcus zuweilen, wie 1, 34. (οὐκ ἤφιεν — τὰ δαιμόνια) 1, 3 3, 17. 10, 46. 14, 4. 5. (3, 24. 25. — s. Schulze, in Tzschirner's Analekten 2 Bd. 2 St. S. 112 — gehört nicht hierher, auch nicht füglich 1, 15 5, 41. 7, 30. 8, 35. 10, 13. 14, 3.; denn es würde ohne diese Wiederholung Zweideutigkeit entstehen). Mit diesem Streben nach Bestimmtheit (das also dem Marcus eben so eigen ist, wie es an anderen Theilen des Textes nach der obigen Bemerkung an dem Matthäus wahrgenommen wurde), ist dd) verbunden Umständlichkeit, 1. 3 2, 8 (ἐπιγνοὺς, ὅτι — διαλογίζονται. So s. 3, 3. 9. 6, 2. 3. 4. 13, 14. 20. 21. 23. 26. 38. 43. 55. u. 56. 7, 33. 37. 9, 25. 42. — 44. 13, 35. Diese Umständlichkeit liegt aber im Geiste der Erzählungsstücke und ist von ihnen nicht zu trennen. Dies beweisen an gewissen Stellen die parallelen Perikopen des Matthäus und Lucas, z. B. Marc. 3, 27. (vergl. Matth. 12, 29.) 3, 34. 35. (Matth. 12, 49. 50. — Luc. 8, 21. hat zusammengezogen) 6, 3. (Matth. 13, 55.)

6, 8. 9. (Matth. 10, 9. 10. Luc. 6, 16.) 6, 15. (Luc. 9, 8.) 8, 29. (Matth. 16, 15. Luc. 9, 20.) 8, 31. (Matth. 16, 21.). Noch s. die Synopsis zu 8, 33. 36. 9, 5. 18. 10, 15. 19. 21. 29. u. 30. 33. u. 34. 11, 15. 12, 14. 13, 15. — Anm. Aus diesen angeführten Eigenthümlichkeiten wird sattsam erhellen, daß die Stücke des Marcus einerlei Zuschnitt haben, und daß sein Evangelium ein selbstständiges für sich sei. — Noch bemerken wir ee) einiges Individuelle in der Phraseologie. Er gebraucht mit Vorliebe das Verbum παραιτεῖν 1, 40. 5, 10. 12. 17. 18. 23. 7, 32. 8, 22. wo Lucas das Verbum δέομαι gebraucht (sonst bedient sich Marcus zwar auch des Verbum αἰτεῖν τινα, αἰτεῖσθαι, und αἰτεῖσθαί τι, aber doch nur nach der eigenen Bedeutung desselben: einen um ein zu Gebendes bitten, sich ein zu Gebendes ausbitten, 6, 22. 10, 35. — 6, 24. 10, 38. 11, 24. 15, 8. 43.) — zu ὡς, Ep. 1, 2. vergl. 13, 34. — Anakolusthische Art. Vorder- und Nachsätze zu construiren: 11, 32. (ἐὰν εἴπωμεν — ἐΦοβοῦντο τὸν λαόν) vergl. 14, 49. (ἀλλ' ἵνα. Matthäus bessert 26, 56.) 7, 11. 12. (ὑμεῖς δὲ λέγετε — καὶ οὐκέτι ἀΦίετε. dazwischen Aposiopesis, welche Matthäus zum Vordersatze macht, so daß den Gegnern zuviel aufgebürdet wird) 2, 10. (ἵνα δὲ εἰδῆτε, — λέγει τῷ παραλυτικῷ — σοὶ λέγω. Vorder- und Nachsatz werden hier immer auf besondere Art construirt, mag man den Nachsatz mit σοὶ λέγω, oder, was richtiger scheint, mit λέγει [Matth. τότε λέγει] beginnen lassen). — 3, 28. (βλασφημίαι, ὅσας ἂν βλασφημήσωσιν, vergl. 13, 19. ἀπ' ἀρχῆς τῆς κτίσεως, ἧς ἔκτισεν ὁ θεός).

c) Lucas. Das ihn Auszeichnende ist aa) die Vorliebe für Hebraismen (zwar bemerkt, wie Viele, Schott: Isagoge in libros N. T. §. 34. u. 10. Hebraismi minus frequenter, quam in ceteris evangeliis apparent. Daß aber das gerade Gegentheil stattfinde, sollen hier die Citate zeigen). Lucas formt die Rede nach Hebraismen, wo er Andere sprechen läßt, besonders im feierlichen Tone. S. die Reden der Engel. Ep. 1, 13. — 20. 28. — 38. 2, 10. — 14. — Apg. 10, 4. — 6. und der Gott Preisenden, 1, 42. — 55. 68. — 79. 2, 29 — 35. — die Reden Jesu im Evangelium und die der jüdischen Sprecher in der Apostelgeschichte. Wir haben hierbei auf das in den Reden verschiedener Sprecher Zusammenstimmende, sodann auf das, was rücksichtlich solcher Reden in den verschiedenen Theilen der Apostelgeschichte die stehende Sprachweise ist, aufmerksam zu machen, damit um so eher auf den Concipienten der Rede geschlossen werden könne. — α) In den Reden des Evangelium (dasselbe zugleich verglichen mit der Apostelgeschichte): Luc. 1, 13. (εἰσηκούσθη ἡ δέησίς σου, vergl. Apg. 10, 4. 31.) 15. (μέγας ἐνώπιον. Das ἐνώπιον mit Hebraismen häufig; — mit μέγας vergl. 1, 32. Apg. 8, 9. 10. 19, 28. 34. 35. πλησθῆναι πνευμ. ἁγίου, vergl. V. 41. 67. Apg. 2, 4. 4, 8. 21. — 7, 55. — 9, 17. — 11, 24. — 13, 9. 10. 19, 28. — ἐκ κοιλίας μητρός, Apg. 3, 2. 14, 8.) Luc. 1, 17. (vergl. Mal. 4, 5. 6.) 18. (προβεβηκυῖα ἐν ταῖς ἡμέραις κατὰ τί γνώσομαι τοῦτο;

1. Moſ. 15, 8.) V. 19. (vergl. Dan. 8, 16. 9, 21.) 1, 25. (ἐπεῖδεν ἀφελεῖν, vergl. Apg. 4, 29. 15, 14. — ἵνα ἀφελεῖν ὄνειδος vergl. 1. Moſ. 30, 23.) 28. (ὁ κύριος μετά σου, vergl. Apg. 7, 9. 10, 38. 18, 10.) — 30. (εὑρες χάριν, — vergl. Apg. 2, 47. 7, 46.) 31. (aus dem A. T.; vergl. 2, 21.) 42. 44. (ἐγένετο — εἰς τὰ ὦτά μου, vergl. Apg. 11, 22. V. 46. — 55. (religiöſe Sprache des A. T.; wie auch 1, 68. — 79. 29. — 32. vergl. 11, 2. — 4.) 1, 72. (ποιῆσαι ἔλεος μετά — 1, 58. 10, 37) 73. (ὅρκον ὃν ὤμοσε, vergl. Apg. 7, 17.) 75. (δικαιοσύνη ἐνώπιον. — 1, 6. 16, 15. Apg. 4, 19.) 76. (προπορεύση πρὸ προσώπου, vergl. 9, 52.) 77. (δοῦναι γνῶσιν — vergl. Apg. 5, 31. 11, 18.) 79. (ἐπεσκέψατο, 1, 68. 7, 16. 19, 44. — ὁδὸν εἰρήνης, vergl. Apg. 16, 17.) 2, 10. (nach dem Imperativ: ἰδοὺ γάρ, 1, 44. 48. Apg. 9, 11.) 14. (ἐπὶ γῆς εἰρήνη, vergl. 19, 38.) 29. (δέσποτα, Apg. 4, 24.) 30. (τὸ σωτήριόν σου. 3, 6.) 4, 21. (πεπλήρωται — ἐν τοῖς ὠσὶν ὑμῶν, vergl. 7, 1.) 22. (λόγοι τῆς χάριτος, vergl. unten 16, 8.) 6, 20. (μακάριοι, 1, 45. 7, 23. 10, 23. 11, 27. 12, 37. 38. 43. 14, 14. 15. 23, 29. a.) 22. (ὅταν ἀφορίσωσιν ὑμᾶς, vergl. den hebräiſchen Text Jeſ. 66, 5.) 23. (κατὰ ταῦτα — 26. 17, 30.) 35. (υἱοὶ τ. ὑψίστου, vergl. Apg. 16, 17.) 9, 44. (θέσθε εἰς τὰ ὦτα ὑμῶν, — vergl. 1, 66. 2, 19. 51. 21, 14. Apg. 5, 4. 19, 21.) 10, 15. (ἕως ᾅδου καταβιβασθήσῃ, Eſ. 26, 10.) 19. (ἵνα ἐλθωμαι — ἐπάνω ὄφεων etc. Pſ. 91, 13.) 20. (ὀνόματα — ἐν τοῖς οὐρ., vergl. 4. Moſ. 11, 26.) 21. (εὐδοκία ἔμπροσθέν σου, vergl. 15, 10. Apg. 6, 5.) 11, 2. — 4. (religiöſe Sprache — ἐν ἀνατύλῳ τ. θεοῦ, 2. Moſ. 8, 19.) 13, 27. (ἐργάται τῆς ἀδικίας, vergl. Apg. 10, 35.) 16, 8. (οἰκονόμος τῆς ἀδικίας, vergl. 18, 6. Apg. 1, 18. ſ. oben Luc. 4, 22.) 21. (ἐπιθυμῶν χορτασθῆναι ἀπό, vergl. 15, 16.) 18, 7. (ποιεῖν τὴν ἐκδίκησιν, Apg. 7, 24.) 14. (δεδικαιωμένος, 10, 29. Apg. 13, 39.) 19, 42. (ἐν τῇ ἡμέρᾳ σου, vergl. 9, 45.) 20, 11. (προσέθετο V. 12. Apg. 12, 3.) 34. (οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου, 16, 8.) 21, 14. (θέσθε εἰς τὰς καρδίας. ſ. oben V. 44.) 21, 22. 24. 26. (von Marcus abweichend) 34. (βαρηθῶσιν αἱ καρδίαι, vergl. Apg. 14, 17.) 22, 15. (ἐπιθυμίᾳ ἐπεθύμησα, vergl. Apg. 5, 28.) 20. (διαθήκη ἐν τῷ αἵματι, anders als Marcus) 21. (ἡ χεὶρ — ἐπὶ etc. vergl. Apg. 13, 11.) 37. (τέλος ὡς. 18, 11. Apg. 6, 15.) 28. (πειρασμοί, 4, 13. Apg. 20, 19.) 32. (στήριξον τοὺς ἀδελφ. σου, vergl. Apg. 14, 2. 22. 15, 24.) 23, 40. 41. (hat Marcus und Matthäus nicht) 46. (εἰς χεῖράς σου — τὸ πνεῦμά μου, Pſ. 31, 5. vergl. Apg. 7, 59.) 14, 19. (δυνατὸς ἐν ἔργῳ κ. λόγῳ, Apg. 7, 22.) 21. (λυτροῦσθαι τὸν Ἰσραήλ, 1, 69. 2, 38.) 32. (διανοίγειν τὰς γραφάς, vergl. V. 45. Apg. 16, 24. 17, 3.) 49. (ἐξ ὕψους, 1, 78.) — β) Hebraismen, wie ſie in den Reden der Apoſtelgeſchichte (dieſe vergl. mit dem Evangelium) wiederholt ſich (Andere werden nämlich auch hier ausgeſchloſſen*) 1, 17. (— τῆς

*) Auch werden hier die altteſtamentlichen Citate übergangen. In

διακονίας ταύτης, V. 25. 20, 24.) 3, 15. (ἀρχηγὸν — 5, 31.) 18. (ἐπλήρωσεν οὕτω, 13, 27. 32. 19, 21. Luc. 4, 22.) 19. (— ἀναψύξεως ἀπὸ προσώπου, vergl. 2, 28.) 4, 28. (ἡ χείρ σου V. 30. Luc. 1, 66. — ἡ βουλή σου, vergl. 5, 38. 20, 27. Luc. 7, 30.) 5, 20. (ὁ λόγος τῆς ζωῆς ταύτης, vergl. 13, 26.) 5, 31. (δοῦναι μετάνοιαν, Luc. 1, 77.) 6, 3. (πλήρεις πνεύματος ἁγίου κ. σοφίας V. 5. 8. 10. 7, 55. 11, 24. 13, 10. 52.) 10. (χάριν κ. σοφίαν, vergl. Luc. 2, 40. 52.) 23. (ἀνέβη ἐπὶ τὴν καρδίαν [vergl. Luc. 24, 38.], ἐπισκέψασθαι, vergl. 15, 36.) 10, 45. (ἡ δωρεὰ τ. ἁγίου πν. 2, 38.) 46. (μεγαλύνειν τὸν θεόν, Luc. 1, 46.) 11, 23. (— τὴν χάριν τ. θεοῦ, 13, 43. 15, 11. 40. 18, 27. 20, 24. 32.) 13, 10. (ſ. oben 6, 3.) 23. (ἤγειρε τῷ Ἰσραὴλ σωτῆρα, vergl. Luc. 1, 69.) 26. (ὁ λόγος τῆς σωτηρίας ταύτης, vergl. 5, 20. — ὁ λόγος ὑμῖν ἀπεστάλη, 10, 36.) 15, 14. (ἐπεσκέψατο λαβεῖν, vergl. Luc. 1, 25.) 16, 17. (ὁδὸς σωτηρίας, 2, 28.) 20, 26. (καθαρὸς ἐγὼ ἀπὸ τ. αἵματος, vergl. 18, 6.) 22, 4. (ὁδός, 19, 9. 23. 24, 14. 22.) — γ) Hebraismen in den geſchichtlichen Vor- und Zwiſchenbemerkungen des Verfaſſers (ſowohl im Evangelium, als in der Apoſtelgeſchichte); wir zeichnen auch hier nur das ſich Wiederholende aus. Luc. 1, 5. (ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρῴδου, vergl. 1, 24. 39. 2, 1. 4, 2. 25. 17, 26. 28. u. oft in der Apoſtelgeſchichte) 6. (δίκαιοι ἐνώπιον 1, 6. 75. Apg. 4, 19. Luc. 23, 47. vergl. Apg. 10, 22. — vergl. μέγας ἐνώπ. 1, 15. εὐθὺς ἐνώπ. Apg. 8, 21.) 7. (προβεβηκότες ἐν ταῖς ἡμέρ. 2, 36. vergl. 1. Moſ. 18, 11. 24, 1. Joſ. 13, 1. 23, 2. 1. Kön. 1, 1.) 1, 23. (ὡς ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι τοῦ — 57. 2, 6. 21. 22. Apg. 2, 1. 21, 26. 27. Apg. 7, 30. 9, 23.) 27. (καὶ τὸ ὄνομα τῆς, — dieſe Conſtruction 6, 6. 7, 12. 8, 41. 11, 14.) 66. (ἔθεντο ἐν τῇ καρδίᾳ, 2, 51. vergl. Apg. 1, 7. 5, 4. 19, 21.) 41. (ἐπλήσθη πνεύμ. ἁγίου. 67. Apg. 2, 4. 4, 8. 7, 55. 9, 17. 13, 9.) 45. (τελείωσις τοῖς λελαλημένοις, vergl. 2, 39. 43. 4, 2. 13. 22. 37. 24, 44. Apg. 2, 29. 1, 1. (ἐπειδήπερ — ἔδοξε Apg. 15, 24. —) 2. (λόγος, die Predigt vom Reiche Gottes, 5, 25.) 2, 40. (χάρις — 2, 52. ſ. oben) 18, 34. (κεκρυμμένον ἀπό, ſ. oben) 24, 11. Ueber die Formel καὶ ἐγένετο, ſ. das Regiſt. bb) Andere ihm gewöhnliche Formeln ſind folgende: 1, 4. (κατηχεῖσθαι περὶ τ., Apg. 21, 21. 24.) 7. (καθότι, 19, 9. Apg. 2, 24. 45. 4, 35.) 10. (πᾶν τὸ πλῆθος, vergl. 2, 13. 8, 37. 19, 37. Apg. 4, 32. 5, 14. 16. 6, 2. 14, 4. 15, 12.) 13. (δέησις und das Verbum δέομαι, 2, 37. 5, 12. 8, 28. 38. 9, 38. 40. 22, 32. Apg. 1, 14. 4, 31. 8, 24. 34. 9, 42.) 1, 19. (εὐαγγελίζομαι 2, 10. — 4, 43. 8, 1. [16, 16.] Apg. 5, 42. 8, 12. 40. 13, 32.

begriffen werden aber hier unter den Hebraismen nicht blos die beſonderen Phraſen der hebräiſchen Rhetorik, die vom griechiſchen Ausdruck abweichen, ſondern auch die Formeln der den Juden eigenen religiöſen Sprache, namentlich die Formeln, welche in der Alexandriniſchen Ueberſetzung nachgewieſen werden können.

14, 7. 21.) 1, 20. (ἄχρι — ἡμέρας, vergl. 80. Apg. 1, 2.) 29. (der Optativ in construct. indirecta. 62. 3, 15. 6, 11. 9, 46. 15, 26. 18, 36. 22, 23. a.) 56. (ὑποστρέφω, 2, 39. 45. 4, 14. 7, 10. 8, 39. 40. 9, 10. 10, 17. 17, 15. 18. 19, 12. 23, 56. 24, 23. Apg. 1, 12. 8, 25. 28.) 64. (παραχρῆμα, 5, 25. 44. 47. 55. 18, 43. 19, 11. 22, 60. 12, 22. 25. a) 80. (ἤυξανε, 2, 40. 13, 19. Apg. 6, 7. 12, 24. 19, 20.) 2, 9. (ἐπέστη αὐτοῖς, 2, 38. 4, 39. 10, 40. 24, 4. Apg. 4, 1.) 15. (διελθεῖν ἕως Apg. 11, 19.) 16. (σπεύσαντες, 19, 5. 6.) 17. (verba mit περί, 1, 4. 2, 18. 33. 38. 3, 15. 19. 4, 37. 38. 5, 15. 7, 27. 9, 11. Apg. 1, 3. 2, 31. 5, 24. 8, 34. 10, 19.) 20. (δοξάζειν τὸν θεόν. 5, 25. 26. 7, 16. 13, 13. 17, 15. 18, 43. 23, 47. vergl. Apg. 11, 18. 13, 46. 21, 20.) 25. (προσδεχόμενος — 12, 36. 24, 15.) 34. (ὁ λεγόμενον, Apg. 13, 45. 28, 19. 22.) 37. (νηττίαις κ. ἑπτεραι, Apg. 14, 23.) 3, 10. (τί ποιήσομεν, 12. 14. 12, 17. 16, 3. 20, 13. Apg. 2, 37. 9, 6.) 11. (ὁμοίως ποιειτω, vergl. 10, 37.) 14. (συκοφαντέω, 19, 9.) 18. (πολλὰ ἕτερα, nach Induction, 22, 65. Apg. 2, 40.) 19. (πάντων, ὧν 9, 43. 19, 37.) 4, 23. (ἰρεῖτε τὴν παραβολήν, vergl. 5, 36. 6, 39. 12, 16. 13, 6. 14, 7. 15, 3. 21, 29.) 25. (ἐπ ἀληθείας, 20, 21. Apg. 4, 27. 10, 34. 22, 30.) 28. (ἐπλήσθησαν θυμοῦ, vergl. 6, 11. Apg. 3, 10. 13, 45. 19, 28.) 36. (θάμβος, 5, 9.) 41. (οὐκ εἶα, vergl. 22, 51. Apg. 5, 38. 21, 32. 14, 16. 27, 32. 28, 4.) 42. (κατεῖχον τοῦ μή, 24, 16. Apg. δεῖ, 2, 49. 9, 4. 19, 5. Apg. 18, 2.) 5, 12. (ἐν μιᾷ τῶν πόλεων, vergl. 5, 17. 20, 1.) 5, 14. (Uebergang aus einer construct. in die andere; ſ. oben S. 201.) 29. (ποιεῖν δοχήν 14, 13. vergl. 1, 3.) 30. (γογγίζειν, vergl. 15, 2. 19, 7. Apg. 6, 1.) 6, 11. (ἐνοχλούμενοι, Apg. 5, 16.) 6, 24. (παράκλησις, 2, 25.) 7, 7. (ἐστηρικται με — 20, 35. 21, 36.) 7, 11. (ἱκανός, 23, 9. Apg. 11, 14, 3.) 21. (ἐχαρίσατο, 42. 43. Apg. 3, 14.) 36. (ἐνεκλίθη, 11, 37. Apg. 13, 14.) 8, 35. (τὸ γεγονός, Apg. 13, 12.) 45. (ἐπιστάτα, 5, 5, 8, 24. 45. 9, 33. 8, 35. (συνέχουσί σε, 19, 43. 21, 25. 47. 22. 63. Apg. 47. (δι' ἣν αἰτίαν, Apg. 10, 21.) 9, 7. (διηπόρει, vergl. 24. 24.) 9, 9. (dieſelbe Conſtruction Apg. 19, 15.) 9, 22. (πάσχειν, 23, 46. Apg. 9, 7. 6, 60.) 31. (ἔξοδον πληρῶσαι, vergl. 25.) 9, 56. (ἐπορεύθησαν εἰς ἑτέραν κώμην, Apg. 12, 17. (ἀνέδειξε, vergl. 1, 80. Apg. 1, 24.) 12, 3. (ἀνθ' ὧν, 23.) 12, 14. (τίς με κατέστησε δικαστήν, Apg. 7, 35.) (εὐδόκησε, vergl. 10, 21. εὐδοκία) 18, 11. (σταθείς, 19, Apg. 2, 14. 5, 20.) 22, 41. (θεὶς τὰ γόνατα, Apg. 7, 20, 36. 21, 5.) 23, 39. (τῶν κρεμασθέντων, Apg. 10, 39.) 24, 50. (δίκαιος κ. ἀγαθός, vergl. δίκ. κ. εὐλαβής 2, 25.) 51. u. 52. Apg. 2, 36. 4, 10. 11. 7, 3. 8. 10, 40. 18, 25. 28. (κλάσις ἄρτου, Apg. 2, 42. 46.) — Apg. 1, 6. (εἰ 41. 5, 41. 8, 4. 25. 9, 31. 13, 23. 15, 30. 17, 30. σθαι ἐν — ſ. oben θέσθαι ἐν τῇ καρδίᾳ, ἐν τῷ πνεύματι,

ὡτί) 1, 19. (γνωστὸν ἐγένετο, 2, 14. 4, 10. 9, 42. 13, 38. 19, 17.) 2, 4. (εὐλαβεῖς 8, 2.) 13. (χλευάζω 17, 32.) 2, 15. (ὑπολαμβάνω, Luc. 7, 43.) 23. (βουλὴ κ. προγνώσει, — vergl. 4, 28. 5, 38.) 2, 41. (ἀποδέξασθαι τὸν λόγον, vergl. 8, 14.) 43. (τέρατα κ. σημεῖα, 4, 30. 14, 3. 15, 12.) 47. (ἔχοντες χάριν πρός, Luc. 2, 52.) 47. (αἰνεῖν τὸν θεόν, Apg. 3, 8. 9. Luc. 2, 13. 20. 19, 37. 24, 53.) 3, 4. (ἀτενίζω τινί, 12. 10, 4. 14, 9. 23, 1. Luc. 4, 20. 22, 56. εἰς τινα, Apg. 1, 10. 3, 4. 6, 15. 7, 35. 13, 9. vergl. 11, 6.) 6, 3. (μαρτυρούμενος, 10, 22.) 9, 27. (παῤῥησάζομαι, 28. 13, 46.) 9, 36. (πλήρης, 11, 24. ſ. 13, 10.) 10, 16. (τοῦτο ἐγένετο ἐπὶ τρίς. 11, 10. 16, 18. 19, 10.) 42. (ὡρισμένος, 17, 31. 11, 29. 22.) 12, 6. (ἐκτενής, Luc. 22, 44.) 16, 14. (σεβομένη τὸν θεόν, 18, 7. 13. 19, 27. — 13, 43. 50. 16, 14. 17, 4. 17.) 26. (ὁρίσας, 2, 23. 10, 42. 11, 29. 17, 31. Luc. 22, 22.) 34. (κολλᾶσθαι, 8, 29. 5, 13. 9, 26. 11, 28.) 18, 1. (μετὰ ταῦτα, Luc. 10, 1.) 3. (διατάσσω, acc. c. infin. Luc. 8, 55. — τινί, Luc. 3, 13. 17, 9. 10. Apg. 23, 31.) 5. (συνείχετο τῷ πνεύματι, vergl. 7, 57. 28, 8. Luc. 4, 38. 8, 45. 12, 50. 19, 43. 22, 63.) 9. (δι' ὁράματος, vergl. 7, 31. 9, 10. 12. 10, 3. 17. 19. 11, 5. 12, 9.) 10. (κακῶσαί σε, 7, 6. 19. 12, 1. 14, 2.) 15. (ζήτημα, 15, 2. 23, 29. 25, 19. 26, 3.) 18. (ἀποταξάμενος, 21. Luc. 9, 61. 14, 33.) 21. (δεῖ με, bei Angabe des Reiſezwecks, 19, 21. — Luc. 4, 43. 19, 5.) 23. (ἐπιστηρίζων — 14, 22. 15, 32. vergl. Luc. 22, 32.) 24. (δυνατὸς ἐν ταῖς γραφαῖς, vergl. 7, 22. Luc. 24, 19.) 25. u. 26. (zweimal οὗτος, ſ. oben Luc. 23, 51. 52.) 27. (διὰ τῆς χάριτος, 11, 23. 21, 24. 32.) — 19, 6. (ἐλάλουν γλώσσαις, 10, 46.) 8. (παῤῥησιάζομαι, 9, 27. 28. 12, 8. 13, 46. 14, 3. 18, 26. 26, 26.) 19, 10. (τοῦτο ἐγένετο ἐπὶ — 10, 16.) 11. (οὐ τὰς τυχούσας, vergl. οὐκ ὀλίγος, 12, 18. 14, 28. 15, 2. 17, 4. 12. 19, 23. 24. 27, 20. — ἀ μετρίως, 20, 12. 21, 39. οὐκ ἀσήμου) 12. (τά τε πνεύματα ἐξέρχεσθαι ἀπό, Luc. 5, 41.) 15. (dieſelbe Conſtruction Luc. 9, 9.) 17. (ἐμεγαλύνετο τὸ ὄνομα, vergl. 5, 13. 10, 46. Luc. 1, 46. 58.) 21. (alles Lucaniſch: πληροῦσθαι, — θέσθαι ἐν πνεύματι, — ἐλπών — δεῖ in Bezug auf den Reiſezweck; ſ. oben) 25. (ἐπίστασθε, 20, 18. 34. vergl. 10, 37. —) 27. (μεγαλειότης, Luc. 9, 43.) 27. (ſ. 16, 14.) 28. (γενόμενοι πλήρεις θυμοῦ, vergl. 3, 10. 5, 17. 15, 45. Luc. 4, 28. 6, 11.) 28. (μεγάλη, 34. u. 35. ſ. oben Luc. 1, 51.) 29. (ſ. im Lex. πίμπλημει u. oben) 30. (οὐκ εἴων ſ. Luc. 4, 41.) 33. (ἀπολογεῖσθαι, 19, 33. 26, 1. 2. 24. 24, 19. 25, 8. Luc. 21, 11. 14.) — 20, 10. (μὴ θορυβεῖσθε, vergl. Luc. 8, 49. 7, 13.) 13. (διατάσσομαι, 7, 38. 44. 24, 23.) 19. (πειρασμοί, Luc. 22, 28.) 21. (διαμαρτύρομαι, 24. 2, 40. 8, 25. 28, 23. 20, 23. Luc. 16, 28.) 36. (θεὶς τὰ γόνατα, 7, 60. 9, 40. 21, 5. Luc. 22, 41.) — 21, 19. (διακονία, 1, 17. 25. 20, 24.) 21. (κατηχεῖσθαι περί, 24. Luc. 1, 3.) 31. (συγκέχυται, 9, 22. 19, 32. 21, 27. — 19, 29.) — 22, 1. (ἀπολογία, 24, 10. 25, 8. 16, 2. ſ. oben 19, 35.) 4. (ὁδός 19, 9. 23. 24, 14. 22. —

Paulus hat in seinen Schriften des Ausdrucks sich so nicht bedient) 22, 12. (μαρτυρούμενος 6, 3. 16, 2.) 24. (δι' ἣν αἰτίαν, 10, 21. 22, 24. 23, 28. 28, 20. Luc. 8, 47.) 23, 1. (τὸ πλῆθος, s. oben 2, 43.) 11. (σὲ δεῖ, — s. oben Luc. 4, 43.) 18. (ὃ μὲν οὖν 25, 4. 22. 27, 31. 26, 9. 24. 28, 5. s. oben 1, 6.) 19. (τί ἐστιν, ὃ ἔχεις ἀπαγγεῖλαί μοι, Luc. 7, 40.) 30. (μηνύω, vergl. Luc. 20, 37.) 24, 8. (περὶ πάντων, ὧν, — 3, 21. Luc. 19, 37.) 16. (πρὸς τὸν θεὸν κ. τοὺς ἀνθρώπους, Luc. 2, 52.) 22. u. 25. (περί 25, 9. 15. 18. 19. 20. 24. 26. 26, 2. 26. s. oben Luc. 2, 17.) 25, 11. (χρίσασθαι, 16. 3, 14. 27, 34. Luc. 7, 21.) 24. (πᾶν τὸ πλῆθος, s. oben Luc. 23, 1.) 26, 18. (καὶ ἐξουσίας τοῦ σατανᾶ. Aehnliches wird gegen die Heiden erwähnt 10, 38. τοὺς καταδυναστευομένους ὑπὸ τ. διαβόλου) 28, 28. (γνωστὸν ἔστω, s. oben 1, 19.) Anm. Wenn gegen solche Vergleichungen erinnert worden ist, sie seien darum nicht tauglich, Ausweis über das, den Schriftstellern Eigenthümliche zu geben, weil der, in diesen Schriften niedergelegte Formelapparat überhaupt zu gering sei, so muß dagegen wiederum erinnert werden, daß es hier darauf ankomme, die Consequenz in der Abweichung von Anderem (d. h. die Consequenz des Evangelisten Lucas in seiner Abweichung von den Mitevangelisten) und die Gleichförmigkeit der Rede in dem, was man gern aus fremden schriftlichen Quellen ableiten möchte, aus Beispielen zu erweisen. — Aus den hier gegebenen Nachweisungen wird erhellen, daß die Zusammenstimmung des Lucas mit sich selbst, sowohl wo er hebraisirt, als wo er andere Redearten und Formeln wiederholt, auf Gelaufigkeit und Redegewohnheit beruhe. (Man kann sich also wohl getrauen zu behaupten, daß der Verfasser die Apostelgeschichte, so wie Einiges annahm, durchweg selbstständig und nach eigenem Entwurf aufgefaßt habe, ohne von vorliegenden schriftlichen Aufsätzen, dergleichen es wohl über das Resultate der apostolischen Thätigkeit vor Lucas nicht gab, [illegible] — Doch möge diese Behauptung hier immerhin noch preisgegeben, bevor sie noch unwidersprechlicher erwiesen [illegible] — aa) Weil Lucas, wo er Reden referirt, mehr hebraisirt als [illegible], so hat er auch öfter den Parallelismus, und diesen zwar so, wie er [illegible] verschieden ist von Tautologie, Luc. 1, 33. 35. 64. 71. [illegible], 27. 28. Breite, wie 6, 21. 25. 30. 32. — 34. 35. 37. 11. [illegible], 12, 2. 3. 23. 15, 24. 16, 10. — so schreibt er aber [illegible], 34. 9, 45. 21, 11. — Uebrigens bemerke man noch die [illegible] anderer einzelner Aeußerungen mit einander, z. B. Luc. 3, 11. [illegible] etc.) mit 22, 36. — ferner: Luc. 3, 21. (die Verkörperung [illegible] etc.) mit 19, 9. — Wiederholung der Ausdrucksformen bei [illegible] Luc. 4, 25. u. 26. (πολλοὶ — ἦσαν etc. καὶ πρὸς οὐδεμίαν [illegible] etc. Eben so darauf V. 27. καὶ πολλοὶ — ἦσαν, καὶ οὐδεὶς [illegible] etc.) So ist gegliedert auch 11, 31. (βασίλισσα, — καὶ ἰδοὺ, [illegible] ὧδε. Eben so V. 32.) 6, 20. 21. 22. (vergl. 24. — 26.) [illegible] 34. Eben so 7, 24. 25. 26. ferner: V. 33. 34. ferner: [illegible] 46. ferner: 12, 24. 27. (u. 28.) ferner: 12, 49. 50. ferner: [illegible] 55. ferner: 13, 2. u. 3. (Vergl. 4. u. 5.) ferner: 13, 18. [illegible]

ferner: 14, 8. 10. (ὅταν — μὴ καταξιωθῇς — ἀλλ' ὅταν etc. so auch V. 12. 13.) ferner: 14, 28. 31. ferner: 15, 4. — 7. (vergl. 8. — 10.) ferner: 16, 5. 6. (vergl. V. 7.) ferner: 17, 26. 27. (vergl. 28. 29. So auch in der Bergrede 6, 47. 48. = 49.) 17, 34. (V. 35.) ferner: 19, 16. 17. (vergl. 18. u. 19. (Anm. Es sind zwar in den historischen Stücken des Marcus ähnliche Bildungen, d. h. abstufende Gliederungen, — nämlich Marc. 12, 2. u. 3. = V. 4. = V. 5.; eben so auch 12, 20. = 21. dagegen drängt sich aber immer die Bemerkung auf, daß solche Formen bei Lucas an einem anderen Redestoffe angewendet sind). — dd) zeigt sich Gleichförmigkeit in der Weise, Correctionen und Limitationen anzubringen: 10, 20. (ἐν τούτῳ μὴ χαίρετε — χαίρετε δὲ μᾶλλον ὅτι etc.) 10, 41. 42. (— τυρβάζῃ περὶ πολλά. ἑνὸς δέ ἐστι χρεία) 11, 42. 12, 4. 5. 12, 21. ferner: 11, 27. u. 28. ferner: 12, 29. u. 31. ferner: 11, 40. 41. ferner: 12, 56. (das δοκιμάζειν corrigirt) 14, 8. 10. (Correction in Bezug auf das Platznehmen bei Tische, wie V. 12. u. 13. in Bezug auf das Einladen) 15, 32. (anstatt daß dir die Feier der Wiederkehr deines Bruders Verdruß macht, solltest du mit Freuden daran Theil nehmen) 23, 28. — Vergl. noch Luc. 4, 7. 8. (die Anbetung auf den zu ihr passenden Gegenstand bezogen) 4, 23. (eine Correction am Sinne der Nazarethaner) 6, 22. u. 26. eben so 6, 32. u. 35. 7, 24. — 26. (das wahre Object der Schaulust von anderen unterschieden.) Hiermit hängt zusammen die Art, von dem, was irgendwo stattfindet, auf das Verhältniß zu schließen, in welchem es noch mehr statthat (Schlüsse a minori ad majus, a simili). Luc. 7, 7. 8. (Sinn: kann ich befehlen, so du noch mehr) 11, 8. 9. (eindringliche Bitten sind schon vor Menschen nicht ohne Effect) 12, 6. 7. ferner: V. 26. 28. ferner: 13, 15. 16. (15, 4. — 10.) 16, 9. (s. auch V. 11. 12.) 17, 10. 18, 6. 7. — ee) Visionen treten in den Erzählungskreis und durch diese werden α) verschiedene Personen mit einander in Verbindung gebracht, Luc. 1, 11. vergl. V. 26. (36.) 1, 13. vergl. V. 60. — Apg. 9, 4. vergl. V. 10. Eben so Cp. 10, 3. 5. vergl. V. 10. — 13. dazu V. 19. 20. — β) So wie diese Erzählungen alttestamentlichen Darstellungen nachgebildet sind, so sind sie sich auch in dem Merkmale der Nachbildung gleich, daß die bei der Vision Aufträge erhaltenden Personen zuerst dagegen Einreden machen; so Luc. 1, 18. (ἐγὼ γάρ εἰμὶ πρεσβύτης etc.) 34. (πῶς ἔσται τοῦτο; ἐπεὶ etc.) Apg. 9, 13. 14. (κύριε, ἀκήκοα ἀπὸ πολλῶν etc.) 10, 14. (μηδαμῶς κύριε etc. nach Ez. 4, 14.) — ff) Innerhalb des (gemeinsamen) Evangeliums legt Lucas in den Text genauere Bestimmungen, Luc. 4, 38. — 41. (s. a. V. 39. b. V. 40. c. V. 41. bestimmtere Phrasen: V. 38. u. 41.) 5, 17. 19. 26. ferner: 5, 28. 29. 30. ferner: 6, 1. ferner: 6, 6. ferner: 6, 12. 13. ferner: 8, 2. (ἐκ τῆς λίμνης) 26. 8, 40. 42. 9, 33. 38. 18, 31. 36. 43. 19, 37. 22, 8. 41. 45. 58. 59. 23, 2. (τοῦτον εὕρομεν [vergl. Apg. 24, 5. εὑρόντες γὰρ τὸν ἄνδρα τοῦτον λοιμόν.] — διαστρέφοντα τὸν [vergl. Apg. 13, 8. 10. 20, 20.] λέγων, [von der angeb-

lichen Rede eines Verklagten bei dem gegen ihn zu führenden Beweise, vergl. Apg. 21, 21. 17, 7. 19, 26.] — Φόρον διδόναι, Luc. 20, 22.) 23, 14. (Pilatus: προσηνέγκατέ μοι τὸν ἄνθρωπον τοῦτον etc. vergl. Apg. 19, 37. ἠγάγετε τοὺς ἄνδρας τούτους etc.) 18. (αἶρε τοῦτον, vergl. Apg. 22, 22.). — gg) Anderwärts zieht er darin den Text zusammen; so Luc. 8, 20. 21. (vergl. Marc. 3, 33. 34.; ist der Wortähnlichkeit halber weggelassen) 8, 6. (vergl. Marc. 4, 5. 6. Luc. zieht das zweimalige διὰ τὸ μή etc. in Ein's zusammen) 8, 10. (ἵνα βλέποντες etc., vergl. Marc. 4, 12.) 8, 44. (Marc. 5, 28. Luc. läßt das Tautologische weg) 9, 42. (ἕως πότε etc., vergl. Marc. 9, 19.) 9, 48. (vergl. Marc. 9, 37.) 13, 32. (Marc. 10, 33. Das identische doppelte: παραδοθήσεται und παραδώσουσι hat Lucas in Ein's zusammengezogen) 20, 21. (Marc. 12, 14. Luc. läßt καὶ οὐ μέλει σοι περὶ οὐδενός weg) 24. (Marc. 12, 16. Lucas läßt: εἰ δὲ ἤνεγκαν weg, gerade wie die Bemerkung: Marc. 10, 16. vergl. Luc. 18, 17.) 21, 25. (vergl. Marc. 13, 24.) 22, 51. (Marc. 14, 48. Lucas läßt καὶ συλλαβεῖν με hinweg). — Anm. Das Kürze ist nicht etwa das Ursprüngliche; denn auch Matthäus drückt mit Marcus das Umständlichere aus. — Zur Widerlegung derer, die das, was Luc. Hebraismen hat, auf seine Quellen zurückschieben wollen, Folgendes. Als Beweis, daß Lucas, wo er selbstständig schreibt, sich mehr dem griechischen gewöhnlichen, bequeme, betrachtet man seinen Prolog Luc. 1, 1. — 4. Die diesem Prolog eingelegte Fassung des Ausdrucks zeigt aber nach Lucas eigenem Urtheil wenigstens nicht soviel griechische Sprachfertigkeit, daß man seinem Urheber das Hebraisiren nicht zutrauen könnte. Denn, wie dieser Prolog abgefaßt oder construirt ist, gerade so läßt Lucas auch die, an die Syrischchaldäische gewohnten Apostel zu Jerusalem ihren Brief an die Heiden construiren, Apg. 15, 24. 25. — Beiläufig: die Gleichartigkeit des Ausdrucks ist wohl eher davon der Beweis, daß Lucas Reden und Briefe selbst componirt, und wenn hiergegen vorgebracht wird, die Reden der Apostelgeschichte seien zu charakteristisch, um fingirt zu sein, so ist darauf zu antworten, daß es eben das Charakteristische Lucanischer Darstellungskunst ist, die Reden charakteristisch zu machen; s. oben S. 443. Der Brief Apg. 23, 26. — 30. soll aus dem Lateinischen sein! [L. C. Riehm, dissert. de fontibus actuum apostolicor. Traj. ad Rh. 1821.] es wird sich aber schwerlich daraus ein lateinischer Original-Brief reconstruiren lassen. Man vergleiche aber mit V. 29. ὃν ἔμελλον [illegible] u. 24, 5. εὑρόντες γάρ etc. — mit dem Relativ ὅς vergl. 24, v. 1, 3. 2, 24. 5, 36. 7, 39. 46. 22, 4. 24, 18. 19. — mit V. 27. vergl. 22, 24. u. 25, 25. — mit μέλλειν κρίνεσθαι, 23, 30., vergl. 24, 27. — Wie kommt's ferner, daß die obrigkeitlichen Personen die jüdischen ζητήματα und zwar mit dem gleichen Worte erwähnen? wie hier 23, 29. so 18, 15. 25, 19. aber vergl. auch 15, 2. 26, 3. [illegible] in Schott's Isagoge in libros N. T. P. I. §. 46. u. 3. und in mehreren Einleitungsschriften, so wie in Meyer's Comment. zur Apostelg. (Gött. 1836. S. 5.) als Beweis von Benutzung schriftlicher Quellen [illegible] wird, wäre ohne Schwierigkeit zu beseitigen, wenn es hier auf [illegible] Untersuchung der kritischen Frage ankäme. So auch, wenn hier [illegible]

cas religiös-dogmatischer Denkart die Rede wäre, würden wir in seinen Schriften Gleichheiten nachweisen können, z. B. in Worten, womit die Anerkennung göttlicher Vorherbestimmung oder der Freiheit Gottes in seiner Wahl ausgedrückt wird, Luc. 10, 21. 22. Apg. 1, 7. 16. 2, 23. 3, 18. 21. (vergl. 17, 3. Luc. 24, 26. 46. 47.) 4, 28. 5, 39. (Gamaliel) 9, 15. (Paulus ein σκεῦος ἐκλογῆς) 10, 34. (Petrus erfährt, daß Gott die Person nicht ansieht ꝛc.) 10. 41. (die vorerwählten Zeugen) 13, 2. (vergl. 2, 39. προσκαλήσεται. Beiläufig vergl. hier das τοῖς εἰς μακράν mit 22, 21.) 13, 17. (ἐξελέξατο) 27. (τὰς φωνὰς — ἐπλήρωσαν) 29. 15, 7. (ἐξελέξατο) 17, 26. 20, 27. (5, 38. Luc. 7, 30.) 24, 14. (προεχειρίσατό σε, vergl. 3, 20. 26, 16.) 11, 42. (wie hier Petrus spricht, so Paulus 17, 31.) — oder Christi Wirksamkeit als ein Kampf gegen den Satan, sein Sieg als Vorzeichen des Reichs Gottes und als Beweis seiner Messiasschaft vorgestellt, Luc. 10, 18. 19. 21. 22. 11, 20. — 23. 13, 16. Apg. 10, 38. 26, 18. — Zuletzt aber noch dies: Lucas modificirt zuweilen die Berichte anders; so Luc. 24, 49. (vergl. Apg. 1, 8.) 47. (anders Apg. 1, 8.) Apg. 1, 3. (hiervon steht nichts Luc. 24, 49.) 5. (steht nicht Luc. 24, 49.) 9. — 11. (weitere Ausführung von Luc. 24, 50. 51.) Eben so nun auch Apg. 9, 5. (vergl. 22, 8.) ferner: 9, 6. (vergl. 22, 10.) 7. (vergl. 22, 9. 9, 7. anders, nämlich weiter ausgeführt, 22, 16. Nach Dan. 10, 7. mußten die Begleiter entweder etwas nicht sehen, oder nicht hören. Das Erstere findet statt an der ersteren Stelle, Apg. 9, 7., das Letztere an der zweiten, 22, 9.) 9, 17. (Worte des Ananias, anders lautend 22. 14. — 16.) Worauf weis't nun diese Verschiedenheit zurück? auf schriftliche Quellen, die Lucas benutzt? wir dächten eher darauf, daß Lucas frei componirte. (Nimmermehr könnte sonst die wörtliche Gleichheit zwischen 9, 3. 4 u. 22, 6. 7. und bei der Ungleichheit der Angabe 9, 7. u. 22, 9. der auf die Relation von Jesu Worten erfolgende gleiche Uebergang in die einen und denselben Umstand erzählende orat. indir. in den Berichten sein; man müßte denn etwa zur Erklärung dieser Uebereinstimmung eine mündliche Apostelgeschichte erdichten, wie zur Erklärung der Evangelienharmonie ein, diese Harmonie bedingendes mündliches Urevangelium erdichtet worden ist.) — Lucas scheint noch ein ἄγραφον zu erwähnen Apg. 20, 35., aber er bildet Etwas in Rede, das in seinem Evangelium enthalten ist. Nämlich in der Bergrede preis't Jesus Diejenigen, die vor Anderen seine Hörer und Schüler sein wollen, selig. Ihnen macht er Wohlthätigkeit und uneigennütziges Geben zur Pflicht. Folgt daraus nicht, daß das Geben christlicher und also seliger sei als das Nehmen der eigennützigen Menschen? —

2. Der Evangelist und Briefsteller Johannes.

§. 143. Der Evangelist Johannes macht uns zur Aufgabe, seine Rhetorik und seine Dialektik jede besonders und beide in ihren wechselseitigen Einwirkungen auf einander zu betrachten. An jener stellt sich heraus die Neigung, zu schildern, zu dramatisiren, Wechselgespräche zu entwickeln, eine Vorliebe für gewisse

Phrasen und Satzconstructionen, und das Phänomen, daß die, anderen Personen in den Mund gelegten Reden das Gepräge der, dem Referenten selbst eigenen Dictionsweise an sich tragen.

a) Der Hang zu schildern. Weniger ist dieser zwar in den Partieen der Erzählung bemerklich, worin Johannes mit den anderen Evangelisten ganz dasselbe Factum referirt; ja, sein Bericht steht in solchen dem parallelen Berichte Jener oft an Anschaulichkeit nach. So aa) in der Erzählung von der Speisung der Fünftausend, Joh. 6, 2. — 15. vergl. Marc. 6, 31. — 44. — Nach Joh. 6, 5. soll Jesus α) bei'm Anblicke des Volks sogleich auf dessen Speisung denken, um mit der Frage, woher das Brod genommen werden solle, die Jünger in Verlegenheit zu setzen; β) soll er sogleich Befehl geben, daß sich das Volk lagere. Weit natürlicher wird das Factum als ein sich allmälig entwickelnder Erfolg in der Anderen Berichte dargestellt: die Jünger erinnern Jesum, den Lehrvortrag in Zeiten zu beendigen, damit das Volk Zeit gewinne, sich Quartier und Nahrung zu verschaffen. Worauf Jesus äußert, daß er das Volk trotz dem nicht zu entlassen geneigt sei, sodann davon, daß er das möglich zu machen wisse, was den besorgten Jüngern unmöglich scheint, den Beweis giebt, so daß durch das Factum den Jüngern zugleich die Lehre gegeben wird, bei gemeinem Verrath nicht ängstlich zu sorgen, vergl. Marc. 8, 15. 19. γ) Johannes Bemerkung: Jesus sei auf den Berg entwichen, damit nach seiner Art das Volk ihm nicht die Königswürde aufzudringen suche, hat für uns weniger Wahrscheinlichkeit als die bei anderen Gelegenheiten in den synoptischen Berichten vorkommende, daß Jesus zuweilen dem Zudrange derer, die ihn zu berühren strebten, ausgewichen sei. — bb) nächtliche Abfahrt der Jünger nach Bethsaida, Joh. 6, 16. — 21. Marc. 6, 45. — 56. Johannes Erzählung ist zwar natürlicher, als die des Matthäus, aber nicht anschaulicher als die einfachere des Marcus. — cc) Salbung Jesu in Bethanien, Joh. 12. 3. — 8. Marc. 14, 3. — 9. — Johannes Bericht giebt nichts Anschaulicheres; im Gegentheil passen die V. 7. referirten Worte Jesu zu V. 8. nicht so gut, als die Worte Jesu Marc. 14, 6. zu Marc. V. 7. und zu beiden Versen die darauf folgende Erklärung V. 8. — dd) Einzug Jesu in Jerusalem und die Tempelreinigung, Joh. 12, 12. — 18. Marc. 11, 7. — 10. Nach Johannes kommen Jesu fremde, in Jerusalem nicht einheimische Festbesucher nach Bethanien zu entgegen, ihn als König bewillkommend; — wobei angenommen wird, daß dies solche wären, die von Jesu — wahrscheinlich außerhalb Judäa ausgeführten — Thaten wußten, und daß die Kunde, welche sie als Fremde von diesen Thaten hatten, zu ihrer jubelvollen Bewillkommnung Jesu das Motiv gewesen; denn die Juden, die von Lazarus Erweckung wußten, V. 11., scheinen Andere sein zu sollen. Der Bericht vollendet nur mit Mühe die Einigung dessen, was er einigen will, da er die Auferweckung des Lazarus in den pragmatischen Nexus der letzten Begegnisse Jesu hineinzuziehen beabsichtigt.

Auch ist die Nachricht, daß Jesus nach der Ruhe in Bethanien sich zur Einkehr in Jerusalem eines Reitthiers bedient habe, wenn auch an sich nicht unwahrscheinlich, doch nicht so wahrscheinlich als die andere, daß er dies gethan habe nach der längeren, von Jericho aus angetretenen Reise. Endlich ist die Johanneische Abtrennung der Tempelreinigung von der Geschichte des Einzugs und die Verlegung jenes Factums in die erste Periode der Wirksamkeit Jesu aller Wahrscheinlichkeit zuwider.*) — ee) Jesus bezeichnet seinen Verräther, Joh. 13, 21. — 30. Marc. 14, 18. — 21. Bei Johannes stimmt die Relation der Worte Jesu V. 21. ganz mit der des Marcus überein (Marc. 14, 18.). Der Verräther wird bei Marcus nur ein Mitgenosse des Brodts Jesu überhaupt genannt. Dazu stimmt nicht nur Luc. 22, 21. „die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische," sondern auch Joh. 13, 18. „der mit mir das Brodt ißt, hebt wider mich die Ferse auf." Allein wenn sich die Erzählung bei Johannes V. 26. so ausbildet, Jesu Wort sei gewesen, „dem ich den Bissen eintauchen und reichen werde, der ist's," so scheint dies beinahe nur eine andere Uebersetzung oder Deutung jener vorhin angeführten Worte zu sein, und Johannes nach dieser Verschiedenheit seine Erzählung ausgesponnen zu haben. Daß Johannes den Bericht von dem Mahle, bei welchem Jesus die den Verräther bezeichnenden Worte gesprochen, verändert habe, das erhellt nicht nur aus dem Bericht der synoptischen Evangelien, sondern auch aus der versichernden Angabe des Paulus, daß der Herr, in der Nacht, da er verrathen wurde, das Abendmahl eingesetzt habe. Denn dies berichten die Synoptiker wirklich, Johannes aber nicht. — ff) Petrus versichert seine Standhaftigkeit, Joh. 13, 36. — 38. = Marc. 14, 27. — 31. (die Darstellung des Johannes hat weniger Wahrscheinlichkeit). — gg) Jesu Gefangennehmung, Joh. 18, 3. — 11. = Marc. 14, 43. — 50. (Johannes erzählt hier allerdings anschaulicher). — hh) Petri Verleugnung, 18, 16. — 18. 25. 27. = Marc. 14, 16. — 72. (Warum wird V. 17. nur Petrus und nicht zuvor auch so der andere Jünger gefragt? Wenn aber die Magd den anderen Jünger kannte, und dieser sie vermochte den Petrus einzulassen, so ist die Frage nicht natürlich. Die Erzählung der Verleugnung hat auch hier etwas Gekünsteltes, wie in allen Evangelien. Vergl. Paulus Comment. 3. Th. S. 645.) — ii) Verhör vor Pilatus ꝛc., Joh. 18, 29. — 19, 1. — 16. = Marc. 15, 2. — 15. (Joh. V. 33. ist Pilatus Frage ohne pragmatischen Nexus. Der Verfasser hat das von Pilatus, während Jesu im Prätorium sich befand, gehaltene Gespräch eben so wenig mitgetheilt,

*) Wenn, wie allerdings der Fall ist, in dem Johannesevangelium selbst die Spuren davon nachgewiesen werden können, daß diese Perikope ursprünglich in dem Werke selbst eine andere Stellung gehabt habe, so resultirt dasselbe, was gezeigt worden ist in dem Programm: quo docetur, Joannem evangelii auctorem ab editore hujus libri fuisse diversum, Erlang. 1811., und die Behauptung des verehrten Herrn Verfassers wird von neuem bestätigt und über alle Zweifel erhoben.

als Marcus und Matthäus. Der ganze Bericht ist wegen seiner Kürze dunkel. Joh. 19, 7. 12. 15. sind Fragmente unter einem anderen Zusammenhange. 18, 39. ist weniger geschichtlich anschaulich als Marc. 15, 8. [hier lies: ἀναβάς] 9. — Vor Joh. 19, 1. 2. muß weit mehr vorhergehen, als bis dahin erzählt ist.) — In allen diesen Erzählungsabschnitten folgt Johannes der, mehr in der Allgemeinheit sich haltenden synoptischen Grundlage, indem er hier und da nur Einzelnes unter einen anderen Gesichtspunct stellt. Merkwürdig ist, daß bei ihm die Speisungsgeschichte (nebst ihrem Anhange von der Abfahrt der Jünger) ebenfalls nach Galiläa verlegt ist, ungeachtet er die Thätigkeit Jesu lieber nach Judäa versetzt. Andere Abänderungen hängen zusammen mit der Logostheorie, wovon unten. — b) Wo nun aber Johannes eigenthümliche Erzählungen giebt, da pflegt er weit mehr zu individualisiren, besonders dialogische Verhandlungen zu bilden. So Joh. 4, 4. — 42. (Gespräch mit der Samariterin; ein Eliasstück anstatt des in der synoptischen Grundlage gegebenen Gespräches mit der Syrophönizerin.) Mit Joh. 4, 17. vergl. ebenfalls 1. B. d. Kön. 17, 12. λαβὲ δή μου ὀλίγον ὕδωρ εἰς ἄγγος κ. πίωμαι. Zu Joh. 4, 18. vergl. Tob. 3, 8. ἤδη ἔπτὰ ἔσχες ηχὶ ἑνὸς αὐτῶν οὐκ ὠνομάσθης;) 4, 46. — 52. (der Sohn des βασιλικός gesund gemacht. Vergl. 1. B. d. Kön. 17, 23. ζῇ ὁ υἱός σου) 2, 1. — 11. (Weinvermehrung zu Cana. Vergl. 1. B. d. Kön. 17, 14.*) — 6, 24. — 71. 7, 10. — 53. 8, 12. — 59. 9, 1. — 41. 10, 22. — 39. 11, 1. — 46. 13, 1. — 17. alles Anlage einzelner Scenen. — c) die phraseologischen Zusammenstellungen [illegible] hier einstweilen ausgesetzt werden.

§. 144. An den Aeußerungen der Dialektik unterscheiden wir a) das Idealisch-Dogmatische, und b) gewisse sich gleichbleibende Formen des Ausdrucks, denen das Streben nach Bestimmtheit der Begriffe zu Grunde liegt. Erst nach diesen Seiten lassen sich c) die rhetorischen Eigenthümlichkeiten des Verfassers anschaulich darstellen.

a) Das Ideale. Vergl. oben S. 238. — aa.) dessen Inhalt [illegible] wird an Christus ein Doppeltes unterschieden: α) seine Identität mit Gott (Christus wirkt Alles in Kraft des Vaters). Wie das in ihm wohnende Princip vor seiner Erscheinung bei und in Gott war, Joh. 1, 1. 2. 8, 58. so hat Christus mit demselben die Kraft, Leben zu geben

*) Man glaube nicht, daß durch solche Nachweisungen der Glaubwürdigkeit unserer Evangelisten Eintrag geschehen solle. Die Nachbildung des alttestamentlichen Typus gehört nur zur Darstellungsform. Die Facta sind gleichwohl andere; zum Beweis, daß sie nicht erdacht sind. So spricht also jene Vergleichung eher für als wider die Glaubwürdigkeit.

(ζωή, Joh. 1, 4. 5, 19. — 21. 26. 6, 63. 68. 8, 51. 10, 28. 11, 25. 1. Joh. 1, 2. 2, 23.) Er heißt ὁ μονογενής (υἱὸς τ. θ.) 1, 14. 18. (3, 16. 18. 1. Joh. 4, 9.). Was er in That und Wort offenbart, ist Göttliches und in seiner Identität mit Gott begründet, 1, 17. (χάρις κ. ἀλήθ.) 18. (die vollkommenste Kenntniß des Vaters, vergl. 3, 32. 34. 6, 46. 8, 26. 38.) 2, 11. (δόξα, 11, 40.). Wie er vom Himmel ist, 7, 28. 8, 23. 42. 10, 33., so geht er in den Himmel wieder zurück, 3, 13. 6, 62. 7, 34. 8, 14. 21. 13, 1. 3. 16, 5. 28. 17, 5. — so daß auch der ihm bevorstehende gewaltsame Todt immer Erhöhung (ὕψωσις, Förderung zum Himmel) ist, 3, 14. (keineswegs ist hier von einer Erhöhung an's Creuz, etwa 5 — 6 Schuh hoch über der Erde, die Rede) 8, 28. 12, 32. (hier steht noch dabei ἐκ τῆς γῆς. Das kann doch nicht die Creuzigung zeichnen sollen! Die Juden würden dann V. 34. ganz anders haben antworten müssen [V. 33. S. da den Juden hier das Erhöhen zugeschrieben wird, so ist an den gewaltsamen Todt zu denken]). — β) das Sichtbar- (Fleisch-) gewordensein des mit Gott Identischen. — In ihm ward Gottes schöpferische Weisheit (durch welche Tugend und Seligkeit, ewiges Leben bedingt ist) Fleisch, 1, 14. (1. Joh. 4, 2. 3. die ärmliche Deutung, wonach Johannes hier gegen Knochen leugnende Gnostiker reden soll, wird, anstatt für die wahre gelten zu sollen, durch des Verfassers Sinn und Worte selbst widerlegt, vergl. 1. Joh. 4, 9. 15. Fleisch werden heißt, als Mensch erscheinen. Wenn der Verfasser dies Prädicat vom göttlichen Lebensprincip behauptet, vergl. 1. Joh. 1, 2., so disputirt er gegen Juden, die ein übersinnliches Reich Gottes mit einem analogen Messias nicht glaubten). — Er ist das Licht der Menschenwelt, 1, 4. 5. 9. 8, 12. 9, 5. 12, 46. der Weg (nicht blos der Wegweiser,) zu Gott, zum Leben 14, 6. — der, welcher Gott den Menschen darstellt, 14, 7. 10. — durch den Gott die Scheidung derer macht, die in's Leben übergehen, und derer, welche im Tode verbleiben, 3, 19. 5, 22. Christi Bestimmung ist das Herausreißen aus dem Tode, vergl. 3, 16. 17. 36. 5, 24. (zu κρίσις vergl. 9, 39.) 8, 21. 24. — Wer zum Leben gelangen will, muß sich mit ihm vereinen, und so müssen auch die Apostel in ihm Ein's sein und bleiben. Seine Sichtbarkeit muß benutzt werden, 6, 40. (ὁ θεωρῶν) vergl. 12. 35. — bb) Ausdrucksform an diesen Ideen, α) der Gebrauch symbolischer Worte, bildlicher und versinnlichender Benennungen, wonach Eigenschaft mit Eigenschaft verglichen wird, als: Φῶς (1, 4. 7. 9. 12, 35. a. s. oben) ἀμνός, 29. u. 36., den Durst für immer stillendes Wasser, 4, 14. vergl. 7, 38. — unvergängliche Speise, 4, 27. — Brod vom Himmel, 4, 32. (35. 51.) Christi Fleisch essen ꝛc. 6, 53. (vergl. 56. 63.) der Sohn macht frei, 8, 36. — die Thür zu den Schaafen, 10, 9. 11. — der gute Hirt und die Schaafe, 10, 14. 15. 16. (vergl. 27. 28.) der Weg, 14, 6. — der Weinstock und die Reben, 15, 1. — der Paraklet, 15, 25. 16, 7. — symbolische Beschreibung von Verhältnissen 2, 51. 3, 3. 14. Vergleichungen, 3, 29. — Versinnlichung anderer Verhältnisse, 3, 8. 4, 32. 34. 35. — 38. 12, 24. 16, 21. — generelle und

Gemeinbegriffe ausdrückende Worte, 1, 1. (λόγος) 4. (ἡ ζωή, vergl. 6, 40. 48. 68. 8, 12. 10, 10. 12, 50. 14, 6. 17, 3. 20. 31. 1. Joh. 1, 1. 2.) 1, 14. (σάρξ ἐγένετο, vergl. 6, 55. 56. Joh. 1, 13. 3, 6. 1. Joh. 4, 9.) 1, 14. (χάρις κ. ἀλήθεια, vergl. V. 17. 3, 21. 4, 24. 8, 32. 44. 16, 17. 18, 37. 38. 2. Joh. 1, 2. 3. Joh. 3, 8.) 3, 17. (κόσμος, vergl. 1, 10. 7, 7. 12, 27. 30. 31. 15, 18. 17, 9. 14. 16. 21. 25. — 5, 36. (τὰ ἔργα, 7, 21. 9, 3. 4. 10, 25. 32. 37. 14, 10. 11. 12. vergl. 6, 29. — 6, 63. (πνεῦμα κ. ζωή) 11, 25. (ἡ ἀνάστασις) 12, 41. (δόξα, 2, 11. 11, 4. 40. 17, 24.) 15, 26. (τὸ πνεῦμα τ. ἀλήθ. 16, 13.) — β) das Verhältniß, das Christus zu dem Vater hat, sollen die Gläubigen, besonders die Apostel, haben zu ihm, daher der öftere Gebrauch des καθώς, ὥσπερ, 3, 14. 5, 21. 23. 26. 6, 57. 10, 15. 15, 4. 9. 17, 2. 14. 16. 18. 21. 23. 20, 21. — auch andere Parallelen 13, 33. — γ) Wie Jesus Gott verherrlicht, so verherrlicht ihn Gott, und wer ihn anerkennt, ehrt Gott, und wird von ihn geehrt. Daher der häufig wiederholte Gebrauch des δοξάζειν, 5, 44. 7, 18. 8, 50. 54. 9, 24. 11, 4. 12, 28. 43. 13, 31. 14, 13. 15, 8. 16, 14. 17, 4. 10. 24. — δ) die Aeußerungen Jesu werden mißverstanden oder nicht verstanden — von den Juden, 2, 6. 20. 3, 4. 4, 11. 15. 6, 34. 42. 52. 60. 7, 35. 8, 19. 22. 25. 33. 41. 52. 57. 10, 20. 12, 34. — von den Jüngern, 4, 33. 11, 12. 13. 13, 6. 9. 28. 36. 14, 5. 8. 16. 17. Auch gründet sich auf das Ideale der Gebrauch der ἀντιμεταβολή: Gott in Christo, Christus in Gott — Christus in der Gläubigen, diese in ihm, 6, 56. 10, 38. 14, 11. 20. 15, 16. 17, 1. 23. 26. 20, 21. (1. Joh. 3, 24. 4, 10. 13. 15. 16.)

b) Ausdrucksformen und Satzconstruction zur Bestimmung der Begriffe und Vorstellungen; aa) Definitionen, Begriffserklärungen, Läuterungen, Joh. 1, 9. 13. 17. (dazu V. 18.) 31. (vergl. V. 2, 17. 22. (vergl. 5, 24. 30.) 4, 24. 6, 33 (50. 58. 59.) 63. 7, 12. 8, 12. 34. 44. 10, 11. 13. 1. Joh. 2. 19. 3, 4. 3. 8. 16. 18. — das dem Mißverständniß verbeugende οὐ, 6, 46. 22. — Hiermit hängt zusammen bb) das Bestreben, allgemeine Sätze aufzustellen (ὁ — πᾶς ὁ, ὅς) s. oben S. 279. Außer den dort angeführten St. sind dieser Art 3, 18. 20. 21. 29. 36. 4, 13. u. 14. 36. 5, 24. 6, 45. 54. 56. 7, 38. 8, 47. 10, 1. 2. 25. 26. 12, 25. 26. 44. 45. 47. 48. 13, 10. 20. 14, 9. 21. 23. 15, 5. 6. 23. 16, 2. 18, 37. 19, 11. 12. 1. Joh. 2, 4. — 6. 9. — 11. 22. 23. 3, 3. 4. 6. 8. 9. 10. 14. 15. 24. 4, 2. 6. 8. 15. 18. 20. 5, 1. 4. 5. 10. 12. 18. 2. Joh. V. 9. 3. Joh. V. 11. — Negative (οὐδείς) 3, 2. 13. 6, 44. 7, 4. 10, 14, 6. 1. Joh. 4, 12. — ἐὰν μή, 12, 24. ἵνα μή τις, 5, 3. 6, 53. — ἐάν τις, 7, 17. 51. 9, 31. 10, 9. 11, 9. 10. 21, 1. Joh. 2, 1. 15. 5, 16. cc) erklärende Appositionen (als Beweise des Evangelisten) 1, 14. (δόξαν ὡς etc.) 9, 13. 20. 1. Joh. 3, 24. — (in den angeführten Reden) 1, 45. 14, 16. u.

15, 27. 16, 13. — dd) der Gebrauch des Demonstrativpronomen, das entweder α) vorandeutend ist (meist mit folgender Conjunction) — so in den Reden: 3, 19. (αὕτη ἡ κρίσις ὅτι etc.) 6, 29. 39. 40. 50. 15, 12. 17, 3. — im eigenen Styl des Referenten, Ep. 1, 19. 1. Joh. 1, 5. 2, 22. 25. 3, 11. 23. 4, 21. 5, 3. 11. 14. 2. Joh. 6. τοῦτο (εἰς, διὰ), ἵνα, ὅτι, 10, 17. 12, 39. 18, 37. — ἐν τούτῳ, ὅτι, 9, 30. ἐν τούτῳ ἐάν, 13, 35. — περὶ τούτου, ὅτι, 16, 19. — ταῦτα, ἵνα, 15, 17. — (So schreibt der Evangelist, 1. Joh. 3, 17. 4, 9. 11. 5, 2. — mit der ohne ὅτι folgenden Bestimmung 1. Joh. 2, 22. 4, 2.) — oder β) in Rückbeziehung auf eine vorhergegangene Angabe steht 6, 39. 58. 65. 9, 23. 12, 27. 16, 15. 30. 19, 11. (so der Referent: 13, 11. 1. Joh. 4, 2. 3. 5, 9.) — bei welcher Rückbeziehung zuweilen ebenfalls ὅτι oder ἵνα hinzugesetzt wird, aber (anders, als in den vorhin angeführten Fällen) als Exegese, 4. 37. 5, 16. 18. 8, 47. 12, 18. 1. Joh. 2, 19. oder γ) dem Relativum oder der Bestimmung nachgestellt ist, 5, 11. 7, 18. (ὁ τρώγων με κἀκεῖνος etc.) 14, 12. 26. 12, 48. — so auch αὐτός, 5, 36. 37. — ee) Fortschreiten vom Allgemeinen zum Besonderen, oder vom Unbestimmteren zum Bestimmteren, 1, 20. s. oben S. 295. — Anwendung oder Erklärung des Allgemeineren, s. oben S. 296 Z. 27. Außer den dort angeführten Stellen bemerke noch 7, 4. 8, 12. 35. (36.) 10, 9. 10, 14. 14, 6. 12, 48. 15, 5. 17, 17. 18, 20. (1. Joh. 2, 7.) — ff) Rückgang auf's Vorhergesetzte (mit Wiederholung gebrauchter Worte), 1, 1. 31. (vergl. V. 22.) 33. (31.) 4, 18. (17.) 24. (23.) 37. (36.) 51. (48.) 58. (54.) 7, 8. (6.) 36. (34.) 42. (41.) 8, 24. (21.) 55. 9, 33. (29.) 9, 9. (7.) 38. (36.) 10, 15. (11.) 18. (17.) 26. (25.) 50. (49.) 14, 23. (21.) 15, 19. (18.) 16, 22. (20.) 24. (23.) 18, 36. 37. (33. auch Pilatus muß auf's Gesagte zurückgehen). So nun auch 1. Joh. 1, 3. (dieselben Worte V. 1.) 9. (7. καθαρίζει) 2, 11. (9.) 18. (ἐσχάτη ὥρα, zweimal) 27. 3, 9. 4, 11. (8.) 5, 17. (16) Dies ist zugleich Redseligkeit, s. oben S. 196. Hiermit hängt unmittelbar zusammen α) die Beziehung der Rede auf die besprochenen Worte des Anderen und Anschließung an den von ihm gebrauchten Ausdruck, bei näherer Bestimmung, 6, 29. (28.) 32. (31.) 8, 14. (13.) 37. (33.) 9, 20. (19.) 25. (24.) 28. (27.) 30. (29.) 36. (35.) 19, 33. (32.) 11, 25. (24.) 12, 28. 13, 38. (37.) 18, 38. (37.) — β) Wiederaufnahme der gesprochenen Worte, indem aus denselben argumentirt (meist mittels εἰ) oder ihnen entgegengesetzt oder die Begründung beigefügt wird, 8, 19. 42. (41.) 49. (48.) 9, 41. (40.) 13, 8. 14. (13.) — γ) Wiedererinnerung an gesprochene Worte mittels Wiederholung derselben; die Beispiele s. oben S. 289 bb. anaphora und gradatio — 1, 1. 4. 5. 10. 11. (ähnlich: 1, 43. — 45. 2, 8. 9. 6, 11. 12, 22.) 8, 34. und 35. 14. 21. (1. Joh. 4, 16.) — gg) Affirmation copulirt mit der Negation; α) derselbe Gedanke zuerst affirmativ, dann negativ ausgedrückt: 1, 3. 20. 7, 18. 16, 29. β) in Ab-

versativsätzen contraria, 1, 13. 3, 15. 17. (18.) 4, 42. 5, 22. 30. 34. 45. 6, 32. 38. 7, 16. 24. 27. 48. u. 49. 8, 12. 16. 28. 42. 54. 9, 3. 10, 5. 18. 11, 4. 54. 57. 12, 16. 30. 49. 13, 10. 15, 16. 16, 5. u. 6. 13. 17, 9. 11. 19, 21. 24. 33. u. 34. — γ) das Entgegengesetzte einander gegenübergestellt. 1, 17. 31. 4, 22. 5, 23. 5, 43. 7, 18. 8, 15. 23. 28. 10, 10. 11. u. 12. 37. u. 38. 11, 9. u. 10. 12, 24. 25. 14, 17. 19. 23. u. 24. 15, 5. u. 6. 19. 22. 16, 7. 16. 20. 22. — hh) Wiederaufnahme desselben Worts und gradatio, 1, 1. 4. 5. 10. 11. 6, 37. 8, 32. 34. 47. 11, 22. 12, 21. u. 22. 35. 48. 13, 20. 32. 14, 3. — ii) Contrastirendes mit der Copula καί verknüpft — in Sätzen, welche eine Widerlegung enthalten sollen (wobei καί soviel sagt als: und doch, und gleichwohl). 1, 10. 2, 20. 32. 3, 10. 11. 32. 5, 40. 44. 6, 36. 7, 4. 19. 20. 30. 34. 70. 8, 33. 52. 55. 9, 30. 34. 10, 25. 11, 8. 12. 34 14, 5. 9. 16, 5. 32. 20. 29. — kk) Aetiologie, 5, 10. 14. 6, 60. 8, 13. 53. — ätiologisch motivirte Fragen, 3, 4. 4, 9. 5, 44. 7, 15. — ll) mehr oder minder verkürzte Schlüsse, 1, 25. 3, 2. 17. u. 18. 4, 24. 5, 46. 6, 35. 7, 7. 8, 17. u. 18. 39. u. 40. 42. 47. 52. u. 53. 9, 16. 30. — 32. 13, 13. 13. — 16. 18, 36. 19, 32. (1. Joh. 1, 6. 7. 2, 3. 4. 9. 15. 24.) — mm) Oefters werden blos Sätze, aus denen gefolgert werden soll, isolirt hingestellt, 4, 20. 48. 6, 7. 62. 7, 46. 51. 8, 31. 9, 5. 10, 1. — 4. 11, 3. 22. —

§. 145. Was die Phraseologie anlangt, so sind besonders die Worte und Formen auszuzeichnen, in deren Gebrauch verschiedene der vom Verfasser redend eingeführten Personen, so wie diese und er selbst in seinen eigenen pragmatischen Bemerkungen zusammentreffen.

Vorzüglich sind folgende Gleichheiten auszuzeichnen: 1, 22. (τί σ. ἵνα ἀπόκρισιν δῶμεν; vergl. 9, 36.) 1, 38. (ἑώρακα κ. μεθ' ἡμῶν τύρηκα, vergl. 3, 11. 32. 1. Joh. 1, 2. 4, 14.) 36. (Ἴδε ὁ ἀμνὸς τ. θεοῦ. Vergl. 1, 47. — überhaupt ist der oft wiederholte Gebrauch des ἴδε charakteristisch, 5, 14. 7, 26. 11, 3. 36. 12, 19. 18, 21. 19, 4. 5. 14. 1. Joh. 3, 1. — ἔρχου κ. ἴδε, 1, 39. 46. 11, 34.) 1, 50. (ὅτι εἶπόν σοι — πιστεύσεις etc., vergl. 6, 22. 11, 31. 29.) 2, 18. (τί σημεῖον δεικνύεις — 6, 30.) 3, 33. (ἐσφράγισεν, vergl. 6, 27.) 3, 35. (ὁ πατὴρ ἀγαπᾷ τὸν υἱόν, vergl. 5, 20. πάντα — ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ, vergl. 13, 3.) 4, 12. (μὴ σὺ μείζων — eben so 8, 53.) 4, 15. (δός μοι — eben so 6, 34.) 4, (οἶδα ὅτι — ἔρχεται. Vergl. 11, 24. οἶδα ὅτι ἀναστήσεται. In den Stellen interponirt Jesus darauf sich selbst: ich bin — der Messias, hier: die Auferstehung) 4, 27. (οὐδεὶς εἶπε. τί ζητεῖς; 16, 5.) 42. (ἀκηκόαμεν καὶ οἴδαμεν, ὅτι etc., vergl. 6,

4, 16.) 5, 30. (κρίνω κ. ἡ κρίσις. So nach dem Verbum das ihm verwandte Substantiv in vielen anderen Stellen, s. oben S. 186. Füge noch bei 3, 29. 32. 5, 33. u. 34. 15, 9. 1. Joh. 4, 7. 5, 4. 3. Joh. V. 12.) — 6, 14. (ἔρχεσθαι εἰς τὸν κόσμον, 1, 9. 3, 19. 6, 14. 12, 46. 18, 37. vergl. 18, 18. — ὁ κόσμος, 7, 4. 12, 19.) 9, 27. (εἶπον ὑμῖν ἤδη, vergl. 10, 25. 18, 8.) — Außerdem ist gleichförmig Folgendes: 1, 4. (ἐν αὐτῷ ἦν ἡ ζωή, vergl. 1. Joh. 5, 11.) 1, 33. (ἐφ' ὃν ἂν ἴδῃς — καὶ ἑώρακα, vergl. 8, 56. ἠγαλλιάσατο, ἵνα ἴδῃ — καὶ εἶδε etc.) 3, 21. (ποιεῖν τὴν ἀλήθειαν, 1. Joh. 1, 6.) 1, 47. (ἐν ᾧ — οὐκ ἔστι, vergl. 7, 18. 8, 44. 17, 26. 1. Joh. 1, 5. 8. 10. 2, 4. 3, 5.) 15, 13. (μείζονα ταύτης etc., vergl. 3. Joh. V. 4.) 21, 24. (καὶ οἴδαμεν ὅτι ἀληθής ἐστιν etc, vergl. 3. Joh. V. 12.) — ἔχειν mit einem Substantivum zur Umschreibung des mit dem Substantiv verwandten Verbum, — so ἔχειν ἀγάπην, λύπην, ἁμαρτίαν (s. ἀγαπᾶν, λυπεῖσθαι), 13, 35. 15, 13. 16 21. f. 33. 1. Joh. 1, 3. 6. 7. 8. — ἔργον und ἔργα, Joh. 3, 19. 21. 5, 20. 36. 6, 28. 29. 7, 7. 8, 39. 9, 3. 4. 10, 25. 32. 37. 38 14, 10. 11. 12. 15, 25. — dasselbe Wort aber auch c. 7, 3. — Mit Joh. 15, 16. (οὐχ ὑμεῖς με ἐξελέξασθε etc., vergl. 1. Joh. 4, 10.) mit Joh. 6, 69. (πεπιστεύκαμεν καὶ ἐγνώκαμεν, vergl. 1. Joh. 4, 16.)

Anm. a) Der Johanneische Prolog reicht nur von V. 1. bis V. 5., keineswegs bis V. 18.; denn V. 6. wird der Uebergang gemacht zum Zeugniß des Täufers, und zwar nach Johanneischer Weise so, daß vom Allgemeineren und Unbestimmteren fortgegangen wird zum Individuelleren und Bestimmteren. — Wie verhält es sich mit der Hypostasirung des λόγος, wodurch Jesu Meinung und im Evangelium ausgesprochene Erklärung von seiner vorweltlichen Existenz begreiflich gemacht werden sollen? Eine sehr wichtige, für das Verständniß Licht anzündende Stelle ist 1. Joh. 1, 2. ἡ ζωὴ ἐφανερώθη, und besonders: ἡ ζωὴ αἰώνιος ἦν πρὸς τὸν πατέρα. Nun war die ζωὴ αἰώνιος doch damals wohl kein Individuum, sondern das, was als ζωὴ αἰώνιος seinen metaphysischen Grund in der Gottheit hatte, ward erst durch die Vereinigung mit dem Individuum Jesus individuell und hypostatisch. Das ἦν πρὸς τὸν θεόν setzt demnach eine Hypostasis voraus die durch Anticipation späterer Hypostasirung entsteht. Sollte es nicht mit ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν sich eben so verhalten? Hypostatisch wurde in Jesu dasjenige, ihn zur Mittheilung der genausten Erkenntniß von Gott befähigende (Joh. 1, 18.) intellectuelle Princip, welches, das Leben (das künftige Auferstehungsleben) für die Gläubigen bedingend (Joh. V. 4. vergl. 1. Joh. 5, 11.), seinen metaphysischen Grund in Gott hat, und, bevor die Welt ward, als Gedanke, Weisheit, Wort die Bedingung des Welt Daseins wurde. — Jesu eigene Erklärung ist vom Verfasser nach einem theologumenon gebildet. b) Weitläufiger hat man sich über die Frage verbreitet, ob die Christologie des vierten Evangeliums von der, welche den syn-

optischen Evangelien in den in ihnen referirten Reden Jesu zum Grunde liegt, verschieden sei oder nicht (s. z. B. Schott's Isagoge P. I. c. I §. 38). Allein die Antwort hierauf kann ganz kurz gefaßt werden. Es ist nämlich vollkommen klar, und fällt bei der flüchtigsten Vergleichung in die Augen, daß Jesus die Meinung von sich, vor Anfange der Welt bei Gott präexistirt zu haben, in den synoptischen Evangelien nirgends ausdrückt, noch etwas sagt, was ein solches Bewußtsein von seiner Persönlichkeit verriethe. — Daß er sich in den synoptischen Evangelien Messias, Sohn Gottes genannt, Verbindung in Gott beigelegt, und von Gott gesandt zu seien behauptet, reicht an dasjenige Jenseits nicht hin, auf welches das Johanneische Evangelium den Grund der ähnlichen Behauptungen zurücklegt. — c) So hat man ferner gefragt, welcher von den Evangelisten am treusten die Lehrform und den wörtlichen Ausdruck Jesu wiedergegeben habe. Nun beweisen aber die variirenden Relationen der synoptischen Evangelien soviel, daß, wenn die Verfasser die treue Wiedergabe der eigenen Worte Jesu sich zum Ziel gesetzt haben sollten, dieses Ziel nicht von ihnen allen erreicht sein könne. An den Johanneischen Darstellungen haben wir bemerkt, daß sie den Reflex der Ansicht und Denkart des Referenten an sich tragen. Man hat nun zwar dabei angenommen, Johannes sei es eben, der sich Jesu Denkart und Ausdrucksweise vor allen Schülern Jesu angeeignet, und dem sich der Geist und die Denkart des Herrn vor den Uebrigen eingebildet habe. Allein dies wird endlich nur mittels einer petitio principii angenommen, und sodann müßte vorausgesetzt werden, Jesus habe über einen und denselben Gegenstand Reden verschiedenen Geistes vorgebracht, Gedankendarstellungen doppelter Art gegeben; die eine Art habe mit der Lehrweise zusammengehangen, die andere nicht; Johannes habe nur jene aufgefaßt, in die anderen Relationen sei aber nur die zweite übergegangen. Man vergleiche z. B. Jesu Reden bei der letzten Mahlzeit, wie Johannes sie giebt mit der Form, in welche sie bei den übrigen Evangelisten eingekleidet sind. d) Daß indeß gewisse allgemeine Züge in den evangelischen Relationen der historischen Wahrheit entsprechen, — wer will dies bezweifeln? Gewiß hat Jesus sich der parabolischen Lehrart bedient, gewiß hat er Manches symbolisch ausgedrückt, gewiß hat er gewissen Andeutungen gegeben, welche seine Umgebung nicht verstand; daß er seinen Jüngern Ermahnungen zur Treue, zur Standhaftigkeit gegeben und ihnen Winke für ihre Zukunft ertheilt haben wird, das liegt in der Natur der Sache. Er hat Moralität verlangt, möge er nun diese als eine nach Gottes Willen eingerichtete Weise des Handelns, oder, wie Johannes es vorstellt, als eine Geburt aus Gott haben gedacht wissen wollen. e) Beide Evangelien, sowohl das des Marcus als das des Johannes sind einem Zwecke gemäß disponirt. Aber es ist in der Anlage auf den Zweck ein Unterschied. Bei Marcus ist eine Abstraction bezweckt, die von der Summe und der abstufenden Classification der geschichtlichen Einzelberichte abgezogen werden soll; bei Johannes ist der Eindruck ein durch das Prin[illegible]

bereits vermittelter. Marcus hat es darauf ankommen lassen, welchen Eindruck seine Biographie machen werde; Johannes hat im Voraus angekündigt, unter welche Hauptgedanken sich alles Einzelne ordnen solle. Beide Evangelisten machen es aber klar, wie Jesus als der, der er war, oder als der, der sich so ankündigte, wie sie es beschreiben, bei den Juden kein Gehör finden konnte. Nach beiden Evangelisten hat Jesus das Schicksal, das ihn traf, zum Voraus angekündigt, und dies, daß der Widerstand seiner Widersacher gegen ihn vergeblich sein werde, zum Voraus angedeutet.

3. Paulus.

§. 146. Wenn es zur Charakteristik eines Schriftstellers auf die Einheit der Manier ankommt, wie selbige in Worten, Phrasen und Redeformeln sich kund giebt, so läßt sich der Rede producirende Geist des Paulus a) bei weitem nicht so leicht fesseln, als der Geist irgend eines der übrigen neutestamentlichen Verfasser. Wir können über Paulus b) hinsichtlich seiner Rhetorik keine andere Bemerkung aufstellen und erhärten, als die, daß seine Rhetorik von seiner Dialektik dirigirt werde, daß ebendieselbe c) die Merkmale der lebendigen, sinnigen und kräftigen Rede, so wie auch des feinen Ausdrucks dem Betrachter in den mannichfaltigsten Gestaltungen offenbare, und daß d) Gleichheiten im Gebrauch gewisser und bestimmter Formeln sich mehr innerhalb des einen und selben Briefs, als in verschiedenen Briefen zugleich darstellen. —

a) Paulus ist als Schriftsteller schwerer zu charakterisiren, als die übrigen neutestamentlichen Verfasser. Denn er hat aa) einige Redeformeln mit allen neutestamentlichen Schriftstellern gemein, und die ihm eigenthümlich sind, kehren nicht so oft wieder, daß sie sich auf eine angewohnte und stehende Manier zurückführen ließen; bb) meist bemerkt man nur innerhalb der einzelnen Briefe gewisse, dem einen oder anderen derselben angehörige Analogieen des Ausdrucks; aber die Briefe selbst als Ganze unterscheiden sich wiederum von einander und repräsentiren verschiedene Momente des Gefühls und der Gedankenrichtung. Der Brief z. B. an die Epheser und der an die Colosser athmen einen anderen Geist, als der Brief an die Römer und der an die Galater. Jedoch giebt es gewisse Wendungen und allgemeine Formeln, die dem Ausdrucke des Verfassers auch in verschiedenen Briefen als Merkmal von Manier und Gewohnheit eigen geblieben sind.

b) Paulus Rhetorik wird von seiner Dialektik dirigirt. — Es ist dies bereits oben an verschiedenen Orten der Abhand-

lung nachgewiesen worden, und was hier zusammengestellt wird, soll nur die Uebersicht des bereits hin und wieder Angemerkten befördern. Paulus aa) argumentirt u. zwar aus Schriftstellen, Röm. 9, 15. 14, 11. 1. Cor. 14, 21. 22. Gal. 3, 16. 4, 22. — 24. 1. Cor. 9, 9. Eph. 4, 8. — aus Begriffen, Röm. 2, 29. 3, 20. 4, 4. 15. 8, 17. 24. 9, 8. 11, 6. Gal. 3, 12. 20. 1. Cor. 3, 3. 4, 2. 15. 2. Cor. 5, 17. Eph. 2, 9. 5, 13. — aus der Natur der Sache, Röm. 8, 5. 1. Cor. 10, 26. 11, 14. 14, 6. 23. — 25. 2. Cor. 7, 10. Gal. 2, 17. 18. 21. 3, 18. — aus Beispielen der alttestamentlichen Geschichte, Röm. 4, 3. 10. 18. 9, 11. — 13. 11, 4. 1. Cor. 10, 4. 5. 2. Cor. 3, 7. 8. Gal. 3, 6. — aus Erfahrungssätzen, Röm. 5, 7. 8, 7. 1. Cor. 6, 12. 18. 7, 9. 2. Cor. 7. 12. 9, 6. 10, 18. Eph. 5, 29. Er folgert aus Analogieen und Vergleichungen, Röm. 9, 21. 12, 4. 5. 1. Cor. 3, 6. — 15. 16. 17. 9, 7. 13. 24. 25. 12, 12. 14. — 30. 14, 7. — 9. 15. 39. — 42. 49. 2. Cor. 6, 14. — 16. Gal. 3, 15. 4, 1. — 3. Er gebraucht Gnomen, 1. Cor. 6, 6. Gal. 5, 9. — Er beweist apagogisch, schließt a minori ad majus und umgekehrt, s. oben S. 318. Gern deckt er Widersprüche auf, Röm. 2. 21. 3, 6. 6, 2. 15. u. 17. 1. Cor. 6, 2. 10, 22. 30. 15, 12. 29. Gal. 2, 14. Er stellt einen Satz auf, zerfällt ihn und kehrt zur thesis zurück, Röm. 2, 25. u. 26. 7, 18. — 20. 8, 10. 11. 11, 10. u. 11. 13, 2. — 4. 14, 4. u. 13. 1. Cor. 6, 9. 10. (vergl. V. 8 u. 4.) 7, 17. u. 19. u. 24. 8, 9. u. 13 4. u. 18. 10, 15. u. 21. 11, 20. u. 33. 34. 15, 1. u. 11. Daher bedient er sich sehr oft der sogenannten ἐπιχοραί, Röm. 7, 19. 8, 11. 12, 21. 1. Cor. 6, 13. 7, 4. 16, 22. 27. 11, 6. 12. 12, 3. 14, 11. 22. 16, 2. Er wendet das Allgemeine auf's Besondere an, Röm. 6, 11. 7, 4. (vergl. V. 1.) 1. Cor. 14, 9. 12. — das Beispiel auf den ähnlichen Fall, Röm. 11, 5. 1. Cor. 2, 11. 9, 13. 14. 26. 12, 12. 27. (vergl. V. 12.). Er wirft häufig Einwürfe auf, und beantwortet sie selbst, s. oben S. 394. Die Formel der Verneinung: μὴ γένοιτο kommt am häufigsten vor im Briefe an die Römer, außerdem auch 1. Cor. 6, 15. Gal. 3, 21. 2, 17. die Frageformeln: ἢ ἀγνοεῖς (ἀγνοεῖτε), Röm. 2, 4. 36. 6, 3. 7, 1. 11. 2. — οὐκ οἴδατε 6, 16. 1. Cor. 3, 16. 5, 6. 6, 2. 3. 9. 13. 19. 9, 13. 24. 2. Thess. 2, 5. — τί ἐροῦμεν; τί οὖν; τί λέγω; Röm. 3, 5. 4, 1. 6, 1. 7, 7. 8, 31. 9, 14. 30. — Röm. 3, 9. 6, 15. 11, 7. — 1. Cor. 14, 26. τί οὖν; Röm. 3, 9. 6, 15. 11, 7. — τί οὖν φημί; 1. Cor. 19, 19. — Mit solchen Fragen wird möglichen Einwürfen begegnet (s. occupatio), Röm. 3, 5. 7, 7. 11, 11. Gal. 3, 19. 21. — ἐρεῖς οὖν μοι, Röm. 9, 19. 11, 19. ἀλλ' ἐρεῖ τις, 1. Cor. 15, 35. — In den Briefen an die Colosser und an die Epheser jedoch wird die Rede so durch Fragen nicht unterbrochen.

bb) Sein Ausdruck ist größtentheils Aeußerung der Reflexion. Er gebraucht daher aa) sehr oft abstracte Worte. S. oben S. 85. und insbesondere folgende Stellen: Röm. 7, 6. 8, 1. [illegible]

ἀποκαραδοκία — ἀπεκδέχεται) 20. 21. 11, 7. 12. 15. 25. 12, 2. 1. Cor. 2, 4. 2. Cor. 3, 8. andere St. s. oben S. 29. — bb) Er verdeutlicht und erklärt seinen Ausdruck hinsichtlich der Form, — bald mittels τοῦτ' ἐστι, Röm. 1, 12. 20. Gal. 1, 7. bald mittels λέγω δέ, τοῦτο λέγω, Röm. 7, 1. 10, 18. 11, 13. 15, 8. 1. Cor. 1, 12. vergl. 4, 6. 5, 14. 7, 6. 10, 29. — Röm. 9, 30. 1. Cor. 2, 6. — bald limitirend und Mißverständnissen vorbeugend, Röm. 9, 6. 1. Cor. 4, 14. 5, 10. 7, 35. 2. Cor. 1, 24. 8, 8. 13. — cc) Er verdeutlicht den Begriff und bestimmt das Allgemeinere näher. Er fügt nämlich α) zu dem Allgemeineren das Besondere, Röm. 2, 7. 12, 6. 13, 7. 1. Cor. 3, 4. 7, 18. 21. 10, 21. 14, 2. a. β) Daher wiederholt er ein so eben gesetztes Verbum mit einer näheren Bestimmung, z. B. εἴ τις λελύπηκε, οὐκ ἐμὲ λελύπηκε, 2. Cor. 2, 5. andere Stellen s. S. 180. — eben so mit ἐάν — Stellen s. ebendas. — und indem der Vordersatz mit dem Relativ angefangen wird, Röm. 6, 10. Stellen s. S. 181. — γ) Er faßt argumentirend mittels εἰ das so eben Gesetzte wieder an, Röm. 6, 8. 16. 24. 8, 16. 11, 6. 18. 1. Cor. 3, 17. 4, 7. 15, 13. 14. 16. — δ) Er wiederholt Sätze, Röm. 1, 24. u. 29. 5, 8. 7, 21. s. oben S. 194. — und fügt seinem Ausdrucke eine Exegese bei, Röm. 1, 24. 32. 4, 13, 6, 6. 8, 15. 1. Cor. 1, 26. — Er macht ε) Ruhepuncte und Absätze und setzt nach solchen die Rede weiter fort, Röm. 5, 12. 8, 12. 11, 1. 1. Cor. 4, 6. — ζ) Er begründet. Er schreibt fast keinen Satz, stellt fast nie eine Behauptung auf, ohne das begründende, das erläuternde γάρ oder ὅτι beizufügen. S. oben γάρ S. 247. — Die Stelle des γάρ vertreten auch Participe, wie: εἰδότες 1. Cor. 13, 58. 2. Cor. 1, 7. Eph. 6, 8. 9. Col. 4, 1. (1. Tim. 3, 15.) und: τοῦτο γινώσκοντες Röm. 6, 6. — η) Eben so oft, als die Begründung, kommt in der Paulinischen Rede die teleologische Beziehung der Sätze vor, s. oben über die Finalconjunctionen §. 79. — über den rhetorischen Gebrauch des ἵνα s. §. 113. — ϑ) Er zieht Resultate; die Stellen sind oben da angeführt worden, wo von den unterschiedenen Bedeutungen der Partikeln: οὖν, ἄρα, u. dgl. die Rede gewesen ist. —

c) Was seine Rhetorik d. h. die Rede, welche die Spuren eines besonders erregten Gefühls oder Mittheilungstriebes an sich trägt, anlangt, so versetzt er sich zwar mit seiner Einbildungskraft auch mitten im Ideengange der Reflexion in den Kreis des Sinnlichen. Aber er bedient sich aa) der Metaphern, der längeren, wie der kürzeren, weit weniger zur Ausschmückung der Rede, als zur Erläuterung dessen, was er gefaßt, was er verstanden haben will. Wenn er Metaphern gebraucht, thut er dies oft nur, weil ihn der Trieb, zu dem vorbemerkten Gedanken fortzugehen, hindert, die Vergleichung, welche er eben in die Metapher zusammengezogen hat, entwickelt darzulegen. — Seine Rede ist bb) sinnig. Er veranlaßt gern, Mehreres zu dem hinzuzudenken, was er wirklich ausdrückt. Er bedient sich anspielender Worte; s. oben §. 106. Er bildet seinen Sätzen rhetorische Syllogismen (Enthymeme) ein; s. §. 105. Auch wo er von Gott etwas wünscht, und ihn mit Prädicaten,

z. B. den Gott des Friedens, der Geduld, des Trostes, benennt, stehen diese Prädicate mit dem von Gott gewünschten Effect im Zusammenhang, z. B. Röm. 15, 5. 13. 33. 2. Cor. 1, 3. (vergl. Röm. 15, 30. διὰ τῆς ἀγάπης τοῦ πνεύματος, d. h. vermöge der Liebe, welche die Frucht des uns als Christgläubigen gemeinsamen Geistes sein muß. — 1. Cor. 1, 10. διὰ τοῦ ὀνόματος τοῦ κυρίου ἡμῶν — der Name des gemeinsamen Herrn, will Paulus, soll andere Sectennamen verdrängen). So gebraucht er die Antonomasia, und sprechende Epitheta, Röm. 1, 18. 5, 6. 6, 12. 8, 11. 27. 28. 11, 2. 13, 16. 14, 15. 16. 23. 2. Cor. 4, 14. 9, 10. Gal. 2, 8. 20. 4, 9. 6, 1. Eph. 3, 15. Phil. 1, 6. 1. Thess. 2, 4. 12. 4, 8. 12. 13. — Seine Rede ist also insofern auch ausdrucksvoll. — ee) Immer ist ihm daran gelegen, Gegensätze, die man nicht erwartet, oder die man ausgeglichen wünschen muß, oder an Verschiedenheiten die dahinter verborgenen Spuren einer Einheit aufzuweisen. — α) Er gebraucht dasselbe Wort an verschiedenen Stellen des Satzes in modificirtem Sinne, Röm. 2, 14. 14, 13. 1. Cor. 2, 15. 3, 17. 4, 8. 2. Cor. 3, 13. — 16. 4, 11. 6, 12. Gal. 4, 17. 21. — ferner: Röm. 3, 19. 5, 17. 7, 13. 11, 6. 8, 16. 9, 30. 31. Col. 2, 11. 1. Cor. 2, 13. 11, 3. 4. 2. Cor. 3, 16. 21. — β) Dasselbe Wort mit verschiedenen, den Sinn modificirenden Elementen zusammengesetzt, um an demselben Worte das zu Unterscheidende zu distinguiren, Röm. 2, 1. 3, 16. 12, 3. — 1. Cor. 7, 31. 11, 31. 12, 2. 9, 21. 13, 6. vergl. 1. Cor. 12, 20. Phil. 2, 17. u. 18. 2. Cor. 1, 13. Ander Stellen s. oben S. 344 cc. Hiermit hängt zusammen, daß er mittels Katachresis eine Gleichheit der Benennung hervorbringt, um eine Beziehung des Einen auf's Andere möglich zu machen. Die Stellen sind angeführt unter §. 49. Auch das dem Paulus sonst gewöhnliche Paralleliſiren ist damit verbunden. Röm. 5, 12. — 14. 19. 11, 32. 14, 9. 1. Cor. 15, 47. 48. 2. Cor. 1. 5. 3, 11. — Wie dies ein Zeichen der Ingeniosität ist, so auch dies, daß er gern Contrastirendes zusammenstellt, Röm. 1, 23. 25. 26. 2, 8. 21. 27. 7, 9. u. 10. 8, 31. 33. 11, 24. 1. Cor. 1, 18. 4, 12. — contraria, Röm. 6, 11. 20. 7, 14. 15. 22. u. 23. 8, 6. 10. 10, 3. — Welches Verschiedene Paulus mittels Entgegensetzung oder Distinction einander gegenüber zu stellen pflege, ist oben §. 101. unter c. erwähnt worden. Noch s. 1. Cor. 9, 19. Röm. 1, 25. 3, 7. (vergl. V. 4.). Andere Gegenüberstellungen Röm. 3, 3. (ἀπιστία — πίστις) 5. 4, 20. 11, 24. 1. Cor. 1, 18. 23. 24. 27. 2, 14. 15. 4, 10. 15. 5, 3. 8. 15, 50. — 2. Cor. 2, 6. 4, 6. 5, 7. 6, 14. 15. 8, 14. 10, 10. 11, 11. 13, 4. 10. Phil. 3, 7. 4, 12. Col. 2, 5. 17. 1. Thess. 2, 17. 5, 6. Wobei zuweilen Ein's und Dasselbe sich entgegengesetzt wird in Beziehung auf verschiedene Subjecte, Objecte, Umstände, 1. Cor. 1, 18. 2. Cor. 2, 16. 10. 1. 11, 6. 13, 4. vergl. Röm. 4, 25. 11, 28. 16, 19. — frappante Antithesen, Röm. 2, 14. s. S. 352; oxymora, s. eben daselbst b. Die meisten Beispiele der antanaclasis kommen bei Paulus vor, s. eben §. 128.; außerdem s. auch die S. 410 unter §. 130. angeführten Constructionen. — dd) Er giebt seiner Rede Kraft und Eindringlichkeit durch Steigerungen, s. S. 382. und durch Wiederholung gliedernder Worte, namentlich durch Wiederholungen der Art, wie sie oben unter §. 124. erwähnt worden sind. Alle in dieser Art construirbaren rednerischen Figuren können bei Paulus nachgewiesen werden; s. die Anmerkungen zu §. 127. Das ganze Capitel von der ästhetischen Form der Rede und von den rhetorischen Figuren war eine Charakteristik der Paulinischen Rede, und darum brauchen wir hier nicht alles zu wiederholen, was dort aus seinen Schriften ausgehoben worden ist. — Noch möchte aber ee) anzumerken sein, daß er manchmal nach dem Gebrauche eines Ausdrucks diesem unmittelbar eine Reflexion, oder eine restringirende, limitirende Anmerkung beifügt, so nämlich 1. Cor. 4, 8. (ἐβασιλεύσατε, beigefügt: καὶ ὄφελόν γε ἐβασιλεύσατε etc.) 2. Cor. 5, 3. (εἴγε καὶ ἐνδυσάμενοι οὐ γυμνοὶ εὑρεθησόμεθα) Röm. 6, 16. u. 17. (δοῦλοι ἐστε — beigefügt V. 17. χάρις δὲ τῷ θεῷ, ὅτι ἦτε δοῦλοι τῆς ἁμαρτίας etc.) Gal. 3, 4. (τοσαῦτα ἐπάθετε εἰκῇ, beigefügt: εἴγε καὶ εἰκῇ. —) Ich sage unmittelbar beigefügt. Diese Bemerkung ist wichtig für die Deutung des Ausdrucks Gal. 5, 12. (ὄφελον καὶ ἀποκόψονται οἱ — ὑμᾶς). Denn dadurch wird die oben gegebene Erklärung, daß dieses Wort nicht de abscissione genitalium zu verstehen sei, sondern eine Anspielung auf σκάνδαλον mache, — in dem Sinne: möchten nur sie, die das σκάνδαλον des Creuzes weggehauen wünschen, selbst von uns, deren Freiheit sie hemmen wollen, weggehauen, oder abgeschnitten werden, — bestätigt. — ff) Was Redefeinheit anlangt, so verweisen wir zurück auf das Capitel von der ästhetischen Form der Rede. Hier möge nur dies noch zusammengestellt werden: Paulus äußert in seinen Briefen zärtliche Liebe zu allen seinen Gemeinden, — hohe Begeisterung für die Sache Christi; — er lobt mit Freuden; er tadelt ohne Rückhalt und unverholen (1. Cor. 6, 5. 8. 11, 22. 15, 34.), doch mildert er den Ausdruck des Tadels (1. Cor. 4, 14. 6, 11. 8, 13. 17. 19. 10, 15. 2. Cor. 12, 21. Gal. 4, 20. — Er beruft sich auf seinen redlichen Willen, 2. Cor. 1, 12. 13. 5, 11. 6, 7. Röm. 15, 18. — auf das Zeugniß Gottes, Röm. 1, 9. 2. Cor. 1, 23. 4, 2. (vergl. 11, 10.) 11, 31. 12, 19. Gal. 1, 20. — Er fordert zur Nachahmung seines Beispiels auf, 1. Cor. 4, 16. (10, 33.) 11, 1. Gal. 4, 12. Phil. 3, 17. — Er erklärt, daß er ungeboren nur geistig mit Christus lebe, 2. Cor. 5, 16. Gal. 2, 20.

d) Formeln, deren er sich in seinen Briefen öfters bedient. aa) Wird auf die Form der Briefe im Ganzen gesehen, so stellt sich in Gleichförmigkeit zusammen Folgendes heraus. Paulus beginnt seine briefliche Mittheilung mit einem Gruße an die Leser; so Röm. 1, 1. — 7. 1. Cor. 1, 1. — 3. 2. Cor. 1, 1. — 3. Gal. 1, 1. — 4. Eph. 1, 1. 2. Phil. 1, 1. 2. Col. 1, 1. 2. 1. Thess. 1, 1. 2. Thess. 1, 1. 2. (1. Tim. 1, 1. 2. 2. Tim. 1, 1. 2. Tit. 1, 1. — 4.)

Philem. 1, 1. 2. — und endigt mit einer Doxologie, welcher entweder Grüße von anderen Personen vorangehen, wie Röm. 16, 21. — 27. 1. Cor. 16, 19. — 24. 2. Cor. 13, 12. 13. Phil. 4, 21. — 23. Col. 4, 10. — 18., oder nicht, wie Gal. 6, 18. Eph. 6, 23. u. 24. 1. Thess. 5, 28. 2. Thess. 3, 18. Das Erste nach dem Gruße ist gemeiniglich die Aeußerung des Dankes gegen Gott, oder Lob Gottes, Röm. 1, 8. 1. Cor. 1, 4. u. 5. 2. Cor. 1, 4. Phil. 1, 3. Col. 1, 3. 1. Thess. 1, 2. 2. Thess. 2, 3. (nicht zwar diese Aeußerung Gal. 1, 5. aber doch eine Doxologie) Eph. 1, 4. (Lob Gottes). Die Prädicate Gottes, oder die ihm selbst, als Apostel, zukommen, oder die den Lesern zu ertheilenden weiß er, der seine Briefsteller, zugleich mit solchen Formeln zu verweben, welche dem Zwecke des ganzen Briefs — dem darin abzuhandelnden Thema, der auf Fehler zu nehmenden Rücksicht — entsprechen. Man sehe Röm. 1, 4. 5. (vergl. 10, 8. 9. 11, 13. 14.) 1. Cor. 1. — 5. — 8. 2 Cor. 1, 5. Gal. 1, 1. (ἀπόστολος οὐκ ἀπ' ἀνθρώπων οὐδὲ δι' ἀνθρώπων. Dies Prädicat will eben Paulus durch den ganzen Brief erhärten, vergl. Ep. 1, 6.) 1. Thess. 1, 3. (καὶ τῆς ὑπομονῆς — τοῦ κυρίου ἡμῶν. — Der Verfasser hatte den Brief auf eine, die Wiederkunft Christi betreffende Frage zu richten.) — 2. Thess. 1, 10. (die Wiederkunft Christi, der Punct, um den sich's eben in diesem Briefe handelt.) — Wie der Verfasser hier Vorandeutungen macht, so legt er auch in anderen Stellen des Römerbriefs und in dem Briefe an die Korinthier, in welchem er verschiedene Fragen beantworten sollte, in den Schluß einer Erörterung die Keime zu der folgenden ein, so daß das Eingelegte auf das Folgende überleitet, 1. Cor. 4, 21. vergl. 5, 1. Die übrigen Stellen s. oben S. 3[illegible].

bb) Formeln und Constructionen, die in Paulus Briefen sich öfters wiederholen. — Die Participialformen: εἰδότες, τοῦτο γινώσκοντες sind bereits erwähnt. Die ἅπαξ λεγόμενα anzuführen, ist hier nicht der Raum gegeben. Wir können uns blos darauf beschränken, das [illegible]nirtes (solches, das sich mehrmals wiederholt) aufsuchen. Zu dieser Art gehört Folgendes: α) οὐ θέλω ὑμᾶς ἀγνοεῖν, Röm. 1, 13. 11. 25. 1. Cor. 10, 1. 2. Cor. 1, 8. 1. Thess. 4, 13. β) οὐ μόνον δέ, Röm. 5, 3. 11. 8, 23. 9, 10. 2. Cor. 8, 19. γ) γνωρίζω ὑμῖν, 1. Cor. 15, 1. 2. Cor. 8, 1. Gal. 4, 11. δ) abstracte Nomina mit Genitiven, Röm. 1, 5. (ὑπακοὴ πίστεως) 2, 7. (ὑπομονὴ ἔργου ἀγαθοῦ) 4, 11. (δικαιοσύνη πίστεως etc.) V. 17. 3, 6. 8. 5. 5. 18. 19. 8, 2. 4. 24. 9, 10. 12. 13. Gal. 5, 5. ε) Paulus erlaubt sich zuweilen Weitschweifigkeit des Parallelismus halber, Röm. 1, 25. 3, 30. (ἐν πίστει und διὰ τῆς πίστεως) 4, 14. 20. 2. Thess. 1, 11. 1. Cor. 8, 6. 2. Cor. 12, 10. Dergleichen Formeln kommen besonders im Briefe an die Colosser und an die Epheser vor, jedoch nach einer Zusammensetzung, die nicht nach der Paulinischen Weise eingerichtet zu sein scheint. Col. 1, 11. (κατὰ τὸ κράτος τῆς δόξης αὐτοῦ) V. 12. (εἰς τὴν μερίδα τοῦ κλήρου —) 18. (ἡ κεφαλὴ τοῦ σώματος τῆς ἐκκλησίας) V. 20. (τὸ αἷμα τοῦ σταυροῦ αὐτοῦ) 22. (ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ) 23. (ἀπὸ τῆς ἐλπίδος τοῦ εὐαγγελίου) 27. (ὁ πλοῦτος τῆς δόξης τοῦ μυστηρίου τούτου) 2, 2. (εἰς πάντα πλοῦτον τῆς πληροφορίας τῆς συνέσεως) 9. (πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς θεότητος) 11. (ἐν τῇ ἀπεκδύσει τοῦ σώματος τῶν ἁμαρτιῶν τῆς σαρκός) 12. (διὰ τῆς πίστεως τῆς ἐνεργείας τοῦ θεοῦ) 13. (ἐν τῇ ἀκροβυστίᾳ τῆς σαρκὸς ὑμῶν) 3, 12. (σπλάγχνα οἰκτιρμῶν) — Eph. 1, 6. (εἰς ἔπαινον δοξης τῆς χάριτος αὐτοῦ) 10. (εἰς οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν) 11. (κατὰ τὴν βουλὴν τ. θελήματος αὐτοῦ) 12. (τὸ εὐαγγελ. τῆς σωτηρίας ὑμῶν und τῷ πνεύματι τῆς ἐπαγγελίας —) 14. — s. noch 1, 17. (ὁ πατὴρ τῆς δόξης) 18. (ὁ πλοῦτος τῆς δόξης τῆς κληρονομίας αὐτοῦ) — V. 19. (κατὰ τὴν ἐνέργειαν τοῦ κράτους τῆς ἰσχύος αὐτοῦ) 2, 2. (κατὰ τὸν αἰῶνα τοῦ κόσμου τούτου — und κατὰ τὸν ἄρχοντα τῆς ἐξουσίας τοῦ ἀέρος τ. πνεύματος etc.) 3. (τὰ θελήματα τῆς σαρκὸς καὶ τῶν διανοιῶν) 20. (ἐπὶ τῷ θεμελίῳ τῶν ἀποστόλων etc.) 3, 2. (τὴν οἰκονομίαν τῆς χάριτος τ. θεοῦ) 21. (εἰς τὰς γενεὰς τοῦ αἰῶνος τῶν αἰώνων) 4, 3. (τὴν ἑνότητα τοῦ πνεύματος ἐν τῷ συνδεσμῷ τῆς εἰρήνης) 4. (ἐν μιᾷ ἐλπίδι τῆς κλήσεως ὑμῶν) 4, 13. (εἰς μέτρον τῆς ἡλικίας τ. πληρώματος τοῦ Χριστοῦ) 14. (ἄνεμος διδασκαλίας — πρὸς τὴν μεθοδείαν τῆς πλάνης) 29. (πρὸς οἰκοδομὴν τῆς χρείας) 6, 15. (ἐν ἑτοιμασίᾳ τοῦ εὐαγγελίου τῆς εἰρήνης) 19. (ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματος) — Diese Formeln des Epheserbriefs scheinen von Paulus Weise noch weiter abzufallen, als jene des Colosserbriefes. — Anm. Mit Paulus hat von den Evangelisten besonders Lucas viele, ihm charakteristische Worte gemein, z. B. εὐδοκῶ, εὐαγγελίζομαι, δέομαι, καταξιοῦμαι (bei Lucas τοῦ αἰῶνος ἐκείνου, Luc. 20, 35. — bei Paulus: τῆς βασιλ. τ. θεοῦ, 2. Thess. 1, 5.), οἰκοδομῶ, στηρίζω, ὑποστρέφω, ἀτενίζω, ἐκ κοιλίας μητρός, ἐφίστημι (1. Thess. 5, 3.) παρά und ὑπέρ zum Ausdruck des Comparativs, u. a.

§. 147. Von den anerkannt ächten Paulinischen Briefen (den Briefen an die Thessalonicher, Galater, Corinthier, Römer, an Philemon und an die Philipper) unterscheiden sich nach Manier der Schreibart und Diction der Brief an die Colosser und der an die Epheser. In ihnen zeigen und wiederholen sich häufig a) pleonastische Formeln, b) Bestimmungssätze, welche als Apposition antreten, c) Zusammensetzungen mit der Formel ἐν τινὶ construirt, d) verba mit den nominibus conjugatis, e) lange Züge der oratio pendens, f) verba mit εἰς τὶ construirt. g) Participe mit dem Artikel dem unmittelbar Vorhergehenden angeknüpft.

Anm. Es ist hier nicht von dem die Rede, was in den übrigen Paulinischen Briefen nicht vorkomme, sondern von dem, was sich in

den beiden, hier ausgeschiedenen Briefen so oft wiederhole, und so als Redemanier darstelle, wie in den übrigen Paulinischen Briefen nicht. — Die Belege für die hier classificirten Merkmale der Eigenthümlichkeit liefern folgende Stellen.

Zu a) schon die nicht weit vorher angeführten Stellen, wo die Construction der nomina mit gewissen, für den Begriff und dessen wörtlichen Ausdruck entbehrlichen Genitiven vorkommt, insbesondere aber Eph. 1, 9. (hier noch: κατὰ τὴν εὐδοκίαν, ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ) 2, 2. 11. 3, 3. 20. 4, 2. 15. Andere Stellen nebst noch anderen Nachweisungen s. oben S. 195.

Zu b) Col. 1, 14. (τὴν ἀπολύτρωσιν — τὴν ἄφεσιν ἁμαρτιῶν, dasselbe Eph. 1, 7.) Col. 1, 15. (εἰκὼν — πρωτότοκος πάσης κτίσεως, vergl. V. 18.) 20, (διὰ τοῦ αἵματος τοῦ σταυροῦ αὐτοῦ, δι' αὐτοῦ) 27. (— ὅς ἐστι Χριστὸς ἐν ὑμῖν, ἡ ἐλπὶς τῆς δόξης) 2, 8. (κατὰ τὴν παράδοσιν — κατὰ τὰ στοιχεῖα — τοῦ κόσμου) 11. (ἐν τῇ ἀπεκδύσει — ἐν τῇ περιτομῇ τ. Χριστοῦ). So nun auch Eph. 1, 3. 23. 2, 2. 13. 15. 4, 12. 13. 6, 12. Aehnliche Stellen siehe aus Paulus verzeichnet oben S. 157 b. (nur, wohl bemerkt! folgen sie dort nicht so oft und so dicht auf einander, wie hier).

Zu c) Col. 1, 5. (ἣν προηκούσατε ἐν τῷ λόγῳ —) V. 6. (ἐπέγνωτε τὴν χάριν τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ) V. 8. (τὴν ὑμῶν ἀγάπην ἐν πνεύματι) V. 9. (ἵνα πληρωθῆτε τὴν ἐπίγνωσιν — ἐν πάσῃ σοφίᾳ) V. 10. (περιπατῆσαι — ἐν παντὶ ἔργῳ ἀγαθῷ, vergl. Eph. 2, 10. —) V. 11. (ἐν πάσῃ δυνάμει δυναμούμενοι) 21. (ἐχθροὺς — ἐν τοῖς ἔργοις πονηροῖς) s. auch V. 22. 28. 29. 2, 1. (— ἐν σαρκί) 2, 4. 7. 11. 13. (νεκροὺς ἐν τοῖς παραπτώμασι, eben so Eph. 2, 1. 5.) 2, 15. (θριαμβεύσας αὐτοὺς ἐν αὐτῷ u. ἐδειγμάτισεν ἐν παρρησίᾳ) 2, 16. 18. 23. 3, 3. 7. 15. 16. 17. 22. 4, 2. 5. 6, 12. — Eph. 1, 4. (ἁγίους καὶ — ἐν ἀγάπῃ) V. 6. (ἐν ᾗ ἠγάπησεν ἡμᾶς ἐν τῷ ἠγαπημένῳ) V. 8. (ἧς ἐπερίσσευσεν εἰς ἡμᾶς ἐν πάσῃ σοφίᾳ κ. φρονήσει) V. 17. (πνεῦμα σοφίας ἐν ἐπιγνώσει αὐτοῦ) V. 18. 2, 3. 10. 11. (περιτομὴ ἐν σαρκί) 18. 3, 5. 12. 13. 4, 3. 14. 15. 16. 19. 20. 21. 24. — und zwar steht dieses ἐν oft in einem und demselben Satze in verschiedener Beziehung. Besonders oft kommt in beiden Briefen die Formel: in Christo vor, Col. 1, 14. 16. 2, 6. 10. 11. 4, 7. Eph. 1, 3. 4. 7. 10. 11. 13. 2, 10. 13. 15. 21.

Zu d) Eph. 1, 3. (ὁ εὐλογήσας — ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ πνευματικῇ) 6. (τῆς χάριτος, ἐν ᾗ ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς) 19. u. 20. (κατὰ τὴν ἐνέργειαν — ἣν ἐνέργησε etc. vergl. Col. 1, 20.) V. 21. (ὀνόματος ὀνομαζομένου) V. 23. (τὸ πλήρωμα τοῦ πληρουμένου) 3, 4. (διὰ τὴν ἀγάπην, ἣν ἠγάπησεν ἡμᾶς) 3, 19. (πληρωθῆτε εἰς πλήρωμα) 4, 1. (— τῆς κλήσεως, ἧς ἐκλήθητε) V. 4. (ἐκλήθητε ἐν ἐλπίδι τῆς κλήσεως ὑμῶν) Col. 2, 19. (αὔξει τὴν αὔξησιν τ. θεοῦ).

Zu e) Col. 1, 1. — 8. 9. — 23. 24. — 29. 2, 8. — 15. Eph. 1, 3. — 14. 15. 2, 1. — 7. 19. — 22. 3, 1. — 7. 8. — 13.

Zu f) verba mit εἰς. Man bemerke die Formeln: αὐξάνεσθαι εἰς, Col. 1, 10. (zu diesem Verbum vergleiche andere von Wachsthum und Ausbildung, V. 28. 2, 10. 19. 4, 12. Eph. 4, 13. 15. 16. 18. 6, 21. 22.) — πληροῦσθαι εἰς πλήρωμα, Eph. 3, 19. — δυναμοῦσθαι εἰς, Col. 1, 12. (vergl. Eph. 3, 16. 6, 10.) ἱκανοῦν εἰς, Col. 1, 12. — συμβιβάζεσθαι εἰς, Col. 2, 2. vergl. Eph. 2, 21. 4, 16. ἀνακαινοῦσθαι εἰς, Col. 3, 10. — κτίζειν εἰς, Eph. 2, 15. — συνοικοδομοῦσθαι εἰς, Eph. 2, 22.

Zu g) s. folgende Stellen: Col. 1, 4. 5. 6. 8. 12. 25. 26. 2, 12. — Eph. 1, 3. 2, 2. 3. 2. 7. 9. 5, 22. 24.

Anm. Zur Stellung und Beantwortung der kritischen Frage, wie das genetische Verhältniß beider Briefe zu einander zu denken sei, wird die Wahrnehmung nicht unwichtig sein, daß die Ausdrucksweise, worin beide zusammentreffen, eine, dem Verfasser geläufige gewesen sein müsse, und daß also beide Briefe, sollten sie auch nicht von Paulus sein, doch schwerlich zwei verschiedene Verfasser haben können. Paulus pflegte seine Briefe zu dictiren; die beiden hier erwähnten können also von einem anderen amanuensis stylisirt sein; dies angenommen, müßte zugleich angenommen werden, daß Paulus zu diesen Briefen nur das Materiale, nur die Ideen, oder den Entwurf gegeben habe. Von welchem Orte seiner letzten Gefangenschaft Paulus diese Briefe abgesendet habe, ob von Rom (wie es die gewöhnliche Meinung ist), oder von Cäsarea (wie einige Kritiker vermuthet haben, deren Meinung jedoch in der Stelle Eph. 6, 19. 20. Widerspruch finden dürfte), muß hier unausgemacht bleiben. Ausbeugungen aus der grammatischen Construction: Col. 1, 20. 2, 1. (vergl. V. 5.) 4, 18. 22. 5, 27. 6, 18. Col. 1, 6. 17. 21. 26. 3, 16. —

§. 148. Noch weiter als die eben genannten Briefe weichen von der Paulinischen Ausdrucksweise die sogenannten Hirtenbriefe (an Timotheus und Titus) ab, indem auch diese zusammen sich einem besonderen gemeinschaftlichen Verfasser zueignen. Es sind ihnen Formeln geläufig, welche Paulus an dem gleichen Ideenstoffe nicht anwendet. Besonders zeichnen sich aus a) gewisse Benennungen und Prädicate, welche sowohl Gott und Christo, als gewissen, mit der christlichen Religion zusammenhängenden Gegenständen gegeben werden; b) andere, meist umschreibende, Worte und Phrasen; c) häufig angebrachte Nebenstellungen per asyndeton und d) ein, wie es scheint, vorherrschendes Streben nach Wortspielen.

Zu a) Prädicate Gottes: σωτήρ, 1. Tim. 1, 1. 2, 3. 4, 10. Tit. 1, 3. 2, 10. 3, 4. — ὁ βασιλεὺς τῶν αἰώνων ἄφθαρτος, 1. Tim. 1, 17. — μακάριος κ. μόνος δυνάστης, 1. Tim. 6, 15. — Prädicate mit der Nebenbestimmung durch μόνος: μόνος δυνάστης, 1. Tim. 6, 15. — ὁ μόνος ἔχων ἀθανασίαν, V. 16. — ὁ μόνος σοφός, 1. Tim. 1, 17. — Christus: μεσίτης θεοῦ κ. ἀνθρώπων, 1. Tim. 2, 5. — (ὁ φωτίσας ζωὴν κ. ἀφθαρσίαν διὰ τοῦ εὐαγγελίου, 2. Tim. 1, 10., ist in dem hingestellten Gegensatze eine unpaulinische Formel) — das Evangelium: ὁ λόγος τῆς πίστεως κ. διδασκαλίας, 1. Tim. 4, 7. — ὑγιαίνοντες λόγοι, 1. Tim. 6, 3. 2. Tim. 1, 13. (vergl. Tit. 1, 9. 13. 2, 1. 2. 8. — τὸ εὐαγγέλιον τοῦ μακαρίου θεοῦ, 1. Tim. 1, 11. — die Taufe: λουτρον παλιγγενεσίας, Tit. 3, 5. — die christliche Tugend wird mit dem Worte εὐσέβεια bezeichnet 1. Tim. 2, 2. 3, 16. 4, 7. 8. 6, 3. 5. 6. 11. 2. Tim. 3, 5. Tit. 1, 1. — Seine Glaubenshoffnung, wie er sie selbst erlangt hat, nennt der Verfasser eben so ein Depositum (παραθήκη), wie er unter diesem Namen das, was dem Timotheus oder Titus anvertraut war, begreift, 2. Tim. 1, 11. vergl. V. 14. 1. Tim. 1, 18. 6, 20. — Zum Ausdruck des Begriffs: Unterricht wird das Wort ὑποτύπωσις gebraucht, 1. Tim. 1, 16. 2. Tim. 1, 13.

Zu b) ἀστοχεῖν τινος, 1. Tim. 1, 6. (vergl. 6, 10. ἀποπλανᾶσθαι ἀπό τινος.) — ἀστοχεῖν περί τι, 1. Tim. 6, 21. 2. Tim. 2, 18. — ναυαγεῖν, 1. Tim. 1, 19. — νοσεῖν περί τι, 1. Tim. 6, 4. — τίθεσθαι εἰς διακονίαν, 1. Tim. 1, 12. vergl. 2. Tim. 1, 11. ἐπαγγέλλεσθαι, profiteri, (γνῶσιν), 1. Tim. 6, 21. (θεοσέβειαν) 2. Tim. 2, 10. (— bei Paulus hat es die Bedeutung promittere) — πιστὸς ὁ λόγος, 1. Tim. 1, 15. 3, 7. 4, 9. 2. Tim. 2, 11. Tit. 3, 8. — ἀμοιβὰς ἀποδιδόναι, 1. Tim. 5, 4. — διαμαρτύρομαι ἐνώπιον — καὶ τῶν ἐκλεκτῶν ἀγγέλων, 1. Tim. 5, 21. — εἶναι ἐν παραβάσει, 1. Tim. 2, 14. — ἡ ἐλπὶς τοῦ θεοῦ, Tit. 3, 4. — folgende composita: ἑτεροδιδασκαλεῖν, 1. Tim. 1, 3. 6, 3. — ἀποπαθεῖν, 2. Tim. 2, 3. 9. 4, 5. (Jac. 5, 10. 13.) συνπαποπαθεῖν, 2. Tim. 1, 8. 2, 3. — λογομαχεῖν, 2. Tim. 2, 14. (1. Tim. 6, 4.) — ὀρθοτομεῖν, 2. Tim. 2, 15. — ματαιολόγος, und ματαιολογία, 1. Tim. 1, 6. Tit. 1, 10. — αἰσχροκερδής, 1. Tim. 3, 3. 8. Tit. 1, 7. τεκνογονία, 1. Tim. 2, 15. — οἰκοδεσποτεῖν, 1. Tim. 5, 14. — νομοδιδάσκαλος, 2. Tim. 1, 3. — αὐτοκατάκριτος, Tit. 3, 11. — das Wort δεσπότης, κύριος. 1. Tim. 6, 12. 19. (τῆς ὄντως ζωῆς? so Griesb. Lachm.)

Zu c) s. die St. 1. Tim. 3, 9. 10. 17. 2, 1. 3. 2. — 6. 8. 9. 11. 12. 16. 4, 2. u. 3. 12. 13. 15. 5, 10. 6, 11. 16. — 2. Tim. 2, 12. u. 13. 15. 22. 24. u. 25. 3, 2. — 5. 10. 11. 16. 4, 2. 5. 7. — Tit. 1, 6. 7. — 9. 2, 2. 3. 5. 1. 2. 3. —

Zu d) s. d. St. 1. Tim. 1, 8. (νόμος — νομίμως) V. 9. (νόμος — ἀνόμοις) 5 13. (ἀργαὶ — περίεργοι) 4, 2. (εὐκαίρως, ἀκαίρως) V. 7. (τὸν τετέλεκα, τὴν — τετήρηκα) Tit. 1, 15. (πάντα καθαρὰ τοῖς καθαροῖς) — Ausbeugungen aus der grammatischen Construction: 1. Tim. 1, 13. (2, 15.) 2. Tim. 2, 14.

4. Der Verfasser des Briefs an die Hebräer.

§. 149. Der Verfasser des Briefs an die Hebräer hat es sich vorgenommen, ein Thema dialektisch durchzuführen. Seine Methode ist zuerst Beweisführung, sodann Ermahnung. a) Die Beweisführung betrifft erstlich den Grund und das Object des christlichen Glaubens, zweitens (Cp. 11.) die Natur des Glaubens (als eines festen Hoffens) überhaupt. Sie ist also in zwei Theile getheilt. Im ersten Theile werden mehrere Puncte erörtert, wobei der Verfasser aus Schriftstellen Resultate zieht, und jedem Resultat eine Ermahnung beifügt. Im zweiten Theile stützt er die Empfehlung der πίστις auf Beispiele. Dem Resultate der Beweisführung wird wiederum eine Ermahnung, und zwar in Rücksicht auf das Ganze, angeknüpft (Cp. 12, 1. f.). b) Wie im ersten Theile der Beweisführung der Verfasser mit der Benutzung von Schriftstellen zugleich Folgerungen aus Begriffen und aus der Natur der Sache verbindet, Parallelen zieht, und zwar letztere so, daß er öfters a minori ad majus schließt, auch zuweilen allegorisirt, oder Typologie zum Grunde legt, so hebt er auch im zweiten, wo er die Beispiele der πίστις erwähnt, bei jedem Beleg den Nerv des Beweises hervor. Was c) nach Abzug des Dialektischen für seine Diction übrig bleibt, das besteht theils in Lieblingsworten, die von ihm öfters wiederholt werden, theils in Worten, die ihm ausschließlich eigen sind.

a) Vom Thema des Verfassers ist im Allgemeinen die Rede gewesen oben S. 240. Es ist dort nämlich der eine Theil der Beweisführung, — der den Glaubensgrund betreffende, — berührt worden, wie er den Satz umfaßt: Jesus ist als der, nach seinem Tode in den Himmel Erhöhte, der wahre Hohepriester. Der Ideengang ist folgender. aa) Jesus übertrifft an Würde die Engel, 1, 4. — 14.; praktische Ermahnung, 2, 1. — 4. bb) Er ist Herr des künftigen Weltreichs, als ein nach Leiden und Todt erhöhter Mensch, der sonach Mitmenschen von der Todesfurcht befreien, und, wie er Gottes Sohn ist, die übrigen Gotteskinder, als seine Brüder, zur Seligkeit (zur Vollendung) führen kann,

c) Lieblingsworte und Formeln: 1, 3. (ἐν δεξιᾷ τοῦ θρόνου etc. vergl. 8, 1.) 2, 2. (μισθαποδοσίκ, vergl. 10, 35. 11, 26.) 2, 5. (μέλλων, 9, 11. 10, 1.) 3, 1. (μέτοχος, V. 14. 6, 4. 8, 2. 3, 2.) 3, 6. (ἐάνπερ, 6, 3. 14. bei Paulus kommt nur εἴπερ vor) 5, 9. (τελειωθείς, 8, 9. 11, 4. 11.) 7, 5. (das Erläuternde τοῦτ' ἐστι, 9, 11. 10, 20. 11, 16.) 11, 37. (κακουχεῖσθαι, vergl. 13, 2. u. συγκακουχεῖσθαι 11, 25.) 2, 10. (τελειοῦν, 5, 9. 7, 19. 28. 9, 9. 10, 1. 14. 11, 40. 12, 23. — τελείωσις, 7, 11.) 5, 9. (αἰώνιος, 6. 2. 9. 12. 14. 15. 13, 20.) 6, 9. (κρείττων, 1, 4. 7, 7. 19. 22. 8, 6. 9, 23. 10, 34. 11, 16. 35. 40. — die Formeln: λαμβάνειν ἀρχήν, Hebr. 2, 3. (Aelian. V. H. 12, 60. vergl. λαμβάνειν συντέλειαν Estr. 6, 10.) λαμβ. πεῖραν τ. 11, 29. (Aelian. V.H. 12,22.) die Comparationsformeln: τοσούτῳ κρείττων — ὅσῳ διαφορώτερον ὄνομα etc. 1, 4. 3, 3. (τιμὴν πλείονος — καθ' ὅσον πλείονα etc. 7, 20. u. 22. καθ' ὅσον — κατὰ τοσοῦτον etc. 8, 6. διαφορωτέρας τέτυχε λειτουργίας, ὅτῳ καὶ κρείττονός ἐστι μεσίτης. —. 9, 27. u. 28. καθ' ὅσον — οὕτως etc. 10, 25. τοσούτῳ μᾶλλον, ὅσῳ βλέπετε ἐγγίζουσαν τὴν ἡμέραν) — die Worte: ὅθεν (2, 17. 3, 1. 7, 25. 8, 3. 9, 18. 11, 19.), συμπαθεῖν (4, 15. 10, 34.) und μετριοπαθεῖν, 5, 2. — Daß des Verfassers Styl von den Paulinischen differire, ist augenfällig, die Differenz aber zwischen beiden in's Licht zu setzen, ist unsere Aufgabe nicht. Nur die charakteristischen Worte ἀπαύγασμα, χαρακτήρ 1, 3. mögen hier notirt werden, weil Paulus sich deren wohl hätte bedienen können an Stellen, wo ihm dazu Gelegenheit gegeben war. Einige Ausdrücke des Verfassers stimmen mit dem Redegebrauch des Philo überein, wie 1, 3. Φέρων. Phil. quis rer. div. haer. p. 486. C. ed. Paris. ὁ τὰ πάντα ὄντα Φέρων. de nom. mut. p. 1084 C. πάντα Φέρει — ὁ φέρων. — Hebr. 5, 10. ἔπρεπε γὰρ αὐτῷ, Phil. lib. I. leg. allegor. p. 48. E. πρέπον τῷ θεῷ. — Hebr. 5, 11. ὁ — ἀγωνιζόμενοι ἐξ ἑνὸς πάντες. Vergl. Phil. de opif. mund. p. 6. C. οἱ γενόμενοι ἐξ ἑνὸς πάντες. — Hebr. 3, 1. τὸν — ἀρχιερέα τῆς ὁμολογίας. Phil. de somn. p. 598 A. ὁ μὲν δὴ, μέγας ἀρχιερεὺς τῆς ὁμολογίας. — Hebr. 3, 2. πιστὸν ὄντα — ὡς καὶ Μωϋσῆς ἐν ὅλῳ τῷ οἴκῳ αὐτοῦ. Phil. lib. 3. alleg. p. 98. E. πιστὸς — καὶ εἴ τις θεῷ Φίλος καθάπερ Μωϋσῆς λέγεται πιστὸς ἐν ὅλῳ τῷ οἴκῳ γεγεννῆσθαι. — p. 103, 2. μαρτυρούμενος, ὅτι πιστὸς ἐν ὅλῳ τῷ οἴκῳ. — Hebr. 4, 12. ζῶν ὁ λόγος τ. θεοῦ καὶ τομώτερος ὑπὲρ πᾶσαν μάχαιραν etc. vergl. Phil. Quis rer. div. haer. p. 511 E. τομεὺς ἁπάντων ὁ ἱερὸς κ. θεῖος λόγος. p. 513 C. Ὁ, τε γὰρ θεῖος λόγος τὰ ἐν τῇ Φύσει διείλε κ. διέκρινε πάντα. u. p. 499 A. — θεὸν τέμνοντα τάς τε τῶν σωμάτων κ. πραγμάτων ἑξῆς ἁπάσας ἡρμόσθαι καὶ ἡνῶσθαι δοκούσας φύσεις τῷ τομεῖ τῶν συμπάντων αὐτοῦ λόγῳ ὃς εἰς τὴν ἐσχατιὰν διαθεὶς ἀκμὴν, διαιρῶν οὐδέποτε λήγει τὰ αἰσθητὰ πάντα, μέχρι τῶν ἀτόμων καὶ λεγομένων ἀμερῶν διεξέλθῃ etc. 5, 14. ἔχοντες ἀρχιερέα μέγαν etc. Phil. de somn. p. [illegible]

ὁ μὲν δὴ μέγας ἀρχιερεὺς τῆς ὁμολογίας. — Hebr. 5, 9. — ἐγένετο αἴτιος σωτηρίας, vergl. Phil. de agricult. p. 201 D. — ἑτέροις αἴτιος σωτηρίας γενόμενος παντελῶς etc. Hebr. 5, 13. 14. — πᾶς ὁ μετέχων γάλακτος — τελείων δέ. So werden νήπιοι u. τέλειοι einander entgegengesetzt bei Philo de agricult. p. 189 E. — νηπίοις μέν ἐστι γάλα τροφή, τελείοις δὲ τὰ ἐκ πυρῶν etc. de legib. special. p. 808 D. ἤδη τῆς τελειοτέρας ἀνέχεσθαι τροφῆς — — τὴν διὰ τοῦ γάλακτος ἀποστρεφόμενον. — Hebr. 5, 13. ἐπεὶ κατ' οὐδενὸς εἶχε μείζονος ὀμόσαι etc. Eben so Phil. lib. 3. alleg. p. 98 D. Φησὶ — κατ' ἐμαυτὸν ὤμοσα: — ἦ μεν εὐλογῶν εὐλογήσω σὲ etc. ὁρᾷς γὰρ, ὅτι οὐ καθ' ἑτέρου ὀμνύει θεός· οὐδὲν γὰρ αὐτοῦ κρεῖττον, ἀλλὰ καθ' ἑαυτοῦ ἅς ἐστι πάντων ἄριστος. — Zu Hebr. 7, 1. von Melchisedek vergl. Phil. lib 3. alleg. p. 25 C. εμ. καὶ Μελχισεδὲκ βασιλέα τε τῆς Σαλὴμ (τοῦτο γὰρ ἑρμηνεύεται) ἱερέα ἑαυτοῦ πεποίηκεν ὁ θεός — κλεῖται γὰρ βασιλεὺς δίκαιος etc. — Hebr. 10, 3. Hierzu vergl. Phil. de vis Mos. 3. p. 369 E. θυσίαι — καὶ εὐχαὶ — οὐ λύσιν ἁμαρτημάτων, ἀλλ' ὑπόμνησιν ἐργάζονται. u. de victim. p. 841 A. εὐήθες γὰρ, τὰς θυσίας μὴ λήθην ἁμαρτημάτων, ἀλλ' ὑπόμνησιν αὐτῶν καταστεύάζει. — Hebr. 10, 23. πιστός etc. vergl. Phil. de sacrif. Cain et Abel p. 146. B. ὁ δὲ θεὸς καὶ λίγων πιστός ἐστιν. — Hebr. 10, 29. πόσῳ — χείρονος ἀξιωθήσεται τιμωρίας etc. vergl. Phil. de profug. p. 462 D. — τίνος ἀξίους χρὴ νομίζειν τιμωρίας τοὺς τῶν ὅλων πατέρα — βλασφημεῖν ὑπομένοντας. — Hebr. 11, 9. — ὡς ἀλλοτρίαν etc. und V. 14. 16. Auch Philo nennt die Erde die Fremde und den Himmel die Heimath. Phil. de agricult. p. 196 a E. ὅτι παροικεῖν οὐ κατοικεῖν ἤλθομεν· τῷ γὰρ ὄντι πᾶσα μὲν ψυχὴ σοφοῦ πατρίδα μὲν οὐρανὸν, ξένην δὲ γῆν ἔλαχε, vergl. de confus. lingu. p. 33. C. — Hebr. 11, 23. οὐκ ἐφοβήθησαν τὸ διάταγμα τοῦ βασιλέως. Eben das bemerkt in derselben Geschichte Philo lib. I. de vit. Mos. p. 604 A. — ὡς καὶ τῶν τοῦ τυράννου κηρυγμάτων — τοὺς γονεῖς ἀλογῆται — Hebr. 12, 5. 6. dieselbe Stelle aus Sprüchw. 3, 11. 12. führt auch Philo an de congr. quaer. erud. p. 449 D. — Hebr. 12, 19. σάλπιγγος ἦχῳ, derselbe Ausdruck Phil. de decalog p. 750 C. — Hebr. 13, 13. ἐξερχώμεθα πρὸς αὐτὸν ἐκ τῆς παρεμβολῆς. Phil. lib. 3. allegor. p. 89 A. τόπος ἔστω σοὶ ἔξω τῆς παρεμβ. S. Schulz, der Br. an die Hebr. Anhang. — Hebr. 13, 5. Jos. 1, 5. haben die Siebzig: οὐκ ἐγκαταλείψω σε, οὐδ' ὑπερόψομαί σε. Wie aber hier der Verfasser οὐ μὴ σε ἀνῶ οὐδὲ οὐ μή σε καταλείπω giebt, so Philo de confus. lingu. p. 344 C. Doch kann auch der Text der Siebzig eine Aenderung erfahren haben. Man vergl. nämlich 5. Mos. 31, 6. 8. 1. Chron. 28, 20. — Dennoch trägt der Verfasser die mit Philo's Logoslehre einstimmigen Prädicate nicht auf Christus, wiefern er vor dem Eintritte in die Welt präexistirte, sondern auf den, nach seinem Tode zur Theilnahme an Gottes Herrschaft als Messias erhöhten Jesus über, 1. Hebr. 1, 3. vergl. V. 4., und dies ist conform mit dem Paulinischen, von der Johanneischen

Logoslehre sich unterscheidenden Lehrbegriff. — Eigen ist dem Verfasser: ἡγούμενος, Vorsteher, Cp. 13, 7. 17.24. wie in Clem. (Rom.) epist. ad Cor. Cp. 1, 21, 37. — frequent sind bei ihm die Verben auf ίζω, 3, 10. 17. 4, 13. 9, 24. 10, 33. 11, 4. 33. 34. 37. 12, 3. u. a. Neben den, dem Verfasser eigenthümlichen Worten ist αἰχμαλεκχυσία Cp. 9, 22. wohl ein ἅπαξ λεγόμενον in Rücksicht auf den ganzen griechischen Wortvorrath. — Ungegründet ist die Bemerkung Schulz's (Br. an d. Hebr. S. 111.), daß des Verfassers Vorstellung von der πίστις von der Paulinischen verschieden sei, so wie die Bemerkung ungegründet ist, πίστις bedeute bei Paulus: innere christliche Tüchtigkeit, das ganze innerliche Christenthum. Πίστις heißt bei Paulus gar nichts anderes (sage: gar nichts), als die vertrauensvolle Hoffnung auf eine künftige selige Existenz im Reiche Gottes, wie sich diese Hoffnung auf Christus Todt und Auferstehung stützt. Πιστεύειν εἰς Χριστόν heißt: von Christo Auferweckung zum Leben und einstige Seligkeit erwarten. Von welcher Seite stellt aber der Verfasser des Hebräerbriefs die πίστις anders dar, als sofern sie auf Hoffnung beruht und auf die Zukunft sieht? vergl. 2. Cor. 4, 18. μὴ σκοπούντων ἡμῶν τὰ βλεπόμενα, ἀλλὰ τὰ μὴ βλεπόμενα, etc. Phil. 3, 20. ἡμῶν τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς etc. und so auch Hebr. 11, 35. ἵνα κρείττονος ἀναστάσεως τύχωσιν. Πίστις εἰς Χριστόν ist keineswegs: die vertrauensvolle Hingebung an Christus (was soll diese Erklärung überhaupt sagen?), sondern das sich auf Christum Verlassen wiefern man etwas von ihm erwartet. Ueberhaupt findet sich im Briefe an die Hebräer nichts, was nicht mit dem christlichen Messianismus, wie ihn die Apostel auf Jesu Todt und Auferstehung stützten, vollkommen übereinstimmte; nur in der Form der Darstellung liegt das Differente.

Anm. Der Evangelist Lucas hat auch mit diesem Verfasser mehrere Worte gemein, z. B. ἄνοια, βυθίζειν, ἀγχιστῆν u. ἀγχιστεύς, ἐπιλαμβάνεσθαι, ἐπιμέλεσθαί τινος, λείπειν, λυτροῦσθαι, παραγίνεσθαι, τυγχάνειν, Φιλανθρωπία. — Den Gebrauch der ätiologischen ὅτι hat der Verfasser des Briefs vermieden.

5. Jacobus.

§. 150. Jacobus Brief trägt an sich die Merkmale einer gut griechischen und oratorischen Diction. Insbesondere zeugt der Vortrag von Agilität der Einbildungskraft und von Lebhaftigkeit des Geistes; dabei spricht der Verfasser in einem entscheidenden Tone, und läßt sich die Verdeutlichung und die Begründung seiner Aussprüche angelegen sein. Er hat ebenfalls, wie die bisher erwähnten Schriftsteller, gewisse Lieblingsworte, die er in seinem kurzen Schreiben öfters wiederholt.

a) Auf Erörterungen über die Persönlichkeit des sich als einen δοῦλος Χριστοῦ bezeichnenden Verfassers können wir uns hier nicht einlassen. Gewiß ist, daß, wenn dieser Jacobus der Bruder des Herrn war, er nicht mit Jacobus dem Alphäer identisch sein könne; so gewiß die Marc. 6, 3. (Joh. 2, 12. 7, 3. — 5.) erwähnten Brüder Jesu von den Aposteln, unter denen Jacobus der Alphäer war, unterschieden werden. Wäre ferner unter der Zwölfzahl der Apostel ein Bruder Jesu gewesen, und das müßte dann allerdings Jacobus der Alphäer sein, — so würde dieser im Apostelverzeichniß wohl auch das ihn auszeichnende Prädicat: Bruder des Herrn erhalten, und wohl auch nicht erst hinter die anderen Apostel, die dies nicht waren, allemal, so oft ein Verzeichniß von den Aposteln gegeben wird (s. außer dem, in den Evangelien gegebenen auch das Apg. 1, 13. mitgetheilte), gestellt worden sein.

b) Jacobus hat nur ein Paar Hebraismen, 2, 1. 13. 3, 9. 18. 5, 4. 16. 20. Numerosität hat man unter den Vorzügen seines Vortrags immer als einen besonderen ausgezeichnet (s. M. Dan. Schulze, der schriftstellerische Charakter und Werth des Petrus, Judas und Jacobus. Weißenfels und Leipzig 1802. 8. Andere Schriften über Jacobus sind oben S. 6 angeführt worden). — Das Augenfälligste aber sind die Zeichen der Lebhaftigkeit, welche sein Vortrag an sich trägt, und diese sind folgende — aa) die Beweglichkeit der Einbildungskraft. Ueberall nimmt er Gelegenheit Vergleichungen anzubringen, s. 1, 6. (ἔοικε) 10. u. 11. 23. — 28. wiederum ἔοικε, 2, 26. ὥσπερ, 3, 6. 4, 14. 5, 5. oder Erläuterungen durch Beispiele und Aehnlichkeiten, s. 3, 3. — 5. — geschichtliche Beispiele — 2, 21. — 23. (Abraham) V. 25. (Rahab) 5, 10. (die Propheten) V. 11. (Hiob) 17. (Elias) — fingirte Beispiele oder gewisse gesetzte Fälle, wie sie im Leben vorkommen, 2, 2. — 4. 15. u. 16. — bb) unentwickelte Vergleichungen und Metaphern, 1, 12. — 15. 17. 18. 25. 26. 3, 2. 6. 8. Er macht Schilderungen, die an das Poetische anstreifen, 1, 14. — 18. 25. 3, 5. — 9. 5, 1. — 6. — cc) Er bedient sich der sogenannten mimesis (s. oben S. 387) 2, 3. (καὶ εἴπητε αὐτῷ· σὺ κάθου ὧδε καλῶς etc.) 2, 16. (εἶπε δέ τις αὐτοῖς ἐξ ὑμῶν· ὑπάγετε ἐν εἰρήνῃ etc.) V. 18. (ἀλλ' ἐρεῖ τις· σὺ πίστιν ἔχεις etc.) 4, 13. (ἄγε νῦν λέγοντες· σήμερον κ. αὔριον πορευσόμεθα etc.) V. 15. (ἀντὶ τοῦ λέγειν ὑμᾶς· ἐὰν ὁ κύριος θελήσῃ κ. ζήσωμεν etc. Beiläufig: das καὶ ζήσωμεν ist nicht in ζήσομεν zu verwandeln und zum Nachsatz zu ziehen. Der Gedanke des Verfassers ist deutlich. Da das Leben einem Hauche gleich und ungewiß ist, so kann man sich für die Zukunft nur etwas bedingt vorsetzen, nämlich unter der Bedingung, daß man noch lebe). Eben so giebt er mahlerische Beschreibung successiver Momente nach der von den Rhetoren sogenannten ὑποτύπωσις (s. oben S. 386) 1, 11. Eben so V. 14. u. 15. 24. — dd) Er bildet den Ausdruck klimaktisch fort, 1, 14. 15. 3, 15. u. 16. 4, 13. 5, 6. Eben so ee) von der lebhaften Einbildungskraft des Darstellers zeugt auch der Gebrauch des perfecti (nach der Vorstellung, die

einen möglichen Vorfall schon überfliegt, als läge er im Gebiet des bereits Geschehenen: 1, 24. (κατενόησε γὰρ ἑαυτόν) 5, 2. (ὁ πλοῦτος ὑμῶν σέσηπε) V. 3. (ὁ χρυσός ὑμῶν κατίωται etc.) V. 5. (ἐτρυφήσατε) 6. (κατεδικάσατε) ganz so wie in der allegirten Stelle 1, 11. (Jes. 40, 6. vergl. 1. Petr. 1, 24.) If) in hypothetischen Sätzen verknüpft er den Vordersatz öfters nicht erst mit dem Nachsatze durch die Conjunction εἰ sondern stellt ihn fragweise hin, 2, 19. (σὺ πιστεύεις — καλῶς ποιεῖς) 20. u. 21. (θέλεις γνῶναι — etc.) 3, 13. (τίς σοφὸς κ. ἐπιστήμων ἐν ὑμῖν; δειξάτω etc.) 5, 13. u. 14. (κακοπαθεῖ) τις und ἀθετεῖ τις etc. gg) und so gebraucht er auch gern die Frage, 2, 5. 7, 14. 16. 20. 22. 3, 11. 4, 1. 5. — hh) das hinzeigende ἰδού, besonders vor Anführung von Beispielen, 3, 3. 4. (5, 4.) 5, 7. 9. 11. — ii) das weckende ἄγε, 4, 13. — kk) der wiederholte Gebrauch des Imperativ, 1, 2. 4. 5. 6. 7. 9. 13. 16. 19. 21. 2, 1. 5. 12. 18. 3, 1. 13. 4, 7. 8. 9. 10. 11. 5, 7. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 16. 20. — Mit diesen Zeichen der Lebhaftigkeit harmonirt auch ll) das, dem Contrastirenden zwischen eingestellte καί, 4, 2. 3.

c) Der Verfasser will möglichste Verdeutlichung seiner Worte; dies beweisen aa) seine vorhin erwähnten Erläuterungen durch Vergleichung und Anführung von Beispielen; — bb) das den Behauptungen sogleich angefügte γάρ oder ὅτι — γάρ, 1, 6. 7. 11. 13. 20. 24. 2, 2. 10. 12. 13. 26. 3, 2. 9. 16, 4. 14. — ὅτι, 1, 12. 23. 5, 8.

d) Er hat die Manier, den Schluß eines Satzes wieder aufzunehmen, um in Bezug auf ihn wieder eine neue Bestimmung zu geben, 1, 3. u. 8. (ὑπομονήν· ἡ δὲ ὑπομονή etc.) V. 4. u. 5. (— λειπόμενοι· εἰ δέ τις λείπεται σοφίας etc.) V. 5. u. 6. (αἰτείτω· αἰτείτω δὲ ἐν πίστει etc. Hier auch: μηδὲν διακρινόμενος· ὁ γὰρ διακρινόμενος etc.) So auch V. 13. 14. 15. V. 19. u. 20. 21. u. 22. 23. 26. u. 27. (θρησκεία) 2, 11. 3, 14. u. 16. 4, 11. 16. — Zerlegungen der Begriffe und Distinctionen: 1, 13. (Gott wird nicht versucht, und er selbst — thätig gedacht — versucht Andere nicht. 1, 19. (ταχύς, βραδύς) 1, 23. (ἀκροατής, ποιητής) 1, 26. (χαλιναγωγεῖν — ἀπατᾶν, im Zaume halten, und auf den Abweg leiten) 2, 5. (πτωχοί, πλούσιοι) 2, 14. 15. (πίστις, ἔργα) 2, 12. (λαλεῖτε, ποιεῖσθαι) 4, 11. — ein Vernunftschluß 2, 10. 11. — Aber es ist des Verfassers Lebhaftigkeit, was seinen Vortrag, indem er von einem Puncte zum anderen fortgeht, rhapsodisch macht, und ihn nöthigt, nicht eben von einem zum anderen überzugehen, sondern überzuspringen. Solche Sprünge sind ihm nachzuweisen an den Stellen: 1, 13. 2, 1. 3. 1. 4, 1. 13. 5. 12. Als Lieblingsworte des Verfassers wiederholen sich die Worte: τέλειος, 1. 4. 25. vergl. τελεῖν, 2, 8. 22. — λείπεσθαι, 1, 4. 5. 2. 15. über 1, 25. s. d. Reg. — μακάριος, 1. 12. 25. — ἐργάζεσθαι u. κατεργάζεσθαί τι, 1, 20. 2, 9. — Anstrich von Ironie 2, 1. u. Sarkasmus, 1, 20. 21. Einzelne Formeln hat der Verfasser mit Paulus (wie δικαιοῦσθαι ἐκ πίστεως, ἐξ ἔργων), andere mit Petrus

6. Petrus.

§. 151. In der Rede des Petrus können wir folgende Abtheilungen machen: a) Sprache der Reflexion, b) rhetorische Sprache, c) angewöhnte Arten des Ausdrucks.

Anm. Die Belege hierzu sind fast ausschließlich im ersten Briefe.

a) Sprache der Reflexion: aa) häufige, in Appositionsform angebrachte Nebenbestimmungen: 1, 3. (ὁ — ἀναγεννήσας etc.) 4. 5. 6. 7. 8. 10. 11. 13. 14. 17. 20. 21. 23. 2, 4. 6. 9. 12. 19. 3, 5. 9. 16. 18. 20. 4, 3. 4. 9. 13. (ἀγαλλιώμενοι) 5, 2. 10. — bb) unzählig oft wird das restringirende ὡς, tamquam, und das vergleichende ὡς, ut, angebracht; — jenes: 1, 14. 19. 2, 2. 5. 11. 13. 16. 3, 7. (hier zweimal) 4, 10. 11. 12. 15. 16. 19. 5, 3. — dieses: 1. Petr. 2, 25. 3, 6. — cc) Gegensätze sind construirt: 1, 8. (μὴ ὁρῶντες, πιστεύοντες δέ etc.) 12. (οὐχ ἑαυτοῖς, ὑμῖν δέ) 14. u. 15. 18. u. 19. 23. 2, 16. 24. 3, 3. u. 4. 9. 4, 12. u. 13. 16. 5, 2. 3. 3, 18. 4, 6. — dd) er hebt oft ein einzelnes Wort aus, das ihn auf eine Digression führt, 1, 4. (εἰς ἡμᾶς) 7. u. 8. (Ἰησοῦ Χριστοῦ) 9. u. 10. (σωτηρία) 20. u. 21. 23. vergl. V. 25. 2, 4. u. 5. (λίθον ζῶντα) 3, 18. u. 4, 1. 3, 5. u. 6.

b) Rhetorische Sprache. Er hat aa) viel Metaphern, 1, 3. 4. 7. 13. 23. 2, 1. 2. 3. 4. 5. 9. 15. 5, 5. 8. bb) das vorhin erwähnte vergleichende ὡς und die Construction der Gegensätze gehört auch hierher. — cc) der Name Gottes wird umschrieben, 1. Petr. 1, 15. 17. 2, 9. 4, 5.

c) Angewöhnte Diction; aa) verwickelte Constructionen, 1. Petr. 1, 8. 21. 2, 7. 3, 4. 20. 22. (vergl. 2. Petr. 1, 17.) bb) die oratio pendens, 1. Petr. 1, 1. — 12. cc) zwischen den Artikel und sein Substantiv oder Particip sind meistens andere Worte eingeschoben, 1, 3. 5. 10. 11. 14. 17. (vergl. V. 19.) 2, 9. 3, 1. 2. 3. 4. 16. 19. 4, 12. 13. 14. 5, 1. 2. 9. (vergl. 2. Petr. 1, 4. 8. 9. 16. 2, 10. 18. 21. 3, 2. 10. 15. — dd) eigenthümliche Worte: ἡ χάρις πληθυνθείη 1, 2. vergl. 2. Petr. 1, 2. Jud. V. 2. — ἀναστροφή, 1, 15. (17. 18. 2, 12. 3, 2. 16.) — ἐκτενής, 1, 22. 4, 8. τηρεῖσθαι (φρουρεῖσθαι) εἰς, 1, 4. 5. (2. Petr. 3, 7.) 1, 8. (χαρᾷ δεδοξασμένῃ) 2, 6. (περιέχει ἡ γραφή) 2, 12. (ἐποπτεύω, 3, 2. vergl. 2 Petr. 1, 16.) 1. Petr. 1, 4. (ἀναγεννᾷν εἰς) 11. (αἱ δόξαι, vergl. 2. 9. ἄρεται 2. Petr. 1, 3. δόξα κ. ἀρετή) V. 17. (ἀπροσωπολήπτως, vergl. 5, 2. ἀναγκάστως) 18. (πατροπαράδοτος) 2, 5. (ἱεράτευμα) 5, 5. (ἐγκομβοῦμαι ταπεινοφροσύνην) u. a.

Anm. Besonders zu bemerken ist's, daß der Brief im Gebrauch und in der Stellung ganzer Formeln und Sätze und Redewendungen mit

dem Briefe an die Epheser harmonirt. 1. Petr. 1, 1. (vergl. Eph. 1, 1. 2.) 1, 3. (Eph. 1, 3.) 1, 15. 2, 1. (Eph. 4, 1. 22.). Auch vergleiche man 1. Petr. 1, 2. u. 2. Thess. 2, 13. (ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος) 1. Petr. 2, 13. u. Röm. 13, 1. ferner: 1. Petr. 3, 4. u. Röm. 2, 29.

§. 152. Der zweite Brief Petri (dessen Aechtheit bezweifelt worden ist) hat mit dem ersten Ideen und Redeformen gemein; doch hat er auch besondere Formeln und Worte.

a) Er hat mit ihm gemein aa) Ideen. Es wird den Lesern gesagt: ihr seid vom eiteln Wandel erlöst, 1. Petr. 1, 18. 2, 26. = 2. Petr. 1, 4. 9. vergl. 2, 21. — ihr seid erwählt, berufen (κλῆσις, ἐκλογή), 1. Petr. 1, 1. 2, 9. = 2. Petr. 1, 10. — der göttlichen (d. i. unsterblichen) Natur Gottes theilhaft geworden, 2. Petr. 1, 4. 1. Petr. 1, 3. 23. — die Hoffnung auf Christus muß das Herz unzugänglich machen den weltlichen Lüsten, 2. Petr. 1, 5. 2, 21. = 1. Petr. 1, 3. 15. — in der Liebe sich an den Tag legen, 2. Petr. 1, 7. = 1. Petr. 1, 22. —, die Freiheit darf nicht gemißbraucht werden, 2. Petr. 2, 19. = 1. Petr. 2, 16. — wir sind hier Fremdlinge, 2. Petr. 1, 14. = 1. Petr. 2, 11. vergl. 2. Petr. 1, 11. — Selten kommen vor Anspielungen auf Geschichte, bei denen der Verfasser die Correlate verwechselt, 2. Petr. 2, 4. vergl. 1. Petr. 1, 19. — 21. — bb) Worte und Formeln und Constructionen. Formeln: χάρις — πληθυνθείη, 2. Petr. 1, 2. = 1. Petr. 1, 2. Worte: δόξα u. ἀρετή, 2. Petr. 1, 3. vergl. 1. Petr. 1, 11. u. 2, 9. (in welchen beiden Stellen der Plural dieser Worte vorkommt); das öfters gebrauchte ὡς, 2. Petr. 1, 19. 2, 1. 12. 3, 10. vergl. oben in §. das angeführte ὡς des ersten Briefs. — ἀναστροφή, 2. Petr. 2, 7. (s. im vorigen §. über den ersten Brief) — σπίλοι u. μῶμοι, 2. Petr. 2, 13. u. ἄσπιλοι u. ἀμώμητοι, 3, 14. vergl. 1. Petr. 1, 19. — καμίνεσθαι, 2. Petr. 2, 13. = 1. Petr. 1, 9. 5, 4. — Beide Briefe gebrauchen häufig die Participe; beide die Verba ἐπιχορηγεῖν 1. Petr. 5, 9. 2. Petr. 1, 5. 11. — τηρεῖσθαι, 1. Petr. 1, 4. 2. Petr. 2, 4. 9. 17. 3, 7. auch vergleiche man 5, 13. συνεκλεκτή, mit 2. Petr. 1, 1. τοῖς ἰσότιμον πίστιν λαχοῦσι vergl. 1. Petr. 3, 7. — στηρίξαι, 1. Petr. 5, 10. 2. Petr. 3, 16. (ἀστήρικτος) u. V. 17. (στηριγμός). —

b) Besondere Lieblingsworte. ἐπίγνωσις τ. θεοῦ, 2. Petr. 1, 2. 3. 8. 2, 20. — βέβαιος, 1, 10. 19. — ἀποφυγόντες etc. 1, 4. 2, 18. 20. — ἡγοῦμαι, 1, 13. 2, 13. 3, 15. — ταχινός, 1, 14. 4, 1. — ἀπώλεια, 2, 1. 2. 3. 3, 6. 7. 16. — ὁδὸς τῆς ἀληθείας, 2, 2. vergl. V. 21. — εὐσέβεια, 1, 1. 3. 7. 2, 9. 3, 11. — κόσμος, 1, 4. 2, 5. 20. 3, 6. — σπουδάζω, 1, 10. 15. vergl. V. 5. 3, 14. — διεγείρω, 1, 13. 3, 1. μνήμην ποιοῦμαι, 1, 15. (ὑπομνήσκ. und ὑπόμνησις 1, 12. 13. 3, 1. 2.) — ἀντλεῖν,

2, 21. 3, 2. — Die Alten urgirten gegen den zweiten Brief dessen Differenz vom ersten in Ansehung des Styls. „Simon Petrus scripsit duas epistolas, quae catholicae nominantur, quarum secunda a plerisque ejus esse negatur propter styli cum priore dissonantiam.“ Hieron. catal. sub v. Petrus.

7. Judas.

§. 153. Der Brief des Judas hat auffallende Aehnlichkeit mit dem zweiten Briefe des Petrus, die Diction ist gut griechisch und nur selten mit Hebraismen untermischt.

Anm. Der Verfasser, der sich selbst ἀδελφὸς Ἰακώβου nennt, ist uns nicht näher bekannt. Merkwürdig bleibt es aber immer, daß im Apostelverzeichniß bei Lucas, Ev. Cp. 6, 16. Apg. 1, 13., dem Namen Ἰούδας der Genitiv: Ἰακώβου beigesetzt ist.

a) Die Stellen, wo die mit Petrus zweiten Brief harmonirenden Redensarten vorkommen, sind folgende: Jud. 1, 3. (2. Petr. 1, 13. 15.) 4. (2. Petr. 2, 1.) 5. (2. Petr. 1, 12.) 6. (2. Petr. 2, 4.) 7. (2. Petr. 2, 6.) 8. (2. Petr. 2, 10.) 9. (2. Petr. 2, 11.) 10. (2. Petr. 2, 12.) 11. (2. Petr. 2, 15.) 12. 13. (2. Petr. 2, 13. 17.) 16. (2. Petr. 2, 18.) 17. (2. Petr. 3, 2.) 18. (2. Petr. 3, 3. 18.) — Da man gegen das zweite Capitel des erwähnten Petrinischen Briefs insbesondere den Verdacht ausgesprochen hat, daß dasselbe kein ursprünglicher Theil des Briefs gewesen sein möge, so wird der Umstand bemerkenswerth, daß die Uebereinstimmung des Judas mit dem Briefe sich auch zugleich mit über dessen zweites Capitel erstreckt, und dieses zugleich mit umfaßt, und zwar wäre dieser Umstand noch wichtiger, wenn sich erweisen sollte, daß eher der Brief Judas die Copie jenes Petrinischen Briefs, als umgekehrt dieser die Copie vom Briefe des Judas sei.

b) Daß sehr viele Metaphern im Briefe vorkommen, so wie im Briefe des Petrus, das läßt sich schon aus der verzeichneten Zahl der Parallelstellen schließen. S. auch V. 13. 23. Eben so kommen denn nun hier auch Anführungen von Beispielen aus der alttestamentlichen Geschichte vor. — Der Brief hat auch noch einige eigenthümliche Worte: V. 1. ἡγιασμένοι ἐν θεῷ — Χριστῷ τετηρημένοι. — 3. σπουδὴν ποιεῖσθαι. — u. ἐπαγωνίζεσθαι — V. 4. παρεισδύειν. — V. 7. ἐκπορνεύειν — u. δεῖγμα (statt des gewöhnlicheren ὑπόδειγμα) — V. 11. ἐκχύεσθαι — V. 12. σπιλάδες — u. Φθινοπωρινά — u. δὶς ἀποθανόντα von ganz erstorbenen Bäumen — V. 13. ἐπαφρίζειν — V. 15. ἐξελέγχειν — V. 16. γογγυσταί u. μεμψίμοιροι u. θαυμάζειν πρόσωπα — V. 19. ἀποδιορίζειν — V. 24. ἄπταιστοι. —

Anm. Was die Auszeichnung der den Briefstellern und anderen neutestamentlichen Verfassern eigenthümlichen Worte überhaupt anlangt, so giebt diese eigentlich nur dann etwas Erhebliches, wenn Worte nachgewiesen werden können, die in der Alexandrinischen Uebersetzung entweder nur ganz selten, oder gar nicht vorkommen. Denn Alle in der Alexandrinischen Uebersetzung vorkommenden Worte haben die Verfasser gewiß gekannt und gebraucht, nur der eine mehr, der andere weniger. So nützt es also eigentlich nicht viel, wenn die jedem Briefsteller eigenen Worte, oder die Worte, die er mit einem anderen seiner Classe gemein hat, aufgewiesen werden (wenn nicht zugleich nachgewiesen wird, daß diese Worte in jener Uebersetzung nicht vorkommen).

8. Johannes der Apokalyptiker.

§. 154. Er entwickelt in einer Reihe von Visionen zwei Offenbarungen, von denen die eine (4, 1. — 11, 19.) Jerusalem, die andere (12, 1. — 22, 5.) Rom betrifft. Diese Offenbarungen sind umschlossen von einem Prolog nebst Vorerzählung und einem Epilog. Seine Visionen sind aus symbolischen Bildern zusammengesetzt, die größtentheils aus den Schriften der alttestamentlichen Propheten entlehnt sind. So versteht sich's von selbst, daß seine Darstellung voller Hebraismen sein werde. Hierzu kommen aber auch noch Rauhigkeiten des Styls, und lockere, blos durch *καί* zusammengehaltene Verbindung der Sätze.

a) Nachweisung der benutzten alttestamentlichen Stellen: 1, 4. (ὁ ὤν etc. 2. Mos. 3, 14. Jes. 41, 4.) 6. (βασιλείαν ἱερεῖς, Ex. 19, 6.) 12. (ἑπτὰ λυχνίας, 2. Mos. 25, 37.) 2, 23. (ὁ ἐρευνῶν νεφρούς. Ps. 7, 10. 26, 2.) 3, 5. (ἐκ τῆς βίβλου τῆς ζωῆς. Ps. 69, 29. 2. Mos. 32, 32. Dan. 12, 1.) 7. (ὁ ἀνοίγων etc. Jes. 22. 22.) 4, 2. (θρόνος, Jes. 6, 1.) 3. (ἶρις. Ez. 1, 28.) 4. (πρεσβύτεροι. Jes. 24, 23. mit Kronen, Zach. 6, 14.) 5. (τὰ ἑπτὰ πνεύματα τ. θεοῦ, Zach. 3, 9. 4, 10.) 6. (τέσσαρα ζῶα, Ez. 1, 5. 22.) 7. (ὅ — μουων λέοντι, ἀετῷ, ἀνθρώπῳ. Ez. 1, 10.) 8. (die Thiere geflügelt, Ez. 1, 8. — ἅγιος — κύριος, Jes. 6, 3. 4.) 5, 1. (βιβλίον γεγραμμένον ἔσωθεν κ. ὄπισθεν, Ez. 2, 9. 10.) 5, 5. (ἡ ῥίζα Δαυίδ, Jes. 11, 1.) 6. (κ. εἶδον κ. ἰδού, Ez. 2, 9. — ὀφθαλμοὶ ἑπτά, Zach. 3, 9. 4, 10.) 5, 11. (χιλιάδας χιλιάδων, Dan. 7, 10.) 12. (Doxologie, vergl. 1. Chron. 29, 11.) 6, 2. (das weiße Pferd, Zach. 6, 3.) 5. (das schwarze. Zach. 6, 3.) 6, 12. (der Mond, wie Blut, Joel. 3, 4.) V. 13. 14. (Jes. 34, 4.) 15. (Jes. 2, 19.) 7, 3. (ἄχρις οὗ σφραγίζωμεν, Ez. 4, 9.) 16. (οὐ πεινήσουσι, Jes. 49, 10.) 17. (ἐξαλείψει πᾶν δάκρυον, Jes. 25, 8.) 8, 5. (ἔλαβον — τὸ λιβανωτὸν etc. Ez. 10, 2.) 8, 7. (χάλαζα, 2. Mos. 9, 22.) 8. (ὡς ὄρος πυρὶ καιόμενον, Jerem. 51, 25.) 8, 12. (Verfinsterung der Gestirne, Jes. 13, 10.) 9, 7. (ὅμοια ἵπποις, Joel. 2, 4.) 9, 8. (— ὡς λεόντων, Joel. 1, 6.) 9, 9. (ὡς φωνὴ ἁρμάτων, Joel. 2, 5.) 21. (ἐκ τῶν φαρμακειῶν αὐτῶν, Mal. 3, 5.) 10, 4. (σφράγισον, — καὶ μὴ γράψῃς, Dan 8, 26 12, 4. 9.) 10, 5. 6. (ἦρε. — κ. ὤμοσε, Dan. 12, 7.) 9. (λάβε κ κατάφαγε αὐτό — Ez. 2, 8. — γλυκὺ ὡς μέλι, Ez. 3, 3.) 11. (δεῖ σε προφητεῦσαι etc. Ez. 3, 4.) 11, 1. (Messung des Tempels, Ez. 40, 3.) 11, 2. (42 Monate, Dan. 12, 7. vergl. 1. Macc. 3, 45.) 11, 3. (— σάκκους Jes. 20, 2.) 4. (die zwei Oelbäume, Zach. 4, 3. 11. 12. 14.) 5. (πῦρ — 2. Kön. 1, 10.) 6. (1. Kön. 17, 1. 2. Mos. 7, 17. 19. Moses und Elias) 12. (2. Kön. 2, 11.) 15. (ἐγένοντο αἱ βασιλεῖαι etc. Dan. 7, 18.) 12, 1. (vergl. 1. Mos. 37, 9.) 5. (ἐν ῥάβδῳ σιδηρᾷ, Ps. 2, 9.) 12, 7. (Μιχαήλ, Dan. 10, 13. 21.) 10. (vom Satan s. Hiob 1, 2. 9. — 12.) 12, 14. (die Zeitbestimmung, Dan. 7, 25. 12, 7.) 13, 1. (zehn Hörner, Dan. 7, 8. 11; 36.) 5. (Dan. 7, 8.) 13, 17. (1. Macc. 13, 49.) 14, 8. (Fall Babylons, Jes. 21, 9. Jerem. 25, 15.) 10. (Jes. 51, 17. Jerem. 25, 15.) 14. (der Menschensohn, Dan. 7, 13. — Sichel, Jes. 17, 5.) 15, 3. (das Lied Moses, 2. Mos. 15, 1. Ps. 86, 19. Jes. 60, 23.) 15, 8. (vergl. 2. Mos. 40, 34. 35. Jes. 6, 4.) 11. (ἐβλασφήμησαν, Jes. 8, 21.) 16, 16. (Harmageddon, Zach. 11, 12. V. d. Richt. 4, 16.) 17, 1. (ἐπὶ πολλῶν ὑδάτων, — Jerem. 51, 13. — τῆς πόρνης — Nah. 3, 4.) 17, 2. (Jerem. 51, 7.) 4. (der Schmuck, Ez. 28, 13.) 16. (γυμνήν, Hos. 2, 12. Jerem. 13, 26.) 18, 1. (— ἐφωτίσθη ἐκ τῆς — Ez. 43, 2.) 2. (ἔπεσε — Jes. 21, 9. — κατοικητήριον δαιμόνων, Jerem. 50, 39. 51, 37. Jes. 34, 11. 14.) 18, 5. (1. Mos. 18, 20.) 6. (ἀπόδοτε αὐτῇ etc. Jerem. 50, 13. — διπλώσατε etc. Jerem. 16, 18. Zach. 9, 12.) 7. (ὅτι — λέγει, Jes. 47, 7. 8.) 18, 8. (Hunger, Tod, Jerem. 14, 12.) 9. (Wehklage — Ez. 26, 16. 17.) 10. — 17. (Jerem. 51, 8.) 11. (Ez. 27, 27. 36.) 18, 20. (οὐρανέ, Jerem. 51, 48. Ps. 17, 2.) 22. (Jerem. 7, 34. 16, 9. Ez. 26, 13. Jes. 24, 8.) 23. (Jerem. 7, 34. 25, 10. Jes. 28, 8.) 19, 3. (ὁ καπνός, Jes. 34, 10.) 5. (Ps. 134, 1. 135, 1.) 19, 15. (ῥομφαία, etc. Jes. 11, 4. — τὴν ληνόν, Jes. 63, 3.) 17. (λέγωμι πᾶσι τοῖς ὀρνέοις, etc. Ez. 39, 17.) 20. (εἰς τὴν λιμνὴν etc. Jes. 30, 33. 66, 24.) 20, 6. (ἱερεῖς, Jes. 61, 6.) 8. (τὸν Γὼγ κ. τὸν Μαγώγ, Ez. 38, 2. 15. 16. 39, 1.) 12. (βιβλία ἠνεῴχθησαν, Dan. 7, 10.) 21, 1. (οὐρανὸν καινόν, Jes. 65, 17.) 3. (σκηνώσει μετ' αὐτῶν etc. 3. Mos. 26, 11. 12. Ez. 43, 7.) 4. (ἐξαλείψει etc, Jes. 25, 8. — οὔτε πένθος, Jes. 35, 10.) 5. (καινὰ πάντα, Jes. 43, 19.) 6. (τῷ διψῶντι etc. Jes. 55, 1.) 10. (ἐπ' ὄρος μέγα, Ez. 40, 2.) 21, 15. ἵνα μετρήσῃ, Ez. 40, 3.) 16. (τετράγωνος, Ez. 41, 21. 42, 20. τὸ μῆκος — Ez. 43, 16. f. 45, 2.) 19. (ἴασπις, σάπφειρος etc, Jes. 54, 11. 12.) 23. (οὐ χρείαν ἔχει τοῦ ἡλίου, Jes. 69, 19. 20.) 24. (vergl. Jes. 60, 3. 6.) 25. (— οὐ μὴ κλεισθῶσιν, Jes. 60,

11.) 27. (οὐ μὴ — ψεῦδος, Jes. 52, 1. 35, 8.) 22, 1. (ποταμὸν ὕδατος, Zach. 14, 8.) 2. (κατὰ μῆνα ἓν ἕκαστον etc. Ez. 47, 12.) 3. (κατανάθεμα — ἐκεῖ, Zach. 14, 11.) 11. (Dan. 12, 10.) 12. (ὁ μισθός μου — ἔστω, Jes. 40, 10. u. 62, 11.) 18. (ἐάν τις ἐπιτιθῇ etc. 5. Mos. 4, 2. 12, 32.) 19. (ἀπὸ βιβλίου τῆς ζωῆς, Ps. 69, 28.)

b) Andere Hebraismen 1, 7. 3, 2. 5. u. a. — Construction mit ἀπό, ἐκ, wo der bloße Genitiv ausgereicht hätte, 5, 5. 6, 1. 7, 13. 13, 3. 15, 7. 17, 1. 21, 9. — redselige Wiederholung der Worte, 16, 13. 17, 6. 18, 2. — statt des einfachen dativ. instrumenti denselben mit der Präposition ἐν verbunden, 6, 8. 8, 7. 9, 19. 11, 6. 12, 5. u. a. St. — das Demonstrativpronomen noch dem pronom. relat. zugegeben, 7, 2. (οἷς ἐδόθη αὐτοῖς) 9. 13, 12. 20, 8. 3, 8. — das Particip nach ἰδού, wo es die Stelle des verbi finiti vertritt, und das Particip als Prädicat, 1, 16. 4, 1. 5. 8. 5, 6. 13. 6, 2. 5. 7, 9. 10 u. a. — Rauhigkeiten des Ausdrucks, 1, 4. 5. 2, 7. 14. 17. 18. 26. 3, 1. 21. 6, 8. — Noch siehe die Formeln δοῦναι ἵνα, 6, 4. 9, 5. — Weitläufigkeiten, in der Construction, 9, 8. (εἶχον τρίχας und dabei: καὶ οἱ ὀδόντες αὐτῶν ἦσαν, vergl. V. 9.) Vereinzelungen (μερισμός): 5, 9. (ἐκ πάσης φυλῆς κ. γλώσσης κ. λαοῦ κ. ἔθνους vergl. 10, 11. 11, 9. 13, 7. 17, 15.) 6, 15. (οἱ βασιλεῖς, μεγιστᾶνες, πλούσιοι, χιλίαρχοι, δοῦλος, ἐλεύθερος, vergl. 13, 16.) 7, 3. (τὴν γῆν, τὴν θάλασσαν, τὰ δένδρα) vergl. 9, 4. V. 20. 21. 10, 6. (τὸν οὐρανὸν κ. τὰ ἐν αὐτῷ, τὴν γῆν κ. τὰ ἐν αὐτῇ, τὴν θαλ. κ. τὰ ἐν αὐτῇ, vergl. 14, 7. 17; 14. κλητοὶ κ. ἐκλεκτοὶ κ. πιστοί.) — die vereinzelte Aufzählung der zwölf jüdischen Stämme, 8, 5. — 8. die Arten der Waaren, 18, 12. 13. — der Musiker, 18, 22. — der Ungläubigen und Lasterhaften, 21, 8. 22, 15. — der Edelsteine an den Grundmauern der neuen Stadt, 21, 19. 20. — Eben so Aufzählung in den Doxologieen 4, 9. 5, 12. (τὴν δύναμιν κ. πλοῦτον κ. σοφίαν κ. ἰσχὺν κ. τιμὴν κ. δόξαν κ. εὐλογίαν. Eben so V. 13. 8, 12. vergl. 12, 10. σωτηρία, δύναμις, βασιλεία, ἐξουσία) — dabei Worte wiederholt, 19, 18. (σάρκας, — σάρκας — σάρκας etc. vergl. 7, 14. 9, 17. 18. 12, 9. — tautologischer Parallelismus: 9, 6. (ζητήσουσιν τὸν θάνατον = ἐπιθυμήσουσιν ἀποθανεῖν und dann: οὐχ εὑρήσουσιν αὐτόν = φεύξεται ἀπ' αὐτῶν, vergl. 19, 16. 22, 11. — andere pleonastische Ausdrücke 2, 5. 16, 18. — ἐναυμάτισθησαν καῦμα μέγα, 16, 9. vergl. 17, 6. (ἐθαύμασα — θαῦμα μέγα). — Ueber den Verfasser der Schrift haben die neuesten Forschungen ausgewiesen, daß er eine von dem Verfasser des Evangeliums verschiedene Person sein müsse. Indessen sind doch bei Vergleichung der Apokalypse mit dem Evangelium einige Anschlußpuncte wahrzunehmen. Man sehe Offb. 1, 7. (ὄψονται αὐτόν, οἵτινες αὐτὸν ἐξεκέντησαν) vergl. Joh. 19, 37. — der (in der Apokalypse) weissagende Geist wird als ein solcher von Jesu nach dem Evangelium verheißen, Joh. 16, 13. — einzelne sich auszeichnende Formeln sind beiden Schriften eigen, wie:

ἔχειν θλῖψιν, 2, 10., vergl. Joh. 16, 22. λύπην ἔχειν — τηρεῖν τὰς ἐντολάς, Joh. 14, 21. vergl. V. 24. (τοὺς λόγους) Offb. 12, 17. ἔχειν τὰς ἐντολάς, Joh. 14, 21. vergl. Offb. 12, 17. (hier wie dort ist das Verbum mit τηρεῖν verbunden) Offb. 3, 10. (τηρεῖν ἐκ τῆς ὥρας τ. πειρασμοῦ) vergl. Joh. 12, 27. 17, 15. — die ἀντιμεταβολή Offb. 3, 20. vergl. Joh. 17, 10. u. a. St. (s. oben bei Johannes) — μακάριος, Offb. 16, 15. vergl. Joh. 13, 17. (μακάριοί ἐστε ἐὰν ποιῆτε ταῦτα) — δοῦναι εἰς τὰς καρδίας, Offb. 17, 17. vergl. Joh. 13, 2. (βάλλειν εἰς τὴν καρδίαν) — ὕδωρ ζῶν, Offb. 21, 6. 22, 1. 17. vergl. Joh. 4, 10. 7, 38. — das Schauen der Herrlichkeit Christi wird auch im Evangelium den alten Propheten zugeschrieben, so wie auch der Apokalyptiker aus ihren Anschauungen seine Anschauungssymbole zusammengesetzt hat. S. Joh. 12, 41. (ταῦτα εἶπεν Ἡσαΐας, ὅτε εἶδε τὴν δόξαν αὐτοῦ). Wie der Apokalyptiker, so dolmetscht auch der Evangelist hebräische Namen, und auch der letztere sucht in manchen Namen Ominòses, wie jener, s. Joh. 9, 7. (Σιλωάμ, ὃ ἑρμηνεύεται, ἀπεσταλμένος). Beide führen gern die hebräischen Namen an, Offb. 9, 11. 16, 16. u. a vergl. Joh. 5, 2. 19, 13. 17. — Auch kommt die Verbosität beider Verfasser in Betrachtung; s. z. B. Offb. 12, 7. (καὶ οἱ ἄγγελοι — ἐπολέμησαν κ. ὁ δράκων ἐπολέμησε etc.) vergl. Joh. 15, 26. u. 27. (ἐκεῖνος μαρτυρήσει — καὶ ὑμεῖς δὲ μαρτυρεῖτε etc.). —

Schlußbemerkung.

So ist die Charakteristik der neutestamentlichen Schriftsteller vollendet, und damit das Thema ausgeführt, das nach dem oben (S. 10.) der ganzen Abhandlung zum Grunde gelegten Entwurfe aufgegeben war. Was durch die Bemerkungen über die Eigentlichkeit und Bildlichkeit, die Quantität und das symbolische Verhältniß des Ausdrucks, so wie über das Logische und Aesthetische an der Form der neutestamentlichen Rede als Eigenthümlichkeit und Analogie fixirt worden ist, das zur Leitung der Exegese in allgemeine Regeln zu fassen, bleibt der Hermeneutik überlassen, an deren bisheriger Form, wenn sie einerseits als die, einer Methode zum Grunde zu legende Wissenschaft in's Detail eingehen, andererseits die Spitze der Principien erreichen und innerhalb dieser Ausdehnung organisch gegliedert sein soll, ohnehin manche Reformen vorzunehmen sein werden.

Dreifaches Register.

1. Register der vornehmsten Materien.

A

Abhängigkeitsverhältnisse, wie sie im hebraisirenden Ausdruck angezeigt werden S. 144.

Abstractum für's concretum S. 26. ein Abstractum an der Stelle des Prädicats in der Identificationsformel S. 84. — Abstractere Sprache des Apostel Paulus S. 276.

Accomodation alttestamentlicher Stellen verschieden von Application S. 306.

Accusativ, in abnormer Construction S. 210.

Addubitatio s. dubitatio.

Adversativ- oder antithetische Sätze in verkürzter Form S. 122. s. οὐ, ἀλλά. — abnorme S. 221.

Aesthetische Form der Rede S. 327.

Affirmation und Negation des Gegentheils, S. 168, 382. — des Nachdrucks halber, S. 382. — bei'm Johannes, 465. vergl. οὐ, καὶ οὐ.

αἴνιγμα s. Räthsel.

αἰτιολογία S. 430. rhetorische 322, 332 f. 399, 430, 466.

Allegation S. 299. Begriff derselben 306.

Allegorie S. 59, 103, 109. — fälschlich so genannte S. 110. Allegorisiren im Brief an die Hebräer, S. 481. — allegorische Erklärung S. 109, 307.

Allusion s. Anspielung.

Amplificatio S. 432.

ἀναβασις s. αὔξησις.

ἀναδίπλωσις S. 404.

Anakoluthie S. 210, 215. nach Vordersätzen mit εἰ S. 216. mit καθώς, ὥσπερ S. 217, 218. mit dem Relativum 218. — Anakoluthie bei Marcus S. 227.

Analogieen S. 323, 349.

ἀναφορά S. 396, 403.

Anführung fremder Rede S. 178.

Anknüpfung der den Hauptsatz fortsetzenden Sätze an Nebensätze S. 209, 215, 223.

Anschaulichkeit, S. 384.

Anspielung, anspielende Worte S. 336. Unterschied derselben 341.

ἀναχοινωσις s. communicatio.

ἀναπόδοτον s. apodosis.

Antecedens für das consequens S. 40.

ἀνθυποφορά S. 431.

ἀνταναπλασις S. 343, 406. hermeneutische Regel S. 408.

ἀντεισαγωγή s. ἀνθυποφορά.

Anticipation mit Epexegese S. 164, 165.

ἀντίθεσις, contentio, S. 428.

ἀντιπατάλεξις s. ἀνθυποφορά.

ἀντιπατηγορία S. 431.

ἀντιμεταβολή S. 390, 428, 493, 283.

ἀντιστροφή S. 432.

Antithese S. 122 (vergl. adversative Sätze) 428 (vergl. Contrast). — frappante Antithesen S. 350. Antithesen mit Abnormität S. 223.

ἀντονομασία S. 333, 334, 336. — S. 429, 472.

Apodosis, fehlt S. 217. vergl. ἀποσιώπησις.

ἀπορία s. dubitatio.

ἀποσιώπησις S. 134, 416.

Apostelgeschichte, Schreibart wie im Evangelium Lucas, S. 451 f. — sinnige Rede, 331 f. componirt ohne Benutzung schriftlicher Quellen, 458. — wie sie Begriffe zerlegt, S. 287.

ἀποστροφή (aversio, προσφώνησις) S. 391, 421.

Appellativnamen für Eigennamen S. 21.

Application verschieden von Accomodation S. 306. — Application mittels Allegorie, S. 307.

Apposition S. 95, 156. verschieden von Nebenbestimmung per asyndeton, 157. — verschieden von Epexegese 164, von anderen Bestimmungen 157. — Apposition mit Contraction S. 130, sie rechtfertigt die metonymische Bedeutung, weil ihr das Verbum εἶναι zum Grunde liegt, S. 96.

Argumentation s. Beweisführung.

Artikel mit attrahirter Präposition S. 97, 132. — der Artikel von seinem Substantiv durch andere Worte getrennt S. 487.

Asyndeton, bei genauerer Bestimmung S. 187, bei Nebenbestimmung 157, bei Parallelismus 158, bei Accumulation 158. — bei'm Imperativ 388. — bei Wiederholung 397, bei anderen Arten der Zusammenstellung 402, häufig in den Hirtenbriefen 478, sein Unterschied von Epexegese 164, und von der Copulation 159.

Attraction, S. 132, 223.

Ausruf, S. 390, 416.

αὔξησις, incrementum, S. 430, 432. vergl. gradatio.

B

Begriffe zerlegt, bei Johannes S. 284. — bei Paulus S. 286 f. 474. — bei Jacobus 486.

Bedingung und Bedingtes, S. 38.

Beispiele, S. 322, 349. bei Jacobus S. 485. bei Petrus S. 488. bei Judas S. 489. vergl. παράδειγμα.

Betonung S. 373.

Beweisführung aus alttestamentlichen Schriftstellen, bei Paulus 469, im Brief an die Hebräer 481. — logische Beweisführung und Arten derselben nach Aristoteles S. 308. — Beweisführung aus Begriffen bei Paulus, 469, im Brief an die Hebräer 481. — aus Beispielen 469, 485, 488, 489. — rhetorische Beweisführung S. 367, auf dem Grunde von Di-

logieen und Tropen S. 345, 408.
Bild, eine Vergleichung ohne Vergleichungspartikel, unterschieden von Metapher S. 86. — gnomenartige S. 108. — bildlicher genitiv. subj. S. 97. — bildlicher genitiv. obj. S. 110.
Breite S. 187 f.

C

Caussa, pro effectu, S. 37, 52.
Caussalnexus, oft ist er nicht deutlich S. 231.
Caussalsätze S. 247. — können auch aus anderen Satzarten gebildet werden, S. 265. — durch Participe, 266. — durch Präpositionen vor nominibus oder dem Infinitive 266.
Chiasmus S. 372.
Circuitio S. 26. (s. circumlocutio).
Circumlocutio (περίφρασις) S. 429, der Symmetrie halber, 370.
Citation s. Allegation, — Citate, alttestamentliche S. 299 f. — welchen oft ab von der alexandrinischen Uebersetzung S. 303. — Citationsformeln S. 302. — nicht förmliche Citate, S. 305. — Reflexion über die citirten Stellen S. 307. — Citate eingearbeitet in den Text der Rede S. 128.
Climax s. gradatio.
Collectivworte S. 27 f. mit dem Plural S. 209.
Communicatio (ἀνακοίνωσις) S. 419.
Comparation S. 108, 129, 348, 426. Comparationsformeln im Briefe an die Hebräer S. 482.
Concessio S. 419.
Conclusivpartikel S. 262 f.
Conditionalsätze s. Satz.
Conduplicatio S. 404.
Congeries (συναθροισμός) S. 425, 432.
Coniugata nomina mit ihrem verbum, S. 190, 380, 476.
Conjunctionen — Caussalconjunctionen, S. 247 f. — Finalconjunctionen, S. 252 f.
Consequens pro antecedente, S. 42.
Construction, Veränderung derselben S. 200. — Uebergang aus der verbundenen in die unverbundene, S. 203. — aus der oratio indirecta in die directa und umgekehrt, S. 200. — Mischung der Constructionen, S. 206. — prägnante Construction S. 47, 131. — unterschieden von Metonymie, S. 48. — verschlungene Construction S. 133. — constructio ad sensum S. 206, 208. — verschiedene Construction verbunden S. 208, 209.
Contentio, s. Contrast.
Continens pro contento, S. 29. — umgekehrt 32.
Contraction des Ausdrucks, S. 127, 145, 130.
Contrast und Entgegengesetztes (contraria) S. 350, 390, 472, 487. a. cc. contraria in Adversativsätzen S. 269. s. οὐ — ἀλλα. — Contrastirendes durch καί verknüpft, 389, 486.
Copulation S. 146. sinnverwandte Worte, 150, 382. fortgesetzte s. polysyndeton und καί.
Correction S. 122, 292, 382, 416. s. ἐπανόρθωσις.

D

δείνωσις, s. Eindringlichkeit.
Definition, besonders bei Johannes S. 464.
Deliberatio, S. 389.

Demonstrativpronomen und Demonstrativpartikeln nach Relativen überflüssig nachgesetzt S. 188, 376. mit Nachdruck S. 273. (s. οὗτος) 376. — oft bei Johannes gebraucht, S. 465.
Deutlichkeit von den Verfassern erstrebt, S. 289, 298, 465, 471, 282, 447, 457.
Dialektik des Johannes S. 462. — Paulus S. 470 f.
Digressio (παρέκβασις) S. 230, 433.
Dilogie, nicht zu verwechseln mit Emphase S. 408, 345.
Disjunction, fortgesetzt S. 398.
Dissolutio (asyndet.) S. 402.
Distinction S. 486. bei Gebrauch eines und desselben verschieden zusammengesetzten Worts S. 344. — zwischen contrariis, S. 286, 486. durch Präpositionen S. 344.
Dubitatio (ἀπορία, διαπόρησις) S. 417.

E

Eindringlichkeit der Rede (δείνωσις) S. 395 f. 434.
Eintheilungssätze, S. 122, 398, 399.
ἐκφώνησις, exclamatio, s. Ausruf.
Emphasis, Begriff derselben, S. 377, 383. — unterschieden von Metonymie, S. 379. und von Dilogie S. 408. und von starken Ausdrücken S. 379. eben so auch von den Marken der Betonung S. 375. — emphasis im besonderen Sinne S. 431.
Enallage, ob sie vorhanden, S. 335.
ἐνάργεια, evidentia, S. 433.
Entgegengesetztes einander gegenübergestellt S. 466. (vergl. Contrast. Antithese).
Enthymem S. 309.
Enumeratio S. 152, 153.
ἐξεργασία S. 432.
ἐπαναλήψις S. 404.
ἐπάνοδος S. 404, 470.
ἐπανόρθωσις S. 164, 292.
ἐπεξήγησις S. 163 f. 429. bei Attraction S. 164. — durch teleologische Nebenbestimmung mit ἵνα S. 167. ὥστε S. 167. — mit dem Infinitiv S. 166. — mit dem Infinitiv, welchen τοῦ vorgesetzt ist S. 167. — mit Participen S. 168. — mit καί S. 168. — die Epexegese eine Art der Amplification S. 432. — ihrer bedient sich häufig Johannes S. 465.
Epheserbrief hat pleonastische Formeln, S. 195, 475.
ἐπίζευξις S. 396, 404.
ἐπιμονή (commoratio) S. 433.
Epitherapia S. 432.
Epitheta S. 331, 335. — bei Paulus S. 472.
ἐπιτροπή, permissio, S. 420.
ἐπιφώνημα S. 391.
ἐπιφορά S. 403.
Erläuterungen S. 291. — in den Evangelien nachträgliche Bemerkungen S. 228, 290, 295. — durch τοῦτ' ἐστι S. 482. — bei Johannes S. 289. — bei Jacobus S. 486.
Erweiterung des Ausdrucks S. 145 f.
Evangelien, die synoptischen, dem Geiste nach unterschieden S. 435 f. — das Evangelium Matth. S. 446. — Marc. S. 436 f. 448. — Luc. S. 441 f. 451 f. — Johan. S. 460 f.
Euphemismus S. 361.
Exaggeratio S. 153.
Exclamatio s. Ausruf.
Exemplum s. παράδειγμα.

F

Feinheit des Ausdrucks S. 357 f.
Figuren, Begriff derselben S. 400. verbale S. 401 f. musikalische S. 402. in der Wortstellung S. 415. — figurae sententiarum, a) mit Fiction S. 416. — b) dialektische S. 424 f. — c) dialogisirende S. 418.
Finalsätze S. 252 f.
Frage, interrogatio, ἐρώτησις, Arten derselben S. 392, 418. wiederholte S. 397. mit Steigerung ebendaselbst. — Frage in der protasis S. 219, 393. (hypothetisch) 444, 486.
Fülle des Ausdrucks S. 145 f.

G

Genitiv mit einem Substantiv verbunden, a) der, dem das andere nomen dem Begriffe nach untergeordnet ist, und der sich zu jenem verhält entweder aa) als Subject (genit. subjecti S. 137, im bildlichen Ausdruck S. 99.) oder als Stoff (genit. materiae) ebendaselbst, oder als eine, über seine Besonderheit hinausgehende, Qualität (genit. qualitat. ebendaselbst), oder als das, woran jenes andere Subst. eine Beschaffenheit ausdrückt S. 138 s. — oder bb) als das auf jenes Wirkende oder eine Handlung Anzeigende, die auf jenes übergeht, oder übergehen soll S. 139. — b) der, der dem Begriffe nach dem anderen nomen untergeordnet ist als genit. objecti S. 140, im bildlichen Ausdruck S. 100. — oder als genit. des terminus, worauf Jenes sich richtet S. 141. — — Genitiv der Zeit S. 142. die Genitive Θεοῦ Χριστοῦ S. 143. — c) der, welcher mit dem anderen nomen in Wechselwirkung steht, genit. explicat. oder apposit. S. 144. — im bildlichen Ausdruck S. 98. — pleonastische Genitive im Briefe an die Epheser S. 195. — mehrere Genitive verbunden in verschiedenem Abhängigkeitsverhältniß S. 138, 198. — steht der mit dem nomen verknüpfte Genitiv mit demselben an der Stelle des Prädicats, so ist sein Verhältniß zu diesem nomen genauer zu betrachten S. 83.
Genus für species S. 20. — das genus nicht nach dem gesetzten Substantiv, sondern nach dem darunter zu denkenden ausgedrückt S. 209.
Gnomen und Sentenzen S. 103, 104, 355. — Nachahmungen der gnomischen Rede S. 107.
Gradatio (climax, ἀνάβασις) S. 390, 398, 399, 405, 466, 485.

H

Hebräerbrief, der, — nach Inhalt und Disposition S. 480. — er hat Formeln mit Philo gemein S. 482. — stimmt über die Persönlichkeit Christi mit der Lehre des Apostel Paulus überein S. 335.
Hebraismen und hebraisirende Phrasen S. 172 f. — in den Schriften des Lucas S. 451 f.
Hendiadys S. 149.
Hirtenbriefe S. 478.
Hyperbel, populäre, S. 17, 56. — rhetorische S. 380, 421, 448. (bei Marcus).
Hypostasirung zu unterscheiden von Metapher S. 88.
Hypothetische Sätze, S. 121

I

Jacobus S. 485 f.
Identificationsformel S. 74 f. 81. Verkürzung derselben S. 87, 96.
Imperative gehäuft S. 397.
Individualisirung des Allgemeinen S. 386.
Induction S. 309, 321.
Instrument und Wirkung, metonymisch für einander S. 38.
Johannes der Evangelist, — die Ideen seines Evangeliums S. 238 — er folgt der synoptischen Evangelien-Grundlage S. 462. — er zerlegt die Begriffe S. 284. — strebt nach Deutlichkeit S. 290. — bildet Definitionen S. 460. — seine Dialektik überhaupt 462 f. — sein schriftstellerischer Charakter 466 f. 290. — er wiederholt nach dem Verbum das verwandte Substantiv S. 186. — er ist redselig S. 196.
Johannes, der Apokalyptiker, S. 490. — was er mit dem Evangelisten gemein hat S. 493.
Ironie S. 356, 417.
Judas, der Briefsteller, S. 489. — sein Brief harmonirt mit dem zweiten Briefe des Petrus S. 489.

K

Katachresis S. 118.
Kraft des Ausdrucks S. 377.
Kürze des Ausdrucks S. 121.

L

Lebendigkeit des Ausdrucks S. 384, 486.
Lemmatisch gebrauchte Worte S. 119.
Licentia (παῤῥησία) S. 357.
Limitation S. 122. (vergl. Correction) — Limitation und Correction bei Lucas S. 457. — bei Paulus S. 473.
Litotes S. 53, 364.
Logische Form der Rede S. 237 f. — worin sie sich zu erkennen giebt S. 242.
Lucas, der Geist seines Evangeliums S. 442 f. — seine Schreibart S. 451 f. — er scheint zu seiner Apostelgesch. keine schriftlichen Aufzeichnungen benutzt zu haben S. 458 f. — er giebt Apg. 20, 35. kein ἄγραφον S. 459. — er hat Worte und Formeln mit Paulus gemein S. 475. — und mit dem Briefe an die Hebräer S. 484.

M

Marcus, Geist seines Evangeliums S. 436 f. — seine Schreibart S. 448 f. — wie er Vorder- und Nachsätze zuweilen anakoluthisch construirt S. 427.
Matthäus, seine Schreibart S. 446 f.
μείωσις S. 263, 365.
μερισμός bei Paulus S. 297, 386. cc. — in der Apokalypse S. 492.
μετάληψις S. 101, 420 433.
μετάβασις, transitio S. 433.
Metapher S. 16, 57, 58, 85. — Unterschied derselben vom Bilde S. 86. — was damit außerdem nicht zu verwechseln S. 83, 90, 91, 97. — Unterschied derselben von Vergleichung S. 338, 348 f. — Unterschied derselben von Analogie S. 88. — rhetorische und lexikologische Metapher S. 60. — metaphorische Verba S. 60 f. 100. — metaphorische Substantive S. 87. — in Apposition S. 95. — Substantive mit dem, ihnen angemessenen Verbum S. 92. — die

damit verknüpften Verba bezogen auf das unter dem bildlichen Substantiv zu denkende S. 94. — Metaphern bei Petrus S. 487. — bei Judas S. 489. — metaphorische Adjective S. 71. — bezogen auf das, unter dem beigestellten Substantiv zu denkende S. 73.
Metonymie S. 15, 36. — unterschieden von Prägnanz S. 47. — Arten der Metonymie nach der Kategorie der Substantialität S. 25 f. — nach der Kategorie der Caussalität S. 37. — unter dem Zeitschema S. 40. — nach der Kategorie der Modalität S. 48. — wo keine Metonymie anzunehmen sei S. 46, 85, 87, 89. — Metonymie durch εἶναι bedingt S. 96. — hermeneutische Regeln S. 43. 56.
Milderung, — des Tadels S. 358. — des Selbstlobs S. 359. — des Befremdlichen S. 360. — des Lehrtons S. 360.
Mimesis S. 387. — bei Jacobus S. 485.
Modalis oratio S. 434. — Modalität, ob darunter der Ausdruck Verwechselungen mache S. 48.
μονολογία S. 417.

N

Nachdruck S. 372. (s. Betonung) — starke Ausdrücke S. 379.
Nebenbestimmung, ähnlich der Apposition S. 476, 487. s. Apposition.
Negation, s. Affirmation. — fortgesetzte S. 154. — als Steigerung S. 382.
Nominativus absol. S. 213. — abnormer S. 210, 212. — nicht wieder aufgenommen S. 215.
Nomina conjugata S. 476, 190.
Numerus, Wechsel S. 205. — Sing. u. Plur. S. 205.

O

Occupatio, s. πρόληψις S. 420, 470, 288.
Oxymoron S. 352, 429.

P

Parabeln (παραβολή) S. 326. 324. — die evangelischen Parabeln ästhetisch gewürdigt S. 395.
παράδειγμα S. 309, 321, 492.
Parallelismus S. 191, 192. — in identischen Sätzen und in Antithesen S. 368. — künstlicher S. 369. — bei Lucas S. 456. — bei Paulus S. 474. — in der Apokalypse S. 492. — Parallelen S. 323, 350, 472, 481.
Parenthese S. 226. — wie sie die Grammatiker nennen S. 231.
παρηγμένον S. 345. §. 108. S. 381. §. 119. S. 413.
παρήχησις S. 345. §. 103. S. 381, 412.
παρομοίωσις S. 411.
παρονομασία S. 413.
Pars pro toto S. 23.
Participp, im abnormen Nominativ S 210. — Participe besonders in den Briefen an die Colosser und an die Epheser S. 477 g. — mahlerische 448. — dafür das verb. finit. S. 177, 203. — Participe gehäuft S. 197.
Partikeln, distinctive S. 164. — andere S. 225. — oft an den unrechten Ort gestellt S. 225.
Paulus, — Lehrbegriff S. 239, 318. — Paulus als Schriftsteller S. 469. — er zerlegt die Begriffe S. 284. — occupirt S. 288. — sucht Mißverständnissen vorzubeugen S. 294. —

distinguirt S. 344. — die ihm eigenen Formeln S. 475. — er verbindet klimaktisch S. 153. — folgert aus dem Gottesbegriffe S. 313. — der Brief an die Epheser S. 195, 475. — an die Colosser S. 196 476. — an die Römer S. 315, 317. Paulus macht Uebergänge mit Feinheit S. 366. — Brief an Philemon S. 367.
Pendens oratio S. 434, 477 e.
περίφρασις, s. circumlocutio.
Perfectum in lebendiger Darstellung S. 49, 485.
Permissio, s. ἐπιτροπή.
Personen, verwechselt, S. 206.
Petrus, derselbe als Schriftsteller, S. 487. — sein erster Brief hat manche Formeln mit dem Briefe an die Epheser gemein S. 488. — mit dem zweiten Briefe harmonirt der Brief Judas S. 489.
Pleonasmus S. 189, 192, 193, 425. — pleonastische Formeln im Briefe an die Epheser S. 475, 195.
Plural für Singular S. 19.
πλοκή S. 406.
πολύπτωτον S. 410.
Polysyndeton, zu einem und demselben Verbum gehörig S. 152. — bei verschiedenen Verben S. 153. — bei exaggeratio S. 153. — klimaktisch S. 397. — Unterschiede desselben vom asyndeton S. 159.
Pragmatismus, rhetorischer S. 355.
Präposition, sie giebt oft das zu Supplirende vorläufig an S. 124.
Präsens 49, 385.
Praeteritio S. 365, 417.
πρόληψις S. 50, 120. 420.
Pronomina personalia, haben oft Nachdruck S. 80, 376.
προσωποποιΐα S. 116. — in einem anderen Sinne genommen S. 422.
προσφώνησις, aversio 391, 421.
Protherapia S. 432.

Q

Quantität des Ausdrucks S. 120.

R

Räthsel S. 113, 349.
Ratiocinatio S. 431.
Redensarten, starke S. 379, 380. — schleppende 192.
Restriction S. 18. — restrictive Sätze s. Satz.
Resumtion S. 397.
Rhetorik, — das Rhetorische im Allgemeinen, unterschieden vom Grammatischen S. 2. — Rhetorik bei den Alten S. 2. — Eintheilungen S. 237. — ob ein Schriftsteller eine besondere Rhetorik habe S. 2. — Nutzen der Darstellung der neutestamentlichen Rhetorik S. 3, 4. — was bisher dafür geleistet sei S. 5. — Begriff der Rhetorik S. 11.

S

Satz. — die grammatischen Sätze sind Vollziehungen der Denkfunction S. 241. — Vergleichungssätze S. 243 f. — Caussalsätze S. 247. — Finalsätze S. 252 f. — Conditionalsätze S. 256 f. — Conclusivsätze S. 261 f. — Adversativsätze S. 287. — Restrictivsätze S. 272. — Exclusiv- Limitativsätze S. 272, 274, 275. — Disjunctivsätze S. 276. — allgemeine logische Sätze, in den Evangelien S. 279. — in der Apostelgesch. S. 279. — bei Paulus S. 280. — im Br. an die Hebräer S. 481.

— absolute bei Johannes S. 464. — Haupt- und Nebensätze verwechselt S. 221. — verkürzte Sätze S. 122. —
Satzgliederung, unregelmäßige S. 219.
Schlüsse, s. Syllogismus.
Sejugatio S. 297.
Sentenzen, s. Gnomen.
Sermocinatio S. 395.
Signum pro signato S. 33. — Problem bei dieser Vertauschung S. 34.
Sinnigkeit der Rede S. 328 f.
Specielles statt des Generellen S. 22.
Sprüchwörter S 106.
Steigerung, Arten derselben S. 382, 485. — durch Negation s. gradatio.
Stellung der Worte mit Rücksicht auf Betonung S. 375 f.
Subject, unbestimmt S. 233, 388. — das gedachte S. 94.
Substantiv, mit dem genitiv. S. 136.
Syllogismus, ausgedrückte und verkürzte Syllogismen S. 310. — bei Johannes S. 466. — aus Begriffen S. 312. — kategorische S. 309. — a simili S. 314. — a minori ad majus S. 315, 371. — dergleichen im Briefe an die Hebräer S. 481. — ab universali ad particulare S. 315. — hypothetische S. 316. — ab effectu ad caussam S. 316, 319. — ab antecedente ad consequens S. 316. — a concomitante S. 316. — disjunctive Schlüsse 317. — apagogische S. 319. — sorites S. 317. — comparative S. 319. — rhetor. S. 328, 431. — zusammengesetzte S. 314.
Symbolischer Ausdruck S. 113 f., 349.
Symmetrie S. 368 f. — giebt Winke den Exegeten S. 372.
Συνεζευγμένα S. 400.
Synekdoche S. 17 f. — Allheit für Einiges S. 17. — Viele für Alle S. 18. — Plural für Singular S. 19. — das genus für die species S. 21. — das Ganze für die Theile S. 23.
Syntax, Abweichung von der Strenge derselben S. 199 f.
Συνωνυμία S. 151, 424 f. — synonyme und sinnverwandte Worte verbunden S. 150, 153, 154. — dienen zur Verstärkung des Ausdrucks S. 154, 381.

T

Tautologie S. 425.
Tempus, ein tempus für ein anderes S. 48.
Traductio S. 409.
Tropen, im Allgemeinen S. 14. Grenzen im tropischen Gebrauch der Worte S. 16. — rhetorische und lexikologische Tropen S. 58.

U

Ueberfülle des Ausdrucks S. 159, 197. — bei Marcus S. 450. — mit καὶ, οὐδέ S. 159. — τε καὶ S. 160. — ἤ S. 162.
Umschreibung des Namens Gottes S. 487. s. circuito, circumlocutio.
Umständlichkeit, S. 159 f. 450. hebräische S. 176.
ὑποτύπωσις S. 386 f. 423. — bei Jacobus S. 485.

V

Verba von specieller Bedeutung S. 22. — Verba mit dem nomen conjugatum S. 190. 476. — Verba mit einer, nach Modalität modificirten Bedeutung S. 49 f. — verschieden zusammengesetzte S. 344.
Vergleichungspartikeln S. 243 f. — haben oft ätiologische Bedeutung S. 266.
Vergleichungen S. 108, 323, 349, 427. — symmetrisch geformt S. 371. — bei Johannes S. 463, 464. — bei Jacobus S. 485.
Verneinung, Stellung der Verneinungspartikel οὐ S. 267. f.
Voranstellung der Worte ist nicht immer abhängig von der Betonung S. 375.

W

Weissagungen allegirt S. 299. — keine, sondern Accomod. 301. — Stellen aus den Evangelien S. 428.
Weitschweifigkeit S. 179 f.
Widersprüche symmetrisch dargestellt S. 371.
Wiederaufnahme des Worts S. 184, 465. — bei Jacobus 486.
Wiederholung desselben Worts macht die Rede lebendig S. 390. bei Gradation S. 399. — im Nachsatze S. 180. — bei Gliederung S. 380. — bei vorangestelltem Particip desselben Worts S. 181. — nach Relativsätzen S. 181. — in Vergleichungssätzen S. 182. — in Adversativsätzen S. 182. — bei Eintheilungen S. 182. — Wiederholung der nomina S. 183. — Wiederholung des Gesagten S. 194. — des Nachdrucks halber S. 214. — nicht ersetzbar durch αὐτός S. 409. — Wiederholungen bei Marcus S. 450. — bei Johannes S. 289, 466. — in der Apokalypse S. 492. — figurirte, s. ἀναδίπλωσις u. S. 104 f. 406.
Wortspiele s. παρηγμένον, παρήχησις. — in den Briefen an Timotheus S. 479.
Wortstellung 415. f. Stellung.

Z

Zahl, bestimmte für unbestimmte S. 20.
Zerlegung der Begriffe S. 284, 287, 486.
Zeugma S. 130.
Zusammenstellungen grammatisch gleichgeformter Worte S. 371.

2. Register

der erläuterten griechischen Wörter und Wortformen.

(Die den Wörtern beigesetzten Ziffern bedeuten die Seitenzahlen.)

A

ἀγαθόν, τό 333.
ἀγαπᾶν 37, 50.
ἀγγελία 32.
ἄγε 486.
ἀγιάζειν 361.
ἀγνοεῖν 51, 470.
ἄγνοια 365.
ἀγοράζειν 65, 338.
ἀγριέλαιος 79.
ἀγρυπνεῖν 60.
ἀδελφός 22.
ἀδελφότης 27.
ἄζυμοι 71.
αἷμα 24, 45.
αἴνιγμα 113.
αἴρειν, ἄρατε 177.
αἰτεῖν τινα 451.
αἰών 31.
ἀναιρεῖσθαι 63.
ἀκοὴ πίστεως 141.
ἀκούειν 165, 176, 207.
ἀκροβυστία 28.
ἄλαλος 39.
ἅλας 80, 104, 105.
ἀλλά wiederholt steigernd 398. — nach εἰ, s. εἰ. — nach οὐ, s. οὐ. — in lebendiger Rede 389. — ἀλλ' ἵνα 123. — ἀλλ' οὐ 273, 276.
ἀλώπηξ 91.
ἀμορτός 28, 372.
ἀμήν, λέγω ὑμῖν 379.
ἀμφιέννυμι 64.
ἀναγεννᾶν εἰς 68.
ἀναθάλλειν 64.
ἀναζῆν 60.
ἀναζωπυρεῖν 64.
ἀνάθεμα 366.
ἀναλῦσαι 102.
ἀνανήφειν ἐκ 63, 119.
ἀνασκευάζειν 64.
ἀνάστασις 85.
ἀνατολή 33. — ἐξ ὕψους 96.
ἄνεμος 45.
ἀνθρωπάρεσκος und ἀνθρωπάρεστος 51.
ἄνθρωπος τοῦ θ. 137, 113.
ἀντιλήψεις 27.
ἄνωθεν 70.
ἀπάγεσθαι 22.
ἀπαρχή 98, 337.
ἀπαύγασμα 77.
ἀπέναντι 176.
ἁπλότης 101.
ἀπό 492. in constr. praegn. 47.
ἀποδεικνῦναι 165.
ἀποθνήσκειν 348.
ἀποκόπτεσθαι 69, 473.
ἀποκριθεὶς εἶπεν 177.
ἀποκυεῖν τινα 68.
ἀπολούεσθαι 69.
ἀπόλλυσθαι 377.
ἀπολωλός 71.
ἀπώλεια 378.
ἀποστέλλεσθαι 43.
ἀποτελεῖσθαι 69.
ἄρα 263, 264, 298.
ἀργός 479.
ἀργύριον 35.
ἀρέσκειν 51.
ἁρμόζεσθαι τινά τινι 64.
ἀρνήσασθαι ἑαυτόν 64.
ἀρξάμενον 212, 131.
ἁρπαγμός 32.
ἀῤῥαβών 98.
ἀρχαί 26, 27.
ἀσέλγεια 372.
ἀσθενοῦντες 71.
ἄσιτος 18.
ἀσπάζεσθαι 34.
ἀστοχεῖν 478.
αὐξάνειν 60.
αὐτοκατάκριτος 478.
αὐτός, überflüssig nachgesetzt 188. — dem Relativ beigefügt 188. — in der epanorthosis 164. — bezogen auf das unter'm Collectivwort Gedachte 234. — nachlässig bezogen 235. — es steht mit Nachdruck 376. — statt dessen ist das gesetzte Substantiv selbst wiederholt 390. — αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς 381.

B

βαπτίζειν 64, 68.
βασιλεία τ. θεοῦ 46, 74, 446.
βασιλεύειν 62.
βασκαίνειν 65.
βιάζεσθαι 69.
βραχίων 172.

Γ

γάρ, begründend 247, 486. — erläuternd 249. — elliptisch 123. — durchschneidet die Sätze mehrmals 231. — nimmt wieder auf 186. — οὐ γάρ 123.
γαστήρ 172.
γε 273.
γενεά 60.
γεννᾶν 60, 68, 69.
γῆ 30.
γίνεσθαι, καὶ ἐγένετο 191. — μὴ γένοιτο 470.
γινώσκεσθαι, nicht probari 40.
γλῶσσα 172.
γόνυ 173.
γρηγορεῖν 60.
γυμνός 72.

Δ

δάκτυλος 173.
δέ 185, 204, 205, 291, 389.
διὰ τό 252.
διαθήκη 32, 408.
διδασκαλία 32.
διδαχή 32.
διεγείρειν 65.
διό 252, 265. — διόπερ 252, 265, 298.
διότι 251.
διψᾶν 60.
δόξα 154, 372.

E

ἐάν 259 f. — ἐὰν μή 260, 274. — ἐὰν περ 261. — ἐάν τε, ἐάν τε 276.
εἰ 257. — in Zwischensätzen 259. — nicht allemal der Urbanität halber gebraucht 258. — im Nachsatz μᾶλλον 122. — im Nachsatz eine Frage 122. — nach εἰ fehlt zuweilen im Nachsatz γινώσκετε, γνῶθι u. dgl. 129. — der Nachsatz ist oft verkürzt 121. — εἰ vor Anakoluthen 215. — bei fehlender apodosis 135, 217. — εἰ δέ 274. — Paulus und Jacobus nehmen damit ein Gesetztes wieder auf 486. — bei solcher Rückbeziehung steht es oft mit verkürztem Satze 122. — zu den hypothetischen Sätzen soll man meist die Subsumtion selbst hinzufügen 265. — εἰ limitativ 275. — εἰ nicht immer problematisch 258. — oft

soviel als ἐπειδή 266. — εἰ μή τι 274. — εἰ δὲ μή 259. — εἰ mit folgendem ἀλλά 202, 275. — εἰ καὶ mit folgenden ἀλλά 275. — εἰ bei imploratio 54. — εἰ als Fragpartikel 201. — εἰ mit angeknüpfter Frage 394. — verschieden von ἐάν 257. — εἰ ob 259. — εἰ ἄρα 259. — — εἴτε, εἴτε 276, 263, 287, 297, 398, 399.
εἶγε 261.
εἰδέναι 37, 41.
εἰδώς, εἰδότες dient zur Angabe des Grundes 266.
εἰ μή nach der Negation nisi, exclusiv 224, 274. exceptiv 274, 275, 261, (ἐὰν μή) und εἰ μή 274. ἐκτὸς εἰ μη 274.
εἰμί als Copula zwischen zwei Substantiven 74. — bedeutet das wesentliche Prädicat 76. — den Realgrund 75. — ist Identification 78, 96, 97. — bedeutet eine Proportion 78. — symbolisch 81. — declarativ 75, 81, 82. — ὅς ἐστιν 82. — τοῦτ' ἐστι 90, 291, 471. — εἰμί metonymisch 50. — im ontologischen Sinne 84. — εἰμί außengelassen 122, 124.
εἴπερ (ἐάνπερ), 261.
εἰρήνη, 22.
εἰς deutet das zu Supplirende an 124. — εἰς τό 198, 255, — τί 477. — zeigt ein Caussalverhältniß an 266. — εἰς prägnant 48, 62, 124.
ἐκ prägnant 63.
ἐκεῖνος 235, 236.
ἐκλογή 26, 28.
ἐκνήφω 60.
ἐκτός 274.
Ἕλληνες 22.
ἐλπίς 33.
ἐν τινι 475, 476, 492. — prägnant 47, 48. — adverbialiter 63. — öfters wiederholt 397. — ἐν Χριστῷ 125 f. — oft im Briefe an die Col. u. Eph. 476.
ἐνδύομαι 65.
ἐξαγοράζω 65.
ἐξουσίαι 27, 33.
ἐπαγγελίαι 32.
ἐπὰν δὲ 261.
ἐπεί 251, 261. — ἐπεὶ ἄρα 261. — ἐπειδὴ 251. ἐπειδήπερ 251. ἐπείπερ 251.
ἐπί 124. — ἐπί τι in constr. praegn. 47, 48. — ἐπί τινος ebendaselbst.
ἐπουράνια, τά 27.
ἐρεῖς οὖν μοι 391. ἐρεῖτις 229.
ἔργον u. ἔργα 464.
ἐρχόμενος, ὁ 49. — ἔρχεσθαι emphatisch 377.
εὐαγγελίζομαι 453.
εὐαγγέλιον, τό 50, 378, 386. — umschrieben 478.
εὐλογία 353.
εὐλογῶν εὐλογήσω 380.
εὐσέβεια in den Hirtenbriefen 478.
ἔχειν bei Umschreibung 467.

Z

ζῆν 343, 377. — ἐν τῇ ἁμαρτίᾳ 62, 72, 73.
ζήτημα 326.
ζύμη 90.
ζωγρεῖν 66.
ζωή 50, 87, 93, 98, 467, 117. — nicht auctor vitae 87.
ζῶν 30, 72, 73, 295, 336.

H

ἤ gleichstellend bei Disjunction 162. — nach der Negation 163.
ἡμέρα 31.

Θ

θάνατος 377, 378.
θαυμαστόν ἐστι 365.
θέλω 252. — τί θέλω 252.
θεοῦ (Χριστοῦ) 143.
θεραπεία 28.
θερισμός 44.
θηριομαχεῖν 61.
θησαυρίζω 66.
θησαυρός 98.
θνητός 332.
θριαμβεύω 101.
θρονοι 27.
θυγατήρ 22.
θύρα 82, 93.

I

ἰδού 260. — καὶ ἰδού 384, 446. — ὡς καὶ ἰδού 215, 384.
ἱερουργεῖν 66.
ἱκανός 364.
ἵνα Finalconjunction 252, 253. — ἵνα bei Johannes 465. — epexeget 167. — öfters wiederholt 198, 471, 353. — rhetorischer Pragmatismus 353, 355, — ἀλλ' ἵνα 123. — ἵνα μὴ 254. — ἵνα μὴ λέγωμεν 416. — die mit ἵνα construirten Sätze lassen sich in Caussalsätze verwandeln 254. — οὐχ ἵνα 273

K

καθάπερ 241, 243.
καθό 243. — καθότι 251, 453. — καθώς 245. — ätiologisch 266. — mit Anakoluth 217.
καί s. polysynd. 168, 177. — nicht ausgedrückt 388. — καί gliedernd 185, 405. — verbindet bei Marcus antecedens u. consequens 149, 449. — verbindet Contrastirendes 389, 486. — καί und doch 390. — und überhaupt 149. — und besonders 148. — καί mit dem Futur. nach dem Imperat. 389. — καὶ οὐ 171, 402.
καινότης 98.
καιρός 31.
καλόν ἐστι 53. — καλῶς 356. — καλῶς ποιεῖν 363.
καπηλεύειν 66.
καρποφορεῖν θεῷ 62.
κατά 267.
καταπρίνειν 66.
κατάρα 28, 76, 353.
κατατομή 340.
κατοπτρίζεσθαι 67.
κέντρον 82.
κληρονομία 32.
κλῆσις 33.
κόσμος 23, 29, 30, 31, 44 f. 90, 406, 467.
κρίμα 22, 54.
κρίνειν 37, 54.
κρίσις 55.
κτίσις 116.
κύλισμα nichti. q. κύλιστρον 44.
κύλιστρον 44.
κυβέρνησις 27.
κύριος, ἐν κυρίῳ 127. — κυριότης 27.
κωφός 39.

Λ

λάρυγξ in hebraisirenden Redensarten 173.
λέγω τοῦτο 296. — λέγω bei Citation der Worte 209. — mit Φωνή verknüpft 209. — λέγοντες st. λεγόντων 212.
λόγος 87, 140, 407, 467.
λυτροῦσθαι 70.
λύχνος 112.

M

μᾶλλον nach εἰ 122. — bei Correction 415.
μαρτυρῶ parenthetisch 229.
μέν 321, 389. — es folgt nicht immer δέ 219. 221.
μεριμνᾶν 53.
μέρος τι 276, 365. — ἀπὸ μέρους 276. — ἐκ μέρους 184.
μή 122. — bei den bedingten modis 154. — μή mit Brachylogie 122, 217. — mit directem

Verbot der Handlung, wo blos Veranlassung verboten wird 39. — μή wiederholt 159. — μὴ — ἀλλα nicht entsprechend 207. μή mit folgendem disjunctiven ἤ 163. — mit folgendem δέ 182. — μὴ in der Frage 392. 396. — μὴ οὐ 393, 396. — μήποτε 123, 267. — μήπως 123, 275, 417. μηδέν 18. — μηδέ 155. — μήτε 156. — μήτερ 22.
μισεῖν 37, 55.
μόνος 478. — μόνον 273, 274. — zu denken 275.
μύριοι 20.

N

ναυαγεῖν περί τι 63.
νεκρός 72, 158
νικᾶν 67.
νόμος 288.
νῦν, τὰ νῦν 386.

Ξ

ξύλον 35.

O

ὁ, ἡ, τό mit attrahirten Präpositionen 97, 132. — Paulus wiederholt den Artikel oft nicht 93, 97. — zwischen dem Artikel und sein Substantiv andere Worte gestellt 487. — τὸ substantivirend 277.
ὁδός 77, 82.
οἴδαμεν 19.
οἴκημα 22.
οἰκοδομεῖν 64, 67, 70.
οἶκος 30, 31.
οἰκουμένη 23, 30.
ὅλος hyperbolisch 18.
ὅμως und ὁμῶς 225.
ὀπίσω in constr. praegn. 48. — hebraisirend 176.
ὁπλίζω 67.
ὅπου, ἐκεῖ 377.
ὅς. ἥ ὅ statt dessen Zusammenziehung 130. — macht eine Digression 216. — ὅ nach καθώς 181, 221. — nach ὅς, ὅσος das damit construirte Verbum im Nachsatze wiederholt 181, 183. — statt ὅς aufgelöst: καὶ αὐτός 203. — ὅς mit dem überflüssigen αὐτός 188. — das Betonte vorangestellt 375. — ὅς abnorm 209. — bei Lucas oft vorkommend 458.
ὀσφύς in hebraisirenden Formeln 173.
ὅτε mit folgenden τότε 377. — resumirend 215.
ὅτι ätiologisch 250. — erläuternd 250. — mit Brachylogie 122, 123. — im Zeugma 130. — in doppelter Construction 206, 207. — es wird dabei zuweilen wiederholt 186 (wie mit γάρ). — es wird an die Frage angeknüpft 392, 394. — ὅτι recitativ. 201.
οὐ 273. — unrichtig gestellt 225. — οὐ (μή) ἀλλά 39, 171, 184, 267, 272, 275, 282, 283, 345, 371, 374. — dabei ist οὐ dem Verneinten zuweilen nachgestellt 268, 270. — umständlichere Antithesen 269. — οὐ, ἀλλά 282. — Steigerung 270. — ob comparativer Gegensatz? 270. — in nachlässiger Gliederung 212. — οὐ (μή) δέ 271. — οὐ μόνον ἀλλὰ (καί) 271, 293, 294, 298, 382. — es fehlt ἀλλά 221. — οὐ limitirend und corrigirend 127, 128. 170, 292. — es verstärkt nicht immer als litotes 364. — οὐχ ἵνα 268. — οὐχ ὅτι 123, 293. — καὶ οὐ 168, 169, 273. — οὐ unterschieden von καὶ οὐ 171. — ἀλλ' οὐ 121, 276. — οὐ γάρ 123. — οὐ μή 136. — οὐ

in der Frage 392. — μὴ οὐ 393. — οὐδέ 155. 369, 382. — οὔτε 163. — wieder getheilt 199. — οὔτε öfters wiederholt 155, 163. — οὔτε u. μήτε 155. — οὐδείς ἀλλά 279. — οὐδέν ἀλλά 18. — οὐκ, εἰ μή 275.
οὖν 262. — in Fragen 262. — bei Conjunctionen 263. — bei den Pronomen, Adverbien 264. — wiederholt 186. — wiederauffassend 297. — μὲν οὖν epitomirend 321. — rückweisend 454, 456.
οὗτος, αὕτη, τοῦτο distinctiv 296, 376. — vorangestellt 157, 377. — bei Johannes 296, 465. wieder auffassend 297, 388, 434. — bei Lucas öfters 455. — nachgesetzt 273. — nachlässig bezogen 236. — es geht oft auf's entferntere Subject 236. — τοῦτο ὅτι 377. — καὶ τοῦτο, ταῦτα 297. — adv. οὕτως in verkürzter Rede 122. — οὕτω καί 377. — nicht entwickelt 134. — es fehlt mit seinem ganzen Satzgliede 217. — ist mit Nachdruck vorangestellt 273. — nachgesetzt 164. geht auf's Gedachte 91. — κατὰ ταῦτα 247.
οὖς hebraisirende Formeln 173.
ὀφθαλμός in hebraisirenden Formeln 174.

Π

παλαιὸς ἄνθρωπος 38.
παντα χόθεν, παντάχοῦ, πάντοτε 18.
παραδιδόναι 52.
παραζηλοῦν 61.
παρακαλεῖν 451. — παράκλησις 33.
πάροικοι 72.
πᾶς hyperbolisch 17, 21, 30, 56. — aller Art 18. — relativ zu nehmen 18. — in Entgegensetzung 351. — πᾶς vorangestellt 214, 218. — nach Vereinzelung zusammenfassend 383. — vereinzelt 297. — Wortspiele 381.
πατήρ 22, 144 (vergl. υἱός).
πειράζειν 52.
περί, verba mit περι construirt häufig Lucas 454. — περί anticipirt vor exegetischen Conjunctionen 166. — περί τι ναυαγεῖν, ἀστοχεῖν, νοσεῖν 478.
περιπατεῖν 63.
περιτομή 26, 28, 119.
πέτρα nicht Metapher 91.
πιστεύειν 52, 378.
πίστις 33, 378, 484.
πλήν 273, 274.
πλουτεῖν 61, 102. — πλ. εἴς τινα 62.
πνεύματι (καρδίᾳ) in hebraisirenden Formeln 177.
ποδονάκη u. ποδοστράβη 35.
πόθεν exegetisch 165.
ποιεῖν ist öfters in Sätze hineinzudenken 128.
πόλις ἡ ἁγία 30.
πολύς 18, 19.
πορφύραν ἐνδύειν 36.
πόσις u. βρῶσις 32, 74, 147.
πόσον an's Ende gestellt 183.
πότε 392.
ποτήριον 32, 36, 64.
πούς in hebraisirend. Formeln 174.
πρεσβεία 27.
πρό vor πρῶτον 164.
προγινώσκειν u. γινώσκειν nicht i. q. amare, probare 41.
πρός in constr. praegn. 48. — in doppelter Construction 206. — es zeigt ein Caussalverhältniß an 266. — πρὸς τό (teleologisch) 256.
προφήτης, ἐν τοῖς πρ. u. διὰ τῶν προφ. 19.

ὀ ὀσῶπον in hebraisirenden Formeln 174.
οὗτος ohne folgendes δεύτερος 220. — πρῶτον unrichtig gestellt 225.
παίειν ἔν τινι 60.
παντεύειν 61.
ὅς Exegese 165. — Frage 262, 394.

Σ

σάρξ hebraisirende Formeln 45, 174 — collectiv 209. — σάρξ κ. αἷμα 24.
σκόλοψ τῇ σαρκί 88.
σοφία 87.
σπέρμα 176.
σπλάγχνα 175.
στόμα 175, 176.
σεαυτὸν λαμβάνειν 34.
στοιχεῖα τ. κόσμου 90.
στόμα 38.
σύμφυτός 74, 337.
συναγωγή 26, 28, 32.
συνείδησις 176.
συνελθεῖν 22.
συντρίβω (ὑπὸ τοὺς πόδας) 68.
σώζειν 39. — οἱ σωζόμενοι (u. ἀπολλύμενοι) 49.
σῶμα 24. — σῶμα Χριστοῦ 83.
σωτήριον 38, 43, 89.

T

τε, καί 156, 160, 161.
τέκνα 144.
τηλικοῦτος nach οἷον 188.
τίκτειν 60.
τίς 165, 393. — τί 470, 262. — davor das zu betonende Wort 375. — die Frage statt des hypothetischen Ausdrucks 219, 444. — τίς nach Negation 155.
τοιγαροῦν 264.
τοίνυν 264.
τότε nachgesetzt 164, 376, 377.
τοῦ 167. — mit folgendem εἰς τό 198.
τρέχειν 61.
τρίχας ἐνδύειν 35.
τρόπος, ὃν τρόπον 182.
τροφοφορεῖν 67.

Υ

υἱός 22, 144.
ὑπέρ Exegese
ὑπό 48.
ὑπωπιάζειν 67.

Φ

φθορά 26.
φόβος 75.
φρουρεῖσθαι εἰς 71.
φυσιοῦν 65.
φωνή 34, 119, 176.
φωτίζειν 41.

X

χαλκός 35.
χάρις 176.
χείλη, τά, hebraisir. Formeln 175.
χείρ, hebraisirende Formeln 375.
Χριστός. — Χριστοῦ 143. — ἐν Χριστῷ 125.
χρόνος 23.
χρυσός 35.

Ψ

ψυχή 23, 24, 176.

Ω

ὡς 108, 207, 244. — ὡς οὖν 263.
ὥσπερ 216, 246.
ὥστε 167, 256, 264.

3. Register der erläuterten Stellen des Neuen Testaments.

Mt. 1, 19. Seite 150.
" 1, 20. — 156.
" 2, 1. — 23, 33.
" 2, 2. — 123, 247, 316.
" 2, 3. — 30.
" 2, 6. — 303, 364.
" 2, 10. — 19, 380.
" 2, 11. — 32, 43.
" 2, 15. — 303.
" 2, 18. — 303.
" 2, 23. — 19, 45.
" 2, 27. — 319.
" 3, 2. — 47.
" 3, 5. — 17, 30.
" 3, 7. — 380.
" 3, 9. — 387, 420, 431.
" 3, 10. — 108, 110.
" 3, 11. — 34, 68, 107, 328, 388.
" 3, 12. — 108, 189.
" 4, 2. — 20, 51, 164.
" 4, 3. — 425.
" 4, 4. — 311.
" 4, 5. — 21.
" 4, 7. — 311.
" 4, 8. — 23, 422.
" 4, 10. — 311.
" 4, 13. — 47.
" 4, 16. — 303.
" 4, 17. — 47.
" 4, 19. — 66.
" 4, 23. — 18.
Mt. 4, 24. Seite 17.
" 5, 4. — 351.
" 5, 5. — 368.
" 5, 8. — 177.
" 5, 13. — 30, 80, 83, 104, 105, 108, 185, 311.
" 5, 14. — 79, 83, 106, 313.
" 5, 15. — 105.
" 5, 16. — 92, 313.
" 5, 17. — 162, 312, 321, 388.
" 5, 18. — ebendaselbst.
" 5, 19. — 369, 376, 407.
" 5, 20. — 129.
" 5, 21. — 382.
" 5, 23. — 51.
" 5, 25. — 390.
" 5, 29. — 319, 370.
" 5, 30. — " "
" 5, 32. — 274.
" 5, 34. — 48, 314, 349
" 5, 36. — 162.
" 5, 37. — 396.
" 5, 39. — 369.
" 5, 40. — 188.
" 5, 45. — 369.
" 5, 47. — 34.
" 5, 48. — 182.
" 6, 2. — 63.
" 6, 13. — 154.

Mt. 6, 19. Seite 32.
" 6, 20. — 32, 155.
" 6, 21. — 32.
" 6, 22. — 81, 185, 390.
" 6, 23. — 74, 95.
" 6, 24. — 37, 55, 106, 312.
" 6, 25. — 53, 315.
" 6, 26. — 398.
" 6, 28. — 165, 328.
" 6, 30. — 64, 122.
" 6, 33. — 149, 320.
" 7, 1. — 54.
" 7, 2. — 105, 107.
" 7, 3. — 108, 350, 428.
" 7, 6. — 372.
" 7, 8 f. — 105, 219.
" 7, 11. — 311, 315, 391.
" 7, 13. — 369.
" 7, 14. — 369.
" 7, 15. — 350.
" 7, 16. — 105, 314, 323.
" 7, 17. — 105, 314.
" 7, 18. — 314.
" 7, 19. — 105.
" 7, 21. — 34, 396, 429. 433.
" 7, 23. — 48.
" 7, 25. — 426.
" 7, 26. — 349, 426.
" 7, 27. — 349, 426.
" 8, 9. — 26, 315, 432.
" 8, 11. — 33, 349, 361.
" 8, 12. — 44, 50.
" 8, 17. — 303.
" 8, 22. — 72, 343.
" 8, 25. — 388, 425.
" 8, 29. — 388, 418, 425.
" 8, 34. — 30.
" 9, 5. — 319.
" 9, 13. — 50, 169.
" 9, 15. — 105, 108.
" 9, 35. — 18.
" 9, 40. — 106.
" 10, 16. — 47, 352.
" 10, 20. — 382.
" 10, 25. — 315.
Mt. 10, 26. Seite 163.
" 10, 28. — 320, 331.
" 10, 29. — 315, 329.
" 10, 31. — 315.
" 10, 32. — 48, 371.
" 10, 34. — 34, 39.
" 10, 38. — 34.
" 10, 39. — 352.
" 10, 40. — 181.
" 10, 41. — 370.
" 10, 42. — 364, 382.
" 11, 5. — 158.
" 11, 7. — 398.
" 11, 9. — 356.
" 11, 11. — 329.
" 11, 12. — 69.
" 11, 14. — 129.
" 11, 15. — 377.
" 11, 23. — 380.
" 11, 27. — 180.
" 12, 3 f. — 164, 323, 418
" 12, 13. — 131.
" 12, 17 f. — 304.
" 12, 22. — 372.
" 12, 27. — 315.
" 12, 30. — 105.
" 12, 31 f. — 329, 429.
" 12, 34. — 310, 380, 394. 431.
" 12, 35. — 98.
" 12, 41. — 329.
" 12, 43. — 110.
" 12, 45. — 20.
" 13, 12. — 105.
" 13, 20. — 376.
" 13, 24 f. — 325, 326.
" 13, 27. — 391.
" 13, 34. — 168.
" 13, 38. — 44.
" 13, 49. — 387.
" 14, 15. — 389.
" 14, 30. — 422.
" 15, 5. — 136.
" 15, 11. — 113, 106.
" 15, 13. — 92, 105, 108.
" 15, 14. — 105, 352.
" 15, 18. — 385.

Mt. 15, 26. Seite 53.
" 15, 28. — 390.
" 15, 26. — 432.
" 16, 5 f. — 437, 450.
" 16, 6. — 30, 90.
" 16, 7. — 123.
" 16, 9. — 319.
" 16, 17. — 21, 268.
" 16, 18. — 91.
" 16, 19. — 99, 414.
" 16, 23. — 77.
" 16, 24. — 34, 64.
" 16, 25 f. — 123, 232, 352.
" 17, 5. — 137.
" 17, 12. — 48, 382.
" 17, 17. — 391, 425.
" 17, 20. — 107.
" 17, 26. — 316.
" 18, 5. — 182.
" 18, 6. — 38, 380.
" 18, 9. — 319.
" 18, 19. — 433.
" 18, 21. — 177.
" 18, 22. — 20.
" 18, 23. — 134, 426.
" 19, 8. — 319.
" 19, 12. — 422.
" 19, 14. — 168.
" 19, 24. — 107, 329.
" 19, 26. — 316.
" 19, 28. — 34, 115, 214.
" 20, 1. — 134.
" 20, 1 f. — 325.
" 20, 16. — 19, 106.
" 20, 22 f. — 31.
" 20, 28. — 19, 323.
" 21, 9. — 425.
" 21, 13. — 431.
" 21, 14. — 106.
" 21, 26. — 17, 136.
" 21, 32. — 164.
" 21, 33. — 325.
" 21, 41. — 413.
" 21, 43. — 100.
" 22, 2. — 134.
" 22, 20 f. — 311.
" 22, 30. — 319, 372.
" 22, 32. — 310.
Mt. 23, 2. Seite 34.
" 23, 7. — 387.
" 23, 13 f. — 428.
" 23, 29 f. — 367.
" 23, 32. — 418.
" 24, 3. — 148.
" 24, 7. — 414.
" 24, 15. — 88.
" 24, 17. — 132.
" 24, 28. — 106.
" 24, 31. — 45, 115.
" 24, 36. — 148.
" 24, 50. — 191.
" 25, 9. — 123.
" 25, 12. — 40.
" 25, 26 f. — 319.
" 25, 29. — 105.
" 25, 33. — 389.
" 25, 34. — 310.
" 25, 40. — 44, 310, 386.
" 26, 5. — 122.
" 26, 10. — 394.
" 26, 13. — 44.
" 26, 19. — 430.
" 26, 26. — 81.
" 26, 28. — 19.
" 26, 33. — 121, 180.
" 26, 42. — 347.
" 26, 59. — 149.
" 26, 66. — 394.
" 26, 48. — 376.
" 26, 52. — 390.
" 27, 4. — 24.
" 27, 9. — 303.
" 27, 16. — 303.
" 27, 24. — 69.
" 17, 26. — 24.
" 27, 42. — 106.
" 28, 4. — 140.
" 28, 11. — 162.
" 28, 19. — 18, 21.
Anmerk. Andere Stellen s. S. 446 f.
Marc. 1, 4. Seite 142.
" 1, 7. — 107.
" 2, 10. — 227.
" 3, 20. — 449.
" 4, 1 f. — 442.

e. 4, 3 f. Seite 112.
4, 24. — 105.
7, 5. — 229.
7, 7. — 229.
7, 11 f. — 136.
7, 12. — 451.
7, 21 f. — 321.
7, 22. — 372.
8, 14. — 450.
8, 15. — 90.
9, 37. — 382, 449.
9, 49 f. — 103, 105.
10, 25. — 107.
10, 38. — 31.
10, 39. — 31.
11, 23. — 107.
11, 32. — 227, 451.
12, 5. — 128.
13, 14. — 88.
14, 2. — 122.
14, 51. — 51.
1, 1. — 458.
2, 21. — 445.
2, 24. — 445.
2, 30. — 38, 89.
3, 16. — 445.
4, 25. — 456.
5, 6. — 51.
6, 20 f. — 444.
6, 40. — 105.
7, 22. — 46, 158.
7, 24. — 89.
7, 28 f. — 46, 81.
7, 35. — 87.
9, 60. — 72.
11, 17. — 123.
11, 18. — 123.
11, 27. — 445.
11, 33 f. — 81, 105.
11, 39. — 132.
11, 52. — 99.
12, 1. — 90.
12, 21. — 62.
12, 50. — 64.
13, 1-5. — 123.
13, 24. — 73.
14, 27. — 34.
14, 34. — 105.

Luc. 16, 13. Seite 55.
16, 17. — 69.
17, 34. — 102.
18, 1 f. — 445.
19, 11 f. — 445.
22, 53. — 102.
24, 49. — 459.
Joh. 1, 1 f. — 87, 467.
1, 5. — 88, 92.
1, 13. — 289.
1, 23. — 82.
1, 29. — 92.
2, 13. — 461.
3, 3 f. — 70, 84.
3, 13. — 49, 135.
3, 14. — 463.
3, 17. — 54.
3, 19. — 88, 177.
3, 29. — 289.
4, 24. — 76.
5, 35. — 80, 112.
6, 35. — 79.
6, 45. — 74.
6, 51. — 115.
6, 61, 62. — 135.
7, 1. — 51.
10, 1. — 112.
12, 3. — 460.
12, 12 f. — 460.
13, 21. — 461.
13, 36. — 461.
14, 6. — 82.
15, 1. — 115.
Apg. 1, 1. — 131, 220.
1, 3. — 20.
1, 17. — 98.
2, 3. — 161.
2, 15. — 316.
2, 28. — 142.
2, 33. — 119, 144, 161.
2, 39. — 132.
2, 43. — 24.
3, 15. — 53, 142.
3, 16. — 191, 132.
3, 25. — 150.
4, 10. — 53.
4, 12. — 144, 331.
5, 4. — 181, 270.

Apg. 5, 12. Seite 228.
5, 20. — 140.
5, 30. — 35.
7, 8. — 142.
7, 18. — 37.
7, 22. — 224.
7, 38. — 72.
7, 48. — 225.
7, 53. — 331.
8, 23. — 145.
10, 36. — 218, 331.
10, 39. — 35.
12, 4. — 41.
13, 11. — 193.
13, 18. — 67.
13, 29. — 35.
15, 7. — 144.
15, 20. — 144.
15, 22. — 211.
17, 26. — 24.
19, 4. — 219.
19, 19. — 365.
20, 28. — 45.
20, 29. — 427.
20, 32. — 32, 64.
20, 35. — 71.
21, 18. — 203.
22, 16. — 69.
23, 9. — 135.
23, 21. — 132.
24, 18. — 204.
26, 2. — 210.
26, 3. — 210.
26, 14. — 106.
27, 10. — 207.
28, 28. — 43.
Röm. 1, 4. — 137.
1, 7. — 230.
1, 8. — 220.
1, 15. — 378.
1, 16. — 74, 329.
1, 17. — 143, 268, 366.
1, 24. — 53.
1, 28 f. — 166, 245, 272.
1, 29. — 414.
1, 31. — 411.
1, 32. — 366.

Röm. 2, 4. Seite 51.
2, 5. — 37, 66.
2, 7. — 208.
2, 8. — 208.
2, 14, 15. — 228, 230.
2, 17. — 215.
2, 19. — 86.
2, 29. — 336.
3, 1. — 220, 288.
3, 2. — 220, 288.
3, 4. — 271.
3, 8. — 128, 201.
3, 21. — 143.
3, 24. — 222.
3, 25. — 45, 194.
3, 26. — 255.
3, 27. — 119, 406.
3, 30. — 28, 191, 344.
3, 31. — 288.
4, 2. — 311.
4, 9. — 124.
4, 11. — 98, 152, 255.
4, 12. — 99, 293, 336.
4, 13. — 23.
4, 15. — 40.
4, 17. — 133.
4, 20. — 222.
5, 1. — 284.
5, 2. — 284, 126.
5, 6. — 225, 232, 332.
5, 7. — 232.
5, 8. — 188.
5, 9. — 315.
5, 11. — 125, 323.
5, 12 f. — 216, 323.
5, 14. — 62.
5, 15 f. — 15, 128.
5, 17 — 143, 406.
5, 18. — 15, 124, 143.
5, 19. — 15, 412.
6, 1 f. — 253, 285.
6, 2. — 61, 62.
6, 4. — 62, 98.
6, 5. — 73, 202, 337.
6, 11. — 61, 120.
6, 12. — 332.
6, 17. — 178.

Röm. 7, 2 f. Seite 308.
" 7, 3. — 142.
" 7, 4. — 337, 345.
" 7, 6. — 29, 98.
" 7, 12. — 219, 153.
" 7, 15. — 40, 337.
" 7, 18. — 32.
" 7, 21. — 188.
" 8, 2. — 143.
" 8, 3. — 65, 126, 127, 337.
" 8, 6. — 75.
" 8, 10. — 75.
" 8, 11. — 332.
" 8, 12. — 221.
" 8, 16. — 137.
" 8, 20. — 172.
" 8, 21. — 98, 143.
" 8, 22. — 61, 116.
" 8, 23. — 98, 337.
" 8, 26. — 333, 337.
" 8, 27. — 333.
" 8, 30. — 50.
" 8, 32. — 378.
" 8, 33 f. — 285.
" 8, 35. — 39, 140.
" 9, 1. — 366.
" 9, 4. — 333.
" 9, 5. — 333.
" 9, 6. — 278, 287.
" 9, 10. — 125.
" 9, 13. — 55.
" 9, 16. — 337.
" 9, 22. — 135, 139.
" 9, 23. — 135, 217.
" 9, 30 f. — 343.
" 10, 1. — 220.
" 10, 6. — 117, 221.
" 10, 7. — 221.
" 10, 8. — 221.
" 11, 5. — 40.
" 11, 9. — 32.
" 11, 11. — 61.
" 11, 12. — 75.
" 11, 13. — 220.
" 11, 16. — 285.
" 11, 17. — 79.

Röm. 12, 1. Seite 96, 130.
" 12, 2. — 31, 255.
" 12, 4 f. — 133.
" 12, 9. — 212.
" 13, 1. — 366.
" 13, 3. — 75.
" 13, 14. — 65.
" 14, 1. — 41.
" 14, 9. — 225, 368.
" 14, 16. — 39, 333.
" 14, 17. — 32, 47, 74.
" 14, 20. — 93, 333.
" 15, 2. — 33.
" 15. 4. — 33.
" 15, 8. — 255, 342.
" 15, 16. — 81.
" 15, 20. — 254.
" 15, 26. — 42.
" 16, 20. — 68, 342.
1. Cor. 1, 2. — 338.
" 1, 5. — 98.
" 1, 8. — 98.
" 1, 18. — 74, 124.
" 1, 21. — 50.
" 1, 23. — 96, 157.
" 1, 25. — 129, 143.
" 1, 26. — 33.
" 1, 27. — 253.
" 1, 30. — 76, 226.
" 2, 2. — 330.
" 2, 7. — 36.
" 2, 9. — 308.
" 2, 10 f. — 346.
" 2, 15. — 338.
" 2, 18. — 49.
" 3, 2. — 130, 427.
" 3, 9. — 78.
" 3, 15 f. — 110.
" 4, 8. — 42.
" 4. 15. — 68.
" 4, 26. — 75.
" 5, 6 f. — 111.
" 5, 7. — 71, 79, 112, 346.
" 6, 15. — 79, 346.
" 6, 20. — 65.
" 7, 10. — 292.
" 7, 19. — 130.

1. Cor. 7, 20. Seite 33.
" 7, 23. — 65.
" 9, 27. — 67.
" 10, 1 f. — 338.
" 10, 2. — 119.
" 10, 16. — 75, 139.
" 10, 17. — 19.
" 10, 18. — 346.
" 10, 21 f. — 32.
" 11, 10. — 338.
" 11, 18. — 221.
" 11, 24 f. — 81.
" 11, 25. — 75.
" 11, 26. — 346.
" 11, 31. — 54.
" 12, 13. — 346.
" 12, 15. — 423.
" 12, 16. — 423.
" 12, 27. — 83.
" 13, 2. — 107.
" 13, 7. — 18.
" 14, 4. — 67.
" 14, 7. — 225.
" 14, 13. — 254.
" 14, 34. — 130.
" 14, 38. — 51.
" 15, 2. — 42.
" 15, 10. — 293.
" 15, 14. — 285.
" 15, 15. — 285.
" 15, 24. — 46.
" 15, 28. — 46.
" 15, 29. — 19, 102.
" 15, 32. — 61.
" 15, 26. — 2, 46.
2. Cor. 1, 6. — 210.
" 1, 7. — 210.
" 2, 1. — 157.
" 2, 14. — 98, 101.
" 2, 15. — 49, 77, 143.
" 2, 17. — 66.
" 3, 2. — 226, 110.
" 3, 3. — 99, 226. 110.
" 3, 6. — 36.
" 3, 7. — 223.
" 3, 9. — 124.
" 3, 13. — 96.

2. Cor. 3, 14 Seite 308, 338.
" 3, 18. — 66.
" 4, 5. — 49.
" 4, 16 f. — 100, 132.
" 5, 2 f. — 72, 94, 132.
" 5, 4. — 339.
" 5, 6. — 215.
" 5, 10. — 132.
" 5, 16. — 37, 99, 202, 330.
" 5, 19. — 233.
" 5, 21. — 28, 76.
" 6, 7. — 139.
" 6, 12. — 71, 339.
" 6, 13. — 130, 94, 339.
" 6, 14. — 63.
" 7, 5. — 213.
" 8, 7. — 123.
" 8, 19. — 210.
" 8, 23. — 213.
" 10, 2. — 39.
" 10, 13. — 347.
" 11, 2. — 64.
" 11, 10. — 42, 102, 143.
" 11, 26. — 140.
" 12, 7. — 88, 254, 339.
" 12, 11. — 225.
" 12, 12. — 220.
" 12, 17. — 207.
" 12, 20. — 217.
" 12, 21. — 225.
" 13, 1. — 51.
" 13, 2. — 191.
" 13, 4. — 62.
Galat. 1, 1. — 474.
" 1, 4. — 333.
" 1, 8. — 330.
" 1, 16. — 21.
" 1, 18. — 124.
" 1, 24. — 33.
" 2, 6. — 218.
" 2, 8. — 334.
" 2, 16. — 141.
" 2, 19. — 343, 407.
" 2, 20. — 293, 294.
" 3, 1. — 65, 339.
" 3, 5. — 141.
" 3, 13. — 28, 35, 76.

Galat. 3, 23. Seite 71.
" 3, 27. — 65.
" 4, 3. — 90, 94.
" 4, 5. — 50, 65.
" 4, 9. — 193, 334.
" 4, 17. — 343.
" 4, 19. — 70.
" 4, 25. — 368.
" 5, 2. — 42.
" 5, 12. — 69,339,413.
" 5, 24. — 45, 340.
" 6, 1. — 143.
" 6, 9. — 334.

Eph. 1, 11. — 70.
" 1, 14. — 141.
" 1, 23. — 80, 138.
" 2, 14 f. — 347.
" 2, 20. — 70.
" 2, 21. — 95.
" 3, 14. — 230.
" 3, 17. — 111.
" 3, 18. — 212, 340.
" 3, 19. — 111.
" 4, 2. — 101.
" 4, 12 f. — 347.
" 5, 24. — 79.
" 5, 27. — 223.
" 6, 11. — 111.
" 6, 12. — 21, 27, 138, 340.
" 6, 18. — 223.

Phil. 1, 10. — 340.
" 1, 13. — 45.
" 1, 27. — 223.
" 2, 2. — 208.
" 2, 6 f. — 32, 198.
" 3, 8. — 141.
" 3, 9. — 210.
" 3, 10. — 210.
" 3, 14. — 126, 340.
" 3, 19. — 340.
" 3, 21. — 131.
" 4, 7. — 22.
" 4, 10. — 340.
" 4, 14. — 157.
" 4, 22. — 132.

Coloss. 1, 10. Seite 211.
" 1, 13. — 75.
" 1, 14. — 97, 157.
" 1, 16. — 27, 196.
" 1, 20. — 64.
" 1, 23. — 80.
" 2, 5. — 226, 149.
" 2, 8. — 90.
" 2, 10. — 27.
" 2, 14. — 93, 115.
" 2, 15. — 115, 347.
" 2, 17. — 80.
" 2, 18. — 141.
" 2, 19. — 95.
" 2, 20. — 347.
" 2, 22. — 229.
" 3, 5. — 67, 102.
" 3, 9. — 101.
" 3, 10. — 65, 101.
" 3, 12. — 65.
" 3, 14. — 230.
" 3, 15. — 143.
" 3, 16. — 211.
" 3, 24. — 145.
" 4, 3. — 143.
" 4, 5. — 65.
" 4, 11. — 77.

1. Theff. 2, 10. — 207.
" 2, 11. — 207.
" 2, 16. — 127.
" 2, 19. — 77.
" 3, 5. — 52, 255.
" 3, 13. — 131.
" 4, 4. — 166.
" 4, 14. — 129.
" 4, 16. — 143.

2. Theff. 1, 11. — 33.
" 2, 2. — 137.
" 2, 3. — 216.
" 2, 10. — 49.

1. Tim. 1, 8. — 205, 413.
" 1, 9. — 205, 413.
" 1, 10. — 52.
" 1, 12. — 222, 434.
" 1, 13. — 204.
" 1, 17. — 151, 234.
" 1, 18. — 63.

1. Tim. 1, 19. Seite 63.
" 2, 6. — 130, 234.
" 2, 8. — 171.
" 2, 9. — 270.
" 2, 15. — 154, 234.
" 3, 6. — 376.
" 3, 9. — 234.
" 3, 15. — 82.
" 3, 16. — 209.
" 4, 1. — 141.
" 4, 3. — 130.
" 4, 12. — 365.
" 5, 3. — 407.
" 5, 5. — 61, 151.
" 5, 6. — 429.
" 5, 10. — 22.
" 6, 9. — 68.
" 6, 11. — 137, 143.
" 6, 12. — 93.
" 6, 16. — 155.
" 6, 18. — 102.
" 6, 19. — 119.

2. Tim. 1, 6. — 64.
" 1, 8 f. — 434.
" 1, 9. — 52, 234.
" 1, 10 f. — 387.
" 1, 16. — 434.
" 2, 6. — 225.
" 2, 14. — 130.
" 2, 18 f. — 41, 63.
" 2, 23. — 60.
" 2, 26. — 63.
" 3, 16. — 316.
" 4, 1. — 149.
" 4, 8. — 17, 158, 293, 294.
" 4, 10. — 31.
" 4, 17. — 381.
" 4, 18. — 154.

Tit. 1, 1 f. — 205.
" 1, 5. — 348.
" 1, 9. — 355.
" 1, 15. — 151, 413.
" 2, 3. — 171.
" 2, 13. — 149.
" 3, 3. — 387.
" 3, 9. — 154.

Philem. 1, 7 f. Seite 205.
" 1, 9. — 143, 365, 429.
" 1, 11 f. — 385.
" 1, 18 f. — 421.

Hebr. 1, 3. — 135, 139, 433.
" 1, 4 f. — 315.
" 1, 5 f. — 320.
" 1, 6. — 304.
" 1, 13. — 433.
" 1, 14. — 166, 409.
" 2, 2. — 151.
" 2, 4. — 160.
" 2, 5. — 272.
" 2, 7. — 272.
" 2, 10. — 142, 314.
" 2, 18. — 223.
" 3, 6. — 31, 112.
" 3, 7. — 260.
" 3, 8. — 260.
" 3, 9. — 54.
" 3, 11. — 135.
" 3, 16 f. — 314.
" 4, 6 f. — 307.
" 4, 12. — 72, 154.
" 4, 13. — 272.
" 4, 16. — 192.
" 5, 2. — 151.
" 5, 12. — 93, 198.
" 5, 14. — 160.
" 6, 1 f. — 433.
" 6, 2. — 141.
" 6, 4. — 161.
" 6, 5. — 161.
" 6, 8. — 94.
" 6, 11. — 138.
" 6, 16. — 220.
" 7, 1. — 224.
" 7, 2. — 224.
" 7, 4. — 376.
" 7, 8. — 49.
" 7, 11. — 258.
" 7, 17-28. S. 320.
" 7, 19. — 33.
" 7, 21. — 229.
" 7, 26. — 116, 387.
" 7, 27. — 145.
" 8, 8. — 308.

:br. 8, 10. Seite 203.
" 9, 14. — 395.
" 9, 15. — 408.
" 9, 27. — 246.
" 10, 2. — 316.
" 10, 5. — 304.
" 10, 11. — 370.
" 10, 20. — 73, 90.
" 10, 29. — 208, 229.
" 10, 30. — 54.
" 10, 38 f. — 297, 310.
" 11, 4. — 167.
" 11, 9. — 139.
" 11, 19. — 265.
" 11, 24. — 198.
" 11, 26. — 143.
" 11, 32. — 365.
" 11, 35. — 119.
" 12, 5. — 117.
" 12, 11. — 100.
" 12, 15. — 137.
" 12, 16. — 367.
" 12, 17. — 367.
" 12, 22. — 120.
" 12, 24. — 335.
" 13, 5 — 212.
" 13, 8. — 336.
" 13, 9. — 130.
" 13, 13. — 308.
" 13, 15. — 145.
" 13, 17. — 53.
" 13, 20. — 144, 341.
" 13, 24. — 132.
Jacob. 1, 6. — 168, 186.
" 1, 8. — 96.
" 1, 13. — 281, 395.
" 1, 17. — 193.
" 1, 18. — 68, 140, 336.
" 1, 20. — 40.
" 1, 21. — 149.
" 1, 23. — 222.
" 1, 24 f. — 222, 387.
" 1, 25. — 336.
" 1, 27. — 22
" 2, 1. — 141.
" 2, 5. — 315.
" 2, 11. — 296.

Jacob. 2, 15. Seite 18.
" 3, 1. — 54.
" 3, 8. — 156.
" 3, 10. — 314, 426.
" 3, 11. — 314.
" 3, 13. — 151.
" 3, 16. — 316.
" 3, 18. — 335.
" 4, 7. — 158, 186.
" 4, 14. — 124.
" 4, 16. — 205.

1. Petr. 1, 3 f. — 68, 434.
" 1, 4. — 152.
" 1, 5. — 71.
" 1, 7. — 99, 152.
" 1, 8. — 223.
" 1, 10. — 133.
" 1, 12. — 382.
" 1, 13. — 99.
" 1, 18. — 35, 70.
" 1, 23. — 68, 236.
" 1, 25. — 296.
" 2, 1 f. — 434.
" 2, 2. — 108.
" 2, 3. — 68.
" 2, 4. — 96.
" 2, 5. — 112, 158.
" 2, 6. — 304.
" 2, 6–8. — 93.
" 2, 7. — 128, 296, 297, 352.
" 2, 12. — 142, 212.
" 2, 15. — 102.
" 3, 3. — 163.
" 3, 4. — 99.
" 3, 7. — 256.
" 3, 11. — 158.
" 3, 14. — 235.
" 3, 17. — 189.
" 3, 20. — 217.
" 3, 22. — 27.
" 4, 1. — 67.
" 4, 14. — 149.
" 4, 17. — 31.
" 5, 5 f. — 65, 187.
" 5, 10. — 144.

2. Petr. 1, 1. Seite 129.
" 1, 2 f. — 434.
" 1, 3, 4. — 244, 149.
" 1, 7. — 355.
" 1, 11. — 341.
" 1, 13. — 91.
" 1, 16. — 149.
" 1, 17. — 151, 215.
" 1, 21. — 143, 283.
" 2, 2. — 142.
" 2, 3. — 204.
" 2, 4. — 217.
" 2, 10. — 156.
" 2, 12. — 336.
" 2, 14. — 144.
" 2, 16. — 29.
" 2, 20. — 124.
" 2, 22. — 326.
" 2, 28. — 106.
" 3, 1. — 65, 67.
" 3, 2. — 198.
" 3, 4. — 63.
" 3, 6. — 30.
" 3, 18. — 142.
1. Joh. 1, 1. — 218, 464.
" 1, 2. — 87, 115, 117, 196, 467.
" 1, 3. — 467, 485.
" 1, 5 f. — 466, 467.
" 1, 7. — 45.
" 1, 8. — 281.
" 2, 1. — 464.
" 2, 2. — 29, 129, 293.
" 2, 3 f. — 466.
" 2, 4 f. — 464, 467.
" 2, 8. — 88.
" 2, 13 f. — 341.
" 2, 19. — 123, 485.
" 2, 22. — 82.
" 2, 25. — 156.
" 2, 27. — 214.
" 3, 5. — 467.
" 3, 12. — 128, 341.
" 3, 17. — 464.

1. Joh. 3, 24. Seite 207, 464.
" 4, 1. — 29, 464.
" 4, 2. — 485.
" 4, 7. — 466.
" 4, 10. — 464, 467.
" 4, 13. — 464.
" 4, 16. — 433, 464, 485.
" 5, 4 f. — 67, 467.
" 5, 9. — 129.
" 5, 10. — 296.
" 5, 11. — 467.
" 5, 20. — 236.
2. Joh. V. 2. — 204.
3. Joh. V. 3 f. — 129, 246.
" " 12. — 467.
Jud. V. 1. — 432.
" " 4. — 250.
" " 11. — 70.
" " 12. — 78.
" " 25. — 154.
Offb. Joh. 1, 5. — 156.
" 3, 7 f. — 67, 203.
" 3, 10. — 140.
" 3, 12. — 208.
" 4, 1. — 209.
" 4, 2 f. — 210.
" 4, 11. — 154.
" 5, 12. — 212.
" 6, 10. — 150.
" 7, 16 f. — 61, 72.
" 8, 9. — 208.
" 9, 4. — 224.
" 12, 8. — 154.
" 13, 3. — 383.
" 13, 14. — 142.
" 13, 15. — 155.
" 14, 8. — 142.
" 15, 2. — 143.
" 17, 4. — 208.
" 18, 20. — 54.
" 19, 2. — 45.
" 20, 2. — 152.
" 21, 19. — 159.
" 22, 17. — 61.

Anmerkung.

Insbesondere wird noch aufmerksam gemacht auf folgende Stellen des Evangelisten Marcus: Cp. 4, 6. S. 36. — 14, 22 — 24. S. 81. — 4, 21. S. 105. — 7, 32 f. S. 158. — 12, 38. S. 206. — 8, 35 — 38. S. 232. — 9, 20. S. 214. — 9, 39 — 41. S. 233. Die auf das alte Testament zurückweisenden Stellen sind angeführt S. 299 f. Manche Stellen, deren Hauptgegenstand oder Hauptinhalt schon im ersten Register deutlich genug bezeichnet worden ist, sind im dritten Register nicht erst besonders aufgeführt worden.

Druck von Ernst Blochmann in Dresden.

Berichtigungen.

S. VII. Z. 11. v. u. st. die Anknüpfung l. der Anknüpfung.
S. VIII. Z. 17. v. u. st. und dazu die Beispiele giebt l. u. giebt dazu b. B
S. XIV. Z. 2. v. u. st. πρώτερον l. πρότερον,
S. XVI. Z. 2. v. o. st. ζήματι l. ῥήματι.
S. 11. Z. 25. v. o. st. Einen l. Eines
S. 15. Z. 10. v. o. st. vararie l. variare.
S. 19. Z. 12. v. u. ist der Name Reisig nach 163. zu stellen.
S. 25. Z. 2. v. o. st. §. 7. l. §. 6.
S. 20. §. 5. Z. 2. „umgekehrt" setze hinzu: dieses für jenes.
S. 26. Z. 2. v. u. st. mit der l. mit den.
S. 29. Z. 6. v. u. st. Jac. l. Joh.
S. 32. Z. 14. v. o. st. σό l. ὅ.
S. 34. Z. 11. v. u. st. wo von Jemand l. wo Jemand.
S. 40. Z. 1. v. o. ist „dem Gebet, 5, 15." einzuklammern.
S. 43. Z. 3. v. u. ist bei σωτήριον das Comma zu streichen.
S. 50. Z. 8. v. o. st. evangelischer l. exegetischer.
S. 51. Z. 6. v. u. st. fing er l. er fing.
S. 52. Z. 8. v. u. st. πεπιόρωκεν l. πεπώροκεν.
S. 54. Z. 16. v. o. ist das Colon erst nach „zuweilen" zu setzen.
S. 67. Z. 10. v. o. st. Marc. 23, 13. l. Matth. 23, 14.
S. 72. Z. 19. v. o. nach ἐνεργής l. Hebr. 4, 12.
S. 77. Z. 20. v. o. zu „diese" setze „Dinge".
S. 84. Z. 1. v. u. l. metonymisch-tropische.
S. 85. Z. 22. v. u. st. derselben l. derselbe.
S. 86. Z. 7. v. u. ist „nicht" zu streichen.
S. 89. Z. 28. l. (Joh. 10, 8 – 21, 16. 17.) vocat.
S. 92. Z. 10. v. u. st. bestimmt l. unbestimmt.
S. 97. Z. 26. v. o. st. 3, 35. l. 3, 25.
S. 98. Z. 25. v. o. st. der Knechtschaft l. als Knechtschaft.
S. 106. Z. 2. v. o. st. Matth. l. Marc.
S. 107. Z. 1. v. u. ist „wo" zu streichen.
S. 112. Z. 1. v. u. st. 5, l. 4.
S. 119. Z. 8. v. o. st. sehe l. sahe u. Z. 9. st. sahe l. sähe.
S. 120. Z. 5. v. o. st. 2, 17. l. Hebr. 2, 17.
S. 128. Z. 19. v. u. st. 9, l. 8.
S. 130. Z. 21. v. o. st. das Wort κωλύειν l. das Wort κελεύειν.
S. 131. Z. 4. in der Anmerk. „werden kann", setze hinzu: caussativ.
S. 135. Z. 30. v. o. l. σκανδαλίσει; Z. 22. v. o. st. Joh. 1, 61. 62. l. Joh. 6, 61. 62.
S. 138. Z. 13. v. o. st. κατά l. κατὰ σάρκα.
S. 153. Z. 6. v. u. st. unter jenen l. unter letzteren.
S. 154. §. 40. Z. 8. st. bei den modis l. bei den bedingten modis.
S. 164. Z. 4. v. o. st. etc. dazu ist l. etc. gehört nicht dazu; es ist.
S. " " 5. " " " aber wohl l. aber wohl auch.
S. 176. Z. 10. v. o. nach „Verlangens" die Klammer zu setzen.
S. 178. §. 47. st. d l. e.

S. 184. Z. 7. v. o. st cc. l. gg.
S. 186. Z. 9. v. o. st. 14, 16. l. 14 — 16.
S. 188. Z. 21. v. o. st. Röm. 1, 21. l. Röm. 7, 21.
S. 215. Z. 24. v. o. muß es heißen: diese in das Abstracte „wurde er — erklärt" umsetzend, s. W. ꝛc.
S. 217. Z. 1. v. o. st. ἑκάσῳ l. ἑκάστῳ.
" " " 9. " " " Ueberzeugung l. Ueberlegung.
S. 220. Z. 8. v. o. st. V. 16. l. V. 6.
S. 223. Z. 3. v. o. st. πεποιθώς l. πεπονθώς.
S. 247. Z. 10. v. o. st. 6. 7. l. 6, 7.
S. " Z. 17. v. u. st. carendum l. cavendum.
S. 282. Z. 19. v. o. st. 720 zu cc l. 171 zu c.
S. 283. Z. 12. v. o. st. Joh. 4, l. Joh. 14,.
S. 285. Z. 4. v. u. st. auch l. auf.
S. 300. Z. 17. v. u. vor 8, 8. — 12. ist einzusetzen Hebr.
S. 305. Z. 15. v. u. st. 1. Cor. 1. — 11. l. 1. Cor. 10, 1. — 11.
S. 311. Z. 4. v. u. st. Marc. l. Röm.
S. 313. Z. 6. v. o. vor 4, 4. setze Röm.
S. " Z. 7. vor „vergl." ist die Klammer zu setzen.
S. 314. Z. 20. st. b l. bb.
S. 315. Z. 15. v. o. st. c l. cc. Z. 9. v. u. st. d l. dd.
S. 337. Z. 19. v. o. st. V. 4. l. V. 3.
S. 343. Z. 18. v. o. vor 4, 8. setze 1. Cor.
S. 344. Z. 10. v. u. die Worte vergl. Röm. sind Z. 9. vor 3, 22 zu stellen.
S. 345. Z. 18. v. u. st. 6, 4. l. 6, 6.
S. 346. Z. 24. v. o. st. 13 — 26. l. 13 — 17.
S. " Z. 15. v. u. nach „hier" ist das Comma zu streichen.
S. 368. Z. 30. v. o. st. Wechselungen l Wechselung.
S. 369. Z. 3. v. u. st. fassen die l. Fasten. Die.
S. 379. Z. 25. v. o. st. καὶ λέγω l. ναὶ λέγω.
S. 382. Z. 8. v. u. st. ἔρχων l. ἄρχων.
S. 386. Z. 11. v. o. st. Participien l. Paktikeln.
S. 388. Z. 16 v. u. l. „So wird d) auch" — Z. 12. v. u. l. „auch l)" — Z. 9. st. d setze k. — Z. 3. v. u. st. e setze g.
S. 389. Z. 5. v. o. st. f setze h.
S. 410. Z. 16. v. o. st. 4, 15. l. 4, 18.
S. 422. Z. 9. v. u. st. „dem leblosen Prädicate die" l. dem Leblosen Prädicate der.
S. 425. Z. 17. v. o. st. commutate l. commutare.
S. 434. Z. 19. v. o. l. „V. 163. bis V. 173."
S. 468. Z. 10. v. o. st. „in Gott l. mit Gott; — st. seien l. sein.
S. 493. Z. 10. v. u. st. symbolische l. syntaktische.

Unrichtige Silbenabtheilungen, wie οἰκ-τιρμός, παρ-λλαβε, wolle der kundige Leser selbst verbessern und mir nicht anrechnen, da mir der dritte Abzug nicht zur Revision zugekommen ist.

DATE DUE

ILL-Memorial University of NFLD	
10/9/95	
SEP 13 1995	

GTU Library
PA 863 W54 f
Wilke, Christian Go/Die neutestamentlich
G
3 2400 00172 8710

Wilke, Christian Gottlob
Die neutestamentliche Rhetorik
f
PA
863
W54

GRADUATE THEOLOGICAL UNION LIBRARY
BERKELEY, CA 94709

LC Coll
75877

GTU Library
2400 Ridge Road
Berkeley, CA 94709
For renewals call (510) 649-2500
All items are subject to recall.